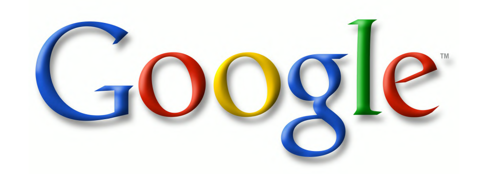
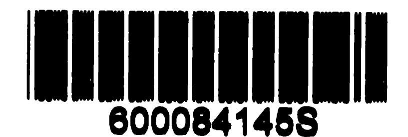
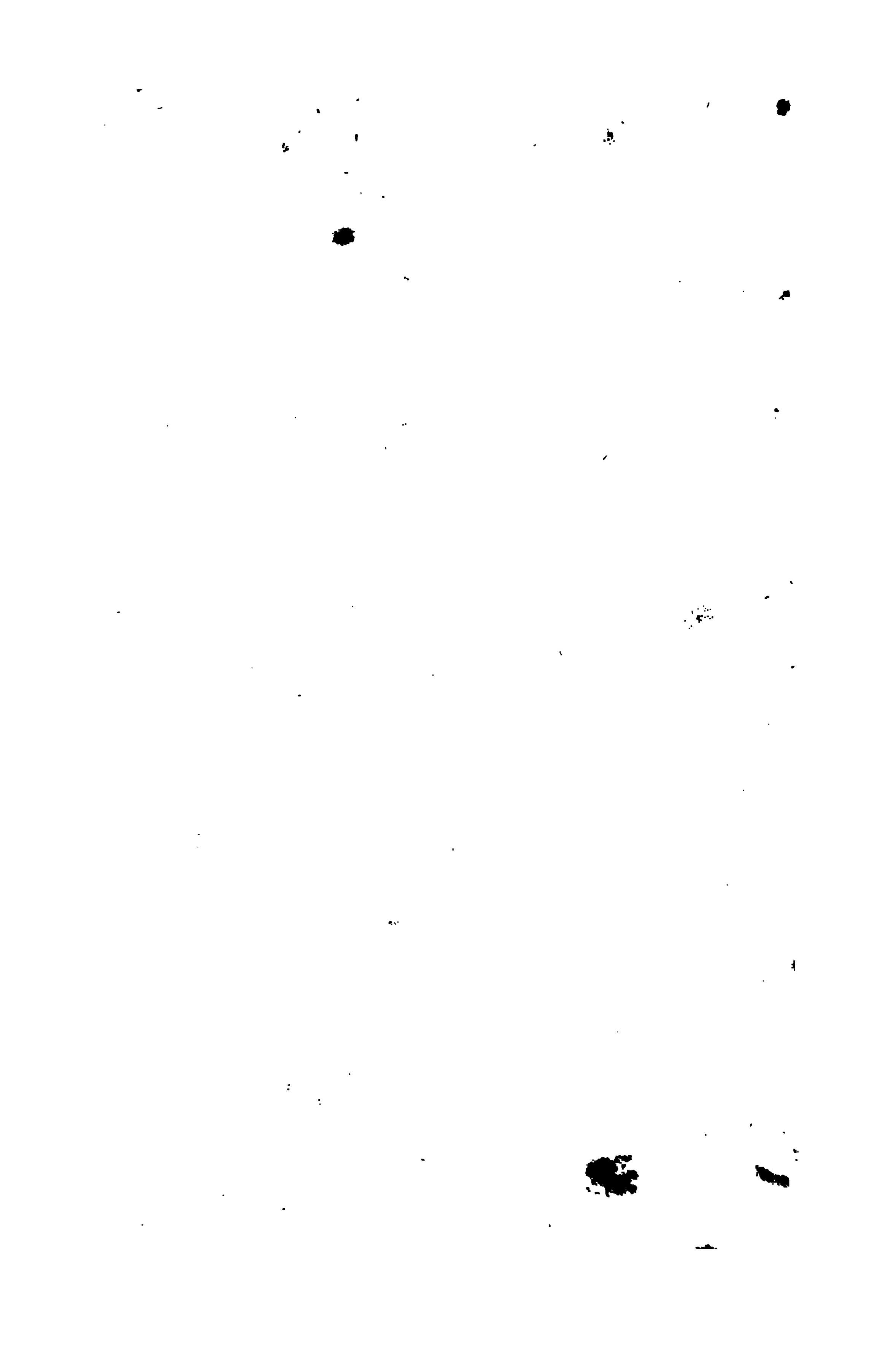










HANDBUCH

DER

LITAUISCHEN SPRACHE

VON

AUGUST SCHLEICHER.

I.

GRAMMATIK.

PRAG, 1856.

J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

LITAUISCHE
GRAMMATIK

VON

AUGUST SCHLEICHER.



PRAG, 1856.
J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne.

Vorwort.

Die lange gehegte absicht eine litauische grammatik zu schreiben, welche zur zeit als ich noch privatdocent in Bonn war mein hochvererter lerer Lassen in mir an regte, habe ich nun endlich ins werk gesezt. Die zur erreichung dises zweckes zu überwindenden schwirigkeiten waren nicht gering; erst muste ich mich mit dem nah verwanten slawischen vertraut machen und dann das litauische an ort und stelle mir an eignen. Lezteres ist nicht möglich one sich entberungen und mühsalen zu unterziehen, von denen der culturmensch unserer tage in der regel kaum eine anung hat, denn das litauische ist im südlichen sprachkreiße nur noch in der hütte des ärmsten bauern an zu treffen. Doch die große freude, die herlichen formen diser sprache in lebendigem gebrauche zu vernemen, ließ mich jene mühsale leicht ertragen; es gieng mir wie etwa dem eifrigen pflanzenfreunde oder dem jäger, der seiner ermüdenden wanderung durch gestrüppe und sumpf vergißt beim anblicke eines seltenen krautes oder des erlegten wildes. Zur reise nach Litauen wurden mir die mittel, die zu bestrei-

ten ich selbst nicht im stande gewesen wäre, von der Hohen Kaiserlichen Akademie der Wißenschaften zu Wien gewärt, auf verwendung des Hern Ministers für Cultus und Unterricht. Hern Grafen Leo von Thun, Excellenz, welcher mir zugleich den erforderlichen urlaub erteilte. Habe ich im vor ligenden buche der wißenschaft einen dienst geleistet (und ich habe es an redlichem streben nicht felen laßen), so ist auch diser erfolg dem Manne zu danken, durch den Österreich einem neuen wißenschaftlichen aufschwunge zu gefürt ward.

Auf der reise selbst fand ich in Königsberg bei Neßelmann die erste lebhafte förderung meines vorhabens; durch Neßelman ward ich an den Superintendenten Jordan in Ragnit empfohlen, der bis zur vollendung dises werkes in der ersprießlichsten weise durch einziehen von außkünften beim volke, darleihen seltener werke u. s. f. meinem vorhaben vorschub leistete und besonders wärend meiner reise mir die mittel und wege zeigte, um zu meinem zwecke zu gelangen. Durch disen würdigen förderer meines vorhabens wurde ich in Litauen überall gastlich auf genommen und mit den Litauern verschidener mundarten bekant. So leistete meinen arbeiten vorschub die Herren Superintendent Glogau in Tilse (s. vorrede zum II. teile); Pfarrer Karpowitz in Kraupischken, der mir die wertvolle und seltene litauische grammatik von Ostermeyer zum geschenke machte, die mir bei meiner arbeit von ser großem nutzen war; Pfarrer Gessner in Budweten; Pfarrer Gamradt in Smaleninken; Pfarrer Heinrici in Kaukenen; Pfarrer Zippel in Prekuls; Superintendent Krause

in Pilkallen und vile andere mer oder minder. Vilen gewinn verschafte mir auch der aufenthalt bei Hern Oberfischmeister Beerbohm auf Feilenhof am Kurischen Haffe.

Auf den dörfern mietete ich mich bei den lerern ein, von denen am meisten mir von nutzen war Kumutátis in Groß-Kakschen bei Ragnit, ein geborner Litauer und ein auß gezeichneter kenner seiner muttersprache. Von Kumutát lernte ich das litauische; ferner versah er mich mit vilen und treflichen beiträgen für das lesebuch und reiste auf längere zeit zu mir nach Prag, wo er mir ein lieber hausgenoße und freund ward. Kumutát sah mit mir das ganze werk durch, auch war er mir bei der reinschrift des lesebuchs und bei anfertigung des glossars durch seine fleißige mitbeteiligung eine große stütze. Die sprichworte hat er allein geordnet. Es ist jede form, jedes wort einer prüfung unterzogen worden, nichts ist one bemerkung auf genommen, was nicht entweder in der jetzigen volkssprache, oder in der schriftsprache wirklich gebräuchlich ist und dem litauischen sprachgefüle als richtig gilt; es versteht sich mit außname des auß anderen, namentlich älteren und żemaitischen werken besonders ins lesebuch auf genommenen, diß ist stets bezeichnet und großenteils auch an der felenden betonung kentlich. Außerdem wonte ich noch bei lerer Marold in Kurschen bei Pilkallen, der ebenfals beiträge für die chrestomathie lieferte, und bei lerer Meszkátis (ein geborner Litauer) in Ober-Eiseln bei Ragnit, auch besuchte ich den lerer Tautrims auf der Schmelz bei Memel, so wie Hern praecentor Kelch in Deutsch Grottingen an der rußischen gränze, kreiß Memel,

lezteren jedoch nur einmal. Durch die genanten geistlichen und lerer lernte ich teils unmittelbar viles mir wichtige kennen, teils kam ich durch sie mit den landleuten zusammen, die sich gar nicht so übel an stelten, meine das ablocken grammatischer und dialectischer formen bezweckenden fragen zu beantworten. Von allem disem werde ich vor der übersetzung litauischer märchen, sprichworte und rätsel des weiteren berichten, wo ich überhaupt die ergebnisse und erlebnisse meiner fünfmonatlichen außfart im sommer 1852 zu schildern gedenke; land und leute werden in diser schilderung natürlich in den vordergrund treten.

So habe ich mich bemüht das material zu meinem werke unmittelbar auß dem volke selbst zu schepfen; zu disem zwecke muste ich vor allem litauisch sprechen lernen, was mir bald in wenigstens hinreichendem maße gelang, obgleich ich nur eine verhältnismäßig geringe vorbereitung auß büchern mit brachte; sie konte nicht beßer sein, da mich die vorhandenen grammatiken über die außsprache des litauischen noch ser im unklaren ließen, und one die außsprache zu kennen vermag ich wenigstens keine sprache bis zum gebrauche derselben zu erlernen. Daß ich durch das lesen älterer und neuerer schriften reichen stoff für die grammatik fand, versteht sich; jedoch sind solche gedrukte quellen immer nur mit vorsicht zu gebrauchen, da sie meist von deutschen verfaßern (übersetzern) her rüren. Manches gieng mir jedoch erst zu, als die grammatik bereits vollendet und die handschrift bereits ab gegeben war.

Die vorhandenen grammatischen werke kamen mir übrigens treflich zu statten, vor allem ist reichlich benüzt worden Kurschats' beiträge zur kunde der litauischen sprache, I. heft: deutsch littauische phraseologie der praepositionen, Königsberg 1843, in der syntax, ganz besonders aber diser beiträge II. heft: laut- und tonlere der littauischen sprache, Königsberg 1849. Dises in seiner art auß gezeichnete werkchen, von dem ich sagen kann, daß ich es so zimlich außwendig gelernt habe, da es mir beim erlernen des litauischen von unschäzbarem werte war, ist für die accentlere mein fürer gewesen, one den ich wol lange im finstern gebliben wäre. Freilich weiche ich in manchen punkten von Kurschats auffaßung ab, aber Kurschat ist der einzige litauische grammatiker, der die sprache (bis auf die scheidung von *o* und *ů*) richtig und genau dar stelt; außer dem hat er seine arbeit, one sprachwißenschaftliche gelersamkeit zu besitzen, mit ser gutem takte an geordnet. Nur Kurschats schriften sind genau geschriben, alle übrigen hochlitauischen drucke one außname sondern namentlich die durch *j* erweichten consonanten nicht hin reichend von den harten, *) ab gesehen von anderen gebrechen. Bei außarbeitung der syntax fand ich eine gute stütze an Ostermeyers litauischer grammatik, Königsberg 1791 und an Curtius griechischer schulgrammatik. Beide werke haben im ganzen und großen dieselbe behandlung und anordnung des stoffes, und zwar diejenige, welche nach

*) Neßelmann in seinen dainas hat dise genauere schreibung ebenfals befolgt.

meiner meinung die einzig verständige und zwekdienliche ist; es wird nämlich alles philosophische wesen ferne gehalten, dafür aber findet man die erscheinungen der sprache in lichtvoller anordnung dar gelegt. Ich kenne nichts was mir unerquiklicher wäre, als philosophisch sein sollendes wesen in der grammatik Auch die syntax soll und darf nur eine möglichst umfaßende beschreibung des sprachgebrauchs in lichtvoller durch das wesen der sache gegebener anordnung und faßlicher darstellung sein, algemeinere gesichtspunkte gehören in eine grammatik wenigstens nicht, fals überhaupt die sogenante philosophische grammatik zur zeit etwas berechtigtes wäre. Außer dem daß dergleichen dinge in einer grammatik nicht am platze sind und auf anordnung und darstellung des stoffes nur störend ein wirken, ist aber jene richtung überhaupt eine irrige und das falsche derselben besteht besonders darin, daß der syntactische sprachgebrauch auf innere algemeine gründe, auf gesetze des menschlichen denkens u. s. w. zurück gefürt und darauß her geleitet werden soll, aber ser häufig, ja meisten teiles, verhält sich das, was für eine sprache oder einige sprachen als notwendig demonstriert wird, in einer andern ganz anders. — Außer dem habe ich Mielckes grammatik, Königsberg 1800, d. h. Ruhigs grammatik mit nicht bedeutenden veränderungen herauß gegeben von Mielcke, und Kleins beide grammatiken, die lateinische, Königsb. 1653, und die deutsche außgabe, Königsberg 1654, benüzt. Schon Klein ist mit der äußersten vorsicht zu gebrauchen, da er die sprache nicht selten schulmeistert. Die späteren grammatiken beruhen aber wesentlich auf Klein. Auß der Haackschen



grammatik 1727 fand ich nichts zu benützen, das werk ist kurz, und was darin gegeben ist, steht auch in anderen grammatiken. Sappuhns elementa linguae lituanicae, herauß gegeben von Schulz, Königsberg 1730, habe ich nie gesehen, glaube aber nicht, daß dadurch meiner arbeit irgend etwas erklekliches entgangen sei, obgleich diß werk unabhängig von der Kleinschen grammatik entstanden sein soll; s. Ostermeyers vorrede, wo überhaupt außfürlicheres über dise älteren grammatiken mit geteilt wird. Von Klein bis Kurschat ist als eine epoche in der behandlung der laut- und formenlere an zu sehen, mit Kurschat begint erst eine genauere behandlung der laute und vor allem des accentes. Auch was Kurschat über das verbum lert ist vortreflich, versteht sich aber vom standpunkte wißenschaftlicher sprachforschung von selbst; doch ist eben sein werk keine volständige grammatik. Neßelmans wörterbuch kam mir trotz der ungenauen schreibung durch seine reichhaltigkeit ser gut zu statten. Daß meine arbeit, namentlich aber laut- und formenlere, als ein neues werk erscheint, von dem bisherigen toto corpore verschiden, kömt von der sprachwißenschaftlichen methode, die eben erst ein gewinn der neuesten zeit ist, und von meinen beobachtungen beim volke selbst.

Die vorbereitungen mit begriffen habe ich an disem werke siben jare, freilich mit unterbrechung, gearbeitet; ich habe nämlich schon im jare 1848 den plan zu demselben gefaßt und mit der erlernung des litauischen und slawischen begonnen. Ich gebe jezt meine arbeit herauß

mit dem bewustsein, daß ich noch jare lang wesentliche verbeßerungen und zusätze zu derselben gefunden haben würde, wenn ich den abschluß noch weiter hinauß geschoben hätte. Möge das werk in der vor ligenden form der sprachwißenschaft unserer tage nicht unwürdig sein; eines wage ich im wenigstens zu zu sprechen: es gewärt dem forscher zuverläßiges material.

Prag, am 5. juni 1855.

Aug. Schleicher.



Inhalt.

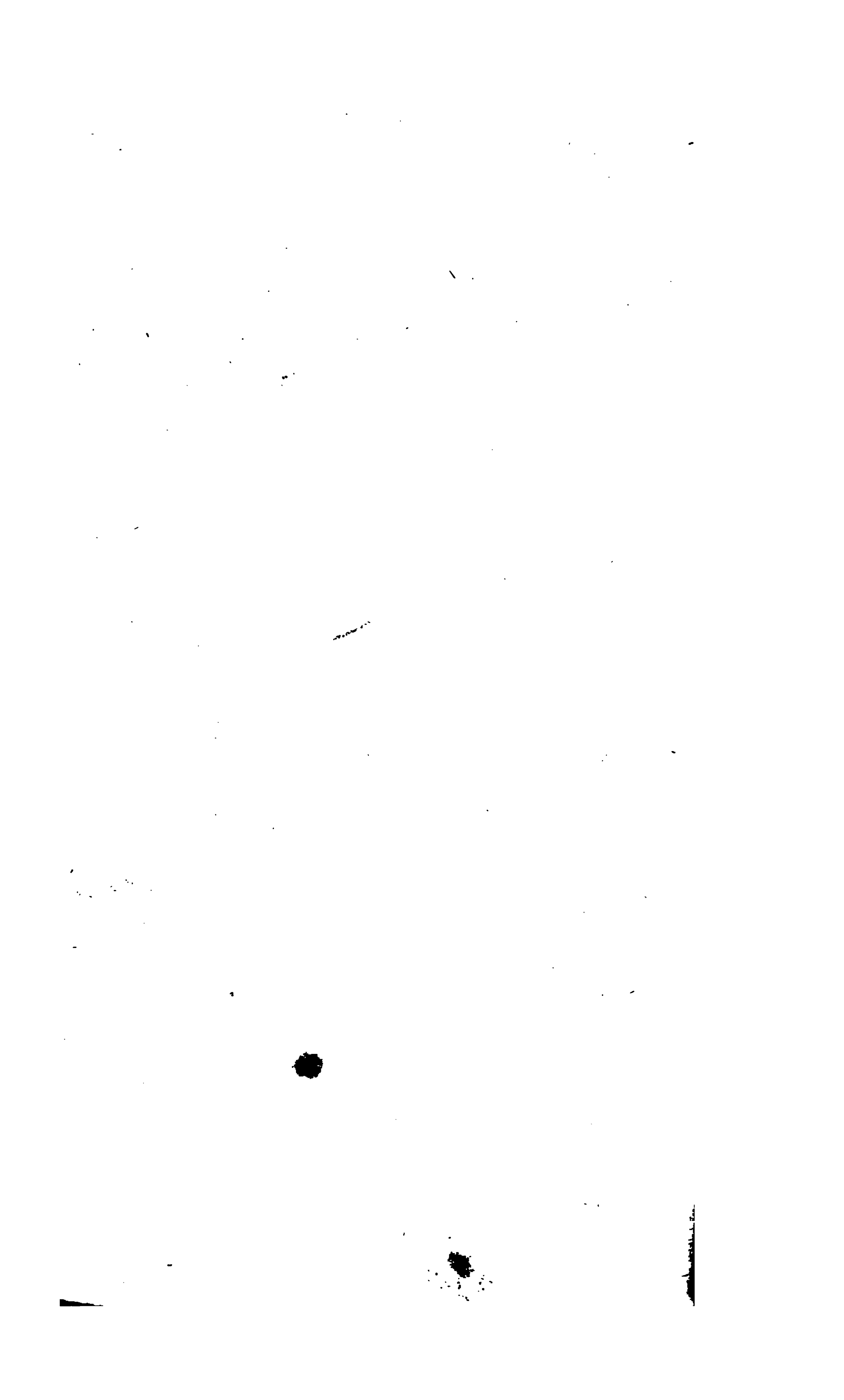
Einleitung.

I. Lautlere.

II. Wortbildung.

III. Flexion.

IV. Syntax.





Einleitung.

Von der litauischen sprache und iren mundarten.

§. 1. Die litauische sprache (*lëtùviszka**) *kalbà*) gehört zum großen indogermanischen sprachstamme. Indisch und Persisch, Griechisch und Lateinisch, Slawisch, Litauisch und Deutsch, endlich die Celtisch genanten sprachen sind die äste (familien) dises stammes, deren jeder sich widerum mer oder weniger in sprachen oder dialecte verzweigt. Slawisch, Litauisch und Deutsch sind besonders nahe verwant und bilden ein ganzes für sich; Slawisch und Litauisch aber gleichen sich in manchen teilen der grammatik und im wortvorrate so ser, daß man geneigt sein könte sie für glider einer und derselben sprachfamilie zu halten, hielte nicht große verschidenheit in anderen teilen des sprachbaues von solcher ansicht ab. Das litauische steht auf einer ser alten lautstufe, d. h. es hat sich von jenen lautlichen veränderungen (abschleifungen), welche im laufe der zeit an den sprachen

*) *Lëtuvà* Litauen; davon *Lëtùvininkas* ein Litauer, *lëtùviszkas*, fem. *-a*, litauisch. Die etymologie des wortes ist dunkel.

sich zeigen, großenteils frei erhalten und überragt in diser beziehung namentlich seine slawische zwillingsschwester; unter allen lebenden indogermanischen sprachen zeigt es in seinen lauten die bei weitem gröste altertümlichkeit, daher seine hohe bedeutung für die sprachwißenschaft. In der grammatik, wenigstens in der conjugation, gebürt dagegen dem slawischen der vorrang.*)

§. 2. Zu der sprachfamilie, in welcher das litauische die erste stelle ein nimt (man pflegt sie die lettische oder litauische familie zu nennen) gehört das erst in der zweiten hälfte des 17ten jarh.**) im deutschen unter gegangene Preußische (gew. altpreußisch genant), dessen heimat der küstenstrich zwischen der Weichsel und dem Memelstrome war. Das preußische stund dem litauischen ser nahe, beinahe als dialect zur seite; in seinem grammatischen baue überragte es dasselbe sogar in einigen punkten an altertümlichkeit.***) Eine dritte zur litauischen familie gehörige sprache ist das Lettische (lit. *Kurszýs* ein Lette; *kùrsziszkas* fem. *-a.* lettisch). Es ist diß eine in laut und grammatik jüngere sprache, die sich zum litauischen etwa verhält wie das italiänische zum latein; sie wird gesprochen in Kurland

*) Über das litauische und das verhältnis des litauischen zu den übrigen sprachen des indogermanischen stammes besonders zum slawischen vgl. meine sprachen Europas, Bonn 1850. pg. 187 ff.; formenlere der kirchenslaw. sprache, pg. 8 ff.; algem. monatsschrift für wißensch. u. lit. jarg. 1853 p. 786 u. 787. und Časopis česk. Mus. r. 1853. sv. 2. wos. ein besonderer aufs. über disen gegenstand (o jazyku litevském, zvláště ohledem na slovanský); literarische beilage zur k. k. wiener zeitung, jarg. 1855: kurzer abriß der geschichte der slawischen sprache.

**) zwischen 1653 u. 1690, wie ich a. a. o. in der zeitschr. des böhm. museums nach gewisen habe.

***) *Bopp*, die sprache der alten Preußen, Berl. 1853.

und dem größeren teile von Livland, außerdem vereinzelt (durch ansidler) bei Memel und auf der kurischen nerung.*)

§. 3. Die litauische sprache wird gegenwärtig vom volke noch gesprochen in dem nördlichen teile der kön. preuß. provinz Ostpreußen und in weiterer außdenung in den angränzenden teilen Rußlands; eine linie von Labiau am kurischen haffe nach osten bis Grodno, von hier mit einer kleinen außbiegung nach osten nordwärts bis in die nähe von Dünaburg und von da westwärts zurück an die see (etwa nach Liebau) dürfte nach den bisherigen angaben das gebiet der litauischen sprache im ganzen und großen umschreiben.

Genauer bekant ist mir von disem gebiete nur der kleine teil, welcher zum königreiche Preußen gehört, das folgende werk bezieht sich demnach hauptsächlich auf das preußisch litauische; das litauische, welches im rußischen teile des sprachgebietes gesprochen wird, kenne ich nur auß büchern und durch einzelne personen auß jenen gegenden. Im preußischen Litauen ist die litauische sprache und nationalität schon tief herab gedrükt und fast außnamslos auf die niderste volksschicht beschränkt. Besonders im süden des sprachgebietes ist das litauische in zimlich raschem außsterben begriffen; die kreiße Labiau, Insterburg, Gumbinnen, Goldapp, zu ende des vorigen jarhunderts noch fast durchauß litauisch, sind nunmer bereits fast gänzlich deutsch geworden; in den kreißen Pilkallen, Stallupönen, Tilsit, Ragnit, Niderung sind ebenfals sogar auf dem lande die wolhabenderen

*) Stender, lettische grammatik 2te aufl. Mitau 1783. Rosenberger formenl. der lett. spr. Mitau 1830. Stender, lett. lex. Mitau 1789.

leute und die bewoner der pfardörfer meist deutsch, die bevölkerung im ganzen jedoch vorherschend litauisch; in den kreißen Heidekrug und vor allem im kreiße Memel ist das litauische element am stärksten vertreten. Die stätte sind durchauß deutsch. Nach den in Rußland erscheinenden werken, und nach dem calender in litauischer sprache zu schließen, muß dort die litauische sprache mer noch auch den wolhabenderen und teilweise gebildeten teil der bevölkerung umfaßen.

§. 4. Sowol auf dem preußischen als auch (wie ich auß den drucken ersehe) auf dem rußischen gebiete teilt sich das litauische in verschidene dialecte, die sich jedoch sämtlich unter zwei hauptdialecte bringen laßen: hochlitauisch und niderlitauisch, oder litauisch im engeren sinne und żemaitisch (*żemaítis* ein Niderlitauer, *żemaítiszkas*, fem. *-a*, niderlitauisch, abgel. von *żę́mas* nidrig); żemaitisch braucht man gewönlich für jeden rußischen litauer, diß ist jedoch nicht genau treffend, denn auch auf rußischem gebiete scheidet man den Litauer (im süden) vom Żemaiten (im norden) und auch das preußisch litauische ist nur im kleineren teile seines jetzigen gebietes (im süden) hochlitauisch, der ganze norden spricht niderlitauisch, d. i. żemaitisch. Im preußischen kann etwa der Memelstrom als grenze beider dialecte gelten, ob die verlängerung diser linie auch in Rußland die beiden dialecte scheidet, vermag ich nicht zu bestimmen, vermute es jedoch. Die in Rußland erscheinenden bücher sind in verschidenen dialecten verfaßt; für das ganze preußische gebiet, auch für den niderlitauisch redenden teil, ist außschließliche schriftsprache das hochlitauische (der dialect von Pilkallen, Insterburg, überhaupt des südlichsten teiles des

sprachgebietes, nur in etwas älterer und reinerer form als die jetzige umgangssprache). Der unterschid beider dialecte ist in der lautlere genauer zu erörtern, hier nur so vil, daß außer gewissen vocalwechseln (z. b. entspricht hochlitauischem *û*, *ë*, *o* meist niderl. *o*, *é* *i*, *á*) der hauptunterschid darin besteht, daß die gruppen *tj*, *dj* im hochlitauischen in die assibilaten *cz*, *dż* über gehen, im niderlitauischen aber bleiben. Der unterschid von hoch- und niderlitauisch vergleicht sich aber dem von hoch- und niderdeutsch, von attisch-ionischem und äolisch-dorischem griechisch, von ost- und westslawisch und südslawisch (serbisch-slowenisch), von hebräisch-arabisch und aramäisch. Obgleich dise nichtverwandlung der dentalen vor j eine ältere stufe sprachlicher entwickelung bezeichnet und obgleich manche andere eigentümlichkeiten des żemaitischen entschiden in der bewarung des älteren bestehen, so ist doch besonders wegen des im niderlitauischen üblichen versetzens des accentes von den endungen auf die stamsilbe, wodurch die ersteren nicht wenig von irer deutlichkeit und volständigkeit verlieren, so wie überhaupt, weil das niderlitauische in manchen punkten an regelfestigkeit dem hochlitauischen nach steht, das hochlitauische, also die sprache südlich vom Memelstrome, mit welcher die preußisch-litauische schriftsprache stimt, wichtiger und außgibiger für die sprachwißenschaft als das żemaitische. Schade daß diser hochlitauische dialect schon jezt schwach vertreten ist und one zweifel zuerst ganz auß stirbt.

Der übergang vom hochlitauischen zum niderlitauischen ist ein ganz almählicher, zu nemend in der richtung von süden nach norden. Schon im ragniter und tilsiter dialecte finden sich spuren

des żemaitischen im vocalismus, jenseit des Memelstromes schon die nichtassibilierung der oben genanten gruppen. wissen fällen (urspr. *tjai*, *djai* wird zu *tei*, *dei*, nicht czei, dżei*, aber z. b. *tju*, *dju* werden noch zu *czu*, *dżu* delt, wie im hochlitauischen) und im vocalismus meren s abweichungen, bis endlich um Memel das entschiden żem hervor tritt.

I. Lautlere.

Vocale. **§ 5. Außsprache der litauischen vocale.**

Die litauische sprache in dem von uns hier zu grunde gelegten dialecte (dem hochlitauischen, der schriftsprache der preußischen litauer) kent folgende laute.

Einfache vocale: *a*, *ą*; *e*, *ę* (*ę*, *ę*) *é*, *ë*; *i*, *į*, *y*; *o*; *u*, *ų*, *ů*.

1. Der haken an *ą*, *ę*, (*ę*), *į*, *ų* (bisher *ą*, *ų* gedrukt) ändert an der außsprache des vocals durchauß nichts, er hat nur etymologische bedeutung, indem er den wegfall eines ursprünglich nach dem vocale stehenden nasals an zeigt.*)

2. *a*, *ą* wird wie reines *a* gesprochen sowol wenn es kurz als wenn es lang ist.

Anm. Ältere drucke bezeichnen *a* bisweilen mit einem punkte: *ȧ*.

3. *e*, *ę* ist das harte, tiefe *e* oder *ä*, franz. *e* ouvert (niemals das leise fast stumme *e* des deutschen); ser leicht geselt sich disem laute, besonders wenn er lang ist, ein nach schlagendes *a* bei; es ist schwer zu sondern, wo diß statt finde und wo

*) dass *ą*, *ę*, *į*, *ų* jemals nasale außsprache gehabt haben (*ą* etwa wie franz. an in mangeant, *ę* wie en in bien u. s. f.), glaube ich nicht; solche nasalvocale halten in den sprachen zimlich fest (franz., polnisch) und wenn die nasale außsprache verloren geht, so hinterläßt sie nicht den ursprünglichen vocal unverändert (so ward z. b. im slawischen auß *an am âm* zuerst *ą* und dann *u*); endlich greift das außlaßen des nasals one weitere veränderung des vocals noch jetzt im litauischen um sich; *mā* (zu schreiben *mą́*) gilt neben *mán* (mihi), *gerājam*, *gerą́jam* neben *gerámjam* (bono, dat.) s. u. §. 27.

nicht, da man zwischen einem *ä* (z. b. kurz in *vèžti*, faren uehere, spr. *wäschti*) und dem entschidenen *äª* (z b. kurz in *sękti*, folgen, spr. *säªkti*; lang in *manės*, genit. sing. von *àsz*, ich, spr. *mănâªs*) oft zwischenstufen, d. i. ein kaum hörbar nach schlagendes *a* oder *ä* zu vernemen glaubt, bei ser tiefem *ä* stelt sich ein solcher nachklang besonders, wie es scheint, vor gewissen consonanten leicht ein. Die entschidene außsprache *äª* bezeichne ich durch einen punkt unterhalb: *ę*, *ę̄*. Da ich jedoch bis jezt keinen etymologischen unterschid von *e* und *ę* habe auf finden können, auch namentlich beim langen *e* die sonderung in der außsprache nicht so wichtig ist, um durch einen feler misverständnis oder unverständlichkeit herbei zu füren, so habe ich nur in der grammatik, nicht aber in chrestomathie und glossar die trennung von *e* und *ę* durch gefürt. Vor gutturalen consonanten (s. u.) namentlich vor hartem *l*, vor *k*, tritt die außsprache *ę*, besonders wenn *e* den ton hat, häufig ein, vor *t*, *d* wol am seltensten. Langes *e*, *ę*, spr. *â*, hat fast immer einen wenn auch geringen nachschlag, doch ist er oft nicht so deutlich als *a* vernembar, sondern klingt mer wie *äⁱ*, dise lezteren fälle (reines *ä* und *äª*) bezeichne ich durch *ē* one punkt darunter, z. b. *mėtas* (jar) sprich *mâªtas*, *mergėlė* (mädchen) sprich *mărgâªlĕ*, *pėreiti* (vorüber gehen) spr. *pâreiti*; *jis vėm'* od. *vėmie* (*vėmia*) spr. *vâmⁱe* (er speit). Nach *k*, *g* glaubt man vor *e*, *ę* ein leises *i* zu hören; diß komt daher, daß *k*, *g* vor den e-lauten weich, d. h. weiter oben am gaumen gesprochen werden (*gęras* gut, masc. klingt daher nach Kurschats volkommen richtiger beobachtung fast wie *gⁱäªras*). Alte drucke haben *ia* für *e*, besonders nach gutturalen und zischlauten, auch *ea* findet sich, und zwar meist in übereinstimmung mit der heutigen außsprache, für *e*, *ę* in alten drucken, z. b. in KNIGA Nobažnistes Krikščionißkos etc. KIEDAYNISE 1653. *pear* überall statt *pėr* z. b. *pearejs* (d. i. *pėreis*, wird vorüber gehen), *deaszimti* (*dęszimt* zehn), *plateasnis* (*platęsnis* breiter), *giweananti* (*gyvęnantį* den wonenden), *sweačias* (*svęczes*, gast), *treačias* (*tręczes* dritter), *peaklon* (*pęklon* in die helle), *sutweartas* (*sutvėrtas* geschaffen), *east* (für *ęsti* ist), *eažiarą* (*ęžerą* den teich

acc. sing.); aber *kiaturis* (*kęturis* vier acc. plur. masc.) neben *kiatwirtas* (*kętvìrtas* vierter), *sziaszias* (acc. pl. fem. *szęszies* sechs), *żiame* (*żęmė* erde), *żianklas* (*żénklas* zeichen) u. s. f.; nach *k* und den zischlauten scheint in der regel also *ia* zu stehen, anlautend und nach anderen consonanten *ea*; auch *ae* findet sich für *é*, z. b. *kaeles*, d. i. *kélies*, *kélias* (weg).

4. *ė* ist das weiche, nach *i* hin klingende *e*, wie man es im deutschen in see, reh auß spricht, franz. *e* fermé; es ist stets lang (z. b. *dėžė* dose, büchse). Im außlaute wird es nicht selten zu *ĕ* (*ă*) verkürzt (z. b. *dėżė* instrum. sing.), diß ist in die schrift auf genommen. Die meisten mundarten, die Pilkalner auß genommen, sprechen unbetontes *ė* der endsylbe wie *e* (z. b. *vėdė* er fürte), weshalb man häufig auch so (*vėde*) geschriben findet; die genauere schreibung hat sich aber hier an die ältere richtigere außsprache an zu schließen.

5. *ë* verhält sich zu *ė* wie *ę* zu *e*, d. h. es ist *ė* mit nach schlagendem a, also *ė*ᵃ, oft klingt es beinahe wie *i*ᵃ (z. b. *dëvas* gott, spr. *dė*ᵃ*was* fast *di*ᵃ*was*), *ie* wird es gewönlich geschriben; dise schreibung ist aber schon auß dem grunde verwerflich, weil *i* vor einem andern vocale die erweichung des vorhergehenden consonanten anzeigt (s. §. 10.), z. b. *ámżie* voc. von *ámżias* zeit, ewigkeit), *żie* ist ganz verschiden von *żë* (Neßelmann unterscheidet *ë* nicht von *ė*). Es ist der unterschid von *ė* und *ë* vil fester und durchgreifender als der von *e* und *ę*, auch sind die laute *ė* und *ë* etymologisch verschiden (*ė* ist auß *a*, *ë* auß *i* entstanden, s. u.)*)

6. *i*, *į*, *y* ist das gewönliche *i*; *y* bezeichnet die länge, *i* die kürze, beide zeichen stellen genau denselben laut dar. Kurzes *i* wird auß und an lautend, bisweilen auch im inlaute etwas dumpf gesprochen, nach *e* zu, änlich dem poln. *y*, doch nicht so stark von *i* unterschiden als dises, so z. b. in *ir* (und, auch), *kàsgi* (quisnam); diß findet sogar bei betontem *i* statt: *eini* (du gehst);

*) *mëg-mì* (alt, jezt *mëgù*) heißt: ich schlafe, dagegen *mëg-mi* (alt, jezt *mėgstu*) ich habe gefallen; *grëb-ti* zusammen faßen, *grėb-ti* barken.

kirvis (axt); diser unterschid ist indes fein. Alte drucke haben in der auß lautenden silbe häufig *e* für *i*, s. u.; *į* ist sowol lang als kurz, s. u. Für *y* und *į* haben alte drucke nicht selten *j*, z. b. *jra* f. *yrà* (ist); *jwesti* f. *įvèsti* (ein füren); für *i* namentlich żemaitische drucke *y* (nach polnischer weise), wärend *i* entweder die länge bezeichnet, oder, wie im polnischen, als *ji* gilt, z. b. *yr* f. *ir* (und), *szys* f. *szis* (diser); *aniia* f. *anýta* (des ehemans mutter); *voloimas* f. *volójimas*, andere neuere haben auch *volojymas* (das wälzen) u. s. f.

Anm. *y* wird bei den Litauern *ii* genant.

7. *o* ist reines *o* und stets lang.

8. *u*, *ų* ist lang und kurz reines *u*; änlich wie *i* wird kurzes *u* im außlaute etwas dumpfer, weniger rein, mer nach *o* hin auß gesprochen (z. b. *neszù* ich trage, ganz verschiden von *pùlti* fallen, mit reinem vollen *u*).

9. *û* : *o* = *ë* : *é* = *ę* : *e* d. h. es ist *o* mit nachschlagendem *a*: *ó*[a]. *û* ist etymologisch von *ò* verschiden (*û* ist auß *u*, *o* auß *a* entstanden) und streng von demselben zu sondern.*) Es ist stets lang.

Anm. Alte żemaitische drucke haben meist *uo* für *û*.

§. 6. Quantität und betonung der vocale. Die vocale des litauischen sind entweder kurz oder lang, seltener ist eine solche außsprache der vocale, daß man über ire quantität in zweifel sein kann; daß unbetonte ursprüngliche länge der endsilben in entschidene kürze verwandelt wird, findet sich dagegen häufiger und es hat die formenlere dise fälle im einzelnen zu bemerken. Lang und kurz sind *a*; *e* (*ę*); *u*; kurzes *i* und langes *y* (= *ī*) werden dagegen durch die schreibung geschiden; *é*, *o*, *ë*, *û* sind stets lang, ebenso alle diphthonge. Die nasalierten vocale *ą*, *ę* (*ę̃*), *į*, *ų* sind im inlaute (mit einziger außname von

*) in den drucken werden *û* und *o*, *ë* und *é* deshalb öfter mit einander verwechselt, weil im niderlitauischen (schon im kreiße Niderung) für *û* und *ë* *o* und *é* gesprochen wird (für hochlitauisch *o* wird dagegen *å* auch *a* und häufig für *é* *í* gesprochen.

pinigaí (geld), *kùnigs* (herr, pfarrer) für und neben *piningaí*, *kùnings* (od. *kùningas*) stets lang; auß lautend im accusativ sing. der nomina subst. u. adject. und der ungeschlechtigen pronomina stets kurz, im acc. sing. der übrigen pronomina und im nom. plur. masc. der participia stets lang. Die praeposition *į* (in) ist als selbständiges wort und in der zusammensetzung mit verben stets lang (z. b. *įmèsti*, hinein werfen, *jis įmetė*, er warf hinein). In vilen fällen bedarf es also keiner besonderen bezeichnung der quantität, besonders wenn die schrift mit accenten versehen ist. Betonte kurze silbe bezeichnen wir mit dem gravis (*manę̀* mich, *dę̀gti* brennen, ardere), betonte länge mit dem acut (*pónăs* herr, *žolě̃* kraut *)).

Die mit dem zeichen des nasals versehenen kurzen vocale kommen mit einziger außname des *ę* im accusativ sing. des pron. personale (*manę̀*, *tavę̀*, *savę̀*, mich, dich, sich) nie betont vor. Bei Kurschat u. a. findet man zwar die nasalvocale auch inlautend kurz betont, aber mit unrecht. Diser fall tritt nämlich ein in den nichtpraesensformen der verba, die ir praesens durch nasalverstärkung des stammes (einschiebung von *n*, *m*) bilden, z. b. *su-prantù* (ich verstehe); *plinkù* (werde kal); *tunkù* (werde fett), wurz. *prat*, *plik*, *tuk*, welche in den nichtpraesensformen, z. b. fut. *supràsiu* (für *prat-siu*) *plìksiu*, *tùksiu* od. infin.: *supràsti* (für

*) Wir nemen, außer bei den diphthongen, im litauischen nur eine art der betonung an. Hr. Kurschat unterscheidet sowol bei langer als bei kurzer silbe einen zweifachen accent, einen gestoßenen, wenn der ton „gleichsam von oben herab steigt“ und einen geschliffenen, wenn er „anfangs auf einer tieferen stufe schwebt“ und sich sodann mit einem sprunge zu einer höheren stufe erhebt.“ Obgleich diser doppelte ton ser an das erinnert, was Hr. Wuk Stefanowić Karadžić über die serbische betonung lert u. ferner Hrn. Kurschats lautliche auffaßung des litauischen fast durchauß eine ser genaue genant zu werden verdient, so muß ich doch nach den an verschidenen orten gemachten, mit aller sorgfalt an gestelten beobachtungen erklären, daß i c h einen solchen unterschid nicht war genommen habe. Villeicht hat der umstand, daß der accent in verschidener weise bei der declination und conjugation wechselt, so wie die entschiden zweifache außsprache der diphthonge Hrn. K. zu einer nach m e i n e n warnemungen alzu subtilen unterscheidung bewogen.

prat-ti), *plikti*, *tùkti* rein hervortritt. Kurschat aber, nach eigenem geständnisse kein sprachforscher von fach*), von der ansicht auß gehend, der nasal bilde einen bestandteil der wurzel und sei in allen formen ursprünglich da gewesen, schreibt *suprąsiu*, *plįkti* u. s. f. Die zeichen *ų*, *ą*, *į* kommen demnach in unserer schreibung gar nicht vor.

Bei manchen einsylbigen worten und bei solchen, die durch das ab oder auß werfen eines vocals auß zweisylbigen entstanden sind, ist die bezeichnung des accentes unnötig, wenn die quantität des vocals auch one accent ersichtlich ist, z. b. *ir* (und), *to* (des, dessen), *dēvs* (für *dēvas*, gott), *gnyb* (für *gnýbia*, er kneipt), *luins* (für *lùinas*, hornlos), kurz bei allen einsylbigen mit den stets langen lauten *é*, *ē*, *o*, *ů*, *y* und dem stets kurzen *i*, auch *ui* (s. u.) bedarf keiner betonung; eben so wenig brauchen wir die diphthonge *ai*, *ei*, *au* mit einem accente zu bezeichnen, wenn sie auß lauten, da hier ire außsprache keinem zweifel unterligt (§. 7, 2.), also *jau* (schon), *tai* (so), *jei* (wenn). Wir laßen daher die tonbezeichnung bei einsylbigen worten mit vocalen von ersichtlicher quantität weg; bei einsilbigen worten aber, welche durch außstoßung oder abwerfung eines vocals (der auch stehen könte) auß zweisilbigen entstanden sind, setzen wir die tonbezeichnung, der gleichförmigkeit wegen, auch wo sie überflüßig ist, z. b. *dēvs* (*dēvas*), *gnýb* (*gnýbia*) u. s. f. Dagegen müßen worte, bei denen die quantität des vocals oder die art des diphthongs (s. u.) durch den accent ersichtlich wird, stets accentuiert erscheinen, z. b. *daúg* (vil), *gáus* (wird empfangen fut.), *ànt* (auf), *táv* (dir) u. a. mit den vocalen *a*, *e*, *i* und den inlautenden diphthongen *ai*, *ei*, *au*. Es versteht sich, daß wir bei unserer betonungsweise auf den satzaccent gar keine rüksicht nemen.

§. 7. Diphthonge.

1. Der diphthong *ui* ist auß zu sprechen wie kurz *u* und kurz *i* mit dem nachdrucke auf dem *u*, ist er betont, so steht demnach

*) seine arbeiten verraten indes entschidenes talent für sprachliche dinge.

am passendsten der gravis auf dem *u*: *ùi*. Obgleich beide vocale kurz gesprochen werden, so ist *ui* doch, wie die übrigen diphthonge, als langer laut zu betrachten.

2. Die übrigen diphthonge *ai*, *au*, *ei**) scheiden sich in zwei klassen, je nachdem beide elemente gleich stark hervor treten oder nur das erste hervor gehoben wird, das zweite aber schwach, ja in den meisten gegenden hochlitauens gar nicht auß gesprochen wird. Die erste art komt betont und unbetont im in- und außlaute vor, die zweite art nur betont und nur im in- und anlaute; außlautendes *ai*, *ei*, *au* ist also stets der ersten art, von der wir hier zunächst handeln. Die dipthonge *ai*, *au*, *ei*, betont *aí*, *aú*, *eí* sind sowol betont als unbetont so auß zu sprechen, daß man beide laute verneme, also bei *ai* und *ei* verschiden von der üblichen deutschen außsprache; *ai* deutlich als tiefes volles *ai* (ja nicht wie deutsches *ai*), *au* ist dem deutschen *au* wol gleich, nur ebenfals stets recht rund und voll zu sprechen; *ei* ist ganz verschiden vom deutschen *ei*, es ist so auß zu sprechen, daß man beide laute, das *e*, und das *i* verneme, fast wie *eï* und genau so wie das deutsche *ei* (z. b. in *mein*, *dein*) hier und da (z. b. im thüringisch - hennebergischen, in Königsberg in Preußen u. s. w.) dialectisch auß gesprochen wird.

3. Verschiden von der oben beschribenen art der außsprache ist die von *ái*, *áu*, *éi*, welche diphthonge nie auß lautend und nur in betonter silbe vor kommen. Hier wird das erste element so stark hervor gehoben, daß man meist das zweite gar nicht hört, sondern anstatt *ái*, *áu*, *éi* nur *á* und *ė* vernimt, so ist z. b. die außsprache der in rede stehenden diphthonge in *vaíkas* (knabe), *laúkas* (feld), *sveíkas* (gesund) ganz verschiden von der in *áiszkus* (klar, deutlich, z. b. von der rede), *jáutis* (ochse), *svéikinu* (grüße, mache gesund), leztere klingen im Ragnitschen ganz wie *ászkus*, *játis*, *svėkinu*. Von disen drei lauten *ái*, *áu*, *éi* ist der leztere der am wenigsten häufige, bis jezt fand ich in im hoch-

---

*) Die besonders als endung der adverbien übliche schreibung *ay*, *ey* ist auf zu geben, da in der außsprache nicht der geringste unterschid besteht.

litauischen nur in *svéikinu, léidžu* (laße), *véidas* (angesicht, bild), *véik* (sogleich, bald), *kéikiu* (fluche), *séilės* (speichel), *méilė* (liebe), *réiszkiu* (offenbare).

Anm. Durch zusammensetzung treffen bisweilen zwei vocale zusammen, von denen jeder eine sylbe bildet; diß ist besonders bei praepositionen u. dgl. der fall, z. b. *àsz pailstù* (ich ermüde), *àsz neimsiu**) (ich werde nicht nemen), *paupỹs*, gegend am fluße (*ùpė*, fluß) u. a. — Zwei gleiche vocale, jeder sylbebildend, kommen ebenfals nur in folge von zusammensetzung vor: *priìmti* (an nemen), *paárti* (unter pflügen); *teeina* oder *teeinė**) (er gehe).

4. Die von uns befolgte schreibung der vocale ist, soweit es überhaupt die schrift erlaubt den laut genau wider zu geben, rein phonetisch, wenn z. b. im acc. u. instrum. sing. und im acc. plur. von *žvákė* (liecht) und änlichen worten das *ė* (= *ia*) wie hartes *e* auß gesprochen und verkürzt wird, so schreiben wir diß auch: acc. *žvákę* (*ę* nach der regel in den accusativen kurz), (*sù*) *žvakè, žvakès*, obwol diß gegen die grammatische analogie verstößt und höchst warscheinlich eine der zalreichen erst in einer jüngeren epoche der sprache ein gerißenen verkürzungen der endsylben ist.

§. 8. Quantitätswechsel und einfluß des accents auf die quantität.

ă, *ā*; *ĕ*, *ė*; *ĕ*, *ē* : *ĭ*, *y*; *ŭ*, *ū* sind die sich regelmäßig entsprechenden quantitätswechsel; *e* hat demnach eine doppelte denung *ė* und *ē* (*ā*); z. b. *bál-ti* (weiß werden) praes. *băl-ù* praet. *băl-aú*; praes *gĕr-iù* (trinke), praet. *gĕr-iau*, inf. *gér-ti*; (*pa*)-*tir-ti* (erfaren), praes. *tyr-iù*, praet. *týr-idu* (das *i* dises beispils ist nach §. 17. auß *a* geschwächt); *pik-tas* (böse), (*su-*) *pỹk-ti* (böse werden, das *i* dises beispils ist nach §. 18 ursprünglich); *stùm-ti*, praet. *stúm-iau* (stoßen); praes. *pūv-ù*, praet. *pŭv-aú*, inf. *pú-ti* (faulen); fernere beispile gibt die grammatik an ver-

---

*) gewönlich mit außstoßung des *e* von *ne* und *te*: *nìmsiu*, *teinė* gesprochen.

schidenen stellen (z. b. bei den vocalreihen §. 17. 18. 19). Die übrigen vocale *o*, *ė*, *ů* sind stets lang, ebenso das *é* (welches auch in anderer geltung denn als gedentes *e* vorkomt, nämlich für ursprüngliches *ia* od. *ja*). Das einzelne über den wechsel der quantität in den endsilben der declination und den stamsilben der verba weiset die formenlere nach, hier sei nur so vil bemerkt, daß wenn auß lautendes *ė* der nomina und der dritten person praeteriti verkürzt wird, dasselbe zugleich seine qualität ändert und wie *ĕ* (ä) gesprochen wird, weshalb man es beim nomen wenigstens auch so schreibt, z. b. *żolĕ* (kraut), acc. sing. *żólę* instr. *żolė* acc. plur. *żolės*; *dávė* (er gab), gewönlich (die mundart um Pilkallen auß genommen) gesprochen und geschriben *dávĕ*. Zu den mit geteilten reihen können wir demnach noch bei fügen: *ė* wird nicht selten auß lautend verkürzt in *ę*.

Durch den wechsel des accents treten unterschide der quantität nur bei den vocalen *a*, *e* ein und zwar auch nur dann, wenn nach disen vocalen nur ein consonant steht (die erweichung, d. i. *j*, gilt nie als zweiter consonant). Unbetontes *a* und *e* sind überhaupt kurz (aber *ą* und *ę* im inlaute stets lang), nur außnamsweise lang, vor zwei consonanten komt in betonter silbe sowol langes als kurzes *a* und *e* vor (also *à*, *è* und *á*, *é*). Vor einem consonanten gilt die regel, daß *a* und *e*, wenn sie den ton haben, lang sind (*á*, *é*), wenn sie in nicht haben, kurz, z. b. *dęgù* (brenne), *dęga* (brent); *ărù* (pflüge), *ária*, spr. *árie* oder *ár* (pflügt); *săkaú* (sage), *sáko* (sagt), *săkiaú* (ich sagte), *sákė* (sagte, 3te pers.); *kăsù* (grabe) *kása* (3te pers. praes.), *kăsiaú* (praet. 1. pers.), *kásė* (3te pers. praet.); *bĕrù* (streue), *béria*, spr. *bérie*, *bér'* (streut); *kélias*, spr. *kélies* (weg), *kĕlù* (instr. sing.); *rágas* (horn), *răgaí* (nom. plur.); *nĕbylýs* (stummer), *nébylio* (genit. sing.); *păgirýs* (gegend am walde), gen. *págirio* u. s. f.

Außnamen gibt es; besonders *ā* findet sich vor einfachen consonanten in unbetonter silbe, s. b. *bāl-ù* (werde weiß), *bālà* (torfmor), *āsà* (o.r, henkel) u. a.

§. 9. Übersichtliche zusammenstellung der litauischen vocale und diphthonge mit bezeichnung der quantität und betonung.

V o c a l e						Diphthonge		
l a n g e			k u r z e					
betonte	un-betonte	geltung	betonte	un-betonte	geltung	betonte	unbetonte	geltung
á ą́	ā ą̄*)	ā	à	ă ą̆	ă	ái		ā^{i}
é ę́	ē ę̄	ǟ	è ę̀	ĕ ę̆	ä̆	aí	ai	ai
(ę́ ę́	ę̄ ę̄	ǟ^{a}	ę̀	ę̆ **)	ä̆^{a})	éi		ē^{i}
ė́	ė	ē̇				eí	ei	ei
ė̃	ë	ē̇^{a}				áu		ā^{u}
ó	o	ō				aú	au	au
ů́	ů	ō^{a}				ùi	ui	ui
ý į́	y į	ī	ì	ĭ į̆	ĭ			
ú ų́	ū ų̄	ū	ù	ŭ ų̆	ŭ			

§. 10. Consonanten. Sämtliche consonanten (mit einziger außname des *j*) sind einer innigen verbindung mit einem nachfolgenden *j* fähig, wodurch ire außsprache mer oder minder verändert wird; eben so wirken die *i*- und *e*-vocale auf vorhergehendes *k*, *g*, *l* und *r* ein (bei den übrigen consonanten ist ein solcher einfluß wol nicht bemerkbar). Man nennt die durch verbindung des consonanten mit *j* (nachfolgendes *i*, *e*, *ė*) modificierte außsprache der consonanten die weiche (genauer wäre die bezeichnung derselben als palatale, da *j* ein gaumenlaut ist) im

*) Die mit dem zeichen des nasals versehenen vocale bedürfen nach der oben mit geteilten regel eigentlich gar keiner bezeichnung der quantität, zur bequemlichkeit des anfängers möge jedoch hier und da ire quantität bezeichnet werden. Außerdem bezeichne ich meist die kürze gar nicht.

**) ein *ę̀* komt meines wißens nicht vor: die *ę̆* sind auf die accusative beschränkt und hier ist die außsprache des *ę* die eines kurzen *ä* one vernemlichen nachschlag.

gegensatze zur harten außsprache. Vor einem vocale wird die erweichung durch ein dem consonanten bei gegebenes *i* bezeichnet; *t* und *d* aber verschmelzen völlig mit dem folgenden *j;* im außlaute bezeichnen wir in disem werke durch einen accent die erweichung. Beide bezeichnungsweisen sind, wie die schreibweise des litauischen überhaupt, dem polnischen entnommen. Auß lautend bezeichnen wir die consonanten nur dann als weich, wenn *j* nach inen stund, da nach inen ein *i* abfält, one die außsprache zu ändern. Im außlaute sind die unterschide überhaupt ser fein.

hart	erweicht		
	vor vocalen		auß lautend
k	*ki*		*k̓*
g	*gi*		*ǵ*
t		*cz*	
d		*dż*	
p	*pi*		*p'*
b	*bi*		*b̓*
n	*ni*		(*n'*)
m	*mi*		*m'*
l	*li*		*l'*
r	*ri*		*r'*
s	*si*		*s'*
z			
sz	*szi*		*sz'*
ż	*żi*		*ź*
v	*vi*		(*v'*)
		j *)	
c	*ci*		

Über die außsprache diser laute sei folgendes bemerkt.

1. *k* und *g* (vom *l*, mit welchem es sich änlich verhält, wird sogleich die rede sein) vor *a*, *o*, *u* und einem andern consonanten, selbst vor einem weichen consonanten (z. b. *klévas* (ahorn),

*) nicht erweicht, sondern an sich weich (palatal).

arklýs (pferd), *árklio* (gen. des vorhergehenden) u. s. f.) sind echte tiefe gutturalen, der vorauß gehende vocal ist durchauß gleichgiltig, z. b. *mẽlas* (lieb), *nẽkas* (nichts) mit hartem *l*, *k*, namentlich *k* wird in disem falle, besonders vor *a* und *r*, für das deutsche or auffallend tief in der kele gesprochen: z. b. *ka* in *kalbà* (rede, sprache), *kàs* (quis) u. a. In wörtern wie *krásztas* (rand), *greítas* (schnell) glaubt der deutsche (nach Kurschats treffender bemerkung) beinahe *k*^e^*rásztas*, *g*^e^*reitas* zu vernemen. Ganz verschiden lauten *k* und *g* vor silbe bildendem *i*, ferner vor *e*, *ė*, *ë*, sie gleichen dann fast dem deutschen *k* und *g* in *kind*, *gieng*, nur werden sie noch merklicher vom harten *k*, *g* geschiden als wir es tun; dise außsprache, bedingt durch die palatale natur des folgenden vocales, stelt sich übrigens von selbst ein: *kẽmas* (dorf, hofraum) beinahe wie *k͡iẽmas*; *géras* (bonus) bein. wie *g͡iéras*; in *akis* (augė), *kìszkis* (hase), *ginklas* (waffe) etwa wie im deutschen. Das harte *k*, *g* bietet uns mer schwirigkeit als das vor weichen vocalen weich zu sprechende. Soll nun dieselbe weiche außsprache vor einem harten vocale oder im außlaute ein treten, so schreibt man *ki*, *gi*, im außl. *ḱ*, *ǵ*;*) z. b. *kìszkio* (gen. v. *kìszkis*, hase) ganz verschiden von *vilko* (gen. v. *vilkas*, wolf); *márgio* (gen. v. *márgis* bunter ochse) ganz verschiden von *márgo* (gen. v. *márgas*, bunt, adj.). Man lernt dise außprache am besten, wenn man anfänglich das *i* (oder *j*) nach *k*, *g* wirklich auß spricht, bis man endlich lernt das *k*, *g* selbst hoch oben am gaumen hervor zu bringen; einen leisen *j*-artigen nachschlag haben dise laute jedoch immer (man neme sich jedoch in acht, nicht in die außsprache *tj* und *dj* für *ki*, *gi* zu verfallen, ebenso vor einer leicht sich ein stellenden zischenden außsprache). Eben so werden *ḱ*, *ǵ* im außlaute gesprochen, doch ist hier der unterschid schwerer vernemlich, z. b. *vèrḱ* (verkürzt auß *vèrkia* er weint, ver-

*) die consequente bezeichnung des weichen auß lautenden consonanten in der schrift habe ich in disem buche zuerst an gewant, bisher sezte man nur den apostroph, gleichvil ob ein harter oder weicher laut zu sprechen sei, der fall komt nämlich nur nach abwerfung eines vocales vor.

schiden von *mók* für *móka*, kann), *vág* (ebenso auß *vágia*, er stilt) beinahe wie *vèrkj*, *vágj* (verschiden von *dug* für *duga*, wächst, wo *g* wie *k* klingt, s. u.*).

2. Wir laßen auf die gutturalen mutae sogleich das *l* folgen, weil es mit inen die doppelte außsprache, je nach der beschaffenheit des folgenden vocales teilt. Wo *k*, *g* guttural sind, da ist es auch *l*; dises gutturale *l* ist ser verwant dem polnischen *ł*, nur darf es nicht so tief guttural gesprochen werden — es darf, so zu sagen, nur einen anflug von jenem eigentümlichen gutturalen *ł*-tone haben, weshalb es eben noch schwerer hervor zu bringen ist als das entschidene polnische *ł*; wie dises wird es mit dem hintern teile der zunge gebildet, z. b. *kalbà* (die rede), *ilgas* (lang), *labaí* (ser, ualde). Vor den palatalen vocalen klingt es weich wie unser deutsches *l*, z. b. *brólis* (bruder), *lélě* (puppe). *li*- vor vocalen wird palatal gesprochen, doch darf die palatale (mouillierte) außsprache ebenfals nicht so stark hervor treten als etwa im poln. *l*, franz. *ll* (in *fille*, *famille*); ital. *gli* (*figlio*, *famiglia*); z. b. *brólio* (gen. v. *brólis*), *paliáuk* (hör auf, 1. prs. praes. *paliáujü*) ganz verschiden von *paláuk* (wart, 1. prs. praes. *paláukiu*). Es gibt also im litauischen dreierlei *l*; *l* gutt., *l* lingu. und das kaum mouillierte (palatale) *l*. Auß lautend klingen alle *l* fast gleich, z. b. *jis atsigul'* für *atsigulie*, *atsigulią* (er legt sich nider) mit kaum hörbarer erweichung; ebenso klingt das *l* auß lautend, wenn *i* ab gefallen, z. b. *mýl* (er liebt, für *mýli*), auch das harte *l* wird auß lautend nicht vernemlich guttural gesprochen, z. b. *iszbál* (er bleicht auß intr., für *iszbála* mit guttur. *l*), auch hier klingt *l* wie das deutsche *l*. Man merke, daß *vélnies* alt *vélinias* (teufel) wegen des auß gefallenen *i* ebenfals ein weiches, nicht gutturales *l* hat.

Żemaitische bücher bezeichnen das gutturale *l* mit *ł*, das weiche *l* und *li* mit *l*, nach polnischer schreibweise.

---

*) die laute *ki*, *k'*; *gi*, *g'* sind nicht häufig in den sprachen, da sie ser leicht in *tj*, *dj* und weiterhin in *ts*, *tš*, *dz*, *dž* u. s. f. über gehen, vgl. zur vgl. sprachengeschichte, Bonn 1848. pag. 137 u. sonst.

Nur *k*, *g* und *l* fordern vor silbe bildendem *i*, dann vor *e*, *ė*, *ë* eine andere außsprache als vor *a*, *o*, *u*, *û*; bei allen übrigen consonanten ist diß nicht der fall.

3. *t* und *d* wie im deutschen (es versteht sich, daß beide scharf zu sondern sind), erweicht werden sie im in- und außlaute in *cz*, wie im polnischen zu sprechen (wie deutsches *tsch*, böhm. *č*, cyrill. ч) und *dż*, zu sprechen wie franz. *dj*, ital. *gi*- vor folgendem vocale (z. b. *giovine*); der laut *ż*, welcher den zweiten teil dises doppellautes bildet, ist dem deutschen fremd; z. b. *jáuczo* (spr. *jâ*ᵘ*tscho*, gen. v. *jáutis* ochse), *żódżo* (spr. franz. *jodjo* od. böhm. *žodžo*, gen. v. *żódis* wort). Die übliche schreibung *dz* one punkt ist ungenau und zu vermeiden; entschiden falsch ist ferner die selbst von Kurschat bei behaltene schreibung *czi*, *dżi* (also z. b. *jáuczio*, *żodżio*) 1. weil das *j* des zu grunde ligenden und im niderlitauischen bleibenden *tj*, *dj* (niderl. gen. plur. *jaútiu*, *żódiu*) in *sz* (böhm. *š*, deutsch *sch*) und *ż* übergeht (denn *cz* ist = *tsz*, böhm. *tš*, deutsch *tsch*), die gruppen *cz* (*tš*) und *dż* das *j* also schon enthalten; in *czi* (*tši*) und *dżi* ist also das *j* zweimal geschriben, 2. weil die schreibung *czi*, *dżi* gegen die außsprache verstößt, denn es wird in der tat z. b. *czo* (*tszo*) *czu*, *dżo dżu*, hart, niemals aber weich (also nicht wie *tszio*, *tsziu*, *dżio*, *dżiu*) gesprochen. Dise unrichtige schreibung verdankt offenbar iren ursprung einer falschen analogie mit den übrigen erweichungen; man übersah eben, daß die dentalen mutae die einzigen sind, nach welchen das *j* sich verändert, s. u. die lautlere.

Anm. Ältere drucke haben oft *ći* für *cz*, z. b. *sweaćias* für *svéczas*, sprich *svéczes* s. u. (gast).

4. *p*, *b*, *m*, *v* wie in andern sprachen. Für *v* (wie im franz., böhm. u. s. w. zu sprechen wie deutsches *w*) schreibt man *w*, mir schin es jedoch passender statt des unnötig verdoppelten *w* des einfachen *v* mich zu bedienen.*) *pi*, *bi*, *mi*, *vi*, außl.

*) Auch die Böhmen haben das unnötige *w* auß irer schrift verbant, welches überhaupt nur da am platze ist, wo ein von *w* verschidenes *v* sich vor findet.

p̓, *b̓*, *m̓* (für *v̓* weiß ich kein beispil) sind für ein fremdes or eben so schwer richtig zu vernemen, als es für den fremden mund nicht leicht ist, sie dem Litauer völlig nach zu sprechen. Die erweichung ist nämlich für uns nur wenig hörbar, das folgende *i* oder *j* verschmilzt ser eng mit disen lauten: *kálviu* (gen. plur. v. *kálvis*, schmid), *kùrmiu* (ders. cas. von *kùrmis*, maulwurf), *lóbio* (gen. sing. von *lóbis*, reichtum), *kùmpio* (ders. cas. von *kùmpis*, schinken) mit wenig hörbarem *i*, welches dagegen im anlaute des wortes deutlich vernembar ist, z. b. *piáuti* (schneiden). Die bei den preußischen Litauern bisher übliche schreibung diser laute mit *j* verstößt gegen die analogie und fürt zu falscher außsprache.*) Beispile für den außlaut: *vém̓* (für *vémia*, er speit), *gnýb̓* (für *gnýbia*, kneipt), *vèrp̓* (spint, für *vèrpia*); hier ist die erweichung fast nicht zu hören und nur ser geübtem munde dürfte das unterscheiden von den entsprechenden harten lauten gelingen, am leichtesten geht es bei der media.

5. *n* wie im deutschen; *n* vor gutturalen nimt ebenfals gutturale qualität an, z. b. *tingùs* (träge), *rankà* (hand) spr. *ting-gùs* (nicht etwa wie *enge*, sondern das *g* wird deutlich auß gesprochen), *rang-kà*. *ni* vor einem andern vocale, außl. *ń*, ist nicht so stark palatal (mouilliert) auß zu sprechen wie poln. *ń*, ital. u. franz. *gn* (z. b. in campagna, campagne), sondern nur mit einem leisen palatalen anfluge, aber dennoch, wie alle erweichten consonanten, scharf vom harten *n* zu sondern, z. b. *sénio* (gen. von *sénis*, greis) ganz verschiden von *séno* (gen. v. *sénas*, alt). *ń* dürfte ser selten sein.**)

6. *r* vor harten vocalen und consonanten, ebenso auß lautend, klingt wol etwas stärker, als es gewönlich im deutschen ge-

---

*) vgl. hierüber Kurschats beitr. II. §. 10. 2. und meine berichte auß Litauen, Sitzungsber. der Kaiserl. Ak. der Wiß. bd. IX.

**) ich kenne wenigstens kein beispil, da *krùn*, infin. *krunẽti*, 1. pers. praes. *krunù* hart gesprochen wird, also für *krùni* steht, nicht für *krùnia* (obwol *krùniam* neben *krùnim* vor komt).



sprochen wird, im algemeinen aber kann man sagen, daß das *r* dem deutschen *r* gleich stehe; *ri* dagegen, auß lautend *r'*, ist palatales *r*; bei der außsprache wird die zungenspitze zurück gezogen, wobei der mund sich in die breite zieht, die zunge vibriert weiter hinten im munde als beim gewönlichen *r*; leicht bekomt die außsprache etwas zischendes (dem böhmischen *ř* änliches), was aber durchauß zu vermeiden ist. Man spreche erst z. b. *riu* oder *rju* und suche dann *r* und *i* oder *j* gleichsam zugleich auß zu sprechen, auf dise weise komt man wol am leichtesten zur richtigen außsprache dises lautes; z. b. *túriù* (ich habe), *gériù* (trinke, verschiden z. b. von *gěrù*, nom. dual. masc. v. *géras*, gut). Auß lautend ist der unterschid von *r* wol weniger bemerkbar (wie überhaupt die auß lautende erweichung weniger stark hervor tritt), *túr* (für *túri*, er hat) wird ebenso gesprochen wie *kùr'* (für *kùria*, er heizt).

7. *s* ist das scharfe *s* wie im slawischen, oder franz. *ç*, od. *ß* im deutschen waßer, haßen; *z* (außer vor *d* wol nur in entlenten worten) ist dem deutschen fremd, es ist das slawische oder franz. *z*, d. h. ein mediales *s*, ein *s* mit ton (wie z. b. im böhm. *blázen*, franz. *douze*); *sz* ist das deutsche *sch*, poln. *sz*, böhm *š*; *ż*, mediales *sz*, d. h. *sz* mit ton, das poln. *ż*, böhm. *ž*, franz. *j* (*jamais*), ein dem deutschen fremder laut; *c* (wol nur in entlenten worten) ist doppellaut, es ist = *ts* zu sprechen, wie im slawischen. Die laute *s*, (*c* = *ts*), *sz*, *ż* mit erweichung auß zu sprechen ist für den nichtlitauer ser schwirig, eben deshalb findet sich in den meist von deutschen besorgten drucken nach disen lauten die erweichung noch weniger an gezeigt als nach den andern. Auch hier gilt es mit den sibilanten zugleich ein *i* oder *j* auß zu sprechen, auch hier wird die zunge zurück und der mund in die breite gezogen, dabei drükt sich der mitlere teil der zunge mer an den gaumen an, wodurch für den atem eine engere durchgangsöfnung und in folge dessen eine mer nach *i* hin zischende außsprache entsteht (die laute werden mer palatal gesprochen); *saúsio* z. b. (gen. von *saúsis*, räude) ganz verschi-

den von *saúso* (gen. v. [illegible], trocken*); *neszù* (trage) verschiden von *nèsziu* (werde tragen); *ézio* (gen. v. *ežýs*, igel) verschiden von *mážo* (gen. v. *mážas*, klein); *ciu* in *kùcius* (prügel, stock), *mécius* (metze, maß) verschiden von *cu* in *cùkorius* (zucker); *ci* ist natürlich auß zu sprechen wie *tsi*. Auß lautend ist der unterschid von hart und weich einem geübten ore ebenfals deutlich vernembar, z. b. *trúś* (für *trúsia*, er ist geschäftig); *kosź* (für *kószia*, er seiht), *daúž* (für *daúžia*, er stößt zusammen).

Anm. Alte drucke haben *x* für *ks*, z. b. *linxmas* f. *linksmas* (heiter), *moxlas* f. *mókslas* (lere) u. s. f.; *sch* f. *sz*, z. b. *isch* f. *isz* (auß); *ß* auch *sz* für *ž*, z. b. *maßas* f. *mážas* (klein); *tz* für *c*, z. b. *matznus* f. *macnùs* (mächtig), ja für *ts*, z. b. *wieschpatz* f. *vëszpats* (herr).

8. *j* hat dieselbe geltung wie im deutschen.

Anm. Für *j* findet man in alten drucken *gh* auch *i* u. *y*; z. b. *iu* f. *jú* (eorum, earum), *ghiemus* f. *jëmus*, *jëms* (iis), ebenso im inlaute; ferner *yus* (*jús*, ir, pron. pers. 2. pers.); *h* findet sich in alten drucken vor an lautendem vocale in einzelnen worten, z. b. *hadinà* f. *adynà* (stunde), *hukinikas* f. *úkininkas* (gutsbesitzer), auch findet sich *th* f. *t*, z. b. *kithosu* f. *kitosu*, jezt *kitosè*, *kitos* (in andern, loc. plur. fem.); *mh* für *m*, z. c. *mhaętu* (v. j. 1600) f. *métū* (der jare); *ch* für *k*, z. b. *rochunda* f. *rokùnda* (rechnung).

Fälle wie *prisiëst* (sich voll eßen, dreisilbig, auß *pri*, praep., *si*, pron. reflex. und *ëst* oder *ësti*, inf. der wurz. *ëd*, eßen), *apsiaúti* (viersilbig, auß *ap-si-aúti* (sich die füße bekleiden), *priáugti* (dreisilbig: *pri-áugti*, zu wachsen), *prieiti* (*pri-eiti*, dazu kommen) u. dgl., in welchen ein silbebildendes *i* vor einem anderen vocale steht, also nicht erweichungszeichen des vorher gehenden consonanten ist, dürften kaum dem anfänger beim lesen zweifelhaft erscheinen; der fall wird wol nur bei *pri* und *si* ein treten.

---

*) Sprechübung: *Àsz siųsiu súnų su siuvikè*, ich werde senden den son mit der näherin.

§. 11. Das litauische alphabet enthält demnach folgende 23 buchstaben:*)

a ą̂ á ą́ à (niderlitauisch auch *ȧ ă*)	*A Á À* **)
b b̆	*B*
c	*C*
d	*D*
e ę é ę́ è ę̀ (*ę ę ę́ ę́ ę̀*)	*E É È*
ė ė́, ë ẽ	*Ė Ẽ*
g ǵ	*G*
i į y ý į́ ì	*I Y Ý Į Į́ Ì*
j	*J*
k ḱ	*K*
l l'	*L*
m ḿ	*M*
n (*ń*)	*N*
o ó	*O Ó*
p p'	*P*
r r'	*R*
s ś	*S*
t	*T*
u ų ú ų́ ù	*U Ú Ù*
ů ů'	*Ů Ů́*
v v'	*V*
z ź ***)	*Z*
ż ž̧	*Ż*

*) Da die majuskel von uns nur im anlaute, nicht aber zur schreibun ganzer worte gebraucht wird, so entfallen für dieselbe vile zeichen.

**) es sind nur diejenigen majuskeln an gegeben, die im anlaute v worten vor kommen.

***) nur in der verbindung *sź*.

§. 12. **Einteilung der litauischen sprachlaute.** Schon §. 10 stellten wir die consonanten, welche mit *j* verbunden sind, die erweichten, den harten gegenüber. Sehen wir jezt von disen unursprünglichen, mer oder weniger diphthongischen verbindungen der consonanten mit *j* ab und stellen wir die ursprünglichen, harten consonanten des litauischen übersichtlich zusammen. Wie das nächstverwante slawische so kent auch das litauische an momentanen, in der außprache nicht denbaren lauten (mit einem unpassenden namen mutae, stumlaute genant) nur tenues und mediae der drei organe kele, zäne, lippen; die tenues (one zutun der stimme) sind demnach ten. gutturalis *k*, ten. dentalis *t*, ten. labialis *p*; die mediae (von den tenues durch den ire außsprache begleitenden stimton geschiden*)) gutt. *g*, dent. *d*, lab. *b*. Die spiranten (laute, welche bei nicht völligem verschluße durch das durchströmen der luft entstehen) sind ebenfals teils tenues (stumm), teils mediae (mit stimton versehen). Folgende kommen im litauischen vor: die spirans media palatalis *j*; die spir. ten. und media lingualis (schlechtes wort, ich weiß aber den teil des mundes hinter den zänen, wo dise laute gebildet werden, nicht kurz zu bezeichnen) ten. *sz*, med. *ż*; spir. ten. und media dentalis, näml. *s* und *z* (lezteres ist nicht häufig in der schriftsprache, fast nur in entlenten worten, dialectisch steht es für *zd*), endlich die spirans media labialis *v* (die deutschen spiranten *ch*, *h*, *f* finden sich demnach nicht im litauischen). Der unerweichte *l*-laut ist als guttural, das *r* als lingual anzusehen; ebenso ist das *l* vor weichen vocalen (*i*, *e*, *ė*) lingual. Die nasale sind, den drei organen der momentanen consonanten entsprechend: guttural, *n* vor *k* oder *g*; dental, *n*; labial *m*. *c*, *cz* sind zeichen für zwei consonanten (*ts*, *tš*). Von den vocalen ist *a* guttural, *i* palatal, *u* labial, *o* ist labial gebrochenes *a*; *e*, *ė* palatal gebrochenes *a*, ersteres hat mer vom *a*, lezteres mer vom *i*; (*ę*) *ė*, *ů* sind doppellaute wie oben an gegeben; ebenso die eigentlichen diphthonge.

*) deshalb ist der außdruck mutae für die momentanen laute schlecht gewält.

Die nicht erweichten*) consonanten und einfachen vocale des litauischen laßen sich demnach in folgender weise systematisch zusammen stellen:

	Consonanten						Vocale
	momentane		dauernde				
			spirantes		l und r laute	nasale	
	ten.	med.	ten.	med.			
gutt.	*k*	*g*			*l*	*n*	*a* } *e ė* }
pal.				*j*			*i* }
ling.			*sz*	*ż*	*r l*		*o*
dent.	*t*	*d*	*s*	*z*		*n*	
lab.	*p*	*b*		*v*		*m*	*u*

Beiläufig bemerken wir, daß nach den ergebnissen der sprachwißenschaft die laute *ż*, *z*, *sz* nicht ursprünglich sind, *ż* ist stets auß *g* entstanden, z. b. *żąsis* (gans); *z* komt nur dialectisch in echt litauischen worten vor und ist dann verwandlung von *d*, z. b. *veizėti* (schriftspr. *veizdėti*, sehen) wurz. *vid*; *sz* ist verwandeltes *k* oder *s*, z. b. *szů*, gen. *szùns* (hund), vergl. *κύων*, *κυνός*, *canis*, oder auch auß *s* entstanden: *mir-ti*, praes. *mirsztu* (sterbe) für *mirstu*; endung *-iszkas* für *-iskas* auß *-ikas*; auch *l* ist im litauischen, wie in allen indogermanischen sprachen, auß *r* entstanden. Genaueres gehört nicht hierher; lautwandlungen im litauischen selbst (z. b. *s* auß *t*, *d*) lert die grammatik.

§. 13. Abweichungen der außsprache von der schrift. 1. Die schreibung der vocale ist durchauß phonetisch, es findet hier also keine andere verschidenheit zwischen schrift und außsprache statt als die, welche durch die wol schwer zu beseiti-

*) nur *l* muste zweimal auf gefürt werden, da es in der sprache zwei einfache *l* gibt. Dagegen ist das erweichte, d. h. mit *j* versezte *li*, wie alle andern erweichungen in der tabelle nicht an gefürt.

gende unzulänglichkeit der buchstabenschrift im widergeben aller der feinen abstufungen der gesprochenen rede bedingt ist (§. 5, 6. 8.) Disem grundsatze getreu sehe ich mich veranlaßt in einem punkte von der üblichen schreibweise ab zu weichen; es hat sich nämlich die etymologisch richtige und offenbar in ser alter zeit auch zur außsprache stimmende schreibung von *a* nach erweichten consonanten und *j* erhalten, wärend die außsprache seit jarhunderten (Klein kent sie bereits und noch ältere drucke haben sie auf genommen) in allen mir bekanten mundarten, auch den reinsten hochlitauischen dialecten anstatt des *a* ein *e* (*ä*) fordert; *e* ist umlaut von *a*, bedingt durch das vorauß gehende palatale *j* oder dessen vertreter; man schreibt z. b. *żdlias*, fem. *żalià* (grün) spricht aber *żdlies*, *żaliè*; *isztariat* (ir sprechet auß), spr. *isztariet; didżáusias*, *didżáusia* (der, die gröste), spr. *didżáusies*, *-áusie* (oder vergl. §. 7, 3. *didżásies*, *-ásie*); — *kója* (fuß), spr. *kóje*; *telyczà* (gew. *telyczia* geschriben, s. §. 10, 3), spr. *telyczè; tùsczas* (gew. *tuszczias*, ler), *tùszczes; spáudża* (drükt), *spáudżè*. In disen fällen mag es am geratensten sein in der grammatik beide formen zu geben, in älteren texten aber *ia* (*a*) des originals zu behalten; in volksliedern u. dergl. muß one diß rein phonetische, den dialect genau wider gebende schreibung befolgt werden.

2. Mit anschluß an die übliche schreibweise, nur folgerichtiger als dise, schreibe ich die consonanten etymologisch, nicht phonetisch; dasselbe findet fast durchgängig in dem nächst verwanten slawischen statt (z. b. im böhmischen). Die streng phonetische schreibart würde vile worte bis zur unkentlichkeit entstellen, auch verstehen sich die nötigen abweichungen in der außsprache beinahe von selbst. Es sind folgende:

a) Auß lautende media geht in ire tenuis (s. §. 12) über, z. b. *dů́d* (für *dů́da*, er gibt) wie *důt*, *pirm nèng* (prius quam) wie *pirm nènk* u. s. f. Eine folge dises lautgesetzes ist die schreibung *àsz* (ich) für *àż* (vergl. sl. *az"*, lat. *ego*, grundf. *agam*).

b) Tenuis vor media geht in ire media, media vor tenuis in die tenuis über, *lìpdams* (steigend), spr. *lìbdams*; *svotbà* (hochzeit, v. *svot*, z. b. in *svótas*, verwanter auf der hochzeit; eltern der brautleute und *ba*), spr. *svodbà* (wie es auch gewönlich geschriben wird); *pabaígti* (beendigen), spr. *pabaíkti*; *rúgsztas* (sauer, v. *rúg-ti*, sauer werden, geren), spr. *rúksztas* (wie es auch gewönlich geschriben wird); *bĕgsi* (du wirst laufen), spr. *bĕksi*; *áugsztas* (hoch, von *áug-ti*, wachsen). spr. *áuksztas* (so schreibt man es); *iszbĕgti* (herauß laufen), spr. *iżbĕkti*; *mĕżti* (dünger bearbeiten), spr. *mĕszti*; demnach *bĕgk* (lauf, imperat.) wie *bĕk*; *dàlgkotis* (sensenstil) wie *dàlkotis*; *tróbpalaikė* (schlechtes gebäude) wie *trópalaikė*; *atdrėkýs* (tauwetter) wie *atrėkýs*; *uższálti* (zu frieren) wie *uszálti*; *isszżvejóti* (auß fischen) wie *iżvejóti* u. s. f.

c) Vor *l* wird *ż* wie *sz* gesprochen (und daher gewönlich geschriben), *mĕż-iu* (bearbeite dünger), aber *mėżlaí* (dünger), spr. *mėszlaí*; *użlaikýti* (zurück halten), spr. *uszlaikýti* u. s. f.

d) *sz* und *ż* werden einem folgenden sibilanten (d. i. dentalem oder lingualem spiranten, s. §. 12) assimiliert, oder, was dasselbe sagt (vergl. den folg. §.), vor demselben in der außsprache auß gestoßen: *iszsirìnkti* (sich auß wälen), spr. *isirìnkti* (meist *issi*- geschriben); *iszsprógti* (sprießen), spr. *isprókti*; *użstóti* (vertreten), spr. *ustóti* u. a. Die folge *ższ* ist auß zu sprechen wie *sz*, *szż* wie *ż*, die beiden lezten beispile unter *b*) können eben so wol hierher als unter die vorige regel gestelt werden. Dasselbe findet statt beim zusammenstoße eng zusammen gehöriger worte; so wird vorzüglich die präposition mit dem nachfolgenden nomen ganz wie ein wort gesprochen: *isz savęs* spr. *isavęs*.

§. 14. Im litauischen findet (so wenig als im slawischen) k e i n e r l e i v e r d o p p e l u n g statt. Nach jedem kurzen vocale klingt der consonant (wenigstens deutschem ore) als ob er verdoppelt wäre. Die bisherigen drucke (Kurschat auß genommen) haben in diser beziehung unglaubliche verwirrung. Scheinbare gemination entsteht bloß durch zusammensetzung zweier worte

(zufolge der etymologischen schreibung), z. b. *attólinti* (entfernen), *užžéngti* (auf steigen, hinauf schreiten) u. a.

§. 15. Dialectische verschidenheiten in den lauten (vergl. §. 4). Viles hierher gehörige komt in den lautgesetzen und in der formenlere zur sprache, so namentlich die verschidenheiten in betreff der consonanten; einiges algemeine über die vocale und die betonung mag jedoch schon hier bemerkt werden. Kleins grammatik v. j. 1653 geht häufig auf dialectische verschidenheiten ein, worauß wir ersehen, daß dise seit zweihundert jaren wesentlich dieselben gebliben sind, der niderlitauische dialect um Memel ist durch den ältesten catechismus v. j. 1547, zu dessen sprache noch andere ser alte drucke stimmen, noch um hundert jare früher nach gewisen. Durchgängig bemerkt man, und zwar schon im hochlit., aber bei weitem mer im niderlit., und zwar in der richtung nach norden zunemend, ein streben nach verkürzung der endsilbe: auß lautende vocale und diphthonge schwinden, *i* und *e* sind auß lautend und in der endsilbe nicht zu unterscheiden, der ton zieht sich von der endung zurück. Einer der bedeutendsten unterschide zwischen hoch- und niderlitauisch ist die verwandlung von hochlitauisch *o* in niderlitauisch *a*, oder richtiger, die beibehaltung des ursprünglichen *a* im niderlit., denn *a* ist älter als *o*. Diß begint schon um Ragnit und Tilsit, wo jedes *o* einer unbetonten endsilbe in *a* übergeht, wärend im Pilkalnschen auß lautendes *o* gerade ser dumpf, fast wie *u* gesprochen wird, z. b. *póno* (gen. sg. v. *pónas*, herr), *rànkos* (nom. pl. v. *rankà*, hand), *bùvo* (3. pers. praet. v. *búti*, sein), gespr. *póna*, *rànkas*, *bùva*. Diß findet sich schon in drucken v. j. 1600. Ganz folgerichtig (nach §. 13) wird in gleichem falle auß *o* nach erweichten consonanten, eben so auß *o* nach *j* ein *e* (*ä*), z. b. für *árklio* (gen. sing. v. *arklýs*, pferd), *kùmpio* (gen. sing. v. *kùmpis*, schinken), *žódžo* (gen. sing. v, *žódis*, wort), *jáuczo* (gen. sing. v. *jáutis*, ochse), *ĕjo* (gieng), *kę́turios* (nom. pl. fem., masc. *keturì*, vier) wird *árklie*, *kùmpie*, *žódže*, *jácze*, *ĕje*, *kę́turies* gesprochen; dasselbe findet sich in niderlitauischen drucken. Die mittelstufe zwischen *o* und *e*, d. h. *a*,

komt jedoch meines wißens nicht vor. Weiter nach norden wird auch inlautendes und betontes *o* als ein mer dem *a* änlicher laut gesprochen; am Russ (bei Kaukenen im kreiße Niderung und zwar im dorfe Schilleninken) vernam ich schon statt *o* durchweg *ů*, z. b. *pũns* (für *pónas*, *póns*, herr), *żũdis* (*żódis*, wort), darneben aber auch *ů* = hochl. *ů*, so daß beide laute zusammen fallen, z. b. *szů lů* (hochl. *szů lo*, oder volständig *lója*, *lóje*, der hund belt).*) Noch weiter nördlich (im kreiße Heidekrug, am Haff, um Memel, wo es sich mir am meisten dem *a* zu nähern scheint) wird ein dem *a* noch änlicherer einheitlicher laut gesprochen, ein tiefes nach *o* hin klingendes *a*, wie z. b. im englischen all, small; wir bezeichnen disen laut im l. mit *ă*, z. b. *păns*, *żădis*. Der älteste catechismus v. j. 1547, der offenbar in Memeler mundart verfaßt ist, schreibt gerade zu *a*, z. b. *bralis*, *panai*, *davanati* u. s. f. (*brólis*, *pónai*, *dovanóti*). Żemaitische neuere drucke haben meist für unbetontes *o a*, behalten aber das betonte bei, z. b. *póna*, gen. sing. für *póno*, doch je nach der sorgfalt des schreibenden mit größerer oder geringerer folgerichtigkeit. Hochl. *o* und *ů* wird aber um Memel scharf geschiden, da für lezteres reines *o* gesprochen wird, (diß hörte ich auch von einem manne auß Wieszen (Wýżei), ebenfals kreiß Heidekrug, doch nicht am haffe), z. b. *szo*, *jódu*, *dósiu* u. s. f. (hochl. *szů*, hund, *jůdu*, sie beide, *důsiu*, werde geben).**) Der älteste catechismus hat ebenfals anstatt hochl. *ů o*, z. b. *dosiu*, *wando* (*důsiu*, *vandů*, waßer). Szyrwid (Dictionarium trium linguarum, ed. V. Wilnae 1713) hat für *ů uo*, welches sich auch sonst in alten und neueren żemaitischen drucken findet; andere,

---

*) demnach kent diser dialect kein reines *o*, wie ein gescheiter bauer mir außdrücklich mit den worten versicherte: ne rándas czýstas o músu kalbą́ (hochl. *kalbó*, abgekürzt auß *kalbojè*), d. h. es findet sich kein reines *o* in unserer sprache.

**) *nù*, *tùs*, die auch hier statt des schriftmäßigen *nũ*, *tũs* (von, eos, acc. plur. masc. v. *tàs*, der, diser) gesprochen werden, finden sich schon im hochlitauischen; besonders *nù* für *nũ*.

besonders neuere żemaitische drucke zeigen *ů* wie im hochlitauischen, andere unterscheiden *ů* nicht von *u* (so z. b. Stanewicz Dainas, Wilna 1829 *), z. b. *akmu*, *wandu*, *dusiu* für hochlit. *akmů'* (stein), *vandů'* (waßer), *důsiu* (werde geben); was das *o* betrift, so wird es in disen dainas fast durchauß behandelt wie im ragnitschen, nur wird es nach *j* nicht *e*, sondern *a*: z. b. *buwa*, hochl. *bùwo* (war), *ateja*, hochl. *atějo* (kam); *nu żodże*, hochl. *nů żódżo* (vom worte), *ałucze*, hochl. *alùczo* (gen. v. *alùtis* dem. von *alùs*; hausbier), *vandenele*, hochl. *vandenělio* (gen. v. *vandenělis*, dem. v. *vandů'*, waßer). Vor *m* findet sich in den declinationsendungen oft *u* anstatt *o*, z. b. *graudzùms ászarums* f. *graudzóms ászaroms*, instrum. plur. (Niderung, auch żemaitisch).

Für *a* wird im niderlitauischen in manchen worten *u*, in andern *e* gesprochen, diß beginnt ebenfals schon am Memel und findet sich in żemaitischen drucken, scheint also wol dem ganzen gebiete des niderlitauischen gemeinsam zu sein; ich habe vorzüglich folgende worte notiert: pron. person. I. dat. sing. *mùn*, acc. *munę̀*, an and. orten auch *mùnį*, gen. *mùnis*, an and. orten *munę́s*, instr. *munim*, genit. possess. *mùna* auch *mùn* für *mán*, *manę̀*, *manę́s*, *manim*, *máno*, eben so auch in żemaitischen dainas z. b. acc. *muny*, dat. *mun* u. s. f. Der catechismus behält in disen worten das *a* der ersten silbe stets bei, und so hörte ich auch dicht bei Memel (Schmelz) sprechen. Szyrwid hat z. b, *wunduo* u. s. f. für *vandů'* (waßer); *duntis* f. *dantìs* (zan), *untras* f. *àntras* (der zweite), *unt* für *ànt* (auf), *supruntu* für *suprantù* (verstehe), *sunariu* f. *sąnariù* (der glider), kurz, wie es scheint, durchgängig *un* für hochl. *an*. — *déve* für *dávė* (er gab) findet sich vom Memel an nördlich überall; schon der catechismus von 1547 hat es; *tevę́s* für *tavę́s*, gen. sing.; *tèvę* für *tavę̀*, acc. sing. pron. pers. II. in der Niderung; *tevę́s*, *tèvį*, instr. *tevim* am kur.

---

*) die sprache dises werkchens ist ein übergangsdialect, keineswegs aber entschiden niderlitauisch; żemaitisch sind formen, wie *graudei* für *graúdżei*, *sedei* für *sédżei*, *musipinsiu* etc. für *-pįsiu*; *żemaicziu* dagegen und änl. für *żemaitiu* ist hochlitauisch.

Haffe; den dativ *tév* für *táv* hörte ich nur an der rußischen grenze bei Memel; doch haben żemaitische dainas *taves*, auch hörte ich dicht bei Memel (Schmelz) das *a* der ersten gylbe unverändert. — Szyrwid hat *terp* für *tàrp* (zwischen). In Prèkuls hörte ich *dengùs* (*dangùs*, himmel) u. s. f. Auch habe ich *ess* für *àss* (richtiger *àž*, ich) gelesen oder gehört.

Für *e* zeigt sich in żemaitischen drucken bisweilen *a*, so *par* für *pèr* (präp. durch), ser oft *ia*, z. b. *giaras* (*géras*, gut), *atsikialti* (*atsikélti*, sich erheben); auch findet sich *tavas* bisweilen für *tëvas* (vater); bei Szyrwid auch *i* z. b. *tin šin* f. *tén*, *szén* (dorther, hierher). — Im niderlitauischen ist in den endsilben *e* von *i* nicht zu scheiden, doch höre ich mer *i* herauß, z. b. *màni*, *mànis* für *manę*, *manęs*, *dévis* f. *dávęs*; besonders unbetontes, auß lautendes *e* klingt wie *i*, so z. b. *kálvi* f. *kálve* auß *kálvio* (gen. v. *kálvis*, schmid); *giri*, *giris*, *girims* u. s. f. f. *giré* (wald), *girės* od. *girios* u. s. f. Diß ist alt, denn schon Szyrwid schreibt *wagisty* (*y* nach polnischer schreibweise), *ubagisty*, *żemi*, *kantrybi* u. s. f, neben *viresnibe* (*vagýstė* diebstal, *ubagýstė* armut, *żémė* erde, *kantrýbė* geduld, *vyresnýbė* obrigkeit).

Wie *ů* in reines *ō*, so geht *ë* in einem teile des niderlitauischen sprachgebietes in *ė* über, hier ist also kein unterschid zwischen *ė* und *ë* wie im hochlitauischen; *) bei Memel wird *dėvs*, (hochl. *dëvs*, gott) wie *tėvs* (hochl. *tëvs*, vater) gesprochen; ferner *dėna*, *lėpė*, *vėns* (lezteres mit kurzem *ė*; hochl. *dënà* tag, *lëpė* befahl, *vëns* einer) u. s. w.; eben so in Prékuls: *dėvs*, *vėszpats* (hochl. *vëszpats*, Herr), *mylimėjė* (hochl. *mylimëjë*, die geliebten, nom. plur.) wie *girdėt* (hochl. *girdëti* hören). Dagegen fand ich am Ruß (Schilleninken, Niderung), daß das hochlitauische *ė* wie *ë* gesprochen wird (*bëgti*, laufen, *duktë*, tochter *girdët*, hören, hochl. mit *ė*). Auch am kur. haffe hörte ich *tëvs* aber *dėvs*, eben so *slëks* (hochlit. *slëks*, regenwurm), *kvėtei* (hochl. *kvëczei*, weizen) u. s. f. *ė* und *ë* haben also hier ire

*) Wol in folge dises umstandes scheidet Neßelmann im wb. nicht die zwei laute *ë* und *ė*; für das hochlitauische ist diß jedoch nicht richtig.

rollen in änlicher weise getauscht wie *o* und *å* (*ā*). In manchen worten klingt im niderlitauischen, z. b. am Kurischen Haffe, auch schon in der Niderung, das kurz gesprochene *ė* wie *i*; ich hörte z. b. deutlich sprechen *tims*, hochl. *tëms* (disen, dat. plur.); *vins jautýs*, hochl. *vëns jáutis* (ein ochse); *mùdviju*, *jùdviju*, hochl. *mùdvëju*, *jùdvëju* (unser, euer beider), aber stets *vėnàm*, hochl. *vënám* (einem, dat. sing. masc. neutr.) mit kurzem *ė*. Auch in żemaitischen drucken (Stanewicz dainas) finde ich *vins*, fem. *vina*; *kino*, hochl. *kënó* (cujas); *kima*, hochl. *kēmo* (des dorfes); *żima*, hochl. *żëmà* (winter); *dinele*, hochl. *dënėlė* (dem. v. *dënà*, tag); *tisa*, hochl. *tësà* (warheit) u. a. m. Auß allem disem, wie auß dem folgenden, ist ersichtlich, wie unerläßlich es bei der darstellung der litauischen formenlere ist fest zu halten an einem dialecte als grundlage; die vermischung mererer dialecte, von welcher sich z. b. Kurschat nicht völlig frei gehalten hat, bringt sofort verwirrung und unklarheit hervor.

In änlicher weise schwanken die diphthonge *ái*, *éi*, *áu*. Um Ragnit hört man nur *á*, *ę*, *á*; bei Pilkallen hörte ich *játis* (*jáutis*, ochse), *gánu* (*gáunu*, bekomme), *lédżu* (*léidżu*, laße), *sutákyt* (*sutáikyt*, zusammen fügen), aber *dá'kts* (*dáikts*, ding), auch *vé'das* (*véidas*, antlitz); *á'ksinas* (gulden). Schon in der Niderung hörte ich *palaúk*, *gaúnu* (für *paláuk*, imper. wart, *gáunu* bekomme, 1. prs. praes.), *daíkts*, *aíszkei* (für *dáikts*, *áiszkei*, deutlich), auch *veík*, *sveíkinu*, *prakeíkti*, *apsireíszkęs* (für *véik* sogleich, *svéikinu* grüße, mache gesund, *prakëikti* verfluchen, *apsiréiszkęs* sich geoffenbart habend), one unterschid von *aí*, *eí*, *aú*, eben so am Haffe *palaúk*, *aíszkei*; dagegen umgekert wie im hochlitauischen um Memel *éti*, *svéks*, *rék*, in Prekuls *és*, *tęp*, *káp*, um Memel *váks*, *gerá*, *labá* (hochlitauisch *eíti* gehen, *sveíks* gesund, *reík* es ist nötig, *eís* er wird gehen, *teíp* so, *kaíp* wie, *vaíks* knabe, *geraí* gut, adv., *labaí* ser, adv.); aber *linksmai*, hochl. *linksmaí* (adv. lustig); ferner *palaúk*, *jaútis*, *vyriaúsiasis*, hochlit. *paláuk*, *jáutis*, *vyriáusiasis* (der vornemste); doch auch *dákts*, *lésk* (hochl. *dáikts*, *léisk*, laß), kurz, es zeigt sich auch hier ein schwer in gesetze zu bringendes schwanken. —

Die žemaitischen drucke, welche ich kenne, zeigen keinen unterschid zwischen *aí*, *eí*, *aú* und *ái*, *éi*, *áu*. Im niderlitauischen (Kurisches Haff, Memel) tritt der accent nicht mer auf die kurze endsilbe, sondern er zieht sich auf die stammsilbe zurück; längen gehen ferner oft in kürzen über, z. b. niderl. *àkis*, *dàngus*, *puiki* (*ĭ* auß lautend von *ĕ* nicht zu unterscheiden); *mergèlė* (*ė* wie dumpfes *i*), *vàlgyt*, hochlitauisch *akìs* (auge), *dangùs* (himmel), *puikì* (stattliche, femin.), *mergélė* (mädchen), *válgyt* (eßen) u. s. f.

Lautgesetze. §. 16. 1. Vocalische. Wir sondern die gesetze, nach welchen die vocale zum zwecke der wortbildung und flexion one äußeren, durch urauß gehende oder folgende laute gegebenen anlaß, sich verändern von denen, welche beim zusammentreffen gewisser laute eintreten. Die veränderungen der ersteren art nennen wir vocalsteigerung und vocalschwächung (die indischen grammatiker nennen die steigerung guṅa und vrddhi, Grimm wante in der deutschen grammatik das wort ablaut für steigerung und schwächung an). Die sprachwißenschaft hat die sichere beobachtung gemacht, daß wenigstens in unserem sprachstamme drei classen von vocalen scharf zu sondern sind, deren jede einen grundvocal hat, nach welchem wir sie benennen: die *a*-classe, die *i*-classe und die *u*-classe, oder die *a*-reihe, *i*-reihe, *u*-reihe. Jede reihe zält mer oder minder vile vocale, je ursprünglicher eine sprache, desto weniger; namentlich die *a*-classe pflegt in jüngeren sprachen besonders zalreich zu werden, so färbt sich ser leicht *a* zu *e* und *o* (vergl. die tabelle §. 12). Manche vocale können in zwei classen zugleich erscheinen, der grund davon ist vornemlich darin zu suchen, daß *a* in *i* und *e* und deren denungen *y*, *ė*, *ē*, selten, wie in anderen sprachen, z. b. im deutschen, auch in *u*, geschwächt werden kann; das umgekerte findet nicht statt, ein ursprüngliches *i* und *u* geht nicht in *a* über. Wo sich demnach in einer ableitungsform *a* zeigt, ist diß als wurzelvocal anzunemen. *i* und *u* bieten viles übereinstimmende dar, im gegensatze zu *a*; vor allem ist hervorzuheben, daß *i* und *u* leicht in die entsprechenden spiranten (§. 12) *j* und *v* übergehen, *a* aber

gar keinen entsprechenden spiranten hat. Von der steigerung zu scheiden ist die **denung** kurzer vocale in lange (z. b. *ă* zu *ā*, *i* zu *ý*, *u* zu *ū*, *e* zu *ė* und *ē*), bei welcher keine änderung in der qualität der laute statt findet.

§. 17. **Vocale der *a*-reihe.** 1. *a* schwächt sich zu *i* oder nähert sich demselben, indem es zu *e* wird; dise auß *a* geschwächten laute sind der denung (§. 8) zu *y*, *ė*, *ē* fähig; gesteigert wird *a* zu *o*. Es versteht sich, daß nicht jede wurzel alle stufen durchläuft, bisweilen findet sich sogar in allen formen nur eine einzige lautstufe fest gehalten. Die *a*-reihe wird demnach gebildet durch die vocale *i* (*y*), *e* (*ė*, *ē*), *ă*, *ā*, *o*.

Das auß *a* geschwächte *i* wird bisweilen wie ein ursprüngliches *i* zu *ë*, *ai* (§. 18) gesteigert, davon unten. Beispile.

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
mir-ti (sterben)	*mér*-dmi (alt, jezt:) *mér*-du (lige im sterben)	*mar*-inti (sterben laßen, bei jemandes tode zugegen sein) *már*-as (pest)	*mór*-ai (totenbare)
isz-*nir*-ti (auß dem gelenke gehen)	į-*nér*-ti (ein schlingen)	*nar*-inti (dasselbe)	
vir-ti (kochen, trans. u. intrans.)	*vér*-du (praesens des vorigen)	*var*-ùs (kochbar, Neß.*))	

*) Alle worte, die mir und meinem gewärsmanne Kumutátis (s. vorrede) nicht als gebräuchlich bekant sind, die sich aber in Neßelmans wörterbuch finden, sind mit Neß. bezeichnet. Sie stammen auß anderen gegenden oder auß älterer zeit.

i (y)	*e* (ė, ẽ)	*a* (ā)	*o*
svir-tìs (brunnenschwengel, bei Neß. auch wagschale)	*svèr*-ti (wägen)	*svar*-stýti (wägen, iterat.)	
	svér-iaú (praet.)	*svár*-as (gewicht, pfund)	
svyr-ũti schwanken)			
tìr-ti (erfaren)		*tár*-dyti (nach forschen)	
týr-iau (praet.)		*tàr*-ti (sprechen)	
bìr-ti *) (streuen, körner fallen laßen, vom getreide)	*bèr*-ti (streuen)	*bar*-stýti (hin und her streuen)	
	bér-iaú (praet.)		
býr-a (praesens 3. pers.)			
	děr-ěti (dingen)	su-*dar*-a (Neß. auß Szyrwid, einigkeit)	*dor*-à (vertrag, einigkeit)
	żėr-ěti (glänzen)	pá-*żar*-as (glanz am himmel)	pa-*żor*-à (dass.)
gìr-dyti (tränken)	*gér*-ti (trinken)	*gar*-dùs (wolschmeckend)	
gìr-tas (trunken)	*gěr*-iù (praes.)		
	gěr-iau (praet.)		
ìr-ti (rudern)		*ár*-ti (pflügen)	*or*-è (Neß. pflügezeit, das pflügen)
ýr-iau (praet.)		*ăr*-iù (praes.)	

*) Neßelm. *byrěti*.

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
	szér-ti (füttern)	pá-*szăr*-as (futter)	
	szĕr-iù (praes.)		
	szĕr-iau (praet.)		
	tvér-ti (ein faßen, ein zäunen)	*tvàr*-tas (hürde)	*tvor*-à (zaun)
	tver-iù (praes.)	*tvar*-stýti (ein faßen, zäunen)	
	tvĕr-iau (praet.)	*kár*-ti (auf hängen)	*kór*-iau (praet.)
		kar-iù (praes.)	
uż-*mirsz*-ti (vergeßen)	*mersz*-ĕti (Neß. vergeßen*)	uż-*marsz*-ùs (Neß. vergeßlich)	
dirb-*ti* (arbeiten)		*dárb*-as (arbeit)	
pird-is (furz)	*pérs*-ti für	wurzel ist *pard*	
	pérd-ti (farzen)		
sirg-ti (krank sein)	*serg*-ù (praes.)	*sárg*-inti (einen kranken pflegen)	

*) *mirsz*-ĕti, vergeßlich sein, ist bekant, obiges wort nicht.

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
mirk–ti (ein geweicht sein, weichen, praes. *mirk-stù*)	*mèrk*–ti (ein weichen)	*mark*–ýti (ein weichen, durativ, z. b. flachs)	
skil–ti (sich spalten) *skyl*–ĕ (loch)	*skél*–ti (spalten) *skĕl*–iù (praes.) *skĕl*–iau (praet.)	*skál*–dyti (spalten, durativ)	
kil–ti (sich erheben) *kyl*–ĕti (heben)	*kél*–ti (heben) *kĕl*–iù (praes.) *kĕl*–iau (praet.)	*kál*–nas (berg)	
	żél–ti (wachsen, grünen) *żel*–iù (praes.) *żĕl*–iau (praet.)	*żál*–ias (sprich *żál*–ies grün)	*żol*–ĕ (kraut)
	skel–ĕti (schuldig sein)	pri–*val*–ýti (bedürfen)	*skol*–à (schuld) prĕ–*vol*–ė (bedürfnis)
pa–*gilb*–ti (sich erholen, praes. pagilbstu)	*gélb*–ėti (helfen)	pa–*gálb*–a (hilfe)	
smilk–ýti (räuchern)	*smèlk*–ti (rauchen)	*smalk*–[illegible]	

i (y)	**e** (ė, ē)	*a* (ā)	
vilk-ti (schleppen)	*velk*-ù (praes.)	*válk*-ioti (hin und her schleppen)	
milż-ti (melken)	*mélż*-u (praes.)	ap-*malż*-ýti (auß der brust mit milch bespritzen, auf dise art waschen die litauerinnen ire kinder; bei Neß. bändigen, besänftigen)	
ils-ti (müde werden)		*als*-à (müdigkeit) *als*-ìnti (müde machen)	
pavilsti für pa-*vild*-ti (Neß. erlangen) praet. pa-*vild*-aú	pa-*veld*-ėti (ererben, erhalten)	*vald*-ýti (regieren)	
at-*min*-ti (erraten, reflex. gedenken)	àt-*mĕn*-u (praes.)	isz-*man*-ýti (verstehen)	nű-*mon*-ė (einsicht) prá-*mon*-ė (erfindung, unwarheit)
gin-ti (weren) *gýn*-iau (praet.)		*gan*-ýti (hüten)	nakti-*gon*-is (nachtschwärmer, dieb) *arkli-gon*-ė (Neß. nächtliches hüten der pferde)

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
twìn–ti (an schwellen, sich stauen)		*twán*–as (flut)	
lį́sti für *lind*–ti (kriechen) *lind*–aú (praet.)	*lend*–ù (praes.)	lándžoti für *land́*-ioti (hin und her kriechen)	
slink–ti (schleichen, kriechen)	*kent*–ëti (dulden) *slenk*–ù (praes.)	*kant*–rùs (geduldig) *slánk*-ioti (hin und her kriechen)	
rink–ti (sammeln)	*renk*–ù (praes.)	*ránk*–ioti hin und wider sammeln) *rank*–à (hand)	
link–ti (sich biegen)	*lènk*–ti (beugen)	*lánk*-ioti (hin und her beugen)	
trink–ýs (stoß)	*dèng*–ti (decken) *trènk*–ti (stoßen)	*dang*–ýti (dass. durat.) *trank*–ýti (dass. durat.) *trànk*–smas (gedränge)	
tį́s–ti (sich denen) *drį́s*–ti (dreist werden) *grį́ž*–ti (sich wenden)	*tę́s*–ti (denen, trans.) *drę́s*–[illegible] (praes.) *grę́ž*–[illegible] (wenden)	*tą́s*–ýti (zerren) *drą́s*–ùs (kün) *grą́ž*–inti (zurück wenden)	

i (y)	*e* (è, ë)	*a* (ā)	*o*
gìm-ti (geboren werden)	*gem*-ù (praes.)	*gam*-ìnti (erzeugen)	*rom*-ùs (sanftmütig)
rým-oti (in auf gestüzter stellung ruhen)	*rèm*-ti (stützen)	*rám*-dyti beruhigen)	
	rëm-iau (praet.)	*ràm*-tis (stütze)	
ìm-ti (nemen)	*ém*-iaú (praet.)	wurz. *am*, ursprüngl. *jam*	
klìmp-ti (versinken)		*klamp*-ùs (morastig)	
grimsti für	*grèms*-ti (versenken)	*gramzd*-ýti (versenken, durat.)	
grimzd-ti (versinken ins waßer)	*gremz*-ù (praes. *)	wurzel ist *gramd*	
grimzd-aú (praet.)			
kimsz-ti (stopfen)	*kemsz*-ù (praes.)	*kamsz*-ýti (stopfen, durat.)	
		kàmsz-tis (stopfen, stöpsel)	
krimsti für	*kremt*-ù (praes.)	*kramt*-ýti (nagen, durat.)	
krimt-ti (nagen)			
krimt-aú (praet.)			
	tek-ĕti (laufen, fließen)	*ták*-as (pfad)	į-*tok*-a (Neß. einfluß)
			ìsz-*tok*-a (Neß. außfluß.)
	lĕk-ti (fliegen)	*lak*-ióti (flattern)	
	lek-iù (praes.)	*lak*-ìnti (fliegen machen)	

*) villeicht dialectisch für *gremzdù*, da *z* dialectisch für *dz* steht, s. u.

i (*y*)	*e* (*é*, *ē*)	*a* (*ā*)	*o*
szlik-nóti (Neß. langsam triefen)	*szlĕk*-ti (Neß. spritzen)	*szlák*-as (Neß. tropfen; sommersproße)	
		szlak-nóti (langsam triefen)	
su-*rik*-ti (auf schreien)	*rĕk*-ti (schreien)	wurzel *rak* (griech. *λακ*, skr. *lap*, slaw. *rek*, mit der bedeutung reden)	
ryk-àuti (jubeln)			
drisk-aú (praet. des folgenden)	*drĕk*-sti (reißen)	*drask*-ýti zerreißen)	
	dresk-iù (praes.)	wurz. *drak* (*s* ist ein geschalten)	
		vag-iù (praes.)	*vóg*-ti (stelen)
	slĕg-ti (drücken)	wurz. *slag*	*slog*-ìnti (bedrücken)
			slog-à' (bedrückung)
	dẹg-ti (brennen)	ìsz-*dag*-as (auß gebrante stätte)	
	slĕp-ti (verbergen)	*sláp*-tas (heimlich)	
	slep-iù (praes.)		
pa-*kvip*-ti (zu riechen beginnen, praes. *kvimpù*)	*kvĕp*-ti (atmen)	*kváp*-as (geruch)	
	kvep-iù (praes.)		

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
kib-ti (hangen bleiben) *kýb*-oti (hangen, durat.) *drib*-ti (praes. *drimbù*, in dickflüßigen stücken herab fallen) *drýb*-oti (herab hangen)	*keb*-likas (haken) *drěb*-ti (dickes auß schütten) *dreb*-iù (praes.) *dreb*-ùżis (kleid)	*kab*-ěti (hangen) *kab*-lýs (haken) *drab*-nùs (anhängend, dick, hinfällig) *drab*-ùżis (kleid)	
		su-*pràs*-ti für *prat*-ti (verstehen) su-*prat*-aú (praet.)	*prót*-as (verstand)
	plet-óti (Neß. breit machen) *mès*-ti für *mèt*-ti (werfen) *met*-ù (praes.)	*plat*-ùs (breit) pá-*mat*-as (grund, schwellenbalken)	*plót*-is (breite) pá-*mot*-as (etwas weg zu werfendes *) isz-*mot*-a (auß geworfenes, besonderes, getrentes stück land)
krìs-ti f. *krit*-ti (herab fallen) *krit*-aú (praet.)	*krěs*-ti für *krèt*-ti (schütten, düngen)	*krat*-ýti (schütteln, dünger auß streuen)	

*) ász turiù sávo javùs pámotu (instrum.) pardůt, ich muß mein getreide zu billig verkaufen, weg werfen, wörtlich: als eine weg zu werfende schlechte sache verkaufen.

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
	krecz–ù für *kret*–iu (praes.)		
	vès–ti für *vèd*–ti (füren), *ved*–ù (praes.)	vadżóti für *vad*–ioti (hin und her füren) *vád*–as (fürer)	í-*vod*-a (waßerleitung, Neß.)
	sĕd–mi (sitze) *pĕd*–a (fußstapfe)	wurzel *sad* *pád*–as (sole)	*sod*–inti (setzen)
	ĕd–mi (eße) uż–*gès*–ti für *ged*–ti (ab nemen) *gĕd*–aú (praet.)	wurz. *ad* *gad*–inti (verderben)	
at́–*grìs*–ti (überdrüßig werden) at–*grys*–tù (praes.)		*żad*–ĕti (versprechen) *grăs*–inti (zum ekel machen) *grăs*–ùs (ekelhaft)	*żód*–is (wort)
	dvĕs–ti (atmen, verenden von tieren)	*dvás*–ė (atem, sele)	
	nèsz–ti (tragen)	*nasz*–tà (last)	są–*nosz*–ai (vom waßer zu-

i (y)	*e* (ė, ē)	*a* (ā)	*o*
	vèž-ti (faren. trans.)	*važ*-iũti (faren, intrans., durat.)	
		grãž-ùs (schön)	*gróž*-inti (verschönern)
			grož-ýbė (schönheit)

Wurzeln, die auf *a*, ursprüngl. *â* (auf kurz *a* lautet keine verbalwurzel ursprünglich auß), auß lauten, hat das litauische wenig, es verändert meist dieselben. Man bemerke *sta*-týti (stellen), pa-*stó*-ti (etwas werden), *stó*-nas (stand), *sto*-mũ' (lebieslänge, statur); in andern worten sezt dise wurzel ein *u* an, und gleicht dann völlig einer wurzel *stu*, welche auch villeicht fürs litauische an zu nemen ist; vergl. żem. *stau*-nu (ich stehe) *stov*-ěti (stehen) *stů*-menýs (stück linnen von leibes länge); dasselbe findet bei der wurzel ursprüngl. *dâ* (geben) statt; lit. *dũ*-ti (geben), *dav-iaú* (praet.), *dov*-anà (gabe), wozu im litauischen nach §. 19 als wurzel *du* an zu setzen ist. Die wurzel sanskrit. *dhâ*, griech. *θη* u. s. f. lautet litauisch *dė* in *dě*-ti (legen, stellen); das ursprüngliche *â* erscheint aber in *pa-dó-nas* (untertan).

Obgleich dise beispilsamlung keineswegs eine erschepfende genant werden kann, so verstattet sie uns doch die beobachtung, daß die schwächung des wurzelhaften *a* zu *i* in der regel vor nasalen und *r*, *l* ein tritt, und daß die steigerung des *a* in *o* nur in solchen wurzeln statt findet, welche mit einfachem consonanten schließen; auch kenne ich kein beispil diser steigerung vor labialen.

2. Wenn neben dem wurzelvocale *a* und seiner reihe die der *i*-reihe an gehörigen laute *ë*, *ei*, *ai* erscheinen, so ist an zu nemen, daß dise vermischung der *a*- und *i*-reihe dadurch entstund, daß das auß *a* geschwächte *i*, einem wurzelhaften *i* gleich, zu *ë*, *ei*, *ai* gesteigert ward, anstatt der regel nach zu *a*, *o*. Beispile:

geschwächter vocal *i*, *e*	wurzelvocal *a*	gesteigerter vocal *o*, *ë*, *ai*
bred-ù (praes.)	***brad***-à (pfütze)	
brid-aú (praet.)	***bras***-tà für ***brad***-ta' (furt, Neß.)	
bris-ti für ***brid***-ti (inf. waten)		***braid***-ýti (im grase hin und her waten)
brýd-is (gang ins waßer, durchs gemähte gras), ***bryd***-ë (durch gehen gemachte gränze im gemähten gras)		bráidżoti für ***braid***-ioti (waten, durat.)
	plàk-ti (schlagen)	***plók***-sztas (platt)
		plëk-ti (prügeln)
	wurzel *stag*	***stóg***-as (dach)
		stëg-ti (dach decken)
praes. ***lem***-iù, praet. ***lëm***-iau, inf. ***lém***-ti (das schiksal bestimmen)	wurz. *lam*, wol in ***lam***-stýti (wünschen, Neß. auß Brodovsky)	***lom***-à (bestimtes zil, Neß.)
		Laím-a (schiksalsgöttin)
		pa-***láim***-a (glück)
knib-ti (zupfen)	***knab***-inëti (zupfen, Neß.)	***knaib***-ýti (kneifen)
kneb-énti (klauben)		
trëszk-iu, inf. ***trëksz***-ti (mit wandelbarem *szk*, auß pressen)	su-***traszk***-inti (zerquetschen, zerschlagen, Neß.)	su-***tráiszk***-inti (zerquetschen, Neß.)

geschwächter vocal *e*, *i*	wurzelvocal *a*	gesteigerter vocal *o*, *ė*, *ai*
trėsz-ti; faulen, morsch werden *)	pá-*trasz*-as (verfaultes lagerholz, Neß.)	*traisz*-us (morsch, mürbe vom holze, Neß.)
plýsz-ti (reißen, intrans.)	wurzel *plasz*, wegen *plėsz*, welches auf *a*, nicht auf *i* hinweist)	*plėisz*-ėti (reißen, trans.)
plėsz-ti (reißen, trans.)		*plaisz*-ýti (sprengen, z. b. einen stein)

3 Seltener dürfte ein wurzelhaftes *a* auch in *u* geschwächt erscheinen (wie häufig im deutschen, z. b. *band*, *bund*), ich nenne nur als sichere beispile *tamp-ýti*, *tèmp-ti* (denen), *į-tump-as*, *pa-tumb-as* (ansatz, schwung in der redensart, *vënu įtumpu*, *patumbu*, mit einem ansatze, anlaufe, bei Neßelmann); *kàmpas* (winkel), *kùmp-as* (krumm); *drang-us* (bei Neß.) und *drùng-nas* (lauwarm); *ang-is* (natter) und *ung-urýs* (al); *sùnk-ti* (flüßiges von festem scheiden, lezteres absenken, *sunk-ùs*, schwer), deutsch *sink*-en, *senk*-en, wurz. *sank;* dialectisch wechselt im niderlitauischen *a* vor *n* mit *u*, z. b. *mán*, niderl. am haff *mùn; brangùs*, bei Szyrwid *brungus* u. a. Man bemerke besonders *vandů'*, żem. drucke *undo* (od. *undu*, *unduo*, (waßer). Der wechsel von *a* und *u* ist also vor folgendem nasal, namentlich vor *n* vor einem consonanten besonders häufig. — *u* auß *a* vor *l* in *kulnis* (ferse), wurz ist *kal* (urspr. *kar*) gehen (sie erscheint noch z. b. in *kélis* knie, *kélias* weg u. a.); *szul-inýs* (brunnen), *szal-tìnis* (quelle), wurz. *szal*, kalt sein; *pùl-kas* (haufe), wurz.

---

*) Neßelmann schreibt *tręszti*, praés. *tręsztu* u. s. w., weil das von im benüzte handschriftliche lexicon in quart *trensztu* hat. Die sache wäre noch näher zu untersuchen, vor der hand ist mir der wechsel von *ę* und *ai* noch unerhört; ferner ist das *e* kurz, was bei inlautendem *ę* niemals der fall ist.

pal, urspr. *par*, lit. *pil-ti* (füllen); vor *r* in *żiur-ēti* (sehen), das doch wol von der wurz. *żar* (in *żėr-ēti* glänzen, *pá-żar-as* glanz) nicht zu trennen ist; *kùr-ti* (heizen, bauen), das doch mit der wurz. *kar* (machen) zusammen zu stellen ist; *dùr-ti* (stechen), skr. *dar*; vor *g* in *ugnis* (feuer), grundf. *agnis* (so im skr.; lat. *ignis*, slaw. *ognĭ* bestätigen das ursprüngliche *a*); vor *p* in *ùpė* (fluß), skr. *ap*, lat. *aqua*, waßer. u. ä.

In manchen andern fällen ligt zwar die vermutung nahe, daß *a* der wurzelvocal sei, doch ist es oft nicht zu erweisen.

§. 18. Vocale der *i*-reihe. *i*, gedent *y* (§. 8), wird gesteigert zu *ë*, *ei*, *ai*; betont ist *ai* und *ei* sowol *ái*, *éi* als *aí*, *eí*, einen unterschid beider auf zu finden ist mir noch nicht gelungen, deshalb sind beide in der folgenden tabelle nicht getrent. Beispile:

i	*ë*	*ai*
lý-ti (regnen)	*lë*-ti (gießen)	*lái*-styti (oft begießen)
lý-dyti (schmelzen, regnen laßen)		
lìk-ti (zurück laßen)	*lëk*-ù (praes.)	*laik*-ýti (machen, daß etwas bleibt, halten)
lýk-ius (rest)		
grýb-terėti (einen griff tun)	*grëb*-ti (greifen)	*graib*-stýti (zusammen faßen)
pra-*gýs*-ti für pra-*gýd*-ti (zu singen, zu krähen an fangen)	*gëd*-óti ein geistliches lied singen, krähen)	*gaid*-ýs (han)
pra-*gýd*-au (praet., *pra*-*gýstu*, praes.)		
żib-ëti (glänzen)	uż-*żëb*-ti (erleuchten)	*żaib*-as [illegible]

i	*ĕ*	*ai*
nýk-ti (verschwinden)	*nĕk*-as *) (nichts, niemand)	*naik*-inti (vernichten)
gýž-ti (sauer werden)		*gaiž*-ùs (scharf, widerlich)
wurz. *visz*, grundf. *vik*	*vĕsz*-ĕti (zu gast sein)	*vaisz*-inti (gäste auf nemen, Neß.)
pin-ti (flechten)		*páin*-ioti (verwickeln)
pýn-iau (praet.)		
	gĕdr-à (heiteres wetter)	iszsi-*gaidr*-yti (sich auf hellen, heiter werden)
dýg-ti (keimen)	*dĕg*-as (keim)	*daig*-inti (keimen machen, mälzen)
		daig-is (das keimen)
ris-ti für *rit*-ti (rollen)	*rĕs*-ti f. *rĕt*-ti (winden, auf rollen)	ráiczoti für *rait*-ioti (hin und her rollen)
rit-ù (praes.)	rĕczù f. *rĕt*-iù (praes.)	
smil-ùs (leckerhaft)		*smai*-lùs (dass.)
iž-inės (schoten, Neß.)		isz-*aiž*-ýti (schoten öfnen)
isz-*iž*-inti (schoten öfnen, kerne herauß nemen)		
žyd-ĕti (blühen)	*žĕd*-as (blüte)	
skýs-ti für *skýd*-ti dünn, gemengt sein, Neß.)	pra-*skĕs*-ti für	*skais*-tùs für
	pra *skĕd*-ti (verdünnen)	*skaid*-tus (durchsichtig)

*) falls es nicht auß *kàs* mit der negation *ne* entstanden ist, oder auß der negation mit einem dem sanskr. *ĕkas* entsprechenden worte.

i	*ě*	*ai*
skýd-au (praet.)		
skýs-tas für *skyd*-tas (dünn, von flüßigkeiten)		
drýk-ti (sich lange ziehen von fäden, halmen, praes. dryk-stù)	*drěk*-ti (halme, fäden ziehen, streuen, praes. *drěk*-iù)	*draik*-ýti hin und her streuen)
ìsz-*lyž*-is (zwischenraum zwischen den zänen)	*lěž*-ti (lecken)	*laiž*-ýti (dass. frequent.)
szyp-sóti (lachen)		*szaip*-ýtis (auß lachen)
dyg-ùs (stachelig)	*děg*-ti (stechen, von stechenden schmerzen)	*daig*-yti (stechen, Neß. auß Szyrwid)
dýg-snis (stich)		*daig*-us (stachelig, spitz, Neß.)
bij-ótis (sich fürchten)		*bai*-sùs (schreklich)
		bai-dýti (scheuchen)
		bái-mė (furcht)
		klaid-ìnti (irre füren)
pa-*klýs*-ti für pa-*klyd*-ti (sich verirren)		
pa-*klýd*-au (praet.)		
su-*misz*-ti (sich mischen)		*maisz*-ýti (mischen)
risz-ti (binden)		*ráisz*-yti (binden, iterat.)
		raisz-tis (gebundener kopfschmuck der frauen)

i	*ë*	*ai*
kisz-ti (stecken, trans.)		*kaisz*-ýti (dass. iterat.)
gýv-as (lebendig)		*gaiv*-inti (beleben, erquicken)
dvi, z. b. in *dvý*-lika (zwelf)		*dvai*-li, (z. b. arkleí, jáuczei, ein par pferde, ochsen, Neß. auß Szyrwid)
trin-ti (reiben)		*train*-ióti (dass. frequ., Neß.)
trýn-iau (praet.)		
dyr-ëti (hervor gucken, gaffen)		*dair*-ýtis (dass. iterat.)
uż-*mig*-ti (ein schlafen)	*mëg*-as (schlaf)	
wurz. *szvis*	*szvës*-ùs (hell)	*szvais*-ùs (dass.)
wurz. *rik*	*rëk*-ti (schneiden, brot)	*raik*-ýti (dass. durat.)
wurz. *kim*	*këm*-as (dorf, hof)	*kaim*-ýnas (nachbar)

i (y)	*ë*	*ei*	*ai*
pra-szvis-ti für	*szvës*-ti für	*szveis*-ti für	*szvais*-týti für
pra-*szvit*-ti (hell werden)	*szvët*-ti (leuchten, praes. szvëczù für *szvët*-iu)	*szveit*-ti (putzen, blank machen, praes. szveiczù f. *szveit*-iu)	*szvait*-tyti (hin und her leuchten mit dem licht)
pra-*szvit*-aú (praet., praszvintù, praes.)			
tik-ti (passen, sich fügen)		i-*teik*-ti (jemandem etwas zu wenden)	*tdik*-yti (zurecht, zusammen fügen)

i (y)	*ë*	*ei*	*ai*
kryp-ti (sich wenden)		*kreip*-ti (wenden)	*kraip*-ýti (hin und her drehen)
kit-as (anderer)			
pér-*kis*-ti für -*kit*-ti (anders werden) pér-*kit*-au (praet., -*kint*-u, praes.)		*keis*-ti für *keit*-ti (wechseln, praes. keiczù für *keit*-iu)	*kait*-ýti (dass. iterat.)
mis-ti für *mit*-ti (sich ernären) *mit*-aú (praet.)		*meit*-èlis (verschnittenes mastschwein)	*mait*-ìnti (ernären) *mais*-tas für *mait*-tas (narung)
ap-*spis*-ti für ap-*spit*-ti (umringen, umschwärmen)	*spës*-ti für *spët*-ti (schwärmen von binen)	ap-*speis*-ti für ap-*speit*-ti (umringen)	
pa-*lyd*-ëti (begleiten) pa-*lýd*-mi (altes praes.)		*léis*-ti für *leid*-ti (laßen) *léid*-mi (altes praesens)	*láid*-oti (bestatten)
isz-*výs*-ti für isz-*vyd*-ti (ansichtig werden) isz-*výd*-au (praet.)		*veizd*-ëti (sehen) *véizd*-mi (altes praes.) *véid*-às (antlitz)	*vaid*-ìnti (sehen laßen)
pik-tas (böse) su-*pýk*-ti (böse werden)		pa-*peik*-ti (tadeln, verachten)	*paik*-as (dumm)

i	*ë*	*ei*	
sýk-is (mal, schlag)	*sëk*-ti (langen, greifen)	*seik*-ëti (meßen)	*saik*-as (maß)
snig-ti (schneien)	*snëg*-as (schne)	*sneig* - alà (schneflocke, Neß.)	*snaig*-ulė (schneflocke)
susi-mil-ti (sich erbarmen)	*mël*-as (lieb)	*méil*-ė (liebe)	
myl-ëti (lieben)		*meil*-ùs (liebreich)	
plýn-ė (heide, mor)		*plein*-ė (dass., Neß.)	
dýv-as (wunder)	*dëv*-as (gott)	*deiv*-ë (gespenst, früher gotheit)	
trý-s (drei)		pa-*trei*-nas (dreier, silbergroschen)	
stamm *tri*			
kriv-úlė (krumstab)		*kreiv*-as (krumm)	
isz-*tis*-as (gerade)	*tës*-à (warheit)	*teis*-ùs (gerecht)	*tais*-ýti (richten, zurecht machen)
	at-*tes*-ëti,*) bei Neß. at-*tės*-ëti (wort halten)	*téis*-inti (rechtfertigen)	

Vor folgendem vocale wird das mittels steigerung auß *i* enstandene *ei* in *ej*, seltener *éj*, *ai* in *aj* auf gelöst.

---

*) Wenn hier *e* oder *é* nicht verkürzung von *ë* ist, so ist dise reihe zu §. 17, 2 zu stellen und *tas* als wurzel an zu nemen.

wurz. *i*	*eí*-ti (gehen) *eí*-mi (altes praesens)	praet. *ëj*-au*)	
vý-ti (verfolgen)		*vej*-ù (praes.)	*vdj*-óti (frequ. hin und her nach setzen)
gý-ti (heilen)			*gaj*-ùs (was heilt)
bij-óti (fürchten)			*baj*-ùs (furchtsam, furchtbar)
trý-s (drei)		*trej*-ì*), fem. *tréj*-os (je drei) *trej**)-ópas (dreierlei)	
dvý-lika (zwelf)		*dvej*-ì*), fem. *dvéj*-os (je zwei) *dvej**)-ópas (zweierlei)	

---

*) in disen worten kann aber auch das *j* zur bildung der form gerechnet werden, da es vile praeterita und praesentia gibt, welche vor der personalendung ein *j* (*i*) haben und da die numeralia multiplicatiua ebenfals die endung -jopas (z. b. *kętveriópas*) haben; dasselbe gilt von *dvejì*, *trejì*, die ebenfals wol beßer in *dve-jì*, *tre-jì* ab geteilt werden, vergl. z. b. *kętverì*, fem. *kętverios*. Eben so scheint in *tréczas*, spr. *tréczes* (für *tretias*), oder in bestimter form *treczèsis* (für *tretiasjis*, der dritte), *e* ebenfals auß *i* entstanden zu sein, denn der stamm des zalwortes drei lautet *tri* (nom. *trýs*); vergleicht man jedoch das slawische *tretii* und *tertius*, so wird man eher auch hier *e* für auß *a* entstanden an sehen und eine grundform *tra-tjas* an nemen; der stamm des zalwortes zwei lautet *dva*, daher *dve*-jì für *dva*-ji, eben so ist in *tre-jì tre* als vertreter von *tra* an zu sehen. Dise beispile sind also wol beßer nicht hierher zu rechnen; mit bestimtheit wage ich jedoch die sache nicht zu entscheiden. Daß selbst *tré-czas* auß *tri-tjas* entstanden sein könne, lert mēż-ù (s. d. f.) auß der wurzel *myż* (grundf. *mig*).

An lautendem, auß *i* gesteigertem *ė* *) wird *j* vorgesezt:

ir-ti (trennen, praes. *yr*-ù)	pra-*jër*-kà (schlitz, getrente nat)
wurz. *iszk* (vgl. slaw. *isk*-ati, deutsch *eisc*-ôn)	*jëszk*-óti (suchen)
wurz. *isz*; erschloßen auß:	*jësz*-mas (bratspieß)

In *mēž*-ù, praes. von *mýž*-ti (harnen), ist außnamsweise *ē* steigerungsvocal von *i*.

§. 19. Vocale der *u*-reihe. *u*, gedent *ū* (§. 8), wird gesteigert zu *û* (niderl. *o*, was durch dialectmischung häufig in die schriftsprache ein gedrungen ist), *au*, sowol *aú* als *áu*; vor vocalen und teilweise vor *j* (*i*, wenn ein silbe bildender vocal folgt) wird *û* und *aú* in *av*; *áu* in *ov* aufgelöst.

u (*ū*)	*û*	*au* (áu, aú)
trùk-ti (dauern, verziehen, zögern)		*tráuk*-ti (ziehen)
pluk-dýti und		
pluk-dinti (schwemmen)		*plaúk*-ti (schwimmen)
nu-*plùk*-ti (kal werden, die hare verlieren von kleidern, praes. nu-plunkù, praet. nu-*pluk*-aú)		*pláuk*-as (har, gew. plur. *plauk*-aí)
pra-*szùk*-ti (auf schreien, praes. pra-szunkù)		

---

*) dagegen lautet das auß *a* entstandene *é* one *j* an: ér-is, vergl. ἀρ-νός, ἀρνί u. s. f. (lamm), *ėd*-mi, wurz. *ad* (eßen). — Nach Kurschat (beitr. II. pag. 16) soll diß vorgesezte *j* nur nach vorauß gehendem vocale hörbar sein, eine außsprache, die gewis nur dialectisch ist; ich habe dises *j* stets bei disen worten vernommen.

u (ū)	*û*	*au* (áu, aú)
szúk-auti (schreien, intens.)		***szaúk***-ti (schreien)
júnk-ti (gewont werden, praes. *jùnk*-stu)		***jauk***-ìnti (gewönen)
wurz. *juk*		
lúk-estis (hofnung)		*laúk*-ti (hoffen, harren)
lúk-urti (hoffen, harren)		
rùk-ti (runzlig werden, praes. runkù)		*raúk*-ti (in falten legen)
tùk-ti (fett werden, praes. tunkù)		*tauk*-aí (plur. tant. fett)
prasi-*dżùg*-ti (froh werden, praes. -dżungù)		*dżaúg*-tis (sich freuen)
búg-ti (erschrecken, praes. *búg*-stu)		*baug*-ìnti (ängstigen)
rúg-ti (sauer werden)		*raug*-ìnti (säuern)
úg-is (wachstum, schößling)	*ū̃g*-is (dass, Neß.)	*áug*-ti (wachsen)
kup-età (heuhaufen)	*kū̃p*-ti (häufen)	*kaúp*-inti (häufen)
kùp-inas (gehäuft)	*kûp*-à (haufe)	*kaúp*-as (haufe)
dùb-ti (hol werden, prs. dumbù)	*dûb*-ë (loch, grube)	*daub*-à (schlucht)
jùs-ti für		*jaús*-ti für
jud-ti (fülen)		*jaud*-ti (dass.)
siùs-ti für		*saús*-ti für
siut-ti (toll werden, praes. siuntù)		*saut*-ti (rasen)

u (ū)	*ů*	*au*
grus-ti für *grud*-ti (ermanen, praes. grudżu, Neßelm.)		*graud*-énti (dass.)
snůs-ti für		*snáus*-ti für
snud-ti (ein schlummern)		*snaud*-ti (schlummern)
snůd-au (praet.)		
pa-*klůs*-nùs (gehorsam)		*klaus*-ýti (hören, gehorchen)
		kláus-ti (fragen)
důż-is (bruch, bruchstelle, Neß.)	*dů́ż*-is (dass., Neß,)	*dauż*-ýti (stoßen, zerschlagen)
lůż-ti (zerbrechen, intrans.)		*láuż*-ti (zerbrechen, trans.)
pùl-ti (fallen)	*pů́l*-u (praes.)	
gùl-ti (ligen)	*gů́l*-is (lager)	
uż-*kliú*-ti (hangen bleiben)		*kliau*-tė (hindernis, Neß.)
kliū̆v-ù und		
kliú-ștu (praes.)		
krùv-inas (blutig)		*kraú*-jes (blut)

u	*ů*	*au*	*av*	*ov*
wurz. *u*, slaw. *u*-ti (fußbekleidung an legen)		apsi-, nusi-*aú*-ti (fußbekleidung an, ab legen)	*ăv*-iaú (praet.) *av*-ěti (fußbekleidung tragen)	

u	*û*	*au*	*av*	*ov*
wurz. *szlu*	*szlū̆*-ti (fegen)		*szlav*-iaú (praet.)	
sru-sti für		*sraú*-mė (strómung)	*srav*-ëti (fließen, bluten)	*srov*-ë (strömung)
sru-dti (blutig machen, praes. *sru*-dżu, Neß.)				
pra-*żú*-ti (um kommen, pra-*żūv*-ù, praes., pra-*żŭv*-aú, praet.)			*żav*-ìnti (umbringen)	
wurz. *gu*		*gáu*-ti (bekommen)	*gav*-aú (praet.)	
grú-ti (ein stürzen)		*gráu*-ti (zertrümmern, donnern)		*gróv*-iau (praet.)
grūv-ù (praes.)				
plú-sti für *plu*-dti (ins schwimmen geraten, Kurschat)		*pláu*-ti (spülen)		*plóv*-iau (praet.)
praes. *plú*-stu f. pludtu				
plŭ-dau (praet.)				
krŭv-à (haufe)		*kráu*-ti (schichten)		*króv*-iau (praet.)
wurz. *kru*				
szúv-is (schuß)		*száu*-ti (schießen)		*szóv*-iau (praet.)
wurz. *szu*				
piú-tis (schnitt, ernte)		*piáu*-ti (schneiden)		*pióv*-iau (praet.)

u	*û*	*au*	*av*	*ov*
bliuv-is (gebrülle)		*bliáu*-ti (brüllen)		*blióv*-iau (praet.)
wurz. *bliu*				
dżū-ti (trocken werden)		*dżáu*-ti (troknen, trans.)		*dżóv*-iau (praet.)
				dżov-ìnti (trocken machen)
kú-jis (hammer)		*káu*-ti (kämpfen, Neß.)		*kóv*-iau (praet.)
				kov-à (kampf)

i

Die wurzeln urspr. *dâ, stâ* (geben, stehen) haben m litauischen (vergl. §. 17) dem *a* ein *u* bei gegeben, in folge dessen weisen die von denselben her geleiteten worte (auß genommen *sta-týti* u. a.) auf die wurzeln *du, stu* hin: *dû-ti;* praes. *dû-mi* (jezt *dû-du*), praet. *dav-iaú; dov-anà;* *) żem. *stau-nu* (stehe); *stû-menýs* (stück linnen), *stov-ěti*, praes. *stóv-iu* (alt *stóv-mi*).

Neben *srub-à* (suppe), *srû-bti*, praes. *srûb-iù* (schlürfen), bei Szyrwid *sraub-iu*, steht *srěb-ti*, praes. *sreb-iù* (schlürfen), was auf einen wechsel von *u* und *a* (s. §. 16) in der wurzel hin weist.

Der diphthong *ui*, häufig im dat. sing. masc. der *a*-stämme (z. b. *vilkui*, von *vilkas*, wolf), wo er einem ursprünglichen *âi* entspricht, und im dat. sing. masc. der *u*-stämme (z. b. *médui* von *mědùs*, honig), wo er ursprünglich ist, ist in echt litauischen wurzelsilben nicht häufig, noch dazu sind die meisten derselben etymologisch dunkel, z. b. *lùinas* (hornlos), *luinýs* und *launýs* (Neß. ein hammel, bock one hörner); *gùiti*

*) gewönlich falsch *dûvanà* mit *û* geschriben, wie überhaupt die grundverschidenen laute *û* und *o* in den büchern, auch bei Kurschat, in folge von dialectvermischung vilfach verwechselt werden.

(nach jagen, praes. *gujù* *)); *kuilýs* (der zame eber); *puikùs* (schön, prächtig); *puiszùs* (rußig, schmutzig), neben *paiszùs; bùilas* (chaerophyllum silvestre, Neß.); *zùikis* (hase); *rùiszas*, Neß., neben dem gebräuchlichen *raíszas* (lam); dagegen gibt es regelmäßig in entlenten worten das slawische *y* (ы) wider: *mùilas*, ruß. *mylo* (seife); *mùitas*, poln. *myto* (maut); *kùila*, Neß. neben *kúla*, kirchensl. *kyla* (bruch); aber *kùinas* (schlechtes pferd), warscheinl. auß dem slaw. *koń*; *bùinas* (geil, üppig), böhm. *bujný*. *Mùizė* (mus), *rùimas* (raum), *sziùilė* (schule) sind auß dem deutschen. Wenn sich bei Szyrwid *bui-tis* (existenz), *pri-bui-tis* (anwesenheit) findet, so ist diß wol ebenfals auß dem slawischen *by-ti* (sein) entlent; von der litauischen wurzel *bú-ti* (sein) können dise worte nicht wol abgeleitet sein, da sie in disem falle *bú-tis*, pri-*bú-tis* (vgl. *piú-tis* u. a.) heißen würden.

Auß den für die lautsteigerung an gefürten beispilen ist ersichtlich, daß für *ů*, *aú* vor vocalen *av*, für *áu* aber *ov* eintritt (z. b. *szlů-ti*, fegen: *szlav-inėti*, hin und her fegen; *aú-ti*, füße bekleiden: *nusi-av-inėti*, öfter sich die schuhe ab ziehen; aber *gráu-ti*, donnern, ein stürzen, *gróv-imas*, das donnern, einstürzen). Lezteres ist indes nur in der wurzelsilbe der fall, die häufige, verba von substantiven ab leitende endung *au* (praes. *au-ju*, inf. *-au-ti*) löst sich im praeteritum in *av* auf (*-av-au;* z. b. *kariáu-ti*, krieg (*káras*) füren, praes. *kariáu-ju*, fut. *kariáusiu*, praet. *kariav-aú*, spr. *karievaú* **)); *ů* wird dagegen auch in ableitungssilben regelrecht in *av* auf gelöst (z. b. *bàltůti*, weiß schimmern, von *báltas*, weiß; praes. *bàltů-ju*, fut. *bàltů-siu*, ab. praet. *bàltav-au*).

Vor *j* zeigt dagegen die tabelle bald den diphthong, bald die auflösung desselben. Hierüber ist folgendes zu bemerken. 1. Die praeterita auf *jau* (nach cons. *iau*) haben sämtlich die

---

*) das *j* (*i*) ist villeicht auß dem praesens ein gedrungen.

**) ebenso geht außnamsweise *gáu-ti* (erhalten, empfangen), praet. *gav-aú*.

auflösung der diphthongen und des *ů*: *szlǘ-ti*, praet. *szlav-iaú* (nie *szlů-jau*), *aù-ti*, praet. *av-iaú* (nie *au-jau*), *dżáu-ti*, praet. *dżóv-iau* (nie *dżáu-jau*). 2. Die praesentia haben die auflösung der diphthongen nur dann, wenn im nichtpraesensstamme ein nicht wurzelhaftes *ė* an tritt, also: praes. *av-iù* (nicht *auju*), inf. *av-ėti* (fußbekleidung an haben); *srav-iù*, *srav-ėti* (fließen, bluten); *stóv-iu*, *stov-ėti*; fält dagegen nur das *j* des praesens hinweg und tritt kein zusatz im zweiten stamme an, so wird im praesens das *j* als consonant behandelt, vor welchem *ů*, *áu* bleiben: *szlǘ-ju*, *szlǘ-ti*; *bàltů-ju*, *bàltů-ti*; *dżáu-ju*, *dżáu-ti*; *kariáu-ju*, *kariáu-ti* u. a.

In der declination bleibt in bezug auf unseren lautwechsel die form des nominativs durch alle casus, z. b. *lov-ýs* (grundf. *lovjas*, trog), gen. *lóv-io* u. s. f.; aber *kraújes*, schriftspr. und ältere form *kraú-jas* (blut), gen. *kraú-jo* u. s. f.

§. 20. Über die vocalreihen im algemeinen. In den durch beispile so eben belegten vocalreihen, deren jede auf einen grundvocal hin weiset, sind sämtliche vocale der litauischen sprache erschepft außer *ui*, welches villeicht durch slawischen einfluß in die sprache gekommen ist und vorzüglich in entlenten worten, außerdem meist in solchen worten vor komt, deren ableitung nicht klar ist. Stellen wir die gefundenen drei reihen übersichtlich zusammen und geben wir inen die laute zur seite, auß denen sie sich nach den ergebnissen der sprachengeschichte entwickelt haben. Ursprünglich ward *u* und *i* nur zweimal gesteigert und zwar durch zusatz eines kurzen *a*, so daß auß *i* und *u* auf der ersten stufe *a+i*, *a+u*, d. i. *ai*, *au* (oder zusammen gezogen *ê*, *ô*) entstund, auf der zweiten demnach *a+ai*, *a+au*, d. i. *âi*, *âu*; *a* ist seiner natur nach nur einer einmaligen steigerung fähig, da *a+a* schon *â* gibt, welches nicht weiter gesteigert werden kann. Vocalschwächung ist dem urzustande unserer sprache fremd.

		geschwächter vocal	grund-vocal	erste steigerung	zweite steigerung
a-reihe	indogermanische ursprache		*a*	*â*	
	litauisch	*i* (*y*) *e* (*ė*), (*u*)	*a*	*o*	
i-reihe	ind. urspr.		*i*	*ai*	*âi*
	lit.		*i*	*ë*, *-ei*	*ai*
u-reihe	ind. urspr.		*u*	*au*	*âu*
	lit.		*u*	*ů*	*au*

Demnach gibt es im litauischen zweierlei *i*, *y*, ein ursprüngliches und ein auß *a* geschwächtes; auch *u* sehen wir als schwächung von *a* hier und da auf treten. Bei disen in zwei reihen zugleich erscheinenden vocalen kann nur die etymologie entscheiden, auf welchen grundvocal sie im gegebenen falle zurück weisen; erscheint *a* neben inen, so ist es der grundvocal, da *a* sich wol in andere laute verwandelt, niemals aber auß einem anderen laute entsteht.

Die gegebene übersichtliche vergleichung des litauischen vocalismus mit den vocalen der unserem sprachstamme zu grunde ligenden sprache, zeigt zugleich, daß die bunten vocalfärbungen des litauischen (wie anderer sprachen) unursprünglich sind; am treuesten dem ursprünglichen blib die *u*-reihe, welche auch im litauischen nur dreiglidrig ist; die *i*-reihe zeigt darin unursprünglichkeit, daß sie die erste steigerungstufe zu *ë* und *ei* gespalten hat; am meisten hat sich die *a*-reihe vom ursprünglichen entfernt durch die schwächungen, welche, wie in andern verwanten sprachen, so auch im litauischen, das *a* erfaren hat.*)

*) Hätte ich in disem werke das litauische vergleichend darstellen wollen, so wäre auch *u* unter den regelmäßigen schwächungen des *a* auf zu füren gewesen. Die besonders vor *r*, *l* und nasalen sich zeigende schwächung des *a* zu *u* (s. o. §. 17) fand aber im litauischen wol in einer älteren epoche der sprache statt und das so entstandene *u* unterscheidet sich kaum mer vom ursprünglichen; es wird z. b. zu *ů* gesteigert in *pùl*-ti, praes. *pů́l*-u (vgl. deutsch *fal*-len).

A. Lautgesetze

beim zusammentreffen zweier laute (lautgesetze des inlautes).

I. Vocalische.

§. 21. Hiatus und vermeidung desselben. Zwei vocale neben einander, von denen jeder eine silbe bildet, kurz vocalgruppen nicht diphthongischer art, kommen im litauischen innerhalb des wortes nie vor, ein vocallaut ist stets vom andern durch einen oder merere consonanten getrent; nur in der zusammensetzung zweier worte (von denen das erste fast durchauß eine partikel ist) werden zwei vocale, von denen jeder eine silbe bildet, neben einander geduldet (§. 7, 3; §. 10, 7); aber selbst in disem falle, beim zusammentreffen vocalischen außlautes und vocalischen anlautes zweier eng zusammen gehöriger worte kommen beispile von zusammenziehung vor; so wird *neyrà* (ist nicht) in *nėrà*, abgekürzt *nër*; *beyrà* in *bėrà*, *bër* *) zusammen gezogen.

Elision komt bei denselben partikeln in der schriftsprache vor an lautendem *e*, bei *ne* auch wol vor *ei* und *i* vor, z. b. *tesĕ* für *teesĕ* (es sei), *niszsigándo*, gewönlich *neiszsigándo* (er erschrak nicht); in der gewönlichen sprache elidiert man das *e* von *ne* und *be* stets vor folgendem *e*, *ei*, *i*, nie aber vor andern vocalen, z. b. *teinĕ* für *teeinĕ* (er gehe); *neín* (für *neeína*, er geht nicht), *timĕ* für *teimĕ* (er neme), *nìm* für *neìma* (er nimt nicht), aber nur *teáug*, *neáug* (er wachse, er wächst nicht).

Für *suǘsti* (riechen, auß *su* und *ǘsti* für *ůd-ti*) sagt man nur *sǘsti*.

Das reflexive *si* elidiert in der gesprochenen sprache sein *i* vor vocalischem verbalanlaute, z. b. *apsaút* (*apsi-aúti*, fußbekleidung an legen); *atsìmt* (*atsi-ìmt*, zurück nemen, auf heben);

---

*) in den büchern finde ich die worte stets mit *ie*, d. i. nach unserer schreibung *ë*; also *nër*, *bër*.

atsëmė (praet. dess.); *nesanūti* (*nesi-anūti*, sich nicht mit sie zu schaffen machen).

Kurzes *a* wird nach *te*, *ne* in der gewönlichen sprache elidiert, z. b. *netein* für *neatein* (er komt nicht), *teteinē* für *teateinē* (er komme).

1. Wenn *u*, *ū*, *i*, *y* vor einem anderen vocal zu stehen kommen, so wird *u*, *ū*, *i*, *y* in *uv*, *ij* gespalten*); *i* und *u* zerfallen gleichsam in zwei teile, deren erster vocalisch bleibt, der zweite aber in den entsprechenden spiranten über tritt: nach der regel der wortbildung kann das *u* und *i* von *uv* und *ij* auch gedent werden: *ūv*, *yj*.

Beispile für *u*: *pú-ti* (faulen), praet. *pŭv-aù*, praes. *pūv-ù*; *grú-ti* (ein stürzen), praet. *grŭv-aù*, praes. *grūv-ù*; wurz. *più*, *piùv-is* (schnitt); *džù-ti* (trocken werden), *džūv-à* (dürre); *žú-sti* (fischen, Szyrwid), *žu-klýs* (fischer, bei Neßelm.), *žùv-ìs* (fisch); in *žv-ejýs* (fischer) ist außnamsweise *u* bloß in *v* auf gelöst.

Beispile für *i*: *try-s* (drei), gen. *trij-ù*; wurz. *by* in *bij-óti* (fürchten).

Bei *j* tritt oft die schwirigkeit ein, daß man es auch als bildungselement auf faßen kann, indes dürften doch hierher noch zu zälen sein: *lý-ti* (regnen), praet. *lij-o*, praes. *lýj-a*; *rý-ti* (schlucken), praet. *rij-aù*, praes. *ryj-ù***).

Daß die diphthonge, deren lezter bestandteil *i* oder *u* ist und das auß *au* entstandene *ů* vor vocalen und teilweise vor *j* ir zweites element in den entsprechenden halbvocal *j*, *v* auf lösen, ward schon §. 18 und 19 gelert.

---

*) slawisch (vgl. meine kslaw. gram. pg. 73) und litauisch stimmen hierin völlig überein, wärend andere schwestersprachen unseres stammes die verwandlung von *i*, *u* in *j*, *v* vor ziehen, so z. b. das sanskrit, wo übrigens ebenfals die spaltung das ältere gewesen zu sein scheint.

**) beide gehören wegen der kürze des vocals im praeteritum wol hierher; man vgl. oben *púti* und *džúti*.

2. Kömt *a* vor einen anderen vocal zu stehen, so tritt zusammenziehung ein: *a*+*a*=*o*; *a*+*i*=*ai*; *a*+*u*=*au*. Diser fall ist vorzugsweise häufig nach außstoßung von *j*, welches ursprünglich die beiden laute trente; so sind beim verbum überall die endungen *-o*, *-ome*, *-ote* (3. pers. sing., 1. und 2. plur.) u. s. w., kurz das als bindevocal erscheinende *o* auß *a-j-a*, *-ajame*, *-ajate* u. s. w. durch außstoßung von *j* und zusammenziehung entstanden, z. b. *jëszko*, *jëszkome*, *jëszkote*, *inf. jëszkóti* (suchen) für *jëszka-j-a(t)*, *-ka-j-ame*, *-ka-j-ate*, *-ka-j-ati*. Im kirchenslawischen findet sich im praesens noch die unzusammengezogene form, doch mit verwandlung des zweiten *a* in *e*, z. b. *dël-ajetĭ*, *dël-ajemŭ*, *dël-ajete* u. s. f., aber böhmisch schon zusammen gezogen; *dělá(t)*, *děláme*, *děláte* u. s. f. Eben so ist in der declination das *o* im genitiv der *a*-stämme mascul. durch außstoßung von *sj* entstanden, da dise endung ursprünglich *asja* lautete, z. b. *vilko*, grundf. *varkasja*.

au und *ai* entstehen auf gleiche weise in der ersten und zweiten pers. sing. viler verba auß *aju* und *aji*, z. b. *jëszkau*, *jëszkai* (ich suche, du suchst) auß *jëszkaju*, *-kaji*.

Anm. Ungewönliche zusammenziehung findet statt im gewönlichen gruße *padëdaus*, so vil als das ebenfals gebräuchliche *dëvè* oder *dëv padëk* (gott hilf!), auß *tepàdeda dëvs* (gott möge helfen) zusammen gezogen und in *dëkui* (antwort auf den gruß, ich danke), auß *dëkavóju* verkürzt.

II. Lautgesetze, denen consonanten und vocale in der verbindung mit *j* unterworfen sind.

§. 22. *j* als reiner consonant nur zwischen zwei vocalen stehend, nach consonanten vor einem silbe bildenden vocale *i* geschriben und mit dem consonanten in der außsprache enge verschmelzend (vgl. §. 10), nähert sich in mancher beziehung den vocalen und die durch dasselbe hervor gerufenen lautgesetze sind so eigentümlicher art, daß es zweckmäßig schin, sie in einem eigenen abschnitte zusammen zu faßen. — Daß einem auß *i* entstandenen *ë* im anlaute *j* vorgesezt werde, ist §. 18 bereits be-

merkt. In manchen gegenden (so um Ragnit, Pilkallen) liebt man beim zusammentreffen eng zusammen gehöriger worte, von denen das erste auf einen vocal auß lautet und das zweite mit einem vocal an lautet, lezterem ein *j* vor zu schlagen, z. b. *sùkasi mą́ jànt* (f. *ànt*) *szirdė̃s* (er dreht sich mir auf dem herzen); *pàs tėvėlį jáugau* dain. (bei dem vater wuchs ich). Ja man sezt vor jeden anlautenden vocal *j*, z. b. *jo ką́ darýsit jisz mánó szakú*, dain. (und was werdet ir machen auß meinen ästen). In niderlitauischen drucken findet sich *j* innerhalb des wortes, z. b. *pajylsymas*, nach unserer schreibung *pajilsimas* für *pailsimas* (ermüdung), *nujyms* d. i. *nujims* f. *nuìms* (er wird herab nemen), *jyms* d. i. *jims* f. *ims* (er wird nemen); dise außsprache hört man auch im hochlitauischen häufig.

1. *j* nach den dentalen consonanten *t*, *d* verschmilzt mit disen zu den assibilaten *cz*, *dż* dann, wenn es mit dem folgenden vocale keine verbindung ein geht; z. b. *żódis* (wort), gen. plur. *żódżu* für *żódiu*; *jáutis* (ochse), gen. plur. *jáuczu* für *jáutiu*. Im żemaitischen dialecte tritt diß lautgesetz nicht ein und die gruppen *ti*+voc., *di*+voc. bleiben unverändert; żem. lauten demnach die an gefürten formen *żodiu*, *jautiu*.

Anm. Ältere grammatiken leren, daß, wenn *cz* auß *t* entstanden sei (was übrigens stets der fall ist, aber nicht überall auf der hand ligt), es mit *ći* geschriben werden solle, z. b. *jaućio* u. s. f.; regel wie schreibung sind schlecht, wie auß dem obigen ersichtlich ist.

2. *j* verschmilzt mit einem folgenden *ai*, *o a*, *ą* zu *ei*, *ė*, *ę* (hartes *e**), nicht *ę̇*), was ser häufig statt findet. In disem falle bleibt eine vorher gehende dentale muta unverändert, denn das *j* ist im *ei*, *ė* gebunden, hat sich seiner consonantischen natur entäußert, kann also nicht auch noch mit dem consonanten verschmelzen. So lautet z. b. das praeteritum von *bandýti* (versuchen) 1. pers. sing. *bandżaú* für *bandiau*, wie von *laikýti*

---

*) welches auch bei der auflösung von *ę* in *en* hart bleibt, so im partic. futuri activi, s. u.

(halten) *laikiaú*; die zweite pers. sing. aber lautet *bandei* für *bandiai*, indem *iai* zu *ei* zusammen geht, *e* = *ia*, wie *laikeí* für *laikiai*; 3. pers. *bàndė* für *bandio*, wie *laíkė* für *laikio*; *io* wird zu *ė* zusammen gezogen und so durch das ganze praeteritum: dual. 1. *bàndėva*, *laíkėva*, 2. *bàndėta*, *laíkėta*: plur. 1. *bàndėme*, *laíkėme*; 2. *bàndėte*, *laíkėte* für *bandiova*, *laikiova* u. s. w.

Die endung der zalreichen nomina feminina auf *-ė* ist durchweg auß *-ia* zusammen gezogen, so z. b. *kaltě* für *kaltja* (neben *kalczà*, *kalczè*, welches auch auß *kaltia* entstehen kann, s. o.), *pravardě* (beiname) für *pravardia*, *báimė* (furcht) für *baimia*, acc. *báimę* für *baimją*; diß *ė* für *ia* bleibt meist durch die ganze declination, also gen. *báimės*, dat. *báimei* u. s. f. Bisweilen schlagen dise nomina in den cass. obliqu. wider in die *a*-declination zurück, z. b. *girė*, gen. *girios* neben *girės*. Im gen. plur. und dualis tritt das *j* stets hervor, da dessen endung *u* ist, mit welchem *j* nicht verbunden werden kann; demnach *kalczú*, *pravardžú* für *kaltiu*, *pravardiu*; *báimiu* u. s. f.

Das part. fut. act. endigt auf *-sęs*, fem. *-senti* für *-siąs*, *-sianti*, z. b. *sùksęs*, fem. *sùksenti* (von *sùkti* drehen) für *suksiąs*, *suksianti*. — Das part. praeter. act., welches sich bei stamverben auf *-ęs*, gen. *-usio* (f. *-ans*, *-ans-io*, vgl. §. 26, 4, *b*; z. b. *sùk-ęs*, gen. *sùk-usio*) endigt, hat in der conjugation, welche dem verbalstamme in den nichtpraesensformen ein *i* an sezt (das praesens hat den zusatz *a*, conj. VI, 2.) in disem particip *ęs*,*) gen. *iusio* (für *-jans*, gen. *-jansio*) und daher in lezterer form und allen ir änlichen, erweichung des vorher gehenden consonanten, also z. b. *bąrstęs* (für *barstjans*, gestreut habend, von *barstaú*, praet. *barsczaú*, inf. *barstýti*), gen. *bàrsczusio* (für *barstjusio*); *bąndęs*,

*) im ersteren falle ist also *-ęs* durch schwächung auß *-ans* entstanden, im zweiten ist das *e* von *-ęs*, d. i. *ens*, eine folge der verschmelzung von *ja* in *-jans*; beide *ę* sind demnach in irer entstehung verschiden, wenn gleich die außsprache beider ganz dieselbe ist; so gehört *spáudęs*, gen. *spáudusiō* zu praes. *spáudžu*, inf. *spáusti* (drücken), *spáudęs*, gen. *spáudžusio* aber zu praes. *spáudau*, inf. *spáudyti* (drücken, durat.).

gen. *bàndżusio* (von *bandaú*, praet. *bandżaú*, inf. *bandýti*, versuchen) u. s. f.

Eine unregelmäßigkeit des rein hochlitauischen dialects, die jedoch gleich am Memelstrome auf hört, und der schriftsprache ist es, vor *ei* auß *iai* entstanden, ja sogar vor dem *ei* im dative der *i*-stämme *t* und *d* in *cz* und *dż* zu wandeln, z. b. nom. plur. von *żódis*, *jáutis*, grundf. *żodias*, *jautias*, ist hochl. und schriftsprache *żódżei*, *jáuczei* (grundf. *żodiai*, *jautiai*), für *żódei*, *jáutei*, oder vilmer für *żodżai*, *jauczai*, ebenso instr. plur. *sù żódżeis*, *sù jáuczeis*, auß *żodiais*, *jautiais*; dat. sing. von *szirdìs* (herz), *naktìs* (nacht) lautet *szìrdżei*, *nákczei*; dasselbe findet im instrumental sing. diser *i*-stämme statt *sù szirdżè*, *sù nakczè*. Dise erscheinung ist als umlaut (s. d. f.) von *a* zu *e* nach *j* haltender gruppe zu faßen..

Mit folgendem *i* und *ë* verschmilzt *j* nach einem consonanten one weitere veränderung diser laute, z. b. *żalì*, (nom. plur. masc. von *żálias*, d. i *żaljas*, grün) für *żalji*, *żalëms* (dat. plur. masc.) f. *żaljëms*. Geht vor dem *j* ein *t*, *d* voraub, so ergibt sich den lautgesetzen zufolge das hervortreten des unveränderten dentals, z. b. *tuszti* für *tusztji* vom nom. sing. *tùszczas* (ler) für *tusztjas*; *ari* (2. pers. sing. praes., *árti* pflügen) für *arji*; eben so *tusztëms* für *tusztjëms*; *naujì*, *naujëms*, von *naújas* (neu), one verschmelzung, weil vor *j* ein vocal steht.

3. *j* bewirkt umlaut eines folgenden *ai* in *ei*. So haben z. b. die praeterita, welche vor der endung *j* haben, *ei* für *ai*, z. b. von *jëszkóti* (suchen) 2. pers. sing praet. *jëszkójei* für *-jai*. Disen lautwechsel von *ai* zu *ei* pflegt man auch durch die schrift auß zu drücken.

Das nach *j* und durch *j* erweichten consonanten (*ni-*, *li-*, *ri-*, *gi-* u. s. f.), so wie nach den auß *tj*, *dj* hervor gegangenen gruppen *cz*, *dż* in der schriftsprache auß der ältern sprache bei behaltene *a* wird durchweg wie *e* auß gesprochen. Dise außsprache ist ser alt, da sie schon Klein (1653) volkommen so vor fand wie wir; sie ist demnach in die schreibung auf zu nemen. Beispile für disen umlaut findet man oben §. 13. In den dialecten,

welche unbetontes *o* der auß lautenden silben wie *a* sprechen, unterligt diß *a* demselben gesetze, s. §. 15.

4. Zusammenziehung von *ja* in *i (y)* und *ė*. Die ursprüngliche endung der nomina masc. *-jas*, spr. *-jes*, ist nur als außname gebliben (z. b. *tréczas* (dritte), *kélias* (weg), *vélnias* (teufel) u. a., gesprochen (nach §. 13) *tréczes*, *kélies*, *vélnies;* fast durchgängig ist unbetontes *-jas* in *-is*, betontes in *-ýs* *) zusammen gezogen, ebenso der acc. sing. *-ją*, spr. *ję*, in *-į*, vor welchem *-is*, *-ys* und *-į* die dentalen natürlich unverändert bleiben; so kömt neben dem an gefürten *treczès-is* (der dritte) auch *tretýs-is* vor und für *kélias*, *kélies* sagt das volk *kélis* oder auch *kelýs*. Das oben an gefūrte *żódis* steht für *żódias*, *jáutis* für *jáutias*, acc. *żódį*, *jáutį* für *żodią*, *jáutią* u. s. f., wie *kaltė* für *kaltia* u. s. f. Nach vocalen lautet dise endung unverändert *jas*, z. b. *żvéjas*, spr. *żvéjes* (fischer) und auch hier wird nach der analogie der übrigen für *jas* fast stets *jis*, *-jys* gesagt: alt *artójas*, jezt *artójis* (pflüger), *żvejýs* für und neben *żvéjes* u. s. f. (als laute die grundform *żvejjas);* so in allen nominibus agentis auf *ėjas*, z. b. *riszėjas* oder *riszėjýs* (garbenbinder, von *riszti* binden), die ältere form auf *ėjas* ist in niderlitauischen drucken zu hause. Wie nomina masc. auf *-jas* sich erhalten haben, neben den im nominat. zusammen gezogenen auf *-is*, *-ys*, so haben sich auch feminina auf *ja*, spr. *je*, neben denen auf *ė* erhalten (*ė* ist demnach regelmäßige femininendung gegenüber der masculinendung *-is*, *-ys*): z. b. *valdżà*, spr. *valdżè*, grundform *valdja* (regierung), nie *valdė;* alle auf *-ycza*, spr. *ycze*, grundf. *ytia*, z. b. *avinyczà* (schafstall), nie *avinytė* u. a. Die endung *ja* nach vocalen bleibt stets und wird nie in *ė* zusammen gezogen: z. b. *kója;* spr. *kóje* (fuß); *sáuja*, spr. *sáuje* (handvoll) u. v. a.

———

*) der accent hat hier die ursprüngliche länge des durch zusammenziehung entstandenen *i* gewart.

III. Consonantische lautgesetze
(mit außname der durch *j* hervor gerufenen).

§. 23. Wir ordnen die consonantischen lautgesetze, so wei sie consonantische gruppen betreffen, nach dem ersten der zusammen stoßenden elemente (vgl. übrigens §. 13, 2 über die außsprache) und beginnen mit den dentalen mutis *t*, *d*.

t und *d* gehen vor *t*, *d*, *s* und *l*, *m*, *k* in *s* über, welches nach §. 14 vor *s* nicht geschriben wird.

1. *t* und *d* + *t* = *st*, z. b. praes. *met-ù*, inf. *mès-ti* für *met-ti* (werfen); praes. *ved-ù*, inf. *vès-ti* für *ved-ti* (füren). Dasselbe gesetz gilt vor dem auß *tj* entstandenen *cz*, z. b. *vàls-czus* für *vald-tjus* (regierungsbezirk, *vald-ýti* regieren).

2. *t* und *d* + *d* = *sd*, z. b. imperf. *mès-davau*, *vès-davau*, part. praes. act. II. *mès-damas*, *vès-damas* für *met-davau*, *met-damas*, *ved-davau*, *ved-damas* von den sub 1. an gefürten verben.

3. *t* und *d* + *s* = *s*. *met-ù*, fut. *mèsiu* für *mèt-siu*; *ved-ù*, fut. *vèsiu* für *ved-siu*.

4. *t* und *d* + *l* = *sl*. *krìs-las* (abfall), wurzel *krit* (praes. *krintù*, praet. *krit-aú*, inf. *krìsti* fallen, vom laube, von tropfen); *krës-las* (schemel), wurzel *kret* (*kreczù*, inf. *krësti* schütten); *kvës-lýs*, *kvës-lë* (hochzeitbitter, -bitterin); wurz. *kvët* (*kvëczù*, inf. *kvësti*, zu einem feste bitten); *pus-lë* (blase), wurz. *put* (*puczù*, *pùsti* blasen); *krems-lë* (knorpel), doch wol von der wurz. *kramt* in *kremt-ù*, inf. *krìms-ti* (benagen); *żáis-las* (spil), wurz. *żaid* (*żáidżu*, inf. *żáisti* spilen, jezt fast nur in der bed. feminam inire).

Außnamen bilden *skaít-lius* (zal), von *skait-ý-ti* (zälen), *kudlà* (harzotte) und andere.

5. In der wortbildung geht auch *d* vor *m* in *s* über (für *t* felt es mir an beispilen) z. b. *draus-më* (zucht), von *draud* (in *draudżù*, *draústi* drohen, schelten); *gës-më* (geistliches lied), von *gëd* (*gëd-óti* singen); aber *ëd-mi* (eße).

6. Nur im imperativ geht *t*, *d* vor *k* in *s* über, *vès-ki*, *mès-ki* f. *ved-ki*, *met-ki*; in der wortbildung gilt diß lautgesetz nicht, z. b. *kvëtkà* (blume), *smutkà* (betrübnis) u. a.

7. Einem *t* wird bisweilen ein *s* vor gesezt, so wie dem *d* ein *z* (d. i. ebenfals *s*, aber vor *d*, als einem tönenden laute, kann nur der tönende dentale sibilant, d. i. *z* stehen); z. b. praes. *mók-stu* (f. *mok-tu*, inf. *mók-ti* erlernen); bei verbis diser art von praesensbildung (auf *-tu*) findet der vorschlag eines sibilanten nach den wurzelauſslauten *k*, *g*, *p*, *b*, *m*, *n*, *l*, *r* statt; *r* als lingualer laut bewirkt überdiß die verwandlung des dentalen *s* in linguales *sz*, z. b. praes. *mir-sztu* (für *mir-stu* und dises für *mir-tu*), inf. *mir-ti* (sterben). S. die lere vom verbum.

In der wortbildung tritt auch nach *k*, *g* dise verwandlung des dem *t* vorgeschobenen *s* in *sz* ein, z. b. *áug-sztas* (hoch, gew. *áuk-sztas* geschriben, v. *áug-ti* wachsen); *szýk-sztas* (geizig) u. a. (vgl. entsprechende bildungen one diß *s*, *sz*: *pik-tas* böse, *tvir-tas* fest u. a.).

Die so häufige endung *-ystė* (z. b. *puikýstė* pracht, v. *puikùs* prächtig) steht, wie die sprachwißenschaft nach weist, für *-ytė*.

Für *d* findet sich *zd* (diß steht für *sd*, vor *d* kann ja nur die media gesprochen werden), indes vermag ich hierüber keine regel auf zu stellen: *véizd-mi* (alt), jezt *véizdżu* (für *veizd-iu*) inf. *veizd-ėti* (sehen) und so auch in andern formen *zd*, wurzel *vid* (z. b. *isz-výs-ti*, praet. *-výd-au*, praes. *-výs-tu* (erblicken); *barzdà* (bart), slaw. *brada*; außerdem in *lazdà* (haselstaude, stock), *blauzdà* (wade) u. a.

Anstatt *zd* hört man in einigen gegenden (so um Ragnit) reines *z*, also *barzà*, *lazà* u. f.*), auch bei den fischern am Kurischen Haffe hörte ich nur *veizėt* (sehen), praes. *véizu* für *veizdėti*, praes. *véizdmi*, jezt *véizdżu*.

Auch vor *n* und *m* tritt ein vor geschlagenes *s* auf, s. §. 51 die unter *n* an gefürten wortbildungssuffixa *-snis*, *snus*, *-sna*; §. 55 die suffixa *sma-s*, *-smė*.

---

*) auß *d* ward zunächst *dz*, darauß ein bloßes *z*; *zd* ist umstellung von *dz*, wie im griechischen *σδ* auß *ζ* (d. i. *zd* auß *dz*), im kirchenslaw. *żd* auß *dż*. Bemerkenswert ist nur, daß diß *zd* im litauischen nicht durch ein folgendes *j* hervor gerufen wird.

§. 24. Wärend die labialen *p* und *b* als unveränderlich hier füglich übergangen werden mögen, bieten die gutturalen nur zu bemerken, daß einem wurzelhaften *k*, *g* bisweilen ein zischlaut, nämlich dem *k* ein *sz*, seltener *s*, dem *g* ein auß *s* (wegen der folgenden media) entstandenes *z* vor geschoben wird (vgl. §. 23, 7) wenn dem *k*, *g* ein vocal folgt, folgt aber ein consonant (*t*), so kömt *sz*, *s* nach dem gutturallaute zu stehen. Beispile: praes. *réiszk-iu*, inf. *réiksz-ti* (offenbaren); *troszk-ulýs* (durst), *tróksz-ti* dürrten; endung *-iszkas* für *-ikas*, wie die sprachforschung lert, z. b. *lëtuviszkas* litauisch (von *Lëtuvà* Litauen).

Die wurzel *drak* (*drik*, *dryk*, *drėk* nach §. 17) schiebt dem *k* ein *s* vor: *sù-drėsk-iu* inf. *su-drėk-sti* (zerreißen), *su-drisk-ù*, inf. *su-drik-sti* (zerlumpt werden), *drask-ýti* (reißen, zerren, rauben; nach Neßelmann haben die infinitive das *s* gar nicht: *drėk-ti*, *drik-ti*; in der gesprochenen sprache hörte ich es aber und finde es beim ersteren worte auch bei Kurschat. Die formen des wörterbuches sind villeicht die älteren).

Wandelbares *z* ist einem *g* vor geschlagen in praes. *rezgiù*, praet. *rezgiaú*, inf. *règ-sti* (flechten, nach Neß. *rézg-iù*, *rézg-iaú*, *règ-ti*); *mezgù*, *mezgiaú*, *mègsti* (stricken, verknoten); *blizg-ëti* (schimmern, ist wol gleicher wurzel mit dem deutschen blick, lit. wurz. *blig*).

Anm. Im niderlitauischen — z. b. um Memel — wird zwischen *s* und *r* im anlaute ein *t* ein geschoben, z. b. *strãvė*, *straúmė* f. *srovė*, *sraúmė* strömung (*sraúmė* kömt im hochlitauischen nicht vor).

§. 25. Gesetze beim zusammentreffen von zischlauten im inlaute (vgl. §. 13, 2, *b*, *c*, *d*). Der häufigste fall ist das antreten der endung des futurum *-siu* an verbalstämme auf *-s*, *-sz*, *-ž**) und zwar ist

---

*) das meist fremde *z* komt nicht vor als außlaut von verbalstämmen; *mezg-ù*, fut. *mègsiu*, inf. *mègsti* steht nicht für *megz-siu*, *megz-ti* (wie ich früher irrig meinte), sondern *mègsiu* nach §. 24 für *megs-siu* und der infinit. *mègs-ti* wird richtig mit *s* geschriben.

s + *s* = *s*
sz + *s* = *sz*
ż + *s* = *sz*

z. b. *knis-ti* (wülen, vom schweine), fut. *knisiu* (für *knis-siu*); *müsz-ti* (schlagen), fut. *müsziu* (für *musz-siu*); *vèż-ti* (zu wagen füren), fut. *vèsziu* für *vеż-siu*.

§. 26. Lautgesetze des *n* (*m*).

1. Im außlaute und vor *s* und *ż* wird *n* nicht geduldet, inlautender vocal wird zum ersatze für das auß gestoßene *n* gedent, am vocale wird der außfall dises *n* durch ein häkchen *) bezeichnet. Klein (1653) sagt: quidam expresse *n* adscribunt ut *darans* (*dáras* tuend), *tan dienan* (*tą dёną* den tag). Er bemerkt hinsichtlich der außsprache, daß die vocale nicht wie *an*, *en* u. s. f. gesprochen werden, sed aliquanto lenius et obscurius, quasi absorbendo *n*. Ob dise behauptung für seine zeit richtig war, vermögen wir nicht zu beurteilen, für die spätere zeit ist sie es nicht (auß Klein gieng sie in die spätern grammatiken über).

Über die quantität der mit dem nasalzeichen versehenen vocale s. §. 6. Beispile:

Auß lautend: *pǿną* (acc. sing. von *póna-s* herr, grundf. *pónan*, älteste form *ponam*); *żólę* (nom. *żolё* kraut, im acc. wird *ė* zu *ę*); *nákti* (nom. *năktis* nacht), *dàngų* (nom. *dangùs* himmel).

Durch zusammensetzung wird diß gesetz nicht auf gehoben, z. b. *įeiti* (hinein gehen, nicht etwa *in-eiti*).

Alte und żemaitische drucke haben bisweilen das *n*, z. b. *tan* (*tą́*, eum), s. §. 77.

Inlautend: 1. *a)* vor *s*; im żemaitischen und altlitauischen bleibt meist das *n*; *ësąs* (seiend, partic. praesens act. von *es-mì*, jezt *esù* ich bin (für *ësan(t)s*, fem. *ësanti*). — *búsęs* (part. fut.

---

*) in den bisherigen drucken ist nur *ą*, *ę* nach polnischem vorgange mit einem häkchen versehen, *i* und *u* dagegen zu gleichem zwecke durchstrichen: *ɨ*, *ʉ*, was sich im druck und im schreiben ser schlecht auß nimt.

act. von *bú-ti* sein) für *busen(t)s* (fem. *búsenti*). — *pįsiu* (werde flechten, fut., praesens *pin-ù*). — *siųsiu* (für *siunt-siu*, praesens *siunczù* für *siunt-iu* ich sende, *t* muß hier vor *s* nach §. 23 in *s* übergehen; die verbindung *-nts* komt häufig vor und wird dann stets auf dise art verändert; z. b. *szvenczù* für *szvent-iu* ich feiere — *szvènt-as* heilig —, fut. *szvęsiu* für *szventsiu*; *szvęsti* für *szvent-ti* u. a. m.). Klein (1653) bemerkt zwar außdrüklich, daß in futurformen wie *paséns*, *sodinsiu* das *n* bleibe, doch scheint auß einer andern stelle hervor zu gehen, daß er dise bildungen „wegen der regularischen formation" vor gezogen;*) er kent auch die wol allein gebrauchten formen *pasęs* (er wird altern), *sodįsiu* (ich werde pflanzen).

b) vor *ž*; im žemaitischen und altlitauischen bleibt *n* meist: *gręž-ti* (boren, wenden), praes. *grę̄ž-iù*, bei Klein noch *grensiu* (kslaw. *gręz-nąti*); *grįžt-i*, praes. *grįž-tù*, praet. *grįž-au* (zurück keren), von derselben wurzel wie das vorige. Žem. z. b. *su-grinžsziu*, d. i. *sugrinsziu* für *sugrinž-siu*, hochlit. *sugrįsziu* (für *sugrįž-siu*).

2. Vor dem *-ti* des infinitivs und anderen mit *t* beginnenden endungen (z. b. part. praet. pass. auf *-tas*; optativ auf *-czau*, *-tumbei* u. s. f.), ebenso vor den mit *d* beginnenden endungen des imperfects (*-davau* u. s. f.) wird *n* in der gewönlichen sprache fast durchweg auß gestoßen und der vocal gedent; in der schriftsprache herscht die ältere form mit beibehaltung des *n* vor: *pìn-ti* und *pį-ti* (flechten) und eben so die zahlreichen mittels *-in* abgeleiteten: *báltin-ti* und *báltį-ti* (*báltinu* ich weiße, bleiche, von *bàltas* weiß); *báltintas* und *báltįts* (part. praet. pass.), *báltinczau* und *báltįczau* (optat.), *báltįdavau* und *báltin-davau* (imperf.), *báltindamas* und *báltįdams*. In Prēkuls hörte ich vor *t* durchweg das *n* bei behalten. Eben so verhält es sich mit *n* in gleichem falle nach *e*, z. b. *gyvén-ti* und *gyvę-ti* (wonen, *gýv-as* lebendig) u. s. f.

---

*) Klein ist überhaupt nur mit der grösten vorsicht zu benutzen, da er nicht selten die sprache schulmeistert.

3. Vor dem *k* des imperativs bleibt in der schriftsprache stets das *n*: *báltink*, *gyvénk*, *pìnk*, in der gewönlichen sprache aber *báltįk*, *givę́k*, *pįk*.

4 In *pinįgaí* und *kùnįgs* für und neben *piningaí* und dem selteneren *kùnings* (geld, pfarrer) wird auch vor *g* das *n* auß gestoßen, der vocal bleibt aber kurz.

Die ältere sprache stößt vor *k*, *g*, *t* nicht selten, wenigstens in der schrift, das *n* auß, wo es jezt durchauß stehen muß, z. b. *dągus*, jezt *dangùs* (himmel), neben *dąngus* (1547), *ląkyti* (*lankýti*); die endung *-inįkas*, jezt nur *-ininkas*, z. b. *darbinikas* (jezt *darbiǹinkas*) u. a.; *szvętas*, jezt nur *szvèntas* (heilig). Dasselbe findet man in niderlitauischen büchern, selbst in neuern.

Hierauß, so bedünkt mich, kann man den ursprung der bezeichnung der nasalvocale erkennen. Ich denke mir die sache so: zur zeit, als man noch den nasal sprach, brauchte man in der schrift häufig die abkürzungen *i̶*, *u̶*, *a̶*, *e̶* für *in*, *un*, *an*, *en*, d. h. man gab *n* durch einen strich durch den vocal (wie man ja durch einen strich über demselben es in den handschriften so häufig bezeichnet findet). Deshalb steht *da̶gus* neben *dangùs* u. s. w., obwol man nur in lezterer weise auß sprach. Als man den nasal auf gab, behielt man disen strich bei, als bequemes etymologisches unterscheidungszeichen, sezte aber *n* da, wo man es auß spricht (wie ja noch heute zu tage *pį́ti* neben *pìnti*, *bùvęs* neben żem. *bùvens* u. s. f.)

Dises außstoßen und abwerfen des nasals hat sich im litauischen erst in verhältnismäßig neuerer zeit ein gestelt und greift immer weiter um sich; die ältere sprache und żemaitische drucke haben selbst vor *s*, *ż* häufig noch den nasal; auch weiset schon die meist richtige bezeichnung der vocale darauf hin, daß zur zeit, als man dise schreibung einfürte, die formen mit dem nasalen consonanten noch teilweise in gebrauch oder wenigstens erinnerlich sein musten. Beispile: żemaitisch: *bieranjy*, bestimtes adjectiv, hochlit. *bërą-ję* (den braunen); *plonanses*, acc. plur. fem. des best. adj. hochl. *plonáses* (die feinen, genauere schreibung wäre *plonąses*); *dirbdinsiu* f. *dirbdįsiu* (werde arbeiten

laßen); *kalbansys*, hochl. *kàlbąs-is* (der redende); *kansnis*, hochl. *kąsnis* (bißen) u. s. f. Gesprochen habe ich diß *n* vor *s*, *ž* nie gehört, auch nicht um Memel, wo man doch niderlitauisch spricht.*) — Alte drucke: *suntens* f. *siùntęs* (geschikt habend); *viengimensis* f. *vëngimęsis* (der eingeborene); *suns* f. *siųs* (er wird schicken); *galinsis* f. *galįsis* (der könnende, mächtige); *dûdansis* f. *dûdąsis* (der gebende); *tavensp* f. *tavęsp*, *tavęspi* (zu dir) u. s. f.

In manchen fällen schwankt die übliche schreibung, zumal in solchen, in welchen das litauische, wenigstens die neuere sprache, den nasal nirgends zeigen kann, so schreibe man richtig: *gręž-ti*, *gręž-ti* (boren, wenden; sich wenden, keren, wegen des älteren *grenžiu*); *žąsis* (gans, żem. *žansis*, in allen verwanten sprachen mit *n*); *tęs-ti*, *tąsýti* (żem. *tansimas* denung, *sitensans* sich auß denend); *drąsùs*, alt *dransus* (kün), so z. b. in drucken v. jare 1600, daher auch *drįstù* (erküne mich) u. s. f.; *mąstýti* (überlegen, hier wird *a* auch kurz gesprochen); *sąszlavos* (kericht, *sam*, sonst *su*, zusammen, vgl. *sán-dora*; *szlúti*, wurz. *szlu*, keren). Die bleibende unwandelbare länge deutet hier überall auf einstige nasalierung hin und die sprachwißenschaft kann fast stets den nasal nachweisen.

Über misbräuchliches setzen des nasalzeichens s. §. 6.

In den accusativen pluralis der stämme auf *-a*, *-ė* (= *ia*), so wie der *i-* und *u-*stämme, solte man den nasal anzeigen, da die grundformen *-ans*, *-ens* (= *ians*), *-ins*, *-uns* sind, auch im żemaitischen sich formen finden wie *gerunsius*, *geranses* (acc. plur. masc., fem.), hochlit. *gerùsius*, *geráses*; *trins* (drei, acc. plur.) hochl. *trįs* u. s. f. Indessen mag es bei der üblichen schreibung sein bewenden haben, da sonst dise formen ein den participien oder der 3. pers. des futurum änliches ansehen bekommen würden (*trįs* z. b. heißt: er wird reiben, von *trìn-ti*, *trį́-ti*); überdiß sind dise endnngen auß lautend kurz.

*) im Wilnaer kalender v. j. 1852 finde ich den reim: *junsu* (*júsu*) — *busiu* (*búsiu*).

Niemals fält *n* vor *s* weg im gen. sing. und nom. plur. der consonantischen declination, z. b. *akmèns*, gen. sing., *ákmens*, nom. plur., *szùns*, gen. sing. (nom. sing. *akmů'* stein, *szů* hund).

5. Wärend die bisher besprochene außstoßung von *n* in späteren epochen, ja zum teil jezt erst ein tritt, ist die verwandlung von *an* (*am*) vor *s* und im außlaute zu *u* einer vil früheren sprachepoche zu zu schreiben. Dieselbe findet statt:

a) auß lautend: *α*) in den ersten personen sing. des verbum: z. b. *deg-ù* (brenne), auß *deg-am* (villeicht *deg-an*) und dises auß der grundform *dag-âmi* (sanskr. *dah-âmi*); *dů-siu* (werde geben, fut. von *dů-ti* geben), älteste form und sanskr. *dâ-sjâmi*.

β) Im instrum. sing. der männlichen *a*-stämme, z. b. *vilkù*, grundform wol *vilka-mi*, vgl. die entsprechende endung der *i*- und *u*-stämme: *nakti-mì* (*naktìs* nacht), *sūnu-mì* (*sūnùs* son) und die entsprechende slawische form *vlŭko-mĭ*, grundform *vlaka-mi*; das *m* ist erhalten vor der postposition *pi*, *vilkùm-pi* (beim wolfe).

γ) Im gen. plur. der nomina, z. b. *vilkú*, grundf. *vilkâm* (von *vìlkas* wolf); *akmenú*, grundform *akman-âm* (von nom. *akmů'*, stamm *akmen* stein). Vor der postposition *pi* (§. 133) hat sich das ursprünglich auß lautende *m* erhalten, z. b. *dùrumpi* (zu der türe, *dùrys*, gen. *dùrū*, plur. tant. türe). In żemaitischen drucken finde ich oft dise genitive auf *-un* gebildet neben denen auf *-u*, z. b. *daug giarun daiktu*, hochl. *daũg gerú daiktú* (vil guter dinge), *visokiun javun grudai*, hochlit. *visókiu javú grudaí* (alles getreides körner) u. s. f. Ein gesetz, nach welchem hier *u* und *un* wechselt, habe ich nicht herauß finden können, auch kenne ich dise formen nicht auß der lebenden sprache, wo ich im żemaitischen sprachgebiete (um Memel) nur *-u* hörte.

δ) Praeposition *su* (mit), auß *sam*. In der zusammensetzung mit nominibus (wo die praepositionen gedent werden) erscheint vereinzelt noch der alte nasal, z. b. *sán-dora* (eintracht).

b) Inlautend: *α*) im participium act. praeteriti und imperfecti, z. b. *dégęs*, gen. *dégusio*; imperf. *dègdavęs*, gen. *dègdavusio* (*dègti* brennen); *-ęs* steht für *ans*, *-usio* für *ans-io*. Diser

wechsel von *-ęs* und *-us*, beide = *ans*, tritt ein, wenn das *s* inlautend wird.

β) Im accusativ pluralis der mänlichen *a*-stämme (nom. *-a-s; -is*, *-ys* für *-ia-s*, §, 22, 4); z. b. *vilkùs*, grundf. *vilkans* (wie λύκους auß λυκους für λυκανς).

Żemaitische drucke haben im acc. plur. des bestimten adjectivs *-uns* für hochlitauisch *us*, z. b. *giarunsius*, hochl. *gerùsius* (die guten).

Im żemaitischen (so besonders bei Szyrwid, doch auch in andern quellen, auch Klein spricht davon) steht *u* für *ą* überall, wo diser dialect den nasal mit dem vorher gehenden vocale zusammen zieht, waş vil seltener geschiht, als im hochlitauischen. So lauten alle accusative sing. der nomina auf *-as*, [illegible] *u* auß: *runku, kotu, trumpu* u. s. f. für *rànką*, *kótą*, *trù*[illegible] hand, *kótas* stil, habe, *trùmpas* kurz): *kusnis* f. *kąs*[illegible] ([illegible]), *grużau* f. *grą̄żaú* (wende), *muszusis* f. *mùsząsis* (der schlagende) u. s. f.

B. Gesetze des außlautes und verwantes.

§. 27. 1. Im außlaute finden sich alle vocale und diphthonge, nur nicht *ái*, *áu*, *éi*; dagegen werden ursprünglich auß lautende consonanten außer *s* wie es scheint im außlaute nicht geduldet, so daß nach abfall oder auflösung diser consonanten vocale in den außlaut zu stehen kamen; so fält selbst auß lautendes *s* weg in der 2. pers. sing. des verbs, z. b. *mýli* du liebst für *myli-s*; in der 1. und 2. pers. pluralis *mýlime(s)*, *mýlite(s)*; diser abfall des *s* muß aber in einer ser frühen epoche der sprache bereits ein getreten sein.

Von der zusammenziehung des ursprünglich auß lautenden *an*, *am* in *u* war schon §. 26, 5 die rede; die ursprünglich consonantischen nomina erleiden im nominativ änliche veränderung, so steht *akmů'* (stein) für *akmen-s*, z. b. gen. plur. *akmen-ú* und so alle auf *-en*; *szů* (hund) löst sich in *szun* auf, gen. plur. *szun-ú; sesů'* (schwester) für *seser-s*, gen. plur. *seser-ú; mėnů*

(mond) steht für *mènes*, gen. plur. *mènes-iú*: *duktě* (tochter) und *motě* (weib) für *dukter-s*, *moter-s*, gen. plur. *dukter-ú*, *moter-ú*. *) — In żemaitischen druckęn fand ich, wiewol selten, *un* für *ů*, z. b. *sesun*. — In den gerundien auf *-nt*, z. b. *mýlint* (liebend), *důsent* (geben werdend) ist *-nt* schwerlich ursprünglicher außlaut, es gehört diser fall wol unter 2.

Die gewönliche umgangssprache geht im abwerfen von consonanten noch weiter und verschont in manchen worten auch solche consonanten nicht, welche nach dem folgenden abschnitte erst in folge ab gefallener vocale (oder diphthonge) in den außlaut gekommen sind und daher stehen können; hierher gehört *mą́* für *mán* (mir), *manę́* u. s. f. für *manę́s* (meiner), *visą́* auß *po* [illegible] (gänzlich), die adverbia der comparative: *geriaú* für [illegible] (von *géras* gut), *dú* für *dár* noch; *gerý* u. s. f. für *gerýn* ([illegible] guten); *namó* für *namón* (nach hause); *laúka* für *laúkan* (hinauß; *taí* und *kaí* neben *taíp* und *kaíp*, alt *taípo*, *kaípo* ist wol schwerlich hierher zu rechnen, s. unten §. 99, 3).

2. Die auß lautenden vocale und diphthonge aber fallen, besonders wenn sie unbetont sind, ser leicht ab, so daß nun nicht ursprünglich auß lautende consonanten oder consonantische gruppen jeder art in den außlaut zu stehen kommen; z. b. solte es eigentlich heißen 3. pers. praesens *mylit*, ursprünglich *myliti* er liebt, das *t* fält ab und eben so das *i* und es heißt das wort nun *mýl*; ganz ebenso endigt sich die dritte person des futurum auf *-s* für *-sit*; z. b. *důs* (wird geben) für *důsi* und diß für *důsi-t*; *álks* (wird hungern, inf. *álkti*); tritt verlängerung an das wort, so erscheint das *i* wider, z. b. *mýlisi* oder gewönlich *mýlis* (er liebt sich), eben so in der 3. person futuri. Das *k* der 2. pers. sing. des imperativs, z. b. *důk* (gib), steht für *ki*, welches ältere schriften noch haben und welches beim antreten des reflexiven *-s* wider hervor tritt, z. b. *linksminkis* (tröste dich).

---

*) daß die eben besprochene erscheinung vom sprachwißenschaftlichen standpunkte auß etwas anders zu erklären ist, weiß ich natürlich ser wol; der kürze wegen wälte ich jedoch obigen außweg.

Dises *-s* steht für *-si* der älteren gewälteren schriftsprache, auch findet es sich in den dainas.

Wir sahen §. 26, 1. 5, daß *n* und *m* im außlaute nicht geduldet werden; doch heißt es *mán* (mir), *tám* (dem), *gerám* (dem guten) u. s. f., weil hier überall die ursprünglich auß lautenden vocale ab gefallen sind und der nasal erst durch disen process in den außlaut kam; so findet sich in älteren drucken neben *tám*, *gerám* noch das ältere *támui*, *gerámui*. Dennoch hört man in der umgangssprache für *mán* schon *má*, welches also nach §. 26 *mą́* zu schreiben, für *gerám-jam* (dem guten) *gerą́jam*.

Die gewönliche sprache geht im abwerfen auß lautender selbst betonter vocale noch vil weiter als die büchersprache, besonders die älterer schriften, in neueren findet man sch[illegible]-figer dergleichen verkürzungen. Hier einige der häu[illegible]e:

a fält weg als endung der dritten person sing. prä[illegible] der verba, ganz one rüksicht auf die vorauß gehenden consonanten, so heißt es *ýr* (*yrà* er ist), *sùk* (*sùka* er dreht), *gręž* (*gręžia* *gręžie* er bort, dreht), *keícz* (*keícza*, *keícze* wechselt), *kreíp* (*kreípia*, *kreípie* wendet), *trúkst* (*trúksta* reißt), *álkst* (*álksta* hungert) u. s. f. Von der fast nur in büchern gebrauchten postposition *-na* fält *a* fast stets weg: *dànguna* und *dàngun* (himmelwärts, *dangùs* himmel).

e fält stets weg: 1. in der ersten und zweiten person plur. des verbs aller zeiten und modus: praes. *gélbam*, *gélbat* für *gélbame*, *gélbate*; fut. *gélbésim*, *gélbésit* für *-sime*, *-site;* praet. *gélbėjom*, *gélbėjot* für *-jome -jote;* eben so im imperativ *gélbėkim(e)*, *gélbėkit(e)*; im optat. *gélbėtumbim(e)*, *gélbėtumbit(e)*.

Bisweilen fält auch im vocativ ein auß lautendes *e* weg: z. b. *pón* für *ponè* (*pònas* herr), *dúkrēl* für *dukrélė* (töchterchen) u. a.; s. u. bei der declination.

In allen locativen des pluralis und im loc. sing. der pronominalen declination fält *e* ab; erstere endigen sich auf *-se*, leztere auf *-me:* *laukũs* für *laukûsè* (*laúkas* feld); *rànkos* für *rànkose* (*rankà* hand), *žvákės* für *žvákėse* (*žváké* licht), *akìs* für *akisè* (*akìs* auge); *dangũs* für *dangûsè* (*dangùs* himmel). Eben so

beim pronomen, z. b. *tůs* für *tůsè* (*tàs* der) u. s. f.; loc. sing. pron. *tàm*, *szìm* für *tamè*, *szimè* (nom. sing. *tàs* der, *szis* diser); *geràm* für *geramè* (nom. sing. masc. *géras* der gute). Man siht auß disen beispilen, daß auch betonte vocale weg fallen können; die ursache ist darin zu suchen, daß der ton sich von der endsilbe auf die vorher gehende zurück zog; es zeigt sich im litauischen überhaupt, besonders stark aber in den nördlichen mundarten, durchauß ein abschwächen der betonung kurzer endsilben und ein streben, den accent nach der stamsilbe oder wenigstens ir näher zu ziehen. In manchen dialecten werden die endsilben fast ganz unvernemlich auß gesprochen.

i fält weg im infinitiv aller verba: *gélbėt* für *gélbėti* (helfen); *bút* f. *búti* (sein) u. s. f.; in der 3. person der sogen. verba auf *-mi*, die übrigens in der gewönlichen sprache nur noch in spuren vor kommen: *ést* für *ésti* (ist); *důst* für *důsti* (er gibt) u. s. f.; im instrumental singularis der *i*- und *u*-declination und der pronomina: *akìm*, *dangùm*, *manìm*, *tavìm*, *savìm*, *tům* für *akimì*, *dangumì*, *manimì*, *tavimì*, *savimì*, *tůmì* (von den nominativen *akìs* auge, *dangùs* himmel, *àsz* ich, *tù* du, *savimì* ist reflexiv „mit sich“ und hat keinen nominativ, *tàs* der); auch hier ist der ton um eine silbe zurück gezogen, was wol der apostrophierung vorauß gieng. — Die jezt nur der büchersprache eigene postposition *-pi* verliert häufig ir *i*: *dëvópi* und *dëvóp* (bei gott, nom. sing. *dëvas*).

ei fält häufig ab und zwar auch meist in der schriftsprache im adverbium des superlativs, z. b. *geriáus* für *geriáusei*; *ai* und *ei* auch in anderen adverbien, s. §. 99.

-je (nach einem vocale) und das gleichbedeutende *-ja* sprich *-je*, betont oder unbetont, fält in der gesprochenen sprache stets ab, in der conjugation (dritte person) sowol als in der declination (locativ). Die schriftsprache behält entweder die volle form bei, oder sie wirft nur das *e* ab und läßt *j* stehen, wol nur der deutlichkeit wegen, da auß lautendes *j* auß zu sprechen nicht wol möglich ist, auch wird es in der tat nie auß gesprochen: *važiůja* oder nach der außsprache *važiůje*, gespr. *važiů'* (*važiůti* faren),

bliáuja, spr. *bliáuje*, gespr. *bliáu* (ragnitisch *bliá; bliáuti* brüllen); *lĕja*, spr. *lĕje*, gespr. *lĕ* (*lĕti* gießen); *lýja*, spr. *lýje* gespr. *lý* (*lýti* regnen); *lója* spr. *lóje*, gespr. *ló* (*lóti* bellen) u. s. w Werden dise formen auch in der schriftsprache ab gekürzt, so pflegt man bloß das *a* (*e*) weg zu laßen und das *j* bei zu behalten (z. b. *lój'*), welches aber nicht auß gesprochen wird; *gùja* (er jagt, inf. *gùiti*) wird *gùi* gesprochen. Namentlich beim verbum findet sich diser wegfall von *je* schon in den alten drucken v. 1600, 1612, villeicht auch in älteren. *Żódyje* (loc. sing. von *żódis* wort), gespr. *żódy* (ab gekürzt schlecht geschriben *żódij'*), *rànkoje* (*rankà* hand), gespr. *rànko* (ab gekürzt schlecht geschriben *rànkoj'*), *żvákėje* (*żváké* liecht), gespr. *żvàkė* (geschr. *żvákėj'*); *akyjè* *) (*akìs* auge), gespr. *aký* (geschr. *akíj'* od. *akýj'*); eben so *manyjè*, *tavyjè* *) u. s. f., gespr. *many*, *tavy* (von *àsz* ich, *tù* du). In der *u*-declination wird für *danguje* (*dangùs* himmel) *dangùj* geschriben und *dangùi* gesprochen (nach *u* bleibt also *j* als *i*, vgl. oben *gùi*). Wo das auß lautende *je* den ton hatte, tritt er auf die nächst vorher gehende silbe zurück.

Anm. Für *stóvi*, *stóv* sagt das volk *stó* (er steht, inf. *stovėti*).

3. Vor auß lautendem *s* wird *ă*, seltener *i* und *ŭ* auß geworfen.

Für die substantiva masc. gen. nom. sing. auf *-as* gilt die von Kurschat, beitr. II. pg. 207, volkommen richtig auf gestelte regel: „im gewönlichen sprachgebrauche“ und auch häufig in der schriftsprache, „bildet nur die gänzliche unmöglichkeit der außsprache eine schranke“ der außstoßung des *a*; man sagt nur *póns* (herr) fur *pónas*; *kàmps* (winkel) für *kàmpas*; *krìkszts* (taufe) für *krìksztas* u. s. f. Worte, wie *gàrsas* (stimme) *látras* (schwelch, lotterbube) können nicht das *a* auß stoßen. Nordlitauisch selbst *vĕjs* f. *vĕjes*, *vĕjas* (wind).

i wird vor *s* in der gesprochenen sprache auß gestoßen in allen instrumentalen des plurals auf *-mis*, mögen sie den ton

---

*) vor *j* haben, außer Kurschat, die drucke *i*, auch wenn der laut lang ist.

haben oder nicht: *ránkoms* für *ránkomis* (*rankà* hand), *żvákėms* für *żvákėmis* (*żvákė* liecht); *akìms* f. *akimìs* (*akìs* auge); *dangùms* für *dangumìs* (*dangùs* himmel).

Pàts, *kùrs*, *jóks*, *szióks*, *tóks*, *kóks*, *anóks*, *kitóks* (selbst, welcher, was für einer, relat., derartiger, solcher, was für einer, interr., solcher, anders beschaffener) stehen für *patìs*, *kurìs* u. s. f.; doch kommen hier die vollen formen auch in der schriftsprache nie vor.

Nur in älteren schriften findet sich noch der dat. plur. besonders oft der dativ der pronomina auf *-mus*; längst ist das *u* auß gestoßen und die endung lautet also *-ms*, z. b. *mùms* (uns), *tëms* (denen) u. s. f.; alt: *mùmus*, *tëmus* u. s. f.

4. Wenn ein wort am ende zusätze erhält, so wird *a)* der auß lautende vocal vor dem abfallen geschüzt, ja es tritt *b)* in einigen fällen steigerung und denung desselben ein: *ă* wird *ā* und *o*, *ą̆* wird *ą̄*, *ĕ* wird *ė* und *ē*, *ę̆* wird *ę̄*, *i* wird *y ë*, *į̆* wird *į̄*, *u* wird *û*, *ų̆* wird *ų̄*. Diß findet bisweilen selbst vor auß lautendem *s* statt.

a) (s. oben unter 1) z. b. *linksmįs*, 3. person futuri von *lìnksminti* (trösten), reflex. *lìnksmįsi-s* (wird sich trösten), *lìnksmink*, 2. pers. sing. imperat. *lìnksminki-s* (tröste dich); *mýl*, 3. pers. praes. von *mylëti* (lieben), *mýli-s* (liebt sich).

b) *α)* *ă* wird gesteigert zu *o*, zu *ā* gedent, eben so wird *ą̆* zu *ą̄* gedent, z. b. 1. und 2. pers. dual. *lìnksminava*, *lìnksminata*, reflexiv: *lìnksminavo-s*, *lìnksminato-s*, eben so in allen übrigen zeiten und modus. — Im nom. sing. fem. des bestimten adjectivs auf *ą*: *gerà* (gute, masc. *géras*), aber *geró-ji* (die gute). — Denung tritt ein im instr. sing. derselben adjectiva *sù gerà* (mit einer guten), *sù gerá-je* (mit der guten), ferner im acc. sing. masc. fem. diser adjectiva: *gérą̆* (bonum, bonam), bestimt aber masc. *gérą̄-jį*, fem. *gérą̄-ję*. Eben so im acc. plur. fem. unbest. *geràs* (genauer *gerąs*), bestimt *gerás-es* (genauer *gerąses*). Überall ist hier der lange laut der ursprüngliche, die

kürzung nur folge der beliebten verflüchtigung der auß lautenden silben.

β) *e* wird *ē* und *ę̃* wird *ę̄* im fem. der adj., nom. *-ė* (masc. *-is*) in der bestimten form; z. b. instr. sing. (*sù*) *geresnè* (mit einer beßeren), (*sù*) *geresnę́-je* (mit der beßeren); acc. sing. unbest. *gerę́snę̃*, best. *gerę́snę̄-ję̀;* eben so im acc. plur. diser adjectiva: unbestimt *geresnès* (eigentl. *geresnęs*), bestimt: *geresnę́s-es.* — *e* wird zu *ė* gedent in der ersten und zweiten pers. plur. praes. *lìnksminame*, refl. *lìnksminamė-s*; *lìnksminate*, refl. *lìnksminatė-s*. Eben so in den übrigen zeiten und modus.

γ) *i* wird zu *y*, *į̃* zu *į̄* gedent. Adjectiva auf *-is* (nom. sing. masc.), denen in der bestimten form das *i* zu *y*, wol durch einfluß des accents (§. 22, 4), *gerę́snis* (beßerer), *geresnýs-is* (der beßere); auch das *-į* des accus. wird in der bestimten form lang: *gerę́snį*, aber bestimt *gerę́snī́jį;* in beiden fällen ist die länge ursprünglich. Das bestimte feminin der adjectiva auf masc. *-us* feminin. *-i*, z. b. *grăžì* (schöne, masc. *gražùs* schön), lautet *grażýji* neben *grażióji*. — *i* wird zu *ë* gesteigert in der 2. pers. sing. praes. und futuri vor dem reflexiven *s*: *lìnksmini*, reflex. *lìnksminë-s*; *lìnksmįsi*, refl. *lìnksmįsë-s*. Im infinitiv habe ich die form mit gesteigertem *i* nur hier und da gelesen und auch gehört: *lìnksmintë-s*, in der regel sagt und schreibt man *linksminti-s*. Dieselbe steigerung hört man (um Tilsit, Ragnit) im nom. plur. partic. praesentis act. II., z. b. *mèlsdamë-s* von *melsdamì*, plur. masc. vom nom. sing. *mèlsdamas* (betend, von *mèlstis*, praes. *meldżiũs* beten, z. b. *mę́s mèlsdamës săvă dárbus atlìkom* wir haben betend unsere arbeiten volbracht). — Im nom, acc. dualis fem. und nom. plur. masc. des bestimten adjectivs, beides gleichlautend, unbest. *gerì*, bestimt *gerẽ-ji*.

δ) *ų̃* wird zu *ų̄* gedent im acc. sing. masc. der adjectiva auf *-us* in der bestimten form, z. b. *grážų* (*grăžùs* schön), bestimt *grážų̄-jį* (der nom. bleibt in der bestimten form kurz: *gražùs-is*). — *u* wird zu *û* gesteigert: in der ersten pers. sing. praes. und fut.; praes. *lìnksminu*, reflex. *lìnksminû-s*, fut. *link-*

nisiu, reflex. *linksmisiû-s.* *) Im instrumental sing. masc. und om. acc. voc. dualis masc. des bestimten adjectivs: *gerù* (*géras* ut), aber (*sù*) *gerû-ju* (mit dem guten); nom. dualis masc. *gerù*, est. *gerû-ju* (die beiden guten). Die endung *-us* des acc. plur. asc. der *a*-stämme wird in der bestimten form in *ûs* gesteigert, . b. *gerùs*, bestimt *gerûs-ius*.

---

*) Das *u* der 1. pers. sing. ist, wie §. 26, 5, a, *α*, gelert worden, auß *m* entstanden; das *u* der dritten pers. des optativs ist dagegen ein ursprüngches *u* und dises bleibt vor -*s* (*linksmintu-s*). Auch das *u* des instrum ng. masc. der *a*-stämme ist auß *am* entstanden (§ 26, 5, *a*, *β*). Im dualis t das *u* nicht ursprünglich. Im accusativ pluralis steht *u* ebenfals für *an* §. 26, 5, *b*, *β*).

II. Wortbildung.*)

§. 28. Algemeines über die wortbildung. Mit wenigen und meist nur scheinbaren außnamen läßt sich an jedem in der sprache vor kommenden worte, wenn es von seiner ursprünglichen gestalt nichts wesentliches verloren hat (was jedoch in allen sprachen und vorzüglich in jüngeren ser häufig der fall ist), ein dreifaches unterscheiden, nämlich: 1. die grammatische oder flexionsendung, 2. der stamm, 3. die wurzel; z. b. in *piútis* (schnitt, ernte) ist *-s* flexionsendung; *piūti* stamm des wortes, dessen wurzel *piu* ist; in *pýkįsiu* (werde erzürnen) ist *-siu* flexionsendung (1. pers. fut. act.), *pykin* stamm und *pyk*, oder vilmer *pik* (one denung) wurzel. Die lere von den flexionsendungen bildet den dritten teil der formenlere, hier haben wir von den wurzeln und der bildung der wortstämme zu reden.

§. 29. Von den wurzeln. Man unterscheidet in den vor ligenden sprachen verbalwurzeln und pronominalwurzeln, leztere unterscheiden sich durch einfachere bildung von den ersteren, z. b. *ă* (demonstrativ, im litauischen nicht vorkommend), *tă* (demonstr. in *tàs* der, fem. *tà* die), *kă* (interrogativ, *kàs* wer) u. s. f. sind pronominalwurzeln, wärend verbalwurzeln so einfacher form, nämlich auß *ă* oder consonant + *ă* bestehend, ur-

*) Diser abschnitt der grammatik, dessen gründliche darstellung ser vil raum ein nemen und uns tief hinein in das gebiet der vergleichenden sprachforschung füren würde, soll, dem plane dises werkes gemäß, mer nur im algemeinen an gedeutet, als im einzelnen auß gefürt werden.

sprünglich in unserem sprachstamme nicht vorhanden sind. Hier beschäftigen uns nur die verbalwurzeln, auch begrifswurzeln genant im gegensatze zu den beziehungswurzeln (pronominalwurzeln). Die wurzel findet man, wenn man von einem worte alles weg nimt, was zur flexion und zur stambildung gehört und die lautgesetze, namentlich in betreff des wurzelvocals das in §. 17 — 19 gelerte, berüksichtigt; so findet man z. b. von *kráu-ti*, praet. *króv-iau* (schlichten, häufen), *kruv-à* (haufe), leicht die wurzel *kru* nach den lautgesetzen, obgleich dise wurzel in ganz unveränderter gestalt in keinem diser worte erscheint. In manchen fällen jedoch ist es, one verwante sprachen zu hilfe zu nemen, nicht möglich, die wurzel nach zu weisen, namentlich gibt es vile substantiva, deren wurzeln nicht mer als verba vorkommen, z. b. *pónas* (herr), wurz. *pā* (bei allen verbalwurze,n die auf *a* auß lauten, ist dasselbe ursprünglich lang), welche im sanskrit wirklich als verbum vor kömt (in der bedeutungb eschützen); eben so ergibt sich auß den lautgesetzen als wurzezon *dë̃vas* (gott), *deivë̃* (gespenst) *div*,*) welches im litauischen sonst nicht vor kömt, wol aber z. b. im sanskrit (wo es leuchten bedeutet) u. a. Bei manchen läßt sich die wurzel nirgend als verbum auf zeigen, z. b. *avìs* (skr. *avis*, *ovis*, ὄ(F)ις schaf) wurz. *av* oder nach §. 19 *u*, die aber in einer irgend wie passenden bedeutung sich nirgend findet. In solchen fällen ist es ser zweifelhaft, ob überhaupt ein derartiges verbum jemals bestanden habe. Die etymologie einzelner substantive, z. b. *sesũ'* (stamm *seser* schwester) ist auch der vergleichenden sprachforschung eine schwirige aufgabe, zumal wenn sich eine uralte zusammensetzung in einem scheinbar einfachen worte verbirgt, wie im an gefürten beispile. Bisweilen erscheint auch in worten, deren wurzelform leicht erkenbar ist, niemals der nach den §. 17—19 sich ergebende wurzelvocal, sondern entweder durchauß ein gesteigerter oder ein geschwächter vocal; im ersteren

---

*) von derselben wurzel komt auch *dënà* (tag) für *dëv-na* mit auß gefallenem *v*.



falle läßt es sich bisweilen schwerlich entscheiden, ob der reine wurzelvocal jemals in der sprache vor gekommen sei, nicht selten sezt sich bei verben der durch steigerung, nasalierung u. s. w. (s. u.) gebildete praesensstamm als wurzelform fest; so erscheint z. b. von der wurzel *i* (gehen) nur *ei* oder darauß auf gelöst *ėj-* im litauischen, die steigerung *ei* aber kömt zunächst nur dem sing. praes. zu; vergl. griech. *εἶ-μι* aber *ἴ-μεν* u. s. w.; so erscheint von *daúg* (adv. vil, die endung ist abgefallen) in allen ableitungen (z. b. *daúg-is*, *daug-ýbe*, *daug-ùmas* menge, *daúg-inti* vermeren) nur dise form, nie die form *dug*, die wir doch als reine wurzelform erschließen müßen; dagegen z. b. von der wurzel *pard* (farzen) nur die formen mit geschwächtem wurzelvocal: *pìrd-is*, (furz) *pérdżu* (für *perd-iu* farze), in disem beispile zeigen verwante sprachen den vollen wurzelvocal *a*. Bei verben, die nicht von nominibus ab geleitet sind, ergibt sich übrigens die wurzel nach den lautgesetzen und nach dem in der formenlere mit zu teilenden leicht; die ermittelung aber der wurzeln für die nomina, zu denen sich keine stamverba in der sprache finden, hat wenigstens für die practische erlernung der sprache keine bedeutung, macht übrigens in vilen fällen keine besondere schwirigkeit.

Ferner bilden wurzeln durch consonantische zusätze, die ursprünglich zum zwecke der wortbildung an traten, neue wurzeln auß sich, welche man deshalb secundäre wurzeln nent, z. b. ist *klus* (hören) in *klaus-ýti* (hören), *pa-klus-nùs* (gehorsam) eine secundäre wurzel auß *klu* (hören), wie diß die vergleichung verwanter sprachen zeigt (slaw. z. b., wo *k* in *s* über gieng, findet sich *slu-ti* hören, neben *sluchŭ* (gehör, für *slusŭ* nach den lautgesetzen) und *slyšati* (hören, für *slus-ěti*); *pluk* (in *pláuk-ti* schwimmen, *pluk-dįti* und *-dýti* schwemmen) auß *plu* (in *plú-sti* ins schwimmen geraten) u. a. Da indes die grenze zwischen secundären und primären wurzeln oft ser schwer zu finden ist, gehen wir in disem werke auf eine genauere scheidung beider nicht ein und begnügen uns nach dem oben auf gestelten satze, alle jene den verbis ire bedeutung gebenden silben als wurzeln zu

betrachten, die sich uns, nach abzug der die beziehung (grammatische form) auß drückenden laute unter berüksichtigung der vocalischen steigerungsgesetze als olche ergeben.

Die wurzeln des litauischen haben dieselbe form wie in den verwanten sprachen; sie sind einsilbig und können bestehen: 1. auß einem vocale (außgenommen *a* und *ā* und seine vertreter), z. b. *u* (in *apsi-*, *nusi-aú-ti* fußbekleidung an, ab ziehen); *i* (*eí-ti* gehen). — 2. Aus cons. + vocal außer *ă* (dise form von cons. + *ă* ist den pronominalwurzeln eigen), z. b. *dė* (*dë-ti* legen, stellen; hier ist *ė* auß urspr. *â* geschwächt, vgl. skr. *dhâ*, griech. *θᾱ*, *θη*; *τίθᾱμι*, *τίθημι*); *jo* (d. i. *jâ*; in *jó-ti* reiten); *bi* (*bij-óti* fürchten, *baj-ùs* furchtsam); *żu* (*żú-ti* um kommen). — 3. Auß voc. + cons.: *ar* (*ár-ti* pflügen; geschw. *ìr-ti* rudern); *iż* (*isz-iż-inti*, *isz-aiż-ýti* auß hülsen); *ug* (*áug-ti* wachsen; *úg-is*, *ūg-is* wachstum). — 4. Auß 2 auch 3 cons. + voc., z. b. *plu* (*plú-sti* ins schwimmen geraten; *pláu-ti* spülen); *spiu* (*spiáu-ti* speien); andere vocale als *u* kommen selten vor, z. b. *sta* (*sta-týti* stellen, *pà-stó-ti* werden). — 5. Voc. + 2 cons.: *alk* (*álk-ti* hungern); *als* (*als-à* müdigkeit, *át-ils-is* ruhe); andere vocale kommen schwerlich vor, da z. b. *ilg* in *ìlg-as* (lang) auß urspr. *darg* verändert ist. — 6. Cons. + voc. + cons., überauß häufig, z. b. *dag* (*dèg-ti* brennen, *ìsz-dag-as* auß gebrante stelle); *tik* (*tìk-ti* paßen, *táik-yti* fügen); *dub* (*dùb-ti* hol werden, *daub-à* schlucht). — 7. 2 bis 3 cons. + voc. + cons.: z. b. *tvan* (*tván-as* flut, *tvìn-ti* an schwellen); *krip* (*krýp-ti* sich wenden, *kreíp-ti* wenden, trans.); *truk* (*trùk-ti* verziehen, zögern, *tráuk-ti* ziehen); *sprag* (*sprăg-à* lücke im zaune, *sprag-ëti* praßeln; *spróg-ti* platzen, knospen). — 8. Cons. + voc. + 2 cons,*) deren erster stets *l*, *r* oder *m*, *n* ist; z. b. *kand* (*kánd-u*, inf. *kąs-ti* f. *kand-ti* beißen); *park* (*perk-ù*, *pìrk-ti* kaufen); *kalb* (*kalb-ëti* reden); *tamp* (*tèmp-ti*, *tamp-ýti* denen,

*) von den wurzeln mit wechselndem zischlaut vor und nach dem auß lautenden conson. (z. b. *réiszk-iu*, inf. *réiksz-ti* offenbaren) wird unten bei der conjugation zu reden sein, vgl. §. 24.



recken) u. a. Der wurzelvocal ist hier und in der folgenden abteilung wol stets *a*. — 9. 2 bis 3 cons. + voc. + 2 cons.; *skalb* (*skàlb-ti* waschen); *klamp* (*klamp-ùs* sumpfig, *klìmp-ti* ein sinken); *brank* (*brank-à* das aufquellen im waßer, *brìnk-ti* auf quellen) u. a., ferner *sprang* (*sprangùs* was würgen verursacht, trocken, herbe, *sprìng-ti* würgen, schlucken, *spréng-éti* würgen, intrans.).

§. 30. Von der stambildung im algemeinen. Auß wurzeln werden wortstämme gebildet durch veränderung des wurzelvocals in seiner reihe und durch zusätze an den außlaut der wurzel, welcher, wenn der anlaut diser zusätze es erfordert, den lautgesetzen gemäß verändert wird, das nunmer fertige wort unterligt nun abermals veränderungen zum zwecke der flexion. Jedes in der sprache vor kommende wort hat irgend welche zusätze, die nakte wurzel erscheint nirgend oder höchstens in folge von später eingetretenem verluste der endung. Die wortbildungselemente scheidet man in primäre und secundäre; die primären bilden ein wort auß der wurzel (z. b. *ra* in *tik-ra*, nom. sing. *tìkras* recht, passend, von der wurzel *tik* in *tik-ti*, praes. *tinkù* passen, recht sein); die secundären leiten von bereits fertigen worten neue worte ab (z. b. von *tìkra-s* komt *tik-r-iáusias* der passendste, *tik-r-ýbė* das rechte wesen, *nu-*, *pa-tìk-r-in-ti* vergewissern u. s. f.).

Außer disen mitteln der wortbildung, der veränderung des wurzelvocals und äußerer zusätze, besizt die sprache noch das der zusammensetzung. Auf dise art werden nomina und verba gebildet, leztere haben ser oft außer der reinen wurzel nur flexionszusätze. Adverbia — die nicht declinierbaren und nicht conjugierbaren bestandteile der sprache — sind ursprünglich ebenfals flexionsformen, demnach geht die sprache auf in nomina (substantiva, adjectiva, *) pronomina) und verba.

---

*) die numeralia sind teils substantiva teils adjectiva.

I. Bildung der nomina.

1. Die sich dem verbum zunächst an schließenden substantiva und adjectiva (infinitiv, supinum, gerundia, participia).

§. 31. Infinitiv.*) Der infinitiv hat die unveränderliche endung *-ti* und war ursprünglich ein declinierbares nomen abstractum; er wird vom nichtpraesensstamme **) gebildet, z. b. *lìp-ti* (steigen, praes. *lipù*); *kąs-ti* (f. *kand-ti* beißen, praes. *kándu*); *pį-ti* und *pìn-ti* (flechten, praes. *pinù*); *gélbė-ti* helfen (praes. *gélbu*, alt *gélbmi*); *lìk-ti* (zurück laßen, praes. *lëkù*); *tìk-ti* (treffen, geraten, praes. *tinkù*); *jó-ti* (reiten, praes. *jóju*); *kéik-ti* (fluchen, praes. *kéikiu*); *trúk-ti* (reißen, praes. *trúkstu*); *jëszkó-ti* (suchen, praes. *jëszkau*), *válgy-ti* (eßen, praes. *válgau*), *jůkű-ti* (scherzen, praes. *jůkůju*); *pýkį-ti* oder *pýkin-ti* (erzürnen, praes. *pýkinu*) u. s. f. Das *i* der endung *ti* fält in der gewönlichen sprache weg, also *lìpt* u. s. f. (§. 27).

Accent. 1. Bei allen stamverben (solchen, in welchen das *-ti* des infinitivs an den wurzelaußlaut selbst tritt) hat im inf. die stamsilbe den ton, mag das verbum mit praepositionen zusammen gesezt sein oder nicht (z. b. praes. *pàr-neszu* bringe heim, aber dennoch inf. *par-nèszti*); eine außname bildet hier wie überall die praeposition *pér* (durch), welche durchauß one alle außname den ton hat; die auf *-ė-ti* haben den accent bis auf nicht zalreiche außnamen auf dem *ė* (z. b. *nóriu*, inf. *norë-ti* wollen; praes. *kalbù*, inf. *kalbë-ti* reden; aber *gélb-mi*, inf. *gélbėti*).

2. Die zweisilbigen ab geleiteten auf *-y-ti* und *o-ti*, praes. *au*, haben den ton bald auf *y*, bald auf der stamsilbe, analog mit dem praesens, welches in bei disen verbis ebenfals bald auf dem stamm, bald auf der endung zeigt (praes. *gan-aú*, inf.

*) Über die vor dem verb. finit. gebräuchliche form auf *te* ist das nötige §. 139, 4 bei gebracht.

**) über den unterschid des praesensstammes vom nichtpraesensstamme s. u. bei der conjugation.

gan-ẏ-ti hüten; aber praes. *válgau*, inf. *válgy-ti)*; die auf *oti*, praes. *-au* folgen derselben regel (mit außname von *gẽdmi*, das auch im praesens einer andern conjugation folgt, inf. *gëdóti* ein geistliches lied singen, *jë̃szkau*, inf. *jëszkóti* suchen).

3. Die mersilbigen, sämtlich ab geleiteten sind hier wie in allen formen in irer betonung ser einfach; die verba, welche im praesens auf unbetontes *-yju*, *-ėju* (selten), *-oju*, *-ûju*, *-auju*, *-inu* endigen, behalten überall den accent auf einer und derselben silbe (z. b. *gárbinu*, inf. *gárbinti* oder *gárbįti* eren; bei manchen verbis denominativis kann selbst der accent auf eine praeposition fallen z. b. *pásakoti*, praes. *pásakoju* erzälen, von *pásaka* erzälung, wurz. *sak* in *sak-ýti* sagen; eben so *prárakauju* prophezeien, von *prárakas* prophet u. a.); die verba auf *-ė̃ju*, *-óju*, *-ū̃ju*, *-áuju* behalten ebenfals überall den accent auf dem die vorlezte silbe bildenden ableitungselemente (praes. *karaliáuju*, inf. *karaliáuti* könig sein, von *karálius* könig); auf der vorlezten haben ebenfals den ton die auf *-yjù* (nicht häufig), *-ẽnù*, *-inù* (z. b. praes. *dalyjù*, inf. *dalýti* teilen; die auf *ẽnù* haben stets langes *e*, wenn der ton darauf fält, praes. *gyvẽnù*, inf. *gyvénti* und *gyvę́ti* leben; *mokinù*, inf. *mokìnti* und *mokį́ti* leren.)

§. 32. Supinum. Das supinum ist nunmer völlig außer gebrauch gekommen, dem gemeinen manne geradezu fremd geworden, es hat sich aber auß der älteren sprache in den büchern erhalten; seine unveränderliche endung ist *-tu* und es war wie der infinitiv ursprünglich ein declinierbares nomen abstractum, es tritt auch an denselben stamm auf dieselbe weise an wie der infinitiv, auch ist der accent höchst warscheinlich derselbe; also *lìp-tu*, *kás-tu* u. s. f.

§. 33. Participium praesentis activi I. und participium futuri activi mit iren gerundien. Das participium praesentis activi I. und das part. futuri activi haben dieselbe endung grundf. *-ant*, welche im nom. sing. masc. den lautgetzen zu folge *-ąs* für *-ants* lautet, das femininum endigt auf *-anti*, das neutrum hat *-ą* für *-ant*. Das indeclinable gerundium, dem eine casusendung ab gefallen ist, zeigt den reinen stamm *-ant*;

dise endungen treten dem praesensstamme an. Das particip. futuri activi hat dieselben endungen, aber durchaus *e* für *a*, das futurum sezt nämlich dem verbalstamm *-sj-* an und fügt disem elemente die endungen an, so entsteht *-sjant*, *sjąs*, *sjanti* u. s. f., welches den lautgesetzen zu folge in *-sent*, *-sęs*, *-senti* u. s. f. über geht, indem *-ja-* zu *e* verschmilzt; über die declination diser participien wird weiter unten die rede sein. Beispile für die bildung des part. praes. act. I.: *lipą́s*, fem. *lipantì*, n. *lìpą*, gerund. *lìpant; gélbąs*, *gélbanti*, *gélbą*, ger. *gélbant; jójąs*, *jójanti*, *jóją*, ger. *jójant*, spr. *jóję̨s* u. s. w.; *kéikiąs*, *kéikianti*, *kéikią*, ger. *kéikiant*, sprich *kéikię̨s* u. s. f.; *mèldząs*, sprich *mèldzę̨s* (praes. *meldżù* für *meldju* ich bitte); *jûkū́jąs* (spr. *jûkū́ję̨s*) u. s. w.

Diejenigen verba, welche in der ersten person praes. *-au*, inf. *-oti* oder *-yti* haben, bilden diß partic. wie die auf *-u*, also z. b. *jḗszkąs*, (praet. *jḗszkau*, inf. *jëszkóti*); *válgąs* (praes. *válgau*, inf. *válgyti*).

Diejenigen verba, welche im praesens *i* anstatt des bindevocals haben, haben auch im participium praesentis durchauß den vocal *i* anstatt des *a*, z. b. *mýlįs*, *mýlinti*, *mýlį*, ger. *mýlint* (praes. *mýliu*, plur. *mýlime*, inf. *mylḗti* lieben).

Anm. Das *n* vor *s* der endung *ąs*, *įs* findet sich in alten und in żemaitischen drucken erhalten, eben so in den nächst folgenden participien.

Accent.*) 1. Die im praesens zweisilbigen verba, welche in der 1. pers. praes. auf *-u*, *-iu* (inf. *-ti* oder *-ëti*) endigen, haben im participium praesentis act. I. den ton 1) meist stets und unveränderlich auf der wurzelsilbe (so alle mit langer wurzelsilbe); dasselbe findet stets statt bei allen, welche in der 1. pers. praes. auf *-au* (inf. *-oti* oder *-yti*) auß lauten; 2. nur solche auf *-u*, *-iu* (inf. *-ti* oder *ėti*) auß lautende verba, deren wurzelvocal weder von natur, noch durch position lang ist, können in gewißen casus, namentlich auch im nom. sing. die endsilbe

*) über den wechsel des accents in den verschidenen casus s. die declination.

betonen; demnach: *skàlbiąs*, fem. *skàlbianti* (sprich *skàlbięs*, *skàlbienti*, praes. *skalbiù*, inf. *skàlbti* waschen); *dážąs*, *dážanti* (*dażaú*, *dażýti* tauchen); *bìjąs*, *bìjanti* (sprich fast *bìjęs*, aber *bìjenti*; *bijaú*, *bijóti* fürchten) u. s. f.; aber *dęgą́s*, *dęganti* (praes. *dęgù*, inf. *dègti* brennen); *turį́s* f. *turinti* (*turiù*, *turěti* haben); *szneką́s*, *sznekanti* (*sznĕkù*, *sznekěti* sprechen); so nach Kurschat, im gewönlichen leben haben auch dise verba, besonders die auf -*éti* durchweg den ton mit denung v. *a*, *e* auf der wurzelsilbe also *dęgąs*, *tùrįs*, *sznékąs*, *sznékanti* u. s. f.). Durch zusammensetzung mit praepositionen oder *ne* (nicht), *be*, *te* (s. u.) leidet dise regel keine außname, z. b. *sudegą́s*, *nedeganti* u. s. f.; in der gesprochenen sprache bekomt die vorgesezte partikel den ton, *sù*-, *nè-degą̃s*, *nè-deganti* u. s. f.; *esmì* oder *esù* (bin) hat *ësąs*, *ësanti*. — 3. Mersilbige verba. Die verba auf unbetontes -*yju*, -*oju*, -*ûju*, -*auju* und -*inu* im praes. behalten überall und also auch in disem particip. iren ton unwandelbar auf einer und derselben silbe (z. b. *gárbinąs*, *gárbinanti*); eben so die auf -*ëju*, -*óju*, -*ū́ju*, -*áuju* auf der vorlezten (z. b. *karaliáująs*, *karaliáujanti*); eben daselbst haben in auch die auf -*yjù*, -*enù*, -*inù* (*dalýjąs*, *gyvénąs*, *mokìnąs*).

Das gerundium des praesens wird bei einfachen und mit praepositionen zusammen gesetzten verbis gerade so betont, wie die dritte person praesentis, auf deren betonungsregeln wir verweisen (nur *esmì* bildet *ësant*).

Das part. futuri activi bildet man ganz einfach, indem man dem futurstamme die oben genanten endungen an hängt, demnach *lìpsęs*, f. *lìpsenti*, n. *lìpsę*, ger. *lìpsent* (1. pers. sing. fut. *lìpsiu*); *gélbésęs* u. s. f. (*gélbésiu*); *mokį́sęs*, *válgysęs*, *jëszkósęs* u. s. w.

Participium und gerundium, ersteres in allen casus sämtlicher numeri, haben denselben ton wie der indic. futuri, d. h. denselben wie der infinitiv (s. §. 31).

§. 34. Participium praeteriti activi und imperfecti activi und ire gerundia haben beide ebenfals einerlei endung, die hier nicht einmal, wie bei denen im §. 33 behandelten

participien, durch lautgesetze verändert wird; sie ist bei beiden völlig gleich und muß es sein, da das imperfect durch zusammensetzung des verbalstammes mit dem praeteritum der wurzel *dû* (auß *dâ*, erhalten außerdem in *dė-ti* (setzen) und *pa-dó-nas* (untertan), hier tun, gewönlich geben bedeutend), gebildet wird; das imperfectum ist daher ebenfals ein praeteritum. Die endung dises participiums fürt auf diselbe grundform zurück, die auch dem bereits behandelten participium zu kam, nämlich auf *-ant*; hier ist aber das *t* durchauß in *s* über gegangen und die vorligende grundform ist daher nunmer *-ans*, deren *a* aber, wenn dem stamme am ende nichts zu gesetzt wird, in *e* übergeht, die form lautet dann also *-ęs*, so lautet der nom. masc., der eigentlich auß *-anss* entstanden ist, da noch das nominativ-*s* (s. u.) an tritt; hat aber der stamm zusätze am ende, so geht *-an* nicht in *ę*, sondern in *u* über und er lautet also *us*, z. b. fem. *-usi*; auf *-us* endigt sich auch das gerundium, welches seine endung ein gebüßt hat. Über die declination s. u.

Die endungen dises participii treten an den stamm des praeteriti, d. h. an die form des verbi, welche übrig bleibt, wenn man z. b. in der 1. pers. sing. praeteriti das *-au* wegnimt, mit einer einzigen gleich zu erwähnenden außname, also *lìp-ęs* fem. *lìp-usi*, neutr. *lìp-ę*, gerund. *lìp-us* (praet. *lip-aú*, inf. *lìpti*); *bùv-ęs* (praet. *bùv-aú*, inf. *búti*); *jó-j-ęs* (praet. *jó-j-au*, inf. *jóti*); *spáudęs* für *spaud-j-ęs*, aber fem. *spáudżusi* für *spaud-j-usi*, gerund. *spáudżus* (praet. *spáudżau* für *spaud-j-au*, inf. *spáudyti* oftmals drücken); *mátęs*, fem. *máczusi* für *matjusi* (praet. *maczaú* für *mat-j-au*, inf. *matýti* sehen); *válgęs*, fem. *válgiusi* (praet. *válgiau*, inf. *válgyti*); demnach verschmilzt nach consonanten das *j* des praeteriti der verba auf *yti* mit dem *a* der ursprünglichen endung *ans* zu *-ęs* (§. 22, 2) und äußert daher auf *t* und *d* des wurzelaußlautes keinen einfluß, tritt aber vor dem *u*, mit welchem es nicht verschmelzen kann, wider hervor und wirkt den lautgesetzen gemäß. Weitere beispile sind nicht nötig, da die lere von der conjugation das praeteritum an die hand gibt und diß particip demnach sofort gefunden werden kann.

Praeterita auf *-jau* nach einem consonantischen wurzelaußlaute von solchen verbis, deren infinitiv nicht auf *-yti* auß geht, sondern bei denen das *ti* an die verbalwurzel unmittelbar an tritt, haben das *j* in disem participium nicht, z. b. *dáv-ęs*, *dáv-usi* (praet. *dav-iaú*, inf. *dúti* geben); *kéikęs*, fem. *kéikusi* (praet. *kéikiau*, inf. *kéikti*); *spáudęs*, femin. *spáudusi* (praet. *spáudżau* für *spáudiau*, inf. *spáusti* für *spáud-ti* drücken); *siúntęs*, fem. *siúntusi* (praet. *siunczaú* f. *siuntjau*, inf. *siųsti* für *siunt-ti* senden) u. s. f.*)

Für die betonung dises particips ist zu merken, daß der ton derselbe ist wie in der dritten person des indicativs praeteriti, d. h. auf der wurzelsilbe ruht, mag sie lang oder kurz sein, bei allen formen, die im nom. sing. masc. dises particips zweisilbig sind, wärend alle im nom. sing. masc. drei- oder mersilbigen formen den accent auf derselben silbe haben wie im infinitiv (§. 31, z. b. *karaliáuti*, part. praet, *karaliávęs* u. s. f.); nur dadurch unterscheidet sich der ton des particips von dem der dritten person, daß er auch bei den zweisilbigen formen durch keine praeposition von seiner stelle gerükt werden kann (er ist überhaupt unveränderlich auch in der declination), was in der dritten person in gewißen fällen geschiht. — Das gerundium dagegen folgt (nach Kurschat) außnamslos der betonung der dritten person z. b. infin. *parnèszti* heim tragen, praet. dritte pers. *pàrnĕszė*, part. *parnészęs*, fem. *parnészusi*, weil die dritte pers. praeter. one praep. *nészė* lautet; aber gerund. *pàrneszus*, ganz wie die dritte pers. sing. praet.; in der gesprochenen sprache wird auch hier die wurzelsilbe betont: *parnészus*.

Das imperfectum sezt *-davau* an den zweiten stamm des verbi, auch hier braucht man bloß *-ęs*, *-usi* u. s. f. für *-au* zu setzen, um das particip imperfecti zu bilden, z. b. *lìpdav-ęs* f. *lìpdav-usi*, ger. *lìpdav-us* (imperf. *lìpdavau*, inf. *lìpti*); *gélbėdavęs* (imperf. *gélbėdavau*, inf. *gélbėti*) u. s. f.

---

*) gegen die hier gegebene regel verstößt die bisherige grammatik, nicht aber das volk.

Der unveränderliche accent dises participium samt gerundium steht auf derselben silbe, wie im infinitiv (§. 31).

§. 35. Das participium praesentis activi II., welches nur im nominativ gebraucht wird (s. d. syntax), endigt sich im nom. sing. masc. auf *-dama-s*, *s* ist casusendung; fem. *-dama*, welche endung bei verbis, die das praesens durch einen besonderen stamm unterscheiden, dem nichtpraesensstamme, demselben stamme, von welchem auch der infinitiv gebildet wird, an tritt. Dises *-damas* ist eigentlich ein participium auf *-mas* einer wurzel, die ursprünglich *dā* gelautet hat und welche setzen, tun bedeutet, dieselbe wurzel findet sich auch in *dĕ-ti* setzen, wo das litauische das ursprüngliche *ā* in *ė* verwandelt hat; ferner in *-dav-au*, womit das imperfectum gebildet wird, wo sie zu *dû* erweitert ist wie die gleich lautende wurzel *dā* geben, die im litauischen ebenfals, mit zu geseztem *u*-laut, *dû* lautet.*) vor disem *-damas* treten bei consonantischem außlaute des verbalstammes die notwendigen lautgesetze ein, z. b. *lip-damas*, oder gewönlich *lìpdams*, f. *lip-damà* (*lìpti*); *jó-damas* (*jóti*); *kéikdamas* (*kéikti*); *gėlbėdamas* (*gėlbėti*); *válgydamas* (*válgyti*); *jëszkódamas* (*jëszkóti*) u. s. f.

Dises particip hat den accent auf derselben silbe wie der infinitiv, also, wenn es dreisilbig ist, im nom. sing. mascul. stets den accent auf der wurzelsilbe, der auch im singul. femin. und plur. masc. meist bleibt; nur bei kurzer, seltener bei langer und in der ersten pers. sing. praesentis unbetonter wurzelsilbe geht der accent in den genanten formen auf die endung über; in denselben verbis kann der accent auch auf die mit dem verbum zusammen gesezte praeposition über gehen (*nùlipdamas*, aber auch, und zwar gewönlicher, wenn auf die praeposition kein besonderer nachdruck gelegt wird, *nulìpdamas*, fem. in beiden fällen *nulipdamà*), in allen verbis, in welchen an die wurzel ein bildungszusatz an tritt, ist der accent dises particips unveränderlich

*) *dû* geben sezt aber im praeterit. *j* an und lautet *daviaú*.

der des infinitivs (§. 31), also z. b. *graudéndamas*, fem. *graudéndama* u. s. f.

§. 36. **Participium praesentis passivi und futuri passivi**; das participium futuri passivi wird jezt nicht mer gebraucht, ältere schriften haben es jedoch; beide haben dieselbe endung, nämlich masc. *-ma-s* (*s* ist nominativzeichen), fem. und neutr. *ma;* nur der stamm, an welchen dise endung tritt, ist verschiden; beim part. praes. passivi tritt *-mas* an den praesensstamm, beim part. futuri passivi an den stamm des futurs. Im part. praes. passivi tritt *-mas*, *-ma* an den praesensstamm, von dessen bildung die lere von der conjugation zu handeln hat, und zwar mittels desselben bindevocals, wie die consonantisch an lautenden personalendungen der 1. und 2. pers. dualis und pluralis. Da auch die verba, welche reste der bindevocallosen conjugation auf zu weisen haben, in disen personen einen bindevocal zeigen, so gilt die regel auch für dise (s. u. die conj.; das *a* der endung *-mas* fält in der gewönlichen sprache stets auß, s. §. 27, 3): demnach *sùka-mas*, neutr. *-ma*, fem. *-mà* (praes. *sukù*, 1 pers. plur. *sùka-me*, inf. *sùkti* drehen); *gélba-mas* (praes. *gélbmi* oder *gélbu*, 1. pers. plur. *gélba-me*); *jója-mas*, spr. *jójemas*, gewönlich *jójems* (praes. *jóju*, 1. pers. plur. *jojame*, spr. *jójem*, inf. *jó-ti*); *kéikia-mas*, spr. *kéikiems* (praes. *kéikiu*, plur. *kéikiame*, spr. *kéikiem*, inf. *kéik-ti*); *mýli-mas* (praes. *mýliu*, 1. pers. plur. *mýli-me*, inf. *mylëti* lieben); *válgo-mas* (praes *válgau*, 1. pers. plur. *válgo-me*, inf. *válgy-ti*); *jëszko-mas* (praes. *jëszkau*, 1. pers. plur. *jëszko-me*, infin. *jëszkó-ti*) u. s. f. Praktisch stelt sich also die regel so: man wandle *-e* der ersten pers. plur. praes. in *-as*, um diß part. zu bilden.

Dasselbe gilt vom futurum: *sùksi-mas* (fut. *sùksiu*, 1. pers. plur. *sùksi-me*) *gélbėsimas* (*gélbėsiu*); *válgysi-mas* (*válgysiu*, *válgysi-me*) u. s. f. *)

---

*) Ich finde in den grammatiken (z. b. bei Ostermeyer) auch *e* als bindevocal dises part. an gegeben, so daß die ganze endung anstatt *-simas* *-semas* lautet, was auf *-siamas* zurück zu füren wäre. Beispile auß schriften geben

Es versteht sich von selbst, daß von intransitiven verben keine participien des passivs gebildet werden können.

Das participium praes. pass. hat dieselbe betonung, wie das praesens indic., auß genommen dessen 1. und 2. pers. sing.; in der veränderlichkeit des accents im fem. folgt es dem im vorigen §. behandelten participium; nur ist zu merken, daß hier auch die formen von den verbis, die in der ersten pers. sing. praesentis *-au* haben, dreisilbig sind, dise haben den accent unveränderlich auf der wurzelsilbe; bei den verbis auf *-u* (*-iu*) mit kurzer unbetonter wurzelsilbe in der ersten pers. praes. tritt der accent (wie im indic. praesentis) auf die praeposition, in den casus, in welchen er bei nicht zusammen gesezter form auf der wurzelsilbe zu stehen hätte (also z. b. *sùsukamas*, fem. *susukamà*, praes. *sùsuku*, inf. *susùkti* zusammen drehen).

Das part. fut. passivi hat dieselbe betonung, wie das futurum überhaupt, d. i. die des infinitivs. Der accent ist da, wo die endung des futurs nicht unmittelbar an den wurzelaußlaut tritt, jedes falles unwandelbar; über die andern fälle vermag ich mit gewisheit nicht zu urteilen, doch vermute ich accentwechsel zwischen wurzelsilbe und endung, also z. b. *sùksimas* f. *suksimà*. Auf eine vor gesezte partikel geht aber gewis der accent so wenig über, als im futurum überhaupt.

§. 37. Das participium praeteriti passivi hat das suffix *-tas*, fem. *-ta*, es tritt an demselben stamm auf dieselbe art an, wie das *-ti* des infinitivs, z. b. *sùk-tas* (*sùk-ti*); *kéik-tas* (*kéik-ti*); *regëtas* (*reg-ëti*); *gélbé-tas* (*gélbé-ti*); *jëszkó-tas* (*jëszkó-ti*) u. s. f. Daß für *-tas* gewönl. *-ts* gesprochen wird, folgt auß §. 27, 3. Auch die betonung ist im nom. masc. sing. dieselbe wie im infinitiv und unwandelbar; nur bei solchen verben, bei denen *-tas* unmittelbar an die wurzel tritt und die im praesens

---

mir ab, ich halte indessen *-simas* (vgl. *mýlimas*) für allein richtig im hochlit.; niderlit. aber ist allerdings der bindevocal des futurs *e*, ja *a*, s. §. 105. Jene formen sind also niderlitauisch und stammen wol auß den alten niderlitauischen drucken.

bei kurzer oder langer wurzelsilbe den ton auf die endung werfen, tritt der accent im nom. sing. femin. und anderen casus änlicher betonung auf die endung: *sùktas*, fem. *suktà* Vorn an tretende praepositionen und die neg. *ne* ziehen den ton an sich bei den verben auf *-ti*, wenn er überhaupt veränderlich ist, d. h. in der ersten pers. praes. auf der endung steht, z. b. *sùsuktas* (fem. *susuktà* zusammen gedreht); *isztemptas* (fem. *isztemptà* auß gedent, *tempiù*).

§. 38. Das participium necessitatis hat das suffix *-tinas* gewönl. *-tins* (§. 27, 3), fem. *tina*, welches genau so an gesezt wird, wie das verwante suffix *-tas* des part. praet. pass., z. b. *sùk-tinas*, *-tinà* (der, die zu drehende), *gélbé-tinas*, fem. *gélbétina* (dem, der zu helfen ist) u. s. f.

Die betonungsregeln sind dieselben wie im vorigen §., nur springt der accent immer über das stets unbetonte *i* der endung *-tinas* hinweg, demnach *sùktinas*, fem. *suktinà*; *sùsuktinas*, fem. *susuktinà*, seltener hat die vor gesezte partikel bei langer wurzelsilbe den ton: *pàbaustinas* (zu züchtigender, praes. *pabaudžiù*, simplex *baudžiù*; doch häufiger *pabaústinas*), fem. *pabaustinà*, aber *minëtinas*, fem. *minëtina* (*minëti* gedenken) u. s. f.

§. 39. Das suffix *-tojis*, gen. *tojo*, in älteren und žemaitischen drucken *-tojas*, fem. *-toję*, genit. *-tojės*, bildet *nomina agentis* von demselben stamme, welcher dem infinitiv zu grunde ligt, z. b. *ap-gìn-tojis* (beschützer, praes. *apginù*, praet. *apgýniau*, inf. *ap-gìn-ti* beschützen); *pra-dë-tojis* (anfänger, *pra-dë-ti* an fangen); *gélbé-tojis* (helfer, *gélbé-ti*); *gimdý-tojei* (plur. eltern, *gimdý-ti* gebären); *ganý-tojis* (hüter, *ganý-ti* hüten); *gárbin-tojis* (vererer, *gárbin-ti* eren); *mokí-tojis* (lerer, *mokí-ti*, *mokìnti* leren); *krikszty-tojis* (täufer, *krikszty-ti* taufen). Demnach ist in den meisten fällen, namentlich bei allen von ab geleiteten verben gebildeten nominibus auf *-tojis*, der accent derselbe, wie im infinitiv. Nur solche verba primitiva, welche im praesens und praeteritum den accent auf der endsilbe haben, zeigen *-tójis* betont, z. b. *ar-tójis* (pflüger, praes. *ăriù*, praet. *ăriaú*, inf.

ár-ti pflügen); *at-pirk-tójis* (erlöser, praes. *atperkù*, praet. *at-pirkaú*, inf. *at-pìrk-ti* los kaufen).

§. 40. Vom nichtpraesensstamme ser viler verba wird ein abstractum (nomen actionis) auf *i-mas*, nach vocalen *jimas* (gew. also *-ims*, *-jims*, ab geleitet. *) Nicht ab geleitete, zweisilbige (vor dem verbum stehende präpositionen und dergl. nicht gerechnet) verba, deren infinitiv *-ti* unmittelbar an die wurzel an tritt und welche das praeteritum auf der endsilbe betonen, haben auch in disem nomen den accent auf der endung *-ìmas*, z. b. *surinkìmas* (die versamlung, von *surìnkti*, praet. *surinkaú* versammeln); nicht durchgängig ist diß bei solchen verben diser klasse der fall, deren praeteritum (und praesens) die stamsilbe betont, z. b. *grióvimas* (das zertrümmern), von *griáuti*, praet. *grióviau* und so alle mit *ó* im praeteritum, aber *audìmas* (gewebe), *keikìmas* (der fluch), von *áusti*, praet. *áudżau* (weben), *kéikti*, praet. *kéikiau* (fluchen). Alle im infinitiv dreisilbigen verba haben unbetontes *-imas*; die auf *-éti* und *-oti* (praes. *-au*) behalten den ton des infinitivs, also *gélbėjimas* v. *gélbėti*, *tikĕjimas* (glaube) von *tikĕti*, praes. *tikiù* (glauben); *kýbojimas* (das hangen), inf. *kýboti*; *bijójimas* (das fürchten) v. *bijóti* u. s. f.; die auf *-yti* betonen stets die wurzelsilbe, wenn auch im infinitiv der ton auf dem *y* steht und haben langes *y* (in den büchern steht *i*, aber das volk spricht *y* mit recht, da es durch zusammenziehung entstanden ist), z. b. *iszgánymas* (die erlösung, das heil) von *iszganýti* (wörtl. auß hüten, d. i. erlösen); *válgymas* (das eßen, von *válgyti* u. s. f); alle ab geleiteten im inf. *-in-ti*, *-en-ti* *-y-ti*, *-o-ti*, *-û-ti*, *-au-ti*, *-ė-ti*, praes. *-inu*, *-enu*, *-yju*, *-oju*, *-ûju*, *-auju*, *-ėju*) haben den ton des infinitivs z. b. *vadìnimas*, inf. *vadìnti* (rufen); *téisinimas* (die rechtfertigung), inf. *téisinti*; *graudénimas* (ermanung), inf. *graudénti*; *blúsznyjimas* (lästerung), inf. *blúsznyti*; *dalýjimas* (das teilen), inf. *dalýti*; *gátavojimas* (be-

---

*) Kurschat bemerkt (beitr. II. pg. 57) richtig, daß dise bildungen „weniger vom volke her rüren, als von den litauisch redenden und schreibenden nichtlitauern," d. h. von den geistlichen.

reitung), inf. *gátavoti*; *púliůjimas* (eiterung), inf. *púliůti; bė-giójimas*, inf. *bėgióti* (herum laufen); *durnůjimas*, inf. *durnůti* (rasen); *dúsāvimas*, inf. *dúsauti* (seufzen); *karaliávimas*, inf. *karaliáuti; ekėjimas* inf. *ekėti* (eggen).

Einige andere nomina bildende suffixa. Die secundären bildungen (§. 30) sind mit * bezeichnet.

§. 41. *a*) Die nakte wurzel, als nomen gebraucht, findet sich im litauischen nicht,*) auch nicht als leztes glid zusammen gesezter worte. Das einfachste element, mittels welches nomina gebildet werden, ist ein vocal, zunächst *a* (nom. masc. *a-s*, *s* ist nominativzeichen, fem. *a*). Zugleich mit disem suffix tritt namentlich bei substantiven meist steigerung, wenigstens nicht schwächung des wurzelvocals ein, wie die folgenden beispile zeigen; dise sind keineswegs erschepfend, sondern nur auß dem, was mir gerade zur hand war, gewält.

Substantiva masculina; z. b. *sárg-as* (wächter, $\sqrt{}$ *sarg***), *sérg-ėti* hüten); *dág-as* (ernte, eigentl. heiße zeit, $\sqrt{}$ *dag*, *dèg-ti* brennen); *kvâp-as* (atem, hauch, $\sqrt{}$ *kvap*, *kvėp-ti* atmen, *kvìp-ti* zu duften an fangen); *ták-as* (pfad, $\sqrt{}$ *tak*, *tekėti* laufen, fließen); *bád-as* (hunger); *tván-as* (flut, $\sqrt{}$ *tvan*, *tvìnti* an schwellen); *már-as* (pest, $\sqrt{}$ *mar*, *mìr-ti*, sterben); *žád-as* (stimme, *žad-ėti* sprechen); *svár-as* (pfund, $\sqrt{}$ *svar*, *svèr-ti* wägen); *dárb-as* (arbeit, $\sqrt{}$ *darb*, *dìrb-ti* arbeiten); *tárp-as* (zwischenraum, *tàrp* zwischen); *prē-kál-as* (amboß, *kál-ti* schlagen, *pri-kál-ti* an schlagen);***) *pá-szar-as* (futter, $\sqrt{}$ *szar*, *pa-szér-ti* füttern); *úž-valk-as* (überzug, $\sqrt{}$ *valk*, *už-vilk-ti* überziehen); *átrasz-as* (zuschrift, *at-rasz-ýti* zurück schreiben, antworten). —

*) bei adverbien, wo diß bisweilen scheinbar der fall ist, ist wol stets die ursprüngliche endung ab gefallen.

**) der kürze wegen setzen wir im folgenden das in der mathematik gebräuchliche zeichen anstatt des wortes „wurzel."

***) die praeposionen, welche in der zusammensetzung mit wurzeln in nominalbildungen iren vocal denen oder steigern, werden später übersichtlich zusammen gestelt werden.

lànk-as (reif, √ *lank*, *link-ti* sich beugen, *lènk-ti* beugen); *vàrg-as* (elend), *vérg-as* (sclave, *vàrg-ti* not leiden); *żvàlg-as* (brautschauer, √ *żvalg*, *żvèlg-ti* blicken). — *mór-ai* (plur. von *mór-as* bare, √ *mar*, *mir-ti* sterben); *prót-as* (verstand, √ *prat*, *su-pràs-ti* f. *-prat-ti* verstehen); *sód-as* (baumgarten, √ *sad*, *séd-ëti* sitzen); *stóg-as* (dach, √ *stag*, *stëg-ti* dach decken); *ánt-voż-as* (deckel, √ *vaż*, die übrigens in der ungesteigerten form in diser bedeutung nicht vor kömt, *vóż-ti* decken); *àt-mot-as* (außwurf, √ *mat*, *met-ù* werfe).

dëv-as (gott, √ *div* leuchten, in diser bedeutung nicht im litauischen, vgl. *dýv-as* wunder); *dëg-as* (keim, *dýgti* keimen) *mëg-as* (schlaf, √ *mig*, *mëg-mi* schlafe); *żëd-as* (blüte, ring, *żyd-ëti* blühen): — *ùż-veizd-as* (aufseher); *véid-as* (gesicht, √ *vid*, *veizd-ëti* sehen). — *żaib-as* (blitz, *żib-ëti* glänzen).

ráug-as (säure, *rúgti* sauer werden); *tauk-ai* (fett, sing. wäre *táuk-as*, *tùk-ti* fett werden).

Substantiva feminina. *kalb-à* (rede), *prë-kalb-a* (vorrede, *kalb-ëti* reden); *kamsz-à* (stopfung, √ *kamsz*, *kimsz-ti* stopfen); *lank-à* (tal, √ *lank*, *link-ti* sich beugen, *lènk-ti* beugen); *mald-à* (bitte, √ *mald*, *mèls-ti* f. *meld-ti* bitten); *skals-à* (außgibigkeit); *rank-à* (hand, √ *rank*, *rink-ti* sammeln); *als-à* ruhe, √ *als*, *ils-ëti* ruhen); *nű-tak-a* (heiratsfähiges mädchen, √ *tak*, *tek-ëti*, gew. *nu-tek-ëti ùż výro* heiraten, eig. laufen, weg laufen nach dem manne); *pa-gálb-a* (hilfe, √ *galb*, *gélb-éti* helfen); *pá-sak-a* (erzälung, märchen, *sak-ýti* sagen); *ap-kab-à* (vorhang, *kab-ëti* hangen). — *dor-à* (eintracht, bescheidenheit), *sán-dor-a* (eintracht, √ *dar*, *der-ëti* dingen); *skol-à* (schuld, √ *skal*, *skel-ëti* schuldig sein); *slog-à* (plage, √ *slag*, *slëgti* drücken); *tvor-à* (zaun, √ *tvar*, *tvérti* faßen); *nű-mon-ė* (verständnis, *nu-man-ýti* verstehen. — *kimsz-a* (stopfloch, √ *kamsz*, *kimsz-ti* stopfen).

żëm-à (winter, √ *żim*, mit sicherheit erschloßen); *tës-à* (warheit, recht, *isz-tis-as* gerade); *szvës-à* (liecht, √ *szvis*, wol nebenform von *szvit* hell sein). — *dék-à* (dank, wol entlent); *dej-à* (wehklage, die wurzel scheint *daj* oder *di* zu sein). —

Laím-a (glüksgöttin), *pa-láim-a* (glück, √ *lam*, s. §. 17, 2, *lém-ti* das glück bestimmen); *at-laid-à* straferlaß, √ *lid*, *at-léis-ti* f. *léid-ti* nach laßen); *pa-baigà* (beendigung, √ *big*, *pa-baígti* beenden).

pūt-à (schaumblase, plur. *pùtos* schaum, √ *put*, *pùsti* für *put-ti* blasen); *krūv-à* (haufe, √ *kru*, *kráu-ti* häufen); *krūsz-à* (hagel, *krùsz-ti* zu körnern zerstampfen). — *daub-à* (schlucht, *dùb-ti* hol werden). — *są-szlāv-os* (plur. kericht, √ *szlu*, *szlú-ti* fegen); *kov-à* (kampf, √ *ku*, *káu-ti* kämpfen).

Adjectiva, masc. *-a-s*, fem. *-à*. *bás-as* (barfuß); *láb-as* (gut); *át-dar-as* (offen, *at-dar-ýti* öfnen). — *żil-as* (greis, grau, wurzel wol *żal*, grundf. *gar* ab geriben, alt sein); *ìlg-as* lang, √ *dalg*, wie die vergleichung anderer sprachen ergibt, grundf. *darg*); *át-vir-as* (offen, √ *var*, *at-vèr-ti* öfnen). — *sén-as* (alt, √ *san*, erschloßen).

plìk-as (kal); *gývas* (lebendig); *ìsz-tis-as* gerade); *mēl-as* (lieb, √ *mil*, *myl-ē-ti* lieben); *kreív-as* (krumm, √ *kriv*, z. b. in *kriv-ùlė* krumstab); *pa-láid-as* (lose, √ *lid*, *pa-léis-ti* für *leid-ti* lösen).

sùr-as (sauer); *skùp-as* (spärlich); *kiáur-as* (durchlöchert, *pa-kiur-à* löcheriger boden, Neßelm.).

§. 42. *i*. Die mittels *-i*, nom. masc., fem. *-i-s* (welches nicht nach §. 22, 4 auß *-jas* entstanden, sondern ursprünglich ist) von der wurzel ab geleiteten substantiva — adjectiva diser art hat die sprache nicht auf zu weisen — sind alte bildungen, bei denen deshalb die wurzel oft nicht mer erkenbar, wenigstens im litauischen oft nicht mer nachweisbar ist. Die masculina auf urspr. *-is* (s. u. *-tis*) zeigen schon eine starke neigung in die declination der ser häufigen nomina auf *-is* = *-jas* über zu gehen (haben also im gen. sing. anstatt *-ës* auch *-jo*) u. s. f.

Feminina: *dal-ì-s* (teil, √ *dal*, urspr. *dar*); *ang-ìs* (natter); *ak-ìs* (auge); *av-ìs* (schaf, wurz. etwa *u*, welches fußbekleidung an legen bedeutet, in der weiteren bedeutung bedecken, bekleiden, also *av-ìs* = bekleiderin?); *pil-ìs* (schloß, burg, √ *pal*, urspr. *par*, in *pil-ti* füllen, vgl. *πόλ-ις*); *át-ils-is*

(ruhe, √ *als*, *als-à* ruhe, *at-ils-ěti* ruhen); *kănd-is* (motte, *kás-ti* f. *kand-ti* beißen); *szal-is* (seite); *žuv-is* (fisch): *szird-is* (herz); *nós-is* (nase); *ůs-is* (esche).

Masculina: *vag-is* (dieb, gen. *vagẽs*, selten *vágio*, √ *vag*, *vóg-ti* stelen); mer beispile diser art weiß ich für jezt nicht.

§. 43. *u* bildet substantiva masculina und adjectiva, leztere haben im femininum *-i*. Die substantiva diser art sind nicht zalreich und als alte bildungen zu betrachten, häufig dagegen sind die adjectiva.

Substantiva. *dang-ùs* (himmel, √ *dang*, *dèngti* decken); *al-ùs* (hausbier, nord. *öl*, engl. *ale*, grundf. im deutschen ebenf. *alus*); *med-ùs* (honig), *mid-ùs* (met, wurzel beider ist *mad*); *vid-ùs* (das innere); *virsz-ùs* (das äußere, obere). *tùrg-us* (markt). —

Adjectiva. *sarg-ùs* (wachsam, √ *sarg*, *sérg-éti* wachen); *skal-ùs* (spaltbar, *skél-ti* spalten); *trank-ùs* (holperig, stoßend v. wege, *trènk-ti* stoßen); *brang-ùs* (teuer, *bring-ti* teuer werden); *lank-ùs* (biegsam, *lìnk-ti* sich biegen); *plat-ùs* (breit); *skals-ùs* (verschlagsam, d. i. lange auß reichend). — *rom-ùs* (sanftmütig, *ram-ìnti* beruhigen, *rìm-ti* ruhig werden); *dreb-ùs* (zitternd, √ *drab*, *dreb-ěti* zittern); *lep-ùs* (verzärtelt); *sznek-ùs* (gerne redend). — *bin-gùs* (mutig, √ *bang*, *bìng-ti* mutwillig sein, *pra-bang-à* das übermaß); *ting-ùs* (träge, warscheinlich √ *tang*); *gil-ùs* (tief, warscheinl. √ *gal*, vgl. *gál-as* ende, villeicht auch *gél-ti* stechen). — *pig-ùs* (wolfeil). — *dyg-ùs* (stachelig); *ap-skrit-ùs* (rund, *skrit-as* kreiß, felge, *skrẽs-ti* f. *skrět-ti* drehen); *tës-ùs* (gerade, √ *tis*, *isz-tis-as* gerade); *meil-ùs* (liebreich, *myl-ěti* lieben); *gail-ùs* (mitleidig, √ *gil*, *gaí-la mán* es tut mir leid); *at-laid-ùs* (versönlich, *at-léis-ti* f. *leid-ti* vergeben, √ *lid*); *nů-laid-ùs* abschüßig (*nu-léis-ti* herab laßen). — *dub-ùs* (vertieft, *dùb-ti*, hol, tief werden); *kraup-ùs* und *krup-ùs* (rauh, vom wetter).

§. 44. *j* wird vilfach in der wortbildung verwant. Es scheint diß element dasselbe zu sein, welches im indogermanischen sprachstamme das pronomen relativum, √ *ja*, nom. sing.

masc. *ja-s*, bildet (davon z. b. *jóks*, qualis u. a.), es komt vor in den endungen *-jas*, spr. *jes*, wofür nach §. 22, 4 meist *-jis* und *-is*, *-ys* eintritt, fem. *-ja*, *-je*, gewönl. *-é* (ebendas); ferner *-jus*. Hierher ziehen wir auch die endungen, in denen dem *-j-* ein vocal vorauß geht: *-é-jas*, *-é-jis*, *-é-jŷs*, f. *-é-ja*; *-é-jus*; *-i-ja*; *-o-jis*, *-o-jus*.

Nomina substantiva masc. auf *-jas*, *-jis*, *-is*, *-ŷs*=*jas*; *kél-ias*, spr. *kélies* (weg, √ *kal*, urspr. *kar* gehen); *kraú-jas* spr. *kraú-jes* (blut, √ *kru*, *krùv-inas* blutig); *vė́-jas*. spr. *vė́-jes* (wind, √ *vė* auß *vâ*).

jis nur nach vocalen für urspr. *-jas*: *kú-jis* (gewönl. *kúgis*, s. unter *g*; hammer, √ *ku*, *káu-ti* fechten, Neß.).

is, betont *ýs*, nach consonanten für urspr. *-jas*. Die folgenden beispile zeigen steigerung und schwächung des wurzelvocals vor diser endung. *Kànd-is* (biß, *kás-ti* für *kand-ti* beißen); *vàlg-is* (speise, *válg-yti* eßen); *váž-is* (kleiner schlitten, √ *važ*, *vėž-ti* füren, zu wagen); *žód-is* (wort, *žad-ė́ti* sagen); *lób-is* (gut, besitz, *láb-as* gut, adj.); *plót-is* (breite, *plat-ùs* breit). — *brýd-is* (ein gang durchs waßer, √ *brad*, *brìs-ti* für *brid-ti* waten); *gyl-ýs* (stachel, √ *gal*, *gél-ti* stechen); *prėsz-gyn-ýs* (widersezlicher, √ *gan*, *prėsz-gìn-tis* sich widersetzen, *gan-ýti* hüten), *pìrd-is* (furz, √ *pard*, *pérs-ti* f. *perd-ti* farzen); *kìr-tis* (hieb, √ *kart*. *kìrs-ti* für *kirt-ti* hauen); *žýg-is* (mal, schritt, √ *žag*, *žèng-ti* schreiten); *sén-is* (der alte, √ *san*, *sén-as* alt); *kél-is* und *kel-ýs* (weg); *kel-ýs* und *kél-is* (knie, wurzel beider worte *kal*, ursprüngl. *kar* gehen); *rysz-ýs* (band, *rìsz-ti* binden); *žyn-ýs* (zauberer, *žin-óti* wißen); *gaid-ýs* (han, √ *gid*, *gėd-óti* singen, geistliches lied, krähen); *pa-laik-is* (übrig geblibener, nichtsnutziger, *pa-lìk-ti* verlaßen, auf geben). — *bùv-is* (aufenthalt, *bú-ti* sein); *pjúv-is* (schnitt, ernte, √ *piu*, *piáu-ti* schneiden); *szúv-is* (schuß, √ *szu*, *száu-ti* schießen); *trúk-is* (zug, √ *truk*, *tráuk-ti* ziehen); *músz-is* (schlacht, *mùsz-ti* schlagen); *gùl-is* (lager, *gùl-ti* ligen); *pùl-is* (fall, *pùl-ti* fallen).

Im lezten glide von zusammensetzungen bildet dise endung häufig nomina agentis (s. u.), außer der zusammensetzung finde

ich solche nomina agentis nur in den an wortbildungen reichen *mįslės* (rätseln), z. b. *reg-ýs* (der seher, für *akis* auge) von *reg-ėti* (sehen); *gird-ýs* (der hörer, für *ausis* or) von *gird-ėti* (hören). Die ältere sprache scheint reicher daran gewesen zu sein, z. b. *védýs*, pl. *védžei* (um Pilkallen im sinne von bräutigam noch üblich, ehemals brautfürer) von *ved-ù*, inf. *vès-ti* (füren); *užgėrýs* (der zutrinker) von *už-gér-ti* (zu trinken), bei Lepner (der preußische litauer, geschr. im jare 1690, gedr. 1744).

*-*is* f. *-jas* bildet tierbezeichnungen von der farbe und abstracta von adjectiven, z. b *jűdis* (rappe, *jűdas* schwarz); *žális* (roter ochse, *žálas* rot, vom ochsen); *márgis* (bunter ochse, *márgas* bunt). — *jűdis* (schwärze, *jűdas* schwarz); *ìlgis* (länge, *ìlgas* lang); *daugis* (vilheit, *daug* adv. vil); *kàrsztis* (hitze, *kàrsztas* heiß); *szàltis* (kälte, *szàltas* kalt); *áugsztis* (höhe, *áugsztas* hoch) u. a.

Substant. feminina auf *ja*, gewönl. in *ė* zusammen gezogen; 1) *ja*. *valdžà*, spr *valdžè*, f. *vald-ja* (regierung, *vald-ýti* regieren); *ėdžios* (raufe), sing. wäre *ėdža* f. *ėd-ja* ($\sqrt{}$ *ad*, *ės-ti* f. *ėd-ti* freßen); *pá-gir-ios* (katzenjammer, $\sqrt{}$ *gar*, *gér-ti* trinken); *dűsz-ià* (sele, wol auß dem slawischen entlent); *pradžà*, spr. *pradžè* (anfang, *pradžà* f. *pra-d-ja*, $\sqrt{}$ *da*, *pra-dė-ti* an fangen, der wurzelvocal ist verloren gegangen, so daß nur *d* übrig blib).

2) *ė*. *žol-ė* (gras, $\sqrt{}$ *žal*, *žél-ti* grünen, wachsen); *lęnk-ė* (tälchen, $\sqrt{}$ *lank*, *link-ti* sich biegen); *vėž-ė* (geleise, $\sqrt{}$ *važ*, *vèž-ti* füren, zu wagen u. s. f.); *pá-gir-ės* (pl. tant. katzenjammer, $\sqrt{}$ *gar*, *gérti* trinken); *skyl-ė* (loch, $\sqrt{}$ *skal*, *skęl-ti* spalten). — *žyn-ė* (zauberin), *žin-ė* (kentnis), *są-žin-ė* (gewißen, sämtlich zu *žin-óti* wißen gehörig); *deiv-ė* (gespenst, $\sqrt{}$ *div*, *dýv-as* wunder); *páin-ė* (verwickelung, *pin-ti* flechten); *pa-laik-ė* (übrige, nichtsnutzige, $\sqrt{}$ *lik*, *pa-lik-ti* übrig laßen, auf geben). — *szùk-ė* (scherbe, scharte, bruch); *sául-ė* (sonne, $\sqrt{}$ *sul*, urspr. *sur* leuchten, hell sein); *důb-ė* (grube, *dùb-ti* hol werden); *srov-ė* (strömung, $\sqrt{}$ *sru*, *srav-ėti* fließen, bluten).

Adjectiva diser bildung sind selten, z. b. *naù-jas*, sprich *naůjes* (neu, stamm ist *nav*, wol auß $\sqrt{}$ *nu*); *žál-ias*, spr. *žálies* (grün, $\sqrt{}$ *žal*, *žél-ti* grünen); *did-is*, fem. *didì* u. *didė* (groß).

jus bildet substantiva masculina meist abstracta, z. b. *gýr-ius* (rum, *gir-ti* rümen, wurz. wol *gar*); *skýr-ius* (absonderung, *skir-ti* ab sondern, √ *skar*, vgl. √ *skal* spalten); *výr-ius* (strudel, √ *var*, *vir-ti* kochen); *lýk-ius* (rest, *lik-ti* zurück laßen); *ránk-ius* (samlung, kalende, √ *rank*, *rink-ti* sammeln); *výl-ius* (lockung, trug, *vil-ti* triegen, wurz. villeicht *val*); *vaís-ius* (frucht, *veis-ëti* frucht tragen, √ *vis*); *spëczus*, d. i. *spët-jus* (schwarm, √ *spit*, *spësti* f. *spët-ti* schwärmen). — Außname, der bedeutung nach, ist das nomen agentis *stëg-ius* (dachdecker, von *stëg-ti* decken, nicht von *stógas*, dach, s. d. folgende).

*-*jus* bildet substantiva masculina, die den verfertiger des dinges bezeichnen, von dessen benennung mittels *-jus* die ableitung geschiht oder den damit behafteten, z. b. *púdsius* für *púd-jus* (töpfer, *púdas* topf); *kailius* (kürschner, *kailinei* pelz); *làngius* (fenstermacher, glaser, *lángas* fenster); *ráczius* f *ratjus* (stelmacher; *rátas* rad); *rëczius* (sibmacher, *rëtas* bastsib); *katilius* (keßelmacher, *kátilas*, keßel); *kùrpius* (schuhmacher, *kùrpė* schuh). — *prëszius* (widersacher, *prësz* praep. gegen); *pirdžius* (farzer, *pirdis* furz, nicht von *pérsti* f. *perd-ti* farzen); *bëdžius* (notleidender, *bėdà* not); *blùsius* (flöhiger; *blùsė* floh); *utëlius* (lausiger, *utėlė* laus); *snàrglius* (rotziger, *snarglýs* rotz).

ėjas, spr. *ėjes*, ältere und nunmer weniger gewönliche form für und neben dem (nach §. 22) darauß entstandenen *ėjis*, meist *ėjýs*, seltener ist *ėjus*; fem. *ėja*, spr. *ėje*, bildet nomina agentis von verben. Das žemaitische und die älteren denkmale haben *ėjas*, daher hat es auch die schriftsprache häufiger als die gewönliche umgangssprache. Die unterschide und übereinstimmungen der formen nom. sing. *-ėjas*, *-ėjýs*, *-ėjis*, *-ėjus* in den andern casus lert die declination.

už-tar-ëjas, spr. *-ëjes*, fem. *-ëja*, sprich *-ëje* (fürsprecher, *už-tàr-ti* fürsprechen); *risz-ëjas* (garbenbinder, *risz-ti*), *žv-ėjas* spr. *žvėjes* (fischer, hat *e* nicht *ė*, s. u.); *nesz-ëjas* träger).

Neszėjýs (träger, *nèsz-ti*); *riszėjýs* (garbenbinder, *risz-ti*); *užtarėjýs* (fürsprecher, *už-tàrti*); *žaidėjýs* (spiler, *žaisti* für *žaid-ti*); *sė-j-ëjis* (sämann, mit ein geschaltenem *j*, von *sė-ti*);

žv-ėjŷs (fischer, hier hörte ich nur *ė*, nicht *é* sprechen, von der wurz *žu* in *žuv-is* fisch; *žvej-óti* fischen ist erst von *žvéjas*, *žvejŷs* ab geleitet); *isz-dav-ėjŷs* (verräter, *isz-dů-ti* herauß geben, verraten). *) — *verpėje* (spinnerin, *vèrp-ti*); *siuv-ėjà*, spr. *-ėjė*, und *siuv-ėje* (näherin, *siú-ti* nähen); *audėjà* (s. d. f.).

-ėjus; *audėjus* (weber, *áusti* f. *áud-ti* weben); *žvėjus* (Neß fischer, s. o.) u. a.

*-ojis, *-ojus; *vasarójis*, *vasarójus* (sommerfeld, sommergetreide, *vāsarà*, sommer, die form auf *jus* kenne ich nur auß büchern). *rytójus* (der morgendliche tag, gebräuchl., *rýtas* morgen).

*-ija, spr. *ije*, bildet abstracta und änl., z. b. *lap-ija* (laubwerk, *lápas* blatt; *klebonìja* (pfarrhaus, *klebónas* pfarrer, veraltet); *Maskolìja* (Rußland, *Maskólius* Ruße). — In *žar-ìja* (glühende kole, feuernelke) scheint *-ija* primäres suffix zu sein, √ *žar*, *žér-ėti* glühen).

*-ujis, s. §. 60, §. 98.

§. 45. *v* tritt im ganzen nicht häufig als wort bildendes element auf, wenn man von den mittels desselben gebildeten verben auf *-au-ti* und *-û-ti* (beide = *av-ti*) und iren ableitungen ab siht. Das wort bildende *v* ist gleiches ursprunges mit dem *v* des demonstrativpronomens grundf. nom. masc. *ava-s*, welches sich in mereren der verwanten sprachen findet (so z. b. im slawischen: *ovŭ*, f. *ova*, n. *ovo*).

-va-s, subst. masc. nom. sing.; *pil-vas* (bauch, √ *pal*, *pil-ti* füllen).

-va subst. fem.; *kal-và* (hügel, √ *kal*, *kél-ti* erheben).

-vja-s, d. i. *-vis*, subst. masc.; *kál-vis* (schmid, *kál-ti* schlagen, schmiden); *at-ei-vŷs* (ankömling, fremdling, *at-eí-ti* an kommen).

-vja, d. i. *-vė*, subst. fem.; *kăl-vė* (schmide, s. d. vorherg.).

-java, subst. fem.; *baúdžiava*, spr. *baúdzeva*; d. i. *baud-java* (scharwerk, frondienst, *baús-ti* f. *baud-ti* schelten, züchtigen);

---

*) alle dise und andere bilden um Ragnit den nom. masc. auf *-jes*, d. i. *jas*, fem. *-je*, d. i. *ja*.

gán-iava, sprich *gán-ieva* (hütung, √ *gan*, *gìn-ti* ab weren, *gan-ýti* hüten).

-*yvja*, d. i. -*yvė*; *aug-ývė* (gebärerin, √ *ug*, *áug-ti* wachsen). -*ovas*; *valdóvas* (herr, *valdýti* herschen).

-*uvjas*, d. i. -*uvis*; *lëž-ùvis* (zunge, √ *liž*, *lëž-ti*, *laiž-ýti* lecken). —

*-*eivjas*, d. i. *eivis*, *kel-eívis* (wanderer, √ *kal*, urspr. *kar* gehen, wenn es nicht von *kélias* weg ab geleitet ist). *kar-eívis* (krieger, *kár-as* krieg).

*-*ovja*, d. i. -*ovė*, subst. fem.; z. b. *rank-óvė* (ärmel, *rankà* hand); *darž-óvė* (gemüse, *dàržas* garten), eigentlich feminin eines auf

*-*ovjas*, d. i. -*ovis*, fem. -*ovė* gebildeten adjectivs, *daržóvis*, fem. *daržóvė* zum garten gehörig (ungebräuchlich).

*-*ývas*, femin. *yva*, adj. *dalývas* *) (teilhaftig, *dalìs*, gen. *ës* teil). —

§. 46. *s* ist selten.

su-s, fem. *si*, bildet adjectiva, z. b. *bai-sùs* (furchtbar, abscheulich, √ *bi*, z. b. in *bij-óti* fürchten); *tam-sùs* (finster, √ *tam*, *tém-ti* finster werden).

-*sa*, subst. fem.; *tam-sà* (finsternis).

-*esjas*, d. i. -*esis*, z. b. *ëd-esis* (fraß, *ës-ti* f. *ėd-ti* freßen); *deg-ėsis* (monat august, *dęg-ti* brennen); *kàlb-esis* (sprichwort, *kalb-ëti* reden) — *deb-esis*, gen. *ës*, f. gen. *sio* masc. (wolke, √ *dab* für *nab*, vergl. slaw. *nebo*, gen. *nebese*, *νέφ-ος*, skr. *nabh-as* u. a).

-*sena*, s. f. *eí-sena* (gang, *eí-ti* gehen).

§. 47. *r*.

-*ra-s* substantiva masculina *stàmb-ras* (stengel, halm, *stàmbas* dass., *stèmbti* schoßen, in stengel wachsen, sämtlich auß

---

*) *o* und *y* vor *v* sind wol eigentlich nur die gedenten stammaußlaute *a* und *i*. Der kürze halber und weil oft die entscheidung nicht leicht ist, sind hier dergleichen vocale immer zum suffix geschlagen worden.

ßelmann, sonst mir unbekant). — Adject. *tik-ras* recht (*tik-ti* ßen, recht sein).

-ra, subst. fem., *skĕd-rà* (span; bei Neßelm. auch *skĕd-ras*, *skid*, *skĕsti* f. *skĕd-ti* verdünnen, scheiden, trennen); *kait-rà* itze, *kaísti* f. *kait-ti* heiß sein, schwitzen); *ausz-rà* (morgenrot *isz-ti* an brechen, vom tage).

rus, fem. *ri*, adjectiv. *kant-rùs* (geduldig, √ *kant*, *kent-i* leiden); *ėd-rùs* (fräßig, *ĕs-ti* f. *ėd-ti* freßen); *suk-rùs* (geeht, flink, *sùk-ti* drehen); *bud-rùs* (wachsam, *bùs-ti* f. *bud-ti* chen); *skub-rùs* (eilig, *skùb-intis* sich eilen).

-urjas, d. i. *-urýs*, nom. subst. masc.; *żib-urýs* (leuchte, an, *żib-ėti* leuchten): *ung-urýs* (al, √ *ang*); *vid-urýs* (mitte, *d-ùs* das innere).

**-orius*, subst. masc. (= lat. *-arius*, deutsch *-er*, älter *ere*, *-âri*, slaw. *-arĭ*, welchen es auch in entlenten worten entricht), bildet worte, die den verfertiger, täter der sache beichnen, von deren benennung das wort ab geleitet wird; es ist se endung in entlenten worten häufig. Beispile: *stiklórius* laser, *stìklas* glas); *gaspadórius* (wirt, *gaspadà* wirtshaus); *astórius* (betrieger, *klastà* trug); *sapnórius* (träumer, *sápnas* um). — Entlente (am accent kentlich): *szìporius* (schiffer); *inkorius* (schenker); *kùkorius* (koch); *drùkorius* (drucker); *korius*, (slaw. lěkarĭ, poln. lekarz, arzt); *cĕcorius* (ksl. *cĕsarĭ* iser); *cùkorius* (zucker).

§ 48. *l*. Wir ziehen hierher auch die suffixa, bei denen r *l* ein *s* vorher geht, weil dises (s. u. bei *t*) leicht vor geblagen sein kann (fals man nicht vor zieht es auß *t* entstanden zu sehen).

-la-s, subst. masc.; die wurzelaußlaute *t* und *d* gehen (§. 23) r *l* in *s* über. *kris-las* (brocken, abfall, *kris-ti* f. *krit-ti* len); *krĕs-las* (erenstul, *krĕs-ti* f. *krėt-ti* auf schütten); *mėż-laí* ünger, *mĕż-ti* düngen); *żais-las* (spil, *żais-ti* f. *żaid-ti* spilen); *ù-las* (faden, *siù-ti* nähen).

-sla-s, subst. masc.; *mók-slas* (lere, *mok-ĕti* können, *mok-ti* leren); *pa-veik-slas* (beispil, *veík-ti*, tun, machen).

-la, subst. fem.; *myg-là* (nebel, √ *mig* näßen); *tesz-là* (in büchern auch *tasz-là* teig).

-ljas, d. i. *-lis*, *-lýs*; *pa-dė-lýs* (nestei, gelegtes zaubermittel, *pa-dė-ti* hin legen); *pa-sė-lýs* (beisat, was dem knechte oder altsitzer neben dem lone auß gesät wird, *sė-ti* säen); *kvės-lýs* (hochzeitbitter, *kvės-ti* f. *kvėt-ti* ein laden); *nasz-lýs* (witwer); *nů-deg-lis* (Neßelm. feuerbrand, *dèg-ti* brennen). — *pú-lei* (plur. tant. eiter, *pú-ti* faulen).

-lja, d. i. *-lė*, subst. fem., z. b. *pa-tàr-lė* (fem. sprüchwort, *tàr-ti* sagen); *myg-lė* (bei Kurschat nebel, √ *mig* näßen); *nasz-lė* (witwe); *kvės-lė* (hochzeitbitterin, *kvės-ti* f. *kvėt-ti* (ein laden); *pus-lė* (blase, *pùs-ti* f. *put-ti* blasen); *siù-lė* (nat, *siù-ti* nähen); *veis-lė* (zucht, art, √ *vis*, z. b. *vaìs-a* art); *áug-lė* (gewönl. *áuk-lė* geschriben, kindswärterin, *áug-ti* wachsen); *ůslės* (nase, *ůsti*, √ *ůd* riechen).

-slė, subst. fem.; *mis-lė* (rätsel, √ *man*, *min-ti* denken).*)

-lus, fem. *-li*, adjectiva; *gaisz-lùs* (säumig, *gaìsz-ti* säumen); *gasz-lùs* (wollüstig); *buk-lùs* (listig).

-lius, subst. masc.; *skaít-lius* (anzal, *t* vor *l* hier nicht in *s* gewandelt, *skait-ýti* zälen).

-alas, subst. masc.; *dàng-alas* (decke), *ap-dang-alas* (bekleidung, *dèng-ti* decken); *verp-alaí* (gesponnenes, sing. *vèrp-alas*, wenig gebräuchlich, √ *varp*, *vèrp-ti* spinnen); *kèp-alas* (leib brotes, √ *kap*, ursprünglich *kak*, *kèp-ti* backen); *tèp-alas* (schmire, √ *tap*, *tèp-ti* schmiren); *vìr-alas* (gekochtes, √ *var*, *vìr-ti* kochen); *vém-alaí* (gespieenes, sing. *vėm-alas* weniger gebräuchlich, √ *vam*, *vém-ti* speien); *myž-alaí* (urin, sing. *mýž-alas* wenig gebräuchl., √ *mig*, *mýž-ti* harnen); *reik-alas* (bedürfnis, *reik* es ist nötig).

-alas in *draùg-alas* (gefärte, genoß, *draùg-as* dass.).

-ilas, subst. masc.; *sprág-ilas* (dreschflegel, √ *sprag* in *sprag-ėti* praßeln, *spróg-ti* platzen, sproßen).

*) *mislis*, gen. *-slės* gedanke, ist wol schwerlich hierher zu ziehen, mir scheint es auß dem slavischen *myslĭ* entlent.

-ēlas, subst. masc.; *tęk-ēlis* (schleifstein, √ *tak*, *tek-ēti* laufen, caus. *tęk-inti* drehen, schleifen).

-ulas, subst. masc.; *bùrb-ulas* (waßerblase, *burb-ēti* plätschern); *Pik-ùlas* (der götze Pikull, teufel, *pik-tas* böse, *supýk-ti* böse werden).

-ėlis, fem. *-ėlė*, schließt sich (wie *-alas*) an das verbum an und bildet substantiva, die sich in irer beziehung meist an die eines particips praeteriti activi anschließen, z. b. *su-dżiúv-ėlis* (ab gemagerter, *su-dżiú-ti* dürr werden); *pa-vàrg-ėlis* (verarmter, *pa-vàrg-ti*); *isz-drýk-ėlis* (auf geschoßener, *isz-drýk-ti* sich recken, auß strecken); *nu-drìsk-ėlis* (zerlumpter, *nu-drìsk-yti* reißen, intr., zerlumpt, ab.gerißen sein); *isz-dýk-ėlis* übermütiger; *isz-dýk-ti* übermütig werden); *pa-dúk-ėlis* (tolhäusler, narr, *pa-dúk-ti* toll werden); *ne-tik-ėlis* (tunichtgut, ungeratener, *tìk-ti* passen, geraten). — fem. *-ėlė*; *netikėlė*, *sudżiúvėlė*, *pavàrgėlė* u. a.

Man könte sich leicht versucht sehen in diser form ein deminutiv (s. u.) zu erkennen, etwa von formen auf *-is*, *-ė*; dem aber steht entgegen 1) der accent, der bei deminutiven auf *-ėlis*, *-ėlė* stets auf dem *ė* steht, 2) kommen solche vorauß gesezte nomina in der nicht deminuierten form nicht vor. Kaum möchte ich an deminutiva der part. praet. act. (s. §. 34) denken, eher an eine verwantschaft mit den slawischen participien praet. act. auf *-lŭ*, *-la*, *-lo*, mit welchen sie wenigstens das gemeinsam haben, daß das hauptelement der bildung, nämlich *l*, die beziehung auf die vergangenheit enthält.

-ylas, fem. *yla*, adj.; *ak-ýlas* (aufmerksam, *at-àk-ti* offene augen bekommen).

*-*ylas*, subst.; *debes-ýlas* (alant, von *debesis* wolke).

-uljas, d. i. *-ulis*, *-ulýs*, subst. masc., meist nom. actionis von verben; z. b. *dreb-ulýs* (fieberschauer, *dreb-ēti* zittern); *skaud-ulýs* (geschwür, *skaús-ti* für *skaud-ti* wehe tun); *troszk-ulýs* (durst, *trókszti* dürsten); *nů-dėg-ulis*, in büchern auch *nů-dėg-*

ulýs *) (feuerbrand, *dèg-ti* brennen); ***kos-ulýs*** **(husten,** ***kós-èti*** husten); *dus-ulýs* (das sticken, *dus-ëti* seufzen, ***dùs-ti*** **schwer** atmen); *dyg-ulýs* (stechen als schmerz, ***dẽg-ti*** **stechen haben,** *dyg-ùs* stechend). — *geid-ulýs* (begirde, ***geis-ti*** **f.** ***geid ti*****)**; ***nú-mir-ulis*** (fallende sucht, *nu-mir-ti* versterben). — ***pa-vàrg-ulis*** (verarmter, *-ulis* mit der beziehung von ***-élis*****, s. d.,** ***pa-vàrg-ti*** verarmen), — *** *ùlis*** in ***béd-ùlis*** **(notleidender,** ***bédà*** **not) ist wol** deminutivendung, s. §. 56.

Das entsprechende femininum ***-ulė*** **ist seltener im gebrauche:** *dreb-ulë* (espe, zitterpappel, *dreb-ëti* zittern); ***kriv-ùlė*** **(krumstab,** √ *kriv*, *kreív-as* krumm).

-oljas**,** d. i. ***-olis*****,** ***-olýs*****;** ***gýv-olis*** **(tier,** ***gýv-as*** **lebend);** ***skend-olýs*** **) (sinkender, ertrinkender, ***skę́s-ti*** **f.** ***skend-ti*** **ver**sinken, ertrinken).

-álius*, subst. masc.; ***bezd-álius (fister, ***bę́zd-as*** fist); ***mëg-álius*** (schläfer, ***mëgas*** schlaf); ***kurp-álius*** (leisten, ***kùrpé*** schuh). —

-álė*, d. i. *-álja*, ist das entsprechende femininum, z. b. ***mëg-álė (schläferin, bilsenkraut); ***bezd-álė*** u. s. f.

-ėlë*, d. i. *ėlja*, durch die betonung (demin. von zweisilbigen wäre *-ėlė*, s. u.) auch durch die bedeutung vom deminutiv geschiden: ***kirm-ėlë (wurm, ältere form ***kirmis***); ***utėlë*** (laus, ***utì*** ungebr.); ***musėlë*** (fliege, gewönl. ***musë***).

-ėlė in entlenten mänlichen nomin. agentis: ***diszérëlé*** (tischler); ***brùvėlė*** (brauer).

§. 49. ***t*** mit ***st*** und ***szt*** (nach ***k***, ***g*** tritt ***sz*** für ***s*** ein, §. 23. 7).

ta-s, subst. masc.; ***tvár-tas*** (abzäunung, √ ***tvar***, ***tvér-ti*** faßen); *rász-tas* (schrift, *rasz-ýti* schreiben); ***sós-tas*** f. ***sod-tas*** (sitz, √ *sad*, *séd-ëti* sitzen, *sod-ìnti* setzen, pflanzen); ***mil-tai*** pl. tant. (mel, ***mál-ti*** malen); ***spą́s-tai***, pl. tant., f. ***spand-tai*** (falle,

---

*) beim volke hört man die warscheinlich durch umstellung der laute der beiden ersten silben entstandene form ***nėdógulis***.

) beim volke ***skand-ùlýs*.

√ *spand*, *spės-ti* f. *spend-ti* fallen stellen); *rąs-tas* f. *rant-tas* (stamm, balken, baumstumpf, √ *rant*, *ręs-ti* f. *rent-ti* kerben, entzwei hauen, *rant-ýti* dass.); *maisz-tas* (aufrur, √ *misz*, *misz-ti* sich mischen, *maisz-ýti* mischen); *aù-tas* (fußlappen, √ *u*, *aù-ti* fußbekleidung an legen). *tùr-tas* (habe, *tur-ĕti* haben). — *-ta-s* als endung des part. praet. pass., s. §. 37; solche participien werden auch substantivisch gebraucht, z. b. *mokį-tas* (gelerter, part. praet. pass. von *mokį-ti*, *mokin-ti* leren).

-ta, subst. fem.; *bras-tà* f. *brad-ta* (furt, Neß., √ *brad*, *bris-ti* f. *brid-ti* waten); *nasz-tà* (last, √ *nasz*, *nèsz-ti* tragen); *szlŭ-ta* (besen, *szlŭ-ti* fegen).

-ta-s, femin. *-tà*, adjectiva; z. b. *pìk-tas* (böse, √ *pik*, *su-pýk-ti* böse werden, sich erzürnen); *bál-tas* (weiß, *bál-ti* weiß werden); *gìr-tas* (trunken, √ *gar*, *gér-ti* trinken); *tvìr-tas* (fest, √ *tvar*, *tvér-ti* faßen); *szìl-tas* (warm, *szìl-ti* warm werden); *szál-tas* (kalt, *szál-ti* frieren).

-tas, f. *-ta*, adj. von substantiven auf *ė* abgeleitet; z. b. *skylĕ-tas* (löcherig, *skylĕ* loch; *dùlkė-tas* (staubig, *dùlkės* plur. tant. staub). — Darneben *raukszlŭtas*, s. u., v. *raúkszlė* (runzel).

szta-s, fem. *-sztà* nach den wurzelaußlauten *r*, *g*, *k* für *-stas* und dises für *-tas* (§. 23. 7); z. b. *rúg-sztas* (gewönl. *rúksztas* nach der außsprache geschriben, *rúg-ti* säuern, geren); *áug-sztas* (hoch, gewönlich mit *k* geschr., *áug-ti* wachsen); *szýk-sztas* (geizig); *kàr-sztas* (heiß, wenn es nicht *karsz-tas* ab zu teilen ist und zu *kèrsz-tas* zorn, √ *karsz*, *kèrsz-yti* zürnen, zu stellen ist).

-tis, gen. *-tës*, bildet abstracta und ist urspr. fem., oft aber werden dise worte auch als masculina gebraucht und haben dann im gen. *-czo*, als stünde *-tis* für *-tjas*; in vilen, in welchen *-tis* im genit. nur *-czo* hat, *-tis* also für *-tjas* steht, mag ursprüngl. *-ti-s*, gen. *-tës*, d. h. echtes *i* gestanden haben und das wort gener. fem. gewesen sein. Zu solcher anname berechtigt der zug, den wir von der *i*- zur *ja*-form (die ja im nom. sing. gleich lauten) war nemen und die ergebnisse des vergleichenden sprachstudiums so wie die der sprachengeschichte. *-ti-s*, gen. *tës*, als

alte endung von nomina agentis masc. geht auch schon in die *-ja*-declination über. — *pir-tis*, gen. *-tēs* f. (brechstube, √ *par*, *pèr-ti* baden, schlagen); *piú-tis*, gen. *-tēs* (schnitt, ernte, √ *piu*, *piáu-ti* schneiden); *isz-min-tis*, gen. *-tēs*, fem. (weisheit); *at-min-tìs*, gen. *-tēs*, fem. (erinnerung, √ *man* denken, *isz-min-ti*, *isz-man-ýti* verstehen, *at-min-ti* sich erinnern); *pri-gim-tis*, gen. *-tēs*, f. (wesen, natur, √ *gam*, *pri-gim-ti*, an geboren werden); *nů-tar-tis*, gen. *-tēs*, fem. (tadel, *tàr-ti* reden); *pa-žin-tis*, gen. *-tēs*, fem. (erkentnis *pa-žin-ti* erkennen).

-ti-s, gen. *-tēs*, masc.: *gen-tìs*, gen. *-tēs* und auch *-czo* (verwanter, √ *gan*, die sonst im litauischen *gam* lautet, geboren werden); *pàts* auß *pa-tis*, gen. *-tēs* (herr, in diser bedeutung nur als zweites glid in *vēszpats* eigentl. menschenherr, dann titel des fürsten und gottes, außerdem in der bedeutung ehemann, griech. *πόσις* und in der ab geschwächten bedeutung „selbst“ gebraucht; das fem. *pāti* ist schon in die *a*-declination über gegangen, es steht für *patja* und hat im genitiv *păczós*, d. i. *patjos*, √ *pâ* beschützen, beherschen, im lit., außer in *pó-nas* herr, nicht gebräuchlich).

-tus, subst. masc.; *ly-tùs* (regen, *lý-ti* regnen).

-tus, adj.; *sta-tùs* (stehend, √ *sta*).

-sztùs, fem. *szti*, adject.; *baug-sztùs* (scheu, *búg-ti* scheu werden).

-tjas, d. i. *tis*, subst. masc.; z. b. *dàng-tis* (*dànk-tis* ist phonetische schreibung, √ *dang*, *dèng-ti* decken); *kàmsz-tis* (stopfen, *kèmsz-ti* stopfen); *lànk-tis* (haspel, *lènk-ti* haspeln); *smàlk-tis* (brodem, *smìlk-ti* dampfen): *ràm-tis* (stütze, *rèm-ti* stützen); *sám-tis* (schepfleffel, *sę́m-ti* ab schepfen); *svàr-tis* (wagebalken, *svèr-ti* wägen); *raísz-tis* (binde, *rìsz-ti* binden): *jáu-tis* (ochse, √ *ju*, vgl. *ju*-mentum).

**-tjas*, d. i. *-czas*, sprich *-czes*, fem. *-cza*, sprich *-cze*, findet sich in adjectiven, z. b. *tré-czas* (dritter, von *tri* drei); *pës-czas* (für *péd-tjas* zu fuße gehend, *péd-à* fußstapfe). Als primitivsuffix erscheint es in *stá-czes* (stehend, √ *sta*).

-tjă, d. i. *tė*, subst. fem.; *bėg-tė* (Neß. lauf, *bėg-ti* laufen); *mazgó-tė* (waschtuch, *mazgó-ti* waschen).

-szcza für *-stja* nach *g* (§. 23, 7) und dises für *-tja* in subst. fem.; *ding-szczà* (meinung *mán ding* mir scheint).

-tjus, d. i. *-czus*, subst. masc.; *im-czus* (nemer, *im-ti* nemen); *sùk-czus* (dreher, ränkemacher, *sùk-ti* drehen); *dùm-czus* (klügling, *dūm-à* sinnen, meinen, *dūm-óti* meinen, gesint sein). — *vàls-czus* für *vald-czus* (bezirk, *vald-ýti* regieren).

-ata, subst. fem.; *suk-atà* (drehkrankheit, *sùk-ti* drehen).

-ata, subst. fem.; *sveik-atà* (gesundheit, *sveík-as* gesund); *gyv-atà* (wonbesitz, *gývas* lebendig) u. a.

-ùtas und *-ùtis*, subst. masc.; *deg-ùtas* (ter, *dèg-ti* brennen, schwerlich vom poln. *dziegieć*, od. ruß. *djogot* entlent). — *rĕsz-utas*, *rĕszutis*, Neß. (nuß; wol urspr. demin. eines ungebräuchl. *rĕszas*, böhm. *o-řech*).

-utjas, d. i. *-utýs*, subst. masc., *trup-utýs* (brocken, *trùp-a* es bröckelt).

-ustas, adject.; *lig-ústas* (kränklich, *ligà* krankheit); *mĕg-ústas* (schläfrig, *mĕg-as* schlaf).

-tuvas, subst. masc. bezeichnet das werkzeug; z. b. *kosz-tùvas* (seiher, *kósz-ti* seihen); *plak-tùvas* (sensenhammer, *plàk-ti* schlagen). — *galą́s-tuvas* (wezstein, *galą́s-ti* f. *galand-ti* wetzen); *min-tuvai* (plur. tant. flachsbreche, *min-ti* treten, brechen); *vy-tùvai* (garnwinde, *vý-ti* winden).

-tuvė f. *-tuvja*, subst. fem., bezeichnet ebenfals das werkzeug, z. b. *spaus-tùvė* (kelter, presse, *spáus-ti* f. *spaud-ti* drücken, pressen); *kul-tuvė* (waschbleuel, *kùl-ti* schlagen).

-astis und *-estis* (*s* ist ein geschoben nach §. 23, 7), subst. abstracta, ursprünglich feminina, gen. *-ĕs*, jezt fast durchauß masculina nach der *-ja* declination.

-astis, *rim-astis*, genit. *-astĕs* femin. (ruhe, *rìm-ti* ruhen, √ *ram*). —

-astis, *kytr-astis*, gen. *-tĕs* f. (list, *kýtras* listig); *gyv-astis* fem gen. *-tĕs* (leben, *gýv-as* lebend).

-estis f. *-tjas*, gen. *-czo*, z. b. *gail-estis* (reue, *gail-a mán* es reut mich); *mók-estis* (zalung, *mok-ëti* zalen); *lúk-estis*, gen. *-czo* masc., gen. *-tës* fem. (hofnung, erwartung, √ *luk*, *láuk-ti* warten); *rúp-estis*, gen. *-tës* fem., gen. *-czo* masc. (sorge, *mán rúp* es ligt mir am herzen, geht mich an).

*-*estis*, *biaúr-estis*, m. gen. *-czo* (greuel, *biaur-ùs* greulich).

*-*ýstė* f. *-ytja*, häufige abstractbildung von adjectiven und substantiven, z. b. *vëszlib-ýstė* (zucht, *vëszlibas* erbar, züchtig); *sarg-ýstė* (wachsamkeit, *sargùs* wachsam); *prëtelýstė* (freundschaft, *prëtelius* freund); *nëkýstė* (nichtigkeit, *nëkas* nichts, niemand) u. a. m.

Anm. In alten drucken oft *-ysta*, z. b. *karalýsta* (reich, *karálius* könig).

*-*ûtas* (gleichsam partic. eines abgel. verbs auf *ûti*) bildet adj., den besitz, das an sich haben dessen bezeichnend, von dessen benennung sie abgeleitet sind, z. b. *káln-ûtas* (bergig, *kálnas* berg); *ås-ûtas* (gehenkelt, *ąsà* henkel); *gaurûtas* (harig, *gaúras* körperhar); *anglûtas* (kolschwarz, *anglis* kole) u. v. a.*)

*-*ûczus*, d. i. *-ûtjus*, bildet substantiva masc. von den eben genanten adjectiven, z. b. *ąsûczus* (henkeltopf, *asûtas*); *pilvûczus* (dickbauch, *pilvûtas* bauchig, *pilvas* bauch); *ragûczus* (hornträger, *ragûtas* gehörnt, *rágas* horn) u. a. *kapûczus* (totengräber, *kápas* grabhügel).

* *atvė*, d. i. *-atvja*, subst. fem. abstr., z. b. *sen-átvė* (hohes alter, *sén-as* alt).

-tinis, d. i. *-tinjas*, subst. masc.; *augin-tinis* (zögling, *augin-ti* erziehen); *mokį-tinis* (jünger, *mokin-ti* leren).

*-*tinis*, fem. *-tinė*, adjectiva, z. b. *pasku-tinis* (lezter, *páskui* praep., *paskùi* adverb., nach).

-tinė, subst. fem.; *gim-tinė* (geburtsort, √ *gam*. *gimti* geboren werden): *draús-tinė* (schonung im walde, f. *draud-tinė*, *draús-ti* f. *draud-ti* drohen, schelten).

---

*) die häufige schreibung *-otas* ist nicht hochlitauisch, sondern niderlitauisch.

-trùs, femin. *-trì*, adjectiv; *ass-trùs* (scharf, vergl. *assz-mů'* schärfe). —

Die endungen *-ditis*, *ditis*, *-ýtis*, fem. *-dtė*, *-ditė*, *-ýtė* s. unter den deminutiven und patronymicis. Bisweilen kömt die nicht deminuierte form gar nicht vor, z. b. nur *tarnáitė* (dienerin v. *tàrnas* diener).

§. 50. *d* erscheint in nominibus nur selten als wortbildend, z. b. *-da-s*, subst. masc. in *pa-kló-das* (unterlage, spreite, laken, *pa-kló-ti* spreiten). — *-da*, subst. fem.; *kliau-dà* (fel, *kliú-ti* hangen bleiben; warscheinlich ist es aber eine *-a*-ableitung vom causativstamm *kliaud-ýti* hindern). *kriv-dà* (Neß. unrecht, trug. √ *kriv* krumm sein, z. b. *kreivas* krumm, wol vom polnischen *krzywda*). — *-dė*, d. i. *-dja*, subst. fem. in *pa-kló-dė* (betlaken, nach den büchern auch *paklóda* von *pa-kló-ti* spreiten) — Villeicht gehört hierher *gar-dùs* (wolschmeckend), wenn es mit √ *gar* in *gér-ti* (trinken), *ger-klė̃* (kele) zusammen zu stellen.

§. 51. Eines der am häufigsten verwanten wortbildungselemente ist *n*, das auch in dem demonstrativpronomen *àn-s* (jener), fem. *anà* als hauptelement eines selbständigen wortes erscheint. Wir ziehen hierher auch die mit *sn* an lautenden suffixa, bei denen wir *s* für ein geschoben halten und, wie in den vorher gehenden §§., auch die merere consonanten enthaltenden suffixa, von denen *n* die erste stelle ein nimt.

-en, subst. masc., nom. *ů'*; *vand-ů'* (waßer, vgl. und-a, goth. vat-o, stamm vat-an, gr. ὕδ-ωρ, √ *ud*); *rud-ů'* (herbst).

-na-s, subst. masc., z. b. *stó-nas* (stand, √ *stā* stehen); *pó-nas* (herr, √ *pā* beherschen, beschützen); *pa-dó-nas* *) (untertan, √ *dā*, skr. *dhâ*, deutsch *tuo*, *tâ*, lit. in *dė̃-ti* setzen, stellen); *kál-nas* (berg. √ *kal*, *kél-ti* erheben); *sáp-nas* (traum, √ *svap* schlafen); *pèl-nas* (verdienst, erwerb, √ *pal*, *pil-ti*

*) *pa-dů̃-nas* ist nicht hochlitauisch, dises wäre von *dů̃*-ti geben, her zu leiten. Man siht an disem beispile, wie wichtig es ist, die dialecte richtig auß einander zu halten.

füllen); *bèr-nas* (ursprüngl. knabe, dann knecht, √ *bar* tragen, eigentl. das getragene kind).

-na, subst. fem.; z. b. *dënà* (tag, für *dëv-na*, √ *dio* hell sein); *szal-nà* (nachtfrost, *szál-ti* kalt werden); *dů-na* (brot, *dů-ti* geben); *dai-nà* (volkslied, urspr. villeicht klagelied und mit *dej-ůti* beklagen von *dej-à* wehklage zusammen zu stellen, wodurch wir auf eine wurzel *di* od. *dī* geleitet werden); *masz-nà* (beutel).

-sna, subst. fem.; z. b. *lëp-snà* (flamme, wol von *lip-ti* auf steigen).

-na-s, fem. *-nà*, adjectiva; z. b. *bëd-nas* (elend, *bëd-à* elend); *mër-nas* (mittelmäßig, *mërà* maß); *vër-nas* (treu, *vërà* glaube); *dýv-nas* (wunderbar, *dývas* wunder); *vál-nas* (frei, *valë* wille).

-na-s, fem. *-na*, adject., ist auch primäres suffix, z. b. *pil-nas* (voll, √ *pal*, *pìl-ti* füllen); *pló-nas* (fein, dünn, *pló-ti* schlagen, klatschen); *silp-nas* (schwach, *silp-stu* werde schwach, wurz. wol *salp*).

-ni-s mit ursprünglichem *i*, gen. *-nës*, subst. fem., die aber auch in subst. masculina gen. *-nio* nach der *ja*-declination über gehen, z. b. *bar-nis*, fem. gen. *-nës* (zank, *bárti* schelten); *kul-nis*, fem. gen. *-nës* (√ wol *kar*, litauisch *kal* gehen, in *kelýs* knie, *kélias* weg) u. a.

-njàs, d. i. *-nýs*, subst. masc. in *ap-vy-nýs* (eine hopfenranke, *vý-ti* winden, plur. *ap-vy-neí* hopfen).

-nja, d. i. *-nė*, subst. fem.; z. b. *vësz-në* (weibl. gast, *vësz-ëti* zu gaste sein); *pló-nė* (kuchen, *pló-ti* schlagen, klatschen).

-nu-s, altes suffix, subst. masc. bildend; z. b. *su-nùs* (son, √ *su* zeugen, gebären, also eigentlich der gezeugte, geborne). — Adject. *gad-nùs* (tauglich); *drung-nùs* (lauwarm); *mac-nùs* (stark, *mácė*, auß slawisch *moc*, macht).

-sni-s, eigentlich mit ursprünglichem *i*, also genit. *-snës* femin., aber auch die worte mit diser endung treten in die declination von *-snis* auß *snjas* über und werden zugleich mänlich, die leztere declinationsweise (gen. *-snio* u. s. w.) ist jezt wol

die allein übliche. Es sind nomina actionis. *deg-snis*, fem. gen. *-snēs* und masc., gen. *-snio* bei Neßelm. (brand, *dėg-ti* brennen); *žing-snis*, masc., gen. *-snio* (schritt, *žèng-ti* schreiten, √ *žang*); *kąsnis* für *kand-snis*, masc., gen. *-snio* (biß, *kąs-ti* für *kand-ti* beißen); *dýg-snis*, masc., gen. *-snio* (nadelstich, *dýg-ti* stechen); *mirk-snis*, gen. *-snio* (blick, √ *mark*, *mirk-ti* mit den augen blinzen); *žiùp-snis*, gen. *-snio* (ein griff mit den fingern) als maß, eine prise).

-snjas ist die ursprüngliche grundform von *-snýs* in *verk-snýs* (heuler, *vèrk-ti* weinen, √ *vark*), wie auß bedeutung und *ý* geschloßen werden muß.

-snùs, fem. *-sni*, adj. in *dů-snùs* (freigebig, *dů́-ti* geben).

-ana, subst. femin.; z. b. *darg-anà* (regenwetter, √ *darg*, *dèrg-ti* regnerisch sein, verunreinigen, in Litauen schlacken, schlackwetter genant); *dov-anà* (gabe, *dů́-ti* geben).

-anas, fem *-anà*, adj.; *álk-anas* (hungrig, *álk-ti* hungern).

**-inas*, subst. masc., große oder mänliche belebte wesen bezeichnend, z. b. *kirm-inas* (großer wurm, *kirmis* ungebräuchl. wurm); *àng-inas* (große natter, *angis*, gen. *-ēs* fem. natter); *vaik-inas* (bursche, junge, *vaíkas* junge); *áv-inas* (hammel,*) *avis*, gen. *-ēs* fem. schaf); *bit-inas* weisel, *bitė* bine); *kát-inas* (kater, *katė* katze); *žąs-inas* (gänserich, *žą-sis*, *-ēs* fem. gans).

**-inas*, fem. *-ina*, adject.; *áuks-inas* (gülden, *áuksas* gold); *dýv-inas* (wunderbar, *dývas* wunder); *milt-inas* (voll mel, *miltai* plur. tant. mel); *mėl-inas* (blau, *mėlė* Neß. blaue farbe).

-inas in *krùv-inas* (blutig; *kraú-jes* blut, √ *kru*) ist primäres suffix.

**-ýnas*, subst. masc., bildet meist collectiva, z. b. *aužůl-ýnas*, auch *áužůl-ynas* (menge eichen, eichenwald, *áužůlas* eichbaum); *bėrž-ýnas* (ebenso von *béržas* birke); *karkl-ýnas* (eben so von *kàrklas* weide); *akmen-ýnas* (steinhaufen, *akmů'*, stamm *akmen* stein); *ang-ýnas* (natternest, *angis*, gen. *-ēs* natter). —

---

*) wird auch für schafbock gebraucht, der in manchen gegenden *tekýs* genant wird.

dv-ýnas (zwilling, *dù* zwei); *kaim-ýnas* (nachbar, ist mittels steigerung, also wol von der wurzel *kim* gebildet; *kẽm-as* dorf. hof).

-únas, subst. masc., meist nomina agentis; *bég-únas* (läufer, *bĕg-ti* laufen; *rij-únas* (freßer, *rý-ti* schlucken); *klaid-únas* (irgeist, *pa-klýs-ti* f. *klyd-ti* sich verirren); *lep-únas* (weichling, *isz-lèp-ti* sich verzärteln). — *mal-únas* (müle, *málti* malen).

**-únas* ist secundäres suffix in *karali-únas* (kronprinz, *karálius* könig).

**-ónas*, subst. masc., dem lateinischen *-anus* entsprechend, meist in fremden worten, z. b. *parapij-ónas* (gemeindeglid, *parapìja* pfargemeinde); *Samarit-ónas* (Samaritanus); *szétónas* (satanas); *Rymijónas* (romanus); *vargónai* (orgel, organum).

-onas in *vald-ónas* (herscher, *vald-ýti* herschen) ist primäres suffix.

**-ónas*, fem. *-oná*, adject., z. b. *viln-ónas*, beim volke *viln-ónis*, fem. *-óné* (wollen, *vilna* wolle); *raud-ónas* (rot, *raudà* rote farbe, *rùd-as* braunrot); *gelt-ónas* (gelb, *gèltas* dass.).

-oná in *żm-oná* (weib, $\sqrt{}$ *żam* = *gam*, ursprünglich *gan*, geboren werden).

-injás, *-inýs*, subst. masc.; *krét-inýs* (frisch gedüngter acker, *krĕs-ti* f. *krét-ti* düngen); *méż-inýs* (misthaufen, *mĕż-ti* düngen); *plėsz-inýs* (frisch gerißener acker, *plĕsz-ti* reißen); *pa-siunt-inýs* (bote, *pa-siųs-ti* f. *siunt-ti* senden); *rad-inýs* (gefundenes, *ràs-ti* für *rad-ti* finden); *skalb-inei* plur, tant., sing. selten *skalb-inýs* (wäsche, sing. ab geteilter haufen wäsche, *skàlb-ti* waschen); *ting-inýs* (müßiggänger, *ting-ĕti* faul sein); *szul-inýs* (brunnen, villeicht von $\sqrt{}$ *szal* kalt sein); *sziup-inýs* (erbsenbrei mit kartoffelbrei gemischt, ein nationalgericht der Litauer).

**-injas*, fem. *-inja*, d. i. *-inis*, fem. *iné*, adject.; *dugn-inis* (zum boden gehörig, *dùgnas* boden, grund); *gal-inis* (zum ende gehörig, end-, *gálas* ende); *var-inis* (ehern, kupfern; *váries* erz); *vasar-inis* (sommerlich, sommer-, *vasarà* sommer); *kunigaikszt-inis* (fürstlich, *kunigaiksztis* fürst) u. s. f.

Manche diser ableitungen auf *-inis*, *-inė* werden auch oder außschließlich als substantiva gebraucht, z. b. *vasarinei* (sommergetreide, *vasarinis* sommerlich); *szaltinis* (kalte quelle, *száltas* kalt). — *drusk-inė* (salzfaß, *druskà* salz); *dugn-inė* (bodenbrett auf dem wagen); *marg-inė* (buntes frauenkleid, nationalkleid der Litauerinnen, *márgas* bunt). *gaspad-inė* (hausfrau, wirtin, *gaspadà* wirtshaus).

Durch die betonung unterscheiden sich von disen z. b. *kélinės* (hosen, *kelýs* knie); *mël-inė* (bläue, *mëlė* Neß. farbekraut, blaue farbe); *káp-inės* (begräbnisplatz, *kápas* grab).

-inë ist primäres suffix, z. b. *żing-inë* (schrittgang, auch *żinginė* betont, √ *żang*, *żèngti* schreiten); *gim-inë* (familie, abstammung, √ *gam*, *gìm-ti* geboren werden); *sub-inë* (after).

-ýnė bezeichnet häufig den ort, wo etwas sich befindet, z. b. *mol-ýnė* (lemgrube, *mólis* lem); *berż-ýnė* (birkicht, *bérżas* birke); *pust-ýnė* (wüste, einöde, *pústas* wüst). — *mël-ýnė* (vaccinium myrtillus, heidelbere, schwarzbere, *mëlė* farbekraut, blaue farbe).

-ynė in *pá-dar-ynė* (geschirr) von *pa-dar-ýti* (machen) ist primäres suffix.

*-ëna, subst. fem., wol ursprünglich adjectiva (vergl. das folgende), bezeichnet den stoff, z. b. *jáut-ëna* (rindfleisch, *jáutis* ochse); *avin-ëna* (hammelfleisch, *ávinas* hammel); *parsz-ëna* (ferkelfleisch, *pàrszas* ferkel) u. s. f. — *mėnes-ënà* (mondschein, *mënů*, gen. *mënes-io* mond); *aviż-ënà* (haferland, *ávižos* hafer). — *jav-ënà* (getreidestoppeln, *javaí* getreide); *rug-ënà* (roggenstoppeln, *rugeí* roggen); *mëż-ënà* (gerstenstoppeln, *mëżei* gerste); *kvët-ënà* (weizenacker und weizenstoppeln, *kvëczeí* weizen).

*-ėnas bezeichnet die herkunft anß einem lande, einer statt, z. b. *Izraėlitėnas*; *Tilżėnas* (ein Tilsiter, *Tìlżė*).

-ůni-s, gen. *-ůnës*, subst. fem.; z. b. *gel-ůnis*, gen. *-ës*, urspr. stachel; eiterstock im geschwür, √ *gal*, *gélti* stechen).

*-onis, subst. masc., gen. *-ës* und *-io*, z. b. *pirm-ónis* (erstling, *pirmas* erster), gen. *-ës* und *-io*; *tėv-onis*, gen. *-ës* masc. (erbe, *tëvas* vater); *lig-ónis*, gen. *-ës* und *-io* masc. (kranker,

ligà krankheit). — *Karaliaucz-onis*, gen. *io* und *-ës* masc. (Königsberger, *Karaliáuczus* Königsberg).

**-jonis*, gen. *-ës* und *-io* in *krikszczonis* für *kriksst-jonis* (christ, *kriksztas* taufe); *mëszczonis* f. *mëszt-jonis* (bürger, *mëstas* statt), scheint dem slawischen, poln. *chrześcianin*, *mieszczanin* nach gebildet.

-onė, subst. fem. in *żm-ónės* (plur. tant. leute, menschen, √ *żam* für *gam*, urspr. *gan*, geboren werden). — *żegn-ónė* (segen, *żegnó-ti* segnen); *kor-ónė*, *korav-ónė* (strafe, *koró-ti*, *koravó-ti* strafen) u. a. schließen sich an entsprechende verbalbildungen an.

**-onė*, subst. fem. zu masc. *-onis*, z. b. *tėv-ónė* (erbin, *tėv-as* vater); *pirm-ónė* (weibl. erstling, *pìrmas* erster).

**-ainis*, gen. *-ainio*, subst. masc. und *-ainė*, subst. fem., z. b. in *tėv-áinis* (Neß. erbe), *tėv-áinė* (Neß. erbin, *tėv-as* vater).

**-ënė*, subst. fem., ist dem suffix *-ëna* (s. o.) verwant, z. b. *lap-ënė* (kol, *láp-as* blatt); *vakar-ënė* (abendeßen, *vákaras* abend); *paút-ënė* (eierkuchen rüreier, *paútas* ei) u. a. *-ënė* als bezeichnung des weibchens oder, bei menschen, der frau, wird unter den patronymicis und verwantem später zur sprache kommen.

-nìkas in *vai-nìkas* (kranz, *vý-ti* winden).

**-i-ninkas*, ser häufiges suffix, den täter, verfertiger, aber auch die abstammung anzeigend, z. b. *knýg-ininkas* (buchbinder, *knýgos* buch); *úk-ininkas* (gutsbesitzer, *úkis* hufe); *dàrż-ininkas* gärtner, *dàrżas* garten); *brangvýn-ininkas* brantweinschenker, *brangvýnas* brantwein); *maíszt-ininkas* (aufrürer, *maísztas* aufrur); *av-inìnkas* (schäfer, *avìs* schaf); *baln-inìnkas* (satler, *bàlnas* sattel); *darb-inìnkas* (arbeiter, *dárbas* arbeit); *lauk-inìnkas* (landmann, *laúkas* flur); *mės-ininkas* (fleischer, *mėsà* fleisch); *pagálb-ininkas* (gehilfe, *pagálba* hilfe); *grëki-nìnkas* (sünder, *grëkas* sünde). — *mëstininkai* (leute die auß der statt kommen, *mëstas*); *bażnýtininkai* (die kirchenleute, die auß der kirche kommen, *bażnýcze*) u. s. f. — *Lëtùv-ininkas* (Litauer, *Lëtuvà* Litauen).

Das femininum dises suffixes lautet *-ininkė*, z. b. *pagálbininkė* (gehilfin); *grėkininkė* (sünderin); *Lëtùvininkė* (Litauerin) u. s. f —

In *-auninkas, fem. -auninkė*, ist das *au* desselben ursprunges wie bei den verben auf *-au-ti* (auch wenn solche verba in entsprechender weise nicht vorkommen); z. b. *karcz-áuninkas*, fem. *-kė* (schenkwirt, -wirtin, *karcz-emà* schank); *szeszi-áuninkė* (sechswöchnerin, *szeszì* sechs) u. a. In älteren und in żemaitischen schriften findet man das *n* diser suffixa durch *į* auß gedrükt oder ganz auß gelaßen, z. b. *ukinikas*, *slużaunikas* u. a.

-i-nyczà, auch one den bindevoc. *-nyczà*, spr. *-nyczė*, d. i. *-nÿtjà*, bezeichnet den ort, das gefäß, z. b. *av-inyczà* (schafstall, *avìs* schaf); *smal-inyczà* (terbüchse, *smalà* ter); *stikl-inyczà* (glasschrank, *stiklas* glas). — *parak-nyczà* (pulverbehältnis, *párakas* schießpulver); *skarb-nyczà* (schatzbehälter, *skárbas* schatz). — In *żib-nyczà* (leuchte, *żib-ëti* leuchten, *żib-urýs* lampe, schleiße); *tem-inyczà* oder *tem-nyczà* (gefängnis, *tém-ti* dunkel werden, *tam-sùs* dunkel) schließt sich *-i-nyczà* unmittelbar an die wurzel an. — *baż-nýcza* (kirche) ist entlent, slawisch *bożnica* (synagoge, tempel, von *bogŭ*, grundform *bágas*, gott).*)

§. 52. *k*; *szk* (nach §. 24) für *sk* und dises für einfaches *k* wird demnach hier mit behandelt werden.

-ka-s, subst. masc.; *pùl-kas* (haufe menschen, √ *pal*, urspr. *par*, lit. *pil-ti* füllen).

-ka, subst. fem.; *oż-kà* (zige, *oż-ýs* bock). **)

-ka und -kė, subst. fem.; *neprëtel-ka* (feindin, *neprëtelius* feind); *draúgal-ka* (gefärtin, *draúgalas* gefärte); *pagon-kà* (heidin, *pagónas*, *paganus* heide); *kaimýn-kė* (nachbarin, *kaimýnas* nachbar); *bûr-kà* (bäuerin, *búras* bauer); *padon-kà* (untertanin, *padónas* untertan).

---

*) man beachte auch den abweichenden accent.

**) *życz-kà* und *użycz-kà* zinsen, *żýczyti* leihen, stammen auß dem slaw.-poln. *pożyczyć* u. s. f; litauisch *nůmaí* zinsen.

-ikas, subst. masc., nom. agent., z. b. *kul-ikas* (drescher, *kùl-ti* dreschen); *szér-ikas* (fütterer, *szérti* füttern); *kirp-ikas* (scherer, *kirp-ti* scheren); *tup-ikas* (hocker, *tup-ěti* sich hocken) u. a.

-ùkas, subst. masc., nom. agentis; *dur-ùkas* (im rätsel der ein stechende, *dùr-ti* stechen).

-ikis f. *-ikjas*. substant. mascul.; z. b. *jaun-ikis* (bräutigam, *jáunas* jung.).

-iszkas, fem. *-iszka* (*sz* vor geschoben, §. 24), dem slawischen *-isky* und dem deutschen *-isch* entsprechend, bildet häufige adjectiva, die meist die abstammung bezeichnen, z. b. *lëtùv-iszkas* (litauisch, *Lëtuvà* Litauen); *prus-iszkas* (preußisch, *Prúsas* Preuße); *tëv-iszkas* (väterlich, *tëvas* vater); *kún-iszkas* (leiblich, *kúnas* leib) u. s. f.

-iszkis f. *-iszkjas* masc., *-iszkė* f. *-iszkja* femin. bilden den adjectiven auf *-iszkas* entsprechende substantiva; z. b. *nam-iszkis*, fem. *-kė* (hausgenoße, *námas* haus); *mús-iszkis* (unsriger, *músũ* gen. plur. unser); *vyr-iszkis* (kerl, *výr-as* mann) u. a. —, femin. *namìszkė* (hausgenoßin); *tëv-iszkė* (das erbe, heimat, *tëv-as* vater); *moter-iszkė* (weib, *motë*, gen. *motèrs* dass).

-okas als primäres suffix mänlicher nomina agentis wol selten, z. b. *spind-ókas* (im rätsel, der summer, *spindża* = *ùżia*, d. h. es tönt, sumt, √ *spand*. diß wort finde ich nicht im lex.).

-okas, subst. masc.; z. b. *szeszt-ókas* (sechser, zwei silbergroschen, *szèsztas* sechster); *trecz-ókas* (dreier, silbergr., *trécżes* dritter); *sziuili-ókas* (schüler, *sziùilė* schule); *nauj-ókas* (neuling, *naújes* neu u. a.

-ýkas, subst.; z. b. *dal-ýkas* (teil, stück, *dalis* teil).

-klas, subst. masc.; z. b. *gin-klas* (wer, waffe, *gin-ti* weren, √ *gan*); *výsty-klas* gew. plur. (wickelband., *vystý-ti* wickeln).

-klà, subst. fem.; z. b. *sė-klà* (same, *së-ti* säen); *gany-klà* (weide, *ganýti* hüten).

-klė, subst. fem.; z. b. *aú-klė* und *auklë* (fußbinde, *aú-ti* fußbekleidung an legen): *ger-klë* (gurgel, schlund, *gérti* trinken); *baidý-klė* (schrekbild, vogelscheuche, *baidýti* scheuchen, caus. zu *bij-óti* fürchten); *stá-klės* plur. tant. webstul, √ *stã* stehen).

**-ūklis*, femin. *-ūklė*, subst. masc.; z. b. *girt-ūklis*, fem. *-ūklė* (trunkenbold, *girtas* trunken); *szyksst-ūklis*, fem. *-ūklė* (geizhals, *szýksztas* geizig).

-ksztas (für *kstas*, *ktas* §. 23), adjectiva; z. b. *min-ksztas* (weich, *min-ti* treten, übergang der bedeutung durch zertreten, klein treten, kneten, weich machen); *pló-ksztas* (flach, *pló-ti* schlagen, klatschen).

-ksztjas, d. i. *-ksczas*; z. b. *pló-ksczes* (breit geschlagen, *pló-ti* schlagen, klatschen).

**-yksczes*, auß *-yksztjas*, urspr. *-yktjas*, adject., z. b. *vakarýksczes* (gestrig, *vákaras* abend, *vákar* gestern); *pérn-yksczás* (vorjärig, firn, *pérnai* adv. firn) u. a.

**-yksztis*, gen. *-czo*, fem. *-yksztė* (desselben ursprunges wie das vorige), substantivisch gebraucht; z. b. *vakar-ýksztis*, fem. *-tė* (gestriger, -ge); *szeimýn-yksztis*, *-tė* (zum gesinde, *szeimýna* gehöriger, -ge); *pérn-yksztis*, fem. *-tė* (firner, firne); *varn-ýksztis*, gen. *-czo* (junger rabe, *várnas* rabe) u. a.

**-aiksztis*, gen. *-czo*, z. b. *kunig-aíksztis* (f. *-tënė*, fürst, *kùnigas* herr).

-iikszlas, subst. masc.; z. b. *pen-iikszlas* (mastfutter, *pen-ëti* nären). —

§. 53. *g* und das darauß entstandene *ż*.

Außer der häufigen adjectivendung *-inga-s*, femin. *-inga*, die wir wegen ires hauptelementes *g* hier erörtern und außer der später zu behandelnden häufigen deminutivendung *-użis*, *-użė* nur vereinzeltes.

-gjas, d. i. *-gis*, s. m.; *kú-gis* (hammer; *kú-jis* s. o. kenne ich nur auß büchern, doch vergeße man nicht, daß *gh* in alten büchern für *j* geschriben wird, √ *ku*).

-ogùs in *żm-ogùs**) (mensch, √ *żam*, ursprünglich *gan* geboren werden).

*) Übrigens glaube ich, daß die richtigere abteilung von *żmogùs*, *żmónės*, *żmonà* (leztere s. in §. 51) die in *żmo-gùs*, *żmó-nės*, *żmo-nà* ist, würz. *żmo* = urspr. *gnā* (lat. *gnā-tus*), eine häufige umstellung der würz. *gan*.

**-agis*, gen. *-agio*, fem. *-agė*, subst.; z. b. *mel-ágis*, fem. *mel-ágė* (lügner, lügnerin, *mẹlas* lüge).

**-inga-s*, fem. *-inga*, adject., den besitz, das haben von etwas auß drückend, z. b. *dėk-ingas* (dankbar, *dėkà* dank); *ugn-ingas* (feurig, *ugnìs* feuer); *nëk-ingas* (nichtig, *nẽkas* keiner, nichts); *palaim-ingas* (glüklich, *paláima* glück); *milt-ingas* (melig, z. b. kartoffel, *mìltai* mel); *meil-ingas* (liebreich, *méilė* liebe) u. s. f. Besonders von trächtigen tieren wird diß suffix an die benennung des jungen tieres tretend, gebraucht, z. b. *versingà* (*kárvė* kuh, *vèrszis* kalb); *parszingà* (*kiaúlė* schwein, *pàrszas* ferkel); *ėringà* (*avis* schaf, *ëris* ungebr., *ėrýtis* lamm); *kumelingà* (*kumėlė* stute, *kumelùkas* füllen).

2. *ż*. *dė-żë* (büchse, dose, *dë-ti* legen, also wie *θή-κη*, von *τί-θη-μι* gebildet, dessen *-κη* übrigens dem *-żė*, grundf. *-gja*, nicht entspricht).

-użis, subst. gen. *-żio*; z. b. *drab-użis* (kleidungsstück, auch *drebużis*, √ *drab* hangen, z. b. *drib-ti* hangen bleiben).

**-użis*, *-użė*, dem. s. u.

-ożius, subst., nom. agentis; z. b. *barb-óżius* (brummer, summer, von √ *barb*, *birb-ëti* summen, im rätsel für *vapsà* bremse). — **-óżius*; z. b. *ragóżius* (pflugbaum, sägebock, *rágas* horn). —

§. 54. *b*.

-ba, subst. fem.; *svot-bà* (gew. *svodbà* geschriben, hochzeit, √ *svat*, *svót-as* vater des schwigersons oder der schwigertochter, plur. *svó-tai* eltern der brautleute); *tūż-bà* (trübsal, *túżytis* sich betrüben); *slūż-bà* (dienst, *slúżyti* dienen).

-bė, subst. fem.; *gar-bë* (ere, *gìr-ti* rümen).

**-ýbas*, adject.; z. b. *val-ýbas* (wilfärig, Neß., *valë* wille); *ankst-ýbas* (frühzeitig, *anksti* adv. früh); *vėl-ýbas* (spät, *vėlai* spät, adv.).

-ýba, meist im plur. gebraucht, fem., nom. actionis, z. b. *dal-ýbos* (teilung, *dalýti* teilen); *der-ýbos* (contract, verlobung, *der-ëti* dingen, √ *dar*); *rad-ýbos* (finderlon, *ràs-ti* für *rad-ti* finden). —

-ýbė, fem., häufige abstractbildung von adjectiven; z. b. *gér-ýbė* (güte, *gér-as* gut); *kantr-ýbė* (geduld, *kantrùs* geduldig); *daug-ýbė* (menge, *daúg* adv. vil) u. s. f.

§. 55. *m*.

-ma, subst. femin.; z. b. *vaż-mà* (das lonfaren, √ *vaż*, *vèż-ti* zu wagen füren); *tūżmà* (= *tūżbà* gram); *slūżmà* (*slużbà* dienst); *szar-mà* (reif, duft), villeicht derselben wurzel wie *szál-tas* kalt, oder zusammen hängend mit *szir* in dem ebenfals hierher gehörigen mit

-ma-s, fem. *-mà*, gebildeten adj. *szir-mas* (grau).

-mė, subst. fem.; z. b. *gel-mė̃* (tiefe, *gil-ùs* tief, √ *gal*); *gës-mė̃* (geistl. lied, *gëd-óti* singen); *bái-mė* (furcht, *bij-óti* fürchten); *draus-mė̃* für *draud-mė*, §. 23, 5 (zucht, *draús-ti* f. *draud-ti* schelten, drohen).

-smas, subst. masc. abstr.; z. b. *vèrk-smas* (das weinen, *vèrk-ti* weinen, √ *vark*); *vàlk-smas* (fischzug, √ *valk*, *vìlk-ti* schleppen);. *trànk-smas* (gedränge, √ *trank*, *trènk-ti* stoßen); *rĕk-smas* (geschrei, *rĕk-ti* schreien, √ *rak*, slaw. *rek-ą* reden, griech. *λακ-εῖν*, lat. *loq*-uor, skr. *lap* reden, klagen); *dżaúg-smas* (freude, √ *dzug*, *dżaúg-tis* sich freuen). — Dise endung mit *s* scheint demnach nach den wurzelaußlauten *k*, *g* gebraucht zu werden.

-smė, subst. femin.; *ver-smė̃* (quelle, entweder von √ *var*, *vìr-ti* kochen, oder von √ *var* öfnen, z. b. *át-vir-as* offen).

-imas als primäres suffix s. §. 40. Hier nur die in concrete bedeutung über gegangenen und in der form auch unterschidenen: *pýl-imas* (schüttung, damm, *pìl-ti* füllen, √ *pal*); *pūd-ymàs* (brachfeld, *pū́dyti* faulen laßen).

-uma, subst. fem.; *szil-umà* (wärme, *szìl-tas* warm).

**-imas*, subst. von adject.; z. b. *jaun-ìmas* (tanz der erwachsenen dorfjugend, *jáunas* jung); *minkszt-ìmas* (das weiche, z. b. am brote, *mìnksztas* weich).

**-imas*, fem. *-ima*, adjectiva; z. b. *árt-ymas* (der nächste, *arti* adv. nahe); *tól-imas* (fern, *toli* adv. fern); *túl-imas* (mancher, *túlas* dass.).

*-*umas*, subst. masc. Nach Kurschat (beitr. II, 55 anm.) bezeichnet dise endung, wenn sie den ton hat, -*ùmas*, etwas abstractes, soll etwas concretes bezeichnet werden, so tritt der accent auf die stamsilbe, leztere betonung kenne ich nur in wenigen fällen; z. b. *kantr-ùmas* (geduld, *kantrùs* geduldig); *daug-ùmas* (menge, *daúg* vil); *lyg-ùmas* (gleichheit, *lygùs* gleich); *balt-ùmas* (weiße, *báltas* weiß). — Aber z. b. *lýg-umas* (vergleichung, ebene); *bált-umas* (weißer fleck).

*-*mýnas*, plur. -*mýnai*, substant. masc.; z. b. *saldu-mýnai* (süßigkeiten, *saldùs* süß); *gardu-mýnai* (näschereien, *gardùs* wolschmeckend).

-*men*, nom. -*mů*, gen. -*mens*, altes suffix, substant. mascul.; z. b. *ak-mů'* (stein); *asz-mů'* (schneide); *aug-mů'* (wachstum, *áug-ti* wachsen); *żel-mů'* (junges grün, lat. *germen*, √ *żal* in *żél-ti* grünen, *żálies* grün); *stů-mů'* (leibeslänge, lat. *stamen*, √ *stā*, lit. *stó-ti* stehen, als simplex ungebräuchlich); *tesz-mů'* (euter); *sė-mů'*, wol nur im plur. *sëmens* gebräuchl. (sat, leinsat, *së-ti* säen); *szèr-mens*, plur. tant., sing. wäre *szer-mů'* (leichenschmauß, villeicht von √ *szar* in *szér-ti* füttern); *rë-mů'* (sodbremen, *rý-ti* schlingen, also urspr. etwa schlucken, auf stoßen); *mů-mů'* (schädel).

-*menja*, d. i. -*menė*, subst. fem.; *reíkmenė* (das volk sagt *reíkminė* bedürfnis, *reík* es ist nötig).

§. 56. Deminutiva. Deminutivendungen, von denen der Litauer beim sprechen und vor allem in seinen liedern einen außgedenten gebrauch macht, sind: mänl. -*élis*, bei mer als zweisilbigen worten -*ëlis* (von allen das häufigste); -*átis*; -*áitis*; -*ýtis*; -*ùtis*; -*ùlis*; -*ùżis*, sämtlich nach der *ja*-declination; -*ùkas*; -*ókas*; weibl. -*élė* bei zweisilbigen worten, -*ëlė* bei mersilbigen gebräuchlich (das gewönlichste von allen);*) -*átė*;

*) im nördlichen Litauen hört der unterschid von -*élis*, -*élė* — -*ëlis*, -*ëlė* auf und man hört nur *élis*, *élė*, nördlicher bei den fischern -*èlis*, -*èlė* (-*èli*, z. b. *mergèlė* von *mergèli* nicht zu unterscheiden), um Memel hörte ich gar *àlis*, *àle*, z. b. *kunigàlis*.

-áitė; -ýtė; *-ùtė*; *-ùlė*; *-ùżė; -ùszė;* z. b. von *brólis* (bruder, warscheinlich selbst ein deminutiv) *brol-ėlis* (aber z. b. *vainikėlis* von *vainikas* kranz), *brol-átis*, *brol-áitis*,, *brol-ýtis*, *brolùtis*, *brol-ùlis*, *brol-ùżis*, *brol-ùkas;* von *tëvas* (vater) *tėv-ėlis tėv-átis*, *tev-ùtis*, *tev-ókas* u. s. f. Die endungen *-a-s*, *-i-s*, *-u-s* fallen vor disen deminutivendungen weg (*żmog-ėlis* von *żmogùs* mensch, *ugn-ėlis* von *ugnìs*, gen. *-nës* feuer); die auf nom. *-ů'*, stamm *en*, bilden das dem. vom stamme, z. b. nom. sing. *vandů'* (waßer), dem. *vanden-átis*, eben so *ménes-ėlis* von *mėnů*, stamm *ménes* (mond). Feminina, z. b. von *mergà* (mädchen) *mergėlė* (aber *motin-ėle* von *mótina* mutter), *merg-átė*, *merg-áitė*, *merg-ýtė*, *merg-ùtė*, *drob-ùlė* (laken, *dróbė* feines linnen); *merg-ùżė*, *mot-ùszė* (namentlich in żemaitischen dainas) von *motë*, (gew. weib, in der bedeutung mutter, sonst *mótina*).

Die substantive auf *-ů'* und *-ë*, gen. *-ers*, stamm *-er*, z. b. *sesů'* (schwester), *duktë* (tochter) werfen bald ire endung weg, — *sesėlė*, *duktėlė* — bald wird sie bei behalten: *seserëlė*, *dukterëlė*; *duktë* wirft meist das *t* auß: *dukrėlė dukrýtė* u. s. f. Die deminutive werden nicht selten abermals deminuiert, z. b. *brolutátis*, *brolutëlis*, *brolytëlis*, *brolyczùżis* (für *-lytjużis*, weil *-lýtis* = *-lýtjas*), auch *brolytùżis*, *brolużëlis*, *brolużáitis*, *brolużátis*, *brolużýtis*; fem. *mergużëlė*, *mergużátė*, *mergużáitė*, *mergużýtė*, *mergutëlė*, *sesytëlė*; ja, dieselbe deminutivendung komt zweimal gesezt vor: *mergelëlė*; selbst deminuierung der doppelten deminutiva findet sich: *dukrytużëlė*. Dise gehäuften deminutiva sind namentlich in den dainas zu finden.

Adjectiva substantivisch gebraucht können auch substantivische deminutivendung an nemen, z. b. *mëlùlis*, fem. *mëlùlė* (von *mëlas*, fem. *-là* lieb); *senùtis*, fem. *senùtė* (großvater, großmutter, von *sénas* alt) u. a. Nicht selten nemen sie auch als adjectiva dergleichen an, z. b. sagt man nur *didëlis*, fem. *-lė* (nicht nach der regel mit *ėlis*) für das wenig gebräuchliche *didis*, fem. *didė* (groß); so komt *mażùkas*, dem. von *mážas* (klein), vor und manches andere, z. b. *alùtis sznekùtis* (sprichw. *snekùs*, adj. gesprächig: bierchen (ist ein) schwätzerchen); *máno żëdėlei*

o aùksinëlei, dain. (o meine ringlein, o ir güldnen, dem. von *áuksinas* gülden) u. s. f.

Den adjectiven eigentümlich aber sind die bildungen auf *-ókas*, unserem *lich* entsprechend und die auf *-intĕlis*, die man durch „zimlich“ wider geben mag, z. b. *silpnókas* (schwächlich, *silpnas* schwach), *sald-ókas* süßlich (*saldùs* süß); *didókas* (*dìdis* groß); *raudonókas* (rötlich, *raudónas* rot); *jûdókas* (schwärzlich, *jûdas* schwarz) u. s. f. — *piln-ìntelis* (zimlich voll, *pìlnas* voll); *mažìntelis* (*mážas* klein) u. a.

§. 57. Zusammensetzung.

I. Nominalzusammensetzung.

Zusammen gesezt kommen vor: substantiv und substantiv oder substantivisch gebrauchtes adjectiv, adjectiv oder numerale und substantiv, adjectiv und adjectiv, partikel und nomen (substantiv oder adjectiv). Allen zusammensetzungen kömt in gleicher weise zu, daß das zweite glid bildende nomen, mag seine declinatjon ursprünglich sein welche sie wolle, in die *ja*-declination über tritt; also im nom. masc. *-is* oder *-ỳs*, gen. *-io*, fem. *-ė*, gen. *-ės* erhält (z. b. *sunùs* son, aber *pósunis*, gen. *-nio* stiefson, *akìs*, gen. *akës* auge, aber *ketùrakis*, gen. *-io*, fem. *-ė* vierauge, *sémû'* sat, plur. *sémens*, aber *lìnsėmenei* plur. leinsat u. s. f.). Eine außname machen nur die zusammensetzungen mit *ne-* (nicht, un-, z. b. *prëtelius* freund, *neprëtelius**) feind), außerdem habe ich nur *pryszirdis*, gen. *-ës* (brusthöle) und das uralte *vëszpats*, gen. *-tës* masc. (herr) bemerkt. Das erste glid der composita verliert in der regel die endungen *-a* (nom. masc. *-as*, f. *-a*), *-i* (nom. *-is*) u. *-ia*, (*-ė*), nur *-u* (nom. masc. *-u-s*) pflegt zu bleiben. Bisweilen aber tritt zwischen den zwei glidern ein compositionsvocal, der den ton hat, *-á-*, seltener *-ó-* oder *-ý-* ein, ein gesetz hierin zu finden, ist mir bisher nicht gelungen. Disen vocal finde ich jedoch nur bei der zusammensetzung von subst. mit subst. Dise composita sind im folgenden besonders

---

(*kann mit nachdruck auch *nèprëtelius* gesprochen werden.

verzeichnet, die besitz an zeigenden aber von den andern gesondert zusammen gestelt worden. — Ist das erste glid eine praeposition, so wird ir vocal, wenn er nicht lang ist (z. b. į in, stets lang), gedent oder gesteigert; *a* wechselt zwischen länge und kürze, je nachdem es den ton hat oder nicht, *ant* kann auch kurz bleiben. *)

in zusammensetzung mit nomin.	verbis.	als getrente praepos.
prysz-, *prēsz-*	*prēsz-*	*prēsz* (gegen)
prē-, *pry-*	*pri-*	*prē* (bei)
apy	*ap-* (*api-*)**)	*apē* (um)
pă-, *po-*	*pă-*	*po* (unter)
ăt-, *ănt-*	*ăt-* (zurück, lat. *re.*)	*ànt* (auf)
sān-, *są-*	*su-*	*sù* (mit)

Von den zusammensetzungen einer praeposition mit einem nomen hat man durchauß zu scheiden nominalableitungen von verben, die mit praepositionen zusammen geszt sind; so z. b. *atmintìs*, *-tēs* f. (erinnerung), ist nicht auß *at* und *mintis* zusammen gesezt, sondern eine abstractbildung auf *-ti-s*, gen. *-tēs* fem. vom verb. *atmìnti* (sich erinnern), *mintis* für sich ist 1) gar kein wort, auch weist 2) die declination sofort auf nichtzusammensetzung hin. So verhält es sich mit *pagálba* (hilfe), *padėlýs* (nestei, hin gelegtes), *atlaidùs* (versönlich) und allen übrigen, selbst *pirmdėlýs* (erstgeborenes), *pirmdėlē* (kuh, die zum ersten male geworfen) sind ableitungen auf *-ja* von einem ungebräuchlichen, aber vorauß zu setzenden *pirmdēti* (*pìrmas* erster, *dēti* setzen).

*) *ant-* mit nominibus bleibt kurz, z. b. *àntakis* (augenbraue, *ànt* + *akis* auge), aber in nominalableitungen von zusammen gesezten verben wird es lang: *ántrožas* deckel, von *atróžti* auf decken; eben so *už-*.

**) Vor wurzeln mit dem anlaut *p* erhalten z. b. *api-penēti* (vergiften, *penēti* nären)

Man beachte, daß in vilen zusammensetzungen **nicht** bloß das zweite wort durch das erste eine nähere bestimmung erhält (z. b. *virszùgalvis* oberer teil des kopfes, oberkopf), sondern überdiß der ganze in dem zusammen gesezten worte ligende begriff als einem andern dinge oder wesen zu kommend bezeichnet wird, so daß man solche zusammensetzungen mit „habend“ oder „dessen — — ist“ auf lösen und besitzcomposita nennen kann (z. b. *didgàlvis* großkopf, einen großen kopf habend, oder dessen kopf groß ist).

1. Subst. + subst. *pùddangtis* (topfdeckel, *pùdas*, *dàngtis*, *-czo*); *szónkaulis* (rippe, *szónas* seite, *kaùlas* knochen); *blaùzdkaulis* (schienbein, *blauzdà* wade); *visztvănagis* (hünerhabicht, *vísztà* henne, *vánagas* habicht); *bažnýtkëmis* (kirchdorf, *bažnýczia* f. *-nytja*, *këmas*); *grĕktvanis* (sintflut, nach dem falschen sündflut gebildet, *grĕkas* sünde, *tvánas* flut); *kiaúlstaldis* (saustall, *kiaúlė*, *stàldas*); *pĕnpûdis* (milchtopf, *pĕnas*, *pûdas*); *vĕjmalunis* (windmüle, *vĕjes*, *malúnas*); *vaíkpalaikis* (nichtsnutziger junge, *vaíkas* junge und so noch vile mit *palaíkis*, gen. *-kio* nichtsnutziger, zusammen gesezte); *virszùgalvis* (oberer teil des kopfes, *virszùs* das obere, *galvà*); *rytmetýs* (morgenzeit, *rýtas*, *mḗtas* gewönl. jar, ursprüngl. zeit); *vortinklýs* (spinwebe, *vóras*, spinne, *tìnklas* netz) u. s. f.

kaúlligė (gicht, *kaúlas* knochen, *ligà* krankheit): *nedĕldĕnė* (sontag, *nedĕlė* woche, ursprüngl. sontag, slawisch, *dĕnà* tag); *výnûgė* (weinbere, *výnas*, *ûga*); *žémûgė* (erdbere, *žémė* erde); *mérgpalaikė* (nichtsnutziges mädchen, *mergà*, *palaíkė*) u. s. f.

Mit compositionsvocal: 1) *ă*: *broláva̍ikei* (bruderkinder, *brólis*, *vaíkas*); *grėblákotis* (harkenstil, *grėblýs*, *kótas*); *kakláryszis* (halsband, *káklas*, *ryszýs*); *orárykszte* (regenbogen, *óras* wetter, luft, *rýkszte* rute); *ugnávëtė* (feuerstelle, herd, *ugnis*, gen. *-ĕs* fem., *vëtà*). — In *pýpkapalaikis*, *szlýpkapalaikis* (schlechte pfeife, schlechter schlitten, *pýpkis*, *szlýpkos* pl. u. *palaíkis*) ist *ă* ein geschoben, um die außsprache zu erleichtern. 2) *o*: *szik-*

sznósparnis *) (fledermaus, wörtl. lederflügel, *szikszná* weiches, dünnes leder, *spàrnas* flügel); *vasarólaukis* (sommerfeld, *vasarà*, *laúkas)*; demnach ist das erste glid diser composita femininum. — 3) *y*: *darbýmetis* (arbeitszeit, *dárbas*, *métas* jezt jar, ursprünglich zeit).

Man beachte *bùtsangė* (haustüre, *bùtas* haus, *angà* türe), in welchem worte der nominativ sing. des ersten glides in die zusammensetzung über gegangen zu sein scheint.

Besitzcomposita: *brĕdplaukis* (rehharig, z. b. pferd, *brĕdis*, gen. *-dżo*, elenn, *plaukaí* hare); *nĕkdarbis*, fem. *-bė* (dessen, deren arbeit nichtig ist, *nĕkas*, *dàrbas)*; *vargdënýs*, *vargdënĕ* (dessen, deren tage kummervoll sind, *vàrgas* elend, not, *dënà* tag); *pĕnburnis*, fem. *-nė* (milchmund, *pĕnas*, *burnà)*; *séngalvis* (altköpfig, alt, *sénas*, *galvà*) u. a.

Mit dem pronomen *sav-* (vergl. *sávo* gen., *sáv* dat., seiner, sich) als erstem glide kommen composita vor, so z. b. *savválė* (eigensinn, *valĕ* wille); davon *savválninkas* (wilkürlicher, eigensinniger); *savrėdýstė* (eigensinn), abgeleitet von *savrėdýs* (eigensinniger, von *sav* und *rĕdas* ordnung, besitzcompositum, der seine eigene ordnung hat).

2. Adjectiv (mit participium u. zalwort) + substantiv. *séntėvis* (urvater, *sénas*, alt, *tĕvas)*; *stórgalis* (dickes ende, *stóras*, *gálas)*; *pìrmgalis* (vorderes ende, *pìrmas* erster, *gálas)*; *pìktžolė* (unkraut, giftkraut, *pìktas* böse, *žolĕ)*; *kàrsztligė* (nervenfieber, *kàrsztas* heiß, *ligà* krankheit). — Mit *pùs* (halb, *pùsė* hälfte), das nur mit ordnungszalen und in composition vor komt, werden vile worte zusammen gesezt, z. b. *pùsbrolis* (halbbruder), *pùsmergė* (halbmagd, *mergà*) u. s. f. *pastùrgalis* (hinterende, *pastur*, nur in zusammensetzungen, *pasturas*, adj. hinterer, nicht gebräuchlich, *gálas)*; *klýstkelis* (irweg, *kélias* weg) und andere mit *klýst-* zusammen gesezte worte sind auf ein nicht gebräuchliches adjectivum *klýstas* (irrig, √ *klyd*, *klýs-ti* irre gehn) zurück

*) man hört auch fälschlich *szikssnótsparnis*

zu füren; *skánskonei* (leckerbißen, seltner im singular *skánskonis)* ist mit sich selbst zusammen gesezt und zwar, denke ich, so: *skanùs*, f. *nì* (wolschmeckend) bildet den ersten teil und ein ungebräuchl. substantiv, etwa *skónas* oder mit einer anderen endung (der wolgeschmack) den zweiten. — In *pajűdakis*, fem. *ė* (schwärzliche augen habend, besizcomp.) ist der erste teil das partic. act. *pajűdęs* (schwärzlich geworden, praes. *pa-jűstu*, inf. *pajűsti*), welches vor *akìs* (auge) seine endung ein gebüßt hat. *vëszpats* (herr, von könig und gott gebräuchl., *pàts* f. *patìs*, gen. *patës* herr); *vëszkelis* (landstraße, *kélias* weg) ist wol von einem nun verlorenen adjectiv *vëszas* (publicus, die leute betreffend; Szyrwids lexicon hat wirklich *vëszas kélias*) ab zu leiten.*)

Besizcomposita. *didbùrnis*, fem. *-ė* (großmaul, *didis, burnà)*; *plónlëżuvis* (schmeichler, *plónas* fein, *lëżùvis*, gen. *vio*, zunge); *saúslëżuvis* (säufer, *saúsas* trocken, *lëżùvis)*; *këtsprándis* (halsstarriger, *këtas* hart, *sprándas* nacken); *vënrágis*, f. *-ė* (einhörniger, *vënas*, *rágas)*; *dvikójis* (zweifuß, *dvì*, *kója)*; *trikàmpis* (dreieck, *trys*, *kàmpas)*; *kęturkàmpis* (viereck); *penkpirszczei* plur. (potentilla, fünffingerkraut, *penkì* fünf, *pìrsztas* finger); *devýnakė* f. (neunauge, *devynì* neun, *akìs* auge u. s. f.

Man beachte *vëntùrtis*, f. *-tė*, einziger, einzige, näml. son oder tochter, *vënas* einer, *tùrtas* habe, welches also auf zu lösen ist: der oder die die einzige habe ist, wenn man nicht vor zieht *tùrtas* als ein sonst ungebräuchl. adjectiv zu faßen = *turëtas* (part. praet. pass. von *tur-ëti* haben) gehabt.

3. Adjectiv + adjectiv. *jűdbëris*, fem. *-ė* (schwarzbraun, *jűdas*, *bëras)*; *szvësraudonis* (hellrot, *szvësùs*, *raudónas)*; *tàmsraudonis* (dunkelrot, *tamsùs*, *raudónas)*; *pùsgyvis*, *-ė* (halb lebend, *pus-*, *gývas*) u. s. f.

---

*) ich weiß wol, daß *vëszpats* und skr. *viçpatis* zusammen stimt, aber das wirklich vor kommende *vëszas* und die steigerung des *i* zu *ë* bestimmen mich zu der ansicht, auch in disen zusammensetzungen ein adj. *vëszas* abgel. v. d. w. *viç* sideln, sich nider laßen, lit. *vësz-ëti* besuchen, skr. *viç* mensch u. s. f. an zu nęmen.

4. Partikel + nomen.

nĕ verbindet sich, one eine veränderung des wortes zu veranlaßen, mit substantiven und adjectiven, z. b. *neprĕtelius* (feind, nichtfreund); *neżmogùs* (unmensch);*) *negývas* (nicht lebend); *nelábas* (nicht gut) u. s. f. Seltener nemen dise worte die form der übrigen zusammensetzungen an, z. b. *nebylýs*, gen. *nébylio*, fem. *nebylĕ* (stummer, stumme, *bylà* rede).

bedĕvis, f. *-ė* (gotloser, -se, *dĕvas* gott); *pagirýs* (gegend am walde, *girė*); *pakálnė* (niderung, *kálnas* berg); *pakrúmis* (platz unter sträuchern, *krúmas*); *àntszonis* (rippengegend, *szónas* seite); *apývakaris* (zeit gegen abend, *vákaras*): *pósunis* (stiefson, *sunùs*): *pódukrė* **) (stieftochter, *duktĕ*, gen. *duktèrs* tochter); *įsunis* (an genommener son); *prĕszpëtis* (vormittag, *pëtūs* pl. mittag); *prĕgalvis* (kopfküssen, *galvà* kopf); *prýmëstis* (vorstalt, *mëstas*); *pryszakýs* (vorderteil, *akis* auge, was gegen die augen ist); *ùżkampis* (verborgener winkel, *kàmpas*); *tàrpkalnis* (schlucht, *kálnas* berg) u. a. Dise art von susammensetzung ist ser gebräuchlich.

5. Nomen + nomen agentis auf *-ýs*, fem. *-ĕ*, nach vocalen *-jas*, fem. *-ja*, sprich *-jes*, *-je*, welches außer der zusammensetzung nicht gebräuchlich ist.

Zusammensetzung mit einem gebräuchlichen nom. agent. komt auch vor, z. b. *plónaudėjė* (feinweberin, *plónas* fein, *audĕja*, spr. *audĕje*, weberin). Dise composita gehören in die schon behandelten classen; die mit den sonst ungebräuchlichen nominibus agentis auf *-ýs* (*jas*) gebildeten glauben wir eben dises umstandes willen gesondert hin stellen zu müßen. Sie sind häufig, z. b. *piktadĕjes*, fem. *-je*, mit compositionsvocal, *piktas* schlecht, *dĕti* setzen, hier: tun); *dyvdarýs*, fem. *-ĕ* (wundertäter, *dývas*, *darýti*); *krauleidýs*, fem. *-ĕ* (aderlaßer, *kraújas* blut, *léisti* für *leidti* laßen); *aukskalýs* (goldschmid, *áuksas* gold, *kálti* schmiden,

---

*) der ton kann des nachdruks wegen auch auf *ne* fallen (*nèżmogus*).

**) auch *pódukra* mit unregelmäßiger endung.

bemerke das wegwerfen von *-sa* im ersten glide); *žmogžudýs*, fem. *-ė* (mörder, *žmogùs* mensch, *žudýti* umbringen) u. s. f.

II. Verbalzusammensetzung.

Von der verbalzusammensetzung völlig zu sondern sind natürlich die von zusammen gesezten nominibus ab geleiteten verba, z. b. *pravardžiúti* (mit einem spotnamen belegen, nennen, von *právardis* spotname, *vàrdas* name); *vëszpatáuti* (herschen, von *vëszpats* herr) u. a.

Vor das verbum treten eine reihe von praepositionen, teilweise von schwerlich in kurzen worten zu gebender bedeutung, *ăp-* (eigentlich um, herum, urspr. *api*, so noch vor wurzelanlaut *b*, *p*, z. b. *api-bĕgti* umlaufen, *api-penĕti* etwas mästen, bei Neß., vergiften), *ăt-* (her, wider), *į-* (hinein); *isz-* (auß), *nŭ-* (herab), *pă-* (be-), *păr-* (zurück, wider), *pér-* (durch, über), *pră-* (ver-), *pri-* (hinzu), *sŭ-* (urspr. mit), *ŭż-* (urspr. hinter), ferner *bĕ-* (die dauer bezeichnend) und *tĕ-* (den permissiv bildend, s. §. 104), so wie die negation *nĕ-* und in gewissen fällen das reflexiv *-si-* (davon mereres unten bei der conjugation).

Es kömt auch der fall vor, daß ein bereits mit einer praeposition zusammen geseztes verb noch eine zweite dazu erhält, z. b. *isz-pa-żinti* (genau kennen lernen).

Die bedeutung des verbs wird in den meisten fällen durch die praeposition wesentlich, oft ser stark modificiert, z. b. *dŭ́ti* geben, *atdŭ́ti* zurück geben, *apdŭ́ti* vergiften, *pardŭ́ti* verkaufen, *iszdŭ́ti* herauß geben, verraten. Nicht selten aber braucht man die zusammensetzung mit einer praeposition, um die beziehung der dauer, die in einer durch das verb auß gedrükten handlung ligt, in die der vollendung um zu wandeln, z. b. *válgyti* eßen, *prisiválgyti* sich satt eßen, zu ende eßen (wörtlich sich beeßen, sich an eßen); *eíti* gehen, *nueíti* hin gehen, den gang vollenden; *mìrti* sterben, im sterben sein, *numìrti* versterben, das ringen mit dem tode durch den wirklich ein tretenden tod beendigen; *darýti* tun, *padarýti* die handlung beenden, machen; *vilióti* locken, *pavilióti* mit dem locken zu ende kommen, jemand auf seine seite bringen u. s. f. Besonders häufig wird so *pa-* gebraucht, ledig-

lich um die handlung als eine vollendete zu bezeichnen. Dem deutschen macht dise feinheit der sprache vil schwirigkeit, der slawe, dessen sprache dieselbe außdruksweise kent, hat zu merken, daß auch von solchen verben der vollendeten handlung im litauischen ein praesens gebildet wird (§. 138).

Tě, von welchem beim permissiv mer zu reden sein wird, wird mit dem verbum auch zusammen gesezt, wie jede andre praeposition, und gibt der handlung eine im deutschen nicht wider zu gebende ein schränkende beziehung, es findet sich dabei ser oft neben *tikt* (nur), z. b. *tikt mážumą tèneszu*, *tèneszìau*, *tenèsziu*, *tenèszk*, *tèneszant* u. s. f.; nur eine kleinigkeit trage ich, trug ich, werde ich tragen, trag, tragend u. s. f. Vgl. §. 138.

Von unbetontem *nebe-* und *tebe-* fält in der schriftsprache und im żemaitischen oft das end-*e* weg und sie lauten dann also *neb-*, *teb-*, z. b. *tebrànda* (er mag finden), *nebródysiu* (ich werde nicht zeigen), für *teberànda*, *neberódysiu*.

Dise vor gesezten elemente ändern in der form des verbs durchauß nichts, nur in bezug auf betonung ist folgendes zu merken.

1. Die praeposition *pér-* hat stets und in allen formen den ton.

2. Nur zweisilbige verbalformen der verba, welche die infinitivendung unmittelbar oder mittels *ė* an den stamm setzen, können den ton auf die vor gesezten elemente werfen, alle mersilbigen formen aber, so wie auch die zweisilbigen formen der verba, welche im infinitiv auf *y-ti*, *o-ti* auß gehen, verlieren nie iren ton durch zusammensetzung.

3. Im inf., sup., meist auch im part. praes. act. II. (auf *-damas* f. *ma*); part. praet. pass., partic. der notwendigkeit (s. §. 31, 32, 35, 37, 38), ferner im futurum mit seinen participien und dem zusammen gesezten imperfectum mit seinen participien wird der ton durch die genanten vor gesezten partikeln (*pér-* natürlich auß genommen) nicht verändert.

So bleibt nur das praesens und das praeteritum zu betrachten übrig. Von den participialformen diser tempora war schon (in den §§. 33, 34, 36) die rede.

4. Das praesens. Regel: ist die wurzelsilbe in der ersten person sing. lang, durch vocallänge oder position (ein *j* nach dem wurzelaußlaute macht nicht lang, z. b. *gĕriù* trinke), so tritt der ton im praesens nicht auf die vorsilben (die betonung des praesens selbst gibt die lere von der conjugation); ist sie in der ersten person sing. kurz, so ziehen sie den ton in allen personen auf sich, z. b. *nègeria*, sprich *-rie* (er trinkt nicht, inf. *gér-ti*), und zwar gilt überhaupt die regel, daß, wenn merere elemente vor dem verbum stehen, das lezte derselben den ton erhält (z. b. *nepasìgeria* er, sie betrinkt sich nicht, inf. *ne-pa-si-gér-ti*). Man merke, daß dise regel nicht völlig erschepfend ist, weil in manchen verben die position nicht beachtet wird, namentlich ist diß bei verben der fall, die im praesens *e* (seltener bei *a*) mit nachfolgenden *mt*, *msz*, *rt*, *rg*, *rp*, *rsz*, *nd*, *nk*, *lk*, *lp* haben und ir *e* im nichtpraesensstamme in *i* wandeln, so z. b. *kemszù*, inf. *kìmszti* (stopfen), *kerpù*, *kìrpti* (mit der schere schneiden) *renkù*, *rìnkti* sammeln), so auch *kalbĕti* (reden) u. a., z. b. *sùrenku* (ich samle), *ìszkalbu* (verläumde) u. s. f. Die verba, welche im zweiten stamme *ė* ansetzen, folgen im praesens (nach dem sub 2 gesagten, im praeteritum sind sie dreisilbig) derselben regel (also z. b. *nèturiu* habe nicht, *turiù* habe, inf. *turĕti*).

5. Praeteritum. Wenn das praeteritum bei kurzer und langer wurzelsilbe die endungen one *j* ansezt, also in der ersten person sing. *au*, nicht *iau* (*czau*, *dżau*, bei wurzelaußlaut *t*, *d*), in den andern den bindevocal *o*, nicht *ė* hat, so ändern die vor gesezten elemente nichts an dessen betonung und ziehen den ton nicht auf sich, ist aber das praeteritum mittels *j* gebildet, so tritt bei allen kurzsilbigen und vilen langsilbigen der ton auf die vor geseztep silben, wenn er beim nicht zusammen gesezten verbum in der ersten person sing. auf der endung stund; ist die wurzelsilbe in der ersten person betont, so bleibt der accent unwandelbar, demnach also z. b. *suláużė* (er brach, inf.

láužti, pr. *láužiau*), aber *àtkreipiau* (ich wante, inf. *kreípti*, praet. *kreipiaũ*), *pàrneszė* (er brachte, inf. *nèszti*, praet. *nesziaũ*), *nènesze* (brachte nicht), dagegen nur *nulipaũ, nulipo* (stig herab), *lìpti*, pr. *lipaũ* steigen.

Die lere von der conjugation wird nach weisen, wie dieselbe stammsilbe in irer prosodischen beschaffenheit in praesens und praeteritum wechseln kann; natürlich gilt sie immer als solche, wie sie gerade in der betreffenden form ist, ob sie in einer andern form andere quantität hat, macht nichts auß.

Die namentlich in der jetzigen sprache nur wenig gebrauchte, getrent nicht vor kommende praeposition *da* (die richtung auf etwas auß drückend, slawisch *do*) hat niemals den ton, z. b. *da-bóti* (achten auf etwas), *da-si-klausinẽti* (nach fragen, z. b. *dasi-klausinẽjamesi*, f. *-jòmesi*, erste person plur. praet., refl.; urkunde v. j. 1578, herauß geg. v. Neßelmann in prov. bl., andere folge I, 281 f.); *da-si-litẽti* (berüren, in der alten sprache mit vorliebe gebrauchtes wort).

Mit andern als den genanten partikeln werden verba in der regel nicht zusammen gesezt. Ostermeyer fürt in seiner grammatik (§. 153, 8–10) zusammensetzung besonders mit *darýti* (tun) an, als *jũkdarýti* (scherz treiben, *jũkas*), *piktdarýti* (böses tun, *pìktas* f. *-à*), *gerdarýti* (gutes tun, *gèras* f. *-à*), *gandarýti* (genug tun *ganà* adv.), die ich aber weder gehört noch gelesen habe. *) Warscheinlich sind dise worte verschmelzungen zweier worte, von denen das erste, wie oft in der gewönlichen sprache, seine endung beim schnellen sprechen ein gebüßt hat; *jũkdarýti* für *jũką darýti* u. s. f.

Nomina propria, patronymica und verwantes. **)

§. 58. Nomina propria von personen.

1. Unter den Geschlechtsnamen, welche jezt die Litauer füren, sind die deminutivformen *-áitis* und *-átis* ser häufig; man

*) Das von Ostermeyer an gefürte *karavedu* (ich kommandiere im kriege) ist offenbar *kára vedù* zu schreiben.

**) Das folgende bezieht sich speciell auf die gegend um Ragnit.

kann sie als regel annemen und die andern namen als außnamen, z. b. *Abromáitis* (Abraham); *Adomátis* (Adam); *Aszmonáitis*, *Aszmuláitis* (*Aszmýs*, ein litauischer taufname); *Béginátis* (*bĕg-ti* laufen); *Burneláitis* (*burnà* mund); *Czunczeláitis* (*czùnczyti* tändeln), *Dovidáitis* (*Dóvidas* David); *Dujátis* (*dujà* spr. *-jè* daune, flaumfeder); *Dailuváitis* (*dailùs* geschikt); *Ercikáitis* (*ércikis* herzog); *Endrejátis*, *Endrunátis*, *Endrulátis* (*Endrĕjus* Andreas); *Eselūnáitis* (?); *Ennulátis* (?); *Gervinátis* (*gérvinas* mänl. kranich); *Galvelátis* (*galvà* kopf); *Gyvuláitis* (*gývas* lebend); *Girulátis* (*girė́* wald); *Gudżentátis* (*gùdas* Pole); *Igaugáitis* (?); *Jonuszáitis* *Jonukáitis* (*Jóns* Johann); *Isakáitis*; *Jokubáitis*; *Jozupáitis*, *Jozuváitis*; *Jankátis* (*Jónas* Johann), *Jeksztátis* (?); *Kalváitis* (*kálvis* schmid); *Kumutátis* (*kúmas* taufpate); *Kurpiuváitis* (*kùrpius* schuster); *Kryżátis* (*krýżas* kreuz); *Keturakátis* (*ketùrakis* *) vierauge); *Kaukaráitis* (*kaúkarius* hügel); *Kurszátis* (*Kursżýs* ein Kure, auch Niderlitauer); *Ludżuváitis* (*Lùdżus* ein taufname); *Lënuváitis* (?); *Lozoráitis* (*Lózorius* Lazarus); *Manszuváitis* (?); *Mantvilátis* (?); *Mertinátis* (*Mértinas* Martin); *Milkeráitis* (?); *Maksvitátis* (?); *Margemátis* (*márgas* bunt?); *Meszkátis* (*meszkà* bär); *Nagáitis* (*nágas* nagel); *Naujokátis* (*naujókas* neuling); *Nikeláitis*; *Nûbaráitis* (*nubárti* schelten); *Poviláitis* (*Póvilas* Paul); *Péteráitis*, *Petrátis*; *Preikszátis* (*préikszas* der zweite mann einer frau, um Ragnit *użkurýs*); *Prusáitis* (*Prúsas* Preuße); *Peczulátis* (*pę́czus* backofen); *Razokátis* (?); *Restátis* (?); *Symonáitis*; *Simokátis* (*Sìmas* Simon); *Szimátis* (?); *Szaudátis* (*szaudaí* stroh); *Skambrakátis* (?); *Spurgátis* (?); *Szcduikátis* (?); *Szilupáitis* (*szìlupė*, fem. ist heidefluß); *Turkátis* (*Tùrkas* Türke); *Titnagátis* (*tìtnagas* feuerstein); *Téveláitis* (*tĕvas* vater); *Trimuszátis* (*trimùszis* drei schlagend, *mùszti* schlagen); *Tunátis* (?); *Tutátis* (*tūtà* hirtenhorn); *Urbonáitis*, *Urmonáitis* (wol dem vorigen gleich, *Ùrbonas* Urban); *Urbikáitis*; *Unguráitis* (*ungurýs* al); *Usátis* (*úsas*, pl. *usaí* schnurbart); *Użkuráitis* (*użkurýs*, wörtlich anheizer, zweiter mann einer frau); *Vanagátis* (*vánagas* habicht);

*) so schalt mich ein vorüber farender trunkenbold wegen meiner brille.

Vabaláitis (*vábalas*, kefer); *Valentejátis*; *Varžáitis* (*váržas* fischreuse); *Vėderáitis* (*vėderaí* eingeweide); *Żemaitáitis* (*Żemaítis* ein Niderlitauer); *Żentuláitis* (*żę́ntas* schwigerson); *Żiláitis* (*żìlas* grau) und unzälige andere. Einige andere namen sind z. b. *Dûnaleítis* (erster teil ist *dū́na* brot, zweiter teil dunkel, warscheinlich ist *Dûnaláitis* die richtige schreibart); *Beržélis* (dem. v. *béržas* birke); *Didjurgis* (Großgeorg); *Préikszas* (zweiter mann einer frau); *Naujókas* (neuling); *Namgalýs* (*námas* haus, *gálas* ende, wörtlich hausender, der am ende der häuser wont); *Taútrim(a)s* (?); *Palapýs* (*lápas* blatt, *palapýs* könte ort am blatte heißen); *Pakirnius* (etwa pfal neben den *kirnos*, sing. *kirnà*, d. i. beim aufschichten des holzes zum festhalten desselben gebrauchte rute); *Rimkus* (?); *Karálius* (könig); *Slemtýs* (?); *Czeidýs* (?); *Lingýs* (nom. agentis von *lingū́ti* schwanken).

2. T a u f n a m e n, m ä n l i c h e: *Adóm(a)s Áncas*, *Ánsas*, *Ancélis*, *Anùsas* od. *Ónusas*, *Enskýs* (Hans); *Jóns* (Johann), mit den deminutiven *Jonélis*, *Jonùtis*, *Jonutëlis*, *Jonelëlis*, ferner *Jónkus Jonkùtis*, *Jonkutëlis* (meist in Dainas gebr.); *Èndrikis* gen. *io* (Heinrich); *Éndras*, *Endrë́jus*, *Éndrisas* (Andreas); *Dóvas* (David); *Jákams* (Joachim); *Jùrgis* gen. *io* (Georg); *Kristijóns*, *Krìżas* (Christian); *Kristups*; *Lùdżus* (wol Ludwig); *Mértins*, *Mèrczus* (Martin); *Nikelis* -*io*; *Prìczkus* (Fritz); *Vìlius* (Wilhelm). Weniger deutlich sind *Nìkas*, *Mikas* (Nikolaus); *Simas* (Simon); *Danýs* (Daniel?); *Èndrius* (Heinrich); an die deutung der folgenden wage ich mich nicht: *Jërkmons* (gewönlich *Erkmons* geschriben); *Balsýs* (*bàlsas* stimme?); *Aszmýs* (*ászmas*, der achte, also Octavianus); *Abrýs*; *Èrdżus*. Die biblischen namen auf -*as*, auch einige auf -*us*, haben im litauischen die endung -*ószius*, z. b. *Jėzaïószius*, *Jonószius*, *Lukószius*, *Markószius*, *Mesijószius*, *Tamószius* (Thomas), *Zakariószius*; ferner *Moizë́szius*; *Jëzus* gen. -*aus*, wird als *u*-form decliniert, ebenso *Kristus*.

W e i b l i c h e: *Anë*, *Anìkė*, *Anùtė*, *Anùszė* (demin. davon), *Onùtė*, *Enùszė*, *Enùtė*; *Bàrbė*, *Barbùtė* (Barbara); *Jëvà* (Eva); *Élzė*, *Elzbëtà*; *Agùżė* (Augusta?); *Kristýnė*; *Marë*, *Marýkė*; *Madlýna*; *Margrýta*, *Grigùtė*; *Benýna* (Benigna?);

Ùrtė (soll Dorothea sein); ferner *Adùžė*, *Bùszė*; *Jĕrkmė* (vgl. *Jĕrkmonas*); *Sziùlė* (?); *Lacė* demin. *Lacýtė* (nach Neßelmann bei Memel gebräuchlich).

§. 59. Bezeichnung der frau, des sones und der tochter eines mannes, des weibchens und des jungen eines tieres.

1. Den Geschlechtsnamen wird *-ėnė* bei gegeben, um die ehefrau zu bezeichnen, z. b. *Naujokĕnė* des *Naujóks* frau, sie nent sich z. b. auf befragen, wie sie heiße: *Ùrtė Naujokĕnė*; *Kumutatĕnė*, des *Kumutátis* frau, *Jokubaitĕnė* u. s. f.; *-áitis*, die deminutivendung, bezeichnet den son, und so sind jene vilen geschlechtsnamen auf *-áitis*, *-átis* entstanden, z. b. *Naujokáitis*, des *Naujóks* son; endigt sich der name schon auf *-áitis*, *-átis*, so gilt die bezeichnung auch zugleich für den son; auch wird in gleichem sinne *-ùkas* und *-ýtis* gebraucht, und so z. b. von *Kumutátis* ein *Kumutýtis* oder *Kumutùks* „des Kumutátis sönlein" gebildet; *-ùkas* und *-ýtis* werden nur von kindern gebraucht, *-áitis* bezeichnet mer den heran gewachsenen son.

-ýtė, in anderen gegenden *-ìkė*, bezeichnet die tochter, z. b. *Naujokýtė*, *Naujokìkė*, des *Naujóks* tochter, sie selbst gibt iren ganzen namen an, z. b. als *Ùrtė Naujokýtė*; endigt sich der name des vaters auf *-áitis*, *-átis*, so tritt *-ýtė*, *-ìkė* an die stelle diser endung, also z. b. von *Kumutátis*: *Kumutýtė*, *Kumutìkė*, des Kumutátis tochter.

2. Dieselben endungen treten in gleicher weise an die benennungen des standes, amtes, gewerbes, verwantschaftsgrades, z. b. *bajóras* (polnischer edelmann), *bajorĕnė* (dessen frau), *bajoráitis* (son), *bajorýtis*, *bajorùkas* (sönchen), *bajorýtė*, *bajorìkė* (tochter); *kùnigs* pfarrer, *kunigĕnė* pfarrerin, *kunigýtė*, *kunigìkė* pfarrerstochter, *kunigýtis* des pfarrers sönchen, *kunigáitis* ist dagegen bei standesbenennungen weniger gebräuchlich, bei disem worte aber gar nicht u. s. f.; *kùrpius* (schuster), *kurpiuvĕnė*, *kurpiuváitis*, *kurpiuvýtė*; *avýnas* (der mutter bruder), *avýnĕnė* (dessen frau); *-áitis* u. s. f. werden hier nicht gebraucht.

3. Bei tieren bezeichnet *-ẽnė* das weibchen (wenn für dises nicht ein besonderes wort da ist) und die deminutivform *-ýtis*, auch *-ùkas*, das junge, *-áitis*, das größere junge, das junge tier (wenn dafür nicht ein besonderes wort gilt), z. b. *ásilas* (esel), *asilẽnė, asilùks, asiláitis*, fem. *asiláitė* od. *-látis, -látė*; *gàndras* (storch), *gandrẽnė, gandrýtis*; *parszýtis* (ferkel, *pàrszas* dass.); *żąsýtis* (gänschen, *żąsis* gans); *paukszlýtis* (junger vogel, *paùksztis*) u. s. f. *-inas* als bezeichnung mänlicher tiere ist schon §. 51 besprochen.

§. 60. Ortsnamen. Die namen der länder sind feminina, z. b. *Lëtuvà* (Litauen), *Maskolijà*, spr. *jè* (Rußland), *Vókė* (Deutschland), auch *Vokëtijè, Prancusijè, Turkijè* u. s. f. *-ijè* dem deutschen *-ei* entsprechend; oder pluralia des einwonernamens, z. b. *Szvẽdai* (*Szvẽdas* Schwede), *Prúsai (Prúsas), Lénkai* (*Lénkas* Pole); in disem falle werden sie auch häufig durch *żémė* (land) mit dem gen. plural diser worte umschriben, z. b. *Prúsu żémė* (Preußenland), *Szvẽdu żémė, Lénku żémė*. Die namen der stätte sind meist feminina: *Klaipėda* (Memel), *Tìlżė* (Tilse; Tilsit ist wol auß dem deminutiv *Tilżýtė* entstanden); *Ragaínė* (Ragnit); *Įsrutìs* gen. *-tẽs* (Insterburg, von *Įsrà* die Inster); *Gumbìnė* (Gumbinnen); *Labguvà* (Labiau); seltener masculina, z. b. *Karaliáuczus* (Königsberg, *karálius* könig); *Pìlkalnis*, gen. *-nio* gewönlich *Pilkainýs* gesprochen (Pilkallen, wörtl. schloßberg, *pilìs* schloß, *kálnas* berg). Die dorfnamen sind in Hochlitauen durchweg pluralia masculina und ser oft zusammen gesezt, in den fischergegenden dagegen oft feminina im singular; von den ersteren, deren mir eine menge zu gebote steht, teile ich einige der am leichtesten verständlichen mit, z. b. *Aukszkalneí* (*áuksz-tas* hoch, *kálnas* berg, singular wäre *aukszkalnýs*, wörtlich also Hochbergen); *Àntupei* (*ànt* auf, in zusammensetzung an, *ùpė* fluß, *antupýs* wäre flußgegend); *Àntakmenei* (eben so von *akmũ* gen. *akmèns* stein); *Audëjáczei* (plural von *audëjátis*, deminutiv von *audẽjus* weber); *Balàndżei* (plural von *balàndis* gen. *-dżo* taube); *Bálupėnai* (worte diser bildung sind besonders häufig, es ist der plural von *balupẽnas*, einer der an der *bãlùpė*, d. i. am morfluße

bālà mor, *ùpė* fluß, wont); *Báltupėnai* (die am weißen fluße — *báltas*, *ùpė*); *Búdininkai* (plur. v. *búdininkas*, d. i. buden, hüttenbewoner, *budà*); *Búdvëczei* (*budà* hütte, *vëtà* ort, stelle; auf *-vëczei* gibt es vile dorfnamen); *Dirvélei* (*dirvà* ackerfeld); *Dìrsei* (*dìrsė* trespe); *Dirvónupei* (*dirvónas* brachfeld, jezt ungebräuchlich; *ùpė* fluß); *Eżerninkai* (*éżeras* see, teich, *eżerninkas* teichmann, der in der nähe von teichen wont); *Eglininkai* (*eglė* tanne, *eglininkas*, der bei tannen wont); *Erẹ́lei* (*erẹ́lis*, *-lio* adler); *Gerlaúkei* (*géras* gut, *laúkas* flur; solcher namen, deren zweiter teil auß *-laukei* besteht, gibt es ser vile); *Grýblaukei* (*grýbas* pilz, *laúkas* flur); *Gudgalei* (*Gùdas* ein Pole, Ruße, man versteht darunter nmaentlich die leute, welche das holz auf dem Memel auß Rußland herab flößen, *gálas* ende); *Gaidżei* (plur. v. *gaidýs*, *-dżo* han); *Gaidélei* (dem. dass.); *Jùrgaiczei* (*Jurgáitis* dem. von *Jùrgis* Georg); *Jū́dupėnai* (die am schwarzen waßer, *jū́das* schwarz, *ùpė* fluß); *Jautéliszkei* (sing. wäre *-iszkis*, §. 52, abgel. von *jautélis*, dem. von *jáutis*, *-czo* ochse); *Jū́dżemei* (*jū́das* schwarz, *żémė* erde); *Kalvélei* (plur. v. *kalvélis*, dem. v. *kálvis* schmid); *Karczáuninkai* (sing. *-kas* schenkwirt); *Karálkëmei* (*karálius* könig, *kë́mas* dorf, *karálkëmis* königsdorf); *Krauleidżei* (plur. v. *kráuleidýs* aderlaßer *kraújas* blut, *léisti* laßen, vergl. §. 57); *Kaszélei* (*kaszélė* bastschachtel, lischke genant); *Kirsnupėnai* die am Kirsnafluße — *Kirsnà* nom. pr. eines flüßchens, *ùpė* fluß); *Ketùrakei* (*ketùrakis* vierauge); *Kurszei* (*Kurszýs*, *-io* ein Küre, Niderlitauer); *Kurszélei* (dem. dass.); *Kiauszélei* (*kiaúszis* eierschale, ei); *Lauksargei* (*laúkas* flur, *sárgas* wächter; *laúksargis* regelm. compos., ich erinnere an den alten gott *Laukosargas*); *Laugalei* (wol für *laukgalei*, *laúkas* flur, *gálas* ende); *Medùkalnei* (*medùs* honig, *kálnas* berg); *Meszkei* (*meszkà* bär); *Minksztimai* (*minksztas* weich, ableitung davon); *Naujininkai* (*naújas* neu, *naujininkas* wol so vil als anfänger); *Ożei* (*ożýs*, *-io* zigenbock), *Ożkinei* (*ożkìnis* wäre ein adjectiv, die geiß, *ożkà* betreffend); *Pùskępalei* (*pùs-* halb, *kẹ́palas* brotleib); *Pilkalnei* (*pilis* schloß, *kálnas* berg, vergl. den statnamen *Pìlkalnis*); *Patilżei* (*pa-* bei, *Tìlżė* Tilsit); *Petrélei*, *Petrìkei*, *Petrikáczei*, *Petráczei*, *Petráiczei*

(*Pétras* Peter); *Paùtkandžei* (*paùtas* ei, hode, *kándis* biß); *Perkunaí* (*Perkúnas* der litauische Zeus, jezt donner); *Raudonáczei* (*raudonátis* dem. v. *raudónas* rot); *Sziupineí* (*sziupinýs* erbßenbrei); *Smalininkai* (*smalininkas* terbrenner, *smalà* ter); *Szilélei* (*szìlas* heide, fichtenwald, dem. davon); *Sziléliszkei* (ableitung auf *-iszkis* vom vorigen); *Szilininkai* (heidebewoner); *Szilënai*, *Szilénëlei*, *Szilìnei* (*-ìnis* adject.); *Szilupënai* (am heidefluße wonende); *Szilupiszkei* (ableitung auf *-iszkis* vom vorigen); *Szilélvëczei* (*vëtà* ort); *Szilgaleí* (*szìlas*, *gálas* ende); *Trumpáczei* (*trumpátis* dem. v. *trùmpas* kurz); *Ùžtilczei* (auf dise art sind vile gebildet, *ùž* hinter, *tìltas* brücke); *Ùžbalei* (*balà* mor); *Varnaí* (*várnas* rabe); *Żýdlaukei* (*żýdas* jude, *laúkas* flur) u. s. f.

Nicht selten finden sich zwei dörfer gleiches namens nicht weit von einander, wo dann das kleinere in der deminutivform gebraucht wird, z. b. *Kurszeí*, *Kurszélei*, *Gaidżeí*, *Gaidélei* u. a.

Die fischerdörfer sind feminina sing., meist auf *ė*, z. b. *Įsė* (deutsch *Inse* genant), *Tąvė*, *Mingė* u. a. Meist haben dise den namen von flüßchen, die flußnamen sind aber ser oft feminina, z. b. *Mingė*, *Įsrà*, *Szeszùpė* (*szeszì*, *ùpė* sechsfluß); aber *Némunas*, auch *Némûnas* (Memelstrom).

Änlich gebildete namen wie die dorfnamen haben in den dörfern oft die häuser, sie werden nämlich nach dem dereinstigen (villeicht dem ersten) besitzer genant und füren dessen namen im pluralis (der spätere besitzer mag heißen wie er will); so heißt z. b. ein haus *Szucaí* (wörtlich die schützen, von einem manne, der *Szùcas* geheißen, oder vilmer von dessen ganzer familie), man sagt also z. b. *àsz einù į Szucùs* (ich gehe in das haus *Szucaí* genant); bisweilen heißt davon der jetzige besitzer, z. b. *Szucùjis* (vergl. *músujis*, §. 98), seine frau *Szucënė* (§. 59).

§. 61. Steigerung der adjectiva.

Die stammaußlaute der adjectiva, also *a*, *i* (für *ja*), *u* (nom. sing. *-as*, f. *-a*; *-is*, f. *-ė*; *-us*, f, *-i*), fallen weg und es tritt im comparativ *-ęsnis*, gen. *-io*, fem. *-ęsnė*, im superlativ *-jáusias*, fem. *-jáusia*, spr. *-iáusies*, *-iáusie* (nach Ragniter außsprache

-iásies, *-iásie*) an; für *iáusies* hört man in vilen gegenden auch *-iáusis*, nördlicher *-iaúsis* sprechen. Demnach von *géras* (gut), *dìdis* (groß), *saldùs* (süß), compar. *gerę́snis*, f. *gerę́snė*; *didę́snis*, *didę́snė*; *saldę́snis*; *saldę́snė*; superl. *geriáusias*, f. *geriáusia*; *didžáusias*, f. *didžáusia*; *saldžáusias*, *saldžáusia*.

Man bemerke, daß der comparativ *vyrę́snis* vornemer, älter, und der superlativ *vyriáusias* kein entsprechendes ungesteigertes adjectiv zur seite hat, denn *výras* ist substantiv und bedeutet mann; ebenso *galiáusias* (der lezte) von subst. *gálas* ende, und villeicht noch ein oder das andere.

Paskutìnis verliert vor der superlativendung (der comparativ *paskutę́snis* ist ungebräuchlich) die endung *-inis*: *paskuczáusias*. Eben so *galutìnis* (lezter, *gálas* ende), *pirmutìnis* (erster). Die übrigen auf *-ìnis* können irer bedeutung nach nicht gesteigert werden.

Daß manche adjectiva schon irer bedeutung nach nicht gesteigert werden, versteht sich. Dagegen ist der alte superlativ *pìrmas* der erste (s. den folgenden abschnitt) der gewönlichen superlativendung fähig: *pirmiáusias*. Die participia auf *-ęs*, *-ąs*, *-įs* im nomin. singul. mascul., werden auch nur außnamsweise gesteigert, das partic. praet. pass. aber, wenn es adjectivisch gebraucht wird, kann gesteigert werden, z. b. *mokįtas* (gelert, *mokin-ti*), *mokįtésnis*, *mokicziáusiàs*; eben so *panëkintas* (verachtet, *pa-nëkin-ti* für nichts halten) u. a. Will man einen begriff, wie z. b. *pavàrgęs* (arm, part. praet. act. von *pavàrgti* arm, elend werden) steigern, so sagt man seltner *pavargésnis*, *pavargiáusies*, sondern man wält lieber ein fast gleichbedeutendes anderes wort, z. b. *vargìngas* (arm, elend, von *vàrgas* elend, armut ab geleitet) und steigert diß. Daß einzelne worte selten oder nie gesteigert vorkommen, findet sich, wie in allen sprachen, so auch im litauischen. Die grammatiken leren bei participien und dergleichen die umschreibung des comparativs durch die adverbien (s. u.): *geriaús* (*géras* gut), *labiaús* (*lábas* gut), *daugiaús* (*daúg* vil), *didžaús* (*dìdis* groß) und des superlativs durch *geriáusei*, *labiáusei* u. s. f., und das mag in büchern wol vor

kommen, im volke habe ich dergleichen nie vernommen, sondern da wält man lieber den oben bezeichneten, bei dem reichtume der sprache wol stets offen stehenden außweg: man steigert ein anderes etwa gleich bedeutendes wort.

Das zalwort und verwantes.*)

§. 62. Cardinalzalen. 1—9 sind adjectiva. 1 *vënas*, fem. *vënà*, 2 *dù*, f. *dvi*, 3 m. f. *trys*, 4 *kęturì*, fem. *kęturios* **), 5 *penkì*, fem. *pènkios*, 6 *szeszì*, fem. *szę́szios*, 7 *septynì*, fem. *septýnios*, 8 *asztûnì*, fem. *asztū́nios*, 9 *devynì*, fem. *devýnios*, 10 masc. u. fem. alt *dęszimtis*; gen. *-tës* subst. fem., *dęszimts*, jezt ist nur *dęszimt* indeclin. gebräuchlich. Die zalen von 11–19 setzen *-lika* bei 12, 13 an den gedenten stammaußlaut, bei den übrigen mittels des compositionsvocales *ó* (bei 11 *ū́*) an die stämme der entsprechenden einer. Dises *-lika* ist, wie die sprachwißenschaft mit sicherheit dar tut, nichts als eine veränderung von *-dika*, vgl. *decem*, *δέκα* (auch *dęszimt* ist auß *dekimt* entstanden, *sz* ist überhaupt urspr. *k*) und das noch mer entstelte deutsche *-lif* in *einlif*, *zwelif*, welches desselben ursprunges ist. Der compositionsvocal ist auch hier als steigerung des stammaußlautes zu faßen, z. b. *kęturiólika* 14, vom stamme *keturja*, deutlich erscheinend im femininum *kę́turio-s*. Demnach lauten dise zalen, welche unveränderlich sind: 11 *vënū́lika* (in den büchern *vënólika*, bei Kurschat, beitr. II. §. 14, *vëniólika*, was ich für unrichtig halte, da im stamme *vënas* kein *j* enthalten ist; ich habe nur *vënū́lika*, in Niderlitauen also *vënólika*, gehört). 12 *dvýlika*, 13 *trýlika*, 14 *kęturiólika*, 16 *penkiólika*, 16 *szesziólika*, 17 *septyniólika*, 18 *asztûniólika*, 19 *devyniólika*, 20 ist zusammen gesezt: *dvìdëszimti*, älter *dvìdëszimtis*, jezt nur *dvì-*

*) abgesehen natürlich von dessen declination, die nicht hierher gehört, und seinem syntactischen gebrauche. Auch bemerke ich, daß ich die bildung ab geleiteter pronominaladjectiva u. dergl. bei der declination der pronomina nach tragen will, weil dise dinge kentnis der declination der pronomina vorauß setzen.

**) nach ragniter außsprache § 15 also *kę́turies*, *pènkies* u. s. f.

dĕszimt. 30 — 90 *dęszimtis*, ein femininum (abstractbildung) auf *-ti-s*, gen. *-tēs*, wird wie jedes andere nomen mit den adjectivischen einern verbunden, die natürlich im femininum stehen müßen, also 30 *trýs dęszimtys*, wörtlich drei zehner, die endung *-ys* wird aber verkürzt, daher findet man minder richtig *trýs dęszimtis* (auch in ein wort) geschriben. Die grammatiker geben auch die zusammensetzung *trìdeszimti;* nunmer allein üblich ist das auß *trýs dęszimtys* verkürzte *trìsdĕszimt.* 40 *kĕturios dęszimtys* u. s. f. (*pènkios*, *szęszios*, *septýnios*, *asztůnios*, *devýnios dęszimtys*, man spricht nunmer aber durchweg statt *dęszimtys* nur *dęszimt* (also nach ragniter außsprache *kĕturies dęszimt* u. s f.). Die zwischenzalen werden durch anfügen der einer mittels *ir* (und) auß gedrükt, *ir* kann aber auch weg bleiben, also z. b. 41 *kĕturios dęszimtys ir vĕns*, fem. *vĕnà*, gewönlich *kĕturios dęszimt vĕns*, 44 *kĕt. dęsz.* (*ir*) *kĕturi* f. *kĕturios* u. s. f. 100 ist *szimtas* (*szimts*), subst. mascul. und wird wie jedes andre substantiv mit den einern (in masculinform) verbunden, also 200 *dù szimtù* (dualis), 300 *trýs szimtaí*, 400 *kĕturi szimtaí* u. s. f. bis *devyni szimtaí.* Die zwischenzalen in der bekanten weise, z. b. 855 *asztůni szimtaí pènkios dęszimt* (*ir*) *penki* (fem. *pènkios*); besonders bei solchen größeren zalen, namentlich jarzalen, und beim rechnen bleibt das *ir* weg. 1000 ist *túkstantis*, subst., ab gekürzt *túkstant*, ursprüngl. gen. *-tēs*, plur. *-tys* und femininum, jezt durchauß plur. *-czei* (nach der *ja*-declination) und masculinum, also 2000 *dù túkstanczu*, 3000 *trýs túkstanczei*, 4000 *kĕturi túkstanczei* u. s. f., also z. b. 1855 *vĕns túkstantis asztůni szimtaí pènkios dęszimt penki.* Höhere zalen, wie im deutschen, entlent, z. b. *milijúnas* oder *milijóns*, ebenso *bilijúnas*, oder *-óns*, subst. masc., das volk lernt sie natürlich nur in der schule kennen. — *abù*, f. *abi* beide; *keli*, f. *kélios* heißt einige, wie vil; *tĕk* (vom demonstrativen pronominalstamme *ta*, §. 89) so vil, tot; *kĕk* (vom interrogativen pronominalstamme *ka*) wie vil, quot, der genitiv *tĕkio, kĕkio* ist beim volke wenigstens unbekant. *daúg* (dem. *daúgel*) vil, gen. *daúgio*, andere casus kommen nicht vor und auch der genitiv ist selten.

keli, fem. *kélios*, ist adjectivum, *tĕk*, *kĕk*, *daūg* aber sind substantiva.

§. 63. Ordinalzalen. Die ordinalzalen, die zweite auß genommen, welche eine comparativform ist, sind sämtlich superlativformen, von drei an gebildet von denselben stämmen, die wir bereits von den cardinalzalen her kennen. Wärend der comparativ und superlativ der adjectiva im litauischen durch neue suffixa gebildet wird, die, als speciell litauisch, in den andern verwanten sprachen sich nicht finden, zeigen die ordnungszalen die alten superlativsuffixa *-tas* und *-mas* (sie kommen auch verbunden vor, z. b. *-τα-τος* griechisch, *-ta-mas* sanskrit) und das alte comparativsuffix *-taras* (*-τερος*). Die ordnungszalen werden im litauischen fast stets in der bestimten form (s. u.) gebraucht.

1. *pìrmas*, fem. *-mà*. Der stamm, der disem superlativ zu grunde ligt (vgl. *pri-mus; πρῶ-τος* mit dem anderen suffixe), ist derselbe, der in der praep. *pro* (durch, über, für) erscheint, deren ursprüngliche bedeutung „vor“ ist. 2. *àntras*, fem. *-trà* (grundf. *an-taras*) ist der comparativ des in dem pron. demonstr. *àn-s*, fem. *an-à* (jener, jene) erscheinenden stammes. 3. *trẽczas*, fem. *-à* (*trẽczes*, f. *-è*) f. *tre-tjas* (vgl. *ter-tius*); alle folgenden haben die endung *-tas*, f. *-ta*. 4. *ketvìrtas*, f. *-tà*; 5. *pènktas*, f. *-tà*; 6. *szę̃sztas*, *-tà*; 7. *septìntas*, *-tà* (*sékmas*, *-mà* beim volke ungebräuchlich); 8. *asztùntas*, *-tà* (*ászmas*, *-mà* ungebräuchl.); 9. *devìntas*, fem. *-tà*; 10. *deszìmtas*, fem. *-tà*. 11—19 endigen auf *-liktas*, 11. *vënúliktas*, f. *vënúlikta*; 12. *dvýliktas*, f. *-ta* u. s. f. bis 19. *devynióliktas*, f. *-ta*. 20. *dvìdeszimtas*, *-ta*; 30. *trìsdeszimtas* (in den grammatiken auch *trideszimtas*), f. *ta*; 40—90, die grammatiken geben hier mittels des compositionsvocales *a* zusammen gesezte formen, als 40. *keturiádeszimtas*, f. *-ta*; 50. *penktádeszimtas*; 60. *szesztádeszimtas*; 70. *septyniádesz.* und *septintádesz.*; 80. *asztůniádesz.* und *asztuntád.*; 90. *devintádesz.* Dise formen aber habe ich nicht gehört, sondern nunmer ändert man nur an der mit geteilten cardinalzal das *dę́szimt* in *dę́szimtas* ab, der einer bleibt unverändert, und sagt also *kę́turios deszim-*

tàsis, f. *-deszimtóji* *), *pènkios*, *szęszios* bis *devýnios deszimtàsis*. Die zwischenzalen stellen die grammatiken dar durch verbindung der ordinalzalen für 20—90 mit den ordinalzalen der einer mittels *ir*, also z. b. 21. *dvideszimtas ir pìrmas;* 32. *trisdeszimtas ir àntras;* 43. *keturiádeszimtas ir tréczes* u. s. f. Man spricht jezt aber so, daß man nur den one *ir* bei gefügten einer in der (stets bestimten) ordinalform sezt, den zehner aber in der cardinalform beläßt, also z. b. 21. *dvìdeszimt pirmàsis*, f. *pirmóji;* 32. *trìsdeszimt antràsis*, fem. *antróji;* 43. *kęturios dęszimt treczàsis* (spr. *treczèsis*) od. *tretýsis*, fem. *treczóji;* 54. *pènkios dęszimt ketvirtàsis*, f. *ketvirtóji* u. s. f. 100. *szimtas* (für *szimttas*); 200—900, nach der grammatik durch vorsetzen der ordnungszalen der einer vor *szìmtas*, also *àntras szìmtas, tréczas, ketvìrtas* bis *devìntas szìmtas*. Auch von disen formen weiß das volk nichts, kann sie nicht einmal verstehen; es spricht 100 *szimtàsis*, fem. *szimtóji* (bestimte form, die unbestimte fiele ja mit dem cardinale 100 zusammen); 200. *dù szimtàsis*, f. *-tóji;* 300. *trys szimtàsis*, f. *-tóji;* 400. *keturì szimtàsis*, f. *-toji*; 500. *penkì szimt.* und so fort bis 900. *devynì szimtàsis*, fem. *szimtóji*. Für 1000 haben die grammatiken *túkstìnis*, fem. *-inė*, auch *túkstas*, fem. *-tà*, das volk kent dise formen gar nicht, sondern nur *tukstantýsis* (auch. *túkstantysis*). Bei größeren zalen sezt das volk die cardinalzal bis auf die lezte, welche in der ordinalform gegeben wird, also z. b. der 1855ste: *vënas túkstantis asztûni szimtaí pènkios (pènkies) dęszimt penktàsis*; es mag diß ein germanismus sein, aber man sagt nicht ętwa: *tukstìntis asztùntas szìmtas penkiádeszimtas ir pènktas*, wie die grammatik vor schreibt und wie es die ältere form (sie wird indes wol bestimt gelautet haben) wol gewesen sein mag, wenn, was ich indes ser bezweifele, der alte Litauer jemals das bedürfnis solcher außdrücke gehabt hat. — *kelìntas* (der wievilte).

*) bestimte form.

§. 64. Verschidene ableitungen von dem stamme der zalwörter.

1. **Distributiva.** Die einfachen formen dafür, die aber, die zal zwei und drei auß genommen, in der gewönlichen rede meist nur mit den nur im plural gebrauchten substantiven verbunden werden (s. u. die syntax), sind folgende adjectivische ableitungen: *vëneri*, f. *vënerios*; 2. *dveji*, f. *dvéjos* (man hört auch *dvěje* zu zwei, unverändert, z. b. *més* (männer oder frauen), *eínam dvěje* (wir gehen zu zweien, je zwei); 3. *treji*, f. *tréjos*; 4. *kętveri*, f. *kętverios*; 5. *penkeri*, f. *pènkerios*; 6. *szeszeri*, f. *szészerios*; 7. *septyneri*, f. *septýnerios*; 8. *asztûneri*, f. *asztûnerios*; 9. *devyneri*, f. *devýnerios*; *aběji*, f. *ábějos* (beiderlei). Für gewönlich spricht und schreibt man in disem sinne die praep. *po* mit dem acc. des cardinalzalwortes, also *po dù*, *po tris*, *po kęturis*, *po penkis* u. s. f. bis *po dęszimt*.

Für „noch einmal, zweimal u. s. f., so vil“ gibt die grammatik eine von disen distributiven her genommene formel, nämlich *dár* (noch) und das distributiv mit dem compositionsvocal *ā* mit *tĕk* (so vil) verbunden,*) z. b. *dár vëneriátĕk*, *dár dvéje tĕk*, *d. tréje t.*, *dár septyneriātĕk* u. s. f. In der gesprochenen sprache braucht man dise formen nicht mer, sondern dafür *kìtą* oder *àntrą tĕk*, *tris*, *kęturis* u. s. f. *kàrts tĕk.*

2. Um auß zu drücken „so vilerlei“ bedient man sich der endung *-eriópas*, bei 2, 3 *-ópas*, bei 1 *-ókias*; es sind adjectiva; also 1 *vënókias*, f. *-kia* (auch *vëneriópas*, f. *-pa*) einerlei; 2 *dvějópas* (*dvejóps*); 3 *trějópas* (alt auch *dvějókias*, *trejókias*); 4 *ketveriópas* (*keturiókias*); 5 *penkeriópas* (*penkeriókias*); 6 *szeszeriópas* u. s. f., 10 *deszimteriópas*, 100 *szimteriópas*, 1000 *tukstanteriópas*; auch von *visas* all wird *visókias*, f. *-kia* gebildet, eben so von *túls* (mancher) *tuleriópas*, von *daúg* (vil) *daugeriópas*. Ire adverbien, wie die der adjectiva überhaupt (*-eriópai*).

*) in der grammatik wird *tĕk* getrent geschriben.

3. Multiplicativa, dem deutschen „*fach*“ entsprechend, werden mit *-linkas*, bei 2, 3 auch mit *-gubas* gebildet: *vẽn-linkas*, f. *-ka* einfach, 2 *dvìlinkas* oder *dvìgubas*, 3 *trìlinkas*, *trìgubas*, 4 *ketùrlinkas; pènklinkas* und die höheren zalen dürften jedoch fast nie gebraucht werden; adverbia wie gewönlich auf *-ai*.

4. Bloß bei den ersten zalen gebräuchlich ist die ableitung auf *-gýs*, gen. *-gio*, f. *-gė̃*, und *-érgis*, gen. *-érgio*, f. *-érgė*, um die zal der altersjare zu bezeichnen, als *dveigýs*, f. *dveigė̃* (ein zweijäriger, eine zweijärige), *) 3 *treigýs*, 4 *ketvérgis*, 5 *pen-kérgis*, 6. *szeszérgis* u. s. f. Eben so wenig gebräuchlich sind die adjectiva, 10 *deszimtìnis*, f, *-ė*, 20 *dvideszimtìnis*, f. *-ė*. **)

5. Einmal heißt *sýkis* (gen. *sýkio*, subst. masc.; vgl. *seik-ė̃ti* meßen), regelmäßig im accusativ gebraucht: *sýkį*, gewönl. *sýk*, auch *vẽną sýkį*, wenn der nachdruck auf dem éin ruht, auch *kàrtą*, *vẽną kàrtą*, gewönl. *kàrt* (*kàrtas* nom. sing.); *dù kartù* zwei mal, gewönlich *dù kàrts*, *dù sýk* (für *sykiù*) gesprochen; *trìs kartùs* (*kàrts*, *sýk*) 3 mal u. s. f. *kẹ́turis*, *penkìs*, *szeszìs* etc. bis *devýnis kartùs* (*kàrts*, *sýk*); bei *dẹ́szimt*, *szìmtas*, *tûk-sztantis* steht, da es substantiva sind, natürlich der genitiv plur. *dẹ́szimt kàrtu*, eben so bei den zalen mit *-lika*, z. b. 12mal: *dvýlika kàrtu*; zwischenzalen, z. b. 44mal *kẹ́turios dẹ́szimt* (*ir*) *kẹ́turis kartùs*, 61mal *szẹ́szios dẹ́szimt* (*ir*) *vẽną kàrtą* (*sýkį*); im gewönlichen leben *dẹ́szimt kàrts*, *sýk* und so überall für *kartùs* (nur natürlich *vẽną kàrt*, *sýk*).

6. Numeralsubstantiva. Der einer ist *vẽneris*, subst. masc., gen. *-rio*; zehner *deszìmtis*, gen. *-czo*; anstatt der übrigen wird die cardinalzal gebraucht. Einheit *vẽnýbė* (nach bekanter abstractbildung). Veraltet ist *dvė̃jėtas*, *trė̃jėtas*, *ketverė̃ts* (*pen-kerė̃ts* u. s. f. ist unbekant); anzal von zweien, par, von dreien

---

*) für „einjärig“ gilt das besizcompos. *vẽnmė̃tis*, f. *vẽnmetė*.

**) es wird diß jezt durch den genitiv umschriben, z. b. *jis yr szeszių mḗtu* er ist sechs jare alt.

u. s. f.; für par gilt das jezt auß dem deutschen entlente ***póras***, subst. masc. (auch *porà*, fem. nach Neßelm.).

7. Bruchzalen. $^1/_2$ ***pùsė***, subst. fem., $^1/_3$ ***trėczdalykis***, ***-kio***, auch wol ***trėczdalis***, gen. ***-lio*** (***dalis***, ***-ės*** f., teil, ***dalýkas***, masc. dasselbe); $^1/_4$ ***bértainis*** (wol aus ***ket-vértainis*** verkürzt, ***ketvirtainis*** findet sich noch in büchern), gen. ***-io*** masc., $^1/_5$ ***pènktdalykis*** oder ***-dalis***, $^1/_6$ ***szésztdalykis***, $^1/_7$ ***septintdalykis*** oder ***-dalis*** u. s. f., $^1/_{11}$ ***vënúliktdalykis*** u. s. f., $^1/_{100}$ ***szimtdalykis***, $^1/_{1000}$ ***túkstantdalykis***. Dise mit ***dalýkas*** oder ***dalis*** zusammen gesezten worte sind erzeugnisse der schule, aber richtig gebildet.

II. Ab geleitete verba.

§. 65. Von den ab geleiteten verben im algemeinen. Das äußere kenzeichen eines ab geleiteten verbs ist, daß die personal- und modusendungen in keiner form an den wurzelaußlaut selbst treten, daß in allen formen zwischen wurzelaußlaut und endung ein element erscheint, welches weder zu dem einen noch zu dem andern gehört. Erscheint ein solches element zwar, aber nur in einer form oder einer gewissen abteilung von formen, z. b. im praesens (*gáu-n-u*, infin. *gáu-ti* erhalten, bekommen), oder in den nichtpraesensformen (*pen-ù*, inf. *pen-ëti* mästen, nären) so ist diß ein zeichen, daß das verbum nicht ab geleitet sei. Noch ist zu bemerken, daß ein *j* vor den endungen des praesens oder praeteritum kein zeichen der ableitung ist, z. b. *mýl-i-u*, inf. *myl-ë-ti* lieben, ist kein ab geleitetes verb, obschon in allen formen ein zwischensatz da ist. Daß man beim verbum zwei stämme zu unterscheiden habe, den praesensstamm und den stamm, von welchem alle anderen formen gebildet werden, wird später gelert werden, und wird hier nur des folgenden wegen im voraus berürt.

Der form nach unterscheiden sich die ab geleiteten verba nach den elementen, die zwischen wurzelaußlaut und endung auf treten und dise einteilung legen wir im folgenden zu grunde, weil sie uns später bei der einteilung der verba in classen zu statten kommen wird. Wir betrachten demnach verba ab geleitet

mit den elementen 1. *a*, das im zweiten stamme teils in *o*, teils in *i* über geht; 2. *o*; 3. *av*, das vor consonanten teils in *û*, teils in *au* zusammen gezogen wird; 4. *y*; 5. *ė*; 6. *in*; 7. *ėn*.

Der durch die ableitung dem begriffe des verbs — der in der wurzel ligt — gegebenen beziehung nach unterscheidet man verba causativa, durativa, iterativa (frequentativa), deminutiva. Die von nominibus ab geleiteten drücken verschidene beziehungen auß, die wir nicht einzeln sondern wollen.

§. 66. **An den verbalstamm tritt ein nicht wurzelhaftes** *a*, welches a) in allen formen bleibt und im zweiten stamme zu *o* gedent wird (classe VI, 1.) *) praes. *-a-u*, praet. *-o-jau*, inf. *-o-ti*, wenig zalreiche classe. Die hierher gehörigen verba bezeichnen fast sämtlich einen dauernden zustand. Denominativa dürften unter inen wenige sein (*býlo-ti* von *bylà?*). Bei einconsonantigem wurzelaußlaute wird das meist auß *a* geschwächte *i* der wurzel gedent (*rým-oti* von der wurzel *ram*) in *vėpsóti* und *jëszkóti* ist *ė* und *jë* auß *a* und *i* entstanden; die andern wurzeln bleiben in irer geschwächten form (*mirksóti* von √ *mark*; *linksóti* von √ *lank*.)

1. Das *a*, *o* tritt unmittelbar an den wurzelaußlaut, z. b. praes. *kýb-a-u*, praet. *kýb-o-jau*, inf. *kýb-o-ti* (hangen, √ *kab* in *kìbti*, hangen bleiben, *kab-ëti*, hangen u. a.); — *kýsz-au*, *kýsz-oti* (stecken, hinein gestekt sein, *kisz-ti* stecken, trans.); *rým-au*, *rým-oti* (in auf gestüzter stellung verharren, √ *ram*; *rìm-stu* ruhe; *ram-inù* beruhige); *stýg-au*, *stýg-oti* (ruhig verharren; √ *stig*, *stingù*, praet. *stigaú* ruhig verharren); *lìnd-au*, *lìnd-oti* (hinein geschlüpft sein, darin stecken, √ *land*; *lendù*, praet. *lindaú*, schlüpfen; caus. *land-inù*); — *jëszk-au*, *jëszk-óti* (suchen, slaw. *iskati*); *bij-aú*, *bij-óti* (fürchten, √ *bī* vor *a*, *o* in *bij-* auf gelöst); *žin-aú*, *žin-óti* (wißen, √ *žin*; *žį-stu*, *žin-ti*, kennen); *týk-au*, *týk-oti* (lauern, *týkas* still, *tykà* stille); *býl-au*, *býl-oti* (veraltet, reden, *bylà* rede); *dìng-au*, *dìng-oti* (meinen, *dìnga*, *dìngti* scheinen, *mán dìng* mir scheint).

*) s. u. §. 110 ff.

2. Zwischen das antretende *a*, *o* und den außlaut der wurzel tritt *s* (ton auf endung), z. b. *kump-s-aú*, *kump-s-óti* (in krummer stellung verharren, √ *kump*, z. b. *kùmpas* krumm); *link-saú*, *link-sóti* (gebükt da stehen, √ *lank; linkti*, sich beugen; *lènkti* beugen trans.; *lankióti* auß beugen, iterat); *mirk-saú*, *mirk-sóti*, (ein geweicht sein, √ *mark*; *mirk-stù*, *mirkti* ein geweicht sein, *mèrkti* ein weichen; *markaú*, *markýti*, flachs ein legen ins waßer); *rėp-saú*, *rėpsóti* (unförmlich da ligen, die eren spitzen, Neß., *rĕp-linti* auf richten?); *rok-sóti* (breit da sitzen, wurzel zweifelhaft); — *szyp-sóti* (lächeln, √ *szip*, *iszsi-szĕpti*, das gesicht verziehen, *szaipýtis* auß lachen); *tims-óti* (auß gestrekt da ligen, ob zu √ *tam* dunkel sein, gehörig?); *turs-óti* (den hintern vor strecken, villeicht erweiterung der wurzel *tur-ĕti* haben in der bedeutung halten); *vėp-sóti* (da stehen mit offenem munde, *vėp-lýs* maulaffe, *vĕp-linti*, *výp-linti*, Neß. gaffen); *żiop-sóti* (dasselbe, *żiop-lýs* maulaffe) u. a. änliche.

§. 67. b) Im zweiten stamme tritt anstatt des im praesens an tretenden *a* ein *i* an (cl. VI, 2), welches vor der endung des praeteriti in *j* verwandelt wird, vor den übrigen consonantisch an lautenden endungen aber sich zu *y* dent. Praes. *-a-u*; praet. *-j-au*; inf. *-y-ti*. Verba durativa, iterativa, causativa.

1. Der zusatzvocal tritt unmittelbar an den wurzelaußlaut; der wurzelvocal wird auf die höchste steigerungsstufe erhoben, *i* wird *ai*, *u* wird *au*, *a* bleibt, das darauß geschwächte *i* wird *a*, z. b. *láuż-a-u*, praet. *láuż-i-au*, inf. *láuż-y-ti* (widerholt brechen, √ *luż*, iterativ von *láużti* brechen trans., *lúż-tu*, *lúż-ti* brechen intrans.); *táik-au*, *táik-yti* (zurecht fügen, √ *tik*, causativ von *tinkù*, *tìkti* passen); — in *mĕt-au*, *mĕt-yti* (iterativ zu *metù*, *mèsti* werfen) finde ich *e* zu *ė* gedent; *lank-ýti* (hin und her biegen, besuchen, √ *lank*, *linkstù*, *lìnk-ti* sich biegen, iterativ v. *lenkiù*, *lènkti* beugen); *tąs-ýti* (zerren, iterativ zu *tęs-ti*, dessen √ *tans* auß ursprünglichem *tan*); *man-ýti* (mit den praepositionen *isz-*, *nu-* verstehen, intensiv, durativ von der wurzel *man; minti* raten); *vart-ýti* (oft drehen, √ *vart*, z. b. *virstù*, praet. *virtaú*

sich wenden; iterativ zu *vèrsti* wenden, stürzen; *) *žind-ýti* (säugen, *žindu*, *žįsti* saugen) u. a. —

2. Die classenvocale treten mittels *d* oder *st* an, *a*, mittels *d*. Keine verstärkung des wurzelvocales, *a* wird zu *i* geschwächt. Fast lauter causativa, z. b. *pú-d-au*, praet. *púdžau*, *púdyti* (faulen machen, caus. zu *pú-ti* faulen); *tvìnd-yti* (waßer an schwellen machen), caus. zu *tvìn-ti*); *vìmd-yti* (erbrechen machen, √ *vam*, caus. zu *vém-ti*, sich erbrechen); *gimd-ýti* (gebären, caus. zu *gìm-ti* geboren werden, √ *gam*); *guld-ýti* (legen, caus. zu *gùl-ti* ligen); *kliùd-ýti* (etwas anhängen, caus. zu *kliú-ti* hangen bleiben).

Bei manchen causativen und iterativen tritt denung und höchste steigerung des wurzelvocales ein (*ā*, *ai*, *au* auß *a*, *i*, *u*), z. b. *rámd-yti* (beruhigen, √ *ram*, caus. zu *rìm-ti* ruhen); *skáld-yti* (oft spalten, splittern, iterativ zu *skél-ti* spalten, trans., *skìl-ti* sich spalten); *baid-ýti* (scheuchen, caus. zu *bijaú* fürchte, √ *bī*); *száud-yti* (hin und her schießen, iterativ von *száu-ti*, √ *szū*).

β. mittels *st*, iterativa (*d* bildet dagegen vor herschend causativa). Meist mit vocalsteigerung, z. b. *mank-szt-au*, praet. *mankszczaú*, inf. *mank-szt-ýti* (weich machen, kneten, iterat. von *minti* treten, vergl. *mìnksztas* weich, von der wurzel *man*, *sz* tritt wegen *k* für *s* ein, §. 23); *mą-st-ýti* (erwägen, √ *man*, *mìn-ti* denken, raten u. a.); *vý-st-yti* (wickeln, iterat. von *vý-ti* drehen); *lái-st-yti* (oft begießen, *lē-ti* gießen, √ *ly*, vergl. *lý-ti* regnen); *kráu-st-yti* (kramen, oft zusammen legen, iterativ von *kráu-ti* auf einander legen, √ *krū*); *piáu-st-yti* (oft schneiden, *piáu-ti* schneiden, √ *piū*, z. b. *piú-tis* ernte). —

§. 68. Es tritt ein nicht wurzelhaftes *o* an (cl. VII.). In den büchern ist dise classe von der folgenden nicht genau

---

*) vereinzelte ab weichende bildungen, wie *stataú*, *-czaú*, *-týti* (stellen) neben *stóvmi*, *stóju*, mögen hier nicht untersucht werden. Im eben an gefürten beispile ist *sta* die wurzel und der classenvocal mittels *t* an gesezt. Vgl. das folgende.

geschiden; der unterschid ist jedoch ein wesentlicher. Praesens und praeteritum mit *j: -o-ju, -o-jau,* inf. *-o-ti.* Meist iterativa, durativa, denominativa.

1. Das *σ* tritt unmittelbar an den wurzelaußlaut, meist mit vocalsteigerung, z. b. praes. *láid-o-ju,* praet. *láid-o-jau,* inf. *láid-o-ti* (bestatten, *léid-mi* laße); *rým-oti* (in auf gestüzter stellung verharren, √ *ram*); *vaj-óti* (für *vai-oti,* hin und her nach setzen, *vý-ti* verfolgen).

Hierher gehören vile denominativa, wie z. b. *pásak-oti* (erzälen) von *pásaka* (erzälung); *balnóti* (satteln) von *bàlnas* (sattel); *dovanóti* (schenken) von *dovanà* (gabe, geschenk); *gátavoti* (fertigen) von *gátavas* (fertig); *dárganoti* (*dárgana* regenwetter) u. a. In wörtern wie *medżóti* (jagen) gehört das *j* (*medżóti* ist = *medj-oti*) dem nominalstamme schon an, denn *medżóti* z. b. ist abgeleitet von *médis,* gen. *médżo* (baum, vgl. *medìnis,* wild, im walde befindlich), und *médis* ist so vil als *medj-as.*

2. An den wurzelaußlaut tritt *j,* iterativa; *vadżóti* (hin und her füren, *ved-ù* füre, √ *vad*); *neszióti* (hin und her tragen, *nèsz-ti* tragen, √ *nasz*); *lakióti* (hin und her fliegen, *lëkti* fliegen, √ *lak*); *lándżoti* (hin und her kriechen, √ *land*); *ránkioti* (hier und da auf lesen, √ *rank*); *válkiotis* (sich umher treiben, √ *valk, velkù, vìlkti* schleppen); *páinioti* (verwickeln, iterat. zu *pìn-ti,* flechten); *ráiczoti* (hin und her rollen, √ *rit* rollen); *bėgióti* (umher laufen, *bëg-ti* laufen). —

3. An den wurzelaußlaut tritt *nj, n, sn;* iterativa; *nj* in *vynióti* (wickeln, von *vý-ti* winden), *gui-nióti* (herum jagen, *gùi-ti*); — *n* in *kilnóti* (umher heben, √ *kal* in *kél-ti* heben); *ly-nóti* (ein wenig regnen, *lý-ti* regnen). — *sn* tritt ein in *kal-snóti* (leicht hämmern, *kál-ti* schmiden). —

4. An den wurzelaußlaut tritt *dj, tj,* d. h. *dż, cz; dż* in *min-dżoti* (oft treten, *min-ti* treten, √ *man*). — *cz* in *nosz-czóti,* Neß. (erzälen, herum tragen, √ *nasz, nèszti* tragen). —

5. Bei denominativen wird ser häufig zwischen den stamm des nomens und das *o* ein *v* ein geschoben, so z. b. *kytra-v-óti* (listig verfaren), *kýtra-s* (listig); *ponavóti* (herschen), *pónas*

(herr); *girtavóti* (im trunke leben), *gìrtas* (betrunken); *bėdavóti* (mishandeln), *bėdà* (elend) u. v. a. —

§. 69. An den wurzelaußlaut tritt *ů* an, d. i. *av*; praes. mit *j*, im praeteritum löst sich vor dem folgenden vocale *ů* in *av* auf; demnach praes. *-ů-ju*, praet. *-av-au*, inf. *-ů-ti*. (cl. VIII.) Entlente worte, denominativa, deminutiva.

1. Das *ů* tritt unmittelbar, seltener mittels *j*, an den wurzelaußlaut.

a) Entlente und dunkle worte, z. b. *fel-ů̃-ju*, praet. *fel-av-aú*, inf. *felů̃ti* (felen, deutsch); *kasztů̃ti* (kosten, auß dem deutschen); *maldů̃ti* (melden, eben so); *matů̃ti* (meßen, deutsch, im gewönlichen leben noch merere entlente); *lingů̃ti* (schwanken) u. a. sind mir unklar.

Zugeseztes *j* findet sich z. b. in *geliů̃ti* (gelten, deutsch?) und in *važiů̃ju*, *važiavaú*, *važiů̃ti* (faren), intransitiv v. *vė̃ž-ti*, √ *važ*, meines wißens das einzige beispil. einer derartigen bildung.

b. Ser zalreich sind die denominativa. Ich laße ein verzeichnis derselben folgen, da in den büchern dise art der verba von denen auf *-o-ju*, *-o-jau*, *-o-ti* meist nicht geschiden wird, in folge der verwechslung der hochlitauischen mit der niderlitauischen außsprache; *ászarůju*, *ászaravau*, *ászarůti* (trähnen vergießen), *ászaros* (trähnen); *bàltůti* (weiß schimmern), *báltas* (weiß); *gèltonůti* (gelb schimmern), *geltónas*; *jů̃důti* (schwarz schimmern), *jů̃das*; *màrgůti* (bunt schimmern), *mårgas*; *mėlynůti* (blau schimmern), *mėlynas*; *púliůti* eitern; *púlei*, plur. tant.; *raůdonůti* (rot schimmern), *raudónas*.

badů̃ju, *badavaú*, *badů̃ti* (hungersnot leiden), *bádas* (hunger); *pravardžů̃ti* mit einem spotnamen belegen), *právardis*; *dejů̃ti* (wehklagen), *dejà* (die wehklage, das ächzen); *didžů̃tis* (sich groß machen, groß tun), *dìdis*, gen. *dìdžo* (groß); *durnů̃ti* (rasen), *dùrnas* (toll); *garů̃ti* (dampfen), *gáras*; *girtů̃ti* (im trunke leben), *gìrtas* (betrunken); *jůků̃ti* (scherzen), *jů̃kas*; *karszczů̃ti* (fieberhitze haben), *kàrsztis*, gen. *kàrszczo* (hitze, fieber); *klastů̃ti* (betriegerisch handeln), *klastà* (trug); *melů̃ti* (liegen), *mélas*

(lüge); *mĕrū́ti* (meßen), *mĕrà* (maß); *pikiū́ti* (pichen, *pìkis*, *pikio* (pech); *pavėlū́ti* (verspäten); *vėlai*, adv. (spät); *vagū́ti* (furchen pflügen), *vagà* (furche); *virszū́ti* (die spitze auf setzen), *virszùs* (spitze); *żaibū́ti* (blitzen), *żaìbas*; *żaliū́ti* (grünen), *żálias* (spr. *żálies* (grün); *żygiū́ti* (kleine reisen machen), *żýgis*, *io* (gang); *żodżū́ti* (wörteln, buchstabieren), *żódis*, gen. *żódżo* (wort). —

2. Zwischen wurzelaußlaut und classenvocal treten die silben *alj*. *ulj*, *urj*, seltener nur *al* (one *j*), so daß die endungen inf. *-aliū́ti*, *-uliū́ti*, *-uriū́ti* entstehen. Verba deminutiva, z. b. *áugaliū́ti* (schnell auf wachsen, *áugti* wachsen, vergl. *augalystė*, wuchs, *augalius* dass.); *sárgaliū́ti* (kränkeln, $\sqrt{}$ *sarg*, *sìrg-ti* krank sein, *sergalìngas*, kränklich), beide auch auf *-oti*. —

krutuliū́ti (sich ein wenig bewegen, *krutù*, *krutĕti* sich regen); *vóbuliū́ti* (mit mühe kauen, den bißen wälzen, z. b. von zanlosen, one etymologie, wol gleichsam onomatopoietisch). —

káturiū́ti (kitzeln, *kátulas*, Neß. kitzel); *kýburiū́ti* (hangend zappeln, $\sqrt{}$ *kab*, *kib-ti* hangen bleiben, *kab-ĕti* hangen); *lúkuriū́ti* (mit ergebung harren, $\sqrt{}$ *luk*, *lúk-estis* hoffnung, *láuk-ti* harren).

Leztere beide deminutiva kommen auch one *ū* vor: *kýb-uriu*, praet. *kýburiau*, inf. *kýburti*, und ebenso *lúk-ur-ti*. Ich erwäne hier (um nicht noch eine classe mer machen zu müßen) auch die deminutiva auf *-teriu*, praet. *-terėjau*. inf. *-terėti*, z. b. *żvýlgterėti* (flüchtig hin blicken, *żvìlgti* sehen, durat. *żvalgýti*), $\sqrt{}$ *żvalg*; *czúpterėti*, $\sqrt{}$ *czup* (faßen), u. a.

§. 70. An den wurzelaußlaut wird *av*, *au* an gesezt (cl. IX). Praesens mit *j*; im praeteritum löst sich *au* in *av* auf; demnach praes. *-au-ju*, praet. *-av-au*, inf. *-au-ti*; meist denominativa, weniger durativa, iterativa. Dise classe ist mit der vorigen nahe verwant, ir bildungselement ist dasselbe, nur wird es hier vor consonanten anders zusammen gezogen als dort.

1. Durativa, iterativa, z. b. *prĕsztarauju*, *prĕsztaravau*, *prĕsztarauti* (widersprechen); *tàr-ti* (sprechen); *rĕkauti* (lärmen, schreien), *rĕk-ti* (schreien); *szúkauti* (vilfach schreien),

szaúk-ti (schreien, √ *szuk)*; *klýkauti* (pfeifend schreien), *klýk-ti* (dass.). *żióvauti* (gänen), *żió-ti* (den mund auf sperren, *v* vor der endung zu gesezt).

geidáuju, *geidavaú*, *geidáuti* (sich senen), *geidżù*, *geis-ti* (für *geid-ti* begeren); *ragáuti* (schmecken, kosten, etymologie dunkel). —

2. Denominativa, z. b. *kùkoriauju*, *kùkoriavau*, *kùkoriauti* (den koch machen), *kùkorius*; *prárakauti* (prophezeien), *prárakas*; *ùbagauti* (betteln gehen), *ùbagas*; *pástininkauti* (fasten), *pástininkas* (fasttag) u. a.

gaspadoriáuju, *-iavaú*, *-áuti* (wirt, bauersmann sein), *gaspadórius*, gew. *gacpadórius* gespr.; *gaspadináuti* *) (wirtin sein), *gaspadinė*; *grěkáuti* (die sünden vorhalten), *grěkas* (sünde); *kariáuti* (kriegen), *káras*, *j* vor *au* zu gesezt; *karaliáuti* (könig sein), *karálius*; *keliáuti* (reisen), *kélias* (weg); *kytráuti* (listig sein), *kýtras*; *szěnáuti* (heu machen), *szěnas*; *savvalninkáuti* (wilkürlich schalten), *savválninkas* (der nach seiner wilkür verfärt, tyrann); *vëszpatáuti* *) (herschen), *vëszpats*, gen. *-patës* (herr) u. a. —

§. 71. Dem stamme tritt ein nicht wurzelhaftes *y* an (cl. X). Praesens und praeteritum mit *j*: *-y-ju*, praet. *-y-jau*, *-y-ti*, denominativa; fast durchauß transitiver bedeutung, z. b. *búbnyju*, praet. *búbnyjau*, inf. *búbnyti* (trommeln), *búbnas* (trommel); *czýstyti* (reinigen), *czýstas* (rein); *dývytis* (sich wundern), *dývas* (wunder); *davádyti* (ordnen), *davádas* (ordnung); *gvóltyti* (gewalt an tun), *gvóltas* (deutsch, gewalt); *mìslyti* (denken), *mislis* (gedanke); *mùilyti* (seifen), *mùilas*; *múryti* (mauern), *múras*; *pántyti* (pfänden), *pántas*; *prěszytis* (sich widersetzen), *prěsz*, (praep. gegen; *prěszais*, adv, entgegen), *věnyti* (einigen); *věnas*; *żývyti* (Neßelm. erfrischen, nären, vom poln. *żywić* von *żywy* lebendig, litauisch lautet diß wort *gývas*) u. a.

dalyjù, *dalyjaú*, *dalýti* (teilen), *dalis*, gen. *dalës* f. (teil); *kirmýti* (wurmig werden, von würmern gefreßen werden), *kir-*

---

*) man bemerke den wegfall des dem stamme des nomens zu gehörigen *j* oder (in *vëszpati-s)* *i*.

mis, *mio* wurm (Neßelm., gewönlich *kirm-inas*); *rūd-ýti* (rosten), *rūdis*, gen. *rudēs* (rost). —

§. 72. An den wurzelaußlaut tritt *ė* an (cl. XI); praesens und praeteritum mit *j*, also *-ė-ju*, praet. *-ė-jau*, inf. *-ė-ti*.

1. *ė* tritt unmittelbar an den stamm, denominativa mit intransitiver beziehung. *seilėju*, praet. *seilėjau*, inf. *seilėti* (geifern), *séilė*, plur. *séilės* (speichel, geifer); *szyksztėti* (geizen), *szýksztas* (geizig); *gérėtis* (sich wol fülen, gefallen haben), *géras* (gut); *ekėti* (eggen, wol entlent).

2. *in-ė* tritt an, iterativa fast deminutiva. *aklinėju*, *aklinėjau*, *aklinėti* (blind umher irren), *áklas* (blind, *áklinti*, s. d. flgde, blenden); *béginėti* (umher laufen, oft wohin laufen), *bėg-ti* (laufen); *szlavinėti* (umher fegen), *szlūti*, praet. *szlav-iaú* (fegen); *važinėti* (umher, oft faren), *rėžti*, *važiůti* (faren); *siuntinėti* (oft schicken), *siųs-ti*, f. *siunt-ti* (schicken); *žioplinėti* (mit offenem munde umher gehen), *žioplýs* (maulaffe) u. v. a.

§. 73. An den wurzelaußlaut tritt *in* unmittelbar oder mittels *d* (cl. XII, 1). Causativa, auch von schon ab geleiteten verben, denominativa; alle haben transitive beziehung.

a. Causativa; 1. *in* tritt unmittelbar an, oft mit vocalsteigerung *ai*, *au*, *ā*), nach den wurzelaußlauten *g*, *p*, *b*, *s*, *sz*, *ż*, *v*, *m*, *r* oft nach *k*, *t*, *l*; fast durchauß nach *d* *) z. b. *táikinu*, praet. *táikinau*, inf. *táikinti* oder gewönlich *táikyti* (zusammen passen, trans.), *tinkù*, *tìkti* (taugen, passen, intrans.); *tùkinti* (fett machen), *tunkù*, *tùkti* (fett werden); *virkinti* (weinen machen), *verkiù*, *vèrkti* (weinen); *kákinti* (gelangen laßen), *kankù*, *kàkti* (gelangen, reichen); *lákinti* (den hund freßen laßen), *lakù*, *làkti* (dünnes freßen, vom hunde); *pýkinti* (erzürnen), *pykstù*, *pýkti* (zürnen, intr.); *sznękinti* (reden machen), *sznekù*, *sznekėti* (reden).

jaukinu, praet. *jaukinaú*, inf. *jaukinti* (gewönen), *jùnkstu*, *jùkti* (gewont werden); *lakinti* (fliegen machen), *lekiù*, *lėkti* (flie-

*) ob dise regel one außname gilt, wage ich nicht zu behaupten.

gen), √ *lak; smilkìnti* (räuchern), *smelkiù*, *smèlkti* (dunsten, ersticken, *smilkýti* räuchern), √ *smalk; smalkìnti* (rauch machen, v. dems.).

dęginti (brennen, trans.), *dègti* (brennen, intrans.), √ *dag*; *migìnti* (ein schläfern), *uż-mingù*, *-mìgti* (ein schlafen).

áuginti (wachsen machen), *áugti* (wachsen); *baugìnti* (erschrecken, trans.), *búgstu*, *búgti* (erschrecken, intrans.); *daigìnti* (keimen machen), *dýgstu*, *dýgti* (keimen); *slogìnti* (bedrücken), *slëgiu*, *slëgti* (dass.), √ *slag*.

szùtinti (brühen), *szuntù*, *szùsti* (brühheiß werden), √ *szut*; *kaítinti* (heiß machen), *kaísti*, praet. *kaitaú* (heiß werden).

bùdinti (erwecken), *pa-bundù*, *budaú*, *bùsti* (erwachen); *gàndinti* (erschrecken), *iszsi-gąsti*, praet. *-gandaú* (erschrecken, intrans.).

gramzdìnti (versenken), *grìmsti*, praet. *grimzdaú* (versinken); *klaidìnti* (irre füren), *klýsti*, *klýdau* (irren); *skandìnti* (ertränken), *skęsti*, *skendaú* (im waßer versinken, ertrinken); *sodìnti* (setzen pflanzen), *sëdmi*, *sësti* (sitzen), √ *sad* u. a.

sùpinti (Kursch., schaukeln), *supù*, *sùpti* (schaukeln, wigen) *szìpinti* (stumpf machen), *szimpù*, *szìpti* (stumpf werden).

lipìnti (kleben machen), *limpù*, *lìpti* (an kleben, intrans.); *tirpìnti* (schmelzen, trans.), *tirpstù*, *tìrpti* (schmelzen, intrans.); *tupìnti* (sitzen machen einen vogel), *tupiù*, *tupëti* (kauern, sitzen von vögeln).

bìrbinti (summen machen, mit einem kinderinstrumente, *birbýnė*, summen), *birbiù*, *bìrbti* (summen); *żibìnti* (leuchten), *żibù*, *żibëti* (glänzen); *kàlbinti* (reden machen), *kalbù*, *kalbëti* (reden).

kabìnti (an hängen), *kabù*, *kabëti* (hangen).

lęsinti (vögeln zu freßen geben), *lèsti* (freßen, von vögeln); *alsìnti* (müde machen), *pa-ìlsti*, praet. *-ilsaú* (müde werden), √ *als; grasìnti* (zum ekel machen), *grýsti*, praet. *grisaú* (überdrüßig werden, *grasùs* ekelhaft); *vaisìnti* (machen, daß pflanzen, tiere sich vermeren), *veisiù*, *veísti* (züchten).

áuszinti (külen), *áusztu*, *áuszti* (kalt werden); *gaiszìnti* (versäumen, vernichten), *gaisztù*, *gaíszti* (versäumen, zu grunde gehen).

vēžinti (mit nemen beim faren, faren laßen), *vežù*, *vèžti* (faren); *grąžinti* (rükkeren machen). *grįžti*, praet. *grįžaú* (zurück keren).

džovinti (troknen, trans.), *džiústu*, *džiúti* (troknen, intrans., *džiáuju*, *džiáuti* zum troknen hin legen); *gaivinti* (erquicken, beleben). √ *gyv*, *gývas* (lebend); *žavinti* (um bringen), *žuv-ù*, *žú-ti* (um kommen).

virinti (wäsche ab kochen, überhaupt dinge, die beim kochen nicht gar, weich werden), *vérdu*, praet. *viriaú*, *virti* (kochen, trans. u. intrans.), √ *var*.

marinti (den tot abwarten, töten), *mirsztu*, *mirti* (sterben, intrans.), √ *mar*; *narinti* (um schlingen), *neriù*, *nèrti* (ein fädmen).

dilinti (ab reiben), *dylù*, *dilti* (sich ab schleifen); *svilinti* (sengen), *svylù*, *svilti* (schwelen).

gaminti (erzeugen), *gemù*, *gimti* (geboren werden).

2) *in* tritt an mittels *d*; nach vocalen (nach wurzel- und ableitungsvocal), nach *n*, nach *k*, *l* (wenn der wurzelvocal lang ist), seltener nach *t*, *d*.

lýdinti (regnen machen), *lýti* (regnen); *szlűdinti* (fegen laßen), *szlűti* (fegen); *jódinti* (reiten laßen), *jóti* (reiten) u. a.

apczupinėdinti (berüren laßen), *czup-inėti* (betasten); *derėdinti* (dingen laßen), *deriù*, *derėti* (dingen); *kriksztydinti* (taufen laßen), *krikszt yju*, *krikszt yti* (taufen); *valgydinti* (speisen, trans.), *válgau*, *válgyti* (eßen); *raszýdinti* (schreiben laßen), *raszaú*, *raszýti* (schreiben) u. v. a.

pindinti, *pįdįti* (flechten laßen), *pinti* (flechten); *tvindinti*, *tvįdįti* (überschwemmen laßen), *tvin-ti* (an schwellen).

pýkindinti (erzürnen laßen), *pýkinti* (erzürnen, von *pýk-ti* sich erzürnen); *svéikindinti* (grüßen laßen), *svéikinti* (grüßen); *graudéndinti* (warnen laßen), *graudénti* (warnen) u v. a.

kákdinti (genügen machen), *kákdintis* (sich begnügen, vgl. *kákinti*), *kankù*, *kàkti* (genügen); *lėkdinti* (fliegen laßen), *lekiù*, *lėkti* (fliegen, vgl. *lakinti*).

krėsdinti (schütten, düngen laßen), *kreczià*, *krėsti* (schütten, düngen).

vésdinti (füren laßen), *vedù*, *vèsti* (füren).

káldinti (schmiden laßen), *kalù*, *kálti* (schmiden); *żéldinti* (sprießen laßen), *żeliù*, *żélti* (wachsen).

b. Denominativa. Sie haben den accent auf der stamsilbe, nicht auf der endung, z. b. *áuksinti* (vergolden), *áuksas*; *báltinti* (weißen), *báltas; daúgsinti* (meren), *daugsei* Neß. adverb. (reichlich. vil); *daúginti* (dass.), *daúg* adv. (dass.); *dìdinti* (vergrößern), *dìdis*; *drútinti* (stärken), *drútas* (stark); *gróżinti* (verschönern), *grażùs; gérinti* (beßern), *géras* (gut); *pasi-sávinti* (sich zueignen), *savę̃s* (gen.), *sáv* (dat. des pron. reflex.); *tárpinti* (vermitteln), *tàrp* (inmitten, zwischen) u. v. a. — *svéikinti* (grüßen, gesund machen),*) *sveíks* (gesund) u. a. m.

§. 74. **An den wurzelaußlaut tritt** *en* (cl. XII, 2). Meist durativa, intransit., z. b. *kūrĕnù*, *kūrĕnaú*,**) *kurénti*, *kurę́ti* (feuer unterhalten), *kuriù*, *kùrti* (an zünden, ein heizen); *gyvénti* (wonen, leben), √ *gyv; plezdénti* (flattern), *plezdĕ́ti*. (dass.); *mekénti*, *meklénti*, *meknénti* (meckern, stammeln); *bubénti* (dumpf rollen); *tuzgénti* (an klopfen), *tuzgiù*, *gĕ́ti* (dass.) u. a.

Es bedarf kaum der erinnerung, daß nicht alle formen ab geleiteter verba von jeder wurzel gebildet werden können, eben so wenig als alle formen der stamverba von jeder wurzel vor kommen, indes ist manche wurzel doch merfacher bildung fähig, z. b. die wurzel lit. *vaż* (grundform *vag*); *vèż-ti* faren, etwas zu wagen füren, *vażiū́ti* faren, d. i. furmann sein; *véżdinti* faren laßen, *vĕ́żinti* faren laßen, mitnemen, auch faren, d. i. selbst ziehen, etwa ein kleines kind; *vażinĕ́ti* hin und her faren. Rechnet man noch dazu die mannigfache zusammensetzung mit praepositionen, so siht man, daß auß einer einzigen wurzel eine fülle von verben entspringen kann.

---

*) daß bei der bedeutung „gesund machen" *eí* zu betonen sei, ist eine nach meinen erfarungen falsche vorschrift. Das wort ist auch etymologisch durchauß ein und dasselbe.

**) ich hörte nur kurzes *e*.

§. 75. Einiges über entlente worte.

Von seinen beiden sprachnachbarn, dem Slawen (Polen, ußen) und dem Deutschen, hat der Litauer worte entlent; weniger und leichter erkenbare von dem im fremderen leztern, vil tiefer dringt das oft schwer auß zu scheidende, dem litauischen so nah verwante slawische element. Hauptmittel für die erkentnis des fremden ist und bleibt genaue kentnis der litauischen lautlere, seiner wurzelformen und wortbildungsart; *) slawische worte hat der litauer aber bisweilen sich so mundgerecht zu machen gewust, daß die entscheidung schwer fallen kann, zumal das slawische, wie gesagt, dem litauischen in stärkerer mischung zugesezt ist, als man diß, nach nur flüchtigem anblick, glauben mag, Die schwirigkeit wird erhöht durch das im litauischen und slawischen wesentlich gleiche lautsystem in consonantischer beziehung, und die vocale versteht der Litauer oft so zu ändern, als entspräche das wort in folge von ursprünglicher verwantschaft.

Der deutschen worte findet man weniger in der schriftsprache, mer aber in der gemeinen umgangssprache und zwar in verschidentlich hohem grade; **) an slawischen worten ist gerade die schriftsprache und das altertümliche żemaitisch besonders reich; hierauß, so wie auß der geschichte der völker ***) folgt, daß die slawischen beimischungen in älterer zeit, die deutschen in späterer zeit in die sprache ein drangen.

Die slawischen worte laßen sich am sichersten dann unterscheiden, wenn sie andere lautgesetze oder wortbildungsart zeigen als die litauischen, oder andere laute, als die, welche im falle wirklicher entsprechung in folge der sprachverwantschaft zu stehen hätten; z. b. *sj* wird litauisch *si*, *-sja* aber als endung von

*) deswegen kann diser punkt erst jezt in betracht gezogen werden.

**) bei besonders schlecht redenden leuten, z. b. bei solchen, die in Berlin u. s. w. militärdienste getan, vorzüglich.

***) Bevor das zum litauischen gehörige preußische vom deutschen verdrängt ward, war das ganze litauische sprachgebiet durch seine slawischen und preußischen grenznachbarn weit vom gebiete der deutschen sprache getrent.

femininen wird *-sė*; *dusziė, duszià* (sele) ist also nicht litauisch, sondern das slawische *dusza*, und kömt nicht von der litauischen wurzel *dus* atmen, jezt gewönlich keuchen (*dausà*, nur plur. *os* luft, *dúsauti* schwer auf atmen u. dergl.), obschon das slawische wort von derselben wurzel die aber nach regelrechter entsprechung slawisch √ *duch* lautet (*dusza* für *duchja*), ab zu leiten ist; wäre das wort litauisch, so hieße es warscheinlich *dusë*. — *smèrtis*, gen. *tës* (tod), *smertélnas* sterblich, polnisch *śmierć*, *śmiertelny*; die wurzel ist *mar*; im slawischen tritt *s*, d. i. litauisch *su* vor, wäre das wort litauisch und eben so gebildet, so hieße es *sumìrtis* oder *sumàrtis*; *smertélnas* ist bis auf den accent sogar polnisch. —

żývyti, praes. *żývyju* (ernäre, belebe) ist das slawische (poln.) *żywić*, litauisch lautet die wurzel *gyv*, slawisch aber *żiv*. *bażnýcza* (kirche), *nůbażnas* (veraltet auch *pabáżnas* fromm) u. s. f. sind slawisch (poln. *bożnica* synagoge, tempel; *pobożny* fromm); käme auch die wurzel *bag* in der bedeutung des götlichen im litauischen vor (slaw. *bog* gott, litauisch aber *dëvas*), so würde das erstere jener worte *baginyczà*, das andere etwa *bágnas* lauten.

Slawisch *ch* ist in urverwanten worten = lit. *s* (z. b. slaw. √ *sluch* hören, lit. √ *klus*, z. b. poln. *słyszeć* für *slycheć* hören, lit. *klaus-ýti*, dass.; slaw. *s* ist nämlich wie litauisch *sz*, oft = ursprünglich *k*); finden wir nun im litauischen ein *k*, gegenüber slawischem *ch*, so ist diß sicheres zeichen der entlenung. denn das *k* drükt nur den laut des slawischen *ch* so gut auß, als in der Litauer zu geben vermochte, nicht aber entspricht es im etymologisch, so ist z. b. *párakas* (schießpulver) das slawische (ruß.) *poroch*, (poln.) *proch*, mit gut lituanisierten vocalen, wie diß stets der fall zu sein pflegt; *grĕkas* sünde, slaw. (altkirchenslawisch), *grĕchŭ* (poln.) *grzech*, das adjectivum *grĕsznas* (sündig) slaw. (altkirchenslawisch), *grĕšĭnŭ*, (poln.) *grzeszny*; wären dise worte litauisch, sie würden *grĕsas*, *grĕsnas* lauten.

Z (auß genommen in der nicht im anlaute vor kommenden verbindung *zd*, *zg*) ist gar kein litauischer, sondern ein slawischer laut, *zvánas* (glocke) slaw. *zvon* (poln. *dzvon*); *zokánas*, slaw.

zakon (gesetz) u. a., auch drükt es bisweilen das deutsche *s* auß, z. b. *zëgorius* (uhr), prov. seiger, *zëglas* (auch *žëglius*) segel; *zëbelis* säbel u. a. Auch *c* (d. i. *ts*) ist fremd, z. b. *cëcorius* (kaiser), altslawisch *cěsarĭ*, *cýgělis*, *-io* m. ziegel (*tegula*) u. a.

Manche worte sind im slawischen auß dem deutschen entlent und auß dem slawischen wider ins litauische auf genommen, z. b. *dėkà* dank, altböhm. *děka* (und warscheinlich änlich in rußischen dialecten), poln. *dzięka*, vom deutschen dank; wäre diß unmittelbar ins litauische über gegangen, so hieße das wort *dànkas*.

Die deutschen worte *) kleidet sich der Litauer so gut als tunlich in litauisches gewand; *h* muß fallen, weil er es nicht sprechen kann, *f* gewönt er sich erst in neueren zeiten an in deutschen worten bei zu behalten. Einige beispiele: *ércigis*, *gio* m. herzog; *pùrmonas*, jezt meist *fùrmonas*, furmann; *apicëras*, jezt *aficërs* officier; *pasas* reisepass; *kálkis* m. kalk; *kortà* karte; *szróta*, *szrůta* schrote; *mùižė* muß; *szìùlė* schule; *këžas* käse; *szùcas* schütze; *mùczė* mütze; *bùtkėrė* bötcher; *diszėrė* tischler u. s. f. Über entlente verba s. §. 69, es wird inen *ů-ti* bei gegeben: *diktërůti*, *komanderůti* u. s. f.

---

*) natürlich auch die, welche das deutsche selbst von anderen sprachen entlent hat.

III. Flexion.

1. Declination.

§. 76. Von der declination im algemeinen und der declination der substantiva ins besondere. Die casusendungen sind ursprünglich bei allen worten dieselben, unterschide entstehen nur durch die verschidenheit in der art und weise des ansetzens der endungen und durch die verschidenheit der außlaute der wortstämme, an welche sie an treten. Diß folgt sowol auß dem begriffe des casus, der bei allen worten derselbe bleibt, als auch auß den ergebnissen der sprachforschung. Nicht bei allen worten treten die casusendungen unmittelbar an den stamm des wortes an, bestimte zwischenelemente zwischen stammaußlaut und casusendung scheiden in einigen casus die declination des pronomens und im litauischen auch die des adjectivs von der der substantiva. Durch stamwechsel in den verschidenen casus und durch sonstige eigentümlichkeit sondert sich ferner das ungeschlechtige pronomen der drei personen von der declination der übrigen worte. So gewinnen wir die haupteinteilung der declination: 1. declination der substantiva (nominale declination), 2. declination des geschlechtigen pronomens und des adjectivs (pronominale declination) nebst der des zalwortes, 3. declination des ungeschlechtigen pronomens. Als anhang zur lere von der declination ist 4. von den adverbien zu handeln, da sie ursprünglich casusformen sind. Das litauische kent nur masculina und feminina, das genus neutrum ist erloschen (reste s. u. beim adject.),

dagegen bewart es drei numeri, singular. plural, dual, bis zur stunde. Der plural hatte ursprünglich außer der casusendung, die in mereren casus eine vom singular verschidene ist, noch das pluralzeichen *s*, doch ist diß in mereren casus bald abhanden gekommen. Der dual ist eine abart des plurals.

Casusendungen zält das litauische im singular siben, nämlich: nominativ, accusativ, vocativ, locativ, dativ, instrumentalis, genitiv. Der plural hat nur sechs casusendungen, da der vocativ keine besondere form hat, sondern der nominativ zugleich als vocativ gilt, der dual hat nur zwei endungen, eine für nom., accus., voc., die zweite für den dativ und instrumentalis. Als genitiv dualis wird die entsprechende form des plurals gebraucht. Im grösten teile Litauens südlich vom Memelstrome ist der dual gar nicht mer gebräuchlich, selbst nicht in verbindung mit der stets im dual stehenden cardinalzal *dù* f. *dvi* (man sagt z. b. *dù výrai* zwei männer, *dvi mérgos* zwei mädchen u. s. f.), und im nördlichen teile Litauens wird der locativ aller zalen durch die praep. *į* mit dem accusativ umschriben, so daß es unmöglich ist, eine form für den locativ dualis an zu geben, da er nirgend gebraucht wird. Die umschreibung des locativs durch *į* scheint immer mer sich auß zu breiten, sie findet sich vereinzelt weit ins südliche sprachgebiet herein. Der accusativ des duals fält schon in den ältesten denkmalen der sprachen unseres stammes mit dem nom. dualis zusammen, es ist daher falsch, wenn in die litauischen grammatiker durch das nasalzeichen am auß lautenden vocal vom nominativ unterscheiden.

1. Declination der substantiva.

§. 77. Casusendungen. Singular. Nom. masc. und fem. *-s;* bei femininen auf *-a*, *-ja*, d. i. *-ė*, ist diß *s* schon in urzeiten ab gefallen, consonantische bilden den nominativ mit verlust des auß lautenden consonanten und des casuszeichens. — Accus. ursprünglich *m* (vgl. d. lateinische), welches nach litauischer regel mit dem vorher gehenden vocale verschmilzt, der dadurch ursprünglich lang ward, nunmer aber kurz geworden ist, der nasal

ist erhalten in alten zusammensetzungen wie ***szèndën*** (heute) auß *sziam dënam*, d. i. *szię dëną* (disen tag); ferner im žem. *tan*, *anan*, *kurin* (f. *tą*, *aną*, *kurį* eum, illum, quem), ***jin*** f. *jį* (eum), vor dem definierenden pronomen: *beranjį*, (*bëranjį* den braunen), *pirmanjį* (den ersten) u. s. f. — Voc. der nakte stamm, meist aber ist der auß lautende vocal geschwächt oder gesteigert. — Locativ *-i*, welches mit dem stammaußlaute *a* der masculina zu *-e* verschmilzt, die feminina und die masculina auf *-i-s*, *-u-s* haben die endung *-je*, die in der gewönlichen sprache aber ab fält, in der schriftsprache aber auß der älteren sprache bei behalten wird; häufig schreibt man auch bloßes *-j*, spricht es aber nicht auß. Alter druck v. j. 1653 hat *-ja* für *-je*; die ältesten drucke aber *-ie*, d. i. *-je*. — Dativ. Ursprüngliche endung ist *-ai*, die mit den stammaußlauten *a*, *i*, *u* zu *-ui*, *-ai*, *-ei*, *-ui* verschmilzt. — Instrumentalis; ursprüngl. litauische endung *-mi* (auß noch älterem *-bhi*, *-bi*), die aber nur bei stammaußlaut *-i* und *-u* bleibt, beim stammaußlaut *-a* und *-ja* (*-ė*) aber bei den femininen wegfält; bei den masculinen verschmilzt *-am(i)* zu *-u* (vergl. §. 26, 5). — Genitiv. Ursprüngliche endung *-s* mit steigerung des vorher gehenden stammaußlautes; bei den mascul. auf *-a-* aber ursprünglich *-asja*, im litauischen fält *sj* auß und *aa* wird *o*.

Plural; ursprüngliche endung *-sas*; ein *s* ist nominativendung, das zweite pluralzeichen; es ist aber nur ein *s* und denung des auß lautenden stammaußlautes gebliben. Masculina auf *-a* haben die endung *-i*, also *-ai*. — Acc. Ursprüngl. endung *-ms*, darauß *-ns*, *m* ist accusativendung, *s* pluralzeichen; mänliche stämme auf *-a* ziehen *an-s* in *us* zusammen, die übrigen werfen bloß den nasal auß: žemaitisch *geruns-ius*, *gerans-es*, accus. plur. der bestimten form der adject. mit erhaltenem *n*, eben so *trins* (*tris* drei). — Locativ altlitauisch und ursprünglich *-su*, worauß *-se* *) und gewönl. *-s* geworden ist; *s* halte ich für das

*) In den grammatiken steht masc. *-se*, fem. *-sa*. Diser in der sprache selbst unerhörte und völlig unmögliche unterschid rürt von Klein her, ältere

pluralzeichen, *u* für casusendung. — Dativ. Altlitauisch *-mus* (ursprünglich ist *bhj-as*, *bj-as* auß *bi* + *as*, vgl lat *-bus)*, jezt *-ms; m* ist casusendung, *s* pluralzeichen. — Genitiv ursprünglichst *-s-âm; s* pluralzeichen, *-âm* endung; im litauischen ist aber das *s* durchweg geschwunden (lat. z. b. aber noch bono-*r*-um, bona-*r*-um für bono-*s*-um, bona-*s*-um) und *âm* in *ū* zusammen gezogen (§. 26, 5); das auß lautende *m* ist erhalten vor der postposition *pi*, z. b. *musùmpi* (zu uns, *músu* gen. plur.); żemaitische drucke haben one feste regel häufig *-un* für *-u*, z. b. *gerunju* (*gerúju* der guten); *anun żansiun* (*anú żąsiú* jener gänse); *tun ir kitun givoliu* (*tú ir kitú gývoliu* diser und anderer tiere); *visokiu vargun* (aller art elend); alte drucke zeigen auch *-un*, z. b. *żodżun*, *tokiun* (f. *żódżu*, *tókiu*. v. *żódis* wort, *tóks* solcher). — Instrumentalis. Endung *-mi-s* (auß *-bhi-s*, *-bi-s*), d. i. der instrumental singular. mit dem pluralzeichen *s*. Die masculina auf *-a* stießen schon in urzeiten das *m* (*b*) auß und endigen daher auf *-ais* (für *-amis*, ursprüngl. *-abis*).

---

schriften haben bald *-sa*, bald *-se*, die ältesten meist *-su*, z. b. *koinùsu metùsu* (in allen jaren), *knigosu* (in büchern) u. s. f. Der fall ist für die sprachwißenschaft eben so wichtig, als für Kleins verfaren der sprache gegenüber bezeichnend; ich laße daher Kleins worte über dise casusendung folgen (gramm. lituanica, Regiomontii 1653 pg. 20): „Quod attinet terminationem Ablativorum Localium in Plurali Numero non convenit inter Scriptores Lituanicos. Alii illos omnes promiscue per *su*, alii per *se*, alii per *sa* terminandos esse putant. At vero omnium commodissimum mihi videretur si Ablativi Masculinorum in *se*, & Fœmininorum in *sa* exirent ut *géráusùse* [d. i. *geriáusiùse*] Masc. *géráusùsa* [d. i. *geriáusiosa*] Fœm. Idq. 1. ob distinctionem generum, 2. ob usum linguae; quum in nostro quidem ducatu, dicti Ablativi nunquam per *se* tantum sed ut plurimum per *sa* efferantur [gute logik! weil *sa* gesprochen wird und nicht *se*, was übrigens kaum zu unterscheiden ist, da *e* ser tief auß gesprochen wird, deshalb soll *-se* dem masculinum, *-sa* dem femininum zu kommen]. Si vero una tantum terminatio servanda foret in utroque genere, illi utique subscriberem quae est in *se*, quippe quae cum Ablat. Sing. quoque congruit, cujus terminatio itidem in *e* est [guter grund]." Klein ward von allen spätern grammatikern ab geschriben und seine unsinnige regel von den litauisch schreibenden befolgt.

Dual. Nominativ, accusativ, voc. bei *a-* und *u*-stämmen mascul. gen. *-u*, bei allen femininen aber *-i*. Ob dise endung casusendung sei und den stammaußlaut verdrängt habe, oder als stammaußlaut zu betrachten sei, mag dahin gestelt bleiben. Diser casus ist nur schwer zu erklären. — Dat., instrum. *m*, verkürzung der dativendung des plurals.

§. 78. Einteilung der nominalstämme. Da die verschidenheit der declination der nomina substantiva, wie bereits gesagt, ursprünglich nur durch die verschidenheit des außlautes der nominalstämme bedingt ist, so können wir nur von einer declination, nicht von verschidenen declinationen reden; wir haben es also nur mit verschidenen stämmen zu tun und die einteilung und anordnung der stämme ist es, was wir zunächst bedürfen. Dise ergibt sich uns ser leicht, da der einzig mögliche einteilungsgrund nichts anderes als der stammaußlaut sein kann, denn nur diser komt bei der declination in betracht. Das litauische substantiv teilt sich nun nach seinem stammaußlaute in folgender weise natürlich ab.

A. Vocalische stämme.

I. *a*-stämme; masculina, feminina. Wir teilen sie 1. in solche, in welchen vor dem *a* ein anderer consonant als *j* vorher geht und in *ja*-stämme, die zum grösten teile schon im nominativ singularis *ja* in die vocale *i* (masculina) und *ė* (feminina) zusammen ziehen, zum geringeren teile aber eine solche zusammenziehung nicht zeigen. So gewinnen wir folgende unterabteilungen:

I, 1. *a*-stämme, nom sing. masc. *-a-s*, fem *-a*.

2. *ja*-stämme: a. nicht zusammen gezogene, nom. sing. masc. *-jas*, f. *ja*, sprich *-jes*, *-je*; b. zusammen gezogene, nom. sing. masc. *-is*, fem. *-ė*.

II. *i*-stämme, nom. sing. masc. und fem. *-i-s* (die masculina schlagen gewönlich nach I, 2, b. um, davon unten).

III. *u*-stämme, nur masculina nom. sing. *-u-s*.

B. Consonantische stämme.

Sie schlagen in den meisten fällen nach II. und I, 2. b. um.
IV, 1. *n*– und *s*–stämme, masculina, nom. sing. *û*.
IV, 2. *r*–stämme, feminina, nom. sing. *ė (û)*.

A. Vocalische stämme.

§. 79. I. 1. *a*–stämme. Masculina.

Sing. nomin. *pónăs*, *póns*
accus. *póną* (*ą* ist kurz)
voc. *ponè*
loc. *ponè*
dat. *pónui*
instrum. *ponù*
genit. *póno*

Plur. nom. voc. *pónai*
accus. *ponùs*
loc. *pónûse*, gew. *pónûs*
dat. *pónāms* (alt *pónamus* u. so überall)
instrum. *pónais*
genit. *pónū*

Dual. nom. acc. voc. *ponù*
dativ instrum. *pónām*.

Anm Außer dem §. 77 gesagten ist zu bemerken, daß voc. sing. *ponè* schwächung des reinen stammes *pona* ist. Im volke ist der vocativ wenigstens diser stämme nicht durchauß gebräuchlich, so wird der pfarrer z. b. regelmäßig „*póns kùnįgs*“ an geredet; bemerkenswert sind die vocative (irer erwänt schon Klein 1653) von vornamen, auf *ai*, z. b. *Áncai* (*Áncas* Hans), *Jónai* (*Jónas* Johannes), *Pétrai*, *Mikai* (*Mikas* Nicolaus), eben so *tëvai*, *tévùkai;* ferner oft one *e*, z. b. *tëvuk* väterchen, voc. für *tévùke*; *pón* u. a. Um Memel hört man im dativ sing. nur *u*; z. b. *pănu*. Im dativ sing. steht *ui* für ursprüngliches *âi*; im locativ plur. *pónûse* ist der stammaußlaut *a* durch zu geseztes *u*, ursprünglich wol

v, *) erweitert (denn *û* ist = *av*, s. §. 19); unklar sind mir żemaitische formen mit *n*, wie ***krumunse***, ***darbunse*** (***krúmûse***, ***darbûsè*** in büschen, arbeiten); daß das ***a*** der endung ***as*** überall auß falle, wo es nur die außsprache zu läßt, lert §. 27, 3.

Accent **) *a*. der zweisilbigen, 1. wie ***pónas*** (herr), gehen z. b. *mĕstas* (stat), *dývas* (wunder), ***prótas*** (verstand), ***stálas*** (tisch), *výnas* (wein), ***pìrsztas*** (finger), ***bùtas*** (haus) u. v. a. Ein für alle mal bemerke ich, daß länge oder kürze der stamsilbe nicht in betracht kömt, der accent rükt bei einem wie beim andern (vergl. aber §. 8).

2. Im singular wie ***pónas,*** im plural aber mit accent auf der endung gehen vile andere, z. b. *dĕvas* (gott), plur. ***dĕvaí***, a. ***dĕvùs***; loc. *dĕvûsè*, gewönl. *dĕvũs*, dat. *dĕváms*, instr. *dĕvaís*, gen. ***dĕvú***; der dual nom. acc. voc. hat überall dieselbe betonung wie der accus. plur., der dat. dualis aber wie der dat. pluralis, in unserem falle also *dĕvù*, *devám*, so noch vile andere, z. b. ***bádas*** (hunger), *gálas* (ende), *kĕmas* (dorf), ***vaíkas*** (knabe), ***pìlvas*** (bauch), *pùrvas* (kot), *szvìnas* (blei) u. s. f.

3. Andere haben im ganzen singular den accent auf der stammsilbe, im ganzen plural, den accusativ auß genommen, den accent auf der endung, so z. b. *kẹ́lmas* (baumstumpf); ***bérnas*** (knecht), *dĕgas* (keim), *kálnas* (berg), ***stógas*** (dach), ***pláukas*** (har), *żáislas* (spil), ***véidas*** (antlitż) u. a.

---

*) *v* ist ein in der declination nicht selten vor den casusendungen auf tretender pronominaler einschub, vergl. zeitschr. für vergl. sprachwißenschaft jarg. IV. pag. 54 ff. Berlin 1854.

**) über den höchst schwirigen accent verdanke ich alles dem treflichen werke Kurszats beitr. II. Dort findet man größere wortverzeichnisse, nach dem accent geordnet. Hierüber solte eigentlich das wörterbuch außkunft geben, da doch die grammatik unmöglich ein verzeichnis sämtlicher substantiva geben kann und auß dem nominativ singular kann man die betonungsweise nicht erkennen.

4. Andere behalten den accent durchauß auf der stamsilbe, so *tìltas* (brücke), *káulas* (knochen), *siúlas* (faden), *kúnas* (leib), *svẽtas* (welt) u. a.

5. b. der mersilbigen. Mersilbige substantiva mit veränderlichem tone auf der vorlezten gehen wie *pónas*, für den accent kommen die vorher gehenden silben nicht in betracht. So gehen die worte mit den endungen *-ùmas*, z. b. *baltùmas* (weiße), also z. b. loc. sing. *baltumè*; *-ìmas*, z. b. *surìnkimas* (versamlung); *-tùvas*, z. b. *kosztùvas* (seiher); *-nìnkas*, z. b. *darbinìnkas* (arbeiter); *-ìkas*, z. b. *kulìkas* (drescher); *-ónas*, z. b. *pagónas* (heide); *-únas*, z. b. *malúnas* (müle); *-ùkas*, z. b. *brolùkas* (brüderchen); *-ýkas*, z. b. *dalýkas* (teil) u. a. Im algemeinen gehen so alle mit dem tone auf der vorlezten, die unt. 7 zu erwähnenden auß genommen.

6. Mersilbige mit dem accent auf der dritlezten silbe gehen meist (die außnamen gehen nach 7.) nach 3. (*kélmas*), nur merke man, daß hier die vorlezte silbe vom accente übersprungen wird, derselbe also im ganzen singular und im accus. plur. (nom. accus. dual.) auf der dritlezten, in allen übrigen casus auf der endung steht, so z. b. *ávinas* (hammel, also nom. plur. *avinaí*, acc. plur. *ávinus*), und die gleicher bildung (§. 51); *kẹ́palas* (brotleib) und die gleicher bildung (§. 48); *óbůlas* (apfel) u. a.

7. Durchauß unveränderliche betonung haben alle, bei denen der accent im nom. singularis auf der viertlezten silbe (noch weiter zurück stehender ton dürfte wol nicht vor kommen), z. b. *Lẽtùvininkas* (Litauer), *malúnininkas* (müller) und vile andere diser bildung; *blùznyjimas* (lästerung) und andere diser bildung; ferner manche dreisilbige mit dem accente auf der dritlezten silbe, so die auf *-imas* (§. 40) z. b. *gróvimas*; *átraszas* (zuschrift), *ùžveizdas* (aufseher, nach Kurschat, nach 6.), *prárakas* (prophet), *àrtymas* (nächste), *áuksinas* (gulden) u. a., endlich merere mit dem accente auf der vorlezten, so die auf *-ėnas*, z. b. *Izraėlitė̃nas*, und die collectiva auf *-ýnas*, z. b. *karklýnas* (weidicht) und einige andere, z. b. *lavónas* (leiche), *perkúnas* (donner), *akrútas* (schiff, nach Kurschat *ákrũtas*) u. a.

Noch merke man eine grundregel: ist eine zweisilbige casusendung (d. h. stammaußlaut + casussuffix, z. b. *-ůse, -imi*) betont, so steht immer der ton auf der lezten silbe, fält dise, wie in der gewönlichen rede fast immer, weg, so tritt er (nach §. 27, 2) auf die vorher gehende.

Wir werden im folgenden änlichen betonungsarten wie bei I, 1. masc. und fem. begegnen und auf das hier gesagte mittels paragraphenzal und der nummer des absatzes zurück weisen.

§. 80. Feminina.

Sing. n.	*mergà*,	Plur. n.	*mérgos*,
a.	*mérgą*, *)	a.	*mergàs*,
v.	*mérga*,	l.	*mergosè*, gew. *mergós*,
l.	*mergojè*, gew. *mergó*,	d.	*mergóms*.
d.	*mérgai*,	i.	*mergomìs*, gew. *mergóms*,
i.	*mergà*,		
g.	*mergós*,	g.	*mergú*,

Dual. n. a. v. *mergì*,
d. i. *mergóm*.

Accent. 1. a) die zweisilbigen. Die betonungsweise von *mergà* (mädchen) ist bei weitem die häufigste, z. b. *auszrà* (morgenröte), *bālà* (torfmor), *bŭrnà* (mund), *ligà* (krankheit), *tësà* (warheit) u. a.

2. Andere, nicht ser zalreiche, weichen darin ab, daß sie im genit. und loc. singular und im ganzen plural, den accusativ auß genommen, den ton nicht auf der endung, sondern auf der stamsilbe haben, also z. b. *rankà* (hand), loc. sing. *rànkoje*, gen. *rànkos*, plur. *rànkos* u. s. f., nur acc. plur. *rankàs* und demnach dual. nom. acc. voc. *rankì*, so z. b. *būrkà* (bäuerin), *pĕklà* (hölle), *pŭtà* (schaumblase plur. *pùtos* schaum), *visztà* (hun) u. a.

---

*) der vocal der ersten silbe ist zweifelhaft, wie in vilen änlichen worten vor zwei consonanten, doch wol aber eher lang als kurz zu sprechen. Den vocativ diser worte hörte ich nur mit dem tone auf der stamsilbe.

3. Andere haben den ton wie im nominativ sing. so in allen casus auf der stamsilbe, sie sind demnach gleich im nominativ kentlich, z. b. *várna* (krähe), *dũna* (brot), *sẽna* (wand), *stirna* (reh) u. a.

4. b) die mersilbigen. Bei den mersilbigen machen nur diejenigen schwirigkeit, welche im nom. sing. auf der endsilbe betont sind. Steht nämlich der ton im nom. sing. auf einer andern als der endsilbe, so bleibt er (wie in 3.) in allen casus auf derselben silbe, z. b. *dárgana* (regenwetter), *neprẽtelka* (feindin) und änliche bildungen; *pásaka* (märchen, erzälung), *pelẽda* (eule) u. a.

5. Steht aber der accent im nom. sing. auf der endsilbe, so kann der fall eintreten, daß der ton zwischen der endsilbe und der vorlezten wechselt, welche in disem falle lang ist, oder durch den auf sie tretenden ton (bei *a*, *ę*, wenn nur ein consonant folgt, §. 8) lang wird, der ton wechselt dann ganz wie bei *rankà*, so geht z. b. *ganyklà* (weide), also gen. *ganýklos* u. s. f., *gaspadà* (wirtshaus), gen. *gaspádos; sveikãtà* (gesundheit) und die entsprechenden bildungen, gen. *-átos; lydekà* (hecht), gen. *lydékos; sermėgà* (rock) u. a.

6. Mit überspringung der vorlezten silbe werden, mit außname des instr. singul. und acc. plur., welche meist den ton nicht auf der endung haben, wie *mergà* betont: *dovanà* (gabe), also z. b. acc. sing. *dóvanę* u. s. w., *Lëtuvà* (Litauen), *kãrczamà* (kneipe), *szilumà* (wärme) u. a. Dise worte sind wol stets dreisilbig und ire erste silbe hat in der regel langen vocal, oder *a*, *e*, was nach §. 8 zu *á*, *é* wird, z. b. *ãszakà* (gräte), *skẽpetà* (halstuch), acc. *ászakę*, *sképetę* u. s. f.

7. Die worte auf *-ënà*, z. b. *avižënà* (haferland), *jautënà* (rindfleisch) u. s. f. (s. §. 51) folgen der betonung der adjectiva feminina (§. 94, fem. 2, *minksztà*, s. u.).

§. 81. I 2. *-ja-*stämme. a) nicht zusammen gezogene. Masculina. Hier machen blos die lautgesetze und der voc. und loc. sing. einen unterschid von I, 1., der außsprache nach würden wir hier

richtiger *e* für *a* schreiben. Die meisten (villeicht alle) haben in manchen gegenden allein gebräuchliche nebenformen nach I, 2. b. (die dann auch in der betonung abweichen).

kélias, spr. *kélies* (weg, nebenf. *kélis, kelýs*), acc. *kélią*, *kélię*, gen. *kélio*, dat. *kéliui* u. s. f., hat wie alle mit consonant vor *j* im locativ die zusammen gezogene form (I, 2. b.) *kelyjè* (gew. *kelý*), *y* = *ja*; der vocativ lautet *kelý;* dat. plur. u. dual. *keliáms*, *keliám*, fast *keliéms*, *keliém* und so die andern casus, wie bei I, 1., nom. und instrum. plur. *keleí*, *keleís* (für *-liai, -liais* nach §. 22). Eben so geht *vélnies* (teufel), *ámžias* (*ámžies* lebenszeit, ewigkeit), nur hat der voc. *ámžie*, *vélnie; várias* (*váries* kupfer, nebenf. *váris*) voc. *vári*. — *kraújas* (*kraújes* blut), *žvéjas* (*žvéjes* fischer, nebenf. *žvejýs*), *vējas* (*vējes* wind, nebenf. *vējýs*), haben im loc. *-yje*, z. b. *vējyje*, *vējy*, *žvejyjè*, *žvejý*, aber *kraujè*, im vocativ *vēji*, *žvejý*, *kraujè;* plur. *vējei* u. s. f. (für *vējai*), dat. *vējāms* (fast *vējēms*). — *svéczas* (*svéczes* gast) für *svétjas*, hat im voc. sing. *svetē* (wie nach II.) im loc. *svetyjè*, *svetý* (zusammen gezogene form, daher das *t* unverändert, denn das *j* stekt im *y*); die andern casus wie bei I, 1., plur. *svecześ*, acc. *sveczùs* u. s. f. Die mersilbigen auf *-ējas* (*-ējes*), z. b. *užtarējas* (fürsprecher), *riszējas* (binder), *sējējas* (§. 44, nebenf. *užtarējýs*, *riszējýs*, *sējējis*), loc. *-ējy*, voc. *-ēji*. In der betonung gehen *várias* nach §. 79, 1.; *kraújas*, *žvéjas*, *kélias*, *svéczas* nach §. 79, 2.; *vélnias* nach §. 79, 3.; *ámžias*, *vējas* nach §. 79, 4. (unveränderlich). Die mersilbigen auf *-ējas* haben unveränderlichen ton (§. 79, 7.), nach Kurschat aber gehen sie wie *pónas* (§. 79, 5.).

§. 82. Feminina. Hier machen bloß die außsprache, der zu folge *a* nach *j* (und nach *cz* = *tj*, *dž* = *dj*) wie *e* gespr. wird (§. 13) und das lautgesetz, daß nach *j* nicht *ai*, sondern *ei* steht, den unterschid von I, 1., demnach z. b. *kója* (fuß), *vynyczà*, spr. *kóje*, *vynyczè* (weinberg), acc. *kóją*, *vynýczą*, spr. *kóję*, *vynýczę*, plur. *kójos*, *vynýczos* u. s. f., ganz wie I, 1., nur dat. *kójei*, *vynýczei* (man schreibt aber *kójai*, *vynýczai*, wenig folgerichtig. da man dann auch *žódžai* u. s. w. schreiben müste, was Kurschat

auch wirklich tut); *) ich würde lieber auch statt *a* das *e* schreiben und also hier an setzen: nom. voc. *kóje*, acc. *kóję*, instr. *kóje*, acc. plur. *kójes*, und eben so *vynyczè*.

Man bemerke die abweichende nominativform *mărti* mit der in diser form ganz ungewönlichen zusammenziehung von *ja* in *i* auß *martja* (braut), wo für man *marczà* oder nach unserer schreibung *marczè* erwartet hätte, was aber nirgend vor kömt. Alles andere regelmäßig (nur vocativ, wie überhaupt in diser classe dem nominativ gleich), als hieße der nominativ *marczà*, also acc. *márczą*, beßer *márczę*, dat. *márczei* u. s. f., dual. *marti*, plur. *márczos* u. s. f. Eben so geht *păti* (ehefrau, plur. z. b. *páczos*) und *vësżni* (gastin).

Die ältere sprache hatte auch masculina diser form, so die nomina agentis mit *-dëja* (täter, von *dë-ti* setzen, ursprünglich auch tun) zusammen gesezt, als z. b. *koznadëja* (prediger), *piktadëja* (übeltäter), *geradëja* (woltäter), im plural scheinen dise worte bald masculin- bald femininform gehabt zu haben. Jezt wird nur die masculinform *piktadëjes* u. s. f. gebraucht.

Accent wie bei I, 1., z. b. *dejà* (*dejè* wehklage) *gaujà* (*gaujè* schar), *gijà* (*gijè* faden); *dingszczà* (*dingszczè* meinung), *dëlczà* (*dëlczè* ab nemendes mondlicht), *prădżà* (*pradżè* anfang), *valdżà* (*valdżè* regierung), *marti* (braut), *pati* (ehefrau), nach §. 80, 1. *prëkià* (*prekiè* preiß, gewönlich *prékis*, *io* m.), dat. sing. also *déjei* u. s. f. (§. 8). — *dūszià* (*dusziè* sele), *pūsczà* (*pusczè* wüste), *skùjos* (plur. nadeln der nadelhölzer), *szlájos* (plur. schlitten), nach §. 80, 2., *ëdżos* (plur. raufe), *kója* (*kóje* fuß), *sáuja* (*sáuje* hand voll) haben unveränderlichen accent, wie §. 80, 3.; eben so *bażnýcza* (*-cze* kirche), *pëtnycza* (*-cze* freitag), *vàrpnycza* (*-cze* glockenturm), unveränderlichen ton wie §. 80, 4., *avinyczà* (*-czè* schafstall), und die andern auf *-nyczè*, *toblyczà* (*czè* tafel) und die andern auf *-yczè* nach §. 80, 5., endlich *apaczà*, spr. *-czè* (unterer teil), *kópéczos* (leiter), *págirios* (katzenjammer) nach §. 80, 6.

---

*) obwol nirgend so gesprochen wird!

§. 83. I, 2. b) zusammen gezogene *ja*-stämme. Masculina.

Sing. n. *dàlgis*,	Plur. n. v. *dàlgei*,
a. *dàlgį*,	a. *dalgiùs*,
v. *dàlgi*,	l. *dàlgiûse*, *dàlgiûs*,
l. *dàlgyje*, gewönl. *dàlgy*,	d. *dàlgiāms*, *dàlgiēms*, *)
d. *dàlgiui*	i. *dàlgeis*,
i. *dalgiù*,	g. *dàlgių*,
g. *dàlgio*,	

Dual. n. a. v. *dalgiù*,
d. i. *dàlgiām*, *dàlgiēm*.

Anm. Demnach unterscheiden sich dise stämme nur im n. a. v. l. sing. von I, 1., denn *-ei*, *-eis* im plural fur *-jai*, *-jais* ist notwendige folge der lautgesetze. Die nomina agentis auf *-tojis* haben im vocativ meist *au*, z. b. *mokítojau* (lerer), eben so *broliaû* neben *mokýtoji*, *bróli*. Um Pilkallen, Ragnit hört man auch die genitive der deminutive auf *-aus*, z. b. *alùczaus* (*alùtis*), *tėvėliaus*, *ûszvużėliaus* (doppelt deminuiert von *ûszvis* schwigervater), *bróliaus* u. a. Um Memel *mokítojaus* u. a. Im vocativ, besonders der nom. propria (geschlechtsnamen, §. 58, 1.) läßt man gewönlich die endung ganz weg, z. b. *súnel*, *tėvel* (mit vor gerüktem tone), *Kumutát*, *Jokubáit*. — Daß *żódis*; *plótis* im gen. sing. *żódżo*, *plóczo*, dat. *żódżui*, *plóczui* haben, leren die lautgesetze (§. 22, 1.). — Daß im nom. instr. plur. vor *ei* die im hochlitauischen übliche verwandlung von *t* und *d* schon vom Rußstrome (Memel) an richtiger unterbleibt, ist bereits gesagt; *żódei*, *żódeis* u. s. f. Im niderlitauischen (z. b. um Memel) tritt die verwandlung von *tj*, *dj* in *cz*, *dż* nicht ein und bei der diser mundart eigentümlichen starken verflüchtigung der endsilben-lauten die endungen dises paradigma zimlich abweichend, z. b. sing.

*) *brolems*, d. i. *bróliems*, *skaititoiems*, d. i. *skaitýtojems* u. s. f. schon in drucken v. j. 1600.

gen. ***žãde*** oder ***žãdi*** (f. *-dio*, *-dia*), instr. ***žãdiù***, dat. ***žãdiu***, plur. nom. ***žãdei***, gen. ***žãdiu***, dat. ***žãdems*** oder ***žãdims***.

Accent. a. zweisilbige. 1. *dàlgis* (sense) geht bis auf den voc. und loc. singularis (der hier den ton auf der stamsilbe hat), volständig nach §. 79, 1. (*pónas*), so vile andere, z. b. ***kirvis*** (axt), ***lóbis*** (reichtum), ***žódis*** (wort), *plótis* (breite), ***sénis*** (der alte), ***vàlgis*** (speise), ***zùikis*** (hase) u. v. a.

2. Andere gehen nach §. 79, 2. (*dēvas*), nur hat der nominativ singularis den ton auf der endung, hier bemerke man das durch den accent bedingte *y* im nom. voc. sing., so z. b. *gaidýs* (han), gen. sing. *gaidžio*, loc. *gaidyjè*, *gaidý*, voc. *gaidý*, plural n. *gaidžei*, acc. ***gaidžùs*** u. s. f.; *kelýs* (knie), ***kuilýs*** (eber), ***naszlýs*** (witwer), ***rugýs*** (roggenkorn, plur. *rugeí* korn), ***žvejýs*** (fischer).

3. *arklýs* (pferd), ***sziaurýs*** (nordwind), ***vėžýs*** (krebß), ***žaltýs*** (schlange) und einige wenige gehen mit außname des nomin. voc. loc. singul., die sämtlich den ton auf der endung haben (v. *arklý*, l. *arklyjè*, *arklý*) nach §. 79, 3. (*bérnas*).

4. Mit unveränderlichem tone auf der stamsilbe (§. 79, 4.) (***tiltas***) gibt es auch hier nicht wenige, z. b. *brēdis* (elenn), ***brólis*** (bruder), ***kálvis*** (schmid), ***jūdis*** (rappe), ***žirnis*** (erbße), ***žvirblis*** (spatz) u. a.

b. mersilbige. 5. Die mersilbigen mit veränderlichem tone auf der vorlezten gehen wie *dàlgis* (d. h. nur instr. sing., acc. plur. und nom. acc. dual. betonen die endsilbe, alle andern casus die vorhergehende); so gehen die deminutiva auf ***-élis***, ***-ēlis***, ***-ùtis***, ***-ùžis*** (§. 56), und die meisten auf *-ìnis* (ursprüngl. adjectiva); ferner ***namìszkis*** (hausgenoß) und änliche; ***jaunìkis*** (bräutigam); ***bedēvis*** (gotloser), *didgàlvis* (dikkopf), ***vënrágis*** (einhörniger) und änliche; ***sėjējis*** (sämann) u. s. f.

6. Die dreisilbigen (es gibt nur selten mer als dreisilbige diser art) mit dem tone auf der endsilbe (im nom. singul. *-ýs*) gehen wie *arklýs* (3.), nur mit überspringung der stets tonlosen

vorlezten silbe (vergl. §. 79, 6.); ist im nominativ *a*, *e* mit folgender einfacher consonanz vocal der dritlezten silbe, so wechselt nach §. 8 die quantität mit der betonung, z. b. *kăkalýs* (ofen), gen. *kákalio*; *nĕbylýs* (stummer), gen. *nébylio; păgirýs* (gegend am walde), *págirio*; *paupýs* (strich am fluße), *páupio* aber *szŭlinýs* (brunnen), gen. *szùlinio*, *tinginýs* (faulpelz), *tinginio*, *ungurýs* (al) *ùngurio*, *żiburýs* (span), *żiburio* u. s. f.; *nůdėgulýs* (feuerbrand) überspringt im tone eine und *pasiuntinýs* (gesanter) zwei silben, gen. *nůdĕgulio*, *pásiuntinio* (auch haben sie wol den ton unveränderlich, *nůdĕgulis* und *pásiuntinis* und gehen dann nach 7. das übliche *nedógulis* hat nur unveränderlichen ton); *użtarėjýs* (fürsprecher, meist *użtarĕjes* s. o.), gen. *użtarĕjo*, eben so *riszėjýs* (gewönl. *riszĕjes* binder), gen. *riszĕjo*, gehören nach Kurschat hierher; ich kenne nur die unzusammen gezogenen formen, s. §. 81.

7. Substantiva, welche den ton im nominativ auf der dritlezten oder noch weiter zurück haben, verändern in nicht; eben so gibt es vile mit unveränderlichem tone auf der vorlezten (die also von denen unter 5. genanten wol zu scheiden sind), so die deminutiva auf *-átis*, *-áitis*, *-ýtis* (§. 56, 59), *artójis* (pflüger) und änliche, *dvikójis* (zweifuß), *paszónis* (seitengegend des leibes) u. a. Substantiva diser art mit dem tone auf der dritlezten oder viertlezten kann man namentlich oft unter den zusammensetzungen (§. 57) finden, z. b. *vĕjmalūnis* (windmüle), *pùsbrolis* (halbbruder), aber auch nicht zusammen gesezte, z. b. *gélbėtojis* (helfer).

§. 84. Feminina. *-ja* wird in *-ė* zusammen gezogen, nur im gen. plur., dual. tritt das *j* vor *u* wider hervor. Declination von I, 1. nicht verschiden. Obwol ein paradigma demnach nicht nötig wäre, so stehe doch eines hier, um die verkürzung von *ė* zu *e* (spr. *ä*) anschaulich zu machen.

Sing. n.	*żolĕ*	Plur. n v.	*żólės*
a.	*żólę*	a.	*żolès*
v.	*żólė*	l.	*żolėsè*, *żolĕs*

Sing. l.	*żoléjè, żolĕ*	Plur. d.	*żolĕms*
d.	*żólei*	i.	*żolėmis, żolĕms*
i.	*żolè*	g.	*żoliú*
g.	*żolĕs*	Dual. n. a. v.	*żolì*
		d. i.	*żolĕm*

Anm. In den meisten dialecten, nur in der gegend von Pilkallen nicht, wird das unbetonte *ė* diser stämme, namentlich im nom. und gen. sing. und nom. plur. kurz gesprochen (weniger im dat. instrum. plur. und loc. sing.); in den nördlichen dialecten vom Memel an klingt es dann fast wie *i*, in den südlicheren (Ragnit, Tilsit, wo nur unbetonte nom. gen. sing. und nom. pl. verkürzt werden) fast oder ganz wie *ĕ*. Wir halten uns in der schrift mit fug an die beste außsprache.

gìrė (wald), *skúnė* (scheuer), *kùknė* (küche), sämtlich betont nach 2., s. u., *mýlė* (meile), *plýnė* (ebene), betont nach 3., haben in mereren dialecten (so um Pilkallen) den genit. loc. sing., dat. plur. dual., instrum. und loc. plur. nach I, 2. *a.* also *gìrios*, *gìrioms*, *gìriom*, *gìrioms* (*gìriomis*), *gìrios* (aber z. b. nom. plur. *gìrės* u. s. f.), im nördlichen Litauen aber mit der erwänten verkürzung nach der gewönlichen weise. Die volständige declination nach I, 2. a., z. b. *gìria* u. s. w., dürfte sich in büchern auch finden (*gìria*, d. i. *gìrie*, ist übrigens in der außsprache schwer von *gìrė*, d. i. *gìre* zu scheiden, indessen hörte ich nur lezteres, so schwer als *gìrioms* von *gìrėms*, beide werden *gìrems* gesprochen). Man beachte die nötige erweichung im gen. plur., also z. b. *żmoniú* von *żmónės* (plur. jezt masc., früher fem. menschen; aber *żmonú* von *żmonà* weibsperson); demnach *żvaigżdżú* von *żvaigżdė* (stern), *szvènczu* von *szvèntė* (fest) u. s. f.

Auch hier (vgl. den vorigen §.) hört man vocative der deminutiva one endung, z. b. *mèrgel*, *gàspadin* (*gaspadìnė* wirtin), *móteriszk* (*moterìszkė* frau), *dúkrĕl*, mit auf die erste silbe zurück gezogenem tone.

In der älteren sprache und im żemaitischen findet man nicht wenige jezt hierher gehörige worte nach I, 1. a. gebildet, so

z. b. die abstracta auf *-ýsta*, *garbà* (ere) u. a. Szyrwid hat für *-é* oft *-ia*, z. b. *žinia* für *žinë* (das wißen), *viśnia* für *výszné* (weichsel). Änliches hört man um Ragnit, z. b. *žiniè*, acc. *žinię*, gen. *žiniós* (neben *žinës*), loc. *žinió*, nom. plur. *žinés*, acc. *-iès*, dat. instrum. *žinióms*, loc. *-iós* (betont nach §. 80, 1.); *výszne*, gen. sing. *výsznes* und *výsznos* (als hieße der nom. *-na)*, eben so nom. plur.; auch dat. loc. instrum. plur. hat *o* neben *é*, doch ist das *o* seltener. Warscheinlich kommen noch mer dergleichen doppelformen vor.

Masculina diser declination (s. §. 75, pag. 169 und §. 48, pag. 114), wie z. b. *dìszérė* (tischler), können in allen casus diser declination treu bleiben, oder die entsprechenden mänlichen formen (s. den vorigen §.) an nemen. *dëdė* (vatersbruder) geht im singular wie ein femin., aber im plural hat es die mänlichen endungen, also *dëdżei* u. s. f.

Accent. 1. a. zweisilbige. Nach §. 80, 1. (*mergà)* gehen *żolë* (kraut, gras), *dëżë* (büchse), *naszlë* (witwe), *skylë* (loch) u. a., kurz alle, die im nominativ den ton auf der endsilbe haben.

2. Auf der vorlezten betonte mit veränderlichem accente gehen mit außname des nominativs und vocativs singular nach §. 80, 2. *(rankà)*, so daß sie also nur im instr. sing. uud accus. plural die endung betonen, also z. b. *żvákė* (liecht), gen. *żvákės*, loc. *żvákėje*, dat. plur. *żvákėms* u. s. f.; aber instr. sing. *żvăkè*, acc. plur. *żvăkès*. So gehen z. b. *dvásė* (geist), *kiaúlė* (schwein), *pùsė* (hälfte, seite), *szákė* (gabel), *szvèntė* (fest), *żémė* (erde) u. a.

3. Unveränderlichen ton haben *báimė* (furcht), *sáulė* (sonne), *kiáunė* (marder), *kriáuszė* (birn), *lýsė* (bet), *kùrpė* (schuh), *séilės* (plur. speichel), *sziùlė* (schule) u. a.

b. Mersilbige. 4. Ser vile mit dem tone auf der vorlezten gehen wie 2. *(żvákė)*, d. h. behalten iren ton, wie im nominativ in allen casus, auß genommen instrum. singul. und acc. plur., wo in die endung erhält. So gehen alle auf *-ýbė* (§. 54), *-ýklė*, *-óklė*, *-ìszkė* (§. 52), *-ýstė*, *-tùvė* (§. 49), *-ýnė*, *-ónė* (dise beiden nur teilweise), *-ìnė*, auch die adjectiva (§. 51), dann die deminutiva auf *-ėlė*, *-ëlė*, *-ùżė*, *-ùtė* (§. 56) und die patronymica

auf *-ýtė* (§. 59) und außerdem nicht wenige, z. b. *lapĕnė* (kol), *pakàlnė* (niderung), *palaikė* (nichtsnutzige), *vecsėrė* (abendeßen), *Ragainė* (Ragnit), u. a.

5. Die dreisilbigen mit betonter endsilbe gehen wie 1. (*żolĕ*), mit überspringung der vorlezten silbe (vgl. §. 79, 6, §. 80, 6, §. 83, 6., wo bereits dasselbe überspringen des tones zu erwähnen war), so z. b. die auf *-inĕ*, z. b. *giminĕ*, acc. *giminę* (abstammung, familie), *desszinĕ* (rechte hand, auch adjectivisch [mit *rankà*] gebraucht nach derselben betonung), ja sogar das viersilbige *dedervinĕ* (hautflechte), z. b. acc. *dédervinę;* über die denung durch den accent bei *a* und *e* gilt die regel von §. 8, also z. b. *prăvardĕ* (beiname), *drebulĕ* (esche), *nĕbylĕ* (stumme), accus. *právardę*, *nébylę*, *drébulę*, aber *kultuvĕ* (bleuel), *kirmėlĕ* (wurm), *utėlĕ* (laus), acc. *kùltuvę*, *kìrmėlę*, *ùtėlę* u. a.

6. Mersilbige mit unveränderlichem tone. Hierher gehören abermals a) alle mit dem tone auf der dritlezten oder viertlezten, z. b. *slúginė* (dienstmagd); *pagàlbininkė* (helferin); *netìkėlė* (ungeratene) und änliche (§. 48), und die meisten zusammen gesezten, z. b. *pùsmergė* (halbmagd), *výnůgė* (weinbere) u. s. f. b) die mit unveränderlichem tone auf der vorlezten. Nur dise also machen schwirigkeit, da sie von denen unter 4. erwänten zu scheiden sind; hierher gehören die deminutiva auf *-ąitė*, *-ýtė* (§. 56), leztere gehen auch nach 4.; die auf *-ĕnė* (§. 59) und manche auf *-ónė*, *-ýnė*, z. b. *malónė* (gnade), *pustýnė* (wüste); *rankóvė* (ärmel).

§. 85. II. *i*-stämme; feminina und masculina.

Sing. n.	*ăkis*,	Plur. n. v.	*ákys*,
a.	*ákį*,	a.	*akìs*,*)
v.	*akĕ*,	l.	*akisè* (nicht leicht abgek. *akìs*),
l.	*akyjè*, *aký*,		
d.	*ákei*,		

---

*) genauer villeicht mit dem nasalzeichen unter dem *i*.

Sing. i. *akimì*, *akìm*; *akiè*, Plur. d. *akìms*,
g. *akẽs*, i. *akimìs*, seltener *akìms*,
g. *akiū́*,

Dual. n. a. v. *akì*,
d. i. *ąkim*.

Anm. Vocativ mit gesteigertem stammaußlaute, ebenso der gen. sing. Die auf *-dis* und *-tis* haben dat. sing. *-dżei*, *-czei* instr. *-dże*, *-cze* (neben *-dimi*, *-timi*), gen. plur. dual. *-dżū*, *-czū*, z. b. v. *naktìs*, *nákczei*, *nakczè*, neben *-timi*, *nakczū́*; von *szirdìs*, *szìrdżei*, *szìrdże*, neben *-dimi*, *szirdżū́*, aber schon am Russ (Memelstrom) im dat. das richtigere *náktei*, *szìrdei*. — Klein (1653 und 1654) bildet den dat. sing. auf *-y*. Die masculina treten im dat. sing., nom. acc. voc. dual. regelmäßig, oft auch im gen. sing. in die *ja*-form über, z. b. *gentìs*, gen. *gentẽs*, u. *gènczo*, dat, *gènczui*, dual. n. a. v. *genczù*, im übrigen nach dem paradigma, also z. b. voc. *gentẽ*, plur. n. *gèntys* u. s. f. Vile sind sowol femin. als mascul. und haben dann als masculina die angegebenen nebenformen; *vẽszpats* (herr), mascul. mit unveränderlichem tone, für *-patìs* hat im gen. *vẽszpatës*, voc. *vẽszpatë*, in allem übrigen aber geht es wie I, 2., b., also z. b. instr. sing. *-czu*, nom. plur. *-czei* u. s. f.; *dantìs* (zan), gen. *tẽs*, fem. (auch masc.) war ursprünglich consonantisch (vgl. *dens* für *dent-s*, *dent-is*) und bildet noch den gen. plur. auf consonantische art, nämlich *dantú* (niemals *danczú*), dasselbe gilt von *dùru*, gen. v. *dùrys*. plur. tant. (türe); *debesìs* (vgl. gr. νέφος), gen. plur. *debesú*, *żąsìs* (gans), *żąsú*; *pirtìs* (brechstube), gen. sing. *pirtẽs* und *pìrts*; *dẽveris*, gen. *-rẽs* und *-rio* (schwager) hat nicht nur im gen. plur. ebenfals *dẽveru*, sondern auch den nom. plur. consonantisch, nämlich *dẽvers*, vgl. §. 87, acc. plur. *dẽveris* u. *-rius*; *obelìs* fem. hat im gen. sing. *obèls* nom. plur. *óbels*, gen. plur. *obelú*. Zwischen drei verschidenen stämmen wechselt: n. *Įsrutýs* (*ja*-stamm, Insterburg), a. *Įsrutį*

(*ja* od. *i*-stamm), v. *įsrutý* (*ja*-stamm), l. *įsrutý*, d. *įsruczui*, i. *įsruczu*; gen. *įsrùts* (cons.), auch *įsrutẽs* (*i*-stamm).

Accent. a. zweisilbige. 1. das paradigma betont ganz wie §. 84, 1., 80, 1., so z. b. die feminina *akìs*, unbetont *ă*, betont *ā* nach §. 8 (auge), *ănglìs* (kole), *ausìs* (or), *ăvìs*, *ávį* (schaf), *szălìs*, *szálį* (seite), *ŭgnìs* (feuer), *czèsnìs*, *czésnį* (gastmal), *żŭvìs* (fisch), *dăntìs* (s. o.). Masculina: *gĕntìs* (verwanter), gen. *-tẽs* u. *-czo*, *văgìs*, *vágį*, gen. nur *-gẽs*, dat. aber *vág-iui*. Diß ist die gewönliche betonungsart, die anderen erscheinen nur als außnamen.

2. Ser wenige worte weichen vom paradigma darin ab, daß sie im instrum. singul. in der form auf *-e*, ferner im acc. plur. den accent auf der wurzelsilbe haben, so *szirdìs* (herz, instr. sing. *szìrdże*, accus. plural. *szìrdis*), fem.; *smiltìs* (sand), und *żvėrìs* (raubtier) fem. rechnet Kurschat hierher, ich kenne aber nur instr. sing. *smilczè*, *-timì*, acc. plur. *smiltìs*, instr. *żvėrìm* und acc. plur. *żvėrìs*, nach 1.

3. Mit unveränderlichem tone auf der stamsilbe: *àntis* (ente), masc., *klėtis* (die klėte, vorratshäuschen, kammer zum aufbewaren von kleidern, eßwaren etc.), fem.; *nósis* (nase) fem. — *kártis* fem. gen. *-tės* (stange); *smèrtis* (tod), *-czo* masc. (auch fem. gen. *-tės*; hat im instrum. *smerczù* nach I, 2.), *ŭsis* (esche). gen. *-io* masc. (schwerlich *-sės*. fem.) u. a.

b. Mersilbige. 4. Ist die endung im nominativ sing. betont, so gehen sie nach 1. (*akìs*) mit überspringung der vorlezten silbe (vgl. §. 79, 6., §. 80, 6, §. 83, 6., §. 84, 5.), bei *a* und *e* mit verlängerung, z. b. *ătmintìs* (erinnerung), gen. *-tės*, fem. *átmintį*, *gĕleżìs* (eisen), gen. *-żẽs*, fem. acc. *géleżį*; *dĕbesìs* (wolke), fem. gen. *-sẽs*, masc. gen. *débe-sio*, acc. *débesį*; *obelìs* (apfelbaum), fem. hat im acc. plur. den ton auf *o*, also *óbelis*. —

tėvonìs (erbe), masc. und fem., *krikszczonìs* (christ, christin), m. f. gen. *-nio*, *-nẽs* und *mėszczonìs* (bürger, bürgerin), m. f. gen. *-nio*, *-nẽs* ziehen den accent nicht auf die dritlezte, sondern auf die vorlezte, z. b. acc. *krikszczónį*.

5. Steht aber der ton im nominativ singul. auf irgend einer andern silbe, so ist er unveränderlich, z. b. *átilsis* (ruhe), masc. fem. gen. *-sio, -sës, lúkestis* (hofnung, erwartung), eben so, *rúpestis* (sorge) eben so.

§. 86. III. *u*-stämme. Masculina.

Sing.		Plur.	
n.	*dangùs,*	n. v.	*dàngūs,*
a.	*dàngų,*	d.	*dangùs* (genauer wäre *dangųs*),
v.	*dangaú,*	l.	*dangūsè, dangūs,*
l.	*dangujè, dàngùi,*	d.	*dangùms,*
d.	*dàngui,*	i.	*dangumìs,* seltener *dangùms,*
i.	*dangumì, dangùm,*	g.	*dangú,*
g.	*dangaús,*		

Dual. n. a. v. *dangù,*
d. i. *dangùm.*

Anm. Man bemerke die verwantschaft mit der declination der *i*-stämme, gen. *dangaús* wie *akës*, voc. *dangaú* wie *akẽ*, nom. plur. *dàngūs* wie *ákys*.

Alle auf *-jus*, d. i. *-ius* (*czus, dżus*), die eine tätigkeit, gewerbe, einen mit etwas behafteten, kurz alle, die eine mänliche person bezeichnen, folgen nur im singular diser flexionsweise und gehen im plural nach I, 2., z. b. *kùpczus*, plur. *kùpczei*, dat. *kùpczāms* (*kùpczems*), *làngius, làngei, làngiāms* (*langiēms*) u. s. f., die andern, z. b, *vaísius,* können auch im plural der *u*-declination treu bleiben.

Anm. Um Memel *kùpszus, kèrdius* für *kèrdżus* (hirt) u. s. f.

Accent. 1. Nach dem paradigma gehen alle, die den ton auf der endsilbe haben, und diß ist bei allen auf *-us* der fall, z. b. *alùs* (bier), *lytùs* (regen), *medùs* (honig), *sūnùs* (son), *dangùs* (himmel). *żmogùs* kömt nur im singular vor, der plural lautet *zmónės*, gen. *żmonių́* (dagegen komt ein singular *żmonė́* nicht vor). *sunùs* und *lytùs* werden jedoch, so vil ich weiß, im accus. plur. auf der ersten silbe betont (nomin. plur. also *súnūs*, accus. *súnus*).

2. Nur *tùrgus* (markt) hat eine ab weichende betonung; hier bleibt nämlich der ton stets auf der wurzelsilbe, den accusativ pluralis allein auß genommen. Auch *Jëzus* und *Krìstus* haben den accent stets auf der stamsilbe. Wie *tùrgus* betonen alle zweisilbige auf *-jus*, z. b. *vaísius* (frucht), *spĕczus* (schwarm), *rójus* (paradies), *žëglius* (segel), *ĕglius* (eibe) und die vilen auf *-ius*, gewerbe, feler u. dgl. bedeutenden (über deren plural s. o.), z. b. *lángius* (glaser), *kùpczus* (kaufmann), *pŭdžus* (töpfer), *blùsius* (flöhiger) u. s. f.

3. Die mersilbigen haben alle *-jus* und gehen, wenn sie den ton auf der vorlezten silbe haben, wie 2. (*tùrgus*), d. h. der accent bleibt an derselben stelle wie im nomin. singul. und tritt nur im acc. plur. auf die endung.

4. Steht aber der accent auf der dritlezten, so ist er ganz unveränderlich. Hierher gehören vorzüglich worte mit den endungen *-ĕczus* (§. 49), *-ális* (§. 48), *-órius* (§. 47) u. a.; den ton auf der dritlezten haben meist die auß dem deutschen entlenten auf *-orius* (§. 47 am ende), auch *prĕtelius* (freund) und *neprĕtelius*.

§. 87. B. consonantische stämme.

IV. 1. *n*- und *s*-stämme; masculina; nur wenige casus werden noch vom ursprünglichen stamme gebildet, die andern schlagen in die vocalische declination um. Die echt consonantischen formen sind im folgenden paradigma von denen, welche nach der *i*- und *ja*-declination gehen, übersichtlich getrent. Über den nom. sing. diser stämme s. §. 27, 1.

	Urspr. cons. stamm.	*i*-stamm.	*ja*-stamm.
	ăkmen. *)	*ăkmeni.*	*ăkmenja.*
Sing. n.	*akmŭ* (für *akmens*)		
a.			*ákmenį*, **)
v.	*akmŭ* und		*ákmeni*,
l.			*akmenyjè*, *akmený*, **)

*) das *a* folgt, obwol zwei consonanten folgen, doch der regel von §. 8.

**) hier ist der *i*- und *ja*-stamm nicht zu unterscheiden.

Urspr. cons. stamm	*i*-stamm	*ja*-stamm
ăkmen	*ăkmeni*	***ăkmenja***
Sing. d.		***ákmeniui,***
i.	*akmenimi* und	***ákmeniu,***
g. *akmèns.* *)		
Plur. n. v. *ákmens,* **)		
a.	*ákmenis,*	
l.	*akmenisè,*	
d.	*akmenims* (schwerlich ***akmeniáms,*** ***-niéms***),	
i.	*akmenimis, akmenims,*	
g. *akmenú.*		
Dual. n. a. v.		***ákmeniu,***
d. i.	*akmenim.*	

So geht noch *pĕmŭ* (beihirte), ***rudŭ*** (herbst), ***teszmŭ*** (euter), ***vandů'*** (waßer), ***mažů'*** (nur im gen. sing.: ***isz mažèns*** von kindheit an), und alle die §. 55 zulezt an gefürten.

Einsilbig ist der stamm ***szun*** (hund); er decliniert fast eben so wie *akmů'*: sing. n. ***szŭ,*** acc. ***szùnį,*** voc. ***szuni,*** auch ***szunĕ;*** loc. ***szunyjè,*** dat. ***szùniui,*** auch ***szùn,*** instr. ***szunimi,*** gen. ***szùns.*** — Plur. nom. ***szùnys*** (ich habe auch ***szùnès*** gehört bei Pilkallen, um Ragnit), acc. ***szunis,*** loc. ***szunisè,*** dat. ***szunims,*** instr. ***szunimis,*** gen. ***szunú;*** dual. n. a. v. ***szuniù,*** dat. ***szunim.***

mĕnů, stamm ***mĕnes*** (mond), mit unveränderlichem tone, decliniert n. v. ***mĕnů,*** acc. ***mĕnesį,*** l. ***mĕnesyje,*** d. ***mĕnesiui,*** i. ***mĕnesimi,*** g. ***mĕnesio;*** plur. ganz nach der ***ja***-form (I, 2., b.), also ***mĕnesei,*** g. ***mĕnesiu*** u. s. f.; nom. und dat. plur. seltener auch nach der ***i***-form (II), ***mĕnesys, mĕnesims.***

Hierher gehören noch die §. 85 bei II erwähnten reste consonantischer declination, gen. plur. ***dantú (dantìs*** f.***); debesú*** (***debesìs***); nom. plur. ***dĕvers,*** gen. ***dĕveru*** (***dĕveris***); ***dùrŭ,*** nom.

---

*) *akmenĕs* und *ákmenio* haben die grammatiken, ich habe dise formen nie beim volke gehört. Sie sind unursprünglich und falsch.

**) *ákmenys* in grammatiken und büchern taugt auch nichts.

plur. *dùrys; obelis*, gen. sing. *obèls*, nom. plur. *óbels*, gen. plur *obelú; Įsrùts*, gen. sing., *pìrts*, gen. sing.

IV. 2. *r*-stämme. Feminina.

Nur *duktě*, stamm *dug-ter* (tochter), und *motě*, auch *mótė*, (dann auch im dat. instr. gen. plur. auf der ersten silbe betont), stamm *mo-ter* (weib).*) Ungebräuchlich und völlig veraltet ist *gentė*, stamm *genter* (mannes bruders frau, geht auch nach I, 2., b., also gen. *gentės*); endlich *sesű*, stamm *seser* (verstümmelung zunächst von *sester* schwester).

Sie gehen alle nach dem folgenden paradigma, welches zugleich das umschlagen desselben in die *i*-declination zeigt.

	Urspr. consonant. stamm.	*i*-stamm.
	dukter.	*dukteri.*
Sing. n. v.	*duktě* (für *dukters*),	
a.		*dùkterį*
l.		*dukteryjè*
d.		*dùkterei*
i.		*dukterimi*
g.	*duktèrs* **)	
Plur. n. v.	*dùkters*	
a.	*dùkterěs* ***)	*dùkteris*
l.		*dukterisè*
d.		*dukterìms*
i.		*dukterimis*
g.	*dukterú*	
Dual. n. a. v.		*dùkteri*
d. i.		*dukterìm.*

*) ursprünglich mutter; das wort ist in abname, es wird häufig durch das gleich bedeutende ab geleitete *moterìszkė* ersezt.

**) nicht *dukterës* oder *dukterės*, wie in den grammatiken fälschlich an gegeben wird.

***) uralte form! grundform *duktaras*.

2. Declination des geschlechtigen pronomens, des adjectivs, der participien und des zalwortes (pronominale declination). *)

§. 88. Algemeines über pronominale declination. Die pronominale declination unterscheidet sich von der nominalen in folgenden stücken. 1. Im dat. loc. mascul. hat sie zwischen stamm und casusendung den zwischensatz *ma* (ursprünglich *sma*), so daß z. b. vom stamme *ta* der dativ sing. lautet *tā-mui*, **) der loc. sing. *tămè* (als wäre der nominativ *ta-ma-s*). 2. hat sie im nomin. plur. mascul. bei den pronominibus *ĕ*, bei den adjectiven *i* (wärend die substantiva *-ai* haben, nur *a*-stämme kommen nämlich hier in betracht), z. b. *tĕ* von *tà-s*, *geri* von *géras*. 3. Hat sie im dat. plur. dual. den bindevocal *ĕ*: *tĕms*, *tĕm*, *gerĕms*, *gerĕm*. ***) 4. Hat sie ein neutrum im nomin. singul. *taí*; *géra*; *dìde* (von *dìdis*); *gražù* (von *gražùs* schön). Das neutrum der adjectiva auf *-as*, *-us* ist nur in bestimten wendungen zu hören, s. d. syntax, das der adjectiva auf *-is* habe ich nicht gehört, man sezt dafür das adverbium; der accent desselben ist der des nomin. mascul. 5. Der vocativ hat keine besondere form.

§. 89. *a*-stämme. Stamm *ta* (der, diser, demonstr.).

	mascul.	femin.
Sing.	n. *tàs*, neutr. *taí*	n. *tà*
	a. *tą́*, neutr. *taí*	a. *tą́*
	l. *tămè*, *tàm*	l. *tojè*, *tó*
	d. (*támui* veraltet), *tám*	d. *taí*
	i. *tůmì*, *tŭm*, *tŭ́*	i. *tà*
	g. *tó*	g. *tós*

---

*) die cardinalzalen folgen der pronominalen declination nicht, sie werden aber hier mit behandelt, um die declination des zalworts nicht zu zerreißen.

**) veraltet, jezt *tám*.

***) auch diß ist durch einen zwischensatz, nämlich *j*, entstanden, *ta-j-ms*, *taims*, *tĕms* ist der übergang.

		masc.	fem.
Plur.	n.	*të*	n. *tós*
	a.	*tùs*, *tũs*	a. *tàs*, *tás* (vornemlich wenn der nachdruck darauf ligt)
	l.	*tûsè*, *tũs*	l. *tosè*, *tós*
	d.	*tëms* (veraltet *tëmus*)	d. *tóms* (veraltet *tómus*)
	i.	*taís*	i. *tomìs*, *tóms*
	g.	*tú*	g. *tú*
Dual.	n. a.	*tũdu* *)	*tëdví* **)
	d. i.	*tëmdvëm* (*tëdvim* Niderung)	*tómdvëm*
	g.	*túdvëjū*	*túdvëju*.

Eben so geht *kàs* (das interrogativum, indefinitum, in gewissen wendungen auch relat.), welche form auch als neutrum gilt, ein femininum felt im, eben so der plural; im genitiv ist *kënó* possessiv, *cujas*, außerdem steht *kó;* sonst ganz wie *tàs* (also acc. *ką́*, dat. *kám*, loc. *kamè*, instr. *kûmi*, *kũm*); ferner *àns* (auß *anàs*, was nie vorkomt), fem. *anà* (jener, jene), und *katràs*, fem. *katrà*, welcher von beiden (comparativ vom stamme *ka*, gr. πότερος für κότερος); komt auch von dreien vor, z. b. *trýs bernýczei szëno pióvė; katràs búsit máno mëlas* (dain.), drei jünglinge mähten heu; welcher wird sein (im lit. dual.) mein lieber. Der accent ist immer auf der lezten silbe, im dual. natürlich niemals auf dem zu gesezten zalworte. Der deutlichkeit wegen will ich doch noch die declination von *àns* her setzen.

		masc.	fem.
Sing.	n.	*àns*, *katràs*	*anà*, *katrà*
	a.	*aną́*	*aną́*
	l.	*anămè*	*anojè*, *anó*
	d.	*anám*	*anaí*
	i.	*anûmi*, *anũm*, *anũ*, *anù*	*anà*
	g.	*anó*	*anós*

*) mit dem zalworte zusammen gesezt. Beide worte haben nur einen accent, deshalb sind sie in eins zu schreiben.

**) *të* auß *ti* (vgl. *ranki*) verlängert nach §. 27, 4.

	masc.	fem.
Plur. n.	*anë̃*	*anós*
a.	*anùs, anũs*	*anàs, anás*
l.	*anûsè, anũs*	*anosè, anós*
d.	*anë̃ms*	*anóms*
i.	*anaís*	*anomìs, anóms*
g.	*anú*	*anú*
Duäl. n. a.	*anũdu*	*anë̃dvi*
d. i.	*anë̃mdvëm*	*anómdvëm*
g.	*anúdvëjũ*	*anúdvëjũ*
l.	? *)	

Anm. *kits* (auß *kitas*), femin. *kità* (anderer, andere, auch mancher, irgend einer), und *visas, visà* (all) gehen nach *géras* in endung und betonung, s. das adject.; eben so *kóżnas* (jeder).

§. 90. *ja*-stämme. Hierher gehören die stämme *ja, szja, kurja* und die mit der endung *okjas* ab geleiteten *tokja, kokja, szjokja, kitokja*, die drei ersteren werden in folgender weise decliniert:

stamm *ja*.

	masc.	fem.
Sing. n.	*jìs* (er, für *ja-s*)	*jì* (sie, für *ja*) **)
a.	*jį*	*ję* (für *ją*, auß *jan*)
l.	*jamè*, spr. *jemè*	*jeí*
d.	*jám*, spr. fast *jém* (alt *jámui*) ***)	*jojè*
i.	*jûmì, jũm, jũ'*	*jè, ję*
g.	*jó*	*jós*

*) den locativ dualis der pronomina zu erfragen ist mir trotz der grösten mühe nicht möglich gewesen, denn im nördlichen sprachgebiete komt kein locativ, im südlichen kein dual vor. Auch der instrumental kömt nicht oft vor. Man setzt in den meisten gegenden den plural.

**) *ji* für *ja*, wie z. b. *sėjëjis* für *sėjëjas* (§. 22, 4.).

***) und so überall; *iem*, d. i. *jém*, in drucken v. j. 1600.

	masc.	fem.
Plur. n.	*jĕ̃*	*jós*
a.	*jṹs*	*ję̀s, ję́s*
l.	*jůsè, jṹs*	*josè, jós*
d.	*jẽ́ms* (alt, *jẽ́mus*) *)	*jóms*
i.	*jeís*	*jomìs, jóms*
g.	*jú*	*jú*
Dual. n. a.	*jṹdu*	*jẽ́dvi*
d. i.	*jẽ́mdvëm*	*jómdvëm* (auch wie das masc.)
g.	*júdvëjū* **)	*júdvëjū*
l.	? ***)	

stamm *szja.*

	masc.	fem.
Sing. n.	*szìs* (diser, für *szjas*)	*szì* †) (dise, für *szja*)
a.	*szį́*	*szię́* ††)
l.	*sziamè*, spr. *sziemè*	*sziojè*
d.	*sziám*, spr. *sziém*	*szeí*
i.	*sziṹm, sziṹ*	*szię̀, szię́* ††)
g.	*szió*	*sziós*
Plur. n.	*szĕ̃*	*sziós*
a	*sziṹs, sziùs*	*sziès, szię́s* ††)
l.	*sziůsè, sziṹs*	*sziosè, sziós*

---

*) dise nebenform findet sich in allen dat. plur.

**) beim volke schwerlich zu hören.

***) auf meine fragen erhielt ich hier stets die außkunft: das komme gar nicht vor, einmal gab man mir die pluralformen zur antwort, nämlich masc. *jũsè dvejũsè* und fem. *josè dvejosè* und so in den andern. Kurschat scheint *júdvëse, kuriúdvëse* an zu setzen.

†) *-ja* in *i* zusammen gezogen, wie in *patì, martì;* im nom. fem. der adjectiva auf *-us* (vgl. das fem. der participia auf *-es, -ąs, -įs*); im femininum findet dise, im nom. masc. regelmäßige zusammenziehung nur in den hier an gefürten fällen statt.

††) die erweichung ist vor *e* ser wenig hörbar; ich glaube sie aber dennoch deutlich zu vernemen; auch fordert sie die analogie. Wären dise worte one erweichung zu schreiben, so wäre zusammenziehung von *ia* in *e* an zu nemen.

	masc.	fem.
d.	*szẽms*	*szióms*
i.	*szeís*	*sziomìs, szióms*
g.	*sziú*	*sziú*
Dual. n.a.	*sziũdu*	*szẽdvi*
d. i.	*szẽmdvëm*	*sziómdvëm* (auch wie das masc.)
g.	*sziúdvëjū*	*sziúdvëjū*
l.	?	

stamm *kurja.*

	masc.	fem.
Sing. n.	*kùrs* (welcher) für älteres *kuris* (dainas), auß *kurjàs*	*kuri* *) (welche, für *kurjà)*
a.	*kurį*	*kurię* **)
l.	*kuriamè*, spr. *kuriemè, kurièm*	*kuriojè*
d.	*kuriám, kuriém*	*kureí*
i.	*kuriûmi, kuriũm*	*kurię, kurię* **)
g.	*kurió*	*kuriós*
Plur. n.	*kurẽ*	*kuriós*
a.	*kuriùs*	*kuriès, kuriẹs* **)
l.	*kuriûsè, kuriũs*	*kuriosè, -iós*
d.	*kurẽms*	*kurióms*
i.	*kureís*	*kuriomìs, kurióms*
g.	*kuriú*	*kuriú*
Dual. n. a.	*kuriũdu*	*kurẽdvi*
d. i.	*kurẽmdvëm*	*kuriómdvëm* (auch wie das masc.)
g.	*kuriúdvëju*	*kuriúdvëjū*
l.	?	

Die mit *ąkja* ab geleiteten *tóks* (talis solcher) für *tokis*, fem. *tokià*, spr. *tokiè*, vom stamme *ta; kóks* (was für einer, interrogativ, *qualis*, irgend einer indef.), eben so vom stamme *ka*; *jõks* (ir-

*) s. d. anm. †) auf der vorher gehenden seite.

**) s. d. anm. ††) auf der vorher gehenden seite.

gend einer, meist mit der negation, *neí jóks* keiner) vom st. *ja;* *szióks* (solcher), eben so vom stamme *szja* und *kitóks* (anders beschaffener), eben so vom stamme *kita*, werden völlig überein decliniert. Ich mache diß durch ein paradigma anschaulich.

		masc.	fem.
Sing.	n.	*kóks*	*kokià*, spr. *kokiè* (auch *kókie*, wenn der nachdruck auf disem worte ruht und so auch in den andern casus)
	a.	*kokį, kókį*	*kokię, kókię*
	l.	*kokiemè, kokièm*	*kokiojè, kokió*
	d.	*kokiém (kokiám)*	*kókei*
	i.	*kókiu, kókiûm*	*kokié, kókie*
	g.	*kókio*	*kokiós*
Plur.	n.	*kokẽ*	*kókios*
	a.	*kọkius*	*kókies*
	l.	*kokiůsè, kokiũs*	*kokiosè, kokiós*
	d.	*kokẽms*	*kokióms*
	i.	*kokeís*	*kokiomìs, kokióms*
	g.	*kokiú*	*kokiú*
Dual.	n. a.	*kókiudu*	*kókẽdvi*
	d. i.	*kokẽmdvëm*	*kokiómdvëm*
	g.	*kokiúdvëjū*	*kokiúdvëjū*
	l.	? *)	

§. 91. Das uneigentliche pronomen *pàts*, fem. *pati*, *pàts* (grundform *patis*, §. 27, 3.), fem. *pătì*, heißt ursprünglich herr, herrin (vgl. *vĕszpats*, fem. *vĕszpati*, lezteres ist jezt wol ungebräuchlich), im lit. eheherr, ehefrau; die ursprüngl. bedeutung schwächt sich aber ab, so daß es „selbst" bedeutet und, besonders im masculinum, sogar an der pronominalen declination teil nimt. Das femininum *pati* (für *patja*) geht ganz wie *pati* ehefrau (§. 82), genit. *paczós*, dativ *páczei* u. s. f. Der seltene

*) Kurschat *kokiúdvëse*, wenigstens scheint diß auß der angabe der silbenquantität hervor zu gehen. Der ganze dual ist selten zu hören.

dual wird mit *dvi* zusammen gesezt und lautet n. a. *patidvi*, d. i. *paczómdvēm*, g. *paczúdvēju*. Als neutrum hörte ich bald das femin., bald das mascul. brauchen, z. b. *taí tà patì* das ist dasselbe; *viskas dár tàs pàts kaí bùvo* alles ist noch dasselbe wie es war. Das masculinum wird in folgender weise flectiert:

sing. n.	*pàts*	plur. n.	*pátys*
a.	*pátį*	a.	*paczùs*
l.	*patyjè*, *patý*, auch *paczamè*, *pączemè*	l.	*paczûsè*, *paczũs*
d.	*paczám*, spr. *-czém*	d.	*patḗms*
i.	*patimì*, *patìm*, seltener *paczù*	i.	*paczeís*
g.	*patḗs*	g.	*paczù*

dual. n. a. *paczùdu*
d. i. *patḗmdvēm* (*patìmdvēm* Kurschat)
g. *paczúdvējū*
l. ?

§. 92. Pronominale zusammensetzung und verwantes.

Zusammen gesezt ist *szìtas*, fem. *szìta* (diser, nie *szìts* gesprochen), auß *szi*, stamm *szja*, und *ta-s*; es wird decliniert wie *tàs* und betont stets die erste silbe. *vìskas* (alles, neutral) one femininum und plural substantivisch gebraucht, besteht auß *vis-as* und *kà-s* und decliniert wie dises, betont aber stets die erste silbe. Man hört auch beide worte decliniert, z. b. gen. *viso ko*, instr. *sù visù kûm* oder *kû*, der nom. *visas' kàs* ist aber nicht gebräuchlich.

Veraltet ist *kàszkas*, gen. *kàszko*, dat. *kàszkam* u. s. f. (irgend jemand), zusammen gezogen auß *kàs żino kàs* (wer weiß wer), gewönlich *każį kàs* (*każin*, *każį* ist eine ser übliche verkürzung).

bìle (der ton ist eigentich gar nicht zu bestimmen, da das wort one betonung mit dem folgenden zusammen gesprochen wird) vor den interrogativen oder indefiniten pronomen, stamm *ka* und seinen sämtlichen ableitungen verstärkt die indefinite bezie-

hung: *bile kàs* irgend was, wer, *bile kaíp* irgend wie, *bile kóks* was irgend für einer u. s. f.

ką́ nórįs (wörtlich was wollender) ist ebenfals indefinit; „etwas.“

2. Vor *kùrs*, fem. *kuri*, tritt die negation *ne*, one an der declination oder am tone etwas zu ändern, also *nekùrs*, *nekuri* u. s. f. quidam, quaedam, jemand, etwas; *nekàs* (auf dieselbe weise gebildet) etwas.

nĕkas (substant. nichts, niemand), gen. *nĕko*, dat. *nĕkām*, loc. *nĕkame*, voc. *nĕke*, instrum. *nĕku* hat adjectivische endungen und einen vocat. sing.; der plural *nĕkaí*, acc. *nĕkùs* u. s. f. (nichtigkeiten, possen) hat stets den ton auf der endung (komt auch in deminutivform vor: *nĕkùtis*, plur. *nĕkùczei*; *nĕkatras* Neß. keiner von beiden, habe ich beim volke nicht gefunden)

3. An den nom. der masculiua *tàs*, *jìs*, *szìs*, *kùrs (nekùrs)*, *àns*, *tóks*, *kóks*, *szióks*, *pàts* tritt zur verstärkung ein betontes *-aí*, z. b. *tasaí*, *jisaí*, *toksaí*, *nekursaí* u. s. f.

4. *tataí* (eben dasselbe), *koktaí* (wie beschaffen), *toktaí* (so beschaffen), auß den stämmen *ta*, *kok*, *tok* und *tai*, neutr. von *tà-s*; *toktù* (so, auf die art) *tù* instr. sing. von *tàs*; *ù* in *u* verkürzt, weil das wort nicht mer einsilbig ist. Dise worte sind im gewönlichen leben wol nur selten zu hören.

5. Besonders häufig in der älteren und schriftsprache (aber auch in der gewönlichen rede hin und wider an den nominativ der pronomina) tritt die hervor hebende partikel *-gi* (griech. γε) an die verschidenen pronominalformen (auch ans personalpronomen), z. b. *tàsgi*, *tasaígi*, *kùrsgi*, *kursaígi*, *kàsgi*, gen. *tógi*, *kógi* u. s. f. Das verwante *-gu* (ursprüngl. = *-gi*, griech. γε) ist nicht mer gebräuchlich; es gab dem pronomen fragende beziehung, z. b. *ànsgu?* (jezt *àr àns?* jener?) *tùgu? àszgu?* *); — *jau* als wort für sich: schon, lat. *jam*, z. b. *tasjaû* (derselbe, gewönlich: *tasaí*, *tàs pàts*), *toksjaû* (ist wol noch gebräuchlich), gen. *tojaû* u. s. f.

---

*) ursprünglich hebt *-gu* wie *-gi* bloß das wort hervor, daher kam *-gi* auch an den imperativ zu stehen; *dŭkigi* gib doch.

ungebräuchlich. Ser gebräuchlich ist der instrum. sing. *tůjaú* (auch *tůjaús*, als wäre es ein adverbium des comparativs, s. u.), in der bedeutung sogleich, sofort.

6. In manchen gegenden weniger, in anderen mer, aber stets nur in einzelnen casus gebräuchlich, ist die zusammenfügung der pronomina *ta*, *ana*, *ja*, *szja*, *kurja*, *katra* mit dem pronomen *ja* (dises also auch mit sich selbst) in der weise, daß die beiden pronomina decliniert werden und nur durch accent und andere kleine änderungen, namentlich durch denung und steigerung des außlautes des ersteren teiles zu einem worte verschmelzen.*) Vgl. unten die auf ganz gleiche art entstehende declination der bestimten adjectiva. Am nom. masc. komt dise form, villeicht *katràsis* auß genommen, nie vor. Vom doppelt gesezten *ja* finden sich folgende formen (in der grammatik von Mielcke steht nur der singular und der gen. plur.):

		masc.	fem.
Sing.	n.		*jìji*, gewönlich *jìjĕ*, *jìjẽ*
	a.	*jį́jį̄*	*ję́ję̆*
	l.		
	d.	*jámjam* (wol kaum gebräuchlich)	*jeìjei*
	i.	*jū̆ju* (wol nicht gebr.)	*ję́je* (nicht gebraucht)
	g.	*jójo*	*jósės* (wol kaum im gebrauche)
Plur.	n.	*jė̃ji*, *jė̃jë*	*jósės* (selten)
	a.	*jū́sius* (nicht gebr.)	*ję́ses* (nicht gebr.)
	l.		
	d.		
	i.		
	g.	*júju*	*júju*

Ganz eben so geht *szìs*; auch *tàs* eben so, nur ist bei *tàs* keine vocalerweichung durch *j* vorhanden, z. b. sing. nom. fem. *tóji*, gew. *tojë*, acc. fem. *táję*, instr. fem. *táje*, acc. plur. fem.

*) an der bedeutung entsteht hierdurch keine bemerkbare veränderung.

táses, nom. plur. *tẽji*, *tẽjë* u. s. f. Die zweisilbigen pronomina *kùrs*, *àns*, *katràs* erleiden durch dise zusammensetzung, welche hier durch alle casus hindurch vor kömt, nur diselben verănderungen, wie alle adjectiva (s. u.), so z. b. nomin. singul. femin. *kurióji*, *anóji*, *katróji*, acc. plur. *kuriáses (kuriéses)*, *anáses*, *katráses* u. s. f.

Declination der adjectiva.

1. Declination des unbestimten adjectivs.

§. 93. Stämme auf *-a* und *-ja*.

I, 1. *a*-stämme.

masculinum

Sing.	n. *géras*, *gérs*		Plur.	n. *geri*
	a. *gérą*			a. *gerùs*
	l. *gĕramè*, *geràm*			l. *gerûsè*, *gerûs*
	d. *gerám* (alt *gerámui*)			d. *gerẽms* (alt *gerẽmus*)
	i. *gerù*			i. *geraís*
	g. *géro*			g. *gerú*

Dual. n. a. *gerù*
d. i. *gerẽm*

Das femininum *gerà* bedarf keines paradigma. Es geht in endung und ton genau wie *mergà* (§. 80, 1), nur hat der voc. denselben accent wie der nominativ.

Anm. Mielcke fürt den vocat. dual. *géru pónu*, also mit zurück gezogenem tone an. Ich habe zwar dergleichen nicht beim volke vernommen, möglich ist aber die sache, da zurückziehen des tons im vocativ vorkomt, wie bisher merfach an gefürt ward.

I, 2. *ja*-stämme. a. Die nichtzusammengezogenen, z. b. *naújas*, spr. *naújes* (neu), *stáczas*, spr. *stáczes* (stehend), *tùszczas*, spr. *tùszczes* (ler), *pẽsczas*, spr. *pẽsczes*, *) auch *pẽszczes* (zu fuße gehend); *plókszczas*, sprich *-szczes* *) (breit gedrükt),

---

*) dise beiden betonen nach 2. (*minksztas*), die übrigen alle nach 1 (*géras*), s. u.

szlápias, spr. *szlápies* (naß); *žálias*, spr. *žálies* (grün), und die superlative *-iáusias*, fem. *-iáusia* (mit unveränderlichem tone).

Von disen zeigen die auf *-jas* (nach vocalischem wurzel-außlaute) außer *ei* für *ai* und der außsprache des *a* wie *e* nach dem *j* gar keine abweichung (*naujeis* instrum. plur.); dasselbe gilt von denen auf *-ias* (*žálias*, fem. *žalià*, spr. *žaliè*), gen. m. *žálio*, fem. *žaliós*, dat. fem. *žálei*, nom. plur. masc. *žali*, dat. *žalĕms*, mit disem *ë* verschmilzt stets das *j*; instr. *žaleis* u. s. f. — Die auf *-czas*, d. i. *-tjas*, haben nur durch die verschmelzung des *j* mit dem nachfolgenden vocal einige scheinbar abweichende formen, z. b. *tùszczas*, fem. *tuszczè*, plur. masc. *tuszti*, eben so der dual. fem.; dativ plur. masc. *tusztĕms* (§. 22, 2).

b. Die zusammengezogenen.

Z. b. *dìdis*, fem. *dìdė* (das einzige zweisilbige), *) *medìnis*, fem. *medìnė*, die comparative *-ęsnis*, fem. *-ęsnė* u. a. Ire declination ist im masculinum, den nom. acc. sing. auß genommen, ganz wie die der nicht zusammen gezogenen, demnach z. b. *medìnis* zum walde gehörig, wild), acc. *medìnį*, dat. *medìniām* (*medìniēm*), instr. *mediniù*, plur. nom. masc. *medìni*, acc. *mediniùs*, instr. *medìneis*, dat. *medinëms*. Das femininum geht durchauß wie die entsprechenden substantiva §. 84.

Anm. *dìdis*, acc. *dìdį*, verändert natürlich (wie jedes andere auf *-dis*, *-tis*) sein *d* überall, wo das *j* wider erscheint, und (nach §. 22. 2.) auch im instr. plur., also gen. sing. *dìdžo*, dat. *didžám* (*didžém*), loc. *didžamè*, spr. *didžèm*, aber auch *didime*, *didìm*, instr. *didžù*, und so vor den andern endungen mit *a*, *o*, *u*, ferner *didžeis* (für das regelrechtere *dideis*, was aber im hochlitauischen nicht gesagt wird), aber nom. plur. *didì*, dat. *didĕms*. Das femininum dises wortes ist *didì*, gen. *didžós*, dat. *dìdžei*, nach I, 2., a. aber auch *dìdė*, gen. *didës*, dat. *dìdei* u. s. f. Der accent dises wortes wechselt wie bei *gérs*

*) auch dises ist nur in büchern im gebrauche, man spricht stets *dìdelis*, fem. *dìdelė*.

Die comparative gehen im gen. sing., loc. sing. und im nom dat. instr. loc. plur. und dat. dual. nach I, 2., a., d. h. sie werden meist nicht zusammen gezogen und haben *-io* anstatt des sonst gewönlichen *-ė*, also z. b. *gerẹ́snė*, gen. *geresniós*, loc. *geresnió*, plur. nom. *gerẹ́snios*, dat. *-nióms*, instr. *-nióms*, loc. *-niós*. Die zusammen gezogene form mit *ė* für *io* komt aber auch vor und hat dieselbe betonung (wie *géras*, s. u.). Dasselbe findet bei denen auf *-inis*, auch bei *didelis* statt, so daß wol von allen adjectiven auf *-is* fem. *-ė* gesagt werden kann, daß sie in den an gefürten casus sowol die zusammen gezogenen als die unzusammengezogenen formen haben.

§. 94, II. *u*-stämme. Sie schlagen in mereren casus des masculins und im ganzen femininum in die *ja*-form um. Welche casus im masculinum in die *ja*-form über gehen, zeigt das folgende paradigma.

	Sing.		Plur.
n.	*grǎžùs* (*kartùs*)	n.	*grážūs* (*kàrtūs*)
a.	*grážų*	a.	*grażiùs* (*karczùs*)
l.	*grażiamè*, *-żiemè*; *-żièm* (*karczamè*, *-czemè*)	l.	*grażiůsè*, *-żiůs* (*karczůsè*)
d.	*grażiám*, *-żiém* (*karczám*, *-czém*)	d.	*grażẽms* (*kartẽms*)
i.	*grażumì*, meist *grażiù* (*karczù*)	i.	*grażumìs*, meist *grażeís* (*karczeís*)
g.	*gràżaús*, auch *grážio* (*kàrczo*)	g.	*grażiú* (*karczú*)

Dual. n. a. *grażiù* (*karczù*)
d. i. *grażẽm* (*kartẽm*)

Die *u*-form ist demnach nur im nom. acc. instr. (mit nebenform nach der *ja*-declination), gen. sing. und nom. instr. (mit nebenform nach der *ja*-declination) plur. erhalten.

Das femininum lautet *grażì* (*kartì*), acc. *grážię* (*kàrczę*), gen. *grażiós* (*karczós*), dat. *grážei* (*kàrczei*), gen. plur. *grażiú* (*karczú*) u. s. f. und geht nach I, 2, a. Wann die neutrum ge-

nante form der adjectiva zu brauchen sei, lert die syntax (wie sie lautet, ist bereits §. 88 an gegeben).

Accent. a. zweisilbige adjectiva. Masculina. 1. Nach *géras* accentuieren die meisten adjectiva auf *-as*, *-jas* (s. o.) nebst *didis* (groß), z. b. *básas* (barfuß), *dùrnas* (unsinnig), *dývnas* (wunderbar), *kreívas* (schief), *mážas* (klein), *pìktas* (böse), *plìkas* (kal), *saúsas* (trocken), *sveíkas* (gesund), *szìltas* (warm), *tìkras* (recht), *vìsas* (all, ganz) u. v. a. Über den wechsel der quantität bei *a* und *e* vor einfacher consonanz gilt §. 8.

2. Andere auf *-as* (und *-jas* s. o.) unterscheiden sich von *géras* dadurch, daß sie im instrument. singul. und accus. plural den ton auf der stamsilbe haben, so *minksztas* (weich), *áuksztas* (hoch), *gìrtas* (trunken), *gývas* (lebend), *jáunas* (jung), *jůdas* (schwarz), *kàrsztas* (heiß), *márgas* (bünt), *nůgas* (nakt), *pìlnas* (voll), *sìlpnas* (schwach), *száltas* (kalt), *tvìrtas* (fest) u. a.

Anm. Man hört bei langvocaligen, namentlich im nom. plur., die betonung der endsilbe nur ser wenig, bisweilen, besonders im voc., gerade zu die erste silbe betont, so z. b. *mēli* für *mēlì* u. a.

3. Adjectiva auf *-us*. Nach dem paradigma *gražùs* (schön) gehen alle, die im nominativ den accent auf der endung haben, z. b. *baisùs* (abscheulich), *biaurùs* (häßlich), *brangùs* (teuer), *drąsùs* (kün), *gilùs* (tief), *kartùs* (bitter), *meilùs* (liebreich), *platùs* (breit), *puikùs* (prächtig), *saldùs* (süß), *skalsùs* (verschlagsam, außgibig), *skanùs* (wolschmeckend), *stiprùs* (fest, stark), *sunkùs* (schwer), *szvēsùs* (hell), *tamsùs* (dunkel), *tingùs* (träge), *vėsùs* kül u. a. Man berüksichtige §. 8.

4. Nur wenige auf *-us* haben im nominativ sing., instrum. sing. und accus. plur. den accent auf der wurzelsilbe (sie gehen im übrigen wie das paradigma), z. b. *áiszkus* (deutlich), *lýgus* (gleich, eben), *szvánkus* (anständig), *tánkus* (dicht) u. a.

b. Mersilbige adjectiva.

Mersilbige auf *-as*. Nach 2. (*minksztas*) werden betont merere auf *-ónas* (mit wechsel des tones auf den beiden lezten

silben), z. b. *raudónas* (rot), *noprósnas* (vergeblich) und einige andere. Auch gehören hierher einige dreisilbige auf *-ókas*.

6. Nach 2. *(minksztas)* werden betont mit wechsel des tons zwischen der dritlezten silbe und lezten z. b. *krùvinas* (blutig), *gátavas* (fertig), *isztisas* (auß gestrekt), *átdaras* (offen), *svétimas* (fremd), *vẽszlibas* (keusch) u. a.

7. Unveränderlichen ton haben die auf *-ingas*, *-ëtas*, *-ústas*, *-ópas*, *-ũtas*, *-ýbas*, die mer als dreisilbigen und die meisten dreisilbigen auf *-ókas*, und die auf *-iszkas*, *-otas*, *-étas*, *-ybas*, welche den ton auf der dritlezten oder noch weiter zurück haben; ferner *álkanas* (hungrig), *akýlas* (aufmerksam), *dalývas* (teilhaftig), *mìltinas* (melig), *pusëtinas* (zimlich gut) u. a.

8. Mersilbige auf *-is*. Die comparative auf *-ęsnis* haben den ton wie 1. *(géras)* zwischen der lezten und vorlezten wechselnd; die auf *-inis* nach §. 83, 5., die auf *-intelis* (§. 56) haben wol unveränderlichen ton. — *didelis* geht nach *minksztas* mit überspringung der zweiten silbe.

9. Die mersilbigen auf *-us* gehen nach *grażùs* und zwar häufig mit überspringung der vorlezten silbe, z. b. *atlaidùs* (nachsichtig, acc. *átlaidų* u. a.

Feminina. a. Zweisilbige. 1. Alle im masculinum nach 1. und 3. (den paradigmen) betonte, gehen im femininum nach *gerà*, oder, was dasselbe ist, nach *mergà*.

Fem. 2. Alle femin., deren masc. nach 2. und 4. *(minksztas, áiszkus)* betont werden, unterscheiden sich von fem. 1. *(gerà)* dadurch, daß sie im instrum. sing. und acc. plur. die wurzelsilbe betonen.

b. Fem. mersilbige. 3. Die mersilbigen feminina richten sich völlig nach den masculinen und gehen wie dise entweder nach *gerà* oder *minksztà*, oder haben unveränderlichen ton; nur haben die comparative auf *-ésnė* und *didelė* im nom. sing. den ton wie im masculin. (nicht auf der endsilbe). Die auf *-inė* gehen nach §. 84, 4.



2. Declination des bestimten adjectivs.

§. 95. Bestimte adjectiva nennen wir die mit dem pronomen stamm *ja*, nom. masc. *jis*, fem. *ji* (§. 90) verbundenen. Beide teile werden decliniert, die eintretenden veränderungen des außlautes des adjectivs lert §. 27, 4.

Masc.

Sing. n. *geràsis*, *żaliàsis*, spr. *żalièsis* *), *didýsis*, *geresnýsis*, *grażùsis*
a. *géràjį*, *dìdįjį*, *grážųjį*
l. *gerámjame*, gesprochen nur *geràjeme*
d. *gerámjām*, gesprochen *gerájām*, *geràjēm*, alt *gerámujam*, *geramuiem*
i. *gerŭju*, *grażiŭju*
g. *gérojo*, *grážiojo* (nur nach der *ja*-form)

Plur. n. *gerĕji*, gewönl. *gerĕjĕ*, Niderung *gerĕjei*; *didĕji*, *grażĕji*
a. *gerŭsius*, *didżŭsius*
l. *gerŭsiûse* (um Ragnit nicht gebraucht, ich habe es überhaupt nie gehört, man braucht dafür die nicht zusammen gesezte form)
d. *gerĕmsĕms* (alt *gerĕmusĕms*; *seniáusèsims* Niderung)
i. *geraíseis*, *didżeíseis*, *grażeíseis*
g. *gerúju*, *didżúju*

Dual. n. a. *gerŭju*
d. i. *gerĕmsĕm* (das adj. im plural)

Fem.

Sing. n. *geróji*, *didĕji*, *didżóji*, *grażióji*, *geresnýji*, *geresnióji*, *grażýji*, (nur in büchern)
a. *géràję*, *dìdęję*, *grážięję*, *gerésnięję*
l. *gerójoje* (ungebräuchl., man braucht für dise form stets die unbestimte; doch fand ich sie in dainas oft).
d. *géraijei*, *dìdeijei*

*) dise schlagen teilweise auch im nom. sing. in die zusammen gezogene form über, z. b. *tretýsis*, nebenf. von *treczèsis*.

i. *geráje, didéje, gražiéje, geresniéje*
g. *gerósés*; meist *gerósios, geresniósés, -sios*
Plur. n. *gérosés*, auch *gérosios, gerésniosés* und *-sios*
a. *geráses, geresniéses*
l. *gerósiose* (um Ragnit nicht gebraucht)
d. *gerómsioms* (alt *geromusioms*; *seniáusiosiums*, Niderung)
i. *gerómsiomis, gerómsioms*
g. *gerúju*
Dual. n. a. *gerēji, didēji*
d. i. *gerómsiom, didžómsiom.*

Im plural femin. gehen alle adjectiva, bis auf den bekanten einfluß der erweichung im accusativ, auf einerlei art. Die auf *-us* treten auch im nom. und instrum. plur. masc. in die *ja*-form über; eben so im gen. sing. In manchen gegenden kommen nur gewisse formen vor; die, welche ich dem volksmunde nie entlocken konte und die mir als ganz unerhört bezeichnet wurden, sind notiert. Der superlativ in diser form ist in Hochlitauen beim volke wol nicht gebräuchlich, in anderen gegenden findet er sich dagegen oft; so nördlich vom Memel, hier hört man auch den felerhaft nach der substantivischen declination gebildeten dativ sing. *seniaúsiuijui* (mit *aú* für *áu* nach niderlitauischer außsprache); eben so *sènuijui* für *senájam* u. s. f.

Anm. In zwei dainas (in nro. 225 bei Neßelmann; Rhesa [1. außgabe, da Kurschat corrigiert hat], nr. 43. 83) auß Hochlitauen (bei Labiau) findet sich gen. plur. fem. *jaunósu*, wo man *jaunúju* erwartet (*jaunósu dĕnéliu*); ferner in žem. dain. (Dowk 10) der instr. plur. fem. *(su) margosēms.*

Accent. Außer dem nom. sing. mascul. ist nach Kurchat die betonung dieselbe wie bei den unbestimten formen, also z. b. *minksztûsius, minksztases* u. s. f., ich hörte aber dise adjectiva nach *minksztas* nur nach *géras* betonen, also *minksztûsius, minksztáses*, instr. sing. *minksztûju, minksztáje.* Die superlative behalten iren unveränderlichen ton. Bei den mersilbigen (nicht gesteigerten) zieht nach Kurschat nicht selten die endung den ton auf sich, z. b. solte es nach §. 94, 7. lauten *szlovingûjû, szlo-*

vingėmsėms, und diß ist jedes falles die richtigere betonungsart, es wird aber auch nach Kurschat felerhaft *szlovingėju*, *szlovingėmsėms* betont. Um gekert bleibt nach Kurschat manchmal der ton auf der dritlezten, z. b. *gátavamjam* für *gatavą́jam* (§. 94, 6). Auch diß ist zu vermeiden, ich habe dise felerhafte betonung nicht beim volke gefunden.

Einige der adjectiva nach I, 2. a. haben im nom. sing. masc., namentlich in manchen gegenden, die zusammen gezogene form, so z. b. *treczėsis* und *tretýsis*, *szlapiėsis* und *szlapýsis;* ob die übrigen nach diser analogie gebildet vorkommen, z. b. *statýsis* für *staczėsis*, *żalýsis* für *żaliėsis* vermag ich nicht an zu geben — möglich sind dise formen aber. Eben so kömt *geriáusiesis* und *geriáusysis* vor.

§. 96. Declination der participia.

1. Die activen participien praesentis I., futuri, praeteriti und imperfecti (§. 33. 34 ist über ire bildung berichtet). Sie haben sämtlich das gemeinsame, daß sie außer im nominativ sing. masc. neutr. und nom. plur. masc. (der unbestimten form) iren stamm durch *ja* erweitern und also nach der declination I, 2. gehen, nur im nom. sing. masc. femin. neutr. und im nomin. plur. masc. unterscheiden sie sich vom adjectiv. Doch möge das volständige paradigma gegeben werden.

Masculinum.

Sing. n. *áugą̃s*, *kéikią̃s*, spr. *kéikię̃s*, *mýlį̃s* (partic. praesens. I.).
áugsęs (part. fut.) — *áugęs* (part. praet.), *áugdavęs* (part. imperf.)
neutrum *áugą̃*, *kéikią*, *kéikię*, *mýlį̃*, *áugsę*, *áugę*, *áugdavę*

a. *áuganti*, *kéikianti*, sprich *kéikienti*, *mýlinti*, *áugsenti*, — *áugusi*, *áugdavusi*

l. *áuganczame*, *áuganczem*, *mýlinczame*, *-czem*, *áugsenczame*, *-czem*, — *áugusiame*, *-siem*, *áugdavusiame*, *-siem* *)

---

*) Im folgenden setzen wir nur zwei paradigmen, da die endungen bei allen dieselben sind. Eigentlich war nur eines nötig.

d. *áugdnczām*, fast *-czem*, *áugusiam*, *-siem*
i. *áuganczu*, *áugusiu*
g. *áuganczo*, *áugusio*
r. n. *áugą̃*, *kéikią*, *kéikię*, *mýlį*, *áugsę*, *áugę*, *áugdavę*
a. *áuganczus*, *áugusius*
l. *áuganczitse*, *áugusiùse*
d. *áugantëms*, *áugusëms*
i. *áuganczeis*, *áuguseis*
g. *áuganczū*, *áugusiū*
al. n. a. *áuganczu*, *áugusiu*
d. i. *áugantëm*, *áugusëm*

Femininum.

g. n. *áuganti*, *kéikianti*, *kéikienti*, *mýlinti*, *áugsenti*, — *áugusi*, *áugdavusi*
a. *áuganczą̆*, *-czę̆*, *áugusią̆*, *-się̆*
l. *áuganczoje*, *-czo*, *áugusioje*, *-sio*
d. *áuganczei*, *áugusei*
i. *áugancza*, *-cze*, *áugusia*, *-sie*
g. *áuganczos*, *áugusios*
r. n. *áuganczos*, *áugusios*
a. *áuganczas*, *-czes*, *áugusias*, *-sies*
l. *áuganczose*, *-czos*, *áugusiose*, *-sios*
d. *áuganczoms*, *áugusioms*
i. *áuganczomis*, *-czoms*, *áugusiomis*, *-sioms*
g. *áuganczū*, *áugusiū*
al. n. a. *áuganti*, *áugusi*
d. i. *áuganczom*, *áugusiom*.

Im nom. acc. dual. masc. fand ich um Pilkallen und Ragnit ıfig die endung *-e* statt *-iu*, also *áuguse* für *áugusiu*, z. b. *gëruse* für *iszgërusiu (iszgérti* auß trinken); *negálinçze (galëti* nnen); *įëjuse (įeiti* hinein gehen) u. s. f.

Accent. Participium praesentis I. Unveränderlichen ton ben alle, die im nominativ nach §. 33 den ton nicht auf der dung haben.

Steht aber der accent im nom. sing. auf der endsilbe, so wechselt er nach Kurschat zwischen endung und wurzelsilbe oder partikel, mit welcher das verbum zusammen gesezt ist (§. 57, II). Aber namentlich bei denen, die im praes. *-u*, *-ju*, inf. *-ė-ti* (aber auch bei anderen) haben, zeigt sich schwanken, indem dise den ton mit vorliebe, besonders in gewissen casus auf die wurzelsilbe zurück ziehen. Dise casus sind im folgenden paradigma, welches disen tonwechsel anschaulich machen soll, mit * bezeichnet.

		Masc.	Fem.
Sing.	n.	*degą́s*, *sudegą́s*, neutrum *degą́*, *sudegą́*	*deganti̇̀*, *sudeganti̇̀*
	a.	*dę́gantį*, *sùdegantį*	*dę́ganczę*, *sùdeganczę*
	* l.	*deganczemè*, *sudeganczemè*, *-czèm*	* *deganczojė̀*, *sudeganczojè*, *-czó*
	* d.	*deganczém*, *sudeganczém*	*déganczei*, *sùdeganczei*
	i.	*déganczu*, *sùdeganczu*	* *deganczè*, *sudeganczè*
	g.	*déganczo*, *sùdeganczo*	*deganczós*, *sudeganczós*
plur.	n.	*degą́*, *sudegą́*	*déganczos*, *sùdeganczos*
	a.	*déganczus*, *sùdeganczus*	*déganczes*, *sùdeganczes*
	* l.	*deganczů̀sè*, *sudeganczůsè*, *-czū̃s*	*deganczosè*, *sudeganczosė̀*, *-czós*
	* d.	*degantẽms*, *sudegantẽms*	* *deganczóms*, *sudeganczóms*
	* i.	*deganczeís*, *sudeganczeís*	*deganczomìs*, *sudeganczomìs*, *-czóms*
	* g.	*deganczú*, *sudeganczú*	*deganczú*, *sudeganczú*
dual.	n. a.	*déganczu*, *sùdeganczu*	*déganti*, *sùdeganti*
	* d. i.	*degantẽm*, *sudegantẽm*	* *deganczóm*, *sudeganczóm*.

Die an gegebene betonung ist die von Kurschat als die richtige auf gestelte und sie mag es in gewissen gegenden sein und als die ältere betrachtet werden, mein gewärsmann kent aber in allen casus nur die betonung der stamsilbe, außer im nom. sing. plur. masc., selbst das fem. betont er *déganti*, ich erinnere mich auch nur diser lezteren betonungsart. Das part. fut. act., praet. act. und imperf. haben unwandelbaren accent.

2. Das participium praesentis passivi, §. 36, das part. praes. activi II, §. 35, und das particip der notwendigkeit betonen, wenn ir accent nach dem in der lere von der wortbildung (in den an gefürten §§.) gesagten überhaupt wandelbar ist, im masc. und feminin nach *mìnksztas*, *minksztà* (oder *krùvinas*) §. 94, 2 fem. 2., d. h. er wechselt zwischen der endung und der wurzelsilbe oder der vor gesezten partikel mit übergehung der zwischensilben, z. b. *sùkamas*, fem. *sukamà; sùsukamas*, fem. *susukamà; sùkdamas*, f. *sukdamà; sùsukdamas*, f. *susukdamà; sùktinas*, f. *suktinà; sùsuktinas*, f. *susuktinà*.

3. Das participium praet. passivi, wenn es nach §. 37 den ton auf die endung werfen kann, wechselt den ton zwischen wurzelsilbe oder vor gesezter partikel nach dem paradigma *géras*, *gerà* §. 94, 1. und fem. 1. So Kurschat. Meinem gewärsmanne zu folge verhält es sich nur mit den nicht mit partikeln zusammen gesezten verben in der an gegebenen weise, zusammen gesezte wandelbaren tones betont er durchweg auf der partikel, also z. b. sing. nom. fem. *sùsukta, nèsukta*, nicht *susuktà* u. s. f.

Von dem nicht mer gebrauchten participium futuri passivi kann ich nur vermuten, daß es, unter der §. 36 gegebenen beschränkung, so wie die unter 2. an gefürten participien betont ward (nach *mìnksztas, minksztà*).

Die bestimte form der participia ist im part. praes. passivi im gebrauche,*) z. b. *mylimàsis, mylimóji* u. s. f., beim part. praet. passivi kann sie ebenfals an gewant werden,**) z. b. von *pagìrtas* (berümt, *pagiriù*, inf. *pagìrti* rümen), *pagirtàsis*, f. *pagirtóji*; eben so beim part. der notwendigkeit, wo aber meist gegen §. 38 der ton auf die endung gezogen wird, z. b. *minėtinàsis, minėtinóji*, neben und für *minĕtinasis*, *minĕtinoji* mit unwandelbarem tone (*minĕti* gedenken). Dise participien gehen wie adjectiva, ire betonung ist daher auß den beiden vorigen abs. er-

*) beim part. fut. passivi war sie einst wol auch in anwendung.

**) weil beide participien adjectivisch gebraucht werden.

sichtlich; also z. b. *mýlimojo*, *minĕtinojo* (wie *krùvinojo*, *minksztojo*) u. s. f.

Die participia auf *-ąs*, *-įs*, *-ęs*, wenn sie den bestimmenden zusatz an nemen, brauchen nur in einigen formen an gefürt zu werden.

Wir nemen als beispile das part. praesentis *turį̃s*, f. *turinti* (habend, reich von *turiù*, inf. *turĕti*) und das particip. praeteriti activi *pavàrgęs* (fem. *pavàrgusi* elend, arm, von *pavàrgti*).

Masculinum.

Sing. n. *turį̃sis* (*sukąsis* u. s. w., żemaitisch auch *tùrintesis*, *sukantesis*, was hochlitauisch *turinczesis*, f. *turintiasis* wäre) — *pavàrgęsis*

a. *tùrintį̃ji*. — *pavàrgusį̃ji*

g. *tùrinczojo*, — *pavàrgusiojo* u. s. f.

Plur. n. *turintĕji*, auch *tùrintĕji*, — *pavàrgusĕji*

Femininum.

Sing. n. *turinczóji*, *) auch *tùrinczoji*, — *pavàrgusioji*.

Die übrigen formen ergeben sich auß dem paradigma der unbestimten declination; sie werden, wie der an gefürte genitiv sing. masc. zeigt, gebildet wie beim adjectivum. Die betonung ist nach der regel des adjectivs dieselbe wie bei der unbestimten form, s. §. 96. Demnach gilt auch hier, was dort über ab weichende betonungsart bei gebracht ward.

Im żemaitischen fand ich (in sprichworten) hier und da den stamm auf *ja* (s. o. 1.) schon im nomin. singul. mascul., so z. b. *augantesis*, d. i. *augantiesis*, hochlitauisch wäre es *augánczesis*, *auganczasis* für *augantjas-is* (hochlit. heißt die form *áugąsis*); *girżdantesis*, d. i. *girżdantjas-is* (hochlit. *gìrgżdąsis* inf. *girgżdĕti* knarren).

§. 97. **Declination und betonung des zalwortes.**

1. Cardinalzalen. 1 *vĕnas*, fem. *vĕnà*, nach *minksztas*, *-tà*, §. 94, 2. Der plural kömt vor in der bedeutung von „lauter." **)

---

*) Mielcke hat *laupsinantóji*, was gewis falsch ist.

**) z. b. *vĕni výrai*, *vĕnos móters* (lauter männer, lauter frauen).

2 nom. acc. masc. *dù*, fem. *dvi;* d. i. masc. fem. *dvẽm;* gen. masc. fem. *dvẽjū* (l. *dvẽsè?* ich habe in nirgend erforschen können, es tritt dafür der loc. des distributivs oder die umschreibung mit *į* cum acc. ein).

3 masc. und fem. n. *trýs*, a. *trìs*, d. *trìms*, i. *trimìs*, l. *trisè* (nur im kirchspil Melkemen im dorfe Gudelen fand sich dise form, sonst wird sie entweder durch *į* mit dem acc. oder durch den loc. des distributivs gegeben).

4	masc.	fem.
n.	*kẹturi*	*kẹ́turios*
a.	*kẹ́turis*	*kẹ́turies*, *-rias*
l.	*keturiûsè*, *-riũs*	*keturiosè*, *-riós*
d.	*keturẽms*	*keturióms*
i.	*keturei̇́s*	*keturiomìs*, *-rióms*
g.	*keturiú*	*keturiú*

Man beachte den acc. plur. masc. auf *-is*. Dieselben endungen haben 5—9. Dem accente nach geht 5 *penkì*, fem. *pènkios* und 6 *szẹszi*, f. *szẹ́szios*, auch *kelì*, *kélios* nach dem plural von *géras* (§. 94, 1.) und 7 *septyni*, f. *septýnios;* 8 *asztûni*, f. *asztũnios;* 9 *devyni*, f. *devýnios* nach dem plural von *minksztas* §. 94, 2. (es versteht sich, daß die erste silbe nie den ton erhält). 10 *dẹ́szimtis*, gen. *tẽs* f. wird nur als substantiv (anzal von zehn, zehner) decliniert und hat unveränderlichen ton. Beim volke hört man es nicht decliniert und nur die form *dẹ́szimt*.

11—19 one declination. 100 *szìmtas* geht wie *dẽvas* §. 79, 2. 1000 *túkstantis* hat unveränderlichen ton.

ăbù, f. *ăbi*, werden decliniert wie *dù*, *dvi* und haben den ton nie auf der ersten silbe. Es wird disem worte in der gesprochenen sprache meist *dù* bei gesezt (was der Litauer überhaupt gerne bei dualformen tut) und die übliche declination lautet daher: n. a. *abùdu*, fem. *abìdvi*, d. i. masc. fem. *abẽmdvẽm*, gen. masc. fem. *abẽju* (one *du*).

2. Ordinalzalen. 1—10. *pìrmas* wie *minksztas*, die übrigen (die zusazsilbe der bestimten form nicht gerechnet) zweisilbigen wie *géras* und eben so die dreisilbigen mit nichtbetonung

der ersten silbe, eben so *kelìntas*; 11 — 19, 20, 30 haben unveränderlichen ton. *szimtàsis* wie *geràsis*, *tū́kstantysis* mit festem tone.

Andere ableitungen vom zalworte. 1. Distributiva. 1. 2. wie *géras* im plur.; die übrigen wie *krùvinas* (*mìnksztas*) im plural § 94, 6. oder 94, 2. 2. *-ópas*, *-ókias* mit unveränderlichem ton. 3. *-linkas* und *-gubas* nach *krùvinas*, §. 94, 6. 4. *dveigýs* nach *gaidýs*, *dveigė̃* nach *żolė́*. *-érgis* mit unveränderlichem tone.

3. Declination des ungeschlechtigen pronomens.

Ableitungen von demselben.

§. 98.	Pron. d. 1. pers.	Pron. d. 2. pers.	Pron. reflex.
	Singular.		
n.	*àż* (gewönl. phonetisch *àsz* geschr., s. §. 13, *esz* in alten drucken)	*tù*	
a.	*mănę̇*	*tăvę̇*	*săvę̇*
l.	*manyjè*, *maný*	*tavyjè*, *tavý*	*savyjè*, *savý*
d.	*mán*, *mą́* (*manej*, d. i. *manei*, in żem. dain.)	*táv*	*sáv*
i.	*manimì*, *manìm* (so stets)	*tavimì*, *tavìm*	*savimì*, *savìm*
g.	*manę́s*, poss. *máno*	*tavę́s*, poss. *távo*	*savę́s*, poss. *sávo*

(Der nasal findet sich in alten drucken, z. b. *tawensp* zu dir; 1612).

	Pron. d. 1. pers	Pron. d. 2. pers.
	Plural.	
n.	*més*	*jús*
a.	*mùs*	*jùs*
l.	*mūsyjè*, *musý*	*jūsyjè*, *jusý* *)
d.	*mùms* (alt *mùmus*)	*jùms* (alt *jùmus*)

---

*) die in den grammatiken (neben obigen) an gegebenen formen *musū̀sè*, *jusū̀sè* fand ich nicht beim volke.

	Pron. d. 1. pers.	Pron. d. 2. pers.
	Plural.	
i.	*mūmis*	*jumis*
g.	*músŭ* (żem. drucke *munsu*) eben so possess.; in disem falle auch ab gekürzt *mús*	*júsŭ* (żem. drucke *junsu*), eben so poss., auch *jús*
	Dual.	
n. a.	*mùdu* (*vedu* in gramm. u. lexicon als alte form), fem. *mùdvi* (*vedvi*) *)	*jùdu*, fem. *jùdvi*
d. i.	*mùmdvēm*, *mùm*, *mùdvēm*	*jùmdvēm*, *jùm*, *jùdvēm* (um Kaukenen am Memel u. sonst zu hören)
g.	*mùma* mit und one *dvēju*, in manchen gegenden *mùdvēju* und *mùdvės*; posses. *mùma*	*jùma* mit und one *dvēju*, *jùdvēju*, *jùdvės*; **) poss. *jùma*

Niderlitauisch, schon bei Kaukenen, auch um Memel lauten die dative sing. *táv*, *sáv*: *táu*, *sáu*; hier und da findet sich diß auch in alten drucken. — Wenn man *manq*, *tavq*, *savą* für *máno*, *távo*, *sávo* geschriben findet, so ist diß verwechslung des ungebräuchlichen accusativs mit der schon um Tilsit und Ragnit s. o. üblichen Außsprache *mănă*, *tăvă*, *săvă* für *máno* u. s. f. Andere, teilweise schon besprochene, dialectische eigentümlichkeiten sind n. *ès* (alt und villeicht niderlauisch), a. *munę̀*, i. *munim*, gen. *mìnis*, *tèvis*, *sèvis* am Memel, bei Kaukenen. Dise formen reichen aber auch weiter nach norden. Eben daselbst hörte ich den nach dortiger weise umschribenen loc. sing. *i munę̀* und die auffallende verbindung von *į* mit dem instrum. im plural, um den locativ auß zu drücken: *į mumìs* (*givén szventà dvásė*

*) *vedvi* bei Dowkont dain. 59.

**) ist ursprünglich locativ und meist im niderlitauischen üblich. Man findet *mùdvės* z. b. bei Rhesa, Daina 59, v. 18. 20, auß der gegend von Memel. Ich hörte es bei Tilse und nördlich vom Memel oft.

in uns lebt der heilige geist). Das pronomen der zweiten und das der dritten person haben nördlich vom Memel ser häufig *e* für *ă*, z. b. acc. sing. *tevę̀*, auch *tèvę* und *tèvį*.

Der locativ dualis, nach welchem ich aller orten geforscht habe und forschen ließ, ist nirgend bräuchlich. Man braucht dafür den loc. plur. oder das beliebte *į* c. acc. (*į mùdu* u. s. f.)

Das gewönliche possessivpronomen ist der gen. *máno*, *távo*, *sávo; músu*, *júsu*; *mùma*, *jùma* (auch *kĕnó* wird so gebraucht); *manę̀s* u. s. f. wird nie possessiv gebraucht; es steht nach praepositionen. Gewönlich wird *mănŏ* u. s. f. (schon ragnitisch und tilsisch *mănă*, §. 15) one allen ton gesprochen, wenn es vor dem substantiv steht und kein nachdruck darauf ligt. *màns* (*meus*, nie *mánas*) kömt vor, ist aber wenig gebräuchlich, wenigstens nicht in allen casus, aber z. b. *màns* (kurz *ă*), *dĕvè* (mein gott, wol auß dem buche stammend), die entsprechenden formen *tàvs* (*tavas*), *sàvs* (*savas*) hört man nie, wol aber werden dise adjectiva possessiva in der bestimten form gebraucht, one substantiva, z. b. *manàsis* der meinige, *manóji* die meinige, und nach *geràsis*, *geróji* (§. 95) betont; nur ist das *a* diser worte betont und unbetont kurz, z. b. *mànojo*, *tàvojo* u. s. f.

Das substantivische *mū̆siszkis* (Kurschat), auch *músiszkis*, *jusìszkis*, fem. *-kė* (der, die unsrige, eurige, z. b. sagt so das gesinde vom haushern, der hausfrau, accent nach §. 83, 5., 84, 4.), auch *músujis*, *júsujis*, fem. *músuji*, *júsuji*, gen. *-jos* u. s. f. wird in gleicher bedeutung gesagt, mit unveränderlichem tone (eben so *músiszkis*, *júsiszkis* unveränderlich, wenn *u* betont wird). In märchen finde ich auch das veraltete *jójejis*, der seinige, von *jis*.

4. Adverbia.

§. 99, 1. Die von nicht gesteigerten adjectiven gebildeten adverbia endigen bei *a*-stämmen auf *ai* (vgl. *taí*, neutr. zu *tà-s*), z. b. *géras*, adv. *geraí*. Die *-ja*-stämme, I, 2., a. und b. haben demnach *-eí* für *-jaí* (nach §. 22, 2.), und eben so haben sämtliche adjectiva auf *-us* (die ja auch in der declination in die *ja*-stämme um schlagen). Vor disem *-ei* wird *t* und *d* im streng

ochlitauischen (eben so wie in der declination) in *cz* und *dž* verwandelt, s. §. 22, 2., nur von *didis* (*didjas*) wird stets das regelmäßige *didei* gebraucht, also z. b. *tùszczes*, stamm *tusztja*, *tuszczei* (auch *tùszczei*, für das vom Memel an bräuchliche *tùsztei*); *szlápies*, stamm *szlapja*, *szlœei; pérnykesztis*, stamm *-tja*, *pérnykszczei; grażùs*, *grażei; saldùs*, *sàldżei* u. *saldżei; kartùs*, *karczei* (*kartei*) u. s. f. Vom participium der notwendigkeit (§. 38) werden adverbia gebilet mit der gewönlichen endung *-ai* one änderung des tones des nom. sing. masc., z. b. *laupsintinai* lobender weise; *sùktinai*, *sùsktinai* in drehender, zusammen drehender weise: man siht, die bedeutung ist die eines casus von einem nomen actionis (abstractsubstantiv) und nur die form fält mit dem part. necessitatis zsammen.

Über die betonung der adverbien ist zu bemerken, daß die adverbialendung in der regel den ton hat und daß unter den zweisilbigen fast nur bei adjectiven auf *-us* die ab weichende betonung auf der wurzelsilbe vorkömt, nämlich 1. stets bei allen denen, welche den ton im nom sing. masc. nicht auf der endung haben, z. b. *áiszkus*, *áiszkei*. *lýgus*, *lýgei; szvánkus*, *szvánkei*, und 2. mit vorliebe auch bei denen, die eine lange (positione oder natura) wurzelsilbe haben, obgleich sie den ton im nom. sing. masc. auf die endung werfen z. b. *sàldżei* von *saldùs*, *pùikei* von *puikùs*, *lèngvei* von *lengvs*, *sùnkei* von *sunkùs* u. s. f., gewönlich aber ist auch hier die betonung der endsilbe *saldżei*, *puikei* u. s. f. Mersilbige adverbia betonen die endung dann, wenn die inen entsprechende adjectiva den ton auf die endung werfen können (in irgend welchem casus); ist der ton aber unwandelbar, so bleibt er auch im adverbium auf seiner stelle, z. b. *kruvinai*, *davadnei* (*davadnas* ordentlich), aber *maloningai* (*maloningas* gnädig), *vėžlibai* u. s. f.

Über den ton der adjectiva findet man außkunft §. 94.

2. Der comparativ und superlativ des adverbs haben die endungen comparativ *-jaús*, wofür aber meist *-jaú* gesagt wird, und superlativ *-jáusei* im reen immer in *-jáus* abgekürzt (in hochlitauen, also um Ragnit, *-ás* gesprochen); *-j* wirkt natürlich

auf den stammaußlaut *d*, *t* in bekanter weise; z. b. *geraí*, comp. *geriaús*, gew. *geriaú*, superl. *geriáusei*, *geriáus*; *karczeí* (*kartùs*), comp. *karczaús*, *karczaú*, superl. *karczáusei*, *karczáus*; *saldžeí* (*saldùs*), comp. *saldžaús*, *saldžaú*, superl. *saldžáusei*, *saldžáus*.

Abfall der endung *-ai*, *-ei* findet sich auch sonst bei adverbien, so z. b. *tìkt* (gew. *tìk*), älter *tiktaí* (nur; ein adjectiv *tìktas* komt nicht vor); *menkí*, auch *mènk* (*mènkas* gering, schlecht); *máž* (wenig), wol nur selten *mažaí* (*mážas* klein); *véik* (bald, geschwind), *véikei* (*véikus* ungebräuchlich, adj. schnell) u. a. Auch im folgenden finden sich beispile dises verlustes der adverbialendung.

Anm. Rhesa Daina 8 v. 14. at das unerhörte adverb *ilgésnei* (länger) für *ilgiaús*. Die daina ist auß der gegend von Insterburg. Im žemaitischen fand ich dise formen öfter, z. b. *geresnei*, *tolesnei*.

3. Einige adverbialbildungen von pronominalstämmen.

Mit der endung *-ai* wie bei adjectiven, aber fast stets mit zugeseztem *-p*, veraltet *-po*, wird gebildet *taíp* (alt *taipo*), man spricht merkwürdiger weise aber im ganzen sprachgebiete *teíp*, und so haben auch alte und žemaische drucke nicht selten, auch *taí* one *p* (so), stamm *ta*; *kaíp* (*aípo*), *kaí* (wie, interr. indef.), stamm *ka*; *szeíp* (so; auch sonst, außerdem), stamm *szja*; *szìtaip*, gesprochen *szìteip* (auf dise art), stamm *szita*; *kìtaip*, auch *kitaíp* (anders), stamm *kita*; *katraíp* (auf welche von beiden arten), stamm *katra*; *àntraip* und *antraíp* (ungebräuchlich), stamm *antra*, s. §. 63 (auf andere art), *nĕkaip* (auf keine weise), *nĕkatraip* (ungebr., dass. von zwein gebr.), leztere vier jezt wenig gebräuchlich.

Mittels *ur* wird gebildet *kùr*, stamm *ka* (wo, wohin, irgend wo, irgend wohin); *nĕkur* (nirgend), stamm *nĕka*; *kàszkur* (ungebräuchlich), auß *kàs žino kùr*, *kažin kùr*, *kažį kùr* (lezteres gebräuchlich, wer weiß wo, irgendwo); *kìtur* (anders wo), stamm *kita*; *visur* (auch *visùr* überall), stamm *visa*.

-dà, *-dós*, *-daí*, *-daís*, leztes veraltet (geht auf die zeit); *kadà*, *kàd* (wann, wenn), stamm *ka*; *tadà*, *tàd* (dann), stamm *ta*;

nĕkadà, *-dós*, *-daí*, *-daís*, stamm *nĕka* (nie), *visadà*, *visadós*, stamm *visa* (alzeit).

kólei, *kól*, stamm *ka* (so lange, bis, wie lange), *tólei*, *tól* (so weit, so lange), stamm *ka*; *sziólei*, *szíól* (bisher, bis hier), stamm *szja*.

tè, stamm *ta* (da); *czè*, von demselben stamme (hier), *sziczè*, stamm *szita* (hier).

ténai, *tén*, *tę́*, stamm *ta* (dort, dorthin, da); *szén*, *szę́* (hierher), *szenaí*, *szénai*; *czonaí*, *czón* (hier), stamm *ta* (hier); *sziczonai*, *sziczon*, stamm *szita* (hier).

Mit *linkai*, *link* (die richtung andeutend), adverb eines als adjectiv ungebräuchichen *linkas*, √ *lank* (biegen), werden zusammen gesezt *ténlinkai*, *ténlink* (dorthin), *szénlinkai*, *szénlink* (hierher), *kùrlink* (wohin).

Andere, in irem ursprunge oft ganz und gar verdunkelte adverbien überlaßen wir dem wörterbuche.

Praepositionen und conjunctionen, worte, deren form nur in außfürlichen sprachwißenschaftlichen werken besprochen werden kann, deren untersuchung uns aber hier vil zu weit füren würde, wird die syntax beibringen, wo von irem gebrauche zu reden sein wird.

2. *Conjugation.*

§. 100. Algemeines über die litauische conjugation.

Auch beim verbum gibt es die drei zalen singular, plural, dual; im singular werden die drei personen, wie in andern sprachen, durch die personalendungen geschiden, der plural und dual aber kent nur die endungen der ersten und zweiten person, die dritte person des singular wird nämlich auch als dritte person pluralis und dualis gebraucht. Dise eigentümlichkeit findet sich schon in den ältesten drucken und im nah verwanten preußischen, sie ist demnach ser alt.

Das litauische kent nur ein activ und ein durch zusammensetzung des activs mit dem reflexivpronomen *si* gebildetes medium. Das passiv wird, wie in vilen andern sprachen, umschriben und es gehört daher die besprechung desselben in die syntax.

Es hat ein praesens, ein praeteritum, ein futurum und ein imperfectum, sämtlich nur im indicativ. Der optativ und der imperativ gehören irer beziehung, nicht aber irer form nach zum praesens. Durch vor geseztes *te* erhält die dritte person praesentis, ursprünglich mit einer optativendung, die aber nicht bei allen verben erhalten ist (s. u.), eine dem imperativ nahe stehende beziehung. Dise form nennen wir (mit Kurschat) den permissiv. Die verbaladjectiva und substantiva (participia, gerundia, infinitiv und supinum) sind bereits in der wortbildung behandelt, eben so die verbalzusammensetzung.

§. 101. Personalendungen und bindevocal.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*-u (-mi)*	*-i (-si)*	*(-ti)*
Plur.	*-me*	*-te*	
Dual.	*-va*	*-ta.*	

Sie sind dieselben in allen temporibus, das abweichende des imperativs und optativs wird später erklärt werden.

Die eingeschaltenen formen der ersten, zweiten, dritten person singularis sind die älteren, aber nur in den resten der nummer in der gesprochenen sprache fast ganz außer gebrauch gekommenen bindevocallosen conjugation des praesens gebrauchten. Von diser conjugationsweise wird später ein eigener §. handeln, vor der hand sehen wir von derselben völlig ab.

-u der ersten person singularis ist auß *-a-mi* entstanden (§. 26, 5, a.) *-a-* ist der bindevocal, *mi* der stamm des pronomens der ersten person (vgl. *ma-nę̀*, *mės*). — *-me* (ursprüngl. *mas*, *mes*, §. 27, 1.) des plurals ist desselben ursprungs, eben so *-va* des duals, wo *v* auß *m* erweicht ist.

-i der zweiten person singularis ist der rest der endung *-si*, deren *s* auß fiel, *-si* ist entstanden aus dem stamme des pronomens der zweiten person *tu*, darauß *ti*, endlich *si*; der binde-

vocal ist durch dises *i* von *si* verdrängt worden. — *-te* des plurals (für urspr. *tas*, *tes*, §. 27, 1.) und *-ta* des duals sind desselben ursprunges. In der gewönlichen sprache wird für *-me*, *-te*, *-ta* nur *-m* und *-t* gesprochen.

Die dritte person hat gar keine endung, sondern lautet auf den bindevocal auß, da *ti*, auß dem stamme des demonstrativstammes *ta* entstanden, nur in den bindevocallosen praesensformen erhalten außerdem aber durchauß ab gefallen ist.

1. Der bindevocal des praesens ist *a*, mit im lauten also die endungen z. b. von *sùk-ti* (drehen)

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*suk-ù*	*suk-i*	*sùk-a*
Plur.	*sùk-a-me*	*sùk-a-te*	
Dual.	*sùk-a-va*	*sùk-a-ta*	

Daß das *a* der 3. pers., so wie das *e* von *-me* und *-te* in der gewönlichen rede ab zu fallen pflege, lert §. 27, 2. — Im niderlitauischen wird für *-ava* (1. pers. dual) durchgehends *-au* gebraucht: *sùkau*.

2. Steht vor disen endungen ein *j*, so treten die bekanten lautgesetze ein, z. b. von *ár-ti* (pflügen), *pús-ti* für *put-ti* (blasen):

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*ariù*	*ari* f. *arji*	*ária*, spr. *árie*, fast stets *ár'* gespr.
	pùczù f. *putjù* (§. 22, 1.)	*puti* f. *putji* (§. 22, 2.)	*pùcza*, spr. *pùcze*, f. *pùtja*; seltener *pùcz*
Plur.	*áriame*, spr. *áriem*	*áriate*, spr. *áriet*	
	pùczame, spr. *pùczem*	*pùczate*, spr. *pùczet*	
Dual.	*áriava*, spr. *árieva*	*áriata*, spr. *árieta*, *áriet*	
	pùczava, spr. *pùczeva*	*pùczata*, spr. *pùczet*.	

3. Im futurum und in gewissen praesensformen schwindet der bindevocal in der dritten person und in der ersten, zweiten plur. dual. und *j* wird zu *i* verwandelt; in der dritten person fält diß *i* aber stets ab (§. 27, 2.), nur in älteren werken und in dainas (z. b. *stóvi* er steht, *padësi* er wird helfen) findet es sich hier und da.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*mýliu* *)	*mýli*, f. *mýlji*	*mýl*, f. *mýli*
	sùksiu **)	*sùksi*, f. *sùksji*	*sùks*, f. *sùksi*
Plur.	*mýlime*	*mýlite*	
	sùksime	*sùksite*	
Dual.	*mýliva*, *sùksiva*	*mýlita*, *sùksita*	

Anm. Im nördlichen Litauen hört man auch hier den bindevocal *e*, ja *a*, z. b. *gáliem* (wir können), *sùksiem*, *sùksiam*; 1. pers. dual *sùksiau*, auch in drucken *sùkseu*.

4. Die ursprüngl. endung *-aju*, *-ajame* u. s. f. verliert nach §. 21, 2. ir *j*, für dessen einstiges vorhandensein die entsprechenden formen anderer sprachen zeugen, und es tritt zusammenziehung ein, z. b. im praeteritum (dasselbe komt aber auch im imperfectum und in praesensformen vor).

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*sukaú*, f. *sukaju*	*sukaí* f. *sukaji*	*sùko*, f. *sukaja*
Plur.	*sùkome*, f. *sukajame*	*sùkote*, f. *sukajate*	
Dual.	*sùkova*, f. *sukajava* (für *-ova* in żem. dain. bei Dowkont *-ou*)	*sùkota*, f. *sukajata*	

5. In vilen praeteriten steht vor disen endungen noch ein *j*, welches dann die lautgesezlichen veränderungen hervor ruft. Diser fall tritt nur im praeteritum ein. z. b.

*) praes.; inf. *myl-ëti* lieben.

**) futur. von *sùk-ti*.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*ariaú*, f. *arjau*	*areí* f. *arjai* (§. 22, 2)	*árė* f. *arjo* (§. 22, 2.)
	puczaú, f. *putjau* (§. 22, 1.)	*puteí* f. *putjai* (§. 22, 2.)	*pútė* f, *putjo* (§. 22, 2.)
		*jëszkójei**) f. *jëszkojai* (§. 22, 3.)	
Plur.	*árėme*, f. *arjome* u. eb. so	*árėte*	
	pútėme . f. *putjome*	*pútėte*	
Dual.	*árėva*	*árėta*	
	pútėva	*pútėta*	

Bildung der tempora, des optativs und des imperativs.

I. Die nicht zusammen gesezten tempora (praesens, praeteritum).

§. 102. Praesens. Von der bildung des praesensstammes handelt die einteilung der verba in classen, eben daselbst wird gelert, welche von den in §. 101, 1—4. auf gezälten endungen an treten.

Accent. Steht der ton in der ersten person nicht auf der endung, so ist er fest und unveränderlich, ist er aber auf der endung, so teilt dise betonung nur die 2. pers. sing., in allen anderen personen tritt er um eine silbe zurück, z. b. *áugu, áugi, áuga, áugame* u. s. f. (inf. *áugti* wachsen); *báltinu, báltini, báltina, báltiname* u. s. f. (inf. *báltiti* bleichen, weißen); aber *sukù, suki, sùka, sùkame* u. s. f. (inf. *sùk-ti* drehen); *mokinù, mokini, mokìna, mokìname* u. s. f. (inf. *mokìnti* leren); *a*, *e* werden durch den ton nach §. 8 lang, z. b. *ăriù*, 3. pers. *árie (árti* pflügen); *dęgù*, 3. person *dęga (dègti* brennen); *graudĕnù*, 3. person *graudęna (graudénti* warnen); *bĕriù*, 3. pers. *béria*, spr. *bérie*, *bér'*. Man bemerke, daß sich gegen §. 8 auch verba mit stammaußlaut *sk*,

*) *jëszkóti* suchen; in den anderen personen bewirkt *j* nach einem vocale keine veränderungen.

zg, *szk* der regel fügen. Der grund ligt wol darin, daß hier der zischlaut nur flüchtige einschiebung ist, §. 24, z. b. *drëskiù, dréskia, -skie* (*drëkti* reißen); *mëzgù, mézga,* (*mègsti* stricken); *tëszkiù, tészkia, tészk* (*tëkszti* auß einander spritzen).

§. 103. Praeteritum. Seinen stamm, der sich nicht selten vom stamme aller anderen formen unterscheidet, lert die einteilung der verba. Seine endungen sind die von §. 101, 4 oder 5.

Accent. Die regel des praesens gilt ganz eben so für das praeteritum.

§. 104. Permissiv (nur in der dritten person praesentis gebraucht). Verba, die nicht mer als zwei silben haben (mit dem verbum zusammen gesezte praepositionen nicht gerechnet) und in der 1. pers. praes. auf *-ù*, *-jù* endigen, also den ton auf der endung haben, seltener andere, können meist disen modus noch von der 3. pers. praes. unterscheiden, er endigt dann auf *-ë̃*, das stets den ton hat u. vor welchem *j* nach §. 22, 2 schwindet, also z. b. *tesukë̃* (mag er, mögen sie drehen, praes. *sukù*, inf. *sùkti*), *teapsisukë̃* (mag er sich drehen); *tepùtë̃* (praes. *pùczù*, inf. *pústi*), aber auch, namentlich in der gesprochenen sprache, *teateinë̃* (es komme), *tenusidûdë̃* (es geschehe) u. s. f., häufiger jedoch *tatein*, *tenusidûd*. Diß *ë* enthält das ursprüngliche *j* oder *i*, wodurch der optativ in allen unseren sprachen gebildet wird, zusammen gezogen mit dem bindevocal und steht für ursprüngliches *-ai* f. *-ait* (griech. *-οι* f. *-οι-τ*, z. b. λέγοι(τ).

Die verba, welche den accent nicht auf der endung haben, und die dreisilbigen unterscheiden den permissiv nur durch das vorgesezte *te* von der 3. pers. praesent. Dasselbe kann auch bei allen denen geschehen, welche das *-ë̃* an setzen können, z. b. *tèsuka, tèsuk*; *tèpucza, tèpucze, tèpucz*; *teáuga* (*áugti* wachsen); *temokìna* (*mokìnti* leren) u. s. f. Die gewönliche sprache um Ragnit kent auch hier die form auf *ë*, z. b. *temokinë̃* (er lere), doch ist *temokìn* gebräuchlicher. Der ton auf der dritlezten bleibt, wenn *ë* an gehängt wird, gewönlich stehen z. b. *telinksminë*, aber auch *telinksminë̃* (und *telinksmin*). Die betonungsart lert §. 57, II, 4.

Sind die verba mit praepositionen zusammen gesezt, so tritt *te* vor die praeposition, z. b. *tesùsuka* od. *tesusukĕ* von *susùkti* (zusammen drehen), *tepasigeria*, *-gerie*, *-ger'*, v. *pasigérti* (sich betrinken), od. *tepasigerĕ*. *si* des umschribenen mediums (§. 109) tritt sowol als ende des verbs als vor dasselbe, *tesilinksmina*, weniger gebräuchlich ist *telinksminas*. Für *te* findet sich auch *tegùl* (wörtlich: er, sie, es lige, heißt aber auch „es sei"), z. b. *tegùl eín* mag er gehen, ja selbst *tegùl gulĕ*, pas., mag er ligen.

II. Die zusammen gesezten tempora und modi (futurum, imperfectum, optativ, imperativ).
Sämtlich vom zweiten stamme (dem nichtpraesensstamme) gebildet.*)

§. 105. Futurum. An den zweiten stamm tritt: 1. pers. sing. *-siu*, 2. pers. *-si*, 3. *-s* (für *-si*), plur. 1. pers. *-sime* u. s. f. nach §. 101, 3. Oft läßt man im dual. und in der 2. pers. plur. das *i* aus, z. b. *ársva*, *ársta*, *árste*. Diß *-siu* u. s. f. ist das fut. der wurzel *as*, lit. *es* (in *es-mì*, *es-ù*, s. §. 119), welche sein (lat. *es-se*, 3. pers. praes. *es-t*, griech. *ἐσ-τί* u. s. f.) bedeutet, der anlaut ist ab gefallen. Das futurum der verwanten sprachen, z. b. des griechischen, wird gerade so gebildet (z. b. *bú-siu* = *φύ-σω* f. *φυ-σjω* dor. *φυ-σίω*, grundf. *bu-sjâmi*; *bú-ti* sein).

Die lautgesetze, die durch das an den wurzelaußlaut an tretende *s* in wirksamkeit treten, leren §. 23, 1., §. 25, §. 26, 1.

Anm. Im nördlicheren teile des sprachgebietes hört man auch *ie* (*e*) als bindevocal des futurs, z. b. *mokįsiem*, um Memel sogar *a*: *mokįsiam*. Auch alte drucke haben nicht selten *e* für *i*. In Dowkonts dainas (s. das lesebuch) findet sich die 3. pers. fut. auf *ai*: *nuszausai*, *turesai*, *sugausai* (*nuszáuti* erschießen, *turĕti* haben, *sugáuti* fangen), dain. 13., *nelausai* (*neliáus* nicht auf hören wird) 92. Ferner die 3. pers. praes. auf *-ai*, die ich in Dowkonts dainas öfter finde, z. b. *džustai*, *vystai* (*džúst*, *výst* er troknet, welkt), dain. 45., *plaukiai* (*plaúkie*, *plaúkia* er schwimt), dain. 43; *krimtai* (kann nur für *krintai* stehen, villeicht durch hör-

*) disen zweiten stamm pflegt man im infinitiv an zu füren.

oder drukfeler; *krinta* fält), dain. 71; *pavystai* (*pavýst* verwelkt), dain. 109 bis. Auch in żemaitischen sprichwörtern fand ich es nicht selten. Besonders wichtig scheint mir diß *-ai* im permissiv zu sein: *telistai* (*telýsta* er werde mager), *tejedai* (*teëda* er freße), dain. 51. Vergleicht man hiermit z. b: die preußischen optative, wie *dasai* (er gebe), *bousai* (er sei), so ligt es nah, in disen formen reste des alten optativs aoristi und praesentis zu sehen; die anderen personen zu erschließen dürfte nicht leicht sein (man erwartet *ai* (griech. *οι*) überall als moduscharacter, also im praes. etwa 2. pers. *dżustais*, plur. *dżustaime* u. s. f.; doch hat gerade das litauische in der conjugation oft ser eigentümliche wege ein geschlagen, weswegen auch hier mit nur geringer warscheinlichkeit conjiciert werden kann).

Accent. Der in allen presonen fest stehende ton ist der des infinitivs, §. 31.*) Man merke jedoch, daß nur in der dritten person langes *e* und *a* verkürzt wird, z. b. *àsz ársiu*, *mês ársim*, aber *jis*, *jë àrs* (*árti* pflügen); *gérsiu*, *gèrs* (*gérti* trinken).

Anm. *-su* in der 1. pers. sing. ist neuere ungenaue schreibung, man hört überall nur *siu* und so haben auch die alten und die żemaitischen drucke.

§. 106. Imperfectum. 1. pers. singul. *-davau* (erklärt §. 35), mit den endungen von §. 101, 4., tritt an den verbalstamm wie er im infinitiv erscheint. Die eintretenden lautgesetze leren §. 23, 2. und 26, 2.

Accent. Wie im infinitiv.**)

§. 107. Optativ. Er ist zusammen geseżt auß einem optativ der wurzel *bū* sein, die aber vor dem optativelement *j*, *i*

---

*) man braucht nur anstatt des *-ti* des infinitivs *-siu* u. s. w. zu setzen unter berüksichtigung der lautgesetze, um das futurum zu bilden, demnach *sùksiu*, inf. *sùkti*; *mokįsiu*, inf. *mokìnti* od. *mokįti* u. s. f.

**) auch hier braucht man nur für *-ti* des infinitivs *-davau* zu setzen, um das imperfectum zu bilden: *sùkdavau*, *mokìndavau* od. *mokįdavau* u. s. f.

ir *ū* verliert, und dem abstractsubstantiv auf *tu*, welches einst als supinum (§. 32) vor kam. Dises abstract stund im accusativ, vgl. das lat. supinum auf *-tum*. Die dritte person hat das hilfsverbum gar nicht, und sezt das bloße verbalsubstantiv, dessen *m* aber (nach §. 27, 1.) ab fallen muß, was man in disem falle nicht durch den haken zu bezeichnen pflegt. Die erste person erleidet stets in rede und schrift, die zweite seltener in der schrift, häufig in der rede außstoßung des außlautes des verbalsubstantivs samt dem *b* des hilfsverbum. Der bedeutung nach ist dise form opt. praesentis.

Erste person.

Sing. (urspr. *sùktumbiau* darauß durch außstoßung) *sùkczau* (für *suktiau*). Szyrwid und andere alte quellen *bùcze*, *sùkcze*, żem. auch *butio*, *sùktio*.

Plur. *sùktumbime*, *sùktumbim*, gewönl. *sùktum*, ältere drucke (1653) *-tume*, *-tumim* (Szyrwid *-tumem*).

Dual. *sùktumbiva*, *sùktum*.

Zweite person.

Sing. *sùktumbei* (auß *sùktum-biai*, vgl. d. 1. pers.), ab gekürzt *sùktum* *) (so auch Szyrwid), gewönlich aber *-tai*, *sùktai*; ältere drucke (1653) *-tumei*, neuere auch *-tumi*.

Plur. *sùktumbite*, *-bit*, gewönl. *sùktum* (Szyrwid *bu-tumet*, was auch jezt noch hier und da zu hören ist, näml. *sùk-tumėt*, Kakschen bei Ragnit).

Dual. *sùktumbita*, *sùktum*.

Dritte person.

Sing. *sùktu*, *sùkt*.

Accent. Die betonung des verbalsubstantivs wird durch das an gehängte hilfsverbum nicht geändert; sie ist demnach ersichtlich auß §. 32.

§. 108. **Imperativ.** Die ältesten litauischen denkmäler zeigen den jezt üblichen, mit *k* gebildeten imperativ noch nicht durchgängig, einzelne imperative one *k* sind erhalten und im

*) das beliebte *sùktùmb* kent das volk nicht.

preußischen findet sich ebenfals kein imperativ auf *k*, sondern eine optativform als imperativ gebraucht. Der älteste catechismus v. j. 1557 hat noch *dodi* (gib), *atleid* (vergib) und *newed* (füre nicht) im vaterunser, neben *gielbek* (*gélbėk* hilf), *buki* (jezt *bǔk* sei), *schwęskiese* (*szvę́skis* es werde geheiliget) u. a. Das taufrituale vom jare 1559 (titel: FORMA Chrikſtima. Kaip Baßniczas Istatimæ Hertzikistes Prusu ir kitosu żemesu laikoma ira. Drukawot Karalauczui per Jona Daubmana. Metu Christaus M. D. LIX), in welchem das vaterunser keines weges ganz gleichlautend mit dem ältesten catechismus mit geteilt wird, hat ebenfals *dudi* (d. i. *dǚdi*), *atleid* und *ne wedi* und zwar ist leztere form mit *i* offenbar älter als *newed* (vgl. preuß. *ni wedeis*). Catechismus v. j. 1612 hat *gelb* (hilf). Auß disen formen, denen ich, außer den noch jezt gebräuchlichen *eimè*, *eivà*, plur. und dual. imperat. von √ *i*, inf. *eíti* (gehen), vor der hand keine weiteren bei zu fügen im stande bin, geht hervor, daß die ursprüngliche form des imperativs im litauischen, wie im preußischen und slawischen, ein optativ war, mit *i* gebildet. Vom praesens mag in der zweiten person villeicht der accent geschiden haben. Das litauische *vedì* lautet völlig gleich mit dem entsprechenden slawischen *vedi*, *i* ist rest der optativendung, deren wesentlichen bestandteil *j* oder *i* bildet, personalbezeichnung felt, nur das preußische hat sie auch in diser person (2. pers. singular.) erhalten. In *newed*, *atleid*, *gelb* ist das *i* ab gefallen, wie diß im litauischen ser oft geschiht, s. §. 27. Auß disem ursprünglichen imperativ *vedi* (plural wol *vedite*) ward nun durch einsetzen einer ursprünglich wol am ende an tretenden enklitica *k* die form *vèski* nach den lautgesetzen (§. 23, 6.) für *vedki* plur. *vèskite* für *vedkite*; daß besonders imperativformen solcherlei zusatz lieben, ist bekant, im nächstverwanten slawisch tritt ja *że* mit vorliebe an die imperative. Daß aber dises element vor die endung an den stamm des zeitwortes tritt, darf in einer sprache nicht befremden, welche sogar *sż* als abkürzung von *szén* (hierher) in gleicher weise vor die personalendung schiebt: *eíkszte* (komt her, vgl. *ei-mè*) für *eíkite szén*, also in *ei-k-sż-te* zu zerlegen. Jenes *k* kann unmöglich für identisch mit

dem litauischen *ga*, *gu* = slaw. *že*, griech. *γε*, skr. *gha* gehalten werden, denn *k* ist nie = *g*. Vilmer ist an eine enklitica zu denken, welche dem skr. *ka*, lat. *ce*, *c* (*hice*, *hoce*, *hic*, *hoc*, *sic*) dem umbr. und osc. *k* lautlich entspricht und von welcher ich noch folgende spur im litauischen gefunden zu haben glaube. Die adverbien *tei-p* (sic), *kitai-p* (alio modo), *kai-p* (quomodo), *szei-p* (sic) sind von den stämmen *ta*, *kita*, *ka*, *szja* regelrecht gebildet (§. 99, 3.); in dem an gehängten *-p*, in der älteren sprache *-po* (*tai und kai* kommen ser häufig auch one *p* vor) erkenne ich ein verwandeltes *k*; dem litauischen ist *p* für *k* so wenig fremd, als den verwanten sprachen (das latein auß genommen); vergl. *dvejókias* und änliche mit *dvejópas*, §. 64, 2., in welchen ich wesentlich dasselbe suffix an neme (hauptelement *k*); *penki* *quinque*; *kepù* *coquo* u. a. m. Vor allem wichtig scheint mir das im rußischen dem imperativ bei gegebene *ka*, z. b. *privedi-ka*, *snimite-ka*, *izvol'-ka*, *poslaj-ka* u. s. f. Im serbischen ist dises *ka* beim pronomen üblich: *menika*, *tebika*, *njegaka* u. a. (*kar*, welches eben so gebraucht wird, ist *ka-że*). Demnach ist der litauische imperativ eine neubildung nach analogie anderer formen vom nichtpraesensstamme gebildet (der ältere hatte den praesensstamm, wie der imperativ *důdi* beweist). Der übergang geschah wol zuerst bei den verben, bei welchen sich der praesensstamm vom zweiten stamme nicht unterscheidet; etwa in folgenden stufen: alte form, z. b. *gélbi*, plur. *gélbite*, sodann *gélbki*, *gélbkite*, endlich vom zweiten stamme der jetzige imperativ *gélbėk*, *gélbėkite*.

In der zweiten person sing. kömt statt *-k*, *-ki* auch die endung *-kë* vor, meist wo man den befel etwas mildern will (*ë* ist ebenfals optativendung §. 104). Demnach lautet der imperativ z. b. von *bú-ti* (sein), *vèsti* (füren):

	1. pers.	2. pers.
Sing.		*búk*, *vèsk* (für *vedk*, §. 23, 6.), älter *búki*, *vèski* (in dainas oft erhalten, z. b. *dĕki* leg, *piáuki* mäh u. a.), *búkë*, *vèskë*

	1. pers.	2. pers.
Plur.	*vèskime*	*vèskite*
Dual.	*vèskiva*	*vèskita*

Die endungen also nach §. 101, 3. Niderlitauisch (um Memel) ebenfals dual. 1. pers. *-au*, z. b. *eikiau*, *gérkiau* (*eiti* gehen, *gérti* trinken). Alte drucke haben nicht selten *e* für *i* als bindevocal, z. b. *eiket*, *mokinket* (geht, lert) u. a.

Stamverba mit dem wurzelaußlaute *k* können das *k* nicht an setzen, hier muß also noch die alte imperativform gebraucht werden, also z. b. *sùk* (für *sùki*), *sùkite* u. s. f. v. *sùk-ti* (auß *suk-ki* müste eben auch *sùki* werden nach §. 14); aber *bĕgk*, *bĕgkit* (spr. *bĕk*, *bĕkit* nach §. 13, 2, b) von *bĕgti* laufen u. s. f. — Der bedeutung nach gehört auch der imperativ zum praesens.

A c c e n t. Der ton steht auf derselben silbe, welche in im infinitiv hat. Er ist in allen personen derselbe.

§. 109. M e d i u m, zusammen gesezt aus dem activ mit *si*. 1. *si*, im außlaute stets *s*, in der alten sprache, auch in dainas (seltener in der gewönlichen rede) oft noch *si* (auch *se*), wird verben, die nicht mit partikeln zusammen gesezt sind, am ende an gesezt. Die betonung wird dadurch nicht verändert, wol aber oft vocalischer außlaut erhalten oder gesteigert; dise veränderungen lert §. 27, 4.

2. Nach den §. 57, II. an gefürten partikeln tritt *si* zwischen partikel und verbum ein; man hängt auch zugleich *si* ans ende; in der gesprochenen sprache fand ich jedoch diß nicht, man sagt nur *pasilìnksminu*, nicht *pasilìnksminûs*. Der accent ist im an gefürten paragraphen ebenfals an gegeben.

Zu größerer deutlichkeit und da einige formen keine veränderung des auß lautenden vocales zu laßen, fügen wir folgendes bei.

Praesens.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*lìnksminûs*, *dŭmës* (s. §. 101, 119)	*lìnksminës*	*lìnksminăs*, *dŭstis* (§. 101, 119)
Plur.	*lìnksminamės*	*lìnksminatės*	
Dual.	*lìnksminavos*	*lìnksminatos*.	

Praeteritum.

Sing. *linksminaus* *linksminais* *linksminos*

Plur. und dual. wie im praesens *-omės*, *-otės*, *-ovos*, *-otos*; futur. wie im praes., nur bemerke man die dritte pers. *linksmisis*; imperfect. wie praeteritum.

Optativ.

Sing. *linksminczaus* *linksmintumbeis*, *linksmintūs* *)
linksminteis, gew.
linksmintais.

Für *linksmintumbimės*, *linksmintumbitės* sagt das volk nur *linksmintumės*, was auch als dual. gilt.

Imper. *linksminkis* u. s. f.

Permiss. *telinksminas* und *tesilinksmina*, auch *telinksminės* (§. 104).

Inf. *linksmintis*, aber auch hier und da (nicht aber um Ragnit) *linksmintės*, alte drucke haben *-tiesi*, d. i. *-tėsi*.

Sup. *linksmintus*.

Im żemaitischen fand ich formen wie *iszdùrsis* (*si* am ende) für *iszsidùrsi* (du wirst dir aus stoßen, zweite pers. sing. fut. von *iszdùrti*); *pareítis* (alt *pareítisi*) oder *pareinas* (für *parsietti*, *parsieína* es kömt zu, gebürt sich) findet sich häufig.

Die participia und gerundien kommen bis auf seltene außnamen nur mit praepositionen im medium vor, wo dann *si* zwischen praeposition und verbum steht, die ältere sprache (so in Kleins grammatik) kent part. praes. act. I. *linkminąsis*, part. praes. act. II. *linksmindamasi*, part. praet. act. *linksminęsi*, plur. *linksminęs*, dual. *linksminusius* u. s. f., auch werden die gerundien *linksminantis* u. s. f. an gefürt (Ostermeyer); ich selbst habe im volksmunde gefunden *nészantįs*, part. praes. act. I. acc. sing. masc.; part. praet. act. nom. sing. masculin. *jűkęsis*, nach andern *jűkęsi*, fem. *jűkusis*, nach andern *jűkusės* (*jűktis* scherzen); nom. plur. masc. part. praes. act. II. *melsdamēs* (nach andern *-mēs*, *melsdami* + *s*, v. *mėlstis*, f. *mėld-tis* beten) soll ebenfals beim volke vor kommen; *dėdavęsi* nom. plur. masc. part. imperf. (*dėtis* sich stellen); und das gerun-

*) lang, weil ursprünglich *-tųs*, s. §. 107.

dium, z. b. *sáulei léidżantis* (da die sonne sank). In der regel aber sind nur die mit praepositionen zusammen gesezten participialformen in anwendung, z. b. v. *pasilinksminti* part. praes. act. I. *pasilìnksmingas*, fem. *-anti*, *pasilìnksmisęs* u. s. f. Szyrwid bildet selbst verbalsubstantiva auf *-imas* mit angehängtem reflexiv, z. b. *nůg mokimosi* (vom lernen, *mokìntis*); *voloimasis*, f. *-mas-si*, d. i. *vóliojimasis* (das sich wälzen, *vóliotis*). Dise formen sind jezt unmöglich; man bildet dafür *pasilìnksminimas*, was man aber beim volke nicht hört. Mit der negation, inf. *nesilinksminti*, praes. *nesilìnksminu* u. s. f., in büchern auch *nesilìnksmintis*, pr. *nesilìnksminůs*.

Anm. Die ältere sprache kann auch *mi* (von *ma*, stamm des pronomens der ersten person) an hängen und vor setzen, z. b. *dů́kmi*, auch *dů́kim*, für *dů́ki-mi* (gib mir), inf. *dů́-ti*, jezt *dů́k mán*; *gélbėkmi* (hilf mir, *gélbėti*); *użmistój* (er steht mir bei, vertritt mich), inf. *użstóti*, jezt *(jis) manę użstó*. Neßelmann fürt auß Szyrwids wörterbuche selbst bei auß gelaßenem verbum „sein" das an die negation gehängte *mi* an: *nemiteisus* (so vil als *neteisùs mán* er ist mir nicht gerecht).

Einteilung des verbum in classen.

§. 110. Der einteilungsgrund. Ursprünglich werden alle verbalformen, mit außname des praesens und dem, was von seinem stamme gebildet wird (z. b. part. praes.), auf gleiche weise von einem und demselben stamme gebildet. Verschidenheit zeigt sich nur in der bildung des praesensstammes, disen müßen wir also als einteilungsgrund nemen. Im gegenüber steht der zweite stamm, reinen stamm können wir in nicht nennen, da auch diser zweite stamm bisweilen zusätze hat, die dem praesens felen.

Im litauischen hat bei stammverben auch das praeteritum bisweilen einen eigentümlichen stamm; wo diß der fall ist, wird uns der stamm des praeteritum als unterabteilungsgrund dienen.

Weiß man also von einem verbum den praesensstamm, den stamm des praeteriti und den zweiten stamm, so weiß man alles, was zur bildung aller und jeder form erforderlich ist, man darf dann nur zur conjugation den inhalt der §§. 100—109 und zur bildung der verbaladjectiva und substantiva (participien, infinitiv u. s. w.) den der §§. 31—40 zu rate ziehen. Außerdem handelt §. 57, II. von der verbalzusammensetzung.

Den praesensstamm pflegt man in der ersten person singul. praesentis an zu füren, eben so den stamm des praeteriti in der ersten person sing. praeteriti; den zweiten stamm aber im infinitiv. Bei manchen verben haben wir zu gröstmöglicher deutlichkeit überflüßiger weise auch noch das futurum an gegeben.

Die ab geleiteten verba sind bereits §§. 65—74 behandelt, hier bedürfen wir also nur noch einer einteilung der nicht ab geleiteten verba.

Alle praesensformen, die in der ersten person singul. *-u* haben, werden nach §. 101, 1. conjugiert, alle mit *-iu* nach §. 101, 2., die im praesens nach §. 101, 3. müßen besonders besprochen werden; alle formen auf *-au* (praesentia und praeterita) gehen nach §. 101, 4., und endlich die auf *-iau* (nur praeterita) nach §. 101, 5. Praesens bildende elemente, die 1) ganz felen können, sind 2) verstärkung des stamvocales (denung und steigerung), 3) *n*, 4) *j*, 5) *t* (*st*). Demnach haben wir fünf classen von primitivverben.

Erste Hauptabteilung.

Verba primitiva.

1. classe. Reiner verbalstamm im praesens. *)

§. 111, cl. I, 1. Derselbe stamm in allen formen.

a. Praeteritum one *j*.

1. Stammaußlaut guttural *k*, *g*. *áugu*, praet. *áugau*, inf. *áugti* (wachsen); *bĕgu*, *bĕgau*, *bĕgti* (laufen); *szóku*, *szókau*,

*) verba, deren wurzelvocal gedent oder gesteigert ist (was ursprünglich wol nur im praesens statt fand), sind hier mit auf gezält.

szókti (springen, tanzen). — *brukù, brukaú, brùkti* (ein fügen); *sukù, sukaú, sùkti* (drehen); *szikù, szikaú, szìkti* (scheißen).

2. Stammaußlaut labial. *dìrbu, dìrbau, dìrbti* (arbeiten). — *lipù, lipaú, lìpti* (steigen); *lupù, lupaú, lùpti* (die haut ab ziehen, schinden); *supù, supaú, sùpti* (schaukeln).

3. Stammaußlaut dental, a. dentale muta, *t, d. ĕdu (ĕdmi), ĕdau*, fut. *ĕsiu, ĕsti* (freßen, nicht aber eßen vom menschen, hierfür wird *válgyti* gebraucht); *ritù, ritaú, rìsiu, rìsti* (walzen, rollen); *sĕdu, (sĕdmi), sĕdau, sĕsiu, sĕsti* (sich setzen); *skutù, skutaú, skùsiu, skùsti* (schaben). — b. *nd. kándu, kándau, kąsiu, kąsti* (beißen); *żìndu, żìndau, żįsiu, żįsti* (saugen, an der brust).

4. Stammaußlaut dentale oder linguale spirans (sibilans) *s, sz. knisù, knisaú, knìsiu, knìsti* (wülen, vom schweine), *esù (esmì*, bin) kömt nur im praesens vor, als zweiter stamm gilt die wurzel *bū*; *kiszù, kiszaú, kìsziu, kìszti* (stecken); *kruszù, kruszaú, krùszti* (stampfen, zerschlagen); *riszù, riszaú, rìszti* (binden).

5. Stammaußlaut die wandelbare gruppe *zg, gs, sk, ks. mezgù* (sezt im praeteritum *j* an), *mezgiaú, mègsiu, mègsti* *) (stricken, verknoten); *su- driskù, driskaú, drìksiu, drìksti* (zerreißen [intrans.], zerlumpt werden, √ *drak*). **)

6. Stammaußlaut vocal, *ū, y*, er ist nur im praeteritum kurz, sonst überall lang, die lautgesetze gibt §. 21, 1. *kliūv-ù, kliūv-aú, kliúsiu, kliúti* (an haken, hangen bleiben); *bùv-aú, búsiu, búti* (one praesens, sein); *griūv-ù, griūv-aú, griúti* (mit praepos. *su-*, ein stürzen); *pūv-ù, pūv-aú, pūti* (faulen); *żūv-ù, żūv-aú, żú-ti* (um kommen); *lýj-a*, spr. *lý-je, lìj-o, lýs, lýti* (regnen); *ryj-ù, rìj-aú, rýsiu, rýti* (schlucken.) ***)

---

*) vor *t* wird der ein geschobene zischlaut (nach §. 24) wie *s* gesprochen und geschriben.

**) Neß. hat *drìkti* als inf.

***) leztere beide wären villeicht unter classe IV. zu stellen, wo sie nochmals auf zu füren sind, man vergleiche übrigens die analogie der vorher gehenden beispile mit *u*.

b. Das praeteritum wird mittels *j* gebildet.

1. One veränderung des stammvocales. *dęgù (degmi*, Neß.), *dęgiaú, dę̀gti* (brennen); *kàsù, kasiaú, kàsti* (graben); *kępù, kępiaú, kę̀pti* (backen); *lakù, lakiaú, làkti* (dünnes eßen); *lesù, lesiaú, lèsti* ((freßen von vögeln); *malù, maliaú, málti* (malen, mel); *metù, meczaú, mèsiu, mèsti* (werfen); *muszù, musziaú, mùsziu, mùszti* (schlagen); *neszù, nesziaú, nèsziu, nèszti* (tragen); *peszù, pesziaú, pèszti* (pflücken, rupfen); *plakù, plakiaú, plàkti* (mit der rute schlagen); *sęgù, sęgiaú, sę̀gti* (heften); *sękù, sękiaú, sę̀kti* (folgen); *tępù, tępiaú, tę̀pti* (schmiren); *vedù, vedžaú, vèsiu, vèsti* (füren); *vežù, vežiaú, vèsziu, vèžti* (faren, trans.).

2. Mit vocalverstärkung, verba auf *n, l.*

a) Denung, *i* wird zu *y*. *ginù, gýniau, gįsiu, gį́ti, gìnti* (weren, ab halten); *minù, mýniau, mį́ti, mìnti* (treten); *pinù, pýniau, pį́ti, pìnti* (flechten); *trinù, trýniau, trį́ti, trìnti* (reiben); *skinù, skýniau, skį́ti, skìnti* (pflücken); *pilù, pýliau, pìlti* (gießen).

b. *imù, ėmiaú, ìmsiu, ìmti* (nemen), $\sqrt{}$ *am* auß *jam*.

§. 112, cl. I, 2. Der zweite stamm sezt durchweg ein nicht wurzelhaftes *ė* oder *o* an.

a. Der zweite stamm sezt *ė* an (vgl. cl. XI). Intransitiva. Stammaußlaut muta, *d, b, k, g*. *gélbu (gélbmi), gélbėsiu, gélbėjau, gélbėti* (helfen); *skéldu, skéldėjau, skéldėti* (spalten, intrans., jezt wol wenig gebraucht); *skéndu, skéndėti* (im waßer sinken, dem ertrinken nahe sein); *žémbu, žémbėti* (keimen), sämtlich auf zwei consonanten auß lautend, mit unveränderlichem tone und langem *e*-laute u. a. *bìldu, bildė́jau, bildė́siu, bildė́ti* (poltern); *dúzgu, dūzgė́ti* (drönen); *móku, mokė́ti* (etwas verstehen, können, franz. savoir, zalen) u. a. — *skambù, skambė́jau, skambė́ti* (tönen); *badù, badė́jau, badė́ti* (hungersnot leiden, im praesens wenig gebraucht und durch *badáuju* ersezt); *blizgù, blizgė́ti* (glänzen); *drebù, drebė́ti* (zittern, beben); *kalbù, kalbė́ti* (reden); *sznekù, sznekė́ti* (sprechen); *žadù, žadė́ti* versprechen, mit accent auf der zweiten silbe u. a. *bundù, budė́jau, budė́ti* (wachen), mit *n* im praesens, s. cl. III.

b. Der zweite stamm sezt ein nicht wurzelhaftes *o* an (vgl. cl. VI, VII). *gëdu* (*gëdmi*, auch nach classe V *gëstu*), *gëdójau*, *gëdósiu*, *gëdóti* (singen, geistliche lieder); *mëgù* (*mëgmi*), *mëgóti* (schlafen); *sáugmi* (hüten), wenig gebräuchlich, meist auch im praesens nach classe VII *saugóju*, praet. *saugójau* u. s. f.; eben so *raúdmi* (wehklagen).

II. Classe. Das praesens hat vocalverstärkung oder *e* für *i* des zweiten stammes, wol ebenfals als verstärkung zu faßen.

§. 113. 1. Denung, praesens *y*, zweiter stamm *i*. Verba auf *l*, *r*, fast nur intransitiva, z. b. *dylù*, *dilaú*, *dilsiu*, *dìlti* (sich ab schleifen); *kylù*, *kilaú*, *kìlti* (sich erheben); *svylù*, *svilaú*, *svìlti* (schwelen); *szylù*, *szilaú*, *szìlti* (warm werden); *tylù*, *tilaú*, *tìlti* (*nu-*, still werden); *żylù*, *żilaú*, *żìlti* (grau werden).

býra, *biro*, *bìrti* (körner verlieren vom getreide); *yrù*, *iraú*, *ìrti* (trennen). *)

ryzgù, *rizgaú*, *rìgsiu*, *rìgsti*, mit wandelbarem *zg*, *gs* (auß fasern, von leinwand u. dergl.).

2. Steigerung; *ë* für *i*. *lëkù* (*lëkmi*), *likaú*, *lìkti* (zurück laßen); *vej-ù*, *vij-aú*, *výsiu*, *výti* (nach jagen; drehen, einen strick), gehört hierher, fals wir *ej* richtig als auf gelöste steigerung faßen. *ē* für *i*, *y*. *mēżù*, *myżaú*, *mýsziu*, *mýżti* (harnen); *mélżu*, *milżau*, *milsziu*, *mìlżti* (melken); *ů* für *u* in *půlu*, *půliau* (die steigerung bleibt im praeterit., welches auch *j* an nimt), *pùlsiu*, *pùlti* (fallen).

3. *e* für *i*, außer *bredù* stämme auf zwei consonanten, von denen der erste ein nasal oder *l*, *r* ist; wurzelvocal ist immer *a* (§. 17). *bredù*, *bridaú*, *brìsiu*, *brìsti* (waten); *kemszù*, *kimszaú*, *kìmsziu*, *kìmszti* (stopfen); *kerpù*, *kirpaú*, *kìrpti* (schneiden, mit der schere); *kertù*, *kirtaú*, *kìrsiu*, *kìrsti*

---

*) wurzelvocal ist hier oft nachweisbar *a*, z. b. *kìl-ti*, *kál-nas* berg.

(hauen); *kremtù, krimtaú, krimsti* (nagen); *lendù, lindaú, lįsiu, lįsti* (fälschlich auch *lýsiu, lýsti* geschriben, kriechen); *perkù, pirkaú, pirkti* (kaufen); *perszù, pirszaú, pirszti* (den freiwerber machen, für einen freien); *renkù, rinkaú, rinkti* (sammeln, auf lesen); *sergù, sirgaú, sirgti* (krank sein); *slenkù, slinkaú, slinkti* (kriechen, schleichen); *trenkù, trinkaú, trinkti* (waschen, beharte dinge); *telpù, tilpaú, tilpti* (raum haben); *velkù, vilkaú, vilkti* schleppen). — Das praeteritum bilden mittels *j* wurzeln auf einen nasal auß lautend, z. b. *gemù, gimiaú, gimti* (geboren werden); *genù, giniaú, gįsiu, gįti* (vih treiben, nebenform zu *ginù*, in I, 1, b, 2, a.); *menù, miniaú, mįsiu, mįti, minti* (gedenken).

4. *ā* für *ă*, welches nur im praeteritum sich zeigt.*) *bālù, bălaú, bálsiu, bálti* (weiß werden); *szālù, szălaú, szálti* (kalt werden).

III. Classe. Nasalverstärkung im praesens.

§. 114. 1. Der nasal tritt in die wurzel selbst, consonantischer wurzelaußlaut. Intransitiva, inchoativa, z. b. *ankù, ăkaú, àkti* (*at-*, offene augen bekommen); *bundù, budaú, bùsiu, bùsti* (*pa-*, erwachen); *dumbù, dubaú, dùbti* (sich vertiefen, hol werden); *drimbù, dribaú, dribti* (in dikflüßigen stücken herab fallen, z. b. kot); *gendù, gedaú, gèsiu, gèsti* (in unordnung geraten); *jenkù, jekaú, jèkti* (*ap-*, erblinden); *juntù, jutaú, jùsiu, jùsti* (fülen); *jundù, judaú, jùsiu, jùsti* (*su-*, in bewegung geraten); *kankù, kakaú, kàkti* (gelangen); *kimbù, kibaú, kibti* (sich an klammern); *klumpù, klupaú, klùpti*, (stolpern); *krintù, kritaú, krisiu, kristi* (tropfen, fallen, von kleinen dingen); *kvimpù, kvipaú, kvìpti* (zu riechen an fangen); *limpù, lipaú, lìpti* (an kleben, intrans.); *mingù, migaú, migti* (*už-*, ein schlafen); *mintù, mitaú, misiu, misti* (sich ernären); *ninkù, nikaú, nikti* (*pa-*, heftig beginnen, unternemen); *pingù, pigaú, pigti*

*) Deutlich (namentlich zeigt diß die intransitive bedeutung) zu II, 1 gehörig, und nur ans ende gestelt wegen der beibehaltung der denung im zweiten stamme außer d. praet. Man beachte *ā* im praes. gegen §. 8.

(wolfeil werden); *plinkù, plikaú, plìkti* (kal werden); *prantù, prataú, pràsiu, pràsti* (*su-*, merken, inne werden, *pa-*, gewont werden); *puntù, putaú, pùsiu, pùsti* (schwellen); *rankù, rakaú, ràkti* (ein loch auf picken); *randù, radaú, ràsiu, ràsti* (finden); *rinkù, rikaú, rìkti* (*pa-*, die reihenfolge verlieren, beim zälen, spilen; *su-*, laut auf schreien); *runkù, rukaú, rùkti* (faltig werden); *senkù, sekaú, sèkti* (fallen, vom waßerstande); *skrentù, skretaú, skrèsiu, skrèsti* (mit schmutz überzogen werden); *smunkù, smukaú, smùkti* (in einem loche, rore u. dergl. hinab fallen); *snìnga, snìgo, snìgti* (schneien); *stimpù, stipaú, stìpti* (steif werden); *stingù, stigaú, stìgti* (ruhig weilen); *siuntù, siutaú, siùsiu, siùsti* (toll werden); *szunkù, szukaú, szùkti* (auf schreien); *szimpù, szipaú, szìpti* (stumpf werden); *szlampù, szlapaú, szlàpti* (naß werden); *sznenkù, sznekaú, sznèkti* (*pra-*, zu reden an fangen); *szuntù, szutaú, szùsiu, szùsti* (gebrüt werden); *szvintù, szvitaú, szvìsiu, szvìsti* (hell, blank werden); *tenkù, tekaú, tèkti* (*pa-*, hin reichen, auß reichen, zu teil werden); *tinkù, tikaú, tìkti* (treffen, taugen, geraten); *tunkù, tukaú, tùkti* (fett werden); *trunkù, trukaú, trùkti* (zögern, säumen) u. a. — *tampù, tapiaú* (mit *j* im praeteritum), *tâpsiu, tàpti* (werden).

2. Der nasal (*n*) tritt an den stamm an. Vocalischer wurzelaußlaut; *i* und *u* haben steigerung, ursprüngl. nur im praesens, die aber in allen formen bleibt. *gáu-nu, gav-aú, gáusiu, gáuti* (bekommen); *gui-nù* (gewönl. *gujù*), *guj-aú, gùiti* (nach jagen, trachten). — Im praeteritum haben *j*: *apsi-, nusi- aunù, av-iaú, aúti* (fußbekleidung an und auß ziehen); *ei-nù* (*ei-mì*), *ėj-aú, eíti* (gehen).

Im žemaitischen dialecte ist dise classe stärker vertreten, so hörte ich um Memel: *lýn* es regnet, *pún* er fault, *staún* er steht (f. *lýja, púva, stóv* nach I, a, 6 und IV, 2.), so finden sich bei Neßelmann die ebenfals žemaitischen, ehemals wol algemein gebräuchlichen formen *lënu* fur *lëju* (gieße), *szaunu* für *száuju* (schieße); *bliaunu* f. *bliáuju* (brülle); *raunu* f. *ráuju* (reiße auß), *liaunu* f. *liáuju* (höre auf); *piaunu* f. *piáuju* (schneide), alle gew. nach cl. IV, 1, §. 115; ferner *griūnu* f. *griūvù* (stürze ein) u. a.

IV. classe. Das praesens wird mittels *j* gebildet.

§. 115. IV, 1. Der zweite stamm erhält keinen zusatz am ende.

A. *j* fält im zweiten stamme durchauß ab.

a. Consonantischer außlaut: *grúdżu*, *grúdau*, *grúsiu*, *grústi* (stampfen); *léidżu (léidmi)*, *léidau*, *léisiu*, *léisti* (laßen); *grindżù*, *grindaú*, *grįsiu*, *grįsti* (dilen). — *b.* Vocalischer außlaut, *y*: *gy-jù*, *gij-aú*, *gýsiu*, *gýti* (auf leben, genesen); *lý-ja*, *lij-o*, *lýs*, *lýti* (regnen). — *ry-jù*, *rij-aú*, *rýsiu*, *rýti* (schlucken). Vergl. oben cl. I, 1, *a*, 6. und anm. das. Dise abteilung der IV. classe, die ältere, ursprüngliche, ist nunmer nur noch schwach vertreten, das *j* des praesens wird nämlich bei fast allen verbis diser ser zalreichen classe in das praeteritum mit hinüber genommen, oder es sezt der ganze zweite stamm *ė* an.

B. *j* bleibt im praeteritum. *a.* Der stamm ist in allen formen derselbe. Es genüge einige beispile auß diser außerordentlich zalreichen classe zu geben (nach den außlauten geordnet).

Stammaußlaut *k*: *kéikiu*, *kéikiau*, *kéikti* (fluchen); *pláukiu*, *pláukiau*, *pláukti* (beharen, mit haren versehen); *plĕkiu*, *plĕkiau*, *plĕkti* (prügeln); *tráukiu*, *tráukiau*, *tráukti* (ziehen); *vókiu*, *vókiau*, *vókti* (ordnen). — *klykiù*, *klykiaú*, *klýkti* (hell schreien); *jûkiù*, *jûkiaú*, *jû́kti* (-*si* lachen) u. a.

Stammaußlaut *g*: *smáugiu*, *smáugiau*, *smáugti* (würgen); *baigiù*, *baigiaú*, *baígti* (endigen); *dżaugiù*, *dżaugiaú*, *dżaúgti* (-*si* sich freuen); *véngiu*, *véngiau*, *véngsiu*, *véngti* (nicht mögen) u. a.

Stammaußlaut *t*: *szveiczù*, *szveiczaú*, *szveísiu*, *szveísti* (putzen); *kvëczù*, *kvëczaú*, *kvë̃siu*, *kvë̃sti* (ein laden); *szvëczù*, *szvëczaú*, *szvë̃siu*, *szvë̃sti* (leuchten); *jauczù*, *jauczaú*, *jaúsiu*, *jaústi* (fülen); *spëczù*, *spëczaú*, *spë̃siu*, *spë̃sti* (schwärmen); *siunczù*, *siunczaú*, *siųsiu*, *siųsti* (senden); *kenczù*, *kenczaú*, *kę́siu*, *kę́sti* (leiden); *szvenczù*, *szvenczaú*, *szvę́siu*, *szvę́sti* (feiern, heiligen); *sznokszczù*, *sznókszczaú*, *sznókszìu*, *sznókszti* (für *sznokszìsiu*, *snokszìti* schnaufen, keuchen); *sznypszczù*, *sznypszczaú*, *sznýpsziu*, *sznýpszti* (die nase schnauben, zischen, von der

gans); *szlamszczù*, *szlamszczaú*, *szlàmsziu*, *szlàmszti* (hol und dumpf raßeln) u. a.

Stammaußlaut *d*: *áudżu*, *áudżau*, *áusiu*, *áusti* (weben); *gữdżu*, *gữdżau*, *gữsiu*, *gữsti* (beklagen); *pérdżu*, *pérdżau*, *pérsiu*, *pérsti* (farzen); *skùndżu*, *skùndżau*, *skų́siu*, *skų́sti* (klagen). — *baudżù*, *baudżaú*, *baúsiu*, *baústi* (züchtigen, ernst zurecht weisen); *draudżù*, *draudżaú*, *draúsiu*, *draústi* (weren); *geidżù*, *geidżaú*, *geísiu*, *geísti* (begeren); *grumzdżù*, *grumzdżaú*, *grùmsiu*, *grùmsti* (drohen) u. a.

Stammaußlaut *p*: *czữpiu*, *czữpiau*, *czữpti* (tasten); *lëpiù*, *lëpiaú*, *lëpti* (befelen); *szvilpiù*, *szvilpiaú*, *szvilpti* (pfeifen); *tempiù*, *tempiaú*, *tèmpti* (spannen) u. a.

Stammaußlaut *b*: *glóbiu*, *glóbiau*, *glóbti* (umarmen); *grẽbiu* *grẽbiau*, *grẽbti* (ergreifen); *grëbiu*, *grëbiau*, *grëbti* (harken); *skélbiu*, *skélbiau*, *skélbti* (ein gerücht verbreiten). — *skalbiù*, *skalbiaú*, *skàlbsiu*, *skàlbti* (waschen, zeug) u. a.

Stammaußlaut *s*: *jữsiu* (*jữsmi*), *jữsiau*, *jữsiu*, *jữsti* (gürten); *kláusiu*, *kláusiau*, *kláusiu*, *kláusti* (fragen). — *tęsiù*, *tęsiaú*, *tę́siu*, *tę́sti* (recken); *tësiù*, *tësiaú*, *tẽsiu*, *tẽsti* (strecken, gerade machen) u. a.

Stammaußlaut *sz*: *kósziu*, *kósziau*, *kósziu*, *kószti* (seihen); *plёsziu*, *plёsziau*, *plёsziu*, *plёszti* (reißen, trans.). — *tersziù*, *tersziaú*, *tèrsziu*, *tèrszti* (schmutzen) u. a.

Stammaußlaut *ż*: *dróżiu*, *dróżiau*, *drósziu*, *dróżti* (schnitzen); *grẽżiu*, *grẽżiau*, *grẽsziu*, *grẽżti* (*dantimìs*, mit den zänen knirschen); *gniaúżiu*, *gniaúżiau*, *gniaúsziu*, *gniaúżti* (die hand schließen, faßen); *mẽżiu*, *mẽżiau*, *mẽsziu*, *mẽżti* (misten) u. a.

Stammaußlaut *r*: *ăriù*, *ăriaú*, *árti* (pflügen); *băriù*,*) *băriaú*, *bárti* (schelten) u. a.

Stammaußlaut *l*: *gŭliù*, *guliaú*, *gùlti* (ligen, auch mit *-si* sich nider legen).

Stammaußlaut wandelbares *szk*, *ksz* (*sk*, *ks*) *zg*, *gs*; *réiszkiu*, *réiszkiau*, *réiksziu*, *réikszti* (offenbaren); *trészkiù*, *trẽszkiau*,

*) auch *barù* nach I, b.

trékszu, *trékszti* (quetschen, pressen); *blószkiu*, *blószkiau*, *blókszìu*, *blókszti* (zur seite schleudern); *czerszkiù*, *czerszkiaú*, *czèrkszìu*, *czèrkszti* (schrillend tönen) u. a. — *rezgiù*, *rezgiaú*, *règsiu*, *règsti* *) (flechten), √ *rag*.

Nur die nasale und *v* kommen demnach als stammaußlaute in diser conjugation nicht vor. Nach diser conjugation gehen auch die wenigen deminutiva auf *-uriu*, als z. b. *lúkuriu*, *lúkuriau*, *lúkurti* (harren); *kýburti* (hangend sich bewegen) s. §. 69, 2.

Stammaußlaut vocal (lang, oder diphthong): *o*, *û*, *ĕ*, *é*, *au*, also gesteigerter vocal: *bó-ju*, *bó-jau*, *bósiu*, *bóti* (achten auf etwas); *jó-ju*, *jójau*, *jóti* (reiten); *klóju*, *klójau*, *klóti* (hin breiten); *lóju*, *lójau*, *lóti* (bellen); *plóju*, *plójau*, *plóti* (breit zusammen schlagen); *stóju*, *stójau*, *stóti* (auch mit *-si*, sich stellen). — *szlû-ju*, *szlav-iaú*, *szlûsiu*, *szlûti* (fegen). — *bliáu-ju*, *blióv-iau*, *bliáusiu*, *bliáuti* (brüllen); *dżáu-ju*, *dżóv-iau*, *dżáuti* (zum troknen hin legen, hängen); *griáu-ju*, *grióv-iau*, *griáuti* (zertrümmern); *kráu-ju*, *króv-iau*, *kráuti* (auf einander legen, schichten); *liáu-ju*, *lióv-iau*, *liáuti* (*pa-* auf hören, auch mit *-si*); *piáu-ju*, *pióv-iau*, *piáuti* (schneiden); *pláu-ju*, *plóv-iau*, *pláuti* (spülen); *ráuju*, *róv-iau*, *ráuti* (herauß reißen); *spiáuju* (*spiáumi*), *spióviau*, *spiáuti* (spucken); *száuju*, *szóviau*, *száuti* (schießen). — *grë-jù*, *grë-jaú*, *grë́ti* (die milch ab schepfen); *lë́-ju*, *lë́-jau*, *lë́ti* (gießen). — *së́-jù*, *së́-jau*, *së́ti* (säen). — *skrë-jù*, *skrë-jaú*, *skrë́ti* (im kreiße bewegen); *szlë-jù*, *szlë-jaú*, *szlë́ti* (leise fügen schmiegen).

b. Vocalwechsel im stamme.

1. Nur im praeteritum tritt verstärkung ein; stammaußlaut *r*, *l*, *m*.

ĕ, praeteritum *é*: *beriù*, *bĕriau*, *bèrti* (streuen); *periù*, *pĕriau*, *pèrti* (baden); *sveriù*, *svĕriau*, *svèrti*, (wägen); *żeriù*, *żĕriau*, *żèrti* (scharren). — *remiù*, *rĕmiau*, *rèmti* (stützen); *tremiù*, *trĕmiau*, *trèmti* (nider stoßen). — *gĕliù*, *gĕliau*, *gélti*

*) Neßelmann hat *règti*.

(wehe tun, vom zane); *keliù*, *këliau*, *kélti* (heben). — *skeliù*, *skëliau*, *skélti* (spalten); *veliù*, *vëliau*, *vélti* (walken); *želiù*, *žëliau*, *žélti* (wachsen, von pflanzen). — *neriù*, *nëriau*, *nérti* (unter tauchen); *geriù*, *gëriau*, *gérti* (trinken); *szeriù*, *szëriau*, *szérti* (füttern, vih); *tveriù*, *tvëriau*, *tvérti* (faßen); *veriù*, *vëriau*, *vérti* (öfnen, ein fädmen); *lemiù*, *lëmiau*, *lémti* (das schiksal bestimmen); *semiù*, *sëmiau*, *sémti* (schepfen); *vemiù*, *vëmiau*, *vémti* (sich erbrechen).

i, praeteritum *y*: *giriù*, *gýriau*, *gìrti* (rümen); *iriù*, *ýriau*, *ìrti* (rudern); *skiriù*, *skýriau*, *skìrti* (sondern); *spiriù*, *spýriau*, *spìrti* (mit dem fuße stoßen). — *skiliù*, *skýliau*, *skìlti* (feuer schlagen); in *tyriù*, *týriau*, *tìrti* (*pa-* erfaren) hat praesens und praeteritum langen vocal.

ŭ, praeteritum *ū*: *bŭriù*, *búriau*, *bùrti* (zaubern); *dŭriù*, *dúriau*, *dùrti* (stechen); *kŭriù*, *kúriau*, *kùrti* (bauen, an zünden). — *kuliù*, *kúliau*, *kùlti* (dreschen). — *stumiù*, *stúmiau*, *stùmti* (stoßen); *dumiù*, *dúmiau*, *dùmti* (sand treiben, eifrig ratschlagen).

a, praeteritum *o*. *kariù*, *kóriau*, *kárti* (auf hängen).

2. Nur das praesens hat einen vom zweiten stamme verschidenen (kurzen) vocal.

Praesens *e*, zweiter stamm *ė*: *drebiù*, *drėbiaú*, *drëbsiu*, *drëbti* (dikflüßiges in stücken werfen); *dreskiù*, *drėskiaú*, *drëksiu*, *drëksti* (wandelb. *sk*, mit einem rucke reißen); *dvesiù*, *dvėsiaú*, *dvësiu*, *dvësti* (*atsi-* auf atmen, *nu-* verenden); *kreczù*, *krėczaú*, *krësiu*, *krësti* (schütten); *spleczù*, *splėczaú*, *splësiu*, *splësti* (entfalten); *lekiù*, *lėkiaú*, *lëkti* (fliegen); *slepiù*, *slėpiaú*, *slëpti* (verbergen); *srebiù* *srėbiaú*, *srëbti* (schlürfen); *teszkiù*, *tėszkiaú*, *tëksziu*, *tëkzsti* (auß einander spritzen).

praesens *a*, zweiter stamm *o*: *văgiù*, *vogiaú*, *vógti* (stelen). *smagiù*, *smogiaú*, *smógti* (werfen, schleudern).

Praesens *u*, zweiter stamm *ū*: *pŭczù*, *pūczaú*, *púsiu*, *pústi* (blasen).

§. 116. cl. IV; 2. **Der zweite stamm sezt ein nicht wurzelhaftes** *ė* **an** (cl. XI). **Intransitiva.** Das praesens geht fast bei allen nach §. 101, 3., also z. b. *mýliu*, *mýli*, *mýl*,

mýlime u. s. f., part. praes. act. I. *mýlis*, f. *mýlinti* (§. 33); um jeden irrtum zu vermeiden, ist im folgenden auch die erste person plur. praesent. und bei manchen auch die zweite und dritte person singul. angegeben worden, z. b. *tikiù*, 3. pers. *tik*, 1. plur. *tìkim*; *tikĕjau*, *tikĕti* (glauben); *tìngiu*, 1. plur. *tìngim*; *tingĕjau*, *tingĕti* (träge sein); *regiù*, 1. plur. *régim*; *regĕjau*, *regĕti* (sehen). — *gĕdzûs*, 3. sing. *gĕdis*, 1. plur. *gĕdimės*; *gĕdėjaus*, *gĕdėtis* (sich schämen); *girdżù*, 3. sing. *gìrd*, 1. plur. *gìrdim*; *girdĕjau*, *girdĕti* (hören); *smirdżù* eben so, *smirdĕti* (stinken); *czáudżu* (alt *czáudmi*), 3. sing. *czáud*, 1. plur. *czáudim*; *czáudėjau*, *czáudėti* (niesen); *mérdżu* (alt *mérdmi*), 3. sing. *mérd*, 1. plur. *mérdim*; *mérdėjau*, *mérdėti* (im sterben ligen); *sĕdżu*, 3. sing. *sĕd*, 1. plur. *sĕdim*; *sėdĕjau*, *sėdĕti* (sitzen); *véizdżu* (*véizdmi*), 3. sing. *véizd*, 1. plur. *véizdim*; *veizdĕjau*, *veizdĕti* (sehen, hin schauen); *pa-výzdżu* (*pa-výzdmi*) 3. sing. *výzd*, 1. plur. *výzdim*; *vyzdĕjau*, *vyzdĕti* (dass.); *żýdżu* (*żýdmi*), 3. sing. *żýd*, 1. plur. *żýdim*; *żydĕjau*, *żydĕti* (blühen); *pa-*, *nu-lýdżu* (*lýdmi*), 3. sing. *lýd*, 1. plur. *lýdim*; *lydĕjau*, *lydĕti* (geleiten, begleiten). — *gălìù*, 3. sing. *gál*, 1. plur. *gálim*; *galĕjau*, *galĕti* (können), *tyliù* eben so, *tylĕti* (schweigen); *mýliu* eben so, *mylĕti* (lieben); *kăliù*, 1. plur. *kálim*, *kalĕjau*, *kalĕti* (im gefängnis sitzen); *nóriu*, *nórim*, *norĕjau*, *norĕti* (wollen); *tùriù*, 1. plur. *tùrim*, *turĕjau*, *turĕti* (haben); *żiūriù*, 1. plur. *żiúrim*, *żiūrĕjau*, *żiūrĕti* (sehen). — *ăviù*, 1. plur. *ávim*, *avĕjau*, *avĕti* (fußbekleidung an haben); *dėviù*, *dėvĕjau*, *dėvĕti* (ein kleid tragen); *stóviu* (*stóvmi*), 3. sing. *stó*, 1. plur. *stóvim*, *stovĕjau*, *stovĕti* (stehen). — *kósiu* (*kósmi*), *kósim*; *kósėjau*, *kósėti* (husten). — *krŭniù*, 3. sing. *krùn*, 1. plur. *krùnim*; *krunĕjau*, *krunĕti* (dumpf husten). — *laímiu*, *laímim*; *laimĕjau*, *laimĕti* (gewinnen, glück haben).

Mit bindevocal *a*: *răisziu*, 3. pers. sing. *răiszia*, spr. *ráiszie*, *ráisz*, 1. plur. *ráisziam*, spr. *ráisziem*; *ráiszėjau*, *ráiszėti* (lamen). — *kenczù*, 3. sing. *kèncze*, *kèncz*, 1. plur. *kènczem*; *kentĕjau*, *kentĕti* (dulden). — *riáugiu* (*riáugmi*), 1. plur. *riáugiem*; *riáugėjau*, *riáugėti* (rülpsen).

Einige haben beide formen, so z. b. *pluszkiù*, 3. sing. *plùszk* und *plùszkie*, *plùszk'*, *pluszkějau*, *pluszkěti* (dumm schwatzen); felerhaft hört man auch andere, so z. b. *gědżemės*, s. o.

Nach diser conjugation gehen ferner einige **deminutiva auf** *-ter-ėti*, z. b. *żvýlgteriu*, 1. plur. *żvýlgterim* u. *-teriem*, *żvýlgterėjau*, *żvýlgterėti* (einen flüchtigen blick werfen); *czúpteriu* eben so, *czúpterėti* (schnell faßen) u. v. a.

Als regel gilt demnach, daß die verba mit den **stammaußlauten** *k*, *g* (mit außnamen), *d*, *l*, *r*, *s*, *v*, *n*, *m*, *i* **als bindevocal** haben (§. 101, 3.), die auf *t*, *sz* dagegen *a* (*ia*, §. 101, 2.).

Dafür, daß dise verba stamverba seien, **spricht vorzüglich** der umstand, daß gerade in diser classe die alten formen **auf** *-mi* **ser** häufig sind.

V. Classe. Das praesens wird durch einen an tretenden dental gebildet. Inchoativa.

§. 117, 1. *t* tritt an. Stammaußlaut dental oder linguale spirans: *t*, *d*, *s*, *sz*, *ż*, *) z. b.

Stammaußlaut *t*. *gelstù*, *geltaú*, *gèlsiu*, *gèlsti* (gelb werden); *kaistù*, *kaitaú*, *kaísiu*, *kaísti* (heiß werden); *kalstù*, *kaltaú*, *kàlsiu*,

---

*) Im griechischen entspricht die V. classe nach Curtius einteilung (tempora und modi; in der schulgrammatik III. classe). Diser parallele mit dem griechischen wegen, und weil niderlitauisch *eí-tu*, wurz. *i*, s. u., vor kömt, neme ich auch *t* und nicht *st* als praesensbildendes element an; wo *st* erscheint (nach nicht dentalen consonanten), ist *s* unursprünglicher zusatz (vgl. §. 23, 7). Nach dentalen stelte sich die gruppe *st* von selbst her, da *t*, *d* vor *t* in *s* über gehen müßen. Eben deshalb, da nur *t* zu gesezt ist, ist *lúżtu* u. s. f. zu schreiben, nicht *lusztu*, welches auß *lużstu* entstehen müste (die außsprache entscheidet nicht, da auch *lúżtu* wie *lusztu* gesprochen wird). Im lateinischen (pecto, flecto u. a.) ist dise art der praesensbildung auf gutturalen wurzelaußlaut beschränkt, im griechischen findet sie sich nach labialen, seltner nach gutturalen und vocalen, im litauischen hat sie weites feld gewonnen und kömt nach dentalem, gutturalem, labialem außlaute, nach sibilanten und nasalen und liquiden, so wie nach *u* vor; *lep-stù*, *lepaú*, *lèpsiu* geht wie *τύπτω*, *ἔτυπον*, *τύψω*.

kàlsti (*nu–*, schuldig werden); *karstù, kartaú, kàrsiu, kàrsti* (*su–*, bitter werden); *kurstù, kurtaú, kùrsiu, kùrsti* (*ap–*, taub werden); *virstù, virtaú, vìrsiu, vìrsti* (*par–*, fallen, sich verwandeln); *výstu, výtau, výsiu, výsti* (*pa–*, verwelken).

Stammaußlaut *d*. *bręstu, bréndau, brésiu, brésti* (kernig, fest werden); *bóstu, bódau, bósiu, bósti* (ekel bekommen); *gąstù, gandaú, gą́siu, gą́sti* (*iszsi–*, erschreckęn); *girstù, girdaú, gìrsiu, gìrsti* (*isz–*, zu hören bekommen); *kūstù, kūdaú, kúsiu, kústi* (verkommen); *liū́stù, liudaú, liúsiu, liústi* (*nu–*, traurig werden); *skęstù, skendaú, skę́siu, skę́sti* (ertrinken, versinken); *sklýstu, sklýdau, sklýsiu, sklýsti* (auß einander fließen).

Stammaußlaut *s*. *drįstù, drisaú, drį́siu, drį́sti* (dreist werden, sich erkünen,*) √ *drans*); *ilstù, ilsaú, ìlsiu, ìlsti* (*pa–*, müde werden); *saustù, sausaú, saúsiu, saústi* (*pa–, isz–*, trocken werden, Neß., Kurschat); *tįstù, tįsaú, tį́siu, tį́sti* (sich denen, von dickflüßigen sachen, √ *tans*).**)

Stammaußlaut *sz*. *áusztu, áuszau, áusziu, áuszti* (kalt werden); *aúszta, aúszo, aúsz, aúszti* (an brechen, vom tage); *gaisztù, gaiszaú, gaísziu, gaíszti* (versäumen); *mirsztù, mirszaú, mìrsziu, mìrszti* (*už–*, vergeßen); *misztù, miszaú, mìsziu, mìszti* (*su–*, sich schnell mengen).

Stammaußlaut *ž*. *gyžtù, gyžaú, gýsziu, gýžti* (sauer, herbe werden); *grįžtù, grįžaú, grį́sziu, grį́žti* (zurück keren);**) *lúžtu, lúžau, lúsziu, lúžti* (brechen; intrans.).

Auf *ksz, szk* lautet auß: *trókszt u, trószkau, tróksziu, trókszti* (dürsten).

Einige haben im praeteritum *j*; so *nersztù, nersziaú, nèrsziu, nèrszti* (laichen); *osztù* (auch *osziù* nach classe IV), *osziaú, ósziu, ószti* (sausen).

Vocalverlängerung im praesens (wie in classe II) haben z. b. *gęstù, gěsaú, gèsiu, gèsti* (*už–*, verleschen); *trěsztù, trěszaú,*

*) *į*, weil in alten und žemaitischen drucken *dransus*, bei Szyrwid regelrecht *drusus* — hochlit. *drąsùs* (kün) vor kömt. Neß.

**) *į* auß änlichem grunde, s. §. 26.

trèsziu, trèszti (morsch werden); *grystù, grisaú, grisiu, gristi,* (*at-*, überdrüßig werden).

2. Dem *t* wird ein *s* vor gesezt nach den stammaußl. *k, g, p, b, m, n, l, r* (nach welchem *szt* für *st* ein tritt), vocal (*ū*). *álkstu, álkau, álkti* (hungern); *brìnkstu, brìnkau, brìnkti* (fester werden); *dùlkstu, dùlkau, dùlkti* (zu stäuben an fangen); *drěkstu, drěkau, drěkti* (feucht werden); *jùnkstu, jùnkau, jùnkti* (gewont werden, tadelnd); *mókstu, mókau, mókti* (erlernen); *plěkstu, plěkau, plěkti* (*pri-*; moderig werden); *szvìnkstu, szvìnkau, szvìnkti* (übel riechend werden, vom fleische); *trúkstu, trúkau, trúkti* (reißen, intrans.). — *drykstù, drykaú, drýkti* (sich lang herab ziehen, von fäden u. dergl.); *dykstù, dykaú, dýkti* (*isz-*, übermütig werden); *dūkstù, dūkaú, dúkti* (*pa-*, toll werden); *linkstù, linkaú, lìnkti* (sich biegen); *mirkstù, mirkaú, mìrkti* (in einer flüßigkeit weichen, sie ein ziehen); *nykstù, nykaú, nýkti* (*pra-*, vergehen); *pykstù, pykaú, pýkti* (*su-*, zornig werden); *rūkstù, rūkaú, rúkti* (rauchen); *stokstù, stokaú, stókti* (*pri-*, in mangel geraten); *sveikstù, sveikaú, sveíkti* (*pa-*, genesen); *tvinkstù, tvinkaú, tvìnkti* (trächtig sein, von kühen). — *brìnkstu, brìnkau, brìnkti,* (auf quellen); *úksta, úko, úkti* (sich bewölken); *vykstù, vykaú, výkti* (*nu-*, sich wohin begeben). — *búgstu, búgau, búgti* (*pa-*, scheu werden, erschrecken); *brìngstu, brìngau, brìngti* (*pa-*, teuer werden); *dýgstu, dýgau, dýgti* (keimen); *dìrgstu, dìrgau, dìrgti* (*su-*, entzwei gehen, in unordnung geraten); *ilgstù, ilgau, ìlgti* (*iszsi-*, die zeit nicht erwarten können); *lýgstu, lýgau, lýgti* (*pri-*, gleich kommen); *mĕgstu* (*mĕgmi*), *mĕgau, mĕgti* (gefallen); *slúgstu, slúgau, slúgti* (sich setzen, von der geschwulst); *sprógstu, sprógau, sprógti* (sprießen); *stìngstu, stìngau, stìngti* (gerinnen); *tìngstu, tìngau, tìngti,* (*pa-*, träge werden). — *džūgstù, džūgaú, džùgti* (*prasi-*, froh werden); *svaigstù, svaigaú, svaígti* (schwindel bekommen); *vargstù, vargaú, vàrgti* (not leiden); *žlūgstù, žlūgaú, žlùgti* (triefend naß werden). — *silpstu, silpau, silpti* (*nu-*, kraftlos werden). — *klimpstù, klimpaú, klìmpti* (in den schlamm sinken); *krypstù, krypaú, krýpti* (sich almählich wenden, neigen); *lepstù, lepaú, lèpti* (*isz-*, verwönt werden); *sirpstù,*

tirpaú, sirpti (reifen); *sziùrpsta, sziùrpo, sziùrpti (pa-*, schauern); *tarpstù, tarpaú, tàrpti* (gedeihen); *tirpstù, tirpaú, tìrpti* (schmelzen). — *gilbstu, gilbau, gilbti (pra-*, sich erholen); *kalbstù, kalbaú, kàlbti (pra-*, zu sprechen an fangen, Kurschat); *lobstù, lobaú, lóbti (pra-*, reich werden); *rimstu, rimaú, rimti* (ruhig werden); *tęmstu, tĕmaú, tęmti* (dunkel werden); *sęstu, sènaú, sęsiu; sęsti (pa-*, alt werden) schiebt auch vor dem *ti* des infinitivs *s* ein); *tvįstu, tvinaú, tvįsiu, tvįti, tvinti (pa-*, an schwellen vom waßer); *žįstu, žinaú, žįsiu, žįti, žinti (pa-*, kennen). — *milstu, milaú, milti (pa-*, zu lieben an fangen); *mìrsztu, miriaú* (praet. mit *j*), *mirti* (sterben). *žú-stu* (Szyrw. = *žuvù* I, 1, a, 6.) u. a.

3. Praesens mittels *d* nur in *vérdu, viriaú* (praet. mit *j*), *virti* (kochen, trans. und intrans.) zugleich mit vocalwechsel.

Nur scheinbar, vom rein litauischen standpunkte auß gehören folgende zwei hierher, welche im praesens reduplication haben und daher eigentlich eine classe für sich bilden solten, nämlich: *dů̃du (dů̃mi*, f. *důdmi)*, *daviaú* (mit auflösung des *ů* in *av* und mit *j*), *dů̃ti* (geben) und *dedù (dĕmi*, f. *dedmi*), *dĕ-jau* (mit *j*), *dĕti* (setzen, stellen). Dise zwei sind im folgenden genauer zu besprechen.

Zweite Hauptabteilung.

Ab geleitete verba.

§. 118.

VI. classe, 1. mit *a, o* (§. 66), z. b. *kýbau, kýbojau, kýboti*;
2. mit *a, i (y)*, §. 67, *láužau, láužiau, láužyti*.

VII. classe mit *o*, §. 68, *láidoju, láidojau, láidoti*.

VIII. classe mit *ů*, §. 69, *bàltůju, bàltavau, bàltůti*.

IX. classe mit *au*, §. 70, *prĕsztarauju, prĕsztaravau, prĕsztarauti*. *)

X. classe mit *i, y*, §. 71, *búbnyju, búbnyjau, búbnyti*.

---

*) selbst verba diser classe fand ich nach analogie von §. 114, 2. im žem. mit *n* anstatt *j*, z. b. *mĕtlauna*, hochlit. *mėtláuje* (*mėtláuti* mist bearbeiten).

XI. classe mit *ė*, §. 72, *seilě́ju*, *seilě́jau*, *seilě́ti*.

XII. classe mit 1. *in* oder 2. *en*, §. 73, 74, *táikinu*, *táikinau*, *táikinti* u. *táikįti*; *gyvenù*, *gyvenaú*, *gyvénti* u. *gyvę́ti*.

§. 119. Reste der bindevocallosen conjugation. Die endungen derselben sind §. 101 bereits besprochen. In der gesprochenen sprache finden sich nur noch einige dritte personen, z. b. *gě́st* neben *gě́d*; *skaúst* neben *skaúd*; *mě́gt* ist allein gebräuchliche form; das übrige gehört der schriftsprache an, welche dise formen auß älteren werken bei behalten hat. Wir laßen ein verzeichnis der uns zu gebote stehenden, für die sprachwißenschaft auß nemend wichtigen praesensbildungen diser art folgen und werden einzelne verba dann näher erörtern. Dise praesensbildungen gehören natürlich sämtlich in die classe derjenigen, die nicht durch zusätze gebildet werden; d. h. in classe I. und II. Eine am schluße von classe V. erwänte praesensbildung werden wir hier näher kennen lernen.

Classe I, 1. a. *esmì* (bin), √ *as* nur im praesens, die übrigen formen von √ *bū*.

ědmi (*ědau*, *ěsti* freßen), √ *ad*.

sědmi (*sědau*, *sěsti* sich setzen), √ *sad*.

měgmi (*měgau*, *měgti* gefallen haben), √ *mag*.

eimì (*ėjaú*, *eíti* gehen), √ *i*.

léidmi (*léidau*, *léisti* laßen), √ *lid*.

Classe I, 1. b. *jūsmi* (*jūsiau*, *jūsti* gürten), √ *jus*.

degmì (*degiaú*, *dègti* brennen), √ *dag*.

spiáumi (*spióviau*, *spiáuti* spucken), √ *spiu*.

Nur in der dritten person findet sich

dérgt (neben *dérgia*, *dérg'*, praet. *dérgė*, *dérgti* regenwetter sein), √ *darg*.

úžt (neben *úžia*; *ūžiù*, *užiaú*, *úžti* brausen), √ *ūž* (*ūg*).

Classe I, 2. a. *czáudmi* (*czáudėjau*, *czáudėti* niesen), √ *czud* (*tjud*).

gélbmi (*gélbėjau*, *gélbėti* helfen), √ *galb*.

kósmi (*kósėti* husten), √ *kas*.

pa-, *nu-* *lýdmi* (*lydě́ti* begleiten), √ *lid*.

mérdmi (*mérdëti* im sterben ligen), √ *mard*, secundäre wurzel auß √ *mar* gebildet.

nëžti (*nëžëti* jucken), √ *niž*, *nig*.

riáugmi (*riáugëti* rülpsen, aufstoßen haben), √ *riug*.

sëdmi (*sëdëti* sitzen), √ *sad*.

sérgmi (*sérgëti* behüten), √ *sarg*.

skaúst, älter *skaústi* (*skaudëti* schmerzen, wehe tun), √ *skud*.

stóvmi (*stovëti* stehen), √ *stu* (auß *stā*).

véizdmi (*veizdëti* sehen), √ *vid*.

pavýzdmi (*vyzdëti* hin schauen), √ *vid*.

žýdmi (*žydëti* blühen), √ *žid* (*gid*). Die meisten der bisher auf gezälten verba gehen mit bindevocal nach cl. IV.

Classe I, 2. b. *gëdmi* (*gëdójau*, *gëdóti* singen, ein geistliches lied), √ *gid*.

mëgmi (*mëgóti* schlafen), √ *mig*.

sáugmi (*saugóti* hüten), √ *sug*. *)

raúdmi (*raudóti* wehklagen), √ *rud*. *)

Classe II, 2. *lëkmi* (*likaú*, *likti* zurück laßen), √ *lik*.

Cl. III. *tenkmi* (*tekaú*, *tèkti* erhalten, genug haben), √ *tak* (Neß.).

Das praesens bilden durch reduplication nur folgende zwei; beide haben im praeteritum *j*.

dûmi (für *dûdmi*, praet. *daviaú*, *dûti* geben), √ *du* (auß *dā*), vergl. oben *stu* auß *stā*).

dëmi (für *dedmi*, *dë-jau*, *dë-ti* stellen, legen), √ *da*.

Bemerkungen zu den einzelnen verben. Meist ist nur erste und dritte person singular. bindevocallos erhalten, bisweilen nur die dritte (das *ti* derselben wird in der regel zu *t* verkürzt); bei wenigen sämtliche personen, selten aber die zweite singular. Die felenden personen werden natürlich mit bindevocal und oft nach einer andern classe gebildet.

---

*) Der zweite stamm diser beiden hat die praesentia *saugóju*, *raudóju* hervor gerufen, die zu classe VII gehören und also die form von ab geleiteten haben. Man hört auch *mëgóju* und *gëdóju*, leztere sind aber entschiden verderbte formen und dem echten litauer fremd, diser sagt *mëgù*, *gëdu*.

Eine genauere darstellung erheischt vor allem *esmì* samt den ergänzenden formen der gleich bedeutenden wurzel *bū*. Den bindevocallosen sind die jezt fast allein gebräuchlichen bindevocalischen formen zur seite gestelt.

Praesens.

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*esmì; esù*	*esì* *)	*ésti, ést; yrà, ýr* **)
Plur.	*ésme*; *ěsam*	*éste ; ěsat*	
Dual.	*ésva ; ěsava*	*ésta ; ěsàta.*	

Anm. *ésme*, *éste* ist in Prěkuls (niderlitauisch) zu hören.

Permissiv *tesě̃*, älter auch *tèst*, auch *tě̃st* (gebräuchlich). Partic. praes. ist *ě̃sąs*, f. *ěsanti* u. s. f. mit fester betonung, gerund. *ěsant*. In alten drucken (vom jare 1600), hier und da auch später, finde ich *sant*, *sanczę*, *sanczus* one *é*, also part. und gerund. praes. mit ab geworfenem wurzelvocale. Alles übrige regelrecht von *búti*, praet. *bŭvaú*, ***) fut. *búsiu*, 3. pers. *bús*, so aber nur nördlich vom Memelstrome, südlich spricht man nur *bùs*, plur. aber nur *búsim* u. s. f. Neßelmann fürt den żemaitischen permissiv *tebún* (es sei, wolan) an, welcher auf ein praesens *bunu* nach der im żemaitischen beliebten classe III. hin weist.

sědmi, alles übrige von *sě̃stu* (setze mich) oder *sědżu* (sitze).

eimì, 2. *eisì*, 3. *eíti*, *eít* (gebräuchl. neben *eín*); *eíme*, *eíste* (mit ein geschaltenem *s*); *eíva* (außer 1. und 3. auß Ostermeyer); jezt alles bindevocalisch im hochlitauischen von *einù*, classe III. im niderlitaischen *eítu* nach classe V. Der imperativ ist schon §. 108 besprochen worden, die alten formen *eimè*, *eivà* one *k*

*) ist wol zweifelhaft, ob als bindevocallos an zu nemen, oder als gewönliche bindevocalische form; wäre es bindevocallos, so stünde es für *es–si*, *si* endung der 2. pers., aber es heißt stets *dŭ́di*, nie etwa *dŭ́si* u. s. f.

**) dunkel.

***) für die 3. pers. *bùvo* hat Ruhig eine nebenform *bìti*, *bìt*, die aber nur bei einem teile des litauischen volkes gebräuchlich sein soll. Ich habe dises mir rätselhafte wort nie gehört.

sind zur stunde noch im gebrauche neben *eíkim, eíkiva*; *eíkszte* *) (komt her) mit ein geseztem *sz* von *szén* ist am an gefürten orte erklärt. In büchern findet sich auch das gerund. praes. *enti* (welches auf ein particip. *ęs*, fem. *enti* hin weist).

ĕdmi (auch *ĕmi*), *ĕst*; *ĕdme*, *ĕste*; *ĕdva*, *ĕsta*; darneben *ĕdžu*, praet. *ĕdžau* (nach IV,) und *ĕdu* (cl. I. gebräuchl.) bindevocalisch.

Wenn ein verbum hier weiter nicht erörtert wird, so ist mir außer der oben an gefürten ersten oder dritten person sing. keine weitere bindevocallose bekant.

gélbmi, 2. pers. *gélbsi* bei Ostermeyer, der auch eine zweite plur. *gélbste* mit ein geschaltenem *s* bei bringt; das übrige bindevocalisch *gélbam* u. s. f.

sérgmi, *sérgti*, *sérgt* aber *sérgam* u. s. f.

gĕdmi (*gĕmi* bei Klein, Szyrwid); *gĕst* ist zweifelhaft, da *gĕstu* (V), plur. *gĕstam* u. s. f. vor kömt, in der dritten person ist *gĕd* von *gĕdu* das gewönlichste; im plural kömt die zweite person *gĕste* (f. *gĕd-te*) vor.

mĕgmi, 2. *mĕgsi*, 3. *mĕgt*, jezt *mĕgù* u. s. f., aber *mĕgt*.

sáugmi, 2. *sáugsi* (Ostermeyer), *sáugt*; *sáugme*.

lĕkmi, *lĕkt*, alles sonst von *lĕkù*.

Wie *δίδωμι*, *τίθημι*, sanskrit *dádâmi*, *dádhâmi* auß den wurzeln, *δω*, *dâ*; *θη*, *dhâ* durch reduplication entstanden sind, so die entsprechenden litauischen formen *dŭmi* für *dûdmi*, *dĕmi* für *dédmi*, nur ist im litauischen der wurzelvocal (die wurzeln lauten hier *dů*, d. i. *du* und *dé*) in die reduplicationssilbe getreten und im außlaute völlig geschwunden (er schwindet im plural auch im sanskrit, z. b. 1. pers. plur. *dadmás*, *dadhmás*), so entsteht

	1. pers.	2. pers.	3. pers.
Sing.	*dŭmi*, f. *dûdmi*	*dŭdi*	*dŭsti*, *dŭst*, f. *dûd-ti*
Plur.	*dŭme*, f. *dûdme*	*dŭste*, f. *dûdte*	
Dual.	*dŭva*, f. *dûdva*	*dŭsta*, f. *dûdtu*.	

*) *eíkit* heißt also geht, geht weg, *eíkszte* bed. das gegenteil, komt her.

Die zweite person wird nur von dem jezt allein üblichen bindevocalischen *dŭdu**) gebildet; eben davon der permissiv *tedŭd*, particip *dŭdąs*.

dĕmi, auch *dèmi (demmi* geschriben) findet sich, f. *dédmi*, 3. pers. *dést*, f. *dedti*, *déste*, *désta*, f. *dedte*, *dedta*. Das übrige von dem jezt allein gebräuchlichen *dedù*, *dedì*, *déda* u. s. f. Man hört auch in manchen gegenden *dadù* u. s. f. (so auch *padĕmi*, jezt *pàdedu* [helfe] und die andern composita).

---

*) *dŭdu*, *dedù* sind entschidene neubildungen. Man staunt aber über einen sprachgeist, der nach jartausenden noch die ursprüngliche, in den älteren formen *dŭmi*, *dŭsi* (das sicherlich einst bestund), *dŭst* u. s. w., ganz verdunkelte reduplication im gefüle hatte und bei der umwandlung der bindevocallosen in die bindevocalische form volkommen richtig wider zum vorschein kommen ließ.

IV. Syntax.

Cap. I. Numerus, genus.

§. 120. Numerus.

1. Pluralia tantum. Den deutschen im singular gebrauchten benennungen von getreide, pflanzen (nicht aber bäumen) u. dergl. collectiven stehen im litauischen pluralia gegenüber, z. b. *ávižos* haber, *rugeí* korn, roggen, *mēžei* gerste, *linaí* lein, flachs, *javaí* getreide, *pákulos* werg, *apvyneí* hopfen, *erszkēczei* dornen, *sámanos* mos, *kukálei* kornrade, *vilkdàlgei* schwertel (iris pseudacorus), *penkpirszczei* fingerkraut (potentilla) u. s. f. Der singular (wenn er vor kömt) bedeutet ein einzelnes korn, einen stengel u. s. f., *avižà* haferkorn, *rugýs* roggenkorn, *mēžýs* gerstenkorn, *linas* flachsstengel u. s. f. Eben so stehen benennungen von stoffen und änliches im plural, z. b. *miltai* mel, *pinigaí* geld, *verpalaí* gespinst, *dúmai* rauch, *pelenaí* asche, *sászlavos* kericht, *púlei* eiter, *dùlkės* staub, *sū́džei* ruß u. a. Überhaupt sind im litauischen die pluralia tantum beliebt, so bei dingen, die auß mereren teilen bestehen, z b. *rúbai* kleidung, *vàrtai* tor, *spą́stai* falle, *kópėczos* leiter, *szùkos* kamm, *kámanos* zaum, *marszkineí* hemd, *skalbineí* wäsche u. s. f. Von den dorfnamen war schon §. 60 die rede. Ferner stehen im plural die benennungen von festen; *kalēdos* weihnachten (*kalėdà* ist das ein gesammelte geschenk, calende) *sekminės* pfingsten (ab geleitet von *sékmas* der sibente, mit der endung *-inis*, f. *ne*), *szesztinės*

himmelfart (eben so von *szésztas* der sechste), *velýkos* ostern (vergl. slaw., z. b. poln. *wielka noc*), *szèrmens* (begräbnismal). Die benennung der himmelsgegenden: *rýtai* osten (*rýtas* morgen), *pĕtūs* plur. süd (*pĕtūs* plur. mittag) *vakaraí* west (*vákaras* abend), *sziaureí* (Neß.) nord (*sziaurýs* nordwind), um Ragnit gilt *sziáurė*, sing. fem. Ferner *radýbos* finderlon, *derýbos* verlobung, *magarýczos* trunk nach ab geschloßenem verkaufe u. a.

2. Dual. Daß der dual. der nomina und adjectiva, der übrigens wol nur in verbindung mit *dù*, fem. *dvi* gebraucht wird (*àntkóžnos szakós po gražiù paukszczù* dain. auf jedem aste zwei schöne vögel, ist jezt unverständlich, weil *dù* felt), südlich vom Memelstrome fast überall außer gebrauch gekommen sei, ward schon oben gesagt (*dù výrai, dvi móters* für *dù vyrù, dvi móteri* zwei männer, zwei frauen); dagegen hört man schon am Memel (Kaukenen) den ganzen dualis richtig (bis auf den felenden locativ), z. b. *jis ĕjo sù dvĕm gerĕm výram, sù dvĕm szunim, sù dvĕm avìm, sù dvĕm sūnùm, sù dvĕm geróm móterim; jis tvĕrė su abìm* (d. i. *abĕm*) *rànkom* — er gieng mit zwei guten männern, mit zwei hunden, mit zwei schafen, mit zwei sönen, mit zwei guten frauen, er faßte mit beiden händen u. s. f. Der dual. des pronomen und des verbum ist aber durchauß gebräuchlich, z. b. *mùdu ĕjòva* wir beide giengen; *jùdu ĕjota* (*ĕjot* vom plural nicht zu unterscheiden) ir beide giengt.

katràs (eigentlich nur welcher von zweien, aber auch von mereren gebraucht), hat in dainas, pásakas, seltener in der umgangssprache, das verbum im dual. bei sich, z. b. *trýs bernýczei szĕno pióvė; katràs bùsit máno mĕlas, katràs plaùksit vainikĕlio?* dain. *(so Rhesa, ich hörte singen: *kursaí bùsit m. m.*), drei jünglinge mähten heu; welcher wird mein lieber sein, welcher wird schwimmen nach dem kränzlein? *katrà pirmà isz vandèns iszrĕplósiva*, pás. welche (von uns beiden) zuerst auß dem waßer herauß kriechen wird; *katràs isz mùma veikiaùs pýksiva*, pás. wer von uns beiden eher in zorn gerät. Eben so steht der plural nach *kàs*: *àk atdūkit, kàs atrádot*, dain., ach gebt zurück, wer

(es) gefunden; *kàs tùrit máno ùžraszą*, pás. wer hat meine verschreibung?

Dem dual tritt ser häufig das zalwort *dù*, fem. *dvi* nach, wie z. b. fast immer bei den pronominen, s. d. formenlere; dasselbe findet sich, aber nur im nominativ, häufig auch bei nominibus und das zalwort verliert auch in disem falle völlig seinen ton und verschmilzt mit dem nomen zu einem worte, z. b. *výrudu, móteridvi*, aber *dvějù výru* u. s. f.

3. Wie in andern sprachen so finden sich auch im litauischen constructionen nach dem sinne, z. b. *visas mëstas drebějo, láukdami kàs nusidůsę*, pás. die ganze statt zitterte, harrend (wörtlich exspectantes, nämlich die bewoner), was sich zu tragen werde.

§. 121. Genus. 1. Neutrum. Wenn das neutrum *taí*, oder *kàs* (was), *viskas* (alles), *nëks* (nichts) das subject ist, weniger oft bei einem unbestimten neutralen subject, im deutschen durch „es“ bezeichnet, steht das adjectivische prädicat bei zweisilbigen adjectiven auf -*as* in der jetzigen sprache meist mit der adverbialendung -*ai*; die participia praesent. passivi auf -*mas*, praet. pass. -*tas*, bes. die mer als zweisilbigen, und part. necessitatis auf -*tinas* und andere mersilbige adjectiva auf -*as* setzen die neutralform auf -*a*; adjectiva auf -*us* aber haben im neutrum -*u* (vom neutrum der participia praes., fut. act. und praeteriti act. wird später die rede sein), z. b. *geraí yr, gér yr* es ist gut (*gér*, abkürzung von *geraí*), doch auch: *szlápie bùvo* es war naß; *taí geraí* *) das ist gut; *taí nè gálima* das ist nicht möglich; *taí raszýta* das ist geschriben; *taí žadëta* das ist versprochen; *kaíp taí sákoma* wie wird das gesagt, wie sagt man das (wie heißt das z. b. auf litauisch?) *àsz turiù, kàs***) *mán naudìnga* ich habe was mir nötig ist; *gražù ýr* es ist schön, *taí gražù* das ist schön, *viskas gražù* alles ist schön. Veraltet ist das neutrum der zweisilbigen adjectiva auf -*as* und der comparative (von superlativen erinnere ich mich nicht die neutralform gelesen zu haben): *taí géra*

*) die außlaßung von *ýr* betreffend s. §. 124.

**) vor *kàs* ist *taí* auß gelaßen.

das ist gut, *taí yrà tìkr* das ist recht (1612), *gerę́sne yrà* es ist besser; man braucht jezt stets das adverbium: *taí geraí, geriaùs yrà*; *geriáus yr* es ist am besten, doch *kùr láiba* *) *tén ir trúkst*, sprichwort, wo es dünn ist, da reißt es.

Das deutsche es, z. b. es ist gut, schön (*geraí yr, gražù yr*) wird übrigens ser oft durch *dáiktas* sache, gegeben, namentlich wenn dann noch ein satz mit „wenn" oder dem infinitiv folgt, z. b. *gérs dáikts yr kàd szeimýna sándoro gyvén* es ist gut wenn das gesinde in eintracht lebt; *sunkùs dáikts lëtùviszkai iszsimokítis* es ist schwer litauisch zu erlernen (wörtlich: sich litauisch [adverb.] auß zu lernen), oder man bedient sich der entsprechenden substantiva abstracter beziehung, z. b. *taí baisýbė, biaurýbė* das ist schreklich, greulich; *naudà yr* es ist nötig (*naudingas*, adj., nötig) u. s. f.

Substantivisch gebrauchte adjectiva neutrius wie im deutschen, z. b. das gute, das böse kent das litauische im nominativ eigentlich nicht, häufiger kommen sie in manchem andern casus und mit praepositionen vor, z. b. (*sù*) *gerù* im guten, *isz tìkro* im ernste; man braucht meist dafür substantiva abstr., z. b. *gerýbė, gerùmas, piktýbė, piktùmas*; beim volke trift man dergleichen abstracte begriffe überhaupt wenig an. Dagegen findet sich das neutrum der adjectiva nicht selten in wendungen wie *malonù žénts, alè gaíla varszkës*, sprichwort, eine schöne sache um einen schwigerson, aber schade um den quark (den er verzert).

In der gewönlichen sprache wird häufig das femininum anstatt des neutrum gebraucht, z. b. *bùvo lỳjusi*, pás., es hatte geregnet, für und neben *lìję; bùvo tiži*, pás., es war glatt, für *bùvo tižù* u. s. f.

2. Daß das adject. mit seinem subst. in numerus und genus überein stimme, versteht sich von selbst. Nur in alten büchern findet sich *žmónės* leute, menschen, seiner form zufolge mit dem adjectiv im feminin verbunden, was aber längst ab gekommen ist.

---

*) gewönlich als femininum *laibà* gesprochen, s. u.

Masculin und feminin durch „und“ verbunden, haben das adjectiv im masculinum bei sich, z. b. *jo sunùs ir duktë gerì* sein son und seine tochter sind gut; *tëvs ir mótyna abù sveikù* vater und mutter sind beide gesund; *) *jo súnūs ir dùkters gerì* seine söne und töchter sind gut. Eben so steht *katràs,* masc. (wer von beiden), wenn von mann und frau die rede ist.

In apposition stehende substantive können natürlich verschiden an geschlecht sein, z. b. *sunélis, máno szirdẽs linksmýbė, patalëliùs gùl* das sönchen, meines herzens freude, ligt im betlein; nur die als masculina und als feminina gebräuchlichen nomina agentis nemen das geschlecht des nomens an, zu welchem sie gesezt werden, z. b. *puikýstė, żmoniú valdonkà* die hoffart, der menschen herrin; *méilė, szirdẽs geriáusie mokýtoje* die liebe, des herzens beste lererin u. a. Man beachte die stellung der worte in der wendung *tà nëkai* **) *spinta,* pás., der nichtige schrank, wörtlich der schrank, nichtigkeiten (acc. *tą̃ nëkus spintą*) u. s. f.

Cap. II. Artikel.

§. 122. Einen artikel, ***) bestimten oder unbestimten, hat das litauische so wenig wie z. b. das slawische, lateinische. *vënas*, f. *vënà*, wird aber namentlich in den erzälungen doch schon wie unser unbestimter artikel gebraucht, z. b. *sýkį bùvo vëns výrs,* oder *vënà żmonà*, es war einmal ein mann oder ein weib; außerdem ist *nekursaí*, fem. *nekurì* quidam, quaedam gebräuchlich, z. b. *nekursaí výrs* vir quidam, *nekurì moterìszkė*

---

*) Wenn Ostermeyer §. 162 an fürt, daß ein particip zwischen zwei substantiven bei genusverschidenheit beider sich in der regel zwar nach dem subject richte, aber auch nach dem praed. sich richten könne, so ist diß deutlicher als eine verschidene construction zu faßen, z. b. *żmoniú ámżies gaisztąs káip myglà* heißt: der menschen leben ist vergänglich wie ein nebel, aber *żmoniú ámżies káip myglà gaisztanti* der m. l. ist wie ein vergänglicher nebel.

**) nicht *nëkaí;* man sagt auch z. b. *jìs nëkai* er taugt nichts.

***) das artikelänliche an gehängte *jis* beim bestimten adjectiv (§. 123) auß genommen.

mulier quaedam; in manchen gegenden hat sich aber in die gewönliche rede *vēns* als unbestimter, ja sogar *tàs* als bestimter artikel schon zimlich ein gedrängt (germanismus), z. b. *àss vēns zelnërius* (daina) ich bin ein soldat; *jis ëjo į tą mēstą pàs tą karálių* er gieng in die statt zum könig. Dergleichen ist im beßeren außdrucke und in der schrift streng zu meiden.

Cap. III. Adjectiv, unbestimtes und bestimtes.

§. 123. Das adjectivum. 1. Wenn das adjectiv attributiv ist, so steht es vor dem substantivum, als praedicat (§. 124) aber nach; z. b. *sunkùs dárbs* die (eine) schwere arbeit; *atlìktas* (part. praet. pass.) *dárbs* eine oder die vollendete arbeit; *gálimas* (part. praes. pass.) *dáikts* eine oder die mögliche sache; *minëtinas* (particip. necess.) *żódis* ein, das denkwürdige wort; aber *dárbs sunkùs* die arbeit ist schwer u. s. f. Zwischen adjectiv und nomen kann ein zu lezterem gehöriger genitiv treten, z. b. *szvèntas dëvo żódis* das heilige wort gottes (ser gewönlich). Die participien praesentis activi I., futuri activi und praeteriti act. stehen in büchern stets nach, *ugnìs deganti* brennendes feuer, *výrs pavàrgęs* ein herunter gekommener mann, *sáulė szvēczenti* die leuchtende sonne; im volksmunde ist dagegen die um gekerte stellung beliebter; mit dem praedicat kann hier keine verwechslung ein treten, da es durchs verbum finitum auß gedrükt wird *ugnìs dęga, výrs pavàrgo, sáulė szvēcze* das feuer brent (ist brennend), der mann kam herunter, die sonne leuchtet.

2. Das adjectivum in der bestimten form. Das bestimte adjectiv (§. 95) entspricht im algemeinen unserem deutschen adjectiv mit dem bestimten artikel, wird aber nicht völlig so oft gebraucht wie der artikel im deutschen, sondern nur, wenn ein besonderer nachdruck auf dem adjectiv ligt (weshalb es die bisherigen grammatiker auch die emphatische form nennen).

1. Die ordinalzalen stehen fast stets in der bestimten form. Comparativ und superlativ haben dise form nur in manchen gegenden; sie ist aber gut.

2. Die substantivisch gebrauchten adjectiva und participien haben die bestimte form, *geràsis* der gute, *gerója* die gute; *máno mylimĕji* meine lieben, *kàlbąsis* der redende, redner, *manàsis* der meinige, *velniú vyriáusiesis* der oberste der teufel u. s. f. Dagegen sind ganz zu substantiven geworden (stehen also one die bestimmte form) *àrtymas* der nächste, *deszinĕ* die rechte hand u. a. — *tàs pàts* heißt derselbe.

3. Bei attributiven adjectiven entspricht es teils unserem bestimten artikel, *tikràsis kélies* der rechte weg, *auksztàsis dangùs* der hohe himmel, *mylimóji moczùtė* die liebe mutter, *jaunóji mergátė* das junge mädchen u. s. f.; teils steht es auch wenn das adjectiv durch einen vorauß gehenden genitiv schon bestimt ist, z. b. *máno mylimĕji brólei* meine lieben brüder, *máno jáunosės dënélės* meine jungen tage u. s. f.; häufiger wird die bestimte form im feierlichen stil und in der dainassprache gebraucht als im gewönlichen leben, wo es z. b. nur heißt *máno mĕls prĕteliau!* mein lieber freund!

4. Das adjectiv als praedicat steht in der bestimten form, wenn im deutschen der bestimte artikel beim adject. steht, z. b. *tàs kélies tikràsis* der weg ist der rechte, d. h. bloß dann, wenn beim substantiv das demonstrativ oder eine sonstige nähere bestimmung steht.

Cap. IV. Vom einfachen praedicativen satze.

§. 124. Der einfache satz, bestehend auß subject und praedicat (verbum; oder adjectiv, oder substantiv mit *yr*), wird eben so gebildet wie im deutschen, das subject steht voran, das praedicat folgt, z. b. *výrs kàlba, jis eína, żmónės sáko* der mann redet, er geht, die leute sagen; der mann ist gut *výrs gérs yr* oder *výrs yr gérs*, bei adjectiven bleibt aber *yr* stets weg, *výrs gérs*; *tĕvs gérs, sunùs dùrnas*, der vater ist gut, der son ist unsinnig; *gérs tĕvs, dùrnas sunùs* (§. 123) dagegen heißt: ein guter vater, ein unsinniger (böser) son. Eben so: *tàs żmogùs vélnies* der mensch ist ein teufel (*vélnies yr* oder *yr vélnies* kann auch stehen).

Das deutsche „man, es“ *) wird in solchen sätzen nicht besonders auß gedrükt, es ligt schon im verbum, z. b. *lýja* es regnet, *griáuje* es donnert, *aúszta* der tag bricht an, *mán reik*, *pũlas* mir ist nötig, kömt zu, *nusidũd (nusidũst)* es trägt sich zu; *sáko* (als plural zu faßen, sie sagen) man sagt u. s. f., z. b. *véža máno kraitùžį* man fürt meine außsteuer, dain.; und eben so in den anderen temporibus. Das verbum sein fält auch hier weg *gálima* (neutr., §. 121) es ist möglich, *sákoma* man sagt, *minëtina* es ist zu merken, *geraí* es ist gut u. s. f.

Cap. V. Vom gebrauche der casus. **)

§. 125. Accusativ. Wie der nominativ casus des subjectes ist, so ist der accusativ casus des objectes: *vaíks máto pauksztýczus* der knabe siht vögelein; *mùszk szùnį* schlag den hund; *ką darýsi* was wirst du tun? *tikiù dẽvą* ***) (*ẽsantį*) ich glaube einen gott, an gott, glaube, daß er sei; auch *gélbėti* helfen, *sèkti* folgen, *sutikti* begegnen, *mèlstis* beten (z. b. *dẽvą mèlstis* zu gott beten) werden ab weichend vom deutschen mit dem accusativ verbunden. Auch intransitive verba werden mit einem solchen accusativ des objectes verbunden, wenn sie mit einer praeposition zusammen gesezt sind, die vor dem accusativ zu stehen pflegt, z. b. *pérgalėti neprẽtelių* den feind überwinden, *praeíti namùs* am hause vorüber gehen, *užẽjo pinigus* er kam über das geld; *visì manę užeína*, dain. alle kommen über mich; *kó užsipũlei manę?* dain. warum verfielst du auf mich? *kaí pribėgsi lankélę — upùžę — dvarélį* wenn du hin laufen wirst zum flürlein — flüßlein — höflein, dain. (*prë* cum genit.) u. s. f.

---

*) sätze, welche das praedicat durch ein adjectiv auß drücken, s. §. 121.

**) über den nominativ und vocativ ist nichts zu bemerken; was die einschränkung im gebrauche des lezteren betrift, so war davon bei der declination bereits die rede.

***) *tikiũs dẽvù* vertraue auf gott, *tikiù dẽvui* glaube gott, z. b. was er sagt, *tikiù į dẽvą* glaube an gott.

Das object kann aber nicht bloß ein äußeres, außerhalb der handlung ligendes sein, sondern auch ein inneres, in der handlung selbst schon enthaltenes; dises innere object wird oft noch besonders auß gedrükt, z. b. *sùnkų mẽgą mẽgóti* (dain.) einen schweren schlaf schlafen; *vargùżį vàrgti* ein elend leben, *vàrgti vargù dẽnélę* (dain.) elend sein den tag des elends (ist wol eben so, nicht als acc. temporis zu faßen); *gẽsmę gẽdóti* ein (geistliches) lied singen; *àsz baísų sąpną sapnavaú* (pás.) ich träumte einen schreklichen traum; *dainélę dainű̃ti* eine daina singen u. s. f. Diser accusativ des inneren objects verbindet sich, wie die beispile zeigen, auch mit intransitiven verben.

Verba causativa können auch ein doppeltes object haben, z. b. *jis mokìna manę̃ rásztą* er lert mich die schrift, das schreiben; *mokýk távo rálę dukrýtę* (dain.) lere das töchterlein deinen willen; *jis szùnį tą̃ sriùbą* (auch *tà sriubà*, instrument.) *lákin* er läßt, wörtlich er macht den hund die suppe freßen; *jis raszýdina manę̃ rásztą* er läßt mich die schrift schreiben, doch sind solche constructionen nicht gerade häufig. Nach verbis des sagens, nennens steht bisweilen der accusativ auch des prädicates anstatt des instrumentals, z. b. *sáké tavę̃ szókią, sáké tavę̃ tókią* (dain.) sie sagten, du seist so eine, sie sagten, du seist eine solche; hier ist nämlich *ẽsant* oder *ẽsanczę* auß gelaßen.

Wenn der accusativ bei intransitiven steht, z. b. *kóję, rànką palúżti* den fuß, die hand brechen, so ist diser accusativ wol (wie im griechischen) als accusativ der beziehung zu faßen. Bei der verwandlung in die passive construction bleibt das innere object im accusativ stehen, z. b. *àsz esù mokìnams tą̃ rásztą* mir wird das schreiben gelert (wörtlich ich bin ein gelert werdender das schreiben).

Der accusativ drükt ferner die außdenung in zeit und raum auß: *mẽnů kę́turies nedẽles ìlgas* der monat ist vier wochen lang; *virvẽ tris sẽksnius ilgà* ein strick drei klafter lang; *jis tris metùs* (mit und one *ilgaĩ*) *sìrgo* er war drei jare hindurch (lang) krank; *penkiès dẽnàs lìjo* es regnete fünf tage lang. Ser häufig ist diser accusativ des raumes und der zeit adverbialisch ge-

braucht und oft mit verkürzter endung, z. b. *rýtą* am morgen, z. b. *ankstì rýtą kéltis* (dain.) früh am morgen auf stehen; *tą nákti pareís* dise nacht wird er kommen; *sýkį* einmal, *tris kartùs* drei mal, *vákar* gestern, auß *vákarą* verkürzt, *sziẽnākt* dise nacht, auß *sziẹ́ nákti*; *szímēt* heuer, auß *szį́ mẽtą*; *szèndēn* heute, auß *sziẹ́ dẽną* (mit erhaltenem nasal bei *szen*). — *ką́* (acc. des pronom. interrog.) wie. — *szièpus* für *sziẹ́ pùsę*, *sziẹ́ szál* für *sziẹ́ száli* auf dise seite, *anàpus* auf jene seite.

kàs indeclin. wird mit solchen accusativen der zeit in der bedeutung „jeder, jede“ verbunden, z. b. *kàs dẽn*, auß *kàs dẽną* täglich; *kàs mét*, *kàs mẽtą* järlich; *kàs mẽlą metéli* jedes liebe järlein; *kàs rýtą*, *kàs rýt* jeden morgen; *kàs àntrą*, *tréczę dẽną* jeden zweiten, dritten tag; es steht in diser verbindung auch eine form auf *s*, in welcher ich einen verkürzten accusativ pluralis erkenne: *kàs méts* järlich, *kàs vákars* jeden abend, *kàs nákts*, auch *náktis* jede nacht, *kàs kàrts* jedes mal.

Bei zeitbestimmungen stehen die monatstage stets im accusativ, jar und wochentag aber im locativ (von der stunde s. §. 134), die bruchzalen bei der stundenbezeichnung stehen ebenfals im accusativ, s. u., z. b. *máno sunélis gìmęs metè túkstantis asztůnì szimtaí pènkios dészimt penkì**) *tréczęji kovìni* (oder *kovìnio*), *subató tris bértainius ànt dészimt pirm pẽtu* mein sönchen ist geboren im jare 1855 am dritten februar, am samßtag, um drei viertel auf zehn vormittags.

Ser oft wird im litauischen der objectsaccusativ auß gelaßen, wo er im deutschen stehen muß, z. b. *àr àsz nesakiaú nèszk tù, jùk àsz sakiaú kàd pavógs* (pás.) habe ich nicht gesagt, trag du (das kind, von dem vorher die rede war), ich habe ja gesagt, daß man (es) stelen wird.

§. 126. Locativ. Der locativ bezeichnet den ort, in beziehung auf die zeit, den zeitpunkt, z. b. *daržè* im garten; *tamè metè* in dem jare. In lezterer beziehung berürt er sich mit dem

---

*) oder *pènktą* (scil. *mẽtą*), selbst wenn *metè* vorauß gegangen ist.

accusativ, doch bezeichnet diser mer die dauer; z. b. *àsz àntrą métą tén buvaú* ich war das andere jar dort (das ganze jar), aber *àsz antramè metè tén buvaú* ich war im andern jare dort (irgend wie lange, aber nicht das ganze jar).

Es muß erinnert werden, daß nördlich vom Memelfluße, auch strichweise südlich von demselben, diser casus fast ganz verloren ist und durch die praep. *į* cum acc. umschriben wird, z. b. *į dàrżą yr* für *darżè yr* er ist im garten.

Adverbialisch wird häufig der locativ gebraucht, z. b. *draugè*, locativ von *draúgas* genoße, heißt „mit, dabei", z. b. *jis sù manìm draugè atĕjo* er kam mit mir; *àsz pinįgus draugè imsiu* ich werde geld mit nemen; *tamè tárpe* wärend dessen, wörtlich in demselben zwischenraume (*tárpas*); *laikè* zur zeit (*laíkas*); *kamè* wo, loc. von *kàs*; *vidùi* drinnen, loc. von *vidùs* das innere; *pabuczùi* von haus zu haus, loc. eines ungebräuchlichen *pabuczus*, gebildet von *bùtas* haus; eben so *pastukiùi* stück für stück, von einem ungebräuchlichen *pastukius* (*stùkis* stück); *paránkiui* zur hand (*rankà*); *pavĕjui*, z. b. *żeglióti* mit dem winde segeln (*vĕjes*); *pasaúliui* nach der sonne (*sáulė*); *namĕ*, in büchern *namėjè*, *namĕj*, zu hause, scheint locativ (*namĕ* verkürzte form) eines verlorenen femin. *namė* zu sein (*namè*, der gewönliche locativ von *námas*, heißt im hause; über *namó* für *namón* nach hause, s. u.); *rytó* morgen, *porýt* übermorgen, für *porytó*, steht wol für *rytójui* und ist locativ von *rytójus* der morgende tag; *apaczó* drunten, locativ von *apaczè* das untere; *dĕnó* bei tage, locativ von *dĕnà* tag; *vĕto*, *vĕtoje* anstatt, locativ von *vĕtà* ort (wird demnach natürlich mit dem genitiv construiert) u. a.

§. 127. Dativ. Der dativ bezeichnet im algemeinen die person oder sache, welche zu einer tätigkeit in einer entfernteren beziehung steht. Meist trift im gebrauch dises casus das litauische mit dem deutschen zusammen.

So bezeichnet er die beteiligte person, das sogen. indirecte object, z. b. *mán dávė pinįgus* èr gab mir geld; so auch bei *dŭti* in der bedeutung laßen, z. b. *sávo bùrnai dŭdi pìkt kálbĕti* du

läßest deinen mund böses reden, und mit attraction *dëvè dŭk vënám gìmt, alè nè vënám bút,* sprichwort, gott laße (den menschen) allein geboren werden, aber nicht allein sein; so heißt z. b. *tù dŭdi mùms surýti* du läßest uns verschlingen (etwas), aber *tù dŭdi mùs surýti* du läßest uns verschlingen (von einem andern, der dativ felt) *mán reíḱ* ich brauche; *mán pripŭlas,* auch *pripŭl,* mir kömt es zu; *kám déra* wozu nüzt; *pristóti* bei stehen, mit dativ und accusativ, z. b. *pristók mán* und *manę̀* steh mir bei; *atléisti* vergeben; *pribúti* anwesend sein bei (dat.) etwas; *pakę́sti, pakentëti* geduld haben, z. b. *pakentëk mán* habe geduld mit mir; *mán yr* mir ist, ich habe, z. b. *mán szirdìs linksmà* mir ist das herz froh; *kám raszýti* jemandem, an jemand schreiben.

Der dativ bezeichnet die person oder sache, für welche etwas ist: *taí mán sunkù, skanù* das ist mir schwer, wolschmeckend, das schmekt mir gut; *rugeí sëklai* roggen für die sat, zur sat; *żmónės tìkt sáv dìrba* die leute arbeiten nur für sich; *ùgnei mălkos pridëti* dem feuer holz zu legen.

Der dativ bezeichnet die person, die zur handlung in irgend einer loseren beziehung steht: *àsz táv taí tikiù* ich glaube dir das; *klónotis karáliui* sich vor dem könige neigen; *vaíks mùms nùmirė* der knabe ist uns gestorben.

Dativ der gemeinschaft, der übereinstimmung, des freundlichen oder feindlichen zusammentreffens, z. b. *taí mán patìnk* das gefält mir; *sūnùs tëvui lýgus* der son ist dem vater gleich; *jìs nëkam netìnka* er past, taugt zu nichts; *prëszytis* sich widersetzen, z. b. *vyriausýbei* der obrigkeit.

Vom absoluten dativ siehe unten bei den participien und gerundien.

Der dativ nach *dŭti* geben, *reíḱ* es ist nötig und andern verben, welchen der dativ zu kömt, wird häufig auch da gesezt, wo man einen anderen casus, namentlich nach §. 128 den instrumentalis, erwarten könte, z. b. *dŭk mùms naújį métą sveikëms suláukti*

(für *sveiki*, alt *sveikaîs suláukti*) laß uns das neue jar gesund erleben; *mán reík' skupám búti* ich muß sparsam sein (für *skupù*, *skúpas búti*); *nepavydẽk jám linksmám búti* (*linksmù búti*) misgönne im nicht frölich zu sein; *veikáms pareítis paklusnẽms búti* (*paklusneís*) den kindern zimt gehorsam zu sein; es überwiegt demnach der vom vorher gehenden verbum ab hängige dativ den beim folgenden zu erwartenden instrumentalis. In beispilen wie: *tù daveí javáms użtikti* du ließest das getreide gedeihen, wörtlich du gabst dem getreide gedeihen; *dű̃k máno szaúksmui tavę́spi użkàkti* laß mein geschrei zu dir kommen, ist jedoch der dativ volständig an seinem platze und kein anderer casus auch nur zu erwarten, man erinnere sich nur an die grundbedeutung von *dű̃ti* (geben).

Sáv vẽns, fem. *vẽnà*, bedeutet: für sich allein, z. b. *bérnas sáv vẽns kamáro gulẽjo*, pás., der knecht schlief für sich allein in der kammer; *àsz taí sáv vẽns padariaũ* ich habe das für mich (zu meinem gebrauche) allein gemacht.

§. 128. Der instrumentalis bezeichnet 1. das mittel, werkzeug; 2. die geselschaft, in diser beziehung hat er stets die praeposition *sù* bei sich (s. d. in der lere von den praepositionen). In lezterer beziehung wird er auch wol sociativus genant. Man siht, es entspricht beiden beziehungen im deutschen die praeposition „mit“. *sù* zum instrumentalis zu setzen, wenn er das mittel oder werkzeug bezeichnet, ist ein germanismus, der ser oft begangen wird.

Instrum., das mittel, werkzeug, den grund, die ursache bezeichnend, z. b. *kű̃ tù ję́ valgydį́si*, dain., womit wirst du in nären; *lazdà mùszti* mit dem stabe schlagen; *akimìs matýti* mit den augen sehen; *szẽpim bẽgti* zu schiffe (wörtl. durch, mittels des) schiffes faren; *badù gaíszti* an (durch) hunger um kommen; *ketureís važiű̃ti* mit vieren faren; *drugiù sìrgti* am fieber (durch das fieber) krank sein; *alumì pasigérti* in hausbier sich betrinken; *ketureís áuksinais nusipìrkti* um (mittels) vier gulden kaufen.

Bisweilen ist die beziehung des mittels, der ursache namentlich der deutschen auffaßung minder handgreiflich, z. b. *tikëtis, nusitikëti dëvù* auf gott (wörtl. durch gott) vertrauen; *gérëtis* (praes. *gérëjûs)* und *mëgti* (praes. *mëgstu)* gefallen haben, *dżaúgtis* sich freuen, *pasididżûti* groß tun, pralen, stolz sein haben eben so den intsrumentalis der ursache, z. b. *àsz mëgstu tû vaikù* ich habe gefallen an (wörtl. durch) den knaben; *jis pasididżû puikumù* er tut groß, pralt mit pracht.

So erklärt sich der instrumentalis loc. und temporis. 1. Instr. des ortes, z. b. *keliù eíti*, *važiûti, ką vèsti* u. s. f. einen weg (wörtl. mittels eines weges) gehen, faren, jemand füren; *pagirëleis jóti*, *vaikszczóti*, dain., in der gegend am walde (demin. von *pagirýs*, wörtl. mittels der gegend am walde) reiten, wandeln; *jurùżëms. plaúksi* du wirst im merlein (wörtl. mittels des meres) schwimmen; küner steht diser instrumental in *nuplaúksi żalióms lankélëms į júres*, dain., du wirst hinab schwimmen durch grüne flürlein (mittels gr. fl.) ins mer; *kalnaís nùginiau*, *kalnaís pàrginiau*, räts., ich jagte (es) auß über berge hin (die berge entlang), ich jagte es über berge hin heim u. s. f.

2. Instrumental der zeit, z. b. *kitaís métais rugeí anksczaús nunókdavo* in andern jaren (wörtl. mittels, durch, zufolge anderer jare, jargänge) pflegte der roggen früher zu reifen; *vyrësnis métais* älter an jaren (durch die jare), lezteres weniger gebräuchlich (üblich ist der loc. *métûs* in jaren).

Eben so ist zu faßen der instrumentalis als nähere bestimmung des adjectivs, z. b. *silpnas kójomis* schwach auf den füßen (wörtl. durch die füße); *vënà akimì áklas* auf einem auge (durch ein auge) blind; *lìnksmas szirdże* froh im herzen (herzlich froh, durch das herz); *plásztaka auksztësnis* um (durch) eine handbreit höher u. s. f.

Auch der instrumentalis wird änlich wie der accusativ des inneren objectes mit dem verbum gleicher abstammung verbunden, z. b. *didżù dżaugsmù dżaúgtis* eine große freude haben, wörtl. sich durch eine große freude freuen; *smerczù numìrti* des todes sterben (durch den tod sterben); *trimìs smèrczeis àsz nègaliu*

mirt, pás., einen dreifachen tod (wörtl. drei tode) kann ich nicht sterben.

Sociativ one *sù* ist der instrumental in fügungen, wie: *mergà ilgaís plaukaís* ein mädchen mit langen haren, und änlichen außdrücken, wofür aber jezt oft felerhaft *sù ilgaís plaukaís* gesagt, oder seltener auch der genitiv gesezt wird: *mergà ilgú plaukú*; *žirgas áukso patkavátėms*, dain., ein ross mit güldnen hufbeschläglein.

Einige besondere redensarten mit dem instrumentalis: *èlgkis gerù* (jezt ungebr.) soll heißen lebe wol (wörtl. lebe mit gutem), *èlgkis geraí* für dich gut auf. Jezt wird auch die erstere wendung im sinne der lezteren verstanden. — *nė̃kù*, *jůkù nuléisti* als nichts, als scherz achten (wörtl. mit nichts, mit scherz hinab laßen, vorbei gehn laßen), z. b. *jis jůkù nuléidż távo bàrnį* er lacht zu deinem schelten.

Der instrumentalis wird häufig adverbialisch gebraucht, z. b. *sziů̃' dáiktu* (*dáiktas* sache) hierdurch; eben so *anů̃' dáiktu*, *katrů̃'* oder *katrù dáiktu* durch jene, durch welche sache (von zweien); *nė̃kù bū̃dù*, *neįjókiu bū̃dù* auf keine weise; *tů̃*, *tůjaú*, auch *tůjaús* bald, auß *tů̃'*, instrum. von *tàs* und *jaú* schon, das oft suffigiert wird, das *s* ist an gesezt, als wäre es ein adverb. des comparativs; *rytmeczeís* morgens (instr. plur. von *rytmetỹs* die morgenzeit); *vakaraís* des abends (*vákaras* abend); *naktimis*, *naktìms* des nachts (*naktìs*); *pė̃tumìs* mittags (*pė̃tūs* plur. mittag); *czėsù* zur gelegenen zeit (*czė́sas* zeit); *nèczėsu*, *neczėsù* zur unzeit; *toktù* also (auß *tók-s* und *tù*, instrum. von *tàs*); *jů̃'* je mer, um so mer (instr. von *jis*, hier noch in dem ursprünglichen relativen sinne); *tů̃'* desto (instrum. von *tàs*); *staigà* (jäh, schnell, nur in disem casus gebräuchl.); *tėsà* zwar, in warheit (*tėsà* warheit); *týloms* in der stille, heimlich (*tylà* das schweigen); *pagirióms* im katzenjammer (*págirios*); *żinióms* mit bewustsein, offenbar (*żinià*, *żinė̀* das wißen); *neżinióms*, *neżiniomìs* von ungefär; *vė̃nu sykiù*, *vė̃nu kartù* auf einmal, plözlich; *szimtaís* zu hunderten; *pulkaís* haufenweise, z. b. *jë mìrė szimtaís*, *pulkaís* sie starben zu hunderten, in scharen; *prė̃szais* entgegen u. a.

vardù mit namen, z. b. *Mikas vardù* Nikolaus mit namen; auch der name selbst tritt in den instrumentalis, z. b. *Mikù vardù*, *Mateosziumi vardù*; entweder attraction oder nach analogie der verba des benennens, s. d. flgde.

Dem slaw. und litauischen außschließlich eigentümlich ist der instrum. um das praedicat zu bezeichnen; er steht bei den verbis, die zu etwas werden, zu etwas machen bedeuten, wo im deutschen „zu" oder der sogenante zweite nominativ steht. Solche verba sind *búti* sein, *tàpti*, *pastóti*, *vìrsti* werden, *gìmti* geboren werden, *užáugti* heran wachsen; ferner *padarýti* machen, *vadìnti* nennen, *pasvéikinti* begrüßen, *įstatýti* ein setzen u. a. Bei *búti* ist dise construction höchstens noch im futurum gebräuchlich, außerdem hat es den nominativ, der sich überhaupt in dise redeweise ein zu drängen begint; *jįs yr didžáusiu* (für d. nom. *didžáusies*) er ist der gröste, ist jezt ungebräuchlich, überhaupt wird der instrumental jezt mer nur bei substantiven gebraucht, z. b. *jìs bùs* od. *tàps* oder *pastós karáliumi* (gewönl. *karálius*) er wird könig werden; *nëkù vìrsti* zu nichts werden; *jìs bëdnù gìmė* (jezt *bëdnas gìmė*) er ist elend geboren worden; *jë iszpažino sveczeìs ir ateiveìs ësą ant žëmės*, bibelübers., sie erkanten, daß sie gäste und fremdlinge auf erden seien; *mážas grudélis dįdžù medžù užáuga* ein kleines körnchen wächst zu einem großen baume heran; *nè vìs áuksas kàs áuksu žìba*, sprichw., nicht immer ist gold, was als gold (wie gold) glänzt; *pasëjau pipìrais*, *iszdýgo skatìkais*, *pražýdo marczóms*, *iszkàrszo mergóms; kàs taí? grìkai*, räts., ich säete es als pfeffer, es keimte auf als (polnische) groschen, es erblühte als bräute, alterte als mädchen; was ist das? buchweizen. Eben so *vardù vadìnti*, *vadìno jį Izaokù* mit namen nennen, er nante in Isaak; eben so *vadìntis*, *sakýtis* sich nennen; *pasvéikinti karáliumi* als könig begrüßen; *įstátė jį kùnįgu* sie haben in zum pfarrer ein gesezt; *jìs mán neprëtelium pasidáro* er macht sich mir zum feinde; *jìs pastós atmonù*, dain., er wird hetman werden; *vëną (ką) liùdininku paszaúkti* einen (jemanden) zum zeugen an rufen; *taí tesë jùms ženklu* das sei euch zum zeichen; *ką paveìkslu ìmtis* sich je-

manden zum beispil nemen u. s. f. In der gewönlichen rede steht oft der nominativ oder eine praeposition, beides wol in folge deutschen einflußes, z. b. *kàtras búsit máno mẽlas*; *àsz búsiu távo mẽlas*, dain., welcher wird mein lieber sein; ich werde dein lieber sein; *jis bùs*, *pastós gérs búrs* er wird ein guter bauer werden; *gérs búti* gut sein, nicht *gerù búti*; *ką̃ ant pavéikslo imtis* u. s. f.

Dagegen sind wendungen mit dem nominativ wie: *jis tóks dývins iszveizdẽjo*, pás., er sah so wunderbar auß, echt litauisch.

Beim passivum steht meist der nominativ: *jis vadìnams yr Mìkas* er wird Nikolaus genant; *jis laíkoms yr gérs (pèr, ùż gérą)* er wird für gut gehalten. Der instrumental ist aber auch hier beßer und der schriftsprache an gemeßen.

§. 129. Der genitiv (urspr. auch in seiner endung im sing. mit dem ablativ nah verwant, doch von im durch eine abschwächung in endung und beziehung geschiden) bezeichnet im algemeinen den gegenstand, der mit einem andern zusammen gehört. Im litauischen wie im slawischen und deutschen vereinigt er auch in sich die beziehung des in disen sprachen nicht durch eine besondere endung auß gedrükten ablativs, nämlich die des hervorgehens auß etwas, eine besondere modification des angehörens; so z. b.

1. Genitiv bei substantiven:

1. *tẽvo sunùs*, auch *sunùs tẽvo* der son des vaters: ursprung.

2. *tẽvo kẽmas* des vaters hof: besitz.

3. *áukso żẽdas* ring von gold, goldner ring: stoff. Diser gebrauch des genitivs ist im litauischen besonders beliebt; z. b. *áukso obůlẽczei*, dain., goldne äpfelchen, *szilkú jũsta* gürtel von seide; *żaliú rútu vainikẽlis*, dain., kränzlein von grünen rauten; *stiklo langużátis*, dain., gläsern fensterlein; *szilkú tìnklas* seiden netz; *výno upùżės*, dain., strömlein von wein; *lẽpos kibirátis*, dain., lindeneimerlein (von lindenholz) u. s. f., vgl. 7.

4. *daũg żmoniú* vile (der) menschen; *ganà żódżu* genug worte; gen. partitivus, besonders bei zalbegriffen und superlativen:

nëks jú keiner von inen, *katràs bróliu* welcher der (beiden) brüder, *këkvëns smertélnu* jeder der sterblichen; *pirmàsis sziuilóku* der erste unter den schülern, *mažiáusias vaikú* der kleinste von den knaben, *vyriáusias*, auch *vyrésnis zelnëriu* (*žalnëriu* in büchern) der oberste der soldaten u. s. f. Auch wird in solchen außdrücken die praeposition *isz* dem genitiv bei gegeben.

Bemerkenswert ist die litauische art und weise, den begriff eines substantivs oder den superlativ des adjectivs durch den genitiv pluralis desselben substantivs oder eines nahe verwanten, beim superlativ durch den genitiv pluralis eines außerdem meist nicht gebräuchlichen substantivs auf *-jas*, fem. *-ja* zu steigern (der gen. plur. endigt stets auf *-jú* oder dessen vertreter, der nomin. sing. würde auf *-is*, *-ys*, fem. *-ė* auß lauten), z. b. *ámžiu ámžies* ewigkeit, *ámžies* langer zeitraum, lebensdauer; *karáliu karálius* könig der könige; *vagiú vagìs* der diebe dieb, erzdieb; *bėdú bėdà* die not der nöte, höchste not; *dainú dainélė*, dain., der dainas daina, schönste daina; *szvësós szvësùms* des lichtes helle, gröste helle; *geriú geriáusias*, fem. *-sia*, der guten bester, der allerbeste; *aukszczú aukszczáusies* der hohen höchster; *gražiú gražiáusies* der schönen schönster (von den ungebräuchlichen substantiven nom. *gerýs*, *auksztýs*, *gražýs* der gute, hohe, schöne u. s. f.).

5. *báimė neprëteliu* entweder

a) die furcht der feinde, d. i. die furcht, welche die feinde hegen, sog. subjectiver genitiv, oder

b) die furcht vor den feinden, d. h. die furcht, welche sich auf die feinde bezieht, sog. objectiver genitiv.

6. *žmogùs linksmós szirdës*, *drúto kúno*, *auksztós giminës mážo stůmèns* ein mensch von heiterem herzen, von starkem körper, von hoher geburt, von kleiner statur: eigentümlichkeit; so oft in dainas: *rútu, leliju dàržas* rosen-, liliengarten; *vargú dënélės* des elends tage (täglein), *saulùžės dënátė* ein sonniges täglein; *dývu žuvėlės* wunderbare fischlein, u. s. f.

7. *trijú áuksinu skepetà* ein tuch, drei gulden wert; *szëno kúgis trijú vežimu* ein heuhaufen von drei fudern; *penkiú pėdú žmogùs* ein mensch fünf fuß hoch, *penkiú sváru ántis* eine ente

von fünf pfund; *trijú métu kúdikis* ein kind von drei jaren: wert, maß, gewicht, alter.

8. *Ragainės mẽstas* (dain.) statt Ragnit: benennung.

2. Genitiv bei adjectiven und iren adverbien (außer den oben unter 4 genanten fällen). Der genitiv steht hier bei den relativen adjectiven und adverbien, d. h. solchen, die in beziehung auf etwas gedacht werden, so z. b.

1. teilhaftig, *tẽviszkės dalývas* der erbschaft teilhaftig;

2. die adjectiva, welche fülle und mangel bezeichnen: *ėżers pilnas, tùszczes vandèns* ein teich voll, ler von waßer; *bagóts pinįgú* reich an geld;

3. eingedenk, kundig, gewont, achtend auf etwas, fürchtend, besonders bei participien: *smèrtës atsimìnęs* eingedenk des todes; *dárbo paprátęs* an arbeit gewönt; *ràszto mokýts* der schrift kundig, schriftgelerter; *nebójąs pinįgú* das geld nicht achtend; *smèrtës bijąs* den tod fürchtend;

4. wert, schuldig: *garbës vértas* eren wert; *grëkú káltas* der sünden schuldig, doch sagt man auch *tai nĕkam nè vértas* das ist nichts wert, mit dem dativ;

5. begerend: *garbës godùs* ergeizig; *vandèns tróksztąs* nach waßer dürstend;

6. lang, alt u. s. f., maß-, zeitbestimmung: *trijú métu sẽns* drei jare alt; *keturiú mástu ìlgas* vier ellen lang, vgl. oben den accusativ.

Allein richtig, aber in der gewönlichen sprache schon seltener geworden, ist der bloße genitiv one *nů* bei den participien des passiv, z. b. *plaukélei vějo puczamì* (dain.) härlein vom winde geblasen; *karáliaus siųstas* vom könig gesant; *żmoniú kéikiams* von den menschen verflucht (werdend); *visú peikiamàsis* (dain.) der von allen verachtete (verachtet werdende), s. u. die praep. *nů*.

Das deutsche „um“ wird in der wendung „schade um“ durch den genitiv gegeben, z. b. *iszkadà to żmogaús* schade um den menschen.

3. Genitiv beim verbum.

Ser häufig ist der genitivus partitivus, dem im deutschen meist der accusativ entspricht, wenn von collectivbegriffen die rede ist, d. h. von dingen, die in irer gesamtheit allerdings nicht gedacht werden, z. b. *àsz turiù dũnos, vandèns, výno* u. s. f., ich habe brot, waßer, wein, *stokóju dũnos* habe kein brot; *yr rugiú, dũnos* u. s. f., es gibt, es ist da roggen, brot; eben so *nėr* es ist nicht da, gibt nicht; *mán reik czěsǫ* ich brauche zeit; *jis paragávo vandèns* er kostete vom waßer; *àsz válgau dũnos* ich eße brot u. a. *parsivèsczau jûdú szilkú, żaliú rutużáczu* (dain.) ich würde mir her füren (zu schiffe bringen) schwarze seide, grüne räutlein; *parnèsz grażiú żodáczu ir gailiú aszaráczu* (dain.) er wird mit bringen schöne wörtlein und bittere tränlein; *parnèsz raibú paukszláczu ir meilátės żodáczu* er wird mit bringen braune (braun geflekte) vögelein und der liebe (wörtlich des liebleins) wörtlein; *rútu sějau* (dain.) ich säte rauten; *szěno pióvė* (dain.) er mähte heu; *aszarěliu braúkti* (dain.) tränchen wischen. Der accusativ weist bei dergleichen begriffen auf ein bestimtes object hin, z. b. *dũk mán dũnos, àsz turiù dũnos*, gib mir brot, ich habe brot, aber *dûk mán dũną, àsz turiù dũną* gib mir das brot, ich habe das brot. Das felen und das setzen des bestimten artikels gibt im deutschen disen unterschid in der beziehung zwischen genitiv und accusativ im litauischen volkommen entsprechend.

Es ist eine bemerkenswerte eigentümlichkeit des litauischen und slawischen, daß bei negativen verben der genitiv (partitivus) des objectes steht: *àsz nepażįstu to żmogaús* ich kenne den menschen nicht; *jis rànku netùr* er hat keine hände; *neinartinket waiku yussu* (1612), d. i. *neįártinkit vaikú júsu* reizet nicht eure kinder; *jis neżinótu dënós naktélės neí żëmós neí vasarëlės* (dain.) er würde nichts wißen vom tage, von dem nächtlein, weder vom winter, noch vom lenzlein; *żvejú mergátė nemók trijú darbáczu* (dain.) der fischer mägdlein kann nicht drei arbeitlein; *mergużëlė darbużëliu nemókanti* (dain.) ein mägdlein, die arbeitlein nicht könnend; *mán gëdos nedarýkit* (dain.) macht mir nicht die schande; *nërà broláczo* (dain.) das brüderlein ist nicht da

u. s. f., doch wird dise regel besonders in der neueren sprache nicht strenge durch gefürt; so sagt man *nèvesk manę̀* füre mich nicht, anstatt *manę̀s*, und so in änlichen fügungen.

Die verba, welche sehen bedeuten, haben bisweilen den genitiv bei sich, meist mit jener modification, welche im deutschen durch „nach“ bezeichnet wird, z. b. *Giltinė nevéizd dantù* die Giltinė siht nicht nach den zänen; *kúdikis daíros mótynos* das kind blikt nach der mutter; *máno ákys véizd vërnúju* meine augen schauen nach den treuen; sonst haben sie wie andere verba, welche sinneswarnemungen bezeichnen, den accusativ, so *regëti*, *matýti* sehen, schauen, *jaùsti* fülen, *girdëti*, *klausýti* hören. Lezteres hat in der bedeutung gehorchen den genitiv: *klausýti prisákimo* dem gebote gehorchen. — Eben so hat den genitiv *atsimìnti* gedenken, *atsimìnk manę̀s* gedenke mein; *jos méilės minëdams vèrksiu* (dain.) irer liebe gedenkend, werde ich weinen; *méilės jos atsimįsiu* (dain.) irer liebe werde ich gedenken.

Das deutsche „nach, um“ bei den verbis des bewegens, des trachtens, strebens wird ebenfals durch den genitiv gegeben: *eíti vandèns* nach waßer gehen, z. b. *eík mergýte vandenëlio* (dain.) geh mägdlein nach wäßerlein, *ėjaú vandenáczo* (dain.) ich gieng nach wäßerlein; *àsz plaúksiu vainikëlio* (dain.) ich werde nach dem kränzlein schwimmen; *siùntė manę̀ ūgéliu* (dain.) sie santen mich nach beren; *siųsti vaíko* um den knaben schicken; *sëkti* reichen, z. b. *vandů̃ nesëk akmenù* od. *dugnìniu* das waßer reicht nicht auf die steine, an die bodenbretter des wagens u. s. f. *praszýti atleidìmo* um vergebung bitten; *dů̃nos mèlsti* um brot bitten; *geísti dangaùs* nach dem himmel trachten; *garbës jëszkóti* ere suchen; *àr manę̀s jë̃szkot* (dain.) sucht ir mich? *dúsauti pagálbos* nach hilfe seufzen; *szaúkti pagëžos* um rache schreien; *laúkti karáliaus* des königs harren; *ko žvéngie beràsis žirgátis?* *žvéng žirgátis žaliù avižáczu* (dain.) nach was wiehert das braune röslein? es wiehert das röslein nach grünem haferlein; *norëti* wollen, z. b. *mëgo nóriu, saldaùs mëgo* (dain.) schlaf will ich, süßen schlaf; *jeí negáusiu kókios norëjaù* (dain.) wenn ich nicht bekommen werde, die ich wolte. — *ko pamìlti* sich in etwas verlieben.

Die verba, welche fürchten, sich schämen, sich hüten, verabscheuen, bejammern, sich erbarmen bedeuten, auch sich freuen, haben den genitiv bei sich, so *bijótis* sich fürchten; *baidýtis* sich scheuen; *drebëti* beben (vor etwas); *nusigásti* erschrecken; *véngti* meiden; *nusilènkti* auß weichen; *atsisakýti* entsagen; *saugótis apsi-*, *nusisaugóti* sich in acht nemen, sich hüten; *bóstis* sich ekeln; *gëdétis* sich schämen; *gailëtis* bejammern; *susimiltis* sich erbarmen u. a., z. b. *àsz. bijaús szunů* ich fürchte mich vor den hunden; *jis nusigàndo to żódżo* er erschrak ob dem worte; *àsz bódżůs to valgio* ich ekele mich vor der speise; *àr táv gaíla tëtùżio àr senósės moczùtės, àr táv gaíla, jaunóji, jaunùjų dënėlių?* (dain.) ist dir leid um das väterlein oder um das alte mütterlein, oder ist dir leid, junge, um die jungen täglein? *nedejůk kaí karvélis vaikú* sprichwörtl. redensart, jammere nicht wie die taube um ire jungen; *saugókitės brangvýno* hütet euch vor brantwein; *ko vèrkie bernýtis* (dain.) um was (warum) weint der jüngling? *ko vèrkie jaunóji mergátė? vèrk mergátė pirmújų dënáczų* (dain.) um was weint das junge mägdlein? das mägdlein weint um die ersten tage; *ko nuliusti sesýtė* (dain.) warum trauerst du schwesterlein?

Mit *kasztůti* kosten wird der preiß nicht im genitiv, sondern im accusativ verbunden, z. b. *taí kasztů tris áuksinus* das kostet drei gulden.

ko, genitiv des interrogativpronomen, bedeutet warum, z. b. *ko liudì* (dain.) warum trauerst du? *ko nedainóji* (dain.) warum singst du nicht?

Cap. VI. Von den praepositionen und postpositionen.*)

§. 130. Von den praepositionen und postpositionen im algemeinen. Praepositionen und postpositionen unterscheiden sich nur durch die stellung, die ersteren stehen vor dem

*) Kurschat beitr. I., deutsch-litauische phraseologie der praepositionen, Königsberg 1843, gab im folgenden und vorher gehenden reichen stoff zu beispilen.

worte, zu dem sie gehören, die lezteren nach demselben, irem wesen nach sind sie dasselbe. Ursprünglich sind sie adverbia, aber oft sind sie nur in verkürzter oder wenigstens nicht leicht zu erklärender form erhalten; adverbia, die mit einem casus verbunden werden, laßen sich von praepositionen nur durch ire deutliche abstammung unterscheiden; in uralten sprachen finden sie sich als selbständige worte (außer der zusammensetzung mit verbis) nicht häufig, da die casus noch hinreichende kraft besaßen, um das wort allein in seiner beziehung zu bestimmen. Mit der abschwächung und dem verluste der casus geht das überhandnemen der praepositionen in gleichem schritte: je jünger eine sprache, desto mer hat sie und desto öfter braucht sie praepositionen neben dem casus und zulezt anstatt desselben. Auch im litauischen zeigt sich im laufe der zeit eine abschwächung des gefüls für die bedeutung der casus und eine neigung sie durch praepositionen zu stützen und zu verstärken. Die jetzige sprache braucht die praepositionen weit öfter als die ältere, man sagt z. b. nicht mer leicht *jis yr karáliaus siųstas* er ist vom könige gesant, sondern *jis yr nů karáliaus siųstas;* der instrumental nimt überauß oft die praeposition *sů* zu sich, wo sie der älteren sprache fremd ist u. s. f. *) Auß diser andeutung siht man, wie falsch der außdruck ist: die praeposition regiert den und den casus, vilmer war der casus erst da und nam erst später als stütze die praeposition zu sich, dise ist also die beigabe und wenn man einmal das unpassende bild brauchen will, das regierte. So nur erklärt es sich, daß eine und dieselbe praeposition mit verschidenen casus verbunden werden kann — und zwar meist in verschidenem sinne, wenn nämlich die casus wesentlich verschidene beziehungen auß drücken.

Die casus treten uns auch hier in irer bekanten beziehung entgegen; der accusativ bezeichnet meist die richtung, der lo-

*) diß gilt natürlich nur von den alten, eigentlichen praepositionen, die jüngeren uneigentlichen sind erst in späterer sprachepoche entstanden und wären eigentlich unter den adverbien zu behandeln.

cativ den ort oder zeitpunkt, der instrumentalis das verbundensein (als comitativ), der genitiv oft die richtung von etwas hinweg, herauß, komt aber auch in einer dem local. nahe stehenden beziehung bei praepositionen vor.

Zwischen praep. u. nomen tritt das adj. und der vom nomen abhängige genitiv, z. b. *sù gerù výru* mit einem guten manne; *ji sẽdos ùž stálo gálo,* dain., sie sezte sich hinter des tisches ende.

§. 131. Übersicht der praepositionen.

I. Praepositionen mit einem casus. 1. Mit dem accusativ: *apẽ* über, lat. *de*; *į* (auß *in*; altlitauisch *ing*, *ingi*, d. i. *in* und das hervor hebende *-gi*, in zusammensetzung besonders vor vocalen auch *in*, z. b. *ineíti*, *inguldýti*, jezt *įeíti*, *įguldýti* ein gehen, ein legen; selbst *ingi*, z. b. *ingitikẽti* (1547), d. i. *įtikẽti* glauben) in, zu, nach etwas hin; *pàs* bei, an; *pèr* durch; *prẽsz* gegen; *pro* durch, daran vorbei, in büchern hier und da auch *pra*.

Anm. *aplink* herum, abkürzung des älteren *aplinkui*, ein locativ, villeicht genauer *aplinkiui*? √ *lank* biegen, z. b. *aplink mẽsta eíti* um die statt herum gehen, *múrai stóv aplink mẽstą* die mauer steht um die statt.

pagàl (ursprünglich ein casus von einem ungebräuchlichen im nomin. sing. etwa *pagalýs* lautenden worte auß *pa-* und *gálas* ende zusammen gesezt, also beim ende, was am ende ist) hat den accusativ bei sich (nach der grammatik auch den genitiv, in der gesprochenen sprache und auch in der schrift aber nur den accus), entspricht völlig dem lateinischen secundum. Die ursprüngliche bedeutung ist nach, neben, z. b. *pagàl manę̀ stó* er steht hinter mir, ist mein nachmann, auch neben mir; *vẽns pagàl àntrą* einer nach dem andern. Ser häufig wird es in der bedeutung secundum, entlang, nach, gemäß gebraucht, z. b. *pagàl kélię* den weg entlang, neben dem wege; *pagàl rásztą* nach der schrift, der schrift gemäß; auch bedeutet es in beziehung auf: *stiprùs pagàl kúną*, *sìlpnas pagàl dvásę* stark am leibe, schwach am geiste; *pagàl sávo senùmą jis ganà gudrùs* er ist für sein alter klug genug; *àsz pagàl sávo pùsę pakajìngas* ich bin für meinen teil zufriden.

pàskui nach (als adverbium *pàskùi* betont) ein locativus eines ungebräuchl. wortes, nom. *-us*, z. b. *páskui jį* oder *jám páskui* (dem dativ nach gesezt) *eíti* hinter im, im nach gehen; *páskui karáliụ jójo tarnaí* hinter dem könige ritten die diener; *jis ateína páskui manę̀* er kömt nach mir; *jis mán páskui ateína* er kömt mir nach. Dise praeposition dient nur um die bewegung hinter etwas her auß zu drücken.

2. Mit dem genitiv: *ànt* auf; *bè* one; *dĕl*, verkürzt auß *dĕlei*, wegen; wird auch nach gesezt; *ikì* bis (in älteren schriften auch mit dem dativ, jezt nur mit dem gen.); *) *isz* auß, bei Szyrwid *iš*, slawisch *izŭ*; **) *nů*, gewönl. *nù* von, älter auch *nûg*, *nû-gi*; *prë*, *pri*, alt *prëg* auß *prë-gi* bei, an.

Anm. *ănàpŭs*, auch *ănăpŭsei*, *anászal* jenseit, ist acc. von *anà pùsė*, *anà szalìs* jene seite, oder villeicht von einer zusammensetzung beider worte ab geleitetes adverb. Es wird natürlich mit dem genitiv verbunden, weil diser vom nomen *pùsė*, *szalìs* ab hängt, z. b. *anàpus girios* jenseit des waldes; *anászal ùpės* jenseit des flußes; *ei* scheint späterer zusatz, vgl. pg. 264. Eben so *abipusei* zu beiden seiten.

Dasselbe gilt von *szalė̀* instrum. von *szalìs* seite und *paszály* neben, nahe bei (*paszályje*), loc. von einem subst. etwa *paszalỹs*, gen. *io* (mit ab weichender betonung), ***) was an der seite (*szalìs*) ist, nachbarschaft, die also auch den genitiv haben müßen, z. b. *szalė̀ tavę̀s* neben dir, an deiner seite; *paszály mĕsto* in der nähe der stat.

Eben so verhält es sich mit *laukè* draußen, loc. singul. von *laùkas* flur, und *vidui* mitten, loc. sing. von *vidùs* das innere, die mitte; *laukè mĕsto* außer der stat, heißt eigentlich auf der flur der statt; *vidui naktĕs* mitten in der nacht.

---

*) Neßelmann fürt im wb. auß žemaitischen schriften *ikì* auch mit dem accus. an, z. b. *ikì nàktį* bis zur nacht.

**) *isz* ist wie *asz* phonetische schreibung für *iš*, *aš*.

***) *paszalỹs* winkel hat im loc. *paszalỹ*, *paszalyjė̀*.

iszilgai entlang, längs ist adverb. vom adj. *iszilgas* (ungebr.) der länge nach ligend, z. b. *iszilgai ùpės* längs des flußes; *iszilgai kēmo* das dorf entlang.

aurė, z. b. *aurė girios* dort beim walde, kenne ich nur auß der grammatik, das wort ist mir volkommen dunkel.

anót ist mir ebenfals dunkel, es ist gebräuchlich und steht in folgenden verbindungen: *anót tëvo* wie der vater zu sagen pflegt; *anót jo żódżo* nach seiner art zu reden (*żódis* wort); *anót senúju żódżo* nach dem worte, dem sprichworte der alten.

pirm vor, ist ein verkürztes adverb. von *pirmas* der erste (*pirmà eíti* heißt voran gehen, *pirmà* ist instrum. fem., das subst. ist auß gelaßen), z. b. *pirm manęs* ehe als ich; *pirm czēso*, *pirm dënós*, *pirm pētu*, *pirm trijú mënesiu* vor der zeit, vor tag, vor mittag, vor drei monaten (d. i. ehe drei monate verfließen) u. s. f.; *kèrdżus kaímenę pirm savęs géna* der hirt treibt die herde vor sich her.

tàrp zwischen, der verkürzte local oder instrumental von *tárpas* zwischenraum, z. b. *tàrp żmoniú* unter den leuten, *tàrp dvëju kalnú* zwischen zwei bergen; *tàrp savęs* unter einander, z. b. *jë tàrp savęs nesutinka* sie vertragen sich nicht unter einander.

Auch die adverbia *toli*, *arti* fern, nahe kommen one andre praeposition mit dem genitiv vor, z. b. *netoli (nů) girės* unweit des waldes; *arti (pri) girės* nahe am walde.

lýg gleich, welches man als praeposition mit dem dativ an zu füren pflegt, ist verkürzung von *lýgei*, adverb. des adjectivs *lýgus* gleich und hat, wie dises, den dativ bei sich, z. b. *taí nè lýg jo nósei* das ist seiner nase nicht gleich, d. h. nicht nach seinem sinne; *lýg paúkszczui lëkti* gleich einem vogel fliegen.

3. Mit dem instrumentalis *sù* mit, grundform *sam*, daher in nominalzusammensetzungen *są̄*, *sān* (vor *d*), s. o. Alte drucke haben auch hier und da *sa*, d. i. *są*, vor verben, z. b. *samaniti*, d. i. *sumanýti* (verstehen); *sarinkti* f. *surinkti* (sammeln) u. a.

Anm. *tës* gerade gegenüber ist verkürzt auß *tësei*, adv. von *tësùs* gerade, z. b. *tës kalnù* dem berge gegenüber; *tës manim* mir gegenüber; *tës namaís* dem hause gegenüber.

II. Mit zwei casus, und zwar mit dem accusativ und dem genitiv: *ùž*, alt *užu* (*vszu* 1612), bei Szyrwid *ažu*, hinter; anstatt, für. Der accusativ drükt die richtung, der genitiv das sein an einem orte auß.

III. Mit vier casus, accusativ, dativ, genitiv und instrumentalis steht *po* in verschidenen im folgenden §. zu erörternden bedeutungen.

§. 132. Genauere erörterung der einzelnen praepositionen (mit außname der im vorigen §. bereits besprochenen uneigentlichen praepositionen).

I. Praepositionen mit einem casus.

1. Mit dem accusativ.

apë um, herum, *apë káklą užriszti* um den hals binden, *apë mëstą eíti*, so vil als *aplink* m. e. um die statt herum gehen, im uneigentlichen sinne bedeutet es über, lat. de, z. b. *apë ką kalbëti, raszýti* über etwas sprechen, schreiben.

Bei zalbestimmungen bedeutet *apë* etwa, bei z. b. *czè bùvo apë penkis túkstanczus* (*túkstant*) *výru* es waren bei fünftausend mann (auch *kokë penki túkstanczei výru*) daselbst; *apë devintą adýną pirm pëtu*, jezt: *apë zëgoriaus devýnis pirm pëtu* etwa um neun uhr vormittags.

į in, z. b. *į mësta eíti* in die stat gehen; *į stùbą įeíti* in die stube hinein gehen; auch da gesezt, wo „hinein“ nicht gedacht wird, z. b. *mán į akis* (*po akiù*) *neateik* komm mir nicht vor die augen; *į rýtus, į vákarus, į pëtùs, į sziáurę eíti* gegen osten, westen, süden, norden gehen, ja selbst: *gálvą į sënq trènkti* den kopf an die wand stoßen, mit dem kopfe an die wand rennen. — *į szìrdį imtis* sich zu herzen nemen; *lédas į vándenį pavìrsta* das eis wird zu waßer.

Man merke den unterschid von *ùž* bei den verben des tauschens, z. b. *àsz kárvę į árklį iszmainiaú* ich habe eine kuh gegen ein pferd auß getauscht (die kuh hin gegeben) aber *àsz*

kárvę ùž árklį iszsimainiaú ich habe eine kuh gegen ein pferd ein getauscht (die kuh bekommen).

Im ganzen nördlichen sprachgebiete und strichweise im südlichen wird der loc. durch *į* mit dem acc. umschriben (germanismus), z.b. *jis bùvo į mẽsta* (f. *mëstè)* er war in der statt, *búrai negyvén į mëstùs* (f. *mẽstûs)* bauern leben nicht in stätten u. s. f.

Man hört überall nicht selten auch den dativ in gewißen fällen nach analogie des deutschen mit *į* (zu) um schriben, z. b. *jis sáko į sávo tarnùs* (für das allein richtige *tarnáms*) er sagte zu seinen dienern.

pàs an, bei steht in seiner bedeutung der praep. *prë* (mit dem genitiv) ser nahe, *prë* bezeichnet die unmittelbare nähe und berürung, *pàs* die nähe überhaupt. Da wo diser unterschid nicht in betracht kömt, steht *pàs* so gut als *prë*, z. b.: *botágą prë sënos pakabìnti* die peitsche an die wand hängen, *pàs sëną* würde heißen in die nähe der wand; *jis gyvén prë kaimýno* er wont beim nachbar, aber *jis yr pàs kaimýną* er ist beim nachbar (z. b. zu besuch); *jis sëdos pàs stálą* und *prë stálo* er sezte sich an den tisch. Verba mit *pri-* zusammen gesezt erheischen aber stets *prë*.

pàs bezeichnet 1. das sein in der nähe, z. b. *pàs kákalį stovëti* am ofen stehn; 2. die richtung, z. b. *pàs kákalį eíti* zum ofen gehn.

pèr durch; von erfülten räumen (von leren steht *pro*); *pèr mëstą eíti* durch die statt gehen; *pèr laúką, dàržą* durch die flur, den garten; *pèr ùpę pérvažiůt* durch den fluß hindurch faren; *taí mán ějo pèr szìrdį* das gieng mir durchs herz; *máras pèr vìsą žémę prasiplátino* die seuche hat sich durch (über) das ganze land verbreitet.

pèr eine zeit hindurch, steht bloß bei zeitbestimmungen one zal; steht eine zal dabei, so muß der accusativ one praeposition gesezt werden, z. b. *àsz pèr žëmą sirgaú* ich war den winter hindurch krank (aber z. b. *tris metùs* drei jare hindurch); *jis pèr dëna, pèr náktį dìrbo* er arbeitete den tag, die nacht hindurch.

pèr bedeutet auch über, über etwas hinweg, z. b. *pèr tvórą lìpti* über den zaun steigen; *pèr rubéžių eíti* über die gränze gehen; *pèr tìltą eíti* über die brücke gehen; *tìltą pèr ùpę budavóti* eine brücke über den fluß bauen; *pérsikeldįczau pèr jūres pèr marelès*, dain., ich möchte mich heben laßen über mer und haff. — Man bemerke *pèr mēr* über die maßen, z. b. *tà kvëtkà pèr mēr graži* dise blume ist über die maßen schön.

Zur bezeichnung des mittels steht *pèr* nur bei personen, bei sachen steht richtiger der instrumentalis, z. b. *zokánas pèr Moizëszių yrà dūtas* das gesetz ist durch Moses gegeben; *pèr vēną žmógų grēkas į svētą atējo ir smèrtis pèr grēką* (beßer *grēkù*) durch einen menschen ist die sünde in die welt gekommen und der tod durch die sünde; so sagt man auch *pèr durnýstę* durch torheit, z. b. *pèr durnýstę jám gyvastìs prapūlė* durch torheit (ist im das leben verfallen) verlor er das leben.

Man braucht *pèr* auch bei zeitbestimmungen, angabe der entfernung u. dgl., z. b. *pèr Mértiną jìs atējo* er kam zu Martini; *jìs gyvéna pèr trìs mylès tolì* er wont dreï meilen weit.

pèr für, bei den verbis für etwas halten, z. b. *àsz taí pèr tēsą laikaú*; *àsz laikaú jį pèr iszmintìngą* ich halte in für verständig.

pèr über (de) ist germanismus, z. b. *jìs džaúgies pèr tą žìnię* er freut sich über die nachricht; richtiger steht der instrumental: *tà žìniè*; *dývytis pèr ką* sich über etwas wundern, richtiger mit dem genit. *ko*.

pèr wird in der bedeutung „als“ auch für den instrum. gebraucht, z. b. *jìs bùvo pèr ráczų*, pás., er war radmacher.

Anm. *pèr* steht bei frageworten vor dem nominativ dem deutschen „für ein“ entsprechend: *kàs tàs* oder *taí pèr paúksztis* was ist das für ein vogel; *kàs tàs* oder *taí pèr výrs* was ist das für ein mann (bei adjectiven steht in gleichem sinne *kóks*, z. b. *kokiè dìdelė bėdà mùs ųžpūlė* was für ein großes unglück hat uns betroffen).

Vor den adjectiven und adverbien entspricht *pèr* ganz dem deutschen zu, es verbindet sich dann nicht mit einem bestimten

casus, z. b. *pèr mážas* zu klein; *jis mán saikù pèr mažù seikějo* er hat mir mit einem zu kleinen maß gemeßen; *pèr daúg* zu vil; *pèr retaí* zu selten u. s. f.

prēsz gegen, wider, z. b. *neprētelei tráukia prēsz manę̀* die feinde ziehen wider mich; *sunkù prēsz srówę plaúkti* es ist schwer gegen den strom zu schwimmen (im eigentlichen sinne, im übertragenen braucht man das sprichwort: *púsk prēsz vėję* wörtl. blas gegen den wind); *Dónava téka prēsz sáulę* die Donau fließt gegen die sonne; *jis bėgo prēsz durìs* er lief gegen die türe; *prēsz vėję ìrti* gegen den wind rudern; *taí gér prēsz drùgį* das ist gut gegen das fieber; *prēsz szàltį saugóti* vor kälte schützen; *apgìnti prēsz neprētelius* (oder *nů neprēteliù*) vor dem feinde schützen; *prēsz zokóną* gegen das gesetz; *prēsz páprotį*, *prēsz teisýbę* gegen gewonheit, gegen das recht. — Auch im nicht feindlichen sinne, z. b. *àsz turiù méilės prēsz tavę̀* ich habe liebe zu dir; *jis prēsz manę̀ meilingas* er ist gütig gegen mich; so entspricht es oft unserem „vor," z. b. *kepùrę prēsz ką nusiìmti*, *pakylėti* den hut vor jemandem ab nemen; *atsikélti*, *pasižéminti prēsz ką́* vor jemand auf stehen, sich vor jemand ernidrigen.

prēsz wird wie das deutsche „gegen" auch bei ungefären zeitbestimmungen gebraucht: *ateík prēsz vákarą* komm gegen abend; *prēsz gaídgystę* (*gaídystę*) gegen den hanenruf (früh); *prēsz palùdėnius* gegen vesperzeit u. a.

prēsz beim vergleiche, wie das deutsche „gegen": *àsz prēsz jį́ tikt nėkai* ich bin (nur) nichts gegen in; *žėmė prēsz sáulę tikt mažà* die erde ist gegen die sonne (nur) klein; *taí tikt nėkai prēsz taí* das ist noch (wörtl. nur) nichts gegen das.

pro durch, von leren räumen (s. *pèr*), z. b. *pro vartùs eíti* durchs tor gehen; *jis pro lángą iszszóko* er sprang zum fenster hinauß; *pro pirsztùs žiurėti* durch die finger sehen. — Dem dativ gleich bedeutend fand ich es nur im sprichworte: *nė pro visùs szunis baltà dúna* nicht für alle hunde ist weißes brot.

2. Mit dem genitiv.

ànt auf; 1. das sein auf etwas, z. b. *ànt kálno* auf dem berge; *knýgos gùl ànt stálo* die bücher ligen auf dem tische; *ànt árklio sėdėti* zu pferde sitzen; *ànt żmoniú pulkú ponavóti* über völker (haufen von menschen) herschen.

2. Die richtung auf etwas, z. b. *ànt laúko eíti* aufs feld gehen; *ànt stálo dėti* auf den tisch legen. — *jìs mán ànt káklo ateína* er kömt mir über den hals; *ànt vaísko statýti* über das her setzen; *ànt svótbos pakvėsti* auf die hochzeit laden; *ànt pagálbos ateíti* zu hilfe kommen; im übertragenen sinne: *ànt sveikátos* zur gesundheit; *mán ànt géro, ànt paláimos* mir zum heil, zum glücke; *ką ànt smèrtės nusúdyti* jemanden zum tode verurteilen.

3. Im uneigentlichen sinne wird wie das deutsche „auf" so auch *ànt* gebraucht, doch ist diser gebrauch schwerlich echt litauisch, z. b. *ànt távo pagálbos nusitikėdams dárbą pradėjau* auf deine hilfe vertrauend habe ich die arbeit angefangen (beßer mit dem instrumental *távo pagálba pasitikėdams*); *ànt távo żódżio* auf dein wort, z. b. *tinklą iszmèsiu* werde ich das netz auß werfen (beßer *táv lėpient* da du es befahlst, oder etwas änliches). — Ferner: *supýkti ànt kókio żmogaús* über einen menschen sich erzürnen; *ànt ko budėti* über etwas wachen.

4. *ànt* ist auch algemeinere ortsbestimmung, z. b. *żėdą ànt pirszto neszióti* einen ring am finger tragen; *ànt vėnós akės áklas* auf einem auge blind (beßer ist hier der instrumental *vėnà akimì áklas*). — In übertragenem sinne: *jìs labaí ànt dárbo yrà* er ist ser für die arbeit; so bei zalen *ànt pìrmo, ànt àntro, ànt trėczo* u. s. f. fürs erste, zweite, dritte; *mán gér ànt szirdės* es ist mir wol zu mute (gut auf dem herzen); *sù manìm ànt gálo* mit mir ists am ende.

Bei zeitbestimmungen entspricht *ànt* dem deutschen „auf", seltener dann, wenn es den zeitpunkt bedeutet, z. b. *ateík ànt vákaro* komm auf den abend; *ànt naújo méto użmokėsiu* aufs neue jar werde ich bezalen, wo beßer der locativ (*vakarė, naujamė metė*) gesezt wird; richtiger bezeichnet es die frist, z. b. *żýczyk*

mą pinįgú ànt vẽno méto leihe mir geld auf ein jar; doch steht in sätzen, wie z. b. *àsz ànt trijú métu, ànt ateísenczo méto, żopósto turiù* ich habe auf drei jare, aufs kommende jar, vorat, beßer der dativ *(trims métams, ateísenczam métui)*. — „Auf“ in der bedeutung von nach, z. b. *ànt vàlgio gérti* aufs eßen trinken ist beßer zu vermeiden *(pavàlgius gérti* gegeßen habend, trinken, s. u.).

Ànt lëtùviszkos (nämlich *kalbós*) auf litauisch u. s. f., hört man wol öfters, es ist aber ein germanismus, echt litauisch steht hier das adverb, z. b. *sakýk mán taí lëtùviszkai*, nicht *ànt lëtùviszkos* sag mir das litauisch, auf litauisch.

bè one, z. b. *bè pinįgú* one geld; *bè próto* one verstand; *bè tavęs negaliù búti* one dich kan ich nicht sein; *bè abejójimo* one zweifel; *taí bè pusáuksinio nepardũsiu* unter einem (wörtlich one einen) halben gulden werde ich es nicht verkaufen; *jis yr bè żádo* wörtlich er ist one rede, sprache, d. h. außer atem (auch von kranken, sterbenden gebraucht).

dėl wegen, z. b. *dėl manęs* oder *manęs dėl*, meinetwegen; *ko dėl* weswegen? *dėl teisýbės* um der gerechtigkeit willen; *dėl pìkto óro namë pasilìksiu* wegen des schlechten wetters werde ich zu hause bleiben; *skústis dėl ko, gũstis dėl ko* über etwas klagen; *dėl ászaru negál raszýti* er kann vor trähnen nicht schreiben; *dėl trànksmo nẽko nepérmanyti* vor lärm nichts verstehen.

*iki**) bis, z. b. *ikì gãlo* bis zum ende; *ikì szios dënõs (ikì szei dẽnai*, seltener gebraucht) bis auf disen tag; *nů mẽsto ikì mẽsto* von einer statt zur andern, von statt zu statt; *nů vënós dënós ikì kitós* von einem tag zum andern; *bëgk, żirgáti, ikì żalióś lankélės — ikì srovẽs upùżės — ikì ũszvio dvarélio* (dain.) lauf, röslein, bis zum grünen wislein — bis zu der strömung des flüßleins (kann auch sein bis zu der strömung flüßlein) — bis zu des schwigervaters höflein.

*) meist tonlos gesprochen, man hört auch *ikí* und *ik*.

Der dativ bei *iki* ist jezt ungebräuchlich, in älteren schriften findet er sich, z. b. *ik cžësui* im brodowskischen wörterbuche bis zu (seiner) zeit.

Dem deutschen nach gebildet ist die verbindung *iki pàs*, z. b. *bëgk iki pàs kálną* laufe bis zum berge, beßer ist das noch häufiger in gleichem sinne gebrauchte *iki* allein, *bëgk iki kálno*; auch *iki prësz* wird verbunden, z. b. *àsz atëjau iki prësz mëstą* ich kam bis gegen die statt.

isz auß, z. b. *isz mësto*, *isz Tilžės pareinù* ich komme auß der statt, auß Tilse; *isz mëgo pabùsti* auß dem schlafe erwachen; *kám isz kélio eiti* jemandem auß dem wege gehen, besonders oft gebraucht bei verben, die mit derselben praeposition zusammen gesezt sind, z. b. *dũną isz péczaus iszimti* das brot auß dem ofen nemen; *isz rànkos neprëteliu iszgélbėti* auß der hand der feinde befreien. Um die herkunft zu bezeichnen, braucht man lieber das adjectiv, z. b. *jis yr isz Klaipėdos* er ist auß Memel, beßer *Klaipėdiszkis* ein Memeler. Vom stoffe wird *isz* wol nur dann gebraucht, wenn ein verbum folgt, z. b. *száukszta isz médžo*, *žëdą isz áukso padarýti* einen leffel auß holz, einen ring auß gold machen, sonst der genitiv oder das adjectiv (*medìnis száuksztas* ein hölzerner leffel, *áukso žëdas* ein goldener ring); *isz tó dáikto*, *isz to zmogaùs nëks nebùs*, *nepastós* auß der sache, auß dem menschen wird nichts werden. — *vẽns isz jùsu* einer von euch, auch, älter und beßer, *vẽns jùsu*.

isz von der ursache wird oft beßer durch andere wendung ersezt, z. b. *isz szyksztùmo álksta* er hungert auß geiz, beßer *beszyksztėdams* geizig seiend. Eben so sagt man anstatt *isz visós sylós* auß aller kraft, beßer *visà sylà* (instr.) mit aller kraft; gut gesagt ist aber z. b. *isz dzaùgsmo*, *isz tužbós vèrkti* vor freude, kummer weinen; *isz méilės*, *isz iszalkio* vor liebe, vor hunger, *isz kàrszczo apàlpti* vor hitze verschmachten; *isz* (*nů*) *didelio dárbo apsirgti* von großer arbeit krank werden; *jis isz kàrszczo pasilpęs* er ist von der hitze ermattet; *taí isz savę́s áug* das wächst von selbst; *taí isz savę́s iszsimáno* das versteht sich von selbst; *isz szirdës* von herzen, z. b. *mylëti* lieben.

Redensarten: *dën isz dënòs, méts isz méto* tag für tag, jar für jar, z. b. *jis dẽn isz dẽnós ànt kóju* er ist tag für tag auf den beinen, *méts isz méto pikczaús (piktýn) eína* es geht jar für jar schlimmer; *jis séka manę̀ pėdà* (instr.), *isz pėdós* er folgt mir schritt für schritt; *visi isz vĕno* mann für mann; *isz tësós* in wahrheit; *isz tìkro* im ernste; *isz mażèns, isz mażú dènú* von jugend auf; *isz szio czëso* von jezt an; *isz prétku* von je her; *isz prýszakio, isz ùżpakalio, isz szalẽs* von vorn, von hinten, von der seite; *isz neżinių́* unerwartet, von ungefär, *isz netýczū* zufällig; *isz naújo* von neuem; *jis isz próto iszëjęs, isz úmo iszëjęs* er ist nicht bei verstande (wörtlich ein auß dem verstande herauß gegangener); *isz tólo* *) von fern, z. b. *nei isz tólo negátavs* bei weitem nicht fertig.

isz po s. unter *po*.

nů von, gewönlich *nù* gesprochen.

1. von herab, *nů kálno, nů stógą nukópti* vom berge, dache herab steigen.

2. von, hinweg, *atstók nů manęs* hebe dich von mir; *atimk kópėczas nů médżo* nimm die leiter vom baume weg; *àsz taí nů karáliaus gavaú* ich habe das vom könige empfangen; *toli nů* fern von, z. b. *rubéżiaus* der gränze; *nů to czëso (isz to czëso)* von diser zeit an; *nů rýto ikì vákaro* vom morgen bis zum abend; *nů ko léisti* von etwas ab laßen; *válnas nů kaltës* frei von schuld; *bëgk nů grẽko* fleuch vor der sünde; als ein trennen von etwas werden auch die verba verbergen, bewaren und änliche gedacht, bei welchen im deutschen „vor“ gesezt wird: *paslëpk manę̀ nů jo* verbirg mich vor im (auch mit dem dativ, z. b. *àsz sávo véidą nů jú* und *jëms paslëpsiu* ich werde mein angesicht vor inen verbergen; *nů uzkádos saugóti* vor schaden bewaren; *pakájaus turëti nů ko* vor etwas, vor jemand ruhe haben).

3. „von“, den ursprung bezeichnend, *jis taí nů (isz) tëvo girdëjo* er hat das vom vater gehört. 4. „von“, das aufhören

---

*) nicht *tólio*, wie man nach *toli* vermuten könte.

bezeichnend: *jë ilsis nů sávo dárbo* sie ruhen von irer arbeit *nů ligós pasigáuti* von einer krankheit genesen.

Beim passiv wird es jezt oft zum genitiv gesezt, der in der älteren oder in der gewälteren sprache allein steht, z. b. *páslas* (*nů*) *karáliaus siùstas* ein bote vom könig gesant; *grómata* (*nů*) *manę̃s raszýta* ein brief vòn mir geschriben; *avis* (*nů*) *liúto sudraskýta* das schaf ist vom lewen zerißen worden. *nů* steht besonders dann, wenn von einer person die rede ist. — *málka ugnẽs suė́dama* das holz wird vom feuer verzert, die gewönliche sprache hat hier auch *nů*.

prë, gewönlich *pri*, bei, an; über den unterschid von *pàs*, sih dises.

prë bezeichnet 1) das an, bei etwas sein, z. b. *jis rónq prë galvós* (oder loc. *galvó*) *tùr* er hat eine wunde am kopf; *prë tavę̃s mán taí nepatìnka* an dir gefält mir das nicht (*pàs tavę̀* hieße: bei dir, in deinem hause); *àsz pinįgú prë savę̃s nèturiu* ich habe kein geld bei mir; *prë rànkos, prë plaukú nutvérti* an der hand, an den haren faßen; *taí prë Lukósziaus paraszýta* das steht bei Lukas geschriben. *prë próto búti* bei verstand sein (beßer *sávo prótą turëti* seinen verstand haben).

2) die richtung zu etwas hin, z. b. *prë stálo eíti* zum tische gehen (zu tische aber wird durch *eíti válgyt* gegeben); *taí eín prë szirdẽs* das geht zum herzen.

Anm. Bemerkenswert ist die bedeutung, die dise praeposition, außer der gewönlichen von „bei, hinzu" in der zusammensetzung mit reflexivverben haben kann, hier bezeichnet sie nämlich bisweilen, daß die handlung des verbs ab gelaufen sei, daß es genug geschehen sei, z. b. *jaú prisiverpiau baltú linéliu, jau prisiáudžau plonú drobéliu, jaú prisiszuravaú baltú staléliu, jaú prisiszlaviau kẽmo vejėlės, jaú prisigrëbiau lànkú szënélio, prisinesszczójau naujú grëbléliu* (dain.) ich habe nunmer genug gesponnen (auß gesponnen) weißes flächslein, nunmer genug (auß) gewoben feines leinwandlein, nunmer genug gescheuert die weißen ställein, nunmer genug

gekert des hofes rasenpläzlein, nunmer genug geharkt der wisen heulein, genug getragen weiße härklein.

3. Mit dem instrumental.

sù mit, z. b. ***sù manìm*** mit mir; ***sù dëvù***, ab-gekürzt ***sù dë̃*** mit gott, wie das slawische *s bohem* und *adieu* als abschidsgruß. *sù dżaugsmù* mit vergnügen, *sù bámе* mit furcht (richtiger durch das part. praes. II. zu geben: *pasidżaúgdams, prisibijódams)*; ***sù gerù sakýti*** im guten (wörtlich mit gutem) sagen. Verstärkt wird *sù* durch die adverbia *draugè, draúg, podraúgei, podraúg* und es entspricht dann dem deutschen samt, z. b. ***mótyna draúg sù kúdikiu sèrga*** die mutter samt dem kinde ist krank.

Bei der bezeichnung des mittels, werkzeuges hat ***sù*** weg zu bleiben; der instrumental allein hat hier zu stehen; man hört und list aber oft genug ***sù*** (s. §. 128).

II. mit zwei casus, accusativ und genitiv.

ùż mit dem accusativ wird nur im uneigentlichen sinne gebraucht und bedeutet ursprüngl. „hinter“; „hinter etwas stehen“ kann bedeuten: für etwas ein stehen, es vertreten (das deutsche „für“ geht von der entgegen gesezten anschauung auß), z. b. *ùż iszkádą stovëti* für den schaden stehen, so geht ***ùż*** über in die bedeutung „für, anstatt“; *kalbë̃k ùż manę̀* sprich für mich; *jis ùż manę̀ kentë́jo* er hat anstatt meiner gelitten (***ùż*** ist hier so vil als das dem deutschen nach gebildete *vë̃to* an statt, an der stelle, z. b. *máno vë̃to, vë̃toje*); *ùż* wird gebraucht bei außdrücken, die kaufen, tauschen, vergelten bezeichnen, z. b. ***àsz jám ùż kárvę jáutį dúsiu*** ich werde im für eine kuh einen ochsen geben; *pardǘti ką̃ ùż áuksiną* etwas für (um) einen gulden verkaufen; ***jis algós ùż dárbą*** *prászo* er fordert lon für die arbeit; ***ùż*** *álgą dìrbti* um lon arbeiten; ***priìmk ùż gér*** nimms für gut, nicht für ungut. — In wendungen wie: ***nesirúpink ùż manę̀*** sorge nicht für mich, steht richtiger *apë̃; ùż* hieße anstatt meiner. Nach dem comparativ entspricht *ùż* mit dem accusativ dem deutschen „als“ (s. u. die conjunctionen *kaíp* und ***nè kaíp***), z. b. ***jis ùż manę̀ prastę́snis, vyrésnis*** er ist geringer, vornemer als

ich; *jis aukszczaús, żemiaús ùż manę sėd* er sizt höher, nidriger als ich; *jis manę labiaús ùż visùs kitùs mýl* er liebt mich vor allen andern (wörtlich mer als alle andern); *jis ùż visùs kitùs garbingęsnis* er ist vor allen andern geert.

ùż mit dem genitiv bezeichnet das verweilen hinter etwas und die bewegung hinter etwas hin (in welchem sinne die grammatik z. b. Ostermeyer §. 235 den accusativ vor schreibt, der aber jezt wenigstens unerhört ist); *ùż girės* hinter dem walde; *ùż kăkalio* (auch *ùżkakaly*) hinter dem ofen; *sëskis ùż stálo* setze dich hinter den tisch (wörtl. setze dich hinter dem tische), *ùż (prë) stálo sęděti* zu tische, bei tische (speisend) sitzen; *ùż bùto eiti* hinter das haus gehen; *jë ùż kits kito bëgo* sie liefen einer hinter dem andern, hals über kopf (über die wortstellung vergl. *po* und die anmerkung daselbst). — Türe und fenster wird vom inneren des hauses auß gesehen, daher *ùż dùru, ùż lángą stovëti* vor (wörtl. hinter) der türe, dem fenster stehen, d. h. außerhalb des hauses (hinter der türe, dem fenster, nach deutscher anschauung, d. h. innerhalb des hauses ist *prë dùru, prë lángo stovëti* wörtl. bei der türe, bei dem fenster stehen). *ùż výro tekëti* heiraten vom frauenzimmer (wörtl. hinter den mann laufen).

III. Mit vier casus: accusativ, dativ, instrumentalis und genitiv.

po mit dem accusativ, durch, entlang, z. b. *po visą svëtą* durch die ganze welt; *vaikszczóje mergýtė po rutéliu dàrżą*, dain., es wandelt das mägdlein im rautengarten.

Ferner bezeichnet es „zu, je“, die verteilung, z. b. *jë ëmė po grászį* sie bekamen (namen) jeder einen groschen; *jë ëjo po szeszis, po septýnis* sie giengen zu sechs, zu siben; *kożnám po pèlną mokëti* jedem nach verdienst lonen.

po mit dem dativ, 1. nach, *po mażám* nach kurzem; *po visám* gänzlich (lezteres ser gebräuchlich); 2. „bei, zu“: *po kairei rànkai*, pás., zur linken hand; *po dészinei* zur rechten.*)

*) *po savám gëriau* ich trank für mich, d. i. allein, bei Ostermeyer, ist völlig unverständlich.

po mit dem instrumentalis „unter", 1. das sein unter etwas, z. b. *po dangùm* unter dem himmel; *po żemè gyvénti* unter der erde leben; *po medżù sédëti* unter einem baume sitzen; eben so im übertragenen sinne *àsz esmì* (jezt *esù*) *po karáliumi* ich bin, stehe unter dem könige; *po prëspauda gyvénti* unter dem drucke, joche leben; *ką po sávo ùżraktu turëti* etwas unter seinem verschluße haben; 2 die richtung unter etwas, *po medżù pasisësti* sich unter einen baum setzen; *po vándeniu panérti* unters waßer tauchen (intrans.); *po stógu paeíti* unter das dach gehen; *po valdżè pareíti* unter herschaft kommen, untertan werden.

Vor disem *po* findet sich auch *isz* und dann steht der genitiv, da die durch *isz* auß gedrükte beziehung die stärkere ist, z. b. *isz po kákalio* hinter dem ofen hervor; *isz po lóvos* unter dem bette hervor.

po mit dem genitiv „nach," z. b. *po manęs* nach mir (von der zeit); *po velýku* nach ostern; *po Krìstaus użgimìmo* nach Christi geburt (beßer *Krìstui użgìmus*); *jis po sávo ligós pàs manę nebùvo* er ist seit seiner krankheit nicht bei mir gewesen; *po méto*, gewönlicher mit dem plural *po métu*, über ein jar; *nè po ìlgo* über ein kleines; *àr po ìlgo àr po trùmpo* über lang oder kurz; *po kits kìto*, fem. *po kits kitós* (bemerke die wortstellung*) und im femininum das unveränderte *kits*) einer, eine nach der andern (*vëns po kìto, vënà po kitós* in demselben sinne ist germanismus). — *po deszinës*, *po kairës*, z. b. *sédëti* zur rechten, zur linken hand z. b. sitzen. — *po akiú* unter, vor den augen, z. b. *po máno akiù* vor meinen augen, in meiner gegenwart.

§. 133. Suffigierte postpositionen. Daß einzelne praepositionen dem worte, zu welchem sie gehören, auch nach gesezt werden können (z. b. *dėl*) haben wir im vorigen gesehen; hier behandeln wir die mit dem worte verschmelzenden an ge-

---

*) *sù kits kitù* einer mit dem andern, *prë kits kìto* einer am andern, *isz kits kìto* auß einander (z. b. *tráukti* reißen).

hängten postpositionen *-pi*, ab gekürzt *-p*, und *-na*, ab gek. *-n;* mit lezterem verbindet sich, seine bedeutung verstärkend und versinlichend, auch *-linkai*, ab gekürzt *-link*. *-link* findet man auch mit dem genitiv one *-n*, z. b. *pĕtúlink*, gew. *pĕtlinkui*, südwärts; *tráuk tavęslink* zieh nach dir hin (Kurschat hat auch *manę linkaí* (zwei worte) auf mich zu, also den accusativ vor *link).* Dise suffixa sind jedoch bis auf wenige reste längst nicht mer in der sprache des volkes gebräuchlich und werden auch in der schriftsprache seltener; man ersezt sie durch gleich bedeutende praepositionen (durch *prë*, *pàs*, *ànt*, *į*).

-pi tritt an den genitiv, der im plural seinen alten außlaut *-m* vor *-pi* bewart hat (ein zeichen für das hohe alter dises suffixes) und bedeutet bei, an, zu, nach. 1. Das sein bei etwas, z. b. *sudópi* vor gericht; *deszinëspi* zur rechten; *saldžùspi* beim süßen; *szirdĕspi* am herzen; nach Klein (1653) steht in diser bedeutung der dativ; z. b. *bažnýczeip* an, bei der kirche. 2. Die richtung zu etwas hin, *jis upĕspi ĕjo* er gieng zum fluße; *mëstópi* in die statt; *manęspi* zu mir; *musùmpi* zu uns; *neprĕteliumpi* auf die feinde zu; auch verbindet sich *-link* mit disem *-p*, z. b. *manęsplink* zu mir,

Anm. In den büchern findet man auch die formen *manýpi* (*manipi* geschriben), *savýpi*, *dëvýpi*, *gerámpi* (zu oder bei mir, sich, gott, dem guten). Die formen auf *-i* so wie *dëvùmpi*, *dangùmpi* als singular werden als instrumentale erklärt, bei *dëvùmpi, dangùmpi* wäre dann das alte *m* gebliben; drükt *-pi* die richtung auß, so sind es wol accusative.

-na, *-n* bedeutet in (mit dem acc.), nach, auf; es tritt 1. an den unveränderten stamm, z. b. *laúkan*, jezt *laúka* gesprochen, hinauß; *mĕstan* in die statt; *vàrdan* im namen, eigentl. zu dem namen (z. b. *mèlstis* beten); *szalin* zur seite, hinweg, noch algemein gebraucht; *dàngun*, *dànguna* in den himmel; *Tilžën* nach Tilsit; *a* der femin. wird zu *o* gedent: *bažnýczona* od. *-czon* in die kirche; auch tritt es an den ebenfals gedenten acc. plural. *bažnýczosna* in die kirchen (Klein). 2. Mit bindevocal *y* bei adjectiven: *taí žemýn nupŭla* das fält auf die erde (nicht von *žëmė* erde, sondern

von *žėmas* nidrig, s. d. flgde.); *auksztýn* in die höhe; so sagt man *gerýn*, *mažýn*, *senýn* u. s. w. *eiti* beßer, kleiner, älter werden (wörtl. ins gute u. s. w. gehen); teilweise sind dise formen noch gebräuchlich, doch one das *n*, also *senў* u. s. f. 3. mit bindevocal *o*; *namó* für *namón*, *namóna*, nach hause, wird bis zur stunde algemein gebraucht.

Das mit *-link* verstärkte *-nlink* entspricht unserem -wärts, z. b. *dangùnlink* himmelwärts, *gìrẽnlinkai* waldwärts; *žemýnlink*, *auksztýnlink* abwärts, aufwärts; teilweise noch gebraucht.

Dises *-nlinkai*, *-nlink* war besonders bei der angabe der himmelsgegend beliebt und zwar trat es an den genitiv pluralis: *vakarúnlinkai*, *rytúnlinkai*, *pëtúnlinkai* westwärts, ostwärts, südwärts; *sziaurẽnlinkai* (an den reinen stamm) nordwärts.

Anm. Unter den nicht wenigen hier auf gezälten praepositionen ist dennoch keine, welche dem deutschen *vor*, lat. *ante* *) entspräche. Hier tritt das substantiv *pryszakýs*, gen. *-kio* (*prësz* und *akìs* auge, nach §. 57, I, 4, was gegen die augen ist, dem auge sich zunächst beut), das vorderteil, ergänzend ein; es wird diß wort bei belebten und unbelebten dingen gebraucht; will man z. b. außdrüklich sagen vor dem hause, so ist *pàs bùtą* und *prë bùto* (bei dem hause) nicht genau genug, ich muß sagen *pryszakÿ* (*pryszakyjè*) *bùto* wörtlich am vorderteil des hauses; *jìs stó máno pryszakÿ* er steht vor mir (so daß ich hinter im stehe); *tù sëdi pryszakÿ kaimýno* du sitzest vor dem nachbar. Auch wird *szalè* (neben) häufig im sinne des deutschen „vor" gebraucht, z. b. *szalè bùto*, *szalè lángo* vor dem hause, vor dem fenster; eben so *tës*, z. b. *tës butù* vor dem hause.

Dem *pryszakýs* entsprechend wird *ùžpakalis*, *-lio* (*pakalà* rücken, veraltet) das hinterteil, gebraucht, z. b. *mótynos ùžpakaly sëd kúdikis* hinter der mutter sizt das kind; *neprëteliems į ùžpakalį pareíti* den feinden in den rücken kommen, hinter den feind kommen; *į sávo ùžpakalį mèsti*

---

*) coram ist *po akiù*.

hinter sich werfen; auch von unbelebten gegenständen: *ùž-pakaly kẽmo* hinter dem dorfe.

In ganz änlicher weise wird mit substantiven, die mit *pa-* zusammen gesezt sind, das deutsche „längs“ auß gedrükt, z. b. *pámariu* (instrum.) od. *pamareís eíti* am mere, längs dem mere gehen (*pamarýs* die strecke am mere); *pá-kranczu*, *pakranczeís* den strand entlang (*pakrantýs* strand, *kràntas* ufer); *pákeliu* längs dem wege, *pakeleís* längs den wegen (*pakelýs* strich am wege, *kélies*); *págrabiu* den graben entlang, *pagrabeís* die gräben entlang (*pagrabýs* strecke am graben); *pátvoriu* längs dēm zaune, *patvoreís* längs den zäunen (*patvorýs* strich am zaune, *tvóras*).

Cap. VII. Vom zalwort und pronomen.

§. 134. Vom zalwort. Die bildung der auß mereren worten bestehenden cardinal- und ordinalzalen ist bereits in der formenlere (§. 62, 63) besprochen, die casuslere gibt die bei zeitbestimmungen, welche durch zalen bestimt sind, gebrauchten casus und die lere von den praepositionen die üblichen praepositionen an die hand. Hier ist ètwa nur noch folgendes zu bemerken.

1. Die cardinalzalen von 1 — 9 und *keli*, fem. *kélios*, sind adjectiva, *dészimt* (indeclinabel) und die damit zusammen gesezten (auch die auf *-lika*, s. §. 62), ferner *szimtas* und *túk-stantis*, ferner *kẽk*, *tẽk*, *daúg* sind substantiva. Die lezteren haben daher die gezälte sache im genit. plur. bei sich, die ersteren stimmen mit ir im genus und casus überein (der numerus ergibt sich von selbst), bei zusammen gesezten zalen richtet sich die construction nach der lezten; demnach *vẽns výrs*, *dù výru*, *trìs-deszimt vẽns výrs*, *trìsd. dù výru*, *trisd. trýs výrai* u. s. f.; *keli výrai*, *sù trimis výrais*; aber *sù dészimt výru* (*výrs* mann); *àsz bijaús daúg szunú* ich fürchte mich (*bijótis* mit dem genitiv) vor vilen hunden; *àsz atsimenu daúgio to géro* ich erinnere mich des vilen guten, kann in der schrift vorkommen und ist genitiv von *daúgis* menge, wie z. b. im sprichw. *sù mažù pasi-*

ródyk sù daugiù pasislëpk mit wenigem zeige dich, mit vilem verbirg dich; *daúg* ist unveränderlich, z. b. *sù daúg kúdikiu* (auch *kúdikeis*) *negeraí keliáuti* mit vil kindern ist nicht gut reisen; *nů tĕ̃k kúdikiu neí vëñs nenùmirė* von so vilen kindern ist auch nicht eins gestorben; im loc., dativ, auch im instrum. wird *daúg* meist adjectivisch gebraucht, z. b. *àsz daúg żmonëms dűnos daviaú* ich habe vilen menschen brot gegeben; *daúg żmonėsė yr daúg piktenýbės* in vilen menschen ist vil böses. — Dagegen fand ich *daúg* im plural one substantiv adjectivisch (als hieße der nominativ singular masculini *daúgas*) decliniert, z. b. *jis daugëms pasiżadĕ̃jo*, pás., er hatte vilen versprochen. Eben so: *nů dészimt, nů dvýlika, nů dvìdeszimt kúdikiu* u. s. f. (aber *nů penkiú kúdikiu*). Die zehner, auch die auß zwei worten bestehenden, werden nicht decliniert, man sagt z. b. *kéturios dészimt sù septýnios dészimt kartűt* vierzig mit sibenzig multiplicieren (wol aber z. b. *trìs szimtùs sù penkeís kartűt* 300 mit 5 m.) — Tritt das demonstrativum vor ein durch zalen bestimtes nomen, so werden alle zalen bis 99 als adjectiva construiert, z. b. *të, szë dészimt výrai* dise zehn männer; *tóms dészimt mergóms* disen zehn jungfrauen; *të dvýlika apásztalai* dise zwelf apostel; *anĕ̃ trìsdeszimt vaikaí* jene dreißig knaben u. s. f.

2. *vëñs* bedeutet auch „allein, nur,“ im plur. stets „lauter,“ z. b. *vëni výrai* lauter männer; *ji nujójo pàs póną vënà vėżė* (instrum.), pásaka, sie ritt zu dem herrn im geleise allein, nur im geleise; *tik vënà kumélė gál kumelùką turët*, pásak., nur die stute allein kann ein folen haben.

3. Die distributivzalen werden bei worten an gewant, die nur im plural vor kommen, z. b. *nusipìrko kétveries* (auch *kéturies*) *replės* er kaufte vier zangen; zwei fallen, zwei hemden *dvejì spą́stai, dvejì marszkineí*; zwei zangen *dvéjos réplės* (also auch bei zwei der plural); eine leiter *vënerios* (auch *vënos*) *kópėczos;* eben so *abėjì marszkineí* beide hemden.

In Südlitauen findet man *dvejì*, *dvéjos* für *du*, *dvi* gebraucht im locativ und instrumentalis, z. b. *jis ëjo sù dvejeís výrais*, *sù dvejóms móterims* er gieng mit zwei männern, mit zwei frauen;

um die dualform *sù dvĕm výram*, *sù dvĕm móterim* zu ersetzen; *jis vérd mĕsą dvejũs pũdůs* in zwei töpfen, auß gleicher ursache. Eben so wird *abeji*, *ábejos* für *abù*, *abi* gesezt z. b. *jis taí tvĕrė abejóms rànkoms*, *sù abejeis výrais jis kalbĕjo* er faßte das mit beiden händen, mit beiden männern sprach er, anstatt *abĕm rànkom*, *sù abĕm výram*.

4. Von der zeitbestimmung nach der uhr. In der gewönlichen rede gänzlich ab gekommen ist die alte bezeichnung der stunde, z. b. um sechs uhr morgens *szesztó (szesztojè) adýno* oder *szésztą adýną rytmetý* oder, mit außlaßung des substantivs *adynà* stunde, mittels der bloßen ordinalzal im locativ oder accus. feminini. Man bedient sich jezt durchauß einer dem deutschen nach gebildeten redeweise, z. b. um ein uhr *ànt zĕgoriaus vĕno* (wörtl. um eine uhr, *zĕgorius* die uhr) oder *ànt vĕno* um eins; es ist ein uhr *yr zĕgorius vĕns* oder *yr vĕns* es ist eins; *ànt zĕgoriaus dvĕju, trijú, keturiú, penkiú* um zwei, drei, vier, fünf uhr, oder *ànt dvĕju, trijú* u. s. f. one *zĕgoriaus*. *yr dù*, *trýs* u. s. f., oder *zĕgorius yr dù*, *trýs*, *keturì*, *penkì* u. s. w.; eben so *ànt zĕgoriaus désszimt*, *vĕnůlika*, *dvýlika*. — Er kam nach drei uhr: *jis atĕjo po (zĕgoriaus) trijú; pĕtu czésè*, *naktĕs vidurý* um mittag, mitternacht. Wie vil uhr ist es? wird am besten gegeben durch *kàs czĕsas* (welche zeit) oder auch *kàs (yr) zĕgorius* (was ist die uhr); ein viertel auf eins, zwei, drei u. s. f. *bértainis ànt vĕno*, *dvĕju*, *trijú* u. s. f.; halb eins, zwei, drei *pùsė vĕno*, *dvĕju*, *trijú;* drei viertel auf eins, zwei, drei *trýs bértainei ànt vĕno*, *dvĕju*, *trijú;* z. b. *jis atĕjo bértainį ànt trijú*, *ànt pùsė keturiú* (man beachte die verbindung *ànt pùsė*, wo wir *ànt pùsės* erwarten, oder den bloßen accusativ *pùsę*), *trìs bértainius ànt penkiú* er kam um ein viertel auf drei, um halb vier, um drei viertel auf fünf. So sagt man auch (*zĕgorius*) *eín ànt asztůniú* es geht auf acht.

5. *pùs*, ab gekürzt auß *pùsė* hälfte, wird mit der im genitiv folgenden ordnungszal zusammen gesprochen, z. b. *pusàntro*, *pustréczo*, *pusketvìrto* u. s. f., fem. *pusantrós*, *pustreczós* u. s. w. anderthalb, drithalb, vierthalb u. s. f.; *dvideszimt ir pusàntro*

einundzwanzigsthalb u. s. f.; *szìmtas ir pustréczo áuksino* $102\frac{1}{2}$ gulden. Das substantiv steht ebenfals, wie die ordnungszal im genitiv singularis, der von *pus* abhängt, z. b. *jis iszgërė pustreczós stõpos brangvýno* er trank drithalb stof brantwein auß; *jis jám dávė pustréczo óbûlio* er gab im drithalb äpfel; ist aber die cardinalzal nach *pus* gebraucht, was bei *szìmtas, túkstantis* und wenigstens in der älteren sprache auch bei *dę́szimtis* der fall ist, so steht der gezälte gegenstand im genitiv pluralis, der nicht von *pus*, sondern von disen zalsubstantiven ab hängt, z. b. *pustréczo szìmto áuksinu* (wörtlich die hälfte des dritten hunderts) drithalb hundert gulden; *pusàntro túkstanczo żmoniú* anderthalb tausend menschen; *puspenktós dę́szimtës mélu séns* (wörtlich nicht wider zu geben) 45 jare alt; lezteres jezt veraltet. Man siht, daß *pus* eigentlich als wort für sich zu schreiben wäre, da der genitiv von im ab hängt, es also keine zusammensetzung ist, es wird aber in der außsprache mit dem andern worte völlig zusammen gesprochen und ist tonlos, weshalb wir glaubten, es auch in der schrift mit im vereinigen zu müßen. *pùsė* (⏑ ⏑) wird in der gewönl. sprache als indeclinables adjectiv gebraucht, z. b. *pùsė żë́ds* der halbe ring, *szìs pùsė żë́ds* diser halbe ring, *nù szio pùsė żë́do* von disem halben ringe u. s. f.

§. 135. Vom pronomen. 1. Das personalpronomen steht jezt meistens beim verbum, wenn der zusammenhang der rede es nicht überflüßig macht; die schriftsprache und die dainasprache laßen es nach alter weise noch häufiger weg als die gewönliche umgangssprache; beim imperativ und permissiv steht es aber in der regel nicht.

2. Als possessivpronomen wird der genitiv der entsprechenden personalpronomina gebraucht: *máno, távo, sávo, músu, júsu*; *sávo* gilt auch für den plural. Es steht jezt in der gewönlichen sprache vor dem substantiv und hat dann fast keinen ton, in der älteren sprache öfters, in der dainasprache aber mit vorliebe steht es betont nach, z. b. *szvę́skis vàrdas távo* geheiligt werde dein name (catechismus von 1547); *duktë́ máno* meine tochter; *jaunóji, senóji máno* meine junge, alte u. s. f. sind stehende wendungen

der dainas. Wenn sie voran stehen uud kein nachdruck auf inen ligt, werden dise possessiva one ton und kurz gesprochen *(mănŏ, mănă, jūsŭ* u. *jūs)*, nach stehend odér hervor gehoben haben sie die oben an gegebene betonung. — Mein, dein u. s. eigener, eigene wird mittels *pàts, patì* auß gedrükt, z. b. das ist meine eigene schuld *taí máno patẽs kaltýbė* u. s. f.

3. Das nur in der singularform vor kommende pronomen reflexivum wird nicht nur für den plural der dritten person, sondern auch beim singular, plural und dualis der ersten und zweiten person gebraucht; z. b. sie haben ire schuhe *jë* od. *jos tùr sávo kùrpes*; ich habe meine schuhe; *àsz turiù sávo kùrpes,* eben so *mę́s tùrim, tù turì, jús tùrit, jùdu tùrita sávo kùrpes;* ich weiß das von mir selbst *àsz taí żinaú isz savę́s patẽs*; du hast dir einen rock machen laßen *tù darýdinai sáv sermëgą* u s. f.

4. *pàts* bei *savę̀, sáv, savę́s* wird mit vorliebe als subject gefaßt, steht also im nominativ, z. b. *pàts savę́s czëdyk* schone dein selbst; *pàts sáv tą́ násztą użdëjo* er hat sich die last selbst auf erlegt; *mylëk sávo àrtyma kaí pàts savę̀* liebe deinen nächsten wie dich selbst (wie du selbst dich). Der superlativ wird durch *pàts* verstärkt, z. b. *pàts durniáusies* der tolste, gerade der tolste.

5. Es entsprechen sich als interrogativa (oder relativa) und demonstrativa *kàs — tàs, koks — toks, qualis — talis;* nach dem relativen *kùrs* kann *tàs* stehen, aber auch felen, z. b. *kàs nenór treczóko, tàs negáus szesztóko* wer den dreier nicht will, wird den sechser nicht bekommen; *ką́ sudëjo tėvélis, taí prarádo sunélis* was der vater gesammelt, hat der son verschleudert. — *kóks póns, tóks ir padóns* wie der herr, so auch der untertan; *kóks dárbs, tókie ir algà* wie die arbeit, so auch der lon. *) — *kùrs vógs, nepralóbs; kùrs àrs nepavàrgs* wer stilt (stelen wird),

---

*) *tóks szióks* zusammen gesezt bedeutet so vil als nichtswürdig, *tù tóks tù szióks* (wörtl. du solcher, du diser art) du taugenichts; *pèr szókį ir tókį jį̀ iszrékė* er hat in für dis und das auß geschrien, d. i. für einen nichtswürdigen.

wird nicht reich, wer pflügt, wird nicht arm; *kùrs ànt kìto bùr, tàs pàts tùr* wer auf einen andern zaubert, der hat (es) selbst. Das relativpronomen findet man bisweilen auß gelaßen, z. b. *àsz turiù dù raitelëliu, żáda tavę nukìrsti* (dain.).

6. *tóks* wird zu den pronominen *àsz, tù, jìs (szìs)* als apposition gesezt (auf zu lösen also mit *ësąs*), z. b. *ką̃ àsz tóks tén veíksęs* was soll ich, der ich ein solcher bin (*tóks ësąs*, τοιοῦτος ὤν), d. h. was soll ein solcher wie ich, ein mann wie ich da machen; *tù tóks (ësąs) teíp nusìżengei* du ein solcher, ein mann wie du, hat sich so vergangen; *jìs tóks (ësąs) tą̃ gëdą pasidárė* ein mann wie er hat sich die schande an getan.

7. *kàs* in der bedeutung „jeder" ist unveränderlich, z. b. *kàs dë̃ną* jeden tag u. s. w.; *këkvë̃ns* bedeutet ebenfals jeder.

8. Anstatt *taí (yr) máno brólis, taí máno sesũ* das ist mein bruder, das ist meine schwester, sagt man richtiger und der älteren sprache gemäßer *tàs máno brólis. tà máno sesũ*, hic meus frater est, haec mea soror est; *tà yr máno dukrélė, tà ýr máno jaunóji* (dain.) das ist mein töchterchen, das ist meine junge.

9. „Einer den andern" heißt litauisch *kìts kìtą*, z. b. *kìts kìtą tùr mylëti* einer muß den andern lieben; *kìts kitám tùr padëti* einer muß dem andern helfen; zwei casus von *kìts* in demselben satze werden stets neben einander gestelt (s. oben die lere von den praepositionen, §. 132, anmerkung zu *po*).

„einander" wird entweder durch das medium gegeben, z. b. *jë susìpeszė* sie rauften einander, *jë bárės* sie schalten einander (§. 137), oder durch das doppelte *kìts*, z. b. *sù kìts kitù*, fem. *kità*, mit einander, *po kìts kìto*, fem. *kitós*, nach einander, *isz kìts kìto, kitós* auß einander (im femininum bleibt *kìts* unverändert!) u. s. f., liebt euch einander: *mylëkitės kìts kìtą*.

Nach substantiven und adjectiven sezt man nicht *kìtas*, sondern das nomen selbst, um „den andern" u. s. f. auß zu drücken, z. b. *brólis bróli mýl* ein bruder liebt den (bruder) andern, *kýtras kýtraji prigáun* ein listiger betriegt den (listigen) andern; *dùrnas dùrną pérein* ein narr übertrift den andern u. s. f.

10. „One allen, alle, alles“ wird nicht durch *bè viso*, *visós*, sondern durch *bè jókio*, *jókios* gegeben, z. b. *be jókios máno kaltýbės* one alle meine schuld. — „Keiner, keine“, ist *neí vĕns*, *neí vĕnà* oder *neí jóks*, *neí jóki* (*nĕks*, gen. *nĕko*, ist nichts und niemand).

11. Das unbestimte „man“ wird teils durch die dritte person auß gedrükt (s. §. 124), z. b. *véża máno kraitùzį* (dain.) man fürt mein außsteuerlein; *į gìrę manę̀ siùntė* (dain.) in den wald sante man mich; *czè bĕga sù valtùżėms* (dain.) da färt man mit känlein; *sáko* man sagt; oft wird das verbum mit *be-* zusammen gesezt, z. b. *bekàlb* man spricht, auch sezt man *żmónės* leute oder *żmogùs* mensch zur dritten person des verbi, z. b. *żmónės sáko* die leute sagen; *taí żmogùs nègal* das kann der mensch nicht, das kann man nicht; teils mittels des neutrum des particip praes. pass. und necessitatis, z. b. *taí nè sákoma* das sagt man nicht, *taí minĕtina* daran muß man denken, teils durch das medium: *taí vadìnas* das nent man, teils durch die zweite person singularis: *nesakýk* sage nicht, so vil als man sage nicht; *taí tù nègali* das kanst du (das kann man) nicht; *kaíp móki*, *teíp szóki* (sprichwort) wie man kann, so tanzt man (wörtlich wie du kanst, so tanzėst du).

In der sprache des volkes wird auch *vĕns* wie das deutsche „einer“ im sinne von „jemand“ gebraucht, z. b. *kaí vĕns taí sáko, taí melũ* wenn einer das sagt, so liegt er; *neí vĕns* dagegen im sinne von niemand ist auch der schriftsprache eigen.

12. Die anrede geschiht im litauischen mittels der zweiten person *tù* du; diser gebrauch kömt aber jezt ser ab, nur alte leute haben in noch bei behalten, jezt bedient man sich der zweiten person pluralis *jùs* ir; adjectiva, die sich auf dise zweite person beziehen, stehen richtiger im singular, z. b. *àr ĕsat sveíks*, f. *sveikà*, sind Sie gesund? gewönlich aber *sveiki*, selbst in der anrede an eine frau (*sveíkos* bezöge sich auf merere frauen).

13. Das demonstrativum *tàs* wird bisweilen mit einer geringen veränderung in der beziehung in wendungen gesezt, wo man es eben so wol entberen könte, z. b. *kureís taís żódżeis* mit

welchen worten, *kēk tàs vēns* jeder, *visi tē vaikaí* alle kinder. Das demonstrativ weist in disen echt litauischen fügungen auf das vorher gehende oder überhaupt auf etwas bestimtes hin.

Cap. VIII. Vom verbum.

§. 136. Die umschribenen tempora und modus des activs und das passivum. 1. das activ. Im litauischen sprachgebiete nördlich vom Memel, weniger im hochlitauischen, ist anstatt des einfachen praeteritum meist das umschribene praeteritum im gebrauche, ein unterschid in der beziehung besteht nicht *). Es wird gebildet durch das partic. praeter. act. mit dem praesens des verbum sein, also z. b. *àsz ésmi* (*esù*) *sùkęs*, fem. *sùkusi* ich habe gedreht, plur. *mės ësam sùkę*, fem. *sùkusios*, wörtlich ich bin ein gedreht habender u. s. f. Mit demselben particip und dem praeteritum von *búti* bildet man das häufig gebrauchte plusquamperfectum *àsz buvaú sùkęs* ich hatte gedreht, z. b. *kàs pèr žëmą búvo mëgójęs, iszlindo* (Dûnal.) was den winter über geschlafen hatte, kroch hervor. Der optativ des praeteriti kann nur umschriben gegeben werden: *àsz búczau sùkęs* ich hätte gedreht u. s. f., eben so das futurum exactum *àsz búsiu sùkęs* ich werde gedreht haben (werde sein ein gedreht habender). Dise umschribenen formen sind vom medium nur dann im gebrauche, wenn das verbum mit einer praeposition zusammen gesezt ist, das *si* also vor das verbum zu stehen kömt, z. b. *àsz esù pasilinksminęs* ich habe mich getröstet; ser selten hört man formen mit angehängtem *si*, z. b. *tù bútum jůkęsis*, fem. *jůkusis* (bei Pilkallen gehört) du hättest gescherzt (von *jůktis* scherzen), was nach andern (Kurnutat) *jůkęsi*, f. *jůkusés*, lauten soll.

Die negation tritt stets an das verbum sein, nicht an das participium, z. b. *àsz nesù sùkęs*, *àsz nebúczau sùkęs* und eben so im folgenden *àsz nesù sùktas* u. s. f.

*) s. u. über den gebrauch der tempora.

2. das passiv. Es wird umschriben mittels des particip. praes. passivi oder des particip. praeteriti pass. und des verbum sein, z. b. *sùkamas esù* ich bin ein gedreht werdender, *sùktas esù* ich bin ein gedrehter, eben so *sùkamas buvaú* und *sùktas buvaú* ich war einer der gedreht wird und war gedreht, *sùkamas* und *sùktas búsiu*, *sùkamas* und *sùktas búczau*, *sùkamas* und *sùktas búk*, *tesë́;* das plusquamperf. *sùkamas, sùktas esù bùvęs* (ich war gedreht worden) und der optatív praeteriti *búczau sùkamas, sùktas bùvęs* (ich wäre gedreht worden) kommen seltener in anwendung, inf. *sùkamas, sùktas búti*, älter *sukamù, suktù búti* (s. u.), part. *sùkamas, sùktas ësą̃s, búsęs;* daß das participium nach genus und numerus zu seinem substantivum stimmen muß, versteht sich von selbst.

Auf den unterschid in der beziehung der beiden participia hat man wol zu achten, das part. praes. passivi drükt immer die dauer oder das oftmalige eintreten der handlung auß, das partic. praeteriti aber das geschehensein derselben (das erstere particip läßt sich im deutschen durch das particip praeteriti passivi und „werdend" umschreiben), z. b. *taí yr sákoma* das wird gesagt, so pflegt man zu sagen (wörtlich das ist gesagt werdend); *taí yr sakýta* das ist gesagt (es ist auß gesprochen worden); *teíp tesë́ sákoma* so soll man zu reden pflegen (so soll es sein gesagt werdend); *teíp tesë́ sakýta* so soll es gesagt sein; *pìktas żmogùs prakéikiams bùs nû visú żmoniú* ein böser mensch wird verflucht werden von allen menschen, aber *pìktas żmogùs prakéiktas bùs į ámżiu ámżię* ein böser mensch wird ein in ewigkeit verfluchter sein u. s. f. Daß nur active verba ein passivum haben können, ist im wesen des passivs begründet.*)

§. 137. Vom medium. Über das activ ist nichts zu bemerken, vom passiv ist das nötige im vorigen paragraphen gesagt. Das das medium bildende pronomen *si* ist entweder 1. accusativ — directes, accusativisches medium, oder 2. dativ — indirectes,

*) Der anfänger laße sich nicht beirren durch die übereinstimmung in der form des participii praeteriti activi und passivi im deutschen.

dativisches medium; lezteres kann so gut wie das activ einen accusativ oder genitiv des objectes bei sich haben; direct oder accusativisch sind z. b. die media *vèrstis* sich wenden (so vil als *vèrsti savę*); *vèžtis* faren (*vèžti* faren, transitiv); *ìrtis* zu schiffe faren (*ìrti* rudern); *lìnksmintis*, *pasilìnksmintis* sich trösten (*lìnksminti* erheitern); *dùrtis* sich stechen (*dùrti* stechen) u. a.; auch die wechselseitigkeit drükt dises medium auß: *bártis*, *susibárti*, sich schelten; *mùsztis* sich schlagen; *pèsztis*, *susipèszti* sich raufen u. a.; indirect oder dativisch ist z. b. *prisikószti* sich voll seihen, d. i. voll trinken; *alaús* (wörtl. *sáv prikószti*); *užsipelnýti* sich verdienen, z. b. *užsipelniaú trìs treczokùs* ich habe mir drei silbergroschen (dreier) verdient; *apsiaúti kùrpes*, *kélines*, *sopagùs* (sich) schuhe, hosen, stiefel an ziehen; *susijëszkóti akmenù* sich steine zusammen suchen u. s. f., es dient so zum außdrucke des sogenanten dativus ethicus, z. b. *vèrpkis* spinne dir, *pasižiurëkis* schau dir an; *àsz nusiplaúksiu* ich werde mir hinab schwimmen (dain.) u. a.

3. Bei verbis intransitivis, in denen das medium weder als accusativisches im obigen sinne noch als dativisches erscheint: *iszsigą́sti* erschrecken (intrans.); *gëdètis* sich schämen; *bóstis* sich ekeln; *bijótis*, neben *bijóti*, sich fürchten (sibi timere) u. a. sind als verdunkelte fälle eines ursprünglich accusativischen oder dativischen mediums zu faßen. Wir nennen dises medium (mit Curtius) das subjective. Hierher gehören auch die media von intransitiven activformen, z. b. *pùltis* gebüren, zu kommen; *pùlti* fallen, *mán pũlas* es fält sich (sibi) mir, gebürt mir.

Anm. Das accusativische medium steht bisweilen dem passivum in seiner beziehung ser nahe und ersezt es namentlich in der älteren sprache (urspr. villeicht wie im slawischen durchauß), z. b. *vadìntis* heißen, wörtl. sich nennen, rufen, d. i. genant, gerufen werden; *kùltis* vom getreide sich dreschen laßen, gedroschen werden, z. b. *ávižos nubréndusios kùlies geraí* reifer hafer drischt sich leicht, wird leicht gedroschen u. a. *ràstis* gefunden werden, sich finden, *drútintis* gestärkt werden, sich stärken u. a. *szvęskis távo vàrdas* es

heilige sich, d. i. werde geheiligt dein name (catechism. vom jare 1547), neuere übersetzung: *tesẽ szvènczamas távo vàrdas.* *)

§. 138. Vom gebrauche der tempora.

1. Das praesens wird so gebraucht wie im deutschen, nur gebraucht man es noch weit häufiger in erzälungen als in lezterer sprache; es bezeichnet sowol eine länger dauernde handlung: *àsz mýliu* ich liebe, *jis áuga* er wächst, *àsz żinaú* ich weiß, als eine von kürzerer: *àsz nùkertu* ich haue ab (mit einem oder mereren hieben; *óbůlas nupůla* der apfel fält herab, es bezeichnet also sowol die dauer als das bloße eintreten der handlung. **) Will man die dauer noch besonders bezeichnen, so sezt man *be* vor das verbum (oder vor die praeposition), z b. *mès dár bèkrutam* wir rüren uns noch, leben noch; *àsz besidżaugiù* ich freue mich; *jis beparduĭda* er verkauft u. s. f., *be* gibt die bedeutung von noch, wärend etwas anderes geschiht; mit der negation kann es bisweilen sogar mit „nicht mer" übersezt werden, z. b. *mùsę prarìję s nebiszspiáusi* (żem. sprichwort) wenn du die fliege verschlukt hast, wirst du sie nicht mer auß spucken, auch mit *te* verbindet sich *be*, z. b. *tebesù* ich bin noch; *tebẽr* er ist noch; *tebgùl* er ligt noch u. s. f. In diser verbindung verliert *be* das *e* (außer vor *b*, *p*), nie drükt aber diß *be* das pflegen, die gewonheit auß, hierfür dienen die durativen und iterativen verba. In der gewönlichen sprache ist es, in manchen gegenden zumal, wenig im gebrauche. Es tritt *be* auch vor das futurum (nicht aber vor das praeteritum), z. b. *mergùżę bevirkdį́si* (dain.) du wirst das mädchen weinen machen; *máno żëdėlei — skrýnė gulësite ir berudýsite* meine ringlein, ir werdet im schreine ligen und rosten; *nebegrį́sziu* (dain.) ich werde nicht zurück keren u. s. f., durch *be* wird die beziehung des futurs ser wenig, doch in fülbarer weise verändert,

*) auch wie *szvę́skis* mit der 2. pers. imperat.: *szvènczamas bùk*; *bùk*, *szvę́skis* ist aber nur die zweite pers. imperativi, s. u.

**) Diß bemerke ich vorzüglich für den slawischen leser.

die handlung wird mittels *be* als noch zweifelhaft, von andern umständen abhängig, hin gestelt.

Im žemaitischen findet sich auch *te* vor dem praesens, one im die bedeutung des permissivs zu geben, z. b. *kas platei rëž tam siaurai tetenk* wer breit schneidet, dem fält schmal zu, s. §. 57, II.

2. Das praeteritum hat die bedeutung des perfects, die des aorists und die des imperfectum des griechischen (und beziehungsweise des lateinischen), d. h. es bezeichnet die vollendete und in der vergangenheit eingetretene, so wie die in der vergangenheit dauernde handlung, z. b. *àr jis tén ëjo* ist er dahin gegangen? antwort: *ëjo* er ist gegangen, perfect; *jis tén ëjo* er gieng dahin, erzälend, aorist; *més bekalbëdami ëjom* indem wir sprachen, giengen wir, imperfectum; *jis yr iszáugęs* er ist heran gewachsen, auß gewachsen, aber auch *jis iszáugo, jis pavàrgo, jis gìmė* in derselben perfectischen bedeutung. Die schriftspr. sondert das perfectum (die vollendete handlung) mittels des umschribenen praeteritum, die volkssprache tut diß seltener, gewiße fälle auß genommen, z. b. *àsz esù gìmęs* ich bin geboren; *àsz esù pavàrgęs* bin verarmt u. s. w. Häufigeren gebrauch von der umschribenen form macht das nördlichere sprachgebiet, dort verdrängt sie fast die einfache.

In beschreibungen findet man das praeteritum da, wo wir das praesens setzen würden, z. b. in einer daina bei beschreibung des krieges: *tén szvytávo kardùžei — tén lakiójo kulkùžės* dort glänzen die säbelchen, dort fliegen die kügelchen u. s. f.; bei der beschreibung eines dorfes: *czè jójo raiti, važiů́t važiávo, czè bëgo sù valtùžėms* (dain.) da reitet man, färt, schift mit känlein; ebenso in algemeinen sätzen, z. b. *kaíp senëjë szvilbė, teíp jaunëjë szóko* (sprichwort) wie die alten pfeifen (pfiffen), so tanzen (tanzten) die jungen. Dise außdruksweise ist namentlich in den rätseln ser beliebt, z. b. *jů́das vàrnas krànkterėjo visà potà linkterėjo* ein schwarzer rabe krächzte, die ganze versamlung beugte sich (der geistliche und die gemeinde); *kéturios pùszys*

lëmenimis mùszės. vier fichten schlugen sich mit den stämmen (die hängewige); *dýgau, dýgusi użáugau, áugusi mergavaú, mergávusi martavaú, martávusi bóba tapiaú, bóba tápusi akis gavaú pèr tás akis pati iszlindaú* ich keimte, als ich gekeimt wuchs ich auf, als ich gewachsen ward ich mädchen, als ich mädchen geworden ward ich frau, als ich frau geworden ward ich ein altes mütterchen, als ich ein altes mütterchen geworden bekam ich augen, zu disen augen kroch ich selbst herauß (mohn) u. s. f. Im deutschen würde man, bei etwas veränderter anschauung, das praesens brauchen.

Im südlichen sprachgebiete drükt das praeteritum oft auch die beziehung des plusquamperfectum der classisch n sprachen auß, z. b. *kaí ji gálą ëjo, památė ji butélį* (pás.) als sie ein ende gegangen war, erblikte sie ein häuschen; *karãlius památė jëgérę kurį jis siùntė* (pás.) der könig erblikte den jäger, den er geschikt hatte, und so in den mejsten pásakas, fast regelmäßig, nur außnamsweise findet sich das umschribene plusquamperfectum.

te findet sich auch vor dem praeteritum, z. b. *jis tamè tik bobùtę terádo* (pás.) er fand da nur ein altes mütterchen; *jis vos tëk sylós teturëjo* (pás.) er hatte kaum noch so vil kraft. *te* scheint demnach eine etwas feinere beziehung auß zu drücken als das deutsche „noch“, vgl. §. 57, II.

Eben so *teb*, z. b. *tik dù dár tebebùvo* (pás.) nur zwei waren noch da.

3. Auch das futurum bezeichnet sowol die in der zukunft dauernde, als die in der zukunft ein tretende handlung.

Bei verben, welche keine dauer auß drücken, steht es bisweilen einem futurum exactum an beziehung ser nahe, z. b. *kàd iszeis métai ir vënà dënà, taí jùs apjèksit* (pás.) wenn ein jar und ein tag vergehen wird (d i. verfloßen sein wird), da werdet ir erblinden; *kaí pribëgsi żálią lankélį tén tavę paganýsiu* (dain.) wenn du (röslein) laufen wirst, d. i. gelaufen sein wirst zum grünen wislein, werde ich dich dort weiden; *nukris óbûlas kaí nunóks* (sprichwort) der apfel wird ab fallen, wenn er gereift sein wird.

In erzälungen hört man bisweilen das futurum da, wo man das praeteritum oder praesens der erzälung erwartet, nämlich um eine handlung zu bezeichnen, die auf eine andere folgt. Der erzälende stelt sich dann auf den standpunkt der ab gelaufenen handlung, von welchem auß die folgende als zukünftig erscheint, z. b. *vëns tai dárė ir dabàr antràsis taí ir darýs ir eína į bùtą* u. s. f. einer tat diß und jezt wird es der andere auch tun (tat es der andere auch) und geht ins haus u. s. f.

In algemeinen behauptungen findet sich in sprichwörtern ser häufig auch das futurum, z. b. *kùrs vógs nepralóbs kùrs àrs nepavàrgs* wer stilt (stelen wird), wird nicht reich, wer pflügt, wird nicht verarmen; *garbës grýbas nepriválgys* ein erenpilz (ersüchtiger) ißt (hat) nie genug; *kaíp įmaiszýsi teíp ir kę̀psi* wie du (den teig) mischest, so bäkst du auch; *sù kókiu sutàpsi tókiu patàpsi* mit was für einem du zusammen bist, ein solcher wirst du u. s. f.

In fragen: „warum solte ich?“ steht das futurum regelmäßig, z. b. *kùr àsz dainúsiu, kùr linksmà búsiu?* (dain.) warum solte ich (subject ist ein femininum) daina singen, warum solte ich frölich sein? *kùr àsz czulbësiu pëvélė, kùr àsz ryką́usiu dirvélę* (dain.) warum solte ich (subject ist die lerche) singen auf dem wislein, warum solte ich jubeln auf dem äckerlein? u. s. f. Eben so in zweifelnden fragen, z. b. *ką́ sakýsiu, ką́ darýsiu* was soll ich sagen, was soll ich tun? eben so in relativsätzen, z. b. ich weiß nicht, was ich tun soll: *àsz nežinaú ką́ darýsiu* (im praet. *nežinójau ką́ darýti*, eben so im futur. *nežinósiu ką́ darýti*).

Besonders im žemaitischen findet sich häufig das futurum mit *te*, one daß dadurch die beziehung wesentlich geändert wird, z. b. *svetimu protu netolei tenujosi* (sprichwort) mit fremdem verstande wirst du nicht weit reiten; *neteptais ratais netolei tenuvažiůsi* (sprichwort) mit ungeschmirten rädern wirst du nicht weit faren. Es scheint diser gebrauch des *te* in negativen sätzen vor zu herschen, in welchen die negation nicht am verbum auß gedrükt wird, vergl. *pateptais ratais greitiau* (hochlitauisch *greiczaus*)

nuvažiůsi mit geschmirten rädern wirst du schneller hin faren, vergl. §. 57, II.

Über den gebrauch des futurum in abhängigen sätzen one partikel s. §. 139, 2. Auch nach relativen steht das futurum in abhängigen sätzen, um die absicht auß zu drücken, z. b. *jis pasisteliávo daúg drutú výru kurẽ razbáininkus turės tvért* (pás.) er bestelte vile starke männer, welche die räuber ergreifen solten.

4. Das imperfectum bezeichnet die an haltende widerholung in der vergangenheit, entspricht dem deutschen „pflegte zu —" und wird nur gesezt, wo dises im deutschen gesagt werden kann, z. b. *jis sakýdavo* er pflegte zu sagen, *àsz máudydavaus* ich pflegte mich zu baden u. s. f. Minder gut ist hier die umschreibung mit dem (auß dem slaw. entlenten) *liúbyti* gerne tun, pflegen, z. b. *jis liúbydavo sakýt, àsz liúbydavau máudytis.*

§. 139. Vom gebrauche der modi one conjunctionen. 1. Über den indicativ ist nichts zu bemerken. 2. Der optativ steht zur bezeichnung der möglichkeit in gemilderten behauptungen, zweifelnden außsagen, wünschen (hypothetische vordersätze, zu denen der nachsatz felt), z. b. *àsz taí nesakýczau* ich würde das nicht sagen; *kaíp àsz galěczau taí darýti* (*kaíp àsz taí darýczau* oder *darýsiu*) wie könte ich das tun; *ràsi iszmèstu žëdélį* (dain.) villeicht wirft er das ringlein herauß; *į žvejùs jóczau, žvejùs lankýczau, žvejú mergátę vèsczau* (dain.) ich möchte wol zu den fischern reiten, die fischer besuchen, der fischer mägdlein freien; hier zur bezeichnung des zweifelnden vorsatzes; *sénai motinělei patalělį klóczau, patalělį klóczau, galvužělę glósczau* (dain.) dem alten mütterlein möcht ich das betlein spreiten, das betlein spreiten, das häuptlein streicheln; *àsz pasikùrdįczau auksztàm kalnè svirnélę, įsidědįczau demantùžio langélį; àsz pažiurěczau kùr ár' máno brolélei* (dain.) ich möchte mir bauen laßen auf hohem berg ein kämmerlein, ein setzen laßen von demant ein fensterlein; ich möchte schauen wo pflügen meine brüderchen; *àsz pérsitraukdįczau sznurélį, pérsikeldįczau pèr*

júres pèr marelès (dain.) ich möchte mir ziehen laßen ein schnürchen, mich heben laßen über mer und haff.

In sätzen, die von einem auß gelaßenen verbum des sagens oder denkens ab hängen, in welchen im deutschen der conjunctiv steht, kann im litauischen das futurum one eine declarative partikel (§. 151) stehen und der optativ, wenn eine aufforderung auß gedrükt werden soll, z. b. *jis įeís į stùbą o ražbáininkams jis dũs žinę kàd visì sumìgę bùs stubó, taí jë dugnùs įszmùsztu isz tú bósu ir viską iszplësztu ir iszkeliáudami dár ir tą́ mérgą draugè ìmtu* (pás.) er werde in die stube hinein gehen und den räubern werde er nachricht geben, wenn alle in der stube ein geschlafen sein würden, dann solten sie die boden auß den fäßern schlagen und alles auß rauben und beim weggehen auch noch das mädchen mit nemen.

In aufforderungen, gemilderten befelen ist diser modus ebenfals gebräuchlich, man sagt wol z. b. *dẽvs norëtu mùms tą́ sutę̀kt* gott wolle uns das zu wenden, doch gebraucht man meist geradezu den imperativ (mit dem vocativ des angeredeten).

3. Der p e r m i s s i v steht dem imperativ nahe und ersezt die im felende dritte person, hat aber, wie der name schon besagt, oft weniger eine befelende als gestattende beziehung, z. b. *tèst, tesë̃* heißt sowol „er sei, er soll sein," als „mag er sein, laßen wir in sein."

4. Der i m p e r a t i v (dessen zweite person in der jetzigen sprache wenigstens nie als dritte zu gebrauchen ist, wozu das deutsche, wie es scheint, anlaß gegeben hat),*) hat außer der befelenden beziehung, z. b. *eík* geh; *tylëk* schweig; *nevógk* du solst nicht stelen; *neužmùszk* du solst nicht töten; auch die gelindere des aufforderns und der bitte, wie im deutschen: *dṹk mą́, àsz meldżù* gib mir, ich bitte.

*) in der bibelübersetzung findet man diß häufig, z. b. *ateík távo karalýstė* es komme dein reich, beßer *teateína t. k.; búk (tesë̃) távo valẽ* dein wille sei u. s. f.; andere beispile sind weiter oben schon an gefürt.

Wie im deutschen so steht auch im litauischen der imperativ gewißermaßen als abkürzung des ersten glides eines bedingungssatzes in algemeinen sätzen, z. b. *ateík neválgęs*, *iszeísi iszálkęs*, sprichw., komm one gegeßen zu haben (so vil als: wenn du kömst), du wirst hungrig weg gehen; *iszeík bemýlims*, *ateík beláukiems*, *taí gérs bųsi svéczes* geh, wenn man dich gerne hat, komm, wenn man deiner hart, so wirst du ein guter gast sein.

Im żemaitischen findet sich auch *te* vor dem imperativ, z. b. *rudiny tesiųsk pirszlį*, sprichw., im herbste sende den brautwerber.

Cap. IX. Von den verbalsubstantiven und verbaladjectiven.

§. 140. Vom infinitiv und supinum. 1. Der infinitiv dient zur ergänzung und näheren bestimmung von verben, z. b. *jis mók gëdóti* er kann singen; *àsz pradĕjau kalbĕti* ich begann zu reden; *àsz nenóriu sakýti* ich will nicht sagen; *reík girdĕti, żinóti* u. s. w. man muß hören, wißen u. s. f.; *jis yr paprátęs taí darýti* er ist gewont das zu tun; *àsz neżinaú, neżinójau, neżinósiu kùr dĕtis* ich weiß nicht, wuste nicht, werde nicht wißen, wohin ich mich (stellen) wenden soll u. s. f.; *médżei kertamì budavót* bäume gehauen zum bauen. Stünde in disen fügungen anstatt des infinitifs ein declinierbares substantiv, so würde es im dativ stehen, z. b. *drúts ożýs milżt*, sprichw., hart ist der bock zu melken (für das melken); *verpalaí apmetamì áust*, räts., gespinst auf gewickelt zum od. für das weben; *àsz daviaú táv máno súnų nuszáut*, pás., ich gab dir meinen son zum erschießen, d. i. ich ließ meinen son von dir erschießen. Man bemerke die construction im żem. sprichw. *ne kûżna burna putrai srëbti* nicht jeder mund ist fürs breischlürfen, wo eigentlich für den dativ *putrai* der accusativ ab hängig von *srëbti*, dises selbst aber im dativ stehen solte: nicht jeder mund ist für das den brei schlürfen.

Zweck und absicht. auch folge drükt der infinitiv ebenfals nach verben auß, z. b. *oraí drungnì krúmus iszbùdino kéltis*, Dûnal., laue lüfte wekten die sträucher sich zu erheben; *kàs për žëmą bùvo mëgójęs iszlìndo vásarą svéikįt*, Dûnal., was den winter über geschlafen hatte, kroch herauß den lenz zu grüßen (*svéikįt* könte in der ältern sprache auch für das supinum stehen) s. u.; *mùsés ir vabalaí susirìnko mùs várgįt*, Dûnal., fliegen und kefer sammelten sich uns zu quälen; *àsz ugnélę prakúriau pusrytukùs virti*, dain., ich machte feuerlein, um das frühstüklein zu kochen u. s. f.

In der erzälung wird das praes. oder praet. von *imti* (nemen, an fangen) häufig vor dem infinitiv auß gelaßen, z. b. *dabàr jìs jį výt* (für *ima výt*) jezt sezt er im nach; *kálvis parëjęs tůjaùs į visùs kampùs jëszkót*, pás., als der schmid nach hause kam, suchte er sogleich in allen winkeln.

2. Der infinitiv dient zur ergänzung verschidener adjectiva und adverbia, auch substantiva, z. b. *taí sunkù sakýti* das ist schwer zu sagen; *mëlaí (mël) girdëti* lieblich zu hören; *jis yr gátavas kariáuti* er ist bereit zu kämpfen: *yr czësas kéltis* es ist zeit auf zu stehen u. s. f.

Man bemerke den infinitiv in der zweifelnden frage, den man als abhängig von einem auß gelaßenen: solte es geraten, gut sein u. dergl. faßen könte, z. b. *àr eít àr nè*, pás., gehen oder nicht? *àr bárszkįt àr nè*, pás., klopfen oder nicht, d. h. soll ich klopfen oder nicht.

3. Der infinitiv steht als subject, praedicat ist ein meist mit einem adjectivum oder anderer näherer bestimmung versehenes neutrales adjectivum oder adverbium oder ein substantiv, z. b. *lëtùviszkai kalbëti (yr) sunkù*, oder *sunkùs dáikts* litauisch zu sprechen ist schwer, oder eine schwere sache; *bijótis výrui negarbìngai* oder *negarbë* sich fürchten ist für einen mann unerenhaft, unere; *tylëti yr tánkei geraí, gérs dáikts, żénklas protìngo výro* schweigen ist oft gut, eine gute sache, ein zeichen eines verständigen mannes.

Mit dem dativ (des zukommens, der angehörigkeit) steht der infinitiv, z. b. *músu nėrà neígi* (scil. *brólis*) *kám jóti*, dain., wir haben keinen (scil. bruder), der ritte (dem das reiten zu fiele; *neígi* könte in disem satze recht wol felen, und so ist dise wendung bräuchlich, kann aber auch zur verstärkung der negation stehen: *neí vens brólis nėrà); kad nëra kám, reik dirbti patiem* (žemait. sprichw.) wenn niemand da ist (*kám* scil. *dirbti*) muß man selbst arbeiten; in zweifelnden, fragenden außsagen, z. b. *neí mán važiůti neí nevažiůti* wörtl. mir, d. i. mir komt zu, paßt für mich, weder faren, noch nicht faren, d. i. soll ich faren oder nicht faren? positiv auß gedrükt findet sich dise wendung in einer daina: *brolýczui jóti, bróliui nejóti* soll das brüderchen reiten, soll der bruder nicht reiten? (Rhesa 37, 5.) was ebenfals gebräuchlich ist.

Ein infinitiv praeteriti felt, man ersezt in in wendungen wie z. b. er hätte das tun sollen, durch den infinitiv mit dem praeteritum des verbs, von dem er ab hängt, also: *jám reikějo taí darýt*, oder auch *jám bútu reikěję taí darýt* wörtlich: im war es nötig, oder im wäre es nötig gewesen das zu tun.

4. Für einen verdunkelten casus, und zwar für einen instrumental desselben abstractums auf *ti*, welches als infinitiv gilt, halte ich die form auf *-te*, die, dem infinitiv im übrigen gleich gebildet, vor das verbum gestelt wird, um sein en begriff zu steigern, z. b. *dęgtė dėga* im brennen brent es, es brent hell auf; *linktė linko grindátės, kristė krito aszarátės* (dain.) es schwankten, schwankten die dilen, fielen, fielen die trähnlein, *pèr upélę szókte szóko, pèr marelès plauktė plaúkė žirgužělis* (dain.) über das flüßlein sprang, durch das hafflein schwamm das röslein; *siúte iszsiúczau, raszýte iszraszýczau sermėgėlę* (dain.) auß nähen würde ich, auß sticken würde ich das röklein; *devýnies upès plauktė pérplaukiau o szię deszìmtą nérte pérnėriau* (dain.) neun flüße schwimmend durchschwamm ich und disen zehnten tauchend durchtauchte ich u. s. f. Nur das verbum allein one praeposition und one das reflexive *si* bildet dise form, z. b. *jis risztė surìszo* er band zusammen; *jis sznekëte susiszneköjo* er unterhielt sich. Die ne-

gation wird durch *neí* (*në*) gegeben; *neí* (*në*) *sakýte nesakiaú* ich habe nicht gesagt; *trúkte trúko virvélės* (dain.) ganz entzwei rißen die stricke; *sakýte sakaú* ich sage es ernstlich; *dûk kàd mės taí neí matýte nematýtumbim* gib, daß wir das gar nicht sehen u. s. f.

Accent: mersilbige haben den accent des infinitivs, zweisilbige mit kurzem wurzelvocal, seltener mit langem, betonen die endung, langer wurzelvocal (*ó, ú, áu, éi* stets) hat meist auch hier den ton. Die erste person des praesens und praeteritum dient am besten als richtschnur, da sie derselben betonungsart folgt.

Um Pilkallen hörte ich nicht selten den infinitiv auf *të*, z. b. *àsz turiù jį szepŭtë* (pás.) ich soll in schaffen; *mės nèturim ilgiaús czëso láktë* (*láukti*) (pás.) wir haben nicht länger zeit zu warten (solte diß nicht rest einer casusbildung sein?).

Das supinum, an dessen stelle jezt der infinitiv gebraucht wird (in der gewönlichen ab gekürzten form sind beide one diß nicht zu unterscheiden), stund nach den verbis der bewegung, z. b. *jis ateís súdytu* er wird kommen zu richten; *eíti gùltu* (jezt *eít gùlt*) schlafen gehen. Jezt steht der infinitiv, z b. *ateít sáulės dukrýtės bùrną praústis* (dain.) es kommen der sonne töchterlein den mund sich zu waschen; *iszjójo jëszkóti* (dain.) er ritt auß zu suchen u. s. f.

Im sprichworte: *pasigëręs gùltu, iszkàrszęs mirtu* ist der begriff des gehens auß gelaßen: betrunken (geh) schlafen, gealtert (geh) sterben.

§. 141. Das participium praesentis activi II. komt nur im nominativ der drei zalen in beiden geschlechtern vor und wird außschließlich gebraucht, um zu dem subjecte eines verbums in jeder tempus- und modusform näher bestimmmend (als adjectivum) zu treten (wegen dises gebrauches nennt es Kurschat bezeichnend adverbielles partic. praes. act.), z. b. *iszeít mergýtė isz dàrżo vàinikëlį pindamà*, dain., das mädchen geht auß dem garten ein kränzlein windend; *àsz eidams*, f. *eidamà, dainŭju, dainŭsiu, dainavaú* gehend (ich als gehender) singe ich, werde ich singen, sang ich; *mės dìrbdami* f. *dìrbdamos susikalbėjom* wir

haben uns arbeitend unterhalten; *putódams snēgs į nēką pavirto,* Dûnal., der schäumende schnee ward zu nichts; *mùdu* f. *mùdvi susikalbēdamu* f. *susikalbēdami ējova* wir beide giengen uns unterhaltend u. s. f. Es versteht sich, daß dises particip wie alle andern participien des activs, wie ire verba construiert werden, z. b. *grážię dainą dainůdams pèr kēmą ējo* eine schöne daina singend gieng er durchs dorf.

Anm. Wenn man z. b. sagt *anksti rýtą keldamà, báltą bùrną prausdamà, stóv bernýtis prē szalēs,* *) dain., früh morgens auf stehend das weiße antlitz waschend (femin.) steht der jüngling zur seite, so ist diß ein anakoluth, die participia laßen ein verbum erwarten, in welchem dasselbe subject ligt, z. b. *maczaú sávo bernýtį* sah ich meinen jüngling, es folgt aber ein anderes subject. Das deutsche braucht meist zwei mit „und“ verbundene verba finita. Wie alle participien ist auch dises participium in ser häufigem gebrauche, wodurch alle schleppenden relativconstructionen u. dergl. weg fallen. Es wird häufig mit *be-* zusammen gesezt, z. b. *szùlcu bebúdams dváriszkus budùs įsitēmyjau,* Dûnal., als ich schulz war, lernte ich höfische bräuche kennen.

§. 142. Das partic. praes. act. I. und die participia futuri activi, praeteriti activi und imperfecti sind adjectiva und können wie dise auch substantivisch gebraucht werden, sie ersparen der sprache, wie die participien überhaupt, die relativsätze, z. b. *àsz żmógų sávo àrtymą mýlintį ir várgstantēms susimìlstantį garbē laikaú* ich halte einen menschen, der seinen nächsten liebt und sich der notleidenden erbarmt, in eren; *turįs* ein habender, reicher; *żmogùs pavàrgęs* (*pavàrgti* verarmen) ein verarmter mensch; *isztrószkęs* durstig; *iszálkęs* hungrig; *pérējusi dēnà* der vergangene tag; *ateisęs méts* das kommende jar; *búsęsis* f. *búsenczoji* der, die künftige; *neláuk búsenczos dēnós* warte nicht auf den künftigen tag; *isz to výro*

---

*) Rhesa hat *keldamai, prausdamai* (dativ ab hängig von *stóv*) ein grober feler.

teíp ilgą czësą girtű́davusio daúg nebùs auß dem manne, der so lange zeit hindurch sich dem trunke zu ergeben pflegte, wird nicht vil werden (wenig gebräuchlich); *vilkélis linksmas ésąs, védė óżką szókti*, dain., das wölflein, lustig seiend, fürte die zige tanzen; *ateít tìnklą neszą́s*, dain., er kömt, ein netz tragend u. a.; *nevërnaí pasièlgienczo urëdas kitám téko* sein, des unredlich handelnden, amt ward einem andern zu teil, d. i. weil er unredlich handelte u. s. f.; *nevërnaí pasièlgientį nû urëdo atstátė* den unredlich handelnden entsezte man vom amte; *nevërnaí pasièlgiencziam urëdą àtėmė* dem untreu handelnden (weil er u. s. f.) nam man das amt.

Es wird diß particip, wie das praesens überhaupt, häufig mit *be-* zusammen gesezt, z. b. *radaú moczùtę szakalýtį bedęginanczę — — bevèrpienczę*, dain., ich fand die mutter, das schleißchen brennend — — spinnend.

Es findet sich das part. praes. act. I. mit auß gelaßenem verbum sein bisweilen auch absolut gesezt, z. b *beauszanty ausszružely, betekanty saułužely, beserganty dukrely; rupinose matusszely* u. s. f., dain. in Stanewicz samlung, was doch nur sein kann *beaúsztanti auszružëlė, betékanti saulużëlė, besèrganti dukrélė, rúpinosi motuszëlė* u. s. f. es bricht an das morgenrötlein, es geht auf das sönlein, es ist krank das mägdlein; es bekümmerte sich das mütterlein. Eben so anfangs einer anderen daina eben daselbst: *beausszanty auszrely, betekanty saulely, kelk seserely* u. s. f. es bricht an u. s. f., steh auf schwesterlein. Ich habe das beim volke nie gehört.

Vom gebrauche der participien nach partikeln und conjunctionen wird später die rede sein.

1. Das participium praeteriti tritt zu dem subjecte eines verbums hinzu, um im etwas als eine vorüber gehende eigenschaft bei zu legen, z. b. *eidamà szókti staklużės taisė, parëjusi szókusi drobużės rëtė*, dain., tanzen gehend richtete sie das webstülchen, gekommen (getanzt habend) vom tanze rolte sie linnen; *eidams szókti żagrùżę taisė, parëjęs szókęs laukùżį árė*. dain., tanzen gehend richtete er das pflüglein, vom tanzen

kommend pflügte er das flürlein; *iszsitèmpęs tráukia* angestrengt (sich angestrengt habend) zieht er; *teíp kalbëjęs szalin ëjo* so geredet habend gieng er weg; *mės daúg prisivàrgę į pátalą virstam*, Dûnal., wir werfen uns, nachdem wir uns vil ab gemüht, ins bette; *kaimýnus suvadinęs prisirìjo*, Dûnal., nachdem er die nachbarn bei gerufen, betrank er sich. Im praesens dient meist hierzu das part. praes. II., doch komt auch das part. praes. I. vor, z. b. *nemëgąs mëgójau* ich schlief nicht schlafend, d. h. nicht fest, schlecht (gramm.). Das particip futuri act. wird in diser weise nicht gebraucht, wol aber das particip imperfecti, doch ist es seiner beziehung wegen selten in anwendung, man kann aber sagen z. b. *jis pèr ìlgą czësą taí noprósnai sakýdavęs galiáusei nutìlo* nachdem er das oft vergeblich zu sagen pflegte, schwig er endlich.

Auch tritt das participium praeteriti activi praedicativ als ergänzende bestimmung, änlich wie der infinitiv zu dem im verbum, welches einen zustand bezeichnet, ligenden subjecte, z. b. *jis nepakèncze neprovavójęs* nicht processiert habend, hält er es nicht auß; *àsz vélyjûs tris nedëles dìrbęs nekaíp tris dënàs sìrgęs* ich bin lieber drei wochen arbeitend, als drei tage krank (ich ziehe mir vor, d. i. befinde mich beßer als ein — — gearbeitet habender u. s. f.).

2. Die in disem §. besprochenen participien treten auch zu einem von einem verbum ab hängigen accusativ wie das gerundium, s. §. 144, 3. Wenn bei gleichem subjecte des verbums und des davon ab hängigen participium der nominativ des lezteren steht, z. b. *jis sákės ěsąs vélnies*, pás., er sagte von sich, er sei der teufel, so ist darüber §. 151 nach zu sehen.

Nach *użiűt* anstatt, steht stets diß particip (nicht der infinitiv) *jis válkiojas użiűt dirbęs* er treibt sich umher anstatt zu arbeiten; *użiűt vèrkę reikëtu mùms dżaùgtis* anstatt zu weinen sollten wir uns freuen; *użiűt àsz pàts ějęs kitą pasiųsiu* anstatt daß ich selbst gehe, werde ich einen andern schicken.

3. In gewissen redensarten wird das particip praeteriti activi in eigentümlicher weise gebraucht; so grüßt man den an kom-

menden *sveíks atëjęs*, wobei *búk* auß gelaßen ist: sei gesund als angekommener (d. i.) so vil also, als *atëjęs búk sveíks* nachdem du an gekommen, sei gesund; *búk sveíks*, plur. *búkit sveiki*, fem. *sveíkos* ist gewönlicher gruß, häufiger *sveíks* f. *sveikà* one *búk* u. s. f. allein; der angekommene erwidert: *sveíks láukęs* gesund seist du, der du gewartet (mich erwartet) hast; fem. *sveikà atëjusi, láukusi*; plur. masc. *sveikì atëję, láukę*, fem. *sveíkos atëjusios, láukusios*. Eben so *sveíks atkeliávęs* gesund von der reise an gekommen, so vil als *sveíks atëjęs; sveíks válgęs* wol bekoms (gesund seist du, nachdem du gegeßen); *sveikì kláusę* gesund seit, die ir gefragt habt; *sveikì naúją mëtą suláukę* gesund seit, die ir das neue jar erwartet, erlebt habt u. a.

Noch verkürzter ist *dëkui, pakláusę* (nicht mer üblich) ich danke euch, daß ir nach meinem befinden gefragt habt, wörtlich: dank! gefragt habende so vil als *dëkui, kàd ësat pakláusę* ich danke, daß ir gefragt habt. — *ko nemìtęs* (ser gebräuchlich) warum nicht gar; das verbum *mintù, mitaú, misti* bedeutet sich erhalten, sich ernären; *nemìtęs* einer der sich nicht genärt hat, der keinen vorteil von der sache hat, der etwas umsonst, gezwungen tun muß, z. b. *àsz turiù eíti ir nemìtęs* ich muß gehen, auch wenn ich nichts davon habe, wider meinen willen; *ko nemìtęs darýsiu* warum solte ich es umsonst, wider meinen willen tun? und darauß verkürzt das obige *ko nemìtęs* was, umsonst?

§. 143. Von den participien des passivs und dem participium der notwendigkeit. Die participien des passivs dienen hauptsächlich dazu, das dem litauischen felende passivum zu ersetzen, s. §. 136, 2., sie sind adjectiva, z. b. *ożýs kéikiams tùnka* (sprichw.) ein verflucht werdender bock wird fett (nicht gegönte speise gedeiht); *knýgos retaí ràndamos, mán alè reíkiamos* ein seltenes (selten gefunden werdendes), mir aber nötiges buch; *iszeík mýlims ateík láukiams* (sprichw.) geh als einer, der geliebt wird, komm als einer, der erwartet wird; *atliktas dárbas* die vollendete arbeit; *taí dëvo żadëta, teíp likta* das ist von gott gesprochen, so bestimt; *taí prilikta bùvo* das

war zu gelaßen, war bestimt.*) Über iren gebrauch und ire construction vgl. §. 121, §. 124, §. 129, 6, §. 132 unter *nů*.

Ser selten findet sich die form des part. praet. pass. von intransitiven verben gebildet und hat dann andere beziehung, z. b. *vážiůts* (*važiůti* faren, intrans.), bedeutet „zu wagen, farend", z. b. *gìrts važiůts o pagirióms neí pěsczes* (sprichw.) betrunken zu wagen, aber nach dem rausche nicht einmal zu fuße; *gìmtas* (*gìmti* geboren werden), in *gimtóji dënà* im sprichw. *atmį́si gimtąję dëną* oder *atmį́si gimtásies dënàs*, nach Neßelmann: du wirst dein lebtag dran denken, demnach also: an (jedem) werdenden tage od. an (allen) werdenden tagen; jezt verstehen (nach eingezogener erkundigung) die Litauer um Ragnit unter *gimtóji dënà* den tag der geburt und faßen das sprichwort: du wirst noch dinge erfaren müßen, daß du des tages gedenkst, an dem du geboren wurdest.

Eben so komt das part. praes. pass. von intransitiven verben vor, z. b. *takélis pesczù einams* (pás.) ein pfädchen von fußgängern begangen (obgleich man nicht sagen kann *táką eíti*, sondern nur *takù eíti* einen weg gehen).

Besonders bemerkenswert ist folgende wendung: *jis rádo svétimo búta* (pás.) er fand, daß ein fremder da gewesen, die ich vor der hand noch nicht zu erklären wage; ich versichere nur, daß sie nicht selten gehört wird; änlich ist *ràsti* construiert in: *jë rádo szaúnei iszvogta* **) (pás.) sie fanden, daß tüchtig gestolen war; *jë rádo daúg iszvogta* (pás.) sie fanden, daß vil gestolen war. Warscheinlich ist hier *bútą*, *iszvogtą* zu schreiben und als acc. neutrius zu erklären.

Das participium der notwendigkeit steht oft mit *taí* im neutrum s. §. 121; aber auch attributiv als adjectivum, z. b. *taí labaí*

---

*) beides bei unglüksfällen häufig gebrauchte wendungen des bei aller frömmigkeit meist an ein unwandelbares fatum glaubenden Litauers, dessen urheber er in der gotheit erkent.

**) da von *rópės* (rüben) die rede ist, so kann *iszvogta* unmöglich als adjectiv zu einem substantiv gezogen werden.

minëtinas dáikts das ist eine ser merkwürdige sache, eine sache, die gemerkt werden soll. Auch diß participium wird mit casus und praepositionen verbunden, z. b. *szèndën į bažnýczę eítina* heute muß in die kirche gegangen werden; *dalìs vàrgdëniems dűtina* almosen ist den armen zu geben, muß [illegible] gegeben werden (*dalìs* nom. sing., wegen des passivs) u. s. f.

Oft muß man das partic. praes. pass. brauchen, auch da, wo man versucht sein könte, das particip. necessitatis zu setzen, nämlich überall da, wo der begriff der notwendigkeit, der der form auf *-tinas* wesentlich ist, nicht am platze ist, z. b. eine heizbare stube *pakuriamà stubà* wörtlich eine geheizt werdende, *pakùrtina stubà* ist eine stube, die geheizt werden muß, z. b. *szèndën tà stubà* (*yr*) *pakùrtina* heute muß das zimmer geheizt werden; ein tragbares haus *nészamas bùtas*, *krásė neszamà*, ein tragestul u. s. f. Auf dise art kann man einigermaßen das deutsche *-bar* one umschreibung ersetzen.

§. 144. Vom gerundium. Das gerundium ist das absolut stehende particip mit verlorener casusendung; es tritt als nähere bestimmung zum subjecte des satzes nur dann. wenn dises ein anderes ist als das des gerundiums (bei demselben subjecte steht das part. praes. II., §. 141, z. b. *beválgant lijo* wärend des eßens regnete es, aber *jis válgydàms kalbëjo* beim eßen sprach er, oder das part. praet. act. *tëvs supýkęs tárė* der vater sagte erzürnt. Es wird gebraucht 1) one das auß gedrükte subject, z. b. *trumpaí kàlbant* kurz zu reden; *aúsztant* indem es tag wird; *témstant* indem es dunkel wird; *vënù žodžù sákant* mit einem worte sagend; *rugiùs suvókiant* indem man, zur zeit, da man das korn erntet; *rugiùs suvóksent* wenn man das korn ernten wird; *rugiùs suvókus* als man das korn geerntet. Besonders häufig bei zeitbestimmungen und oft mit *be* verbunden, z. b. *miszę belaíkant jis mëgójo* wärend man die predigt hielt, schlief er; *beválgant žáidė muzikàntai* zur tafel spilten die musikanten; *àsz jį bedìrbant radaú* ich fand in arbeitend; *dár neaúsztant kéltis* vor tage auf stehen (wenn es noch nicht tagt, auf stehen); *nètikint, nelaúkiant paláima atsirádo* indem man es nicht erwartete, wider hofnung,

erwartung kam das glück; *jis paliks manę bemēgant, bevèrkient, ùż girnéliu bestóvint* (dain.) er wird mich verlaßen, wenn ich schlafe, weine, an der handmüle stehe. Bisweilen findet man auch das gerundium wenn das subject bleibt, z. b. *výrai prē krászto léidżent, į dàrżą kópient* (richtiger *léisdami, kópdami*) *rutàs numýnė* (dain.) männer am ufer landend, in den garten steigend, zertraten die rauten u. a.

2. Wird das subject des gerundiums auß gedrükt, so steht es im dativ; *mán beeinant* indem ich gehe, *mán ėjus* als ich gegangen; *mán búsent* wenn ich sein werde; *dēnai aúsztant (praszvintant) pareísiu* wann der tag graut, werde ich kommen; *dënélei aúsztant, saulélei ùżtekant reikës mán szalin jóti* (dain.) wenn das täglein graut, das sönnlein auf geht, werde ich müßen fort reiten; *pirm Kristui użgimus* vor Christi geburt; *jám dár negimus* als er noch nicht geboren war; *táv lēpient taí daraú* da du es befihlst, auf deinen befehl tue ich es; *táv lēpus taí dariaú* da du es befohlen, tat ich es, *táv lēpsent taí darýsiu* wenn du es befehlen wirst, werde ich es tun; meist aber wird beim futurum (mit fülbarer modification der beziehung) das gerundium des praesens gesezt, eben so kann es auch beim praeteritum stehen: *táv lēpiant taí darýsiu, dariaú* auf deinen befehl werde ich es tun, tat ich es; *anýtai beszildant pavèrksiu, bernùżiui kàlbant szirdį rámdysiu* (dain.) wenn die schwigermutter wärmt, werde ich weinen, wenn der jüngling redet, werde ich das herz beruhigen; ferner *prësz sáulei nusiléidżant* gegen sonnenuntergang; *szeszēms mënesiams dár neprabēgus* oder *nepasibaígus* oder *szesztám mënesiui dár nepraszókus tùr dárbas gátavas búti* wenn sechs monate noch nicht verfloßen oder nicht beendet, oder, wenn der sechste monat noch nicht verfloßen (vorbei gesprungen), muß die arbeit fertig sein; *taí nusitìko trécząą dënq, mán atëjus* diß eräugnete sich am dritten tage nach meiner ankunft; *Augùstui bevàldant (bevëszpatáujent)* unter Augustus regierung.

3. Auch wird gerundium oder particip mit einem accusativ nach art des lateinischen accusativs cum infinitivo gesezt, z. b. *tù żinójei manę apjèksent* (pás.) du wustest, daß ich erblinden

werde; *sáke tavę vainìką pamétus* (f. *-tusię) o žëdélį praszókus* (f. *-kusię*, dain.) sie sagten, daß du das kränzlein verloren und den ring vertanzt habest; *žinome dëvą svëtą sutvërus* oder *sutvërusį* wir wißen, daß gott die welt erschaffen (gewönlich *kàd — sutvërė*); *tikiù czè ësant* oder *ësantį grëkú atleidimą* ich glaube, daß hier vergebung der sünden sei; *tù žinójei mánę dvarè nesëdint* (dain.) du wustest, daß ich im hofe nicht sitze, s. u. §. 151.

4. Das gerund. wird oft freier gebraucht, z. b. *jìs láuke ožkù atsivedant* (pás.) er wartete darauf, daß man zigen her füre; *jis láuke dùru atdárant* (pás.) er wartete (darauf), daß man die türe öfnę; *jis rádo peczùką stóvint* (pás.) er fand einen kleinen ofen, der da stund; *jis mátė vìlką beklúpant* (päs.) er sah einen wolf knien u. s. f.

Cap. X. Von den partikeln und conjunctionen.

§. 145. Von den interrogativen partikeln und den fragesätzen und der antwort auf dieselben überhaupt. 1. Die directe einfache frage geschiht entweder durch das fragepronomen *kàs*, acc. *ką* wer, was, *kám* für wen, wozu u. s. f. und die davon ab geleiteten interrogativen adverbien *kùr* wohin, *kaíp* wie, *kadà* wann, *këk* wie vil u. s. f., oder wenn die frage nicht auf ein einzelnes wort, sondern auf den ganzen satz gerichtet ist, durch die fragepartikel *àr*, in der älteren sprache und der schriftsprache auch *argì* (mit dem hervor hebenden *gi*) in der älteren sprache und der schriftsprache auch *baú*, *baúgi* seltener *bës*, *bësgi* (jezt ganz unbekant), welche zum verbum des satzes tritt; felt das verbum, was beim verbum sein meist der fall ist, so steht *àr (baú)* allein, z. b. *ką sakaí?* was sagst du? *kàs taí?* was ist das? *kùr eini?* wo gehst du hin? — *àr tù tén buvaí?* bist du dort gewesen? *àr àsz taí suprataú?* habe ich das verstanden? *àr tù eisi sù manim?* wirst du mit mir gehen? *àr nesakiaú?* habe ich nicht gesagt? *àr atëjo?* ist er gekommen? *àr nè?* nicht? *àr nè szis?* ists der nicht? *àr nè teíp* ists nicht so? *àr taí nè tësà?* ist diß nicht war? eben so wird das jezt ungebräuchliche *baú* an gewant (nach den im wörterbuche

an gefürten beispilen), *bës*, *bësgi* fragt zweifelnd (so lert das wörterbuch), z. b. *bësgi nežino?* solte ers nicht wißen?

2. Die directe doppelfrage sezt *àr* zweimal, z. b. *àr tù eisi sù manim àr nè?* wirst du mit mir gehen oder nicht? *àr nenórit àr negálit* wolt ir nicht oder könt ir nicht? *àr teip àr teip?* ists so oder so? auch öfter wird *àr* widerholt, z. b. *àr sziaurýs púté, àr ùpė aptvìno, àr Perkúnas grióvė, àr żaibaís múszė?* (dain.) hat der nordwind geblasen, oder ist der fluß auß getreten, oder hat Perkunas gedonnert oder mit blitzen geschlagen?

3. Die bejahende antwort auf die mittels der fragepartikel auß gedrükte frage erfolgt echt litauisch auf eine vom deutschen ab weichende art, nämlich durch widerholung des hauptbegriffes der frage, nicht durch ein unserem ja entsprechendes wort; *jè* oder *bejè* ist das deutsche ja (man hört auch *jo*) und demnach zu vermeiden; *ógi* (das durch *gi* verstärkte *o* und, aber) ist (nach dem wörterbuche) bei Insterburg gebräuchlich (die gegend ist nunmer aber fast gänzlich germanisiert); *beróds*, *róds* heißt „gerne", dann auch „freilich", und ist ebenfals strichweise im sinne des deutschen ja gebräuchlich; alle dise außdruksweisen sind aber nicht als echt und algemein litauisch zu betrachten. Der Litauer bejaht vilmer durch widerholung des verbums oder des wortes, um dessen begriff es sich vorzüglich in der frage handelt. Ist das verbum der frage mit einer praeposition zusammen gesezt oder steht ein adverbium beim verbum, so genügt die widerholung der praeposition oder des adverbs. Wird die frage verneint, so steht stets *nè*, auch mit widerholung des verbs, wenn eins in der frage ist. In jeder antwort, in welcher kein verbum steht, ist eine ellipse desselben an zu nemen, z. b. *àr tù tén buvaí?* bejahend *buvaú*, verneinend *nèbuvau* oder *nè*; bist du dort gewesen? ja, nein; *àr tù eisi sù manim?* bejah. antw. *eísiu*, verneinend *neeísiu* od. *nè*; *àr àsz taí supratáu?* bejah. antw. *sù* od. *suprataí* du hast es verstanden, *suprátot* Sie haben es verstanden; *àr pażìsti tą̀ żmógų?* kenst du den menschen? bejah. antw. *pà* oder *pażìstu*; *àr atlìktas dárbs* ist die arbeit fertig? bejah. antw. *àt* oder *atlìktas*; *àr seneí taí nusìdavė?* hat sich das längst zugetragen? bejah. antw. *seneí* (näml.

nusìdavė); àr szis távo brólis (yrà)? ist der dein bruder? bejah. antw. *szis*, verneinende *nè* oder *nĕr* (er ist es nicht); *àr àsz to kàlts?* bin ich des schuldig? bejah. antw. *tù* (oder *jús*); *àr tù máno prĕtelius?* bist du mein freund? bejah. antw. *àsz esù* oder *àsz; àr taí távo?* gehört das dir? bejah. antw. *máno; àr taí nè tĕsà?* ist das nicht war? bejahende antwort *tĕsà* es ist war, verneinende antwort *nè* (scil. *nĕr tĕsà*) nein (es ist nicht war). Die antwort auf die directe doppelfrage ergibt sich auß dem bisherigen.

4. Die indirecte frage unterscheidet sich dadurch von der directen, daß sie anstatt des verbum finitum das participium gebraucht, welches überhaupt im litauischen häufig den felenden conjunctiv (oder optativ) ersezt. Der optativ steht nur in indirect fragenden bedingungsätzen, fragepartikel ist nach der grammatik *baú*, in der gesprochenen sprache aber *àr*, z. b. *jis kláusė kùr jĕ einą* er fragte, wohin sie giengen; *jis kláusė kùr tù ĕsąs, bùvęs, búsęs*, fem. *ĕsanti* u. s. w. er fragte, wo du seist, gewesen seiest, sein werdest; *àsz nežinaú kàs taí* (mit und one *ĕsą*) ich weiß nicht, was das ist; *àsz nežinaú àr (baú) jis ateisęs, atĕjęs* ich weiß nicht, ob er kommen wird, gekommen ist; *jis kláusė àr (baú) taí teíp nusidávę àr kitaíp* er fragte, ob sich dises so zugetragen habe oder anders; *jis nežino àr taí vókiszkai àr lĕtùviszkai (ĕsą)* er wuste nicht, ob das deutsch sei oder litauisch. *àr (baú) jis taí bútu sákęs?* ob er das wol gesagt hätte? ist ein bedingungssatz (das zweite glid ist auß gelaßen, etwa: wenn er an meiner stelle gewesen wäre, *kàd jis bútu máno vĕto bùvęs).*

Bisweilen findet man das gerundium, z. b. *bernýtis kláusė ką́ jĕms dŭsent*, dain., der jüngling fragte, was sie inen geben würden.

Auch findet sich in der gewönlichen sprache das futurum in der indirecten frage, z. b. *jis sákė kol jis gývs bùs, taí — — bùrną praús* (pásaka) er sagte, so lange er leben werde — — werde er den mund waschen.

5. Der optativ steht in zweifelnden fragen, z. b. *argì anà pareítu, motuszëlę atràstu?* (dain.) solte jene wol kommen, das mütterlein finden?

§. 146. Von den negativen partikeln und den negationen überhaupt. 1. *ne-* wird mit dem verbum zusammen gesezt und so wird der satz negativ, z. b. *àsz nenóriu* ich will nicht, *nesakýk* sage nicht (*nè-* bei besonderem nachdrucke).

Ist das verbum auß gelaßen, was namentlich beim verbum sein zu geschehen pflegt, so steht *nè* als selbständiges wort allein, z. b. *àr tù nóri?* wilst du? antw. *nè*, näml. *nenóriu; visì taí sákė, tikt àsz nè* alle sagten das, nur ich nicht; *(nè = nesakiaú); tàs żmogùs nëko nè vèrtas* der mensch ist nichts wert, *ne = nër* ist nicht.

Bisweilen findet sich auch die negation vom verbum getrent, z. b. *nè daúg iszmókau* ich habe nicht vil gelernt (*daúg neiszmókau*, dasselbe könte aber auch „viles habe ich nicht gelernt" bedeuten; *nedaúg iszmókau* nur unvil, weniges habe ich erlernt).

2. *neí*, oft *në* gesprochen, nicht einmal, auch nicht, neque *) *neí treczóko netùr* er hat nicht einmal (auch nicht) einen dreier; *neí — neí* weder — noch, *neí teíp neí szeíp* weder so noch so, auch mermals z. b. *neí mataú kópu neí kópu kalnú neí laibúju puszikiu* (dain.) ich sehe weder die nerung noch der nerung berge, noch die schlanken fichtlein; man sagt auch *në — në*, z. b. *në sziaurýs pútė, në ùpė aptvìno* (dain.) weder blies der nord noch trat der fluß auß; *neí* tritt mit negativem sinne vor die pronomina: *neí vëns, neí jóks* keiner (*ne* dagegen wird mit inen zusammen gesezt, z. b. *nevëns* mancher, *nekùrs* jemand u. s. f.).

3. In einem negativen satze ist das verbum stets mit *ne-* zusammen gesezt, auch wenn eine negation außer dem im satze

---

*) *neí* vergleicht auch und bedeutet dann wie, gleichsam, z. b. *neí raudonóks ànt véido* gleichsam rötlich im gesichte (nicht *néi*, wie andere wollen).

vorhanden ist *) (wie im slawischen und im älteren deutsch), z. b. *àsz nĕko nesakaú* ich sage nichts; *nĕko nebók* (dain.) kümre dich nichts; *nû to nĕką nesznekĕk* (dain.) davon rede nichts; *nĕkur nerìmsta* er ruht nirgend; *neí vĕns neùżtarė* (dain.) keiner verteidigte; *neí vĕno sunaús nètur* er hat auch nicht einen son, hat keinen son; *neí jókiu piningú* (*jókius pìningus*) *nètur* er hat auch nicht das geringste geld, er hat gar kein geld; *kàs táv paczám nepatink, nevélyk neí kitám* (sprichw.) was dir selbst nicht gefält, wünsch auch nicht einem andern; *àsz nèturiu neí tĕvo neí moczùtės* (dain.) ich habe weder vater noch mütterlein; *jis nègal neí stovĕt neí eít* er kann weder stehen noch gehen. Man bemerke die unübersezbare wendung mit *neí* vor dem verstärkenden verbalsubstantiv auf *-te* (§.140), z. b. *neí girdĕte negirdĕjom* wir haben nichts gehört; *neí żiurĕte neżiúr, neí sakýte neatsáko* er siht mich weder an, noch gibt er antwort; *neí* wird seltener unmittelbar vor das negative verbum gesezt, z. b. *devýnis rýtus myglùżė témsiu o szį deszimtą neí netekĕsiu* (dain.) neun morgen werde ich im nebel dunkeln und disen zehnten nicht einmal aufgehn; *neí* unmittelbar vor dem positiven verbum ist auch gebräuchlich, z. b. *neí mataú kópu neí kópu kalnú* (dain.) ich sehe weder die nerung noch der nerung berge.

3. Einige negative redensarten: *jaú nè* heißt „nicht mer", z. b. *jaú jo nĕr* er, es ist nicht mer; *àsz taí jaú nedarýsiu* ich werde das nicht mer tun; dise redensart ist aber jezt schon etwas veraltet und an die stelle des *jaú* oder neben dasselbe ist das dem deutschen „mer" entsprechende *daugiaús* (adverb. compar. von *daúg* vil) getreten, z. b. *daugiaús jo nĕr* er, es ist nicht mer; *àsz taí daugiaús nedarýsiu* ich werde das nicht mer tun; *taí jaú*

---

*) Man halte dise außdruksweise ja nicht etwa für unlogisch; bei einigem nachdenken wird man finden, daß sie sich gerade durch scharfe aufaßung des sachverhaltes empfihlt, z. b. *àsz nĕko nemataú* (ich sehe nichts); da „nichts" das object ist, so kann auch nicht von einem positiven „sehen," sondern nur von einem „nichtsehen" die rede sein (eben so älter deutsch *ich ensihe* (für *ne-sihe*) *nihtes*, slaw. *ničeho nevidím*).

daugiaus nèkalbama das wird nicht mer gesagt u. s. f. *konè, mažnè* (auß *ko nè* und *mážo nè* um etwas nicht, um ein weniges nicht) heißt fast, beinahe, z. b. *jis konè* (*mažnè*) *nùmirė* er ist fast (beinahe) gestorben.

Man achte auf den lituanismus: *jìs nèlëpė neí vẽną pàs dáktarą ieít* (pásak.) er befahl, daß niemand zum doktor hinein gehe (dagegen sagt man: *jis lẽpė kàd neí vẽns pàs dáktarą neieítu*).

benè (*be* vor dem verbum gebräuchlich, aber auch z. b. *bejè* ja, freilich, und *nè*) *bèn*, gewönlich *bènt*, steht nach verbis des fürchtens in der älteren sprache, z. b. *àsz bijaús benè taí nusidűtu* timeo, ne hoc eveniat ich fürchte, daß diß geschehe, durch *g* (*gi*) verstärkt, *begne*, in žemait. dain. z. b. *begne muna dukrely begne muna jaunoji?* (*begnè máno dukrẽlė, begnè máno jaunóji*) wo *begnè* so vil ist als *ar nè*: ist das nicht mein töchterlein, ist das nicht meine junge? ebendas.: *tenay asz kukusiu, begne yszgyrs matuszy, begne yszgyrs baltojy* (*tenaí àsz kukűsiu, begnè iszgìrs motùszė, begnè iszgìrs baltóji*) sagt die in einen kukuk verwandelte tochter: dort werde ich kukuk rufen, obs das mütterlein hören wird, obs die weiße (alba, als erenbezeichnung) hören wird.

benè oder *bènt* wird auch in der frage mit dem optativ gebraucht, z. b. *benè galëtum pasilikt?* (pás.) kanst du denn nicht bleiben? Dise wendung ist als ellipse zu faßen und wäre wörtlich zu übersetzen: ob du nicht bleiben köntest?

Man beachte die vom deutschen verschidene auffaßung in sätzen wie *jìs jaú nemìslyjo iszbëgt* (pás.) er gedachte nicht mer zu entfliehen, im sinne von: er dachte, er werde nicht mer entfliehen (können; der verfolgende war im schon ganz nahe).

Einen verkerten gebrauch der negation beim verbum finde ich in vilen žemaitischen sprichworten, z. b. *bepigu isz svetimo kailio nerëžti plates naginës* es ist wolfeil, auß fremdem felle breite sandalen (nicht) zu schneiden; *bepigu isz svetimos kolytos nemokëti* es ist wolfeil, auß fremdem beutel (nicht) zu zalen u. s. f.

§ 147. Copulative conjunctionen. *ir* entspricht dem deutschen „und“ in jeder beziehung, *beí*, ebenfals gebräuchlich, vorzüglich aber in der schriftsprache, verbindet mer nur einzelne nomina (doch wird es auch ganz wie *ir* gebraucht), z. b. *jìs válgo ir gẽré* er aß und trank; *tėvs (beí) ir mótyna* vater und mutter.

ir bedeutet ferner „auch“ (alt auch *irgi*), z. b. *ir nė* auch nicht; *ir àsz tén buvaú* auch ich war da; *àr dár ir szeíp bìle ką̃ użraszýsit* werden Sie noch sonst etwas auf schreiben?

o schwach adversativ s. u. ist meist geradezu copulativ, z. b. *vẽns turė́jo bótágą o antràsis vężìmą o treczėsis kumėlę* (pás.) einer hatte eine peitsche, der zweite einen wagen und der dritte eine stute.

Anm. Die anreihung mittels einer dem deutschen „sowol — als auch“ entsprechenden doppelten conjunction findet sich im litauischen nicht. *) *jis yr vagìs ir razbáininks* er ist ein dieb und ein mörder; will man die gleichstellung zweier begriffe besonders betonen, so kann man etwa sagen: *teíp — kaíp* so — wie z. b. *jis teíp gérs kaíp iszmintìngs* er ist so gut als verständig, gewönlich aber *gérs ir iszmintìngs* oder *nè tikt gérs bèt ir iszmintìngs* nicht nur gut, sondern auch verständig.

Ser oft steht *ir*, um ein satzglid ein zu füren, wo man im deutschen weder „und“ noch „auch“ an wendet, z. b. *jė̃mdvė̃m besìbarant, tik kakarykú, gaidýs ir pragýdo ir jė̃dvi pro durìs ir iszdulkė̃jo* (pás.) wärend sich beide zankten, kikiriki, krähte der han (und es krähte der han) und beide stoben zur türe hinauß.

§. 148. Disjunctive conjunctionen. *arbà* (*àr* mit dem versichernden *ba*) *albà*, auch *abà*, als nebenformen in alten

*) also nicht etwa ein *ir-ir*, dem lat. *et-et* entsprechend. In alten drucken mag sich villeicht dergleichen finden, es ist aber in der jetzigen sprache wenigstens unerhört.

drucken (sie sind jezt in der sprache unerhört), in der gewönlichen sprache *àr*, entspricht dem deutschen „oder“ (in der frage steht nach §. 145 nur *àr*), z. b. *ràsi matýsi kópu kalnélio àr laibáses puszikès* (dain.) villeicht wirst du sehen der nerung berglein oder die schlanken fichtlein; *àsz raszýsiu àr (arbà) skaitýsiu* ich werde lesen oder schreiben; doppelt gesezt bedeutet es „entweder — oder“, z. b. *tóks żmogùs yr (arbà) àr paíks (arbà) àr dùrnas* ein solcher mensch ist entweder dumm oder toll; namentlich bei verben ist auch in der schrift *àr — àr* gebräuchlich: *àr skaitýk àr raszýk* entweder lis oder schreib, aber auch *àr szeíp àr teíp* entweder so oder so. *bùk* (eigentl. 2. pers. imperat. sing. v. *bùti* sein), sei es, *búk — búk* entweder — oder, *búk máżas, búk dìdis* (sei du groß, sei du klein) sei es groß oder klein; auch *búk — àr, búk szìs àr tàs* entweder diser oder jener. Die gesprochene sprache kent disen des germanismus (*búk* = sei) verdächtigen gebrauch von *búk* nicht.

§. 149. Adversative conjunctionen. *alè*, in der umgangsprache aber meist *bèt* „aber, sondern;“ zu anfange eines größeren abschnites ja satzes und zwar stets als erstes wort, steht *o*, welches eine weniger starke adversative bedeutung hat, als das deutsche aber (es entspricht dem griechischen δέ) und oft geradezu durch „und“ im deutschen wider zu geben ist, s. o., z. b. *taí visẽms ànt géro bèt (alè) màn labiáusei* das ist allen zum frommen, aber mir vorzüglich; *àsz turė́jau máżą bróli̧ bèt dìdeli̧ puikoráti̧* (dain.) ich hatte einen kleinen bruder, aber einen großen hoffärtling; *jìs nė̃r żmogùs bèt vélnies* er ist kein mensch, sondern ein teufel; *alè* sagt man aber gerne zu anfang des satzes, z. b. *alè dũk màn pakájų* aber gib mir ruhe. *o jìs sáke* aber (und) er sagte; in den erzälungen (pásakos) wird von disem *o* ein ser auß gedenter gebrauch gemacht, eben so wie in der gewönlichen rede. Man findet *o* auch im anfange von dainas, z. b. *o vákar, vakaráty, prapũlė máno avátė* aber (und) gestern am abendlein verschwand mein schäflein. Häufig findet sich *o ir* im anfange von dainas und von abschnitten derselben, z. b. *o ir padárė żvirblélis álų — — o ir sùkvėtė visùs pauksztýczus*

(dain.) es machte das sperlinglein den alus — — es ladete ein alle vögellein u. s. f.

§. 150. Comparative conjunctionen. *kaíp, kaí* „wie,“ z. b. *kaíp tù nóri* wie du wilst; *kaí* ist im gewönlichen leben besonders vor substantiven gebräuchlich, z. b. *lóti kaí* (*kaíp*) *szů* bellen wie ein hund; *jis èlgies kaíp kàd jis iszálkęs bútu* oder *kaíp iszálkęs* er benimt sich als wenn er hungrig wäre, wie ein hungriger; *kaíp véik tikt, kaíp tikt gali* so bald als du nur kanst, wie du nur kanst.

Es wird *kaíp* auch in der bedeutung „etwa“ gebraucht z. b. *àsz mìslyjau kaí rytó važiů́t į mẽstą* ich gedachte etwa morgen in die statt zu faren. Man bemerke die redensart *nėrà kaí nėrà músu broláczo* (dain.) zur verstärkung des *nėrà*, es ist nicht da, nicht da (wörtl. wie nicht da ist) unser bruder.

Nach dem comparativ steht *ùž* in der bedeutung von „als“, aber auch *nekaíp*; „als“ vor verben und adverbien ist stets *nekaíp*, z. b. *jis yr senésnis nekaíp àsz* (*ùž manę̀*) er ist älter als ich; *àsz vélyjůs* (*mìrti*) *mìręs, nekaíp tókiu budù* (*gyvénti*) *gyvénęs* ich will lieber sterben als auf sölche art leben; *vélyjůs menkaí, nekaíp szlektaí* lieber wenig als schlecht; *kaíp* für *nekaíp* wird auch gebraucht, doch scheint *nekaíp* das einzig richtige zu sein.

Wird mit etwas verglichen, das im accusativ steht, so steht auch das verglichene im accusativ (durch attraction), so sagt man z. b. im Ragnitischen, um Pilkallen: *jis turė́jo dùkterį teíp grážių kaíp jo páczę* er hatte eine tochter so schön wie seine gattin; one attraction, also z. b. *jis turė́jo dùkterį teíp grážių kaíp jo pati*, hörte ich zwar nicht sprechen, doch dürfte auch leztere außdruksweise nicht falsch sein. Auch bei andern casus kömt dise attraction vor, z. b. *jėms kaíp kokė́ms iszpendė́jusėms vorámz tolýn belìpant* (pás.) indem sie wie auß getroknete spinnen weiter stigen.

jů „um so“, *jů — jů* „je — desto“ kann auch zu dem nicht gesteigerten adject. treten, z. b. *jů bagóts* um so reicher; *jů bagóts, jů garbìngs* je reicher desto geerter; oder es steht der

comparativ; bei *jů* — *jů* müßen aber entweder beide adjectiva gesteigert werden, oder keines von beiden; auch vor dem verbum findet sich *jů*, z. b. *isz to karálius jaú jů nusidývyjo* (pás.) darüber wunderte sich der könig nun noch mer (Neßelmann unter d. w. *jů* fürt auß der mir nicht zu gebote stehenden grammatyka języka Żmudzkiego ułożona przez X. Kalixta Kossakowskiego; Wilno 1832, pag. 59 an, daß auch eine form *jůjaus* oder *jůjau*, also nach art der comparative gebildet wie *tůjaús*, von dem gleich bedeutenden *tů*, sogleich, gebraucht werde, um den comparativ der participia zu bilden: *panëkintas jůjaus* verachteter und im superlativ *panëkintas jůjausei* der verachtetste).

kaíp kömt auch in temporaler und declarativer beziehung vor, s. u.

Man beachte *kàs* mit dem adverb. des superlativs, z. b. *kàs greiczáus* so schnell als möglich.

Über *neí* als comparative conjunction s. §. 146 anm., z. b. *derëti, në ýla, tik vënám dárbui* wie eine ahle nur zu einer arbeit taugen; *áuga vaikaí në girio médżei* (sprichw.) die kinder wachsen wie im walde die bäume.

§. 151. **Declarative conjunctionen.** Nach verbis der außsage steht *kàd*, „daß“ (von anderweitigem gebrauche des *kàd* s. u.) und zwar mit dem indicativ, wenn das auß gesagte als objectiv statt findend hin gestelt wird, z. b. *jis táré kàd taí geraí yr, geraí bùvo, geraí bùs* er sagte, daß das gut ist, gut war, gut sein wird; *jaú numánoma kàd isz tós ligós neiszeís* es ist schon zu bemerken, man siht schon, daß er von der krankheit nicht genesen wird u. s. f.; will man aber das gesagte als subjective meinung des redenden bezeichnen, so steht das particip, z. b. *jis táré kàd taí geraí ësą, geraí bùvę, geraí bùsę* er sagte daß das gut sei, gut gewesen sei, gut sein werde; *àsz girdëjau kàd sveíks ësąs, kàd szèndën mùs atlankýsęs* ich hörte daß er gesund sei, daß er uns heute besuchen werde u. s. f.; man verwechsele hiermit nicht die bedingungsätze, z. b. *jis táré kàd taí geraí bútu,*

geraí bútu bùvę, geraí bùsę *) *jeí* u. s. f. er sagte, das wäre gut, wäre gut gewesen, würde gut sein, wenn u. s. f.; nach den verbis des wollens steht *kàd* mit dem optativ, z. b. *àsz nóriu kàd tù taí darýtum* (*darýtumbei*) ich will, daß du das tuest.

jóg (*jó-gi*, *jo*, genitiv des pronominalstammes *ja*, ursprüngl. relativer beziehung mit dem hervor hebenden *gi*, ist der älteren sprache und der schriftsprache eigen; es ist nicht auch final wie *kàd*, s. u.), gleich bedeutend mit und neben *kàd*, jezt wird es in der gewönlichen sprache wol wenig mer gebraucht.

kàd bleibt in der älteren sprache und der schriftsprache auch bisweilen weg, z. b. *pażadĕjo dŭsęs* er versprach zu geben (daß er geben werde); *Jozĕpas sákė, vę̃ns isz jú turį̀s namó keliáuti* — — *isz to galĕsęs numanýti* u. s. f. Joseph sagte, einer von inen solle nach hause reisen, darauß werde er ersehen können u. s. f. *kàd àsz żinóczaù svetimú siúti* (näml. *marszkìnei*) dain., wenn ich wüste, daß sie von fremden genäht sind (die hemden); *kàd àsz tikraí neżinóczau nészams bùvęs, tarýczau àsz bĕgte bĕgau* wenn ich nicht bestimt wüste, daß ich getragen ward (ein getragen werdender war), würde ich sagen, ich sei gelaufen. Bei wechsel des subjects steht auch das gerundium, z. b. *kaíp żvejýs jaútė ką̃ nórįs ànt meszkerĕs kábant*, *mìslydams żùvį ĕsant*, *véik mészkerę isz vandèns isztráukė* als (wie) der fischer fülte, daß etwas an der angel hange, dachte er, es sei ein fisch und zog schnell die angel auß dem waßer; *jis girdĕjo kúdikį vèrkient* er hörte ein kind weinen; *kàd àsz żinóczau bernùżį* — *naszlùżį* — *gáusent* (dain.) wenn ich wüste, daß ich einen jüngling — ein witwerlein — bekommen würde.

Auch *búk* „als ob“ kann declarativ gebraucht werden, z. b. *jë mìslyjo búk jis kláusiąs ir t. t.* **) sie dachten, daß (als ob) er frage u. s. w. (sie hatten seine frage nicht richtig verstan-

---

*) Vom futurum wird kein optativ gebildet, er würde *búczau bùsęs* lauten. Das futurum ist selbst zu ser optativischer natur, als daß es noch der modusbezeichnung bedürfte.

**) *ir teíp toliaús* und so weiter.

den); *búk* (s. §. 148) wird nämlich in der schriftsprache declarativ gebraucht, in der bedeutung von „als ob“ und mit dem particip, auch mit dem futurum verbunden, z. b. *dédas búk žinąs, búk szvènts ėsąs* er stelt sich, als ob er wiße, heilig sei; *teíp ródos, búk órs pérsikeis* es siht auß (zeigt sich), als ob sich das wetter ändern werde.

Fälle wie *džaúgias sávo kaimýną prigáudams, prigávęs, prigáusęs* er freut sich, daß er seinen nachbarn betriegt, betrog, betriegen wird, sind bei den participien erörtert (§. 141, §. 142).

kaíp kann auch declarativ gebraucht werden, wie im deutschen „wie“, z. b. *jis patýrė, kaíp* (beßer *kàd*) *taí viskas tiktí melaí ėsą* er erfur, daß (wie) das alles nur lügen seien.

§. 152. Temporale conjunctionen. *kàd, kadà* „wann, als, nachdem“, z. b. *o kadà sugrįszim? — kàd iszdýgs kůláczei* (dain.) aber wann werden wir zurück keren? — wenn die pfälchen grünen werden; *bùvo czėsas, kàd kiti žmónės ànt žėmės gyvénǫ* es war eine zeit, als andere menschen auf der erde lebten. Oft wird es durch die participien ersezt, z. b. *taí sakýdams, sákęs, szalìn ėjo* als er das sagte, gesagt, gieng er weg.

kaí, kaíp wird wie das deutsche „wie“, gleich bedeutend mit *kàd* gebraucht, z. b. *kaí jis jójo pèr laukátį, laukùžis bildėjo, kaí jis jójo pèr sziláti, szilùžis skambėjo* (dain.) als (wie) er ritt über das flürlein, bebte das flürlein, als (wie) er ritt über das heidlein, erscholl das heidlein; *kaí àsz tavęs norėjau, tù manęs nènorėjei* (dain.) als ich dich wolte, woltest du mich nicht; *kaí jis atėjo, lìjo* (*jám ateínant, lìjo*) als er kam, regnete es; in allen disen fällen kann eben so wol *kàd* stehen. Eben so wird *taí* wie das deutsche „so“ für „da“ temporal gebraucht, z. b. *o taí ateít kátins* aber (und) da kömt der kater (pás.).

ikì „bis daß“, z. b. *ikì ateís* bis daß er kommen wird; *ikì ateísęs, ikì jám ateísent* bis er kommen wird (eigentlich conjunctivisch), bis zu der zeit, da er kommen wird, mit leichter veränderung des sinnes.

Gleich bedeutend mit *iki* ist *kól*, z. b. *kól ateis*, doch dürfte diß schwerlich mit partic. und gerundium verbunden werden. *áż*, *áża* bis, bis daß, fand ich mit dem infinitiv und mit dem verbum finitum, es ist nicht mer gebräuchlich.

pirm, auch *pirm nèng*,*) „ehe, bevor," z. b. *pirm nèng mirsiu* ehe ich sterben werde, *pirm mán mirsztant* bevor (vor der zeit daß) ich sterben werde.

§. 153. Causale conjunctionen. *kadángi* (auß *kadan*, alt, für *kada* und *gi*) „weil" wird selten gebraucht, da participien und gerundien meist die causalsätze ersetzen, z. b. *gerù żmogùm bebúdams taí dárė* weil er ein guter mensch ist, tat er das; *jám ateínant visì dżaúgias* weil er kömt, freuen sich alle, nicht gut ist: *kadángi jis ateina* u. s. f. *dėl tó kàd* „wegen dessen, daß" ist auch so vil als „weil", *àsz jám taí daviaú dėl tó kàd* (*kadángi*) *stropùs yrà* ich gab im das, weil er fleißig ist.

nės (alt *nėsà*, *nėsáng* auß *nesángi*) heißt „denn" und steht wie dises zu anfang, z. b. *àsz jám daviaú, nės stropùs yrà* ich gab im, denn er ist fleißig; diß wird ebenfals meist durch den gebrauch von gerundien und participien ersezt (*àsz jám daviaú stropiám ësant*).

§. 154. Folgernde conjunctionen. *nù*, *nùgi* „nun, nun denn", mer nur der schrift eigen; *nùgi dabàr jùdikimės* (Dûnal.) jezt nun aber wollen wir uns rüren.

jùk „doch" ist ebenfals leicht folgernd, z. b. *jùk tikt vĕns glupùms* (Dûnal.) es ist doch eitel torheit; *tù jùk jaú patýrei* du hast ja doch schon erfaren, du weist doch; *jaú ganà dìrbu, jùk nègaliu visaí savę patrótinti* ich arbeite schon genug, ich kann mich doch nicht ganz auf reiben.

---

*) *nèng* auß *nene-gi* doppelte negation mit dem hervor hebenden *-gi*; das altlitauische (so Szyrwids lex.) kent *negi* (*ne-gi*) in gleicher bedeutung; die negation vergleicht in vilen sprachen; im litauischen ist diß auch mit *neí* der fall, §. 146, anm.

áža, nur der älteren sprache eigen, bedeutet „so daß“, z. b. *áža žémė padrėbėjo* so daß die erde erbebte; jezt wird *kàd* in derselben bedeutung gebraucht.

§. 155. Finale conjunctionen. *jeib* (*jei*, adverbium vom pronominalstamme *ja*, der ursprünglich relativ ist, mit an gehängtem, verkürztem *ba*) und das mer nur der schriftsprache eigene *idánt* one unterschid des gebrauches, bedeuten „damit“ und werden mit dem optativ verbunden, z. b. *jis mán kéliç ródė, idánt nepaklýsczau* er zeigte mir den weg, damit ich nicht irre; *àsz tai táv iszguldżaú jeib* (*idánt*) *tikraí iszmanýtum* ich habe dir das erklärt, damit du es recht verstehest.

Der imperativ nach *idánt* ist veraltet: *graudenù jùs, idánt vėrnaí slúżykite* ich warne euch (ermane euch), damit ir recht dienet.

Die gewönliche sprache braucht *kàd* auch als finale conjunction, z. b. *stikléli trýniau, kàd żibėtu* (dain.) ich scheuerte das gläslein, damit es glänze.

Im futurum steht der indicativ anstatt des optativs, z. b. *dabók, kàd liúts tavę nesuplėszys* (pás.) nimm dich in acht, daß dich der leu nicht zerreiße; *kàd jis susz*ùks, *kàd tù neparvirsi* (pás.) wenn er auf schreien wird, daß du nicht um fallest; *karálius dávė prisákymą iszeít, kàd visì cigónai isz jo żémės tùr iszeít; kàd jis po keturiú nedėliu keliáùs, kàd jis neí vėno nematýs* (pás.) der könig erließ den befel, daß alle zigeuner auß seinem lande herauß gehen sollen; wenn er nach vier wochen reisen werde, auf daß er keinen mer sehe. Der büchersprache dürfte diß fremd sein.

§. 156. Hypothetische conjunctionen. *jeí* (alt *jeígi*), in der gewönlichen sprache um Ragnit auch *jé*, „wenn;“ der indicativ drükt die wirklichkeit, der optativ das gegenteil von der wirklichkeit (im praeteritum) oder die bloße vorauẞsetzung (im praesens) auß, z. b. *jeí żaibůje ir griáuje* wenn es blizt, so donnert es auch; *jeí bútu żaibávę, ir bútu grióvę* wenn es geblizt hätte, so hätte es auch gedonnert; *jeí tù nebútum sù mumis, neprėtelei mùs seneí bútu prarìję* wärest du nicht mit uns, die

feinde hätten uns längst verschlungen; *jei tù tai darýtum, bútu geraí* wenn dù das tätest, so wäre es gut.

Wie *jei* wird auch *jeib* und *kàd* gebraucht, lezteres namentlich in der gewönlichen sprache, wo man auch den nachsatz mit *taí (teip)* ein zu leiten pflegt; *kàd àsz żinóczau bernùżį gáusent, jám sermėgėlę siúczau, siúte iszsiúczau, raszýt iszraszýczau, sidabrėlìù iszvadżóczau; kàd àsz żinóczau naszlùżį gáusent, kabdýczau jám lenciugáczus, àsz surakįczau jám kójes rankátes ir įmèsczau jį į koráti, jis neżinótu dënós naktélės, neí żëmós neí vasarëlės* (dain.) wenn ich wüste, daß ich einen jüngling bekommen werde, im ein röklein würd ich nähen, nähend auß nähen, zeichnend auß zeichnen, mit silber auß sticken; wenn ich wüste, daß ich ein witwerlein bekommen werde, im an hängen würd ich ketlein, ich würde zusammen schließen im füße, händlein und werfen in ins türmlein, er würde nichts wißen vom tag, vom nächtlein, weder vom winter noch vom lenzlein; *kàd szů nebútu szìkęs, taí bútu zùikį sugávęs* (sprichw.) hätte der hund nicht geschißen, so hätte er den hasen gefangen; *kàd ànt didùmo pareítu, taí kárvė zùikį sugáutu* (sprichw.) käme es auf die größe an, so fienge die kuh den hasen. In der schriftsprache und im sorgfältigeren außdrucke überhaupt bleibt das dem deutschen „so“ entsprechende *taí (teip)* weg. In der dritten person des optat. praet. wird *bútu* auch auß gelaßen, z. b. *jei kalnelìù nuëjęs (bútu), pażįczau ànt pėdáczu; jei vandenų́ nuskèndęs, bútu drumstùs vandenëlis* (dain.) wäre er vom berglein herab gegangen, würde ich es an den spürlein erkennen, wäre er im waßer versunken, wäre trüb das wäßerlein.

In wünschenden außrufungen ist *kàd* mit dem optativ als vorderglid eines bedingungssatzes zu faßen, z. b. *kàd àsz turëczau nórs motinëlę!* (dain.) wenn ich hätte wenigstens ein mütterlein!

Wie in andern sprachen, so kann auch im litauischen ein hypothetischer satz one alle partikeln gebildet werden, z. b. *netaisýsi stógą, supús; neparèmsi namú, sugriús* (sprichw.) wirst du das dach nicht her richten, wird es verfaulen; wirst du das haus nicht stützen, wirds ein fallen.

§. 157. Concessive conjunctionen. *kàcz, kaczeíg nórint* (lezteres gerundium praesent. von *norëti* wollen) „obgleich“, *kàd ir* (nur dises hört man im volksmunde), „wenn auch“, haben den indicativ bei sich, um die wirklichkeit, den optativ, um die bloße anname zu bezeichnen; *kaczeíg Perkúns mùsza, jis taczaú nebìjos* obgleich es donnert (Perkunas schlägt), er fürchtet sich dennoch nicht; *kaczeíg Perkúns mùsztu jis taczaú nesibijótu* wenn es auch donnerte, er würde sich doch nicht fürchten; *nenuliúsiu, kàd ir kàs żin kaíp sunkù bútu* ich werde nicht verzagen, wenn es auch wer weiß wie schwer wäre; *jám nepripùlsiu, nórint ir kàs żin kaíp manę̀ múczytu* ich werde im nicht beifall geben, wenn er auch wer weiß wie mich quälen solte. Das verbum sein wird auch hier oft auß gelaßen, z. b. *żmógų kóju netùrintį matýdams, mëlai buvaú pakajìngs kàd àsz, kaczeíg bè kùrpiu* oder *nórint básas, tikt eíti galëjau* als ich einen menschen, der keine füße hatte, sah, war ich gerne zufriden, daß ich, obgleich one schuhe, oder: obschon barfuß, doch wenigstens gehen konte. Die lezten worte dises beispils zeigen zugleich den gebrauch von *tikt* in der bedeutung doch, wenigstens; *tikt*, gewönlich *tik* gesprochen, bedeutet „nur“, *) aber auch „doch“, z. b. *ló (lóje) kaíp szũ, bëg kaíp szũ o tik (tikt) nè szũ* (räts.) es belt wie ein hund, läuft wie ein hund und doch kein hund; *àsz tik negaliù për vìsą dëną dirbt, àsz turiù ir prisiválgyt* ich kann doch nicht den ganzen tag hindurch arbeiten, ich muß mich auch satt eßen.

bèn (auß *be- ne*, gewönlich *bènt*) wenigstens, z. b. *bèn vëną kàrtą* doch, wenigstens einmal; *bèn vëną grászį pridëk* lege wenigstens einen groschen zu; *dúk bènt* gib doch; *bèn girdëkit* höret doch; man braucht auch *menkiáusei* in der bedeutung von wenigstens.

---

*) von der zeit „erst“ und kann dann noch durch *dár* verstärkt werden, z. b. *dár zëgorius tik penkì, pás.*, wörtl. noch ist die uhr nur fünf, d. h. es ist erst fünf uhr.

§. 158. Partikeln der hervorhebung. Von dem suffigierten *-gi*, bei pronominen *-gu*, war schon bei den worten die rede, an welche es zu treten pflegt; in der älteren sprache drükt *-gu* die frage auß, wie jezt nur *àr*, so z. b. am pronomen *àszgu?* = *àr àsz?* ich? *galĕgu* (f. *gali gu* nach §. 27, 4) = *àr gali* kanst du? (1653) u. a. *gi* hebt nur hervor: *kàsgi* welcher, wer? *jisaígi* er; *jeígu* wenn etwa, *jeígi* hervor gehobenes wenn (ursprünglich ist *gi* und *gu* dasselbe, grundform ist *ga*, griech. *γε*, sanskrit *gha*, *ha* und *hi*); *bà*, jezt ungebräuchlich (in *arbà*, *jeib* auch suffigiert) wird dem worte, welches es hervor heben soll, vor gesezt, z. b. *bà geraí* wol; *róds*, *beróds* freilich (besonders das erstere ser gebräuchlich), z. b. *jis róds nenorĕjo*, *alè tacziaí turĕjo isssipażinti* er wolte freilich nicht, aber er muste doch bekennen; *róds*, *táré jis*, *vél* — — *iszmĕgót* — — *galĕjom* freilich, sagte er, haben wir wider auß schlafen können; *nóris*, *nórs*, *nó* wenigstens (urspr. part. praes. von *norĕti* wollen); mit dem pron. *kàs* und seinen ableitungen häufig verbunden, wodurch sie indefinita werden; *ýpaczei* besonders; *labiáusei* vorzüglich u. a.

Verba und interjectionen (§. 159) werden durch ein vor geseztes *tikt (tik)* hervor gehoben, z. b. *sù puczkà tikt mùsza tikt mùsza* (Dûnal.) er schießt und schießt mit der flinte.

§. 159. Interjectionen; sie stehen meist außerhalb des zusammenhanges, z. b. *ùi*, *eí*, *aí*; *sztaí*, *ànt* sih; *àk* ach u. s. f. Manche haben, weil sie nur im anrufen gebraucht werden, den vocativ bei sich, z. b. *ticz vaíke* still kind! *stùi* (jezt ungebr.) *broliaú* halt bruder! *àk máno broliaú* ach mein bruder! *tè* da, hat den accusativ nach sich: *tè kúdikį* da nimm das kind! beziehen sie sich auf das redende subject, so stehen verschidene casus, z. b. *àk àsz bĕdnas*, *àk manę bĕdną*, *àk mán bĕdnăm* ach ich elender! *bĕdà táv* wehe dir! *aí mán* (jezt ungebr.) wehe mir! Besonders häufig sind im litauischen interjectionen, die auß dem verbum entstanden oder sich an dasselbe an zu lenen scheinen, z. b. *tįst* (*tįsterĕti* zupfen) beim zupfen an haren, kleidern; *czùpt* beim schnellen faßen (*czùpterĕti* schnell faßen); *grýbszt* beim greifen (*grýbszterĕti*); *tvýkst* beim zuschlagen der türe (*tvýksterĕti*)

pókszt beim orfeigen geben (*póksztereti*); *búpt* beim hinfallen (*búptereti*); *szlùmszt* beim schnellen hineingehen in etwas (*szlùmsztereti*); *skìmt* beim klirren des glases (*skìmtereti*); *zvánkt* beim schlagen mit dem stocke; *tvìnkt* dass.; *býlszt* beim umfallen eines dinges; solche worte mit dem entsprechenden verbum gibt es wol für jede art von schall oder klang, z. b. *szlámszt* von holem tone; vom klappern; *tárkszt* dass. u. s. f.

Gebraucht werden sie gerne mit *tikt* und mit vorliebe one verbum, z. b. *liútas, tik czùpt, tą żenklélį skaíté* (pás.) der lewe, nur ein griff! und er las das briefchen; *àsz, tik tįst, vënám į pláukus* (pás.) ich, nur husch, einem in die hare; *óbůls tik bápt ànt żémės* (pás.) der apfel (fiel) bapp auf die erde; *jis - tikt sù sykiù plúpt tą vándenį ànt sávo sunaús, tàs tikt strákt isz lóvos paszóko* (pás.) er mit einem male (goß) plumps, das waßer auf seinen son, der, husch, sprang auß dem bette.

Ticz! stille! (vgl. *tylëti* schweigen) wird bei der anrede an merere als verbum behandelt und lautet dann *ticzte* oder *ticzit*.

Seite 181, am ende setze zu: die zalreichen feminina auf *-ija*, spr. *-ije*, z. b. *lelija* (lilie), *Maskolija* (Rußland) u. s. f. betonen nach §. 84, 2. (oder 4.).

„ 189, absatz 3. l. *ántis* (ente) fem.

„ 215, z. 5 v. o. füge bei: g. *trijú*.

„ 216, z. 5 v. o. l. 2. 3. (anstatt 1. 2.).

„ 236, am ende ist zu zu setzen: *guj-ù*, *guj-aú*, *gùi-siu*, *gùi-ti* (nach jagen).

„ 248, z. 19 v. o. ist *brinkstu* u. s. f. zu streichen u. z. 6 nach „fester werden“ „auf quellen“ bei zu fügen.

„ 249, z. 11 v. o. füge bei: *dżú-stu*, *dżúv-au*, *dżú-ti* (trocken werden); *kliú-stu* neben *kliuv-ù* (praet. *kliŭv-aú*, s. I, 1, a, 6.).

„ 2[illegible], z. 11 v. o. l. *tést*; füge bei: durch vor geseztes *ne-*, *te-*, *be-* wird die betonung dises verbs nirgend verändert (z. b. *nesù*, *nesmì*, *nèrà* auß *ne yrà* u. s. f.).

„ 255, z. 9 v. u. l. *sąszlavos*.

„ 256, z. 13 v. o. l. *výru* (für *vyrù*).

„ 256, z. 8 v. u. l. *vainikëlia*.

„ 275, z. 2 v. o. l. *nevèsk*.

„ 288, z. 4 v. u. l. *iszkádos*.

„ 291, z. 15 v. o. l. *ùż lángo*.

„ 313, z. 6 v. u. l. *devýnies*.



HANDBUCH

DER

LITAUISCHEN SPRACHE

VON

AUGUST SCHLEICHER.

II.

LESEBUCH UND GLOSSAR.

PRAG, 1857.
J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

LITAUISCHES

LESEBUCH UND GLOSSAR

VON

AUGUST SCHLEICHER.

PRAG, 1857.

J. G. CALVE'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne.

Vorwort.

Das lesebuch beut die erste größere samlung von rätseln und sprichworten und die erste samlung von märchen des litauischen volkes. Hätte ich länger im lande verweilen können, so würde ich namentlich an märchen vil mer zusammen gebracht haben, denn die fülle von märchen und auch von liedern, die man oft bei einer einzigen person (die märchen mer bei männern, aber auch frauen, die dainas meist bei frauen) trift, ist warhaft erstaunlich. Ich habe mir zwar an verschidenen orten gegen zusicherung eines ser guten honorars von dazu befähigten männern aufzeichnungen von märchen fest und sicher versprechen laßen, aber nur zwei von disen sind iren zusagen nach gekommen; namentlich auß der gegend nördlich vom Memel blib mir leider alles auß. Bis auf wenige außnamen gebe ich hier alles, was ich gesammelt, auch den schmuz, dessen man in der litauischen volksliteratur leider ser vil findet; nur einige rätsel habe ich, als zu abscheulich, weg gelaßen.

Die form ließ ich unverändert so, wie ich sie beim volke fand, oder wie sie meine gewärsmänner mir überliferten; daher finden sich häufige abweichungen in betonung u. dgl. Selbst germanismen und offenbare verstöße ließ ich stehen, da ich nicht beispile des reinen guten stils geben, sondern die sprache so dar legen wolte, wie sie jezt beim volke ist.

Dainas (volkslieder) habe ich weniger im auge gehabt, da Neßelmann eine große samlung derselben herauß gegeben hat (damals war dise samlung in der handschrift schon fast beendet), freilich nicht one die mundart, so weit sie in laut- und formenlere von der schriftsprache ab weicht, zu verändern.

Auch in der Rhesaschen samlung ist die ursprüngliche mundart der lieder, bei denen sie von der schriftsprache mer oder minder ab wich, verwischt; beide samlungen geben also der dialectforschung keine außbeute. Leider kann auch ich an dialectisch gefärbten dainas nur ser wenig selbst gesammeltes bieten.

Die Dowkontische samlung niderlitauischer dainas erhielt ich durch gütige vermittelung der Herren Böhtlingk, Schiefner und Fuss auß der büchersamlung der Kaiserlichen Akademie zu St. Petersburg; mit der Stanewiczschen beschenkte mich Neßelmann. Auß beiden teile ich proben mit.

Die bezeichnung *S* bedeutet, daß ich selbst das rätsel, sprichwort, lied oder märchen auf gezeichnet habe, oder es wenigstens genau so, wie es schon gedrukt war,

beim volke vernommen habe; *K.* bedeutet das vom lerer Kumutátis, *M.* das vom lerer Marold auf gezeichnete; *Br.* bezeichnet die sprichworte und rätsel auß dem handschriftlichen wörterbuche des pfarrers Brodowski, verfaßt zwischen 1713 und 1744, im besitze des Königl. Geheimen Archivs zu Königsberg, welches hierher nach Prag auf merere monate mit zu nemen mir mit seltener liberalität gestattet ward, s. Lituanica pg. 8 ff.; *Neß.* ist Neßelmans wörterbuch; *R.* bezeichnet das auß Ruhigs betrachtung der litauischen sprache, Königsbg. 1745 entnommene; *Gl.* die von Hern Superintendenten Glogau auß dem volksmunde gesammelten und mir gütigst mit geteilten sprichworte und sprichwörtlichen redensarten; *Lepner* bezeichnet das wenige, was in dem von pfarrer Lepner 1690 verfaßten und 1744 in Danzig gedrukten, 1848 aber, mit einer vorrede von Jordan, in Tilse neu ab gedrukten merkwürdigen büchlein „Der Preusche Littauer" u. s. w. u. s. w. an rätseln und sprichworten an gefürt ist; *Dowk.* bezeichnet die żemaitischen sprichwörter, die Dowkont in seiner samlung von dainas, Petersburg 1846, als anhang mit teilt; *Rag.* diejenigen, die in der schrift: Parodimas kajp apinius auginti i. t. t. iszgóldę i żiamaitiû kałbę J. Ragaunis. Petropilie 1847 (anweisung zum hopfenbau u. s. w. ins żemaitische übersezt von J. Ragaunis. St. Petersburg 1847) ebenfals als anhang bei gegeben sind; *Kal.* nebst bei gesezter jarzal bezeichnet den wilnaer litauischen von Iwiński verfaßten kalender; hier sind die sprichworte fast alle in gereimte form gebracht, doch beruhen sie offenbar auf volkstümlichen und deshalb glaubte ich eine kleine außwal der mir am wenigsten verändert

scheinenden nicht auß schließen zu dürfen. Die schreibung ist bei allen die meinige. Ich bemerke, daß ich mir und Kumutat unverständliches nicht mit geteilt habe, und dessen fand sich auch bei Br. nicht wenig, teilweise offenbar verderbtes.

Die trennung der sprichwörtlichen redensarten von den eigentlichen sprichworten ist leider nicht immer folgerichtig auß gefallen, namentlich sind vile sprichwörtliche redensarten unter die sprichworte geraten. Geordnet sind die sprichworte alphabetisch nach dem ersten in inen vor kommenden substantiv, bei solchen one substantiv vertrat das verbum dessen stelle. Eben so sind die rätsel nach der auflösung geordnet. Die ordnung der sprichworte ist von Kumutat allein besorgt worden.

Gerne hätte ich das einzige classische werk der Litauer, die jareszeiten von Dûnaleitis (Donalitius) meinem lesebuche ein verleibt, doch wäre dadurch namentlich das glossar fast zu einem wörterbuche erweitert worden. Rhesa hat diß werk mit deutscher übersetzung im jare 1818 herauß gegeben, ein neuer abdruck ist jedoch bedürfnis, da Rhesas schrift bereits selten geworden ist. Beim lesen dises meisterwerkes bedauert man innig, daß eine solche sprache zu grunde geht, one eine literatur zu besitzen, die an formvolkommenheit mit den werken der Griechen, Römer und Inder hätte wetteifern mögen.

In diser abteilung meines werkes habe ich den onehin fließenden unterschid von *ė* und *ę* unbezeichnet gelaßen.

Das glossar verzeichnet möglichst volständig alle worte des lesebuchs in alphabetischer ordnung; es soll dem anfänger die lexicalischen mittel zum verständnisse bieten und im so den gebrauch des neßelmanschen wörterbuchs ersparen. Nur die langen vocale sind als solche bezeichnet, die unbezeichneten *a*, *e*, *u* sind kurz. Die ersten dainas sind im glossar besonders berüksichtigt und auch dem ersten anfänger verständlich gemacht; almählich blib sich von selbst ergebendes weg. So wurden nur die wirklich erforderlichen verbalformen gesezt, ferner die ableitungen auf *-iszkas*, *-ingas*, *-ûtas*, *-inis*, die deminutiva, die verbalsubstantiva auf *-tojis*, *-imas*, die abstracta auf *-ystė*, *-ybė*, *-umas* weg gelaßen. Wenn auß der unter der praeposition und unter dem einfachen verbum an gegebenen bedeutung die bedeutung des zusammen gesezten verbum leicht ersichtlich war, so ist auch dises nicht besonders auf gefürt worden; diß trat oft ein bei den praepositionen *at-*, *į-*, *isz-*, *nu-*, *pa-*, *par-*, *per-*, *pri-*, *su-*, Gleiches verfaren ist bei der negation *ne-* und dem reflexiven *si-* ein geschlagen worden; auch sind manche ser leicht erkenbare composita und einige fast ganz unverändert auß dem deutschen entlente worte übergangen, eben so die schalnachamenden interjectionen. Der unterschid der einmaligen und dauernden verba konte auch nicht immer ganz wider gegeben werden. Auf die volständigkeit ist viel mühe verwant worden, doch bezweifele ich, daß sie gänzlich erreicht sei. da mich gerade wärend der abfaßung des glossars durch den tod meines einzigen, blühenden sönchens schweres leid heim suchte. Die streng alphabetische anordnung der einzelnen artikel des glossars

ist großen teils das werk meiner frau, welche bei diser unerquiklichen arbeit mit hand an legte. Vergleiche mit anderen sprachen wurden, als der anlage dises ganzen werkes nicht entsprechend, weg gelaßen.

Einige nachträge zur grammatik, die sich mir wärend des druckes des lesebuches ergaben, habe ich am ende dises bandes mit geteilt.

Sonneberg im oct 1856.

Aug. Schleicher.

Inhalt.

inos. I. Dainos auß Rhesas und Neßelmans samlungen.

II. Dainos auß Stanewicz samlung.

III. Dainos auß Dowkonts samlung.

IV. Von mir gesammelte Dainos.



Daínos.



I.

Dainos auß Rhesas samlung, bei Neßelmann meist in mer oder minder ab weichender form. Es sind hier nur mythologisch wichtige und besonders bemerkenswerte dainos auß gewält; in beiden werken ist leider der ursprüngliche dialect in die litauische schriftsprache um geändert.

Rhesa 27, Neß. 2. Auß Piktupėnen bei Tilsit.

Mënů Saulůżę védė,
pìrmą pavasarëlį.

Saulůżė ankstì këlės,
Mėnůżis atsiskýrė.

Mënů vëns vaiksztinëjo,
Auszrìnę pamylëjo.

Perkúns dideí supýkęs
jį kárdu pérdalyjo.

Ko Saulůżės atsískýrei, [1])
Auszrìnę pamylëjei,

Vëns naktý vaiksztinëjei?
szirdìs pilnà smutnýbės.

Rhesa 78, Neß. 1. Auß Piktupėnen bei Tilsit. Hier nach Rhesa, wie meist die folgenden.

Mëlà Saulýtė, Dëvo dukrýtė,
kůr teíp ìlgai użtrukaí,
kůr teíp ìlgai gyvenaí,
nů mús atstójusi?

Ůż júriu, ůż kalnéliu
kavójau siratėlės,
suszìldżau pëmenáczus.

[1]) jezt würde man sagen *ko nů saul. áts.*

Mėlà Saulýtė, Dēvo dukrýtė,
kàs rýtais, vakarėleis
prakúrė táv ugnélę,
táv klójo patalėlį?

Auszrìnė, Vakarìnė;
Auszrìnė ùgnį prakúrė,
Vakarìnė pátalą klójo.
Daúg máno giminėlės,
daúg máno dovanėliu.

Rh. 81, Neß. 3. Auß Piktupėnen.

O vákar, vakaráty
prapūlė máno avátė.
Eí, kàs gélbės jëszkóti
máno vëntùrtę avátę?

Iszėjaú pàs Auszrìnę;
Auszrìnė atsìlëpė:
Ász ankstì rýt Saulélei
turiù prakùrt ugnélę.

Iszėjaú pàs Vakarìnę;
Vakarìne atsìlëpė:
Ász vakaraís saulélei
turiù klót patalėlį.

Iszėjaú pàs Mėnesėlį;
Mėnesėlis atsìlëpė:
Ász kárdu pérdalytas,
smútnas máno veidėlis.

Iszėjaú pàs Saulélę;
Saulùżė atsìlëpė:
devýnies dënàs jëszkósiu
o deszìmtą neí nusiléisiu.

Rh. 62. Neß. 4.

Auszrìnė svótbą kėlė;
Perkúns pro vartùs įjójo,
áużūlą żálię pàrmuszė.

Áużūlo kraújs varvėdams
Apszlákstė máno drabużiùs,
apszlákstė vaìnikėlį.

Sáulės dukrýtė vèrkient
surìnko tris meteliùs
pavýtusius lapeliùs.

O kùr, mamýtė máno,
drabużiùs iszmazgósiu,
kùr kraúję iszmazgósiu?

Dukrýtė, máno jaunóji,
Eík pàs tą eżerátį
kùr ték devýnios upátės.

O kùr, mamýtė máno,
drabużėliùs dżovįsiu,
kùr vëje iszdżovįsiu?

Dukrýtė, tamė daržáty
kùr áug devýnios rożátės.

O kùr, mamýtė máno,
Drabùżeis apsivìlksiu,
baltůsius iszneszióśsiu?

Dukrýtė, tó dënélė,
kàd spį́s devýnios saulélės.

Rh. 28, Neß. 47.

Dainů́k, sesýtė,
ko nedainů́ji,
ko rýmai ànt rankéliu?
rankelės użrýmotas. [1])

Kùr àsz dainů́siu,
kùr linksmà búsiu?
yrà darżė iszkadà,
darżėly iszkadùżė.

Rútos numìntos,
różės nusklntos,
lelljos iszlaksztýtos,
rasùżė nubraukýta.

Àr sziaurýs pútė,
àr ùpė aptvìno,
àr Perkúnas grióvė, [2])
àr żaibaís mùszė?

Nė sziaurýs pútė,
Nė ùpė aptvìno,
Perkúns negriáudams [2])
sù żaibaís nėmuszė.

Barżdů́ti výrai,
výrai isz júriu,
prë krászto léidant, [3])
į dàrżą kópant

rutàs numýnė,
rożės nuskýnė,
lelijės iszláksztė,
rasùżę nubraúkė.

O ir àsz patì
vos iszsilaikiaú
po rútu paszakėlů̀,
po jů́du vainikėliù.

---

[1]) So Rh., Neß., diser accus. ist mir unverständlich.

[2]) Eine handschriftliche variante bei Neßelm., die er die güte hatte mir mit zu teilen, hat *o àr Perkúnas griáudams ugnës strëlużės szóvė*, und unten *o nė Perkúnas atgrióvė ugnës strëlużės neszóvė.*

[3]) ich kenne nur *léidżent*, praes. *léidżu*, nicht *léidu*, indes mag die form alt sein; man denke an *léidmi*.

Rhesa 32, Neßelm. 12; hier nach Neßelm., dem handschriftl. mitteilung zu gebote stund. Rhesas lied ist auß der gegend von Memel. Das ein geklammerte felt bei Rhesa.

Iszbẽg, iszbẽgo
isz Rùsnės kẽmo
dù jáunu żvejytėliù.

Jë léido, léido
plónus tinkleliùs
padùmo vidurẽly.

[O gáudė, gáudė
máriu żuvikės
sávo plonaís tinkléleis.]

O ir sugávo,
dyvnaí, tinkléleis
dù júriu verszukėliù.

Eí [1]) draúge, draúge,
tavórszczau máno,
kàs taí dývu [2]) żuvéliu?

O ir supýko
bàngų dëvátis,
pakìlo sziaurvėjátis. [3])

Eí [1]) draúge, draúge,
tavórszczau máno,
mèsk áukso inkarẽlį. [4])

Tegùl, tèrita [5])
Bangputýs váltį
ànt áukso inkarẽlio.

Eí draúge, draúge,
tavórszczau máno,
lìpk másto virszunẽlę.

Ràsi matýsi
kópu kalnélį,
àr laibáses puszikės. [6])

Neí mataú kópu,
neí kópu kalnú,
neí laibúju puszìkiu.

O àsz tikt mataú
sávo mergýtę
pro puszýną vaikszczójent.

Jùds vainikẽlis,
gèlsvos kasėlės,
żálio rászto żursztélis. [7])

Kàd įmanýczau
pusiaú dalýczau
żálio rászto żursztélį.

---

[1]) für *aí*, was Rhesa hat, hörte ich nur *eí*, wie auch Neß. schreibt.

[2]) Neß. *dyvnú*, beide lesarten sind auffallend, der genitiv hängt von *kàs* ab (*dývu* von *żuvéliu)*, gewönliche construction wäre *kàs taí pèr dývnos żuvėlės.*

[3]) Rh. *sziaurýs vėjátis.*

[4]) Rh. u. Neß. *inkorẽlį* u. so im folg., ich hörte aber nur *ìnkàras.*

[5]) Neß. falsch *te rito.*

[6]) Rh. *kalnélio àr laibáses puszikės,* Neßelm. *kalnelio ar laibosės puszikės.*

[7]) Rh. u. Neß. *szursztélis.*

Vĕną puselę
į skrynużę dĕsiu,
àntrąję į vėlúką. [1])

Eí draúge, draúge,
tavŏrszczau máno,
katrùl sùksva [2]) valtużę?

Àr ànt Pakàlnės,
àr ànt Varùsnės,
àr ànt Rùsnės kĕmélio?

Neí ànt Pakàlnės,
neí ànt Varùsnės,
tikt ànt Rùsnės kĕmélio.

Rùsnės kĕmélis
Kaí Klaipėdużė;
[Ték upużė pèr kĕmą.

Czė jójo raitì, [3])
važiŭt važiávo, [4])]
czė bĕgo [5]) sù valtużėms.

[Czė gĕd gaidélei,
czė ló szunélei,
czė rylŭ malėjìkės.]

Rùsnės kĕmély
Áug máno żėdélis,
Tén rìmst máno szirdélė.

Rhesa 3, Neß. 11, die varianten nach Neßelm., dem handschriftliche mitteilung zu gebote stund. Rhesa hat einen, wie Neßelm. nach weist, hierher nicht gehörigen schluß. Auß der gegend von Insterburg.

O taí dývai, didì dývai bùvo, [6])
ir ùższálo éżers vasarátė.

Kùr gìrdysiu bĕrąjį żirgátį,
Kùr iszpláusiu [7]) lĕpos kibirátį?

---

[1]) Rh. *vėlukĕlį.*

[2]) Rh. *sùksi*, Neß. *sùksim;* im original stund wol *sùkseu*, d. i. memelisch für *sùksiva;* der dual ist erforderlich und diser teil der daina ist mir auch bekant.

[3]) Neß. *joja raite*, lezteres wort ist unverständlich.

[4]) Neß. *važoj važote*, aber die form auf *te* steht stets vor dem verbum finitum. Meine lesart ist einer andern daina entnommen, s. u., wo die stelle ebenfals vor kömt. Das praeteritum ist in beschreibungen an seinem platze (§ 138, 2.), mag aber hier bei den heraußgebern anstoß erregt haben.

[5]) Neß. *bĕga.*

[6]) Varianten: *O taí dývai ir stebùklai rádos*, *kàd vasaró éżeras uższálo;* oder *vasarvidui* (?) *eż. uższ.*

[7]) var. *bàltůsiu; sziurŭsiu.*

Laíma[1]) lëmė saulùżės dënátę[2])
ir atszìlo eżerė ledátis.

Czon gìrdysiu bëraji żirgáti,
czon iszpláustu lëpos kibiráti.

Rhesa 75, Neß. 8. Hier nach einer handschrift[illegible] mitteilung, welche Neßelmann die güte hatte mir zur ver[illegible]ng zu stellen, von der er aber in seiner außgabe keine erwänung tut. Rhesas faßung ist auß Piktupėnen. Was bei Rhesa felt ist ein geklammert.

Laíma[3]) szaúkė, Laíma vèrkė;[4])
basì bëgau[5]) pèr kalnėlį
[jëszkódama broluży̆tį.]

Eí mergátė Pakalnënė,[7])
távo brólis gùl nuskèndęs
ànt juráczu dugnélio.

Àsz użkópusi kalnėlį
pamaczaú tris żvejáczus,
kópininkus ànt juráczu.

Smìltys[8]) jo veidėlį gráużie,
vìlnys jo plaukeliùs pláuje.

[Kópininkai, mëli kúmai,]
àr nemátėt máno brolėlį
ànt júriu marėliu?[6])

Kópininkai, mëli kúmai,[9])
àr isztráuksit, àr żvejósit[10])
máno brolytëlį?[11])

---

[1]) Neß. u. Rh. *Laímė*, meines wißens nicht richtig.

[2]) var. *dëvas dávė gëdraję dënátę*, auch *patekëjo szvësiója saulùżė*, *isztirpìno vasarós ledáti*.

[3]) Rh. u. Neß. *Laímė*.

[4]) Rh. *rëkė*, beides richtig.

[5]) Neßelmans handschrift *besibëgau*, eine unstathafte form; Rh. *basì bëgant*, zweite außg. *basà bëgant*. *besibëgau* ist wol misverständnis des von Neß. in den text auf genommenen *basì bëgau; basì*, fem. eines jezt ungebr. *basùs*, so vil als das jezt gebräuchl. *básas*, f. *basà*. Die formen auf *-us* wechseln vilfach mit denen auf *-as*.

[6]) Rh. *ànt auksztú jurėliu*.

[7]) Rh. *lelijátė*.

[8]) Neßelmans handschrift *smiltas*, mir unbekant.

[9]) Neßs. handschr. *Kop. àk brolýczei*.

[10]) Rh. *àr isztráuksite brolýtį*.

[11]) Rh. *isz júriu dugnėlio*.

[Eí mergátė Pakalnēnė,]
kągi dűsi, kàd isztráuksim,
[kągi dűsi, kàd żvejósim?]

Vënám dűsiu szilkú jűstą,
antrám dűsiu áukso żëdą,
treczám nèturiu ką[1]) dűti.

[Sù sziű treczűju żvejáczu]
patì suderësiu,[2])
[sù] jáunu stýrininku.

Stýrininkas budrùs[3]) výras.
tasaí mok akrútu bëgti,
bëgt sù vëju, bëgt prësz vëję.[4])

Rh. 67, Neß. 6. Hier nach Neßelm., dem reiche handschriftl. mitteilungen zu gebote stunden. Das ein geklammerte felt hei Rh.

Duktë máno, Symonënė,[5])
kùr gavaí tù vaíką?
dàmdalidali, dàmdalidali,[6])
kùr gavaí tù vaíką?

Màmuż, màmuż, garbużëlė,
pèr sapnùs parëjo;
dàmdalidali, dàmdalidali,
pèr sapnùs parëjo.

Duktë máno, Symonënė,
į ką jį výstysi?[7])
dàmdalidali, dàmdalidali,
į ką jį výstysi?

Màmuż, màmuż, garbużëlė,
į margìnės kàmpą;
dàmdalidali, dàmdalidali,
į margìnės kàmpą.

[Duktë máno, Symonënė,
O kàs pridabós jį?
Dàmdalidali, dàmdalidali,
o kàs pridabós jį?

Màmuż, màmuż, garbużëlė,
Dëvo dukrużëlės —
dàmdalidali, dàmdalidali —
jį nesziós ànt rànku.]

---

[1]) Rhesa *ko.*

[2]) Rh. *tűmì p. sud. j. st.* auch gut, Neß.s hdschr. *jaunam styrinink* . . ; *sù* im folgenden habe ich zu gesezt.

[3]) Rh *mudrùs.*

[4]) bei Rh. folgt noch: *Kaípgi tù véngte iszvéngsi sávo neprëtelius.* Ungleichzeilige strophen, wie ich sie in disem liede an neme, fand ich in dainas oft, es wird dann dieselbe zeile zwei mal gesungen und so die kürzere strophe der längeren gleich gemacht.

[5]) Var. *Simonikė,* andere *lelijëlė.*

[6]) so Rhesa in der notenbeilage, im texte *dam, dam, dali dam.* Var. bei Neß. *żu żu opapa*, auch *leila lèlija*, auch *lulu lailala.* Ich selbst habe dises lied nicht singen gehört.

[7]) Rh. *į ką tù jį v.*

Duktě máno, Symoně̃nė,
į ką jį guldýsi? [1])
dàmdalidali, dàmdalidali,
į ką jį guldýsi?

Màmuż, màmuż, garbużė̃lė,
į rasélės dàngtį;
dàmdalidali, dàmdalidali
į rasélės dàngtį.

[Duktě máno, Symonė̃nė̃,
kamė jį subū́si?
dàmdalidali, dàmdalidali,
kamė jį subū́si?

Màmuż, màmuż, garbużė̃lė,
Laimùżės subū́klė;
dàmdalidali, dàmdalidali,
Laimùżės subū́klė.]

Duktě máno, Symonė̃nė,
kū̃ jį valgydį́si? [2])
dàmdalidali, dàmdalidali,
kū̃ jį valgydį́si?

Màmuż, màmuż, garbużė̃lė,
sù sáulės pyrágais;
dàmdalidali, dàmdalidali,
sù sáulės pyrágais.

Duktě máno, Symonė̃nė,
kùr tù jį nuléisi?
dàmdalidali, dàmdalidali,
kùr tù jį nuléisi?

Màmuż, màmuż, garbużė̃lė,
į bajóru vaískų; [3])
dàmdalidali, dàmdalidali,
į bajóru vaískų.

Duktě máno, Symonė̃nė,
kàs jis tén pèr póns bùs? [4])
dàmdalidali, dàmdalidali,
kàs jis tén pèr póns bùs?

Màmuż, màmuż, garbużė̃lė,
jis pastós atmónu; [5])
dàmdalidali, dàmdalidali,
jis pastós atmónu.

Rhesa 84. Neßelm. 7. Hier folgt der Rhesasche text. Auß Piktupėnen.

Żemyně̃lė, żëdkelė̃lė, [6])
kùr sodį́siu różiu szakélę?

Ànt áukszto kalnélio,
prë júriu, prë maréliu.

---

[1]) Rh. *į ką tù jį g.*

[2]) Rh. *kū̃ tù jį v.*

[3]) var. *pàs pátį karálių*, andere *pàs pátį krivdítį.*

[4]) var. *kům jis tén pastósis?*

[5]) var. *pastós generólium*, auch *dìdis vaísko vádas.*

[6]) *żëdkèlė̃lė*, demin. von *żëdkelě*, wol richtiger als das bei Rhesa stehende *żëdeklė̃lė*, S. Lituanica pg. 25 ff.

ynělė, żědkelělė,
siu tėvą, mòczùtę,
astùmta vargdėnùtė?
ıt áukszto kalnélio,
riu, prë maréliu.

róžiu kelmáczo
) dìdis medátis,
ikì debesěliu;
ˈiu ànt debesěliu
s róžiu szakelės.

utikaú jáuną bernýtį
švo żirgýczo.
nýti, raitelýti,
regějei tėvą, moczùtę?

Mergýtė, máno jaunóji,
eík į pakàlnės szálį,
tén tėvėlis, moczùtė
sesýtei svótbą kélie.

Nuějus į pakàlnę:
láb rýt, lábą děn, tėtùti,
láb rýt, lábą děn, moczùtė;
kám manę̀ mážą prastúmėt
į svétimus żmonelės?

Użáugau didė mergáte;
vënà radaú lopszytělį
kùr dżaugiaús kudikělis. [1])

leß. 9, nicht bei Rhesa; diß lied stamt villeicht auß dem
chen sprachgebiete, wie mir das *daílios į lëmenělį* (schlank
ıchse) f. *lëmenëly* zu beweisen scheint.

Augìn moczùtė
dvi dukterėlì,
dvi dukterėlì
ànt paminklělio.

Ji augìndama,
ji lépindama
aběm żaděјo
po tris skrynelės.

O dývyjosi
kěmo draugélei
dėl ko teíp daílios
į lëmenělį.

Mùma moczùtės
puikùs rubélis,
dėl to teíp daílios
į lëmenělį.

O dývyjosi
kěmo kaimýnai
dėl ko raudóni
mùma veidélei.

Mùma tėvélio
baltà dûnélė,
dėl to raudóni
mùma veidélei.

---

[1]) Rh. (u. Neß.) *kudikěle*, aber das wort ist nur masc. gen.

O dývyjosi
kĕmo mergélės
dėl ko teíp grážus
mùma vainìkai.

Żemýnos żëdaí
żálios rutélės,
dėl to teíp grážus
mùma vainìkai.

Rhesa 48, Neßelmann 5.

Neßelmann hatte die güte, mir zwei handschriftliche aufzeichnungen dieses liedes mit zu teilen, ich gebe hier die eine derselben, welche Neßelmann mit B. bezeichnet, nebst den varianten von A. und Rhesa. Rhesas faßung ist auß Piktupėnen.

Po kleveliù szaltinátis,
czė dĕvo sunélei
ateít szókti mėnesënó
sù dĕvo duktélėms. [1]

Àr ateís [2]) dĕvo sunélei
sù szilkú tinkléleis,
ir żvejós [3]) máno żëdátį
isz vandėns gilumós? [4])

Prë klevélio szaltináczo
ėjaú bùrna praústis;
mán bepraúsient báltą bùrną
nuplóviau żëdátį.

Ir atjójo jáuns bernýtis [5])
ànt bĕro żirgáczo,
o tàs bėràsis żirgátis
áukso padkavátėms. [6])

---

[1]) Rhesa: *po kleveliù szaltinátis,*
czýstas vandenátis,
kùr ateít Sáulės dukrýtės
ankstì bùrną praústis.
A. hat *po lëpáte sz.*,
und in der dritten zeile:
ir ateís Sáulės dukrýtė.

[2]) Rh. *o atĕjo.*

[3]) Rh. *ir żvejávo* (*żvejójo* lautet diß praeteritum, so vil ich gehört habe).

[4]) so Rhesa, B. *gilumės*, mir unbekante form.

[5]) A. *raitelýtis.*

[6]) A. *żale* (wol *żaliú*) *rýmu kamanĕlėms.*

Eíksz szénai mergýtė,
eíksz szénai jaunóji,
kalbësiva kalbužátę, [1])
dumósiva dumužátę, [2])
kùr srovë giliáusie
kùr meiliú [3]) meiliáusie?

Nègaliu bernýti,
nègaliu jaunàsis, [4])
báras máno motinëlė, [5])
báras máno sengalvëlė;
ìlgai nepareísiu. [6])

Taí sakýk mergýtė,
taí sakýk jaunóji:
ir àtlėkė dvi gulbelì [7])
ir sùdrumstė vandenëlį, [8])
láukiau nusistójent.

Nė tësà duktélė, [9])
Po żaliù k'eveliù [10])
tù kalbëjei sù bernýczu,
tù dumójei sù jaunúju
meilátės żodáczus.

Rh. 11, Neß. 10. in längerer faßung nach mitteilungen auß dem volke. Hier nach Neßelmann.

Szèndën álų gérsim,
rytó iszkeliáusim
į Vengrúju żémę;

kùr upùżės výno,
áukso obůláczei
ir gìrės sodáczei.

O ką́ més tén veíksim
to Vengrúju żémė?

Mëstą mùms [11]) prakùrsim
isz brangiú akmenáczu,
isz Saulużės langáczu.

---

[1]) Rh. *kalbátė.*

[2]) Rh. *dumátę.*

[3]) *meilu*, d. i *meiliú*, hat Rh. in der ersten außgabe, A. und B.; in der zweiten außgabe von Rh. steht *méilė.* Ersteres ist aber eine durchauß bekante wendung in den dainas.

[4]) dise zeile felt bei Rhesa,

[5]) Rh. *moczùtė*, A. *moczutëlė.*

[6]) alles folgende felt bei Rhesa.

[7]) B. *gulbeliu*, sprachwidrig, A. *antátės,* plur. für dual, wie oft.

[8]) A. B. *sudrumsze,* unverständlich.

[9]) A. *mergýtė.*

[10]) A. *nė tësà jaunóji.* B. *po żaliam kl.* falsch.

[11]) So Rh. u. Neß. nach seinen mitteilungen, die regel fordert aber *sáv.* Im folgenden läßt Neß. *isz* weg, was einen etwas andern sinn gibt und villeicht alt ist.

O ką més válgysim
to Vengrúju żémė?

Mażùs vysztytėliùs,
keptùs karveliùs
ànt sáulės kámino.

O ką més tén gérsim
to Vengrúju żémė?

Pënélio, medéliaus,
dùbilajį pývą,
raudóną vynélį.

O kû més vílkësim [1]
to Vengrúju żémė?

Trumpaís żuponáiczeis
áukso guzikáiczeis.

O kùr més gulësim [1]
to Vengrúju żémė?

Szilkú pátalûse,
Pukú perynosė. [2]

O kàs mùms paslúżys
to Vengrúju żémė?

Dëvo dukrużëlės
sù baltóms rankélėms,
sù méilės żodéleis. [3]

O kadà [4] sugrįszim
isz Vengrúju żémės?

Kàd iszdýgs kûláczei,
żèls ir akmenáczei,
ànt júriu medáczei.

Rhesa 37, Neß. 341. Rhesas lied ist auß Walterkėmen bei Gumbinnen. Das ein geklammerte felt bei Rhesa.

Jaú ir àtlėkė gùlbiu pulkátis [5]
o ir pavárė į kárą jóti.

---

[1]) hier habe ich mir vom Neßelmanschen texte eine abweichung erlaubt und in übereinstimmung mit dem übrigen liede *to V. ż.* auch nach disen fragen gesezt.

[2]) Neß. *perynûse;* das wort ist aber wol nur fem. *perynà.*

[3]) Neß. *żodelems*, falsch.

[4]) Neß. *kadai.*

[5]) variante in Neßelmans anm: *o ir atjójo póns obersileitmons.* Schon öfter sahen wir in varianten altes durch neues ersezt, hier aber geschiht diß in besonders auffallender weise. In einer andern daina, Rh. 47, Neß. 24, tritt in änlicher weise ein schwarzer rabe auf:

àtlėkė jûdas vàrnas,
àtneszė báltą rànką

Kitú iszjójo jaunì brolýczei,
o músu nėrà neigì kám jóti.

Brolýczui jóti, bróliui nejóti,
eivà tėvéliui žìrgą žabóti.

[Eivà sesýtė, bról̨i lydė̃ti,
jí lydė̃damos żódį kalbė̃sim.]

Vė̃nà sesýtė brolýtį rė̃dė
a szi antróji varteliùs kė̃lė.

Eí bróli bróli, kadà parjósi
po músu tė̃vo raudóna rożė?

[Sesýt sesýtė, jaunóji máno,]
kàd ji pražydė̃s taí àsz parjósiu.

O ir pražýdo nedė̃lės rýtą;
nėrà kaí nėrà mùma broláczo.

Eivà sesýtė brolýczo láukti
ànt áukszto kálno, pas ű̃sė̃s tvórą.

Ir nustovė̃jom kálne [1]) dűbátę;
[nėrà kaí nėrà mùma broláczo.]

Ir nurýmojom [2]) ű̃sė̃s tvorátę;
nėrà kai nėrà mùma broláczo.

---

ir áuksiną žėdél̨į.
Kláusiu tavę̀ pauksztéli,
tù jűdàsis varnéli,
kùr gavaí báltą rànką
ir auksélio žėdél̨į?

worauf der rabe antwortet:

àsz buvaú didžèm karė̀ u. s. f.

und das mädchen sodann klagt:

ùi ùi, taí máno žėdélis;
negrísz máno bernélis u. s. f.

[1]) Rh., Neß. *kálna.*

[2]) Rh. *pakilnėjom (? pakilnójom),* andere haben *pérlipinėjom.*

Parbëg żirgátis, riszczè parbëga, [1])
áukso kilpátės szalė subū́je. [2])

Eivà sesýtė żìrgą́ gáudyti [3])
ir jį́ sugávus [4]) iszklausinësim.

Eí żìrge żìrge, brólio bęgúne,
,o kùr tù dëjei mùma brolýtį?

Jùma brolýtį músży nuszóvė
o manę̀ paléido į̀ vìsą svë́tą.

Devýnies upės plauktė pérplaukiau
o szię̀ deszìmtą nérte pérnėriau. [5])

Ùi ùi dëvùżī, dëvùliau máno,
kàs mùms [6]) padë́si [7]) brólio gedë́tī?

Saulùżė tárė nusiléisdama:
Àsz jùms [8]) padë́siu brólio gedë́ti.

Devýnis rýtus miglùżė témsiu,
o szį́ deszìmtą neí netekë́siu. [9])

Rh. 18, Neß. 20. Auß Pilupėnen im kreiße Stalupėnen.

Iszëjo telùżis, iszkúprino,
puczkélę prë szóno, tén dýrino.

Įstèlgęs [10]) bėtupint pavìlbino.
atláużęs żvirblýtį nubìldino.

---

[1]) Rh. *parbëgo.*

[2]) Rh. *kabëjo.*

[3]) Rh. *sugáudyt*

[4]) = *sugávusi*, dual fem., Neß. *jám sugávus*, was den falschen sinn gibt: wenn es (das ross) gefangen hat.

[5]) von Neßelmann als in eine andere daina gehörig weg gelaßen; es ist diß aber eine häufige, in verschidenen dainas wider kerende wendung.

[6]) Rh. *mùm*, wol gut und alt; andere variante *mán.*

[7]) Neß. *padëtu.*

[8]) Rh. *jùm.*

[9]) var. *lytumì lýsiu.*

[10]) Rhesa: *įstèl'jęs*, er übersezt „dann stelt er das ror“ und faßt das wort demnach offenbar für *įstelìjęs*, von einem *įstelìti*, *į* mit dem entlenten *stelìti*

Pàrveżė brolýczei, pargìrgż-
dino,
įvìlko nû rógiu, įczùnczino.

Nùpeszė dukrýtės, nudùlkino,
ìszkepė mamùżė, iszczìrszkino.

Ìszkepė żvirblýtį, iszczìrszkino,
įneszė sesýtės, įstýryjo.

Įneszė żvirblýtį, įstýryjo,
pastátė ànt stálo, parēplino.

Susēdo svetýczei, süróglino,[1]
suválgė żvirblýtį, sutrászkino.[2]

Beválgant żvirblýtį, betrászki-
nant
ìszmaukė alùko dvi pùsbaczki.

Neß. 13 (Rhesa 19, bruchstücke). Nach Neßelmann hier mit geteilt.

Żáda żvirblélis
dukrýtę léisti,
dàm dàm dàli dàm
dukrýtę léisti.

Isz rugiú grúdo
ìszkepė dűną,
dàm dàm dàli dàm
ìszkepė dűną.

Isz mēżiu grúdo
padárė álų,
dàm dàm dàli dàm
padárė álų.

O ir sùkvētė
visùs pauksztýczus,
dàm dàm dàli dàm
visùs pauksztýczus.

Tíktaí nèkvētė
pelēdą vēną,
dàm dàm dàli dàm
pelēdą vēną.

Ateít pelēda
ir nekvēczemà,
dàm dàm dàli dàm
ir nekvēczemà.

---

stellen, bestellen; *įstelŭ'ti* wäre also „einstellen, richten, zielen“ und dise bedeutung gibt im auch Rhesa, leider one seinen gewärsmann zu nennen; aber ich habe disem worte nirgend auf die spur kommen können, auch wäre die elision des *ŭ* doch unerhört hart. Neßelmann corrigiert *įstèlgęs* und zwar, wie mir scheint, mit gutem grunde. Ein älteres handschriftliches wörterbuch in quart hat nämlich: „*įstelgiu* einen an sehen, an schauen,“ praeteritum ist also *įstelgiau*, inf. *įstelgti*; *įstelgęs* das part. praet. act. „an geschaut, etwas erblikt habend.“ Diß wort ist jezt völlig unbekant, diser umstand mag die lesart *įstèl'jęs* bedingt haben.

[1]) gebräuchlich wäre *susisēdo*, *susiróglino*.

[2]) *sutrászkino* Rh., Neß. Beßer stimt zur jetzigen sprache *sutrùszkino*.

Sĕdos pelĕda
ùż stálo gálo,
dàm dàm dàli dàm
ùż stálo gálò.

Isztráuk' pelĕda
pyrágo gálą,
dàm dàm dàli dàm
pyrágo gálą.

Ìszvedė żvìrblis
pelĕdą szókti,
dàm dàm dàli dàm
pelĕdą szókti.

O ir pamýnė
pelĕdos pìrsztą,
dàm dàm dàli dàm
pelĕdos pìrsztą.

Iszkìrto żvìrblis
pelĕdos ákį,
dàm dàm dàli dàm
pelĕdos ákį.

Szóko pelĕda
aklà ir raiszà,
dàm dàm dáli dàm
aklà ir raiszà.

Pelĕda provón,[1])
żvìrblis į tvórą,
dàm dàm dàli dàm
żvìrblis į tvórą.

Pelĕdos lìzdas
àr nė dvarélis?
dàm dàm dàli dàm
àr nė dvarélis?

Pelĕdos yaikaí
àr nė ponáczei?
dàm dàm dàli dàm
àr nė ponáczei?

Pelĕdos dúkros
àr nė panélės?
dàm dàm dàli dàm
àr nė panélės?

Pelĕdos galvà
àr nė pûdélis?
dàm dàm dàli dàm
àr nė pûdélis?

Pelĕdos ákys
àr nė spuntélės?[2])
dàm dàm dàli dàm
àr nė spuntélės?

Pelĕdos snápas
àr nė puczkélė?
dàm dâm dàli dàm
àr nė puczkélė?

Pelĕdos plùnksnos
àr nė barvélės?
dàm dàm dàli dàm
àr nė barvélės?

---

[1]) Rh. *į próvą*, nach der gewönlichen außdruksweise, wol correctur.
[2]) var. *spunkeles*, unverständlich.

Pelëdos sparnaí
àr nė kvëtkélės?
dàm dàm dàli dàm
àr nė kvëtkélės?

Pelëdos kójos
àr nė grėblélei?
dàm dàm dàli dàm
àr nė grėblélei?

Ir jos ůdegà
àr nė szlůtrażis?
dàm dàm dàli dàm
àr nė szlůtrażis?

Auß dem vorworte zu Rhesas dainos.

Eí siùntė siùntė manę anytẽlė
żëmùżės szẽko, vasarùżės snẽgo.

O àsz eidamà, graúdżei verkdamà
sutikaú bernùżį, jáuną kerdùżį.

O kùr tù eísi, mergýtė máno?
O ko tù verkì, jaunóji máno?

Eí siùntė siùntė manę anytẽlė
żëmùżės szẽko, vasarùżės snẽgo.

Eíkë [1]) mergýtė, eíkë [1]) jaunóji
vìs pagirẽleis, vìs pamarẽleis.

Tén tù ràsi żálię puszýtę;
ìmk puszẽs száką ir máriu pùtos sáują;

Taí tù parnèszi sávo anytẽlei
żëmùżės szẽką, vasarùżės snẽgą.

Dasselbe in anderer form Stanewicz nro. XXII. s. u.

---

[1]) Rh. *eíkis*; *eíkë* nach mündlicher mitteilung.

II.

Auß „Daynas żemayczių, surynktas yr yszdutas par S. Stanewicze. Wylniuje 1829.“ Die sprache diser dainas ist nicht völlig żemaitisch,[1] da *tj* und *dj* noch der verwandlung in *cz* und *dż* unterligen. Die schreibung, welche sich genau ans polnische an schließt, habe ich unverändert gelaßen (bis auf das weglaßen des *i* nach *cz*, *dż*) und keine accente bei gesezt, da ich die mundart diser lieder nicht durch eigenes hören kenne. Ins hochlitauische übersezt und teilweise auch sonst verändert hat Neßelmann dise dainos in seine samlung auf genommen.

Stan. nro. 11.	Umschreibung ins hochlitauische.
Tiewucze dvarelie,	Tėvùczo dvarélyje
naujojo staynelie,	naujójo stainélė,[2])
ten bałnoja brolelys	tén balnójo brolélis
biera żyrgely.	bě̃rą żirgélį.
Yszeyn mergely	Iszeín mergélė
ysz rutu darżele:	isz rútu darżélio:
o kur josy bernely?	o kùr jósi bernéli?
jymk yr muny drauge.	ìmk ir manę̇ draugė̇.

---

[1]) laut vorwort sind dise dainos gesammelt „ant Upes tarp Wydukles yr Erżwyłka.“

[2]) loc. f. *naujójoje stainélėje.*

Mergity muna,
ınojy muna,
ıżas muna żyrgelis,
ıas balnelys.

Bernely muna,
ınasis muna,
yb yr mażas żyrgelys,
ıas balnelys

ligius łaukelus
əszczu pareyseu,
par sraune upełe
aukte parpłaukseu.

O yr parpłaukiev
.ksztanjy kalnely;
.t to kałna kalnele
la lipely.

Stoky mergity
ı żala lipele,
ısz jaunas bernelys
ı aużulelu.

Szalnely szała,
sely kryta
ys ant muna rutelu,
ıtu węynykele.

O kad asz jojau
ır żala gyrele
·eba muna żyrgelys
ıyp drebulely.

Ziuriek mergity,
iuriek jaunojy,
ıy tu tayp drebiesy
ayp muna busy.

Mergýtė máno,
jaunóji máno,
máżas máno żirgélis,
týmas balnélis.

Bernéli máno,
jaunàsis máno,
jeib ir máżas żirgélis,
týmas balnélis

lýgius laukeliùs
pěszczu péreisiva,
o pèr sraunę upélę
plauktė pérplaùksiva.

O ir pérplaukėva
áukszląjį kalnélį;
ànt to kálno kalnélio
żalià lěpélė.

Stóki mergýtė
po żalià lěpelė,
o àsz jáunas bernélis
po aużůlėliù.

Szalnélė szálo,
rasélė krìto
vis ànt máno rutélių,
rútu vainikėlio.

O kàd àsz jójau
pèr zálią girélę
dréba máno żirgélis
kaíp drebulělė.

Żiurěk mergýtė,
żiurěk jaunóji,
taí tù taíp dreběsi
kaíp máno búsi.

Bernity muna,
jaunasis muna,
te dreb bieras żyrgelys,
o asz ne drebiesiu.

Puty wiejelys,
puty sziaurunelys,
lynguj żalas ruteles
yr lelyjeles.

Żiuriek bernity,
żiuriek jaunasis,
tay tu tayp lyngusy
kayp muna busy.

Mergity muna,
jaunojy muna,
te lynguji (?) ruteles,
o asz ne lyngusiu.

Bernýti máno,
jaunàsis máno,
tedréb bĕras żirgélis,
o àsz nedrebĕsiu.

Pútė vėjélis,
pútė sziaurunĕlis,
lingű żálios rutélės
ir lelijĕlės.

Żiurĕk bernýti,
żiurĕk jaunàsis,
taí tu taíp lingűsi
kaíp máno búsi.

Mergýtė máno,
jaunőji máno,
telingűja rutélės,
o àsz nelingűsiu.

Stan. 20.

Beausztanty auszrely,
betekanty saulely;
kelk seserely, muna wisznely,
ar dar tu n'yszmigojei?

Pynkyse waynykely,
diekyse ant galweles,
tawa sweteley, balty broleley,
balnoj bierus żyrgelus.

Matuszes łauku ważewom,
matuszeles łaukelu;
szalymys joja balty brolelei
sesele ramdidamy.

Anitas łauku ważewom,
aniteles łaukelu;

Umschreibung.

Beaúsztanti auszrélė,
betékanti saulélė;
kèlk seserélė, máno vĕsznélė,
àr dár tù niszmĕgójei?

Pìnkisi vainikĕlį,
dĕkisi ànt galvélės,
tavo svetélei, baltì brolélei,
balnój bĕrus żirgeliùs.

Motùszės laukù važiávom,
motuszĕlės laukeliù;
szalimìs jójo baltì brolélei
sesélę rámdydami.

Anýtos laukù važiávom,
anytĕlės laukeliù;

ıys joja wys diewereley
e wyrgdidamy.

ważewom dwarely,
ıs wartelus;
: pamaczau sáwa wargely
nitas wartelu.

l yszeytu brolelys,
ıesztu kardely,
yszkyrstu muna wargely
nitas wartelu!

yszeja brolelys,
ıeszy kardely,
yszkyrta wartu lentele
ıe muna wargely.

Stan. 22.

Oy matusz, matusz,
ıtuszy muna,
y łabay toly
ıny nudawey.

Tay łabay szaunes
oszeles radau,
y łabay rusczże
ıita gawau.

Szandis muna
)ju żyngsnelus,
;andis muna
ınku darbelus.

Siunty muny
ıitely

szalimis jójo vis dĕverĕlei
martélę vìrkdįdami.

Privażiávom dvarélį,
anytĕlės varteliùs;
àsz ir pamaczaú sávo vargélį
prë anýtos vartéliu.

Kàd iszeítu brolélis,
iszsinèsztu kardélį,
o kàd iszkìrstu máno vargélį
isz anýtos vartéliu!

Ir iszĕjo brolélis,
iszsìneszė kardélį,
o ir iszkìrto vàrtu lentélę
tikt nė máno vargélį.

Umschreibung.

Oí mótusz, mótusz,
motùszė máno,
taí labaí tolì
manę nùdavei.

Taí labaí szaúnies
moszelės radaú,
taí labaí rúsczę *)
anýtą gavaú.

Szàndys máno
kóju żingsnellùs,
szàndys máno
rànku darbeliùs.

Siùntė manę
anytĕlė

---

usczę ist entweder dialectische abweichung oder drukfeler.

żimużes szina,
wasaras sniga.

O kur tu eysy
musu sesely,
o kur tu eysy
tu lietunely?

Tu nusyeyky
i puszinely,
i puszinely,
i pamarely.

Tu pasiłaużky
puszu szakele,
pasigraibiky
mariu putele.

Tay tu parneszszy
żimużés szina,
żimużes szina,
wasaras sniga.

Oy tu martely,
tu nuronely,
kas tau pasaky,
kas pamokyna?

Szaunus żodeley
tai mun pasaký,
ruszczes dineles
tay pamokyna.

żëmużės szëno,
vasarós snëgo.

O kùr tù eísi
músu sesélė,
o kùr tù eísi
tù lėtunëlė?

Tù nusieĭki
į puszynëlį,
į puszynëlį,
į pamarëlį.

Tù pasiláużki
pusziú szakélę,
pasigraibýki
máriu putélę.

Taí tù parnėszi
żëmużės szëną,
żëmużės szëną,
vasarós snëgą.

Oí tù martélė,
tù nuronëlė,
kàs táv pasákė,
kàs pamokìno?

Szaúnus żodélei
taí mán pasákė,
rúsczos dënélės
taí pamokìno.

Stan. 23.

Eysiu i gyrele
pas margos gegeles, [1])

Umschreibung.

Eísiu į girélę
pàs márgą gegélę,

---

[1]) *pàs* mit dem genitiv ist im hochlitauischen unerhört.

žiczisiu sparnelus	pažýczysiu [1]) sparneliùs
raybanses płunksneles.	ir raibáses plunksnelės.
Lieksiu pas tetusze,	Lěksiu pàs tėtùszį,[2])
s bałtos matuszes,	pàs báłtą motùszę,
visznelio sodnely,[3])	į vysznéliu sodélį,
utelu darżely.	į rutéliu daržėlį.
Tenay asz kukusiu,	Tenaí àsz kukúsiu,
ıay asz lyngusiu,	tenaí àsz lingúsiu,
g ne yszgyrs matuszy,	begnė iszgirs motùszė,
g ne yszgyrs bałtojy.	begnė iszgirs baltóji.
Prawiery łangely,	Pravěrė langélį,
zgyrda bałsely:	iszgirdo balsélį:
g ne muna dukrely,	begnė máno dukrélė,
g ne muna jaunoji?	begnė máno jaunóji?
Pagal kukawyma,	Pagàl kukávimą,
gal lyngawima	pagàl lingávimą
dos muna dukrely,	ródos máno dukrélė,
ios muna jaunoji.	ródos máno jaunóji.
Tayp toly żadieta,	Taíp tolì žaděta,
ıp toly nuduta,	taíp tolì nudúta,
gy ana pareytu,	argì anà pareítu,
ıtuszele atrastu?	motuszělę atràstu?
Gełtonas kaseles	Geltónos kasélės,
udonas weydelys:	raúdónas veidėlis:
ir muna dukrely,	tà yr máno dukrélė,
ir muna jaunojy.	tà yr máno jaunóji.
Stan. 24.	Umschreibung.
bajoray żyrgus bałnoja,	Visì bajórai žìrgus balnójo,
bałnoja, i Riga joja.	žìrgus balnójo, į Rýgą jójo.

———

[1]) ...in hochlitauisch wäre *pasižýczysiu.*

[2]) ..n original *tetùszio.*

[3]) ...*dnas*, im hochlitauischen unbekant.

Eykeme sesers i aukszta swyrna,
i aukszta swyrna broly riedity.

Wina sesely brolely riedy,
antra sesely kardely szweyty.

O szy treczojy yr jauniausiojy
łauku lidieja yr graudey werky.

Oy broly, broly, brolely muna,
ar tu pawisy raytu pulkely?

Wite pawisiu, gynte pagynsiu,
diewas tykt żyna ar asz sugrynższiu.

Eykeme sesers ant wiszkelele,
ar ne sułauksme sawa brolele.

Mes yszstowiejom kalne dubele,
mes nurimojom aukszta tworele.

Parbieg żyrgelys, jau parpuszkuja,
auksa kylpeles szalie swiruja.

Żyrge żyrgely, tu judbierely,
kur tu padiejey musu brolely?

Asz ji palikau Rigos miestelie,
Rigos miestelie, sweczoj szalelie.

Użwajawoja Rigos miestely
yr yszkapoja dydy wayskely.

Eíkime sésers į áuksztą svìrną,
į áuksztą svìrną brólį rėdýti.

Vėnà sesélė brolélį rẽdė,
antrà sesélė kardélį szveítė.

O szi treczóji ir jauniáusioji
laukù lydẽjo ir graúdżei vèrkė.

Oí bróli, bróli, broléli máno,
àr tù pavýsi raitú pulkélį?

Výte pavýsiu, gintė pagįsiu,
dẽvas tikt żino àr àsz sugrį́sziu.

Eíkime sésers ànt vëszkelẽlio,
àr nesuláuksime sávo brolélio.

Més iszstovẽjom kálne dů̃bélę,
més nurýmojom áuksztą tvorélę.

Parbẽg żirgélis, jau parpuszků̃ja,[1]
áukso kilpélės szalyjė svyrů̃ja.

Żirge żirgéli, tù jůdberẽli,
kùr tù padẽjei músu brolélį?

Àsz jį palikaú Rýgos mëstélyje,
Rýgos mëstélyje, sveczoj[2] szaléleje.

Użvajavójo Rýgos mëstélį
ir iszkapójo dìdį vaiskélį.

---

[1]) *parpuksztů̃ti* ist bekant, obiges wort nicht.
[2]) ein adjectiv *sveczas* (fremd?) ist hochlitauisch unbekant.

Dewines mares pławkte par-
płaukiau
O szę deszymta nerte par-
nieriau.

Dewines kułkas pro szaly
lieky
O szy deszymta brolely kyrta.

Kur gaława kryta, rożyyszdiga,
kur kraujey triszka, żemczugay
blyzga.

Devýnies marės plauktė pér-
plaukiau
o szię deszìmtą nérte pérnėriau.

Devýnios kùlkos pro szálį lĕkė

o szi deszimtà brolélį kìrto.

Kùr galvà krìto, różė iszdýgo,
kùr kraujeí trýszko, żemczúgai
blìzgo.

III.

Auß Dowkonts: Dajnes Żiamajtiu pagal żôdiû Dajninikû iszraszytas. Pirmasis Pédelis. Petropilie 1846. Unter berüksichtigung des vom heraußgeber über die außsprache bemerkten teilweise unserer schreibweise an gepaßt. [1]) Eine umschreibung glaubte ich nicht mer bei setzen zu müßen, schwiriger scheinende formen sind in parenthese hochlitauisch erklärt.

Dowk. 10.

Oi. matusze, matuszele,
kam tų [2]) munį pauginai,
ar ant sunkių (§. 77) vargelių,
ar ant graudių (§. 22, 1) aszarelių?

Buvo mestį į upelę,
į giliji (? wol für gilųjį) eżerelį,
asz ten butio (§. 107) sų żuvelëms, [3])
sų margosëms (§. 95) lydekelëms.

[1]) Der heraußgeber spricht zwar über die nasale geltung der nasalvocale, sezt dise aber ser oft ganz am unrechten orte, worauß man klar siht, daß sie auch bei im die geltung der nichtnasalierten haben.

[2]) ų (beim heraußgeber nach polnischer weise durch ó bezeichnet) drükt den laut zwischen *u* und *o* auß, wie į (bei Dowk. ĭ) den zwischen *i* und *e*.

[3]) für *ë* steht im original *ie*; so auch für *ai*, *ei* — *aj*, *ej*; *i* wird anstatt *j* geschriben u. s. f.

Pįktį ponai įr urėdai
nedoud [1]) manei (§. 98) pajlselio;
leiskes saule, tekėk mėnou,
douk man szventą vakarelį.

Dowk. 13.

Mano tėvo margas dvaras,
deimanto langelei,
żalį sodnai, żalį lapai,
raudonas ougeles.

Mėlinasis balandeli,
kame tų lakiojei?
geltonasis aroseli,
kame tų plaujojei?

Mėlinasis balandelis
po żalies gireles,
geltonasis aroselis
po jurias, mareles.

Mėlinasis balandeli,
kas tavį nuszausai? (§. 105)
geltonasis aroseli,
kas tavį sųgausai?

Kas turėsai aukso strėlbą,
tas manį nuszausai;
kas turėsai sįlkų (szilkú) tinklą,
tas manį sųgausai.

Ponas ture (tùri, für: tùr) aukso strėlbą,
tas manį nuszausai,
poni ture silkų tinklą,
ta manį sųgausai.

24.

Dų balandių klanį (klanė) gėre,
begerdamų sųdumoje,
ar but gertį ar negertį
ar sparnelius paplasnotį.

Gerkiau (§. 108), gerkiau balandeli,
kaip pagersiau (§. 101, 3) paplasnosiau
ir nulėksiau į gįrelę
ir nutupsiau į puszelę.

---

[1]) *ou* entspricht dem hochlit. *ů*.

Puszįjs (puszės) [1]) szaka linkterėje,
visa gįre użterėje.

Dų brolelių kelių joje,
bejodamų sųdumoje,
ar but jotį ar nejotį,
ar żįrgelius nubalnotį.
Jokiau, jokiau brotereli,
kaip nujosiau, nubalnosiau.

Dvį seselį svįrnį (wol für svirne) [2]) siuvo,
besiudąmį sųdumoje,
ar but siutį ar nesiutį,
ar nesiutus dovinotį (dovanóti).

Siukiau, siukiau seserele,
kaip pąsiusiau, dovįnosiau.
Į tris kertes [3]) sįlkus siuvo,
į ketvįrtą sava vardą.

Dowk. 45.

Oi parein, parein
musu sesaite,
auszrelei ausztant,
saulelei tekant.

Oi barsiu, barsiu
sava sesaitę
kas nedėles rytelį
po szeimynos akelių.

Oi nebark, nebark
mana brolaiti,
asz eisiu į darżelį
użstos manį rutelei.

Oi dżustai, vystai
żalį rutelei,
nu patių paszakelių
nu mano aszarelių.

---

[1]) In Dowkonts dainas entspricht dem hochlit. *ė* fast regelmäßig *įj*.

[2]) das wort ist mir sonst nur als fem. bekant, in disen dainas komt es aber als masc. vor, s. nro. 46.

[3]) im original *kértės*, mir fremd, es wäre hochlit. *kęrczės*; *kerczė (kerczà)*, bedeutet den erenwinkel des brautpares am tische. Hier scheint das wort „ecke“ überhaupt zu bedeuten.

tų sųdżutumi (§. 107),
ı sųputumi,
nano pirszlelis,
:ų manį iszpįrszai?

Atmainyk dįjve
jaunas dįjneles,
asz daugiaus įszmanysiu,
pįrszlelio nebklausysiu.

Dowk. 46.

led gaidei gįjdoti,
manęs mįjgoti;
t gaidei gįjdoti,
: manį mįjgotį.

nelis manį budiño,
duris judįno;
ım tavį palauktį
durų nelaužtį.

Praszom tavį į svirną,
sësk ant margos skryneles,
imk taurelę į ranką,
kųrs manį tankei lankai.

Pįrmą naktį nakvojau,
Kųrpeles żadëjau;
antrą naktį nakvojau,
sįlkų raisztį żadëjau;
tretę naktį nakvojau
pats savį żadëjau.

Dowk. 51.

:aud mana szįrdelę
vįsą metą,
ıo tetuszis
ıątuszele.

aszysiu tetuszio
atuszeles,
leistų vyszëtį
nedëlelę.

ır laukus jojau,
i dumojau
josiu, kųr busiu,
parnakvosiu.

:ijojau kįjmą,
ıjau antrą,
dau mergele
darżelie.

Dįjv padëk, dįjv padëk
jauna mergele,
asz noriu pri tavęs
ben pernakvotį.

Negaliu priimtį
nepażįstamą,
neturiu żirgeliui
żalios lankeles.

Įleisiu żirgelį
į pudymelį,
įmesiu żįjdelį
į rudëjeles.

Telystai (§. 105) żįrgelis
po pudymelį,
terudë żįjdelis
po rudëjeles.

Nekalbëk. mergele,
nežinai nëka,
o ryto vakarą
tų busi mana.

Įleisiu žirgelį
į žalię lanką,
antmausiu [1]) žįjdelį
ant baltų rankų.

Tejedai žirgelis
po žalię lanką,
teszvitrou (teszvitrüje) žįjdelis
ant baltų rankų.

---

[1]) *ant-* in der zusammensetzung für *at-* ist im hochlitauischen unerhört; *atmáuti* ist ebenfals unbekant, muß aber so vil sein als *užmáuti*.

IV.

Von mir gesammelte und großen teils auch von mir selbst auf gezeichnete dainos. Ich teilte sie früher Neßelmann mit, der viles in die schriftsprache übersezt und sonst verändert in seine samlung auf nam. Hier erscheinen dise dainos so getreu als möglich in der form, wie ich sie beim volke vernam.

Neßelm. 227, Rhèsa 50, den anfang habe ich selbst singen gehört, dèr schluß ist nach den gedrukten vorlagen mit geteilt.

Ko liúdit sesýtės,
ko nedainű́et, [1])
àr manę́s jēszkot
nerupestingos?

O kùr àsz dainű́siu,
kùr linksmà búsiu?
nè į motýtės
namùs pareísiu.

Àk kàs mán suszìldys
kójes, rankelės,
o kàs mán kalbē̃s
méilės żodeliùs?

Anýta suszìldys
kójes rankelės,
bernýtis kalbē̃s
méilės żodeliùs.

Anýtai beszìldant
graúdżei vèrksiu,
bernùżiui kàlbant
szìrdį rámdysiu.

Aus Kurschen bei Pilkallen. S.

Nusipýniau vainikē̃lį
vē̃nú nėgelkáczu;
użsidē̃jau ànt galvélės,
ē̃jau vandenáczo.

---

[1] *nedainű́jet, -nű́jat.*

Ir użkilo vėjużēlis, [1])
sziaurinis vėjátis
ir nupútė vainikēlį
į srovēs upélę.

Ir atjójo trýs bernýczei,
visi trýs nevédę;
„kursaí búsit máno mēlas,
plaúksit vainikēlio?“

Isz tú trijú atsirádo
szis vēns, tas jaunàsis; [2])
kaí jis plaúkdams nepriplaúkė
taí jis ir nuskėndo.

„Nesakýkit mēlám tēvui
kàd bernýtis skėndo,
bėnt sakýkit mēlám tēvui
kàd zirgýczus gìrdant.“

Auß Bagdonen. S.

Músu brolýczei,
plaukaí kruzū̃tí, [3])
pentinėlius nuszveískit.

kėlk, kėlk sesýtė,
praúskis burnýtę,
dēki żálię vainikēlį.

Dēk vainikēlį,
sėgk burtikēlę,
važiū̃k isz tėviszkēlės.

Pamażù jókit,
balti brolēlei,
pėr varinį tiltēlį.

Kàd ir įpùlsva,
tik neprapùlsva,
iszkád' séno tėvélio.

Sù dēv mamùże,
tráuk szpilmonéli
isz tēviszkės tėvélio. [4])

Auß Bagdonen. S. (vgl. Rhesa 25, Neßelm. 190).

Pėr szilélį jójau,
szilė szēką pióviau,
jànt jū̃do laivélio
żirgýtį paszēriau.

Szėkùżis pávýto,
żirgùżis pailso,

tikraí nenujósiu
pàs sávo mergýtę.

Motynēlė máno,
sengalvēlė máno,
neżadēk moczùtē
nemēlám bernýczui.

[1]) andere singen: ir pakilo sziaurės vējes.
[2]) andere singen: vēnas tàs maziáusies.
[3]) diser nominativ ist mir unklar.
[4]) die lezte silbe der dritten zeile jeder strophe ist kaum zu hören.

ı́ tù pażadẽsi
ẽlám bernýczui,
ei atlankýsiu,
ıdżei pavìrkdįsiu.

Jeí tù pażadẽsi
norimám bernýczui,
retaí atlankýsių,
dżaúgsmą táv darýsiu.

Auß Kürschen. S. Neßelm. 403.

sákė apvynẽlis
.żės lįsdams?
ıda fàladroti kùmferta.
manę neprismeįgsi
ıżė rẽsiu.“
àl. kùmf.

sákė apvynẽlis
ẽlės búdams?
k.
manę ·nenuskįsi
ıudulkẽsiu.“
k.

sákė apvynẽlis
ızto búdamas?
k.
manę niszmaiszýsi
supelẽsiu.“
k.

O ką́ sákė apvynẽlis
katilė vìrdamas?
ẽ. r. f. k.
Kàd tù manę nużdangstýsi
taí àsz iszgarũsiu.
ẽ. r. f. k.

O ką́ sákė apvynẽlis
baczkùżė búdamas?
ẽ. r. f. k.
„Kàd tù manę nużspuntũsi
àsz nė szmokseznùs búsiu.“
ẽ. r. f. k.

O ką́ sákė apvynẽlis
stiklùży búdamas?
ẽ. r. f. k.
Kàd tù manę nevaliósi
àsz tavę vóliosiu.
ẽ. r. f. k.

Auß Kurschen. S. (Vgl. Neß. 233.)

ȷ subatẽlę
aú moczùtės kẽmą,
edẽlẽlę,
svetéliu laúkiau.

ir atjójo
, szeszì nevédę;
ėldė, prászė
ıoczùtės dukrýtę.

Léiste róds léįsczau,
żadẽte pażadẽczau,
tik jús niszvėszit
máno duktèrs kraitélį.

„Kàd més niszvėszim
távo duktèrs kraitélį,
més użkinkýsim
szeszìs szirmùs żirgelius;

Ir użdėdįsim
żaliú szilkú strangeliùs,
taí més isżvèszim
távo duktėrs kraitélį."

Nenuważiávo
nů moczùtės dvarélio,
ir apsistójo
szeszì szirmì żirgélei.

Nenulýdįkit
margú skrýniu rasztélį,
nenudrukůsit
bė Tilżės drukorėlio.

Nenuláużįkit
margú skrýniu kojelės,
nepadarýsit
bė Įsrùts diszėrėlio.

Auß Kurschen. S.

Po rútu darżélį
vaikszczóje mergýtė,
sù żuviú szukélėms
galvùżę szukávo.

Rútų vainikėlį
rankùżė nesziójė,
sávo jáuną bernùżį
kàs dėn minavóje.

Rutàs iszskįczau,
lelijės iszlęnkczau,
kàd tik sávo bernùżį
kàs dėn pamatýczau.

O neýr grażesniú
neí yr patogesniú
kaíp tik máno bernùżis
báltas ir raudónas.

Auß Kurschen von einer frau auß der Niderung. S.

Tù aużůlėli,
tù szimtszakėli,
tù nė ilgai żaliůsi.

Jùk àsz dár turiù
dù raitelėliù,
żáda tavę nukirsti.

Jo jeí nukirsi
manę żėmélė,
vasarùżė żaliůsiu.

Jo ką darýsit
jisz máno szakú,
jisz máno lėmenėlio?

Jisz távo szakú
rėsva vażélį
sù jůdbėriu żirgýczu;

Jisz lėmenėlio
jůdą laivélį
vandenùży vandrůti.

Jo més jiszléidom
músu sesýtę
jùż júriu, jùż maráczu.

Sesýtė músu,
jaunóji músu,
kadà mùs aplankýsi?

ɪzei máno,
náno,
neaplankýsiu.

Sesýtė músu,
jaunóji músu
mės tavę japlankýsim.

upélės,
ɪ łapélei,
alię vejélė.

Mės pérsitësim
żálię szilkélį
pèr júres, pèr marátes.

Tàí bùs mùms ìrklas,
taí bùs mùms gìnklas,
taí bùs mùms pervażëlis.

Auß Bagdonen. S.

olélis,
is,
aerëlis,
ragunëlis.

Jeí brólyt, brólyt,
brolýti músu!
kùr tù sziẻnakt nakvósi,
nakvynùżę laikýsi?

o sëdau,
ʼriau,
lintélė,
ɔalandëlę.

Jàr ànt żirgéllo
týma [1]) balnélio,
jàr szièm jûdàm laivély
pàs jáunąję mergélę?

ʼt, brólyt,
ɪu!
balandëlę,
ukszt́élį?

Neí jànt żirgélio
týma [1]) balnélio,
tik szièm jûdàm laivély
pàs jáunąję mergélę.

rëjei
ɪą,
ʒunëlį,
iarunëlį?

Jo taí mą̀ ramù,
jo taí mą̀ smagù,
jûdàm laivė gulëti,
sù mergýte kalbëti.

[1]) týmo, wie man erwarten solte.

Auß Kurschen. S.

|: Retàm pĕvużĕly [1])
dobilaí jága [2]) :|
|: penkeís, szeszeís lapużĕleis,
sù devyneís żĕdéleis.

|: Retàm kĕmużĕly
mergýtė jága :|
|: bė tĕvo, bė motynĕlės
bė bróliu, bė seséliu. :|

Jánas brolużĕlis
żirgùżĭ balnó;
jaunà sesytĕlė
rutelės ravĕ.
|: „Brolużĕli, kùr tù jósi,
brolùżi, àr sugrįszi?“ :|

|: „„Grįszte àsz negrįsziu
neí nelankýsiu, :|
|: pargrįsz máno żirgużĕlis,
żirgélis jûdberĕlis.““ :|

Parbĕg żirgużĕlis
gàrsei żvėngdamas;
iszeít mergużĕlė,
graúdżei verkdamà.
|: „Żirgùżi jûdberĕli
kùr dĕjei valdovĕlį?“ :|

|: „„Távo brolużĕlis,
máno valdóvas :|
|: gùl krygùży nukìrstas
po kojùżiu mýniotas.““ :|

Vèsczau żirgùżĕlį
į pudymùżį;
mèsczau pentinėliùs
į rudynùżį;
|: pakabíczau kardużĕlį.
prĕ geltónos sĕnélės. :|

Żvèngie żirgużĕlis
po pudymùżį;
rudý pentinĕlei
po rudynùżį;
|: szvytrû szvĕsùs kardużĕlis
prĕ geltónos sĕnélės. :|

Auß Kakschen bei Ragnit, K. Neß. 143.

Vaikszczóje mergýte
po rutéliu dàrżą,
ji nesziója rànko
rútu vainikĕlį.

„Rutàs iszskįczau
lelijės iszlènkczau,
bìle sàva bernużĕlį
kàs dĕn pamatýczau.“

Antaí ateína
bernùżis per laúką,
atsìnesza rànko
áksa pentinėliùs.

[1]) Das masculinum fält auf, doch wird nur so gesungen.
[2]) *úuga.*

Neí nóriu sziókie
o neí bagóta;
bìle mana bernużělis
bìle artojělis.

Kurìs grażiásies
o ir mandagiásies,
o tikt mana bernużělis
bùs ir bagoczásies.

Eben daher. K.

Ankstì rýtą kěliau,
pèr kěmélį ėjaú,
iszgirdaú girdějau
sakalěliu ·bàlsą.

Nè sakalú bàlsas,
bèt mana tèvélie;
rúpinasi tètużělis:
mážas mana sunużělis.

Į krygùże jóje;
Ùnguros městély
akmenú brukélei,
czè stověje zelněrei.

Púczkas pasistátę,
kardaís pasirěmę
sù szilkú skepetělėms
aszarėlės szlůste.

Eben daher. K.

Stóvi Maskólei
żaliójo lànko,
o jaú rytó
mės búsim Lęnku rànko.

Kraujeís ir żéme
żyděť praděje,

ir visì karálei
żiurět iszěje.

Dėkui tėvéliui
ùż báltą důną
ir sénai moczùtei
ùż nesziójimą.

Eben daher. K. Neßelm. 389.

Eí tù jěva, jěvùże, jěvùze, jěvéle!
Ko děl tù nežýdi żěmùżė, żěmélė?

Szalnà szála żědużiùs, żěduziùs, żědeliùs
Vėjùżis láuże żaliésies szakelės.

Eí tù bróli, brolùżi, brolùżi brolěli!
ko děl tù nejóji jáunas į krygélę?

„Eí tù sėsuż, sesùże, sesùże, seséle!
dár tù nężinaí kàs krýge krygéle.

Tén sustóje pulkùżei, pulkùżei, pulkélei,
kaíp po dangùm jůdì debesẽlei.

Tén szvytávo kardùżei, kardùżei kardélei,
kaíp po dangùm szvẽsioses żvaigżdéles.

Tén lakióje kulkùżes, kulkùżes, kulkéles,
kaíp po tẽvo sodùżį bitùżes, bitéles.

Eben daher. K.

Ànt áukszto kálno
żálias rútu dàrżas
o czė vaikszczóje
padabnì ponéle:
paskı́k żálię rutélę.

„Neí àsz skı́siu rútu,
neí àsz důsiu kvẽtku,
o tikt àsz búsiu
padabnì ponéle
szio Saróno karáliaus.

Dár àsz turiù szeszìs żìrgus,
visùs plẽnù padkavótus;
meldżù bernélį:
pakinkýk żirgeliùs,
àsż važiůsiu į mẽstélį."

Vẽnì vàrtai żálio vário,
antrì misingáczo,
o szẽ tretẽjẽ
isz bálto sidábro
kùr martátė įvažiávo.

Taí dáve gérti
isz áukso klinýczos, [1])
isz karáliaus pijonýczos,
sumùszdino bubnùs
suskàmbino varpùs,
kùr martáte įvažiávo.

Auß Ragnit (von Ùrtė Margematẽnė). S.

Moczùże mana mẽla
auginaí manę vẽną;
nemẽlám pażadẽjei.

Pażadẽjei bernéliui,
bernýczui klastorẽliui,
kùr neí vẽną żodélį
sù manìm nekalbẽje.

Bútai vély [2]) įmétusi
į júres į marelès;
júsiu máriu żuvéles
tai yr mana prẽtelẽlei.

---

[1]) auch *klanýczos*.
[2]) häufige abkürzung von *vélyjùs, vélyjas* u. s. f.

Eben daher (von derselben). S.

Àsz grëbiau szënùżį pavėjużùi,
sutikaú bernùżį ànt kelùżie.

„Mergýte mana jaunóji
ko užsipūlei ànt manęs bernùżie?

Jùk tù turějei tëvą, moczùżę,
táv nereikëje jána bernùżie.“

Auß Kakschen. K.

Pàs tėvėlį ágau,
valùżę turëjau,
iszsiszëriau sáv żirgélį
grynóms avižëlėms.

Szérte iszsiszëriau,
szropūt neszropavaú,
siųsczau sava mergużélę
żirgùżį szropūti.

Pėr aslélę ėjaú,
visi graúdżei vèrke,
nëks teíp graúdżei tik nèverke
kaíp mana mergéle.

Ànt żirgélie sëdau,
seserëles vèrke,
nëks teíp graúdżei tik nèverke
kaíp mana mergýte.

Į krygélę jóau,
visi palydëje,
nëks teíp toli nelydëje
kaíp jauna mergéle.

Nelydëk mergýte,
àsz táv nė brolélis,
grįszk mergýte atgalió,
àsz jáns į krygéle.

Palydëk mergýte
ik żaliós giréles,
tén prakukūs geguželė,
bùs ramù szirdélei.

Kàd àsz įmanýczau,
pàts savę skandýczau,
nekaíp sava merguželę
atgalió grążįczau.

Nusieik mergýte
į rútu darżélį,
nusipįkë vainikélį
nù żaliú rutéliu.

Pįte nusipįsiu
alė nedevësiu,
àsz gedësiu bernużëlie
nórs trejùs metelius.

Negedëk mergýte,
àsz táv nė brolélis,
tén gedës jùk gendrolëlei
ir jauni barszélei.

Eben daher. K.

Anapuseí Némuna
trýs klevélei żaliáva,
o tű̃s klevéliűs,
tűsė żaliűsė,
|: trys gegùtes uldáva. :|

Neí taí bùva gegùtes,
neí taí bùva ráboses,
o tik taí bùva
trýs jánas dukréles,
dėl vẽna bernýcze
labaí susigìnczyje.

Vëna sáke: taí màna,
antrà sáke: kaí dẽvs dű̃s,
o szì treczóji,
jauniú jaunesnióji,
|: labaí nusismútnyje. :|

Nusieíczau į mẽstą,
parsivėsczau szpẽlmoną:
trák szpëlmonëli
ànt gėlsva smuikėlie;
o tù, mana mergýte,
tùri linksmà búti.

Kàd ir teíp apmaudìnga,
tik nė pėr daúg raudulìnga;
szók mergýte szvánkei,
mėsk kojátes tánkei,
tenaí żiúri trys bernýczei
dár visì nevédę.

Eben daher. K.

Tris kàrts gaidélei gëdóje,
tris kàrts moczùżė bùdìna:
Eí kėlkit, kėlkit, sunýczei màna,
reíks jùms į krýgę jóti.

Użdėgk moczùżė liktużės,
mės nusipraúsim burnùżę,
atsisvékįsim tëvą, moczùżę
irgì vìsą giminëlę.

O kám tù vóżeí skrynużės
o kám tù rëżei drobużės?
Neí tù siúsi mą̃ marszkinėliùs,
neí àsz dėvësiu taís marszkinëleis.

Krygùżė tàrp broléliu
dű̃s mùms karálius mandẽrą,
į àntrą rànką givẽrą,
búsim rėdýti ir iszmokįti.

Preísai stovëkit, tik nedrebëkit,
Francúzus tik pérgalėkit;
taí músu żémei ànt garbës
ir mús karáliui ànt szlovës. [1])

---

[1]) Auß dem schluße ergibt sich klar, wann dise daina entstanden.

Eben daher. K.

Apvynëlis virtas
bùs draugė įpiltas;
mëlėle vaikszczóje,
ápvynį kilnóje;
róds jùk mážas saíkas;
mą́ galvéle kraípas.

Eben daher. K.

Àsz keleivëlis
keliù kelievaú,
sù lazużė vandravaú;
o ir priėjaú
ir privandravaú
|: tris márgas karczamėlės. :|

Tos karczamëlės,
o tos margósios
géŕ mana trýs brolélei;
vënas pragëre
bërą żirgélį
tamsùżei nesutëmus,
saulùżei nesiléidus.

Àntras pragëre
týmą balnėlį
gaidùżiems nepragýdus.
Tréczes pragëre
jáną mergélę
auszrùżei neiszaúszus,
saulùżei netekëjus.

Kursaí pragëre
bërą żirgélį,
dù, trýs żvingau strajélė;
kursaí pragëre
týmą balnėlį,
|: dù, trýs kýba gembélė. :|

Kursaí pragëre
jáną mergélę,
dvi, trýs ága këmély;
o jeí negásiu
tos nórimoses,
|: paláksiu águnczoses. :|

O jeí negásiu
tos águnczoses,
vèsiu żvejú mergélę;
żvejú mergéle,
pajûdakële,
|: nemók trijú darbéliu. :|

Neí móka ásti,
neí plonaí vèrpti,
neí staklùżės taisýti,
o tik temóka
laivė sėdëti,
|: laíva szaureliùs tráuti. :|

Eben daher. K.

Ne tánkei jójau
tû vëszkelėliù,
pro mergùżes szalélę,
pro rutéliu darżélį.

Baís greítai jójau,
nepadabójau
ką veík' mana mergéle,
ką veík' mana jaunóji.

Kàd búcz památęs
búczau pasąkęs:
pasiúk mą marszkinėliùs
iszraszýk rankovėlės.

Kàd àsz żinóczau
svetimú siúti,
svetimúju mergéliu,
të ploni marszkinëlei,

tûs siuvinėliùs
àsz iszardýczau,
ugnużė sudégįczau,
kojélėms sumýnioczau.

Tûs pelenėliùs
àsz susisémczau,
isznėszczau į laukélį,
palésczau į vėjélį.

Púsk vėjéli,
púsk sziauronëli,
púsk nû mana mergéles
daúg nevërnú żodéliu.

Auß der Ragniter gegend. Verändert bei Neßelm. 132.

Ką dukrýte, ką jaunóji
padareí?
Kám taí pigeí vainikëlį
pàrdavei?

Kùr mòczùże vaikszczódama
tù mateí,
ko dėl manę (?) nei żodélį
nesakeí?

Àsz po dàrżą, darżużëlį
vaikszczójau,
àsz sodinaú nėgelkėlės
dvýlika. [1])

Vëną száką nėgelkëliu
geltónu,
àntrą száką nėgelkëliu
raudónu.

Nusinėszczau į Ragaínę
výskupui.
Àsz výskupui nėgelkëliu
dvýlika,
mą výskupas bernużëlį
mýlimą.

---

[1]) villeicht ist hier zu lesen *nėgelkëliu dvilinkai*; indes wird oft ein ver drehter text gesungen und auf den sinn nicht mer geachtet.

Auß der Ragniter gegend.

Ką mamùże padareí,
kę́ senóji padareí,
pażadĕjei tám bernéliui,
kùr neí kàrtą nemaczaú.

Jis pragĕre żirgùżį
ir nů żirgo balnùżį;
jis pragèrs ir manę̀ jáną
ir nů rànku żĕdùżį.

Cit dukrýte, nebijŏk,
nů to szèlmie tů atstók,
tů atstóki nů to szèlmie,
nů to szèlmie girtůklie.

Jaú dabàr, mamużýte,
atsitrákti nègaliu;
báltas rànkas sudůtas,
áksa żĕdaí. sukeistì.

Dvi naktelės gulĕjau,
méles żodżùs kalbĕjau,
jaú veidélei eín baltý [1])
ir żursztélis eín trumpý.

Jaú papélei eín kĕtý
ir pilvélis eín didý,
jaú dabàr, mana mamużýte,
atsitrákti nègaliu.

Spruch, bekant z. b. um Ragnit, Pilkallen.

Auß Lazdenen.

Nů alaús
pìlvą skaúst,
nů medaús
dár labiaús,
nů brangvýno bùs geriaús.

Auß Kakschen.

Nů alaús
pìlvą skaúst,
nů brangvýno pasigáus.

Spruch auß Melkemen.

Ákys maksztìsė,
dàntys delmonė,
kójos rànkose — [2])
tadà, màns Dĕvė,
neprastók manė.

---

[1]) für *baltýn* u. s. f.

[2]) d. h. brille, meßer und stock brauchend, im hohen alter.

Spruch auß Feilenhof (ward mir in hochlit. sprache mit geteilt).

Sznekëti.

Vëns sù savìm nė geraí;
dù, dvejëts, szirdìngai;
trys apdumó protìngai;
keturì rods iszmintingai;
devyni, daúg żodéliu;
dvìdeszimti bė próto.

Gérti.

Vëns sù savìm nė geraí;
dù véikei użmìgo;
trýs szirdìngai, prëteliszkai;
keturì: „dár stũpą;“
devynì visì brólei;
dvìdeszímti girtũklei.

Auß Feilenhof.

Ede, bibe, lude, po smėrczo búsi nùluptas.

Von einem manne auß Wieschen, der in Kaukenen wont.[1]
S. Neßelmann 409 stark verändert.

Àsz vis vìns zelnërius;
àsz palikaú tëtużýtį
kaíp darżaíti áżolą.
Żýd darżaíti áżolas —
vėrk' ir manęs tëtużýtis
sava graudżùms ászarums.

„Àr pargrįszi sunýti?
Àr pargrįszi jaunàsis?“
Nebegrísziu tëtùżi,
nebegrįsziu senàsis;
pargrísz mana bërżirgélis,
parnėsz mana szakovą.

Į szákovas vìdurį,
í szvėsũses vìdurį
stovës mana vardużélis
mana kraujeís szlakstýtas.

Àsz vis vìns zelnërius;
àsz palikaú mamużýtę
kaíp darżaíti ũbelį.
Żýd darżaíti ũbelis —
vėrk' ir manęs mamużýtė
sava graudżùms ászarums.

„Àr pargrįszi sunýti?
Àr pargrįszi jaunàsis?“
Nebegrįsziu mamùżė,
nebegrįsziu senũji;
pargrįsz mana bërżirgélis
parnėsz mana mandúrę.

Į mandúres vìdurį,
į jodũses vìdurį
stovës mana vardużélis
mana kraujeís szlakstýtas.

---

[1] Auß lautendes *i*, *į*, *ė*, *ę* sind fast nicht zu unterscheiden, man spreche beide wie ein dunkles *i*.

'is vìns żelnĕrius;
ιaú brûlużýtį
żaíti bljúną.
żaíti bijúnas —
manęs brolużýtis
ıdżùms. ászarums.

argrįszi brûlýti?
rįszi jaunàsis?
ziu brûlùżi,
ziu jaunàsis,
mana bërżirgélis
mana kardélį.

lélie vìdurį,
ĭje vìdurį
ıana vardużélis
ıujeís szlakstýtas.

Àsz vis vìns zelnërius;
àsz palikaú sesużýtę
kaíp darżaíti nĕgelkę.
Żýd darżaíti nĕgelkė —
vèrk' ir manęs sesużýtė
sava graudżùms ászarums.

„Àr pargrįszi brûlýti?
Àr pargrįszi jaunàsis?"
Nebegrįsziu sesýtė,
nebegrįsziu jaunũji,
pargrįsz mana bërżirgélis
parnèsz mana żėdélį.

Į żėdélie vìdurį,
į szvėsiũje vìdurį
stovës mana vardużélis
mana kraujeís szlakstýtas.

Von demselben. S.

ı nóriu,
búti;
ɔùikus várdas;
rdélis
zalùżës
pèr amżélį.

ɀélis
lnũtas,
jaunám szalìn jũti;
ıítė
ɀzalùżës
graúdei vèrkie.

Voí, ticz nevèrki
mana mergużýtė,
jùk àsz patsaí vèl sugrįsziu;
o jeí àsz, jeí àsz
patsaí nesugrįsziu,
sugrįsz mana bërżirgélis,
parnèsz mana mandurélę.

Skàlbs mergaítė
mana mandurélį
sava graudżùms ąszarélums.
Dżũvįs mamùżė
mana mandurélę
sava sunkeís sąduséłeis.

Vom Kurischen Haff. S.

Aufzeichnung. [1]

Plaukėle mun geltånýji, [2]
vėjùżi plászkåmyji;
szirdùżi mun mislìngåji:
katrùm [3]) sùksiau valtùżį.

Àr mùdu sùksiau
Rùsnį, Vårùsnį
àr ànt Mìnis kėmėlį?

Mìnis kėmėlis
kaíp Karaliaúczus;
czė aúg muna mergėlį,
ték upùżį pėr kė̃mą.

Vėszkelùkas pro szàlį;
czė jóje raitì, vażiót važiáva;
czė bė̃ga sù valtùżįms
vis jaunì sziporùkai.

Eí! įbė̃g, įbė̃g
geltãns laivėlis
isz máriu vidurėlį;

Teíp gràmzdei aplådótas
sù piperėleis, sù givurcėleis,
sù żalėseis meirãnais.

Schriftsprache.

Plaukélei máno geltonė̃ji,
vėjùżio plászkomė̃ji;
szìrdùżė máno mislìngoji:
katrùl sùksiva valtùżę.

Àr mùdu sùksiva
Rùsnę, Vorùsnę (?)
àr ànt Mìnės kė̃mėlio?

Mìnės kė̃mėlis
kaíp Karaliáuczus;
czė áug máno mergélė,
ték upùżė pė̃r kė̃mą.

Vė̃szkelùkas pro szálį;
czė jójo raitì, važiū̃te važiávo,
czė bė̃go sù valtùżėms
vis jaunì sziporùkai.

Eí! įbė̃g, įbė̃g
geltóns laivélis
isz máriu vidurė̃lio;

Teíp gràmzdżei aplodū̃tas
sù pipirė̃leis, sù givurcė̃leis,
sù żaleíseis mėrónais.

---

[1]) Bei disem und den vorigen will ich für absolute richtigkeit aller lautbezeichnungen nicht ein stehen, aber die gröste mühe ist an gewant worden, um ir wenigstens nahe zu kommen. Die leute sprechen oft so undeutlich, daß auch ein scharfes or bisweilen zweifelt.

[2]) į bezeichnet den zwischen *i* und *e* ligenden kurzen und dunkeln außlautsvocal.

[3]) villeicht *katramė̀*.

a
nýczui.

Isz paszakëliu
kvëtkélę písiu
tolimiáusiam bernýczui.

i
rgýtei..

Isz virszunëlio
vainìką' písiu
tolimiáusei mergýtei.

i
žádeliùs.

Pàrlek' živáitė
anksti pavásary,
pàrnesz méilės žodeliùs.

štis
u
žádėliu.

Tëk nėr živáitės
raibú plunksnéliu
këk mán méilės žodéliu.

m Kurischen Haffe. S. Neßelm. 408.

s bĕgau,
lăviau,
ai
zgăjau,
inau
lį
siajį pirsztėlį.

Ateít mergýtį
rytėlį anksti
àtnesz mùn pusrytėlį;
vėnà rankėle
mun pusrytùkus,
àntra rànka
màrgas grėblùkas (?).

bernýti
jėlį,
ėlskis
tėlį,
dys [1])
lį
lankėlį.

Piaúkė bernýti
žálį lankėlį,
ràsi užpiaúsi
aúksa žėdėlį;
ràsi užpiaúsi
aúksa žėdėlį
į devìntąjį pradalgėlį.

dįs? von dem worte konte ich nichts weiter erforschen. Die
zusammenhang.

Paděk bernýti
aúksa dalgėlį,
pailsěkis
bàltas rankėlįs;
kad pailsěsi
bàltas rankėlįs,
sěskis pri pusrytėlį.

Grěbki, mergýtį,
żálį lankėlį
ràsi użgrěbsi
aúksa żėdėlį;
ràsi użgrëbsi
aúksa żėdėlį
į deszìmtąji pradalgėlį.

Vom Kurischen Haffe. S. Vgl. bei Neßelm. 87.

Ànt tiltėlį stovějau,
sù bernýczu kalbějau:
„atsitraúkis bernużýti,
nupùlsi nù tiltėlį.“

„„Uì! kàd àsz ir nupùlsiu,
į gruntėlį nulįsiu,
tén jús ràsit mùn kepùr'żį[1])
vìrszui vandėns plúdurient.““

Ir użkìla szturmėlis,
szis sziaurìnis vėjėlis,
rìtin, gramzdìn mùn kepùr'żį
po żalvári tiltėlį.

„Ànt tiltėlį stovějau,
sù mergýtį kalbějau:
„atsitraúkis mergużýtį,
nupùlsi nù tiltėlį.“

„„Uì! kàd àsz ir nupùlsiu,
į gruntėlį nueísiu,
tén jús ràsit mùn vainikėlį
vìrszui vandėns plúdurient.““

Ir użkìla szturmėlis,
szìs szaurìnis vėjėlis,
rìtin, gramzdìn mùn vainikėlį
po żalvári tiltėlį.

Auß Feilenhof, soll aber von Żemaiten auß Rußland dort hin gelangt sein. Hier in hochlitauischer mundart, in welcher, weniges auß genommen, es mir mit geteilt ward.

Szlúżyjau pri sávo póno
ànt prmo méto;
Użsipelniaú visztélę věną.
|: Máno visztà visztýczus vadżó. :|

---

[1]) *kepurùtę.*

Pasilikaú pri sávo póno
ànt àntro méto
Użsipelniaú antélę vẽną.
Máno ántis pèr vándens[1]) bráidżo,
máno visztà visztýczus vadżó.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt tréczo méto.
Użsipelniaú żąsélę vẽną.
Máno żą́sins gargadóns,
máno ántis pèr vándens bráidżo,
máno visztà visztýczus vadżó.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt ketvìrto méto.
Użsipelniaú ożkélę vẽną.
Máno ożýs[2]) szirmavóks,
máno żą́sins gargadóns,
máno ántis pèr vándens bráidżo,
máno visztà visztýczus vadżó.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt pènkto méto.
Użsipelniaú avélę vẽną.
Máno avìs szìltą vìlną,
máno ożýs szirmavóks,
máno żą́sins gargadóns,
máno ántis pèr vándens bráidżo,
máno visztà visztýczus vadżó.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt szészto méto.
Użsipelniaú kiaulélę vẽną.
Máno kiaúlė krukurágo,
máno avìs szìltą vìlna ir t. t.

---

vàndens, wie sie singen, steht doch wol nur für *pèr vándenius.*
hörte *óżins* singen.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt septìnto méto.
Użsipelniaú karvélę vẽną.
Máno kárvė gérą pẽną,
máno kiaúlė krukurágo ir t. t.

Pasilikaú pri sávo póno
Ànt asztùnto méto.
Użsipelniaú jautélį vẽną.
Máno jáutis stipriú ragú,
máno kárvė gérą pẽną ir t. t.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt devìnto méto.
Użsipelniaú żirgélį vẽną.
Máno żìrgas eitinìnks,
máno jáutis stipriú ragú ir t. t.

Pasilikaú pri sávo póno
ànt deszìmto méto.
Użsipelniaú mergélę vẽną.
Máno mergà sàldżę méilę,
máno żìrgas eitinìnks,
máno jáutis stipriú ragú,
máno kárvė gérą pẽną,
máno kiaúlė krukurágo,
máno avìs szìltą vìlną,
máno ożỹs szirmavóks,
máno żą́sins gargadóns,
máno ántis pèr vándens bráidżo
máno visztà visztỹczus vadżó.

Mį́slės.



Geležìnė kumélė, kanapìnė ûdegà. Kàs taí? Adatà beí siúls. Br.

Mažà bobùtė vìsą svě̃tą rě̃do. K. t.? Adatà. K. S.

Mažà moterě̃lė vìsą svě̃tą apdéng'. K. t.? Adatà. Lepner.

Dýgau, ďýgusi ir užáugau, áugusi mergavaú, mergávusi martavaú, martávusi bóba tapiaú, bóba tápusi akìs gavaú, pèr tás akìs patì iszlindaú. K. t.? Agûnà. Prätorius in Acta borussica, Bd. II. Königsberg 1731.

Kàd jaunà buvaú rožė žydě̃jau, kaíp pasenaú, akìs įgijaú, pro tàs akìs patì isziindaú. K. t.? Agûnà. Br.

Mažà klėtélė visà skatikėliù dengtà. K. t.? Agûnà. Br. Lepner.

Dvi sesélės pèr kalnélį nesuseína. K. t.? Ákys. K.

Tìrnags, titìrnags, auksztýn lìpdams, žemýn kiausziùs lėdž. K. t.? Apvynýs. K.

Paukszteĺě̃lis papùrgalvis aukszt́yn lėkie paúto dě̃ti. K. t.? Apvyneí. R.

Nudùrts atgýje, nènudurts nèatgyje. K. t.? Apvyneí. N.

Kélines pasidě̃jęs: „szė, Dě̃vė padě̃k.“ K. t.? Kàd artójis árt iszě̃jęs velketùs pasìded. K.

Ko Dě̃vs netùr? Auksztésnio arbà vyrésnio ùž savę̃. Br.

Dù ratù pagirý stó. K. t.? Aúsys. Br.

Galė laúko pûds plýszta. K. t. Aúszta. Br.

Gývs búdams gývus peně̃jau, numìręs gývus nèszió jau. K t.? Áužûls. Br.

Krómo duktě̃ graúdžei vèrkie ànt žémės tekě̃dama, tě̃vui sùbinę palě̃kt. K. t.? Áužûlas. Br. Für krómo ist warscheinlich krùmo zu lesen.

Bálts bybùks, raudóna pyzùtė. K. t.? Avëtė. S.

Pilnà stónė klepku.[1] K. t.? Pìlnas avilýs medaús. Br.

Mátė kèrtant, o nemátė griúvant. K. t.? Kàd avìs kèrpa. Br.

Kaí jaunà buvaú, staczė daviaú; kaí pasenaú, pasitùrsinau. K. t.? Baczkà. S.

Gálvą skaúst, àlpsta duszié, durìs mataú, o negaliù iszeíti. K. t.? Bálkei. Br.

Stubó ąbrúsai, laukė galaí. K. t.? Bálkei. Br.

Mażésnis ùż szùnį, didésnis ùż árklį. K. t.? Bàlnas. K. S.

Keturì brólei vënąą kepùrę dëvi. K. t.? Barágs.

Raudóns gaidýs po mėżlaís (arbà: po żemė) gëd. K. t.? Bëta. S. Svìklas. K.

Rudà kiaulėlė, rudésni parszėlei, o trijú lentú staldélis. K. t.? Bìtės avilý. Br.

Numë (namë) palikaú, ànt kèlio sutikaú o tìk sàva nepażinaú. K. t.? Bìtis. Auß Prėkuls. S.

Ėjaú keliù, kelý sutikaú sávo mëlą, nepażinaú; dëjau į ántį, nepalaikiaú; nesziaú rànkoje, ìszmeczau. K. t.? Bìtė. Br. S.

Jûds żirgélis vìsą svëtą iszlàksto. K. t.? Blusà. Br.

Jûds arklýs szók, pėdú nepażìnt. K. t.? Blusà. Br.

Żëmą żalì o vásarą netùr żëdo. K. t.? Bórvikai.

Kàd artójis áręs pareít, kùr jis botágą pakabìn? Ànt bótkoczo. K. S.

Mėsós pûde geleżìs vérd. K. t.? Brìzgils árklio nasrûs. Br. K. S.

Surazgióts, sumazgióts, eína keliù baúbdams. K. t.? Bûgnas. K.

Mażà klėtélė pilnà kultuváczu. K. t.? Burnà beí dàntys. K. S.

Kàs kárvei skýlę padáre? Cìmerninks. K. S.

Stó donýla laúko galė, kùrs ateít tám dûd. K. t.? Dagýs. Br.

Kaíp ekëczos pèr dìrvą, teíp kerýczos pèr pìlvą. K. t.? Isz to dáikto į kìtą. Br.

Jûdà lydekà nërė, żálię gìrę pakëlė. K. t.? Dàlgis. M.

---

[1]) unverständlich. Neßelm. hat zwar *klëpkas* klappholz, sezt aber ein fragezeichen bei. Es ist wol *sklepéliu* zu lesen.

Jûdà lydekēlė pó żaliė gùl perynėlė. K. t.? Dàlgis po szënù. Br.

Pilnas rëtis trupiniú. K. t.? Dangùs sù żvaigżdëms. K.

Pilnà laktéle baltú visztéliu. K. t.? Dàntys burnó. Br. M.

Tolì żirgas żvéngie', artì kámanos skàmba. K. t.? Deivaítis (Perkúns). Br.

Plaukaí sù plaukaís, pìlvas sù pilvù, vidurý kýszoje. K. t.? Dyselýs beí arkleí. M.

Lindaú į [1]) ũlą ir ákmenį, pelniaú peílį bràngei pìrktą; pirmà buvaú tëvo duktë, paskùi tapiaú tëvo momà. K. t.? Duktë tëvo apkálto pèr múrą skýlę padáriusi, jį żìndė. [2])

Szëmas játis dàngų laiżo. K. t.? Dúmai. S. K.

Sunùs į krýgę iszjójo, o tëvs dár negìmęs. K. t.? Dúmai. K. S.

Czùpt védęs, czùpt nevédęs. K. t.? Dùrys. Br.

Apsvertì nù dúmu, àlpsta dusziė, máto àngą, negál iszeít. K. t.? Dùrys. Br.

Putó bóba duriemà. K. t.? Dũna mìnkoma. Br. K.

Més trys, jús trys; mùdu dù, jùdu dù, tù beí àsz, këk taí? Dvýlika. Br.

Kàs nenusìrita (nenubëga) nû kálno, kàd pastatýts? Ekëczos. Br.

Óbszraus subinë apskrétusi. K. t.? Eketë. Br.

Kàs rásą nésza ànt sávo ragú? Élnis. S.

Ankstýbs o negývs, tû turëts pèr tvórą szóko. K. t.? Kàd nuslìpusį jáuną érýtį pèr tvórą pérmet. Br.

Ateít żmogùs ànt kùikiu, sù mėsós barzdà, nû káulu burnà. K. t.? Gaidýs. Br.

Ko daugiáus ànt svëto? Galú. Br.

Kadà vìsos skýlės ànt këmo link ir kadà nû këmo link? Kàd galvìjei iszgénami, ànt këmo; kàd sugrįszta, nû këmo. S.

Margà margináitė, szilė pakabįta. K. t.? Genýs. Br.

---

[1]) bei Br. felt į.

[2]) bei Br. *krutį̃s żìndė.* Das rätsel ist wol nicht ganz richtig auf gezeichnet.

Jójau dėną, jójau nåktį, tëvo dìrżą neprajójau. K. t.? Gëvelis. M.

Ėjaú į gìrę, iszkëliau dvi géldi ir dvi lasziniú pálti. K. t.? Gilë. Br.

Pèr gìrę ėjaú, radaú flëszersztükį, padariaú lóvį ir géldą ir dvi páltis lasziniú ir mażám vaíkui muczélę. K. t.? Gilë. S.

Dù vilkù pìlku, abùdu piaúnas o baltì kraujeí bëga. K. t.? Gìrnos. Vom Kur. Haffe. S.

Dù kiszkiù piáujes, bálts kraújes bėg. K. t.? Gìrnos. Br. K.

Dù zuikùczei susìpeszė, baltì kraujeí bëgo. K. t.? Gìrnos. K. S.

Ką kaszélė tùr, neí Dëvs netùr? Grëkú, péklos. B. Eine beßere lösung ist: kaszélė tùr póną, Dëvs póno netùr. K.

Pasëjau pipìrais, iszdýgo skatìkais, prażýdo marczóms, iszkàrszo mergóms. K. t.? Grìkai. Br.

Trijú lentéliu staldélis, vidurý bálsis gùl. K. t.? Grìkai. Br.

Áklas karvélis po vìsą svëtą iszláksto. K. t.? Grómata. Br.

Dù sliúkso, dù rókso o pènkis karė gìna. K. t.? Jáuczo ragaí, aúsys, ůdegà. Br.

Dù starìnei starìna, dù vanagaí kabìna, sznopszlýs páskui eína. K. t.? Jáuczei, żágrė ir artójis. K.

Dù stariù starìno, dù vanagù kabìno, Szemszýs nabágs páskui sékė. K. t.? Jáuczei, norágai beí artójis. M.

Mážas búdams kéturis valdżaú, użáugęs kálnus varczaú, numìręs baźnýczon ėjaú. K. t.? Jáutis. Mážas búdams (verszélis) kéturis papùs żìnd, użáugęs árie; pàmuszto (numìrusio) skurós kùrpes siùva. Br.

Kadà vìsos skýlės átviros ir kadà neátviros? Kàd javaí nukirstì, átviros, kàd dár nė, neátviros. S.

Këk ànt dangaús żvaigżdéliu, tëk ànt żémės skyléliu. K. t.? Kàd javaí nukirstì. S.

Vìsas svëts álų dáro, tik keturì këmaí nedáro. K. t.? Kadagýs, églė, puszìs, ëglius. Br.

Kàs mëlésnis ùż tëvą, mótyną? Kakalýs. R.

Czùpt védęs, czùpt nevédęs. K. t.? Kakalýs. S.

Visà meszkà subinůta. K. t.? Kakalýs. S. Br.

Kàs mēlas? Kakalýs. Br.

Kó nėr bażnýczo? Kákalio. Br.

Lóje kaíp szû, bēga kaíp szû, tìk nė szū̃. K. t.? Kalē. K. S.

Mážas daiktélis, prēsz kálną neí túkstant arkliú neùżveża. K. t.? Kamûlýs. Br.

Mážas daiktélis, kaí vìsztos kiauszélė, prēsz kálną neí túkstant arkliū̃ neùżveża. K. t.? Kamûlýs. Br.

Kàs nerìtasi prēsz kálną? Kamûlýs. Br. S.

Ką̃ neùżvedi prēsz kálną? Kámûlį. Br. S.

Ożýs staldė, óżio ragaí laukė. K. t.? Kárdas. Br.

Ożýs vidurý o ragaí laukė. K. t.? Kárdas. Br.

Żìrgs staldė, żìrgo ûdegà laukė. K. t.? Kárdas. Br.

Kéturios sésers į vēną dûbùtę méża. K. t.? Kárvės speneí. S.

Plìks pakabįts gaurū̃s szýpsos. K. t.? Kàd katē į pakabįtą mēsą żiúri. K.

Kàd atsitēstu, dàngų parèmtu; kàd rankàs turētu, vágį sugáutu. K. t.? Kélies. Br.

Eimì dēną, eimì náktį, o kēmo gálą neprieimì. K. t.? Kélies. Br.

Rēczù dēną, rēczù náktį, tēvo dìrżą nesurēczù. K. t.? Kélies. S.

Kàs didésnis ùż dū̃nos kąsnélį? Képals. Br.

Laszaí stógą partráukė. K. t.? Kàd kiaúlė parszýczus żìndo. K.

Kàs kētésnis ùż plēną? Kiaúlės krùkis. K.

Gėrējei gérie, o baczkà skàmba. K. t.? Kiaúlė sù pàrszais. Br.

Mażà baczkéle, bė szulú ir bė lankú, vidùi dvejóps pývs. K. t.? Kiaúszis. K. S.

Atsìrita bertainátis, bė szulú, bė lankú, o dvejóps alùs vidùi. K. t.? Kiaúszis S.

Pràmusziau lédą, radaú sidábrą; pràmusziau sidábrą, radaú áuksą. K. t.? Kiaúszis. K.

Dù tupìkai tupējo, pakelē bulìs palìko. K. t.? Taí kàd kibirùs ànt snēgo pastataí, atēmus pażymýs pasilēkt. K.

Gìrion eít, namó żiúr; namó eít, gìrion żiúr. K. t.? Kìrvis. Br.

Ożkà lėdą prapérdė. K. t.? Kìrvis. Br.

Jůdóji! nejůdąję jaú kiszù į tavę. K. t.? Kóję į sopágą. M.

Vënkojëlis żmogùs szìmtą szúbu tùr. K. t.? Kopústs. Br.

Lòps ànt lópo, adatós neí dúrio. K. t.? Kopústas. S.

Moterátė vënkojátė szìmtą rúbu dëvi. K. t.? Kopústo galvà. K.

Jůdà żmonélė molìnė budélė kukóriszkai (sic!) gëd. K. t.? Kregżdë. S.

Sýkį ùż stóga didésnis, sýkį ùż pélę mażésnis, żálies kaí żolë, saldùs kaí medùs. K. t.? Kriáuszė. M.

Visàs peczénkas dést, tik kókies [1]) nèdest ànt torëliaus? K. t.? Krútys.

Ateít svéczes bė dantú, papiáu áviną bė káulu. K. t.? Kúdikis beí krútys. Br.

Gývs gyvůlátis ànt gývo stálo gývus pëtùs válgė. K. t. Kàd kúdikis ànt mótynos kéliu krútį żìnd. K.

Pàs sùbinę veidaí. K. t.? Kùilio paútai. S.

Jůds várnas krùnkterėjo, visà gìrė lìnkterėjo. K. t.? Kùnigs ir klausýtojei. Br.

Jůdas várnas krankterëjo, visà polà lìnkterėjo. K. t.? Kùnigs bażnýczo. Lepner.

Szepetýs, repetýs (?) gìlį (?) [2]) pìlį pastatýs. K. t.? Kupetà. S.

Dëną neszió káulus, naktý żiópso. K. t.? Kùrpės. Br.

Apë stùbą eżerëlei. K. t.? Langaí. Br.

Żìba dëną, żìba náktį. K. t. Lángas. K.

Żib, żėr [3]), neprisëk neí dangaús neí żémės. K. t.? Lángs. Br.

Margà marginátė sëno pakabįta. K. t.? Lángas. S.

Kàs laíko áużůla? Lankaí. Br.

Kàs nutùnka nepenëts? Lédas. R.

Kàs nėpenims tùnka? Lédas. Br.

Mįsliú tėvs klanė gùl. K. t.? Lëżùvis. Br.

Lójęs, lójęs szunélis, szmúkszt ùż duréliu. K. t.? Lëżùvis. K.

---

[1]) bei Br. *to.*

[2]) villeicht *gìlę?*

[3]) bei Br. als ein wort.

Virszùi taukaí, apaczó plaukaí. K. t.? Liktìs. Br.

Nûgs kùnigs, marszkineí ànty. K. t.? Liktìs (beí jós knáts). K. S.

Stó ponátis, raudonà kepurátė, szilkú sermegátė, pakulìnis pìlvas, czeparýta kója. K. t. Liktérna. K.

Szirmýs szìka, ûdegà blìzga. K. t.? Linú mýnims. K.

Szirmýs szìka, szìrmio ûdegà blìzga; kàs tą mįslę neatmįs, to subinĕ iszkirmýs. K. t.? Kàd linùs mìna. S.

Aużûlėlis szimtszakėlis marczú, mergú szaúkė. K. t.? Lìnas. R.

Pastùgusį įkìsza, o sublúszkusį isztráuk'. K. t.? Linaí tàrp mintuvú. Br.

Sztývą įkìszo, o mìnksztą isztráukė. K. t.? Linaí. S.

Żuvìs, żolĕ vĕnu vardù. K. t.? Lìnas, lýnas, Br.

Kéturios pùszys lĕmenimìs mùszės. K. t.? Lopszýs. M. K. S.

Kéturies pùszys lĕmenimìs mùszės, vidurý asilùks żvéng'. K. t.? Lopszýs, tamė kúdikis. K.

Ýva yvávo, kéturios lĕpos lingávo, visì girdĕjo, tik dvĕm pagailĕjo. K. t.? Lopszýs. S.

Į gìrę jójęs, dù medżù nekìrtęs, o nórint visùs szeipó medżùs kìrsk, tik málku veżìmą neparvèszi. K. t.? Kùmpą beí tĕsų médį nekìrsk, o kągi kìrsi, málkos norĕdams parvèżti. Br.

Dvýlas jáutis visàs néndres iszláużė. K. t.? Mĕgs. Br.

Kàs saldésnis ùż médų? Mĕgs. Br.

Vidurý kĕmo gùl praplótis. K. t.? Mėnesėlis. S.

Máno tĕvas tùr lýgius laukùs, tamė laukė áużûlas, tamė áużûle dvýlika szakú ànt kĕk szakós kéturios szakélės. K. t.? Méts sù dvýlika mĕneseis po kéturies nedĕles.

Dvýlika eréliu, szeszdészimtis karvéliu, szesziú szimtú sylú.[1] K. t.? Métas, mĕnesei, nedĕlios, dĕnos. Br.

Gìrio áugęs, namĕ lóje. K. t.? Mintuvaí. Br.

Szû lódams szìka. K. t.? Mintuvaí. Br.

Trinugáris żirgs, o dvinugáris raítelis, bálto vário kámanos. K. t.? Mintuvaí; báltos kámanos linaí; trinugáris żirgs, apatìnios.

---

[1]) warscheinlich *szeszì szimtaí zýkiu.*

trys lèntos mintuvú; dvinugáris raítelis, virszutìnios dvéjos lèntos mintuvú. Br.

Sudżútsubinė káulus' krèmta. K. t.? Mintuvaí beí linaí arbà kanápės. Br.

Pàs nenèrszą buvaú, żémskirio gulějau, átsijes válgiau, neí snigtù, neí lýtu nusìprausiau, neí verptù neí áustu nusiszlůsczau. K. t.? Pàs móczeką buvaú, eżě gulějau, dìrsiu důną válgiau, ászaroms nusìprausiau, sávo plaukaís nusiszlůsczau. K.

Mėsà nasrůsė, sziknà nagůsė, ákys į akìs. K. t.? Kàd mótyna kúdikį żìndo. Br.

Àsz patì válgiau, manę páczę válgo, àut manęs válgo, po manimì válgo. K. t.? Moterìszkė į óbelį įsilìpusi óbůlus válgė ir kúdikį żìndė, po jė vìlks o virszùi jos várna maítą ědė. Br.

Dù dùrie dù mójo, duriemà bóba putóje. K. t.? Kàd moteriszkė důną mìnko. S. K.

Kàs puikùs bażnýczo? Musě. Br.

Ką nepérmeti pèr stógą? Neapýkantą. Br.

Baltà avìs, jůda galvà, lédą prapérdė. K. t.? Nèndre, kurios virszùs jůds, pèr lédą iszáugusi. Br.

Pilns póds (půds) mėsós, abùdu galù kiaúru. K. t.? Nopèrckas. Vom Kurischen Haffe. S.

Dù durùkai, dù stumbrùkai, szészios ákys, trýs szikìnės. K. t.? Norágai sù jáuczeis ir sù výru. S.

Użkópk manę, paskánik savę, palèngvik manę. K. t.? Obelìs. Br.

Áuksztas kaí dváras, platùs kaí pilìs, geltóns kaì vászkas? K. t.? Óbůls. Br.

Teíp áuksztas, kaíp stógs, teíp mážas, kaíp pelě, teíp saldùs kaíp medùs. K. t.? Óbůls. Br.

Suědżau devynszìrdį. K. t.? Óbůls. Br.

Kùnigo marszkineí bė siulěs. K. t.? Paúts. Br.

Isz subiněs smùkęs tàrp rětu szùtęs? K. t. Paúts beí varszkě. Br.

Sù sáule gìmęs dár vystyklůs. K. t.? Pinigaí. K.

Penkì pëslei [1]) vëną lűkį traidìn. K. t.? Pęnkì pìrsztai nósį sznýpszcze. Br.

Penkì kazókai sù geleżìneis pakáuszeis. K. t.? Pìrsztai. K.

Mėsós darżėlis, o mìsingio, áukso, sidábro tvorėlė. [2]) K. t.? Pìrsztai beí żëdaí. Br.

Pùsė gìrės żaliűje, kità pùsė sausà. K. t.? Pleískės [3]) apaczó saúsos, o virszùi żálios.

Kàs pasidáro nedároms? Plyszýs. Br. K.

Ką nepérmeti pèr stógą? Plùnksną. Br.

Nupiáuk mán gálvą, iszìmk szìrdį, dûk kalbėt. K. t.? Plùnksna [4]) rászymui piaujemà. Br.

Vandű bùvo spynà, médis bùvo raktù, jógėrė iszëjo żvėrëną gáudįti, żvėrëna iszbëgo o jógėrė bùvo sugáuts. K. t.? Pons Dëvs ìszvedė Izraėlitënus isz Ėgìpto pèr raudonásies júres. S.

Paczestnà dirvà, dyvnà sėklà. K. t.? Pópërius sù rasztù. Lepner.

Lýgios lànkos, pìlkos ávys, pëmėnëlio ùż ausiú botagëlis. K. t.? Pópërs, żódżei, rásztininks sù plùnksna ùż ausiú. M.

Kàs mótynos pilvė kélines prisziko? Práraks Jonószius żuvës pilvė. K.

Iszszùtusi lëpa pasiùtusius vaikùs véda. K. t.? Puczkà. S.

Iszdùbusi bóba pasiùtusius vaikùs véda. K. t.? Puczkà. S.

Mażà mażà vygélė o to vygélė gùl máżas kúdikis. K. t.? Pupà. S.

Jurgùtis Grigùtę skvìrbin. K. t.? Rákts bei spynà. Br.

Kàs pirmà įeít į bażnýczę? Ráktas. Br.

Pliks į gaurűtą lènda. K. t.? Rankà į pìrsztinę. M.

Ėjaú náktį, pàmeczau sákti, mënû rádo, sáulė pagávo. K. t.? Rasà. K. S.

---

[1]) villeicht *pesleí* zu lesen.

[2]) bei Br. *tvorélis.*

[3]) bei Neß. *Pleisgés*, das wort ist mir unbekant.

[4]) bei Br. *birbýnė plùnksnos*

Ėjaú náktį, pàmeczau sáktį, rádo mënů, pàdavė sáulei. K. t.? Rasà. Br.

Pàmeczau żëdą po variniù tiltu, atmirádo mënů, sugaiszìno sáulė. K. t.? Rasà. R.

Kùrs kýtras gìmęs sù żaselė árie? Rásztininks sù plùnksna.

Dù bëga dù véje. K. t.? Rátai. Br.

Kol mażà buvaú, żolė żëliau, kaíp użáugau, marczė tapiaú. K. t.? Remùnės. R.

Mackàm půdély skanì gruczëlė. K. t.? Rëszuts. Br.

Máżas půdėlis, skanì tyrėlė. K. t.? Rëszutýs. Lepner.

Isz kaulėlio brákszt, į skilándį szmákszt. K. t.? Rëszutas. R.

Gùds pirtyjė, Gùdo barzdà laukė. K. t.? Ridìks. Br. S.

Szalė pìrts gùl Gùdas o barzdà laukė żìba. K. t.? Ridìks. S.

Jůds kaí půds, żaliė kaí vánta. K. t.? Ridìks sù lápais. Br.

Pìrsztas bė ńágo. K. t.? Výriszkas rýks. Br.

Nė tëk dangùi żvaigżdżiú, kaíp ànt żémės skyliú. K. t.? Rugënos. Br.

Skarà skarinëjo, tvoróms lipinëjo. K. t.? Sámanos. M.

Meszkós nagaí surakįti. K. t.? Sąsparà. Br.

Kumpà lëpa kùmpterėjo, tetervina bràngsterėjo. K. t.? Sáulei nusiléidus, mënů użtekëjo. Br.

Atsikéldams į ką įmini pirmà? Į senýstę. Br.

Ateína ponátis, raudóna sermegáte: nugįkit visztàs, szunú nebijaú. K. t.? Slëks. K. S.

Į bażnýczę eídams, ką pirmà imì tàrp rëtu? Slènkstį. Br.

Kùr gaidýs trims karáliems gëd? Smalininkůs, ànt rubéżiaus Prúsu, Lénku ir Maskóliu. S.

Gìrio kìrsts, mëstė pìrkts, ànt rankéliu vérkie. Smùiks. M.

Gìrio gìmęs, mëstė darýts, ànt rànku vèrkie. K. t.? Smùiks. R. S.

Júriu, máriu paúksztis, po kaklù paûtai, subinë gvóltą szaúkie. K. t.? Smùiks. K. S.

Pamariú paúksztis, po kaklù paútai, subinë gvóltą szaúkė. K. t.? Smùiks. S.

Lěkiau káip àngěls; půťiau káip vélns. K. t.? Snēgs, lytùs. Br.

Àtlėkė paúksztis isz rýtu, įsitupė į mědį bė szakū, atějo jùmprova bė kóju, suědė paúksztį bė lúpu. K. t.? Snēgs beí sáulė. S.

Skivýto kójos, kamànto lěmū, ànt kamànto lěmėns linū laísz̄kas, ànt linú laíszko rugiú želmū. K. t.? Stálas. S.

Kàd tū kýbždu pakábždu nebútu, táí dangùs bútu seneí pargriùvęs. K. t.? Stógs sù spárais beí lotóms. K.

Raudóns gaidýs po žemė gěst. Svìklas. M. K. Br.

Krovà krověj́o, lěpa žyděj́o, czýpu, výpu vanagělis ànt szakós tupědams. K. t.? Svotbà. S.

Dù galù ir gálas. K. t.? Száke. Br.

Ožkós ákys szënė. K. t.? Száke. Br.

Ìlgs kaí cýgelis, žìb kaí szpìgelis. K. t.? Szárka. Br.

Pabìro birùczei, suvadìno kūsaiczus. K. t.? Száukszt̨ai, szeimýna. Br.

Šurazgióts, sumazgióts po karklýną žvìrblius vaíko. K. t.? Szepetýs. S.

Negývs gývą vèlka. K. t.? Szepetýs (ùtėles). Br.

Kàs eína szaudaís nesznabždědams? Szeszělis. K.

Dvì séseri svěstą skùta. K. t.? Szlájės. K.

Kóks akmū vandený gùl? Szlápies. K.

Jùdįk manę, krùtįk manę, kàd pìlvělis ágtu. K. t.? Szpúlė. S.

Mažà žmonélė, bebėgdamà priěda. K. t.? Szpúlė. M.

Avìs, avìs bubélė, [1]) beeidamà priěst. K. t.? Szpúlė. Br.

Plìks į pukūtą lènda. K. t.? Kàd vilnónę sztrūmpę ápsiaunì. S.

Keturì kampaí, Děvo darbaí, vidurý kànkals. K. t.? Szulinýs. K.

Laktùvis lója, žebotìnis téka. K. t.? szū, arklýs. Br.

---

[1]) wol *bobėlė* zu lesen.

Mėlápautis, kopìkė, puncélė, atstramólius. K. t.? Tėvs, mótyna, duktě beí sunùs. Br.

Stubà sù sveczeís pro lángus iszlìndo. K. t.? Tìnklas sù żuvimìs pro lédą. R.

Stubà langaís iszeít. K. t.? Tìnklas pėr ėketę isztráukiems. Br.

Lìno lėmű, akmėns szaknìs, médżo virszúnė. K. t.? Tìnklas. K.

Trys żiuponátės vě̃ną vainìką nėszė. K. t.? Trikójis. S.

Trys sesélės vě̃na vainikě̃li neszió. K. t.? Trikójis. S.

Mėsà dżiústa, plùnksnos pústa. K. t.? Trobà. Br.

Żìbur żě̃bso, katě vě̃psọ, Kemżà (?) kerùs neszió. K. t.? Ugnìs kakalý. Br.

Dùdė dudén po variniù tìltu. K. t.? Ugnìs beí kátils. Br.

Tėvs neùżgimė, sunùs dàngų pàrėmė. K. t.? Ugnìs beí dúmai. Br.

„Kùr teki krìvė?“ „„Kàs táv rúp skùstė?““ K. t.? Ùpė, pě̃va. Br.

„Kìnka, rìnga, kùr tù bě̃gsi?“ „„Skùstė, plìkė, kó tù kláusi?““ K. t.? Upélis beí pě̃va. K.

„Kùmpė, rìngė! kùr tù bě̃gsi?“ „„Skùstė, plìkė! kàs táu rúp?““ K. t.? Upélė pėr nuszě̃nátą pě̃vą téka. S.

Apvalì skylě̃lė, pukű̃ts vagélis. K. t.? Ùrva pelě̃s beí pelě̃. Br.

Eít jáutis į ùpę gért, o pìlvą namě̃ palě̃k. K. t.? Użvalkalaí, kàd skàlbiemi. Br.

Àtlėkė spindóks, kvě̃tė barbóżių į barbéliszkius atsigért. „Neeísiu, bijaúsi.“ „„Eík, praeísi pro régį, pro gìrdį, pro klúbo varteliùs.““ K. t.? Ű̃ds kvě̃tė vápsą prě jáuczo; regýs t. yr ákys; gìrdis, aúsys; klúbọ vartėlei, ragaí. S.

Kű vardù Dě̃vs? Valýs; jis bútent prástą ir karálių suválo. Br.

Kadà gývas buvaú, gývus penė̃jau; kadà numìręs buvaú, gývus neszióiau, gyvì apaczój manę̃s vaikszczójo. K. t.? Váltis. Praetorius in Acta borussica bd. II. Königsb. 1731.

Auksztý száknys, żemý virszúnė. K. t.? Vandėns lìktys po stógu. K.

Po dvikartė téka. K. t.? Vandů̃ po ledù. M.

Spìng spingùtė, neléidż barborě̃lę; „neeísiu, neeísiu, numùsz manę̀ tìmpa.“ K t.? Vapsà sákė ů̃dui kàd galvijùs géltu, àns sákė: àsz nenóriu, ůdegà manę̀ użmùsz. Br.

Bė̀ ko neí vě̃ns negál bū́t? Bė̀ sávo vàrdo. S.

Kàs nesupū́va po żemė̀? Vàrdas. Br.

Kàs pritìnk prë̃ vìsko? Vàrdas. S.

Strovà szeimýną (arbà vaikùs) suválgė. K. t.? Várna pàrneszė kátę; várna nùlėkė, katě̃ varnýczus suě̃dė. Br.

Jůds gaidýs ànt tvorós tùp, ůdegà ikì żémei, bàlsas ikì dangaús.[1] K. t.? Vàrpas.

Kůmì ùżar' laúką? Vàrsnomis. Br.

Atbě̃ga bě̃sýtis, użrě̃tęs nosýtę. K. t.? Vażýs. M.

Pė̀r pìzę leptélis (arbà gýsla). K. t.? Vě̃dras. S.

Kalnaís mùginiau, kalnaís pàrginiau, szimtaís skaiczaú, o vě̃no neradaú, o to patě̃s pasigedaú. K. t.? Kàd verpalaí apmetamì áust. Br. K.

Máżas búdams į kéturies dudàs pùcze, o użáugęs szlaítais vaikszczó. K. t.? Vèrszis máżas búdams, kéturis papùs żìnda, użáugęs árie. Br.

Numìręs ànt kó gùl? Sávo vě̃toje. Br.

Kúns sù kúnu, pláuks sù pláuku, vidurý kýszu' pakýszu. K. t.? Pakinkýts veżìms. K.

Dù bėg dù véje. K. t.? Veżìmo rátai. K.

Gývs búdams jůds buvaú, numìręs raudóns pastójau. K. t.? Vėżýs. Br.

Kàs raudonésnis po smèrtě̃s? Vėżýs. S. K.

Atbě̃go vogibąsi, pagávo kikirmikį, nuvìjo Kamàntininkai. K. t.? Vilkaí ě̃mė óżką, pě̃mens jůs vìjo. Br.

---

[1]) Bei Br. *danguj*.

Żiųr żiuróns pèr tvórą, eít gogóns pèr kĕmą: gogóne eík, gogóne atsiųsk mán bizdónę. K. t.? Vilks, żąsins, kiaúlė. Br.

Gìrio áuges, mergú láukęs. K. t.? Vìndas. K.

Ylasnùkė ir mentùrkojė szìmtą szúbu tùr. K. t.? Visztà. Br.

Jŭds kalpóks, výno szmóks, akmenìnė szirdìs. K. t.? Výsznės ŭga. S.

Iszeína ànt szesziú, pareína ànt trijú. K. t.? Kàd raíts zalnĕrius sù krukiù pareína. M.

Strŭlis szilė, kreivulýs dangùi, strumblóks eżerė. K. t.? Zùikis gìrio, mĕnŭ prĕ dangaús, vėżýs vandený. Br.

Sturlùks kláusė sýveidą: kùr gùl kniaukà? Po karlaukà. K. t.? Zùikis kláusė lápę: kùr gùl katĕ? Po eglė. R.

Gìrio kèrta, namó skĕdros lékie. K. t.? Zvanú bàlsas.

Gùl żiupónė, ateít kùnigs, pasikrátė buksvàs: „Dĕvė padĕk.“ K. t.? Żágrė, artójis. Br.

Ateít ùbags ànt dvĕju kùikiu, àtnesz sermegáitę nù dvĕju stùkiu. K. t.? Żąsìs. Br.

Ateít ùbags ànt lóps lópo, pèr tàs lopùs vandŭ nepéreit (nepérteka). K. t.? Żąsìs. Br.

Baltà baczkélė o capėlis raudóns. K. t.? Żąsìs. Br.

Mażà moterĕlė daúg drapanĕliu tùr. K. t.? Żąsìs. Lepner.

Tùtis tėvs, o pampalà motĕ, pabìrnei vaikaí. K. t. Żĕdaí, ánksztys, żìrnei. Br.

Kàs rĕbiáusies ànt svĕto? Żémė. Br.

Į gìrę jójęs, ką pirmà kerti? Żĕvę. Br.

Pirmà buvaú jáuns żálies, paskùi patapiaú kankalŭts; pakìrto kùmpis kóję, kėlė [1] į pìlį. K. t.? Żìrnei; kùmpis t. yr dàlgis. Br.

Pirm bùvo laksztŭtas, paskùi bùvo pakankalŭtas, pamikìrto Gùdas kóję, įkopìno auksztýn į svìrną. [2] K. t.? Żìrnei. Br.

Tĕvs draíkals, mótyna pàmpals, o vaikaí pabirùczei. K. t.? Żìrnei. M.

---

[1] Nach *kēle* steht bei Br. das hier ganz unverständliche *verke*.

[2] bei Br. *swirni*, mir unverständlich.

Tėvs týselis, mótyna pamparùtė, vaikaí pabirùczei. K. t.? Żìrnei. K.

Vásarą sù skránda ir żẽmą bė skrándos. K. t.? Żìrnei. S.

Atbẽg zuikùtis pėr lùnku tiltélį, szmúkszt ùż tiltélio. K. t.? Kàd żìrnus sẽje. K.

„Kùr einì iszilgìni?“ „„Kàs táv rúp skersìni?““ K. t.? Żmogùs, slėnkstis. Br.

Ànt szákės avilýs, ànt ávilio kamûlýs, ànt kámûlio mìszkai, o tûsė mìszkûse kìszkei. K. t.? Żmogùs. Br.

Szákė dvinágė, ànt tos szákės avilýs, ànt to ávilio kamûlýs, ànt to kámûlio giriė o to gìrio daúg paúkszczu. K. t.? Żmogùs. S.

Stóv żmogùs ànt kálno; jû ilgiaús stóv, jû trumpésnis tàmpa. K. t.? Dėganti żvákė. Br.

Linas stûmũ, bìtės gylió,[1]) virszùi saulélė téka. K. t.? Dėganti żvákė. Br. S.

---

[1]) oder villeicht *giliũ = geliũ?*

Prëżodżei.

Abrakas arklui nesunkus. Rag.

Grażùs ábrozas, mènks gaspadórius. Br.

Akylas nëkûmet negaiszt. Rag.

Ką akimis sávo mataú, taí ir vëryju. Br.

Nebúk pèr drąsùs, akis atdègsi; nebúk pèr lëts, dalës netèksi. S.

Akis graíbo, szirdis nepriim. Gl.

Ákys į akis, vàrtai į vartùs. Br.

Įeinant ákys svýla, iszeinant pakáuszis. Br.

Kéturies ákys daugiaús máto në vënà. Br.

Ir vënà akis tùr mëgo turët. Br.

Staigų szokęs akis įszdursis. [1] Rag.

Akis użmérk, sùbinę atvérk. Br.

Į akis szeíp, o ùż akiú (ùżpakaly) kitaíp. Br.

Geras akys dumų nebijo. Dowk.

Ant akiú pażiurëjęs sveikátos kláusk. Br.

Ant akiú żiurëjęs sveikátos pasiklausinëk. Lepner.

Ant akiú matýt, kàs pèr vëns yrà. Br.

Grażùs, tàrp akiú nósis. Br.

Áklas áklą vadżója. Nesl.

Kaip ves aklųs aklą? Rag.

Aklú stùmiesi vënas vëną. Br.

Kalbëk ir akmįnį ranko turëk. Dowk.

Sutinka kaí akmű sù kirviù. Br.

Akmű, vis ritams, neàpżel'. S.

Ir akmû ant vëtos gulëdams apaug. Rag.

[1] für iszsidùrsi.

Kùrs akmũ ànt vẽtos, apsámano; o kurį mẽto plikas. Br.
Trúdna prẽsz ákstiną spárdyt. Br.
Nelopęs alkunes nepardûsi mįla. Rag.
Algà pagàl pėlną. Br.
Alùs apvalùs. Br.
Alùs ramùs. Br.
Alùs sznekùs; alùtis sznekùtis. Br. S.
Alùs nė vandũ, kunįgai nė pẽmens. Br.
Alùs ragũts. Br.
Alus manį nepaveiks, man dar midaus reiks. Rag.
Tìcz týloms, laikýk álų kriksztýnoms. Br.
Àsz tavę kláusiu apẽ ántis, o tù mán nũ żąsú atsákymą dũdi. Br.
Ankstybasis nepypczo. Rag.
Pérėmė apvynei mìsą. R. Br. (ir gérs żmogùs gál supýkti).
Ką apżiósiu nukąsiu. Br.
Arklys įr keturiomis kojomis sųklump. Rag.
Arklýs parklùmp sù keturiùms kãjums o żmãgùs sù dvìm kãjum dár veikiaús parklùmp. Kur. Haff. S.
Kùrs arklýs avižú papìltu nẽst? Br.
Bèndras arklýs visadà żẽdnas. Br.
Neí arklýs árklio nekáso dykaí. Br.
Arklio nepaszeręs nevażiũsi. Rag.
Baúgszto árklio ànt nùgaros gùzas, oràmbio po pilvù. Br.
Natszérsi árklį reíkient važiũt. Br.
Lẽczytu árkliu nė tolì jósi. Br.
Neszerti arklei ir be ljpojes kẽmį suklups. Rag.
Ką į arodą įpilsi, tas tik tavo. Rag.
Blogas tai artojas, kųrio dirvas vyturei mẽżlauna. Rag.
Asìrtis teíp ìlgai vandènspi eít ik czẽsui. Br.
Kùrs àrs, nepavàrgs, kùrs vógs, nepralóbs. Br.
Astanka jesti (ẽst, t. yr vàlgio) nepraszo. Dowk.
Astankingas pareit turtingą. Dowk.
Ateík neválgęs, iszeísi iszálkęs. Br.
Ateík priválgęs ir czę gáusi. Br.

Ateík neprivàlgęs ir czė negáusi. Br.
Ateík nůgs, parsinėszi àntyje. Br.
Kėk atrijksi, tėk įr valgysi. Rag.
Augantesis (áugąsis, genau entspräche ein auganczesis) paug (paáug). Dowk.
Tarp dviju aukliu vaiks be galvos. Rag.
Nė vis áuksas, kàs áuksu żėri (żiba). Br.
Be aukso įr szvėsybe temstai. Rag.
Aúsys ragů neprilýgsta. R.
Pèr vēna aúsį įlenda, pèr kìtą iszeít. Br.
Ganyk avis įr vįlka nematydams. Rag.
Vēną ávį kèrpa, o kità drėba. Br.
Kas szauk teszauk, mųdų, bobale! (bobélė) važioukiau. Dowk.
Kàd netèks baczkà nórįs àntrą gálą gręžk, tėk gáusi. Br.
Áklas bádas důnai ėsant. Br.
Bagóczus, ragůczus, puikůczus. Br.
Bagóczus puikůczus irgi ragůczus. R.
Kùr báimė, czė ir garbė. Br.
Kas nu baimes bėg, tas į doubę įpųl. Dowk.
Kożnas bajoras bėso tavoras. Kal. 1851.
Baltżùrsztė véik użsìded. Gl.
Bàlvai ir vándenį atgrąžìn. Br.
Balvai įr undinį atgroużen (atgrąžìn). Dowk.
Par barzdą varvėje, dantis neregėje. Dowk.
Pri barzdós reík ir lazdós. Br.
Baúczava (vàrgas) privinczavóta (-tas) mùms kaí martì. Br.
Bážmas půdą plėsź. Br. (daúg żmónėms daúg reík).
Kaltą įr įsz bażnyczės ved. Rag.
Yra snaudątiu įr bażnyczoj. Rag.
Kas nenor blogo, tas neturės nė gero. Rag.
Dár tolì brászka. Lepner.
Musu visun brolis yra szlapias molis. Kal. 1851.
Bėdà bėdą véja, vàrgas vàrgą prìspir', rémia. Br.
Bėdà kójes taíso. Neß.

Nór didžáusie bėdà, áuksztas dangùs, nįkópi; drutà (jůdà) žémė, nįlendi, turì bút ikì dënai. Br.

Kentëk, kentëk bëdą, buvusi praeis. Rag.

Ne bëda, kad dûnos yra. Rąg.

Kur bitįnelis, cze įr bįteles. Rag.

Drútą bóbą neí sù gìrnomis nesumáltum. Br.

Ir bóba pažįst nedëlę, iszvìrus lapëną sù laszineis. Br.

Bùlius prësz bùlių. Br. Ràsi szìtas prëžodis isz pażįstamos pásakos: Atëjo búrs pàs kùnįgą ir sákė: pón kunigùži, bùlius bùlių nudúrė. Kùnįgs sákė: taí bùlius prësz bùlių. Búrs sákė: Alè pon kunigùži, tavàsis mànąjį nudúrė. Taí kùnįgs sákė: Jė, taí kàs kità. K.

Këno burna kartį, tam įr medųs nesaldųs. Rag.

Ne kůžna burna putrai srëbtį. Dowk.

Ankstýbasis bùrną szlósta, vėlýbasis akìs szlósta, Memel. S.

Isz tos patios burnos įr szįlt įr szalt. Rag.

Kas tavo burno, tas ir szirdie. Rag.

Búro visadós jůdos pánagės. K.

Àr jaú búk, àr dëkis. Br.

Kùrs ànt kìto bùr', tàs pàts tùr. Br.

Aukszti bùtai, szalti bàrszczei. Br.

Nelëksi pirm czëso. Br.

Ik czësui půds vándenį nésza. Br.

Kas czesnaku nevalge, tas įr nedvok. Rag.

Jû auksztésnis dáikts, jû sunkésnis půlis. Br.

Sù dalgiù neláuksi gëdrós, sù grëbliu láuk gëdrós. Br.

Sù dalgiù neláuksi gëdrós, bèt sù grëbliu. K.

Dangus auksztai o pons tolį. Rag.

Kùr dangùs, tenaí paszály pėklà. Lepner.

Visú baltì dàntys, o nežinaí, kàs ùž dantú yrà. Br.

Ankstybasis dantis rakįnė, vëlybasis žiovau. Rag.

Darbųs kad įr mažą gaun algą, teipat privalgo. Rag.

Ànt dárbo numanaí gérą remestininką. Br.

Į nesavo darbą nekiszkes. Rag.

Visì darbaí prë žémės. Br.

Dárbus atlìkus, smagù szvęsti. Neß.

Pirmiaus pasibengsi, nekaip darbus nùbengsi. Rag.

Kóks dárbs, tókie algà. Br.

Darýk kaíp gálima o nè kaíp nórima. R.

Kàs táv malonù ir kitám darýk, o kąs táv nemalonù ir kitám nedarýk. Br.

Taíp turì darýt kaí régis nè kaí nóris. Br. (darýk kaíp gálima o nè kaíp nórima).

Daug norëtumes, bet ne vis leidas. Rag.

Pikts davęs, pikts nedavęs. Rag.

Drąsós reík sù ubagaís mùsztis. Br.

Reík drąsós pri mèsós. Br. (prì mèsós t. e. prë dárbo).

Baltį debesys žiames neatdrëkíns. Rag.

Ir isz dìdžo débeslo mážas lytùs. Br.

Ko dejůji nëkam neskaudent? Rag.

Sù dėkà natlìksi, sù pyragù nužkìszi. Br.

Dënà vakaróp, métai galóp. Br.

Gìms dënà, gìms dënai maístas.[1] Br.

Eík szèndën ir szi dënà. Br.

Pìktą dëną reík sù pìktžole pravarýt. S.

Skùbik, ir szi dënà bùs sù vákaru., Br.

Sznekëk greítai, dënà trumpà. Br.

Dënà nákczei jůkėsi. Br.

Sësim draúgiszkai, ësim dészrą szùniszkai. Br.

Sergëkes, ir Dëvs neprastos. Rag.

Nedavęs Dëvs kiaulei ragu, visą svëtą iszbadytu. Rag.

Dár daugiaús Dëvs tùr, nekaí ìszdavė. Br.

Ką Dëvs důst, kìszk į žáką (í kaszélę, į àntį). Br. K.

Dëvs dávė mylëdams; blóznas kláusė pavydëdams. Br.

Dëvo davìms, blózno (náro) klausìms. Taí labiáus mergú kalbà, kàd kàs sëkie pri jós pápu sakýdams: „Kàs taí?“ Czè jós atsáko: Dëvo davìms ir t. t. àr nè žinaí, ką póns Dëvs mergóms dávė, kągi blózne kláusi? eík po szìmtą ir t. t. Br.

---

[1]) bei Br. *maistis.*

Privalgydìnęs Dëvs żmógų guldìn. Br.
Dëvs neveikùs, alė atmenùs. Br.
Dĕvas dávė dantìs, Dĕvas dŭs ir dŭnos. Lepner. Br.
Dĕvas dávė gĕdrą, Dĕvas dŭs ir lytaús, Lepner.
Kàs Dĕvo żadĕta, bùs ir attesĕta. Br.
Dár Dĕvo dàrżą nenuganeí. Br.
Dĕvui daugiaús rúp kaíp mùms. Lepner.
Dĕvui vaktŭjent ir żmogùs tùr vaktŭtis. Br.
Dëve brangiausįs, vargstam kaip pelë po żlauktus. Rag.
Dįjvas davė, vils parove. Dowk.
Dëvė dûk pavýdą, nekaí nùskundą. Br.
Dëvė dûk pávydį, nė nŭskundą. R.
Dëvė dûk, isz távo burnós į Dĕvo aúsį. Br.
Douk Dįjve, įsz tavo burnos į Dįjvo ausi. Dowk.
Dëvė dûk vyżótu o pinįgŭtu. Br.
Dëvė dûk mirt o neprażút. Br.
Dëvė dûk mażù gìmt o didżù áugt. Br. K.
Dëvė dûk isz ożkós avélę, isz kiaúlės kumélę. Br.
Dûk Dëve rastį, bet nepamesti. Rag.
Nė Dëvė dûk padváryję bė kànkalo. Br. (bė szùns).
Válgyk, Dĕvą gárbink, namú neminĕk. Br. K. (sveczáms teíp sákoma.)
Po Dëvù sánt visaíp trópyjes. [1]) Br.
Sù Dëvù negalì bártis. Br.
Sù Dëvù gér dalýt. Br.
Dár sù Dëvù pìrsztais nesudúrei; pamokįs leìlios (?) dĕnos. Br.
Įr tų dar sų Dëvų pįrsztų nesųkiszai. Rag.
Didýsis mážąjį spáudż ir jo prákaitą spáudż. Gl.
Kàd ànt didùmo pareítu, taí kárvė zùikį sugáutu. S.
Atminsi gimtąję dįjną. Dowk.
Atmįsi gìmtąję dĕną. K.
Atmįsi gimtásies dënàs. Neß.
Gera dukterele tokie kaip mûtįnele. Rag.

---

[1]) bei Br. *tropijŭs*.

Nekask doubës kitam, pats įkrįsį. Dowk.
Nekàsk kitám dűbę, pàts įpùlsi. S.
Verk douna veltui valgoma. Dowk.
Jouda douna ne badas. Dowk.
Gìrto dovanà, paíko dżaúgsmas. Br. K.
Dóvanai [1]) reík greíto árklio. Br.
Kad dųgną dësma, tad regësma. Rag.
Máno duktë dàugdàrbė, szìka, mýża, skëdras rìnka. Br.
Dųkrele sųskato, mutusze sųprato. Rag.
Dumà, szirdës kumà. Br.
Svetįmį dumai akis grauż. Rag.
Tù neí dùru neużdareí o távo tėvs ir skúnę użdárė. Br.
Durnių doud, įszmintings jem (ìma). Dowk.
Jei nekaltas esi, duris ųżdaryk, ǫ jei kaltas, kojes taisyk. Rag.
Duszié nė laukaí. R.
Ką į dúszię ídedi, neí penkì niszìms. Br.
Į dúszię įdějus ir dùmczei neiszìms. Neß.
Jei kalbì, prabluvì; jei nėkalbi, dúszię spáudż. [2]) Br.
Kùr dusziė mėgst, czė kúnas tàrpst. Br.
Pirkta' dûna neskalsi. Rag.
Neskani dûna svetįmu peiliu rįjkta. Rag.
Alkanam ir jûda dûna skani. Rag.
Bepìg sù dűna, bile tik rugiú yrà. Br.
Pįrsztų dûnos nenurįjksi. Rag.
Dűną nė pėr vėję ateít. Br.
Lìnka, alė dűną mìnka. Br. (lìnko — mìnko).
Kas dûd, tas įr tur. Rag.
Svetima dvase visados dvok. Rag.
Be dvilekio nër në proto. Rag.
Dvilinklįjżuviui netikëk. Dowk.
Édelmons o szű (vélnies) vënà mërà. Br.

---

[1]) bei Br. *Dovanos.*

[2]) bei Br. *spaust.*

Prěżodżei.

Gìrts penkeís szeszeís o pagirióms nē vēnaís. R. Br.
Girts nēką prįsz savį nestato, o pagiriomis nē penkiu nepaskaito. Rag.
Gįrtuklui įr laszųs yra brangus. Rag.
Gįrklųs gįrias galįs auksą kaltį, o nemok nē putrai pramaltį. Rag.
Gyvénk, kaí ìszgali, válgyk, kaí iszsitenki. Br.
Koks gyvénims, tóks ir numirìms, tóks ir iszgánymas. Br.
Vįns gyven antrųs mojou (mojũje). Dowk.
Devynì Gudaí apvyniú bàczką. Br.
Devynì Gudaí áviną piáuje. Br.
Pasigḗręs gùltu, iszkàrszęs mìrtu. Br.
Ylos maiszį nepaslēpsi. Rag.
Kaíp įmaiszýsi, teíp ir kèpsi. Br. K.
Dũdams [1]) imk, siùnczams neeík. Br.
Kùr ýra czė ir býra. K.
Ir ýra ir býra. Br. (żákas).
Irklų mares neparplauksi. Rag.
Jeí gerai ìszvirei, geraí ir válgysi. Br.
Jáuczu bebúdams, nebaúbsi kaí bùlius. Br R.
Nè kóżnas jáutis lýgei netráuk. S.
Penētanjį jautį reik pardût ar piautį. Kal. 1852.
Jautį ir be vadżos pavarysi o drigantą nē gauti nesųgausi. Rag.
Jaunų budams ar bagotų, kųr nujosi, ten pristosi. Rag.
Jaunýstė, ponýstė. Br.
Jaunýstė, puikýstė. Br.
Kàs jaunýstėj pónui Dēvui į akìs spióvė, tàs jám pareít ànt senú dēnú ir nór jį glēbý laikýti. Gl.
Ìlgą jēszmą bedróżient, szũ képsnį pagáun. S.
Ìlgą jēszmą bedróżient, szũ képenį (képsnį) pagáus. Br. K.
Nè dróżk pèr ìlgą jēszmą. Br.
Palengvai jodams toliaus nujosi. Rag.

---

[1]) muß hier wegen des folgenden *siùnczems* part. praes. pass. sein und ungewönlicher weise die bedeutung „beschenkt werdend" haben. Der jetzigen sprache ist lezteres fremd; man würde *dũdant*, „wenn man gibt" sagen.

Isz senú beí jaunú jũką negávęs, isz kógi gáusi? Br.
Jûkaí vënì tĕvui mìrsztant, ir susirĕcze ir iszsitĕsie. (?) Br.
Attiko kablýs kótą. Br.
Kablýs kótą attiko. S.
Ar kairį ar deszįna, vis gera. Dowk.
Bepįgų įsz svetįmo kailio nerĕżti plates naginës. Rag.
Kailis įszkaisztas minksztesnis, o pati tilesnį. Rag.
Vįjną kerpant antram kailis dreb. Dowk.
Kailįnei peczaus (kakalio) neszįldo. Dowk.
Svetįmį kailinei neszįldo. Dowk.
Kaip kakaryko teip kakaryko. Dowk.
Kaí kakarýku taí kakarýku K. (gaidżú vis tàs pàts gĕdójims).
Kaktų sënos nepradauszí. Rag.
Kadà taí nusidũs? kadà kakalýs sprógs;
kadà kàrklas ũgas nèsz;
kadà kiszkis szùni výs;
kadà kũlai żaliũs;
kadà bóba káltą pakrìms;
kadà szúdins lytùs lýs. Br.
Tokųs (tókios) pįkto kalbas, kokies vįlko maldas. Rag.
Kalba saldí bet nesveika. Rag.
Blogas busi kad kalbësi, o netįkęs kad tylësi. Dowk.
Geriaus lįptį į kalną, nekaip krįstį. Rag.
Àsz jám kálną pýliau, o jis mán dũbę kása. Br. R.
Kalnaí nesusieít o żmogùs susieít sù vëns vënu. Br.
Prësz kálną gér eít, o nũ kálno ir kuleís nusìriti. Br.
Kóżnas kálvis kirviù darýtu gìries. Br.
Sávo vlósnas kampélis daúg vèrtas. Br.
Kùr nèr kanczú ir nèr maldú. Gl.
Karálei ìlgas rankàs tùr, gál tolì prisĕkt. Br.
Tankei musz karczemo įr negįrtus. Rag.
Ant palinkusio karklo įr ożkos szok. Rag.
Ko żioptioji (bei Dowk. żiobtioi) kaip karosųs? Dowk.
Karvélis képęs neatlëks. Neß.
Vëns kàrls nemelũ. Br. K.

Keliamos karves bloga varszke. Rag.
Kàrtais ir kárvė kìszkį pàveje. Br.
Kąsnis màlką véda. Br.
Ilgà kasà, trùmpas prótas. Br.
Katei żertas, pelei verksmas. Rag.
Jû katę glosto, jû ûdegą kel. Rag.
Katiens glostoms oudegą rijs (rës, fut. v. rëczù). Dowk.
Katë glóstoma kùprą kélie. Br.
Jû kátę glóstai, jû ji pùczes. S.
Dų katinų vënamį maiszį nesųtelp. Rag.
Kátins isz namú, pélės isz kampú. Br.
Kurì katë pëno nèlaka? Br.
Kátilą iszpùiszįtą nenuszveísi. Br.
Po kaúksmo atvìrst dżaúgsmo. Gl.
Į kláną pũlęs saúsas nekélsi. Br. K.
Į kláną įpũlęs saúsas nekélsi. Neß.
Pũlęs į kláną, saúsas nekélsi. Lepner.
Į kláną pũlęs saúsas natsikélsi. S.
Nespiáuk į kláną, ràsi po czëso ìsz jo atsigérsi. K.
Nė sávo jójęs ir klanė nusësi. Br.
Jû didésnis klastórius, jû didésnė paláima. Br.
Sù klastà nëkur neiszeísi. Br.
Koks kláusims toks ir atsákyms. S.
Daúg klausýk, máż kalbëk. Br.
Yra ko klausytį o nëra ko kam pasakyti. Rag.
Kam klius, tam klius, o tau bus. Rag.
Vis klùpiniu pri szùpinio. Br. K.
Sùkis kedelý, dár namë keturì. Br. (sákė szókanti mergélė).
Páskui kekszės kùrpes nésza, páskui szelmiùs virvės véje. Br.
Kéikestis pro bùrną iszeít, pro nósį (aúsį) àtlenda. Br.
Válna trëst (szikt) į sávo kélinies. Br.
Tësus keleí pèr żìrnius. Br.
Kliudýts kélmas, dangùn [1]) negalì lipt. Br.

[1]) bei Br. *dangum.*

Użklùvęsis kélmą kèrta. Lepner.
Użkliùvęs kélmą kèrta. Br.
Kercze eglei ne brolis. Rag.
Mážas kéras dìdį vežìmą vèrcze. Br.
Pametęs kialį, keiksi takelį. Rag.
Kialių (keliù) Dįjvas (ved). Dowk.
Tykà (tỳlinti) kiaúlė dìdelę száknį iszknìso. Br.
Nė gér, kàd kiaúlė įjùnksta į żìrnius. Br.
Kiaúlė daúg żìno kùr debesìs eít. Br.
Kadà kiaúlė débesį máczusi (máto)? Br. K. (sákoma apë nesigëdìntį żmógų).
Lëtioje [1]) kiaule gįlesnę szaknį knįs. Dowk.
Żįla kiaulį żįlį įr parszelei. Dowk.
Sznek kaip kiaulį su zousi [2]) (żąsiė). Dowk.
Këno kiaules serg, tas ir vaistos [3]) jeszko. Rag.
Prijunko kaip kiaule į żirnius. Rag.
Nesukrįmtęs kiautą, kandûlą neragausi. Rag.
Neųżgesęs kibirksztës veikei pirkszniu sųlauksi. Rag.
Nė sù vënu kirczù (bei Lepner wiena kerteże, was keinen sinn gibt) médį nenùkerti. Lepner.
Kiti kirtëjei, kiti veżëjei. Kal. 1851.
Pikts kìrvis nė véik prapûl. Br.
Nė klebóno (súdżos) ákys. Br. (jis nė tám gìmęs).
Klebóno kiáuras (platùs) żákas; nëkàd neprikráuji. Br.
Grażì klėtkà, negrażùs paúksztis. Br.
Ir platù sù krasztù, ir gilù sù dugnù. Br.
Vënà kregżdë nepadáro pavásarį. Br.
Krumį visûmet daugiaus kumpu mediu nekaip tįjsiu. Rag.
Mážas krúms, dìdżos száknys. Br.
Krùvino alvëns baídos, pëningą këkvëns laíżo. R. Br.
Nelaipiok auksztyn, kįti nutvers ųż kojes. Rag.
Kojomis żiames neiszgivensi. Rag.

[1]) hochl. wäre *lëczóji* und weist also auf *lėtùs*, *-ì* hin, was ungebr. ist.
[2]) *ou* oft = *ą*, z. b. *kousk* = *kąsk* (beiß), *tou*, *kou* hochl. *tą*, *ką*.
[3]) wol = *vaistus*.

Eík sù kójomis. Br.
Eík paınażì, nesusikùlk kóją. Br.
Sų kokių sųtapsi, tokių patapsi. Rag.
Bepigų įsz svetimos kolytos nemokëti. Rag.
Ką mátęs, ką girdějęs pamink po kójomis. (t. y. nutylěk). Br.
Nukrito koptu nepastatęs, nuskendo lipta nepamatęs. Rag.
Kame kots, ten tur buti ir kirvis. Rag.
Każina koumet (kůmet) pasimatisma, rasi në varns kaula nebatnesz. Dowk.
Kas gimęs kovų tas kovas, kas povų tas povas. Rag.
Kìszkis visadós nór bůti, kùr gìmęs. Br.
Kìts kúdikis żódżo bìjosi, kìts neí múszio. Gl.
Nudégęs kúdikis bìjos ugnës. Br.
Nė visì të yrà kùkorei, kurë ilgaís peíleis èlgiesi. Br.
Kultuvë nė verpėjė nei audėjė. Br.
Kurió kulë szrůtaí, tó ir vaikaí. Br.
Sze tau, kumai, devintines. Rag.
Ànt kumélės jóji, o kumélės jëszkai. Br. K.
Pri kumos netolimas kialias. Rag.
Pritìnka, kaí kùmszcze ànt akës. Br.
Kunegas dų kartų pamokslą nesako. Dowk.
Mážas kùpstas dìdelį veżìmą parvèrcze. S.
Ant vëno kurpáliaus siúti. Br.
Nė czësas kùrtą lákint, ènti (eínant) medżót. Br. K.
Abų tůkių kůts į kůtą. Dowk.
Kad sųvalgei kůszę imk įr poudą. Dowk.
Pirmasis kůsnis virëjei. Rag.
Ne laiks szunis lakinti, kad vilks badoje. Rag.
Laimos įr replëmis nepritrauksi o nelaima pati ateit. Rag.
Kaip laimëti teip ir iszbarstýti. K.
Kas kam vedas, tam įr laima. Rag.
Máno langaí didì, tavìm vënu nużkìmsziu. Br.
Laúks gìmęs, laúks ir iszkàrsz. Br.
Laukai gal tolë regëtį o girį tolë girdëtį. Kal. 1852.

Neválgęs péreis tris, kéturis laukùs, o nűgas në pèr slènkstį nepérżengsi. Br.

Tám lázdą kertì, kàd galì tá pasirèmt. Gl.

Eít ligà gerýn, kàd żmogùs piktýn. Br.

Ligà raità atjóje, pėszczė iszeít. Br.

Sveíks búdams lìgą pàkeli; ligà iszeidamà dúszię iszváro, dusziė iszeidamà lubàs ìszmusza. Br.

Atsìmena ligà jaunýstės. Br.

Ligà nė sesű. Br.

Ateít ligà neszaúkiama. Br.

Brangù ligóniui dënà, brangù dënà antrà. Br.

Gula [1]) lìną, sùgul szìlką; gula [1]) vìlną, sùgul vìlką. Br.

Kùr lýje, czė ir lásza. Br.

Kàs auksztaí lipinë, tàs skaúdżei pűl. Br.

Lengviaus yra lįjptį, nekaip dįrbtį. Rag.

Szik ànt lìżės [2]) nekėpsi grikaínę.

Kas nudege lįjżuvį karsztų, tas į szaltą put. Dowk.

Gér lëkt, alė negér nutúpt. Br.

Kumpűta lëpa vìsos óżkos kopinë. Br.

Ànt kùmpos lëpos vìsos ószkos lìpa. S.

Prilìpsi kartùnta pri lëpto gálo. Br.

Lëpto gálą prilìpo. Br.

Lëżùvis máżas mėsós stukélis, tàs żmógų pàkar' ir paléidż. Br.

Lëżuvių nepasiklosi. Rag.

Lëżuvių gali plaktį, bet rankoms nedůk vales. Rag.

Dël įlgo lëżuvio nevënam įszbįrst dantys. Rag.

Rasi ant lëżuvio gala. Rag.

Lëtùvininkams (búrams) prë raumèns; kunįgáms prë kaulélio. Br.

Lóbis bùdin, vàrgas mìgin (mìgdin). Br. K. S.

Nórs sù lopù, bilė savù. Br.

Kùr lósi, czė ir làksi.

---

[1]) *gula* mir unverständlich, etwa: *gùl lìnas s. sz.*, *gùl vilnà s. v.*

[2]) bei Br. *lìżos*.

Plėszk lùnką, kàd plýszta, kàd prikèps nespĕsi. Neß.
Lunko voges sziksnų użmokësi. Dowk.
Aptėks lúpos dantìs. Br. (t. y. jám jũks pėreis).
Lůkýs nùmirė, mėsk ir trimitàs. Br.
Mainaí varnáms, prĕdai vaikáms. Br.
Maininìnko vàrtůse varnaí krànkie. Br.
Kiaurą maiszą neprįpįlsi. Rag.
Kùr maità tėn ir bevéik bùs várnos. S.
Nëks be makaro įngio nepavaro. Rag.
Málkas nevażiũs sù żakù. Br.
Malone bëdą daro. Rag.
Ką́ máczy maksztìs bė peílio (arbà: bė geleżĕs). Br.
Mandagumù nedarýsi (beßer neużdarýsi Neß.) pũdą. Br. (bė lóbio nĕko neválgysi).
Grámdė martì kátilą, ànt svótbos lys. Br.
Storì marszkineí nė nũgals. Br.
Negirk martios nemįtules, kad iszmįsi tad pagirsi. Dowk.
Artįmesnį marszkinei nekaip sermëga. Rag.
Girżdantesis (girgżdąsis, hier girżdantiasis) medįs ilgiaus stou. Rag.
Kóks médis, tóks ir vaísius. Br.
Gérs médis negál pìkto vaísiaus atnėszt. Br.
Saúsas médis brászka, jauns (żálies) lúżt. Br.
Kįtį medei, kįtį kįrtëje. Rag.
Kitì médżei, kitì kirtĕjei. Br.
Kur medius ranto, ten įr skįjdras laksto. Dowk.
Medùm sĕji, pipirai sprógsta. Br.
Médų sĕji, pipirùs piáusi. Br.
Noris medumi teptumi (tèptumbei), vis degutų dvoks. Rag.
Nė visì të yrà medĕjei, kurĕ kumpáses trubàs neszió. Br.
Meile kaip seile veikei pragaiszt. Rag.
Neí méilės vaikaí géma, neí verpėjós linaí tìnka. Br.
Melágis tësióg [1]) eít, teisýbė ùżklůneis. Br.

---

[1]) bei Br. *teisog*.

Méts tùr daúg dënú alė dár daugiaús tùr vàlgiu, S.
Méts métui padűst. Br.
Ko mergéle dýro, àr nenór ji výro. Br.
Száłts mēgas, kàd alùs kùbile rúgsta. Br.
Száłts mēgas álų jaúczent kùbile. Br.
Geriaús mēra, nekaí vēra. Br
Kékie mėsà, tókie sriubà. Br.
Meszkà gilė użgáuta baúbie, szakà prislēgta tyl. Br.
Meszkà gìrio, o skúrą rēżė. Br.
Murm meszka subausta. Rag.
Meszkà sù lűkiu, abùdu tókiu. Br.
Meszką vedęs, meszkų įr dżaugsįs (dżaúgsës). Dowk.
Numire meszka, atlįko dudas. Rag.
Pats met pats aud. Dowk.
Kùr mēżei gùl, rugeí nėtelpa. S.
Kùr mēżei tėlpa (gùl), nereík rugiű. Br.
Sù mażù pasiródyk, sù daugiù pasilēpk. Br. K.
Kàs mìltus vartó, mìltûts gál búti. Br.
Isz tú mįltu nekėpsi dűnos. Br. K.
Gerì mìltai mokìn kepēję, gerì linaí verpēję. Br.
Mìslys nė kaszélė. Br.
Mìstras ànt vìsztos, gizélis kùrką nùrka (nùrko). Br.
Geriaús czestývai mìrti, nekaíp neczestývai gyvęt. Br.
Jů toliaus į mįszką jů daugiaus malkos. Rag.
Isz miszko gautas (gauts) į mįszką żiuria (veiz). Rag. Dowk.
Eisma miszkon toliau, rasma medżų daugiau. Dowk.
Kaip moku, teip szoku. Rag.
Kaíp móki, teíp szóki. Br. S.
Mokslo galą nerasi. Rag.
Molis musų visų brolis. Dowk.
Momà gál devynētą vaikú ádata iszpenēt o tēvs neí szeszeís żìrgais vēną. Br.
Visì vënós momós vaikaí, nė visì vënós iszmintēs (vēno rázumo). Br.
Abù vënós momós nevertì. Br.

Nė visì vënós momós vaikaí. Br.
Gerà motë výrui kélį róda. Br.
Piktóji motë výrui kélį użkìrto. Br.
Moterìszkės ìlgas rúbas, trùmps úmas. Br.
Mótyna įbruka krútį, alė iszmintës neįbruka vaikáms. Br.
Vënos motynos o nevënoki vaikai. Rag.
Motriszkuju kiauras ausys. Dowk.
Ir musë apgal jautį kad vįlks jį sųgaun. Rag.
Musį (mùsę) prarijęs nebįspiausi (nebiszspiáusi). Dowk.
Vaipykes nabagele prikandusi akmįnelį. Rag.
Nagais neatmegsi, kųr dantu reik. Rag.
Kùr neketįsi, dvì trys náktys, kùr ketįsi, neí naktìs. Br.
Naktìs nė brólis. Br. S. K.
Naktį darbai, dįjną joukai. Dowk.
Namë namùczei o kàd ir po smìlga. S.
Namú namùczei, nórint po smìlga. Br.
Namë prisiválgyk, taí ir këmûs ką gáusi. S.
Kàd namë privàlgysi (namë prisiválgęs), ir kìtur (sveczûsė) ką gáusi. Br. S. K.
Isz namú iszeík neválgęs, ir kìtur (sveczûsė) negáusi. Br.
Namë bėdà sù vaikaís, mëstė sù ubagaís. Br.
Isz namú apsirėdýk, gìrio nusivìlk. Br.
Svetįma naszta vįsûmet sunki. Rag.
Sávo kàsgi násztą nesziòti tùrim. Br.
Nebúk pėr saldùs, visì laiżýs. Br.
Nebuk saldųs ne kartųs, saldų prarys, kartų iszspiaus. Dowk.
Nedżaugkes radęs, negailëkes pametęs. Dowk.
Néndrė nesvyrû nepuczamà. Br.
Bepįgų nedejûtį, kad yra kam gûstį. Rag.
Negandà susìremie ragaís. Br.
Isz tu nëku prįsįrįnksį grëku. Rag.
Bepįgų negintį, kad bëg. Rag.
Nepadumojęs nekalbëk. Rag.
Skùbinams nėkepa, ùżmirsztas sùdega. Br. R.
Kas tau sunku, įr kįtam nelengvu. Rag.

vetimos nelaimos galvą neskaust. Rag.
nus nemēla, nemìrus negaíla. Br.
nus neskaúdu, nemìrus negraúdu. Br.
ıemìtęs svétimą nēžą kasìnęs. Br.
au nenori, to ir kitam neljnkëk. Rag.
táv paczám nepatìnk, nevélyk neí kitám. S.
ma nenorëk, savo nepadûk. Rag.
ıenumanai, to ir negirk. Rag.
dëjęs nerasi. Rag.
metęs nejeszkok. Rag.
iù nepavìjom, mażù iszbëgom. Br.
ést nepradëjus nèng nepabaígus. Br.
táv neprìrup, czè nesikìszkis. Br.
ne kartų, tas neraukos. Rag.
ɔas manęs nëra, to ir svetur negausi. Rag.
gerai kur musu nëra. Rag.
nëra kam, reik dirbti patiem. Rag.
nka netrúksta. Br.
;eíp gaíla, nekaí neturì. Br.
neskaustai tas nedejou. Dowk.
ɜjęs nepiausi. Dowk.
ojęs nestovëk. Dowk.
·idęs nežinosi, ar gilei yra. Rag.
ılós vaikaí, neverpėjós linaí. K.
nijżt tas kasos. Dowk.
·ines aug nesëtas, o kvëtei ir pasëti neaug. Rag.
nas sávo nósį kasýkime. Br.
tavo nosy ponų ar karalių buti. Rag.
ımylëdami nósį nukánda. Br.
pas nuëjo, dúkas parëjo. Br.
ır gerai o numuse dar geresnei. Rag.
numu be dumu. Dowk.
ráuk, bùs mažiaús; pridëk, bùs daugiaús. Br.
ɪrìs obûlýs, kaí nunóks. Br.
ɪie obelìs, tókë ir obûlaí. Br.

Ożýs kéikiems tùnka. Br.
Drúts (këts) ożýs mìlżt. Br. (apë szyksztűklį sákoma).
Isz ożio ne pëno, ne vilnos. Rag.
Nevèsk óżį į dárżą, kóps ir patsaí. Br.
Użsìgeidė kaí ożkà pipìru. Br.
Ożkà nė galvìjei, [1]) mergà nė szeimýna. Br.
Piktoje ożka vilkui kliun. Rag.
Piauk paskutinę ożkelę bilį sotį but duszele. Rag.
Ir nenorintę ożką ved į mugę (?). Rag.
Veikų pagadinti, bet neveiku pataisyti. Rag.
Tas gal gerti, kas pagįriu nepażįst. Rag.
Àr gál pàrdelis sávo szlakùs keíst? Neß.
Paliáuk ir gardù rádęs. Br.
Kad reik patię vestį įr naktįs trumpa. Rag.
Gierą paukształ dvem kulkëm szaun. Rag.
Grażùs paúksztis negrażeí gëst. Br.
Paúksztis į krúmus, vandű į szlaitùs tráukės. Br.
Kóks paúksztis rytmetý anksti ryká (ragnitisch f. rykáuje, rykáuja), tą dëną visos kátės piá (piáuje). K.
Koksaí paúksztis, kursaí sávo plùnksnu nepàkel'. Br.
Koks paúksztis, toks ir lìzdas. K.
Koksaí paúksztis, toksaí ir lìzdas. Br.
Paukszteli senuju gįjsmę gįjd. Rag.
Paútas vìsztą nór pérkytrauti. Br.
Eík palengvà (pamażì), kàd paúts nű galvós nenusiristu. Br.
Nė iszmanaí pautù żáist, żáisi szúdu. Br.
Kaíp jáuns paprátęs, teíp séns darýsi. S.
Kű jaunas paprasi, tű senas tebrasi. Rag.
Kaip pasįklosį, teip įr iszmëgosi. Rag.
Użeít pasiùtęs nerìmstantį. Br.
Bepìg sù plaukűtu pèsztis ir sù iszmintìngu kalbëtį. Lepner.
Bepìg sù plaukűtu pèsztis, sù iszmintìngu bártis. Br.
Ilgį plaukai, bet protas trumpas. Rag.

---

[1]) bei Br. *galvìjas.*

Prakaitą nebraukęs gerą nepadarysi. Rag.
Gera preke pati savi gir. Rag.
Prëvarta gerà żmonà. K.
Sù plikù nè gér pèsztis. S.
Sų plikgalvių neik pesztës. Rag.
Pirmnèng plùnksnos paáugo [1]) negalì lëkti.
Kadà pralóbsim ir vis gëdósim, kadà pavàrgsim ir vis bevèrksim. Br.
Pasikuprinëji ganà kól prìrenki. Br.
Jei gyvéntina, prisigyvęs; jei vàrgtina, prisivàrgs. Br.
Prótas ìszmintį vadżó. Br.
Séns protù, jáuns gvoltù. Br.
Svetimų protų netolei tenujosi. Rag.
Į próvą eídams, pirmà namë apsisúdyk. Br.
Kàd Prúsas kàlba, Gùdas tùr tylëti. Gl.
Plunksna rasza, graszia prasza. Dowk.
Ànt plùnksnu galì numanýt (matýt) kàs pèr paúksztis. Br. K.
Peczus vasarą molis o szaltymetiej (szaltýmetyje) brolis. Kal. 1851.
Kur pëdas, ten ir bëdas. Rag.
Bëganczo pėdaí, stóvinczo kraujeí. Br.
Asztrùs peilis asztrùs výrs. S.
Tik dár nè péklo, dár pakènczama. Gl.
Ir pelë savo urvį ginas. Rag.
Isz pelú dùlkes neiszvarýsi. Br.
Isz tu pelu ne bus grudu. Rag.
Pelëda neìszper van gëlio ráibojo. Br.
Nè vis pesleí gûtais, ir po vëną. Br.
Pëno palëto visos kátės laíżo. Br.
Storà pëstà, żaliè vánta, ir tos privalù. Br.
Neveiżëk į pigumą, bet į gerumą. Rag.
Kùrs pìkį nùtver susimùrksztin. Br.
Kû pįkts įdës, to įr gers neįszims. Rag.

---

[1]) bei Br. *pa-ùżaugo.*

Nė vis teíp sėkasi, kaíp vëns nor. Br.
Senám girtám jůkis, o aklám raiszám nesijůkis Br.
Senýstė nė ponýstė. Br.
Senýstė ubagýstė. Br.
Kaíp senëjë szvilpė, teíp jaunëjë szóko. S.
Senute pavįrst įr negirta. Rag.
Këk sësi, tëk piausi. Rag.
Geriaus sįrgti, nekaip mįrtį. Rag.
Sų siulų atrasi įr kamulį. Dowk.
Kàs tùr skàmbanczu, tàs tùr ir szókanczu. Br.
Skendůlýs ir į brìtvą tvérie. S.
Senà skylë, naujė siulë. Br. (séns výrs, jaunà patì).
Piaun skola kaip dalgis, netink szirdįj në valgis. Rag.
Skubëk, jei nori sugaiszti. Rag.
Bepìg rėżt svétimą skúrą. Br.
Służmà tużmà. Br.
Smalà pażįst dagùtą. Br.
Sų smertių nejůkůk. Rag.
Pro smèrtį żólę neiszrádo, alė pro sveikátą. Gl.
Negalì neí vënám snůkį użkìmszti. Br.
Użsìgeidė snëgalà smèrczo. Br.
Użsìgeidė snaígalą paragáuti. Neß.
Sopágs pùrvo brólis. Br.
Sótus álkaną nepażįst. Br.
Kënó spragà, tó ir iszkadà. Br.
Nė tavę spéndżau, tavę sugavaú. Br.
Srëbk sriubą, żuvį galį (galė) rasi. Dowk. Rag.
Gér po kìto stalù kójes użkìszus, sėdėt. Br.
Smagù po kìto stalù kójes pakìszt. K.
Strampùs (stìpinius) iszmétęs, neturësi kůmì szunú atsigìnti. Br.
Palengva tolesnei (toliaús) stengsi. Kal. 1850.
Sų stipresnių negrumkes, sų turtingų nepeszkes. Rag.
Stipinýs visadós gùl pàs szůnį. Br.
Nemëtyk stipiniú pìrm szunú, paskùi netèksi neí pyrágu. Br.

Stroks ne brolis. Dowk.
Netaisysi stogą, supus; neparemsi numu, sugrius. Rag.
Kóks stógas, tóks ir lászas. Br.
Svéczes svéczo bódis, o gaspadórius abëju. Br. K.
Iszeík bemýlims, ateík beláukiems, taí gérs búsi svéczes. Br.
Mylimám svëczui ir nevìrusi vìrusi ir neképusi képusi. Br.
Nė kożnám svéczui skauradà[1]) szurũjama ir paútënė kepamà. Br.
Sveczú vàlgis tik ik vàrtu. Br. K. (svétims vàlgis nìlgai laíko).
Sveikatà yrà ùż vìską. Gl.
Isz svetimós skurós nė iszkadà rëżt. Br.
Svetimo netykok, savo nepaleisk. Rag.
Svëts grëkaís, peklà velneís péreit. Br.
Gavusi neżadëtą noris bëgk į́r į́sz svëto. Dowk.
Svẽto báltojo nedaúg. Br.
Baltoje (baltojo) svëta nedaug. Dowk.
Atrànda svotbà rubùs, rabatà grasziùs. Br. K.
Svotbà rubùs o rabatà grasziùs. S.
Subinë panìżo, druskà atpìgs. Br.
Subinë panìżo, marczós dàntys dýgs. K.
Subinë panìżo, paszilingì krũpà bùs. Br.
Sunùs óbũlus krèmta, tëvo dàntys atszìmpa. Br.
Jáuns védęs, jaunà tekëjusi, nęsigailëkis; użáugs súnus kaí brólei, dùkters kaí sésers. Br.
Kaí sunélis paáugęs ir tëvélį pasmáugęs. Br.
Nekvëstám neí sũlo. Br.
Nerágintam po sũlu. Neß.
Iszmanaú, nėlendu po sũlu. Br.
Ànt drutós szakós pareítisi drútas vagìs. Br.
Kokie szalįs, toks įr įprotis. Rag.
Szárka bė ũdegós, kùrczes kẽmas, aklà trobà. Br.
Sù szatù beí klebonù nebylinëk. Br.
Kaip kas szauk, teip įr atsįlįjp. Rag.
Szauksztų upes neįszsemsi. Rag.
Kàs mán szèndën, taí táv rytó. Br.
Sunkų szëną veżti, bet lengvų żįjma peszti. Rag.

[1]) bei Br. *skavrada.*

Pažink szįkszna degutą. Dowk.
Ko szilė nėr, to prászo. Br.
Szilumà káulus neláuż. Br. S.
Szįrdįs ne ragelis. Dowk.
Juk ir gauruotas tur szirdį. Kal. 1850.
Ne szykszts, ne tųrtįngs; ne dosnųs, ne garsįngs. Rag.
Szneiderėlis Sznìpkus véda szunìs szikt. Br.
Sztróks ne brólis. Br.
Sztrokù negandóp. Br.
Szúds prēdo nedést. Br.
Szúds képęs nė ragaíszis. Br.
Kúr szúds czė grúds. Br.
Kùr szúds, tén grúds. S.
Szùns bàlsas neít į dàngų. Br.
Szunës balsųs neis į dangų. Dowk.
Séną szùnį nevéik galì prijaukìnti. Br.
Kàs pėr szùnį iszsidũd, tùr kaíp szũ lót. S.
Kàs szùnį kárt nór, tàs jám ir vìrvę rànd. S.
Në szunys pamesta nejestum (neëstum). Dowk.
Neí szû pàmestą neëstu. K.
„Àms àma àma“ visì szùnys lóje. Br.
Kàd sávo szùnys piáujes, nesikìszk neí vēns. Br.
Kàd távo szùnį svetimì piáuje, bėgk gįti. Br.
Pritįko kaip szunei votegs. Rag.
Įtìko kaí szùn botágs. Br.
Nórint szùn pėr akìs smóg', nēko natbós. Br.
Àr ìlgai szùn deszrà? Br.
Nė pro visùs szunìs baltà dũna. K.
Nė pro szunìs baltà dũna. Br.
Paskutìnį szùnes piáuje. Br.
Giarai yr kad szun kudluotas, o mužikas kad bagotas. Kal. 1851.
Kùr daúg szunú czė ir daúg szùnszudžu. Br.
Daúg turēdams szunìms dûk, máż turēdams żmógui. Br.
Sù szunimìs nė svéczes, sù vaikaís nė vēsznì. Br. K.
Mažì szunýczei ir dìdeliùs sujaúdrin. Br.
Szùtįk, neszùtįk, alė szúds bàrszczûse. Br.

Szutkà galvós nepràkul'. Br.
Szů pavýd szùn kùknion eít. Br.
Szů bė skolós. Br. (visì żmónės skolú tùr).
Kàd szů pinigú turëtu, tàd netýkotu. Br.
Strùks[1]) szů bė ůdegós, sù ůdega bųtu ilgésnis. Br.
Ir szů kélie kóję į svótbą. Br.
Në szů sávo gìrio neló. Br.
Kożnųs szů sų blusų. Rag.
Gerasis szů veikei parsilo. Rag.
Nëks dar nemate kad szů milëtu katę. Rag.
Kùr szů láka, czė ir lój. Lepner.
Kadaí szů gëdos turëjęs? Br.
Àr tùr szů gëdos? Br.
Kàd szů nebútu szìkęs, taí bútu zùikį sugávęs. S.
Szvësó įsisëdęs neísi bė tamsós. Br.
Szvësà tàmsai jůkėsi. Br.
Żëdnas po sávo szvësà bëga. Br.
Kóżnas po sávo szvësà bëga. Br. (ràsi tëk kaíp: kóżnas pagàl sávo iszmánymą dáro).
Taboks kelį rodo. Rag.
Kìszk į tárpą sávo várpą. Br.
Isz tu tauku nebus vëdaru. Rag.
Ant Telszes (?) įr dangųs jouds. Dowk.
Tėktinai (mìstinai), nė tùktinai. Br.
Taí táv tetervýne, penkì vilkaí żabángůse, nė táv spęsta, tù tilpaí (?). Br.
Tėvs pén vaikùs żuvimìs, o vaikaí tëvą szunimìs. Br.
Ne varyk tëva į miszką. Rag.
Tëvo beí momós rànkos szvèlnios. Br.
Uż tëvo galvos në plauks nenukrito. Dowk.
Ùż tëvo nùgaros gér kytráuti. K.
Ką tėvélis sudëjo dúsaudams, taí sunélis prarádo klýkaudams. Br.
Tėvélis dúdininks, sunélis búbnininks. Br.
Neczëdyk, nė tëviszkė; czė supústyjęs kìtur nueísi. Br.

---

[1]) bei Br. *Strugs* (ràsi: żmogùs jů turtingésnis jů ir garbingésnis).

Geriaús tylà, nekaíp bylà. Br. K.
Geresne tyla, nekaip jeb kokie byla. Rag.
Tinginýs gùl, alė ìszmintį tùr. Br.
Nórint tinginýs, nė tuszczė vëtà. Br.
Sztaí tinginý! paútą. „Àr nùluptas?“ Br.
Be tinklo nesųgausi, be ginklo nenuszausi. Rag.
Kas nor tųrtingų pastoti, tam reik nemįgoti. Rag.
Kàs nenór treczóko, tàs negáus szesztóko. Br.
Ne kart regam treigį użeitą par dveigį. Kal. 1851.
Trobà nė kepùrės pakylìms. Br.
Kùr láiba, czė ir trúkst. S.
Į trubą neputęs pįjna negausi. Dowk.
Kur żiama tvora, ten vįsį gyvolei szok. Rag.
Żemà tvorà vìsos ószkos kopìnë. Br.
Pėr tvórą kópęs válgyk. Br.
Kas tur, tam įr reik. Rag.
Ant tųrgaus daugiaus verszįnų nekaip jautįnų. Dowk.
Máż turëdams skyst képà. Br.
Daūg turëdams daūg iszléidi; máż turëdams mażù paminti. Br.
Neteisùs tùrts neskèls. Gl.
Kas tųrtingas , tas ir iszmintingas. Dowk.
Kóżnas ùbags gìrie sávo kùikį. Br.
Ubago terbos neprikrausi. Dowk.
Ùbago ràmtis nįeís į javùs. Br.
Nereík ùbagui (vìlkui) kélį ródyt. Br.
Susipėsz ubagaí, tėks mùms laszineí. Br. K.
Kiaura ubaga terba. Dowk.
Ugnis deg ir nekųrstoma. Dowk.
Geraí ùgnį kùrt prë kélmo saúso. Br.
Atràs ugnìs táukus. Br. Dowk.
Ugnìs nė tabáks. Br.
Sų dideis kaip sų ugnį elgkes; ne artei, nes sųdegsi, ne tolei, nes suszalsi. Rag.
Bepįgų pri sųkųrtos ugnes neszildytës. Rag.
Ugnes nepakųrstių nekurinas. Rag.

Bárk, nė isztësu[1]) bárk; výk, nepavýk; mùszk, neużmùszk, taí búsi gérs úkininks. Br.

Sunkų ukę vilkti kad laimos nëra. Rag.

Nespiauk į undenį, pats sųgersi. Dowk.

Nespiauk į undįnį, patem atsįtįks atsįgertį. Rag.

Kadà ùpei száp●pakàko? Br. (t. y. nëkadós ję̇ száp̣u galì pripìlt).

Tóks użgìmęs, tóks ir mìrs. Gl.

Nereikëjo ųżsimerkti, neturëtumi ko verkti. Rag.

Ű́sk į sávo àntį. Br.

Vábalus léidż o musės spéndż vórtinkliu. Br.

Kùrs vágie, tą̃ pàkar'; kùrs dovanóje, tàs mìrszta. Br.

Vagìs vágį váro. Br.

Vagìs į delmóną, szèlmis į dìmżaką. Br.

Vagįs moko raktus slëpti. Rag.

Vágiui bëganczam vëns kélis, o jëszkanczam daúg keliú. Br. K.

Kad vaiks neverk, motįnai nerup. Rag.

Vaíks iszkádą dáro, bėt tëvs tùr użmokët. Br.

Nelépįk vaikùs, sù rýkszte nenuvarýsi į kapùs, sú pyragù neparvadįsi. R.

Mokík távo vaikùs anglìs krìmst, szákalius szikt. Br.

Mażì vaikaí, mażì vargaí; didì vaikaí, didì vargaí. Br.

Músu vaikaí, músu vargaí. Gl.

Áuga vaikaí në gìrio médżei. Br.

Këno vaikai, to ir rupesnei. Rag.

Vaikú kaí pùpu (grìku) o dű́nos neí plùtos. Br.

Vaito maiszą daryk, daryk kaip vëdarą o visomet tųszcz. Dowk.

Jeí válgyte nepriválgysi, laiżýte neprilaiżýsi. Br. K.

Válgyms, gërims beí átilsis pramaitìn żmogaús gyvátą. Br.

Kënó valiė̇, to ir teisýbė. Br.

Kënó valiė̇, to tësà. Kurschat Beitr. II. §. 47, 2. pg. 92.

Laukęs, ben valię gavęs. Rag.

Vandű́ tykùs, alė̇ gilùs. Br.

Vándenį gëręs nebúsi gìrts. Br.

Tumet (tûmet) jau mok vandenį branginti, kad szulinį (szulineí) iszdżusta. Kal. 1850.

[1]) unbekant; man würde etwa *isz tësós* sagen.

Nórint czė iszbĕgsi, kìtur vàrgas atsitúpęs tavęs týkos (láuks). Br. R.

Vargė búdams turì vėrstis kaíp galì. Br.

Kàd nė vargaí beí bĕdos, tàd bútu vis kalĕdos. Br.

Pasįgĕriau, pasilinksminójau, visùs sávo vargeliùs użmirszaú; iszsimĕgójau, iszsipagiriójau, visì vargaí pàszaŕy. Br.

Várna ankstybóji dantìs, vėlybóji akìs krápszto. Br.

Ankstybóji várna dàntį, vėlibóji ákį. K.

Tokie varna perta, tokie neperta. Rag.

Várna bė szókczojimo nestó. Br. (nevĕrnas żmogùs vĕrnýbė niszsilaíko).

Várna várnos akĕs nėkerta. Br.

Varpstĕ beverpdamà vìlnas sùkas (od. bĕga),[1] pilnà stó. Br.

Szaltà varszkĕ keliemósės kárvės. Br. (keliemósės, t. yr teíp suvàrgusios, kàd patì negál kéltis).

Szìksi vaszkù, medaús neragávęs. Br.

Kû vasara vażiosi tû żijma įsznesziosi. Rag.

Nu veido pażinsi żmogų. Rag.

Isz veidú svĕstą neskùsi. K. (nû grażùmo nė mìsi).

Púsk prĕsz vĕję. S.

Kas nusidĕjo, pabugst ir vĕjo. Rag.

Vels nemįįgt. Rag.

Ko vels nevalios, tan boba volios. Rag.

Kad vels atĕme kįrvį, tejem (tėima) ir kotą. Rag.

Kad vels pajeme kįrvį, tejem ir kûtą. Dowk.

Vĕns vels įszejo o kits toks parejo. Rag.

Kàd vélniui dûdi kóję įdĕt, taí ir gáus sóstą pasìtaisýt. Gl.

Versziù neblióvęs jáuczu nebaúbsi. Br. S.

Vėrszis lankó, pàrszas arûde, kadaí nenutûkę? Br.

Glaudus verszelis dve karve żind. Rag.

Kàd vĕkos netèksi, prótą priìmsi. Br.

Vĕnam gerai o vįsims blogai. Rag.

Mĕgantį pabùdini, tìnginį pasiuntì, tik nė tuszczė vĕtà. Br.

Sùkis greítai, veikiaús vĕtà trópysis. Br.

Kokia vĕra, tokia afĕra. Kal. 1852.

[1] *sùkas* (oder *bĕga*) ist von mir vermutungsweise ein gesezt.

Ir viszta ne veltui kas. Rag.
Żino ir viszta kůmet ant lakto lëkt. Rag.
Kënó vežimė sedësi (sëdi), to gësmę gëdósį (gëdi). Br.
Sunkesnis vežimas prisz kalną. Rag.
Vįjto gulëdams įr akmou apżel. Dowk.
Vilks begiódams bìle ką użbëga. Br.
Augints vįlks sųgrįżt į miszką. Rag.
Nemìtęs vìlks pelės kása. Br.
Gùl vìlkas, dżústa vìlkas, bëga vìlkas, tùnka vìlkas. R. Br.
Vìlko bebėginëdams, użbëgsi lůkį. Br.
Seną vįlką neapgausi. Rag.
Nė dù kartù vìlką dúrė, vëną kàrtą. Br.
Nė nusitikëk (vëryk) vilkù ráiszu, pàts kójes nepakúlęs. Br.
Vilkų nearsi, nors pabarsi ar pakarsi. Rag.
Sù vilkù neársi, sù meszkà neekësi. S.
Tolì ùz vìrbo szakalýs. Br.
Výrs kaí pýpkis, subinë kaí knýpkis. K.
Pìkts výrs nė nasźlýstė. Br.
Nėr nė vëno výro, kùrs neturëtu vìlko dantës. Br.
Vyriausýbė kánd kójes. Br.
Jei pamażu vysi, veikiaus prinoksi. Rag.
Gyvęsi lobiůsi; vyżó lóbį vėszi, pirsztù důną rëksi, vamzdżù grùczę srëbsi, ànt lángo sėdësi, jůdú dúmu pabezdësi, vargú gálą gáusi. Br.
Vyża batus pragyven. Rag.
Vógdams nepralóbsi. Br.
Voverë ànt szakós, o jaú jëszmą dróżie. Br.
Zalnërýstė menkà ponýstė. Br.
Zopóstas nepinió kóju. Br.
Zopostinýs gerésnis neí turtinýs. Br.
Zopostìngs péreit turtìngą. Br.
Zóvada [1]) bëgdams kuleís vìrsi. Br.
Galì vėrstis zýle ir pelëda, jaú tik neeįna. S.
Pastátė zubùs, kaí kiaúlė szeriùs. Br. (supýkęs).
Kad zuikiui (kiszkiui) ne kojes, but visus įszmuszį (iszmùszę). Rag.

[1]) bei Br. *Sovada.*

Kas daug żad, tas menk tedůd. Rag.
Kàs żadëta yrà, tùr búti attesëta. Lepner.
Kadà papíldys kiáurą żáką? Br.
Kàd jį į żáka įdëtu, tik iszsikąstus. Br.
Żąsìs prësz vartùs didżùs eidamà, nùlenkìe gálvą, o kùr dár vàrtai? Br.
Malonù żénts, alė gaíla varszkës. K. (żénts gérs dáíkts, bėt bė kasztós jo negáusi).
Pérsibando kaí żëmà sù vásara. Br.
Kas bus, kas nebus, Żiamaitis neprażus. Rag.
Derëk kaí żýds, użmokëk kaí krikszczonìs (brólis). Br.
Baugsztám żìrgui nutrùmpįk ábraką. Br.
Bėrk żìrnius į sënąą, baú lips. Br.
Nórint vis bėrsi żìrnius prësz sëną, nelìps. Br.
Żmogùs senýn, ligà jaunýn. Br.
Żmogųs szaudo, Dëvs kůlkas neszio. Rag.
Żmogus neklausųs Dëvo, żun kaip vaikas be tëvo. Rag.
Kad żmogùs pàts prótą nėimas, kitì jám nedůs. Gl.
Koks żmogųs, toks įr prots. Rag.
Pikts żmogųs isz adatos veżimę (veżimą) priskaldo. Dowk.
Negalì żmonëms bùrną użkìmszt. Br.
Ir senįje żmones stebas. Rag.
Żodis żvirblių įszlek o jautių pargrįżt. Rag.
Żódìs galvós neprȧmusza. Br.
Ledóką żódį pamįk po padù. Br. (t. y. prástą żódį neisztàrk).
Eík, móki żódį, żinaí kélį. Br.
Vënu żodżu użgava o antruju atgava. Kal. 1852.
Czė żódis, czė ir dárbas. Neß.
Minëtinus żódżus nekalbëk. Lepner.
Yr żolë pro ligą, pro smėrtį nėr. R.
Kamė żùvys bė aszakú, mėsà bė káulu? Br.
Didei żuvys patiko, prudai be żuvës palįko (pasiliko?). Rag.
Ir żuvis gilmës nemëgstai. Rag.
Veiżëtį reik żůdiui vįjtos. Dowk.
Be żvakes įr dangui tamsų. Rag.
Gerésnis żvìrblis rànkoje nekaí élnis gìrioje. Br.

Kelì kàlbesei.

Ìsz adatós vežìmą priskáldyti. Br. (ką labaí praplátįt).
Laksta kaip aitvars. Dowk.
Nèszti kaí átvars (áitvars). S.
Netùr neí į ákį ką įkrìst. Br.
Akis įsztyso beveizant. Dowk.
Àr jám àr ákmeniui. Gl.
Pèr álų pérszokęs (pérėjęs). Br.
Apszìkęs paliko. Br. (pradĕjęs nepàbaigė).
Jáuns arklýs (jaunà mergà), dár pirmà galvà. Br.
Kàd áuksą szìktu, nenorĕczau.[1] Br.
Kàd áukso paútą dǘtu, nìmtu. Br.
Vēns kaí ávins. Gl.
Àsz tylĕjau kaí ávins. Gl.
Pàts áusti pàts mèsti. Br.
Pro vijną ausį įeje, pro antra iszeje. Dowk.
Jó nèr neí bàlso. Gl.
Devynies bažnyczes pamatysi. Dowk.
Bĕso rýtas ir ìszsziktas. Neß.
Sveíks, kaí brandǘlýs (brendǘlýs). Br.
Ko bréda, tą ir ìszbreda (ką jĕszkójo ir rádo). Br.
Kalbĕk sù bùrna. Br.
Nèr cápo baczkó, neí sámczo pǘde. Br.
Atsįkirto kaip dalgis į akminį. Rag.
Dàngiszkasis jùms taí atlýgis. Gl.
Tavo darbs kaip girto malda. Rag.

---

[1]) bei Br. *nenoreczia.*

Daúg norëdams ànt mážo atsisëdi (atlinksti). Br.

Kaí dekczė dìlo. Gl. (ligústas).

Dëvė dův
kàd tavę Perkúns, szvènts Perkúns, Deiváitis, szvènts Deiváitis użmùsztu, użtrènktu.
„ „ vélns pagrëbtu, nunèsztu į padánges.
„ „ vìlks pagrëbtu, sudraskýtu, pagáutu, papiáutu, pasmáugtu.
„ „ szùnes sugáutu, pagáutu, suëstu.
„ „ paúkszczei, varnaí sulėstu.
„ tù pakártas bútumbei.
„ „ į bùdelio rankàs ateítumbei.
„ „ apjėktumbei, kóję palúżtumbei, nemìstumbei, żémėje nerìmtumbei, susmėgtumbei.
„ tavę ùtėlės, kìrmėlės suëstu.
„ tù taí ànt pátalo suczërautumbei.
„ tavę sunkì ligà, mukà użtrènktu, użpùltu.
„ tù sprándą nutrúktumbei.
„ „ paspringtumbei.
„ àsz tavę amżinaí nevaidįczau, sávo akimìs nematýczau, neregëczau.
„ tù sudėgtumbei, prapùltumbei.
„ tavęs glóda bútu.
„ tù nepastótumbei ir t. t. Br.

Kàd prìger' (pasìger') tàrtumbei drìgniu priëdęs, o kàd pagirióms, neí száltą vándenį nesumaíszo [1]) (nesudrùmscze). Br.

Netùr neí drùskos grúdą. Br.

Baldos kaįp nekrįksztyta duszie. Rag.

Sùkasi ànt dúszios. Br.

Ànt důbës krànto jaú stóviu, tìk reík įgriúti. Gl.

Këk nů důnos. Br. (visì namìszkei).

Pirm nė gaidýs paútą padës. Br.

Trókszt (láukie) kaíp gérvė gëdrós. S. Rag.

Gìrioj áugęs. Br. (paiks).

---

[1]) bei Br. *nesamaiczas*, *neisadrėmsdiia*.

Tánki gìrie, ůds snùkį nįkisza. Br.
Vos jud kaip gįrnu apatinesis akmů. Rag.
Sùktis kaíp apatìnė pùsė gìrnu. Br.
Greits kaip apatįnesis gįrnų akmou. Dowk.
Tùr mokįtis, kàd ir isz gývasczo. Gl.
Grobs į grobą lend. Dowk.
Derëti, në ýla, venám dárbui. Br.
Kìszasi, kaí ýla į·žáką. Br.
Áugęs ir úgterėjęs ir ìszmintį praáugęs (paráugęs. Br.). Dowk.
Nórint sedëczau ìk Jonìniu, [1]) vìrįtu pŭdą ìk Petrìniu, tik turiù eít neválgęs.
Jůdú jáuczu mìndżots. Br. (jis yr vargú mátęs).
Valgyk kad kailis kaulu nepamestu. Dowk.
Tù kroszësi o àsz kákalį kùrsiu. Br.
Dżaúgkis kákaliu, o nè manìm. Br. (sákoma, kàd kìts kìto nenór).
Savù kaklù negalì pagyvént. Br.
Vèrkdams kaktós nëkàd neisztaisýsi. Br.
Jo kalbos įr į vežįmą nesųkrausi. Rag.
Ji sudżúvusi kaí katë. Gl.
Tik tù kàrtą prilìpsi (įkliúsi); tik kàrtą neınelŭs (tik tavę, jį kàrtą sugáus, prigáus). Br.
Manęs dėl nebùs márgos kàrczamos. Br.
Nedejŭk, kaí karvélis vaikú. Br.
Po kélmu áugęs. Br. (paiks).
Nesziótis nė kiaúlė sù ragàisziù. Br.
Kúdikis użgéso. Gl.
Tą kúdikį póns Dëvs paskýnė. Gl.
Kàd jis nebútu sù kumpà pážaste bùvęs (t. y. ką dovanójęs) taí jám ir nė teíp bút pasiséķę. S.
Bįjos, kaip kurmis kialo. Rag.
Ànt vëno kurpáliaus șiŭti. Br.

---

[1]) bei Br. *jonine.*

Jaú użdėgs kůdėlį kẽlė. Br. (taí sákoma kàd móteriszkės pavásary dár bevėrp'. K.).

Kaíp antaí lápai krìnta nů médżu, tęip vérkė. Br.

Lėtůvininką (búrą) pėr výżą laíko. Br.

Użmokẽs lópeta; arbà, kàd kìszkis szùnį vys, kàd bóba káltą pakrìms. Br.

Isz tólo marės iszlàkti, o priẽjęs nei krászto. Br.

Kad tų marszkįniusi neįszsįtektumį. Dowk. (kàd tù sutįtumbei).

Neí marszkiniũs nerìmsta. Br.

Mėsomìs ìmkime. Br.

Tàs nẽkam netìnka, kaíp tikt meszkóms vadżót. S.

Atmįs Mìckus, supràs Prànckus. Br.

Neìszkentė, neí Miks pri lasziniú, arbà: neí vìlks nekaúkęs. Br.

Ką̀ mìslyji bezdẽdams? Br. (bezdẽdams = bepataikáudams).

Įsitaisýs mergà, kai kárvė treczù versziù. Br. K.

Àr jám àr múrui. Gl.

Tik távo nagaí kàrtą prilìps. Br.

Nedẽlė mergú dẽnà, pánedėlis beí utárninks razbáininks, seredà gerà żmonà, czetvėrgs mėsós dẽnà, pẽtnycze badmirẽ dẽnà, subatà vainìku dẽnà. Br.

Nórint netìkęs, bėngi dìdelis. Br.

Óżį ànt dàrżo (kopústu) pėr úżveizdą statýt. Br.

Rẽżk isz pádo. Br.

Jis daugiaús nevėrts, kaí párako szúvis. Gl.

Pauksztį nu nagu pażįstam. Rag.

Galẽtu jis paútą po angìm paìmti. Br.

Rėti kaip pavargẽlio rugei. Rag.

Nė vẽno péczaus důną válgęs. Neß. (daúg patýręs).

Ànt szvẽżiú pėdú. Neß.

Apsivilko pelẽdos sermėgà. Br.

Gìna, kaí pémpė sávo vaikùs. Br.

Pinįgú kálno nerádom kaíp į svẽtą atẽjom, ir draugė nìmsim ìszeinant. Gl.

Kàd Perkúns pakìlęs dészimt klàfteriu tavę į żémę įtrėnktu. Gl.

Rýk, kàd tù pérplysztumbei (pértruktumbei). Br.

Pëns į ragùs susėjo. K. (kárvė palióvė milżdįtis).

Isz piktú iszėjo o gerú nepavíjo. Br.

Kaíp pirsztélis (paukosztélis, laszélis) vëns likaú. Br.

Jë nůgì kaí pypleí. Gl.

Taí nė pyrágs; taí nė szutkà. Br. (taí nė mážumas).

Daugiaús skéli, nekaíp plaukú tùr ànt galvós. Br.

Kaí plënù dúszię ùżmetė (výns, brangvýns). Br. K.

Pónams akìs użtèpt. Gl.

Iszeíti, isz pűdu (marszkiniú ir t. t.) kaí Pétras isz kailiniú. Br.

Pritèks ragaí ausìs (véik pasimáżįs). Br.

Vënų rankų glosto, antrų pesz. Rag.

Neí rasós grúdą neragavaú. Br. K.

Ràsi rasó ràsi. Br.

Visųr ųżkliun kaip krevįje ratai. Rag.

Kad tau szalt butu. Dowk.

Nemáto sámczo pűde, neí lápo bàczkoje. Br.

Sáulės lanksmù atsilènkti. Br. (kám isz kélio eíti).

Nė Sáulės duktë negál jám įtùkti. Br.

Taisos kaip sens jauną vesti. Rag.

Isz szaudú iszėjęs o szënų nepavìjęs. Br.

Susèkti siúlu kámůlį. Br.

Vadżós tavę szilaís nűgą, trakaís básą. Br. (teíp márczei sákoma).

Vìs ànt szirdës alė nė użeín. Gl. (mán nepripűla).

Prì máno szirdës nëks neprikliùvo. Gl. (àsz nekàlts).

Besznýpszczame kaí szlápię kurędami. Br.

Nekìrsk pèr sznúrą. Br.

Baltì stálai pataisýti, margì krágai pastatýti; vis kàsgi gátava. Br.

Kad tų sųrųktumi. Dowk.

Kàd tù surùktai. K.

Maiszýtis kaíp szúds tàrpsubiny. S.

Maiszýtis kaí szúds pó ėkete. Br.

Pakële kaip szunį ant gírnu. Rag.

Nukēle kaip szunį nu girnu. Rag.
Isz szùns prapùlti. Br. K.
Szunēs kailio klausysi, kad manęs neklausai. Dowk.
Żnairēti kaíp kóks szû. Gl.
Laiżykes kaip szû deszrą prarįjęs. Rag.
Kaip szû atsigulęs ant szēku ne pats jed, ne kįtam dûd. Rag.
Lo kaip szou mēnesįjno. Dowk.
Maísziusi minkys, minkiusi kèps, svéczes neválgęs neeís. Br.
Jaú svēto krasztė durnésnis negál búti. Gl.
Cze teisybe kaip peczaus szvįjsybė. Dowk.
Sznįpszt kaip tetįrvens eglatē. Rag.
Privalgýti, kaí ànt tēvo szermenú. Br. K.
Pliks kaip tįlvįks. Rag.
Bambēk kaip ubags kroupus pabēręs. Dowk.
Teíp skaúdżei priēdė, áż ùż ûdegós pìlvo nematýt (vìsas palýsęs ir sudżúvęs). Br.
Rēk kaip ûżys į tųrgų vedams. Dowk.
Eíkigi nesisùkęs neí vagìs po jórmarką. Br.
Devìnts vandû nû kisēliaus. Neß.
Vargė gálą gáusi. Br.
Vargė áugau, sēlvartûse karszaú. Br.
Nē varlē rátu prispáusta pýpti. Br.
Dżaúgies įgìjęs neí varlē akìs (näml. įgìjusi). Br.
Nė vakarýkszcze várna, nė vákar pirsztù żębóta beí gruczė penēta. Br. (jis séns kytrólius).
Vásarą sù vàrtais, żēmą sù snárgliu użgaíszti. Br.
Nė vébrus pasibezdējęs pabēgti. Br.
Prìėmė kaí szìltą vélnię. Br.
Àr tavę vélnies grėbs àr manę? Gl.
Bijos it velnias Perkuno. Rag.
Ką púsi prēsz vēję? Br.
Vēja botags. Kal. 1851. (pabastúnas).
Sùkis greítai, veikiaús vētà trópysis. Br.
Àsz negaliù neí į vēna įlįsti. Gl.
Vilku durieınas. Kal. 1851. (tinginýs).

Séns jis vilks. Br.
Jis vilko rýtas ir iszsziktas. Br.
Kýtras vilks (paúksztis). Br.
Vèrstis ir vilkù ir lapè. Br.
Výrs pàs výrą, visì isz vëno, këk nû dūnos. Br.
Vyrs ne į kanapius statoms. Dowk.
Výrs (żmogùs) neí į kanapès neslatýdins. K.
Jaú àsz tavę paravëjau į výżą, jaú àsz tavę sùlenkiau į lànką. Br.
Nor neí vyżós nèveżams, o tik gaspadórius. Br.
Áklas Vókëtis. Br.
Żarnà į żárną lènda. Kum. (dideí iszálkęs esù).
Susìkalba kaí żąsis sù kiaulè. Br.
Jûdà żémè neturëtu manę nèszti. Gl.
Nuliúdęs, kaí żemès pardávęs. Br.
Nuliudo it żiamę pardavęs. Dowk.
Kò nemìtęs, żëmą pramìtęs. Dowk.
Dżaugias it żirgą gavęs. Dowk.
Żirniu prisiválgęs, akmenú àntį prisikróvęs, kalbëk sù jûmì. Br.
Żmogus ne gyvs, ne miręs. Rag.
Sų tų żmogų nerask, nepamesk. Dowk. Rag.
Żmoniú ir ýla skùta, o músu neí bàrzskutis. Br.
Żmogùs kaíp szû tùr vàrgti svëte. Gl.
Àsz sveíks kaí żuvìs. Gl.

Spruch des kvëslýs (hochzeitbitters).

Preuß. Provincialblätter bd. V. pg. 232 und nach einer handschriftlichen mitteilung in Neßelmans besitze auß Użballen bei Mehlauken.

Lábą dën, lábą dën, máno mëlì gèntys! Nepadývykit kàd àsz teíp drąsei į bùtą įjójau[1]), nè tikt į bùtą, bèt ir į stùbą, àsz jáuns kvëslýs, máno mážas arklýs. Arklýs tùr kéturies kójes,

[1]) nach alter sitte reitet der kvëslýs ins zimmer hinein; *įéjaú* in der handschrift Neßelmans ist wol falsche correctur von *įjójau*.

parklùmp * o manę patráuk' [1]) * o máno tàs vëns lëżùvis patrùnk [2]) ir vël atsigáun. Bèt dûdu labàs dënàs nû jaunìkio ir nû marczós ir bekvëczù į svótbą ànt pëtnyczos Martýną į svotùs o Ánę į svoczès o kitùs visùs ànt vákaro, kàs száuksztą, sząkę pàkel' o alaús krużìnį ìszgeŕ. O kàd més keliáusim isz svótbos tetáczo namú į Dëvo namùs, isz Dëvo namú į karáliaus márgą kàrczemą, tén més szóksim, latravósim, kóżnas ùż sávo gràszį. O kàd més parkeliáusim isz karczemós į svotbós tëvo namùs, tén bùs bàltì stálai, margì krágai apipìnti, apdabìnti ir alaús pripìlti; tén més ràsim keptós ir vìrtos gért ir válgyt o músu żirgáms ûsio grindìs, áużûlo rindàs avìżú pripìltas. Nè tolì keliavaú, nè daúg iszmókau, kaí toliaús keliáusiu, daugiaús iszmóksiu. Mán jaunám kvësliui stûmenį; jeí nè stûmenį, abrúsą; jeí nè abrúsą, kélinies; jeí nè kélinies, pákeles; jeí nè pákeles, jáuną mergélę; jeí nè jáuną mergélę, żálię kvëtkélę mán ùż kepùrės. Sù Dëvù, sù Dëvù, máno mëlì gèntys!

---

[1]) bei Neßelm., scheint überflüßiger zusatz.
[2]) felt bei Neßelm.

Pásakos.

Apë kýtrieję mérgą. Auß Kurschen. S.

Sýkį važiávo póns ir kùczërius o jë privažiávo prë vëno bùto ir czė vënà mergà ždė. O tas póns kùczëriu siùntė pàs tą mérgą kàd gért isznėsztu. O mergà sákė: „Usũtu (t. y. al·ùs) neturiù, o isz tykaùs tekëtą (t. y. vándenį) ràsi negèrs“. O tàs póns tą gráżię mįslę atmindams jei sákė: „Kàd tù teip kytri, taí ir àsz teip kýtras búsiu. Kàd tù pàs manę ateísi neí nũgà neí apsirëdżusi, neí raità neí pėsczė neí važiũta, neí keliù neí takù neí szalė kélio, prë vasarós beí prë żëmós, àsz tavę vėsiu.“ O ji nu·irëdė nũgà ir užsikabino tinklą ir užsisëdo ànt óżio o nujójo pàs tą póną tà vëna vėżė ir įėjo į pasziùrę o czė į tą tárpą atsistójo tàrp szláju beí vežimo o dabàr ji bùvo atëjusi neí nũgà neí apsirëdżusi, neí raità neí pėsczė neí važiũta, neí keliù neí takù neí szalė kélio, prë vasarós beí prë żëmós. O dabàr póns nenór ję vėst o pàrsiuntė ję namó o dávė jei iszvirtus kiausziniùs prinėszt o ji turëjo dũt tũs kiausziniùs iszperëti visztai. Mergà alė nuvìrino mëżiùs o pónui nùsiuntė o jis tũs turëjo įsėt; kàd jë dýgs o ágs, taí ji ir visztýczus dũs iszperët. Dabàr póns sáko: Të mëżei tik nedýgs o krũpàs negalési darýt tëms visztýczems lėsti. Dabàr jis ję tùr vėst.

Paskùi atëjo pàs tą póną trýs provininkai ànt provós; vëns turëjo botágą o antràsis vežimą o treczėsis kumélę o tà kumélę turëjo kumelùką; o jë ginczyjos; vëns sákė: Taí máno botágo kumelùks, o àntras sákė: Taí máno vežimo kumelùks, o tréczes sákė: Taí máno kumélės kumelùks. O tàs póns negalëjo jũs

sutákįt[1]) o dabàr jis siùncze pàs sávo páczę. O ji jëms lëpė atsinėszt tìnklą o vėdė jůs ànt kálno ir dávė jëms żvejót; ir jë czė negalëjo żvejót. Paskùi ji jëms sáko: Kaíp jús negálit ànt kálno żvejót, teíp ir botágs negál kumelùką turët o vežims ir nė, bėt tik vënà kumėlė gál kumelùką turët.

Apë raginį żmógų. Auß Kurschen. S.

Bùvo sýkį vëns żmogùs, tàs turëjo tris versziùs, o jis ëjo pèr gìrę sù taís vèrszeis ir sutìko kìtą żmógų, kùrs tris szunìs turëjo, tàs sákė: Mùdu mainýsva, àsz táv důsiu tůs tris szunìs ir tù mą̃ důsi tůs tris versziùs; të szùnys tavę̃ isz kożnós bėdós iszgélbės; ir dabàr jůdu maínė. Potám tàs sù szunimìs eína, ir prieína pri vëno bùto, o jis czė įeína, alė neí vëno żmogaús nerànda, ir kaí jis apsidaírė, taí jis památė to stubó púczką, szóblę o plëczką. Tą̃ plëczką jis atsidáręs bàndė ànt pìrszto pìlt, kàd matýtu, kàs vidùi; kaíp jis ànt pìrszto użpýlė, taí tàs pìrsztas apsitrákė (-tráukė) nů to alëjaus, kàd tàs pìrsztas bùvo kaí rágs, ir jis negalëjo neí sù peiliù, neí sù szoblė tą̃ rágą nupiát (nupiáut). Paskùi jis ëmė tą̃ alëjų isz plėczkós ir sù jům vìsą sávo kúną apmazgójo, taí jis bùvo ànt vìso kúno kaí rágas. O paskùi jis ëmė plëczką ir púczką ir szóblę draugė ir nuëjo į vëną mëstą, tàs bùvo vìsas sù jůdu szèrloku ìszmuszts. Dabàr jis įeína į pìrmąję bùtą pàs mùitininką ir klãsė (kláusė), kodël tàs mëstas teíp jůdaí ìszmuszts? Àns jám sákė: Taí yr dėl to, kàd karálius tùr důt smákui kàs mét sávo dukterú vëną ir dabàr tàs smáks vėl ateís vënós duktèrs; o tà duktë jaú bùvo surisztà, nėsà kaíp rytó jaú bút turëję ję̃ iszvèżt. O szįs żmogùs sù taís szunimìs dabàr nueína pàs karálių ir sáko, jis jo dùkterį nů to smáko iszvadůsęs; taí karálius pażadëjo jám tą̃ dùkterį pèr páczę důt, kàd jis ję̃ iszválnysęs. Potám jis nueína ànt to kálno, kùr smáks ateídavo, o czė dìdelis akmů̃ bùvo, tą̃ ákmenį jis àptepė sù tům alëjum; o kàd smáks atlëkdavo, taí jis ànt to akmèns atsisësdavo ir lákdavo

[1]) *sutákįt.*

(láukdavo) tos karētos, kurió karáliaus dùkterį iszvėżdavo. Kaí dabàr szį́syk karētà atvažiávo ir jaú nė toli nů jo bùvo, taí jis norējo kéltis, bėt vlsą ákmenį draugė aukszty̌ pakēlė. Taí smáks isz piktùmo dvy̌lika sēksniu lēpsnós isz sávo nasrú iszlėdo (iszléido). Paskùi tàs vy̌rs isz vežimo iszlìpo ir tám smákui sù pìrmu hy̌pu (kirczù) penkiès gálvas nukirto, o àntrą sy̌kį ir tēk, o sù keturėis sy̌keis visàs jo dvy̌lika galvú nukirto; taí sù smakù bùvo vìskas. Dabàr àns vy̌rs tą̀ freílēnę atrìszo o namó važiávo; o važiůdams użmìgo, nės jis bùvo labaí pailsęs isz to dìdelio dárbo. O kaíp jis bùvo użmìgęs, dabàr tas kùczērius jį́ nor nużudy̌t, o kaí tà freílēnė nor szaúkt, taí jis ir ję̀ nor dùrt sų̀ tá szoblė̀. Potám jis jį́ ēmė ir isz vežìmo ìszmetė o pàkasė, o freílēnei jis sákė: kàd tù mą̀ neprisēksi, kàd àsz tavę̀ iszvadavaú, taí àsz tavę̀ ir nudùrsiu; taí ji jám prisēkė, kàd jis ję̀ nů smáko iszvadávęs ir kàd ji jį́ turējo vėst. Alė̀ tē trýs szùnys użsìgulė ànt to kápo, kùr tàs ragìnis żmogùs bùvo pàkasts. Taí atējo vēns żmogùs sù spatù; dabàr tē szùnys vis sù kójoms kásė į žémę. Tàs żmogùs taí matýdams ir ēmė kàst ir pràkasė tą̀ ragìnį żmógų; o dabàr, kaí jis pràkasė ir jį́ apżiurējo, rádo jį́, kàd jis mēgt. Taí jis jį́ pabùdino ir jám sákė: Kám tù gývs į żémę lendì; o jis dabàr nežinójo kùr jis ēsąs. O jis atējo vēns į mēstą, ir surászė grómatą, o tą̀ grómatą į vēną tos freílēnės sznùptuką įrìszo ir vęną̃m isz tú jo szunú apē káklą użrìszo ir jį́ siùntė pàs karálių. O tàs szů nuējo į mēstą pàs tą̀ karálių, o czė jaú bùvo tà svotbà kùczēriaus beí tos freílēnės. Szů nuējęs priējo prē tos freílēnės ir użsìdeda gálvą ànt jós kéliu. O dabàr ji pażį́sta, kàd taí jos, sznùptuks ir rádo tą̀ grómatą, ir teíp ji paty̌rė, kàd àns żmogùs dár gývs. Taí ji surászė tám żmógui teipjaú grómatą ir į tą̀ pátį sznùptuką grómatą įrìszo ir nùsiuntė sù tů paczù szunìm. Kai àns mátė kàd mēstas jaú dabàr sù raudónu szèrloku ìszmuszts, taí jis vėl pàs tą̀ mùitinìnką įējo ir klásė (kláusė) kodēl tàs mēstas teíp raudónai ìszmuszts? Tàs jám sákė: Kùczērius dabàr karáliaus dùkterį nů smáko atválnyjo, o taí karálius ję̀ jám dů̃d pèr páczę. Taí szis greítai ējo pàs karálių ir kaíp jis nuējo, taí jis prē tos freílēnės artì ējo ir ję̀ klásė: Katràs tavę̀ iszválnyjo,

àr àsz àr kùczërius [illegible] atsìlëpė: Tù, ir jám dabàr vìską papásakojo, kàd jis użmìgęs bùwo, ir kàd ji kùczëriui turëjo prisëkt. Dabàr ji mìslyjo, kaíp ji kýtrei galëtu padarýt, ir įëjusi sákė visêms: Sýkį àsz nů sávo kantóros ráktą pàmeczau ir daviaú naújç pasidarýt, bèt dabàr àsz sénąjį ráktą vėl atradaú. Katràs bůs gerésnis, senàsis àr naujèsis? Taí visì sákė: Senàsis gerésnis, ir tàs kùczërius teíp sákė. Dabàr ji iszëjusi atsìvedė tą ragìnį żmógų į stùbą, kùr visì svótbininkai bùvo ir sákė: Taí máno senàsis rákts, kurį àsz pamétusi buvaú. Taí visì żiurëjo, kàs taí pėr rákts, bèt kùczërius labaí nusigàndo. Dabàr ji sákė: Tàs manę iszválnyjo nė tù. Paskùi jë nutvërė kùczërių ir dávė jį nużudýt.

Apë sénąszìmelį, vìlką ir mészką. Auß Kurschen. S.

Sýkį bùvo vëns żmogùs, tàs turëjo árklį, o kaíp tàs arklýs pasénęs bùvo, taí jis jį jaú daugiaús negalëjo brukůt. Taí jis jám dávė plëno pádkavas padarýt, nůvedė į gìrę o palédo (-léido): Dabàr tù sáv pàts jëszkókis maístą. Tàs szìmelis eína o gìrio sutìnka mészką, tà meszkà sáko: Nà kaíp, kumè, dá [1]) drúts esì? Szìs sáko: O jó. Meszkà potám sáko: Kàd àsz imù ákmenį o spádżu (spáudżu), taí vis sývai eína. O szis sáko: Kàd àsz sù pìrsztais pėr ákmenį braukiù, taí vis ugnìs eína. Dabàr tà meszkà jaú pabúgo, mìslydama, kàd jis tik sztarkésnis (drutésnis) ùż ję; taí ji bëga nů jo szalin ir sutìnka vìlką ir sáko: Kaíp kumè, dá drúts esì? Vìlks atsákė: O jo. Meszkà sákė: Àsz drutà ir tù drúts, alė tén vëns anó pëvo, tàs drúts; kàd tàs sù sávo pìrsztais pėr ákmenį braúkie, taí vis ugnis eína. O dabàr vìlks jį nor matýt, taí meszkà jį védasi; o tàs szìmelis po kálnu ëdė pëvo, o meszkà galëjo szìmelį matýt bèt vilks nė. Taí meszkà ëmė vìlką auksztý kélt, kàd ir jis tą drútąjį pamatýtu, o kaí ji jį këlė, taí jaú vìlks szëpės, nės meszkà jį jaú pėr daúg spádė (spáudė). Alė meszkà pamáczusi vìlką iszsiszëpusį sákė: O tù rùpuże, dár nemátęs szëpës, ir métė į żémę kàd jis pérplyszo.

---

[1]) für dár.

Apē nýksztį. Auß Kursch[illegible]s.

Sýkį bùvo dù żmónės, výrs ir moterìszkė, o jūdu neturëjo vaikú, bėt bùvo bagóti. Po czëso jë tókį vaikìną susilaukė kaí nýksztį. Dabàr vēną rýtą jo mótyna nor pùsryczus nèszt tëvui, taí jis prászė, kàd jám dūtu nèszt; alė mótyna sákė: Kągi tù nèszi, teíp máżas búdams; alė jis neatlédo (léido) kol jį jám dávė nèszt. Kaí jis pùsryczus pàs tëvą nùneszė, taí jis prászė tëvą, kàd jám dūtu árt; alė tëvs sákė: Kągi tù ársi, tik testó. Vaikìns sákė: Àsz įsilįsiu į jáczo (jáuczo) aúsį; ir jis įsilìndo ir árė. Taí atvażiávo vēns póns, tàs sákė: Alė żmogaú, àr távo jáczei teíp eína bė artójo? Szis výrs sákė: Taí máno sunùs árė, jis sēd jáczo ausý. Tàs póns sákė: Pardūk tù mę sávo súnų; bėt tàs żmogùs nenorëjo. Taí jo sunùs sákė: Alė tëte, tik tù manę pardūk; kàd jis manę pinįgaís apipìls, taí jis manę gál ìmt. Póns mìslyjo: àsz jį użmėsiu sù treczokù; alė jis użpýlė vēną żáką pinįgú, tàs vaikìns vis virszùi, jis użpýlė ir àntrą żáką, ir jis vėl virszùi, kol ànt paskutìnės jį sù vēnu dóleriu ùżdengė. Dabàr tàs póns jį véżės draugė į sávo namùs. Vēną vákarą tàs vaikìns sákė į póną: Àsz eísiu į stàldą gùlt pàs jáczus, kàd nė kàs jūs pavógtu; ir póns jįjį lédżė. Į stàldą nuējęs jis ir įsìtupė į jáczo aúsį, ir tą nàktį atējo trys vágys jáczu vógt, taí jis ausý búdams sákė: Szìtë geriási (geriáusi) jáczei, àsz ir tóks vagìs, kaíp ir jús trys, més búsim kamarótai. Kaí jë dabàr iszeína ànt laúko ir tūs jáczus pàmusza, sznéka tàrp savęs: Katràs eis żarnú iszplát (pláut)? O tàs vaikìns sákė: Àsz jauniásies, àsz greicsásies, àsz eísiu; o të vágys mìslydami, kàd jis isz tësós ir vagìs bùvo (nės bùvo tamsù ir jë negalëjo nēko nematýt), sákė: Geraí, plák. O jis nusìneszė tàs żárnas pàs vándenį; o kaí jis plóvė, taí jis pagávo baisei szaúkt: Ponùżi! nész (nė àsz) vēns vogiaú, dár trýs výraį tén pàs ùgnį mësą képa. Kaí jë taí iszgìrdo, taí jë visì pradëjo bēgt, mìslydami, tàs póns jaú tą vaikìną susigávęs mùsza, ir palìko vìsą mësą ànt laúko. Taí tàs vaikìns namó parbēgo pàs sávo tëvą ir jám taí pasákė. Tëvs greítai árklius pasikìnkė ir nuvażiávęs parsìveżė tą mësą. Dabàr jis vėl turëjo sávo súnų ir tëk daúg pinįgú ir mėsós.

Apë lápę. Auß Kurschen. S.

Sýkį ëjo vëns żmogùs pèr gìrę, o jis bùvo pailsęs ir atsìgulė; taí atbëgo lápė o tà sákė: Żmogaú, kélk, vilks dabàr bút tavę papióvęs. O tàs żmogùs atsikëlęs apsidaírė: nër vìlko. Bèt lápė sákė: Żmogaú, ką tù mą dabàr dűsi, kàd àsz tavę nű vìlko iszgélbėjau. Taí żmogùs mìslyjo, ką jis jeí dabàr gál dűt, alė jijë greítai sákė: Taí mą pórą visztéliu dűk ùż ką tavę nű vìlko iszgélbėjau. Dabàr tàs żmogùs namó pareína o jis ìmasi żáką ir islkisza pórą margú szunýczu o vėl eína į gìrę. O tà lápė jám jaú dël tú dvëju visztu prëszais atbëgo ir sákė: Paródyk; o àns żáką nųsiimą ir palédżė (paléidżė) jeí dù szunýczus. Taí ji bëgo nusigàndusi tú szunýczu vėl į sávo űlą, o tűdu szunýczei ję ëmė výt. Bèt űló budamà, jì sù sávo űdega szunýczus érzino ir sákė: Margì! té űdegà! mìslydama, ję tik nesugáus; alė szunýczei ùż űdegós nutvërė, ję isz űlós isztrákė (isztráukė) ir sudráskė.

Apë razbáninką (razbáininką). Auß Kurschen. S.

Sýkį bùvo gaspadórius, tàs turëjo vëną dùkterį, o jis sù sávo paczė bùvo szalìn iszvażiávę ànt keliú dënú ir duktë vënà bùvo pasilìkusi. O vëną vákarą, kaí ji vënà bùvo, atëjo dvýlika razbáninku, o jë pèr pámotą pérsikasė, ir įlìndo į vìdų. Alė kaí vëns įlìndo, taí ji jo gálvą sù býle nukìrto o jí į vìdų įsitrákė (įsitráukė), o àntrą teipjaú, ir teíp visùs vënűlika. Ir kaí dvýlikts įlìndo, taí jis supráto kàd czė teíp jám szlápie bùvo, taí jis trákės atgalió, ir ji jém negalëjo vìsą gálvą nukìrst, bèt tik pùsę, ir jis pabëgo. Alė nė po ìlgu vėl jis atëjo pàs tą mérgą ànt żvalgú, bèt ji jó visá (povisám) nenorëjo, alė kaí jós tëvaí ję vèrtė, taí ji turëjo jį ìmt. O kaí ji sù jű draugė vażiávo, taí jis jeí dávė sávo gálvą utinët, ír kaí jį utinëjo, taí ji rádo, kàd tik pùse galvós bùvo, alė ji nemìslyjo, kàd taí bùvo àns razbáninks. Kaí ji sù jű namó parvażiávo, taí jis jeí dávė į kátilą vandèns nèszt. O bùvo czė vënà senà żmonà, tos ji klásė (kláusė): Kám àsz turiù teíp daúg vandèns nèszt? Tà żmonà jeí sákė:

Taí mán dìng, táv tàs bùs. O tà żmonà jeí sàkė: Àsz táv sakýsiu, ką̀ tù turì darýt; kàd tù pàs ėżerą nueísi, taí tù aprėdýk tą̀ kűlą sù távo drebùżeis, paskùi tù bĕgk. Ir ji teípo padárė. Dabàr tám rażbáninkui paìlgo, kàd ji teíp ìlgai neateína, ir jis greítai bĕga żiurĕt, ką̀ ji teíp ìlgai veíkie, o priĕjęs żiúr ir máto kàd kűls. Taí jis suprálo, kàd czė klastà ir kàd ji pabĕgusi ir tůjaú sù kitaís razbáninkais ję̀ ĕmė výt, alė jĕ jós tik nerádo. Kaí ji jaú pėr gìrę̀ bĕgo, ir anĕ páskui, taí ji użsìmetė ànt vĕno médżo, ir vĕns razbáninks sù tókiu ìlgu pýkiu auksztý dúrė ir trópyjo jeí į kóję, taí pradĕjo kraújes bĕgt, o jaú bùvo vákars ir nĕks ję̀ negalĕjo matýt, ir vĕns isz razbáninku sákė: Àk taí grażeí lýję! O kaí ję̀ nerádo, taí parĕjo namó. Namó parĕjęs prĕ żìburio àns mátė, kàd jis vìsas krùvins ir sákė: Taí tà rùpużė czė tik bùvo. Àntrą dĕną jĕ vėl ĕjo jós jĕszkót. O tà mergà dár vis gìrio bùvo, ir ji památė kàd atvażiávo veżìms sù lùpsnims, taí ji tą̀ żmógų mėldė, kàd jis ję̀ ìmtu po tóms lùpsnims. Ir jis ję̀ ĕmė. Taí razbáninkai sutìko tą̀ żmógų ir klásė jį àr jis nemátė vĕną mérgą czė eínant? Jis sákė: Nė; alė jĕ taí nevĕryjo ir pátys nugrióvė tàs lupsnìs, o tik paskutìnę eílę tą̀ negrióvė mìslydami, kàd ji czė tik nebùs. Paskùi razbáninkai vėl namó parĕjo o tà mergà teipjaú. Alė nė po ìlgo tàs razbáninks vėl atĕjo pàs tą̀ mérgą; alė jaú dabàr visì żinójo, kàs jis pėr vĕns, o jį sugávo ir nużùdė.

Apĕ karáliaus gráżię dùkterį. Auß Kurschen. S.

Bùvo karálius, tàs turĕjo labaí gráżię páczę; tà turĕjo aplink káktą żvaigżdės, ànt virszùgalvio sálę (sáulę) o ùżpakaly mĕnesį; alė paskùi tà jo patì mìrė. O ir turĕjo karálius tókię gráżię dùkterį, kaíp ir jo patì bùvo. Ir karálius vìsur aplínk ĕjo kìtą páczę jĕszkót, bėt tokiós grażiós nerádo, kaíp jo pirmóji patì bùvo ir todĕl jis norĕjo sávo dùkterį vėst; bėt ji jo nenorĕjo. Dabàr ji negalĕjo nů jo atsisznekĕt, ir jám ùżdavė, kàd jis jeí nupìrktu utėliú màntelį (sù utėliú skurúms iszklótą), sidabrìnę kleidą, dĕmanto żĕdą ir ákso (áukso) kùrpes. Ir karálius visùs

tûs dáiktus jeí dávė. O tàs karálius turĕjo ir sénę dŭmininkę. Bėt tą̃ vákarą pìrm svótbos duktĕ tą̃ sénąję żmóną klásė (klàusė) ką̃ ji dabàr darýs. O ji jeíjei lĕpė susìmt (susiimt) vìską ir eít szalìn, ir ji tą̃ náktį iszĕjo. Rytmetý karálius jëszkójo sávo mérgą, alė ję̃ nerádo ir jis klásė vìsą sávo szeimýną: àr nemátėt, àr nemátėt máno màrczę? Ir nĕks negalĕjo jám taí pasakýt. Bėt kaí ji tą̃ náktį iszĕjo, priĕjo pri vandèns, o ji czė turĕjo eít į szëpį; o dabàr tàs szìporius ję̃ norĕjo vèst ir sákė: Kàd tù nepasiżadi manę̀ ìmt, taí àsz tavę̃ czė nuskandísiu. Alė ji jo ir nenorĕjo, o taí jis ję̃ ìszmetė isz szĕpës ir ji szóko ànt kreszto to vandèns. Paskùi ji ĕjo toliaú ir neżinójo kùr nueít, taí ji priĕjo pri akmenú, ir sákė: Àk Dëvė, Dëvė! kàd czė teíp stubà atsivértu; ir teíp atsivĕrė, o paskùi ji įĕjo į tą̃ stùbą ir vìskas bùvo teíp, kaíp ji tik norĕjo. Paskùi rytmetý ji vėl iszĕjo, to stubó sávo puikiùs rubùs palikusi; taí vėl teíp ákmens bùvo, kaíp pìrm to bùvo. Paskùi ji įĕjo į vĕną dvárą, ir parsisàmdė pàs to dváro żiupónę pèr pelendrúsę. O czė jos brólis ir bùvo; nės jis teípjaú bùvo nû sávo tëvo iszĕjęs ir jis bùvo tàm dvarė pėr rásztininką ir turĕjo bedýnterį, o kàd jis sávo bedýnteriui sákė kàd jám tùr atnèszt vandèns arbà sopagùs, taí vis szi pelendrúsė bĕgo jám atnèszt, o kaí ji atnèszdavo, taí jis jeí pagàl kulnìs mèsdavo. Bėt paskùi jijë vĕną sýkį prászė sávo żiupónę, kàd ję̃ kelintasyk namó léstu (léistu), alė ji neeídavo namó; bėt prë tú akmenú, o kàd ji prë tú akmenú prieídavo, taí vėl atsivĕrė ákmens ir vėl bùvo stubà, ir ji vėl apsirėdýdavo sávo puikeíseis drebùżeis, potám atvażiŭdavo karĕtà, į tą̃ ji įsisĕdavo ir vażiŭdavo į bażnýczę. Bėt tàs rásztininks ir bażnýczo bùvo; ir jis památė vĕną teíp puikię bażnýczo, o àntrą nedĕlę jis vėl ĕjo į bażnýczę ir tà mergà vėl czė bùvo. Bėt jós żiupónė jeí sákė, kàd ji tùr veikiaú pareít kaí tàs rásztininks, alė ji vĕną sýkį pasivĕlino ir negalĕjo teíp greítai sávo puikiŭsius drebużiùs nusirėdýt, taí ji namó parĕjusi kasdëniniùs ànt sziú puikiú apsirĕdė. O dabàr tàs rásztininks ję̃ dávė sù bedýnteriu vadį́t kàd ji ateítu jo gálvą utinĕt, bėt ji nenorĕjo ir sákė: Manę́s nĕkad nereikĕjo ir dabàr nereík. Alė dabàr tàs bedýnteris turĕjo àntrą ir tréczę kàrtą eít ję̃ vadį́t;

taí ji tik turėjo eít jo gálvą utinët. O kaí ji jo gálvą utinëjo, taí jis jós rúbus ëmė krapsztinët ir prakrápszlė ikì ànt to màntelio. O kaí jis dabàr sávo gálvą pakëlė nů jós kéliu, taí jis jeí tą mùturą nů galvós nuplëszė ir potám tůjaú pažìno, kàd taí jo sesů.. Paskùi jůdu isz to dváro iszëjo, alė nëks nežìno kùr nuëjo.

Apë tìngínę mérgą. Auß Kurschen. S.

Vënà žmonà turëjo labaí tìngìnę dùkteri, kuri nenorëjo ką dìrbt; taí ji ję védė ànt krýžkelio ir ànt to krýžkelio ję pýlė. O atvažiávo vëns póns, o tàs bùvo édelmons, o jis klásė, dėl ko ji tą mérgą teíp pìla o ji sákė: Ponùži, jaú jí tókie darbinìnkė, jaú ji mùms gál ir sámanas isz sënos iszvèrpt. Taí tàs póns sákė: Tik tù ję důk mą, àsz turiù namë verpìmo ganà. Dabàr tà žmonà sáko: Tik ìmkit, ìmkit, àsz jaú jos nenóriu Kaí dabàr tàs póns ję namó parsìvežė, taí jis tą pìrmą vàkarą jeí prikìmszo pìlną bósą pákulu ir ję į vëną stùbą įlédo. Dabàr jeí bámė (báimė) bùvo, ir ji savý mìslyju: nenóriu vèrpti ir nemóku. Taí ateina tą vákarą trys Laúmės ir jos prë lángą pribàrszkino, o ji jés greítai įlédo. O jos sákė: Kàd tù mùs į távo svótbą pakvësi, taí més táv padésim szį vákarą vèrpt. Taí ji greítai sákė: Jo, tik vèrpkit, àsz jùs pakvësiu. Teíp tą pìrmą vákarą tos Laúmės ìszverpė tą vìsą bósą, alė tà tìngìnë mergà vis mëgójo, ir Laúmės vënos vèrpė. Rytmetý tàs póns atëjo pažiurët; tà mergà dá mëgójo, alė sëna pilnà verpalú bùvo prikabįta. Kàd dabàr vëns norëdavo eít į vìdų, taí tàs póns neléisdavo, bėt sakýdavo: Ji daúg dìrbo ir tùr iszmëgót. Àntrą vákarą prikìmszo tókį bósą linú, ir vėl bùvo teíp, kaíp pìrmą vákarą. Dabàr tàs póns daugiaú nëko vèrpt neturëdams sákė jeí: Àsz tavę vèsiu, kàd tù tókie darbinìnkė. Ir teíp nusìdavė. Tą dëną prësz svótbą ji sákė tám pónui: Àsz dár turiù eít sávo tris tetàs pasikvëst, ir jis ję lédo, ir ji pàkvëtė tàs tris Laumès; o jós į svótbą atėjusios į ùžkakalį atsisëdo. Dabàr tàs póns atëjo jés pažiurët, o kaí jis jés památė, taí jis į sávo mérgą sákė, kàd jos tétos tokios negrážios. O į

vĕną Laúmę sákė, ko dĕl ji tùr tókię ìlgą nósį. Ji sákė į tą póną: Ponùżi, taí isz to dìdelio verpìmo; kàd jaú vis verpì, o galvà teíp kréta, dėl to ir nósis teíp ilgaí nutįsusi. O jìs àntrąję klásė dėl ko ji tùr tókies stóras lúpas o ji sákė: Ponùżi, taí yr isz to dìdelio verpìmo; kàd jaú vis verpì ir vìs szlápini, dėl to lúpos teíp stóros pastó. O tréczęję jis klásė dėl ko ji tùr tókię stórą sùbinę, o ji sákė: Ponùżi, taí yr isz to dìdelio verpimo, kàd jaú vis verpì ir vis sĕdi, dėl to tókię pláczę sùbinę gáni (gáuni). Póns taí iszgìrdęs, bámę turĕjo; jis mìslyjo, ràsi ir jo patì teíp negrażì bùs; ir greítai tą vìndą į kákalį įmetė ir ję sudégino.

Apĕ kýtrąjį vaikìną. Auß Kurschen. M.

Bùvo dù bróliu, vĕns, labaí dìdelis bagóczus, kùpczus bùvo mĕstė, o neturĕjo neí vĕno vaíko; kìts alė bùvo vàrgdĕnýs ànt kĕmú, tàs turĕjo tris vaikùs, bėt tàs toks vargdĕnýs bùvo, kàd neturĕjo neí ką į bùrną idĕt. Taí kàrtą szis bagóczus pàsimìslyjo ànt sávo brólio, to vàrgdĕnio, ir įsikìnkęs szlajės (nės bùvo żĕmós czėsė), įsidĕjo visĕms trims vaikáms po eílę drebùżiu, ir nuvażiávo pàs sávo brólį. Kaí nuvażiávo, apsistójo szalė dùru, taí iszeína jo brólis sù sudrìskusie skránda ir jŭdu pasisvéikino grażeí ir ĭĕjo į stùbą. Szis bagóczus sákė: Broliaú, kùr távo patì yrà? Àk broliaú, jaú jeí gĕda iszeít isz ùżkakalio, jùk netùr ką apsirėdýt, jaú visà pùsnûgė. O kùr vaikáczei? Vaikáczei, tĕ sziùilė. Jĕmdvĕm bėkalbant, vaikáczei ir parbĕgo pĕtu isz sziùilės ir pasvéikino dĕdę meílei. Dĕdė pasigėrĕjo taís vaikáczeis ir dávė jĕms tûjaú tûs drebużiùs atnèszt, kùr jis jĕms bùvo namĕ siúdinęs, o kaí bùvo apsirĕdę, taí jis jûs gálą pavĕżino ir trópyjos pėr gìrę vażiŭt, kùr dailiú médżu matýt bùvo. Bevażiŭdami jĕ privażiávo storú ŭsiu; taí tú vaikú vyresnýsis sáko: Dĕdė, taí czė bút szaunú stálu. Dĕdė sáko: Nà máno vaiks, àr tù nóri į dìszėres mokįtis? O jo, sáko vaíks; kàd tik máno tĕvs tĕk įsténgtu manę lést į mókslą. Dĕdė ĕmė żarnólę ir użsirászė taí. Toliaús bevażiŭdami privażiávo storú aużûlú, taí antràsis sáko: Alė czė

bút szaunú aużůlú ráczems. Dĕdė sáko: Nà máno vaíks, ràsi nóri į raczùs mokįtis? O jo, sáko vaíks, kàd tik máno tĕvs tĕk įsténgtu, manę į mókslą lést. Dĕdė iszsitrákė żarnólę ir użsirászė. Važiůje dá gálą, privažiůje grażiú ir visókiu médżu, alė szis treczėsis nĕko nesáko. Dĕdė lákė (láukė), àr tàs bėnt nĕko nesakýs. Taí privažiávo jĕ tókį tankumýną, tókį bruzgýną, kàd vėk (véik) neí ůds snápą negál įkiszt; dabàr jaunàsis sáko: Dĕdė, czė bút geraí knìpskį mùszt. Dĕdė mìsly czén ir tén, alė jis tą żódį nĕkaip negál iszmanýt; jis tùr tą mážąjį klást (kláust), kàs taí bút, ànt ko taí jis mìsly. Dĕdė, sáko vaíks, o razbáninkams czon geraí pasislĕpt. Dĕdė sáko: Nà, ràsi tù nóri prĕ razbáninku pasidůt? O jo, kàd tik kùr galĕczau prieít. Dĕdė iszsitrákęs żarnólę użsirászė ir taí. Potám grįżo atgàl pàs sávo brólį. Nů brólio atsisvékinęs, keliávo vėl namó, o vaikùs sávo brólio visùs tris ĕmė draugė pàs savę į mĕstą ir lėdo jůs į sziùilę. Potám jis vĕną lédo į dìszėres, ànirą į raczùs mokįtis. Alė netolì mĕsto bùvo plýnė, to plýnio laíkėsi razbáninkai, czė jĕ turĕjo sávo kélnorę, o tàs kùpczus żinójosį sù taís razbáninkais; kàd kitì kùpczei isz mĕsto važiávo tavóros, taí jis szĕms razbáninkams żinę dávė. Prĕ sziú razbáninku jis tą tréczęjį prìdavė, czė jis turĕjo į razbáninkus mokįtis.

Kaip jaú czĕsą bùvo bùvęs, taí jis mátė prĕ tů razbáninku dìdelę neteisýbę, kàd jĕ tůs żmónes, nů kuriú jĕ iszplĕszdavo, użmùszdavo, o jis sýkį sákė: Brólei, taí nĕks, ko jús tůs żmónes ùżmuszat, jùk tĕ nė kaltì, jùk kàd tavórą àtimat, iszplĕsziet vìską, ką jĕ tùr, taí żmónes tegùl bĕga. Nà taí padarýk teíp kàd tù teíp kytrùs, sáko jém razbáninkai. Nà taí bút mážas szpósas, kàd àsz taí negalĕczau padarýt. Ir atvažiávo dìdelis vežìms sù tavorù, taí szĕ sákė: Eík ir iszplĕszk sýkį tą vežìmą. Tàs vaikìns sákė: Tĕk àsz iszplĕsziu, kĕk àsz galiù panėszt, alė eíkit ir jús draugė, kàd visì ką gásim, àsz żmógų neużmùsziu. Taí szis vaikìns apsikabìno penkiės pistúles o nuĕjo į tankumýną szalė kélio, ir lákė to vežìmo atvažiůjent. Kaip vežìms atvažiávo, tů jis tris pistúles patrákė; tàs važiůtojis mìslyjo, czė kažìn kĕk razbáninkù yrà, ir nuszókęs nu vežìmo, tůjaú virżiùs nupióvė ir

vežimą palikęs sù arkleis pabėgo; taí szë razbáninkai sù sziū jaunūju isz tankumýno iszëję isz vežimo iszėmė, kàs jëms tik patiko ir nusineszė į sávo kélnorę. Taí szis mažiùks sáko: Nà žiurëkit brólei, àr taí nė geriaú, nekàd jús žmógų užmuszat ùž bė reikalo? Alė tę supýko ànt jó, kàd jaú jis kytrésnis yrà, kaíp jë. O kàd norëjo jį įdët į gizeliùs, taí sákė jém tàs vyresnýsis tú razbáninku: Dá turì mùms sávo gudrùmą kitaíp paródyt. Dabàr bùs tùrgus mëstė, pavógk tù mùms óžką. Szis mažiùks atsákė: Nà taí mą tik nëks, àsz ję tris sýk pavógsiu ir dù sýk pardūsiu. Jis nuëjo į tùrgų, stójės szalė vàrtu o lákė ožkū atsìvedant. Jém belákient, atsìveda vëns senùks báltą óžką; tą jis teip paszhékino: O kaíp, tėvùkai, àr tù turì óžką pardūt? Jo sunaú. Nà taí darýsiva magaryczės; o ką nóri ùž tą óžką? Tris dórelius. Szis ìlgai nederëjo ir sákė: Eimė, tevùkai, į stùbą, dūsiu kvatërką brangvýno. Jëmdvëm bėgerient, szis mažiùks iszëjo, ėmė tą óžką ir ëjo szalė mëstu į rugiùs, o iszmárgino sávo tą óžką ir atsìvedė į mësta; o atsìvesdams sutìnka tą senùką, nū kurió jis tą óžką bùvo vógęs. Senùks klásė ji: Sunaú, àr turì tą óžką pardūt? O jo, tevùkai. O ką nóri ùž sávo óžką? Dészimt áksinu. Taí máno mëls sunaú, àsz ir turëjau báltą óžką pardūt, o norëjau kìtą pìrkt; buvaú suderëjęs tris dórelius ùž sàvąję, bėt mùmdvëm magaryczės bėgerient, máno pirkìks prapūlė nū manęs, ir óžką mą pàvogė, nės pìnįgus dá nebùvo užmokëjęs; o máno ožkà visà tókie bùvo, kaíp távo, tik ką máno bùvo baltà o távo margà. Nà, o kaíp sunaú, àr jaú neís bė désszimt áksinu? Nė, kitaíp nė; labaí szaunà ožkà ir jaunà dá. Nà ką darýsi, kàd kitaíp nër, taí ką darýsi? Ir užmokëjo jém tūs pìnįgus. Alę magarýczu dá eisim gért, sáko tàs jaunàsis. Jëmdvëm bėgerient szis iszëjęs, pàvogė tám séniui tą óžką, ir nusivédęs į rugiùs iszjūdino tą óžką po visám ir vėl védėsi į tùrgų. Vėl sutiko jis tą senùką, nū kurió jis bùvo pavógęs tą óžką. Senùks sáko: àr turì tą óžką pardūt? Jo, atsákė szis. Nà ką nóri, máno sunaú, ùž ję? Jis prászė vėl tūs paczùs pìnįgus ir gávo sávo désziмt áksinu vėl. Senùks paėmęs sávo óžką ir védėsi tësióg namó, kàd nė vėl pavógtu; alė szis razbaininkýtis sékė jį isz tólo ikì į jo namùs. Sénis

parsivėdęs óżką namó, įlėdo ję̇ į stàldą, o stàldą paliko nerakįtą; tůjaú įėjęs į stùbą pásakojo sávo páczei, kàd jis jůdą óżką nusipìrkęs ir sákė: Tik důk dabàr pirmà ką̀ válgyt, eísim paskùi į stàldą pażiurėt ożkós. Jém paválgius eína jůdu į stàldą sù żìburiu, kadángi jaú tàmsu bùvo, alė ożkós jaú neránda, nėsà tàs vaikìns bùvo jëms vakarënę beválgant óżką pavógęs. Dabàr tà bóba sávo piktùmą ànt to sénio iszlėdo ir pradëjo jį nů vìrszaus kumszczůt ir sákė: Pèr dën válkiojeisi, pèr dënąą girtavaí, pìnįgus pragërei óżką parsidávęs ir parëjęs dá mą̀ pamelůji, kàd óżką parsìvedei. Ką̀ dabàr szis żmogùs padarýs? Jis eína tos ożkós jëszkót, benė ji bùs kùr iszbëgusi. O tàs vaikìns turëjo tą óżką szalė sávo kélnorės, ir ożkós ůdegą láużė, kàd ji turëjo bliát (bliáut). Tàs sénis iszgìrdęs, parpůlė ànt żémės ir ausìs prë żémės pridëjęs klaúsė kùr taí galëtu bút, ir atsikëlęs ëjo ànt to bàlso ir trópyjos jém pèr dìdelę bálą eít ir jis turëjo brìst. Jis įbrìdo teíp tolì, kol sù drebùżeis galëjo; potám sugrįżęs atgalió iszsirëdė ir dá sýkį brìdo. Dabàr tàs vagìs pàdavė tą̀ óżką sávo kamarótams ir apë tą̀ bálą apibëgęs tám séniui ir jo drebużiùs pàvogė ir parsìneszė namó, o óżką įvedė į kélnorę tů razbáninku. Taí sénis bàlsą ożkós daugiaú negirdëdams sugrįżo ànt tos vëtos, kùr bùvo nusirëdęs bèt sávo drebùżiu jaú nerádo ir turëjo vënmarszkine pareít namó.

Dabàr kamarótai to jáunojo susìtarė ir sákė: Padarýsim jį mùms lýgų ir tegùl jaú jis vandrůje; mátom, kàd jaú jis kytrésnis ùż mùs. Jis jůs atsisvėkinęs ir pasidëkavojęs ùż jú pamókslą nuëjo pàs sávo dëdę. Tàs jém įdëjo geraí pinįgú ir vìsko, kàs tik reík' ànt kelionės ir palėdo jį į svëtą. Teíp dabàr jém beeínant, trópyjosi jém į vëną kàrczema įeít, stìklą pývo gért. Czón gyvéno vënà naszlë sù sávo dukterìm; jis iszgëręs pàszaukė tą̀ dùkterį, kàd ìmtu ùżmokestį ùż tą̀, ką̀ jis praczëravęs. Kaí tà duktë atëjo, jis ìszėmė isz delmóno pìlną sáję (sáuję) pinįgú ir raúsė tůs pìnįgus, kàd ràstu kókio reík'. Tà duktë taí pamáczusi, kàd tàs vandraunìnks teíp daúg pinįgú tùr, sugrįżo tůjaú pàs sávo mótyną ir sákė: Mótyn, ką̀ tàs svetimàsis żmogùs pinįgú tùr, taí visá baúgu; tù galëtum jį klást, benė jis pasiliktu pàs mùs pèr gaspadóriu. Geraí bút, sáko mótyna, mùms jùk vëno reík', ir

mótyna įĕjusi pradĕjo jį isz tólo klausinĕt, isz kùr jis ĕsąs, kùr jis eínąs ir kàs jis pèr vĕns, ir klásė jį, àr jis nė ir laúko dárbus iszmánąs? O jo, jis sákė, àsz vìską, kàs prë gyvátos reíkie iszmanaú. Benė galĕtum pàs mùs pasilìkt pèr gaspadórių, kàd nė dá tolý norĕtum svĕtą pażiurĕt? Mą́ labaí gaspadóriaus reíkie, àsz jaú ìlgą czĕsą vĕnà gyvenaú ir máno gyvatà szlektý nuĕjo. Jĕmdvĕm teíp bėkalbant ir duktĕ atĕjo, taí mótyna sákė: Sztaí, jeí táv patìnka máno duktĕ, taí galĕsim sutìkt, ànt daúg lóbiu àsz nežiuriù, kàd àsz tik gérą gaspadórių gáuczau. Eimė į máno gaspadorýstę, àsz táv paródysiu. Ir vìską, ką́ ji tik turĕjo, jém paródė; ir nė ìlgai trùko, taí jĕ dávė susivìnczevot ir jis czon begyvéno.

Dabàr szë razbáninkai patýrė kàd tàs kytrólius to karczemó gyvéna ir susìtarė jú dvĕje ir ĕjo jį atlankýt. Atĕję pàs jį, patákė (patáikė) teíp, kàd jį neràstu namĕ, ir įĕję į stùbą klásė kùr póns yrà. Jo patì atsákė: Póns ànt laúko iszĕjo pàs artójus, alė jis tů pareís, kàd jo reikalájet (reikaláujet). O kàsgi jùdu pèr vĕnì, klásė ji? Sziůdu atsákė: Mùdu ĕsavà póno brólei, vĕns dìszėrė o vĕns ráczus. Taí palukĕkit valandĕlę, jis tůjaú pareís. Sziůdu atsákė: Mùdu nèturim ilgiaús czĕso láktĕ ir tùriva darýt, kàd toliaú pareísim; ir iszĕjo. Jĕmdvĕm iszeínant mátė jůdu kàd dìdelis meítėlis, kùrs rytmetý pàskersts bùvo, pasziúrė kabĕjo. Kaí tà gaspadìnė jůdu iszlédusi sugrįžo, taí ir jůdu sugrįžę slapczeí pàėmę tą́ meítėlį ir nészėsi į sávo gyvénimą. Póns válandą pàs artójus pribùvęs, pareína namó; jo patì jém sáko: Távo dù brólei bùvo czė ir klásė tavę́s. Szis sáko: Kodĕl jůdu nestabdeí pasilìkt? Ji sáko: Àsz jůdu ganà stabdżaú, alė jůdu nelìko ir sákė: Més tùriva darýt, kàd toliaú pareísim. Taí póns tůjaú numánė, kàs taí pèr brólei. Jis nueína į pasziúrę meítėlio pažiurĕt, alė jaú jo nebùvo. Įĕjęs į stùbą klásė pàczós, àr ji benė dávė tą́ meítėlį įnészt į stùbą; szi atsákė: Eí Dĕvė susimìlk, kùrgi. Taí jis tůjaú żinójo, kùr tàs meítėlis dìngo, ir jůs ĕmė výt, ir jůs pasivìjo gìrio. Ir trópyjo, kàd vĕns bùvo pasilìkęs, sávo reíkalą atlìkt, o antràsis nészė szìtą meítėlį toliaú, taí jis tą́ priĕjęs sákė: Dabàr àsz pasiilsĕjęs, důk mą́ nèszt; bèt gìrio tàmsu ĕsant jis

atsitrákęs tolýn grįżo ànt namú. Paskùi ir szisaí, kùrs bùvo pasilìkęs, pasivìjęs anǫ jém sákė: Nà broliaú kùr turì meítėlį, důk mą̃ dabàr nẽszt. Szis atsákė: Jùk tù pìrmai jaú nů manę́s àtėmei. Alė àr paíks esì, jùk àsz tik dabàr dá tavę̃ pasivijaú. Dabók, sáko szis, taí tàs kytrólius mùmdvëm àtėmė. Jũdu tů grįżo ir vìjo jį́, kàd jém vėl atìmtu, ir pasivìjo jį́ netolì dváro. Dabàr jũdu negalė̃jo kitaíp darýt ir apsirė̃dė móteriszkai; vė̃ns kaíp gaspadìnė, àntras kaíp slúginė ir ė̃jo jém pèr dvárą prė̃szais. Priė̃jęs tàs, kùrs kaíp gaspadìnė bùvo, sákė: O kaíp, àr àtėmei tė̃mdvëm tá meítėlį? Szis sákė: Girio pasivìjęs àtėmiau. Nà taí tik ir labaí paìlsęs esì, důk mùmdvëm, mùdvi jį́ nėszim į stùbą, o tù żiurė̃k àr użrakįta, kàd të ràkarei nė atė̃ję mùms iszkádą padarýtu. Jis padávęs jė̃mdvëm meítėlį ė̃jo vìską pérżiurėt. Szi ũdu sù meítėliu ė̃jo vėl ànt sávo namú.

O jis atė̃jęs į stùbą páczę klásė: Kùr dė̃jei meítėlį? Ji atsákė: Nà àr pàrneszei? jùk àsz dá jo visá nemaczaú. „Alė tik nepaikiók, atė̃jus ànt dváro, mą̃ àtėmei, o dabàr jo nemateí.“ Eí kùrgi, szi atsákė, àsz neí isz stubós nebuvaú. Taí szis tů numánė kàd taí të spìcbukai padárė, ir tů vėl jũs ė̃mė výt ir pasivìjo girio, kaí jũdu ùgnį bùvo susikúrę ir rė̃tą iszsipiówę, kàd jũdu tą̃ iszsikèptu. Bèt jė̃mdvëm ugnélė pradė̃jo gėst ir jë turė̃jo eít málku jëszkótis. Kaí jũdu nuė̃jo málku, taí szis priė̃jęs prë supùvusio kélmo pradė̃jo tą̃ kélmą sù kùcium mùszt ir pàts szaúkė: Àsz daugiaú nedarýsiu, àsz daugiaú nedarýsiu. Taí vė̃ns mìslyjo, anǫ mùsza; o àns mìslyjo, szį́ mùsza, ir abùdu ė̃mė bė̃gt. Taí tàs gaspadórius priė̃jęs prë meítėlio, paė̃męs jį́ ir tą̃ àpkeptą rė̃tą parsìneszė namó. Bèt anũdu susiė̃ję ànt jú tìkro kélio, vė̃ns sákė: Nà távo nugarà tik bùs mė̃lyna; àntras sákė: O távo jaú tik bùs kaí kátilo dùgnas jũdà, kaíp jaú tù szaukeí, taí tikraí baúgu bùvo klausýt. Jė̃mdvëm besigìnczyjent po czė̃so iszsirádo, kàd neí vė̃ns neí kits negávo mùszt, tik àns kytrólius jũdu bùvo prigávęs. Alė jũdu tik mìslyjo jį́ nugát (nugáut) ir vìjo jį́ dá sýkį, bėt negalė̃jo pavýt. Kaí jũdu pàs dvárą nuė̃jo, jaú bùvo użdarýta ir użrakįta, tik tó stubó, kùr meítėlis gulė̃jo, żiburýs dégė ir vė̃nà pùsė langinýczos bùvo atdarýta, tės kurié

meítėlis gulějo ir rěts ànt meítėlio. O artì lángo ùż sěnos stověјo póns sù szoblė ir lákė kàs toliaú nusidůs. Nė pėr ilgai jém bestóvint, věns priějęs prě lángo żiúr; meítėlis gùl ànt stálo ir rěts ànt vìrszaus, ir sáko antrám: Broliaú żiurěk, sztaí mùma meítėlis. Àns sáko: Nà taí grěbk, nórs tą rětą isztrák, meitėli tik negalěsiva. Tàs dabàr rěto grěbs; jém rànką tolì ganà nukìszus, sù sykiù jém věns pirsztùs ir nukìrto. Kàd tů bùdelei, jis suszùko, taí rěts dá kársztas. Eík tů kvailý, teíp tolì pėr věję nészus, dá bùs kársztas! trákis szalìn, àsz grěbsiu. Kaíp jis teíp tolì bùvo įkiszęs, kàd jis rětą tvért norějo, jém ir pirsztùs nukìrto. Alė broliaú, jùk mą pirsztùs nukìrto! Szis sákė: Taí táv geraí, szeíp tù bútum jůkęsis kàd àsz pìrsztu netekaú. O tàs spìcbuks, tàs mùdu prigávo. Dabàr eivà namó jaú tùriva ganà; ir jůdu pargrįżo ir potám szìtam po visám dávė pakáju.

Apě karáliaus dùkterį. Auß Kurschen. S.

Sýkį bùvo vęns karálius, tàs turějo věną bedýnterį, labaí gérą výrą. Karáliui kàrtą namě neěsant jo duktě bùvo darżė, o tàs bedýnteris ir tàm darżė sùkinos; o taí freíleinei nepatìko, kàd jis czė vis aplìnk ějo ir ji dávė jį nużudýt. Alė dabàr jeíjei bámė bùvo kàd karálius pareís, ką jis sakýs, kàd ji dávė jo bedýnterį nużudýt; ir ji pasikělusi paběgo isz namú. O ganà tolì běgusi ji priběgo dìdelį dàrżą, į tą ji įějusi atsìgulė ir użmìgo, nės bùvo labaí paìlsusi. Bėt szalė to dàrżo bùvo věno karáliaus dváras, ir rytmetý atějo prìncas į tą dàrżą szpacěrůt, ir rádo aną princésę ir ję pabùdino ir klásė isz kùr jiję ir kùr ji eín? O ji sákė kàd ji ir yr karáliaus duktě ir ji jém taí patìko, kàd jis ję įsivedė į sávo bùtą. Alė jis turějo labaí pìktą mótyną, taí jis tą mérgą pasikavójo kéturies neděles, kàd tà senóji ję nematýtu. O věną neděłę tà senóji bóba labaí gerà bùvo, taí jis jeí sákė: Alė màmě, ką àsz pėr paúksztį turiù! Ir jis tą mérgą jeí paródė, o tà mergà jeí ir labaí patìko; alė kaí tàs prìncas sákė, kàd jis ję nór pėr páczę palaikýt, taí tà senóji jos visá nėkentė ir nenorějo kàd jos sunùs ję vėstu. O kàd ji mátė, kàd jaú něko nemáczy, turějo tàs prìncas sávo mótynai kìtą dvárą laukė pabudavót, nės

tà bóba nenorëjo sù tá marczė gyvęt, o sunùs taí ir padárė, ir tą̀ princésę vẽdė. Potám tàs prìncas turëjo į krýgę iszjót, ir jis paliko sávo páczei raudóną péczvëtę, o taí jo mótynai jűdą. Nė po ìlgu, taí atėjo sýkį tà senóji atsilankýt pàs sávo márczą ir jeí pàvogę jos péczvëtę. Ir dabàr kàd karalënė sávo výrui grómatą raszýdavo, taí ji nėtur sù kű sýgeliűt; o kàd ji raszýdavo, taí turëdavo vis pùstas sù grómata eít pro tos senósios dvárą o kaí ateídavo pùstas, taí ji tűs výrus apgìrdįdavo ir karalënės grómatą ëmusi atplëszdavo ir sudégįdavo ir kìtą grómatą raszýdavo, ir sù tá pavogtáje péczvëte użspásdavo, (użspáusdavo) ir karáliui nusiųsdavo. Ir karálius vis mìslydavo kàd tos grómatos jos paczós suraszýtos. O sýkį karalënė nurászė, kàd ji susilákusi dù prìncu, alė kaí tàs pùstas prë tos senósios bùto prieín, taí ji vėl tűs výrus apgìrdino ir rászė kàd ji tùr dù szunýczu. O karálius atrászė kàd tùr pasilìkt, kól jis namó pareís, o kaí vėl tàs pùstas prë tos senósios praeín, taí ji vėl tą̀ grómatą àtima, ir kìtą rászo, kàd ji sù tëmdvëm vaikaís tűjaú tùr bút nużudýtà. Ir ję̀ ìszveda į vëną gìrę, o të nór pirmà jós vaikùs żudýt, alė ji sáko: Trimìs smèrczeis àsz nėgaliu mìrt; pirmà manę̀ żudýkit; ir mėldė labaí, ję̀ gývą palìkt; tàs kraújes, sákė ji, testó ànt júsu ir ànt júsu vaikú vaikú. O tarnaí pabúgę ję̀ neżùdė. Alė bùvo tëms tarnáms įsakýta, kàd tùr parnèszt visàs szeszièš akìs (karalënės ir túdvëju vaikú) ir visùs tris lëżuviùs. Ir trópyjosi kàd jëms į gìrę beeínant trys szùnes atbëgo, tú szunú akìs ir lëżuviùs pàrnesze namó. O karalënė pasiżadëjo daugiaú į tą̀ mëstą nesugrįżt. Ir kaí jëję palédo sù sávo kúdikeis, taí ji atsìgulė po vënu medżù, ir atbëgo vìlks ir vëną nű jos vaikú àtėmė; bét vëns búrs to gìrio búdams památė tą̀ vìlką vëną kúdikį nészantįs ir pribëgęs jém tą̀ vaíką àtėmė; ir vìlks apsisùkęs bëgo àntrąjį atsinèszt, alė tàs búrs jém ir tą̀ àtėmė. O tàs vaíks turëjo dár ir didelio żmogaús rànką ànt vëno petës prìrisztą, o taí bùvo karalënės rankà; nės tarnaí tą̀ jeí bùvo nukirtę. Tűdu vaikù tàs búrs namó parsigabéno, ir kaí jűdu didesnì pastójo, sákė jis jëmdvëm: Vaíkai! àsz neesù jùma tìkras tëvs; kàd nórita, gálita pasilikt, o kàd nė, gálita ir eít, kùr jùdu nórita.

Taí tűdu vaikaí nű to búro iszějo, o tàs vẽns tą̃ rànką vis ànt petẽs nesziójo. Ir potám trópyjos kàd jűdu nuějo į vẽną mẽstą ir pàs karáliaus bùtą, ir karálius iszějo tú vaikú pažiurẽt; ir kaí jis tą̃ rànką pažiúr, taí bùvo ànt vẽno pìrszto žẽds, o tą̃ žẽdą karálius pažìno, kàd taí bùvo jo paczós žẽds. Dabàr jis tűdu vaikùs klásė, kùr jűdu bùvo, ir jűdu sákė: Mùdu bùvom pàs vẽną búrą, ir tàs búrs mùmdvẽm sákė, kàd mùdu nė jo súnus ẽsava, ir kàd nóriva, taí gáliva pàs jį́ pasilìkt, o kàd nė, taí gáliva ir eít. Dabàr tàs karálius iszpažìno, kàd taí jo vaikaí ir jűdu pàs savę̃ pasilaíkė, ir važiávo sávo paczós jëszkót; ir jis įvažiávo į vẽną mẽstą ir įějo į kàrczemą, bèt jo kùczërius pasilìko laukė ir památė vẽną žmóną sù vẽna rankà, o ji ějo pàs szùlinį vandèns sémt. Taí kùczërius tűjaú pàs karálių įbẽgęs jém taí pasákė; karálius ir tűjaú iszějęs tą̃ žmóną susirádo ir ję̃ pažìno, kàd taí jo patì, ir ję̃ namó parsìvežė į sávo dvárą. Dabàr jis tùr abù sávo súnu ir sávo páczę; o tą̃ sávo mótyną tűjaú dávė sù jos butù ir sù visù labù sudégįt.

Apẽ žalbàrzdį. Auß Kurschen. M.

Vënàm mëstė gyvéno dideí bagóts kùpczus, tàs turějo labaí grážię dùkterį, tojë në vẽną kitókį nenorějo vèst, kaíp tik výrą sù žaliė barzdà. Apẽ tą̃ mẽstą bùvo labaí dìdelės gìrės, tóse gìriose laíkėsi kruvó dvìdeszimt keturì razbáninkai. Tú razbáninku vyresnýsis apẽ szię̃ mèrgą girdějęs, kàd ji nenórinti kitókį, kaíp výrą sù žaliė barzdà, klásė-sávo výrus, àr jë nežinótu tókio dážo, kuriűm galì bàrzdą žaleí prisiparbűt; të alė jém tűjaús tókio dážo sudabójo. Dabàr jis sávo bàrzdą priparbávo, o ir szeíp jis labaí szvánkus výrs bùvo ir nukeliávo į tą̃ mẽstą pàs tą̃ kùpczą, kàd jis noríś jo dùkterį vèst. Taí mèrgai jis ir labaí patìko, teíp jis czė pasilìko pèr nákt. Ànt rytójaus jë susisznekějo, kad mergà pàs jį́ atkeliátu, jis ùž gìrios dìdelį dvárą tùrįs. Taí mèrgai jis pažénklino, kàd ji jótu vis keliù, kól tìltą prijós, ùž to tìlto po kairẽs pasinèsztu, o tű keleliù ji jótu, kól ji jo dvárą prijós. Szi mergà apsìėmė taí vìską atlìkt. Žalbàrzdis iszkeliávo. Kùpczaus duktẽ dabàr ěmė taisýtis ànt keliónės, dávėsi puikiùs pyragùs

pasikèpt pàs ŝávo vëdį nusinèszt ir potám iszjójo. Prijójo ji tą́ tìltą, czè yr ir tàs kelélis, kaíp żalbàrzdis bùvo sákęs. Ji tů keleliù jójo į gìrę; kaíp ji alè toliaús į gìrę įjójo, teíp tàs kelélis siaurýn, paskiáus tàs kelélis visá pasìbaigė, tik siaúrs takélis bùvo, pèszczú eínams. Ką́ jijë dabàr darýs, jaú jót negál, ji tùr nusisëst, árklį prirìszt, o peszczè eít. Kaíp ji gálą ëjo, památė ji butélį, prë to butélio dùru bùvo dù liútai prirakįti. Kaí ji prë tú priëjo, ji dabàr mìsly: Àr eít, àr nè? alè tìk, kaí liútai nëko nedárė, ji įëjo į vìdų; įëjo į vëną stùbą, czè lóvos stovëjo, ir kélios púczkos kabëjo prë sënos; ji czè apsidaíriusi ëjo į kìtą stùbą, czè stovëjo stáls ir prë bálkio kabëjo kurbélis sù paukszt̃yczu. Tas paukszt̃ytis sáko jeí: Kùr tù czè atėjei, jùk taí razbáninku bùts; iszeít tù dabàr negalì, kaíp tù nóri iszeít laúkan, liútai tavę̀ sudrásko, alè àsz tavę̀ pamokį́siu: Dabàr tù eík atsigùlt po lóva, kàd të razbáninkai pareís, taí jë prisigërę użmìgs, tadà tù iszeík ir iszeidamà pamèsk abëmdvëm liútams po stùkį pyrágo, taí tù gálą nubëgsi. Teíp szijë ir padárė; ji pasilìndo po lóva. Razbáninkai pareína vëns pagàl kìtą ir sáko: Czè żmogenà smìrd, alè szis paukszt̃ytis gìna, kaíp tik gál; teíp jë tik dávėsi nusisznekët. Razbáninkai parsìvedė vëną mèrgą; vakarënç paválgę ëmė jë tą́ mèrgą kapót ir pradëjo nů mażiùku pìrsztu. Ànt vëno ji turëjo żëdą, ir tàs pìrsztas sù żëdu nusirìto po tá lóva, kùr szijë gulëjo; teíp ji pìrsztą paëmusi, įsikìszo į delmóną. Bèt szë razbáninkai sávo dárbą atlìkę, dá sýkį pradëjo gért, ir teíp įsigërė, kàd jë nů sávo grëkú nëko neżinójo ir visì użmìgo. Kaíp szijë jaú mìslyjo, kàd jë visì drutaí mëgt, ji pakìlusi įdavė tám paukszt̃éliui stukéli cùkoriaus ir į kóżną rànką ëmė po dìdelį stùkį pyrágo, iszeidamà pàmetė tëmdvëm liútams. Į tą́ tárpą, kól jë suëdė taí, ji szóko laúkan. Alè kaíp jë bùvo suëdę, kaíp jë pradës rëkt, tóks rëksmas bùvo, kàd vis gìrė skambëjo. Teíp szë razbáninkai visì sukìlo, jë tů mìslyjo, kàd tà mergà czè bùs bùvusi; jë visì ëmė ją̀ výt, alè szi tik nubëgo pàs sávo árklį. Kaíp ji użsisëdo jos tóks bėgìms bùvo, kàd ji, kaí namó parjójo, taí kaí lavóns iszbálusi bùvo isz to ìszgąsczo, ir tůjaú atsìgulė ir apsìrgo. Szis żalbàrzdis sávo bàrzdą tů nuskùto, ir mìsly, kaíp jis tą́ mèrgą tik prigáus. Jis alè trumpaí ir geraí pasimìslyjęs,

pasisteliávo dìdelius vežimùs ir dìdelius bosùs, į tůs bosùs jis sulandìno po kéturis razbáninkus o nuvažiávo pàs tą kùpczų, lyg kàd jis tavóro norįs pìrkt, jis ir dìdelis kùpczus isz to ir isz to mĕsto. Jis įeís į stùbą pàs tą kùpczų o szĕms razbáninkams jis důs žìnę, kàd visì sumìgę bùs stubó, taí jĕ dugnùs iszmùsztu isz tú bósu, ir àtĕję į stùbą vìską iszplĕsztu ir iszkeliádami dár ir tą mérgą draugè ìmtu. Teíp jám stubó beĕsant to kùpczaus bérnas ànt dváro tàrp vežìmu váikszczodams, iszgirdo bàlsą vĕnàm bosè sákant: Kàs taí ýr, labaí ìlgai trùnka. Teíp szis bérnas įĕjęs pàs póną sáko: Pón, kàs taí yr? tůs bósůs, czè žmónės vidùi. Taí szis kùpczus tůjaú pasisteliávo daúg drutú výru, kurĕ razbáninkus turĕs tvért; aną razbáninką stubó visá į ùžstalę pasodìno o pórą drutú výru ùž szaliú. Taí atĕjo tà mergà, jém paródė tą nùkirstą pìrsztą sù žĕdu ir klásė, àr jis to atsìmena; taí jis tů numánė, kàd jį pážįsta ir dáirėsi, kaíp galĕtu isztrúkt; kùpczus alè jém tĕk czĕso nėdavė, bèt tů tĕmdvĕm paródė, kàd jĕ turĕjo jį tvért, teíp sziůdu jį ir tů nutvĕrė ir tůjaús rankàs ir kójes surìszo, o jo aulè rádo ìlgą peílį. Kaíp jį drutaí bùvo surìszę, taí ĕjo ànt dváro ir anůs pacìlėmis sugávo ir nugabéno į kalĕjimą. Razbáninkai visì bùvo dabàr aprúpįti. Szi mergà turĕjo dabàr jůs vėst į razbáninku bùtą. Ji sáv tą pauksztýlį pasilaíkė, kìtą nádą (náudą) vàrgdĕniems iszdalìno, tą bùtą sudégino, o liutùs kùpczus atsìėmė; razbáninkai kalĕjime ir kóžnas sávo smèrtį gávo; teíp bùvo vìskas iszgaiszįta, ir tà mergà daugiaús žalbàrzdžo nenorĕjo.

Kaíp vĕno butélninko sunùs labaí bagótą póną prigávo. Auß Kurschen. M.

Vĕns žmogùs turĕjo tiktaí vĕną butélį o pùsę mùrgo laúko ir turĕjo vĕną súnų, tą jis dávė szalìn į mókslą, ir dávė jį geraí mokįt. Paskùi, kaí tàs sunùs parĕjo namó, taí tĕvs jém tą butélį sù tů laukù užrászė. Alè jám nepatìko tàm butély bút, taí jis pàrdavė jį, o nusipìrko ùž tůs pìnįgus puikiú drebùžiu, karĕtą, arkliú, ir kùczĕrių nusisàmdė, o važiávo į svétimą žémę mergós jĕszkót. Taí nuvažiávo pàs vĕną labaí bagótą póną, tasaí dukterú

turëjo ir jém żadëjo vëną dût. Kaí póns jaú jém bùvo pażadëjęs dùkterį, taí jaú jį, sávo tą żéntą, védėsi sávo dáktus (dáiktus) visùs paródyt. Kaí į brántuzę įëjo, taí tàs póns sáko: Taí żénte katilaí! Żénts sáko: Taí tik nëks prësz máno. Tàs póns mìslyje: Máno dideli, o kàd jo dá didesnì, kokë taí tùr bút! Paskùi tàs póns ëjo pàs kùczëriu ir klásė: Kùczëriau, àr dideli jús póno katilaí brántuzė? Tàs kùczërius sáko: Àsz sýkį ėjaú tabáko użsirukýt į brántuzę, taí àsz maczaú, kàd penkì výrai važiávo sù valtelė súriu ragádami. [1]) Paskùi tàs póns żéntą nusivedė į sódą, kopustùs pażiurët, ir sáko: Żénte, taí kopústai dideli! Żénts sáko: Taí tik nëks prësz máno. Póns vėl kùczëriaus klásė, tasaí sákė: Àsz apë tą nė daúg żinaú, alė sýkį ėjaú arkliéms szėkú pasipiát (-piáut), taí bìskį lynójo, taí penkiólika výru po vëno kopústo lapù stovëjo dėl lytaús. Paskùi tàs póns védėsi sávo żéntą į laúką pażiurët, o tàs póns labaí dìdelius żìrnius turëjo, taí sáko: Żénte, taí żìrnei! żénts sáko: Taí tik nëks prësz máno. Paskùi, kaí jûdu namó parëjo, taí tàs póns vėl ëjo kùczëriaus klást, àr dideli jú żìrnei; kùczërius sáko: Sýkį árklius vedżaúsi plukdįt, taí maczaú, kaí į vëną pùsę ánksztës músu żìrniu penkì výrai įsisėdę važiávo ànt vandėns. Kaí jaú paskùi svo'bà bùvo pérėjusi, taí póns iszlédo sávo dùkterį sù visaís jos kraíczeis ir sù visaís pinįgaís. Kaí jûdu važiávo, taí jeí pailgo važiût, ir kaí vëną dvárą privažiávo, taí ji klásė: Àr taí távo dvárs? Eí kùrgi, kàs taí prësz máno! Dár ir tą privažiûsim. Galiáusei jaú ir privažiávo tą butélį, taí jis apsistójo tës tû ir sákė: Taí tàs, kìtą syk bùvo máno, alė dabàr jau ir nė; taí ji nusigàndusi aúksztynaika isz to vežìmo iszvìrto ir sprándą nutrúko. Taí jis ję paládojo (paláidojo) ir sáv dvárą nusipìrko ùż jos pìnįgus, o védė kìtą páczę ir pastójo pėr taí dìdelis póns.

Apë karáliu̧ ir jo tris súnus. Auß Kürschen. M.

Bùvo karálius, tàs turëjo tris súnus, dù bùvo iszmintìngi, o vëns bùvo paíks. Kàrtą dávė karálius prisákymą iszeít, kàd visì cigónai isz jo żémės tùr iszeít; kàd jis po keturiú nedëliu

[1]) *ragádami*; was das kosten, schmecken großer käse hier soll, ist mir nicht recht klar.

keliás, kàd jis neí vëno nematýs. Potám pasìdavė vëszpats karálius ànt keliónės ir ątvažiávo į Lëtuvą, czón sutìko jis séną cigóną sù karù atvažiũjent, o ànt to káro jis turėjo mážumą žémės. Karálius sáko: Nà cigóne! àr tù dá czė, àr tù nežinaí, kàd tù turì ìsz máno žémės iszeít? Cigóns ànt sávo káro ànt tos žémės atsistójęs sáko: Àsz stóviu ànt sávo žémės. — Vëszpatë karáliau, àsz jùms nóriu dìdelę naujëną (naujýną) apsakýt. Nũ ko teíp, mëls cigóne? Mëls karáliau, kàd iszeís métai ir vënà dënà, taí jús apjèksit. Vëszpats karálius sáko: Taí sësk pàs manę̀ į vežìmą, ir jë važiávo namò. O tàs cigóns gávo pàs karálių válgyt ir gért, kól mḗtai ir vënà dënà pérėjo. Métai pérėjo, ir atëjo tà dënà, o labaí bùvo sálėta (sáulėta). Kaíp jaú atėjo tàs czësas po pëtų ànt zëgoriaus keturiú, sáko karálius į sávo tarnùs: Àr jaú apsiúksta? Eí kùrgi, atsáko szë, vëszpatë karáliau, jùk labaí sálėta. Nè po ìlgu, kaíp jaú tàs czësas ànt penkiù zëgoriaus bùvo, vėl karálius sáko: Àr jaú vákars? Eí kùrgi, sáko szë, dá zëgorius tik penkì. Po mažós valandëlės karálius jaú nëko negalëjo matýt; taí atvadìno tą́ cigóną. Nà cigóne, sákė karálius, kàd žinójei manę̀ apjèksent, taí tù ir turì žinót, kùr tókies žolės galì gát (gáut), kàd vël matýt galëczau. Jè róds, mëls karáliau, sákė cigóns, àsz žinaú, alè àsz jaú pèr séns tén nukeliát nės reík' pėr tris prakéktas (prakéiktas) žemės keliát. Karálius sákė: Àsz turiù tris súnus, të tik galës nukeliát. Bejè, të galëtų, sákė cigóns. Teíp tũdu vyresnëjë pasìdavė ànt keliónės. Kaí jũdu dvëju dënú kelióne bùvo keliávę, prikeliávo jũdu labaí grážų mëstą, vardù Grožýbė; o prë vártu szio mësto bùvo raszýta: Kàs į mëstą įeína o pasilëkt tris stùndus, tám nëko nereík' mokët, alè kàs pasilëkt ilgiaús, tàs tùr ànt stùndo dóleri dũt. Sziũdu į tą́ mëstą įėjuse, užmìrszo tëvo. Tëvs jaú anúdvëju nesulákdams (suláukdams) sákė į tréczęjį: Keliák tù, máno mëls sunaú, kažì kùr anũdu dìngo. Teíp szis pasìdavė ànt tos kelionės. Kaíp jis atkeliávo prë to patës mësto, o rádo teíp raszýtą, taí jis įëjęs apsidaírė ir vėl sugrį́žo. Jis dabàr įsisëdęs į sávo szëpį keliávo toliaús. Kaíp jis dënós kelióne, vëjui isz ùžpakalio geraí pùczent, bùvo keliávęs, taí jis prësz vákarą památė salélę dùnksant. Jis sávo szëpį apstábdė ir įsistójęs į valtélę

prisiýrė prë krászto, nės norëjo žinóti, kàs ànt tos salós yrà. Užëjęs rádo peczùką stóvint, o priëjęs prë duréliu žiurëjo pèr skylùtę į vìdų, ir památė vidùi vìlką beklúpant. Taí jis nusigàndo, alė jis tik pabárszkino į durìs ir greítai bëgo į sávo valtélę; bėt vìlks pakìlęs jį vìjo ir szaúkė kàd palákiu (paláuktu). Prìncas sávo valtélė sėdëdams mìslyjo: Àr eít, àr nė; bėt tik pasimìslyjo ir sugrįžo pàs vìlką. Vìlks jém sákė: Eí žmogaú, ką tù mą padareí? àsz jaú devýnies dészimt ir devýnis metùs klúpojau, bėt dabàr àsz turiù vėl devýnies dészimt ir devýnis metùs klúpot; kàd tù nebútai atëjęs, taí tik dá vëną métą búczau privàlęs klúpot, o taí búczau iszválnyts bùvęs. Prìncas jém ir papásakojo vìsą sávo reíkmenę, kàd jis keliájęs į tą ir į tą žémę akìms žoliú. Nà mëls prìnce, ką darýsi; bėt dabàr privažiűsi máno brólį, taí meszkà, dabók, kàd jis suszùks, kàd tù ìsz to ìszgąsczo neparvìrsi. Alė àsz táv dűsiu ženklélį, kàd tù isztrúkt jaú nemìslysi, taí tù pamėsk tą ženklélį, taí jis į tą nusižiurës ir tù jém pabëgsi. Teíp szis prìncas vėl toliaús keliávo. Vëjes geraí pútė, o taí jis vėl prësz vákarą památė salélę dùnksant. Jis apstábdė sávo szëpį ir sù valtelė prisiýrė prë krászto. Ànt žémės užëjęs jis vėl rádo peczùką, ir pažiurëjęs pèr skylùtę į vìdų památė mészką beklúpant. Dabàr jis mìslyjo: Àr bárszkįt àr nė? Alė jis tik mìslyjo: Bùs kàs bùs, pabárszkįsiu. Jis pabárszkino į durìs ir tű greítai bëgo į sávo váltį. Alė meszkà pakìlusi, kaí pradëjo rëkt, taí prìncas jaú nemìslyjo iszbëgt ir pàmetė tą ženklélį, kurį nű vìlko bùvo gávęs, taí meszkà nusižiurëjo į tą ženklélį, o tàm tárpe prìncas į sávo váltį įszóko. Meszkà szaúkė: Prìnce, eík szén sýkį; nė geraí, kàd tù czė atkeliavaí, àsz jaú dabàr devýnies dészimt ir devýnis metùs klúpojau, o dabàr àsz vėl àntrą tëk turiù klúpot; alė ką darýsi, Dëvs táv tepadedë. Bėt dabàr dá tù máno brólį liútą prikeliási; dabók, kàd jis tavę nesuplëszys, kàd jis suszùks, kàd tù jo bàlso iszsigàndęs neparvìrsi. Àsz táv dűsiu ženklélį, kàd jaú mìslysi iszbëgt negálįs, taí tù pamėsk szį ženklélį, į tą jis nusižiurës, ir tù jém pabëgsi. Prìncas vėl toliaús keliávo. Pèr dën keliávęs, jis vėl prësz vákarą památė salélę dùnksant. Taí szëpį apstábdęs į valtélę įžengė ir prisiýrė prë krászto. Czón jis vėl

ëjo apsidairýt, ir památė vėl peczùką bestóvint; kaí jis pèr skylùtę żiurëjo, sztaí, památė jis liútą beklúpant. Jis dabàr mìslyjo: Àr bárszkįt, àr nė; alė jis tik pabárszkino. Kaíp alė tàs liúts suszùko, taí prìncas atsigręžęs bëgo, o liúts páskui. Taí prìncas atsìminė ànt to żenklélio ir jį pàmetė; liúts tik czùpt tą żenklélį ir skaítė, ir szaúkė, kàd prìncas sugrįżtu; taí prìncas sugrįżo pàs liútą. Tàs jém sákė: Nà prìnce, nė geraí, kàd tù czė atėjeí, jaú dabàr àsz búczau bevék (bevéik) iszvàrgęs; dabàr dá kìtą tëk turiù vàrgt; alė ką darýsi, ràsi bùs vìskas geraí. Tu važiűji į tą żémę akìms żoliú; alė àsz táv papásakosiu, kaíp tù jés gási (gáusi). Kàd tù privažiűsi prë to mësto, taí turì įeít tàrp zëgoriaus venűlika bei dvýlika, nės tadà vìskas mëgt, kàs tik gývastį tùr; taígi tù miná dabók, kàd tù neí pėr anksti neí pėr velaí neįeísi. O turì tàm stùnde įeít į tą ir į tą bùtą, taí tù ràsi tás żolės ànt lángo, ir paėmęs darýk, kàd tù sugrįszi. Teíp pamokìts prìncas toliaús keliávo. Atkeliávęs prë to mësto apsistójo, pażiurëjo į sávo zëgorių, tàs bùvo désziınt, taí jis paláké (paláukė) ikì zëgoriaus vënűlika. Kaíp zëgorius vënűlika mùszė, įëjo jis į mëstą ir įëjo į tą bùtą, kaíp jém bùvo sakýta. Įëjęs rádo ànt lángo plëczką sù akiú żolëms o kìtą plëczką tìkrai czýsto vandèns, alė tą plëczką nebùvo gálima isztùsztįt, ji vis bùvo pilnà; o ànt stálo gulëjo dűnos képals. Potám jis įëjo į kìtą stùbą, ir sztaí, czė jis rádo princésę bemëganczę, taí jis ir atsìgulė pàs ję, alė ji nepabùdo. Jis sávo dárbą atlìkęs pàs ję atsikëlė ir po stalù įrászė, kàd prìncas isz tos ir isz tos żémės pàs ję tadà ir tadà gulëjo. Potám paëmęs tą dűnos képalą, plëczką sù vandenìm ir plëczką sù tęms żolëms sugrįżo į sávo váltį ir dárė kàd jis greítai atgàl grįżo. Kaíp alė tàs smáks, to mësto vyresnýsis, pàrlėkė, ir rádo czė svétimo búta, taí jis isz piktùmo pérplyszo, ir dabàr vìskas isz jo nagú isztrúko. Tos żémės, kuriós pirmà bùvo prakéktos, tàs liúts, tàs vìlks, tà meszkà, visì pastójo valnì, ir prìncas dabàr nė sù szëpiu bèt sù veżimù atgàl keliávo. Jis to dël dávė kelis veżimùs pasidarýt ir važiávo namó, bèt jis ir vìsą sávo maístą draugė turëjo. Kaíp jis netoli nů to mësto bùvo, kurió karálius pirm to liúts bùvo, taí tàs karálius sù sávo zalnëreis ir sù dìdele mùzikė jém ànt garbës prëszais

éjo. Prë stálo prisisëdę válgidami ir gérdami nů szio ir to sznekëjo; tàs prìncas sákė: Pàs mùs tóks búdas, kàd més ir kažìn kókį vàlgį válgom, taí més tùrim stambiós důnos użsikąst. Szis karálius sákė: Pàs mùs tokiós důnos alė visá nër. Prìncas sákė: Eíkit į máno vežìmą, atnèszkit képalą ir drútą výrą pastelių̃kit. Taí szë visì vyresnëji jůkės isz jo, kàd vënąkėpalą tik tùr o dá drútą výrą lëpė pastelių̃t. Dabàr jis lëpė rëkt; alė kaíp į pùsę įrëkė, teíp képals vėl czëls pastójo. Karálius sáko: Benė pardůtumbei mą̃ tą̃ képalą? Nė, sáko prìncas, pardůti negaliù, alė użstatýt kaíp ìlgai. Szis karálius apsiėmė użstatýt ir dàvė jém tris baczkàs áksó. Teíp jis įsipakávęs iszkeliávo nů to karáliaus ir keliávo prë kìto, kùrs pirm tó į mészką bùvo pàverstas. Kaíp jis netolì nů mësto bùvo, taí tàs karálius jį vėl sù dìdele garbė prìėmė sù zalnëreis ir sù dìdele muzikė ir jį pàkvëtė ànt pëtu. Kaíp jë paválgę bùvo, sákė prìncas: Pàs mùs tóks paprotýs, kàd més po válgio czýsto vandèns tùrim atsigért. Karàlius sàko: Més alė netùrim tókio vandèns. Taí prìncas pàsiuntė sàvo tàrną, kàd eítu tą̃ plëczką atnèszt ir dìdelę statìnę; szë pónai jůkės isz jójo, kàd jis tą̃ mążą plëczką į tą̃ dìdelę statìnę nor iszpìlt. Alė kaí pradëjo pìlt isz tos plëczkós, tą̃ statìnę ir pripýlė o tà pleczkà tik pilnà pasiliko. Taí karálius sákė: Benė pardůtumbei tą̃ plëczką? Nė, sákė prìncas, pardůti negaliù, alė pażýczyt ùż tris baczkàs ákso. Teíp jis plëczką palìkęs ir áksą įsikróvęs keliávo toliaús. Tą̃ tréczęję żémę, kuriós karálius pirmà į vilką pàverstas bùvo, tą̃ jis visá nėsëkė ir tësióg į tą̃ mëstą Grożýbę keliávo, ir czė jis į pùikię kàrczemą į gaspádą pasidavė. Teíp po pëtu jis máto kàd labaí daúg żmoniú tá úlicze pro szálį eína; jis klásė tą̃ gaspadóriu, ko dël czė tëk daúg żmoniú pro szálį eína, àr czė bùs kàs matýt? O jo, szis atsákė, czė bùs dù kárti. Benė ir àsz galëczau eít pażiurët? Nà kùrgi nė. Teíp jis ir nuëjo ànt tos vëtos. Kaíp jis tůdu kaltininkù památė, jis tů pażìno kàd jo brólei; jis pasimaldávo prë vyriausýbės benė gálįs jis jůdu iszválnyt? Eí jo, alė daúg pinigú kasztůje; kàd vëns důs kéturies baczkàs ákso, taí szitůdu bùs iszválnyti. Taí prìncas tů lëpė kéturies baczkàs ákso atnèszt, o tůdu kaltininkù

jis ėmė namó į sávo gaspádą, dávė jëms válgyt ir gért pasteliűt, aprëdė jűs gražeí, ir dávė iszsipazįt kàd jis júdvëju brólis.

Po to jë czė nė ìlgai užtrùko ir pasìdavė ànt keliónės. Kaíp jë gérą gálą bùvo keliávę, taí sziűdu brólei mìsĺyjo: Kàs bùs, kàd més pàs tëvą parkeliásim? Szis paikàsis tùr žolės ir dá mùdu nű gálgiu iszválnyjo, mùdu tik dìdelę gëdą pàs tëvą turësiva; ir jűdu susimìslyjo: Czė netolì rágana yrà, eísiva mùdu pàs tą o pasipraszýsiva tókiu žoliú, nű kuriú žmogùs, jés ànt akiú užtépęs, tùr apjèkt, o įdűsiva anám bróliui, taí jis turës nemátanczes o mùdu ìmsiva tás mátanczes. Teíp jűdu ir pasirúpino tókiu žoliú, o keliávo tolýn. Bekeliójent szis brólis nuvàrgęs ir užmìgo, o jém bemëgant jűdu ir apmaínė tás žolės.

Kaíp jë parkeliávo pàs tëvą, taí tëvs klásė: O kaíp vaíkai, àr pàrneszėt žoliú? Jo, tëvai, més tùrim. Nà taí sýkį užtèpkit! Sziűdu ëmę ùžtepė sávo žoliú, taí karáliaus ákys prasivërė. Dabàr karálius užsimérkė, lyg kàd jis nemátąs ir sákė treczájem súnui: Nà máno sunaú, užtèpk sýkį távo žoliú. Kaíp szis ùžtepė sávo žoliú, taí karálius visá nemátė. Taí karálius sákė: Nà užtèpkita jùdu vėl sávo žoliú. Kaíp sziűdu ùžtepė, taí karálius vėl galëjo matýt. Karálius dabàr teíp pérpyko ànt szio sunaús, kàd jis jém tókies žolės pargabéno ir lëpė jį tűjaú pérszat (pérszaut). Kaíp alė jëgėrė jójo sù jűju ir jįji norëjo szát isz ùžpakalio, taí puczkà nėdegė. Prìncas sákė: Ką tù czė norëjei darýt? Jëgėrė sákė: Mëls prìnce, karálius lëpė kàd àsz tavę nuszáczau, o szìrdį, képenas beí plauczùs namó pargabęczau. Nà kàd teíp yrà, prìncas sákė, taí, sztaí! szű yrà, szùnį nuszák, iszìmk jo szìrdį, képenas beí plauczùs, parnészęs į kákalį įmėsk, taí bùs àtlikta, àsz daugiaús į tëviszkę nesugrįsziu, kàd manęs ir sýkį reikaláus po czëso; àsz eísiu pàs szìtą malúnininką ir į malúnininkus mokįsiűs. Jëgėrė teípo padárė; parnészęs tűs dáiktus karáliui paródė. Karálius sákė: Įmėsk į kákalį, tegùl degë.

Tàm czėsė susilákė anà princésė tos žémės, isz kuriós prìncas tás žolės pargabéno, súnų. Kaíp septynì métai praëjo ir vaíks priágo, trópyjos, kàd jis po stùbą belakstýdams ir po stalù palìndo, jis pàžiur auksztý, jém czė kàs màrgű. O mamùtė, sáko

tàs vaíks, tik sýkį žiurě̃k, kàs czė màrgů. Mótyna priė̃jusi žiúr po stalù, alė ji tik negál iszpažį́t, kàs czė paraszýta. Taí ji tůjaú pasivadìno kéturis výrus, użrisztóms akimìs, jeíb jë̃ jeí tą́ rásztą paskaitýtu, o kaíp jë̃ bùvo paskaítę, taí jůs vėl sù użrisztóms akimìs ìszvedė; bèt isz to rászto tà princésė supráto, kàd tàs prìncas isż tos żémės tą́ syk pàs ję̃ bùvęs ir tás żolės, tą́ dů̃nos képalą ir vandėns plë̃czką ë̃męs. Potám tà princésė tů pasitaísė ànt kelióńės sù dìdeliu pulkù zalnë̃riu ir párako dìdelę daugýbę ë̃mė draugė, o atkeliávo pàs szį́ karálių ir apsistójo bértainį myliós nů karáliaus më̃sto. Tą́ kélį nů̃ jos ikì më̃sto ji dávė sù raudónu szèrloku iszklót, o më̃stą dávė ji páraku apipìlt, ir dávė karáliui sakýt, kàd į dvìdeszimt kéturis stùndus karálius tą́ atsiųstu, kùrs nů jos tás żolės pargabéno, alė szeíp ji dů̃da tą́ më̃stą į padánges isznèszt nů. to párako. Taí karálius tůjaú siùntė vyriásięjį súnų, kàd jis pàs ję̃ nujótu; jém atjójus szijë̃ jį́ klásė: Àr tù pàrneszei żolės? Jo, atsákė prìncas. O ką́ daugiaùs? Në̃ko. Taí princésė sákė: Jók tù namó ir sakýk të̃vui, kàd jis į dvìdeszimt kéturis stùndus tą́ szepů̃tu, kùrs tàs żolės pàrneszė. Prìncas parjójęs të̃vui taí pasákė. Karálius sákė į àntrąjį: Nà, máno sunaú, tù tik pàrneszei tás żolės? Jo, sákė sunùs; taí skùbįk o jók tù pàs ję̃; ir jis nujójo. Kaí princésės vaíks památė szį́ atjójent, taí jis tů mótynai sákė: Taí nė máno. tëvs, kùr czė atjóje; tàs kélį czë̃dyje, tàs ir tavę̃ czë̃dyjo. O taí dėl tó sákė, kàd prìncas szalė kélio jójo. Kaí prìncas prijójo artýn, taí princésė klásė: Àr tù tás żolės pàrneszei? Jo, sákė prìncas. O k daugiaú? Në̃ko. Princésė sákė: Jók tù namó, o kàd į dvìdeszimt kéturis stùndus nebùs tàs czė, kùrs tás żolės pàrneszė, taí vìsas më̃stas į padánges iszplesżkë̃s.

Prìncas parjójęs namó, pasákė taí të̃vui. Taí karálius nejmánė isz rúpesczu kùr dë̃tis; aną́ vaíką dávė nuszát, kùr dabàr gáus tą́, kùrs żolės pàrneszė; ir vaikszczójo po dvárą labaí nusimìnęs. Taí památė jį́ jë̃gėrė, kurį́ karálius siùntė jo súnų nuszát, ir klásė karálių kodë̃lgi jis teíp nusimìnęs vaikszczóje po dvárą? Jė, më̃ls jë̃gėrė, àsz daviaú sávo súnų táv nuszát, o dabàr, àsz turiù jį́ szepů̃të, szeíp més visì sudégįti búsim. Jė, më̃ls karáliau, ràsi

jis dár gývs bútu. Jús mą róds lĕpėt jį nuszát, alė puczkà nėdegė; princas taí numánė, kàd àsz jį nóriu nuszát, taí jis manę labaí mėldė, kàd àsz jį gývą palikczau ir àsz jį palikaú gývą. Jis ĕjo pàs szį malúnininką į malúnininkus mokįtis, taí dá jis ir czè bùs. Taí karálius tůjaú dávė sakýt kàd princas pàs jį ateĭtu. Princas atsákė: Teíp karáliui pàs manę toli, kaip mą pàs karálių. Kàd karálius sù ketureís jůdżeis atvażiůs, taí àsz važiůsiu draugė. Karálius tůjaús dávė pasikinkýt kéturis jůdżus ir nuvažiávo pàs sávo súnų; taí princas įsisĕdęs į vežimą parvažiávo sù sávo tĕvu namó. Potám princas tůjaú dávėsi vĕną árklį asztreí padkavót, użsisĕdo ànt jo ir jójo vidurio keliù teíp smàrkei, kàd vìs szĕvulei lĕkė. Kaí tàs vaíks památė tą atjójent, taí jis sákė: Nà mamùtė, tén máno tĕvs atjóje, tàs kėlį neczĕdyje, tàs neí tavę neczĕdyjo. Kai jis prijójo, klásė jį princésė: Àr pàrneszei żoliú? Jo, sákė princas. O ką daugiaús? Důnos képalą, tą galĕjei rĕkt ikì į pùsę, taí vėl czĕls pastójo; plĕczką sù vándeniu, galĕjei pilt ir pilt, ji tik pilnà vis bùvo. Geraí, sákė princésė, taí eík szén pàs manę į máno szĕtrą. Potám princas tůdu sávo brólius dávė sù jáczeis pérplėszt, karáliui pavélyjo tą páraką susisémt, o jůdu keliávo atgàl į princésės żémę. Sugrįżdami atsìėmė plĕczką sù vandenim ir tą důnos képalą, ir parkeliávę namó jůdu svótbą palaíkė ir kruvó grażeí gyvéno ikì smèrtĕs. -

Apĕ devýnis brólius. Auß Kurschen. M.

Devynì brólei turĕjo tik vĕną séserį, o jĕ visì pastójo zalnĕrei. Vyriáusies prĕ zalnĕriu iszeidams, nupìrko sávo séserei ákso żĕdą; alė sesů dá tąsyk bùvo mażà ir nů to żĕdo nĕko nežinójo. Bėt kaí ji dìdele pastójo, taí ji rádo skrýnio tą żĕdą ir klásė sávo mótynos: Kàs nupìrko tą żĕdą ir jį czè įdĕjo? Taí mótyna jeí pasákė: Tù turĕjei devýnis brólius, ir vyriáusies táv tą żĕdą nupìrko. Paskùi ji prászė sávo mótyną, kàd ję léstu atsilankýt pàs sávo brólius, taí jós mótyna ję ir lédo ir pakìnkė jeí tókį máżą vežimátį ir arklùką máżą, o taí ji važiávo. Bevažiůdama ànt kélio ji sutìko zuikùtį, o tàs zuikùtis prászė: Onùtė, sesélė,

pavëžįk manę; taí ji jį įlédo ir sákė: Túpkis į vežìmo gálą. Kaí jůdu dabàr važiávo, taí privažiávo júres; tosė jùrėse mádėsi (máudėsi) Laúmės prë kraszto. Onùtė alė bùvo labaí pùikei apsirëdżusi o ir tą́ ákso žëdą turëjo. Kaí dabàr Laúmės ję mátė važiůjent sù tů zuikuczù, taí szaúkė ję: Eík szę, Onùtė, pàs mùs, pasipúszkyt, pasimádyt; pàs mùs pëno ùpė téka ir raudóno výno isz krasztélio. Alė tàs zuikùtis draúdė ję ir sáke: Onùtė, sesélė, neeík pàs jès; ùpė kraujeís téka, ir isz krasztélio aszarëlės. Taí tà Laumë pérpykusi iszszóko isz vandèns ir iszplëszė tám zuikùczui abì kójes paskutinės. Paskùi vėl važiávo gálą, taí vėl kità Laumë ję teipojaú szaúkė: Onùtė, sesélė, eík szę pàs mùs pasipúszkyt, pasimádyt, pàs mùs pëno ùpė téka ir raudóno výno isz krasztélio. Tàs zuikùtis vėl ję draúdė sakýdams kaíp pìrmą kártą. Taí vėl ir tà Laumë iszszóko isz vandèns ir tą́ zuikùtį sudráskė ir ìszmetė isz vežimëlio.

Dabàr tà mergà vėl važiávo vënà pagàl tą́ vándenį ìlgą gálą; taí ję kità Laumë vėl szaúkė, ir ji nuëjo pàs ję mádytis; o ji nusivìlko visùs sávo drebužiùs, tik tą́ ákso žëdą palaíkė ànt pìrszto. Paskùi tà Laumë sákė jeí: Onùtė, sesélė, àsz tavę pavèrsiu į ùtėlę o savę į blùsą, o katrà pirmà isz vandèns iszrėplósiva, taí tà sù gražeíseis drebùžeis apsirėdýs, o katrà páskui iszeís, sù tá skrepliú skránda apsivìlks. Tà Laumë pirmà iszszóko ir apsirëdė taís gražeíseis drebùžeis, o Onùtė páskui iszvėžliójo ir turëjo tą́ skrepliú skrándą apsivìlkt, alė ákso žëdą turëjo ànt sávo rànkos o Laumë tą́ nepamátė. Bèt tà Laumë dabàr draugė važiávo, ir jëmdvëm ìlgą gálą važiávus Onùtė labaí graúdžei vèrkė. Tà Laumë klásė ję: Kùr tù važiůji? Ji sákė: Àsz važiůju pàs sávo brólius atsilankýt. Paskùi jëdvi privažiávo tókį dvárą dìdelį, dìdelį, ir tà Laumë įëjo į tą́ dvárą ir klásė: Àr yr czė devynì langaí, àr yr czė devynì stálai, àr yr czė devynì půdai, àr yr czė devynì bliúdai beí devynì száksztai (száuksztai)? Ir galiásei klásė: Àr yr czė devynì brólei? Taí szìnkarka atsilëpė: Czė neyrà devynì langaí neí devynì stálai neí devynì půdai neí devynì bliúdai neí devynì száksztai ir neí devynì brólei. Taí jëdvi vėl nuvažiávo į kìtą dvárą, ir tà Laumë vėl įëjo į vìdų ir teipjaú klásė, kaíp ir pìrmą

sýk. O czonaí bùvo devynì brólei, ir vyriásies brólis po lángu stovějo ir iszgìrdo ję teíp sznékant; taí jis tůjaú ějo kitùs brólius pavadįt ir sákė: Taí bùs tikraí músu sesű; paskùi ję tů garbìngai prìėmė, pasisodìno · ùż stálo ir ję labaí pamylějo. Paskùi vyriáusies brólis klásė: Kàs taí, kùr vežimėly távo sěd? Taí Laumě: Àsz pajúrėmis kaí važiavaú, taí Laúmě vënà įsisėdo ir àsz ję pavěžinau. Brólei sákė: Tegùl ji eína žirgú ganýt į laúką; ir ji turějo eít ganýt. Kaí ji gánė árklius, taí vyriásiojo brólio arklýs neědė, atsistójo ir ganà, neěda. Paskùi ji dainávo tókię daíną:

Eí žirgéli jůdberěli,
ko neědi žálię żólę,
ko nègeri srówę ùpė? [1])

Taí tàs arklýs prasznéko ir sákė:

Ką àsz ěsiu žálię żólę?
Ką àsz gérsiu srówę ùpė?
Anà Laumě, raganělė,
sù broléleis výno gérie,
o tù, bróliu sesužělė,
turì žirgeliùs ganýt.

Wyriásies brólis laukė bùvo, taí jis girdějo tą daíną dainűjent; taí jis nuějo ànt laúko ir sákė: Laúmė, rágana, eík szę máno gálvą pautiněť; ji graúdžei labaí vèrkė ir nuějo. Gálvą beutinějent, památė brólis tą žědą ànt jos rànkos ir klásė ję: Kùr tù gavaí tą žědą? Taí ji jém sákė: Àsz turějau devýnis brólius, o kaíp àsz dá mažà buvaú, taí vyriásiesis brólis mą nupìrko tą žědą. Užágusi àsz iszsiìlgau sávo brólius atlankýt, o mą bevažiűjent pagàl júres, Laúmės manę vadìno mádytis, ir àsz nuėjaú; taí vënà Laumě manę pàvertė į ùtėlę o savę į blùsą ir sákė: Katrà pirmà isz vandèns iszeísz, tà sù gražeíseis drebùžeis apsirėdýs; Laumě pirmà iszszóko ir apsirědė. Dabàr máno brólei ję mýl, o àsz turiù jú žìrgus ganýt. Taí tàs brólis tůjaú szalė jos isz gailesczo apgaíszo, ir atsigávęs védėsi ję namó. Ji turějo gražeí nùsimažgót, ir jis jeí nupìrko naúję kleídą ir ję gražeí

---

[1]) *ùpėje.*

aprëdė. Potám vyriásies brólis sákė sávo kitëms bróliems kàd Laumë prigávo jú séserį; taí jë sákė: Kókię múką més dabàr taí Laúmei użdësim? Taí jë ëmė árklį, àptepė jį sù smalà, pastátė jį szalė dùru ir sákė: Laúmė, rágana, eík laúka isz stubós. Tà Laumë sákė: Eí pón, àsz negaliù iszeít, arklýs stó ùż dùru. Jë sákė: Mùszk sù rankà árklį, taí eís szalìn; ji mùszė, taí rankà ir prilìpo prë smalós. Jë sákė: Spìrk sù kóje; ji spýrė sù kóje, ir kóje prilìpo. Sákė vėl: Mùszk sù kità rankà; ji mùszė, ir kità rankà prilìpo. Vėl sákė: Spìrk sù kità kóje, taí vìskas atszóks; taí ji spýrė, alė ir kità kóje prilìpo. Mùszk sù kaktà, taí atszóks vìskas: jeí taí dárant ir kàktà prilìpo. Ànt gálo ir sù pilvù turëjo stùmt, taí prilìpo ir pìlvas. Ȯ dabàr bùvo visà prilìpusi, taí brólei ëmė gérą rýksztę, pàplakė tą árklį ir sákė:

Bëgk żirgéli
Jůdberëli
Pėr pusczės,
Pėr daubàs,
Parbëgdams júrėse nusiplák (-pláuk).

Apë mèrgą sù vėdżù. Auß Kurschen. M.

Vënà mergà turëjo vëdį, ir tàs vėdýs nùmirė. Paskùi tà mergà, po keliú nedëliu, jį apgedëjusi, ëjo į jaunìmą szókt sù kità sávo kamaroczė, kuriós ir bùvo vėdýs numìręs. Eídamos turëjo eít pro kápines, ir tës kapinëms atëjusios sákė: Kélkita brolýczei, kàs mùdvi szeíp paszokįs. Kaí jëdvi gálą bùvo nuëjusios, taí tůdu numìrėlei atsikëlė ir ëmė jės výt; kaíp jëdvi tik į stùbą bùvo įëjusios, taí jůdu ir į stùbą atëjo ir jëdvi szokìno. Beszókant jos użmýnė tëms výrams ànt kóju, ir tadà númánė, kàd tusztì sopágai, ir dabàr żinójo, kàd sù numìrėleis szóko. Alė tůdu numìrėlei szokìno jëdvi teíp, kàd konė į smèrtį nuszokìno. Paskùi jëdvi mèldėsi, kàd iszléstu laúka tik nors këk prasivėdít, alė jůdu nenorëjo lést; potám tik iszsìmeldė ir sákė: Mùdvi czė szalė bùto pakabįsiva raktùs, o kàd të ráktai skambës, taí żinósita kàd mùdvi czė ësava. Dabàr të ráktai skambëjo, taí jůdu lákė tú mergú

ateínant į stùbą. Tëdvi mèrgos alė neatějo, bėt paběgo, o jëdvi teíp bëgo, teíp bëgo, kol priběgo pirtélę; į tą pirtélę jëdvi įběgo ir użsìtupė ùż péczaus. Bėt to pirtý senà żmonà linùs dżovìno; taí jëdvi mèldė tą żmóną, jeí kàs ateís, kàd tik neįléstu į pìrtį. Bėt kaí jűdu nesulákė tëdví mergàs ateínant, taí ëmė jės výt tóms pėdóms, kùr jëdvi bùvo běgusios; o taí jűdu ir į tą pìrtį atějo, ir sákė: Lábs vákars! Àr czė neatběgo dvì mèrgos? Tà bobùtė sákė: Nė. Jűdu sákė: Czė atběgo, czė tùr bút. Paskùi sákė tà bobùtė: Sëskitos máno súnus, àsz jùm papásakosiu linú múką; ir jűdu atsisëdo ir klaúsė. Taí ji pásakojo, kaíp linùs sëje, kaíp ráje (ráuje), potám kùlie, kaíp jűs klósto ir vėl àtima, mìna, vèrpie, iszádże (iszáudże), iszbáltina, pàsiuva, dëvi, sulópo, o galiáusei skudùrninks sùrenka o isz skudurú pópërą dáro. Kaí tà senùtė tą kálbą pàbaigė, taí gaidýs pragýdo ir jűdu turějo atstót, o atstódamu dá sákė: Taí jùma giliùkis, kàd tà żmonà mùdu atsznekějo. Paskùi jűdu prapűlė po jú akiú ir tëdvi mèrgos iszlìko gývos.

Kàs mók geriaús melűt? Auf gezeichnet von einem landmanne in Czeidiszken bei Ragnit.

Bùvo vëns búrs ir vëns póns. Jűdu susilażìno, katràs geriaús melűt galës ir státė po szìmtą dóleriu. Póns búrui sákė: Búre, tù pradëk melűt. Búrs sákė: Pónai vìską pràded pirmà, tùr ir melűt pirmà pradët. Dabàr póns pradějo melűt ir sákė: Máno tëvs turějo játį, tàs turějo tókius ragùs, kàd gàndras vìsą métą turějo lëkti, kol jis nű vëno rágo ànt kìto galějo nulëkt. Búrs sákė: Taí vìs gál bút. Póns sákė: Búre, dabàr melűk tù! Dabàr búrs pradějo melűt: Máno tëvs turějo kiaúlę, tà nű vëno gálo krëkinos, nű kìto turějo. Póns sákė: Taí vìs gál bút. Alė búrs dá vìs toliaús meliávo, ir sákė: Máno tëvs pupàs sëjo, tos ikì debesú użágo. Búrs użlìpo vënà pupà ikì debesú; taí jám pakìrto apaczó pupàs ir jis negalějo żemý nulìpt. Taí jis rádo auksztaí búdams pelú ir kiaúsziu kevalú krúvą, nű tú jis turějo vìrvę výt, o ir tà vìrvë pèr trumpà bùvo, taí jis vis auksztaí nupióvė o żemaí pridúrė, teíp jis nusilédo ànt bażnýczos. Nű bażnýczos alė jis turějo

nuszókt ir tësióg trópyjo ànt dìdelio akmèns ir jo kójos ikì kéliu į ákmenį įlìndo; taí jis kójes palìkęs bĕgo kìrvį atsinèszt, sávo kójes iszkìrst. Kaíp jis atĕjo, rádo jis szùnį jo kójes begrážient, o kaí jis jį sù kirviù mùszė, taí szů pàmetė cédelį. Póns klásė: Kàs tàm cedelý bùvo? Búrs sákė: Kàd távo tĕvs pàs máno tĕvą kiaulės gánė. Taí póns sákė: Taí nė tësà, tù melůji. Búrs sákė: Kàd sakaí, kàd àsz melůju, taí àsz laimĕjau. Àsz móku geriaús melůt, kaíp tù. O szìteip búrs tůdu dù szimtù dóleriu laimĕjo.

Apë medżóklininką. Auß Kurschen. M.

Bùvo vĕns medżóklininks, tàs nuĕjo vĕną vákarą prë gìrios atsistót ànt zùikiu. Kaíp jaú ìlgai bùvo sėdĕjęs ir neí vĕns neatbĕgo, taí jis ĕjo namó, ir turĕjo pro vĕną pìrtį eít. To pirtý Laúmės mazgójos. Jis jés czón iszgìrdęs besimazgójent, joms ànt patýczu sùbinę įkìszo pèr lángą ir dìkczei papérdė. Taí vënà Laumĕ pérpyko ir sákė į kìtą: Tè, Lýdė, vaíką ir půdelátį, àsz výsiu tą szèlmį tyczópirdį. Paskùi ji vìjo tą szùcą, jis alè bĕgo, ir ji jį bútu tikraí sugávusi, kàd jis nebútu bebĕgdams sávo sermĕgą pamétęs; tą sermĕgą Laumĕ rádusi suplĕszė po vĕną gìję. O kaíp jis rytmetý atĕjo tos sermĕgos pażiurĕt, taí jis ję rádo szìteip suplĕszytą. Taí jám bùvo paródu, kàd Laumĕ jį bút sugávusi, taí ji jį teíp bútu suplĕsziusi.

Apë vĕną gaspadóriu. Auß Schirwindt. M.

Bùvo vĕns gaspadórius, tàs kupszczavódavo (kupczáudavo), ir dabàr jis įsidĕjo tris szimtùs dóreliu (dóleriu) ir keliávo į mĕstą kàd nusipìrktu visókio tavóro. Bekeliádams jis susitìnka vĕną żmógų ir klásė to, ànt kùr të keleí eína; nėsà bùvo dù keleí. Tàs żmogùs sákė tám gaspadóriui: Důk szìmtą dóleriu, taí àsz sakýsiu; máno vĕns żódis szìmtą dóleriu vèrts. Dabàr tàs gaspadórius mìsly: Kàd tavę szìmts bùdeliu; kàs taí pèr żódis, kàd jis szìmtą dóleriu vèrts. Nà, sáko jisaí, tik pasakýk, àsz táv tĕk

dűsiu, ir jám paskaitė tűs pìnįgus. Dabàr tàs żmogùs sáko: Klausýk dabàr: Szis kélis tësiógʼ, taí ànt szèndĕn, o àns kélis, kùrs aplìnk eína, taí ànt rytójaus. Dabàr jisaí sáko į tą gaspadórių: Àsz táv dá vĕną żódį sakýsiu, alė vėl szìmtą dóleriu turì dût. Gaspadórius mìsly, mìsly, alė tik sàko: Kàd jaú vĕną teíp użmokĕjau, ir dá kìtą galiù nusipìrkt; ir jám dávė àntrą szìmtą. Dabàr sáko tàs żmogùs: Kàd tù búsi ànt keliónės, o prikeliási kàrczemą ir ràsi séną szinkorių beí jáną szìnkarką, taí nĕkàd nepasilìk, szeíp táv neeís geraí. O kàd tù mą dűsi szìmtą dóleriu, àsz táv dá ką sakýsiu. Dabàr gaspadórius mìsly: Kàs taí bút pèr żódis? Alė dù żodżù nusipirkaú, nusipìrksiu ir tréczę; tik żiurĕsiu, kàs tàs pèr żódis bùs; jis ĕmė ir paskaítė jám tréczę szimtą. Dabàr sáko tàs żmogùs: Kàd tù búsi vĕną dĕną supýkęs labaí, taí pùsę piktùmo ànt rytójaus pasilaikýk, neiszlésk vìsą vĕną dĕną (ànt vĕnós dĕnós). Dabàr tàs gaspadórius sugrįżo namó pìnįgus iszdávęs, o ansaí nuĕjo sávo keliù, kùr jám reikĕjo. To gaspadóriaus patì klásė: Ką tù nusipirkaí? Jisaí sákė: Nĕko, kaíp tik tris żodżùs, o daviaú ùż kóżną po szimtą dóleriu. Patì sáko: neí ùż szį, neí ùż tą, pìnįgus kaí turì, taí bemĕtai. Alė paczùtė, sáko jisaí, àsz nesìgailiu tú pinįgú, tik żiurĕsi, kàs tĕ pèr żódżei bùs. Taí patì sáko: Nà, sakýk. Ir jis jeí pásakojo, kàd jis vĕnám żmógui, ùż ką jám keliùs iszgùldė, szìmtą dóleriu turĕjo dût. Dabàr àntrą żódį jeí pasákė, ir sákė, kàd ir ùż tą turĕjo szìmtą dóleriu dût; teipó ir tréczę żódį jeí pasákė, ir kàd ùż tą vėl szìmtą dóleriu turĕjo dût. Patì sáko: Neí ùż szį, neí ùż tą, taí bemĕtai pìnįgus.

Ir nusìdavė paskùi atvażiávo vĕns kùpczus sù dvĕm brikoms tavóru pilnóms keliù pro tą gaspadórių; o lýgei tĕs tű gaspadórium tàs kùczĕrius to kùpczaus nùmirė, ir jį į to gaspadóriaus stùbą įneszė ir potám paládojo (paláidojo). Dabàr tasaí kùpczus tą gaspadórių vadìno, kád sù jo antrù vеżimù važiűtu, nėsà jis kùczĕriaus neturĕjo, ir siùlė jám penkiės dészimt dóleriu ànt nedėlios ir vìsą czĕringę. Taí sáko jis į páczę: Àsz važiűsiu. Ji sáko: Važiűk, użsipelnýk. Teíp jĕ ir iszvažiávo, kùpczus ànt

vĕno, o gaspadórius ànt kìto brìko.[1]) Jŭdu privažiávo tŭdu keliù ir kùpczus klásė, kùr važiŭt; tàs gaspadórius sákė: Més važiŭsim tŭ keliù ànt rytójaus, nėsà tàs gerésnis. Kùpczus tŭ ànt szèndën nór važiŭt, alė gaspadórius sáko: O kàd tù mą́ dŭtum szìmtą dóleriu, taí àsz kùr tù nóri tik nevažiŭczau. Gaspadórius važiávo vĕnu o kùpczus kitù keliù; ansaí gerù keliù jaú ànt pĕtu prë karczemós bùvo, o szis tŭ keliù ànt szèndën nuklìmpo ir czón daúg paiszkádyjo, ir jám besinùrkant, besiklampójent vákars pasidárė, kól į tą́ kàrczemą nukeliávo. Tó karczemó bùvo jaunà patì, o séns výrs. Tàs kùpczus norĕjo czė náktį pasilìkt, alė tàs gaspadórius pasimìslyjo ànt anó žódžo ir nenorĕjo likt, kàd ir jám tŭ vĕns bútu szìmtą dóleriu dávęs. Kùpczus pasilìko. Szìnkorius iszĕjo į kĕmą, o vėdýs, tóks ponélis, pajùnko pàs szìnkarką, įlìndo į lóvą ir atsìgulė prë jos. Pareína szìnkorius, rànda jį lóvo gùlint, taí ĕmė jisaí peílį ir tą́ vĕdį nudúrė į smèrtį ir ĕmė tą́ lavóną, kùpczui bemĕgant, uždĕjo jį ànt kùpczaus vežìmo. Kùpczus atsikĕlęs eína taisýtis ir rànda negývą žmógų ànt jo tavóru paguldýtą. Dabàr visĕms kĕmė pásakota bùvo, ir kaíp jë visì susiĕjo, taí tą́ kùpczų sùėmė ir sákė: Taí tù padareí; kaíp jis bùs ĕjęs távo tavóru vógt taí tù jį nudúrei. Kĕk daúg jis ir gìnczyjo, tik jo nevĕryjo ir jį nuvárė į kalĕjimą, o jó vežìmą, árklius ir vìsą tavórą iszpàrdavė dėl to žmogaús, o jis nĕkù kàlts nebùvo.

Tàs gaspadórius iszgìrdo važiŭdams kàd tą́ kùpczų nuvárė į kalĕjimą ir jám vìską àtėmė, taí jis sugrįžo namó sù tŭ brikù pìlnu tavóru. Parvažiávęs namó įĕjo į stùbą, rànda súnų parĕjusį nŭ zalnĕriu sù mótyna sznékant, o jis jį nepažìno tŭjaú; jis mìslyjo, kóks vėdýs prë jo paczós eína ir ĕmė peílį, priszóko jaú tą́ svéczę nudùrt, alė dá susimìslyjo: Palák, àsz ùž tą́ žódį: „palìk pùsę piktùmo ànt rytójaus“ daviaú szìmtą dóleriu; ir tŭjaú trákės atgàl. Tą́ žmógų nedúręs atsìgulė, ir kaí ànt rytójaus

[1]) Oben war diß auß dem polnischen *(bryka)* entlente wort feminin.; es ist nicht selten, daß ein und dasselbe wort in zwei generibus vor kömt, z. b. *tavórs* und *tavorà.*

këlės, pažìno sávo súnų. Taí jis sákė sávo páczei: Àr dabàr pėr brángei tůs żodżùs użmokëjau? Àsz nesìgailiu; klausýk, àsz papásakósiu, kàs nusìdavė; ir papásakojo sávo vìsą keliónę. Jó patì dżaúgės, kàd teipó nusìdavė, ir jisaí vìsą tą vežìmą sù tavorù palaíkė, ir po to grażeí draugýstė gyvéno.

Apë vëną szlůczų. Auß Schirwindt. M.

Bùvo vëns liůsininks, tàs turëjo súnų, o tasaí dávė vežimëlį pasidarýt ir szývą kumélę nusipìrko. Dabàr jis važiávo į gìrę, įlìpo į médį ir kìrto szakú szlůtoms. Jám médy beësant ir szakàs bėkertant, atvažiávo kùpczus sù daúg tavóru, tàs sákė jám: Tù nů médżo nuvìrsi. Kùpczus netolì bùvo važiávęs, szis ir nukrìto nů médżo; dabàr jis kùpczų výt. Kaí jis jį pavìjo, taí jis jo klásė: Kàd tù żinójei, kàd àsz nů médżo nuvìrsiu, taí tù ir turì żinót, kadà àsz mìrsiu ir turì mą pasakýt. Tàs kùpczus sákė: Kaí távo kumeláitė tris kàrts nusipèrs, taí tù numìrsi; ir nuvažiávo toliaús, o szis ëjo atgàl prë sávo dárbo. Kaíp jis bùvo szlůtu prisidáręs, vežimëlį prisikróvęs važiůje. Kumélė nė greít ganà eína; jis jeí ùżkerta vëną ir jijë susipérdė, ir jaú jis sèrga. Dabàr àntrą sýk jis kumélę vėl, szmìkszt, vëną ùżkerta; kumélė, pýrst, ir susipérdė àntrą sýk; jaú dabàr jis ànt vežìmo atsìgulė. Atvažiůje trys kùpczei ànt vëno brìko, të turëjo daúg brangiú tavóru; tům sykiù tàs szlůczus privažiávo tókię grabùtę, kumélė nenór péreit, jis jeí, tik szmìkszt, vėl vëną użkìrto ir kumélė tréczę sýk susipérdė, ir jisaí aúksztynaiks isz tó vežimëlio iszvìrto, jaú ir negývs. Dabàr të kùpczei pribëgo: Kàs taí, kàs táv dárosi? Jis pasilëkt negývs. Taí jë jį ëmė, użsidëjo ànt to vežimëlio, o vëns važiávo dabàr sù jů, o kitì sù tů brikù į vëną kàrczemą; tą szlůczų negývą į bùtą įneszė, teipjaú ir szlůtas, o jë árklius pasiszérę ir vìską apsirúpinę įëjo į kàrczemą ir ëmė gért, o tàs szlůczus pasikëlęs įslìnko į stubélę ir palìndo po sůlu. O tàs szìnkorius turëjo labaí gráżię dùkterį, ir vëns nů tú kùpczu įëjo į tą stubélę ir sáko taí dùkterei: Paródyk mą távo kúną ikì kéliu, àsz táv důsiu szìmtą dóleriu. Tà duktë bùvo godì ànt pinįgú ir paródė

sávo kúną ikì kéliu; kùpczus jeí paskaítė szìmtą dóleriu. Dabàr jis bĕgo atgàl ir vėl gĕrė ir balavójos, ir po valandós vėl ĕjo į stubélę ir sákė: Paródyk távo kúną ikì bámbos, àsz táv dū́siu dù szimtù dóleriu, ir ji jám paródė o jis jeí tůs pìnįgus paskaítė; bèt tàs szlū́czus taí vìską mátė. Kùpczus atgàl į stùbą atbĕgo ir vėl gĕrė. Dabàr tàs szlū́czus kĕlės ir pàs anū́s į stùbą įĕjo ir sákė jĕms: Àr jús żìnot, ką̃ àsz maczaú stubėlė? Szìtė klásė: O ką̃ mateí? Jisaí sáko: Àsz maczaú kàd szìnkoriaus dùkterei vĕns użmokĕjo szìmtą dóleriu ùż ką̃ ji sávo kúną ikì kéliu paródė. Duktĕ, butė búdama, taí girdĕjo, alė mìslyjo nepásakojęs vìską, ir szaúkė tą̃ szlū́czų: Eíksz laúkan, atĕjo żmónės szlū́tu pìrkt. Kaí jis iszĕjo, ji jám sákė: Nesakýk ką̃ mateí, àsz táv dū́siu szìmtą dóleriu, ir jám dávė. Dabàr jis įbĕgęs į stùbą sákė tĕms kùpczems: Kàs júsu pèr tavórs prĕsz máno, àsz tik tú mażesniúju szlū́tu vĕną pàrdaviau, szìmtą dóleriu gavaú. Dabàr jis vėl sáko: Àr żìnot, ką̃ stubélė máczaú? Szìnkoriaus duktĕ paródė sávo kúną ikì bámbos ir gávo ùż taí dù szimtù dóleriu. Tà mergà dabàr vėl tą̃ szlū́czų szaúkė, kàd żmónės norį szlū́tu pìrkt. Kaíp jis iszĕjo, taí ji sákė: Nepásakok ką̃ mateí, àsz táv dù szimtù dóleriu dū́siu; jis pażadĕjo tylĕt ir gávo dù szimtù dóleriu. Dabàr jisaí vėl įĕjęs į stùbą sákė: Kàs júsu pèr tavórs! Pìrmai gavaú ùż mażiukės po szìmtą o dabàr ùż didesniúju vĕną dù szimtù dóleriu. Tĕ kùpczei sákė jám: Més mainýsim, ìmk tù músu tą̃ brìką sù visù tavorù ir árklius, o més ìmsim távo vìską; alė szis dárė lýg kàd nenór mainýt ir sákė: Kàs júsu tavórs prĕsz máno! Dabàr jĕ jį ĕmė gìrdįt ir jį tĕk czestavójo, kól ir maínė. Paskùi tàs szlū́czus tůjaú atsìgulė, o tĕ kùpczei padárė żénklą ir jám įkìszo į delmóną; tamė stovĕjo, kàd daugiaú nevaliė atgalió mainýt ir potám visì atsìgulė. Kaíp ànt rytójaus atsikĕlė, taí norĕjo szlū́czus sù sávo szlū́toms vażiū́t, alė tĕ kùpczei tů sákė: Jùk més vákar maínėm. Szìs vėl: Kàs taí gál sakýt? Taí jĕ sákė: Ir szìnkorius yr svĕtkus; ir tą̃ gromatĕlę isz szlū́czaus delmóno isztrákę jám paródė. Dabàr jis sákė: Ką̃ darýsiu, kàd gìrts búdams sumainiaú taí sumainiaú; ir ĕmė tą̃ brìką, pasikìnkęs isz-

važiávo sù jű į mēstą ir ùž pùsę pinįgú pàrdavė visą tavórą ir árklius ir vežimą.

Dabàr jis pinįgú pìlnas daírėsi po mēstą ir památė anűdu sù szlűtoms atvažiűjent. Tē kùpczei pasidárę tókię klētką, nusipìrko raudónu kaspináczu ir užráiszojo ànt kožnós szlűtos po kaspinēlį, ir tás mažiukės sukabìnu apaczó, o didéses aukszczaú. Dabàr àtsiuntė vēns póns szlűtu pìrkt sávo slúginę ir tóję priējusi tvērė nű tú mažúju vēną ir klásė: Kaíp brangì tà szlűta? Szìmtą dóleriu ùž vēną. Ji paspióvė ir sákė: Àr paikì, jùk tik pùsę grážio vertà. Taí tē kùpczei ēmė mùszt tą slúginę ir ję visaíp nēkįt. Tà slúginė parējusi namó, pónui pásakojo kàs nusìdavė, ir póns pàts nuējo. Jisaí nuējęs ùž vēną didesniúju nusitvēręs klásė: Kaíp brángios? Szē sákė: Po dù szimtù dóleriu. Taí tàs póns sákė: Jús nórit žmónes prigàt; ir ējo prē vyriausýbės jűs apskųst. Jē bùvo pàs vyriausýbę nuvarýti, tà jēms vìską àtėmė; árklį beí vežimēlį pàrdavė, ir jűs paskùi palédo. Kaí jē iszējo, sutìko jē tą szlűczų ir sákė: Kodēl tù mùs teípo prigavaí? Ansaí atsákė: Taí jús tik nežinójot sù máno tavorù apsieít; palákit, àsz tű vėl ateísiu, pastovēkit czė. Tàs szlűczus ējo į vēną kàrczemą ir dávė szìmtą dóleriu szìnkoriui ir sákė: Àsz paskùį ateísiu, o kàd àsz ir daúg iszkádos padarýsiu, taí tù tik nēko nesakýk, o kàd àsz norēsiu eít szalìn, taí àsz szvìlpįdams kepùrę pasùksiu ir sakýsiu „kēk kàlts?“ taí tù sakýk: Vìskas užmokēta. Potám szlűczus nuējo pàs àntrą ir pàs tréczę szìnkorių, sù jeís teipojaú susznekējo ir jēms dávė po szìmtą dóleriu. Paskùi jis nuējo vėl pàs tűs kupczùs ir sákė: Eíkszte, àsz jùs nórs paczestavósiu, kàd jaú jús nēko nelaimējot ùž máno tavórą; ir jűs nusìvedė į pìrmą kàrczemą. Jē czė gērė, balavójo ir daúžė vìską, alė szìnkorius tylējo. Szlűczus sáko: Ganà czonaí, eísim ir kìtur bandýt. Ìszeinant jis szvìlpįdams kepùrę pasùko ir klásė: Àr užmokēta? Szìnkorius sáko: Vìskas. Dabàr jē nuējo į àntrą kàrczemą; czőn teipojaú nusìdavė, kaíp pirmó, ir teipjaú nuējo į tréczę kàrczemą, ir vėl teípo nusìdavė. Dabàr tē kùpczei mìslyjo, tà kepùrė taí padárė ir norējo sù jűm mainýt kepùrėms, ir vēns jám siúlė szìmtą dóleriu prēdu, alė szis sáko: Àsz kitaíp nemainaú, kaíp

kàd àsz tris szimtùs dóleriu prẽdu ˈgáuu; kàd àsz sù máno einù, taí àsz galiù suczẽraut ką́ ir kẽk àsz nóriu, mą́ nẽko nereík' mokẽt; ir vẽns nů tú trijú jám dávė tris szimtùs dóleriu prẽdu ir jë sumaínė kepurės. Dabàr jë atsiskýrė ir tàs szlůczus namó parẽjo pàs sávo páczę. Bèt szë dabàr eís į kàrczemą ir teíp darýs, kaíp àns dárė; kepùrę pasùko ir klásė: Àr vìskas užmokẽta? Taí szìnkorius sákė: Kàd užmokẽsit, taí bùs geraí ir kaí jë sù gerù taí nenorẽjo, taí gávo pylós ir turẽjo vìską užmokẽt. Dabàr iszẽję jë susigìnczyjo, vẽns sákė į pìrmąjį: Tù negeraí padareí, àr nemateí kàd àns dù sýk sùko; důk tik mą́, àsz geriaú mokẽsiu. Paskùi nuẽjo į àntrą kàrczemą ir teípo padárė, alè jëms ir teíp ẽjo, kaíp pirmà. Taí treczė̀sis dá vėl sákė kàd tàs szlůczus tris sykiùs sùko kepùrę ir prászė kàd jám kepùrę důtu. Teíp jë jẽjo į tréczę kàrezemą ir dárė kaíp bùvo sznekẽję, alè jëms dá konė durniaú ẽjo, kaíp pirmà. Dabàr jë susìtarė, kàd eís tą́ prigavìką jëszkót, ir nuẽjo į jo namùs. Kaí jis jůs památė, taí jis ànt lentós atsìgulė, ẽmė ásztrų peilį prẽ savę̃s ir jo patì turẽjo drobùlę ànt jó užtẽst. Jo patì jaú jůs laukė sulákė ir jë klásė jos: Kùr távo výrs, tàs prigavìks? Taí ji sákė: Jaú jis gùl ànt lentós numìręs. Dabàr jë susisznekẽjo, kàd jám vẽns dá nórs ànt galvós užmýžtu. Kaí vẽns jẽjęs jám ànt galvós méža, tai szis jám, szniókszt, sù peiliù vìską nupióvė. Alė szis nẽko nesáko ir eína laúkan, kàd ir anůs prigátu. Àntras ir dá teíp norẽs padarýt; eína į vìdų, alė ir jám teíp ẽjo, kaíp pirmutìniui. Jis iszẽjęs teipjaú nẽko nesáko; taí ir dá treczė̀sis ẽjo užmýžt, alė ir jám teíp pasìsekė. Dabàr jë visì bė kulẽs bẽgo, o szìtas szlůczus jůkėsi, kàd jůs teíp bùvo prigávęs. Teíp jis bagóts žmogùs pastójo.

Apẽ paíkąjį Áncą. Auß Kakschen. K. [1])

Bùvo sýkį dideí nelábs kùnigs yënamė bažnýtkëmy o godìngs bė gálo bė krászto, ir teíp dùrns, kàd pàs jį neí jóks bérnas

---

[1]) In der schriftsprache auf gezeichnet, wie auch die folgenden.

isztrivóti negalėjo. O dabàr pèr keliès mylès toli nů to kùnįgo gyvéno vĕns výrs, tàs turĕjo tris súnus, dù bùvo iszmintingu o vĕns paíks, Áncu vardù. Káip jaú dabàr kùnįgs dėl sávo nesvĕtiszko durnùmo paszály neí jókio bérno negávo nórint ir dìdelę àlgą siúlė, taí vĕns anú súnu, didelĕs algós panúdęs, ĕjo pàs kùnįgą parsisamdýti. Kùnįgui tàs výrs labaí patìko, nės bùvo dìdelis ir drúts, ir jůdu dėl algós véik sutìko, alė kùnįgs prĕ derýbos jám prìminė: Katràs isz mùma veikiaús pýksiva, taí tàs tùr důti isz sávo nugarós tris dirżùs iszrĕżti. Bérnas tům bùvo pakajìngs ir mìslyjo: Kàd ir neí vĕns vélnies pàs tavę neisztrivóje, àsz tóks drúts kaíp mìlżins, àsz tikt isztrivósiu ir nepýksiu. Pèr Mértyną samdýtąjį bérną kùnįgs dávė pargabénti o tą dĕną bùvo vìslab geraí. Àntrą dĕną bùvo bérnui użdůta kélmu kapót; jis dìrbo kaí liúts, pĕtùms priĕjus jį pavadìno válgyt. Alė jám vos į stùbą įżèngus, kùnįgs ir atĕjo į szeimýnstubę ir sákė bérnui: Dóvai, nèszk vaíką laúka. Tàs kùnįgs bútent turĕjo vaikìną nù devyniú métu povisám nuszászusį, o tàs vaikìns kóżną dĕn ànt pĕtu użsigeísdavo szìkt, taí jį bérnas turĕjo, kitĕms beválgant, laúka isznèszt, o taí jis teíp ìlgai tupĕdavo, kol pĕtus pro szálį búdavo. Káip dabàr kùnįgs pàlĕpė vaikìną isznèszt, taí Dóvas bérnas jį grażeí į glĕbį ĕmęs ìsznesze ir daílei į ùżvėję patupìno. Tàs vaikìnpalaikis alė sù sávo szikimù teíp ìlgai dárbą turĕjo, kól kitì paválgė, o káip Dóvas jį vėl àtneszė, taí vìskas nù stálo bùvo àtimta. Neválgęs taígi po pĕtu vėl kélmus kapót ikì vėlaí vákarą. Àntrą dĕną vėl teipjaú nusìdavė; Dóvas dėl vaikìno subinĕs vėl pĕtùs praszpĕliávo. Taí jis pradĕjo pýkti; o kaí tréczę dĕną vėl teíp nusìdavė, taí jis pradĕjo bártis ir durnůt. Kùnįgs iszgìrdęs Dóvą bėrĕkaujentį atĕjo į szeimýnstubę ir sákė Dóvui: Àr tù pykstì? Dóvas atsìlĕpė: Àr vélnię nepýksi, dìrbt turì kaí arklýs o dabàr jaú tréczę dĕną pĕtu negáunu. Geraí, sákė kùnįgs, tù żinaí ką mùdu derĕjova, důk szén távo nùgarą, àsz táv tris dirżàs iszrĕsziu o taí galì eít kùr atėjeí. Dóvas raúkės, raúkės, alė taí nĕko nemáczyjo, jis turĕjo důt kùnįgui derĕtůsius dirżus isz sávo nugarós iszrĕżti. Taí sù sávo plikà nugarà bė ůdos namón parĕjo alė nĕko nesákė. Potám

antràsis brólis, Vìlius vardù, nuĕjo pàs kùnįgą parsisamdýti. Sù tûm kùnįgs tą̃ páczę derýbą padárė, ir jám ĕjo lýg kaíp jo anám bróliui; namó parĕjęs teipjaú nĕko nesákė kaíp jám tìkosi. Dabàr atĕjo Áncas, tàs paikàsis, pàs kùnįgą parsidamdýti. Anũdu brólei mìslyjo: Kàd mùdu jaú negalĕjova pàs tą̃ nevidóną isztrivóti, kaípgi tàs paikàsis ìsztrivós?

Pìrmąję dĕną Áncui nû dárbo prĕ pĕtu atĕjus, kùnįgo szaszũlasis vaikìns sákė: Tĕta, àsz nóriu szìkt. Kùnįgs sákė: Áncai, nèszk vaíką laúka. Áncas ĕmęs vaikìną į glĕbį ìsznesze jį laúkan į ùżvėję, o kaíp jis jį vėl àtnesze į stùbą, taí jaú bùvo vìskas nù stálo nùimta ir Áncas turĕjo álkans prĕ dárbo eíti. Àntrą dĕną ànt pĕtu vėl tà patì. Vaikìns vėl: Tĕta, àsz nóriu szìkt; kùnįgs sákė: Áncai, nèszk vaíką laúkan; alė Áncas pagrĕbęs bliúdą sù valgiù nù stálo ir szaúną rĕkę dũnos ĕmė vaikìną į glĕbį, ìsznesze jį laúkan ir szalė pasisĕdęs válgė sávo pĕtùs. Alė kaíp tréczę dĕną kùnįgs pàlĕpė vaikìną laúka nèszt, taí Áncas vėl ĕmė bliúdą sù valgiù nù stálo ir pùsę képalo dũnos, czùpt, vaikìnui ùż plaukú ir sákė: Eíksz szén tù rùpuże, szaszbaudý, tù pìktszaszi, àsz tavę̃ nuszìkįsiu, kàd tù nĕkadós daugiaús ànt pĕtu nenorĕsi szìkt. Teíp jį ùż czuprýno nusitvĕręs, kàd ir nagaí į szaszùs įkìbo iszsitarabìno laúkan ir patupìno jį į tókię vĕtą, kùr vĕjes tìkrai asztreí pútė.

Vaikìns staígą pakìlęs mèldėsi Áncą kàd jį įnèsztu, alė Áncas sákė: Nusiszìk bènt sýkį, tù nevèrtėli, kàd daugiaús nenorĕsi. Vaikìns jaú pùsę sustìpęs rĕkė ir blióvė kaí vèrszis, bėt Áncas sákė: Paláuk kól paválgysiu; o kaíp bùvo paválgęs, taí jis jį įnesze. Alė nù tós dĕnós vaikìns daugiaús ànt pĕtu szìkt neużsìgeidė. Dabàr Áncas galĕjo pĕtùs, kaíp pũlas, prĕ stálo válgyti ir dabàr bùvo vìslab geraí ikì pavásario, kàd reikĕjo į laúką eít. O kùnįgs turĕjo kálę, taíjei jis pavólyjo Áncą ànt laúko nûvėst ir paródyt kùr jis árt tùr, ir sákė Áncui: Eík vis kálei páskui, ir ànt kurió stùkio ji atsisĕs, taí tàs máno stùkis, tą̃ árk. Dabàr kalĕ nė vis tĕsióg keliù bĕgo, ji ir bìle kùr szalė kélio bĕgo ir pèr tvoràs pérszoko àr pérlindo; taí Áncas sù sávo jáuczeis bĕga sù żagrė vis páskui, o jeí kùr jáuczei tvórą negalĕjo suláużyt, taí jis

táv kènkie, teíp sùnkei reík' nèszt, o dár jis ìmsis nëkùs próvyt o į pláukus pèszt. Antràsis atsìlëpė: Àr tù sapnűji, àsz neí mìslyt nemìslyju tavę įpèszt. Jëmdvëm teíp besìbarant, tikt àsz vėl tįsi, o tìkrai szaúnei kaíp jűdu isz upélio prësz kálną auksztýn lìpo. Taí tàs, kurį àsz įpesziau, tikt patékszt, ávilį nù peczú, czùpt, anám į pláukus ir jűdu ëmė pèsztis ir tëk dùlkinos, tëk dùlkinos, kól tikt ganà gávo. Bèt kaíp ávilį pàmetė, tàs pakàlniui sù manìm ikì į krúmus nusirìto o prësz krúmą kaíp atsidaúżė, taí vìsas suìro, alė àsz sveíks pasilikaú ir į tą pàtį krúmą įsilìndęs týkojau, kaíp ìlgai tűdu vágys pèszis. Bèt jűdu besipeszdamù kaíp paìlso, vėl sutìko ir ëjo tą ávilį jëszkót. Róds jűdu iszgrabinëjo vìsą pakàlnę, alė neí ávilio neí medaús nerádo, ir teíp nemenkaí besipústydamu, kaíp jaú aúszt pradëjo, turëjo namón eíti, o àsz isz to krúmo tadà atstójęs palikaú Maskolìję ir dvárą ir tëvą ir vìsą lábą ir atėjaú į szį këmą Prúsijos kùr dár ir dabàr tebesù.

Apë séną bóbą kytrésnę ùż vélnię. Auß Kakschen. K.

Vënàm këmė gyvéno jáuns gaspadórius, tàs bùvo gráżię jáuną páczę védęs, o jűdu ir teíp labaí sutìko, kàd nëkadós ir nëkadós neí kókį pìktą żodélį prësz kits kìtą nepasisakýdavo, bèt vis meilìngai pasipásakodavo ir vis użstaún buczűdavos. Dabàr sýkį trópyjos, kàd vélnies aplìnk keliáudams ir tą jáuną pórą aplànkė; jis nemènk nusidývyjo isz tos nemërűtinos sándoros, ir bàndė tą ardýti, alė jám nepasìsekė, kàd jis ir szeíp ir teíp bàndė. Kaíp jaú dabàr jis ìlgą czësą noprósnai vìslab pabàndęs bùvo, taí jis baisìngai supýkęs atstójo ir spiáudydams sávo keliù ëjo. Teíp beeídams jis sutìko séną bóbą ùbagais beeínanczę; tà jį kláusė: Gentë, ko tù teíp spiáudai? Vélnies sudúkęs atsìlëpė: Àk ko kláusi, jùk tù manę tikt negalì gélbėt. Kodël, atsìlëpė bóba, àr tù neżinaí, kàd més bóbos daúg żinom ir iszmánom; pasisakýk tikt, kàs táv kènk', ràsi galiù ir táv pagélbėt, kaíp jaú daugëms pagélbėjau. Vélnies mislyje: Ticz, tà senà bóba, ràsi teíp gudrì ir bútu, ir jis dabàr jeí vìsą sávo bëdą pasipásakojo ir sákė: Mìslykis sýkį, àsz konė pùsę métu isztupëjau sztaí sztàm këmė prë tú jaunávedżu, kuriűdu teíp dideí sutìnka, ir norëjau jűdu

kaíp nóris supészdįt, alė nëkaip negalëjau, ir ganà, kùrgi àsz dabàr nepérpykęs búsiu, tókį ìlgą czësą sugaíszęs o nëko neisztaísęs. Bóba jám atsìlëpė: Taí mán tikt mėnks szpósas, czė àsz táv tą gàrbę padarýsiu. Vélnies isz to labaí prasidżùgo ir kláusė bóbą, ką jis jeí turësęs dűti. Bóba atsìlëpe: Àsz daugiaús nëko nenóriu, kaíp tikt pórą naujú výżu beí pórą naujú zambrìniu kùrpiu. Vélnies jeí taí vìslab pażadëjo grażeí ir drulaí padarýtą dűti. Taíp pasisznekëjus jűdu pérsiskyrė ir bóba atstódama dá anám priszaúkė, kàd jis nė pėr tolì nukeliáutu, nęs ji dár szëndën ką apsiëmusi isztaisýs.

Dabàr ji nuëjo į tą këmą pàs tą jáunąję gaspadìnę, tà tikt vënà namë bùvo, výrs ànt laúko árė. Bóba į stùbą įëjusi pirmuczáus dalës mėldė, o tą gávusi pradëjo visókiu nëknëkiu szvėlnei zaúnyt: Àk máno mëlóji szirdýtė, kókie tù tikt grażi ir apveidì esì, távo vyrélis rods gál sù tavìm isz szirdës pasidżaúgti; àsz labaí geraí żinaú, kàd jùdu grażeí sutìnkata, kaíp neí vëns żmogùs visàm svëte, alė, máno visztýtė, máno dukrélė, àsz tavę pamokįsiu kàd jùdu dár geriaús sutìksta ir pėr vìsą ámżię neí jókį pìktą żodýtį nepasisakýsta. Jaunóji patì dżaúgėsi ir mėldė bóbą kàd ji jeí pasakýtu tą mókslą, jaú ji ję grażeí apdovanós. Bóba sákė: Ànt távo výro galvós netolì nű súkurio yrà vëns żìlas pláukas, tą tù jám turì pagàl gálvą, jám alė neżìnant, nupiauti, taí paskùi jùdu pėr vìsą jùma ámżią nė tikt tókio bėt dár didesnió méilė gyvęsita. Jaunóji patì mìslyjo taí tësà, ir kláusė tą bóbą kaíp ji taí galëtu, sávo výrui neżìnant, padarýti. Anà sákė: Kàd tù távo vyréliui pëtùs nunèszi, taí tù jám sakýk kàd jis sávo gálvą ànt távo kéliu padëtu ir pėrpëtę pérsnaustu, o kaíp jis bùs użmìgęs, taí tù iszsìmk bàrzdskutį isz tászės ir tą żìląjį pláuką nupiáuk. Taí vìskas jáunaijei páczei labaí patìko ir ji bóbą geraí apdovanójusi ir pasidėkavódama paléido. Bóba nű jos atstójusi nuëjo dabàr ànt laúko pàs výrą, kùr jis árė. Lábą dën, lábą dën pùtytėl, lábą dën! Dëkui, dëkui, sėnut. Teíp abù pasilábinusi, bóba mėldė, kàd jis bìskį apsistótu, jùk ràsi ir jautéliems reík' prasikvapstýt; jis ir apsistójo. O kągi nóri senùtė? Ji sákė: Àk máno mëls vaikéli, máno szirdėlė, àsz vos galiù táv pasakýti, teíp àsz nusigàndusi; ir

pradějo baisingai rěkti. Výrs sákė: Alė kàs táv yr, tikt tù sakýk. Bóba dabàr rėkdamà sákė: Jùdu, sù sávo paczutė, žinaú, labaí gražeí sutinkata, alė, àk Dëvė apsaugók, ji tavę nór papiáut ir kitą vėst, kùrs daúg bagotésnis ùż tavę; àsz dabàr pàs ję buvaú, o taí àsz visą tą baisýbę maczaú ir patýriau. Àns żmogùs isz tós sznektós nusigàndo ir kláusė bóbą, baú ji neżinanti kadà ir kaíp jo moteriszkė taí nórinti darýti? Bóba sákė: Szėndĕn ànt pëtú kaíp ji atnėsz pëtùs, taí turës bàrzdskutį sávo tászė, o taí ji táv sakýs kàd paválgęs į jos stėrblę gálvą padëtai ir pėrpëtę pérsnaustai, o kàd búsi użmigęs, taí ji táv gálvą nupiáus. Výrs ùż taí jeíjei grażeí pasidĕkavojo ir pażadějo ję kitą sýk szaúnei apdovanóti; ir bóba dabàr toliaús ëjo ikì į rugiùs, jeíb czė pasislëpusi isz tólo matýtu kaíp tůdu żmónės ànt pëtú pėszis. Kaíp jaú dabàr pëtú laíks priëjo, taí pati susidabójo výro bàrzdskutį ir įsidëjo į sávo tászę. Bėt výrs sù didżù nérimàsczu pëtú czëso láukė, żinóti norëdams argi taí ir vislab tësà bùs, ką tà bóba jám papásakojo. Jeíjei atëjus, jůdu apsikabinusiu skaneí pasibuczávo, kaíp paprátusiu bùvo, o dabàr jis pasisëdo pëtùs válgyt; jám paválgius sákė ji jám: Eíksz szėn ir dëk sávo galvélę į máno stėrblę ir prasnáusk pėrpëtę, jùk nuvargaí ikì pëtú. Jis taí ir dárė ir véik dějos búk mëgąs; nės jaú dabàr jis numánė tësą ësant, ką bóba jám pásakojo. Jijë jaú mislydama jį bemëgant, pamażi bàrzdskutį isz tászės iszsitráukė, jeíb jám żiląjį pláuką nuskùstu. Alė jisaí, kaí nemëgójo, tůjaús pajùto ir kaíp żaíbs, tikt strákt, paszóko ir dabàr, àr tù nemateí, czùpt, jeí ùż galvós, mùturą nuplëszęs į pláukus jeì ikibo, o dabàr pradëjo ję baísei draskýt ir mùszt ir darkýt: Tù nevidónka, tù razbáininkė, tù bėstije, tù galvżudë, àr taí dėltó tù teíp prësz manę dějeis gerà ir manę mýlinti, kàd manę jů veikiaús galëtai nużudýti, àsz táv dabàr paródysu ir użmokësiu kàd táv daugiaús tà vélniszka baisýbė į mislį nepareis. Ji mėldėsi këk ji tikt galějo, alė taí nëko nemáczyjo, jis jeí tól sùdavė, kól jám tikt pakáko, kól jis povisám pailso. Vélnies netoli ùż akmèns susirèngęs týkojo ir památęs aną skaúdų muszimą, suplójo į rankàs ir jůkėsi áiszkiu balsù; alė potám jis pàts pasikrátė tos baisýbės ir pasibiaurějo

tos bóbos buklystė, savý mislydams: Żiurëkis tiktaí, tà bóba ùż manę̀ piktésnė; bëskũ żmónės prë visú nelabýsczu ir bėdú vis vélnię káltin, o veí, tókios bóbos kaíp daúg daugiaús ir piktésnį nekliútą padáro ùż manę̀. Pażadëtas vyżàs beí kùrpes jis jeí àtdavė, alė jis atsìneszė baís ìlgą kártį ir ànt tos gálo użsimóvęs jés bóbai prikìszo ir sákė: Àsz negaliù prë tavę́s àrtįtis, tù mènkinei ir manę̀ galëtai apmónyti ir apgáuti, jaú tù dabàr piktésnė ir buklésnė ùż manę̀. Ir kaíp anà atsìėmė, jis kártį pasmógęs kaíp szúvis teíp staigà pabëgo, o bóba sávo keliù ëjo, besidżaúgdama, kàd ji kytrésnė bùvusi ùż vélnię ir kàd jis, dėl jos báimę gávęs, pabëgo.

Apë razbáininkus ir smákui pażadëtą princésę. Aus Kakschen. K.

Vënas tëvs turëjo súnų ir dùkterį, o kaíp jũdu użáugo, abù tókë netikėlei ir nekláżados pastójo, kàd tëvs abùdu turëjo pavarýti. Pirm iszeínant sunùs susijëszkójo tëvo lázdą, kurì tókį macnùmą turëjo, kàd ję́ vënas į rànką ëmęs prësz kitùs żmónes iszkéldavo, taí anë kaip perkúno nuremtì stovëjo, kàd neí kóję neí rànką pajùdįt negalëjo. O dabàr jũdu, brólis ir sesũ, keliávoi neżinódamu neí kùr. Tréczę dëną jũdu parëjo į gìrę, ir jaú dabàr bùvo labaí iszálkusiu. Pavakarë jũdu památė żiburëlį isz tólo ir nuëjo į tą bùtą; bėt tamė tikt séną bobùtę terádo, tos jũdu mèldė, kàd ji jëmdvëm ką nórįs válgyt dũtu. Bobùtė isz pìrmo nenorëjo, alė kaíp jũdu ję́ labaí mėldė, taí ji jëmdvëm àtneszė bìskį dũnos, o potám ji sákė: Dabàr tùrita eít greítai pasislëpt, nės àsz turiù dvýlika sunú, o të visì razbáininkai, kaíp të pareís o jùdu czė ràs, taí jë jùdu ir użmùsz. Bėt szũdu użsìėmė sù tà senáje pásakotis, ir sztaí, nė ìlgai trùko, anë výrai ir parëjo. Kaíp tikt szũdu památė, sákė vyresnýsis: Taí pèr vìsą dëną nëko nużtrópyjom, o sztaí, dabàr mùms į namùs atëjo. Pirmuczáus jë vìs, sávo givëras į szálį padëjo, potám nusivìlko sermėgàs, ir tà senójì bobùtė jëms vakarënę ànt stálo użdëjo. Po vakarënės vyresnýsis szëmdvëm sákė: Geraí, kàd jùdu szén atëjota, dabàr tùrita mìrti. Brólis sákė: Kàd jaú mùmdvëm teíp żadëta, taí jaú jùms ir pasidũdava, darýkit, kaíp jús nórit. Taí tũjaús vënas àtneszė dìdėlį

klùcių ir dabàr jë tàrp savę̇s susìtarė katrą́ pirmà żudýsę. Brólis sákė: Gálit ir manę̇; o kaíp jis taí pasákė ir razbáininkai prisitaísė jį́ prë klùciaus prirìszt ir kirtìks býlę nusìszveitė, taí jis greítai, czùpt, sávo lázdą, kurię̇ po pabálke bùvo pakìszęs, iszsitráukė ir ję̇ prësz razbáininkus iszkëlė, taí anẽ kaí negyvì stovëjo ir neí jùdįt negalëjo jùdįtis. Dabàr jis jûs ëmęs vẽną po kìto ànt to klùciaus sù jú paczú býle gálvas nukìrto; alè paskutìniam gálvą nenukìrto, bèt tikt į́ sprándą įkìrto. Ànt rytójaus jis ëjo jú visàs stubàs pérżiurėti. Pirmójo bùvo púczku, pistúliu ir szóbliu sukabįtu; antró visókiu drabùżiu; treczó daúg pinįgú; ketvirtó lavónu, o penktó tú lavónu gálvos į́ sẽną ànt gémbiu pakabįtos. Dabàr jis ëmė o anûs razbáininku lavónus ir į́ lavónu stùbą suvilko, bèt jú gálvas teipjaú ànt gémbiu sukabinëjo, o lavónu stùbą sù dìdele spynà użrakìno. Vidùrdëny jis użsikabìnęs púczką ëjo į́ gìrę, kókį nórįs paúksztį nusiszáut kàd mėsós turëtu; alè iszeídams séserei sákė: Tù galì dabàr, kól àsz sugrį́sziu, jeĩb táv czësas nepaìlgtu pèr visàs stubàs eíti, czė tù ràsi visókiu puikiú drabùżiu ir pinįgú, galì apsirėdýt, kaíp táv geriáus patìks, alè į́ tą́ stùbą, kurì sù didéje spynà użrakįta, į́ tą́ neík. Kaíp dabàr brólis iszëjęs bùvo, taí jijė czësą bepraléidżent ëjo stubàs pażiurët, ir atëjusį į́ drabùżiu stùbą pasijëszkójo puikiáusius drabużiùs ir taís apsirëdė, ir nemènk gėrëjos tá visà grazná. Bèt dabàr ji tikt negalëjo iszkę̇st ir į́ anạ́ użdraustąję̇ stùba eíti; alè tikt vos ji durìs atdárė, taí àns razbáininks, kuriám gálvą nenukìrtes bùvo, pùsgyvis pasilìkęs ir prë dùru prirėplójęs, tikt czùpt, jeí ùż kleidós ir ję̇ teíp drutaí laíkė, kàd ji nû jo nagú iszsikliudįti negalëjo ir ji jám ànt vëtos atsiklaúpusi turëjo prisëkt jám nû aúkszto żoliú nunèszt ir apẽ sprándą apdët, taí jis iszgýsęs ir potám jis ję̇ vèsęs, taí ji pastósenti tókie żiupóne, kaíp didżáusie dvaronkà; alè ji ir turëjo prisëkt sávo bróliui apẽ taí nëko nesakýt. Ji taí vìslab pasiżadëjo ir tûjaús anú żoliú atnészusi jám apẽ káklą aprìszo, ir jám tûjaús bùvo geriaús.

Brólis iszëjęs ir szaúną kàmpą gìrės apsùkęs użtrópyjo zùikį, ir greítai púczką isztësęs norëjo jį́ nuszáut; alè zuikùtis prësz jį́ atsikreípęs sákė: Àk bènt neszáuk manę̇, àsz táv kìtą sýk ràsi ir

galiù ànt géro bút; teíp jis jį ir neszóvė. Taí zùikis jám dávė mážą szvilpùką ir sákė: Kàd tù sù tům paszvìlpsi, taí àsz tůjaú pàs tavę búsiu; szìtą szvilpùką jis parsinészęs po pabálke pakìszo.

Kaíp brólis parĕjo, taí sesũ dĕjos nusimìnusi, ir brólis ję kláusė: Kàs táv kènk' sėsel, tù mán teíp smutnà ir povisám nè mundrà ìszžiuri. Ji atsìlĕpė: Mán teíp nesmagù, kàd tù mán galĕtai vilkĕnės pĕno parnèszt, taí àsz tą gérczau ir mán ràsi smagiaús bútu. Bèt taí àns pùsgyvis razbáininks bùvo jeí įsákęs, kàd ji sávo bróliui sakýtu kókiu daiktú jis jeí turįs parúpint ànt sveikátos, kàd ji paskùi jám tůs galĕtu dũti, taí jis umaí iszgýsęs. Brólis àntrą dĕną ànt medžóklės iszĕjęs dabójo, kàd jis žìndanczę vilkĕnę trópytu o jis ir užĕjo vĕną, akarót jaunikiùs sávo bežìndant; taí jis púczką isztĕsęs norĕjo ję nuszáut. Alè vilkĕnė sákė: Eí, neszáuk manę, àsz táv kìtą sýk labaí galiù ànt géro bút; ànt to žódžio jis paklùso ir neszóvė, tikt ĕjęs jos pĕno pasìmìlžo ir tą sávo séserei pàrneszė gérti, bèt ji tą pĕną dávė razbáininkui. O vilkĕnė jám dár ir dávė mážą szvilpùką ir sákė: Kàd tù sù tům paszvìlpsi, àsz tůjaú czė búsiu; tá szvilpùką jis parsinészęs vėl po pabálke pakìszo.

Àntrą dĕną sesũ vėl nusimìnusi iszveizdĕjo ir kaí brólis ję kláusė kàs jeí kènk', taí ji sákė: Mán teíp nesmagù ir neí patì nežinaú, alè kàd mán galĕtumbei liutĕnės pĕno parnèszt, taí mán bútu geriaús. Taí brólis vėl iszĕjo ànt medžóklės ir véik rádo jaunikiùs bežìndanczę liutĕnę; alè tà vėl teipjaú sákė: Eí neszáuk manę, àsz táv galiù labaí ànt géro bút; taí jis priĕjęs ję pamìlžo ir ji jám teipjaú dávė mážą szvilpùką, sakýdama: Kàd sù tům paszvìlpsi, taí àsz tůjaú pàs tavę búsiu. Pĕną parnészęs àtdavė séserei, o ji slapczeí razbáininkui. Sékanczę dĕną ji vėl lýg teipojaú smutnà dĕjosi ir užsìgeidė meszkĕnos pĕno. Ir to pĕno jeí brólis parúpino; alè jám vėl teíp atsiĕjo, kaíp ir sù anaís žvėrimìs ir vėl szvilpùką gávo, kurį jis ir po pabálke pakìszo. Dabàr jis turĕjo kéturis svilpukùs.

Bèt àns razbáininks visùs tůs žvėriú pĕnus iszgĕręs povisám sveíks pastójo; o ànt rytójaus jis ankstì pàs szį į stùbą atĕjęs sákė jám, kàd jis turįs dabàr mìrtį. Szis atsìlĕpė: Jeí jaú àsz

turiù mìrti, taí àsz jaú ir nóriu pasidů̃ti. Sesů̃ ir atě̃jo ir sávo bróliui pasisákė kàd ji dabàr razbáininką vèsenti, nės ji jám pasižadě̃jo ir nů̃ jo atsisvéikinti norě̃jo. Alė jis neatsisvéikino, bėt stúmė ję̃ nů̃ savę̃s. Alė pirm jám gálvą ànt klùciaus reíkiant dě̃ti, sákė jis razbáininkui: Àsz dár norě̃czau iszsimèlsti sù szeís szvilpùkais pasiszvìlpįt; ir kaíp jis lángą atsivě̃ręs pradě̃jo szvìlpt, taí tůjaús anĕ̃ visì žvě̃rys czė bùvo ir jis jů̃s ànt razbáininko užsiùndė, taí tůjaús jis bùvo į stukiùs ir stukeliùs suplě̃szyts. Bėt jis dávė ir sávo séserį sudraskýti, kàd ji teíp nevě̃rnaí prě̃sz jį bùvo pasièlgusi.

Potám jis vě̃ns czon pasilìkęs mìslyjo: Ką̃ àsz czon veíksiu tàm razbáininku butė ir szio gìrio teíp atstù nů̃ visů̃ žmonių̃: mán jaú povisám neramù. Jis taígi pasikě̃lęs susiszvilpė sávo žvėrìs ir keliávo į svě̃tą. Jám jaú netolì nů̃ gìrės krászto ě̃sant, trópyjo jis dvi angìs, kurě̃dvi sù tókiu įnirtimù pészės, kàd pailsusios pasilsě̃jo o potám vėl pradě̃jo pèsztis, o taí kelìs kartùs. Bėt jě̃dvi teíp besìpeszdamos bùvo skaudìngai susidráskiusios, kàd bùvo baúgu žiurě̃t ir jis mìslyjo, jě̃dvi tůjaú atliks. Alė kaíp jaú jě̃dvi sávo peszìmą nùbaigė, taí prislìnko prě̃ vě̃no krůmo ir nů̃ to pradě̃jo lápu nusipèszt ir kožnà ànt savę̃s užsidě̃t; ir sztaí, abìdvi tůjaú vėl bùvo sveíkos. Nů̃ tos labaí minė̃tinos vě̃tos jis sù sávo žvėrimìs į tólimą mě̃stą nukeliávo, kursaí pùsę apgrìmzdęs bùvo. Czė jìsaí į vě̃ną kàrczemą įė̃jęs pasiganýti, nů̃ to szìnkoriaus patýrė kàd po trijů̃ dě̃nů paskutìnė princésė to karáliaus bů̃senti nů̃ smáko isznesztà; bėt jeí kàs ję̃ galě̃tu nů̃ smáko atvadů̃ti, taí tám ji pèr páczę tèksenti ir po karáliaus galvós karalýstę vìsą paveldė̃sęs ir karálium pastósęs. Szis výrs tů̃ pamìslyjo kàd jis tą̃ smáką sù sávo draugaís galė̃tu įveíkti ir dėl to sù jeís apě̃ tą̃ dalýką susisznekė̃jo ir jě̃ drutaí tikė̃jo smáką įveíkti. Tàs szìnkorius dabàr taí karáliui práneszė ir karálius dávė szį svétimąjį výrą tůjaú pàs savę̃ pakvě̃sti, ir nů̃ jo patě̃s patýręs kàd jis nórįs sù smakù kariáuti ir jo dùkterį iszvadů̃ti, dideí sù visà sávo gìmine džaúgėsi. Kaíp treczė dě̃nà atě̃jo, taí jám karálius dávė apsirė́dýt szárvu ir smarkiùs ginklùs jám prìteikė, kaíp tikrám kàržygiui pů̃las. Tů̃ po pùsryczu princésę ìszvežė szalė mě̃sto ànt paskìrto

plécaus, o nė po ilgu atějo ir svetimàsis výrs sù sávo žvėrimis ir pasisědo szalė princésės ànt krásės, láukdams smáko àtlekient. Alė visas mẽstas nusiminęs tikt drebějo beláukdami, kaíp dabàr nusidũs. Ànt devyniú zẽgoriaus pirm pětú isz tólo bùvo matýt lěpsnávimas kaíp žaibú ir užimas kaíp kókio sztùrmo; taí bùvo žinoma, kàd smáks jaú àtlek' ir nė toli yrà. Bėt svetimàsis výras jaú ir ànt kovós gátavs bùvo sù sávo draúgkareiveis; o smákui dabàr artýn prilěkus, taí jaú vis věnì ugnẽs stulpaí isz jo nasrú iszějo, nės tàs smáks bùvo devyngàlvis. Alė kaíp jaú jis ànt žémės nusiléido ir prě princésės prisigáut norějo, kàd ję sù sávo baisingais nagaís nutvěręs nėsztusi, taí tě visi žvěrys kaíp tikt priějo plěszė ir dráskė smáką, o výrs sávo smarkiù kárdu jám gálvas žemýn kirto. Teíp szita iszgąstinga kovà jaú konė tris stùndus bùvo trùkusi ir smákas tápė pérgalėtas; alė nũ to baís sùnkio kovójimo szě visi teíp bùvo nuilsę, kàd karžygýs devintąję gálvą tikt ikì į pùsę įkirto ir vos tėk sylós teturějo, isz smáko galvú lěžuviùs iszpiáuti ir pasikavóti. O dabàr jě visi teíp nuvàrgę saldžeí užmigo. Bėt princésė isz didžo džaúgsmo tũjaú sávo áukso žẽdą nũ sávo pirszto numóvusi užmóvė tą ànt kàržygio pirszto, kurį ji dabàr pėr sávo iszválnytoji ir jaunikį dideĺ ùž vìską garbě laíkė. Tàm tárpe karáliaus keli tarnaí atějo ànt to plécaus pažiurět ir rádo smáką pérgalėtą; jě pavydějo svetimájam tą didę gàrbę, kurię jis dabàr įgýsęs ir tũjaú susitarė jį bemẽgant užmùszti. Taí ir nusidavė. Princésė tai nenorějo pérleist, alė szě sákė: Kàd tù netylěsi, mės ir tavę užmùszim, toděl geriaús pasilik gyvà. Ir vyriáusysis karáliaus tàrnas sákė princései: Dabàr tù turi manę pėr sávo iszgélbėtoji iszpažinti ir pėr sávo vědį laikýti. Taí ji, àr norějo àr nenorějo, turějo isz prẽvartos darýti ir prisẽkti. Kaíp taí viskas bùvo atlikta, taí jě greítai iszkasė dũbę ir aną kàržygį czonaí pàkasė. Dabàr jě sù puikiė mužikė ir sù didele linksmýbe į mẽstą įtráukė, kùr kóžnas vẽns artýn vėržėsi, princésę pasvéikįt.

Anẽ žvěrys iszmėgóję ir pasilsěję nẽko nerádo ir nežinójo kàs nusidavė. Kóžnas ějo sávo keliù, nės teíp jú pónas jěms bùvo pirm užmẽgant sákęs, alė ir taí, kàd jě po trijú métu vėl ànt

tos vëtos susiràstu. Po trijú mėtu taígi ir karálius prisitaísė sávo dùkterį apvésdįt sù jos iszgélbėtoju, bėt princésė bùvo labaí nuliúdusi ir nëks taí nežinójo. Bėt venczavónės dënų karálius bùvo ànt tos paczós dënós státęs, kurió smáks bùvo pérgalėts. Ànt tos dënós taígi susibëgo visì anë̃ žvërys ir czė jëms tû labaí dyvinaí atsìdavė. Meszkà, labaí geràs ûslės turëdama, tû užsûdė kùr lavóns gùl ir sákė sávo draugáms: Vërykit manìm, czonaí gùl músu póns pàkasts, kàs nórįs jį ùžmuszė; ir sztaí, tûjaú meszkà, liúts beí vìlks sávo letenomìs ëmė kàst, o zùikis vėktų turëjo laikýt. Nilgaí trùko, taí bùvo lavóns ìszkasts ir visì pažìno sávo pónų; alė jë bùvo visì nusimìnę. Tìczte, sákė zuikùtis, àsz atsìmenu nû anó mėto tú gajú lápu, kurë̃ tëdvi susipészusiesies angìs teíp staigà iszgýdė, të músu pónui ir gál máczyti; ir taí sákęs kaíp žaíbs àtstójo ir nubëgęs prë anó krúmo tëk lápu susìpeszė, këk jis mìslyjo, kàd ganà bùs lavónų apdėdinët, ir pórą stundáms neprabëgus, jaú jis bùvo sugrįžęs. Dabàr jë greítaí tûs lapùs ëmę lavónų sù taís apdëjo ir nìlgai trùko, taí jis vėl atgìjo ir atsigávęs sákė: Kám manę pabùdinot, àsz teíp sàldžei mëgójau. Bėt vìlks tárė: Nė teípo mëls póne, tù nemëgójei, bėt buvaí numìręs, sztaí dûbë̃, isz kuriós mės dabàr tavę ìszkasėm. Dabàr jë susìtarė visì eít į mëstų, ir trópyjo į tų páczę kàrczemų, kùr anų mėt. Tasaí szìnkorius alė nepažìno jį ir kaíp jaú vákars pastójo, taí szìnkorius sákė: Àk kàd mės szį vákarų nû karáliaus stálo kų nórs gáutumbim, nės karáliaus duktë̃ szėndën svótbų szvèncze sù tû výru, kùrs ję pirm trijú mėtu bùvo nû smáko iszgélbėjęs. Szis výrs atsìlëpė: Taí mán tikt menkì daiktaí nû svótbos vàlgiu ir gërimu gáuti. Szìnkorius mìslyjo taí neít; ir jûdu dėl to pradëjo gìnczytis. Potám gìnczę nubaígt norëdàmu, susiažìno. Tadà iszsiprászė svetimàsis isz szìnkoriaus pópëro beí tìntos ir surászė gromatëlę ikì princésės ir tų parìszo zuikùczui po kaklù ir lëpė tų princései nunèszt. Zuikùtis vos névos galëjo į stùbų dėl didelës daugýbės sveczú įsibriáut, o ir potám jis turëjo ìlgai tykinët, kol jis prë princésės prisigávo; alė kaíp tikt jis prië̃jo, taí jis princései tûjaús sù pirmutinioms kójoms ànt kéliu užsikabìno ir gálvų vis auksztýn këlė. Princésė jûm besidžaúgdama

ir užtėmyjo gromatėlę po kaklù, ji tůjaús ję̇ nurìszo ir rádo, kàd jeíjei tà gromatėlė raszýta. Staígei ji tą̇ atplėszė ir skaitýdama rádo kàd jos tikràsis atvadůtojis gývs ěsąs, ir tůjaús ji pàlëpė tarnáms, kàd kàs greiczáusei nů visókiu vàlgiu, peczénku ir výno į tą̇ ir į tą̇ kàrczemą nunèsztu. Bèt ir princésė patì isz tos adýnos labaí linksmà pastójo; o szis svetimàsis vìsą lažýbą sù szìnkorium darýtą laimějo ir jám sákė: Kìtą sýk nesikěsýk lažįtis.

Princésė ålė potą̇ greítai iszsimìslyjo kaíp ji sávo atvadůtojį galětu į svótbą atgáuti. Ji toděl týlomis prë sávo těvo priějusi jám sákė búk labaí bagóts gróvs to ir to karczemó nakvinóję̇s, àr jis jį nenorětu ir į svótbą pakvěsti. Karálius taí tů apsěmė ir greítai sávo garbingiáusius tarnùs į aną̇ kàrczemą nùsiuntė tą̇ svétimąjį gróvą pakvěsti; szis ir nesìdavė ìlgai maldýtis ir ějo, ir jo žvěrys draugė sù jům. Ànt karáliszko dváro jám užeínant, karálius dávė tókię dìdelę muzìkę darýt, kàd vis' žémė drebějo ir labaí garbìngai priěmė; alė jis ir ìszsìmeldė, kàd ir jo žvěrys sù jům galětu draugė bút, nės jis jůs ùž vìslab didžó garbě laíką̇s, kadángi jë jám daúg géro padárė, jë někam něko nedarýsę. Ir karálius taí mël pavélyjo. Princésė tůjaús tą̇ výrą pažìno, kàd tàs ję̇ nů smáko iszgélbėję̇s, o jis ję̇ ir pažìno, alė jůdu dějos svétimu ir povisám nepasižįsta. Kaíp jaú dabàr gróvs pusětinai apsisvétinę̇s bùvo, norějo jis žinóti, isz kùr vėdýs ir kaíp susivedìms prasiděję̇s ir kaíp taí vìskas atsějo? Taí jám tůjaús vìsą lábą nůlataí papásakojo ir jis pagýrė vědį kaíp dìdelį kàržygį, bėt ir kláusė, baú jis ir ženklú tùr nů to smáko. Bejė, atsìlëpė visì ir tůjaús vìsos devýnios gálvos bùvo àtnesztos paródyt. Gróvs nusidývydams tás gálvas pažiurějo, o věną nusitvěrę̇s sákė: Reík' sýkį věnai ir į nasrùs pažiurět; bėt jis nerádo lëžùvio vidùi ir sákė: Alė mán dývai, jùk nėrà lëžùvio. Vėdýs ir sveczeí atsìlëpė, kàd smáks bė lëžùvio ěsąs, bėt gróvs sákė, kàd taí negálims dáikts; visì gyvì sutvěrimai tùrį turět lëžùvį. Isz to věnì mìslyjo szeíp, kitì teíp. Ànt gálo sákė gróvs: Àsz nóriu dabót tám gìnczui gálą padarýt ir taí pasákę̇s isztráukė visùs devýnis lëžuviùs isz delmóno ir jůs visěms ródydams sákė: Pažiurěkit tůs lëžuviùs baú jë nė smáko bútu ir nórim věną į nasrùs įkìszt àr jis neprìtiks

ir àr neràsim nasrůs gómurio galė lëžùvį iszpiáutą. Kaíp jë taí dárė, lëžùvei visì labaí grażeí įtìko ir neí vënas negalëjo abejót, kàd taí nė smáko lëžùvei tikt kożnám bùvo dabàr labaí dideli dývai isz kùr tàs svetimàsis gróvs tůs lëžuviùs gávęs. Vėdýs beí martì o ir gróvs ganà geraí żinójo ir vëdżui dabàr jaú povisám neramù pastójo aplink szìrdį, nės jis żinójo kaíp sù tů smáko apgalëjimu bùvo atsëję. Bėt dár didésnis nusidývyjims rádosi kaíp gróvs żëdą iszsëmęs paródė, kurį jám princésė anó dënó bùvo dovanójusi kaíp smáks bùvo pérgalėts, ir mëldė sveczùs kàd jë tą żëdą pażiurëtu baú nepażìntu kënó jis bútu. Visì véik rádo princésės vàrdą, kurį áukskalis tą żëdą nulëdams bùvo iszkálęs ir sákė: Taí marczós princésės żëdas; o kaíp jë tą żëdą màrczei pridavė, jeíb jijë ir jį pażiurëtu ir tą visą dývną dalýką ir povisám niszmánomą nusidávimą iszpásakotu, taí ji sù labaí dìdeliu ir linksmìngu balsù szaúkė: Taí máno żëds o tàs výrs, kùrs jį turëjo taí dabàr yrà máno tikràsis jaunikis, tàs manę nů smáko atvadávo, sztaí, sù szeís sávo żvėrimìs; ir pribëgusi jį meilìngai apsikabìno ir pabuczávo ir dabàr abù isz dżaúgsmo vèrkė. Isz to visì sveczeí ir karálius jaú jů nusidývyjo ir ìlgą válandą neí vënas neí żódį nekalbëjo o karálius kaíp perkúno nùtrenkts stovëjo· Potám princésė papásakojo vìslab kaíp sù smáko apgalëjimu, sù jo lëżùveis ir sù galvóms ir sù visù labù bùvo atsëję ir kaíp jijë tikt dėl tó jám turëjusi pasiżadët, kadángi jis ję nużudýt norëjęs, nės jos tìkrąjį atvadůtojį jis jaú bùvo użmùszęs; bėt kaíp szèndën vėl gývs czon ësąs, taí ji neżìnanti. Taí zuikùtis atszókęs tů greítai ir tą nusidávimą grażeí papásakojo. Dabàr ir nìlgai trùko, taí visà tësà szio výro bùvo iszrastà, alė ir visà klastà ir baisýbė anó. Taí karálius dideí ànt sávo żénto supýko ir kláusė visùs sveczùs beí sávo dumczùs ką dabàr darýt reíkią. Taí visì susitárę atsiłëpė, kàd tóks żmogùs povisám nevèrts ësąs karáliaus żentù búti ir kadángi jis tókį garbìngą výrą ir dìdelį kàrżygį nurazbajávęs taí jis ësąs żudýtins. Karálius sákė: Àsz jį ir smertës kàltą iszrandù ir jë jám tů súdą padárė ir jis bùvo ketureís jáuczeis suplëszyts. O dabàr isz naújo svotbà sù tikrůju vadůtoju bùvo szvęstà, ir vìskas dàr jů szlovniaús ir puikiaús bùvo pataisýta, ir dìdis týtveiks

sveczú bùvo sùkvësts, taí ir àsz czè buvaú ir isz tólo žiopsójau ir artýn eit nesidrįsaú nès bijójausi liúto, meszkós beí vilko, të trys turëjo dabót kàd žmónės neįsibriáutu į karáliaus dvárą. O karálius tëms laukė bùvo pastatýdinęs dìdelę báczką pývo ir ůmą brangvýno ir ilgą kùrbą pìlną visókiu pyrágu, ir anë žvërys sù žmonëms isz visú kampú susibëguseis daúg sztukavójo. O szis naujèsis žénts anó karáliaus ir pastójo po jo galvós karálium ànt visos karalýstės ir pastójo labaí iszmintìngs ir gérs karálius o jeí jis nenùmirė, taí dár ir szèndën bevàldo.

Apë prakéiktą pìlį. Auß Kakschen. K.

Senàm czėsė, kaíp dár prë zalnëriu szluzmà labaí asztri ir sunkì bùvo, taí zalnërei mël pabëgdavo, kàd tikt kaíp nóris prógą ràsdavo. Teíp ir sýkį trys zalnërei, vëns ùnterapicërs o dù gimënerei ànt pùstp stovëjo ir jë tàrp savęs susikalbëjo pabëgti; jë taí ir padárė o jëms ir geraí paslsekė. Bėt jeíb jûs nëkaip negalëtu pasèkt ir sugáut, taí jë įsìmetė į gìrę, kurì nė pėr toliáus nů to mësto gulëjo. Dvi dënàs jë bùvo vis gilýn į gìrę ëję, bemìslydami bevéik pėr ję péreisę alė taí nenusìdavė, nės tà gìrė bùvo labaí dìdelė. O dabàr jë sávo máżą zopostëlį maísto jaú bùvo suválgę ir teíp jaú bùvo iszbadëję, kàd mìslyjo turësę nė kitaíp kaíp tikt badù numìrt. Teíp jëms dár kaíp kokëms iszpendëjusëms vorámps tolýn bėlipant priëjo jë éżerą, tàm eżerė gùlbė szén ir tén plúduriavo ir jë mìslyjo ję nuszáut, alė nežinójo kaíp ję paskùi isz to éżero iszgáutu. Teíp jëms mìslyjent pradëjo tà gùlbė kalbët ir sákė: Máno mëlì pónai! Àsz žinaú jùs labaí válgyt benórint, àsz jùms pasakýsiu kùr jús válgyt gáuste. Eíkit tikt dár máżą galùtį tům takù, taí jús preísite gráżų tìltą, pėr tą péreikit o potám eíkit dár galùtį, taí jús preísite gráżų butélį, į tą įeíkit taí jús czė gáusit válgyt. Szë výrai nemènk prasidžùgo, ir skùbinosi këk tikt įsténgė. Tą tìltą jë rádo, jis bùvo teíp grażùs, kàd jë tókio dár nebùvo mátę; alė jëm tikt kelìs žingsniùs anàpus tìlto nuëjus ir apsidaírius, tìlts bùvo prapůlęs. Taí jë nemenkaí nusigàndo ir mìslyjo kàd czė iëms

kažin kaíp piktaí nusidűsę, bèt ir vėl tűm pasidrútino: Jaú jeí mùms szió gìrio mìrt prìlikta, taí mės nĕkaip niszbĕgsim, Dĕvs tedáro, kaíp jis nór. O teíp bekalbĕdami jë tolýn ĕjo ir památė butélį, į tą butélį jë įĕjo ir pirmó stubó jë rádo stálą ir tris krasės, stáls bùvo gražeí ùždengts ir ànt jo bùvo uždĕts bliúds sù skaniė supė ir szalė to raskasznì peczénka o ir trys plĕczkos výno, prëg tám trys torĕlei, trys peílei ir trys szákės kaíp trims výrams reíkie, alė žmoniú nebùvo neí matýt neí girdĕt. Jë dabàr vėl ganà bijójos, alė pèr mĕr iszbadĕję jë tikt prë to stálo prisisĕdo ir válgė, ir jëms teíp skanù bùvo kaíp dár nĕkadós. Beválgant isz kažin kùr pelĕ pèr áslą bĕgo ir bėgdamà sákė: Mĕli pónai, nebijókitės, válgykit ir gérkit, taí vìskas jùms pastelűta, o potám eíkit į kìtą stùbą, tén ràste kóžnas po lóvą, czė gálit atsigùlt. Jë pažiúr į kìtą stùbą ir rànda kaíp pelĕ jëms pasákė. Nuvàrgę ir jaú ìlgai nemĕgóję, jë po vàlgio ĕjo kóžnas į lóvą ir atsìgulė ir labaí sàldžei pèr vìsą náktį mëgójo. Bèt ùnterapicĕrui to naktý į sápną atĕjo labaí gražì jùmprova, tà jį ir jo kamarótus mėldė, kàd jë czė czĕlą métą ir vĕną dĕną pasilìktu, jë labaí geraí turĕsę ir nĕkadós nĕko nepristóksę, ir mėldė, kàd jë pèr tą vìsą czĕsą kàs nákt vĕną stùndą vĕns pùstą stovĕtu nů zĕgoriaus vënűlika ikì dvýlika, o ùž taí jë ràsę dóvaną kàs rýt kóžnas po sávo prĕgalviu, tà dovanà jaú szię nákt prasidĕsenti. Bèt dĕną jĕ gálį eít į sódą po kaírei rànkai szalė bùto pro tűs-vartùs, tàm sodė jë ràsę visókiu žaislú ànt visókiu szpìliu, taí jë gáusę czĕsą, kàd jëms paìlgtu, pérleist ir isz vìso jë gálį darýt, kàs jëms tikt mĕgstą ir ką jë tikt užsimáną, jëms nĕks nĕko nedarýs, tikt ànt deszinĕs szalė bùto pro tàs durìs jë dėl Dĕvo netùrį atsivĕrę žiurĕt. Ànt rýto, kaíp jaú visì pabùdę bùvo ir visì nė ganà galĕjo gìrtis, kaíp skaneí ir sàldžei kóžnas mĕgóję, taí ùnterapicĕrs sávo sápną papásakojo ir tą pabaígęs sákė: Dabàr turiù sýkį po pagálviu grĕbti, àr czė ir tà dovanà bùs, apĕ kurię tá jùmprova sákė. O sztaí, jis czė rádo popĕrátę o to popĕrátė szaúnei dakótu įvyniótu, anűdu teipjaú, kóžnas po sávo pagálviu tókię dóvaną rádo, ir dabàr, kàd sù tá dóvana tàs sápnas teíp trópyjo, taí ir kìtkas tùr tĕsà bút, ir jë susisznekĕjo czė vĕną

mětą ir vẽną dẽną pasilikt ir kàs nákt vis paefliumi vẽns tą vẽną stùndą vektũt. Toliaús ànt dënós jë ir į tą sódą ëjo, apẽ kurį anà jùmprova pásakojo o czė jë rádo visókiu grożýbiu ir visókiu įtaísymu ànt linksmú szpìliu teíp, kàd jëms czësas negalëjo pallgti; o kàd válgyt àr gért norëdavo, tikt privalýdavo į pìrmąję stùbą įeíti, taí czė jaú ànt stálo stovëdavo visókiu vàlgiu ir gërimu, kókiu jë tikt norëdavo. Bėt tà peláitė jëms kàs dẽn pasiródydavo. Teíp të trys výrai czė gyvéno kaíp kokẽ kunigáikszczei. Po pùse métu alė jëms vėl dývai bùvo, kaíp tà peláitė sù sykiù pėr pùsę żmogaús pavìdalą gávo ir jëms vis bìlę ką papásakojo. Bėt teíp jëms pérėjo grażeí ir linksmaí vìsas métas ir dár tikt vẽną dẽną jëms czė tereikëjo bút.

Métu paskutìnio dënó vẽns gimëneris sákė: Rytó paskutìnė dënà, kàs yr, mės tikt tùrim anás durìs po deszinës atsivért o pażiurẽt kàs czė yrà. Kitùdu jį draúdė, kàd jis taí nedarýtu, jë teíp ìlgai iszkèntę czón nežiurëję, tikt ir tẽdvi dënàs isztrivósę; bėt ansaí prẽszgynis nepakèntęs nuëjo ir tás durìs atsvëręs pażiurëjo, alė staigà vėl użvëręs ir labaí pérsigàndęs atbëgo pàs sziũdu ir sákė: Bëgkim dabàr, bëgkim kaíp tikt gálim, szeíp mės ësam prapũlę. Anũdu isz to ir nemènk nusigàndusiu szįjį kláusė: Ką tù czė mateí? Jis sákė: Àsz czė maczaú baisìngą bedùgnį dégantį, czė bùvo żmoniú ir angiú ir żalczú ir szeíp dár visókiu żvėriú të czė ir visì draugė dégė ir visì gvoltù szaúkė iszgélbėjimo. Taí jë greítai vìslab sugrëbę, ýpaczei dovanótus pìnįgus ir tekinì bëgo. Alė pirm jëms iszbëgant, dár jëms sýkį anà peláitė pasiródė, kurì trumpaí pìrm to jaú visaí grażì jùmprova bùvo pastójusi o dabàr vėl visaí pelė pavìrtusi, ir sákė: Dár vẽną sýkį mės gálim bút iszválnyjemí, kàd septynì septyniú métu vaikaí, kurẽ vënó dënó gìmę ir vënó dënó krìksztyti, szìszon septýnis metùs ir septýnies dënàs vërnaí isztrivótu. Tũs żodżùs ùnterapicërs bebëgdams geraí iszgìrdo ir įsitëmyjo. Jë ir vėl rádo tą tìltą ir pėr tą pérėjo ir skùbinosi vis toliaús nueíti, bijódamėsi kàd jëms czė nė kaíp nórįs piktaí nusidũtu. Bėt jëms nẽko pìkto nenusitìko ir teíp jë vėl taís paczeís takaís ir keleís grįżo atgàl, kureís jë atëję bùvo, ir pargrįżo vėl į tą pátį mëstą isz kurió jë pabëgę

rádo butélį. Į tą jë įëjo ir rádo pirmó stubó stálą grażeí dèngtą, ànt stálo bùvo válgyt ir gért użdëta, teipjaú septýnios krásès aplink stálą apstatýtos ir septynì taurëlei, septynì peílei ir septýnios szakélės ànt stálo użdëtos. Jë įëję apsidaírė, alè nëko nebùvo matýt neí girdët, bèt alkanì budamì jë prisisëdo ir válgė ir jëms labaí patìko. Beválgant jëms pelë ànt aslós pasiródė, tà jûs parágino válgyt, kitó stubó ësą kożnám po lóvą, czonaí gálį atsigùlt. Taí jë taí ir vìslab rádo o paìlsę budamì, ëjo tûjaús atsigùlt. To naktý jëms kożnám sapnávo, kaíp prë jo atëjusi labaí grażì jùmprova ir mèldusi kàd jë czejaú septýnis metùs ir septýnies dënàs pasilìktu ir kàd jë vërnaí isztrivósę, taí jë pastósę labaí giliukìngi.. Jëms pèr tą vìsą czësą ùż nëką nereíksę rúpintis, jë gáusę marszkiniú skalbtú, ir kaíp véik reikës, naujú grażiú drebùżiu; po kaírës szalė bùto pro tûs vartùs kàs dën gálį į sódą eíti, czè jë galësę visókiu linksmýbiu pasidarýti, tikt po deszinës, pro tàs durìs netùrį żiurëti o paskutìnę náktį septýnis stùndus, kóżnas po vënąstùndą, turësę vektûti. Kaíp jë rýtametą pabùdo, taí jë kóżnas sávo sápną pásakojo o vëno tóks sápnas bùvo kaíp kìto. Teíp jë dabàr susisznekëjo tìkrai drutaí czon teíp ìlgai iszbúti, jeíb tą dìdįjį giliùkį laimëtu, o kùpczaus vaíks, kursaí visûs dalýkûs pravadóvs ir kaíp vyresnýsis bùvo, tûs visùs sávo kamarótus këk tikt gális įkalìno, kàd neí vëns neí jókię szelmýstę nepróvytu, ýpaczei kàd pèr tûs vartùs po deszinës neżiurëtu. Teíp të vaikaí czè gyvéno ir jëms czësas nepaìlgo dėl visókiu linksmýbiu ir dėl visókiu skaniú válgiu beí gërimu ir dėl valnýbės kurię jë czè tùrëjo, nès jëms nëks nëko nepavélyjo o anà pelë kàs dën jëms pasiródydavó. Alè kàs mét bùvo matýt, kaíp ji nù pastùrgalio żmogaús pavìdalą gáun ir vis daugiaús żmogùs pastó. O ji jëms pasiródydama jûs parágįdavo válgyt beí gért. Paskutìniem pùsmety jaú tà pelélė pastójo czëlà ir grażì jùmprova, tà sù jeís potám kókię máżą valandëlę kàs dën pasisznekëdavo alè ir vėl prapùldavo; bèt jë isz to nëko nesidárė, jë jaú teíp bùvo paprátę.

Bèt dabàr jaú ir priëjo paskutìnė dënà, taí tà jùmprova atëjusi jëms pasákė, kàd czè ësanti paskutìnė naktìs ir kàd jë to

tùrį vėktą stovėtį tů isz vákaro nů zēgoriaus penkiú ikì dvýlika, o paskutìnio adýno tùrįs kupczùks stovėti, jis tikt búsęs drasiáusies; nėsà paskutinióji adynà búsenti pikczáusie, czė ateísę visókiu baisýbiu ir żvėriú, alė tú visú nereíkię bijótis, neí vēns nēko negálįs darýt bėt tikt baugít. O kóżnas szalė bùtà atsistójęs tùrįs sù szoblė aplìnk savę rėżį apsirėżt ir pérsiżegnót, taí vìsos tos beslēpiczos toliaús nė, kaíp tikt ikì to rėżio galėsenczos eíti. Nů penkiú zēgoriaus jē taígi pradėjo vėktą darýti, ir vis kóżnas po stùndą, bėt vis bùvo geraí ir nēko jēms nepasiródė. Alė kaíp nů vēnůlika kupczùks ànt vektós użstójo, taí czė atėjo ir atbėgo visókiu żvėriú ir baisýbiu; kità turėjo daúg galvú, kità bė galvós, kitú ákys bùvo kaíp ugnēs lēpsnos, kitì vėl tókius dìdelius nasrùs turėjo kàd jį prarýt galėjo, bėt szis vaikélis, kàd ir kůczės jaú drebėjo, alė tikt nebėgo, nės neí vēnám nebùvo valiė, jám ką darýti ir neí vēns arczaús jám negalėjo preít, kaíp tikt ikì to rėżio. Bėt kaíp zēgorius dvýlika mùszė, taí tē visì sù sykiù prapůlė, alė dabàr tůjaús stójos tóks bildėjimas ir braszkėjimas kaíp didżáusios perkúnijos, tarýtum dangùs ir żémė sugriús; ir pakìlo dìdelis sztùrmas ir pyszkėjims beí żémės drebėjims ir dabàr bùvo nė kitaíp, vìskas turēs prapùlti. Kupczùks sávo stùndą iszstovėjęs ir įbėgo į stùbą pàs kitùs ir jē visì ànt áslos susistóję bùvo dėl to baisìngo trinkėjimo ir pyszkėjimo teíp iszsigàndę, kàd visì ànt áslos parpůlė kaíp negyvì ir mìslyjos ànt ámżiu prapůlę. Bėt kaíp jē czė kaíp apnýkę parpůlė, teíp jē ir użmìgo ir sàldżei pėr vìsą nákti mėgójo.

O rýtametą bùvo vìskas kitaíp, jē atsikėlę żiúr pėr lángą, alė czė nėr nēko matýt kàs pirmà bùvo; jē mátė daúg zalnēriu aplìnk pùikię tróbą ir kaíp jē tìkrai apsiżiúr, tàs butélis yr pastójęs dìdelis ir labaí grażùs palóczus o vìsur aplìnk tą palóczu zalnēriu vėktos. Dabàr jē neżinójo neí ką mìslyt neí sakýt, alė jēms dár jů dyviniaús bùvo, kaíp vēns labaí puikùs bedýnteris pàs jůs įżengė ir jůs vēszpaczeis ir karáleis vadìno ir kláusė ką pùsryczems válgyt tùr bút stelůta ir kókį szeíp pavėlyjimą beí parólę ànt szios dēnós iszdůsę. Jē į kìts kìtą vėl nusigàndę pasiżiurėjo ir nēks nēko nesákė; taí kupczùks, kùrs vis kytriáusies

tàrp jú bùvo, sákė: Teíp, kaíp kàs dĕn bùvo válgoma ir dároma, teíp ir szèndĕn. Potám vèl kìts bedýnteris àtneszė kożnám pùikius rubùs, kureís jĕ, kaíp vĕszpaczems pritìnka, apsirėdýtu; alė taí nė ganà, tůjaús czė bùvo septynì tarnaí, ¡tĕ jůs szlovnaí aprĕdė. Kaíp jaú pùsryczei bùvo palaikýti, taí nìlgai trùko, taí stovĕjo septynì bìngus żirgaí szalė palóczaus, ànt kuriú jĕ jóti turĕsę. Sztalmistras taígi atĕjęs tůs vĕszpaczus pàkvĕtė gileí pasiklónodams kàd jaú vìskas gátava ir jaú gálį jót. O szĕ vaikìnai iszĕjo ir bùvo nů bedýnteriu ànt arkliú użkélti, alė jĕms nemènk báimės bùvo ànt tókiu żìrgu jót, o dár nĕkadós nebùvo jóję; bèt visì żirgaí bùvo labaí geraí įjóti, ir todĕl labaí rotmoneí ĕjo. Jĕms bejójent tů gendrólei ir kitì auksztì apicĕrai jĕms prĕszais atjójo ir gileí pasiklónodami kláusė ką reík' darýti. Taí jĕ nĕko negalĕjo ir neżinójo sakýt, kaíp tik kupczùks vis tą żódį: Kaíp kàs dĕn dároma bùvo, teíp ir szèndĕn. Taì gendrólei tů pagávo kamandĕrůt ir pùikię paródą darýt, tadà aubijìstai turĕjo labaí grażeí zalnĕriszkas muzikės szpelůt, o taí teíp skaúdżei tà muzìkė úżė ir skambĕjo, kàd ir żėmė drebĕjo, o taí dár jů durniaús jů pikczaús sù didżeíseis búgnais mùszė. Kaíp jaú visà paróda bùvo atliktà taí - szĕ jaunĕji vĕszpaczei vèl namón jójo ir szalė palóczaus jaú vèl bùvo bedýnteriu ganà, kurĕ jĕms árklius àtėmė, ir kitì árklius szalìn védė, kitì jůs į vìdų įlydĕjo, ir tůjaús czė bùvo visókiu skanumýnu ir skánskoniu válgyt ir skanaús výno atsigért. Jĕms teíp dabàr tàrp savęs po tókiu bėdú pamażėliù besidżaúgient, sztaí, įżengė septýnios nemĕrůtinai gráżios ir szlóvnos jùmprovos, kuriós bùvo septýnios princésės, tos įĕjusios kożnà po vĕną tú vaikú apsikabìno ir kożnà sákė: Tù esì máno atvadůtojis o dabàr ir máno jaunìkis, ir búsi máno výrs. Szĕ isz to vèl naujeí nusigàndo; alė tós princésės labaí meilìngai ir maloneí kalbĕjo ir jůs padrútino, kàd dabàr tik tikrai linksmì bútu ir teíp kożnà sàvąjį apsikabìndama meilìngai buczávo. O dabàr jos ir papásakojo, kaíp szis palóczus, kaíp ir vìsas mĕstas sù visù lábù, kàs tikt czė yrà, zalnĕrei, gendrólei ir kitì żmónės, kaíp ir jós páczos, vìskas bùvo prákéikta; bèt dabàr jĕ pèr sávo vĕrną isztrivójimą iszválnįję, ùż taí jĕms dabàr tókie garbĕ yrà isz-

ródama ir jë dabàr yrà aukszti vëszpaczei ir valdónai visos tos karalýstęs pastóję. Potám jos jûs kàs dën pamokino kókies parolęs jë gendrólięms tùr dûti ir ànt katró plécaus ir katrë zalnërei tùr paródą darýti, isz to jë vis drasesni ir kytresni pastójo. Teíp jaú szaunám czësui praëjus të vaikaí norëjo pàs sávo tėvùs parkeliáuti o jú màrczos, princésės, jëms taí ir labaí mël vélyjo, bėt jë turëjo nė vëni keliáuti, bėt sù dideliu pulkù zalnëriu, kaíp taí jëms dabàr pritinka. Teíp jë keliávo, ir kaíp jë į sávo mëstą įtráukė, taí didis sujudims rádosi iki kól visùs zalnëriùs įkv[illegible]ávo ir visi tikrai patýrė kàs taí ësą. Bėt szë vaikaí, bútent të jaunëji vëszpaczei, sávo tėvùs nepažino o jú tevaí teipjaú jûs ir nė, pakól nė kóžnas vëns, o ýpaczei kupczùks tą visą sláptą gruntaunaí vislab iszpásakojęs bùvo. Taí keliės dënàs užsilaíkę vėl keliávo atgalió, ir nė po ilgu, kaíp jë tàs princesės védę bùvo, kupczùks pastójo tikràsis karálius o anë szeszi jo vyriáusi gendrólei beí ministerei, o jëms bevàldant viskas labaí geraí ir palaimingai sékėsi.

Apë žvéjį kùrs į dángų ëjo. Aus Kakschen. K.

Vëns póns szalė didelios ùpės sávo dvárą turëjo; tàs póns laíkė sávo žvéjį, tàs turëdavo vis eít žvejót kaíp véik póns žuviú užsigeísdavo. Bėt kàrtą szis žvejýs į dvi dënàs nëko negalëjo sugáuti, taí póns ànt jo nemenkaí supýkęs bárėsi ir ketino jį nû tos szlúžmos atstatýti. Trėczę dëną jis vėl ankstì užëjo visas nusiminęs žvejóti, alė vėl neí jókios žuvës nesugávo. Dabàr jis dár daugiaús nusiminė ir jaú norëjo namó eít, bėt pasimislyjo dár vëną sýkį tinklą iszmėst ir dabàr jis užgrëjo ką nóris ir kaíp tinklą ànt krànto iszvilko, taí rádo labaí grážię jùmprovą, tą jis parsigabéno namó ir sávo pónui paródė. Jo póns dár bùvo nevédęs ir pamëgo tà jùmprova, alė žvejýs ir nevédęs bùvo, tàs pónui ję nenorëjo dût ir todël jûdu labaí susivaídyjo. Tadà póns, nëko negalëdams pradët, pasimislyjo žvéjį į dángų siųst ir sákė jám: Eík į dángų ir pakláusk máno tëvą kùr jis pinigus pakavójo, jeí tù mán tą žinę parnėszi, taí gali tą

jùmprovą palaikýti. Żvejýs sávo pónui klausýt turědams pasikělé eít į dàngų, bèt ir kèrdżus turějo sù jům draugė eít; alė kaíp jůdu pórą děnú bùvo ějusiu, taí kèrdżus pailsęs norějo pasilsět ir jůdu pasisědo ànt kapiniú, czón kèrdżus ir użmìgo, bèt żvejýs tik máżumą bùvo prisnúdęs. O kaíp jis ìsz sávo snaúdulio paszóko rádo jis kèrdżų jaú negývą ir pìlną kirmėliú, kuriós jį ědė. Jis taí památęs iszsigàndo ir greítai toliaús ějo. Kaíp jaú ìlgai ganà ějęs bùvo, prějo jis júres, ir prë júriu krànto gulějo dìdelė bàngżuvė, tà bùvo jaú teíp pasénusi, kàd ànt jos nugarós kàrklei bùvo użżělę; jì jį kláusė kùr jis eínąs. Jis atsìlěpė: Į dàngų pàs póną Děvą bei pàs máno póno těvą, pakláust, kùr jis pìnigus pakavójo. Bàngżuvė sákė: Taí geraí, użsistók ànt manęs, àsz tavę pérneszìu į anà pùsę; alė paklàusk póną Děvą, kaíp ìlgai àsz tùs karklùs ànt sávo nugarós neszìósiu o ir àr dár vis daugiaús áugs. Żvejýs pasiżadějo taí darýti ir ànt kìto krànto użějęs vėl toliaús keliávo. Gálą ějęs trópyjo jis dvi mergàs, tědvi óbůlą vàrżės. Kaíp jis jědvi palábinęs bùvo ir apë sávo kelionę papásakojęs, taí jědvi jį mèldė kàd jis póną Děvą paklàustu, kaíp ìlgai jědvi dár óbůlą turës varżýtis. Jis taí ir pasiżadějo darýt. Tadà vėl gálą ějęs trópyjo jis dvi moteriszkės prë dvěju szuliniú, jědvi vis isz věno sěmė o į kìtą pýlė, alė neí věną neiszsěmė, neí àntrą nepripýlė. Tědvi jį vėl mèldė kàd jis paklàustu, kaíp ìlgai jědvi czė turësenczos tą vándenį pìlstyt. Jis pasiżadějo taí darýt. Dabàr jis rádo kaímenę galvìju ànt plikós jůdós ganýklos alė galvìjei bùvo visì labaí grážus, të jį vėl mèldė, kàd jis į dàngų eína, kàd jis ir paklàustu, kaíp ìlgai jë ànt tós ganýklos pasilìksę ir teíp grážus búsę. Jis ir jëms pażadějo. Toliaús keliės mýlės nuějęs jis rádo labaí gráżię żaliůjenczę lànką ir tó szaúną kaímenę galvìju, të bùvo vis ikì pìlvo żolë, alė teíp blogì ir kudì, kàd vějes jůs galějo parpúst. Të iszsiklausiněję kùr jis eínąs ir patýrę kàd į dàngų, mèldė jį kàd bènt jis paklàustu kaíp ìlgai jë tókio żolë teíp kudì turësę bút. Jis pażadějo taí darýti. Vėl gálą ějęs rádo jis výrą bestóvintį, kursaí kůlo věto tvórą turějo laikýt, tàs jį teipjaú mèldė kàd jis į dàngų nuějęs ir dėl jo paklàustu, kaíp jis czė ìlgai turësęs tvórą laikýt. Ir tám jis pażadějo taí darýti.

Dabàr jis ilgą gálą nuějęs sutiko karětą ir kaíp tës jû atvažiávo, ir apsistójo; o póns isz karětos jį kláusė: Žmogaú, kùr tù einì? Szis dabàr vìslab papásakojo. Taí tàs póns jám dávė ženklélį ir sákė: Kàd tù gálą búsi ějęs, taí tù vėl sutiksi karětą o prë karděliaus szìmelis prikinkýts, tám tù tą gromatělę prë sznùrkszliu prikìszk, taí jis táv pasakýs kùr pinįgaí. Karěta toliaús važiávo o szis ir vėl toliaús ějo. Gálą nuějęs sutiko tą karětą kùr szìmelis prë karděliaus bùvo prikinkýts ir tûjaús jis jaú isz tólo matýdams stójosi ànt tos pùsės, kùr szìmelis ějo ir susitikęs prikìszo jis jám aną gromatělę. Karěta apsistójo o szìmelis nusiprùnksztęs praszněko ir sákė: Pinįgaí ràndasi katilė ir yrà vidurìnė kélnorė po butù szalė slènksczo pakastì; alė kàd tù parcísi, taí dûk máno vaíkui labàs dënàs ir sakýk jám, kàd jis teíp nedarýtu, kaíp àsz dariaú, kàd jám teíp neítu, kaíp mán dabàr eína. Žvejýs norějo nû tos větos jaú ir grįžt, bèt pasimìslyjo kàd jis pakelě teíp daugëms pasižadějo sù ponù Dëvù kalběti ir taí jis nukeliávo ikì į dàngų. Póns Dëvs jį tû kláusė ko jis nórįs. Taí jis dabàr dėl to výro pakláusė, kùrs kaíp kûls turějo tvórą laikýt. Dëvs jám sákė: Kàd tù vėl sugrįszi, taí tù tám výrui sakýk: Ùż taí, kàd tù teíp daúg áuganczu médžu girio sù kirviù įžeisdams supústyjei, tù, kól světs stověs, turěsi kaíp kûls tvórą laikýt. O dėl kitú jis ir kláusė ir póns Dëvs jám sákė ką jis jëms tùrįs sakýt; o póns Dëvs paskùi sákė: Bėt tù turì kožnám taí pasakýti kàd tù gálą atstù búsi, szeíp jë galětu tavę užmùszt. Kaíp jaú dabàr jis pargrįždams tám tvórą laíkanczamjam výrui Dëvo žodzùs pasákė, taí jis jám taí sákė szaúną gálą nû jó atstù bebúdams; o kaíp tàs výrs jį vìjo ir jį norějo užmùszt, taí jį privýt negalějo, nės pasákęs jis tûjaús běgo. Dabàr jis atějo pàs kudûsius galvijùs. O apë tûs póns Dëvs žvéjui bùvo sákęs, kàd të galvìjei ěsą dúszios tókiu žmoniú, kurë dėl didžo gódo vargingëmsëms něko nedávę jûs këk gálint sù szunimìs nû sávo dváro nusiùndė, dėl to jë vis teíp blogì ir dár blogesnì pastós kàd neí atsikélt negalěs. Tûs žodžùs jis jëms teipjaú pasákė kàd jaú gálą pro szálį bùvo ir teíp ir të visì galvìjei jį vydamì negalějo jį pavýt. Tadà jis atějo pàs gražiûsius galvijùs, apë tûs jám póns Dëvs

bùvo sákęs: Të gražëji galvìjei taí yrà duszélès tókiu żmoniú, kurë daúg géro yrà dárę, ýpaczei vàrgdënius paszèlpę, todël jë tókë gráżus o jë dár vis grażesnì pastós. Taí jám tëms galvìjems pasákus, jë dżaúgėsi ir teíp linksmì bùvo, kàd vis szokinëjo ir visì verżtė vèrżėsi prë to výro jám pasidëkavot ir jám kójes ir rankàs laíżė. Nû czon toliaús pargrįżdams atëjo pàs tëdvi moteriszkės prë szulinių, o apë tëdvi bùvo póns Dëvs sákęs: Tëdvi moteriszkės yrà dìdelios ir baísios ráganos bùvusios ir gerëms żmonëms daúg iszkádos padáriusios, todël jëdvi kól svëts stovës, tûs szuliniûs vándenį turës pìlstyt. Kaíp jis jëmdvëm tùs żodżùs pasákė, taí jëdvi baisìngai sudúko ir jį vìjo kàd jį ùż taí geraí supìltu, alė jos jį neprinóko. Po tám jis atëjo pàs anëdvi mèrgàs, kurëdvi óbûlą vàrżės, apë jëdvi bùvo póns Dëvs sákęs: Jëdvi kìtą sýk vëdį vëną vàrżės, o kaíp negalëjo jį nëkaip įgýt, taí jëdvi tą żmógų àpdavė ir jis turëjo numìrti, ùż taí jëdvi tą óbûlą vàrżės ir varżýsis. Toktaí jis jëmdvëm ir pasákė, o taí jëmdvëm nepatìko o ir jëdvi jį vìjo ir norëjo jį mùszt. Dabàr jis atëjo pàs bàngżuvę, tà jį tûjaús kláusė ką póns Dëvs sákęs. Alė żvejýs Dëvo pamokįts atsìlëpė: Dabàr àsz dár táv negaliù sakýt, pérkelk manę pirmiaús pèr marès, taí àsz táv pasakýsiu. Bàngżuvė taí ir dárė, o ànt krànto atsistójęs jis sákė: Paláuk ikì àsz ànt anó kálno búsiu użëjęs, taí àsz táv pasakýsiu. O Dëvs bùvo apë jį sákęs: Todël, kàd ji pèr sávo netikùmą jaú daúg żmoniú nutrótyjo taí ànt jos krúmai áugo ir áugs o jû ilgiaús, jû dár durniaús. Kaíp jis jeí dabàr nû kálno tùs żodżùs priszaukė, taí ji pérpykusi sù tókiu smarkumù ànt kitós pùsės apsìvertė, kàd máriu vìlnys ikì artì vìrszaus kálno użsìmuszė. Nû czė żvejýs parëjo namón pàs sávo pónąą ir pasákė jám kùr pinįgaí jo tëvo pakavóti ir pàts nuëjęs tûs ìszkasė o dabàr póns jám nëko negalëjo darýti ir jis sù pakájum sávo iszżvejótą jùmprovą galëjo parvèsti.

Apë sztudèntą kùrs į péklą ir į dàngų ëjo. Auß Kakschen. K.

Vëns szaúns ùkininks sýkį į mëstą važiávo o kaíp jis į girę įvažiávo ir labaí myglóta bùvo, taí jis paklýdo. Jis dvi dënàs

szén ir tén važinėjo, alė nĕkur neiszvažiávo. Tréczę dĕną pìlns rúpesczu vėl pradĕjo važiűt ir sutìko vĕną velniúksztį, tàs jį kláusė kùr jis važiűjąs. O jis atsìlĕpė: Àsz esù paklýdęs ir szèndĕn jaù treczė dĕnà, àsz nĕkur negaliù isz sziós gìrios iszvažiűti. Velniúksztis sákė: Jeí tù mán taí pažadì dűt, ką̃ tù namĕ nepalikaí, taí àsz tavę̀ tűjaús isz gìrios iszvésiu ir ikì į távo namùs parvèsiu. Úkininks mìslyjo szeíp ir teíp: Kągi àsz búczau namĕ nepalìkęs; o nĕko negalĕdams atsimìnti sù vélniu apĕ taí suderĕjo ìr jám apĕ tą̃ ir ùžraszą turĕjo dűti. Dabàr vélnies ĕmės vadžės ir važiűdams umąí isz gìrios bùvo laukė, ir nìlgai trùko, taí bùvo úkininks namĕ. Úkininkui tikt vós ànt dváro užvažiávus, jo szeimýna jám prĕszais iszĕjusi pràneszė, kàd gàndras jám jáuną súnų atnészęs. Taí úkininks isz to teíp nusigàndo kàd jis dár ànt vežìmo besėdĕdams apnýko, nés dabàr tàs kúdikis pagàl aną̃ derĕjimą turĕjo vélniui tèkti. O kaíp jis vėl atsigávo, taí jis mìslyjo, ràsi tàs kúdikis tikt nė véik mìrsęs o taí ràsi bùs gálima kókiu nórįs gudrumù jį nű vélnio iszvélnyti. O jis apĕ tą̃ derĕjimą nĕkam nĕko nesákė. Alė vaíkui jaú kĕk tĕk paáugus, tĕvs jį tű léido į sziùilę ir czon jaú szaúnei pramókus vėl į auksztésnę ir paskuczáus į sztudentìję. Jaú dabàr súnui sztudèntui beĕsant, tĕvs jám sákė: Àk máno vaíks, àsz táv turiù tikt pasakýti kàd àsz tavę̀, tikt vos táv užgìmus, vélniui tùrĕjau pažadĕti ir turĕjau jám ùžraszą dűt, kàd tù po sávo smertĕs turì į péklą nueíti. Sunùs atsìlĕpė: Tĕtel, dėl tó tù nenusimìk, àsz dabàr nesibijaú neí vélnio neí péklos ir geraí kàd tù mán tą̃ pasakeí, taí àsz bìle dĕn pasikĕlęs eísiu į péklą ir tàs vélnies tùr máno ùžraszą mán atdűt. Teíp jis po póro dĕnű pasikĕlęs ĕjo į péklą, ir kaíp jis keliės dĕnàs jaú bùvo ĕjęs, taí jis prĕsz vákarą jaú pailsęs búdams, parĕjo į vĕną butélį pàgirý, tolì nű kóžno kĕmo. Czė jis įĕjęs ràdo sénę bobùtę ir mèldė jos, kàd ji jį į nakvýnę palaikýtu. Tà bobùtė sákė: Máno mĕls póne, àsz tavę̀ róds mĕl palaikýczau, alė àsz turiù szeszìs súnus, tĕ visì yrà razbáininkai, kaíp tĕ pareís, taí tavę̀ ir užmùsz. Alė jis jaú pèr mĕr nuìlsęs búdams sákė: Ràsi tikt susimìls ànt manę̃s, jùk àsz pinįgú neturiù; teíp tà bobùtė jį ir palaikė ir jį palandìno po kákaliu kàd jį neràstu. Alė kaíp

jaú visì namón parë́jo, taí vyresnýsis sákė: Mótyn, kàs taí, czė yrà kàs nórs svétims. Mótyna sákė: Àsz nežinaú. Szis vėl surìko: Nesznekë́k, mán žmogenà atsidůd, tikt eík ir atgabénk jį. Taí mótyna sákė: Àk tegùl gulë́, jùk tikt tóks bë́dnas jáuns sztudentë́lis, jis pàs manę̀ įsìmeldė į nakvýnę, jisaí ìlgą keliónę keliáu ir labaí nuvàrgęs. Alė̀ tàs nevidóns vėl subliùvo kaíp liúts: Tůjaús szén atgabénk. Taí ji turë́jo eít, ir sztudènts turë́jo isz po kákalio iszsilamįt ir tůjaús į stùbą ateít. Vos jám įžèngus razbáininku vyresnýsis kláusė jį: Kùr einì? Sztudènts sákė: Į péklą. Razbáininks sákė: Taí geraí; kàd tù sávo reíkalą búsi péklo isztaísęs, taí nueík ir į dàngų pàs Dë́vą, jùk dangùs netolì ë́sąs nů péklos ir pakláusk póną Dë́vą àr àsz, tóks dìdelis ir baisùs razbáininks, ir dár galë́czau iszsipakutavót ir iszganýts pastót ir kókię pakútą mán póns Dë́vs uždë́tu. Sztudènts taí vìslab pažadë́jo paklausinë́t ir jë jį gývą paliko; o àntrą rýtą jis gávo ir pùsryczus ir dár įmanýtiną czë́ringę ir ùž taí gražeí pasidë́kavojęs ir nů visú meilìngai atsisvéikinęs, toliaús keliávo. Po ilgós keliónės jis atë́jo prë péklos o dùrys bùvo užrakįtos alė̀ kaíp jis į durìs pabìldino, taí tůjaús jám durìs atdárė. Į vìdų įë́jęs jis rádo daúg velniú ir Bëlzėbúbą prë labaí stóro aužůlinio stùlpo sù labaí drútu geležiniù lencugù prirakįtą. Taí teíp pagávo dúkdams spárdytis ir tą̀ lencúgą társzkįt, kàd ir visà peklà pasijùdino ir visì velneí drebë́jo, bèt studènts nenusigàndęs ozė stovë́jo. Po valandós kláusė Bëlzėbúbs sztudèntą: Ko tù szìczon nóri? Jis sákė: Àsz atėjaú sávo ùžraszą atsìmt. Kàs tùr tą̀ ùžraszą? Vë́ns vélnies. Kadaí taí nusìdavė, ir kaíp taí atsë́jo? O sztudènts jám vìską papásakojo. Taí Bëlzėbúbs labaí supýko ir pagávo sávo tarnùs į krúvą prë savę̀s suszaúkt. Kàs tùrit szio sztudènto ùžraszą? Jë visì užsigýnė kàd neí vë́ns netùrįs; jis àntrą kàrt pagávo szaúkt; vėl susibë́go dìdelis pùlks, alė̀ ir tàrp tú neí vë́ns ùžraszą neturë́jo. Jis tréczę kàrt szaúkė, ir paskuczáus atsivìlko vë́ns szlùbas vélnies, tàs turë́jo ùžraszą. Taí jám tůjaús Bëlzėbúbs pavélyjo tą̀ ùžraszą sztudèntui atdů́t; alė̀ jis nenorë́jo taì darýt. Taí kitì jį turë́jo ìmt o į smálą įmèst, alė̀ jis nėdavė; jë turë́jo jį geležìnioms rýksztėms mùszt, jis ir nėdavė; jë turë́jo jį į ùgnį mèst,

ir taí jis nėdavė. Dabàr jaú nežinójo ką darýt. Taí Bëlzėbúbs atsìminė jám dár vëną múką. Netolì vënàm péklos kampė stovëjo lóva anám razbáininkui, pàs kurį sztudėnts àteidams pérnakvojo, tà bùvo sù ýloms smailióms ir sù asztreís peíleis iszklóta; į tą lóvą kitì jį turëjo įmèst ir jį czon szén ir tén vartýt, taí jám pèr labaí paskaudëjo ir jis potám ùžraszą studėntui baisìngai supýkęs àtdavė o studėnts sávo ùžraszą gávęs greítai isz péklos atstójo ir dabàr į dàngų dėl razbáininko ëjo. Jám tén iszkákus, Dëvs jį kláusė ko jis nórįs. Sztudėnts sákė: Àsz į péklą keliáudams sávo ùžraszą atsìmt trópyjau pàs vëną razbáininką nakvinót, tàs mán ùždavė tavęs, ponė Dëvė, pakláust àr jis dár tįkt galëtu atsipakutavót ir kókię pakútą tù jám uždëtum. Póns Dëvs atsìlëpė: Tàs razbáininks gál tikt szìteip atsipakutavót. Jis tùr stórą obelìnę lázdą, sù kuriė jis daúg žmonių ùžmuszė, tą jis tùr įsmeígt į žémę ir potám apë tą lázdą kàs dën vis vándenį pìlt kol tà lazdà atžéls ir óbûlius nėsz, taí jis bùs iszsipakutavójęs. Sztudėnts pargrįždams vėl užėjo į tą razbáininkbutį ir anám razbáininkui taí papásakojo. Razbáininks szirdìngai pasidëkavojo, palaíkė jį į nakvýnę ir rytmetý, jám szalìn einant, jį apdovanójo sù gerà czëringe ir pasižadëjo sávo pakútą tûjaús pradëti. O sztudėnts pargrįžo linksmas ir sveíks pàs sávo tëvą, o tëvs ir mótyna nemáž džaúgėsi kàd jú sunùs pèr sávo kytrùmą ir drąsùmą ùžraszą isz péklos bùvo iszgávęs ir parsinészęs; o tëvs ir tûjaús pažìno, kàd taí tà ësanti, kurię jis gìrio vélniui dávęs bùvo. Potám tàs sztudėnts pastójo kùnįgu ir jaú po ilgú métu jis keliávo į sveczùs o jám pasitrópyjo pèr tą gìrę važiût, kùr àns razbáininkbutis stovëjo. Czė jám nëkadëje pamažì bevažiûjent, sù sykiù pradëjo labaí skaneí kvepët ir jis pàlëpė sávo kùczëriui apsistót. Apsistójus jám dár skaniaús kvëpė, taí jis sávo kùczeriui lëpė eít ir czon apsidairýt, czė tikt tùr obelìs stovët sù labaí skaneís obûlaís, benė jis tą kùr užeísęs ir tadà kėk galësęs obûlú nuskįt. Kùczërius netolì ëjęs tą óbelį sù taís kvépienczeiseis obûlaís ir rádo, alė kaíp jis obûlú grëbė skįt, taí szákos vis aukszt**ý**n rëtės ir jis neí vëną negalëjo nuskįt. Pàs kùnįgą sugrįžęs sákė: Àsz óbelį róds radaú, alė neí vëno óbûlo negalëjau nuskįt, kaíp àsz prë vëno àr prë kito óbûlo

grëbiaú, taí szákos vis auksztýn rëtės. Kùnįgui isz to, tikt knýst, į szìrdį ir jis atsìminė anó razbáininko ir jo pakútos ir greitai isz vežìmo isszókęs pàs tą́ óbelį nuĕjo. Jám aplìnk besidaírant sztaí, jis ir památė tą́ razbáininką po tá obelìm beklúpant alė jaū nė kaíp zmogùs, tikt kaíp szeszėlis ir žmogaús pavìdals. Jis ji tū įkálbino ir razbáininks jám atsìlĕpė, kaíp jis sávo pakútą iszpìldęs ir dabàr dár meílytu atgrĕkáutas búti ir mìrti. Kùnįgs tūjaús taí apsĕmė darýt, jis apsìsiautė sávo kùnįgiszkąję skreístę ir prē jo atsistójęs pagávo jį grĕkáut. O dabàr razbáininks turĕjo visùs sávo grĕkùs pasakýt, o kaíp jis vēną grĕką pasákė, teíp vis vēns óbūls, tikt bápt ànt žėmės. Szìteip jaú visì bùvo nukrìtę, tikt dù paczó virszúnė dár tebebùvo. Kùnįgs auksztýn pažiurĕjęs ir tūdu óbūlu památęs sákė: Dár dù grĕkù tù mán neiszsipažinaí, kàs táv máczy, jeí tù tūdu ùžtyli, tikt turì į pėklą pareít. Taí razbáininks sù didžù balsù sákė: Àsz sávo tĕvą ir vënìntelę séserį ùžmusziau; o kaíp jis taí pasákęs bùvo, taí, tikt bápt, bápt, ir tūdu óbūlu. Dabàr kùnįgs numánė, kàd jis visùs grĕkùs bùvo iszsipažìnęs ir jám apsákė pìlną grĕkú atleidìmą, ir kaíp taí bùvo vìskas atlikta, taí kùnįgs į razbáininką sù kóje paspýrė ir jis teíp sudulkĕjo kaíp skùstbezdalis į czystàs dùlkes. Taí kùnįgs numánė, kàd jis iszganýts pastójęs pèr iszpìldymą tos pakútos, ir jis sávo keliù toliaús keliávo.

Apē žmógų bė báimės. Auß Kakschen. K.

Augìno sýkį bagóts tĕvs vënìntelį súnų; tàs turĕjo vìsą válę, jis dárė ką́ norĕjo, ir teíp jis užáugo bė jókios bausmĕs ir drausmĕs ir kàs dēną ráskasznei prisiválgė o todĕl jis jaú į jaunikáiczo metùs įstójęs nēko nesibijójos neí nežinójo kàs báimė pèr dáikts. Jis taígi kàrtą pasikĕlė eít į svētą ir báimės jēszkót. Kaíp jis jaú szaúnei tolì apē kĕk mýliu nukákęs bùvo, parĕjo jis į vēną kēmą, czė žmónės ànt úlyczos susistóję kláusė jį kùr jis eínąs. Jis sákė: Àsz einù báimės jēszkót, ràsi jús bènt žinot kùr àsz báimę galĕczau ràsti. Anē výrai jám atsìlĕpė kàd jē žiną. Tàs kēmas bútent turĕjo kápines, ànt kuriú kàs náktį numir-

ėlei atsikėlę baisingai tóbydavos, kiti povisám sù grabaís iszeidavo ir prësz kits kìtą mùszdavos, o beslëpiczos ýpaczei tą vìsą iszgąstìngą dárbą sù numìrėleis várė; todël ir neí vënas żmogùs nàktį o ýpaczei tàrp zëgoriaus vënůlika ir dvýlika neí isz tólo pro tàs kápines negalëjo keliáuti. Taí anë gaspadórei mìslyjo: Paláuk, kàd tù báimės neturì, czė ànt tú kapiniú táv báimės pridůs. O jë jám sákė: Szę nàktį tù turì ànt kapiniú stovëti, taí táv báimės padarýs. Geraí, sákė jis, kàd taí nusidůs, àsz ùż taí jums pasigérįsiu. Jis nusivésdino ànt kapiniú ir stovëjo, ir szeíp nëko prë savęs neturëjo, kaíp tikt szilkìnę skepetátę rànko nósei nusiszlůstyt. Po zëgoriaus vënůlika panìko numìrėlei sù didżù murmëjimu ir rëkavimu isz żémės iszsitarabįt, kiti po visám sù grabaís. Taí czė stójos dìdis użims ir braszkëjims; czė vënas kaúkė, kits szvìlpė, kits rëkė, kits murmléno, kìtą vėl beslëpicze sù grabù nutvérusi smógė prësz kìto grábą, alė isz to vìso àns výrs báimės negávo. Paskùi vënas numìrėlis sù sávo grabù tësiógi ànt jo, bėt szis, tikt czùpt, jį: Ko tù nóri? Àns atsìlëpė: Gélbėk manę, àsz turiù drùgį burnó. Ródyk szén! Ir kaíp grabásius gálvą pro grábą iszkiszo ir iszsiżiójo, tikt szvàpt, jám isz burnós Dëvo kúns ir iszkrito. Szìtą Dëvo kúną jám kùnigs bùvo turëjęs důti trumpaí pirm mìrsztant, alė kadángi jis pèr vìsą sávo ámżię baisùs klastórius ir prigavìks bùvo bùvęs, tąí jis negalëjo nurýti Dëvo kúną ir tàs jám burnó pasiliko ir teíp jis bùvo numìręs; taí tàs výrs patýręs ir Dëvo kúną į sávo szilkìnę skepetátę suvyniójęs sákė: Eík szalìn, tù baisýbė; nů manęs; taí vënas vélnies jį nutvéręs kaíp smógė, taí jis sù sávo grabù keleís kuleís nusirito ir każìn këk kitú pàrdaużė. Rytmetý atëjo gaspadórei ir kláusė kaíp jám nusìdavę. Jis jůkės isz visú tú regëjimu ir sákė: Beróds të numìrusëji czė sù beslëpiczoms smàrkei tóbės, alė àsz isz to neí jókię báimę nepajutaú. Bėt ùż tą gérą jis tëms gaspadóriems tikt keliės stůpas brangvýno dávė ir paskùi toliaús keliávo. Kaíp jis vėl këk mýliu keliávęs bùvo, taí jis parëjo į bażnýtkëmį, ir kaíp jis į kàrczemą įëjo, taí karczáuninks jį kláusė kùr jis keliáująs. Jis atsìlëpė kàd jis eínąs báimės jëszkót. Taí karczáuninks jám sákė: Taí geraí kàd tù szén atëjeí, músu bażnýczo tů gali

báimės gáut kēk tù nóri; nės to bażnýczo kàs mēlą náktį velnei sù numìrėleis baisìngą bildējimą darýdavo, mētydavos sù plýtstukeis ir kitókeis daiktaís o kitì numìrėlei pàt sù grabaís į bażnýczę atsibáldydavo, taí czė jë klýkdavo ir szaúkdavō ir kaúkdavo. Svetimàsis ir to bażnýczo pėr náktį pasilìko. Įeidams taí durìs bażnýczos użrakìno ir vēnàm kampė pasisēdo. Kaíp tikt véik naktìs pastójo, taí pradējo plýtstukei lakiót ir bevéik bùvo girdēt trinkōjims kaíp kàd arkleí bēga, paskùi ir dù grabù pasiródė o apē vidùrnaktį ir kelì velneí atēję. pagávo czė sù deivēms bastýtis ir sávo iszgąstìngą dárbą varýt; taí panìko visůs krasztůs teíp braszkēt ir pyszkēt, társi tůjaús visà bażnýcze sugriùs. Alė tàs výrs sávo kampė sėdējo ir nēko natbójo, taí jám kaíp ir neí mótais. O ìlgai jēms bażnýczo sávo tókį dárbą várius, vēns velniúksztis pamażėliù norējo prē to výro pritýkįt, alė jis jį tù użmátė ir greítai isz sávo skepetátės Dēvo kúną iszsēmęs tą sù séilėms padrekìno ir kaíp jaú tà beslēpicze teíp artì prē jo bùvo prislìnkusi kàd jis ję prigáut galējo, taí jis ēmė tą kúną ir prilipìno vélniui prē smakrós. Eí dabàr tàs vélnies szaúkt ir rēkt, kàd jaú neí rìmt bútum galējęs, nės tàs szvènts dáikts jám dár pikczaús kaíp degtė dėgė, o dabàr jis pradējo tą výrą mėlst kēk jis tikt galējo, vis kéleis atsiklaúpęs, kàd jis jám tą dáiktą, kurį jis jám prilipinęs, atìmtu. Výrs sákė: Eík ir nunèszk tůdu grabù į vìdurį péklos. Vélnies taí ir padárė, o kaíp jis vėl sugrįżo dár vis szaúkdams, taí výrs sákė: Àsz tavìm tìkt negaliù iszvēryt, todēl ìmk ir iszkélk bażnýczos durìs ir użsidėk ànt savęs, àsz ànt dùrù użsisēsiu ir tù manę ikì prē péklos angós turì nunèszti, kàd àsz tůdu grabù pamatýsiu. Vélnies greítai taí padárė ir výrą prē péklos angós nùneszė, teíp kàd jis visá geraí į péklos vidurį galējo įżiurēti o tůdu grabù stovējo patìm vidurý péklos pastatýti. Kaíp taí výrs památęs bùvo, sákė jis vélniui: Dabàr parnèszk manę vėl į bażnýczę, taí bùs geraí. Jis ir taí vėl padárė o tadà výrs jám nů smakrós Dēvo kúną àtėmė ir vélnies prasidżùgęs greítai isz bażnýczos atstójo ir pasiżadējo daugiaús nēkadós neateíti; o nů to czēso to bażnýczo daugiaús nēks nesivaidìno ir nēko nebùvo girdēt. O rytmetý karczáuninks sù klėk-

neriu atëjo bażnýczę atrakìnt, bemìslydamu, tą svétimą jaú negývą ràsenczu, àr ràsi nórs pùsgyvį, o sztaí, jis sėdëjo sávo kampė bė jókios báimės. O kaíp sziūdu jį pakláusė, kaíp czė jám bùvo to bażnýczo, àr jis nesibijójęs, taí jis sákė: Àk ko czė galì bijótis; atëjo ir pasiródė czė tókë nëknëkei, alė àsz jûs visùs iszbaidżaú kàd jë jaú nateís. Taí karczáuninks jám sákė: Kàd tù czon báimės neradaí, taí tù galì eít pèr vìsą svëtą, tù jos neràsi. Paskùi to bażnýtkëmio żmónės taí vìsą patýrę visì susëjo ir tám výrui szirdìngai pasidëkavojo kàd jis isz jû baznytëlės tą vìsą nelabýstę bùvo iszváręs. Jaú dabàr tàs výrs matýdams, kàd jis nëkur negálįs báimės ràsti, vėl grįżo namó o po ilgós keliónės į sávo namùs parëjo o parëjęs, pailsęs ir nuvàrgęs búdams, į lóvą atsìgulė ir sàldżei użmìgo. O pirm użmëgąs, bùvo tëvui ir mótynai pasisákęs, kàd jis tolì bùvo nukeliávęs, alė báimės negalëjo ràsti. Jám dabàr teíp bemëgant atëjo ubagë; tëvs tos ir pakláusė, àr ji neżìnanti kaíp żmógui galì báimę padarýt, jis tùrįs súnų, tàs dabàr nû ìlgos keliónės pargrįżęs, ànt kuriós jis bùvo báimės jëszkót, alė nëkur nerádęs. Ubagë sákė: Eí bandýkit jám bemëgant száltą vándenį ànt jo użpìlt, taí jis ràsi iszsigą́s ir báimės įgáus. Tûjaús tëvs atsìneszė pìlną kibìrą szálto vandèns ir, tikt sù sykiù, plúpt ànt sávo sunaús. Tàs, tikt strákt, isz lóvos paszóko ir teíp skaúdżei suszùko drebëdams: Uì, dabàr dideí iszsigandaú, dabàr jaú żinaú, kàs taí, báimė; o isz to czëso ir nû to vandèns uzlëjìmo jis teíp bijójos kaíp ir daúg kitú náru.

Apë klastórių. Auß Kakschen. K.

Gyvéno sýkį vënàm butély sénas dëdélis vardù Czútis sù senà bobelė, tûdu nusipìrko mážą kunterëlį beí veżimëlį ir vażiávo keliù, kùr ir póniszku bìle kàs keliáudavo. Teíp jëmdvëm bevażiûjent jûdu ir památė póniszką veżìmą isz tólo prëszais atvażiûjent, o ir teíp pasitáikino, kád jú dvëju arkliùks pirm to nusiszìko. Senùks greítai nû veżimëlio nusilìpęs kelìs dakótus į tą mëżlą įrausė, o kaíp tàs veżìms atvażiávo, taí sėdëjo tamė trys pónai, të bùvo trys brólei, o tàs sénis dabàr tyczóms po tą szúdą rausýt ëmė, Të

pónai, památę tą dė̃dą po szúdą bemaíszant, dývyjos ir kláusė jį: Séni, ką tù czė jė̃szkai? Sénis atsìlėpė: Àk máno mė̃li pónai, àsz turiù tókį kunterė̃lį, tàs manę̀ ir máno bobùtę grażeí iszmaitìn, nės jis kóżną sýk szìkdams vis po kelìs dakótus ìszszik, o taí àsz kóżną sýk vis turiù jo szudélį iszrausýt. Tëms pónams tóks arkliùks ir labaí patìko ir jë kláusė tą sénį, bènt jis sávo arkliùką pardů̃tu; jis sákė: I kodė̃l nė. O kągi norė̃tai ùż jį? Taí tikt mìslyju szìmtą dóleriu, jùk kàd jús jį galė̃ste geraí priszért gerù pászaru arbà grudaís o ýpaczei kvė̃czeis, taí jis daúg daugiaús dakótu galės szìkt nekaíp dabàr nů máno prásto pászaro. Pónai ir nedaúg derė̃jo ir dávė ùż tą kunterė̃lį szìmtą dóleriu. Dabàr jë jį parsivédę, pirmiáus ė̃mė vyresnýsis brólis į sávo stàldą ir dávė į rìndą szaúnei kvë̃czú įpìlt ir po kójoms skótertes patė̃st, jeib neí vë̃ns dakóts neprapùltu; ir stąldą pàts użrakìno, kàd szùksztu në̃ks neįeítu ir kókię szelmýstą nepadarýtu. Rytmetý ankstì pàts póns nubė̃go į stàldą ir staigà visùs szudeliùs iszvàrtė ir iszgrabinė̃jo, alė nė̃ko nerádo; o antrámjam nesákė kàd isz jó nė jů̃ką gáutu. Antràsis parsivėdęs vėl teipjaú padárė ir szudeliùs iszgrabinė̃dams ir nė̃ko nerádo. Dabàr jauniáusysis parsìvedė, ir kaíp jám ir teíp nusìdavė kaíp anė̃mdvëm, taí jis nemènk isz to pústyjos ir anė̃mdvëm sákė: Àr jùdu ką rádota, àsz nė̃ko neradaú. Anů̃du atsìlėpė: Mùdu ir nė̃ko nerádova. Dabàr jë susìtarė pàs Czútį nueít ir jį ùż tókię klástą użmùszt. Kaíp jë nuė̃jo, taí jë jį rádo ànt kálno sù rogùtėms, tás jis vis auksztýn użsivìlko o potám pakálniui nusiléido ir sákė jám: Ką tù czė veikì Czúti? Àsz vażinė̃jůs. Jùk tù neturì árklio? Máno rógės bė̃g ir bė árklio. Tëms pónams tos rógės patìko, ir jë anó árklio użmìrszę pradė̃jo vėl apė̃ tás rogės derė̃ti. Ką nóri, Czúti, ùż tás rogės? Szìmtą dóleriu. Nė, més negálim tė̃k dů̃t, taí pèr brángei. Pigiaús àsz nepardů̃du, jùk jús visaí nežìnot kaíp tos rógės greítai bė̃g. Ir dabàr jis prë̃ įkalnio prisitráukęs użsisė̃do ir sákė: Dabàr tikt żiurė̃kit kaíp taí eís; ir kaíp jis pakálniui nusiléido, taí ė̃jo kaíp żaíbs żemýn. Anë̃ taí matýdami mìslyjo kàd jaú jis szalìn nuvażiů̃s ir gailė̃jos jį paléidę o szaúkė kė̃k tikt galė̃jo: Czúti, apsistók, Czúti apsistók! jaú dů̃sim szìmtą

dóleriu. Bėt veikiaús apsistót nebùvo gálima, kól jis nė povisám żemaí bùvo, o żemaí búdams nû rógiu nusisėdo ir prìszaùkė anëms: Taí dabàr eíkszte szén ir ìmkit, jaú dabàr mátėt kád jos geraí važiût eína. Pónai atëję užmokėjo szìmtą dóleriu ir dabàr tûjaú norëjo užsisëst ir važiût, alė Czútis sákė: Nė, nė, dabàr jús dár negálit užsisëst, tùrit pirmuczáus namó parsigabęt, paskùi gálit užsisėdę važiût. Czútis dabàr sávo szimtą dóleriu įsikìszęs į delmóną sávo keliù ëjo o pónai sávo rogės namó vìlko. Àntrą dëną jë jaú ankstì susiëjo ir norëjo sáv tą linksmýbė pasidarýt bė arkliú važiût, dabàr jë pagávo szúkaut: Cė, cė, niá, niá, àr eísi? Bėt tikt nëjo. Jë dabàr pasimìslyjo: Ahà, taí dėl tó neít, kàd més visì trýs užsisëdom, tùrim tikt po vëną užsisëst. O ir szìteip nëjo, nórint ir pagávo szúkaut ir sù botagù pószkįt; visì trys po kìts kìto bàndė važiût alė vìskas nëko nemáczyjo. Jaú dabàr jë vėl numánė kàd tàs sénis jûs vėl prigávęs, ir susìtarë nueít ir jį nužudýt. Czútis taí patýręs greítai pasirúpino púslę ir tą sù kraujù pripìldė o tës prýszirdže po rudinė prikabìno. Kaíp jaú dabàr anë pónai pàs jį atëjo ir į stùbą įżengė, taí jis dëjos búk jis dėl sávo klastós jëms padarýtos labaí nusigàndo o staigà ìlgą peílį isz pabálkės iszsitráukės, tikt krókszt, į krutìnę ir tûjaús pagávo vìsur kraujeí teszkët ir jis aúksztinaiks parvìrtęs pagávo gargaliût kaíp kàd jaú mìrsztąs. Të pónai visì nusigàndo ir kaíp perkúno nuremtì stovëjo. O kaíp jaú sénis nutìlo ir gargaliávęs, taí jo bóba isz ùžkampio lázdą atsinészusi, tikt pókszt pókszt, tám séniui pėr pìlvą — àk tàs sénis taí kaíp paúksztis pakìlo ir povisám sveíks bùvo. Të pónai, àr nemateí, dabàr tą peílį, alė ýpaczei tą lázdą derët, nės jë drutaí mìslyjo kàd sù tą lazdà galì ir numìrusius prikélt. O jë kláusė ką jis ùž tą lázdą nóris. Jis sákė: Tà lazdà kasztû dù szimtù dóleriu. Pónai norëjo dár derët, alė Czútis sákė: Àr jús dérit àr nėderit, pigiaús àsz nepardûsiu. O kaíp kitaíp nebùvo, taí jë jám dávė dù szimtù dóleriu. Dabàr jë dżaúgėsi tókię dideí gérą dáiktą įgávę ir mìslyjo daúg pinigú sù jû užsipelnýt. Pirmiáus vyresnýsis tą lázdą ëmė ir norëjo pabandýt. Taí jis prësz sávo páczę visókios

prëżastës jëszkójo ir vëną dënq, kaíp jis dėl mėnko nëko ànt jos supýko, taí jis ëmęs tą peílį jeí į krutìnę krokszterëjo teíp, kàd tûjaús srovë kraujú isztekëjo ir patì umaí atlìko. Dabàr jis tą lázdą ëmęs ję bùbyjo, alė patì neatsigávo; jis vìsą lavóną teíp suteléżyjo ir sumúczyjo kàd vis mėsà nû káulu nukrìto, bėt nëko nemáczyjo. Dabàr jis àtdavė lázdą antrám bróliui ir tàs tą pátį dáiktą sù sávo paczė dárė, ir teipjaú ję ùżmuszė ir ję negalëjo sù tą`rýkszte atgaivįt. Paskiáus gávo tą lázdą jauniáusysis o tàs nëko neżinójo kaíp anëmdvëm bùvo nusitìkę, nės neí vëns antrám sávo nepaláimą nepásakojo, o tàs ir teipjaú dárė kaíp anûdu. Alė tàs apë tą dáiktą sù anëmdvëm susikalbëjo ir dabàr jis patýrė kàd ir anûdu tókë razbáininkai. O dabàr jë skaúdżei ànt Czúczo, to nematýto sénpalaikio klastóriaus, supýko, ir susìtarė nueít ir jį tûjaús nużudýt. Tàs Czútis alė bùvo gudrùs vìlks, jis numanýdams kàd jë vėl ateís jį żudýt, pasidarýdamo grábą o tàs grábs darżė bùvo padëts ir tikt pėr pùsę į żémę įkasts. Į tą jis atsìgulė kaíp jaú jis iszgìrdo jûs ateínant. Kaíp jë į stùbą íżengė, taí jë kláusė tos bobùtės: Kùr yrà tàs Czútis, tàs nevidóns; szèndën jis tùr mirt. Bobùtė atsìlëpė: Àk jaú jis pirm póro dënú nùmirė. Taí iszgìrdę visì spióvė kàd jë negalëjo sávo piktùmą ànt jo iszléisti, ir kláusė: Kùr gùl tàs klastórius? Bóba sákė: Antaí darżė. Taí jë norëjo, kàd nė daugiaús, nórs jám ànt grábo uższikt. Alė Czútis bùvo į grábą įsigùldams dìdeles żìrkles draugė ëmęs, o kaíp jë po kìts kìto atëjo szikt, taí jis pro grábo skýlę żìrkles iszkìszęs, knápszt, jëms výriszkûsius rykùs nukìrpo. Dabàr jë teíp iszgąstìngai surónyti skubreí namón keliávo, o nìlgai trùko taí jë visì trys bùvo numìrę, o sénis Czútis sù sávo bobutė dár ràsi szèndën gyvì.

Apë Kurszùką. Auß Kakschen. K.

Vënàm karáliszkam mëstė szalė karáliaus pilës bùvo éżers, į tą éżerą ateídavo tánkei netolì nû mësto gyvénąs Kurszýs żvejóti; ir atsigabędavo sávo súnų, tàs jám turëdavo padët żvejót. Bėt tàs Kurszùks bùvo labaí didżós grożýbės o to karáliaus prin-

césė tánkei jį matýdamà jũm pamëgo. Ji todël tą Kùrszį, to vaíko tëvą, pérkalbėjo kàd jis sávo súnų atléistu į karáliaus pìlį. O kaíp jis atëjo taí princésė sákė jám: Àsz tavìm pamëgau, tù turì máno výru pastóti. Kurszùks isz to nemènk nusigàndo ir nežinójo ką sakýt, alė princésė jį tókeis meilìngais ir gražeís žódžeis įkàlbino, kàd jis tikt tëk drąsós gávo jeí atsilëpti kàd jis povisám prástas žmogùs ësąs ir nemókąs neí raszýt neí rokũt ir szeíp nëko niszmánąs kaíp tik sù tëvu žvejót. Princésė sákė: Taí nëko nedáro, àsz tavę léisiu į visókies sziùiles ir táv dũsiu visókies kytrystės iszsimokįt o àsz tavę rėdýsiu ir valgydįsiu kaíp prìncą. Tókë įsznekëjimai Kurszùkui patìko ir jis pìly pasilìko. Dabàr princésė jį tũjaús dávė prìnciszkai įrėdýt ir potám jį į sziùilę léido. O tàs Kurszùks bùvo gerós galvós, jis labaí greítai ir geraí mokinos, teíp kàd visì mokįtojei isz jo pasìdžaugė; alė ýpaczei princésė isz to džaúgėsi ir jį dár labiaús mylëjo. Kaíp jaú dabàr jis visàs sziùiles bùvo pérėjęs ir jaú į výriszkus metùs įstójęs ir labaí kýtras pastójęs, taí princésė jį védė. Bėt kàs nusìdavė? Venczevónės dënós vákarą, kaíp szlovìngos muzìkės úžė ir visókë garbìngi vëszpaczei ir auksztì pónai lìnksminos ir jaú princésė sù sávo gražiũju vyreliù gùlt norëjo eít, taí jis bùvo prapũlęs. Visà pilìs dėl to nusidávimo véik sujùdo ir nemènks ìszgąstis visó karáliszko giminë ir tàrp visú sveczú rádosi Tũjaú bùvo visì tarnaí ir zalnërei iszsiųstì jo jëszkóti, alė nëkur jo nerádo. Isz to vìsas pìlës džaúgsmas į raudójimą pavìrto, nės neí vëns nežinójo kùr vėdýs dìngęs bùvo. Bėt vėdýs bùvo ànt vëno szëpës pasidávęs o sù tũm szìporium jis bùvo jaú pirm svótbos susznekëjęs, kàd jis tą ir tą vákarą ànt szëpës ateís o taí jis tũjaú tùr nũ krànto szalìn keliáut. Kaíp taígi pìly svótbos trànksmas didžáusies bùvo, taí jis slapczeí isz jos pabëgo ir tësiõg į aną szëpį o jám tik į szëpį įstójus, szìporius tũjaús szalìn keliávo; todël jį nëkur negalëjo ràst. O kadángi tàs szëpis į Turkìję keliávo, taí jis teipojaú tén kėliávo ir pasìdavė prë Tùrku karáliaus vèrginiu. O jis ir pasidárė nébyliu. Bėt dėl jo gražùmo jį visì garbë laíkė ir tolì ir placzeí bùvo vyriáusie kalbà apë tą grážųjį vèrginį; alė ir karálius jũm labaí džaúgėsi, jám tik gaíla bùvo kàd jis bùvo ne-

bylýs. O tàs karálius tikt vẽną prìncą beí vẽną princésę teturẽjo. Po ìlgo czẽso karálius tũm sávo vèrginiu teíp bùvo pamẽgęs, kàd jis prë jo stálo turẽjo válgyt ir jaú dabàr isz vìso jo búdo numanýdams, kàd jis labaí iszmintìngs výrs ẽsąs jũ labiaús gailẽjos jį nébyliu ẽsant ir tánkei ìsztarė: Kàd tàs výrs nè nebylýs bútu, àsz jį pèr žéntą palaikýczau. Tókię karáliaus kàlbą jo tarnaí girdẽdami kóžnas mìslyjo, kaíp tą žmógų galẽtu kàlbantį padarýt. O vẽns tàrp karáliaus dùmczu bùvo labaí gùdras výrs, tàs numánė kàd tàs vèrgas negál bút nebylýs. O jis atẽjęs pàs karálių mèldė jį kàd jis jám padũtu tą nébylį vèrgą ànt dvìdeszimt keturiú stundú, taí jis jį teíp pasvéikįsęs kàd jis kalbẽt mokẽsęs. Karálius dėl tókios ródos labaí prasidžùgo ir pavélyjo jám kàd jis vèrgą ànt dvìdeszimt keturiú stundú-gál į sávo namùs parsìmti, bėt jeí jis jį nepadarýsęs kàlbantį, taí jis búsęs žudýts, bėt jeí jám pasisèktu, taí búsęs labaí palaimìngs padarýts. Dùmczus-taígi tą vèrgą namón parsigabéno ir dabàr jį visaíp pradẽjo įkàlbįt, bėt vèrgas nesznekẽjo; o sù jũm kàs tik nevẽn visaíp bàndė ir szeíp ir teíp jį baugìno ir sákė jám, jeí jis nesznekẽsęs taí jis jį skaúdžei subėdavósęs, nės karálius jį jám padávęs, jis sù jũm gálįs darýt ką norįs; alė taí nẽko, nemáczyjo. Galiáusei, kaíp visì pabàndymai nẽko nemáczyjo, taí tàs dùmczus pagávo tą vèrgą mùszt; o jis jį teíp baisìngai sùmuszė, kàd jis vos pùsgyvis pasilìko; o tìkt nesznekẽjo. Kaíp jaú dabàr dùmczus mátė jo prócę visá noprósnai ẽsant, taí jis dár tám vèrginiui žẽdą nũ pìrszto numóvė, kurį jám jo patì venczevónė bùvo dávusi ir ànt sávo pìrszto užsimóvė ir potám nakczė pabẽgo, jeíb nebútu žudýts. Jis pasìdavė ànt vẽno szẽpës, kursaí į tą žémę ir į tą pátį mẽstą keliávo, isz kurió àns vèrgas bùvo. Į tą mẽstą iszkákęs jis nežinójo ką pradẽt ir kaíp ànt ìlgo czẽso iszsimaitįt, taí jis iszsìdavė pèr muzikàntą, nės jis galẽjo mážumą szpẽliũt. Teíp jám dabàr bùts nù bùto eínant, parẽjo jis ir pàs tą princésę, kurió výrs pabẽgęs bùvo, o kaíp jis jeí muzìkę dárė, tai jìjẽ ir įžiurẽjo tą žẽdą ànt jo pìrszto; ir kaíp jis muzìkę bùvo padáręs, taí princésė sákė jám: Muzikànte, àr nebútum teíp gérs o mán sávo žẽdą paródytai; jis paklaneí pasiklónodams sákė: Ir labaí

mël; ir tů numóvęs įdavė. Princésė tą żëdą pażiurëdama rádo bóksztavus sávo vàrdo, kuriùs áukskalis lëdams bùvo įlëjęs, ir tů iszpażìno, kàd taí jos żëds ir tàs pàts, kurį ji kàrtą sávo jaunìkiui venczevónė, żëdus bekeíczent, bùvo dávusi. O ji jį kláusė baú jis nenorëtu tą żëdą pardůt. Jis sákė: Àsz labaí mël nóriu pardůt kàd tikt kàs nupìrktu; àsz vargìngs żmogùs ir nįmanaú kaíp iszsimaitįt. Taí princésė żëdą nupìrko ir isz jo iszsiklausinëjo isz kùr jis ësąs ir kókeis keleís jis szén atkeliávęs; jis taí vìslab grażeí papásakojo o princésė taí użsirászė. Paskùi princésė pasikëlusi į Turkìję iszkeliávo, o ir į tą mëstą kùr karálius gyvéno ir kùr visì jo vergaí bùvo. Bėt ji į tą mëstą iszkákusi iszsìdavė pèr szneíderką ir atëjo pàs karalënę ir ję labaí mèldė kàd ję siút prìmtu. Karalënė isz pìrmo nenorëjo alė kaíp anà labaí mèldė o ir labaí grażì bùvo, taí ji ję palaíkė. Pirmuczáus ji gávo tikt prastùs siùvinius siút, alė kaíp karalënė mátė kàd të labaí grażeí siúti, taí ji jeí dávė plonesniùs ir paskùi ir gávo siút brangiáusius szilkùs ir szydùs ir kàs szeíp brangiáusi ceíkei karaliszkůs palóczůs bùvo. Karalënė isz tókio puikaús dárbo nusidývyjo ir dideí dżaúgėsi kàd ji ję palaíkiusi. O kadángi ji ir didżós iszmintës beí labeí grażaús pasielgìmo bùvo, taí karalënė ir karálius ję teíp garbë laíkė, kàd ji po czëso teipojaú prë karáliaus stálo draugė válgyt galëjo. Seneí jaú, czė bebudamà, gávo prógos sávo privenczevótą výrą pamatýt-o jis ję ir mátė; jůdu kìts kìtą tůjaú pażìno alė nëkadós negalëjo teíp slapczeí susieít kàd bútu galëję pasisznekët; bėt dabàr, kaíp jaú prë vëno stálo visì válgė, taí ji mìslyjo benė gádysis sù jům vënu kùr suseít, alė teíp netsëjo (neatsiëjo). O jijë ir nëkam apë taí nëko nesákė kàd jis jos výrs ësąs. O kaíp karálius dár vis nepakajávos ir atsikartótinaí dėl sávo nébylio vèrginio smútnyjos, taí tà szneíderka sákė: Àsz jį àpsimu prasznékįt, jeí jį sù manìm pèr nákt vënó stubó użdarýtumėt. Karálius taí àpsėmė padarýt, alė jeí ir prisákė, kàd jeí taí nepasisèktu, taí ji turësenti bút gyvà sudégįta. Alė ji to netbójo savý mìslydama: Àsz tik żinaú kàd jis nėr nebylýs ir jį pérkalbėsiu kàd jis turës sznekët. Vëną vákarą tą vèrginį atgabéno pàs szneíderką į jos stùbą; dabàr ji jům szeíp

ir teíp kalbëjo, jį kláusė kodël jis pabëgęs o ję palìkęs, kodël jis teíp tolì atkeliávęs ir į tókius vargùs pasidávęs, alė jis neprasznéko. Dabàr ji mèldė ir vèrkė kàd jis tik sznekëtu, bèt jis taí nedárė. Vėl ji pradëjo: Żiurëk kaíp àsz tavę mylëjau ir dár mýliu ir dėl tavęs teíp tolì atkeliavaú kàd tik dár kàrtą máno ámżie sù tavìm susieíczau àr nórs tavę matýczau; àr taí táv vìskas tik nëkaí, àr tù manęs po visám nesìgaili, kàd àsz isz méilės prësz tavę tëk báimės ir vargú pérkentėjau. Ógi àr tù neí taí neí jókio susimilìmo ir pasigailëjimo ànt manęs neturëtai, kàd àsz tavęs dėl mìrti turëczau, nės jeí tù rytó nèszneki, taí àsz búsiu gyvà sudėgįta. Alė vìsos jos kàlbos, màldos ir ászaros bùvo noprósnai, jis pasiliko nebylýs. Ànt rytójaus karálius vèrginį dávė atsigabęt; jis sznekët negalëjo, todël, kaíp pavélyta bùvo, turëjo tà szneíderka sudėgįta bút. Tûjaús ànt paskìrtos vëtos málku krúvą turëjo teíp sukráut, kàd ji vidurý kiaurà bùvo. O kaí taí bùvo gátava, taí pirmuczáus tą nébylį prë tos kruvós pastátė, o potám àtvedė szneíderką judaí aprėdýtą. Daúg żmoniú susëjo, matýt norëdami kàs nusidûs. Szalė málku kruvós vëns karáliszkas tàrnas nuskaítė sù áiszkiu balsù smèrtës kaltýbę ir potám jeí reikëjo pro ànksztą àngą, kurì tám paliktà bùvo, į tą málku krúvą įlįst. Bėt kaíp ji prë tós àngos priëjo, taí nebylýs suszùko didżù balsù: Nedarýkit jeí neí jókios iszkádos, taí yrà máno patì. Nemáżas trànksmas tàrp visú żmoniú rádosi ir visì į rankàs plódàmi dżaúgėsi kàd tókie grażì mergà dabàr gyvà iszliks. Vëns isz tarnú nubëgo pàs karálių ir jám tą vìsą nusidávimą pràneszė. Karálius taí nenorëjo vëryt ir pàlëpė tûjaús abùdu pàs savę atvèst, ir kaíp jûdu nùvedė, taí karálius negaunà galëjo nusidývyt kàd jo mýlims vèrgas kalbët mokëjo. Bėt jis tą vìsą pasleptìnę tik negalëjo iszmanýt kàd jûdu suvenczevóts pórs ësą, o jûdu abùdu vìsą tą dývyną nusidávimą turëjo jám papásakot, o paskùi karálius ir norëjo żinót dėl ko jis pabëgęs. Jis sákė: Kadángi àsz po visám isz menkós giminës ir prástas żmogùs buvaú, taí àsz mìslyjau àsz tik nû visós karáliaus giminës ir nû visú kitú auksztú pónu búsiu pàpeiktas ir pèr nëką laíkomas, todël àsz pabëgau. O kadángi dabàr teíp turëjo nusidût, kàd àsz sávo páczę isz didżós prëgádos ir nû smèrtës iszgélbėjau o

ji ir patýrė kàs taí yrà vàrgti, taí dabàr ji manę̀ nëkadós nepapeíks ir àsz dabàr vėl mël nóriu jos výrs' búti. Karálius ir karalënė dideí dżaúgėsi o szìtas Tùrku karálius jŭdu bagotìngai apdovanójęs dávė jŭdu sù .sávo szëpimi namó pargabęti. Bėt jëmdvëm pargrįżùs vėl į sávo tëviszkę tóks dżaúgsmas stójosi, kursaí sáv lýgaus neturëjo; ir po karáliaus galvós szis jo żénts karálium tos żémės pastójo.

Apë Laumės. Auß Kakschen. K.

Seniáusiose gadýniose búdavo ir Laumiú, o senëjë Lëtùvininkai laíkė jės pėr negeràs dvasės, kuriós pustosė vëtose kaíp prakéiktos turëjo laikýtis, o vis móteriszkame pavìdale pasiródydavo. Jos galëdavusios labaí dìrbt, kaíp antaí: vėrpt, áust o ir laúko dárbus, bėt jós negalëdavusios neí vëną dárbą pradët neí pabaígt. Pìktą arbà iszkádą jós żmonëms nelabaí padarýdavo, bėt tánkei géro; didżáusie iszkadà, kurię̀ jos próvydavo, bùvusi tà: jos naujeí użgìmusius kúdikius pavógdavo ir apmainýdavo. Tókë Laumiú apmainýti kúdikei turëdavo baís dìdeles gálvas, kuriės jë nëkadós nulaikýti negalëjo o kàd ir dészimt métu ir dár senesnì pastódavo, bėt daugiaús kaíp dvýlika métu tókë kúdikei nesukàkdavę.

Teíp kàrtą vënà gaspadìnė ir tókį nû Laumës àpkeistą kúdikį augìnusi, ir jaú bùvęs bevéik dvýlika métu séns, bėt povisám bė jókios nùjëgos, teíp kàd jį turëjo vis nesziót ir valgydįt. Taí gádyjosi sýkį kàd vasarós czésė atëjo séns ubagëlis, tám tà gaspadìnė pasigŭdė sávo bėdà dėl kúdikio; tàs ùbags ję̀ pamokìno, kàd ji ìmtu vìsztkiauszį, tą̀ grażeí iszléistu, o į tą̀ kévalą vandėns įpìltu ir teíp pritaisýtu, kàd ji jį kaíp kókį katilátį galëtu pakabįt, tadà ji tùrinti tą̀ kúdikį į kùknę draugė ìmti, ugnélę susikùrti, o teíp trusŭti, búk alaús norëtu darýti; taí tàs kúdikis, toktaí matýdams, prasznėksęs alė potám ir mìrsęs. Tà gaspadìnė taí vìslab padárė. O sztaí, jeí kùknio betrúsient, sákė tàs kúdikis: Mótyn, ką̀ tù czė daraí? Mótyna sákė: Máno vaíks, àsz daraú alaús. Tàs vaíks ànt to atsìlëpė: Dëvė susimìlk, àsz jaú teíp séns esù; àsz jaú ànt svëto buvaú pìrm Kàmszczu girátė bùvo sodíta,

kurió didelì médżei użáugo, o dabàr jaú vėl nupústyta, bėt dár tókiu dývu nemaczaú. Tĕk pasákęs daugiaús nekalbĕjo; potám tůjaús apsìrgo ir nùmirė.

Vĕns labaí dývins nusidávims apĕ apmaínymą kúdikio, kursaí Búdvĕczu parapìjo nekuriėm kĕmė nusidávęs, ir kurį dár daûg senúju żìno papásakot, szìtoks yrà. Vĕnà gaspadìnė pagìmdė kúdikį. Àntrą dĕną gaspadórius iszvażiávo prĕsz vákarą į mĕstą, jeíb krikszlýnoms kàs reík' įsipìrktu; o bérnas gulĕjo butė. Bėt Lĕtùvininkai turĕdavo kìtą sýk labaí dìdelius butùs, kaíp taí ir dabàr dár senosė trobósė ràndasi. Dabàr vakarė velaí, visĕms atgùlus ir jaú szaúnei į náktį ĕsant, ir atĕjo dvi Laúmės; pèr kùr ir kaíp jĕdvi į bùtą įĕjo, taí bérnas neżinójo, jis tik iszgìrdo jĕdvi besipásakojent, nĕs jis dár nebùvo tìkrai użmìgęs bėt tik prìsnúdęs. Tůjaús jĕdvi į kùknę įĕjo ir czė żìburį użsìdegė, ir dabàr pamażì į stùbą įĕjo, o nìlgai trùko, taí jĕdvi tą naujeí użgìmusį kúdikį gaspadìnės iszsìneszė. Tadà jí iszvýstė ir į sávo výstyklus įsivýstė, bėt į kúdikio výstyklus jĕdvi įvýstė péczszlůtę. Kaíp taí vìskas àtlikta bùvo, taí jĕdvi nĕkaip nesùtarė, katrà tą péczszlůtę pàs gaspadìnę įnėsz ir į kúdikio vĕtą prĕ jos padĕs. Teíp jĕdvi ìlgą válandą kivìrczyjos: Nèszk·tù, nèszk tù; bėt kaíp jaú sutàrti negalĕjo, taí ĕmusios abìdvi nészė. Tàm tárpe bérnas iszszókęs isz lóvos, greítai sávo gaspadìnės kúdikį, kurį Laumìdvi bùvo kùknio gùlintį palìkusios, pàs savę į lóvą įsidĕjo. Laumìdvi isz stubós į kùknę sugrįżusios ir kúdikio nerádusios, nemènk apsirustávo, ir pagávo ànt kìts kitós bártis: Tù kaltà; nė, tù kaltà. Àr àsz nesakiaú: Nèszk tù, àsz szìczon pasiliksiu ir vektůsiu, jùk sakiaú, kàd pavógs. Teíp jĕmdvĕm besipústyjent ir besìbarant, tik kakarykú, gaidýs ir pragýdo ir jĕdvi, tik drýkt, drýkt, pro durìs ir iszdulkĕjo. Dabàr bérnas ĕmęs kúdikį įsìneszė į stùbą. Stubó róds żiburĕlis dégė, alė szeszáuninkė teíp drutaí mĕgójo, kàd bérnas ję negalĕjo iszbùdįt, bėt turĕjo ję nusitvĕręs pùrtįt, o ir taí ìlgai trùko, kól jis ję iszbùdino; pabùdusi ji sákė: Àk kàd tù sveíks bútai, kàd tù manę pabùdinai, àsz tókį baísų sápną sapnavaú, lyg kàd mán kóks klùcius ànt krutìnės bùvo użdĕts, kàd àsz vos atsidvĕst galĕjau. Dabàr bérnas jeí pagávo vìsą tą

nusidávimą papásakot; bèt ji taí nenorĕjo vĕryt, kól ji pasimátė, kàd dù kúdikiu turĕjo, vĕns róds kaíp jós pagimdýtas, alė kìts tóks dývins iszveizdĕjo, taí bùvo tàs nû péczszlûtės. Ànt rytójaus bérnas nuĕjo pàs kùnįgą ir tám papásakojo tą dýviną nusidávimą, o ir norĕjo kùnįgo pasikláust, ką reíktu darýt. Kùnįgs bérnai tókį pamókslą dávė, sakýdams: Kàd tù taí tìkrai žinaí ir galì ànt to prisĕkt, taí tù parĕjęs ìmk tą bóstrą, pasidĕk jį ànt slènksczo ir nukìrsk jám gálvą sù kirviù, nės tàs bóstras netùr suláukt dvìdeszimt kéturis stùndus, potám jaú jis įgáun tìkrą gývastį. Bérnas parĕjęs vĕns toktaí tik nenorĕjo darýt, bèt láukė, kol gaspadórius isz mĕsto parvažiávo; bérnas ir jám vìską papásakojo, o taí jûdu bè jókio užtrukìmo ĕmė pagàl kùnįgo palĕpìmą tą bóstrą žudýt. O kaíp jám gálvą nukìrto, taí rádosi jemė dár visì szaudû stegereí, alė isz tû, lýg kaíp isz kókiu gýslu, kraújes tekĕjo. Todĕl senĕjĕ Lĕtùvininkai mìslyjo, kàd tókĕ didgàlvei nû Laumiú ĕsą apkeistì (bèt dabàr jaú tókiu nèrà àr tik dideí retaí ràndas) o todĕl ir pirm krìkszto vis žiburýs turĕjo dėgti, kaíp taí prĕ daúg Lĕtùvininku dár ir dabàr laíkoma.

Kìtę nusidávims. Vĕns bérnas sáv vĕns kamáro gulĕjo, o jį vis kàs nákt ateídavo Laumĕ slogít ìlgą czĕsą, teíp kàd tàs žmogùs jaú povisám pasibaígęs bùvo; jis vìslab bàndė, alė nĕks nemáczyjo, ikì jį vĕns žmogùs pamokìno kaíp jis tą Laúmę galĕtu sugáut. Bútent jis tùrįs nueít į gìrę, o tankumýnė stóvintį aužûlátį pasikìrst ir isz to pasidarýt sztùpselį ànt virszúnėslink smailýn nudróžìą, o sù tûm jis tùr tą skýlę užkált, pèr kurię Laumĕ į jo kamárą įlend; prĕgtám jis tùrįs dût isz trijú devyniú stukéliu geležĕs kúgį pasidarýt, o į tą kúgį lĕpìnį kótą įsidĕt, sù tûm kúgiu jis tùr aną sztùpselį įmùszt. Kaíp jis taí vìslab gátavą turĕjo, taí jis vĕną nákt uždabójo, ir kaíp véik jis pajùto Laúmę įlìndus, taí jis tûjaús isz lóvos paszókęs ùžkalė tą skýlę o paskùi vėl atsìgulė. Pèr náktį jis szeíp nĕko nepajùto, kaíp tiktaí vĕnàm kampė, lýg kaíp kàd katĕ į sĕną brĕžie; alė kaíp iszaúszo, taí jis rádo labaí grážię jùmprovą, bèt bùvo labaí nuliúdusi. Tą jùmprovą jis nė po ìlgo ir pàrvedė, o jĕmdvĕm ir tìkrai geraí sékęs, nĕs ji greítai ir gražeí dirbt mokĕjo, tik pradĕt beí pabaígt ne-

galĕjo. O jŭdu ir susiláukė dù kúdikius, alė ji vis dideí smutnà bùvo dėl to sztùpselio, ir ji jį todĕl użstaún mėlsdavo kàd jis tą sztùpselį atkìsztu, taí ji potám kóżną dárbą pradĕt ir pabaígt galĕsenti. Po keliú métu jis ir atkìszo tą skýlę, ir sztaí, sù pìrma nakczė jo patì ir prapŭlė ir daugiaús nesugrįżo; alė kàs czetvèrgo vákarą ji atnėszdavo tĕmdvëm kúdikiems po báltus marszkináczus, konė czĕlą mĕtą ilgaí, bėt ję páczę neí vĕns nemátė.

Vėl vĕnŭsė namŭsė abù tėvaí mìrė ir palìko vĕną dukterátę apĕ keturiólika métu. Tà mergáitė labaí vėrkė ir nĕks ję negalĕjo nurámdyt. Táí atĕjo pàs ję dvì Laúmės ir sákė jeí: Àk mĕls kúdikí, nevèrk taíp labaí dėl sávo tėtėlio beí mamėlės, mùdvi tavę visùkŭm aprúpįsiva, tù nĕkàd nĕko nepristóksi, táv nereíks neí vèrpt, neí áust. Tókeis grażeís żodéleis mergáitė kĕk tĕk rámdėsi, ir nė po ìlgo, taí ji rádo sávo klėtėlė pórą szaunú ritìniu grażiós dróbės, bėt jŭ ilgý, jŭ daugý ĕjo ritìnei, ne tik dróbės bėt ir visókiu brangiú marginiú. Alė tĕdvi Laúmės jeí bùvo įsákiusios, kàd ji nĕkadós nĕko netùr mastŭt, o kàd ir kàs żin kĕk turĕtu. Bėt kàrtą po ìlgo czĕso, jaú nįmanýdama kùr sávo lóbį dĕt, norĕjo mástą ĕmusi pérmastŭt o ànt tùrgaus vażiŭt ir pardŭt; alė kaíp ji tik pamatávo, taí tą sékanczę nàktį bùvo vìskas szalìn ir daugiaús ji nĕkadós nĕko negávo.

Vėl vĕnà gaspadìnė, naszlĕ budamà, piútės czėsė nĕkaip negalĕjo sávo laúką nuvalýti ir labaí dėltó dejávo; taí atĕjo vĕnà Laumĕ pàs ję ir sákė: Jeí tù mán dŭsi sýkį lasziniú priválgyt, taí àsz táv vìsą távo vasarójį sù dĕnà nuvalýsiu. Gaspadìnė mìslyjo: Taí jùk ganà menkaí; ir pażadĕjo. Ànt rytójaus bùvo visì javaí skúnio; taí gaspadìnė sztrószyjos lasziniú szaúną taurĕlių prispìrgįt, ir Laumĕ véik atĕjusi pradĕjo tŭs spìrgus válgyt. Alė tŭjaús bùvo iszválgyti, ir gaspadìnė turĕjo żaliú lasziniú atnėszt, bėt kĕk ji tik àtneszė, tĕk anà vis suĕdė. Jaú dabàr tik máżą szmotėlį nŭ paskutìnios páltės teturĕdama, pradĕjo sù tŭm Laúmei pèr bùrną mùszt. Laumĕ besiczaupýdama sákė: Brýzge, brázge, taí tik mùsza, tik skàlbie pèr zubùs; nà paláuk, tù kanálios galė, àsz táv padìrbsiu ùż tataí: kaíp távo vasarójis ànt laúko gulĕjo, teíp jis ir vėl tùr gulĕt. Teípo ir nusìdavė. Laumĕ į trùmpą

czësą vėl vìską isz skúnės ànt laúko nùneszė ir teíp vėl pàpleikė, kaíp bùvo, bėt lászinius ji neatgádyjo, të pasilìko suválgyti.

Kità gaspadìnė, labaí darbinìnkė budamà, máżą turĕjo, ir nenorĕdama dĕną susigaiszít, vakarė vėlaí pabulėliùs ĕjo ànt ėżero lĕpto iszsiskàlbt; o taí trópyjosi sýkį ir czetvèrgo vákarą. Kìtą czetvèrgo vákarą ànt tó lĕpto po sáulės nusileidìmo pradĕjo Laúmės skàlbt, kàd baúgu bùvo klausýt; o taí dabàr nusìdavė kóżną czetvèrgvakarį. Tú namú żmónės nemènką ápmaudą ir rúpestį isz to turĕjo. Po ìlgo czĕso vĕns sėns żmogùs jûs pamokìno kàd jë ìmtu plauszú ir nusivýtu botágą, alė atżagareí tùr výti; sù tûm botagù vĕns tùr nueít pàs tą̃ lĕptą, o kaíp véik vėl skàlbient iszgìrs, taí vis ànt lĕpto tùr kìrst, kàd ir nĕko nebùs matýt. Teíp të żmónės padárė. Tà gaspadìnė turĕjo brólį, Jakamù vardù, tàs bùvo zalnĕrius bùvęs, ir bùvo drąsùs. Kaíp jaú sékantįjį czetvèrgvakarį iszgìrdo beskàlbient, taí Jákams plauszú botágą ĕmęs nuĕjo prë lĕpto baísei szmagót; jis róds nĕko nemátė, alė ànt lĕpto rádó tris kùltuves, tás jis ĕmęs parsìneszė namó. Tą̃ vákarą bùvo tykà, kìtą czetvèrgvakarį ir nĕko; alė kaíp jaú Jákams sávo kamáro atsìgulė, taí prë jo kamáros langélio vis szaúkė: Jàkamėl, atdûk músu kultuvėlės! O teíp ìlgą válandą. Àntrą czetvèrgvakarį vėl teipjaú. Tréczęjį vėl: Jàkamėl, atdûk músu kultuvėlės, jaú daugiaús neskàlbsim, mėldżem tavę̃ labaí, tik atdûk, szeíp mùms labaí piktaí eís, atdûk brólel, szeíp mės búsim żudýtos. Taí Jákams pasigailĕjęs nùneszė tás tris kùltuves ànt lĕpto, ir tûjaús Laúmės jės àtsėmė ir nû to czĕso jós daugiaús nèskalbė.

Vėl kità gaspadìnė turĕjo máżą kúdikį, o bùvo rugpiútis. Po pùsryczu ji ĕmusi atsikaítino vanďèns ir tą̃ kúdikį nùpėrė; potám grażeí suvýsczusi ir pażìndżusi pagùldė, ir kúdikis użmìgo. Paskùi ji sávo tàlkai prĕszpĕczus pritaísė, ir kaczeíg netolì klûngalio kirto, taí ji patì ir nùneszė, bemìslydama, kúdikis teíp ìlgai mĕgós, kól ji sugrį́sz. Alė kóks jeí ìszgąstis! Jeí stubós durìs beatsìverient, tik szlùmszt, Laumĕ pro durìs. Tà Laumĕ bùvo kùr nórs kokièm ùżkampy stovĕjusi ir máczusi kaíp mótyna kúdikį pĕrė, o mótynai iszĕjus ji ir teipjaú norĕjo darýt, alė ji vándenį ikì vérdant atkaítino ir kúdikį į tą̃ vérdantį vándenį įdĕjo. Kú-

dikis visas nupliko ir turějo bědningai numirti, ir teíp atlikusį jį mótyna géldo begùlintį rádo.

Vėl nekurì gaspadìnė užsitaísė darbú czėsė kápą plonós dróbės áust, alė vos galějo pradět; dėl daúg laúko darbú negalějo prieít áust, ir nemenkaí púslyjos, kàd noprósnai užsitaísiusi, ir labaí tánkei sakýdavo: Máno dróbę gáus Laúmės iszáust. Nekurió dėnó ir atějo věnà Laumě ir sákė taí gaspadìnei: Tù sávo dróbę vis siúlai Lauměms áust; dabàr àsz atėjaú, àsz táv távo dróbę ikì baígient iszáusiu. Alė jeí tù, ikì àsz iszáusiu, máno vàrdą atmįsi ir manę gražeí pamylěsi, taí tà dróbė táv tèks, o jeí nė, taí bùs máno. Taí gaspadìnei nemáž pradėjo rupět; alė ji tik tůjaús įsimaíszė pyragùs ir képė ir trusávo. kaíp tik galějo, kàd Laúmę pavitótu. Teíp gaspadìnei vis szén ir tén bebėgiójent, Laumě vis pasigirdamà áudė ir sákė: Taí tik áudž, tik dųzgie Bigùtė. Gaspadìnė taí ir įsiklaúsė. Kaíp jaú ikì baígient Laumě bùvo áudusi, taí ji isz stákliu iszsilìpusi sákė: Nà gàspadin, dabàr sakýk, kaíp àsz vardù? Gaspadìnė atsìlěpė: Taí tik iszáudė, tik iszdųzgė Bigùtė. Laumě taí girdědama neí mýlystos nei něko nenorějo, bèt dideí supýkusi ir vis spiáudydama iszběgo.

Seněji mìslyjo kàd Laúmės vis daugiáusęi czetvèrgvakareis tàrp žmoniú bastýdavos; szìtas vákars taí bùvo Laumiú vákars, ir toděl někur neturějo bút vèrpiema. Jeí kùr czetvèrgo vákarą móters bùvo vèrpusios, taí, atgùlus, Laúmės ànt tú paczú vìndu ěmė vèrpt ikì gaidžú o vèrpalus ìmdavusios vis draugė. Toděl szìtas vákars tàrp Lětùvininku ikì szeí děnai yrà szvènts vákars, bèt ýpaczei netùr bút vèrpiema. Teipjaú neturějo tą vákarą bút skàlbiema po sáulės nusileidìmo, ir neí szeíp kókė dàrbaí neturějo bút dirbamì, kuriůs Laúmės dirbdavo, jeíb nė savę pasiszèlptu o žmoněms iszkádą padarýtu.

Apě Kákszbalį. Auß Kakschen. K.

Labaí senosė gadýnėse stovějusi szaunà girė ànt tós větos, kùr dabàr Kákszbalis gùl; o tó girio ýpaczei beržú beí vìnksznu stovějo. Bèt sýkį dìdelė větra pakìlo ir tą vìsą girę iszláužė, o

kadángi tűczės żmoniú menkaí Lëtuvó tebùvo, o giriu apstìngai, taí të médżei pasilìko czejaú gulët ir ànt jú pagávo sámanos áugti, teíp szìta balà atsirádusi, o ir dár dabàr daúg szëksztu to bálo ràndasi.

Bėt ir bùvo anó girio daúg eżerú, mażesniú ir didesniú, į kuriùs vëtra teipjaú daúg médżu sùvertė, ir tűsė eżerűsė pagávo sámanos pirmiáusei áųgt o potám isz czė vis tolýn nùrëtė. Pėr ìlgus czėsùs tós sámanos ànt kìts kitú áugo, ir szìteipo tà balà tókiűse daiktűsė, kùr kìtą sýk lénkės bùvo, dabàr apë désziınt ikì penkiólika pėdú ir dár daugiaús gilì. Alė dár ir dabàr ràndasi atvirì eżeraí, bedùgneis vadìnami, viduryjė bálos; të eżeraí kìtą sýk bùvo daúg didesnì, bėt dabàr jaú isz visú szaliú sámanos tolì įrëtusios jűs sumáżino. Tűs bedugniùs séntėvei yrà tánkei iszmatávę sù ilgóms kártimis arbà sù ilgóms virvëms ákmenis prisirìszę, alė negalëjo dùgno ràst. Vëną sýk, teíp pásako kėlì dár gyvì tebėsą úkininkai Kaksziú këmo, jë vëną nedëldėnę ëmė konė visú gaspadóriu vadżės, tás sumazgiójo ó svarbóką ákmenį įrìszo, o potám żemýn léido. Alė kaíp jaú mażnė visàs vadżės įléido, taí sù sýk ţám, kùrs laíkė, tik trùkt, vadżės isz rànku ir isztráukė ir jós tàm bedùgny pradìngo, teíp kàd jë bė vadżú namó turëjo eít. Bėt àntrą rýtą kóżnas sávo vadżės, grażeí czystàs, rádo sávo pastàldszaly bėkabant. Taí bùvo nemáż dývu, ir neí vëns neżinójo, kaíp taí nusìdavė.

Bėt szìtam Kákszbaly teipjaú isz senú gadýniu ràndasi velnenkà, kurì vënàm bedùgny ànt geleżìnės krásės sëd. O vëną sýk ji szëpį isz debesës, kursaí pėr bálą tráukė, nuplëszusi ir dabàr támė gyvénanti. To szëpës másto virszúnė kýszojusi laukė, ir senëjë tą galëjo matýt; bėt dabàr tës tá virszúne, arbà ànt tós virszúnės, atsirádusi mażà salùtė isz sámanu. Tà velnenkà labaí tánkeí iszkìldavusi ànt vìrszaus, ir anë séntėvei ję geraí galëjo matýt. Vëną sýk senëjë, parsigabénę czėrknygininką, norëjo kàd jis ję isz tós bálos iszvarýtu. Kaíp jis pàs ję nuëjo ir jeí taí pasákė, kàd jis ję norįs isz czė iszvarýti, taí ji jám atsákiusi: jeí ji turëtu isz tós bálos, kùr ji teíp ìlgai ponavójusi, iszeíti, taí ji sávo ponýstę iszplátįtu ànt visú Įsrós pëvu, ikì Kraupìszko tìlto,

o prë Laugaliú po tûm tìltu sávo krásę pastatýtu ir czė sávo tìkrą gyvénimą laikýtu. Czèrknygininks taí isz jos girdějęs dávė jeí pakáju; nės geriaús, kàd ji pustó bálo pasilìktu, nekaíp ànt grażiú lankú ponavótu, o ýpaczei po tókiu tìltu, kùr daúg żmoniú dár ir szèndën tùr keliáuti. Prëgtám ji sákiusi jám, kàd ji iszkeliáudama isz tós bálos atkìsztu tą skýlę, kurì sù dìdele árklio galvà użkisztà ësanti ir pèr kurię visas tós bálos vandû ir visì bedùgnei isztekët gálį, o taí të visì këmaí, kuriùs tà srovë trópysenti, turësę nuskęsti. Kaíp czèrknygininks taí vìslab senëmsëms pràneszė, taí jë labaí nusigàndo ir daugiaús ję neużkabìno, o todël ji dár ir szèndën vënàm bedùgny besëd, bèt pamatýt jaú dabàr neí vëns negáun; alè kàd ji tą sávo geleżìnę krásę bùs susėdějusi, taí búsenti sudnà dënà. O bùvę szìto bálo teipjaú ir daúg velniúkszczu, kurë tós velnènkos vaikaí bùvę; të senamė czėsė ateídavę sù kitaís jaunaís klápais į Kaksziú kàrczemą ànt jaunìmo, ir szókdavę sù mergóms kaíp ir kitì, o vis búdavę żaleís rubaís apsirëdę. Bèt iszpażìnt jûs galëdavę ànt tó, kàd ànt sopágu użmįdavo, nės jú sopágai vis búdavę tusztì; alè kaíp véik jûs supràsdavę, taí ir prapùldavę. Szìtë velniúkszczei yrà daúg żmoniú, kurë pèr bálą arbà pabaleís keliávo, nudóbę. Yrà pásakojema, kàd daúg sýk rádę negývus żmónes ir bálo ir pabalý, baisìngai sugnáibytus, lýg kaíp sukándżotus, teíp kàd vis mėsà nû káulu bùvo nuplëszta, prëgtám jú drebużiùs vìsur sámanoms prìkimsztus, ir teíp tóks żmogùs bëdnìngai ir iszgąstìngai turëjo pasibaígti. Kàrtais të velniúkszczei ateídavę pàs pëmenis arbà pàs ekëtojus ànt laúko, ir praszýdavę árklį, búk tëvs to vaíko arbà mergáitės jám vélyjęs ir dëdavęsi kaip kókë labaí pażįstami; jeí árklį anë sugávę pażabódavo ir jëms kokiám dûdavo, taí jë użsisëdę nujódavę ir ganà, arbà àr ikì į bálą įjódavę ir árklį nuskandįdavę, arbà àr pasijódę paléisdavę o taí arklýs àr tą páczę àr kìtą dënà parbëgdavęs. Alè potám jaú iszkýtrę visì ir nedûdavę. Vëną kàrtą ir pèr Kaksziú këmą pérjojęs ëgëriu kaprólius ànt puikaús jûdżio, o kelì výrai stógą dèngė kùr jis pèr dvárą pérjojo, të jį památę dývyjos, kùr tàs czė atjójęs; alė jis neapsistójo, pèr tą dvárą

tēsióg į bálą, o pèr bálą vėl vis tēsióg pèr visùs bedugniùs, ir teíp tolì, kaíp tē výrai nů stógo tik matýt galējo, jis jójo ir nujójo. O teíp senējē pásako, kàd jē tánkei yrà jójent mátę skèrskryżeis pèr bálą, kùr neí vēns żmogùs jóti negál.

Apē kátiną ir żvìrblį. Auß Ragnit (von Ùrtė Margematēnė). In ragniter mundart. S.

Àtlėke żvìrblis ànt vēna búra mēżinie, o taí ateít kátins o żvìrblį sugrēb; dabàr jaú jis jį nèsz o jis jí suēs, alė żvìrblis sáka į kátiną: „Neí vēns póns prýsztikį nelaíka bùrną nepraúsęs.“ Teíp màna kátins żvirblėlį pasìded ànt żémes o ìm sù kóje sàva bùrną praúst — taí tàs żvìrblis jám pàlėke. Taí kátiną labaí ergeliàva, taí jis sáka, kól jis gývs bùs taí jis pìrma prýsztikį laikýs lo paskùi bùrną praús. Ir teíp dára ìki szios dēnós.

Apē áksa tìltą. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Ìlgą czēsą pirm septyniú métu krýges budavóje vēns karálius tìltą isz czýsta áksa pèr vēną ùpę, o kàs pèr tą́ tìltą eít norējе, tàs turējе dészimt dóleriu użmokēt. O szis karálius turējе tris sų́nus, tē turējе panaktì tą́ tìltą sérgėt, jeíb nēks nepéreitu. Pìrmąjį vákarą jis àtsiunte vyriásięjį súnų; tám nuējus, atējе séns vargìngs żmogùs, tàs mèlde, kàd jis jį́ pèr tìltą pérleistu, alė szis neléda, kól nė dészimt dóleriu użmokējе. Rytmetý parējęs, tůs dészimt dóleriu sàva tēvui àtdave. Àntrą náktį ējе antràsis sunùs, o ir teipjaú atsējе, o jis ir teíp padáre, kaíp pirmàsis. Tréczę vákarą turējе eít treczèsis, o tàs bùva vis pèr paíką laíkoms; tám nuējus pàs tìltą, vėl tàs senùks atējе ir mèlde jį́, kàd jis jį́ pèr tìlta léstu. Alė szis sáke: Kaípgi àsz tavę̀ galiù dyką pérlest? [1])

---

[1]) neben dem regelrechten *pérleist;* wenn nämlich durch zusammensetzung der ton von wurzelhaftem *áu*, *ái*, *éi* weicht, so kann doch bisweilen die außsprache wie *a*, *e* bleiben, nicht aber, wenn innerhalb desselben wortes der ton wechselt; doch wird auch von vielen durchauß die §. 7, 2. 3 auf gestelte regel befolgt.

Użmokěk dészimt dóleriu, taí galì eít. Taí praděje tàs senùks jį isz visós szirdēs mèlst, kàd jis ànt jo susimìltu ir jį pérlestu, něs jis netùrįs neí dészimt grásziu, o tik jám labaí reíkals pèr tą̀ tìltą anàpus ùpes nukàkt. Teíp jis dáve pérsimaldyt, kàd ir těvs jį teíp asztreí bùva įkalìnęs, ir sáke tám senùkui: Àr tù żinaí ką̀, eík szén ir użsikabįk mą̀ ànt peczú, àsz tavę̀ kromù pérneszių, taí tù neprivalýsi pèr tìltą eít; teíp ir nusìdave. Alè tàs senùks bùva póns Děvs, bèt szis taí neżinóje, kàd ir póns Děvs kìtą sýk tánkei teíp pasiródydava. Kaíp jis jį bùva pérneszęs, taí tàs senùks pasìverte į árklį ir lěpe karáliaus súnui, kàd jis żiupsnélį plàukú isz jó nùgaras iszsipèsztu, ir kaíp jis taí padáre, taí tàs senùks sáke jám: Kàd tù manę̀[1]) atsimìsi, taí tù į greiczási árklį pavìrsi. Paskùi tàs arklýs pasìverte į eréli, ir lěpę sziém[2]) súnui kàd jis nù jo keliès plùnksnas iszsipèsztu ir sáke: Kàd tù manę̀ pasimìslysi, taí tù greiczaús lěkt galěsi ùż erélį. Paskuczás pasìverte jis į lydéką, ir lěpe jém, kàd jis keliès żvýnes nusiplěsztu, ir sáke jém: Kàd tù manę̀ atsimįsi, taí tù greiczaús ùż lydéką galěsi plaúkt. Kaíp taí vìskas nusìdave, taí tàs senùks prapūle. Kaíp rýts iszaúsza, taí ir szis sunùs pàs sàva těvą parěje, taí jį těvs tū paklàse: Ogì kaíp, àr pérleidai ką̀ pèr tìltą? Jis sáke: Atěje věns labaí séns żmogùs, tàs labaí pavàrgęs iszżurěje, o tàs manę̀ dideí mèlde, taí àsz jį róds léste nepérleidau, alè àsz jį nesztè pérnesziau. Karálius taí iszgìrdęs jū labiaús ànt sàva sunaús pérpyka, kàd jis nè tik ùbagus pèr tìltą pérleidż, bèt jūs dá ir pérnesz, ir toděl jém nemenkaí dávę nùgarą iszkìrst ir sáke: Tù paíks buvaí, paíks ir pasilìksi, isz tavęs jaú kaíp àsz mataú, tik něka géra nebùs, tù visám světui tik ànt ápjūka, o mą̀ beí visaí músu gìminei ànt didżós gědas.

Bèt nìlgai potám pasikěle septyniú métu krýge, o ir atkeliáva věns karálius isz tolimós żémes sù sàva zalněreis į tą̀ żémę, kur àns áksa tìlts bùva, kàd sù tūm karálium susidraúgavojęs prěsz Prúsu karálių kariátu, bèt jis bùva użmìrszęs sàva żiurónà, o toděl

[1]) §. 27, 1.
[2]) langes *a* nach erweichtem consonanten klingt fast wie *ē*.

jis sàva visùs greiczásius výrus beí kàrżygius suvadìnęs kláse jůs: Kàs isz júsu galĕtu mą̀ szìę̀ nákt màna żiurónąisz namú atnèszt, tám àsz sàva dùkterį pèr páczę důczau, o po màna galvós jis ànt visós màna karalýstes galĕtu karálium pastót. Bèt neí vĕns isz visú tú výru niszsiráda ir neí vĕns begúns taí nàpsème. Teíp jém labaí besirúpinant atĕje szió karáliaus jauniásis sunùs pàs jį ir jém sáke: Àsz girdĕjau, kàd tù vĕną výrą jĕszkai, kùrs táv tàva żiurónąatnèsztu, o kàd taí neí vĕns nenór apsìmt, taí àsz atėjaú; kàd tù mą̀ sàva dùkterį pèr páczę ir po tàva galvós karalýstę důsi, taí àsz táv szę̀ nákt tàva żiurónąatnèsziu. Anám karáliui tàs użmánymas labaí patìka, alè jis jém atsìlĕpe: Àsz sàva pażadĕjimą róds galiù iszpìldyt, ir tikraí iszpìldysiu, àr bútu táv àr kitám, alè màna żiurónąatnèszt, taí nè teíp lèngva. Àr tù żinaí, màna mĕls prìnce, kàd màna gyvénims nù szìczon apĕ trìs szimtùs mýliu atstù? Prìncas sáke: Taí àsz labaí geraí żinaú, alè àsz to tolùma nebóju, àsz taí ikì rytójaus búsiu atlìkęs. Teíp karálius sù tů prìncu tůjaú vìsą derýbą padáre ir prìncas pasikĕlęs ĕje. Bèt jis isz pìrma teíp svyrůdams ĕje ir teíp retaís żìngsneis żènge, kàd visì isz jo turĕje jůktis, jį pèr vìsą mĕrą paikù laikýdami, ir sáke kìts kitám: Nà tàs pàts tikràsis ledżvygà, tàs pèr nákt neí pùsmylį nenuklìpytůs. Bèt jis tyczóms tókie eísena ĕje o ir tik teíp tolì, kól ùż kálna nuĕje, kùr jį nĕks nemáte. Paskùi jis iszsĕmęs isz delmóna anążiupsnélį árklie plaukú ir pamìslyjo ànt anó senùko, taí jis tůjaú į labaí greìtą árklį pavìrta, ir dabàr pradĕje żóvada bĕgt kól povisám paìlsa. Tadà apsistójęs iszsitráke tążiupsnélį plùnksnu ir pavìrta į erélį, ir dabàr vèl teíp greítai lĕke kaíp szúvis, kól paìlsa. Taí vèl apsistójęs iszsĕme tàs żvýnes ir pavìrta į lydéką, ir tadà labàí smàrkei plaúkdams apĕ vidùrnaktį iszkáka į anó karáliaus mĕstą. Czè vèl į żmógų pasivèrtęs greítai nuĕje į karáliaus palóczų, czón jis giliukìngai ráda princésę, kureí jis vìslab papásokoje ir labàs dĕnàs nù jós tĕva jeí pàrnesze. Taí ji jém sàva tĕva żiurónątůjaú įdave bei sàva áksa żĕdąnù pìrszta nusimóvusi pusiaú pérkanda ir vĕną pùsę jém ànt pamìnkla ir atsiminìma padovanóje. Atstójęs nù prìncéses jis gálą ĕje kaíp żmogùs, bèt kaíp jaú jį

nëks negalëje užtëmyt, taí jis vèl pasìverte į žùvį, paskùi į erélį, o potám į árklį ir dá pirm dënós namë bùva. O kaí dá visì mëgóje, taí jis pri to karáliaus negalëje preít, ir isz dżaúgsma, kàd jém teíp geraí vìskas bùva pasisékę, jis pasìverte į erélį ir užsìtupe ànt vënós rànkines, kurì mylès róda, visą szalė mësta o żiurónę szalė savęs pasidëje. Rytmetý vós beaúsztant ëje vëns gendrólius pasivaiksztinët, ir památęs erélį ànt rànkines bètupint, jį nuszóve ir żiurónę sáv àtsėme ir karáliui nùnesze, ir dëjos; búk jis żiurónę bútu parnészęs. Karálius isz dìdżo dżaúgsma szį gendróliu bagotìngai apdovanóje, ir sáke jém, kàd jis jém tikraí sàva dùkterį pèr páczę dûs. Alė nuszátasis erélis po póra stundú vèl atgìje ir į żmógų pasìverte, alė nëkam nëka nesáke, teíp kàd àns karálius pèr tìkrą tësą laíke, kàs jém jo gendróliaus sakýta bùva. Kaíp jaú vìsas krýges pasilióve, taí ir àns karálius sù sàva vaiskaís namó keliáva, ir jém parkeliávus tàs jo pirmàsis rúpestis bùva, sàva dùkterį sù anûm gendroliù suvésdįt ir todël szlóvnę svótbas czésnį kële. O princése tą gendróliu netìkrai pażìna, kadàng pèr tëk métu ji negalëje atsimįt, àr taí tikràsis àr nė. Bèt ànt tós svótbas, kàd ir dá teíp szlovnì, tik teíp gràmżëi ir vàrgei ir trudnaí iszsiveiżëje, kaíp po żemė, ir kożnám isz to labaí dývai bùva, alė neí vëns neżinóje, kodël teíp bùva. Teíp jëms visëms ànt tókies linksmós czesnës kaíp ir vargtė be-vàrgstant, atëje ùbags ir pri kákalie atsisëda, o kaí jis ir mu-zikànts bùva ir sàva smùiką draugė turëje, taí jis sveczú isz-sìmelde, kàd jém pavélytu nórs pórą szókiu paszpëliût. Sveczeí sàva jûkùs sù jûm próvydami, jém pàlëpe, ir kaíp tàs ùbags pa-gáva szpëliût, taí rádos tókie dyvinà linksmýbe beí szokìms ir rykávims po vìsą palóczų karáliaus, kàd neí aúszt iszaúsza kaźìn kókie szlovìnga dënà ir vìsas àns nuliudìms ir gramzùmas prapûle. Dabàr visì sveczeí pilnì dżaúgsma budamì, àtnesze tám ùbagui válgyt ir gért, bèt jis neí nù vëna nëme, kaíp tik nù princéses. Ir kaíp ji sù stiklù, sù kuriû ji jám výna gért bùva dávusi, atstóje, taí ji tàm stiklė ànt dùgna ráda pùse żëdą. Ji tą iszëmusi pa-żiurëje, ir labaí nusidývyje, kaí ji iszpażìna, kàd taí tàs pùse żëds, kurį ji kìtą sýk pérkandusi tám výrui dáve, kùrs żiuróna bùva

atkeliávęs. Tůjaú ji sàva tĕvą týloms į szálį pasivadìna ir jém apĕ tą dalýką papásakoje, sakýdama: Kaíp tù anąmet į septyniú métu krýgę buvaí iszkeliávęs ir sàva žiuróna užmìrszęs, taí àsz tám výrui, kùrs žiurónа bùva atkeliávęs, szį pùse žĕdą įdaviau ànt pamìnkla, kadáng tù manę jém pèr páczę buvaí pažadĕjęs, o dabàr szis ùbags tą pùse žĕdą į stìkla idĕje. Taí karálius tókię naujĕną iszgìrdęs, tůjaú tą ùbagą ĕmęs į kìtą stùbą įsìvede ir pradĕje jį apĕ tą žĕdą klausinĕt, o sztaí, nìlgai trùka, taí tà visà klastà bùva iszrastà. Tàs ùbags sáke: Àsz esù tàs prìncas, kùrs táv tàva žiurónq į vĕną náktį àtneszìau. O taí teíp atsĕje: Kaíp àsz sàva tĕva áksą tìltą sérgėjau, taí atĕje séns žmogùs, tą àsz pèr tìltą pérneszìau, o ùž taí jis mą tókį galĕjimą dáve, kàd àsz galĕjau į árklį ir į erélį ir į lydéką pasivèrst, todĕl mą gálima bùva tókię dìdelę keliónę į vĕną nákt subėgiót; o kaíp àsz dá pirm dĕnós namĕ buvaú, taí àsz į erélį pasìverczau ir ànt vĕnós rànkenas užsìtupiau, ir tàs gendrólius, kùrs dabàr tàva žénts pastó, manę rádęs nuszóve ir žiurónq atsĕmęs táv àtnesze, grażeí pamelůdams, búk jis parnészęs. Bèt àsz potám vèl atgijaú ir į žmógų pasìverczau, ir vìsą tą czĕsą tylĕjau ìki szèndĕn. Bèt dabàr iszgìrdęs tàva dùkterį bèvedant, kurię mą pažadĕjei ir kìts pèr klástą pagáva, taí tyczóms szén atkelievaú, tik matýt norĕdams, kaíp eís, beí ir, jeí gálima, táv vìsą tą klástą pranèszt. Dabàr karálius, taí vìską iszgìrdęs, tůjaú labaí ásztrų iszjĕszkójimą laíke, ir nìlgai trùka, tai anó gendróliaus visà klastà o prìnca visà tĕsà bùva iszrasztà. Taí karálius, dideí supýkęs dèl tókie prigavìma, dąve gendrólių sù ketureís jáczeis gývą suplĕszyt, o prìncas į jo vĕtą žéntu ir pó karáliaus galvós tós žémes karálium pastóje.

Apĕ pavàrgùsį liůsininką kùrs palaimìngs pastóje. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Kìtą sýk vĕnàm kĕmè pàs vĕną búrą prisilaíke liůsininks, tàs bùva teíp pavàrgęs, kàd jis nĕka neturĕje; jis bùva sù paczè ir vaikaís povisám nudrìskęs ir konè badù nùmire, jis pélną ír nĕkur negalĕje gát. Teíp jis nežinójo ką darýt ir pasimìslyje

bìle dēn, nēkam nēka nesákęs, įiszeít o pakeliùi àr prapùlt, àr kùr pèlną ràst. Teíp jém iszējus ir jaú gérą gálą nukákus, sutìko jis séną żmógų, tàs jį kláse: Kùr einì? Jis sáke: Àk àsz neí pàts nežinaú kùr àsz einù, tik teíp einù isz dìdelie ápmauda į svētą, kadáng namē bút negaliù; nès esù labaí pavàrgęs, benè ràsiu kùr dárbą, o jeí nè, taí turiù prapùlt. Tàs senùtis sáke jém: Eíksz sù manìm draugè, àsz tavę nù tos bėdós iszgélbėsiu; ir jis jį įsìvede į gìrę ir ànt szaúnei ákszta kálna, o ànt to kálna bùva stalélis. Taí senùtis sáke jém: Sztaí, tą staléli àsz táv dovanóju; kàd tù sakýsi: Stàlel dèngkis! taí ànt jo bùs visókiu vàlgiu, kókiu tù tik norēsi; tą dabàr parsinèszk namó, taí búsi isz visú vargú, bèt pàreidams nēkur nepasilik nakvót. Dabàr liūsininks pìlns didżásiu dżaugsmú sù tū staleliù keliávo. Bèt jém dá tolì nù namélių ēsant, pradēje témt, ir jis bijójos naktý sù tókie dóvana eít, todēl jis įēje į vēną kàrczemą ir czè apsigulēje. Kaí kàrczáninks sù savaíseis vakarēnę válge, taí ir szis kampùty sàva staléli pasistátęs sáke: Stàlel dèngkis! Ir tūjaú ànt stalélie bùva visókiu skaniú vàlgiu ir gērimu ir tàs vargùżis galēje, kaíp kóks ákszts póns, prisiválgyt ir atsigért. Karczáninks taí vìslab ir máte ir jis to stalélie labaí panúda. Kaí taígi àns żmogélis naktý użmìga, taí karczáninks tą staléli apmaíne. Liūsininks, kaí dabàr tą staléli parsìnesze ir páczei pasáke kàd tàs stalélis jūs visùs isz visós bėdós iszgélbėsęs, taí rádos linksmýbe ir szokinējims tàrp vaikú ir jē nēkaip negalēje sulákt, kàd tēvs czè sàva dýviną pagálbą sù tū staleliù padarýs. Dabàr tēvs staléli grażeí pastátęs sáke: Stàlel dèngkis! Bèt ànt stalélie neí jókie stáltēse, neí jóks kąsnélis dūnas, neí mėsós ir neí szeíp ko neatsiráda. Jis mìslyje, taí benè vētà kaltà, ir todēl į kìtą dáktą pastáte, o kaíp czè nēka nemáczyje, vėl į kìtą; alè jis galēje jį statýt kùr norēje, taí nēka nemáczyje, stalélis pasilìka tùszczes.

Dabàr tàs liūsininks pasikēlęs vėl iszēje, ir jém vėl gérą gálą ējus, sutìko jį vėl tàs senùtis ir kláse jį: Kùr einì? Àns vėl sáke: Nežinaú neí kùr eít, neí kùr dētis. Senùtis sáke: Eíksz draugè; ir jį vėl įsìvede į gìrę ir ànt kálna. Czón bùva avinēlis, tą senùtis vėl liūsininkui dovanóje ir sáke: Kàd tù sakýsi: Àvinėl

pùrtykis! taí pradës nù jo pinigaí bìrt; dabàr ìmk ir nèszkis namó, alè nëkur nepasilìk nakvinót, bèt eík kaíp galì greítai namó. Bèt jém eínant ir dá tolì nù sàva namú ësant, sutóma ir jis turëje į tą páczę kàrczemą eít pérgulèt. Vakarënei jis nëka neturëje, bèt jis avinëlį pasistátęs sáke: Àvinėl pùrtykis! Taí pradëje pinigaí vis skambëdami nù jo żemý bìrt; tûs jis susirìnka, ir tû dáve sáv vakarënę pasitaisýt. Tám szìnkoriui tàs avinëlis vėl labaí į szìrdį bùva, ir kaíp liûsininks użmìgs, taí jis vėl tą avinëlį apmaíne. Namó parëjęs vėl pasigýre kàd tàs avinëlis vìsą bëdą pravarýsęs; patì taí negalëje iszmanýti, ir todël jis tû avinëlį pasistátęs sáke: Àvinėl pùrtykis! Avinëlis bèt taí niszmáne kàs taí, ir nesipùrte. Taí liûsininks jį nutvëręs pùrte këk tik galëje, bèt nenubìra neí vëns grászis. Taí jis ëmęs jį pàpióve ir nórs pórą sýk prisiválge.

Paskùi liûsininks tréczę kàrt iszëje ir vėl trópyje tą senùtį; tàs jį vėl paklausinëjęs nusìvede ànt anó kálna ir dovanóje jém żáką, o tàm żakė bùva pajëgùs knìpelis. Tàs senùtis sáke jém: Kàd tù sakýsi: Knìpel eíksz laúką! taí jis isz tó żáka iszszóks ir tól mùsz, kól tù sakýsi: Knìpel į żáką! O szį kàrt galì paprastó karczemó vėl pérnakvot. Liûsininks taígi vėl sù tû dovanótu żakù atëje į tą kàrczemą, kùr anûdu kàrts bùva nakvinójęs. Kaíp vakarënes czësas prëje, szis vargùżis mìslyje kàd tàs żáks jém ką ànt vakarënes dûsęs ir todël sáke: Knìpel isz żáka! Tûjaús tàs knìpelis isz żáka iszszóka, ir dabàr, àr nematei, tą szìnkorių beí tą szìnkarką bùbyt, kàd jûdu nįmáne kùr dëtis ir kùr bëgt. Taí szìnkorius pradëje liûsininką mèlst kàd jis tik jûdu gélbètu, jaú atdûsęs stalélį ir avinëlį. Dabàr liûsininks pirmà tik supráta kàd szìnkorius sù sàva paczė jį prigávusc, ir todël jis jûdu teíp sukalatót dáve, kàd jûdu vós paeít galëje; o kaíp jaú jis mìslyje kàd ganà, taí sáke: Knìpel į żáką! Tû knìpelis palióve mùszęs ir į żáką įszóka. Szìnkorius dabàr greítai àtneszė tą stalélį ir avinëlį ir sáke: Sztaí mèldżems atsìmk sàva stalélį ir avinëlį ir tik daugiaús jaú teíp mùs nemùszdįk. Liûsininks ir pasiżadëje teíp daugiaús nedarýt, jeí jë jém nė vėl kókię szelmýstą padarýs. Dabàr jis ir tûjaú sáke: Stàlel dèngkis! Taí tû bùva visókiu vàlgiu ir gërimu ànt jo;

ir paskùi: Àvinėl pùrtykis! Taí avinėlis pùrtės ir tû pagávo pinigaí bìrt. Dabàr jis máte kàd taí tikraí tàs pàts stalėlis ir tàs pàts avinėlis, kùr àns senùtis ànt kalna jém bùva dávęs; ir teíp to karczemó grażeí pérnakvojęs lìnksmas namó keliáva. Namó parėjęs sáke jis páczei: Nà mótyn, dabàr tik sýkį vìsą giliùkį radaú; dabàr dżaúgkitės, jaú visú bėdú glóda. Patì, matýdama vėl stalėlį beí avinėlį, pradėje baísei ànt sàva výra bártis ir jį darkýt: Tù avinaúsi, kóks tù tik minksztprótis ir bė jókie rázuma żmogùs esì; kàd nórs kókį grászį ànt drúskas użpèlnęs parnèsztai, taí tik kàs bútu, nekaíp tą stalėlį. Výrs jeí ànt to nėka netsáke, vis tik klaúse; alė kaíp jaú ji pèr daúg ànt jo plészėt pagávo, taí jis tik czùpt tą żáką: knìpel isz żáka! Ir tû knìpelis isz żáka ir dabàr, drùfki, páczę bùbyt; àk tà pagáva dairýtis ir szokinėt o potám ir szaúkt, alė taí nėka nemáczyje, tàs knìpelis jeí sùdave kàd jos vis plaúczei skambėje. O kaíp jaú výrs numáne kàd ganà, taí sáke: Knìpel į żáką! Taí tûjaú knìpelis palióve mùszęs ir szmúkszt į żáką. Dabàr patì rėkdamà ir dejûdama atėje pàs sàva výrą ir mèlde kàd jis tik bènt daugiaús tókį múszį ànt jos nużlėstu, jaú ji teíp daugiaús nedarýs. Paskùi ėme výrs stalėlį ir pasistátęs jį vidùrasly sáke: Stàlel dèngkis! Tûjaú ànt jo stovėje visókiu vàlgiu ir gėrimu, grażù żiurėt ir skanù válgyt, ir tûjaú turėje ateít patì ir visì vaikaí ir prisiválgyt ir atsigért, kėk tik kóżnas norėje. Po vàlgie atsìvede jis avinėlį ir sáke: Àvinėl pùrtykis! Taí jis pagáva pùrtytis ir pinigaí nù jo vis bìrte bìra. Isz to czėsa tàs vargùżis lûsininks pastóje labaí bagóts żmogùs, o dėl to knìpelie jis ir labaí pagìrts bùva; nės kàd kùr kókie neteisýbe nusidûdava, taí jį atvadįdina ir jis tû sù sàva knìpeliu grażiásię teisýbę padarýdava. Galiásei jis labaí kasztaúną dvárą nusipìrka, kurièm jis ràsi dá szèndėn begyvén jeí nenùmire.

Apė kálvį kùrs vélnię prigávo. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Bùva sýkį kálvis, kuriėm isz pìrma labaí geraí pasiseke, jis bagótą páczę véde o pàts tikrai geraí dirba, todėl jis ir nėka

nestokóje. Alė po keliú métu jis pradĕje baísei gért; jis bùva daugiaús karczemó, kaí kálvinyczo ir tól nelióvės gért, kól vìslab bùva pragĕręs. Dabàr nĕka jaú neturĕdams nuĕje į gìrę ir norĕje pasikárt, bėt jis teíp greítei tám tìnkantį médį neráda. O kaí jis ìlgai negalĕje ràst, taí jis szén ir tén beídams sutìka ĕgèrę, tàs bùva żaleí apsirĕdęs, o taí bùva vélnies, tàs sáke: Kálvi, ko tù czė jĕszkai? Kálvis sáke: Àsz jĕszkau pritìnkantį médį, kàd galĕczau pasikárt, o nĕkaip negaliù ràst. Ĕgère sáke: Kodĕl tù nóri pasikárt? Kálvis atsìlĕpe: Ką veíksiu ilgiaús ànt svĕta, jaú nĕka netekaú, girtű̃t daugiaús negaliù, dìrbt nenóriu, o żýczyt ir nĕks nĕka nenór; dabàr patì sù vaikaís, kaí tùr badű̃t, taí rĕke ir szaúke, àsz namĕ daugiaús negaliù rìmt, ir nóriu czón gìrio sáv gãlą pasidarýt. Ĕgère vĕl sáke: Taí negeraí; ko táv teíp tìkrai reikĕtu, kàd tavę kàs norĕtu pagélbėt? Kálvis sáke: Mą szeíp nĕka nereík', kaíp tik vis apszeí pinigú. Ĕgère sáke: Kàd tù mą norĕtai prisiżadĕt, taí àsz táv septýnis metùs tĕk pinigú dű̃siu, kĕk tù tik valiósi suczĕraut ir tàva kalvĕ kampė vis pìlną żáką gatavú ugnóliu, o po septyniú métu àsz ateísiu ir tavę parsigabęsiu. Kálvis nìlgai pasimìslyje, jis tą derýbą prĕme, ir kaí jű̃du dėl to bùva sutìkę, taí ĕgère sáke: Dabàr ìmk peílį o įsipiák smìlių, ir sù tű̃ kraujù pasiraszýk sàva vàrdą po sziű̃ ùżraszu. Kálvis taí padáre, ir paskùi jű̃du pérsiskyre ir kóżnas sàva keliù ĕje. Kálvis namó parĕjęs tű̃jaús į visùs kampùs jĕszkót, àr nė kùr kókię mászną sù pinigaís ràstu; ir sztaí, ùżkakalė szaunóks skėrszakis pìlns pinigú pastatýts. Taí jis dideí prasidżùga ir pirmuczás nusipìrka dű̃nas beí ko szeíp reikĕje, ir drebùżiu, kàd nereíktu suskùrusĕms eít; paskùi jis pradĕje sàva kálvę teíp įtaisýt, kàd sù daúg gizéliu galĕtu dìrbt, o żáks pìlns ugnóliu vis kampė stovĕje. Paskùi jis nusipìrka daúg geleżĕs, kàd neí vĕns żmogùs neprivalýtu pìrkt; ir teíp vìslab geriú geriásei įtaísęs, vėl kasdĕn karczemó sedĕje ir kvortáva beí lĕbava, nės jis pinigú nĕkàd negalĕje pristókt. Jo kalvĕ ĕje dárbs labaí geraí, jis laíke dvýlika tìkrai drutú gizéliu, tĕ dĕns isz dĕnós turĕje dìrbt, kĕk drutì bùva, nės jis jĕms dáve dìdeles algàs. Alė vìsas dárbs kożnám żmógui turĕje bút ùż dýką, teipjaú ir visà geleżìs, kĕk tik kożnám reikĕje, àr bút pri veżìma

àr pri szláju, àr árklius padkavót, àr pri szeíp ko, vìskas ùż dýką. Taí żmónes isz labaí tolì į tą kálvę atëje, ir búdava kasdën kaíp tùrgus. Teíp jaú kókius këturis metùs dìrbus ir atjóje trýs pùikus pónai, të dáve sàva árklius padkavót, o kaí bùva papadkavóti, taí të pónai norëje użmokët, alè gizélei sáke: Més neprivàlom neí jókį ùżmokestį ìmt, músu mìstras dûd visëms ùż dýką dìrbt. Bèt të pónai nenorëje dykà, ir norëje sù mistrù kalbët ir mèlde, kàd mìstrą atvadįtu. Gizélei sáke: Músu mìstras yrà karczemó, jeí jús nórit sù jû ką kalbët, taí tùrit į kàrczemą eít, nès jis neí vëna neklaúsa. Të pónai nujóje pri karczemós ir kálvį iszsivadįdina laúką. Kaíp kálvis szalè bùtsanges iszëje, taí të pónai jį kláse, ką ùż papadkavójimą jú trijú arkliú reík'? Kálvis sáke: Mëli pónai, màna kalvë visì darbaí dykà; àsz ir isz júsu nëka nenóriu. Taí vëns ísz tú trijú sáke: Kàd tù sù sàva kalvës darbaís teíp daúg żmonëms daúg géra daraí, taí visì żmónes tavę garbavó ir ùż tavę mèldże ir táv vìsą gérą vélyje; o todël tù dabàr trìs arbà ir këturis dáktus isz músu galì íszsipraszýt, ką tù .tik nóri. Kálvis sáke: Kàd mą tą válę dûdat, taí àsz norëczau mèlst, kàd mą tókię màcę dûtumèt, kàd àsz sàva szirdý pamìslyju, tàs arbà tàs, kùrs pri ugnóliu żáka màna kalvë prisistós, kàd jis teíp ìlgai pri jo tùr stovët kaí prirakįts, kól àsz jém pavélysiu atstót. Paskùi norëczau mèlst, kàd kóżnas, kùrs nù màna obèlş, kurì tókius grażiùs óbûlus nésza, skįs, o àsz pamìslyju, kàd jis prikìbtu, kàd jis nù jos negalëtu atstót, kól àsz nevélyju. O paskuczás dá; àsz namë turiù gráżię krásę, kàd vëns ànt tos atsisëd, o àsz pamìslyju, kàd jis pri jos prilìptu, kàd jis nu jos atsikélt negalëtu, kól àsz jém nevélyju. Të pónai jém taí vìslab pażadëje ir kláse jį: Àr taí jaú vìskas? Kálvis atsilëpe: Daugiaús nëka nenóriu. Alè pónai jém lëpe geraí pasimìslyt, benè dá kókię dáktą atsimįtu, jis galëtu szeíp po czësa labaí gailëtis; bèt kálvis pasilìka ànt sàva mislës, kàd jém nëka daugiaús nereík'. Taí të trýs pónai nù jo atstóje ir toliaús keliáva. Bèt vëns isz tú trijú bùva apásztals Pétras. Kálvis po to gëre kaíp gërçs bùva, ir neí válgyt namó nëje, bèt turëje jém į kàrczemą nunèszt. Teíp jém belatravójent prabëga të septynì métai, ir atëjo ta dënà, kàd jém reikëje iszkeliát. O ir

atĕje às ĕgère į kálvę ir kláse gizeliùs kùr mìstras, jis tùr széndĕ sù manìm keliát. Gizélei sáke: Músu mìstras karczemó. Ĕgère norĕje, kà l vĕns jį eítu parvadįt; alè szë sáke: Més netùrim czësa, o mìstras músu ir neklaúsa, todĕl eík pàts į kàrczémą. Ĕgère ir nuĕje ir ráda kálvį ten bègerient ir berĕżavojent; taí ĕgère prĕjęs pri jo sáke jém: Nà, tù czè teíp elgĕs bè jókie rúpescze, àr tù nezinaí, kàd szèndë táv reík' sù manìm draugė eít? Kálvis sáke: Y, taí àsz labaí geraí żinaú, alè jùk taí tik nè tóks sztróks, àsz turiù dá sàva brangvýną iszgért; eík szén, ir táv dűsiu. Kaí bùva brangvýną iszgĕruse, *) taí ĕje namó, ir kálvis dá tik nòrĕje nù visú atsisvékįt. Bèt pareínant isz karczemós sáke kálvis: Àr tù żinaí ką, mùdu gáliva jùk ir raitì jót, dèlkó pèstì eísiva? Anám taí patìka, ir kálvis tű pàlĕpe dù geriásius árklius iszvèst ir pabalnót. Bèt bùva trumpaí pirmtó lljusi ir bùva labaí tiżì, o tűdu arkleí nebùva padkavóti; todĕl kálvis ĕgèrei sáke, kàd negálincze [1]) nepadkavótais arkleís jótì, bèt pirmà reík' padkavót; ir kálvis tű pàts tikrai sztrószuei ĕme padkavót, o ĕgèrei pàlĕpe, kàd jis jém greítai ugnóliu prinèsztu. Alè kaíp szìtas ĕgère, kùrs vélnies bùva, pri żáka prĕje ir sù visóms rĕszkùczoms į żáką įgrĕbe, taí kálvis mìslyje: Àk kàd jis pri żáka pasiliktu stovĕt! Taí vélnies neí isz vĕtos ir neí pasijùdįt. Kálvis szaúke: Skùbįkis, nèszk szén ugnóliu, greítai; alè às neí bràkszt nù żáka. Dabàr kálvis matýdams, kàd jis jaú nù żáka atstót negál, pàszauke visùs sàva gizeliùs ir pavélije jëms, kàd jë tą vélnię ìmtu mùszt. Taí szë, vĕns sù réplėms, kìts sù kúgiu, kìts sù żèrplancze gélezie ir kaíp tik kàs kűmì galĕje prisigát; nės ir gizélei żinóje kàd taí vélnies ir kàd jis atĕjęs mìstrą iszsigabėt. Todĕl jë muszdamì vis szaúke: Àr paliksi músu mìstrą? Isz pìrma jis nenorĕje, alè kaí jë jém konè vìsą mĕsą nù kálu nùmusze, taí jis pasiżadĕje, o taí nebùva ganà, jis turĕje ir prisĕkt; taí paskùi atĕje mìstras ir jį atválnyje. Ir taí jis pradìnga kaí żaíbs. Àntrą dĕną jaú kìts czè. Mìstras vèl bùva karczemó. Tàs atĕjęs į kálvę, pàlĕpe gizéliems kàd mìstrą parvadįtu. Gizélei atsìlĕpe: Kàs mùms dárba sù tavìm; kàd táv

[1]) steht für *iszgĕrusiu*, *negálincsu*, §. 96.

pri mìstra-ko reík', taí tù eík į kàrczemą. Vélnies nuějęs į kàrczemą kálvį labaí rustaí įkàlbino: Àr táv czè reík' bút, àr tù nežinaí, kàd jaú vákar tàva termýns bùva; dabàr darýk, kàd eísi, àsz tavę pamokįsiu vákar màna draúgą teíp dût sumùszt, szèndë àsz sù tavìm važiũsiu. Kálvis isz tókies baisiós kalbós lýg mážumą nusigànda, ir palìkęs brangvýną tûjaús ěje namó ir mèlde vélnię, kàd jém dá dũtu apsirėdýt kitaís drebùžeis, nès të kasdẽninei, kureís vįlkěje, bùva negrážus ir baís nuterszti. O kaíp jaú bùva apsirẽdęs, sáke jis vélniui: Dabàr gáliva eít, alè eįsiva pèr sódą, kàd manę nè kàs iszjũktu. Jẽmdvëm pèr sódą beeínant pro anį óbelį, kurì tókius labaí skaniųs óbûlus nésze, pakvìpa vélniui teíp skaneí ir sàldžei, ir jis kálvį kláse: Kàs czè teíp skaneí kvép'? Kálvis sáke: Taí yrà obûlaí, antaí ànt anós obèls. Vélnies památęs sáke: Nù tú obûlú ir àsz norëczau paragát. Kálvis sáke: Jùk gáliva ìmt këk tik nóriva, pakelĭùi mùmdvëm bùs labaí geraí, kàd-ką turësiva pasikramtýt; tik priějęs papùrtyk óbelį. Vélnies priějęs vìsą óbelį apsikabìna ir teíp pùrte, kàd konè isz szakniú iszplësze ir visùs óbûlus nùkrète; alè kaíp jis norëje nù obèls atstót ir óbûlus susirìnkt, taí jis pri obèls kaí prirakíts bùva, ir atsikliudýt nëkaip negalëje. Kálvis jaú dabàr vèl matýdams, kàd vélnies pri obèls prikìba, atsìszauke vèl visùs sàva gizęliùs, o të vèl teipjaú ir szìtąjį, kaíp ir anį, teíp suteléžyje, kàd baísu žiurët bùva. Alè jis teíp vék nenoręje pasidũt, o todël gižélei jį tól mùsze, tąse, plësze ir dráske, kól jis pasižadëje mìstrą palìkt; ir kaí jis taí bùva pasižadëjęs ir prisëkęs, taí kálvis jį atválnyje, ir jis staigà szalìn nusivìlka. Tréczę dẽną, tìkrai czesù, treczèsis vélnies atëje; alè kálvis vèl nebùva namẽ bèt karczemó, bèt tą dẽną jis brangvýna negëre, bèt ir labaí rupestìngs pastóje dèl tos keliónes. Szìtas vélnies, jį tén rádęs, teíp baisìngai pradëje ànt jo rëkaut, kàd ir kálvis ir visì jo draugaí beí szìnkorius nemáž nusigànda, ir kálvis neí žódže nesákęs, turëje tûjaú sù vélniu eít. Isz karczemós jẽmdvëm iszëjus, kálvis tik pradrįso kalbët ir mèlde vélnię, kàd jis jém tik nórs dũtu bàrzą nusiskùst. Vélnies jém taí pavélyje, ir teíp jũdu abù į stùbą ějęje. Stubó vélnies szén ir tén besi-

dairýdams ir památe pùikięję krásę, o dabàr, kálviui besìskutant, jis vis apë tą krásę dývyjos; kálvis, taí matýdams, sáke jém: Jùk bandýk pasisëst, taí ir żinósi, kaíp ànt tokiós kráses smagù sėdët; o kám ir stóvi, àr negalì sëstis, kól àsz czė sù sàva barzà atsilìksiu? Vélnies ir pasikùse ànt tós kráses atsisëst, ir negalëje ganà pasigėrët, kaíp taí smagù sėdët. Kálvis jaú apsiszváryjęs sáke: Taí dabàr galësiva ir eít. Vélnies greítaí norëje nù kráses atsikélt, alė nëkaip negalëje; jis bànde szeíp ir teíp, bèt nëje. Taí kálvis nemènk vél dżaúgėsi, ir durniásięjį vélnię prigávęs ir sùszauke sàva výrus, kàd jë ir tám teíp użmokëtu kaíp anëmdvëm. Alė szis vélnies norëje isztrivót, o kàd ir dá teíp piktaí sù jû darýtu; taí jë ir daúg dàrba sù jû turëje, ir ìlgai trùka, kól jë jį ìveike. Bèt kálvis bùva apsëmęs jį nù kráses povisám nepalésti, jeí jis nenorëtu bė jo keliát, ir jeí negálima bût jį įveíkt. Todël jë jém rankàs ir kójes iszsùka ir visùs sąnarius isznarìna, bèt taí nëka nemáczyje; alė kaíp jë sù baís įkaítįtoms, żėrplanczoms geleżimìs jį pradëje mùszt ir badýt ir povisám dégįte dégįt, taí jis tókię múką negalëje isztrivót ir pagáva mėlstis, kàd jį tik paléstu, jaú jis nìmsęs kálvį draugė. Taí kálvis sáke: Jeí tù mą galì pażadët o ir atesët, kàd daugiaús neí tù, neí kìts neteís mànę użkabįt ir manę į péklą gabęt, taí àsz tavę palésiu, jeí nė, taí tù galì amżinaí ànt tós kráses sėdët. Vélnies jaú ganà geraí patýręs ir matýdams, kàd jis pèr sàva galýbę nù tos kráses atstóti negálįs, pażadëje vìslab, ką kálvis norëje, o tadà kálvis jį paléda; taí vélnies atstódams pasidëkavojo ir gileí pasiklónoje ir ëje sàva keliù. Nù tó czësa neí vëns nù péklas baisýbiu neí bandýt nebànde pàs kálvį ateít.

Kálvis alė nù dabàr pastóje visą kitóks żmogùs, jis daugiaús nëje į kàrczemą, bèt į kálvę ir czė sù gizéleis dìrba vis lenktý; o kadáng vélnies nù to czësa neí ugnóliu neí pinigú nètnesze, taí jis dávės sàva dárbą użmokët. Jis po to dá daúg métu patéka ir labaí bagóts pastóje. Bèt kaí ìlgai ganà gyvénęs bùva, jis nùmire, ir atëje pri dangaús vàrtu, ir mėlde, kàd jį į dàngų įléstu. Taí Pétras sáke: Àr tù atsìmeni, kàd àsz táv lëpiaú dá vëną dáktą vélytis, bútent dàngų, alė tù nenorëjei, o todël àsz tavę ir negálim prìmt;

keliák sveíks toliaús. Kálvis, mìslydams szeíp ir teíp, turẽje nù angós atstót; jis málo. kaíp vẽns ir kìts įeína, bèt jis įeít negáva. Taí jis pasimìslyje eit į-péklą. Pri péklas atẽjçs jis pabìl!ina į durìs, ir kaíp czė vẽns velniùks atẽje atdarýt ir atdárçs kálvį památe, kláse jis jį: Kàs tù pèr vẽns? Szis sáke: Àsz esù kálvis. Kaíp tą żódį kitì velneí vidùi iszgìrda, taí tóks sujudìms rádosi tàrp péklas gaujós, tarýtai jaú vìskas griúva, ir tû ke:i priszókç, tik tvýkst, tvýkst, durìs ùżdauże ir kaí nesàva balsaís suklìka: kálvis, kálvis! ir kẽk tik įgalẽje durìs sù geleżìneis bálkeis ùżrėme. Teíp kálvis neí į péklą negalẽje įeít; ir ìlgą czẽsą dùru atdárant lákçs ir nesulákçs, turẽje szalìn keliát. Dabàr jis ìlgus czesùs ir àut żémes ir padángėms szén ir tén bástės, o nẽkur vẽtą sáv neráda, ir neżinóje kùr nueít.

Galiásei jis pasimìslyje: Dá sýkį eísiu pri dangaús vàrtu, o jé mèldus nenorẽs įlést, taí reik' dabót, benė sù gudrumù pasisèktu. Jis ta:gi vėl atẽje pri dangaús dùru ir mèlde, kẽk tik galẽje, kàd jį į dàngų įléstu, alè Pétras vėl sáke: Àsz tavę negaliù įlést, kadáng tù dangaús nenorẽjei. Dabàr jis czė vis aplìnk szlaístės, kol vẽną dẽną dangùi, kaźì dėl kó, labaí szlovìngą muzìkç pagáva darýt, taí kálvis tą iszgìrdçs ir atẽje pri dùru ir mèlde kàd jém ir tik nórs kẽk pamatýt dûłu. Taí Pétras durìs nù gála ikì gála atvẽrçs sákė: Nà dabàr żiurẽk, pażiurẽt ir táv dûsim. Pírmuczás jis vis tik isz tólo żiurẽje ir czúdyjos isz visós tós grożýbes; alè paskùi jis vis pamażėliù po żingsnélį arczaús priẽje, ir vis norẽje vék czė, vék tén dá ką pamatýt, ikì jis prisiàrtina pri atvérijes, ir kaíp jis czė jaú bùva, taí jis paẽmçs sàva szikszninį żursztóką, tik sù sýk ir padùrmu pabúpt! pèr slènkstį į anął pùsç, alê teíp, kàd jis trópyje ànt sàva żursztóka. Pétras ir visi jo draugaí dabàr dideí ànt kálvie supýka, ir norẽje jį iszmèst, alė kálvis sákė: Màna mẽli pónai vàrtininkąi, àsz jùs meldżù nė teíp skaúdżei ànt manęs bártis, jùk àsz nė ànt júsu grùnta esù, àsz guliù ànt sàva żursztóka, o taí àsz mìslyju, jùms nereík' teíp rẽkaut. Teíp kálviui nẽka negalẽje darýt, o taí jis dá szèndẽn szalė dangaús dùru ànt sàva szikszninie żursztóka tebgùl.

Apē butélninką kùrs dáktaru pastóje. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Vēną kàrt gyvéna butélninks, tàs turēje páczę ir grèczną pulkélį kúdikiu. Jis bùva labaí vargìngs, kàd ir dá teíp dìrba ir procevójos. Dabàr jaú nežinódams ką veíkti ir kaíp maitįtis, pasimìslyje į gìrę važ ūt o málku vógt. Vēną dēn jis pasikìnke sàva kuinélį ir nuvažiáva į gìrę; tén jis sàva szlajutès prisikìrta teíp, kàd jo kuinélis vos pavèžt galēje, o tàs málkas jis nùveže į mēstą pardūt. Kaíp jis į mēstą įvažiáva, památe jis pri vēna bùta tēs durimìs toblýczę kábant, ànt kuriós to kùpczaus klètkà bùva užmolevóta; tēs tū butù jis apsistóje ir vis į tą klētką žiurēje. Kùpczus, jį památęs czė bestóvint, iszējęs kláse jį: Burė, kó tù czė stóvi, kó tù nóri? Butélninks atsìlēpe: Àsz turiù málku pardūt. Kùpczus kláse: Kēk nóri? Àns sákė: Àsz nóriu, sztaí, tą toblýczę. Kùpczus savý nusìjūke isz tókie paíka žmogaús beí jo papraszýta prékie, ir tūjaú dáye tą toblýczę nuìmt, ir dáve ję búrui ùž málkas. Szis tą toblýczę kaíp kókį dìdį dáktą namó parsìveże. O patì sù vaikaís tàm tárpe namē džaúgėsi; tēvs isz mēsta parvažiūdams tik ką ànt maísta parvèsz, ir kaíp jis tik ànt kēmélie užvažiáva, visì greítai isz stubós iszszóka, jeíb nù vežimēlie vìslab, ką jis pàrveže, nuìmtu ir į stùbą įnèsztu. Jēms sù tókiu dìdeliu džaugsmù pri vežimēlio pribēgus, sákė tēvs: Nà mótyn, dabàr àsz gérą dáktą nusipìrkęs pàrvežiau; sztaí, tik žiurēk szię toblýczę. Patì tą dáktą pamáczusi, pagáva rēkt ir sákė: Jaú tù tik visą beprótis esì; netùrim neí krìsla dūnas namē, dabàr tù parsìveži apraszýtą médže stùkį; jùk tik táv reikēje ùž málku pìnigus nórs pórą macéliu rugiú ir nórs svarélį ùždara parvèžt. Vyrìszkis sákė: Tìcz mótyn, ir taí geraí, àsz vìsa ko parvèsziu. Ànt rytójaus jis vèl į gìrę nuvažiáva ir prisikìrtęs szlajutès vèl važiáva į mēstą. Úlicze važiūdams ir památe vēną póną pro lángą kaíp jis sàva stubó szén ir tén vaiksztinēje, o dá tebturēje sàva rýtsermėgę, jaú visą séną, apsivìlkęs ir isz prásta pýpkie rúke; jém ir patìka to póna tà sermėgà beí tàs pýpkis, todēl jis pasilìka tēs tū lángu stovēt ir vis pro lángą į tą póną žiurēje. Bèt tàs póns bùva dáktars. Taí

póns matýdams jį czė teíp ilgai bestóvint ir pėr lángą į stùbą žiúrint, iszëje laúką ir kláse: Burė, ko tù czė nóri? Jis sákė: Àsz turiù malku pardůt. Póns kláse: Kėk nóri? Búrs atsìlëpe: Pón, àsz nóriu tůs tàva trinyczùs beí tą pýpkį. Dáktars tą sàva jaú pasénusię ir visur sukìdusię rýtsermėgę tů 'nusìsiaute ir ję beí tą pýpkį búrui ùż jo málkas àtdave. Butélninks tůdu dáktus gávęs, linksmas namó važiáva. Alė patì sù vaikaís jaú dideí iszsiilgę tëva láke, mìslydami, szèndë tëvs tikraí ką nórs parvèsz, ir todël jém parvažiůjent visì prëszais iszbëga, o tëvs isz tólo prìszauke: Nà mótyn, alė szèndë, taí àsz róds giliukìngs, veí, kókį pùikų pýpkį, eí sztaí, kókius trinyczùs nù póna dáktara; taí vìską szèndë laimëjau ùż málkas. Patì pamáczusi tůs nëknëkius ir visą nëkam nèvertus dáktus, vėl pradëje rëkt kaíp rýkszlėms plakamà ir sáke: Tù suklýdėli, tù pliùszki, tù jùk paikésnis ùż pëmenátį; taí badù konė jaú mìrsztam, o dabàr parsìveži pýpkapalaikį beí séną iszdėvëtą ir iszbežëtą sermëgpalaikę; tókie skarà tik skudùrninkui geraí. Vyrìszkis ję rámde ir sáke: Tìcz mótyn, bùs vìskas geraí, tik tù nedejůk. Butélninks dabàr ànt tos toblýczes dáve użraszýt teíp: „Visżìnąsis ir visgalìngasis dáktars,“ ir prìmusze tą tës sàva bùtsanga; o dabàr jis ir kasdën dáktara trinýczeis apsis aútęs, jo pýpkį użsirúkęs sàva stubó szén ir tén vaiksztinëje. Nė po ilgu, ir pravažiůs póns pro tą butélį isz vëna dvára, kùrs nė pėr tolì nù to butélie gulëje, o tám pónui bùva praszókusię náktį labaí brángų èržilą pàvógę. Póns tókį ùżraszą památęs, lëpe kùczëriui apsistót ir eít tą dáktarą iszvadįt. Szis żmogélis, dáktara trinýczeis apsivìlkęs, básas stubó szén ir tén vaiksztinëje. Kùczërius, duris prasivëręs, labaí paklaneí mèlde, kàd póns dáktars teip gérs bùtu o laúką iszeítu. Szis ir greítai iszëje, ir póns teipjaú màndagei jį palábinęs sákė: Pón dáktar, mą szię praszókusię náktį labaí brángų èržilą pàvoge, benė tù žinótai, kùr bút gálima jį suràst, nės jùk àsz czė skaiczaú ànt tos toblýczes kàd tù esì visżìnąsis dáktars. Butélninks czystaí nëka nežinódams sákė: Tą èržilą gálima suràst. Taí póns jį mèlde kàd jis sù jů draugė važiůtu; bėt szis sákė: Alė àsz neturiù sopágu. Póns tůjaú pavélyje sàva kùczëriui, kàd

ànt vëna árklie użsisëstu ir namó jótu ir atnèsztu vënus [1]) sopagùs; nìlgai trùka, taí bùva sopágai czè. Dabàr butélninkś sopagùs apsiávęs įsisëda į karë!ą pàs pónąir važiávą draugè. Gálą važiávus, póns kláse: O kaíp pón dáktar, àr dá tolì? Szis sáke: O dá. Potám jë įvažiáva į dìdelę gìrę, o vidurý tós gìres stovëje gražùs dvárs, kurį razbáninkai bùva pasibudavóję. Netolì nù to dvára jëms bësant, vėl póns kláse: O kaíp pón dáktar, benè jaú czè? Jis sáke: Jo jo, taí czè. Bìle jë tik ànt dvára užvažiáva, èržils tû stuldè pagáva żvéngt ir póns tû supráta kàd taí jo èržils. Dabàr jë. tû įëje į vìdų ir ráda tik vëną apìsenį výrą namë; tą jësmárkei sùbare, ir jis jëms tą èržilą turëje greítai iszdût. O teíp póns dìdeí lìnksmas pargrįža ir tą dáktarą apstìngai visókeis daiktaís apdovanóje, o ir dáve ànt sàva kasztós į ceítungas įstatýti, kàd czè ir czè gyvén dáktars, tàs yrà viszìnąs. Dabàr ir jo patì, kurì jį ikszól użstaún bùva krìmtusi dėl jo dùrna elgìma, prasidżùga isz tókie giliùkie. Bèt nìlgai potám, ràsi po keliú nedëliu, isz kitós karalýstes atkeliáva pùstas nù karáliaus sù maldós grómeta, kàd bènt jis bútu teíp gérs ir kaíp greiczásei pustù pàs jį atkeliátu; nès jo, to karáliaus, vëntùrte duktë smertnaí sèrga, benè jis ję galëtu iszgýdyt. Tàs butélninks, kàd ir vėl teipjaú nù nëka nežinódams, greítai pasitaísęs iszkeliáva. O iszkákęs į tą mëstą, kùr àns karálius gyvéna, nuëjęs į aptëką, nusipìrka visókiu lëkarstvu ir czìmczibiriu ir vìską susikróve į skrynùtę ir potám pàs karálių nukeliáva. Àk kóks czè dżaúgsmas bùva, bìle tàs dyvinàsis dáktars atkeliáva; taí teíp geraí, kaíp kàd bútu póns Dëvs pàts atkeliávęs. Dabàr karálius jį tûjaú nùvede pri sàva sèrganczes duktèrs, ir kaíp dáktars ję apżiurëjęs bùva, kláse jį karálius, àr jis mìslytu ję iszgýdyt? Dáktars sáke: Àsz mìslyju į tris dënàs ji bùs sveikà; àsz tik iszsimeldżù tókią stùbą, kùr nëks į tris dënàs netùr įeít, į tą teįneszë ligónį, ò àsz vëns pribúsiu. Kaíp taí bùva padarýta, taí jis atsìneșze sàva skrynélę ir pradëje ligóniui visókiu alëju ir żoliú įdût, nežinódams, àr geraí àr pìktaí, àr galëtu máczyt àr nè. Teíp jém bedáktarûjent, dvì dënas pra-

---

[1]) beßer aber minder gewönlich ist *vënerius*.

bëga, bėt princése dá vis tokiejaú bùva. Tréczçję dënąjis jeí vėl anksti vìska įdave, o ir taí máczyt nenórint, jis ëme ję isz lóvas su gvoltù ir pasodìna ję ànt kráses szalė lánga, pėr kurį į pùikų sódą bùva gálima matýt, ir mìslyje, ràsi taí máczys.' Bėt kaí vìskas nenorëje máczyt, taí dáktarui nemáż bámes bùva, nės jis bùva pasiżadëjçs, kàd princése tréczç dën tùr bút sveikà; taí jis nimanýdams ką darýt, konė isz próta iszëje ir sù sykiù pri jos priszókçs nelémtu dìdeliu balsù suszùko: Kàd jaú ir nëks nenór máczyt! Princése teíp skaúdżei nusigànda, kàd ji visà krúpterėje ir szurpuleí jei ëje pėr vìsą kúną, o tàm tárpe, tìk sù vënu syk — pùkszt — kaklė, ir tû pradëje púlei sù kraujeís isz kákla pėr bùrną tekët. Dáktars dabàr matýdams, kàd ji kaklė skaúdulį turëjusi, priszókçs pri jos, ëme jos káklą spádyt, taí dá daugiaús neczystýbes isztekëje, ir po póra stundú jaú jeí teíp smagù pastóje, kàd ji válgyt użsìgeide. Dabàr dáktars dżaúgės ir greitai iszëjçs pàlëpe ligóniui válgyt atnèszt. Taí iszgìrdçs karálius beí karalëne, abùdu greítai atëje pażiurët; o sztaí, duktë jaú konė visą sveikà bùva. Jaú dabàr dáktars pagárbinimu nepakéltinai gáva; alė taí nė ganà, karálius jį bagotìngai apdovanóje visókeis brangeís daiktaís, ir daúg pinigú jçm dáve, ir paskùi jį dáve puikió karëto namó parvèżt. Tàs nusidávims labaí vėk iszsipláτina į tólimas żemės, ir po keliú mënesiu tàs visgalìngasis dáktars vėl grómetą isz kitós karalýstes nù vëna karáliaus gáva, kàd jis kàs greiczásei pàs jį nukeliátu, nės jém daúg pinigú bùva pavógç. Dáktars dabàr jaú bùva pralóbçs, taí jis važiáva sù sàva pakìnkymù, o pakeliùi jis susipìrka visókiu margú pópëru ir vis susiùva, teíp kàd jaú ànt gála dìdeles knýgas pasidáre. Jém pàs aną karálių iszkákus, teipjaú nemènks dżaúgsmas rádosi, ir karálius jém tû pásakoje vìsą sàva negiliùkį, kàd teíp ir teíp daúg pinigú jém prapûle ir benė jis żinótu, kùr të pinigaí bútu. Dáktars atsìlëpe: Taí menkì daiktaí, į tris dënàs àsz tûs pìnigus suràsiu; ir prásze, kàd jém dûtu tókię stùbą, kùr jis sáv vëns galëtu bút. Karálius jùk ir mëlaí jém vënám labaí grážię ir dìdelç stùbą dáve. Dáktars czė vëns bebúdams, ëmėsi sàva margáses knygàs ir tos vis szén ir tén vàrte, beí isz vën kaíp kóks żýds tàrmazava, o taí jis dáre

ir nákti. Bèt tûs pìnigus bùva karáliaus trýs bedýnterei gę;- të iszgìrdę, kàd czè tóks dývins dáktars atëjęs, kùrs żìnąs, pagáva nerìmti, bemìslydami, kàd jis galëtu jûs iszràst. atëje treczè naktìs, ir dáktarui bùva labaí rupestìngai aplìnk į, kàd jaú paskutìnis czë̃sas, o dá nėr pinigú. Jis bùva ketìnęs nákt budët, benè kaíp nórs pinigaí atsiràstu, o anë trys vágys ıú nerìmdami, susisznekëje, po vë̃ną ateít po dáktara lángu ausýt, àr nè ką̃ iszgìrstu. Pirmájam po lángu bestóvint ir ıúsant, ir ìlgą czë̃są daugiaús nebegìrdint kaíp tik dáktara nëjima, tik zë̃gorius, skìmt, mùsze vë̃ną po pùse naktës. Dáktars ›ykszt, sù rankà į stálą ir sáke: Taí jaú vë̃ns yr. Tàs po lángu ;dams mìslyje kàd ànt jó tàs „vë̃ns" iszsimána ir greítai bëga anũdu ir papáʻakoje, kàd dáktars jú vìsą vagýstę żìnąs. Anũdu ıenorëje vë̃ryt ir antràsis atëje po lángu. Tám czè bestóvint, ë̃gorius vél — skìmt, skìmt — dù mùsze; dáktars vél — ›ykszt, pykszt — sù rankà į stálą ir sáke: Taí dabàr jaú dù Tàs vél mìslyje, kàd taí ànt jó sakýta, ir parbëgęs sáke: tikraí, tàs výrs vìską żìna. Treczèsis taí teipjaú nenorëje t, o todël jis ir turëje eít po lángu týkot. Jám czè bestóvint, ;ë̃gorius — skìmt, skìmt, skìmt — tris mùsze. Dáktars vél ankà į stálą — tik pykszt, pykszt, pykszt — taí dabàr jaú, ıi dëkui, trys; dabàr jaú ir czë̃sas gùlt eít. Tàs po lángu, taí rdęs, bëga namó ir sáke anë̃mdvëm: Jaú dabàr tikraí ir àsz ju, kàd jis żìn, kàd més pinigus tùrim; nà ką̃ dabàr darýsim? greítai susìtare pàs jį nueít ir visùs pinigus jém nunèszt, labaí mèlst, kàd jis jûs niszdũtu. Kaíp jë pàs dáktarą ›, taí jaú jis bùva atsigùlęs, taí jë į durìs pabárszkino ir jis pàs savę̃ įléda. Dabàr jë jém iszsipażìna, kàd jë karáliaus ;us pavógę ir visì atsiklaúpę jį mèlde, kàd jis jûs tik niszdũtu, abàr tûjaú visùs pinigus atnèsz. Dáktars jëms taí pażadëje ;pe jûs pasiskùbįt ir pìnigus atnèszt. Dabàr jë, kë̃k tik drutì, ;us nèsze į dáktara stùbą ilì kól vìskas bùva, o galiásei ir ;ú skrýnę àtnesze. Rytmetý, dáktarui dá bemë̃gant, vë̃ns ka-us tarnú atëje pamażì į dáktara stùbą ir památe pinigú skrýnę óvinczę; tàs greítai sugrįżęs karáliui taí prànesze. Taí ka-

rálius dideí linksmas bùva ir nèlëpe neí vẽną daugiaús pàs dáktarą įeít, kàd jį nepabùdįtu. Kaíp jaú dáktars tikrai geraí iszmëgójęs bùva, jis atsikële ir karáliui pamaldáva, kàd jis ateítu. Karálius atëjęs ráda pinigú skrýnę ir visùs pìnigus, kurẽ bùva pavogtì. Bèt dabàr karálius norëje .žinót kàs tũs pìnigus turëjęs ir kaíp taí nusìdavė, kàd pinigaí vėl atsiráda. Dáktars sáke: Vẽszpatë karáliau, taí àsz táv pasakýt nègaliu, táv dabàr tepakànk bìle pinigaí atsiráda; taí karálius toliaús ir neklausinëje, kàd jis szeíp ir ganà bút norëjęs tũs vagìs koravót. Bèt dabàr jis tám dáktarui ùż tókię geradejýstę użmokëje szaúnei pinigú ir padovanóje jám gráżų dvárą. Taí jis paskùi sàva namélį turëje pardũt ir tám padovanótam dvarė gyvę̀t; czė jis daúg métu palaimìngai gyvéna ir labaí paséna ir ikì sàva smèrtës pasilìka visżìnąsis ir visgalìngasis dáktars.

Apẽ búrą kùrs labaí dìdis szèlmìs bùva. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Vënàm këmė, kùrs Vargùżeis vadìnams bùva, gyvéna búrs, tàs bùva vardù Vyturýs. Tàs Vyturýs, teíp sákant, tìkras palevëks bùva, jis nëkadós sàva dárba natlìkdava tikràm czesė; kàd kitũ jo kaimýnai pavásary į laúką eídava ir pradëdava árt ir sët, taí jis dá turëdava bìle kùr válkiotis, ir visàs laúka pádarynes nù vẽna ir nù kìta susikaczót, o pri dárba prëjęs jis ir nė isz dúszies dìrbdava, bèt kaíp sapnũdams àrba snopsódams stýrodava po ìlgas válandas, àr sù pýpkapalaikiu dárbą turëje, àr sù bìle kũ pasizaúnydava. Taí jis ir visą pavàrga, ir tik vós vẽną kùinpalaikį, vẽną jautùką ir vẽną karvélę teturëje; o teíp jis árt eídava sù árkliu beí sù jáczu į vẽną żágrę sukinkýtu. Teíp jém vẽną dẽn bèarient, vyturëlei aplìnk jį ir virszùi jo labaí linksmaí czìvyrava, alė jėm árt visą nesìseke, ir jis savý mìslyje: Visì żmónes manę̀ ànt jũka laĩka ir pàt vyturei, të nẽkam neverti daiktaí, mą pakájų nedũd; ir teíp pèr mẽr supýkęs ëme ákmenį ir sù tũ norëje vẽną výturį użmùszt, kùrs tës jo virszùgalviu czìvyrava. Alė kókie negandà nusìdavė! Tàs akmũ nupùldams trópyje ànt jácze ir jį į

smèrtį ùżmusze. Dabàr jis prėjęs jáczui tvėre vėk ùż ragú, vėk ùż ůdegós ir bànde jį atkélt bėt nėje. Jaú dabàr matýdams sàva dvýlį visą negývą ėsant, szalė jo atsistójęs, pradėje szlùmbt ir dejůt. Teíp gérą válandą pasiszlùmbęs, ėmęs dvýlį użdėje ànt rógiu ir szebélką użsikìnkęs jį namó parsìveżė ir paskùi jį nulùpa. Ànt rytójaus jis sù tá skurà į mėstą vażiáva, kàd ję pardůtu; ir atėje tėsiόg pàs sàva pażįstamą każemėką, kùrs jaú apìsenis żmogùs bùva, alė dá jáną pàczę turėje, o tà laíkėsi sù kùnigu to mėsta. Kaíp tàs búrs sù skurà atėje, taí jis tą pόną ir pàs ję ráda, alė ji greítai kùnigą į spìntą użdáre, mìslydama, paíks búrs taí nebùs numánęs. Bėt szis taí labaí geraí numáne. Każemėks tàm tárpe bùva ànt tùrgaus iszėjęs, o taí búrs teíp ìlgaí paláke, kól jis parėje. Kaí każemėks į stùbą įżenge, jis búrą grażeí pasvėkina ir sáke: Nà sveíks parėjęs, màna mėls Vyturý, kągi tù szèndėn géra àtneszi, kàd tù tokièm darbýmety atkeliáji? Kági daúg géra galiù atnèszt? Jácze skúrą táv àtneszìau pardůt, mą vákar dideí negeraí atsėje;˙ kàd jaú póns Dėvs żmógų prastó, taí vìsur ir visaís galaís prastó. Mìslyk, mą vákar benesìsekant árt jaú ir vyturėliu czìvyravims papiktėje, o àsz dùrnas dákts ėmiaú ákmenį ir norėjau vėną výturį użmùszt, bėt akmů nupùldams ùżmusze màna jàtį. Każemėks, szirdìngai nuskùndęs búrą, skúrą pażiurėje ir paklàse, ką jis ùż skúrą norėtu. Búrs sáke: Àk ką galiù ir daúg norėt, skurà jùk ir neteíp dìdele, důsi mą kàs vertaí; jùk tù żinaí, mùdu jaú pėr tėk métu pasiżįstava ir jaú nevėną skúrą àsz táv pàrdaviau o vis sutikova, taí ir szèndėn. Bėt szèndėn àsz pinigú nenóriu, bėt tavę labaí mèlsczau, kàd mą ùż tą skúrą důtumbei, sztaí, tą spìntą; táv tik jaú pėr prastà ir senà, o mą taí dideleí dá bút grażnà; àsz teíp neí jókie dákta neturiù sàva stubó, o màna bóba manę seneí kvàrczy, kàd kókię nórs spìntą nupìrkczau. Każemėks sáke: Ir labaí mėl àsz táv tą spìntą nóriu důt, tà mą seneí jaú pėr vìrszų ir noprósnai rùimą użimdamà tuszczė czon stó; àsz táv dá ir geràs magaryczès důsiu o taí galì spìntą vèżtis. Búrs magaryczès iszsigėręs ir tą spìntą ànt sàva veżimėlie użsivelėjęs, vażiáva namó, bėt kùnigs ir to tebebùva. Kaí jis galùtį isz mėsta iszvażiávęs bùva, tai jis pradėje sù

savìm kalbĕt, o teíp ászkei, kàd kùnigs spìnto vìslab galĕje girdĕt. Alė jis taí tyczóms dáre ir sáke: Kàd tû púsla bútu, szèndë àsz vėl nĕkùs padariaú; tà spìntpalaike visà jaú sutrandĕjusi, kol àsz parvažiũsiu ir suìrs, ką̀ màna bóba mą̀ sakýs? Skurà tik-kókius kéturis dólerius bút vertà bùvusi, o tà spìnta neŕ penkiú grásziu nevertà. Teíp bekalbĕdams atvažiáva ànt tìlta, po kuriũm szaúnei gilì ùpe tekĕje, ir czón atsistójęs sáke: Užiũt àsz tą̀ nĕkùs spìntą namó besivežą̀s, àsz ję̀ vély į ùpę įmèsiu, màję [1] velneí, kàd àsz jaú teíp paikaí padariaú; skurà dabàr po velniũ, teít ir tà spìntpalaike; ir pradĕje ję̀ isz vežìma laúką braszkį́t. Kùnigs ik tól bùva tylĕjęs; bèt kaíp jis numánę, kàd búrs jaú spìntą pagáva isz vežìma rìst, taí jis ilgiaús nebejóje, kàd į ùpę sù spìnta búsęs įmestas. Dabàr jis suszùka: Nemèsk, nemèsk! Búrs dĕjos labaí iszsigàndęs ir sáke: Àk Dĕvė manę̀ apsaugók! Kàs czę̀ dabàr, jaú àr kókie nelabýste czė vidùi, àr kàs? Taí kùnigs sáke: Àsz, àsz esù. Nà kàs? Kùnigs isz mẽsta; mėldžems nemèsk manę̀ į ùpę, bėt ìszlésk manę̀ ir nĕkam nĕka apẽ taí nesakýk, àsz táv kéturis szimtùs dóleriu dũsiu. Búrs sáke: Àsz tavìm tik niszvĕryju, turì mą̀ prisĕkt. Kùnigs taí ir dáre, bìle sàva gývastį iszlaikýtu. Ir Vyturýs nù tìlta sù kùnigu sugrį́ža į mĕstą ir kùnigs jém užmokĕje, ką̀ žadĕjęs bùva. Kaí dabàr búrs namó parvažiáva, taí jis pàsiunte sàva sunélį, kàd nù pùsszaltyszius mácą parnèsztũ, nės jis norĕje tùs pìnigus paseikĕt. Bėt jis tûm tik norĕje klastàs próvyt ir tyczóms kelìs treczokùs ir pusáksinius į mácą įlipìna, ir kaíp vaíks mácą pùsszaltyszui nùnesze ir àns tùs pìnigus macė ráda, kláse jis vaíką: Kągi tàva tètátis seikĕje? Vaíks sáke: Pìnigus. Pùsszaltyszius besidývydams ir gálvą bekraipýdams savý mìslyje: Isz kùrgi tàs pùspaikis palevĕks tĕk pinigú bútu gávęs, jùk netùr neí dũnas, konė badù mìrszt, o dabàr pìnigus sù macù seikĕs? Taí nĕkaí, àsz turiù pàs jį́ nueít, kàd patìrczau, isz kùr ir kaíp jis tĕk pinigú įgìjęs. Teíp atĕjęs pùsszaltyszius sáke: Alė sakýk mą̀, mĕls kaimýne Vyturý, àr taí tĕsà, kàd tù teíp daúg pinigú turì? Bejė̀, àns atsìlĕpe. Nà kùr tù tũs gavaí? Taí vákar, kaíp

[1] für *tèima ję̀*.

žinaí, buvaú sù sàva dvýlie skurà mëstė, o taí dabàr skúras teíp geliű, kaíp dá nëkadós; àsz gavaú kéturis szimtùs dóleriu. Pùsszaltyszius taí iszgìrdęs isz dżaúgsma vis pëstù szóka ir tą́ naujënął tů visëms kaimýnams prànesze, ir użmáne, kàd visì sàva galvijùs pamùsztu o kàs greiczás skuràs į mëstą pardűt nugabę́tu. Teíp ir dáre visì dá tą́ páczę dënął, o ànt rytójaus, àr tù nemateí, eidý, visì úkininkai Vargùżiu këma sù skuróms į mëstą. Każemëkams mëstė didelì dývai bùva, kàd isz vëna këma teíp daúg skurú atgabéna; alè dá didesnì dývai bùva, kaí bèderint kóżnas vis po tris, po kéturis szimtùs àr dá daugiaús ùż vënął skúrą prásze. Taí każemëkai isz pìrma mìslyje, kàd taí sztukà, alè kaí isz tikrós tësós patýre, kàd búrai kitaíp ir pigiaús nepardűsę, taí jë jůs baísei ìszjůke, o ýpaczei kai patýre, kàd jůs àns půspaikis Vyturýs teíp skaúdżei prigávęs bùva. Búrai dabàr vìsą tą́ klástą isz tikra patýrę turëje sàva skuràs ùż pűlantį prékį pardűt ir labaí supýkę vis spiádydami namó važiűt. Isz pérpykie jë dabàr susìtare ànt rytójaus sàva kaimýną Výturį użmùszt; alè Vyturýs taí numanýdams àntrą rýtą sàva bobùtei sáke: Àr tù żinaí ką́, apsirédýk tù szį ryt mána rúbais o àsz tavaíseis ir ìmk kìrvį ir eík ànt skëdrýna kapót, o àsz mìlżkibirį ìmsiu o eísiu kárvę mìlżt. Anë, kaíp susitárę bùva, ir atëje o mìslydami búk Vyturýs málkas kapójęs, isz ùżpakalie pùsszaltyszjus sù gerù kùcium prëjęs, tik pókszt, bóbai pèr gálvą; anà, tik dúlkt, ir parvìrta, ir bùva negyvà. Dabàr jë visì dżaúgės tą́ klastórių nużùdę ir ëje kóżnas pri sàva dárba. Àntrą dën Vyturýs sàva negývą bobùtę į vežìmą įsisodìna ir ję́ teíp dabóje prirìszt, kàd ji važiűjent sėdët galëje kaíp gyvà, o jis ir dá turëje labaí grażiú żëmkìnczu obůlú, kàd ir jaú pavásaris bùva, tú obůlú jis kurbùtį pridëje ir lavónui į stèrblę įdëje ir važiàva į mëstą. Bèt kaíp jis ànt to tilta atvažiàva, taí jis památe isz tólo karëtą atvažiűjent ir mìslyje, kàd czė tikraí kóks bagóts póns atvažiű; o ir bùva labaí bagóts gróvs. Taí jis ànt tilta apsistóje ir vadżės pri gilénderie prirìszęs, po tiltu paëje. Kaí gróvs ànt tilta atvažiáva ir tůs óbůlus památe, lëpe jis kùczërini apsistót ir nù tos motërìszkes óbůlus nupìrkt. Kùczërius pri

vežimëlie prëjęs sáke: Mùterėl, kągi nóri ùż tûs óbûlus? Jis àntrą ir tréczę ir ketvìrtą sýk kláse, alė bóba nëka neatsáke o kùczërius ir neįžiurëje kàd ji negyvà. Taí jis atëje pàs pónq ir jém sáke, kàd tà bóba visą neatsilëp'. Taí gróvs pàts atëje ir ję kelìs kàrts kláse ką ji ùż sàva óbûlus nórinti, bėt neí jókie atsákyma negádams supýka ir dáve jeí sù kùmscze į pakászį, kàd ji ànt gýmie parsirìta. Dabàr Vyturýs atszókęs isz patiltes pagáva szaúkt: Pón, pón, dabàr màna páczę ùżmuszei! Gróvs apżiurëjęs bóbą, ráda, kàd ji negyvà ir tikraí mìslyje, búk jis ję użmùszęs; ir labaí iszsigàndęs pradëje búrą mèlst kàd jis tik tylëtu ir jém daúg pinigú dáve. Dabàr búrs, szaúną krúvą pinigú susiżëręs ir óbûlus gróvui atdávęs, vąžiáva linksmas namó, o gróvs teipjaú sàva keliù važiáva. Búrs parvažiávęs vėl sàva súnų nùsiunte pàs pùsszaltysziu, kàd pùsketvirtę jém parnėsztu, jis norëje sù tá pinigus paseikët; o kaí pùsketvirtę nunėszt turëje, taí Vyturýs vėl kelìs pusáksinius vidùi įlipìna ir kelìs ùż lankú użkìsza. Tùs pìnigus pùsszaltyszius rádęs vėl labaí dývyjos, isz kùr dabàr Vyturýs teíp daúg pinigú bútu gávęs, kàd jaú visą į pùsketvirtę tùr seikët, ir nìszkęsdams vėl atëje paklást. Bėt kaimýns Vyturýs sáke: Żiurëk tiktaí, jús mìslyjot aną dën manę użmùszę, o màna bóbą; taí àsz ję vákar įsidëjęs į vežìmą nusìveżiau į mëstą paródyt, o ùż taí gavaú tą daugýbę pinigú, o lavóną vėl parsìveżiau, jeí nenóri vëryt, sztaí, eík szę, kamaró dá tebgùl. Pùsszaltyszius vėl neganà galëje nusidývyt. Dabàr jis savý mìslyje: Tóks czúdas pinigú ùż negývą bóbą, taí bút labaí geraí. O jis nù Výturie atstójęs greítai visùs kaimýnus į pùlką suvadìna ir jëms tą naujëną nù kaimýna Výturie prànesze. Kaíp jaú dabàr daúg apë tą dalýką bùva sznekëję, visì isz vëna susitare kóżnas ànt ateísenczes naktës tùr sàva páczę użmùszt o ànt rytójaus sù lavónu į mëstą važiût. Teíp ir nusìdave. Ànt tùrgaus jëms bestóvint vëns ir kìts atëjęs kláse, ką jë czė géra pardût tùrį, ir iszgìrst, kàd kóżnas tùr lavóną. Tàs gàrsas tûjaú iszsiplátina po vìsą mëstą ir vék dìdis trànksmas rádos, nės kóżnas tą iszgąstìngą naujëną pamatýt norëje. Szë sù sàva lavónais, matýdami żmónes vis pulkaís pri jú ateínant, prasidżúga

bemìslydami, dabàr jaú bùs gérs czësas, dabàr jaú laimësim; alè nìlgai trùka, taí atëje visà policeíje ir tû, czùpt, visùs lavónkupczus ir, mársz, sù jeís į kalëjimą. Alè kaí jë visì gaspadórei bùva, taí jûs po keliú dënú vél iszléda, kàd kóžnas parëjęs sàva namùs apdavádytu ir paskùi kalëtu; o tàm tárpe ir súda szprùks bùs gátavs, kaíp ir këk jëms reíks kentëti. Dabàr të visì gaspadórei, namó parkeliávę, dideí apsirustáva, kàd jë pèr vélniszką klástą to nëkam nevèrta ir nelémta Výturie dabàr ràsi ir sàva gývastį prapùldyt turësę; o jë susìtare, pìrm iszeidamì kalët, Výturį nuskandįt. Jë dáve kùrpiui sziksznìnį žáką pasiút, į tą jë Výturį įkìsza ir nusìnesze ànt anó tìlta, ir nù to tìlta jë jį norëje į ùpę įmèst. Bèt kaíp jë ànt tìlta nuëje, sáke pùsszaltyszius: Výrai, àsz jùms ką sakýsiu. Kàd ir Vyturýs mùms teíp daúg ápmauda ir negandós padáre, taí alè tik yr grëks, kàd més jį dabàr nuskandįsim; todël bút geraí, kàd eítum pirmà į bažnýczę ir nórs tëve músu pasiskaitýtum, o paskùi jį nuskandįtum, taí netëk grëka turësim. Tám žódžui visì paklùsa, ir palìkę Výturį ànt tìlta žakè begùlintį, nuëje į bažnýczę. Kaí jë atstóje, kalbëje Vyturýs vis isz vën sziùs žodžùs: Àsz nemóku neí ràszýt neí skaitýt o turiù szaltýszium pastót. Į tą tárpą ir atsiváre avinìnks sù kaímene aviú pèr tìltą, tàs iszgìrdęs tókię kàlbą sáke: Àsz móku raszýt ir skaitýt. Àk taí geraí, sáke Vyturýs; broliaú, taí tik atrìszk žáką ir iszlésk manę. Avinìnks greítai žáką atrìsza, Výturį iszléda ir tûjaú pàts į žáką isilìnda, o Vyturýs žáką užrìszęs sù avimìs ùž kálna nusiváre. Anë isz bažnýczes sugrįžę ir tén atsigrëkávę ëme žáką ir įmete jį nù tìlta į ùpę ir sáke: Teíp, dabàr garmaliũk, tù nevèrtëli. Tókį dárbą atlìkę dá stũpą brangvýna czepàt iszsigëre ir paskùi ëje namó. Alè sztaí, jëms artì këma jaú atëjus, jë památe Výturį isz kìta krászta sù kaímene aviú parsivárant; dabàr jë galëje isz próta iszeít bepasipìktįdami alè ir besidývydami ir ëje jém prësszais, žinót norëdami kaíp sù jûm atsëje, ir susëję kláse jį: Nà Vyturý, jaú tavę tik vélnies pristóje, kàd tù jaú vél czè; sakýk mùms, kaíp sù tavìm dabàr nusìdave? Vyturýs jûkėsi këk tik galëje ir sáke: Jús visì ësat dideí paikì, kaíp àsz jùms tánkei sakiaú; jús nórit manę nužudýt, o taí tûm

jús mą daúg géra dárot. Kàd jús tik żinótumėt, kêk czė vandený dá aviú yrà, jús kóżnas seneí bútumėt po tókię kaímenę parsivárę, o jeí jús nenórit vĕryt, taí eíkszte rytó rýt pàs ùpę; àsz jùms paródysiu. Ànt rytójaus visì gatavì bùva ankstì į páupį nueít; bėt Vyturýs ėmės czĕsą, nės jis tûm żýg ėmė ir avìs draugė ànt ganýklas. Kaí pri ùpes nuĕje, lĕpe Vyturýs sàva kaimýnus į kìtą pùsę ùpes pérėit, o jis sàva visą aviú kaímenę sziėpus ùpes ànt krànta paléda ànt ganýklas, taí aviú szeszėlei į vándenį pũle.. Dabàr Vyturýs anĕms sáke: Taí, àr mátot, kókies czė grážies ávys vandený? Anĕ mìslyje kàd taí tĕsà, bėt dá neí vĕns niszdrįsa į ùpę szókt. Taí sáke pùsszaltyszius: Àsz visur vis turiù pìrmąjį żìngsnį żėngt, taí àsz ir czė eísiu, alė ir gėriásioses ávys tùr màna bút. Ir taí pasákęs, tik szlùmszt, į vándenį, ir kaíp burbulaí vandėns, jém grìmstant, į vandėns vìrszų iszkìla, taí kitì ànt krànta stovĕdami sáke kìts kitám: Dabók, dabók, kaíp jis vis „bùr, bùr“ avìs vadìn. Ir dabàr padùrmu ùż kìts kìta nù krànta į gėlmę szóka ir teíp visì nuskėnda ir vyriausýbei daugiaús nereikĕje úkininkus Vargùżiu kĕma koravót. Bėt Vyturýs pàskùi paveldĕje tą visą kĕmą ir pastóje bagóts výrs.

Apĕ barzýlių. Auß Kakschen, in der dortigen mundart. K.

Bùva sýkį máżas úkininks vĕnàm kĕmė, tàs ìlgus metùs sù sàva paczė neí jókie kúdikie nesuláke ir todĕl abù labaí apmaudìngi bùva. Bėt po czĕsa patì pagìmde sū́nų ir pràmine jį Mertynù. Tą sunėlį mótyna labaí mylĕje, ji żìnde jį ikì dvýlika métu, ir teíp tàs vaíks labaí drúts pastóje, kàd jį neí vĕns įveíkt negalĕje. O kaí jis dvìdeszimt métu sukáka, taí jis użsìgeide pėr svĕtą keliát, ir mėlde sàva tĕvą, kàd jém drútą lázą nù geleżĕs nukáldįtu; jis szeíp ìr daugiaús nĕka ir neí jókies dalĕs neprąszýsęs. Taí tĕvs nuvażiáva į mĕstą ir nupìrka pórą kárczu geleżĕs ir dáve kálviui, kàd isz tú lázą padarýtu. Kaí bùva gatavà, taí bùva teíp sunkì, kàd sylingiásies výrs ję vos pànesze; alė Mertýns, tą lázą nusitvĕręs, ję kaíp kókię plùnksną vàrte, ir teíp jis pasibandýdams ìszmete ję auksztý, ir kaíp jeí nupũlant jis ję pusiásvirei nutvĕrę, taí tà lazà pusiaú pérluża. O tĕvs dá kìtą tĕk geleżĕs turĕje

ŕkt ir taí vìską dût į vẽną lázą sukált, taí paskùi tik pastóje
ýnui tìnkanti lazà. Kaíp tà lazà visą́ gaľavà bùva, taí Mertýns
ɔasimêrávo ir ję̃ aukszty̌ ìszmetė, taí ji nupuldamà teíp gileí
nę įsmégą, kàd vẽns výrs pùsdënie dárbą turẽje, kól ję̃ ìszkase.
ùĭ Mertýns nù visú atsisvékinęs pasìdave ànt keliónes.

Jém kelìntą dẽn jaú pakeliùi ẽsant, sutika jis kálvį, tàs turẽje
: dìdelį kúgį ir sákės labaí drúts ẽsąs. Taí Mertýns użmáne
kàd jũdu galẽtu kruvó keliát, o kálvis taí ir àpsėme. Teíp
lvẽm bekeliájent, kláse Mertýns kálvį, kaíp jis drúts ẽsąs.
is sáke: Kàd àsz sù sziũm kúgiu tris kirczùs į storiásį médį
ù, taí médis tùr parvìrst. Mertýns sáke: Kàd tù jį́ pàrmuszi,
àsz jį́ sù sàva lazà atrèmsiu. Teíp ir bùva tẽsà. Kaí labaí
lį ir stórą médį użẽje, taí kálvis tą́ sù trimìs kìrczeis pàrmusze,
ɔrtýns jį́ bevìrstant sù sàva lazà àtrėme, kàd parvìrst negalẽje.
to abùdu pasimáte sylìngi ẽsą. Dabàr jũdu krùvó bekeliádami
ka szneíderį, tàs sákės teíp drúts róds nẽsąs, alè teíp greítai
mokąs, kàd į vẽną dẽną żmógų nù galvós ikì kóju apsiúti
s; taí szẽmdvẽm patika ir sáke jém: Jeí nóri, taí keliák sù
ndvẽm draugè; mùdu ganà drutì ẽsava, ir nepérleisiva, kàd táv
ie negandà nusidũtu. Jis ẽje draugè ir teíp tẽ trys dabàr keliáva
szkáka tolì ir placzeí.

Po ìlga czẽsa jẽ trópyje pagirý labaí daũlų butélį, kurièm visì
ines bùva iszmìrę, alè maísta dá ganà czón bùva. Taí jẽ su-
ìlbẽje czonaí kókię válandą, kól jẽms patìks, pasilìkt. Geraí;
iès dẽnàs jẽms czè bùvus, jẽ użsimáne ànt medżókles eít ir
ų medìnį peczénkai nusiszát, bèt vẽns turẽje namẽ pasilìkt ir
gį pasteliũt. Jẽ dabàr tàrp savę́s sznekẽje, katràs apẽ virìmą
iás iszmáną̃s, tàs galẽsęs namẽ pasilìkt. Taí szneíderis sáke:
s apẽ tą́ dalýką geriás iszmanýsiu, àsz paprátęs stubó apẽ
ipadinès èlgtis ir jaú tẽk daúg żinaú, kaíp sù pũdu beí sù panè
ieít reík'. Geraí, sáke anũdu, taí tù pasilìk ir vìrk ir kèpk, kaíp
mù bùs. Ànt rytójaus po prẽszpẽczu Mertýns sù kálviu po
czką ẽmuse ẽje į gìrę medżót, o szneíderis pagáva namẽ apẽ
ùs trusũt, ir bẽga, żùrsztą apsirìszęs kaíp kùkoriui pũlas, į visùs

kampùs, kól vìską susinesziója, kàs pëtùms privalù, ir ketìna labaí prócevotis tìkrai skaneí iszvìrt, kàd anũdu jį pagìrtu.

Jaú jém pũdą ànt ugnës użstáczus ir pradëjus vìrt, pradëje kàs į bùta durìs bárszkįt; jis alė teíp greít nù pũda netspëdams, nëje żiurët kàs czė bút, bėt mìslyje, jeí kóks żmogùs, taí tàs ateís, jùk dùrys neużrakįtas. Bėt kaíp netleistinaí į durìs bárszkina, taí jis po valandós iszëje, ir sztaí, szalė slėnkscze laukė bùva vyrélis nù pėdós, alė barzà nù sëksnie. Tàs vyrùks pagáva tą szneíderį mėlst, kàd jį bėnt į stùbą įléstu, jis teíp skaúdżei ësąs nuvàrgęs ir nuszálęs, kàd gálįs tũ prapùlt; jis ir teíp dëjòs blógs ir sìlpnas, kàd neí pėr slėnkstį pérlipt negalëje ir taí szneíderis jį turëje nù szalė bùta į stùbą įnėszt. Stubó jis vėl teíp graúdżei vaitóje ir mėldėsi ànt sũlėlie kàd bút użkélts, kàd pri ugnës kaminëly pasiszìldyt galëtu. Taí szneíderis jį, kaíp kókį bëdnìngą ubagëlį, labaí ópei nusitvërçs, użkële ir ànt sũlėlie; ir czón mażumą atsiszìldęs, vėl pągáva dejũt, kàd labaí álkans ësąs, ir mėlde tik máża stukélie mėsós, taí jaú jis nórs kėk atsigaivįsęs. Szneíderis tũ isz pũda ìszgrëbe stùkį, ir rádęs jaú pusëtinai pravìrusię, dáve sziém stukélį sakýdams: Imk, sztaí, tą stukélį, kól tìkrai bùs iszvìrusi, taí gási ik sótùs búsi. Bėt tàs barzýlius teíp drebëje, kàd tàs stukélis mėsós jém isz rànku ànt żémes nukrìta; taí jis vėl szį mėlst, kàd jém bėnt mësą nù żémes pridũtu. Szneíderis ir taí dáre; alė kaíp jis pasìlenke mësą atìmt, taí, tik strákt, tàs barzýlius nù sũlėlie sziém ànt spránda, ir dabàr, àr nematei, jį kumsczũt. Szis mėldės ir rëke ir bárės, bėt taí nëka nemáczyje, jis tól jį mùsze ir dóvyje kól jis ànt żémes parvìrta ir tik vós pùsgyvis gulëje. Teíp sàva geradëjį sumúczyjęs, sukalatójęs, atstóje, kàd neí żinót nebùva, kùr jis dìnga. Szneíderis, kėk tëk atsigaívelėjęs, į lóvą įrėplóje ir sìrga. Kaíp anũdu jaú szaúnei po pët nù medżókles parëje, ráda szį labaí bėsergant ir bevaitójent; ugnìs kaminëly bùva uzgésusi, mėsà dá netìkrai iszvìrusi o sriubà nëkam netìka. Taí turëje abù medżótojei labaí prastùs pëtùs válgyt, bėt nebút galëję válgyt, kàd nebút bùvę teíp labaí iszálkę. Alė szneíderis nesisáke kàs jém tìkos ir kaíp jém atsëje, bėt sákë, kàd jį tóks baisùs gùmbas kankìnęs, kàd jis konė numìręs. Sziũdu

teíp ir pavĕryje. Bèt àntrą dĕną jis nepasilika namĕ vìrt, bèt ĕje ir ànt medżókles, anĕmdvëm sakýdams kàd jém apĕ pŭdą betrúsient vèl galĕtu mènkinei àr nù garú àr nù szeíp kókie kvápa gùmbas użeít; todĕl jĕ susìtare, kàd kálvis pasilìktu pĕtùs iszvìrt, o Mertýns sù szneíderiu ĕje ànt medżókles. Kálviui bevérdant vèl pradĕje kàs nórs į bùta durìs bárszkįt; szis alè czĕsa neturĕdams, teíp greítai nĕje żiurĕt. Bèt kaíp użstaún bárszkina, taí jis ĕje żiurĕt kàs czè bút, ir sztaí, barzýlius jaú vèl czè; alè kálvis apĕ jį nĕka neżinŏje. Barzýlius dabàr vèl teíp dĕjosi ir dáre, kaìp vákar, o kálvis ànt jo vèl teipjaú susimìla kaíp szneíderis; kálvis teipjaú jį użkéle ànt sûlélie, dáve jém stukélį mèsós, o kaíp jis tą mĕsą tyczóms ànt żémes dáve nupùlt, búk rànkas teíp drebĕjusies, taí kálvis pasìlenke, tą mĕsą nù żémes atìmt, o jém pasilènkus taí barzýlius vèl, tik strąkt, nù sûlélie jém ànt spránda. Kálvis dabàr bànde visaíp, jį nù spránda nuplĕszt, alè noprósnai; barzýlius jį teíp skaudìngai mùsze ir spáde ir gnábe ir visaíp múczyje, kàd kálvis visą sylós netékęs ànt żémes parvìrta, ir kaíp tik jaù vos gývs tebùva, taí jis atstóje. Taí kálvis teíp skaúdżei subèdavóts dá ìlgą válandą ànt żémes turĕje gulĕt, kól kĕk atsigáva ir į lóvą galĕje įrèplót. Anŭdu parĕjuse rádo szį lóvo bègulint; iszvìrta nĕks nebùva, nès į pátį virìmą nusìdave anà negandà sù barzýlium. Bèt kálvis teipjaú nĕka apĕ jį nesáke, alè szneíderis ganà geraí żinóje, kàs czè yr nusitìkę, o kálvis ir dabàr geraí żinóje, dèlkó szneíderis vákar sìrgęs; o ir jis gŭdès, búk tókį nisztrivótiną viduriú pióvimą turĕjęs, kàd mìslyjęs, turĕsęs tûjaú mìrt, jis ir neżìnąs, nù ko jém taí atsiráda. Mertýns matýdams jį teíp bĕdnìngą, labaí jį nuskùnde ir tûjaú sudabóje brangvýna ir mételiu beí kitókiu czìmczibiriu ir dáve jém gért, o ànt vákara jaú jém bùva geriaús, alè taí tik todĕl, kàd jis vis geriaús atsigáva.

Bèt tréczę dĕn turĕje Mertýns namĕ pasilìkt kùkorût; ir vèl į tą pátį laíką, kàd pĕtùs reík' użkaíst ir vìrt, taí barzýlius vèl atĕjęs į bùta durìs bìldina. Alè Mertýns dávès czĕsą, ir àns turĕje labaí ìlgai báldytis. Paskùi, kaíp jaú Mertýns nugrìsa klausýt, taí jis iszĕje laúką pażiurĕt kàs czè bútu ir nemènk nusidývyje tą

barzýlių szalė slėnkscze rádęs ir baísei ànt jo użrìka: Kàs tù pèr vĕns? Isz kùr tù? Kó tù nóri? Dabàr àsz jaú mataú, kàd tù tàs, kùrs vákar beí ùżvakar màna kamarótus subėdavójei. Barzýlius taí iszgìrdęs pradĕje vìsas drebĕt, kàd visà jo ilgóji barzà krutĕje, ir rĕkt beí dejű̃t, kàd akmű̃ galĕje pasigailĕt ir sáke: Àk àsz nù nĕka neżinaú, àsz esù tóks nù vìsa svĕta prastóts ir pàpeikts ir ànt jű̃ka laíkoms żmogélis ir negaliù tàrp svĕta pasiródyt; àsz atėjaú czonaí visą̃ isz netýczu, ir neí klýst atklýdau; àk susimìlk ànt manę̃ ir lésk manę̃ į stùbą, kàd tik nórs mażumĕlį atsiszìldyczau, jùk esù dideí suszálęs. Mertýns matýdams jį teíp drébant ir rĕkient, ir girdĕdams jį teíp graúdżei dejű̃jent, mìslyje, tàs żmogùs tik ir yr bĕdnìngs; ir pasigailĕjęs sáke jém: Taí eík į stùbą. Alė barzýlius sáke: Àk àsz teíp nuvàrgęs ir teíp sìlpnas, kàd àsz pèr slėnkstį negaliù pérlipt; búk teíp gérs, įnėszk manę̃ į vìdų Taí teíp, sáke Mertýns, tù palaíkis dákte, kaíp àsz tavę̃ spìrsiu, taí tű̃jaús tavę̃ bùdelis pagrĕbs, taí búsi įneszts; jeí nóri, taí eík, o jeí nė, taí galì czón dergsót. Ir taí sákęs įĕje į stùbą, nės ugnìs po pű̃du jaú bùva tàm tárpe atgésusi ir turĕje sukùrstyt o ir putàs nù pű̃da nugrĕbt. Dabàr barzýlius szalė bùta teíp raudulìngai pagáva dejű̃t ir rĕkt ir mėlst, kàd Mertýns jaú negalĕdams ilgiaús trivót, iszĕjęs sáke: Eík szén, tű̃ pìktszaszi, ir czùpt ùż barzós jį įsigabéna į stùba ir szalė kákalie pastáte, jém sakýdams: Dabàr czė stovĕk, o neí isz vĕtas nesijùdįk, alė szeíp dabókis, kaíp táv eís. Barzýlius vėl pagáva mėlst, kàd jį ànt sű̃lélie użkéltu, kàd jìs galĕtu szalė kaminĕlie pri ugnĕs pasiszìldyt. Mertýns jį vėl ùż barzós nutvĕręs użkėlė ànt sű̃lélie. Dabàr jis pri ugnĕs szìldėsi ir pradĕje pri Mertýna malonĕtis jém meilìngai sznekĕdams ir jo rankàs buczű̃dams; alė Mertýns pradĕje jű̃m tik nelabaí iszsitikĕt, ir kaí jis jém pèr daúg pagáva żaúnyt ir į kámìną lįst, taí jis jém vėl czùpterėje ùż barzós ir jį iszkĕlęs teíp trènke į sű̃lėlį, kàd visì jo są̃narei pabraszkĕje ir sáke jém: Jeí tù mą̃ dá sýkį lįsi į kámìną, taí àsz tavę̃ pro lángą iszdrĕbsiu kaíp szúdą. Valandĕlę bùva geraí; paskùi jis vėl pradĕje mėlst, kàd jém Mertýns dű̃tu stukėlį mėsós, jis jaú gálįs badù numìrt. Mertýns sámtį rànko turĕdams, jém

tëse, sakýdams: Àsz táv mèsós, àr matai sámtį? Lák, kól
Irs, tai gási. Bèt jis vėl pagáva kaúlyt, kàd tik nórs krislýtį
l, jaú jis vis àlpstąs. Mertýns tàm tárpe mèsós stùkį isz pũda
igrẽbçs, ëme ragát, àr jaú minksztà bútu, nupióve ir sziém
ıį ir jém į rànką dáve; alė jis vėl tą mësą tyczóms dáve isz
ıu ànt żémes nukrìst ir dějos, búk jém rànkas teíp drebëję
eíp nugrùbusies dá ësanczes, ir labaí mèlde, kàd Mertýns jém
nësą pridũtu. Taí Mertýns baísei pérpyka ir sáke: Nà tù nẽ-
ı nevèrts dákte, àr àsz táv szlúżysiu? Ìr trèmpe sù kóje į
ıę, tàrsi kakalýs sugriús, ir nusitvërçs jém į bàrzą, pradëje
tyt ir sáke: Kaíp àsz tavę tëksziu į sëną, taí tù sutìkszi kaí
rglýs. Bèt paskùi Mertýns tik norëje tą stùkėlį mèsós nù
ıes atìmt, ir kaíp jis nù szalës į barzýlių żiurëdams lènkės, taí
zýlius, tik pakabarákszt, jém norëje ànt sprándà użsikabįt,
Mertýns labaí staigà, tik czùpt, jém ùż barzós, pírm jis jém
tìkrai ànt spránda użsigáva ir dabàr, àr nemaleí, taí czė bùva
ýsis músziś. Alė Mertýns turëje vìsą sàva sýlą pristatýt, kól
jį teíp tolì àpveike, kàd jis pri sàva lazós prisigáva; paskùi
jém sùdave ir norëje jį tũjaú użmùszt, alė teíp tolì jį nįveike.
kàd jis nebútu sàva lázą sugrëbçs, taí vargeí jį bút įveíkçs; sù
lazà alė, taí jis jį subùbyje, kàd ànt gála jis tik turëje Mer-
ıą mèlst. O kaíp jaú Mertýns numáne, kàd jaú jis sylós ne-
ıa, taí jis ëme kirvį į dészinę rànką, o kairë laíke barzýlių,
sìnesze jį laúką, o į labaí dìdelį kélmą jis įskële plýszį, o į tą
ıszį jis įsprénda barzýliaus ìlgąję bàrzą ir teíp jį pri kélma
lika. Bèt po to dárba jis greítai sàva petùs pasteliáva ir paskùi
ıisëda pasilsët, nės jis bùva sù barzýlium besirimavódams labaí
sikoravóję̇s; alė jis tik dżaúgėsi jį pérgalėjęs ir kàd dabàr ga-
ıçs anẽmdvëm tą neyidóną paródyt.

Kálvis sù szneíderiu bemedżódami įsipásakoje apë barzýlių,
ıíp jẽmdvëm kożnám ëje ir labaí norëje żinót, kaíp Mertýnui
s. Kaíp jũdu nù medżókles parëje, taí Mertýns sáke jẽmdvëm:
à dabàr eíkszta szén ir pasiválgykita pëtùs, paskùi àsz jùmdvëm
ıródysiu tą paúksztį, kùrs jùdu ligóneis padáre; Jùdu mą szaúnùs
frai, dũdatos nù tókie nëkpalaikie pérsigalėt. Dabàr jë visì

susisěda ùż stála ir válge pëtùs, o Mertýns bùva tìkrai skaneí iszvìręs, teíp kàd jë vis pasigirdamì válge. Paválgius sáke Mertýns: Dabàr eimė tą barzýlių pażiurët, àsz jį į gérą temnýczę įdëjau ir jém tìkrai geraí użmokëjau, matýsita, àr taí jùma vélnies yr àr nė. Alė kàs nusìdave! Jëms pàs tą kélmą nuëjus, jaú barzýliaus daugiaús nebùva; jis bùva teíp ìlgai dìrbęs, kól jis bàrzą, kurì bùva įsprésta, sáv isz szakniú iszsiróve ir paskùi pabëga, o bàrzą plyszý palìka. Bėt bùva geraí pażįt kùr jis bùva ëjęs, nės kraújes jém isz bàrzvëtes tùr bút labaí varvëjęs. Taí szë trys susikalbëje pėdóms nusėkt ik į jo gyvénima, nės jë mìslyje, kàd jis negálįs tolì bút, o ir labaí norëje żinót, kaíp pri jo namë iszżiúr. Àntrą dën jë pasikële eít tą barzýlių jëszkót, o kraújes, kùrs isz jo bùva tekëjęs, jëms bùva gérs vádas. Pakeliùi jë trópyje pùikų dvárą, pėr kurį barzýlius bùva ëjęs, alė tàm dvarė neí vëna żmogaús, alė szeíp naudós bė gála bė krászta bùva; czón jë válandą apsidaíre ir sznekëje tàrp savęs, kàd jë barzýlių bùs surádę, taí į anąį butélį daugiaús negrįszę bėt tàm dvarė pasilìksę gyvęt; ir taí pérdumoję vėl toliaús keliáva. Bėt jë dá turëje ìlgą gálą keliát ir parëje į gìrę pri vëna kálna, o ànt to kálna vìrszaus bùva dìdele skylë, tà ëje tësiόg żemý, į tą bùva barzýlius įëjęs. Jë dabàr pri tos skylës atsistóje szeíp ir teíp, alė nëka negalëje darýt. Paskùi jë pasimìslyje į tą dvárą vėl sugrįżt ir dìdelį kùrbą susijëszkót beí ìlgą vìrvę, o tadà vëną isz jú tà skylė żemý nulést. Kaíp jë į dvárą atëje, taí kùrbą tám tìnkantį vėk ráda bėt virvës negalëje neí jokiós ràst. Taí Mertýns sáke: Àr jùdu żìnota ką? Galvìju tàm dvarė yr ganà, pamùszkim kókius asztűnis jáczus, ir isz jú skurú padarýkim ìlgą dìrżą, tàs teipjaú laikýs kaíp virvë. Anűdu jém tűjaú prìtare, o taí Mertýns ëmęs jáczus pri ragú nutvëre ir smóge sù tókiu macnumù į szálį, kàd visì vidureí sù mėsà ìszlėke o skurà pri ragú pasilìka; kálvis dabàr turëje surëżyt o szneíderis taëg[1]) susiút. Taíp jaú daúg sëksniu ìlgą dìrżą turëdami, nuëje pàs tą skýlę, o Mertýns, kaíp druczásiės, sù sàva lązà į kùrbą įsistóje, bėt szűdu jį turëje pa-

[1]) auch *tajëg*.

mażėliù żemý lést. Alė tàs dìrżas dá bùva pėr trùmps, ir jë Mërtýną turëje isztrákt ir vėl į tą dvárą sugrįżt ir dá nù póra jáczu skurú dìrżą paìlgįt. Teíp vėl àntrą sýk Mertýną żemý léda› o dabàr tàs dìrżas pritéka ikì dùgna tos skylës.

Bėt ànt dùgna Mertýns iszkákęs dideí nusidývyje, to gilýbė tókius szvësiùs ir labaí szlovnùs gyvénimus rádęs; alė kàd czón ir daúg grożýbes bùva, jis tik nëka neí girdëje neí regëje. Ìlgą válandą jis nįsimáne ką darýt ir stovëje szalė angós tos skylës gilýbė ir bùva visą tykà. Bėt paskùi ànt sàva sylós ir ànt sàva lazós pasitikëdams pamażì toliaús ëje, ir ráda daúg stubú ir iszdabįtu svetlýczu ir kamáru ir kélnoriu, ir tosė visókiu szlovnú rykú. Galiášei ráda jis vënó labaí żërinczo svetlýczo tris labaí màndagies ir grażiės jùmprovas, kuriós bùva princóses, ir bùva seneí vënám karáliui smakú pàvogtas ir į szię gilýbę įgabętas. Tos jùmprovas Mertýną pamáczusies dideí nusigànda ir sáke jém, kàd jis kàs greiczás isz czė vėl atstótu, szeíp jis turësęs mìrt. Mertýns sáke: Àsz nëka nesibijaú, àsz ėsù labaí drúts; àr mátot, sztaí, màna lázą, tà nù vënós geleżës, o kàd àsz sù tà vënám użtësiù, taí jis tùr ką jaúst. Anós jém sáke: Taí gál bút tësà, alė tù vargeí teíp drúts búsi, kaíp të, kurë szìczon gyvén; ir dabàr jos jém papásakoje, kàd tà gilýbe ësanti smakú gyvénimai, ir kàd nìlgai trùksę, taí vëns parlëksęs; isz vìsa ësą trys. Pirmàsis, kùrs dabàr tû parlëks, tùr tris gálvas, antràsis szesziės o treczėsis devýnës. Mertýns dá vis týczojos ànt sàva sylós; taí vënà isz tú trijú sáke jém: Eįk szę ir pasibandýk sù sziû kárdu; jis tûjaú priëjęs kárdą nutvëre, alė neí jùdįt nepajùdina. Taí jis dideí nusigànda ir mìslyje prapûlęs; bėt tà jùmprowa jį prisìvedė pri vënós spìntas ir dáve jém isz vënós plėczkós gért, ir kàs to plėczkó bùva vìską iszgért, nės taí bùva stiprýbes vandû, ir paskùi ji vėl jém lëpe aną kárdą pasibandýt, taí jém dabàr teíp lèngvas bùva kaíp plùnksna. Alė į tą tùszczęję plëczką tà jùmprova įpýle prásta vandėns. Nìlgai trùka, taí pirmàsis smáks, tàs trigàlvis, pàrlėke. Alė kaíp baisìngai jis rëżavoje, svétimą żmógų rádęs, ir greítai sàva kárdą norëję ìmt ir Mertýną sukapót, alė nevaliòje nù gémbes nusikabįt, taí jis greítai pri plėczkós priszóka, stiprýbes vándenį gért, ir tą isz-

gëręs bùva dá silpnésnis. Mertýns, jém bègerient, kárdą bùva jaú nusitvëręs ir kaíp smáks ànt jo atsisùka, taí jis jém sù tókiu smarkumù kìrta, kàd sù vënu kirczù vìsas trýs gálvas nusirìta ir smáks negývs gulëje. Dabàr tos jùmprovas prasidżùga, kàd jis jès benè iszválnysęs; ir antrόji jį prìvede pri szeszgàlvio kárda pasibandýt. Tą jis róds pakële, alè geraí nuvaldýt jis jį tik negalëje; taí ji jém isz antrós plèczkós stiprýbes vándenį àntroje smáka dáve iszgért, ir paskùi jém tàs kárdas bùva vèl kaíp plùnksna. O tą plëczką ji vándeniu pripìlde. Po. kókie póra stundú pàrlèke. ir antràsis, alè kókį trànksmą tàs padáre, kaí jis żmógų ráda, tàrsi jis susiplëszys, ir greítai priszóka pri sàva kárda, kàd kìrst galëtu, alè nįveike nusikabįt, taí staigà priszóka pri stiprýbes vandèns, alè tą iszgëręs bùva dá daúg silpnésnis. Mertýns tàm tárpe bùva kárdą nusitvëręs, ir kaíp smáks nù plèczkós atsisùka, kàd sàva kárdą ìmtu, taí szis jém teíp smàrkei rëże, kàd sù dvëm kìrczeis vìsas jó szészies gálvas nusirìta. Taí bùva nużudýts.

Tos jùmprovas dabàr isz dzaúgsma szokinëje ir sáke: Àk kàd tù dabàr dá tik tą durniásięjį įveíktumei, taí més bútumèm iszválnytas. Dabàr treczóji jûmprova jį prìvede pri devyngàlvie kárda, o tą jis teipjaú vos pajùdįt galëje; taí ji jém isz tóje plèczkós dáve stiprýbes vándenį iszgért, o vándenį į ję įpýle, taí jis tą kárdą vèl kaí plùnksną vàlde. Po kókie stùnda iszgìrda tą devyngàlvį pàrlekient sù baisìngu użimù ir bildëjimu, ir ugnës lëpsnas isz jo nasrú kaíp kókë żaibaí lákste; jis ir blióve teíp iszgąstìngai, kàd ir tos gilýbès ápaczes drebëje ir visì langaí tarszkëje. Isz to ir Mertýną dìdele báme àpèmè, kàd ir jis pradëje drebët; jùmprovas, taí matýdamas, jém prìsznekëje, kàd tik nenusimįtu, bèt tìkrai drąsùs bútu ir visą nepabúgtu, jis ir tą įveíksęs. Jû arczaús smáks pàrlèke, jû tàs trànksmas netrivótinai iszgąstìngs pastóje; o Mertýną památęs, teíp baisìngai ugnimì spióve, kàd ir Mertýns vìsas apżìro, ir konè akìs ìszdege. Dabàr smáks greítai sàva kárdą norëje nusitvért, alè nįveike nusikabįt ir bëga pri sàva plèczkós stiprýbes vándenį gért, bèt kàd tojè tik prásts vandû bùva, taí jis tą iszgëręs dá daúg silpnésnis pastóje. Tàm tárpe Mertýns priszókęs jo kárdą nusikabìna ir pradëje jém jo devýnies

gálvas nukìrst. Sù trimìs smarkeís kìrczeis bùva visas gálvas nùkirstas; alè smáks dá gérą válandą sàva kraujũs voliójos ir paskùi atlìka. Dabàr dìdelis dżaúgsmas stójos tàrp tú jùmprovu, jos nimáne ką darýt; jos Mertýnui rankàs ir kójes buczáva ir jí dabàr pamylëjo ir pavitóje sù skaniáseis vàlgeis ir gërimais ir àtnesze jém brangiásiu dovanú.

Bèt Mertýns sáke: Més czè tik nenórim pasilìkt, kàd ir labaí szlovìngai iszżiúr, eísim pri angós, màna anũdu kamarótai mùs sù tũ kurbù, kurièm manę czón żemý nuléda, visùs auksztý użtráuks; nės czón jùk tik smakú gyvénimai. Teíp jë nuëje pri angós. Alè visùs kéturis nevaliója anũdu isztrákt, ir Mertýns tàs tris jùmprovas beí kellìs labaí brángius dáktus į tą kùrbą įkróve kàd auksztý bútu użtrákti, o jis pasilìka żemaí, tén lákdams, kól kùrbą vėl żemý nulés. Anũdu isztrákuse dideí nusidývyje, nė Mertýną, bèt tris jùmprovas isztrákuse; bèt tos jùmprovas sáke, kàd Mertýns dá żemaí tebësąs, ir kàd jũdu kùrbą vėl nuléstu, taí Mertýną isztráksę. Alè kùrbą żemý belésdami, sznekëje tàrp savęs, kàd Mertýns tikraí grażiásiąją isz tú trijú jùmprovu sáv jaú bùs pèr màrczę iszsiskýręs, o taí jũdu jém tą pavydëje. Kaíp dabàr jũdu Mertýna jaú konė ikì pùses bùva użtrákuse, greítai pasimìslyje tą dìrżą pérpiaut, ir taí padárius, Mertýns padùrmu į gilýbę nudardëje, bèt teíp minksztaí ànt dùgna nupũle, kaíp kàd bútu ànt plùnksnu trópyjęs. Teíp jũdu padáriuse dżaúgės ir dabàr tàs jùmprovas ëmuse į anę dvárą nukeliáva, ir gyvéna czè be jókie rúpescze.

Bèt nabàgs Mertýns supráta vék tą vélniszką klástą sàva kamarótu ir nežinóje ką dabàr pradët ir kaíp isz tós gilýbes iszeít. Jis isz ápmauda pèr visàs stubàs ir kamaràs ir lándynes pérėje benė kùr nórs kókį gývą sutvërimą, bèt ýpaczei anę barzýlių ràstu, alè nëkur nëka neráda. Po ìlga jëszkójima jis vënó ùżkakalė ráda barzýlių sàva bàrzą besigýdant, ir tũjaú jí ùż barzós nusitvëręs isz ùżkakales iszsìtęse ir dabàr jém sáke: Jeí tù manę isz szios gilýbes galì iszgélbėt, taí tàva giliùkis, bèt jeí nė, taí tù tũjaú turì mìrt. Barzýlius sáke: Àsz tëk sylós dabàr neturiù tavę iszgabėt, bèt àsz táv paródysiu daúg naudós ir dìdżus maísta zo-

postùs, o taí tù galẽsi czón jùk ir tikrai geraí gyvę̇t, tik palik manę̇ gývą, àsz táv visaíp paszlúżysiu ir táv, kàd iszgýsiu, labaí ànt naudós búsiu. Mertýns róds dávėsi nù barzýliaus visur iszsivadżót ir vìską pasiródyt, bèt jém tik visą czón neramù bùva ir pagáva barzýlių vėl kvarczevót, kàd jį iszgabę̇tu, szeíp jis tù turẽsęs mìrt. Barzýlius róds sáke, kàd jis taí lãbaí mẽl darýtu, kàd jis tik įsiéngtu. Mertýns pìlns túżbas ir nerimastẽs búdams labaí ànt jo supýka ir sáke: Tù nevidóne! Kùr dẽjei sàva sýlą, àsz tavę̇ vos pérgalėjau àndai, o dabàr tù sakaí, kàd nisténgęs manę̇ iszgabę̇t; geraí, taí turì stìpt kaíp szū. Ir taí sákęs dúre sù sàva lazà į żémę ir padáre szaúną skýlę, o į tą skýlę jis įgrùmde barzýlių ir paskùi sù lazà vėl skýlę użgrùmde. Teíp barzýlius iszgąstìngą gálą gáva.

Bèt Mertýnui paskùi tàs buvìms to gilýbė dą iszgąstingésnis pastója; jis dabàr neí jókie gýva dákta aplìnk savę̇ neturẽdams o tik iszeít negalẽdams, vìslab prakéke ir mìslyje tokièm nusiminimė kitaíp nebùs, kaíp sáv gálą pasidarýt. Teíp visókiems mìslimis besimúczydams, atẽje vėl pàs tos skylẽs àngą, bèt czė teipjaú tykà bùva; jis jaú, neżinódams ką darýt, ẽmęs méte sàva lázą pèr tą skýlę sù tókiu smarkumù auksztý, kàd tà lazà ìszlėke, netìk ikì vìrszaus, bèt dá ir auksztý į órą, o atgàl puldamà ji trópyje nupùlt į girìnie smáka lìzą ir ìszmusze isz lìza jém vẽną jo jaunikiu. Taí tàs smáks labaí supýka ir sàva jaunìkį vėl į lìzą parnészęs, nusiléda tà skylė į gilýbę, żinót norẽdams, kàs jį teíp nepakajũjęs, ir ráda Mertýną apaczó. Taí smáks ànt jo baisìngai sudúka ir sákę: Kám tù mą nedũdi pakájų? Àsz ìlgus metùs jaú czė gyvenù, o mą nẽkadós ko pìkt nenusìdave, o dabàr tù mą tókį ìszgąstį padareí. Mertýns jém papásakojo, kàd jis ir didżó bėdó ẽsąs ir isz dìdelie ápmauda neżìnąs ką darýt ir mèlde smáką, kád jis jį isz tos gilýbes iszgabę̇tu, jis jį, kàd nė daugiaús, nórs mėsà priszérszęs. Smáks taí àpsėme ir sáke Mertýnui: Użkrák ànt manę̇ mẽsą ir pàts użsisẽsk, o kàd àsz lẽkdams nasrùs atdàrýsiu, taí mą stùkį mėsós turì dũt. Mertýns taígi bączkùtę mėsós ànt smáka użdẽje ir pàts użsisẽda ir smáks dabàr pradẽje auksztý lẽkt ir kaíp vėk smáks nasrùs atdáre, taí Mertýns jém stùkį mėsós įsmoge. Alė

dá neí pùsę kélie nebùva iszlëkęs, taí jaú mèsà bùva suësta; ir kaí smáks vėl iszsiżiója o Mertýns jém daugiaús důt nëka negalëje, taí smáks pérpykęs pagáva pùrtytis ir norëje Mertýną numèst, bèt jis teíp drutaí į jį įsikabìna, kàd jis jį numèst negalëje. Taí smáks pasiżadëje jį isznèszt, jeí jis jém daugiaús kaí kìtą tëk mèsós galëtu důt. O Mertýns użkróve ànt jo dvi szaunàs baczkàs mèsós ir mìslyje dabàr geraí isztèkt, ir użsisëda ànt jo ir smáks vėl pagáva auksztý lëkt; bèt netolì nù vìrszaus jaú mèsà bùva suësta ir Mertýns turëje sàv isz rëtu dá po stùkį mèsós iszpiát ir smákui į nasrùs įsmógt, ir teíp jį smáks ik į vìrszų ìsznesze. Alè laukė búdams smóge Mertýną auksztý, kàd konė ik debesú ìszlėke, kàd nupùldams użsimùsztu; bèt nė, jis nupůle ànt żémes kaíp į plùnksnas ir nëka nepasìżeide.

Dabàr jis greítai atsikëlęs ìszsėme isz delmóna stìklą, kurièm jis nù anú nużudýtuju smakú taukú turëje, ir àptepe sù taís sàva rëtu ronàs; nės anós trys jùmprovas jém bùva sákiusies, kàd smakú taukaí, ànt rónas użteptì, tás labaí greítai iszgýda. O teíp ir bùva; kaíp vék jis tik ùżtepe, taí tůjaú rónas bùva iszgìjusies, kaíp kàd neí bút nebùva. Paskùi jis susijëszkóje sàvá lázą ir ëje į aną dvárą pàs sàva kamarótus. Į dvárą atëjęs jis ir ráda czė begyvénant didżásio linksmýbė; bèt nemáżas ìszgąstis rádos, kaí Mertýns į stùbą įżenge. Kálvis beí szneíderis negalëje neí vëną żódį kalbët, bèt tos trys jùmprovas, Mertýną geraí pażìndamas, tůjaú jį apsikabìna ir meilìngai globóje beí buczáva ir dżaúgės nemażaí, kàd sàva iszvadůtojį pàs savę turëje. Dabàr ir anúdvëju klastà pasiróde, o Mertýns jůdu abùdu ëmęs skaudìngai supýle ir isz to dvára iszváre, o jis paskùi tàs visàs tris jùmprovas pèr paczès palaíkęs pasilìka tàm dvarė gyvét, kùr jém labaí geraí pasìseke ir ìlgai patéka; o po jo galvós jo vaikaí ir vaikú vaikaí czė gyvéna, o kìts ràsi dá tebgyvén.

Apë cìmerninką, Perkúną beí vélnię. Auß Kakschen in der dortigen mundart. K.

Sýkį vëns jáns vyrùks į cìmerninkus geraí iszsimokìnęs użsìgeide vandrůt. Jém jaú keliès dënàs ëjus, jis pritìka vëną

żmógų, o kaí tàs tů paczù keliù ěje, taí jůdu ěje kruvó; jeíb abě̃m eínant czěsas netoíp paìlgtu. Pakeliùí tàs żmogùs cìmerninkui iszsipażìna kàd jis Perkúns ěsąs. Teíp jůdu eídami prìtìka àntrą dě̃ną dá vě̃ną, o tàs sákės ęsąs vélnies. Dabàr jë ěje visi trys ir iszkáka į dìdelę gìrę, kurió dąúg visókiu żvėriú bùva, bèt jë něka válgyt neturěje. Taí sáke vélnies: Àsz esù sylìngs ir greíts, àsz tůjaú pąrnèsziu mėsós ir důnas ir ko szeíp dá reíks. Perkúns sáke: O àsz pradě̃siu skaúdżei żaibůt, kàd vìsur věnà ugnìs bùs, beí griát, taí vìsas żvěrys nù músu pabě̃gs. O cìmerninks sáke: Àsz grażeí iszvìrsiu beí iszkèpsiu, kàs bùs pàrneszta. Teíp susitárę, kóżnas ir dáre ir teíp apë̃ pórą nedě̃liu po plýnu dangùm gyvénę.

Bèt paskùi sáke cìmerninks: Àr jùdu kamarótai żìnota ką? Mės pasibudavósim grážų butėlį, taí galě̃sim tàm gyvét kaíp żmónes; kám czè teíp tùrim vàrgei bút kaíp medìnei? Aně̃mdvěm tóks użmánymas labaí patìką, ir dabàr cìmerninks tik privále tìnkamůsius medżùs paródyt, taí anůdu nutvěruse tůjaú isz szakniú iszróve ir į paskìrtą vě̃tą nuvìlka. O kaíp jaú mìslyje ganà, taí jë pradě̃je budavót; cìmerninkui tik terupě̃je numatůt beí nuczěkůt, taí anůdu vis sù nagaís nudráskę, ir į trùmpą czěsą visą dailùs butélis stověje ir jë czonaí įsitaíse kàs grażiá; [1]) nės cìmerninks tik privále pasakýt ko dá reík', beí padavádyt kaíp tùr bút, taí anůdu tůjaú taí padáre. Paskùi jë isz tó tùszczoje gìres plécìaus pasidáre dìrvą. Cìmerninks padáre labaí smàrkię żágrę, o į tą anůdu įsikìnkęs ěje árt; o taí ěje àr pèr kélmus àr pèr szaknìs, àr pèr ákmenis. Teipjaú cìmerninks ir padáre baís dìdeles ekě̃czes, ir vėl anůdu pasikìnkęs ekěje, taí į pórą dënú jë tą vìsą plécių į smùlkies dùlkes bùvą sudìrbę. Żémei jaú ganà iszdìrbtai ěsant, turě̃je vélnies visókiu darżóves sėklú parúpįt, ir jë tás įsěje beí įsodìna, bèt daugiás nù visú darżóviu jë rópiu isodìna.

Kaíp dabàr jaú darżóve o ýpaczei rópes bùva geraí paágusies, taí jë kóżną rýtą ràsdava szaúnei ìszvogta, ir negalě̃je żinót, kàs tą iszkádą bútu padáręs. O jë susìtare panaktì vektůt. Pìrmą

---

[1]) auß *grażiás*, *grażiúsei* abgek.

nákt iszĕje vélnies; jém bevektűjent ir atvažiáva vagìs ir pradĕje rópes rát beí į vežimĕlį krát. Jis greítai priszókęs norĕje tą vágį nutvért ir namó pargabęt, alè tàs vagìs jį teíp skaúdżei sukìrta kàd jis vós gývastį palaíkę, o sù rópems nuvažiáva. Ànt rytójaus iszĕje cìmerninks sù Perkúnu pažiurĕt ir ráda vél daúg ìszvogta o vélnię labaí sùbare. Bèt szis sáke kàd jém isz vákara negér bùvę, o kaí jém bùva pérėję, taí mážumą prisnúdęs, o taí tùr bût į tą tárpą vagìs atĕjęs. Àntrą náktį turĕje Perkúns eít vektűt. Bèt tám teipjaú nusidave; jém vágį nutvért benórint, tàs vagìs jį ir nesvĕtiszkai sùplake, ir vežimĕlį rópiu prisikróvęs nuvažiáva. Rytmetý vél ráda dìdelę iszkádą padarýtą; o kaíp cìmerninks Perkúną dėltó pàbare, taí jis sáke, kàd jém isz vákara labaí dàntį skaudĕje, o kaí kĕk pérėje, taí jis prisnúdęs; o vagìs tàm tárpe rópes iszvógęs. Bèt jűdu neí vĕns nesisáke kàd pylós bùva gávuse.

Tréczę náktį cìmerninks turĕje eít ànt vektés. Bèt jis mokĕdams mážumą szpĕliűt, ĕme sàva smùiką draugè, ir po vĕna eglè pasisĕdęs, kàd jaú mĕgs jém norĕje užeít, sáv bile ką pasismuikáva; nės jis tik norĕje żinót kàs tàs pèr vagìs, todĕl jis norĕje pèr nákt isztrivót nemĕgójęs. Apĕ vidùrnaktį jis iszgìrda atvažiűjent tą vágį tĕsiog į rópes, o vis sù botagù pýszkina sakýdams: „Pýkszt, pókszt, geležìnis vežimátis, vĕlú botagátis" o vis teíp bė nûtraukós. Cìmerninks visaíp pradĕje mìslyt, ir pagáva dabàr jû labiaús smuikűt. O tàs vagìs tą muzikę iszgìrdęs apsistóje pàs rópes ir nutìla, bèt cìmerninks czìrszkina kĕk drúts, bemìslydams vágį tűm pabaidýsęs; bèt nė. Vágiui tà muzìke patìka, ir atĕje pàs jį. O kàs bùva? Bùva smarkì ir nelabà Laumĕ, kurì ir to paczó gìrio sàva gyvénimą turĕje ir kurię nĕks įveíkt negalĕje. Szi Laumĕ bùva rópes vógusi o ir vélnię beí Perkúną sukalatójusi. Dabàr cìmerninks jaú geraí żinóje kaíp anĕmdvĕm bùva ĕję ir kàd jis sù jė turĕje labaí szvėlneí èlgtis. Laumĕ pàs cìmerninką atĕjusi jém lábą vákarą sáke ir dĕjosi labaí meilìnga, nės jeí tà muzìke labaí patìka. Válandą paklaúsiusi sáke jì cìmerninkui: Eígi, búk teíp gérs, o dûk ir mą pabandýt; alè ji visą nemokĕje. Taí cìmerninks jos rankàs nusitvĕręs jeí paróde kaíp ji tùr darýt, bèt jeí tik nĕje, o ji labaí

norëjo ir teíp mokët. Taí ji sáke címerninkui, ji jém dideí pasigérįtu, kàd jis ję ir teíp grażeí smuikũt iszmokįtu. Címerninks sáke: Taí mą tik mènks dákts tavę iszmokįt; àsz żinaú, ko táv tik reík'; jeí taí apsìmsi, taí tũjaú mokësi. Ji sáke, kàd sù dżaugsmù vìslab nórinti apsìmt; taí sáke jeí címerninks: Veizëk, kókë tàva storì pìrsztai, o veí manëjë; tù turì dũt sàva pirsztùs praplónįt, taí paskùi tũjaú mokësi. Ji taí àpsème. Taí címerninks nuëjęs atsìnesze sàva kìrvį ir kýlį, ir iszsijëszkójęs didżiásį kélmą, tą įskëlo jis ir teíp gileí kýlį įmusze, kól plyszýs teíp dìdelis bùva, kàd Laumë pirsztùs įkìszt galëje; ó kaí ji bùva abẽju rànku pirsztùs įkìszusi, taí jis kýlį isztráke ir kélma plyszýs susiczápe, ir jos pirsztùs teíp skaúdżei suspáde, kàd vis kraujeí iszëje ir ji isz didżós kanczós susimýżo beí pagáva teíp skaúdżei rẽkt ir mèlst, kàd címerninks ję tik paléstu, jaú ji daugiaús neteįsenti rópiu vógt. Alè címerninks jeí dáve szaúną válandą kentët, o nuëjęs atsìnesze jos vëlú botagátį ir pradëje jeí iszìlgai sveikátąs surẽżt, o kaíp ję skaudìngai sùbėdavójęs bùva, taí vėl atsìnesze kýlį ir į kélma plýszį įmusze, kàd ji pirsztùs isztrákt galẽje. Taí ji atstóje kaí vëjes, o ir palika sàva geleżìnį veżimátį beí vëlú botagátį.

Rytmetý visì atëje rópes pażiurët ir neí vënà nebùva pavogtà. Taí címerninks sziũdu ìszjũke ir sáke: Jùdu mą szaúnus výrai, dédatos teíp sylìngi, o tik dũdatos nù bóbas pérsiveikt ir dá nusiplàkt; alė dabàr àsz jeí użmokëjau, kàd ji kól gyvà daugiaús rópiu vógt netèís. Anũdu dabàr pradëje címerninka bijótis, jį ùż labaí mácnų laikýdamu; nės ikszìól jũdu mìslyje, kàd jis tik mènks dákts prësz jũdu, ir nù to czësa jũdu jį didżó garbë laíke. O dàrzą ir daugiaús vektũt nereikëje; Laumë į jú dàrżą vógt daugiaús netëje.

Bėt jëms teíp kelìs metùs czė gyvénus, pradëje nepatìkt teíp kruvó bút; geriaús, kàd vëns gyvętu. Bėt jë negalëje sutàrt, katràm tàs butélis geriás turëtu tèkt, nės kóżnas gýrės, kàd daúg pri jo dáręs. Po ìlga gìnczyjimą jë susìtare teíp darýt: Jë ìms panaktì baugįtis, ir tàs, kùrs isztrivós nepabëgęs o pàts baugídams kitùs įszbaugįs, taí to tàs butélis turës pasilìkt. Pìrmą nákt iszëjė vélnies baugįt. Apë vidùrnaktį pasikële dìdelis vëjes ir dìdelis tóbyjims, teíp, kàd tàs butélis pradëje drebët ir braszkët; lùbas pagáva

iszsikélt ir sěnu sěnmedżei krutět. Perkúns taí girdědams beí matýdams tůjaú pro lángą iszběga, alè cìmerninks ěmės sàva gědamáses knygàs ir praděje gědót beí skaitýt ir pasilìka stubó; vélnies jį iszbaugįt negalěje, nórint jis ganà dìdelį bildějimą ir větrą pakěle, ir tą butélį visaíp dráske ir pùrte ir kraípe. Perkúns taígi lażýbą bùva prażádęs o cìmerninks laiměję̨s. Àntrą nákt iszěje Perkúns baugįt, o cìmerninks sù vélniu stubó pasilìka. Kaíp jaú gérą válandą į náktį bùva, taí użkìla tókie tamsì debesìs kaí żáks ir iszgąstìngs grióvims beí żaibaí isz tos debesěs rádos, ir jů arczaús pri to butélie perkůnije atěje, jů skaudésnis bùva tās grióvims ir trenkìms, tàrsi visà gìre ir butélis į żémes bedùgnį bùs nutrenktì ir tóks dìdis żaibú szóvims ir tvyskějims, kàd tůjaú vìskas galěje użsidėgt. Vélnies taí matýdams staígei kaíp věјes pro lángą iszsìmete ir paběga; nės jis Perkúnu nelabaí iszsitikěje, kàd tàs jį nè sù kókiu żaíba stulpù nuszátu; jùk jis ganà geraí żinója kàd Perkúns vélnius, světe aplink besibástanczus, nùmusza. Cìmerninks věns pasilìkęs vėl ěmės knygàs, gědója beí skaíte, ir něka to natbója, ką Perkúns laukė pèr ìszgąsczus dáre. Teíp jis vėl lażýbą laiměje o vélnies prażáde.

Dabàr tréczę nákt ěje cìmerninks baugįt o Perkúns sù vélniu stubó pasilìka; jůdu mìslyje, kągi tàs mùdu baugįs? Alè cìmerninks apě zěgoriaus věnůlika nuějęs ěmė aną Lauměs geleżìnį veżimátį beí větú botagátį, kuriùs jis aněmdvěm něka nesákęs gìrė tankumýne [1]) bùva pasikavójęs, ir mìslyje: Kàd àsz tům pri butélie atvaziůsiu, taí jůdu bámes ganà tùrės. Jis taígi į tą veżimátį įsisěda ir ěmęs botagátį praděje pýszkįt, taí tàs veżimátis praděje váżiůt vis artý pri to butélie. Cìmerninks teíp sù botagù pýszkįdams pagáva szaúkt: „Pýkszt, pókszt, geleżìnis veżimátis, větú botagátis“ o taí vis isz věn ir vis arczaús pri butélie. Anůdu stubó bebúdamu taí iszgìrda ir mìslyje, taí něks kìts kaíp anà Laumě, kurì àndai teíp skaúdżei jůdu bùva suplákusi; ir jůdu tókie báme użpůle, kàd ilgiaús stubó iszsilaikýt negalěje. Perkúns aplink savę ugnimì spiádams pro lángą iszběga o vélnies isz bámes visùs kakàlpůdżus

---

[1]) *gìrėje* (loc.), *tankumýne* (instr.)

priszìka, ir teíp baísei apsismardinęs pèr lubàs ir pèr kraíką iszlëke; ir ,nù tos adýnas júdvëju neí vënas daugiaús pri to butélie nepasiróde. Tókiu budù cimermònks paveldëje visą tą grażeí įtaisýtą naméli. O kakàlpûdżùs jis grażeí iszczýstyje ir nugabéna tą vélnio szúdą į aptëką pardût, ir ùż taí daúg pinigú padáve. Jis ir czè gyvéna ilgus metùs grażièm pasisekimè ir palámo ik nùmire. O visì aptëkorei dá ik sziós dënós vélnie szúdą kaíp lëkarstvą pardavinë.

Sztukà. Auß Kakschen. K.

Pérnai rùdenį àsz sù sèmenimis važievaú į mëstą, ir tik girdëkit, kaíp mą atsëje. Màna sëmens bùva lábaí żolëti ir turëjau jûs ùż mênką préki pardûti; kaí buvaú pardávęs, prisisùka keli màna gerú pażįstamu ir més visì ëjom į kàrzemą ir pradëjom gért vis vëną álvę pagàl kitą. Àsz galiù geraí gért, alè anë dá geriaús; teíp més blukavójom pèr dëną ir pèr náktį ir àntrą dëną ikì prësz vákarą ir kaí àsz apsiżiurëjau, taí jaú visùs pinigus buvaú pragëręs. Ir dabàr važievaú namó ir atvažievaú ikì į Mëżinìnku kàrczemą, czè įëjęs dá iszgëriau pùskvatërkę, ir búczau mëlaí dá daugiaús gërçs, alè pinigû neí vëną grászį daugiaús neturëjau. O válgyt ir teíp norëjau kaíp szû, bèt nëka neturëjau; taí pasimislyjau eít į këmą pàs kókį gaspadóriu ir pasiprasżýt válgyt, àr nó stukélį dûnas. Teíp mą į vënus namùs atëjus ir pro duris į stùbą żèngt benórint, sztaí, sutinkù gàspàdìnę sù grażiè żąsënós peczénka beí sù pyragù laúką einant; taí àsz ję użsipûliau mèlst, kàd ji ir mą dûtu bìskį pyrága beí peczénkas, alè ji sáke: Àr tù dùrnas esì, àr kàs táv kènk', kàd tù nesigëdi praszýt; o àr dá bile ko, pyrága beí peczénkas, tûs dáktus àsz pasistelievaú į svótbą pàs kaimýną nusinèszt o dabàr àsz táv dûsiu suëst, àr nè; eík isz kùr atëjeí, àsz tavę povisám nepażįstu. Àsz susigëdęs iszëjaú laúką ir atsistójau ùż bùta kàmpa ir mìslyjau, kaíp àsz jeí tą peczénką galëczau pagát. Kaíp ji manę iszváriusi bùva ir mìslyje, kàd àsz jaú pèr visùs kálnus, taí ji greítai bëga į klëtį drebùżiu atsinèszt, alè pyrágą beí peczénką ji palika stubó. Dabàr àsz greítai, kaíp tik gális, į stùbą

ir mìslyjau į tą tárpą kól ji drebužiùs klěty susijěszkós, sù pyragù beí peczénka paběgt. Alè vós àsz tůdu dáktu į sermėgas kàmpą buvaú įsivyniójęs ir jaú norějau pro durìs běgt, taí pamaczaú pro lángą ję jaú sù drebùžeis isz klětės beateínant ir dabàr àsz pìlns bámes nežinójau ką darýt ir greítai įsìmeczau į ùžkakalę. Bèt kaíp ji atějusi pyrágą ir peczénką nerádа, taí praděje ànt manęs baisìngai kékt ir rěkaut vis szén ir tén begiódama, o kaíp ji į bùtą iszběga, taí àsz užsilipaú ànt rěkliu, kuriós ùžkakalė bùva, kád ji manę neràstu, jeí į ùžkakalę ateítu. Alè vos tik bùvaú užsilamìnęs, taí tos rěkliu virvéles patrúka, o àsz sù málkoms, kuriós ànt rěkliu bùva, tik sù sýk, pabýlszt, ànt žémes nudarděјau. Tà gaspadìne tą trànksmą iszgìrdusi, nusigànda ir vis klýkdama į kaimýnus iszběga. Dabàr àsz sù pyragù beí peczénka pro durìs ir greítai užsilipaú ànt szaudú kúgie szalė skúnes ir norějau czè tìkrai skaneí pasiválgyt. Mą beválgant ir pamataú těsióg ànt to kúgie link dù zmónes, výrą beí moterìszkę ateínant, o jaú bùva szaúnei apýžlėjo, taí mìslyjau, àr vélns pristóje, àsz někur negaliù iszsislapýt, tůdu tikraí manę užmáte ir dabàr manę tvèrs. Kaíp jůdu pri to szaudú kúgie atěje, ir àsz drebědams mìslyjau, dabàr jůdu manę tikraí ims ràsi sù kártimis žemý badýt, tai jůdu praděje szalė kúgie stovědamu týloms pásakotis, ir valandėlę pasipásakojuse ir pasirizénuse, jis ję ěmės aúksztynaiką ir pàrmete szalė kúgie, ir dabàr jůdu czè praděje negérą dárbą darýt, ir iszgirdaú ję sákant: Eí, kàd kàs bùs, kàs paskùi tůs vaikùs penės? Taí jis sáke: O auksztějus. Àsz taí iszgìrdęs mìslyjau kàd taí ànt manęs, ir supýkęs surikaú: Ką, àr àsz visú kéksziu vaikùs szérsiu! Taí jůdu labaí iszsigànda ir pakìluse kaíp věјes nudulkěje, o àsz dabàr ir nulìpęs nuějaú pàs sàva árklius beí vežìmą, ir įsisėdęs važievaú namó, ir pàrvežiau dá gérą stùkį nù tos peczénkas ir nù to pyrága sàva páczei.

Apě ákmenis. Fragment, auß Kakschen. K.

Jaú labaí, labaí seneí, taí věns vélnies keliávo į Maskolìję, į městą Kaúną į svótbą, ir ěmė labaí dìdelį žáką pìlną akmenú ir

norëjo sù taís tës Kaunù Némuną użpìlti, bemìslydams, tókiu dárbu visëms svótbos sveczáms dìdelę gàrbę iszródysęs. Alè dár szaúną gálą pirm Įsrùts tàs żáks praplýszo ir ákmens jám neżìnant pagávo bìrt, ir vis pamażì bìro, kól jám ikì į Kaúną iszkákus paskutìnis iszkrìto, bèt tàs bùvo didżáusies ir kaíp kókie mërnà trobà teíp dìdelis. Tàs akmũ dár tén tebgùl ànt Némuno krànto, ir dár geraí gálima pażìnt, kaíp jis vélniui yr ànt nùgaros gulëjęs, nès visà nugarà ir peczeí įsispáudę bùvo. Vélnies taí pajùtęs labaí pérpyko ir spiáudydams tũjaús atgàl grįżo. Bèt tà visà szalìs, nũ anàpus Įsrùts ikì Kaúno dár ikì szeí dënai daugýbę akmenú tùr.

Grómata muszkitērio isz Pùskepaliu (netolì nů Rągaínės) sávo tėváms. [1])

Máno mēli Tėvaí!

Àsz dů́du Jùms labàs dēnàs, kàd àsz, Dēvui dėkui, dár vis sveíks esù, ir szirdìngai vélyju, póns Dēvs norētu důti, kàd máno szis rasztélis Jùs ir visùs gývus ir sveikùs trópytu. Júsu mēlą gromatėlę beí pakētą ir trìs dólerius piningú àsz àntrąjį Gegužìnio tikraí ir dżaugsmìngai suláukiau, ùż kurię Júsu dóvaną àsz Jùms pèr szìtą máno rasztélį máno szirdìngą dėkavónę isztàrti nóriu, podraúg atsìmelsdams, kàd nepadývytumbit mán, kàd Júsu brángię dóvaną suláukęs jùms teíp ìlgai nerasziaú. — — —

Mēli Tėvaí! Szìczon jaú grażiú szvēżiú ropùczu yrà, ir sénosės jaú sù sýk atpìgo, — — ir més Dēvui dėkui jaú gáunam senú válgyti, kuriú iksziól vìsą czēsą negávom. Ànt laúko vìslab grażeí stó, ir médżei sódůs grażeí pilnì; àsz norēczau żinóti kaíp prē Júsu iszvéizd.

Baisìngą nusidávimą, kùrs szìczon pìrm asztůniú dēnú nusìdavė, ir Jùms pranėsziu. Máno gérs kamaróts bùvo sù dvēm baúgefaugeninku (sic!) patrollèrůti, sù kurēmdvēm jis turējo tàrp krúmu ànt dárbo eíti. Jůdu susitárę jį isz nežiniú prìmuszė ir iszrēdę tikt vós márszkinius ànt kúno palìko ir kaíp jis atsigávęs szaúkti norējo, taí jį norējo jo patēs bagnìtù nudùrti. Bėt kaíp szis labaí mèldės kàd jį tikt gývą palìktu, taí ir nežùdė, bėt bùrną żolēs prikìmszę ir surìszę lēpė żiurēti kàs toliaús nusidůs. Neprētelei tůjaú vēns antrám kētis ànt kóju sudaúże, ir vēns tůjaús sávo márgus drebużiùs numétęs szio bēdnojo zalnēriszkus rubùs apsivìlko ir givērą ànt peczú użsidējęs sávo draúgą isz féstungos giliukìngai iszgabéno, ir potám vìslab pamétę, pabēgo. Vēną jaú sugávo, alė pátį durniáusį każì baú ir sugáus, tàs jaú bùvo gývs

[1]) Nur die schreibung habe ich verbeßert; sonst aber durchauß nichts geändert. Die striche bezeichnen notwendige außlaßungen.

vélnies, Lėtùvininks nů Prëkulio namë. Szis músu draugélis dabàr, kàd ir ganà nekàlts, tìkt pèr szlekcziáus iszràndams, kàd lodűtą givëŕą turëdams dávės užsimùszti. Dideí sùnkię koravónę gáus, jaú geriaús vélyjes kàd bútu ànt dáikto numìręs; nėsà zelnëriui reíkie vély mìrti, nekaíp sávo ginklùs praszpëliávus gývs pasilìkt. Taígi supràsit, máno mýlimi, kókius, galiù sakýti, vélnius zelnërius tůr ganýti.

Toliaús, mëli Tėvaí, nezinaú daugiaús nëko raszýti, tikt turiù Jùs dideí mėlsti, kàd mán vàlgio ànt paszalpós atsiųstumbit, kaípo veikiáusei galësit, beí szeíp visókiu naujënu atraszýtumbit. Galiáusei svéikinu visùs gentìs, szvógerį, séseres, brolélį ir mëlus Tėvùs, ir pasilëkù sveíks

Júsu sunùs
Jóns Giruláti8.

Glossar.

A.

, *-jóti* zweifeln.
' von, zu beiden seiten,
seits.
häksel und haber ge-
als pferdefutter.
bild.
handtuch.
bì beide.
ihnadel.
m. opfer.
lohn.
.
f. *-kì* klar, deutlich.
der fliegende drache.

ufmerksam, vorsichtig.
ës f. auge.
-là, blind.
is, f. *-nė* von stein.
en. *akmèns* m. stein.
schiff.
stachel.
:
l.
l.

álkanas, f. *-nà*, hungrig.
álkstu, *álkau*, *álkti* hungern.
alkúnė elnbogen.
alpstù, *alpaú*, *àlpti* schwach, onmächtig werden.
alùs hausbier.
álvė halbe, halbes maß.
alvëns ein jeder. Neß.
ámżies (-żias) lebenszeit, lange zeit.
ámżinas, f. *-nà*, ewig.
anapusei, *anàpus* jenseit.
Áncas Hans.
angà öfnung, eingang.
àngëlas engel.
angìs, *-gës* f. schlange, natter.
anglìs, *-lës*, f., kole.
anýta schwigermutter der frau, des mannes mutter.
ànkaklė beschwerde, anfechtung.
ankstì adv. früh.
ankstýbas der früh, bei zeiten, ist.
ànksztas, *-sztà* enge.
ánksztis, *-tës*, f., schote.
àns, f. *anà* jener, jene.

ànt auf.
antaí dort.
antáté dem. zu *ántis.*
ántis, *ántës* fem. ente.
àntis, g. *-tës* u. *-czo* busen.
àntras, f. *-trà*, best. *antràsis*, f. *-trόji* der, die zweite.
anűju, *-nűti* (von *àns* abgel.) so tun, so machen (eigentlich unübersezbar).
apaczè (*-czà*) das untere; *-czó*, *-czojè* unten.
apásztalas apostel.
apatìnis, f. *-nė*, der, die untere.
ap-áugti bewachsen.
ap-dabìnti schmücken.
ap-davádyju, *-dyti* an ordnen, in ordnung bringen.
ap-dėdinëju, *-nëti* belegen.
ap-dengiù, *-giaú*, *-dèngti* bedecken.
ap-dovanóju, *-nóti* beschenken.
ap-dūmóju, *-móti* überlegen.
ap-dűti vergiften.
apë̃ um; von (de).
ap-gaisztù, *-gaíszti* onmächtig werden.
àp-galiu, *-lëti* überwinden.
ap-gáuti über etwas kommen, überlisten, betriegen.
àp-gedù, *-gedëti* leid tragen.
ap-gìrdinti trunken machen.
ap-grimstù, *-grimzdaú*, *-grìmsti* ein sinken.
api-bë̃gti umlaufen.
apicë̃ras officier.
apynei żem. für *apvynei.*
apì-pilu, *-pýliau*, *-pìlti* beschütten, durch schütten bedecken; füllen; minieren.
apì-pinu, *-pýniau*, *-pìnti* beflechten.
api-senis, f. *-nė* ältlich.
apý-żlėjė die zeit gegen die dämmerung.
ap-jenkù, *-jekaú*, *-jèkti* blind werden.
áp-jűkas spott.
ap-kalù, *àpkaliau*, *apkálti* gefangen setzen.
ap-kèpti etwas backen, bebacken.
ap-lankýti besuchen.
ap-lìnkui, *aplìnk* herum.
ap-lodűti beladen.
ap-mainýti vertauschen.
áp-maudas verdruß.
apmaudìngas, f. *-ga* verdrießlich.
ap-mazgóju, *-góti* ab waschen, bewaschen.
àp-metu, *-mèsti* bewerfen; das garn scheren, auf den ramen spannen zum weben; *verpalaí apmetamì áust* garn geschoren zum weben.
ap-mónyju, *-nyti* bezaubern, behexen.
ap-nykstù, *-nykaú*, *-nýkti* onmächtig werden.

aú, *-raszýti* beschreiben,
chnen (auf etwas schrei-
zeichnen).
inti besorgen, versorgen.
ýti verkündigen.
ianoti bemosen.
ù, *-sirgaú*, *-sirgti* krank
en.
iti fußbekleidung an legen.
langti żem. = *apsidèngti*
bedecken.
lairýti um sich blicken.
iti um gehen.
uliu, *-gulěti* über nacht
en.
mti unternemen.
binti sich um etwas hän-
etwas, jemand umfaßen,
men; sich etw. um hängen.
édýti sich an kleiden.
ěžiu, *-rěžti* um sich herum
i strich reißen, ritzen.
ustáuju ergrimmen.
smardinti sich stinkend
en, besudeln.
tóju, *-stóti* stehen bleiben.
údyju, *-dyti* sich beur-
, über sich richten.
sùkti sich herum drehen.
vétinti bekant werden (da,
nan zu gaste ist).
-szvaistaú, *-stýti* sich
ten.
zváryju, *-ryti* sich rei-
, schmücken.

ap-si-tráukiu, *-tráukti* sich be-
ziehen, sich umziehen, sich
überziehen.
ap-si-úksta, *-úko*, *-úkti* sich
bewölken, sich beziehen.
ap-siúti benähen, durch nähen
bekleiden.
ap-sì-velku, *apsivilkaú*, *apsi-
vilkti* sich an kleiden.
ap-si-vèsti sich eine frau
nemen.
ap-si-żiuriu, *-żiurěti* sich um
sehen; umher blicken.
ap-skrentù, *-skretaú*, *-skrèsiu*,
skrèsti verklebt werden, zu-
sammen backen.
ap-skùndżu, *-skùsti* verklagen.
ap-stabdaú, *-dýti* stellen, an
halten.
ap-stataú, *-statýti* besetzen.
apstìngas = *apstùs*.
apstùs, f. *-ì*, adverb. *apsczeí*,
reichlich.
ap-sùkti um drehen; durch-
wandern.
àp-sveriu, *àpsvériau*, *apsvèrti*
beschweren.
ap-szlakstaú, *apszlaksczaú*, *ap-
szlakstýti* bespritzen, bespren-
gen.
aptěkà apotheke.
aptěkorius apotheker.
ap-tenkù, *-tekaú*, *-tèkti* erreichen,
überholen.
àp-tepu, *-tèpti* beschmiren.

ap-tvįstu, *aptvinaú*, *aptvįti* über treten, vom waßer.
ap-valùs, f. *-li* rund.
ap-veidùs, f. *-di* schön von angesicht.
ap-veikiù, *-veíktį* überwältigen.
ap-vésdinti (die tochter) verheiraten.
ap-vynýs eine hopfenranke; plur. *apvyneí* hopfen.
ap-žélti begrünen.
ap-žióju, *-žióti* den mund um etwas auf sperren, es im offenen munde haben.
ap-žyrù, *-žiraú*, *-žìrti* besprüht werden, voll feuer werden.
ap-žiurěti besehen, übersehen.
àr fragepartikel; oder; ob.
ar-bà oder.
ardaú, *-džaú*, *-dýti* trennen.
ariù, *ariaú*, *árti* pflügen.
arklýs pferd.
aródas żem., hochlit. *arũdas* bretterverschlag.
arosas wol = hochl. *karósas.*
artei żem. = *artì.*
artì nahe.
àrtymas, f. *-ma* nah.
àrtinti näher bringen; *-tis* sich nähern.
artójis pflüger.
arũdas bretterverschlag.
asà ör, henkel.
ásilas esel.
asìnis (näml. *pũds*) henkeltopf.
aslà fußboden im hause.
astanka żem. vorrat.
astankingas żem. der vorrat hat.
àsz gen. *manę̃s* ich.
aszakà gräte.
aszarà trähne.
asz-mũ, g. *-mèns* schneide.
asz-trùs, f. *-trì* scharf.
at- vor verben bedeutet meist „herbei, zurück, wider.“
at-bẽgti herbei laufen.
at-bõju, *-bóti* sich kümmern, auf etwas achten.
at-darýti auf machen; *at-si-darýti* sich auf machen.
at-dègti verbrennen.
at-drèkinti an feuchten.
at-einù, *-ėjaú*, *-eíti* kommen, her kommen.
at-gádyju, *-dýti* geliehenes zurück geben.
at-gàl zurück.
at-galió zurück.
at-gáuti zurück bekommen.
at-gyjù, *-gijaú*, *-gýtį* wider auf leben, sich erholen, am leben bleiben.
at-grąžìnti rükkeren machen, zurück wenden.
at-grěkáuti absolvieren (von sünden).
at-griáuju, *at-grióviau*, *at-griáuti* näher heran donnern, herbei donnern.
at-gùlti = *atsigùlti.*

imti weg nemen.
jóti, herbei reiten.
kaítinti heiß machen.
kiszu, *-kiszti* zu gestektes, verstopftes öfnen.
klýstu, *-klýdau*, *-klýsti* auf irwegen her kommen.
lankýti besuchen.
láużiu, *-żiau*, *-żti* erbrechen; den han spannen.
lekiu, *àtlėkiau*, *atlėkti* her fliegen.
lëkù, *-likaú*, *-likti* beendigen, vollenden; übrig bleiben; zu ende sein, sterben.
-lendu, *-lindaú*, *-lįsti* zurück kriechen.
-lýginti auß gleichen, vergelten.
-linkstù, *-linkti* sich zurück wenden.
-mainaú, *-niaú*, *-nýti* zurück tauschen; das umgetauschte durch abermaligen umtausch an seinen ursprünglichen besitzer bringen.
t-menu, *àtminiau*, *atminti* gedenken; erraten.
t-menùs, fem. *-nì* eingedenk, nicht vergeßlich.
t-mezgu, *at-mègsti* einen knoten lösen.
t-mi-rádo alt für: *mán atrádo* fand für mich.
tmónas hetman.

at-nèszti bringen.
at-pingù, *-pigaú*, *-pigti* wolfeil, billig werden.
at-plėszti auf reißen.
at-randù, *-ràsti* finden, auf finden, wider finden; *at-si-r* sich finden.
at-rëkti ab schneiden.
àt-remiu, *-rémti* dagegen stützen.
at-riszti auf binden, los binden.
at-sákymas antwort.
at-sakýti auf sagen; entgegnen.
at-si-báldau, *-dyti* daher poltern.
at-si-dűti sich hin geben, sich dar bieten, sich durch irgend einen sinn (gehör, geruch u. s. f.) war nemen laßen (als etwas).
at-si-dvesiu, *-dvėsiau*, *-dvësti* auf atmen.
at-si-eíti geschehen, sich begeben.
at-si-gaivelëju, *-lëti* sich etwas erholen.
at-si-gaivinti sich erholen, sich erquicken.
at-si-gáuti sich erholen.
at-si-gérti sich satt trinken.
at-si-ginti sich erweren.
at-si-grëkáuti seine sünden beichten.
at-si-gręžiù, *-grę́žti* sich zurück wenden, um keren.
at-si-guliu, *-guliau*, *-gùlti* sich nider legen, schlafen gehen.

at-si-ìmti sich wider nemen, zu sich nemen.

át-sijės ab gesibtes (*sijóti* siben).

at-si-kartũti sich widerholen; *-tũtinai* zu widerholten malen.

at-sì-kertu, *-kirtaú*, *-kìrsti* sich an hauen, an laufen, stumpf werden.

at-si-kélti sich erheben, auf stehen.

at-si-klaupiù, *-klaúpti* nider knien.

at-si-kliudaú, *-dýti* sich los machen.

at-si-lènkti einem auß weichen.

at-si-lëpiù, *atsilëpiau*, *atsilëpti* antworten.

at-si-pakutavóti buße tun, ab büßen.

at-si-sëdu, *-sësti* sich setzen.

at-sì-skiriu, *atsiskýriau*, *atsiskìrti* sich trennen.

at-si-svéikinti abschid nemen.

at-si-tësti sich auf richten.

at-si-tráukti sich zurück ziehen.

at-si-varaú, *-varýti* sich herbei treiben.

at-sì-veriu, *-vëriau*, *-vérti* sich öfnen.

at-spëju, *-spëti* zeit haben, ab kommen können.

at-stóju, *atstójau*, *atstóti* ab stehen; sich entfernen, verlaßen.

atstramólius rätselwort, der gegenstemmer; *atstramóti* wider etwas stemmen.

at-stù adv. fern.

at-szérti erfüttern, herauß füttern.

at-szylù, *-szilaú*, *-szìlti* warm werden.

at-szìmpù, *-szipaú*, *-szìpti* stumpf werden.

àt-szneku, *-sznekëti* dagegen reden.

àt-tesu, *-tesëjau*, *-tesëti* das versprechen halten.

at-tinkù, *-tìkti* an passen, etwas passendes finden.

at-vadìnti herbeï rufen.

at-vadũti auß lösen, befreien.

at-válnyju, *-nyti* befreien.

atvérije (*-ja*) öfnung.

àt-veriu, *-vëriau*, *-vérti* öfnen.

át-viras, f. *-rà* offen.

at-virstù, *-virtaú*, *-virsiu*, *-vìrsti* zurück fallen; wider keren.

at-žagareí verkert, rüklings.

aubìjistas hautboist, musiker.

audėjė (*-jà*) weberin.

áudżu, *áudżau*, *áusiu*, *áusti* weben.

auginù, *-ginaú*, *-gìnti* erziehen.

áugsztas, fem. *-tà* hoch.

áugu, *áugau*, *áugti* wachsen.

áuklė (genauer *áug-klė*) kinderwärterin.

gold.
ꞩ gülden; als substantiv
n (zehn silbergroschen,
ler.).
lis od. *aukskalýs* gold-
d.
ꞩ gewönliche schreibung
igsztas, s. d.
ꞩ (beßer *aúgsztas*) höhe;
oden, raum unter dem

us der hohe, der da
a.
aikas, f. *-ka* rüklings
, ligend; *aúksztynaika*
rüklings.
iaú, *aúti* fußbekleidung
en.
iefelschaft.
vēs or.
norgenröte.

auszrìnis, fem. *-nė* zur morgenröte gehörig; *auszrìnė* als subst. morgenstern.
aúszta, *aúszo*, *aúsz*, *aúszti* tagen, anbrechen (v. tage, der morgenröte).
aútas fußlappen.
áużůlas eiche.
avátė dem. zu *avìs*.
avëtė himbere.
avilýs binenkorb.
ávinas hammel; auch vom schafbock *(tekýs)* gebraucht.
avýnas oheim (mutter bruder).
avin-aúsis schafsörig.
avinìnkas schäfer.
avìs, *-vës* fem. schaf.
aviù, *avëjau*, *avëti* fußbekleidung tragen.
ávižos haber.
áža, *áž* bis, bis daß.

B.

faß.
inger.
-dżaú, *-dýti* stechen.
ỳs, f. *-rë* hungerleider
or hunger stirbt).
ungern.
bajonnet.
ꞩ reicher mann.
-ta reich.
-dýti scheuchen; *-dýtis*
scheuen.

báimė furcht.
baís, abkürz. v. *baísei* adv. zu *baisùs*.
baisùs, fem. *-si* fürchterlich; häßlich.
bajóras ein bojar, polnischer od. ruß. edelmann, gutsbesitzer.
bālà torfmor.
balàndis taube.
balavójůs, *-vótis* toben, sich schlecht auf füren.

báldau, *-dyti* poltern, stoßen; *-dytis* sich zerstoßen, poltern.

bálkis, *-kio* balken.

bàlnas sattel.

balnóju, *-ójau*, *-óti* satteln.

bàlsas stimme, laut.

bálsis, *-sio* m. etwas weißes, ein weißes tier. Neß.

báltas, f. *-tà* weiß; weiß wird auch von menschen gesagt im lobenden sinne, dem grunde dises tropus habe ich aber nicht auf die spur kommen können.

bàltůju, *bàltavau*, *bàltůti* weiß auß sehen, schimmern.

balt-żùrszté fem. eine weiße schürze habend.

bãlù, *bălaú*, *bálti* weiß werden.

bàlvas geschenk.

bámba nabel.

bambù, *-bĕti* in den bart brummen.

bandaú, *-dýti* versuchen, probieren.

bangà welle, woge.

Bangputýs wogenbläser, gott des meres.

bàng-żuvė (wörtl. wellenfisch) walfisch.

barágas baracke, d. h. eine strohdecke auf vier pfälen, stangen, heu oder stroh vor näße zu schützen.

barbéliszkis rätselwort; warscheinlich „angehöriger eines summenden, brummenden.“

barborĕlė sumserin, vergl. *barbóżius*.

barbóżius summer (*birbĕti* summen, √ *barb*).

barstaú, *-czaú*, *-stýti* streuen.

bàrszczei „bartsch,“ ein nationalgericht der Litauer und Polen von gesäuerten roten rüben.

bárszkinti klopfen.

barù, *-riaú*, *bárti* schelten; in den büchern meist *bariù*; auch reflexiv *bártis* sich zanken.

barva in einer ursprüngl. żem. daina das zunächst dem poln. entlente deutsche „farbe“; farbe, buntes zeug.

barzdà (dial. *barzà*) bart.

barzdýlius bartmann, -männchen.

barzdůtas, f. *-ta* bärtig.

bàrz-skutis schermeßer, rasiermeßer.

básas, f. *-sà* barfus.

bastaús, *-stýtis* sich umher treiben.

bátas żem. stiefel.

baú fragepartikel = *àr*.

baubiù, *-biaú*, *baúbti* brüllen.

baúdżava frondienst.

baudżù, *-dżaú*, *baúsiu*, *baústi* strafen.

baugìnti erschrecken, in furcht setzen; scheuchen.

baugsztùs, f. *-tì*, auch *baúgsztas*, *-tà* scheu; wild.

baugùs, fem. *-gì* furchtbar; furchtsam.

žucht, das züchtigen.
nenge, menschenmenge.
: (-cza) kirche.
ëmis kirchdorf.

dem verbum drükt die
auß, im żem. tritt es
or adjectiva u. adverbia.
'ós not, elend.
, -vóti unglüklich ma-
mishandeln.
, -nio m. untiefe, boden-
telle; abgrund.
hin und her laufen.
-óti hin u. her laufen.
(be-gi-ne) żem. = benė.
ëgau, bëgti laufen; zu
faren.
läufer.

f. -drà gemeinsam.
, villeicht; doch, we-
ns.
benė.
(bepìg) es ist leicht,
l.
s einer one verstand.
aun.
ëriaú, bèrti streuen.
knecht.
; bernélis u. s. f. in den
jüngling, geliebter.
s viertel (auch viertelfaß).
irke.
ufel.

bëskŭ darum, deshalb.
beslëpicze (-cza) unhold, ungeheuer.
bëta bete, rote rübe; gut litauisch *svìklas*.
bezdù od. *bezdżù, bezdëti* fisten, leise winde streichen laßen.
biaurýbė abscheulichkeit.
biaurùs, -ri abscheulich.
býbis, -bio m., dem. *bybùkas* penis.
bijaú, bijójau, bijóti fürchten, meist *bijaús, bijótis* sich fürchten.
bijúnas paeonie, pfingstrose.
bylà das reden.
bìldinti an etwas klopfen.
bìldżu, auch *-du, bildëti* poltern.
bilė, auch *bìle* (auch one allen ton) ob, villeicht, kaum, als; vor *kàs* und seinen ableitungen verstärkt es die indefinite beziehung „irgend."
brùkas steinpflaster.
býlė beil.
bylinëti rechten, processieren.
bingùs, -gì mutig, beherzt.
birbýnė kinderinstrument auß einer feder oder rinde, schnarre.
birbiù, -bëti summen.
birýs, demin. *birùtis* streuer, rätselwort.
byrù, biraú, bìrti auß gestreut werden, auß fallen.

biskis, *-kio* m. bischen; *biskį* ein bischen.

bitẽ bine.

bìtinas weisel.

bitìs, gen. *bitẽs* f. bine.

bìždônė rätselwort für „schwein“. *bìzdžus* bez. einen dicken, schwerfällig gehenden, dazu ist *bìzdônė* das fem.

bliáuju, *blióviau*, *bliáuti* brüllen, blöken.

blìgstu, *blìzgau*, *blìgsiu*, *blìgsti* auf leuchten, erglänzen.

bliúdas schüßel.

blizgù, *-gė́jau*, *-gė́ti* glänzen.

blógas, f. *-gà* mager, schwach.

blóznas tor, narr.

blusà floh.

bóba altes weib.

bodžůs, *bóstis* sich scheuen, sich ekeln.

bókszłabas buchstabe.

bórvikai pl. t. immergrün.

bósas faß.

bóstras bastard, wechselbalg.

botágas peitsche.

bót-kotis peitschenstil.

bráidžoju, *-džoti* waten, dur.

brákszt interj. beim krachen.

brangìnti teuer machen; für teuer halten.

brangsterė́ti? muß irgend einen laut von sich geben bedeuten.

brangùs, *-gì* teuer, kostbar.

brangvýnas brantwein.

braszkìnti knarren machen (durch fortschaffen u. dgl.).

braszkù, *-kė́jau*, *-kė́ti* praßeln.

brántuzė brandhaus, brandweinbrennerei.

bráukau, *braukiaũ*, *braukýti* streifen, durat.

braukiù, *braukiaũ*, *braũkti* streifen; wischen.

brẽdis, *-džo* elenn, elentier.

brẽd-kriaúnis m. ein meßer mit mit einer schale von hirsch- (elenn-) horn.

bredù, *bridaũ*, *brìsiu*, *brìsti* waten.

brendůlýs kern.

brẽžiu, *brẽžti* kratzen.

brìka f. und *brìkas* m. lastwagen, frachtfure.

britvà schermeßer.

brýžge brážge außruf beim georfeigt werden; nur auß einer stelle bekant.

brìzgilas zaum (von stricken).

brólis bruder.

brolùžis, *brolýtis* u. s. f. dem.

brotáitis žem. dem. zu *brólis*.

broterė̃lis im žem. ser bemerkenswertes deminutiv eines verlorenen stammes (etwa *brotũ*, gen. *brotèrs*).

brukũti brauchen.

brùkas steinpflaster, brücke.

brũzgýnas gestrüpp, gesträuch.

buczũti küssen.

, *-byti* trommeln, prügeln.
trommel.
inkas tromler.
ude; laden, kaufmans-
t.
rt und weise, brauch, sitte.
ju, *-vóti* bauen.
henker.
, *-dinti* wecken.
wachsam.
trommel.
, *búgau*, *búgti* sich
ten.
nper. v. *búti)* als ob.
f, *-li* verschmizt, listig.
s pl. t. hose.
-lĕs f. hinterbacke.
stier.
praes., 2. stamm: *budĕti*
en.

búras bauer.
bùrbulas wasserblase.
burnà mund.
buriù, *búriau*, *bùrti* war sagen, böses an wünschen.
bùrszas bursche.
bùrtika borte, hutband. Neß.
búsiu, *búti* s. *esù*.
búta wie es scheint neutr. eines part. praet. pass. v. *búti*, das nur im acc. und nom. sing. vor komt: das gewesen sein.
bùtas haus; hausflur.
butélninkas häusler.
bútent nämlich.
bùts-anga auch
bùts-angĕ haustüre (das zwischen die beiden teile, *bùta-s* haus und *angà* türe, ein geschobene *s* ist mir unklar).

C.

zapfen.
s kaiser.
zettel.
-gio m. zeug.
a zeitung.
, *-lio* m. ziegel.
zigeuner.
inkas zimmermann.
rj. still.
s zucker.
ús, *-pýtis* das gesicht
dlich verziehen.
, hier.

czĕdyju, *-dyti* sparen, schonen.
czĕlas, f. *-là* ganz.
czeparýtas ?
czĕrauti zeren.
czĕringĕ zerung.
czèr-knygĕs (*czer-* auß poln. *czarny* schwarz) zauberbuch.
czèr-knygininkas schwarzkünstler.
czesnákas knoblauch.
czestavóju, *-vóti* gut auf nemen, bewirten.
czestývas, *-và* erbar.

czetvèrgas donnerstag.

czimczibirei pl. nichtsnutziges allerlei als zutat (bei Neßelm. *czinczyberei* plur. eisenkraut, verbena officinalis).

czýpu výpu stimnachamende rätselworte.

czirszkinti schwirren laßen, z. b. eine geige schlecht spilen.

czýstas rein.

czýstyju, *-tyti* reinigen.

czivyrûti zwitschern.

czon hier.

czonaí hier.

czúdas wunder, wunderbare menge.

czúdyjûs, *-dytis* sich wundern.

czuprýnas schopf.

czùpt interj. beim schnellen greifen.

czùpteréju, *-réti* mit einem griffe faßen.

D.

Dá für *dár* noch.

dabàr jezt.

dabìnti schmücken.

da-bóju, *-bóti* acht geben; auf merken.

dabsznùs, f. *-nì* schön, zirlich

dagýs klette (jezt nur dorn).

dagùtas = *degùtas*.

dáiktas sache, ding; ort.

dailùs, *-lì* zirlich, schön.

dainà volksgesang.

daininìnkas dainasänger.

dainűju, *dainavaú*, *dainűti* daina singen.

dairaús, *-rýtis*, sich um sehen.

dakótas dukaten.

dáktaras, doktor, arzt, der zugleich zauberer ist, verlorenes und gestolenes zu finden weiß u. s. f.

dáktarûti doktern, den doktor machen.

dàlgis, *-gio* m. sense.

dalyjù, *dalýti* teilen.

dalýkas teil, anteil; sache, eräugnis.

dalìnti teilen.

dalìs, gen. *dalẽs* fem. teil; almosen.

dangstaú, *-sczaú*, *-stýti* decken, durat.

dàngtis, *-czo* masc. deckel.

dangùs himmel.

dantìs, *-tẽs* f. u. m. zan.

dár noch.

daraú, *dariaú*, *darýti* tun, machen; *darýtis* sich machen, geschehen.

dárbas arbeit.

darbý-metis, *-czo* m. arbeitszeit.

inkas, fem. *-kė* arbeiter,
\.
-bi arbeitsam.
achen laßen.
schimpfen, lästern.

m.
.use.
al.
il.
árbis, f. *-bė* vil arbeitend.
ús, mer; mit der negation:
t mer.
, *-žiaú*, *daúžti* stoßen,
gen.
s. *dūdu*.
farbe, tunke.
tauchen, tunken, färben.
, gen. *debesēs* u. *dėbesio*
e.
greis, alter mann.
aters bruder.
lėjau, *dėti* legen, stellen,
n; *dėtis* sich stellen.
-ginti verbrennen.
legiaú, *dègti* brennen.
birkenter.
tas žem. s. *dėm*.
is gotheit; s. v. a. *Perkúns*.
gespenst.
ejà) wehklage.
wehklagen.
ank.
ju, *-vóti* danken (auch
o.).
nė dank.

dėkingas, f. *-gà* dankbar.
dėkui ich danke.
dėl wegen.
delczė (*-czà*) ab nemender mond.
delmónas tasche.
dëmantas diamant.
dënà tag.
dënėlė dass. dem.
dengiù, *-giaú*, *dèngti* decken.
dergsaú, *-sóti* elend, flegelhaft, häßlich da sitzen.
derýba fast nur plur. *derýbos* vergleich, übereinkunft; verlobung.
deriù, *derėjau*, *derėti* dingen; taugen, passen.
dészimt zehn.
deszìmtas, fem. *deszimtà* der, die zehnte.
desziné rechte hand.
deszrà wurst.
dëti s. *dedù*.
Dëvas gott.
Dëvátis dem. zu *Dëvas*.
dëveris, gen. *-vèrs* masc. schwager (der frau).
devynëtas zal von neunen.
devyn-gàlvis, f. *-vė* neunköpfig.
devynì, f. *devýnios* neun.
devyn-szìrdis, f. *-ė* neunherzig.
devintinės fronleichnamsfest. Neß.
dėviù, *-vėjau*, *-vėti* tragen (ein kleid).
dìdelis, f. *-lė* groß.
dìdis, fem. *didė* groß; adverb. *didei* ser.

dýgstu, dýgau, dýgti keimen, auf gehen, grün werden.
dykà umsonst.
dykai, umsonst, vergeblich.
dýkas, f. *-kà* müßig.
dikczei tüchtig.
dylù, dilaú, dilti sich ab nutzen, schwinden.
dìmžakas tasche, namentlich größere tasche.
dìnga, dìngo, dìngti c. dat. scheinen; *mán dìng* mir scheint, ich halte dafür.
dingstù, dingaú, dìngti bleiben, hin geraten.
dýrau, -rojau, -roti gaffen, lauernd stehen.
dìrbu, dìrbau, dìrbti arbeiten.
dýrinu, -inau, -inti schleichend gehen, gehend lauern (auch beschämt fort schleichen, z. b. vom gestraften, gescholtenen hunde, menschen).
dìrsės trespe.
dirvà acker.
dìržas riemen.
dyselýs deichsel.
dìszėrė m. tischler.
dývas wunder.
dývyjůs, -vytis sich wundern; *pa-dývyti* übel nemen.
dývinas = *dývnas.*
dývnas, f. *-nà* wunderbar.
dobilaí kle.
dóleris, -rio m. taler.
donýla, nur in der *mįslė,* geberin.
dorà eintracht.
dovanà gabe.
dovanóju, -nóti schenken.
Dóvas (voc. *Dóvai*) David.
dóvyju, -vyti quälen.
dragúnas, dragoner.
draíkalas etwas gestrektes, rätselw. (*drýkti* sich lang denen).
drapanà kleid, gewand.
drąsà künheit.
draskaú, -kýti reißen.
drąsùs, f. *-si* kün.
draudžù, draústi drohen, verbieten.
draúgalas genoße.
draúgas genoße.
draugė adv. mit, in geselschaft.
draugýstė geselschaft, gemeinschaft.
draúg-kareivis mitkämpfer.
drausmė ermanung drohung.
drebiù, drėbiaú, drėbti etwas breiartiges werfen.
drebù, drebėjau, drebėti zittern.
drebulė espe.
drebùžis, gen. *-žio* masc. kleid, gewand.
drebužėlis dass. dem.
drigantas žem. sonst *dragàntas* zuchthengst.
drìgnė meist pl. *-nės* bilsenkraut.
drįstù, drįsaú, drįsti sich erkünen, dreist sein.
dróbė feines linnen.

klė laken.

u, drožiau, drožti schnei-
n, schnitzen.

orius drucker.

sczù, -sczaū, drùmsiu,
ùmsti trüben.

ĩà salz.

is, f. *-tà* stark, fest.

dvi zwei.

as doppelt (in einer daina).

wol = *dudà*, auch plur.

dos dudelsack, nach Neß.
tenhorn; villeicht = *dú-*
inkas.

iti leise blasen; dudeln.

inks sackpfeifer.

is boden, grund.

s, f. *-kà* verrükt.

ė tochter.

itė dem. tochter.

žė dem.

žėlė doppelt dem. dass.

, gen. *duktèrs* tochter.

rėlė dem. zu *duktė̃.*

s pl. t. staub.

u, -kinti stäuben.

itis sich stäuben, d. h. sich
ch prügeln.

tu, dulkė̃jau, dulkė̃ti staub
chen, von sich laßen.

gedanke.

i rauch.

ù, dubaū, dùbti hol werden.

sus denker; rat, minister.

ju, -móti denken, überlegen.

dunksaũ, -sóti da ligen, in der
ferne erscheinen.

dũrỹs, gen. *dúrio* stich.

dùrys pl. t. türe.

dũriù, dúriau, dùrti stechen.

dùrnas toll, böse, unleidlich.

dùrnius narr.

durnũti toben.

durùkas stecher.

dúsauti seufzen.

dũszė (*-szià*) sele; magen.

dųzgiù, -gė̃ti (nach Neß. alt
dunzgu) klappern, dumpf
klappern.

dûbė̃ grube, loch.

dũdu, daviaū, dũti geben.

dũna brot.

dũnininkas, f. *-kė* altsitzer, auß-
gedinger.

dûsnùs, -nì freigebig.

dvãras hof.

dvarònis, -rónio u. *ronė̃s* guts-
besitzer.

dvaronkà fem. z. vorigem.

dvásė hauch, atem; sele.

dveigỹs, f. *-gė̃* zweijärig.

dvejópas, f. *-pà* zweierlei.

dvìdeszimt zwanzig.

dvikàrtė ein doppeltes großes
leintuch.

dvýlas, -là schwarz (vom
rindvih).

dvilékis ein halber silbergroschen
(Memel). Neß.

dvýlika zwelf.

dvilinkas, f. *-kà* doppelt; *dvilinkaí* adv.
dvilink-lëżùvis, f. *-vė* doppeltzüngig.
dvýlis, *-lio* schwarzer ochse.
dvi-nágis, f. *-gė* zweikrallig.
dvi-nugáris, f. *-rė* zweirückig.
dvokti żem. stinken.
dżaugiűs, *-giaús*, *dżaúgtis* sich freuen.
dżaúgsmas freude.
dżovinù, *-vìnti* troknen, trocken machen.
dżústu, *dżúvau*, *dżúti* trocken, dürr, mager werden.

E.

ëdu, *ëdau* u. *ëdżau*, *ësiu*, *ësti* freßen.
ëgėrė m. = *jëgėrė* jäger.
eglë tanne.
ëglius eibe.
eí interj.
eík-sz auß *eík szén* geh her.
eilë reihe; es kommen merere casus auch mit *o* vor, z. b. żemaitisch *eilio* locat. singul.; *eilióms* instrum. plur. reihenweise.
einù, *ėjaú*, *eíti* gehen.
eísena gang.
eitinìnkas gänger.
ekëczos pl. t. egge.
ekëju, *ekëti* eggen.
eketë ein ins eis gehauenes loch zum waßerschepfen, „wuhne."
elgiűs, *-giaús*, *èlgtis* sich betragen, sich auf füren; um gehen mit etwas.
élnis, *-nio* elentier, elenn.
erélis, *-lio* m. adler.
ergeliűti ärgern.
ėrýtis lamm.
érzinu (*érzdinu*) reizen (den hund; *érzdu* knurren. Neß.).
èrżilas hengst.
esù (alt *esmì*) *buvaú*, *búsiu*, *búti* sein.
eżë rain, ackerscheide.
éżeras teich, kleiner see.
eżerátis dass. dem.

F.

freilënė fräulein (auch *preilënė*).

G.

gabénti bringen, schaffen.
gádyjűs, *-dytis* sich schicken.
gadýnė zeit, zeitraum.
gadìnti vernichten, verderben.
gaidýs han.
gaíla, *gailëjo*, *gailëti* leid tun; *gailëtis* sich etwas leid sein laßen, bereuen.

stis, -czo m. reue, jammer.
inti verzögern, vernichten.
tù, gaiszaú, gaisziu, gaiszti
ımen; zu grunde gehn.
, f. -jì heilsam.
ende.
is pl. galgen.
usei zulezt, endlich.
bė macht.
is, -nė am ende befindlich,
d-, lezter.
, galëjau, galëti können.
i kopf.
a-żudýs, galv-żudýs, f. -dë
örder, mörderin.
ijis, -jo m. stück vih (rind).
mti zeugen, gebären.
genug.
ú, -niaú, -nýti hüten.
ras storch.
klà weide.
s dampf.
avóju, -vóti ere erweisen.
ė ere.
inti eren.
užėlė doppelt dem. v. garbë.
ùs, -dì wolschmeckend.
adónas von der stimme her
ommene benennung des
nserichs.
aliűti röcheln.
naliűti gurgeln.
as ton, stimme, schall, ge-
icht.
ingas, -ga berümt.

garsùs, -sì adv. gàrsei laut, schallend.
garűti dampfen.
gaspadà wirtshaus.
gaspadinė landwirtin.
gaspadórius landwirt.
gátavas, f. -và fertig.
gatávyju, -vyti fertigen.
gáudau, gáudżau, gáudyti fangen durat.
gaujė (-jà) haufe, schar.
gáunu, gavaú, gáuti erhalten, bekommen.
gaúras körperhar.
gaurűtas, f. -ta harig.
gëda schande, scham.
gëdamas, -mà part. praes. pass. zu gëdóti: was gesungen wird; gëdamosės knýgos gesangbuch.
gëdrà heiteres wetter.
gëdras heiter, klar.
gedù, -dëjau, -dëti trauern leid tragen.
gëdu, gëdójau, gëdóti singen (geistl. lied); krähen.
gëdżůs, -dėjaus, -dėtis sich schämen.
gegêlė kuckuk.
gegużë kuckuk.
gegużinis monat mai.
gélbu, gélbėjau, gélbėti helfen.
gélda mulde.
geležátė kleines eisen, meßerklinge.

geležinis, -nė eisern.

geležìs, -žės f. eisen.

geliù, gėliau, gélti stechen.

geliũti gelten.

gelmë tiefe.

gèlsvas, fem. *-và* gelblich.

gèltas, f. *-tà* gelb.

geltóns, fem. *-tóna* gelb.

gelumbë tuch (= *milas* wollen tuch).

gelžis žem. = *geležìs.*

gémbė hölzerner haken in der wand.

gemù, gimiaú, gìmti geboren werden.

gendrólius general.

generólius dass.

genýs specht.

gentìs, -tës u. *-czo* m. verwanter.

genù, giniaú, gįsiu, gįti vih treiben, auß treiben.

gera-dëjes, f. *-je (jas, -ja)* woltäter, -terin.

gérëjis od. *-ëjes* (*-ëjas*), *-jo* trinker.

gérëjûs, -rëtis sich an etwas freuen, sich auf etwas etwas zu gute tun.

geriù, gëriau, gérti trinken.

gësmë lied (geistliches); vogelgesang.

gẽstù, gesaú, gèsiu, gèsti verleschen.

gëvelis, -lio gekreuztes holz auf dem firste der strohdächer zum festhalten des strohes.

-gi verstärkende angehängte partikel.

gýdau, -dyti heilen.

gijë faden.

gilë eichel.

gilènderis, -rio m. geländer.

gylióju, -lióti oft stechen.

giliũti nach Neß. = *geliũti.*

gilme žem. = *gelmë.*

Giltinë die todesgöttin, der Tod.

gilumà tiefe.

gilùs, fem. *gili* tief.

gimdaú, -dýti gebären.

giminë geschlecht.

giminëlė dass. dem.

gýmis, -mio m. gesicht.

gimtóji dënà soll „tag der geburt“ bedeuten.

ginczà streit.

ginczas dass., auch streiter, zänker.

ginczyjûs, -czytis sich streiten.

gìnęs. s. *genù.*

ginklas wer, waffe.

ginù, gýniau, gįsiu, gįti, ginti weren, schützen, verteidigen, *gintis* sich weren.

gyrà rum.

gìrdau, -džau, -dyti tränken.

gìrdinti tränken.

girdýs der hörer (*girdëti*).

girdžù, -dëjau, -dëti hören.

gìrė, g. -rės, u. *-rios* wald; übertr. roh, ungebildet, dumm.

gìrgždu od. *gìrgždžu, girgždëjau, -dëti* knarren.

iù, gýriau, girti rümen; *girtis* sich rümen.

klus żem. kann nur *girklas* sein und „rumredig" bedeuten.

rnos handmüle.

rtas, f. *-tà* betrunken.

rtůklis trunkenbold.

rtůti im trunke sein, im trunke leben.

slà ader.

vas, f. *gyvà* lebend.

vastis, *-sczo* m. leben.

vatà leben, der lebensunterhalt, wirtschaft.

vénimas wonung.

venù, *gyvénti* leben; wonen, wirtschaften, haus halten.

vëras gewer.

vůlis lebendes wesen, tier.

zélis der geselle.

audùs, *-dì* an schmiegend, glatt.

audżůs, *glaústis* sich an lenen, sich an schmiegen.

ėbýs armvoll; *glėbý laikýti* im arme halten und so in änlichen wendungen.

obóju, *-bóti* umarmen.

óda fort, weg.

óstau, *-sczau*, *-styti* streicheln.

ùpas, f. *-pà* dumm.

ıáibau, *-byti* kneifen.

ìdas habsucht.

ıdùs, f. *-dì* habsüchtig.

ıgónas rätselw. von der stimme für gänserich.

gomurýs gaumen.

grábas sarg.

grabásius der im sarge ligende.

grábė der graben.

grabinëju, *-nëti* hin und her greifen, tasten.

graibaú, *-biaú*, *-býti* zusammen raffen, tasten, nach etwas greifen.

grámdau, *-dżau*, *-dyti* kratzen, schaben.

gramzdinù, *-dìnti* ein sinken machen.

gramzdùs, *-dì* tief gehend, schwer beladen; versunken, betrübt.

grászis, *-szio* m. groschen (4 pfennige).

graudùs, *-dì* als adjectiv wenig gebraucht, meist adv. *graúdżei* bitterlich, wehmütig.

gráużiu, *-żiau*, *gráużti* nagen.

grażnà schönheit, zierde.

grażùs, fem. *-żì* schön.

grëbas żem. = *grýbas*.

grëbiu, *-biau*, *-bti* harken.

grëbiù, *-biaú*, *grëbti* mit den händen auf greifen, raffen, erfaßen, ergreifen.

grėblýs harke.

grèсznas, f. *-nà* tüchtig, wacker, heran gewachsen.

greítas, f. *-tà* hurtig, geschwind.

grëjù, *grëti* = *grëbti*.

grëkas sünde.

grëkáuti beichte hören.

grężiù, *-žiaú*, *-gręžti* wenden; boren.

griáuju, *grióviau*, *griáuti* um stürzen, um werfen, ein reißen; donnern.

grýbas pilz.

Grigùtė Grete.

grìkai buchweizen.

grikainė buchweizenkuchen.

grimstù, *-mzdaú*, *grìmsiu*, *-msti* versinken.

grýnas, f. *-nà* rein, lauter (vom getreide)

grindìs, g. *-dĕs* dile, bretter-boden der stube, des stalles.

griūvù, *griùvaú*, *griúti* stürzen.

grįžtù, *grįžaú*, *grįsziu*, *grįžti* zurück keren.

gróbas afterdarm, Neß., wol darm überhaupt.

grómata, *grómeta* brief.

gróvas graf.

grożýbė schönheit.

grùczė brei.

grúdas korn.

grùmdau, *-dyti* stopfen.

grumiūs, *grùmtis* ringen, Neß.

grùntas grund.

gruntaúnas, *-nà* gründlich.

Gùdas polnischer bauer, flößer.

gùdras od. *gudrùs*, f. *-ri* klug, schlau, verschmizt.

gùlbė schwan.

guldaú, *guldžaú*, *guldýti* legen.

guldìnti machen, das etwas ligt, sich legt.

guliù, *gulĕjau*, *gulĕti* ligen.

gùmbas geschwulst; kolik.

gùzas knorren, drüse, buckel, knopf.

guzikas nach Neß. dem v. *gùzas* mit ders. bedeutung; bekant ist das wort in der bedeut. „quaste' troddel," was an der stelle der daina ebenfals sinn gibt.

gūdžu, *gūdžau*, *gūsiu*, *gūsti* klagen, jammern; meist reflexiv: *gūstis* sich beklagen.

gūtas herde. Neß.

gvóltas gewalt.

H.

hýpas hieb.

I, Y.

į in.

į- vor verben gib die beziehung „hinein, ein," man vergl. das entsprechende einf. verbum.

į-bruku, *-brukaú*, *-brùkti* ein zwängen.

į-czùnczinu, *-czinti*; *czùnczyju*, *czùnczyti* heißt „ein kind auf

ärme schaukeln," *czùn-*
bedeutet dasselbe; mit *į-*
utet es also: hinein schau-
, unter schaukeln, wie
schwere, wertvolle last
in bringen.
, *-gijaú*, *-gýti* zu etwas
men, etwas erlangen.
į-jójau, į-jóti hinein reiten.

nti erhitzen, heiß machen.
nti an reden.
ti ein schärfen.
is bergabhang.

ù, -kibaú, -kìbti ein haken,
greifen.
l bisher.
rūti ein quartieren.
t, ahle.
ùkis, f. *-kė*, rätselwort:
chnäuzig, eine spitze als
iauze habend.
f. *ilgà* lang, adv. *ìlgai*.
lang machen, verlängern.
ilsė́jaus, ilsėtis ruhen.
ilsaú, ìlsti müde werden.
aú, -niaú, -nýti verstehen,
nen, vermögen; *įmanýtinas*
möglichkeit, zimlich.
niaú, ìmti nemen; beginnen.
u, įneszìau, įnèszti hinein
en.
żemait. der faule (hochlit.
inýs).

į-nirstù, -nirtaú, -nìrsti eifrig
etwas unternemen, mit zorn
betreiben.
ìnkaras anker.
ýpaczei (adverb. des jezt ungebr.
ýpatus, villeicht *į-patus?*) be-
sonders, adv.
ýpatiszkas, f. *-ka* besonderer,
-dere.
į-prótis żem. gewonheit, sitte.
ir und; auch.
yrà, yr 3. pers. praes. zu *esù*.
iriù, ýriau, ìrti rudern.
ìrklas ruder.
į-sakýti ein sagen, nachdrüklich
sagen.
į-si-briáuju, -brióviaú, -briáuti
sich hinein drängen.
į-si-żióju, -żióti den mund nach
etwas öfnen.
į-skeliu, -skėliau, -skélti ein
spalten.
į-smengù, -smegaú, -smègti sich
hinein stechen.
Įsrà Inster (fluß).
Įsrutýs, gen. *Įsrùts, Įsrutės*,
Įsruczo Insterburg.
į-sténgiu, -sténgti vermögen, im
stande sein.
į-stýryju, -yti hinein steuern.
isz auß.
isz- vor verben gibt die be-
ziehung „auß, herauß," man
vergl. das entsprechende ein-
fache verbum.

isz-badu, *-badëti* auß hungern (intrans.).

isz-bëgu, *-bëgau*, *-bëgti* herauß laufen, herauß faren (zu schiffe.)

isz-birstu, *-birti* żem. auß fallen.

isz-blyksztù, *-blyszkaú*, *-blýksziu*, *-blýkszti* bleich werden.

isz-czirszkinu, *-kinti*; *czirszkiu*, *-szkiau*, *czirksziu*, *czirkszti* bed. zwitschern, vom braten gesagt, wenn er heftig unter zischen und pfeifen brät; *czirszkinu* ist das causativ dazu; *iszcz.* also: einen braten mit geräusch auß schmoren.

isz-dýkėlis ein übermütiger.

isz-dýgstu, *-dýgau*, *-dýgti* auf gehen, keimen; grün werden.

isz-dùbti hol werden; *iszdùbęs* hol.

isz-dûti herauß geben.

isz-dżovinù, *iszdżovinti* auß troknen, trans.

isz-einù, *iszėjaú*, *iszeíti* herauß gehen, hinauß gehen, auß geben, durch kommen.

isz-galiu, *-galëti* vermögen, können.

isz-ganýti erlösen, selig machen.

isz-gąstis, *-czo* m. schreck.

isz-girstù, *-girdaú*, *-gìrsti* vernemen, hören.

isz-gyvénti auß arbeiten.

isz-ilgai der längé nach.

isz-ilginýs der lange.

isz-jóti auß reiten.

iszkadà schade.

iszkadùżė dem. dass.

isz-käisziu, *-sziau*, *-szti* wol: durch stampfen, durch stopfen weich machen (fell).

isz-kankù, *-kàkti* hin gelangen.

isz-kapóju, *-póti* herauß hauen; nider hauen.

isz-karsztù, *-karszaú*, *-kàrsziu*, *-kàrszti* alt werden.

isz-kàsti auß graben.

isz-keliáuju, *-liavaú*, *-liáuti* weg reisen.

isz-kepu, *iszkepiau*, *iszkèpti* auß braten.

isz-kertu, *iszkirtaú*, *iszkirsti* auß hauen, hacken.

isz-kylù, *-kilaú*, *-kìlti* sich auß etwas erheben, empor kommen, steigen.

isz-kirmyjù, *-mýti* wurmig werden.

isz-kýtręs, f. *-usi* nach art des part. praet. act. gebildet) gewitzigt.

isz-klausinėju, *-nëti* auß fragen.

isz-klóti (ein kleidungsstück) füttern.

isz-kúprinu, *-nau*, *-nti* hinauß buckeln, buckelig hinauß gehen.

isz-laksztaú, *iszlakszczaú*, *iszlaksztýti* ab blatten, die blätter ab brechen, herauß brechen.

-léisti hinauß laßen, auß geben.

-maiszýti gründlich um rüren.

-manaú, *-niaú*, *-nýti* verstehen, einsicht haben.

-maukiù, *iszmaukiau*, *iszmaúkti* auß streifen, durch streifen ler machen, scherzhaft vom auß trinken gesagt.

s-mazgóju, *iszmazgóti* auß waschen.

s-mëgù, *-gójau*, *-góti* auß schlafen.

z-mintìs, *-tës* f. verstand, einsicht.

z-mintingas, f. *-ga* verständig, einsichtsvoll.

z-mokinti auß leren, völlig bei bringen, ab richten.

z-mókstu, *-mókau*, *-mókti* erlernen.

z-narìnti auß renken.

z-neszióju, *isz-nesziόti* auß tragen, dur.; zu ende tragen, durch tragen auf brauchen.

z-pažìnti, praes. *-żįstu* erkennen; bekennen.

z-pendu, *-dëti* vertroknen, dürr werden.

z-pìldau, *-dyti* erfüllen.

z-pláuju, *-plóviau*, *-pláuti* auß spülen.

z-si-gąstù, *-gandaú*, *-gą́sti* erschrecken.

z-si-ìlgstu, *-ìlgti* sich die zeit nach etwas lange werden laßen, sich senen, verlangen tragen.

isz-si-kélti sich hinauß, herauß heben.

isz-si-kliudìnti sich los machen.

isz-si-laikaú, *-kiaú*, *-kýti* sich erhalten, am leben bleiben.

isz-si-lamìnti sich herauß zwängen.

isz-si-pagirióti sich auß nüchtern, nüchtern werden; den katzenjammer verlieren.

isz-si-pakutavóju, *-vóti* wörtl. sich auß büßen; durch buße sich versönen, genüge tun (Gott).

isz-si-pažįstu, *-žìnti* bekennen.

isz-si-plátinti sich auß breiten.

isz-si-skiriu, *-skýriau*, *-skìrti* sich auß scheiden, sich auß wälen.

isz-si-spleczu, *-spléczau*, *-splësiu*, *-splësti* sich entfalten, auß breiten.

isz-si-szëpiu, *-pti* das gesicht verziehen, die zäne fletschen.

isz-si-tarabìnti mit poltern, ungeschikt, plump hinauß schaffen.

isz-si-tenkù, *-tekaú*, *-tèkti* auß kommen, platz haben.

isz-si-tësiù, *-tësti* die hand auß strecken (drohend).

isz-si-tikiu, *-tikëti* vertrauen schenken, vertrauen.

isz-si-vilióju, *-lióti* hinauß locken.

isz-szuntù, *-szutaú*, *-szùsiu*, *-szùsti* auß gebrüht werden, auß faulen.

isz-taisýti auß richten, bewirken; von der stirne villeicht: glätten.

isz-tësiù, *-tësti* richten, an legen (das gewer).

isz-tirpinù, *-pinaú*, *-pìnti* auf schmelzen.

isz-tìrti erfaren, praes. *-tyriù*.

isz-tystù, *-tysaú*, *-týsti* sich auß denen, recken.

isz-tráukiu, *-tráukiau*, *-tráukti* herauß ziehen.

isz-trivóju, *-vóti* auß halten.

isz-trúkstu, *-trúkau*, *-trúkti* auß reißen, entkommen.

isz-vargstù, *-vàrgti* auß dulden, der leiden ende finden.

isz-vedu, *iszvèsti* hinauß füren.

isz-veizdù od. *-veizdżù*, *-veizdëti*, auch *isz-si-veizdëti* auß sehen.

isz-véngiu, *-véngti* vermeiden.

it żem. wie.

į-tinkù, *-tikti* passen, taugen.

ýva yvávo nachamung des singens.

į-veikiù, *-veíkti* zwingen, überwältigen.

į-velku, *įvilkaú*, *įvìlkti* hinein schleppen.

i-vykstù, *-vykaú*, *-výkti* ein treffen (vom traume).

į-żeidżù, *-żeísti* verletzen, wehe tun.

J.

J dialectisch oft vor geschlagen, s. one *j*, z. b. *jìmk* s. *imù*, *jànt* s. *ànt* u. s. f.

Jákamas Joachim.

jaú schon; anderen worten, meist pronom., auch an gehängt zur verstärkung.

jauczìù, *-czaú*, *jaúsiu*, *jaústi* fülen, merken.

jáuje (*-ja*) scheune zum troknen des getreides.

jaukìnti gewönen, dressieren.

jáunas, f. *jaunà* jung; *jaunàsis*, f. *jaunóji* best. form.

jauná-vèdis, fem. *jauná-martė* neu verheiratet.

jaunikátis, *-kaítis* jüngling.

jaunìkis bräutigam; junges.

jaunìmas tanzvergnügen der erwachsenen dorfjugend.

jautìnas so vil als.

jáutis, *-czo* ochse.

javaí getreide.

jé = *jeí*.

jë nom. plur. masc. zu *jis*.

je-b żem. scheint hervor hebende partikel zu sein.

jeí, *jeí-b* wenn.

jäger.
iem. = *imti.*
em. = *ěsti.*
ı, jëszkójau, jëszkóti
en.
s bratspieß.
ulbaum.
ji er, sie.
= *jëgérė.*
der seinige.
ójau, jóti reiten.
kiė (wol nur mit *bė* od.
irgend welcher, welche.
s pl. Johanni.
kas jarmarkt.
, *-dinti* bewegen.
-dëti sich rüren.
ch, ja.

jùma gen. dual. zu *tù.*
jùmprova jungfrau.
junkstù, jùnkau, jùnkti gewont werden, ein gewönen.
juntù, jutaú, jùsti fülen, merken, gewar werden.
júrės mer.
Jùrgis Georg.
jů desto, je.
jůdas, f. *-dà* schwarz.
jůd-béris schwarzbrauner.
jůdinti schwärzen.
jůdis, -džo m. rappe.
jůkas scherz, spott, lachen.
jůkiůs, -kiaús, jůktis scherzen, lachen spotten.
jůkůti scherzen.
jůsta gürtel, schärpe.

K.

ı, kabinti hängen.
haue z. außroden, rodaxt.
-bëjau, -bëti hangen.
g obgleich.
ann, wenn, als.
wann (zukunft).
js wacholder.
wann (vergangenheit).
-gi weil.
acc. v. *kàs* mit *gi* w. s.
e.
ı́ pl. t. pelz.
-lio fell.
ıė herde.

kaimýnas nachbar.
kaí-p, kaí-po, kai-pó, kai-pó-gi wie.
kairė linke hand.
kakalýs ofen.
kakàl-půdis ofentopf.
kakarýku schall nach amendes wort für den hanenschrei.
káklas hals.
Káksz-balis = *Kaksziú balà* das torfmor von Kakschen.
kaktà stirn.
kaladà hauklotz.
kalatóju, -tóti hämmern, prügeln.

kalbà rede.
kàlbesis sprichwörtl. redensart.
kalbù, -bĕjau, -bĕti reden.
káldinti schmiden laßen.
kalĕ hündin.
kalėdà calende.
kalĕdos pl. t. weihnachten.
kalĕjimas gefängnis.
kaliù, -lĕti ein sitzen, im gefängnisse sein.
kálnas berg.
kalnélis dass. dem.
kalpókas hut (alter hut).
kàltas schuldiger.
káltas meißel.
kaltininkas der übeltäter, delinquent.
káltinti beschuldigen.
kalù, -liaú, kálti schmiden, hämmern.
kalvĕ schmide.
kálvinycze schmide.
kálvis, g. -vio schmid.
kamandërū́ti kommandieren.
kámanos pl. t. zaum.
kamàntas? kamantai ein kummetgeschirr. Neß.
Kamàntininkai einwoner des dorfes Kamàntai.
kamarà kammer.
kamarócze kameradin.
kamarótas kamerad.
káminas kamin.
kàmpas winkel, ecke; gegend.
kamū̀lýs knäuel.
kanápės pl. hanf (żem. auch *kanapei* msc.).
kanapìnis, f. -nė hänfen.
kanczè (-czą) leid, schmerz.
kándu, kándau, kąsiu, kąsti beißen.
kandū̀las żem. kern.
kándżoju, -dżoti oft beißen.
kànkalas, glocke.
kankalū́tas, f. -ta glockig.
kankìnti quälen.
kankù, kakaú, kàkti gelangen, auf den grund kommen, genügen, hinreichen.
kantóra (comtoir) schreibschrank, geldschrank, secretair.
kantrùs, f. -rì geduldig.
kapà schock.
kápas grabhügel.
kápinės begräbnisstätte.
kapóju, kapóti hacken.
kaprólius corporal.
karalĕnė königin.
Karaliáuczus Königsberg.
karáliszkas, f. -ka königlich.
karálius könig.
káras krieg.
káras karren.
karczáuninkas, f. -kė schankwirt.
karczemà (karczamà) wirtshaus.
kárdas schwert, degen, säbel.
kardĕlius dritstange, stange (nebendeichsel) für das dritte pferd (die drei pferde neben einander gespant).

ke, -io kämpfer.
kutsche.
ti krieg füren, kämpfen.
kóriau, kárti hängen.
s weide; *karklýnas* wei-
t.
ka?
s karausch, schlechter fisch
mpfen, cyprinus carassius
Neß.
is. f. *-tà* heiß.
i, karszaú, kàrszti alt
len.
kàrtą einmal; *nekàrt*
einmal, d. i. öfters.
mal (*kàrts* abkürzung für
ùs).
-tës f. stange.
ta einst.
f. *-ti* bitter.
kuh.
s taube.
gýs held.
m. omn. wer, was; je-
l, etwas; jeder, jede, in
bed. indecl. *ko* gen.
m; *kám* dat. wozu; *kamè*
worin; alle auch indefinit.
arflechte.
-sýti oft graben; kratzen,
en, strigeln.
ninis, fem. *-nė* altäglich,
s-.
kratzen, jucken.
g. *-nio* m. bißen.

káspinas band.
kasù, kasiaú, kàsti graben.
kaszėlė bastkörbchen, „lischke.“
kasztà aufwand, kosten.
kasztaúnas, f. *-na* kostbar, teuer.
kasztű̃ti kosten.
katė̃ katze.
kátilas keßel.
kátinas kater.
katrùl wohin.
kaukiù, -kiaú, -kti heulen.
kaúksmas geheul.
káulas knochen.
kaúlyju, -lyti winseln.
Kaúnas Kovno.
kavóju, kavóti hüten, bewaren,
pflegen.
kazókas kosak.
kažemė̃kas gerber.
kažino (*kažina*), *kažin, kaži* auß
kàs žino wer weiß.
kedelýs weiberrock.
keiczù, -czaú, keisiu, keísti
wechseln.
kéikestis, -czo fluch.
kéikiu, -kiau, -kti fluchen.
kė̃k wie vil; jeder.
kékszė hure.
**kėkvė̃ns* jeder.
kė̃lė bachstelze.
keleívis, -vio m. wanderer.
kelì, kélios wie vile; einige.
keliáuju, keliavaú, -liáuti reisen.
kélies (*kélias*) weg.
kélinės pl. t. hosen.

kelìntas, fem. *-tà* wievilster; irgendwievilster.

kelióne reise.

kelýs, auch *kélis*. knie; weg.

keliù, *këliau*, *kélti* heben; ein fest, eine hochzeit richten, bestellen; auch one *-si* intrans. sich erheben, auf stehen.

kélmas baumstumpf.

kélnore keller.

kéltis sich erheben, auf stehen.

këmas dorf, hof.

këmélis dass. dem.

kemszù, kimszaú, kìmszti stopfen.

Kemzà? warscheinl. gemachtes nom. propr., einen beliebigen menschen bezeichnend, im rätsel.

kenczù, *-czaú*, *kęsiu*, *kęsti* dulden, ertragen, auß halten.

kenczù (bei Neß. auch *kentù*, was ich jedoch nie hörte), *kentëti* dass.

kenkiù, *kènkti* schaden; *mán kènk* mir felt etwas.

képalas brotleib.

kepëje (-ja) bäckerin.

kepenýs braten.

képenos pl. t. auch *képens* (sing. hierzu wäre *kepũ*) leber.

kepsnìs, *-io* braten.

kepù, kepìaú, kèpti backen, braten.

kepùre hut.

kéras baumstumpf, stock.

kerczè (-czà) brautwinkel.

kerdùżis dem. zu *kèrdżus*.

kèrdżus hirt.

kerýczos der böse blick, das beschreien (*kerëti* einem an tun).

kerpù, kìrpaú, kìrpti scheren.

kertù, kirtaú, kìrsiu, kìrsti hauen.

kësýtis sich unterfangen.

këtas, f. *-tà* hart.

ketìnti gesonnen sein, streben.

këtis, *-tës* f. kette.

keturì, f. *kéturios* vier.

ketvìrtas, *-tà* vierter, vierte.

kévalas eierschale.

kialis żem. = *kélies*, *kélis* weg.

kiaúle schwein.

kiáuras, f. *-rà* löcherig, durchbort; offen.

kiauszìnis, *-nio* ei.

kiaúszis, *-szio* m. ei.

kiaútas schale, hülse.

kýbau, *-bojau*, *-boti* hangen.

kìbinti reizen, necken.

kibìras eimer.

kibìrksztìs, *-tës* f. funke.

kýbżdai pakábżdai mit anklang an die $\sqrt{}$ *kab* gebildete rätselworte, um ein auß allerlei stangen und sparren zusammen geseztes zu bezeichnen.

kikirmikis rätselwort von dem laute der geiß, etwa: meckermeck.

kylýs keil.

kilnóju, *-nóti* oft und wenig heben, hin und her heben.

ilpa steigbügel.
inka die heße, kniegelenk der hinterfüße bei tieren.
inkaú, *-kýti* an spannen.
irmėlė wurm.
irtėjis hauer.
irtikas hauer.
irtýs hieb.
irvis, *-vio* axt.
isėlius saurer brei auß hafermel, ein beliebtes nationalgericht.
ýszau, auch *kýszoju*, *-ojau*, *-oti* wo stecken.
iszkis, *-kio* hase.
iszù, *-szaú*, *kìsziu*, *kìszti* stecken, hinein stecken; *kìsztis* sich hinein stecken.
ýszu pakýszu rätselworte, sich an lenend an *kýszoti* stecken: drin steckendes, dazwischen steckendes.
itaíp anders.
itas, f. *-tà* anderer, -re, mancher, -che.
itóks, f. *-kie* anders beschaffen.
ýtras, *-trà* klug, schlau.
ytráuti listig sein.
ytrólius schlaukopf.
ivirczyjůs, *-czytis* sich zanken, streiten.
Klaípėda Memel (statt).
lampójůs, *-pótis* im sumpfe waten.
klánas pfütze.
klápas bursche.
klapatà mühsal.
klapatas żem. dass.
klastà betrug.
klastórius betrieger.
klausaú, *-siaú*, *-sýti* hören, gehorchen.
klausinėju, *-nėti* fragen, iter.
klausýtojis zuhörer.
kláusiu, *kláusiau*, *kláusti* fragen.
klebónas pfarrer.
kleidà kleid.
klèkneris, *-rio* glökner.
klėtis, *-tės* ein speicher für vorräte an getreide und dergl., worin zugleich im sommer geschlafen wird, besonders tut diß die erwachsene weibliche jugend, die dort auch iren putz hat; die *klėtis* war wenigstens früher stets ein besonderes gebäude für sich. Häufig in dainas, auß nahe ligenden gründen, doch ist das wort keines weges bloß der dainasprache eigen.
klétkà vogelhaus; schild, kaufmansschild.
klévas ahorn.
klýkauti, schreien, jauchzen.
klykiù, *klýkti* schreien.
klinýcze (*-cza*) trinkgefäß.
klìpytůti schwankend, schlecht gehen.
klýstu, *klýdau*, *klýsti* irren, sich verirren.

kliudinti an hängen, an hangen machen.

kliunu żem. = *kliuvù*.

kliūvù, kliùvaú, kliúti an haken, hangen bleiben.

klóju, klójau, klóti spreiten, betten.

klónojůs, -notis sich neigen.

klóstyti auß breiten, iterat.

klúbas ein aus weiden geflochtener strick, Neß. (der etwa an die hörner gebunden wird); auch eine dünne weidenrute (so in Kakschen).

klùcius klotz.

klumpù, klupaú, klùpti stolpern.

klúpau, klúpoti knien.

klupinýs das stolpern, ins knie sinken, villeicht bedeutet diß wort auch das rutschen auf den knien. Ungebr.

klũnas raum hinter dem hause nach dem felde zu.

knátas, docht.

kniaukà rätselw. nach der stimme gebildet: miauerin.

knýgos pl. buch.

knýpkis, -kio m. knopf.

knìpskis, -kio m. schnipchen.

knýst interj. wenn einem etwas ein fält.

knisù, knisaú, knìsiu, knìsti wülen (vom schweine).

kóje (kója) fuß.

kolyta lederner beutel, tasche. Neß.

ko-nè fast.

kópai pl. t. nerung.

kópėczos leiter.

kopìkė rätselwort, steigerin.

kopinėti dem. steigen.

kópininkas nerunger, bewoner der nerung.

kopinù, kopìnti steigen machen.

kópiu, -piau, -pti steigen.

koptos żem. warscheinlich = *kópėczos*, Neßelm. hat: *koptá* anfart, auffart.

kopùstas kolkopf.

koravóju, -vóti strafen.

koravónė strafe.

kortà karte.

kószė dünner brei.

kótas stil, griff.

kovà kampf, schlacht.

kóvas żem. dohle, Neß.

kovóju, -vóti kämpfen.

kóżnas, f. *-nà* jeder, jede.

kraíkas first (des daches).

kraipaú, -pýti wenden, drehen (durat); *-pýtis* sich hin und her wenden, drehen.

kraítis, -czo brautschatz, mitgift.

krankiù, -kiaú, -kti krächzen.

kranktERėti krächzen.

kràntas rand.

krapsztaú, krapsztýti kratzen, scharren.

apsztinëju, -nëti herum tasten, herum kratzen.

ásė stul, tron.

ásztas rand, ufer.

ataũ, -czaũ, -týti schütteln.

aũjes (kraũjas) blut.

áuju, kráviau, kráuti schichten, laden, häufen.

eczù, krėczaũ, krė̃sti schütteln; düngen.

regżdė̃ schwalbe.

reivas f. *-và* schief, krumm.

reivulŷs rätselw. der krumme.

rė̃kintis sich belaufen (vom schweine).

remtù, krimtaũ, krìmsiu, krìmsti nagen, hartes beißen.

tretù, -tėti sich hin und her bewegen, geschüttelt werden.

trevas żem. = *kreivas.*

kriáuszė birne.

krýgė krieg.

krikszczonìs, -nė̃s, -ónio m. christ.

krikszty̆ju, -tyti taufen.

krikszty̆nos taufe.

krintù, kritaũ, krìsiu, krìsti herab fallen.

krìpė leiter (am wagen, im stalle).

krìslas was ab fält, bröckchen, splitter.

krivúitis jezt unbekant, wol dem. von einnm *krivis,* es muß eine hohe würde bezeichnen; *krivúlė* ist der krumstab des ortsvorstehers.

krìvis, f. *krìvė* rätselwort, ein krummer.

krýż-kelis kreuzweg.

krýżius kreuz.

krókszteriu, -terėti stechen, erstechen.

krómas kram; *kromù nèszti* auf dem rücken tragen.

króminiukas krämer.

kroszìù, -szė̃ti faul da sitzen.

krovà ladung, fracht. Neß.

krovė̃ju, krovė̃ti? von *krovà* ab geleitetes verbum: ladung sein.

krùkis, -kio rüßel.

krùkis, -kio krücke.

krukurágo wol nur schall nachamend (sonst könte man an *krùkiu rágas* der rüßel horn denken).

krúmas strauch, gebüsch.

krùnkteriu, -terėti krächzen.

krúpteriu, -terėti zusammen schaudern.

krutìnė brust.

krùtinti rüren, bewegen.

krutìs, -tė̃s f. weibliche brust.

krutù, -tė̃ti sich regen, sich bewegen.

kruvà haufe.

kruvó auß *kruvó-n, kruvó-na* (in haufen) zusammen.

krúżas od. *kruzìnis* krug.

krūżũtas, f. *-ta* kraus.

krûpà meist pl. grütze.

kùbilas kübel.

kùcius knüttel.
kùczërius kutscher.
kúdas, -dà mager, dürftig.
kúdikis, -kio masc. kind.
kudlà harzotte.
kudlótas auch *-lũtas* zottig.
kúgis g. *-gio* msc. hammer; haufe.
kùikis, -kio m. krücke.
kuilýs eber.
kùinas pferd, schlechtes pferd.
kukávimas subst. abstr. zu *kukũti*.
kùknė, -nios, -nės küche.
kùkoriszkas (in der mįslė *kukóriszkas*) den koch betreffend.
kùkorius koch.
kùkorûti den koch machen.
kukũti wie ein kuckuk rufen.
kulë sack, hodensack.
kulìkas drescher.
kulýs bund stroh (*kuleís* wie strohbündel, kopfüber).
kuliù, kúliau, kùlti dreschen.
kulkà kugel; żem. auch *kulke*.
kulnìs, -nës f. ferse.
kultuvë waschbleuel.
kúmas gevatter; *kumà* gevatterin.
kumėlė stute.
kumelùkas füllen.
kùmpis, f. -pė ein krummer, eine krumme; *-pis* schinken.
kumpũtas, f. -ta krumm.
kùmpterėti sich schnell krümmen.
kùmscze (-cza) faust.
kumszczũti mit fäusten schlagen.
kúnas leib.
kunigáiksztis fürst.
kùningas, oder meist *kùnigas* pfarrer.
kùnteris, -rio schlechtes pferd.
kupczáuti handeln.
kupczevóti handeln.
kùpczus kaufmann; *kupczùkas* kaufmanskind.
kùpczuvënė kaufmansfrau.
kupetà heuhaufen.
kuprà buckel, rücken.
kùpstas erdhügel.
kùr adv. wo; irgend wo; auch wie das deutsche „wo“ im sinne von „wie, warum.“
kùrbas korb.
kùrczes, -czė (-czas, -czà) taub.
kurénti heizen; *kuréntis* brennen, vom ofen: geheizt sein.
kùr-gi wo, wo denn.
kuriù, kúriau, kùrti bauen heizen.
kùrka truthun.
kùrmis, -mio m. maulwurf.
kurpálius leisten.
kùrpė schuh.
kùrs (kursai), f. kuri welcher, welche.
kùrstau, -styti schüren (feuer) durat.
Kurszýs Kure; *Kurszùkas* junger Kure.
kùrtas windhund.
kũ-czės wann? irgend wann.

ldas flachs od. werg um einen stock gewickelt, zum spinnen vor bereitet; federbusch der vögel.

llas pfal.

l-met (instr. von *kàs* u. *mėtas*, lezteres ab gekürzt, also für *kû metù)* zu welcher zeit, wann; vorzügl. żem.

lsaitis wol deminutiv von *kūsas* dohlenmänchen; *kūsa* dohle.

lsze? villeicht leffel. (*káuszas* schepfgefäß).

oailas, -là dumm.

oailýs ein dummer.

kvarczevóju, -vóti quälen.

kvàrczyju, -czyti quälen (mit zu-reden).

kvatërkà der vierte teil eines maßes.

kvëczei pl. weizen.

kvëczù, -czaú, kvësiu, kvësti ein laden.

kvepiù, kvėpiaú, kvëpti und *kvepëjau, kvepëti* duften.

kvëslýs, fem. *-lë* hochzeitbitter, -bitterin.

kvëtýs weizenkorn, pl. weizen.

kvëtkà blume, sträußchen.

kvortūti karten spilen.

L.

abai adv. zu *lábas;* ser.

ibas, f. *-bà* gut; nur in ge-wißen formeln. *Sù visù labù* mit allem gute, d. i. mit allem, samt und sonders.

iibas, f. *laibà* schlank, dünn.

didoju, -doti bestatten.

aikas zeit, frist.

aikaú, -kiaú, -kýti halten; *-tis* sich halten, sich auf halten.

Laima glüksgöttin; glück.

aimiù, laimëjau, laimëti ge-winnen.

laipiòju, -pióti hin und her steigen.

laiszkas blatt.

laivas kan.

laiżaú, -żiaú, -żýti lecken.

lákinti dünnes freßen laßen (*làkti*), den hund füttern.

lakiòju, lakióti flattern, fliegen, iterativ.

lakiù, lakiaú, làkti dünnes freßen (hund).

lakstaú, -sczaú, -stýti hin und her flattern, umher hüpfen, springen.

láksztas großes blatt, kolblatt.

laksztaú, laksczaú, lakstýti battenl, blätter brechen.

laksztūtas mit großen blättern versehen.

laktà hünerstange; auch *laktas* żem.

laktùvis der dünnfreßer, rätselwort.

lándynė winkel.

landìnti kriechen laßen.

lángas fenster.

langinýcze fensterladen.

lankà wise (am fluße).

lànkas reif (am faße u. dgl.).

lankaú, -kiaú, -kýti besuchen.

lànksmas beugung.

lápas blatt.

lapélis dass. dem.

lápė fuchs.

lapënė kol, sauerkol.

lászas tropfen.

laszìneí plur. t. speck.

laszù, -szëjau, -szëti triefen, tröpfeln.

latravóju, -vóti lottern, flott leben.

laúka-n, dafür auch *laúką*, hinauß.

laúkas, feld, flur.

laukè loc. v. *laúkas*, draußen.

láukiu, láukiau, láukti warten, harren.

Laumë; Laumė, eine art übernatürlicher weiblicher wesen; hexe auch nixe.

láužau, -žyti brechen, durat.

láužiu, láužiau, láužti brechen.

lavónas leiche.

lazdà (lazà) stab.

lažaús, -žýtis wetten.

lažýba wette.

lëbauti flott leben, prassen.

lëczytas, -ta (part. v. *lëczyju*) ab gemattet, ab getriben.

lèdas eis.

ledókas, f. *-kà* lüderlich, schlecht.

ledžvygà hufeisen; spotwort auf einen, der schlecht geht.

léidžu, léidau, léisti laßen, von sich laßen; landen.

lëju, lëti gießen.

lëkarstva arznei.

lëkarstvas dass.

lekiù, lėkiaú, lëkti fliegen.

lëkù, likaú, likti laßen, verlaßen; bleiben.

lelijè (lelijà) lilie.

lëmenëlis dem. zu *lëmű*.

lemiù, lëmiau, lémti bestimmen, beschließen.

lémtas part. praet. pass. zu *lemiù*, geordnet, erwünscht, gut; *nelémtas* nicht gewünscht, übermäßig.

lëmű, g. *lëmèns* wuchs.

lenciúgas kette.

lendù, lindaú, lįsiu, lįsti kriechen.

lèngvas, -và leicht.

Lènkas Pole.

lénkė vertiefung, wise in einer vertiefung.

lenkiù, -kiaú, lènkti beugen.

lenktýn (abgek. *lenktý*) um die wette.

lentà brett.

lëpa linde.

lépinti verweichlichen, verziehen.

ëpiù, lëpiaú, lëpti befelen.

ëpsnà flamme.

ëpsnū́ti flammen.

ëptas steg.

ësas, f. *-sà* mager.

esù, lesiaú, lèsti (von vögeln) freßen, picken.

ëtas, *-tà* blöde.

etenà tatze.

ëtúnas, f. *lëtúnė* blöder mensch.

Lëtuvà Litauen.

Lëtùvininkas, fem. *-kė* Litauer, -erin.

ëžùvis, *-vio* zunge.

iáuju, lióviau, liáuti fast stets mit *pa-* auf hören; häufiger ist *liáutis* in ders. bedeutung.

lydekà-hecht.

lýdinti regnen laßen.

lýdžu, lydė́jau, lydė́ti begleiten, das geleite geben.

ligà krankheit.

lýgei, lyg gleich, gerade.

ligónis, g. *-nės*, *-nio* m. der kranke.

lygùs, f. *-gi* gleich, eben.

lijpoje žem. wäre hochl. *lëpojė* und könte etwa „treppe“ bedeuten, von *lìp-ti* steigen.

lyjù, lijaú, lýti regnen.

liktérna laterne, leuchter.

liktis, liktës f. liecht.

limpù, *lipaú*, *lipti* an kleben, kleben bleiben.

linas flachsstängel; *linai* flachs.

lýnas schleie.

lingū́ju, *-gavaú*, *-gū́ti* hin und her schwanken.

-link, *-linkui* -wärts.

lìnksmas, f. *linksmà* heiter, lustig.

linksminóju, *-nóti* belustigen, erheitern. durat.

lìnksminti erheitern, trösten; *-tis* sich erh., sich trösten.

linkstù, linkaú, lìnkti sich beugen, krumm werden.

lìnkteréju, *-ėti* sich schnell auf und nider bewegen; von menschen: den oberkörper neigen und heben.

linkù, *-kė́jau*, *-kė́ti* sich neigen, zu kommen, zu fallen; jemandem etwas wünschen.

lynóju, *-nóti* wenig regnen.

lipinė́ju, *-nė́ti* hin und her steigen.

lipìnti kleben, kleben machen.

liptas žem. = *lëptas*.

lipù, lipaú, lìpti steigen.

lį́sdams, lį́s u. s. f. s. *lendù*.

lýstu, lýsau, lýsiu, lýsti mager werden.

lytùs regen.

liū́džù, liudė́jau, *liudė́ti* traurig sein.

liū́tas lewe.

liutė̃nė lewin.

liū́sininkas ein losmann, d. h. einer, der one eigenen besitz zur miete wont und auf taglon geht.

lizdas nest.
lìžė brotschieber, schaufel zum broteinschieben.
lóbis, *-bio* masc. besitz, habe, reichtum.
lobiúti zu besitz kommen, besitz haben.
lodűti laden.
lóju, lójau, lóti bellen.
lópas lappen.
lópau, -piau, -pyti flicken.
lopetà schaufel.
lopszýs die auß vier verbundenen stäben bestehende und an stricken auf gehängte schaukelwige der Litauer.
lopszytė̃lis doppelt. dem. dass.
loszių̀, lószti sich lenen.
lotà latte.
lóva betstelle, bett.
lovýs trog.
lùbos pl. t. decke (im zimmer von brettern).
lùnka meist plur. *lùnkos* bast.
lùnkas, *-ko* m. bast.
lúpa lippe.
lupsnìs, *-nẽs* oft plur. *lùpsnys* baumrinde.
lupù, *lupaú*, *lùpti* schälen, die haut ab ziehen.
lúžtu, *lúžau*, *lúžti* brechen (intrans.).
lûkýs ber.

M.

mácas metze.
mácė, auch *macìs*, *-cẽs* fem. macht.
máckas, f. *-kà* klein.
macnùs, f. *-nì* mächtig, stark.
máczyju, *máczyti* helfen.
magarýczos pl. t. trunk nach dem abschluß des kaufes.
maínas tausch.
mainaú, *-niaú*, *-nýti* tauschen, wechseln.
maininìnkas tauscher.
maístas narung, unterhalt.
maíszas sack, großer sack.
maiszaú, *-sziaú*, *-szýti* mischen.
maità as.
maitìnti nären; *maitìntis* sich nären.
makaras, bei Neßelm. *makaris* langer stock.
maksztìs, *-tẽs* f. scheide.
maldà gebet.
maldaú, *-dýti* bitten, durat. auch mit *si*.
maldűti melden.
malė̃jė müllerin.
malė́jìkė dass. dem.
málka holz, meist pl. *málkos*.
màlkas schluck.
malónė gnade.

ılonějůs, -nětis sich bei machen, ein schmeicheln.
alonùs, f. *-nì* gnädig, angenem.
alù, maliaú, málti malen.
alúnas müle.
alúnininkas müller.
amýtė dem. mütterchen.
amùžė dem. dass.
ànas, fem. *manà* mein, meine; selten gebr.
anàsis, fem. *manóji* der, die meinige.
àndagus, fem. *-gi* anständig, ansenlich.
andě͂ra montur.
andúrė dass.
áno gen. posses. zu *àsz.*
àntelis, -lio m. mantel.
arélės dem. zu *márės.*
árės haff.
árgas, f. *-gà* bunt.
arginė buntes kleid (jezt gewönlicher weiberrock) der Litauerinnen.
arginýs buntes zeug (meist pl.).
árginti bunt machen.
àrgū́ti bunt schimmern.
arszkinei pl. t. hemd.
artì, marczós braut, junge frau, schwigertochter.
artū́ju, martì sein.
Iaskolijè (-jà) Rußland.
Iaskólius Ruße.
ástas mast; elle.
astū́ti mit der elle meßen.
masznà beutel.
mataú, maczaú, matýti sehen, schauen.
matùsze żem. mütterchen.
matū́ti meßen.
máudaus, -dytis sich baden.
mazgóju, mazgóti waschen; *-si* sich waschen.
máżas, f. *-żà* klein.
maż-nè fast.
máżumas eine wenigkeit, kleinigkeit, bißchen.
meděj̇is jäger.
medìnis, *-nė* wild (dem walde an gehörig).
médis baum.
medùs honig.
medżóju, -óti jagen.
medżóklė jagd.
medżókiininkas jäger.
mĕ́gas schlaf.
mĕ́gstu, mĕ́gau, mĕ́gti gefallen haben.
mĕgù, mĕgójau, mĕgóti schlafen.
meilátė dem. zu *méilė.*
méilė liebe.
meílyju, -lyti gern wollen, wünschen.
meilùs, fem. *-lì* lieblich; *meiliú meiliáusias* der liebste der lieben.
meirónai pl. t. majoran.
meítėlis verschnittener eber.
melà lüge, unwarheit.
melágis, f. *-ė* lügner.

mëlá-pautis rätselw.; liebeeierig, liebe eier (hoden) habend.
mëlas, f. *mëlà* lieb.
meldżù, *-dżaú*, *mèlsiu*, *mèlsti* bitten; reflex. *mèlstis* dass., meist: beten.
mëlės pl. t. hefe; in einer daina *mëlėlė* auch im sing.
mëlynas, *-na* blau.
melűti liegen, lügen sagen.
mélżu, *mìlżau*, *mìlżti* melken.
mėnesëlis dem. zu *mënů*.
mėnesënà mondschein.
mënesis, *-sio* monat.
mènkas, *-kà*, wenig, zu wenig.
mènkinei doch wol, doch nicht.
mentùris m. auch *-rė* f. quirl.
mentùr-kojis, f. *-jė* quirlfüßig.
mėnùżis dem. v. *mënů*.
mënů, gen. *mënesio* m. mond.
mërà, gewönl. *mëras* maß; *vëns mërs* einerlei.
mergà mädchen.
mergëlė dem. dass.
mergýtė dem. dass.
mèrgůju mädchen sein.
mėrónai = *meirónai*.
mërótinas, f. *-na* mäßig, meßbar.
mërűti meßen.
Mértynas St. Martini tag.
Mertýnas Martin.
més wir.
mėsà fleisch.
mėsinìnkas fleischer.
mëstas statt.
meszkà ber.
meszkënė berin.
métas, auch pl. *métai* jar; zeit.
mëtau, *mëtyti* (oft) werfen.
mëtaus, *-tytis* sich herum werfen.
mėtėlės pl. wermut.
metélis dem. zu *métas*.
metù, *meczaú*, *mèsti* werfen; scheren, d. h. garn zum weben auf den scherramen winden.
mëżei gerste; *mëżýs* gerstenkorn.
mėżinýs misthaufe, miste.
mëżiu, *-ż au*, *-żti* misten.
mėżlaí mist.
mėżláuti düngen, misten.
mëżù, *myżaú*, *mýżti* harnen.
midùs met.
mìgdinti ein schläfern.
mìginti dass.
miglà nebel.
miglótas, f. *-ta* nebelig.
milas tuch (wollenstoff).
mýlė, gen. *myliós* meile.
mýlysta huld, liebeserweisung, aufwartung.
mýliu, *mylëjau*, *mylëti* lieben.
miltai pl. t. mel.
milżdinti melken laßen; *-tis* sich melken laßen, milch geben.
mìlżinas rise.
miná adv. vergiß nicht, ja.
minavóti gedenken, durat.
mindżoju, *-dżoti* treten, durat.
mýnioju, *-nioti* mit den füßen treten, iterat.

inù, minějau, miněti gedenken.
nkau, -kiau, -kyti kneten.
inksztas, f. *-tà* weich.
inkszt-prótis blödsinnig.
intù, mitaú, misiu, misti ernäre mich; *nemitęs* ungenärt, umsonst; *ko nemitęs* warum umsonst? wozu? warum nicht gar?
intuvaí flachsbreche.
inù, mýniau, minti treten; flachs brechen.
irsztu, miriaú, mirti sterben.
isà maische.
isingė messing; auch *misingis, -gio.*
įslė rätsel.
islingas, f. *-ga* gedankenvoll.
islis, -lės f. gedanke.
istras meister.
iszkas żem. wald.
itulýs, fem. *-lė* vih, das einen winter hindurch gefüttert ward, järig.
yżù = *meżù.*
óczeka stiefmutter.
oczùtė dem. mütterchen.
óju, mójau, móti winken.
ojůti winken, durat.
okau, mokyti bei Neßelm. als ungewönlich = *mokinù* an gefürt.
ókestis, -sczo m. bezalung.
okinù, -kinaú, -kìnti leren; *mokįtis* lernen.

mókslas lere, wißenschaft.
móku, -kějau, -kěti können; zalen.
molìnis, -nė von lem.
mólis, -lio m. lem.
momà mutter.
móssa der frau schwägerin (des ehemannes schwester).
mótas (zu *metù* gehörig) mag ursprünglich etwa weggeworfenes, außwurf, kericht bedeuten; komt nur vor in der wendung *neí mótais,* z. b. *jám bùvo* es war im nichts, er machte sich nichts darauß.
motė̃, gen. *motèrs* weib, frau.
moterėlė dem. v. *motė̃.*
móteriszkas, f. *-ka* weiblich.
moterìszkė frauensperson.
mótyna mutter.
motynėlė dass. dem.
motýtė dem. mutter.
mótriszkas, f. *-ka* weiblich, f. żem. weibsperson.
motùszė dem żem. *matùsze* entsprechende hochl. form.
mùczė mütze.
mùczyju, -czyti martern.
mudrùs, f. *-ri* munter, flink.
mùitas zoll, maut.
mùitininkas zölner, mautner.
mūkà qual, pein.
mùma gen. dual. zu *àsz.*
mùndras, f. *-rà* munter, beherzt.
mundrùs, f. *-ri* dass.

múras mauer.
mùrgas morgen (landes).
murmlénti murmeln.
murmù, *murmëti* murren, brummen, murmeln.
musë fliege.
músu gen. pl. zu *àsz*.
mùszdinti schlagen laßen.
múszis, *-szio* m. das schlagen, schlacht.
muszù, musziaú, mùszti schlagen.
muterëlė mütterchen.
mùturas kopftuch der frauen.
muzikė musik.
mużikas bauer, leibeigener.

N.

Nabágas, f. *-bágė* (auch *nabagë* subst. eine arme) elender, -de, armer, -me.
nágas, nagel, kralle.
naginë pantoffel, sandale, auß bast oder leder; wird an den fuß gebunden.
naktìs, gen. *naktës* f. nacht.
naktvýnė oder *nakvýnė* nachtlager.
naktvóju oder *nakvóju*, *-vóti* übernachten.
namaí, seltner ist der singular *námas*, haus; *namë* zu hause; *namó*, *namón (namó-na)* nach haus.
namìnis, f, *-nė* zum hause gehörig, haus-.
náras narr.
narúnas taucher.
nasraí rachen.
naszlë witwe.
naszlýs witwer.
naszlýstė witwenstand.
nasztà last.
naudà nutzen; hab und gut.
naujëna od. *naujynà* neuigkeit.
naújes, f. *-jè (-jas, -jà)* neu.
nè nicht; wird mit dem verbum zusammen gesezt.
në = *neí*.
ne-apý-kanta haß.
ne-at-leistinaí unabläßig.
ne-bylýs, f. *-lë* stummer, -me.
neí, *neí-gi* und nicht, auch nicht, nicht einmal; wie. *neí* — *neí* weder — noch.
nedëlė woche; sontag.
nedël-dënė sontag.
negandà unglück, misgeschick.
nëgelka nelke.
nëka-dëje (wol adverbialischer instrumental von einem gleich lautendem nomin.) wörtl. nichts tuend, an nichts denkend.
nëkadós, *nëkàd* nie, auf keine art.
nëkas nichts; *nëkaí* nichtige dinge.

kinu, *-kinti* verachten.
-klá-žada masc. fem. ungehorsamer, -me.
kliútas unheil, schlechtigkeit.
k-nëkei nichtige dinge.
kùtis dem. von *nëks*.
-kû-met žem. zu keiner zeit, nie.
-ldbas, f. *-bà* böse, ungeraten.
-laíma unglück.
ìmunas Memel (fluß).
ndrė schilf, ror.
-nérszas, f. *-à* nicht laichend (*nárszas* laich).
ng als.
-pakajû̃ti beunruhigen.
-prëtelius feind.
rà, *nër* (*ne-yr*) ist nicht, sind nicht.
-rimastìs, gen. *-tẽs* f., auch *né-ri-masczo* m. unruhe.
riù, *nëriau*, *nérti* tauchen.
-svëtiszkas, fem. *-ka* unmenschlich.
sszióju, *nesszióti* dauernd tragen.
sszù, *nesziaú*, *nèszti* tragen.
ėt wenn nicht. Neß.
e-tikėlis ungeratener.
e-tikęs s. *tinkù*.
e-tikùmas widerspänstigkeit.
e-valà, nur im sprichw., unreine, unordentliche.
evèrtėlis taugenichts.
e-vidónas, fem. *-kà* bösewicht, teufel.
ëžas krätze.

nëži o. *nëž* o. *nëžt*, *nëžëjo*, *-žëti* jucken.
nykstù, *nykaú*, *nýkti* vergehen.
nýksztis, *-czo* masc. daumen; däumling.
niùrkau villeicht richtiger für *nùrkau* s. d.
no s. *nóris*.
nókstu, *nókau*, *nókti* reifen.
nopérckas fingerhut.
noprósnas, fem. *-nà* vergeblich, eitel.
nór = *nórint* (außerdem dritte pers. praes.).
norágas meist plur. pflugschar.
nórint (ger. praes. von *norët*) obgleich.
nóris, *nórs*, *nór*, *nó* wenigstens, etwa.
nóriu, *-rëjau*, *-rëti* wollen (selten auch mit *-si*).
nósis, *-sës* nase.
notrìnes pl. žem. neßel.
nu- vor verben „ab, herab, nider," oft drükt es auch nur die vollendung der handlung auß. Felt hier das zusammen gesezte verbum, so suche man das einfache.
nu-bèngti vollenden.
nu-bìldinu, *-dinti* herab poltern, machen, daß etwas mit gepolter herab fält.
nu-braukaú, *-braukiaú*, *-kýti* ab streifen. durat.

nu-czëkůti ab zeichnen.
nù-dardu, *-dëti* hinab poltern.
nu-del wol = *nu-dýl.*
nu-dylù, *-dilaú*, *-dilti* sich ab nutzen.
nu-dóbiu, *-dóbti* zu tode quälen.
nu-draskaú, *-kýti* ab reißen.
nu-drìskau, *-drìksiu*, *-drìksti*, praesens komt meines wißens nicht vor; ab reißen, zerlumpt werden.
nu-drukůti ab drucken, drucken.
nu-dùlkinu, *-kinti* ab stäuben.
nu-dùrti erstechen.
nu-dűti hin geben.
nu-einù, *-ėjaú*, *-eíti* hin gehen.
nu-ganýti ab hüten.
nugarà rücken.
nu-gáuti überlisten.
nu-gìnti auß jagen, hin jagen.
nu-grystù, *-grisaú*, *-grìsti* ekel, überdruß bekommen.
nu-grumbù, *-grubaú*, *-grùbti* kribbeln (in den händen vor kälte).
nù-jëga vermögen, kraft.
nu-kankù, *-kàkti* hin gelangen.
nu-karsztù, *-karszaú*, *-kàrszüu*, *-kàrszti* alt werden.
nù-kertu, *-kìrsti* ab hauen; treffen, töten im kriege. dain.
nu-klimpstù, *-klimpaú*, *-klìmpti* versinken.
nù-kreczu, *nù-kréczau*, *nu-krësti* ab schütteln.
nu-léidżu, *-léidau*, *-léisti* hin laßen.
nu-lëju, *-lëti* gießen (einmal z. b. etwas in metall gießen).
nu-liūstù, *-liūdaú*, *-liústi* traurig werden.
nu-manaú, *-niaú*, *-nýti* vernemen, verstehen, begreifen.
nu-máuju, *-móviau*, *-máuti* abstreifen.
nù-minu, *numýniau*, *numìnti* ab treten, zertreten.
nu-mìrélis verstorbener.
nu-mìrsztu, *nùmiriau*, *numìrti* versterben.
nù-peszu, *nùpesziau*, *nupèszti* rupfen (einen vogel).
nu-pláuju, *-plóviau*, *-pláuti* ab spülen.
nu-pószkinti wörtl. ab knallen; einem auf zälen, prügeln.
nu-razbajáuti ermorden.
nu-rëczù, *-rësti* ab wickeln; sich hin winden, hin kriechen.
nu-rýmau, *-rýmojau*, *-rýmoti* durch aufstützen nider drücken.
nùrkau, *-kiau*, *-kyti* quälen, drücken; *-kytis* sich quälen.
nūrónas Neß. schelauge, provinz. glüper.
nu-sësti ab sitzen.
nu-si-aúti fußbekleidung ab legen.
nu-si-daúżti sich ab schlagen, sich stoßen.

-si-dëti sich vergehen.

-si-dűti sich begeben, sich zu tragen.

-si-eíti sich, für sich hin gehen.

-si-gąstù, *-gandaú*, *-gą́sti* erschrecken.

-si-grémžiu, *-žiau*, *-grémžti* sich schrammen, auf schinden, ritzen.

-si-koravóju, *-vóti* sich ab quälen.

-si-léidžu, *nusiléidau*, *nusiléisti* sich hinab laßen, unter gehen.

-sì-menu, *-sì-miniau*, *-mìnti* traurig werden.

-si-pérdžu, *-pérsti* ab farzen.

-sì-perku, *-pìrkti* sich kaufen.

-si-pìnti sich (zu ende) flechten.

-si-pláuju, *-plóviau*, *-pláuti* sich ab spülen.

-si-prunkszczù, *-siprunkszczau*, *-prùnksziu*, *-prùnkszti* schauern, den den pferden eigentümlichen prustenden und rasselnden ton von sich geben.

-si-rėdaú, *-dýti* sich entkleiden.

-si-samdýti sich mieten, sich dingen.

nu-si-siauczù, *-siaústi* auß ziehen (ein kleid).

nu-sì-skutu, *-skutaú*, *-skùsti* ab scheren.

nu-si-stóju, *-stójau*, *-stóti* durch stehen klar werden; vom waßer, in welchem das trübende (erde, schlamm u. dgl.) sich zu boden senkt.

nu-sì-tikiu, *-tikëti* vertrauen, sich verlaßen.

nu-si-tinkù, *-tìkti* sich zu tragen.

nu-sì-velku, *-vilkaú*, *-vìlkti* sich fort schleppen; sich auß ziehen, entkleiden.

nu-skęstù, *-skendaú*, *-skę́siu*, *-skę́sti* versinken.

nù-skinu, *nuskýniau*, *nuskìnti* ab pflücken.

nu-skundà das bejammern, mitleid.

nu-skùndžu, *-džau*, *-skų́siu*, *-skų́sti* beklagen.

nu-stóviu, *-stovëjau*, *-stovëti* nider treten, durch eintreten vertiefen.

nu-szãsztù, *-szãszaú*, *-szàsziu*, *-szàszti* grindig werden.

nu-száuju, *-szóviau*, *-száuti* erschießen.

nu-tersziù, *-tèrszti* beschmutzen.

nu-tylù, *-tilaú*, *-tìlti* still werden.

nu-tráukti ab ziehen, weg nemen.

nu-trótyju, *-tyti* zu tode quälen.

nu-trúkstu, *-trúkti* ab reißen; *sprándą nutrúkti* den hals brechen.

nu-tùkti fett werden.

nù tveriu, *-tvĕriau*, *-tvérti* erfaßen, an faßen.

nu-valaú, *-valýti* ab räumen, ernten.

nů, *nù* von.

nůgalas blöße.

nůgas, f. *-gà* nakt.

nůlataí nach der reihe, nach einander.

nů-skunda = *nuškundà*.

nů-traukà das aufhören.

O.

o aber, und; oft nicht übersezbar.

obelìs, gen. *obèls*, *obelĕs* fem. apfelbaum.

obszrùs dachs.

óbůlas, *obůlýs* apfel.

oi interj.

Onùtė Hanchen.

opùs, *-pì* zerbrechlich, vergänglich; *ópei* sorgfältig (wenn von zerbrechlichem die rede ist).

óras luft, wetter.

ožýs geißbock.

ožkà geiß.

P.

Pa-; ser vile verba werden mit *pa-* zusammen gesezt, um auß zu drücken, daß die handlung als eine einmalige gedacht werde. Man schlage die entsprechenden einfachen verba nach, wenn die zusammengesetzten felen.

pa-baigiù, *-baígti* beendigen; mit *si* auf hören, zu ende gehn.

pa-balýs gegend am morbruche.

pa-bálkė der ort zwischen dekbalken und decke.

pa-bastúnas herumtreiber.

pa-bĕgu, *-bĕgti* entlaufen.

pabirìnis rätselw., zum *pabirýs*, dem auß fallenden, sich verstreuenden, gehörig: streuling.

pabirùtis, demin. von *pabirýs* streuer.

pa-búgstu, *-búgau*, *-búgti* erschrecken, in furcht, angst geraten.

pa-bulýs was an der hinterbacke ist, windel.

pa-bundù, *-budaú*, *-bùsti* auf wachen.

paczèstnas, f. *-nà* auß dem poln. erbar, achtungswürdig.

padabnùs, f. *-nì* geschmükt; schön.

pa- dángės pl. raum unter dem himmel.

pa-daraú, -riáu, -rýti tun, machen.

pá-darynė geräte.

pádas fußsole.

pà-dedu, pa-dějau, pa-děti hin legen; helfen.

pa-dirbti arbeiten; häufig im sinne von vergelten gebraucht.

pa-dývyju, -vyti übel nemen.

padkavà = *patkavà*, lezteres die bei einem fremdworte vor zu ziehende phonetische schreibung.

pa-drekinti an feuchten.

pa-drútinti stärken, mut zu sprechen.

padùmas mir unbekant. Rhesa übersezt es durch „haff."

pa-dùrmas, nur im instr. sing. gebr., mit einem satze, schnell, mit ungestüm.

pa-dváryje (-ja) gehöfte.

pa-dvėstù und *pà-dvesiu, pà-dvėsiau, -dvěsiu, -dvěsti* eig. auß atmen; sterben, verrecken.

paeilėmis, -liomis instrum. plur. eines ungebr. *paeilė*; nach der reihe.

pagàl praep. entlang; nach (secundum).

pa-gálvė stelle unter dem kopfe (beim ligen).

pa-gáunu, -gavaú, -gáuti weg nehmen; an fangen.

pagirělis dem. v. *pagirýs.*

pagirióju, -rióti katzenjammer haben; nüchtern werden.

pá-girios od. *-rės* pl. t. katzenjammer; instr. *-riómis, -rióms* nach dem rausche.

pagirýs gegend am walde.

paíkas, f. *-kà* dumm.

paikióju, -kióti sich dumm betragen, dummes zeug treiben.

pa-ìlgstu, -ìlgau, -ìlgti lang werden.

páilsis, -sio m. ruhe.

pa-iszkádyju, -dyti beschädigen.

pa-jėgùs, f. *-gì*, kräftig, stark, vermögend.

pajúrės pl. strich am mere.

pa-jůd-akis, f. *-ė*, schwärzliche augen habend.

pakajingas, f. *-ga*, zufriden.

pakájus ruhe, fride.

pakajůtis sich zufriden geben.

pa-kàlnė niderung.

pakalněnė frau auß der niderung.

pa-kàlniui bergab.

pa-kànka, -kàktı genügen, hin reichen.

pà-kariu, pakóriau, pakárti auf hängen; *pa-si-kárti* sich hängen.

pà-kasu, pà-kasiau, pa-kàsti begraben.

pakáuszis, -szio m. hinterkopf, genick.

pa-kelě strumpfband; s. d. flg.

pa-kelýs u. *pakelĕ* strich am wege; locat. unter weges.

pa-keliùi unter weges.

pakéltinas (part. necess. zu *pa-kélti*) erträglich.

pakĕta paket.

pa-kylìmas das auf heben.

pa-kilnĕti unbekant; nur in einer wol falschen variante.

pa-kilnóju, *-nóti* oft auf heben.

pa-kylù, *-kilaú*, *-kìlti* sich erheben.

pa-klanùs, f. *-nì*, bescheiden, untertänig.

pa-klustù, *-klusaú*, *-klùsti* gehorchen (einmal).

pakól so lange als.

pakulìnis, *-nė* wergen.

pà-kuliu, *pakúliau*, *pakùlti* zerdreschen, zerschlagen.

pákulos pl. t. werg, „heede.“

pakūtà buße.

pakŭti packen (waren u. dgl.).

pa-kvimpù, *-kvìpti* duften (gut und schlecht).

palaíkis, *-kė* übrig geblibener, -bene, schlechter, -te, nichtsnutziger, -ge; wird mit worten aller art als leztes glid zusammen gesezt und bedeutet dann ein schlechter oder eine schlechte, z. b. *pónpalaikis* schlechter herr u. s. f.

pa-láidoju, *-doti* bestatten.

pa-laikýti behalten.

pa-laíma glück.

pa-laimìngas, f. *-ga* glüklich.

pa-landìnti kriechen laßen, machen, daß etwas kriecht.

pa-léidżu, *-léidau*, *léisti* entlaßen, los laßen.

pa-lĕkù, *-likaú*, *-lìkti* zurück laßen, verlaßen, laßen.

pa-lengvà, *palengvaí* langsam, sachte.

pa-lèngvinti leicht machen, erleichtern.

palevĕkas lüderlicher mensch.

palóczus palast.

páltis, *-tĕs* spekseite.

pa-lukù, *-lukĕti* (im praes. ungebr.) ein wenig warten.

pa-lúżtu, *-lúżau*, *-lúżti* zerbrechen, intrans.; in gew. redensarten auch trans.

pamarýs gegend am haffe.

pá-matas grund, fundament.

pa-mataú, *-týti* erblicken.

pa-mażėliù demin. zu *pamażù* almählich, sacht.

pa-mażì, *pamażėli*, auch *-żėliù* adv. langsam.

pamażu żem. = *pamażì* sacht.

pà-metu, *pàmeczau*, *pa-mèsiu*, *-mèsti* verlieren.

pa-mýliu, *pamylĕjau*, *pamylĕti* lieben; bewirten.

pa-mìnklas muster; denkmal.

pà-minu, *pamýniau*, *pamìnti* einmal treten, einen tritt geben.

a-mókslas belerung.

ampalà rätselwort: die dicke, gedunsene (*pàmpti* aufdinsen, dick werden).

àmpalas masc. dasselbe wie *pampalà*.

amparùtė dem. s. *pampalà*.

a-mùszti (ein rind) schlagen.

ana (auß dem poln.) fräulein.

anagě stelle unter dem nagel.

a-nakti nacht für nacht.

áné pfanne.

ánedėlis montag.

pa-ninkù, *-nikaú*, *-nikti* mit heftigkeit beginnen.

pa-nyžtù, *-nižaú*, *-nìžti* einmal jucken.

pa-nústu, *-núdau*, *-nústi* sich gelüsten laßen.

pápas brustzitze, brust.

pa-peikiù, *pà-peikiau*, *-peíkti* verachten, verschmähen, schmähen.

pa-piáuti schlachten.

pa-piktěju, *-těti* ärgern, ärgerlich sein.

pa-plasnóti, hochlit. *plesnóti*, schlagen mit den händen oder den flügeln.

pa-pleikiù, *-pleíkti* breit machen, auß breiten.

pa-prantù, *-prataú*, *-pràsiu*, *-pràsti* gewont werden.

pa-protýs gewonheit, sitte.

papùr-galvis, f. *-ė* unverständliches wort, warscheinlich für *papùrt-galvis*, *pa-pùrtinti* schütteln, *galvà* kopf, also: „schüttelkopf.“

par żem. = *pèr*.

par- mit dem verbum drükt oft „heim, zurück“ auß.

párakas pulver.

parapìje (*-ja*) kirchsprengel.

par-áugti verwachsen.

pàr-aviu, *-avěti* ab tragen (eine fußbekleidung); durch tragen herab, nider bringen.

par-běgti nach hause laufen.

parbū́ti färben.

pàrdelis pardel, panter.

par-dű́ti verkaufen.

par-einù, *-ějaú*, *-eíti* kommen, nach hause kommen; mit *-si* zu kommen, gebüren.

par-eiti żem. für *pér-eiti*.

pa-rěplinu, *-linti* auf die vier füße auf stellen (*rėplóti* auf allen vieren kriechen), dain. auf füße und flügel auf stellen (den toten vogel).

par-gabénti her schaffen.

par-girgždinu, *-dinti*; *gìrgždu*, *girgžděti* heißt knarren; das an gefürte causalverb bedeutet also: nach hause knarren laßen, unter knarren nach hause bringen.

par-griúti ein stürzen.

par-jóti nach hause reiten.

pàr-kertu, -kirsti um hauen.
pàr-klumpû, -klupaú, -klùpti stolpern.
pàr-muszu, pàr-musziau, par-mùszti nider schlagen.
par-nèszti nach hause bringen.
pa-róda parade.
pa-ródas beweis, zeichen.
par-si-klaupiù, -sì-klaupiau, -klaúpti hin knien.
par-si-lóti sich zu tode bellen.
par-si-samdýti sich vermièten.
pàrszas ferkel.
par-tráukti nider ziehen.
par-vadìnti nach hause rufen.
par-verczù, -vèrsti um werfen.
pàr-vežu, pàrvežiau, parvèžti nach hause faren.
par-virstù, -virtaú, -vìrsti um fallen.
pàs zu, bei, an.
pá-saka erzälung; märchen.
pásakoju, -koti erzälen.
pa-sęstu, -senaú, -sęsiu, -sęsti alt werden, altern, *pasénęs*, f. *-nusi*, alt.
pa-si-bengiù, -giaú, -bèngti zu ende gehen, alle werden, sterben.
pa-sì-biauriu, -biaurëti sich entsetzen, abscheu haben.
pa-si-darýti sich machen.
pa-si-dëti hin legen.
pa-si-dìrgau, -giau, -gyti los gehen (von der flinte).
pa-si-drútinti sich stärken, sich trösten.
pa-si-dűti sich ergeben; sich begeben.
pa-sì-gailiu, -gailëti sich erbarmen, jammern.
pa-si-ganaú, -ganýti sich ein wenig erquicken.
pa-si-gáuti sich erholen, gesund werden.
pa-si-gendù, -gedaú, -gèsiu, gèsti vermissen (sich vor sehnsucht auf reiben).
pa-si-gérinti erkentlich sein.
pa-si-gérti sich betrinken.
pa-si-gìrti sich rümen.
pa-si-jùdinti sich rüren.
pa-si-kavóti auf bewaren.
pa-si-kramtaú, -týti etwas nagen, beißen, durat.
pa-si-krataú, -týti sich schütteln; sich ekeln.
pa-si-klóti sich betten.
pa-si-kuprinëti sich bücken, buckeln.
pa-si-kusýti sich gelüsten laßen.
pa-si-lábinti sich begrüßen.
pa-si-laikýti sich laßen, für sich behalten.
pa-si-lëkù, -likti bleiben.
pa-si-lenkiù, -si-lenkiau, -lènkti sich bücken.
pa-si-mážinti sich verkleinern.
pa-si-mislyti sich entschließen.

pa-si-nèszti sich tragen, sich begeben.

pa-si-praszaú, *-szýti* für sich etwas fordern, bitten.

pa-si-púszkau, *-kyti* im waßer plätschern.

pa-si-rizénti kichern, lachen.

pa-si-sèkti gelingen.

pa-sì-slepiu, *-sì-slėpiau*, *-slëpti* sich verbergen.

pa-si-sodìnti zu sich sitzen laßen.

pa-si-szèlpti für sich sorgen.

pa-si-tùrsinti sich bücken, den hintern vor strecken.

pa-siùtėlis verrükter.

pa-si-vëlinti sich verspäten.

pa-si-żeidżù, *-żeísti* sich beschädigen.

pa-si-żįstų, *-żinti* sich mit jemand kennen, mit jemand bekant sein.

pa-skáninu, *-ninti* wol schmekkend machen, einen wolgeschmack verschaffen.

paskiáusei, *paskiáus* zulezt.

pà-skiriu, *-skýriau*, *-skìrti* ab sondern; auß wälen.

páskui nach, hinterdrein, praep.

paskùi nachher, adv.

paskutìnis, f. *-ė*, lezter, -te.

páslas bote.

pa-slėptìnė geheimnis.

pa-smáugiu, *-smáugti* erwürgen.

pa-springstù, *-springaú*, *-sprìngti* sich verschlucken, ersticken.

pa-stàld-szalis ort neben dem stalle.

pa-stataú, *-staczaú*, *-statýti* auf stellen, hin stellen.

pa-stóju, *-stójau*, *-stóti* werden; auch mit an gehängtem *-si*.

pa-stólas gestell.

pa-stūgù, *-stugaú*, *-stùgti* steif werden.

pastùr-galis hinterende.

pa-szakė ort nah am aste.

paszakëlė dass. dem.

pa-szalýs das neben befindliche, die gegend; *paszály* loc. in der nähe, dabei.

pă-szaras futter.

pa-szilingì adverb. um einen schilling.

pasziúrė schupfen, wagenschupfen.

pa-szlúżyju, *-yti* einen dienst erweisen, bedienen.

pa-sznékinti an reden.

pàt abkürzung verschidener casus von *pàts* selbst.

pataikáuti müßig gehn, müßig da stehn.

pátalas bett.

patalëlis dem. dass.

patékszt interj. beim hinwerfen.

pà-teku, *-tekëti* einmaliges *tekëti*, ein wenig laufen, fließen; von der sonne: ein wenig, noch nicht hoch am himmel stehen.

pa-tenkù, *-tekaú*, *-tèkti* dauern, wären, am leben bleiben.
patì, f. zu *pàts*, ehefrau; selbst.
pa-týcze, wol bloß in der redensart: *ànt patýczu*, seltener sing. *ànt patýczos*, zum trotz, zum possen.
pa-tìltė ort unter der brücke.
pa-tinkù, *-tikaú*, *-tìkti* gefallen; gut schmecken.
pa-tyriù, *-týriau*, *-tìrti* erfaren.
patkavà hufbeschlag, hufeisen.
patkavóju, *-kavóti* beschlagen (pferd).
patógus, f. *-gì* artig, anständig.
pa-tráukti auf ziehen, den han spannen.
pa-trunkù, *-trukaú*, *trùkti* sich verspäten.
pàts (f. *patì*) eheherr; selbst.
patsaí selbst.
pauginaí für *pa-auginaí*.
paúksztis vogel.
pa-upýs strich am fluße.
paútas ei; jezt nur hode.
paútënė eierkuchen; rüreier.
pa-vakarë zeit gegen abend.
pa-varaú, *-riaú*, *-rýti* an treiben.
pa-vàrgėlis ein armer, dürftiger.
pa-vargstù, *-vargaú*, *-vàrgti* verarmen.
pa-vásaris früling.
pa-veìkti bewältigen.
pavëjui (dem. *pavėjùžiui*) mit dem winde, vor dem winde her.
pa-veldëju, *-dëti* durch erbschaft überkommen.
pa-vélyju, *-lyti* erlauben; befehlen.
pa-vidalas gestalt, ansehn.
pa-výdas neid.
pa-vydýs neider.
pa-výdžu, *-vydëjau*, *-vydëti* beneiden.
pa-vilbinu, *-inau*, *-inti* locken.
pa-výstu, *pavýtau*, *pavýsti* verwelken; *pavýtęs* welk.
pa-výti erjagen, ein holen.
pažastë die stelle unter dem arme.
pa-žénklinti bedeuten.
pa-žymýs spur, kenzeichen.
pa-žįstu, *pa-žinaú*, *-žinti*, *-žįti* erkennen, kennen.
peczénka braten.
pécz-szlûtė ofenbesen.
péczus ofen, backofen.
péczvëtė petschaft, sigel.
pėdà, seltener *pëdas*, fuß als maß; fußspur.
peílis, *-lio* m. meßer.
peklà helle, strafort der bösen.
pelaí spreu.
pelë maus.
pelëda eule.
pelenaí pl. t. asche.
pelendrúsė aschenbrödel.
peliù, *-lëjau*, *-lëti* schimmeln.
pèlnas verdienst.
pelnaú, *-niaú*, *-nýti* verdienen.

ěmenátis dem. zu *pëmũ.*

émpė kibitz.

ëmũ, gen. *pëmèns*, hirt.

ënas milch.

eniù, -nějau, -nëti nären, ernären.

enkì, pènkios fünf.

ènktas, -tà der, die fünfte.

entìnas sporn.

enù, -nějau, -nëti nären, mästen.

èr durch, entlang; für ein.

ér- mit dem verbum gibt die beziehung „durch, hindurch, hinüber,“ man suche das entsprechende einfache verbum.

ér-dalyju, pérdalyti zerteilen.

érdżu, pérdżau, pérsiu, pérsti farzen.

pér-eiti, vorüber gehen; übertreffen.

pér-galiu, -lějau, -lěti überwinden.

pér-guliu, -gulëti übernachten.

pér-imti durch nemen, durchdringen.

perynà federbett, deckbett, dain. (poln. *pierzyna*).

periù, perëti brüten.

periù, pėriaú, pèrti baden; eigentlich: schlagen (mit dem badequast).

pér-kalbu, -běti überreden.

pér-keliu, -kėliau, -kelti hinüber heben.

pér-kytrauti in list übertreffen, überlisten.

perkù, pirkaú, pìrkti kaufen.

Perkúnas donnergott; jezt donner.

pér-lipinėju, -nėti überklimmen, übersteigen.

pérnai voriges jar.

pér-nerti durch tauchen.

pèr-pëtė mittagsstunde.

pérpykis, -kio großer zorn.

pér-pykstu, -pykti ser böse werden.

pér-plaukiu, -kiau, -kti durch schwimmen.

pér-si-bandyti sich gegenseitig versuchen, mit einander ringen.

pér-si-tësti sich etwas über etwas hinweg spannen.

pér-smagiu, -smogiau, -smogti hinüber werfen.

pér-snaudżu, -snausti verschlafen.

pér-szokti, hinüber springen.

perszù, pirszaú, pìrsziu, pìrszti (jemanden einem oder einer) zu freien.

per-vãżas färe, überfur.

pěsczes, *-czė (-czas, -czà)* zu fuße.

peslýs weihe, blaufuß, ein raubvogel. Neß.

pëstà die stampfe.

pěstas bloß in der wendung:

pëstù szókti in die höhe springen, sich bäumen vom pferde.

pëszczes = *pësczes.*

peszù, *pesziaú*, *pèsziu*, *pèszti* rupfen; *pèsztis* sich raufen.

petìs, g. *-tĕ̃s* u. *-czo*, pl. *peczeí* schulter.

pëtnycze (-cza) freitag.

Petrìnės pl. t. St. Petri tag.

pëtus pl. t. mittag.

pëva wise.

piáuju, *pióviau*, *piáuti* schneiden; mähen; beißen; schlachten (kalb, schafe, geflügel).

piáutis (piaúnas niderl. pr.) sich schneiden, d. i. sich beißen.

pigùs, f. *-gì*, adv. *pigeí* wolfeil.

pijonýcze nach Neß. auß *pyvnýcze* bierfaß verstümmelt.

pikis, *-kio* pech.

pýkis, *-kio* m. pike, lanze.

pykstù, *pykaú*, *pýkti* böse werden, sich erzürnen.

piktas, f. *tà*, böse.

piktintis sich ärgern.

pikt-szaszis erbgrindiger.

pikt-żolė giftkraut.

pylà prügel, schläge.

pilìs, g. *pilës*, f. schloß.

pìlkas, *-kà* grau.

pìlnas, f. *pilnà*, voll.

pilstau, *-styti* gießen (dauernd).

pilù, *pýliau*, *pìlti* füllen, hinein gießen, auf schütten; prügeln.

pìlvas bauch.

pinai tannenzweige zum außflechten der zäune.

pìningas, *-pinìgas* geldstück, pl. geld.

pinióju, *-nióti* verflechten, verschränken.

pinù, *pýniau*, *pýsiu*, *pìnti* flechten.

pýpczoju, *-czoti* pfeifen.

pipìras pfeffer.

pypiù, *pýpti* pfeifen.

pýpkis, *-kio* pfeife, tabakpfeife.

pyplýs steinpeizker Cobitis fossilis od. taenia. Neß.

pyrágas kuchen; weißbrod.

pìrdis, *-dżo* furz.

pirkìkas käufer.

pirksznýs glühende asche. Neß.

pirmà adv. zuerst.

pìrmas, f. *pirmà*, der, die erste.

pirmiáusei, *-miáus* zuerst.

pirmuczáusei, *-czáus* dass. dem.

pistúlė pistole.

pirszlýs, f. *pirszlĕ̃nė* freiwerber, -berin.

pìrsztàs finger; zehe.

pìrsztinė handschuh.

pirtìs, *-tĕ̃s*, auch *pirts*, f. brechstube (wo flachs gebrochen wird); prügel, schläge.

pyszkù, *-kĕ̃ti* knallen.

piútis, *-tës* f., *-czo* m., schnitt, ernte.

pývas bier (gekauftes).

yzdà (pyzà) vulva.

ìzė = *pyzdà.*

lakù, *-kiaú*, *plàkti* schlagen, züchtigen.

laszkaú, *-kiaú*, *-kýti* hin und her schlagen.

látinti breit machen, auß breiten.

latùs, f. *-tì*, breit.

laúczei pl. t. lunge.

laujóti (iterativ zu *pláuti?)* schwimmen, żem., im hochlitauischen bekant in der bedeutung: alzu flott, lüderlich leben.

láuju, *plóviau*, *pláuti* spülen.

láukas, pl. *plaukaí*, har, hare.

laukiù, *-kiaú*, *plaúkti* schwimmen.

lauszaí bast.

lécius platz.

léczkà flasche.

leískės fimmel (mänlicher hanf).

lẽnas stahl.

lẽszau, *-szyti* reißen, durat. trans.

lészėju, *-ėti* (villeicht *pléiszėti)* das maul auf reißen, schreien, zanken.

lẽsziu, *plẽsziau plẽszti* reißen, trans.

leszkù, *-kẽti* praßeln, in die höhe spritzen, springen.

likas, f. *-kà*, kal.

likis, f. *-kė*, ein kaler, eine kale.

plýnas, f. *-nà* eben, frei, kal.

plýnė heide, mor.

plyszýs spalte, ritze, riß (im holze).

plýsztu, *plýszau*, *plýszti* bersten, reißen; sich lösen (vom baste).

plytà ziegel.

plýt-stukis ziegelstück.

pliùszkis, *-kio* dummer schwätzer, dummer mensch.

plónas. *-nà* fein, adv. *plonaí.*

plúduriu, *-durti* auf dem waßer schwimmen.

plúduriůti auf dem waßer schwimmen.

plukdìnti schwemmen.

plùnksna feder.

plutà brotrinde.

po unter; entlang; je; nach.

podraúg zugleich.

pónas herr.

ponavóju, *-vóti* herschen.

ponẽ fräulein.

pópërius auch *pópëras* papir.

póras par.

potà versamlung, trinkgelage. Neß.

po tám, auch in ein wort: *potám* nachher, hernach.

póva pfau.

póvas dass.

po visám (auch in ein wort geschriben) gänzlich, ganz und gar.

pra-blūvù, *-bliúti* an fangen zu brüllen, blöken.
pra-czẽrauti verzeren.
pra-daúżti durchstoßen.
prà-dedu, *-dĕjàu*, *-dĕti* an fangen.
pra-dingstù, *-dingti* verschwinden.
pra-drįstù, *-drįsaú*, *-drísti* sich erkünen.
pra-eíti vorüber gehen.
pra-gaisztù, *-gaiszaú*, *-gaíszìu*, *-gàíszti* vergehen, schwinden.
pra-gérti vertrinken.
pra-gyvénti im wirtschaften zuvor kommen, übertreffen, beßerer wirt sein.
pra-gýstu, *-gýdau*, *-gýsti* an fangen zu singen, zu krähen.
pra-jóti vorbei reiten; zerreiten.
prá-kaitas schweiß.
prakaitũti schwitzen.
pra-kàsti durchgraben, auf graben, bis zu etwas graben, durch graben auf decken.
pra-kéikiu, *-kéikti* verfluchen.
pra-krapsztaú, *-týti* durch greifen, durch kratzen.
prà-kuliu, *-kùlti* durch schlagen, ein stoßen.
prà-kuriu, *prakúriau*, *prakùrti* feuer an machen; bauen; im lezteren sinne wird jezt *pakùrti* gebraucht.
pra-latravóti verprassen.
pra-lobstù, *-lobaú*, *-lóbti* reich, wolhabend werden.
pra-ma tìnti nären, durch bringen, erhalten.
pra-málti malen.
prà menu, *-miniáu*, *-mìnti* namen geben, benennen.
pra-mókstu, *-mókti* erlernen (momentan).
pra-mùszti entzwei schlagen, durch schlagen.
pra-nèszti hinterbringen.
pra-pérsti durch farzen.
pra-plýsztu, *-plýszau*, *-plýszti* zerreißen, bersten.
pra-plóninti verfeinern.
praplótis, *-czo* dünner fladen.
pra-pùldau, *-dyti* verlieren.
pra-pūlu, *prapũliau*, *prapùlti* verschwinden, verloren gehen.
prárakas prophet.
pra-ràsti durch bringen, verschwenden, verlieren.
pra-rýti verschlingen; versaufen.
pra-si-dĕti an fangen, seinen anfang nemen.
pra-si-dżugstù, *-dżugaú*, *-dżùgti* froh werden, sich freuen.
pra-si-kvapstaú, *-stýti* etwas auß ruhen, auß schnaufen.
pra-si-vėdinti sich ab külen.
pra-si-veriu, *-vĕriau*, *-vérti* öfnen (sich für sich).

prástas, f. *-stà*, gering, schlecht, gemein.

pra-stirpstù, *-stirpaú*, *-stirpti* heran wachsen, in die mänlichen jare kommen.

pra-stóti verlaßen.

prà-stumiu, *pra-stúmiau*, *-stùmti* verstoßen.

praszaú, *-sziaú*, *-szýti* verlangen, fordern, bitten.

pra-sznenkù, *-sznekaú*, *-sznèkti* zu reden beginnen.

pra-szókti vorbei springen; verfließen von der zeit.

pra-szpěliůti verspilen.

prausiù, *prausiaú*, *praústi* (das gesicht) waschen. *praústis* sich waschen.

pra-vadóvas anfürer.

pra-varaú, *-riaú*, *-rýti* vertreiben.

prà-veriu, *pravěriau*, *pravérti* öfnen.

pra-žáidžu, *-žáisti* verspilen.

pra-žýdžu (auch *-žýdu*), *-žyděјau*, *-žyděti* auf blühen.

pra-žýstu, *-žýdau*, *-žýsiu*, *-žýsti* erblühen, eben auf blühen.

pra-žůvù, *-žůvaú*, *-žúti* zu grunde gehen, um kommen.

prẽ bei, an; zu.

prẽdas zugabe, aufgeld (beim tauschen).

prẽ-gadà gefar.

prẽgalvis, *-vio* kopfkissen.

prẽgtám (*prë-gi-tám*) dazu, über diß.

préké preiß; wie es scheint auch: ware.

prékis, g. *-kio* m., preiß.

prẽsz gegen.

prẽszais entgegen.

prẽsz-ginis widersacher.

prẽsz-pěczei das (zweite) frühstück.

prẽteliszkas, fem. *-ka*, freundschaftlich.

prẽtelius freund.

prẽ-varta zwang.

prẽžastis, g. *-stẽs* u. *prẽžasczo*, f. m. ursache.

prẽ-žodis sprichwort.

pri s. v. a. *prë* bei, an; zu.

pri- wird mit vilen verbis zusammen gesezt, one ihre bedeutung weiter zu ändern als durch die beziehung des *pri* „hinzu;“ intransitiva werden dann activa und stehen mit dem objectsaccusativ, z. b. *pri-važiůti dvárą* an den hof, zum hofe faren. Solche verba suche man unter den entsprechenden nicht zusammen gesezten; auch gibt es oft dem verbum die beziehung: „genug, satt, zu ende.“ Auch dise sind nicht besonders verzeichnet.

pri-bárszkinti an klopfen.

prìncas prinz.
princésė prinzessin.
pri-da-bóju, *-bójau*, *-bóti* acht geben, bewachen.
pri-dëti zu legen.
prì-duriu, *pri-dùrti* an stechen, an spießen.
pri-gáunu, *-gavaú*, *-gáuti* erreichen, ergreifen, betriegen, an füren.
pri-gavìkas betrieger.
pri-gérti voll, satt trinken.
pri-ìmti an nemen, auf nemen.
pri-kąsti an beißen, auf etwas beißen.
pri-kèpti an backen.
pri-kimbù, *-kibaú*, *-kìbti* hangen bleiben.
pri-kráuti voll häufen.
pri-lëkù, *-likaú*, *-likti* bestimmen, zu sagen.
pri-lýgstu, *-lýgau*, *-lýgti* gleich kommen.
pri-limpù, *-lipaú*, *-lìpti* an kleben.
prì-lipu, *prilìpti* zu ende steigen, ersteigen.
prì-menu, *prì-miniau*, *pri-mìnti* erinnern.
pri-nókstu, *-nókti* zur reife kommen, nach kommen, ein holen.
pri-rakìnti an schließen.
pri-rìnkti genug, voll sammeln.
pri-sákymas gebot.
pri-sëkti hin reichen, erreichen; schweren.
pri-si-darýti sich genug machen.
pri-si-gáuti heran kommen.
pri-sì-geriu, *-gëriau*, *-gérti* sich betrinken.
pri-si-kráuti sich auf laden.
pri-si-laikaú, *-kýti* sich zu jemand halten.
pri-si-žadëti sich versprechen, (einem andern); versprechen.
pri-skáldau, *-dyti* voll spalten.
pri-slëgiu, *-giau*, *-gti* bedrücken, beschweren.
pri-smeigiù, *prìsmeigiau*, *prismeigti* zu einer sache etwas stecken, ein stechen.
pri-stóju, *-stóti* bei stehen; *nů vélnio pristótas* vom teufel beseßen; an stehen, angenem sein.
pri-stókstu, *-stókau* *-stókti* an einer sache mangel bekommen, vermissen.
pry-szirdìs, g. *-dës* f., herzgrube, brust.
prýsztikis frühstück.
pri-teikiù, *-teíkti* zu kommen laßen, schenken.
pri-tenkù, *-tèkti* hin reichen.
pri-týkinti leise heran schleichen.
pri-tinkù, *-tikaú*, *-tìkti* passen; gehören; an etwas heran kommen.

i-tyrù, *-týriau*, *-tirti* erfaren.

i-valaú, *-lýti* müßen, nötig haben.

i-válgyti satt eßen.

i-valùs, fem. *-li*, nötig, erforderlich.

i-vinczavóti an trauen.

ro durch.

róce arbeit.

rocevójůs, *-vótis* sich bemühen.

róga gelegenheit.

rótas verstand.

rotingas, f. *-ga*, verständig; vernünftig.

rovà gericht; *provó-na*, *provón* zu gericht.

róvyju, *-vyti* machen, auß füren.

rovinìnkas processierer.

rúdas gegrabener fischteich; pfütze.

Prúsas Preuße. *Prúsai* plur. Preußen.

ruczkà flinte.

ũczù, *pũczaú*, *pústi* blasen; *pústis* sich auf blasen.

údymas brachfeld.

pùikės, *pùikios* schmuksachen, schöne kleider.

puikũczus hoffärtling.

puikùs, f. *-kì* prächtig, schön.

pùiszinti berußen, rußig machen.

puiszùs, *-szì* rußig.

púkas eine flaumfeder.

pukszlũju, *-tavaú*, *-tũti* so durch das waßer, den schlamm stampfend laufen, daß das waßer mit geräusch auf sprizt.

pũkũtas, f. *-tà*, flaumfederig.

pũlei eiter.

pùlkas haufe, menge, schwarm.

puncélė rätselw.; vulvula. *puncė* nach Neßelm.: aland, inse, leuciscus jeses.

pupà saubone.

pùrtau, *-tyti* schütteln; *-tis* sich schütteln.

pùrtinu, *-tinti* schütteln.

pùrvas kot.

pus áuksinis ein halber gulden (fünf silbergroschen).

pùs-baczkė halbfaß.

pũsczė (-czà) wüste.

pùs-dënė halber tag.

pùsė hälfte.

pusëtinas, f. *-na*, zimlich, halbweges.

pusiá-svirus, *-ri*, adv. *-rei* im gleichgewichte.

pusiaú halb durch, zur hälfte.

pùs-ketvirtė ein halbes viertel halbes scheffelmaß.

puslë blase.

pùs-metis ein halbes jar.

pùs-nůgis, f. *-gė*, halb nakt.

pùs-ryczei pl. t., selten *pùs-rytis* frühstück.

pùs-szaltyszius halbschulze.

pùsta, adv. neutr. v. *pùstas,* fort, weg, zum henker.

pùstas post; posten, wachposten.

pústyju, -tyti verwüsten; verschwenden.

pústyjůs, -stytis wörtlich sich verwüsten; sich ärgern, unzufriden sein.

puszýnas fichtenwald.

puszìs, gen. *-szė̃s* f., fichte.

putà blase; plur. *pùtos* schaum, in einer daina auch sing. in lezterer bedeutung.

putýtis, putytė̃lis junges hünchen, küchlein.

putóju, -tóti schäumen.

putrà dünner brei.

pūvù, pùvaú, púti faulen.

pũdas topf.

pũlis, -lio fall.

pũlu, pũliau, pùlti fallen.

R.

Rabàntas, bei Neß. *ribàntas* reff; strick, durch welchen das segel kleiner gemacht wird.

rabatà arbeit; ungemach.

ráczus stelmacher.

Ragaínė Ragnit.

ragaíszis fladen.

rágana hexe.

rágas horn.

ragáuti kosten, schmecken.

ráginti nötigen.

ragũczus hornträger (der stößt).

ragũtas, -ta gehörnt.

ráibas, -bà braunsprenkelig; braun oder grau in verschidener mischung auch mit weiß, wie z. b. bei hünern und andern vögeln.

ráiszas, f. *-szà,* lam.

raisztis kopfbinde.

raítas, fem. *raità,* reitend, zu pferde.

raítelis, gen. *-lio,* masc. reiter.

ràkaris, -rio m. racker, schinder.

rakinė̃ti stochern (die zäne).

rakìnti schließen, verschließen.

ráktas schlüßel.

ràmbis träges pferd (sprichw. bei Brod.).

rambùs, f. *-bì,* träge.

rámdau, -dżau, -dyti beruhigen. *-dytis* sich beruhigen.

ràmtis, -czo m. stütze.

ramùs, -mì ruhig.

randù, radaú, ràsti finden. *ràstis* sich finden.

rankà hand.

rankėlė dass. dem.

ràukena wegweiser.

rànkinė dass.

rankóvė ärmel.

ntau, *-tyti* kerben, in holz ein schneiden. Neß.

zsà tau.

zséle dass. dem.

àsi villeicht (urspr. 2. pers. sing. fut. v. *ràsti* s. d.)

askasznùs, f. *-ni*, üppig; wolschmeckend.

aszaù, *rasziaú*, *raszýti* schreiben, zeichnen.

'ászymas das schreiben.

'ásztas schrift, zeichnung.

'ásztininkas schreiber.

'asùżė dem. zu *rasà*.

rátas rad.

raudà klage, wehklage.

raudónas, f. *-na*, rot.

raudulingas, *-ga* wehmütig, kläglich.

ráuju, *róviau*, *ráuti* raufen, aus der erde ziehen, jeten.

raukaús, *-kýtis* das gesicht in falten ziehen, das gesicht verziehen. dur.

raukiù, *raúkti* das gesicht verziehen.

raumũ, *-mèns* fleisch, muskeln.

rausaú, *-sýti* wülen (durat.).

rausiù, *raústi* wülen.

ravëju und *raviù*, *-vëjaù*, *-vëti* jeten, unkraut auß ziehen.

razbáininkas, f. *-kė*, mörder, -derin; räuber, -rin.

razbáinink-butis räuberhaus.

rázumas verstand.

rëbùs, f. *-bì*, fett.

rëczù, *-czaú*, *rësiu*, *rësti* wickeln; krümmen.

rédaù, *-dżaù*, *-dýti* kleiden.

regam żem. = *régim*.

régis s. *regiù*.

regýs rätselwort, der seher (*regëti*).

regiù, *regëjau*, *regëti* sehen, schauen; ein sehen; mit *-si* scheinen; *régis* es scheint, warscheinlich.

reik', *reikëjo*, *reikëti*, auch *reikti*, fut. *reikës* und *reiks* nötig sein.

reikalas bedürfnis.

reikaláuti nötig haben.

reikmenė bedürfnis.

rëkauti, schreien, lärmen.

rëkë schnitt brotes.

rëkiù, *rëkiaú*, *rëkti* schreien, weinen.

rëkiù, *-kiaú*, *rëkti* schneiden (brot).

rëklės plur. zwei auf gehängte stangen hinter dem ofen, das holz darauf zu troknen.

rëksmas geschrei.

reméstas handwerk.

reméstininkas handwerker.

remiù, *rëmiaú*, *rèmti* stützen.

remùnės kamille.

renkù, *rinkaú*, *rìnkti* sammeln, lesen.

'repetýs?

réplės pl. zange.
rėplóju, -plóti kriechen (namentl. auf allen vieren).
rëszkùczos pl. t. beider hände finger; bes. im instr. *rëszkùczoms* mit beiden händen (so vil sie nur faßen können).
rëszutas, rëszutýs nuß, haselnuß.
retaí selten.
rétas, -tà dünn, einzeln stehend, selten.
rẽtas schenkel; schinken.
rẽtis, -czo sib.
rëżau, -żiau, -żyti schneiden, ritzen, durat.
rëżavoju, -voti (auch *-vóti)* sich auf blähen, groß tun (wie ein truthan).
rėżýs riß, strich auf der erde.
rëżiu, -żiau, -żti schneiden, ritzen.
ridikas rettich.
ryjù, rijaú, rýti schlingen.
rýkas geschirr; organ des körpers.
rykáuti jubeln.
rýksztė rute.
rylũju, rylavaú, rylũti trällern (singend) und dabei die handmüle nach dem takte drehen.
rýmas riemen.
rýmau, rýmojau, rýmoti sich stützen.
rimavójûs, -vótis ringen.
rimstu, rimaú, rimti sich beruhigen.
rindà krippe.
ringa, ringė muß etwas gekrümtes bedeuten, vgl. *ringũtis* sich ringeln, krümmen.
rinkù = *renkù.*
risczė (risczà) im trabe.
riszù, riszaú, riszti binden.
rýtamẽtas in *rýtametą*, genauer *rýtamétą* früh, ist auß *rýto métas* zusammen gerükt.
rýtas morgen; *làbs rýts, lábą rýtą, láb rýt* guten morgen. *rýtais* instrum. pl. morgens, zur morgenzeit; *rýt*, abgekürzt auß *rýtą*, am morgen.
ritinis, -nio m. rolle leinwand.
ritinu, -tinti rollen.
ryt-metýs morgenzeit.
rytó, rytój adv. morgen.
rytójus der morgendliche tag.
rýt-sermėgė morgenrock.
ritù, ritaú, rìsti rollen.
róda rat.
ródau, -dżau, -dyti zeigen; mit *-si* sich zeigen, scheinen, z. b. *ródos* es scheint.
rods adv. gern, freilich.
rógės handschlitten.
rogsaú, -sójau, sóti tölpelhaft da sitzen.
rokũju, -ũti rechnen.
ronà wunde.
rónyju, rónyti verwunden.

rópė rübe, weiße rübe.
ropùtė kartoffel.
rot-monùs, f. *-ni*, vernünftig, einsichtig, seine pflicht tuend.
róžė rose. *rožátė* dass. dem.
rúbas kleid, gewand.
rubéžius gränze.
rùdas braun, stark ins braune verschoßenes schwarz, „fuchsig.“
rudějele dem. wol von *ruděje*, żem. so vil wol als hochlit. *rudýnė* oder *rudýnas* sumpf; genau entsprechen würde *rudějė*, was aber nicht vor kömt.
rudenýs herbst.
rūdyjù, *rudýti* rosten.
rudýnas sumpf. mor.
rudìnė alter männerrock.
rudù, *-děti* (Dowk. *-si*) rosten.
rugeí pl. roggen.
rųgěnà kornstoppel, meist pl.
rúgstu, *rúgau*, *rúgti* geren, sauer werden.
rùimas raum.
rūkaú, *-kýti* rauch machen, tabak rauchen.
rukstù, *rukaú*, *rúkti* rauchen.
rúksztis, g. *-tės* f., art, gattung, gelichter. Neß.
rúp' (mán), *rūpějo*, *rūpěti* es ist mir zur sorge, ligt mir am herzen, kümmert mich.
rupesnis, *-nio* żem. sorge.
rúpestis, *-tės* f., *-czo* m., sorge.
rupestingas, fem. *-ga*, besorgt, sorgenvoll.
rúpinu, *-pinti* sorgen; *rúpintis* sich bekümmern, besorgt sein.
rupužě, *rupuižě* kröte.
rūstaí adv. eines ungebr. adj. *rústas* = *rūstùs*.
rūstùs, f. *-ti*, grimmig, böse.
rúszis, g. *-ěs*, art, gattung.
rutà raute.

S.

S- dem verbum an gehängt s. *si*.
są, *dusělė* seufzer.
saikas maß.
sákalas falke.
sakaú, *sakiaú*, *sakýti* sagen; mit *-si* von sich sagen.
saktìs, *-tės* f. schnalle.
salà insel.
saldùs, f. *-di*, adv. *saldžeí* und *sàldžei* süß.
sámanos mos.
samdaú, *-dýti* mieten.
sámtis, *-czo* m. schepfleffel.
są-naris, *-rio* m. glid.
sán-dora eintracht.
sánt alt für *ěsant*.

sápnas traum.
sapnű'i träumen.
są-sparà (von *są* = *su* und *spáras* sparren) die vereinigung der bauhölzer an den ecken des gebäudes.
sáuje (*sáuja*) handvoll.
sáulė sonne.
saulélė dass. dem.
saulýtė dass. dem.
sáulėtas, f. *-ta*, sonnig.
saulùżė dem. zu *sáulė*.
saúsas, *sausà* trocken, dürr, mager.
sáv dat. des reflexivpronomens.
savàs-is, f. *savóji*, der, die seinige (reflex.).
sávo poss. gen. des reflexivpronomens.
sëdûs, *sëdaus*, *sëstis* sich setzen; kömt auch one *si* vor.
sëdżu, *sėdëjau*, *sėdëti* sitzen.
segiù, *segiaú*, *sègti* schnallen; um-, an binden.
seikiù, auch *-kù*, *seikëti* meßen (mit dem holmaße).
séilė, meist pl. *séilės* speichel.
sëju, *sëjau*, *sëti* säen.
sëkiu, *-kiau*, *-kti* reichen; schweren, schwur ab legen.
sėklà sat.
sëksnis, *-nio* m. klafter.
sekù, *sekiaú*, *sèkti* folgen; *sèktis* gelingen.
sëlvartai trübsal.
sëmens (sing. *sėmű* ungebr.) sat, leinsat.
semiù, *sëmiau*, *sémti* schepfen.
sëną wand.
sénas, f. *-nà*, alt.
seneí längst, vor alters.
séngalvis, f. *-vė*, althaupt, greis, greisin (dainaspr.).
sénis, *-nio* m. der alte.
senýstė alter.
sën-medis wandbalken.
sén-tėvis urvater, vorfare.
seredà mitwoch.
sérgu, *sérgėjau*, *-ėti* wachen, behüten; mit *-si* sich bewachen, in acht nemen.
sergù, *sirgaú*, *sirgti* krank sein.
sermėgà rock, männerkleid.
sesélė dem. zu *sesű*.
sesýtė dem. zu *sesű*.
sesű, g. *sesèrs* schwester.
-si oder *-s* dem verbum an gehängt, oder *si* zwischen präposition und verbum ein geschaltet bildet das medium; es ist meist mit „sich“ als dativ oder accusativ, oder mit dem dativ oder accusativ der pronom. personal. zu übersetzen, z. b. *isz-si-nèszk* trage dir hinauß u. s. w.
siauczù, *-czaú*, *siaústi* bedecken, ein hüllen, spreiten, Neß.; ein tuch schwenken nach K.

iaúras, f. *-rà,* schmal, enge.

idábras silber.

ýkis mal; *sýkį* ein mal; *syk* mal, im sing. u. pl.

ylà kraft.

Symonė̃nė Simons frau; in der daina wol nur scherzhaft gesagt.

Symonikė Simons tochter.

siratà waise.

siratė̃lė dass. dem.

siúlas faden.

siúlau, -lyti bieten, an bieten.

siulė̃ nat.

siunczù, siunczaú, siųsiu, siųsti senden.

siuntù, siutaú, siùsiu, siùsti toll werden; *pasiùtęs* toll, verrükt.

siuvinýs das genähte.

siuvù, siùvaú, siúsiu, siúti nähen.

sývas saft.

syveidas? etwa auß *sývu véidas* saftgesicht?

skaitaú, -czaú, -týti zälen; lesen.

skalbiù, -biaú, skàlbti waschen (wäsche).

skalsà „verschlagsamkeit.“

skalsùs, f. *-si,* „verschlagsam,“ d. h. lange vorhaltend von dingen, von denen man öfters etwas braucht, z. b. speisen.

skàmbinti schallen, tönen machen.

skambù, -bė̃jau, -bė̃ti tönen, schallen, klingen, lauten.

skandaú, -dżaú, -dýti versenken, ersäufen.

skandinù, -dìnti versenken, unter tauchen, ertränken.

skánskonei leckerbißen.

skanumýnai plur. tant. wolschmeckendes.

skanùs, f *-nì,* wolschmeckend.

skarà ab getragenes kleid, lumpen, fetzen, altes hemde.

skarinė̃ju, -nė̃ti zerrißen einher gehen.

skatikas groschen, poln. groschen. Neß.

skaudulýs eiterstock, geschwür.

skaudùs, f. *-dì,* adv. *skaúdżei,* schmerzlich.

skauradà bratpfanne.

skaúst, skaúd, skaudė̃jo, -dė̃ti schmerzen, wehe tun; das schmerzende glid steht, so weit ich hörte, stets im accusativ, z. b. *vė̃ną ákį mán skaúst* es tut mir ein auge weh.

skė̃drà span.

skė̃drýnas spanhaufen.

skeiczù, -czaú, skeísti ändern.

skeliù, skelė̃ti schuldig sein.

skeliù, skė̃liau, skélti spalten.

skelsiù, skèlsti „verschlagen,“ d. i. außgibig sein.

skèndo s. *skęstù.*
skendûlýs der ertrinkende.
skepetà tuch, tüchel.
skerdżù, *skèrsti* schlachten (bloß vom schweine).
skèrsas, f. *-sà*, quer.
skersinýs der quere.
skèrs-kryżei plur. kreuz- und querzüge; meist adverbialisch im instrum. pl.
skèrs-żakis quersack.
skęstù, *skendaú*, *skę́siu*, *skę́sti* sinken.
skilándis, *-dżo* m. ein mit fleisch gefülter und geräucherter schweinemagen.
skýlė loch.
skinù, *skýniau*, *skìnti* pflücken.
skiriù, *skýriau*, *skìrti* scheiden.
skýstas, f. *-tà*, dünn, klar von flüßigkeiten; *skyst* ab gekürzt aus *skýstaí* adv.
skivýtas fetzen.
sklépas gewölbe, gruft.
skolà schuld.
skóterté laken.
skránda alter pelz.
skreístė talar.
skreplýs auß gespükter schleim.
skrýnė schrein, kasten.
skubëk żem.; *skubëti* = *skùbinti*, ist aber unwarscheinlich.
skùbinti eilen; *skùbintis* sich eilen.
skubrùs, f. *-rì*, eilig, fleißig.
skùduras, pl. *-raí*, lumpen.
skudùrninkas lumpensamler.
skúnė scheune.
skurà, haut, leder.
skùstis, f. *-tė*, geschabter, geschorener.
skutù, *-taú*, *skùsiu*, *skùsti* schaben.
skùzdbezdalis, *-lio* m. bovist.
skvìrbinti stechen, prickeln; mit einem meßer an boren.
slapczeí heimlich.
slaptà heimlichkeit.
slaptomìs, *slaptôms* (instr. plur. von *slaptà* verborgener winkel) heimlich.
slëkas regenwurm.
slenkù, *slinkaú*, *slìnkti* kriechen, schleichen.
slènkstis, *-czo* m. schwelle.
slepiù, *slëpiaú*, *slëpti* verbergen; *slëptis* sich verbergen.
sliugsaú, *-sójau*, *-sóti* wie begoßen da stehen.
slogìnti bedrücken.
slúżyju, *-yti* dienen.
slūżmà, *slūżbà* dienst.
smagiù, *smogiaú*, *smógti* werfen (etwas schweres).
smagùs, f. *-gì*, angenem.
smailùs, *-lì* spitzig, zu gespizt, leckerhaft.
smákas drache.
smakrà kinn.
smalà ter.

smarkùs, -kì gewaltig.
smáugiu, smáugti würgen.
smèrtnas, f. *-nà,* tötlich.
smèrtis, -tës, -czo f. m. tod.
smìlius zeigefinger.
smìlga schmile, halm.
smiltis, gen. *-tẽs* fem. auch pl. *smìltys* sand.
smìrdinti stinkend machen, stank verbreiten.
smìrdżu, smirdëti stinken.
smogiù, smógti werfen, schleudern; schlagen.
smùikas geige.
smuikűti geigen.
smùlkus, f. *-ki* fein.
smunkù, smukaú, smùkti herab gleiten, fallen (zwischen oder in etwas).
smútnas, f. *smūtnà* traurig.
smūtnýbė traurigkeit.
smútnyjůs, -nytis sich betrüben.
snaigalà schneflocke.
snápas schnabel.
snarglýs rotz.
snaudulýs schlummer.
snáudżu, -dżau, snáusiu, snáusti schlummern.
snëgalà wol: schneflocke; nach Neß. dompfaffe, loxia pyrrhula.
snẽgas schne.
snëgù, snigaú, snìgti schneien.
snopsaú, -sóti wie im traume da sitzen, stehen.
snùkis, -kio maul, schnauze.
snústu, snúdau, snústi (fast nur mit *pri-, pra-, su-, pér-*) schlummern.
sódas baumgarten.
sódnas żem. dass.
sodinù, -dinaú, -dìnti setzen, pflanzen.
sopágas stiefel.
sóstas sitz, seßel.
sótus, f. *-tì* satt.
spáras sparren.
spárdau, -dżau, -dyti mit den füßen schlagen, auß schlagen, stoßen; *-tis* dass.
spàrnas flügel.
spátas spaten.
spáudau, -dyti drücken (durat.).
spáudżu, spáudżau, spáusti drücken.
spëju, spëjau, spëti zeit haben, gelegenheit haben.
spéndżu, spęsti falle stellen.
spenýs eine zitze.
spiáudau, -dyti oft speien.
spiáuju, spióviau, spiáuti speien.
spynà schloß, vorhängeschloß.
spindókas rätselwort; kan wol nur bedeuten „der glänzende“ von *spindëti* glänzen.
spìndżu, spìndau, spįsiu, spįsti scheinen, leuchten.
spingė̃, dem. *spingùtė,* die glänzerin, rätselw.
spìngu, spingëti rätselw.; soll ein wenig glänzen bedeuten.

spìnta schrank.
spìrgas ein stükchen gebratenen speckes.
spìrginti speck braten.
spiriù, *spýriáu*, *spìrti* mit dem fuße treten, auß schlagen (vom pferde).
spragà lücke im zaune.
sprándas nacken.
spréndžu, *sprę́sti* ein spannen, ein klemmen.
sprógstu, *sprógau*, *sprógti* auß schlagen, grün werden; auf gehen, keimen.
spùnta spunt.
sraunis, f. *-nė*, žem. warscheinlich strömend, fließend. Villeicht aber auch *srauné* subst. strömung; und die wendung *par sraune upele* ist dann hochlitauisch durch *pèr sraunę* (*sróvę*) *upélio* zu geben. Lezterer auffaßung gebe ich den vorzug.
srebiù, *srébiaú*, *srëbti* schlürfen.
sriubà suppe.
srovë strom, strömung.
stabdaú, *-dýti* zum bleiben nötigen.
stáczes, f. *-cžè* (*-czas*, *-czà*), stehend.
staigà jählings, schnell.
staigùs, *-gì* jäh, vorschnell.
stainė žem. stall.
stáklės pl. t. webstul.
stálas tisch.
stàldas stall.
stál-tëse tischtuch.
stambùs, f. *-bì*, grob.
starìnýs, *starìnio* der schwer zieht.
starìnù, *starìnti* ser schwer ziehen, schleppen.
starýs = *starìnýs*.
stataú, *-czaú*, *-týti* stellen.
statìnė zuber, wanne.
stebiůs (žemaitisch scheint es auch one erweichung vor zu kommen), *stebětis* sich wundern.
stebùklas wunder.
stegerýs halm, reis (wenn es vertroknet, nicht mer biegsam ist).
stelůti bestellen.
sténgiu, *sténgti* können, vermögen.
sterblë schoß.
stìklas glas.
stimpù, *stipaú*, *stìpsiu*, *stìpti* erstarren; umkommen, verrecken vom vih.
stipinýs leitersproße, stock.
stiprùs, *-rì* stark, fest.
stýras steuerruder.
stýrininkas steuermann.
stýroju, *-oti* müßig da stehen.
sto, f. *stóv*, *stóvi*, 3. pers. praes. zu *stovëti*.
stógas dach.

stóju, stójau, stósiu, stóti (nur in zusammensetzung mit praep.) mit *-si* sich stellen.
stokóju, -kóti mangel haben.
stóné stand.
stóras, f. *-rà*, dick, grob.
stóviu, stovějau, stověti stehen.
strajè (strajà) stall, pferdestall.
stràmpas knüttel.
stràngas strang.
strëlà pfeil.
strëlużé dem. dass.
strëlbà schußwaffe.
strókas eile.
stróvà speise, kost. Neß.
strùkas, f. *-kà*, kurz.
strumblókas?
strûlis?
stubà stube.
stùkis, -kio stück.
stùlpas säule.
stùmbras auerochse. Neß.
stumiù, stùmiau, stùmti stoßen,
stùndas stunde.
sturlùkas?
stûmenýs, -nio m. stück linnen von leibeslänge.
stûmů, g. -mèns, wuchs des körpers, statur.
stùpa „stof," maß (von getränken).
sù mit.
su- drükt oft das bloße beendigen einer handlung auß; oder daß merere personen mit einander die handlung begehen, und muß bisweilen mit „zusammen" übersezt werden.
subatà samßtag, sonnabend.
su-baústi strafen.
subinë arsch, after.
subinűtas, fem. *-ta* mit *sùbinės* versehen.
su-bliuvù, -bliúvaú, -bliúti auf brüllen.
su-blúksztu, -blúszkau, -blúksziu, -blúkszti dünn werden, schlaff werden.
sūbűju, subavaú, subűti schaukeln.
subűklė schaukel.
su-czërauti verzeren.
su-dabóju, -bóti auf suchen, verschaffen.
súdas gericht.
su-davádyju, -dyti (auch mit *-si*) an ordnen, instruieren.
sù-deriu, -derějau, -derëti sich verloben; überein kommen.
su-dëti zusammen legen, sammeln.
sūdnà dënà tag des gerichts, jüngster tag.
su-draskaú, -kýti zerreißen.
su-drykstù, -driskaú, -driksiu, -driksti zerreißen.
su-drumsczù, sùdrumsczau, su-drùmsti trüben.
sudūkstù, -dukaú, -dúkti heftig, wütend, grimmig, böse, toll werden.

su-dulkù od. *-dùlkstu*, *-dulkëti* zerstieben.

su-dŭti zusammen geben, vereinigen; es einem geben (in schlagen).

sudżè (-dżà) m. richter.

su-dżút-subinis, fem. *-nė*, mit vertroknetem *(su-dżútas)* hintern.

su-gaiszìnti zu grunde richten.

su-gáunu, *-gavaú*, *-gáuti* fangen.

su-grįżtù *-grįżaú*, *-gríżti* zurück keren.

su-gùlti sich (mit jemandem) zusammen legen; im sprichw.: erligen, d. i. durch ligen erlangen, werden.

su-jaúdrinti auf hetzen. Neß.

su-yrù, *-iraú*, *-irti* auß einander, in stücke gehen.

su-judìmas bewegung.

su-kankù, *-kàkti* erreichen, erlangen.

su-kylù, *-kilaú*, *-kìlti* sich erheben.

su-kindù, *-kidaú*, fut. und inf. kommen nicht vor; ab getragen werden, von kleidern; *sukìdęs*, f. *-dusi*, ab getragen.

sùkinti drehen machen; *-tis* hin und her gehen.

su-klýdėlis verirter.

su-klinkù, *-klìkti* auf schreien.

sukù, *sukaú*, *sùkti* drehen, wenden.

sūkurýs wirbel auf dem kopfe.

su-kvëczù, *sù-kvëczau*, *su-kvë̃sti* zusammen bitten, ein laden.

su-láukti erwarten, erleben.

su-lýg gleich wie.

su-lýsti mager werden.

su-mazgióti verknoten *(mezgù* stricke).

su-mëgù, *sumìgti* ein schlafen.

su-mùszdinu, *-dinti* zusammen schlagen laßen.

sūnélis dem. zu *sunùs*.

sunkùs, *-kì* schwer.

sūnùs son.

sùpė suppe.

su-pészdįti machen, daß sich leute raufen.

supýkęs zornig; s. d. flg.

su-pykstù, *supykaú*, *supýkti* sich erzürnen.

su-plóju, *-plóti* zusammen klatschen.

su-prantù, *-prataú*, *-pràsiu*, *-pràsti* verstehen.

su-púti verfaulen.

su-púslyju, *-yti* vernichten.

su-razgióti verstricken *(rezgiù* flechte).

sù-renku, *surinkaú*, *surìnkti* sammeln, auf lesen.

su-rinkù, *-rìkti* auf schreien.

súris, *-rio* m. großer käse.

su-runkù, *-rukaú*, *-rùkti* faltig werden, verschrumpfen.

su-sėdėti zusammen sitzen, zersitzen.

sù-seku, -sèkti auf spüren.

su-si-czápiu, -czápiau, -czápti sich schließen (von einer spalte).

su-si-da-bóti sich vor sehen, sich versehen.

su-si-draugavóju, -vóti sich gesellen, sich verbünden.

su-si-eíti zusammen kommen.

su-si-gėstu, -gėdau, -gėsti sich schämen.

su-si-kaczóju, -czóti wörtl. sich zusammen katzen, nach art einer katze (nach Neß. durch schmeicheln) zusammen bringen.

su-si-kalbėti sich unterreden, sich besprechen.

su-si-kùlti sich zerschlagen.

su-si-láukti erwarten, d. h. nach warten erhalten.

su-si-lažinti mit einander wetten.

su-si-mìlstu, -milaú, -mìlti sich erbarmen.

sù-si-mùrksztinti sich besudeln.

su-si-rengiù, -rèngti sich zusammen krümmen.

su-si-róglinu, -linti sich tölpelhaft, schwerfällig zusammen setzen.

su-si-sėdu, -sėdau, -sėsti sich zusammen setzen.

su-si-sznekėti sich verabreden.

su-sì-tariu, -tàrti sich verabreden, überein stimmen.

su-si-tìkti, praes. *-tinkù* begegnen.

su-si-vaídyti, praes. *-yju* sich streiten.

su-sì-vedu, -vèsti sich gegenseitig heiraten.

su-skástu, skátau, -skásti springen, auf springen. Neß.

su-skùręs, f. *-rusi* (part. praet. act. eines ungebräuchl. verbum) zerlumpt, ab gerißen.

su-smengù, -smegaú, -smègti zerstochen werden.

su-spáudżu, -spáusti zusammen drücken.

su-stimpù, -stìpti erstarren.

su-stóti zusammen stehen.

su-szelpiù, -szèlpti helfen, auf helfen.

su-szìldau, suszìldżau, suszìldyti erwärmen.

su-szunkù, -szukaú, -szùkti auf schreien.

su-tàpti zusammen kommen.

sù-tariu, -riau, -tàrti überein stimmen.

su-telėżyjau, -żyti zerprügeln.

sù-telpu, sutìlpti mit einander platz haben, sich vertragen.

su-tyksztù, *-tiszkaú*, *-tìkszti* auß einander spritzen (von dickflüßigen dingen).
su-tinkù, *-tikaú*, *-tìkti* begegnen, treffen; überein kommen, sich versönen.
sù-trandu, *-dëti* milbig, faul werden.
su-trászkinu, *-kinti* bei Neß. zerquetschen, zermalmen.
su-trùszkinu, *-kinti* zermalmen, mit krachen zerbeißen.
su-tvërimas geschepf.
sù-tveriu, *-tvëriau*, *-tvérti* schaffen, hervor bringen.
su-valaú, *-liaú*, *-lýti* ein sammeln, ernten; von gott: die menschen zu sich versammeln.
su-válgau, *-válgyti* auf eßen.
su-vésdinti jemand verheiraten.
sữdinas, f. *-nà*, rußig.
sữdżei pl. t. ruß.
sữlas bank.
sváras pfund, gewicht.
svarbókas zimlich schwer.
svarbùs, f. *-bì*, schwer.
svàrtis, *-ezo* m. wagebalken.
svéczes (svéczas) gast.
sveíkas, *-kà* gesund.
sveikatà gesundheit.
svéikinti gesund machen; gesund sein laßen, d. i. grüßen.
sveriù, *svériaú*, *svèrti*, wägen.
svë̃stas butter.
svë̃tas welt.
svetélis dem. von *svéczes*.
svétimas, f. *-mà*, fremd.
svetýtis dem von *svéczes*.
svë̃tkus zeuge.
svetlýcze gastzimmer, sal.
svìklas rote rübe.
svylù, *svilaú*, *svìlti* sengen, schwelen.
svirna żem. kammer, schlafkammer. Neß. So vil ich erfur, entspricht es dem hochlit. *klëtis* s. d.
svirtìs, *-të̃s* fem., brunnenschwengel.
svyrữti hangend hin und her schwanken, baumeln.
svoczè fem. zu *svótas*.
svótas vater des bräutigams, der braut; *svótai* hochzeitleute, d. h. die verwanten der brautleute auf der hochzeit.
svotbà hochzeit.
svotbininkas einer auf der hochzeit; pl. hochzeitleute.
szakà ast; *szakéle* dass. dem.
szakalýs span, splitter.
száké gabel.
szaknìs, g. *-në̃s* f., wurzel.
szákova czako.
szalè neben, zur seite; vor.
szalìn fort, hinweg.
szalìs, gen. *-lẽs* fem., seite; gegend.

szalnà reif (um Ragnit *szarmà*).
száltas, *-tà* kalt.
szaltinis, *-nio* quelle.
szàltis, gen. *-czo*, kälte.
szaltýszius schulze.
szālù, *szălaú*, *szálti* frieren; erfröreu (frieren machen).
szàndau, *-dżau*, *-dyti* (accent von mir gesezt, also zweifelhaft; entlente worte behalten aber fast stets den fremden ton) schänden, schlécht machen.
szápas halm, ästchen, abfall.
szapŭti = *szepŭti* schaffen.
szárka elster.
szárvas harnisch, rüstung.
szászas grind, schorf.
szasz-baudýs grindiger, schorfiger.
szátas urspr. Schotte; hausierer, krämer.
száudas strohhalm, pl. *szaudaí* stroh.
száudau, *-dyti* schießen, durat.
száuju (żem. *szaunu*), *szóviau*, *száuti* schießen.
szaukiù, *-kiaú*, *szaúkti* schreien.
száuksztas leffel.
szaúnas, f. *-nà*, in dain. auch *szaunus*, f. *-ni*, gut, treflich.
szauradà pfanne, kasserole.
szè interj. um rindvih zum gehen an zu treiben.
szebélka alte stute.
szeimýna ingesinde, gesinde.
szeimýn-stubė gesindestube.
szeíp, *szeipó* sonst, außer dem.
szëkas grünfutter.
szëksztas baumstumpf, wie man sie in torflagern findet.
szèlmis schelm.
szelpiù, *-piaú*, *szèlpti* sorgen für jemanden, helfen.
szëmas blaugrau.
Szemszýs wol ein gemachtes nom. pr.
szén, *szénai* hierher.
szënas heu.
szënáuti heuen.
szèn-dën heute.
szepetýs bürste.
szëpis, *-pës* f., *-pio* m., schiff.
szëpiûs, *szëptis* das gesicht verziehen, die zäne fletschen.
szepŭti schaffen.
szerýs borste.
szeriù, *szëriau*, *szérti* füttern (vih).
szèrlokas scharlach; kostbares tuch.
szèrmens oder *szèrmenys* pl. t. (sing. wäre *szermŭ*) leichenschmaus, begräbnismal.
szeszëlis, *-lio* m. schatten, abbild.
szeszi, *szészios* sechs.
szesziáuninkė wöchnerin.
szésztas, f. *-tà* der, die sechste.

szesztókas sechser (zwei silbergroschen = sechs preußische groschen).
szëtra zelt.
szévulýs splitter, fetzen.
sziaurë nord.
sziaurìnis, f. *-nė,* nördlich.
sziaurýs nordwind.
sziaurunëlis, auch *sziauronëlis,* dem. eines mir unbekanten *sziaurúnas, sziaurónas* dain. nordwind.
sziaur-vėjátis dem. von
sziaúr-vėjis nordwind.
szìczon hier.
szýdas gekaufte feine leinwand, Neß.
szikìnė = *subinë.*
szìkinti jemand seine notdurft verrichten laßen.
sziknà = *subinë.*
sziksznà weiches leder.
szýksztas, f. *-tà,* geizig.
szyksztũklis geizhals.
szikù, -kaú, szìkti cacare.
szìlas heide, dünner fichtenbestand.
szìldau, szìldżau, szìldyti wärmen.
szilkaí seide; *szìlkas* ein seidenfaden.
szìltas, f. *-tà,* warm.
szilumà wärme.
szìmelis, -lio schimmel.
szìmtas hundert.
szimt-szakýs hundertästig.
szìnkarka schänkerin.
szìnkorius schänker.
szióks, sziókie solcher, solche.
szìporius schiffer.
szypsaús, -sótis das gesicht verziehen, grinsen.
szirdìngas, f. *-ga,* herzlich, brav, wacker.
szirdìs, g. *szirdễs* f., herz.
szìrmas, fem. *-mà,* grauschimmelig.
szirmavókas fechter; *szirmavóti* fechten.
szirmýs grauschimmel.
szis diser.
sziùilė schule.
sziũrũju, sziuravaú, sziurũti scheuern.
szývas, fem. *-và,* weiß, schimmelig. Neß.
szlaistaús, -stýtis sich an lenen (dur.), um die wand sich herum treiben.
szlájės pl. t. schlitten.
szlaítas abhang des berges, lene.
szlákas fleck.
szlakstaú, szlaksczaú, szlakstýti sprengen, spritzen.
szlápies, -piė (-pias, -pià) naß.
szlãpinti näßen, naß machen.
szléktąs, f. *-tà,* schlęcht.

szlovē ere, herlichkeit.
szlovingas herlich, geert, vortreflich.
szlóvnas, f. *-nà*, herlich.
szlovnùs, f. *-nì*, dass.
szlùbas. fem. *-bà*, ser hinkend, lam.
szlùmbiu, *szlùmbti* laut weinen.
szlūżbà und *szlūżmà* dienst.
szlúżyju, *-żyti* dienen.
szlŭ́czus der besenmacher, besenhändler.
szlŭ́ju, *szlaviaú*, *szlŭ́ti* fegen, keren.
szlŭ́stau, *-sczau*, *-styti* wischen, iterat.
szlŭ́ta besen.
szlŭ́t-raszis, *-szio* besenstumpf.
szmagóju, *-góti* mit der peitsche hin und her hauen.
szmákszt interj. bei schnellem hinein stecken.
szmókas geschmack.
szmokszǹus, fem. *-nì*, wolschmeckend, schmakhaft.
szmokùs, *-ki* schmakhaft.
szmótas ein schnitt (fleisch od. speck); streif (ackers).
szmúkszt interj. bei schnellem hinein gehen.
sznabżdù, *-dējau*, *-dēti* rascheln.
szneíderis, *-rio* schneider.
szneíderka schneiderin.
sznektà rede.
sznekù, *-kējau*, *-kēti* reden.
sznekùs, f. *-ki*, redselig.
sznypszczù, *sznypszczaú*, *sznýpsziu*, *sznýpszti* schnauben; schneuzen.
sznypszt interj. bei schneller, kurzer bewegung.
sznopszlýs schnaufer.
sznùptukas schnupftuch.
sznúras schnur.
sznùrkszlės pl. t. nasenlöcher (der tiere).
szóblė säbel.
szókczoju, *-czoti* hüpfen.
szokìnti tanzen laßen, tanzen machen.
szókis, *-kio* m. tanz.
szóku, *szókau*, *-szókti* hüpfen, springen, tanzen.
szónas seite (des körpers).
szpēlmonas, *szpilmonas* spilmann, musikant, d. h. geiger.
szpēliūti spilen.
szpìcbukas spizbube.
szpìgelis, *-lio* m. spiegel.
szpýkėrė speicher.
szpýkis, *-kio* m. speiche im rade.
szpósas spaß.
szpúlė spule.
szropŭ́ti schrubben, scheuern.
szrŭ́tas schrote.
sztaí interj. sih!
sztývas, *-và* steif.
sztrókas eile.

sztrószyjûs, *-ytis* emsig sein.
sztrosznùs, f. *-nì* hastig.
sztrùmpė strumpf.
sztudèntas student.
sztudentìje (*-ja*) universität.
sztukà scherz, spass.
sztukavóju, *-vóti* spässe machen.
sztùpselis, *-lio* m. stöpsel.
sztùrmas sturm.
szubà schönes, kostbares kleid. Neß. frauenpelz.
szùcas schütze.
szúdas schmutz, kot.
szúdinas, fem. *-nà*, schmutzig, kotig.
szùkos pl. t. kamm.
szùksztu, *szùkszt* adverb. heimlich.
szukůti kämmen.
szunėlis dem. zu *szů*.
szùniszkas, f. *-ka*, hündisch.
szùn-szudis hundedreck.
szuntù, *szutaú*, *szùsti* schmoren, heiß werden.
szùlas faßdaube.
szulinýs brunnen.
szupinýs ein nationalgericht, brei von erbßen mit kartoffeln.
szurpulýs, meist plur. *-pulei*, schauer.
szursztókas schurz.
szùtinti schmoren, brühen.
szutkà schurz.
szúvis, *-vio* m. schuß.
szů, gen. *szùns* m., hund.
szvánkus, f. *-ki*, adv. *-ku*, anständig.
szveiczù, *-czaú*, *szveísiu*, *sveísti* putzen, glänzend machen.
szvelnùs, fem. *-nì*, weich an zu fülen.
szvenczù, *-czaú*, *szvę́siu*, *szvę́sti* feiern.
szvèntas, f. *-tà*, heilig.
szvèntė fest.
szvësà liecht, helle.
szvësýbė helle.
szvësùs, f. *sì*, hell.
szvëžies, *-žiė* (*-žias*, *-žià*) frisch.
szvìlpinti pfeifen.
szvilpiù, *-pti* zwitschern, pfeifen.
szvilpùkas pfeifchen.
szvitrůti glänzen, flimmern, scheinen.
szvytůti blinken.

T.

T. t. = *teíp tpliaús* in: *ir t. t.* und so weiter.
tabókas tabak, gew. *tabákas*.
taí das; so.

táikau, -kyti richten, fügen.

táikinti zusammen fügen, einigen.

taip in büchern für *teip*.

taisaú, -sýti rüsten, richten; *-sýtis* sich rüsten.

ta-jëg zugleich.

tákas fußpfad.

talkà die zusammen gebetenen leute bei den größeren landwirtschaftlichen verrichtungen.

tampù, tapiaú, tàpti werden.

tamsà dunkelheit.

tamsùs, -sì finster, dunkel.

tánkei, adv. zu *tánkus;* oft.

tankumýnas dickicht.

tánkus, -ki dicht.

tarýtai, d. i. *tarýtumbei*, optativ eines sonst ungebr. *tarýti*, dur. zu *tàrti*.

tariù, tariaú, tàrti sagen.

tàrmazůti brummeln (wie ein betender jude).

tàrnas diener.

tàrp zwischen.

tárpas zwischenraum.

tarpstù, tarpaú, tàrpti gedeihen.

tàrp-subinis arschkerbe.

társzkinti klappern.

tàs, f. *tà*, der, die; in der vulgärsprache fast als artikel gebraucht.

tas-ai verstärktes *tàs*.

tąsaú, -sýti zerren, recken.

tászė tasche.

tataí verstärktes *taí*, das.

taukaí fett.

taurë hölzerner becher.

taurëlis teller.

táv dat. sing. zu *tù*.

tavàs-is, fem. *tavóji*, der, die deinige.

tavorà (in den meisten gegenden ungebr.) ware.

tavóras ware.

tavórszczus genoße, gefärte.

tè bildet 1) den permissiv vom verbum, mit welchem es zusammen gesezt wird; 2) es drükt die beziehung „noch“ auß; oft wird so *tebe* abgek. *teb* verbunden. s. *be*.

te-gùl mag er, es, sie, mögen sie ligen, sein; in manchen dialecten so vil als das bloße *tè*.

teíp adv. so.

teipat żem. doch, dennoch (?).

teipjaú so, ebenso, ebenfals.

teisýbė recht, gerechtigkeit.

tëk so vil.

tékinas, fem. *-nà*, schnell laufend.

tekù, tekëjau, tekëti fließen, laufen; auf gehen von der sonne; *ùż ko tekëti* jemanden heiraten (von der frau).

telpù, *tilpaú*, *tilpti* platz haben; darin sein.

tëmyju, *-myti* merken; *-tis* sich merken.

temnýcze (*-cza*) gefängnis.

témstu, *témau*, *témti* sich verfinstern, dunkel werden.

tén, dort.

tenaí, *tenùi* dass.

tenkù, *tekaú*, *tèkti* zu fallen, zu kommen, erhalten, genug haben, genügen.

tepù, *tepiaú*, *tèpti* schmiren.

terba, *tarba*, gew. *tàrbas* kleiner sack, bettelsack, schachersack.

termýnas termin.

tësà warheit.

tësióg gerade auß.

tęsiù, *tę́sti* recken, ziehen.

tësiù, *-siaú*, *tẽsiu*, *tẽsti* auß breiten; auß spannen (einen faden, ein seil).

tësùs, *-sì* gerade.

teszkiù, *tèszkiaú*, *tëkszti* dickflüßiges spritzen.

teszkù, *-këti* in großen tropfen spritzen.

tetà tante (von beiden seiten).

tëta = *tëtis*.

tetervina birkhun (*tetervinas* bei Neß., woher ich das wort kenne).

tëtùżis, *tëtùtis*, *tëtátis* dem. von *tẽtis* väterchen (nur strichweise üblich).

tëvas vater; plur. *tėvaí* eltern.

tëviszkas, f. *-ka* väterlich.

tëviszkė vaterland.

ticz! still.

týcze wol bloß in der redensart: *tyczomìs*, *tyczóms*, instrum. plur., mit absicht, vorsäzlich.

týczojûs, *týczotis* trotzen.

tyczó-pirdìs der mit absicht farzt.

tik verkürzt auß *tìkt*.

tykà stille.

týkas, f. *-kà*, still, ruhig.

týkau, *-koti* lauern.

tykinëju, *-nëti* lauern.

tikiù, *tikëjau*, *tikëti* glauben, vertrauen.

tìkras, *-rà* echt, recht; adverb. *tikraí* recht, gewis, warhaftig.

tikt, *tiktaí* nur; doch, freilich.

tykùs, f. *-kì*, still, ruhig.

tylà das schweigen; *týloms* instrum. plur. schweigend, mit schweigen.

tyliù, *-lëjau*, *-lëti* schweigen.

tìltas brücke.

tylùs, *-lì* schweigsam, still.

tilvìkas großer brachvogel, Numenius arquata, auch der gemeine strandläufer, Tringa hypoleucus. Neß.

Tìlżė Tilse (Tilsit).

týmas nur mit *bàlnas* verbunden und nur der dainaspr. eigen, jezt überall unverständlich. Da auch *tymú bàlnas* vor kömt, so scheint es wol ursprünglich entweder *týmas* fleck oder warscheinlicher *týmas* safran (Neß.) zu sein und *tymú bàlnas* also entweder einen geflekten oder safrangelben sattel zu bedeuten. Später, als man des wortes sinn vergeßen, gab man im die endung eines adjectivs: *týmas bàlnas*.

tìmpa sene. Neß.

tìnklas netz.

tinklélis dass. dem.

tinkù, *tikaú*, *tìkti* passen, taugen; *tìktis* sich schicken, sich treffen; *netìkęs* nichts taugend, misraten.

tìnti, *tį́ti* s. *tį́stu*.

týrė dünner brei.

tìrnags, *titìrnags* unbekante und selbst den Litauern, von denen das rätsel stamt, völlig unverständliche worte.

týselis ein gestrekter, rätselwort (*týsti* sich strecken).

tį́stu, *tinaú*, *tìnti* auf schwellen.

týtveikas menge, gedränge.

tižùs, f. *-żì*, schlüpfrig, glatt (vom wege).

to für *tojè* loc. sing. fem. zu *tàs*, f. *tà*.

tóbaus, *tóbytis* toben.

toblýcze (*-cza*) tafel.

tolei żem. = *tolì* fern.

tolì fern.

tólimas, f. *-mà* dass.

tólo gen. nur in: *isz tólo* von weitem, von ferne.

tóks, f. *tókie*, solcher, solche.

torė̃lius teller.

Totórius Tatar.

traidìnti zum durchfall bringen, laxieren machen (*trė̃dżu* habe durchfall).

trákas eine durch außbrennen urbar gemachte stelle. Neß.

trànksmas gedränge, zulauf.

trászku, *-kė̃ti* raßeln, krachen.

tráukiu, *tráukiau*, *tráukti* ziehen; geige spilen.

tréczes (*-czas*), f. *-czė̀* (*-czà*) dritter, dritte.

treczókas dreier (silbergroschen = 3 preuß. groschen).

trė̃dżu, *-dżaų*, *trė̃siu*, *trė̃sti* dünn machen, abweichen haben.

treigýs, f. *-gė̃*, dreijärig.

trempiù, *trèmpti* stampfen.

trenkiù, *trènkti* schmettern, stoßen, schmeißen, heftig schlagen.

tri-kójis dreifuß.

trýksztu, *trýszkau*, *trýksziu*, *trýkszti* spritzen.

trimità trompete.

trinýczei pl. t. sommerrock (von drillich).

trìnkiu, *-kĕti* drönen.

trìnku, *-ėti* klopfen.

trinù, *trýniau*, *trìnti* reiben.

tri-nugáris, femin. *-rė*, dreirückig.

trýs drei.

trivóju, *-vóti* auß halten, ertragen.

trobà gebäude.

trópyju, *trópyti* treffen; *trópytis* sich treffen.

trūbà horn zum blasen.

trúdnas, f. *-nà*, beschwerlich; trübselig.

trúkstu, *trúkau*, *trúkti* reißen, bersten, intrans.

trùmpas, f. *-pà*, kurz.

trùmpinti kürzen.

trunkù, *trukaú*, *trùkti* dauern, weilen, zögern.

trupinýs, meist plural *trupineì*, brocken.

trūsiù, *trústi* sich bemühen, arbeiten.

trusū́ti arbeiten, sich zu schaffen machen, mühe haben.

tù du.

túkstantis, gen. *-czo*, tausend.

tunkù, *tukaú*, *tùkti* fett werden.

tupìkas hocker.

tupìnti hocken machen, hocken laßen.

tupiù, *tupiaú*, *túpsiu*, *túpti* hocken, sich nider hocken, sich setzen (vom vogel).

tupiù, *tupĕjau*, *tupĕti* hocken, kauernd sitzen.

tùrgus markt.

turiù, *turĕjau*, *turĕti* haben; sollen; werfen (junge).

Tùrkas Türke.

Turkìje (*-ja*) Türkei.

tùrtas habe, besitz.

turtìngas reich, wolhabend.

turtinýs = *tùrtas*.

tùszczes, *-czè* (*-czas*, *-czà*) ler.

tùsztinti leren, ler machen.

tútis warscheinlich düte (tüte, tute).

tūžbà, *tūžmà* kummer.

tů, instrum. von *tàs*, gleich, sogleich.

tů-czės, f. *tů czėsù*, damals.

tů-jaú, *tůjaús* = *tů*.

tveriù, *tvĕriau*, *tvérti* faßen, greifen; ein zäunen.

tviskù, *-kĕti* leuchten (bloß vom blitze bei Neß. *tvyskĕti*).

tvorà zaun.

U.

Ùbagas armer mann; *ùbagais eiti* betteln.
ubagė̃ arme frau.
ugnélė dem. zu *ugnìs*.
ugnìs, g. *ugnė̃s* fem, feuer.
ugnólis hufnagel.
úgteréti dem. etwas wachsen
ùi interj.
úkininkas landwirt.
úkis, *-kio* m. hufe; landbesitz.
uldū̃ti girren.
úlycze straße, gaße.
úmas sinn, verstand.
úmas om (faß).
úmas, *-mà* schnell, plözlich.
undů̀ od. *undou* żem. = *vandů̃*.
ùpė fluß; *upátė*, *upélė* und *upélis* dass. dem.
urė̃das amt.
ùrva loch, erdloch,
úsas meist plur. *usaí* schnurbart.
utárninkas dienstag,
utėlė̃ laus.
utinė̃ju, *-nė̃ti* lausen.
ùż hinter; für, wegen, um; als.
uż-árti um pflügen.
uż-áugu, *-áugti* auf wachsen, erwachsen.
uż-áusztu, *-áuszau*, *-áuszti* eigentlich: kalt werden, auß külen; von menschen wird *uż-áuszęs* gebraucht: träge und beschränkt, einfältig und phlegmatisch. In der grundbedeutung komt *uż-áuszti*, so vil ich vernam, nicht vor; im sprichwort scheint sie mir jedoch an genommen werden zu müßen.
uż-bė̃gti erlaufen, laufend auf etwas stoßen.
uż-da-bóju, *-bóti* auf merken, auf paßen.
uż-dangstýti zu decken.
ùż-daras was an die speisen bei der bereitung derselben getan wird, fett, schmalz.
uż-darýti zu machen; verbergen; das gemüse, die suppe schmälzen, mit fett, schmalz versehen.
uż-daużiù, *-daúżti* zu schlagen.
uż-dė̃dinti hinauf legen laßen; in der dain. (den pferden) an legen laßen.
uż-dègti an brennen, an zünden, liecht machen.
uż-dèngti zu decken, bedecken.
uż-dė̃ti auf setzen, auf legen; *uż-si-dė̃ti* sich auf setzen, sich auf legen.
uż-draudżù, *-draústi* verbieten, verweren.

už-eíti dahinter gehen, hinauf gehen, über etwas kommen, heran kommen, treffen, überfallen; übertreffen.

už-gaisztù, *-gaíszti* verhindert, auf gehalten werden, säumen.

už-gáuti an treffen, stoßen auf etwas; berüren, zu nahe treten, z. b. mit einem worte.

ùž-gemu, *užgìmti* geboren werden.

už-gesaú, *-siaú*, *-sýti* auß leschen. trans.

už-gēstù, *-gesaú*, *-gèsti* verleschen, auß gehen.

ùž-ginu, *-gýniau*, *-gìnti* verweren; mit *si* sich weren, in abrede stellen, leugnen.

už-grējù, *-grḗti* fangen.

už-griúti ein fallen über etwas.

už-grùmdyti verstopfen.

už-ìmti auf nemen; ein nemen.

ūžiù, *ūžiaú*, *úsziu*, *úžti* sausen, brausen.

užiū̃t anstatt daß.

už-kabìnti an hängen; an fechten, an gehen.

už-kaiczù, *-kaísti* den topf auf das feuer setzen.

ùž-kalu, *-liau*, *-kálti* zu schlagen (loch).

ùž-kampis, *-pio* m. winkel.

už-kélti auf heben.

ùž-kemszu, *-kimszaú*, *-kìmszti* verstopfen.

ùž-kertu, *užkìrsti* verhauen.

už-kylù, *-kilaú*, *-kìlti* sich erheben.

už-kinkýti an den wagen an spannen.

už-kìszti verstopfen; dahinter stecken.

ùž-klū̂nis ort hinter dem platze, der hinter dem hause ist.

už-kópti hinauf steigen, besteigen.

už-kráuti auf laden, hinauf legen.

už-léidžu, *-léisti* auf jemanden, auf etwas laßen.

už-manýti an regen, in vorschlag bringen.

už-máuju, *-móviau*, *-máuti* hinan, hinauf streifen; einen ring etc. an stecken.

už-mēgù, *-migaú*, *-mìgti* einschlafen.

už-mérkiu, *-kiau*, *-kti* die augen schließen; *už-si-mérkti* seine augen schließen.

ùž-metu, *-mèsti* auf werfen, bewerfen; vor legen, d. h. vor stählen ein meßer u. dgl.

ùž-minu, *-mýniau*, *-mìnti* auf etwas treten.

už-mirsztù, *-mirszaú*, *-mìrsziu* *-mìrszti* vergeßen.

ùž-mokestis, *-czo* m. bezalung.

už-móku, *-mokëti* bezalen.
už-molevóju, *-vóti* auf malen,
už-mùszti töten.
ùž-pakalis, das, was hinter etwas ist; *ùžpakaly* loc. im rücken; hinter; *isz ùžpakalio* von hinten u. s. w.
už-pìlti darauf schütten, gießen.
už-pũlu, *-pùlti* befallen.
už-ráiszoju, *-szoti* um binden. durat.
už-rakìnti verschließen, zu schließen.
ùž-raszas verschreibung.
už-raszýti verschreiben.
ùž-rëczu, *-rëczau*, *-rẽsiu*, *-rẽsti* auf drehen, auf winden.
už-rýmau, *užrýmoti* durch stützen steif (eingeschlafen) machen (wörtlich etwa „verstützen“). *užrýmotas*, fem. *-ta*, durch stützen steif gemacht; nur von hand und armen.
už-rinkù, *-rìkti* auf schreien.
už-rìszti um binden.
už-si-geidžù, *-geísti* verlangen, gelüsten.
už-sì-guliu, *-guliau*, *-gùlti* sich auf etwas legen.
už-si-ìmti vor nemen, auf sich nemen.
už-si-kabìnti sich um, auf etwas hängen; sich etwas um hängen.
už-si-kándu, *-ką́sti* dazu beißen.
už-si-manýti sich auß sinnen, erfinden.
už-si-mérkiu, *-mérkti* die augen schließen.
už-si-mùszti sich erschlagen; sich zu boden schlagen.
už-si-pelnýti sich verdienen.
už-si-pũlu, *-liau*, *-pùlti* verfallen (auf etwas).
už-si-rūkýti an rauchen, die pfeife an zünden.
už-si-sëdu, *-sësti* sich auf etwas setzen, auf sitzen.
už-si-taisýti sich rüsten.
už-sì-tupiu, *-túpti* sich dahinter, darauf setzen, hocken.
už-siùndau, *-dyti* (auch *siùmdau*) an hetzen.
už-spuntũti verspünden.
ùž-stalė platz hinter dem tische.
už-statýti verpfänden, versetzen.
už-staùn fortwärend.
už-stóju, *-stójau*, *-stóti* vertreten (im eigentlichen und uneigentl. sinne); an etwas heran treten.
už-strópiu, *-piau*, *-pti* erwischen, treffen.
už-s-ũdžu, *-sũsti* (für *su-ũdžu*, was aber nie gesagt wird) riechen, durch den geruch bemerken.

už-szálù, *-szãlaú*, *-szálti* zu frieren.

už-tekëti auf gehen (von den gestirnen, der sonne).

už-tëmyju, *-myti* bemerken.

ùž-tepu, *ùž-tepiau*, *už-tèpti* verschmiren, auf schmiren.

úžteréju, *-réti*, dem. zu *úžti*, einen kurzen brauselaut verursachen.

už-tësiù, *-tësti* auf ziehen, überziehen (einen hieb).

už-tyliù, *-tylëti* verschweigen.

už-trenkiù, *-trènkti* erschmettern.

už-trunkù, *užtrukaú*, *užtrùkti* verweilen; zögern.

už-tvįstu, *-tvinaú*, *-tvįsiu*, *-tvįti* sich stauen, an schwellen.

už-vajavóju, *-vóti* (dain.), durat. zu *výti* jagen; nach vilem jagen erjagen, ereilen.

úž-valkalas bettüberzug.

už-važiű́ti hinauf faren (auf den hof).

úž-veizdas aufseher.

ùž-véjé ort hinter dem winde, wo der wind über geht.

už-velëju, *-lëti* hinauf wälzen.

už-vèžti hinauf faren.

už-želti sich begrünen, auf sproßen.

Ů.

Ű́das mücke.

ůdegà schwanz, schweif.

ű́džu, *ű́sti* riechen.

ű́ga bere (kirsche).

ůlà fels; felsenhöle.

ű́sis, *ű́sës* f., *ű́sio* masc., esche.

ůslë nasenloch; plural *ű́slés* nase.

ű́szvé fem. zu *ű́szvis*.

ű́szvis schwigervater (des mannes, wird jezt aber auch für den der frau gebraucht).

V.

Vábalas kefer.

vádas fürer.

vadįdinti rufen laßen.

vadinù, *vadìnti* rufen.

vadű́ti erlösen, auß lösen, befreien.

vadžè (*-džà*) s. *vádžos*.

vadžóju, *-džóti* füren. durat.

vádžos farleine, leine (sing. ungebräuchl.).

vágis, *-gio* meist nur dem. *vagélis*, zapfen, pflock.

vagìs, gen. *vágio* u. *vagẽs* m., dieb.
vagiù, *vogiaú*, *vógti* stelen.
vaídas zank, hader.
vaidìnti sehen, erscheinen laßen (der fluch, in welchem dises wort vorkomt, ist mir nicht verständlich); *-tis* sich sehen laßen, erscheinen (von geistern, gespenstern).
vaíkas knabe; im plur. *vaikaí* kinder.
vaikaú, *-kýti* jagen, scheuchen.
vaikìnas junge.
vaikszczóju, *-czóti*, auch *váikszczoju*, *-czoti*, wandeln.
vaiksztinĕju, *vaiksztinĕti* dass.
vainìkas kranz.
vainikĕlis dass. dem.
vaínoju, *-noti* schimpfen.
vaipaú, *-pýti*, auch reflex. *vaipýtis*, ekel haben.
vaísius frucht.
vaískas her, kriegsher.
vaistas medicin, pflaster. Neß.
vaitas żem. vogt.
vaitóju, *-tóti* winseln.
vákar gestern.
vákaras abend.
vakarátis, *vakarĕlis* dem. dass.
vakarĕnė abendeßen.
vakarýkszczes, f. *-cze*, gestrig.
vakarìnis, f. *-nė*, abendlich, fem. als subst. abendstern.
vaktũti wachen (auch mit *-si*).
valandà weile.
valdaú, *-dżaú*, *-dýti* regieren, herschen.
valdónas herscher.
valdóvas herr, herscher.
valdżė (*-dżà*) herschaft, regierung.
válgau, *válgiau*, *válgyti* eßen.
valgydìnti eßen laßen, zu eßen geben.
vàlgis, *-gio* m. speise.
valiė (*valià*) wille.
valióju, *-lióti* zwingen.
valýs (rätselwort) der samler, *valýti* sammeln, ernten; man sagt: *Dëvs jį válė*, oder meist *suválė* s. d.
válkioti herum schleppen; *-tis* sich h. schl., umher treiben.
válnas, f. *-nà*, frei, beliebig.
válnyju, *-nyti* befreien.
váltis, gen. *-tës* fem., kan, kleines schiff.
vàmzdis, *-zdżo* pfeife.
vánagas habicht.
vandenátis, *vandenĕlis* u. s. f. dem. zu *vandũ*.
vandrauninkas wanderer.
vandrũti wandern.
vandũ, gen. *vandèns*, waßer; *vandèns liktìs* eiszapfen.
vánta grüner büschel, badequast. Neß.

vapsà bremse.

varaú, *-riaú*, *-rýti* treiben, jagen.

vàrdas name.

vàrgas elend.

varg-dënýs, fem. *-në*, armer, arme.

vargeí adv. kläglich, kaum, kümmerlich.

vargstù, *vargaú*, *vàrgti* im elend sein, elend werden.

vargùżis dem. zu *vàrgas;* armer mensch.

váriės (várias), gew. *váris*, g. *-rio*, erz; kupfer.

varinis, f. *-rė*, kupfern, erzen.

varlë frosch.

várna krähe.

várnas rabe.

várpa ähre.

vàrpas glocke.

varpstë spindel; walze, rolle.

varsnà gewende (beim pflügen).

varszkë quark.

vàrtai pl. t. tor.

vartaú, *-czaú*, *-týti* hin und her wenden.

vàrtininkas torwächter.

vartóju, *-tóti* um gehen mit etwas, es brauchen.

varvù, *varvëjau*, *varvëti* triefen, fließen.

varżaús, *-żýtis* sich streiten, sich um etwas reißen.

vasarà sommer.

vasarójis, *-jo* m. sommergetreide.

vásar-vidus (?) des sommers mitte.

vászkas wachs.

vażýs kleiner, einspänniger schlitten (jezt werden sie nicht mer gesehen).

važiūju, *važiavaú (važievaú)*, *važiūti* faren. intrans.

vébrus biber.

vëdaras magen; *vėdaraí* eingeweide.

vėdýs freier, bräutigam.

vëdras eimer.

vedù, *vedżaú*, *vèsti* füren; heiraten vom manne; von der frau nur dann, wenn sie im hause bleibt; kinder oder junge erziehen, hervor bringen; *vèstis* sich füren; gelingen.

veí interj. sih da.

véidas antlitz.

veidélis dass. dem.

véikei, *véik* bald, gleich; *veikiaús* comp. eher; *veikiáusei*, *veikiáus* superl.

veikiù, *-kiaú*, *veíkti* tun, machen; zwingen.

veikùs, *-kì* geschwinde, schnell.

veizdù (dial. *veizù)*, *veizdżù*, *-zdëjau*, *-zdëti* sehen.

vejė (vejà) rasen, rasenplatz.

vëjes (vëjas) wind.

vejù, *vijaú*, *výsiu*, *výti* nach setzen, verfolgen; drehen (einen strick).

vëkà kraft, stärke.

vektà wache.

vektū́ti wache n.

vël wider, widerum.

vëlà drat.

vėlaí spät.

vély lieber, abkürzung von verschidenen formen des verbums *vélytis* lieber wollen.

vėlýbas der späte, sich verspätende.

vélyju, *-yti* wünschen, lieber wollen, befehlen; *-ytis* sich wünschen.

velýkos ostern.

velkėtai die aus zwei gekreuzten hölzern bestehende schleife,, auf welcher der pflug an ort und stelle gebracht wird; „zoggschleife“ genant.

velkù, *vilkaú*, *vìlkti* ziehen, schleppen.

velnenkà teufelin.

vélnies (aus *vélinias*), żem. *vels* teufel.

velniúksztis junger teufel, feldteufel.

veltui żem. vergeblich.

vėlúkas flagge, wimpel (Neß.).

vènczavoju, *-voti* (auch *-vóju*, *-vóti*) trauen.

véngiu, *véngiau*, *véngti* meiden.

Vèngras ein Ungar; *Vèngrai* Ungarn.

Vengrújis (zu erschließen auß dem gen. plur. *Vengrúju* einer daina) Ungar.

vënas, fem. *vënà*, einer; allein; plur. lauter; *isz vën*, für *vëno*, in einem fort; einhellig.

vënìntelis, f. *-lė*, einziger, -ge.

vën-kójis, f. *-jė*, einfüßig.

vën-marszkinis, f. *-nė* in hemdärmeln seiend.

vën-tùrtis, f. *-tė*, der, die einzige.

vënū́lika eilf.

vėpsaú, *-sóti* gaffen.

vërà glaube.

verczù, *-czaú*, *vèrsiu*, *vèrsti* um keren, um wenden; verwandeln; um werfen; nötigen, zwingen. Vgl. *vèrstis*.

vérdu, *viriaú*, *vìrti* kochen; trans. und intrans.

vèrgas sclave.

vergáuti sclave sein.

vergìnis sclave.

vëryju, *-ryti* glauben.

veriù, *vëriau*, *vérti* öfnen; ein fädmen.

vèrksmas das weinen.

verkiù, *verkiaú*, *vèrkti* weinen.

vërnas, f. *-nà*, treu.

verpalaí pl. garn.

vèrpalas gespinst.

verpėjė (jà) spinnerin.
verpiù, -piaú, vèrpti spinnen.
vèrstis sich drehen, sich wenden; sich verwandeln.
versziñas s. v. a.
vèrszis kalb.
versziùkas dem. dass.
verszukĕlis dopp. dem. dass.
vèrtas, f. *-tà*, wert.
veržiù, vèržti schnüren, drängen; *vèržtis* sich drängen.
vĕsziù, -szĕjau, -szĕti zu gaste sein.
vĕsz-kelis landstraße.
vĕszni, g. *vĕszniós* auch *vĕsznĕ vĕsznĕs* (Kurschat), gastin, weibl. gast.; in der daina nent der bruder seine schwester so, weil sie fort gehen, heiraten wird, also gleichsam schon nicht mer ins haus gehört.
vĕszpats, -tës m. herr (nur von gott und dem könige).
vĕtà ort; *vĕtoje, vĕto* anstatt.
vĕtra sturmwind, sturm.
vėžĕ geleise.
vežĕjis furmann.
vežìmas wagen; fuder.
vĕžinti jemanden faren laßen, mit nemen auf dem wagen.
vėžýs krebß.
vėžlióju, -lióti kriechen, unbeholfen kriechen.
vežù, vežiaú, vèžti faren (etwas zu wagen).
vidùr-aslis mitte des zimmerbodens.
vidùr-dënė, auch *-nis* m., der mitlere teil des tages; der helle tag.
vidurýs mitte; *vidurio keliù* wörtlich auf dem wege der mitte, d. h. auf dem mitleren wege; *vidureí* eingeweide.
vidùr-naktis, -czo m. mitternacht.
vidùs das innere; *vidùi* drinnen.
výgė wige.
vilkas wolf.
vilkĕju, vilkĕti an haben, (ein kleid) tragen.
vilkĕnė wölfin.
vilkiù, -kĕti bekleidet sein, kleider tragen.
vilna wolle.
vilnìs, -nĕs fem. welle
vilnónis, f. *-nė*, wollen.
výnas wein.
vinczeva meist plur.; auch *vinczevónė* trauung.
vinczevoti so spricht man meist anstatt *vèncz*.
vindas spinrocken.
vynióju, -nióti wickeln.
vinkszna ulme.
vypsaú, -sóti müßig da stehn, gaffen.

výras mann.
virbas rute.
virëje (-ja) köchin.
vyrésnis, f. *-nė*, comp v. *výras*; der vornemere, ältere, höher stehende.
viriáusias, fem. *-sia*, superl. zu *vyrésnis*.
vyriausýbė obrigkeit.
virinti kochen trans., kochen laßen (nicht gar werdendes, z. b. wäsche).
výriszkas, f. *-a*, mänlich.
vyrìszkis mansperson, mann.
vìrkdinu, *-dinti* weinen machen.
virstù, *virtaú*, *virsiu*, *vìrsti* um fallen.
virszù-galvis oberkopf.
virszúnė gipfel.
virszúnis, *-nio* masc. dass.
virszùs das obere; loc. *virszùi* oben, auf; *pèr vìrszų búti* übrig sein.
virszutìnis, fem *-nė*, der, die obere.
virvë strick.
viržýs strick, strang.
vìs (abgekürztes adv.) immer.
visadà, *visadaí*, *visadós* dass.
visaíp auf jede art, auf alle weise.
visas, *visà* all, ganz; *po visám*, abgek. *visą́*, gänzlich.
vis-galìngas almächtig.
vis-kas für *visas kàs* all, jeder; beide worte werden decliniert.
výskupas bischof, jezt superintendent.
vis-lāb alles, gänzlich (auß *visą lábą*).
visókies, f. *-kie*, allerlei.
výstau, *výsczau*, *výstyti* wickeln.
výstyklas windel.
výstu, *výtau*, *výsiu*, *výsti* verwelken.
visztýtis, *-czo* m. hünchen.
visûmet żem., abgek. auß *visũ metù* zu aller zeit, stets.
vis-żinąs (żinóti) alwißend.
vyszné weichselbaum (süßkirschen sind in Litauen beim volke nicht bekant).
visztà henne.
výti s. *vejù*.
vitóju, *-tóti* auf nemen, bewirten.
vyturýs lerche.
vyżà bastschuh.
vyżótas mit bastschuhen bekleidet.
vlósnas. f. *-nà* (jezt unbekant) eigen.
vogi-basis rätselwort, sich an lenend an *vógti* stelen und *básas* barfuß.
Vókëtis ein Deutscher.
vólioju, *-oti* (auch *volióju*, *-óti*) wälzen.
vóras spinne.

vor-tinklýs spinwebe.
vos kaum.
votegas żem. = *botágas.*
voverė eichhorn.
vóżiu, -żiau, -żti den deckel öfnen.

Z.

Zalnerýstė soldatenstand.
zalnėrius soldat.
Zàmbras Salzburger.
zambrinis, fem. *-nė*, salzburgerisch, besonders salzburger schuh.
zaúnyju, -nyti schwatzen.
zėgorius uhr.
zelnėrius soldat.
zýlė meise.
zopóstas vorrat.
zopostìngas, fem. *-ga*, reich an vorräten.
zopostinýs = *zopóstas.*
zóvada galopp.
zúbas lippe.
zùikis, -kio m, hase.
zvánas glocke.

Ż.

Żabángas falstrick, falle.
żabóju, żabóti zäumen.
żadù, żadėjau, żadėti versprechen, verheißen.
żágrė pflug, „zogge."
żaíbas blitz.
żaibū́ti blitzen.
żáidżu, -dżau, żáisti spilen.
żáislas spil.
żákas sack.
żal-bàrzdis grünbart.
żálies (żálias), f. *żaliė*, grün; roh (unzubereitet).
żaliū́ti grünen.
żalnėrius soldat.
żal-váris grünes erz.
żarnà darm.
żarnólė journal, tagebuch.
żąsėnà gänsefleisch.
żą́sinas gänserich.
żąsìs, -sės f. gans.
żebóti = *żabóti.*
żebotìnis rätselw., der gezäumte.
żėbsaú, -sóti ein wenig leuchten.
żėdas blüte; ring.
żėd-kėlė blumenheberin, blumenspenderin (?).
żėdnas, fem. *-nà*, warscheinlich das polnische *żadny;* schlecht, häßlich; *żėdnas* = *kóżnas* jeder.
żegnóju, -nóti segnen.

želiù, *žëliau*, *žélti* grünen, wachsen.

želmũ, gen. *-mèns* junges grün, junge pflanze.

žëmà winter.

Žemaítis, *-czo* m. ein Žemaite, Niderlitauer; gewönlich versteht man darunter den rußischen Litauer jeder mundart.

žémas, *-mà* nidrig; *žemýn* herab.

žemczúgas edelstein.

žémė erde, land.

Žemýna erdgöttin.

žëm-kìntis, *-czo* m. einer der den winter erträgt, winter- z. b. obst.

žém-skirė erdscheide, ackerscheide.

žengiù, *-giaú*, *žèngti* schreiten.

žénklas zeichen; zettel, billet.

žéntas schwigerson.

žériu, *-rëjau*, *-rëti* glänzen, schimmern.

žeriù, *žériaú*, *žèrti* scharren.

žerplù, *-plëti* glühen.

žèrtas scherz.

žëvë rinde, schale.

žibù, *-bëjau*, *-bëti* glänzen.

žibur, wol abkürzung von

žiburýs span, schleiße, spanlicht.

žýczyju, *-czyjau*, *-czyti* leihen in beiderlei sinn.

žýdas jude.

žýdu, *-dëjau*, *-dëti* blühen.

žýgis, *-gio* gang (*žyg* ab gek. auß *žygiù)*.

žìlas grau.

žinaú, *žinójau*, *žinóti* wißen; *žinótis sù kûm* mit jemandem bekant, im einverständnisse sein.

žìndau, *-džau*, *-dyti* säugen.

žìndu, *-dau*, *žįsiu*, *žįsti* saugen.

žinë auch *žiniè (-nià)* kunde.

žìngsnis, *-nio* m. schritt.

žiópczoti gaffen.

žiopsaú, *-sóti* den mund auf sperren, maulaffen feil halten.

žióvauju mit offenem munde da stehn, gänen.

žìrgas (nur in der dainasprache) ross.

žìrklės pl. schere.

žìrnis, *-nio*, pl. *žìrnei* erbße.

žiupónė frau (vorneme frau).

žiùpsnis, *-nio* m. was man zwischen zwei fingern greifen kann, prise.

žiũriù, *-rëjau*, *-rëti* sehen, schauen.

žiurónas der seher, blicker, schauer (rätselwort); fernror.

živaítė ein vogel am haffe; „wippenzagel“ soll er deutsch heißen; aber bachstelze ist litauisch *këlė*.

žlaúktai treber.

žlėjė (*-jà*) dämmerung.

žlėjū̃ti dämmern.

žmogenà (man hätte ***žmogėnà*** erwartet, was auch nicht falsch ist) menschenfleisch, -geruch.

žmogùs mensch, plural ***žmónės*** leute.

žmonà weibsperson.

žmónės, pl. v. ***žmogùs***, leute; ***žmonélės*** dem.

žnairù, ***-rė̃ti*** schel, mit gir an sehen; prov. glupen.

žódis wort.

žolė̃ gras, kraut, pflanze.

žolė̃tas, f. ***-ta***, voll unkraut.

žudaũ, ***žudýti*** um bringen, töten.

žúponas poln. unterkleid, ***župan***. dain.

žùrsztas schürze

žursztókas schurzfell.

žuvìs, g. ***žuvė̃s***, fisch; ***žuvélė***, ***žuvìkė*** dem.

žū̃vù (żem. ***žunu***), ***žùvaũ***, ***žū́ti*** um kommen.

žvaigždė̃ stern.

žváké liecht.

žvalgaí pl. t. brautschau.

žvejỹs fischer; ***žvejytė̃lis*** doppeltes dem.

žvejóju, ***žvejóti*** fischen.

žvéngiu, ***-giau***, ***-gti*** wiehern.

žvérė̃na wildbret.

žvéris, g. ***-rė̃s*** f., raubtier.

žvýnė fischschuppe.

žvìngauti dauernd wiehern.

žvìrblis, ***-lio*** m. sperling.

Berichtigungen.

In den ersten teilen des lesebuches findet sich bisweilen *reik* und änl. für *reik;* ferner *nè toli*, *nè geraí* u. a. für *netoli*, *negeraí*. Einige leicht zu ergänzende nasalzeichen felen.

Seite 10, z. 2 v. u. *Żëdkėlë* ist wol die richtige schreibung; wie von *gér-ti*, *vès-ti* die nomina agentis *gér-ýs*, *véd-ýs* gebildet werden, so von *kél-ti kél-ýs*, f. *kél-ë*.

„ 12, z. 15 v. u. lis bùrną
„ 16, z. 5 v. o. l. bėgúne
„ 38, z. 10 v. o. l. żirgużëlį
„ 41, z. 7. v. u. l. nedėvësiu
„ 41. z. 6 v. u. l. jójau
„ 42, z. 12 v. u. l. dėvësiu taís
„ 46, z. 7 v. u. l. szákovą
„ 47, z. 1 v. o. l. zelnërius
„ 47, z. 3 v. o. l. bijúną
„ 50, z. 4 v. u. pìrmo
„ 55, z. 10. v. o. l. iszlindaú
„ 56, z. 13 v. o. l. rudesnì
„ 56, z. 17 v. o. l. àntį
„ 61, z. 8 v. u. füge bei: Lepner
„ 61, z. 2 v. u. streiche d. punkt
„ 64, z. 7 v. u. l. vèrkie
„ 65, z. 1 v. o. l. Lėkiaú
„ 65, z. 13 v. u. l. utėlės
„ 73, z. 1 v. o. l. arkliui
„ 80, z. 3 v. o. l. ëdęs
„ 81, z. 11 v. o. l. karszta

Seite 85, z. 1 v. o. l. užkliùvęsis
„ 89, z. 6 v. o. l. mërà — vërà
„ 91, z. 11 v. o. l. Didžù
„ 92, z. 4 v. o. l. dàržą
„ 102, z. 18 v. u. l. nemìsi
„ 104, z. 3 v. o. l. papìldys
„ 104, z. 3 v. u. l. veizëti
„ 114, z, 5 v. o. l. svotbós *)
„ 117, z. 9 v. o. l. nusirëdė
„ 124, z. 10 v. u. l. įsisësdavo
„ 125, z. 16 v. u. l. lángo
„ 145, z. 13 u. 12 v. u. l. tá skrepliú skránda
„ 148, z. 6 v. u. l. melávo
„ 156, z. 2 u. 4 v. u. l. diržùs
„ 157, z. 4 v. o. l. parsisamdýti
„ 161, z. 9 v. o. l. prìszaukė
„ 163, z. 17 v. u. l. keliávo
„ 163, z. 9 u. 7 v. u. l. sziũdu
„ 163, z. 6 v. u. l. visì
„ 169, z. 16 v. o. l. prìėmė
„ 179, z. 8 v. u. l. ùžgrëjo
„ 180, z. 9 v. o. l. kàrklai
„ 212, z. 1 v. o. l. pagáva, u. 4 v. u. l. prigáva
„ 216, z. 9 v. u. l. czėsù
„ 224, z. 15 v. u. l. czėsė
„ 234, z. 6 v. u. l. zaúnyt
„ 236, z. 1 v. u. l. ,sziũdu

Im glossar füge bei:

àndai neulich, jüngst.
kytrùs, f. *-trì*, ungebr. = *kýtras*, *-trà*.
Seite 313, z. 7 v. u. l. *są-dusëlė*.

---

*) Von Kumutát hörte ich jedoch nur die betonung *svótbos*, die daher auch in den übrigen teilen dises werkes zu finden ist. Nach Kurschat ist *svotbós* zu betonen.

Nachträge zur grammatik.

Seite VIII, zeile 7 ff. von oben. Die erwähnte übersetzung des lesebuches erscheint zur ostermesse 1857 bei H. Böhlau in Weimar, jedoch one reisebericht.

„ 10, z. 11 v. unten (§. 6.) Vocale (*e*, *a*) von zweifelhafter quantität finden sich höchstens vor zwei consonanten, von denen der erste eine liquida ist; so glaubt man z. b. bald *mérgą*, bald *mèrgą̃* (acc. sing. von *mergà* mädchen) zu hören.

„ 12, am ende von §. 6 füge bei: Nicht selten hört man ein und dasselbe wort (ein und dieselbe grammatische form) mit verschidener betonųngsart, selbst innerhalb desselben dialects. Oft ist der satzaccent von einfluß.

„ 14, z. 8 v. o. *suìrti* (in stücke gehen).

„ 73, z. 6 v. o. am ende von §. 25 füge bei: für *scz* hört man in gewissen worten gewönlich *szcz* sprechen, z. b. *kùmszcze* faust), *kumszczũti* (mit fäusten schlagen), *pẽszczes* (zu fuße gehend), *pũszczè* (einöde, wüste) für *kùmscze*, *kumsczũti*, *pẽsczes*, *pusczè*. Auch hört man meist *sztrókas* (eile) für *strókas; slúżyti* findet sich neben *szlúżyti* (dienen) w. a., besonders findet sich solcher wechsel in entlenten worten.

„ 94, z. 14 v. o. Die participia praes. act. der verba, die im inf. *-ėti*, 1. pers. sing. praes. *-iu* haben, auf *-įs*, fem. *-inti*, behalten in der gewönlichen sprache den

ton stets auf der stamsilbe, z. b. *tùrįs*, *netùrįs*, fem. *netùrinti* (nicht habend), *negálįs* (nicht könnend); dagegen sagt man nach der regel *nesznekąs*, *neszne-kanti* (nicht redend), *pažadąs* (versprechend; *szne-kĕti*, *žadĕti*) u. s. f. So wie jedoch einiger nachdruck auf das wort fält (bei gegensätzen), erhält die vor gesezte partikel den ton. In der bedeutung „wollend" hört man dagegen in der regel *norįs*, plur. *norį*, warscheinlich zum unterschide von *nórįs*, *nórs* (etwa, wenn schon); auch das femininum hört man häufiger *norìnti* als *nórinti*.

Seite 101. Der anfang von §. 40 hat zu lauten: „Vom nichtpraesensstamme und zwar vom stamme des praeteritum, wo diser eine besondere form hat (was nur bei stamverben vor kömt, d. h. bei solchen, die im infinitiv *-ti* an den wurzelaußlaut an fügen), wird ein abstractum" u. s. f.

„ 112, z. 6 v. u. *pa-vìd-alas* (gestalt √ *vid*, *veizdĕti* sehen).

„ 127, z. 18 v. o. l. *kunįg-áiksztis*.

„ 131, z. 10 v. u. füge bei: Selten ist das deminutiv anderen geschlechts, z. b. *upélis* (*ùpė* fluß) neben *upélė*; *visztýtis* (*vìsztà* hun) neben *visztýtė* u. a.

„ 132, z. 9 v. u. füge bei: Das geschlecht der substantivischen composita ist fast außnamslos das des lezten glides; selten sind fälle wie *virszù-galvis* (oberkopf, *virszùs*, *galvà*; *pa-dángės* (raum unter dem himmel, *dangùs*); *vidùr-dënis* (voller tag; *vidurýs* mitte, *dënà*) neben *padángei*, *vidùrdënė*; *vidùr-naktis* (masc. mitternacht); *vidùraslis* (*aslà* stubenboden) u. a.

„ 139, z. 13 v. u. füge bei: Ligt der satzaccent (der nachdruck) auf der praeposition oder der negation, so erhält sie in der gesprochenen sprache stets den ton: *darýkit sù manìm ką́ nórit*, *àsz nèsznekėsiu* machet mit mir was ir wolt, ich werde n i c h t sprechen; *pàrdûti yrà kìts dáikts nekaip ìszdûti pàrdûti* (ver-

kaufen) ist eine andere sache als *iszdûti* (verraten). Außerdem sagt man natürlich stets *nesznekësiu*, *pardű̃ti*, *iszdű̃ti* u. s. f.

Seite 139, z. 6 v. u. streiche von „meist auch“ bis „38).“

„ 140, z. 16 v. u. lis: so auch *kalbù* (*kalbëti* reden), *blizgù* (*blizgëti* glänzen), *vebżdù* (*vebżdëti* wimmeln) u. a.

„ 140, z. 12 v. u. füge bei: Die verba, die im praes. *j* (*i*), im zweiten stamme *é* an setzen, laßen in der gewönlichen sprache im praesens den ton fast nie auf die vor gesetzte partikel über gehen; so spricht man nur *neturiù*, *netùrit*, *negál* (kann nicht), *negálim* u. s. f. Die verba auf inf. *-éti*, die im praesens *j* (*i*) nicht an setzen, scheinen jedoch sich der regel zu fügen, man hört z. b. nur *iszkalbu*.

„ 148, z. 6 v. o. füge bei nach „älter“: (besonders in der bestimten form *vyresnýsis* auch im sinne des superlativs gebraucht: der oberste, vornemste, z. b. der räuber).

„ 176 füge am ende vom absatz 2 bei: Im voc. plur. hörte ich oft den ton auf der stamsilbe, z. b. nur *vaíkai* (nom. plur. *vaikaí*).

„ 180, z. 11 v. o. füge bei: locat. *ámżie*, *vélnie*, seltener ist *ámży*, *vélny* (d. i. *ámżyje*, *vélnyje*); in einer daina fand ich auch den loc. *vëje*.

„ 180, 16 v. u. füge bei: voc. *sveczeí*, *żvejeí* nach der regel one zurükziehung des tons.

„ 183, abs. 2 füge bei: eine zurükziehung des tones im voc. pl. kömt auch hier nicht vor (voc. pl. *gaidżeí*, *arkleí*).

„ 194, §. 88 absatz 4 füge bei: doch spricht man fast stets: *bùvo tàmsu* (es war dunkel, *tamsùs* masc.); *taí baígu* (das ist fürchterlich, *baugùs*) pás., one daß jedoch die von der regel geforderte betonung der endung unerhört wäre.

„ 204. z. 13 v. u. füge bei: Die adjectiva auf *-inis* fand ich, wenn sie substantivisch gebraucht werden, hier und

da auch substantivisch decliniert, z. b. *ir jám teíp ëjo, kaíp pirmutìniui* pás. auch im gieng es so, wie dem ersten.

Seite 206, z. 4 v. u. Man hört auch *pùikaus, tánkaus* im gen. sing. neben *puikaús, tankaús.* Von *lýgus* hört man nur *lýgaus*, eben so betont man *sótus* (sättigend), gen. *sótaus* neben *sotùs, sotaús* der schriftsprache.

„ 209, z. 4 v. o. füge bei: *didéses.*

„ 220. z. 15 v. u. Ich fand auch *teipó.*

„ 220, z. 13 v. u. Ich fand auch *sziteíp.*

„ 233, z. 3 v. u. nach „vor kommen“ füge bei: *bijódamési* pás. (sich fürchtend, nomin. plural. mascul.; infinitiv *bijótis*).

„ 238, §. 113, 2 füge bei: *snẽgti, snìgo, snìgti* (schneien).

„ 243, z. 3 v. u. lis *rėmiaú.*

„ 244, z. 8 v. u. lis *tẽkszti.*

„ 257, z. 6 v. u. füge bei: *vìskas yrà atlìkta* pás. alles ist vollendet.

„ 264, z. 7 v. o. lis: „warum, wie“, wie im deutschen das entsprechende „was“; z. b. *ką́ àsz ësiu żálię żólę, ką́ àsz gérsiu sróvę ùpė* dain. in einer pás. was (warum) werde ich (ross) freßen grünes gras, was werde ich trinken strömung im fluße (d. h. ich freße, trinke nicht).

„ 265, z. 16 v. u. *namẽ, namëjè* ist, wie andre veraltete locative auf *-ėjė* von masculinen auf *-as*, z. b. *dëvėjè*, warscheinlich auß *namyjè, dëvyjè* u. s. f. entstanden; dise nebenformen nach der *ja*-declination sind im żemaitischen noch zur stunde im gebrauche.

„ 266, z. 16 v. u., dem zweiten absatze füge bei: *lóva razbáininkui péklos kampè stovëjo* pás. das bett für den räuber stund in einem winkel der helle.

„ 267, z. 5 v. o. (*jëms*) *reík suskùrusëms eít* pás. (sie) müßen zerlumpt gehen.

„ 269, z. 13 v. u. vor „*naktimìs*“ füge „*nakczè*“ ein.

Seite 272, z. 8 v. o. füge nach „superlativ“ ein: seltener den comparativ.

„ 276, am ende von §. 129 füge bei: *ko neëdi?* pás. warum frißest du nicht?

„ 280, zu *pirm: pirm to* vor dem, einst.

„ 283, z. 17 v. o. lis *Mértyną.*

„ 291, z. 5 v. u. *po tám* auch *potám* nachher.

„ 297, z. 16 v. u. Die regel fordert die betonung *pëtú*; man hört aber *pëtu*, ja sogar *pët*, z. b. *po pët* nach mittag.

„ 300, z. 4 v. o. l. *raitelėliù.*

„ 300, zu 7 setze zu: Vor *kàs* und seinen casus wird das demonstrativ meist auß gelaßen, z. b. *àsz turiù* (*taí*,) *kàs mán naudìnga* ich habe (das,) was mir nötig ist; *jis dávė vënám żmógui, ùż ką́* (= *ùż taí, kàd*) *jám keliùs iszgùldė, szìmtą dóleriu* pás. er gab einem menschen dafür, daß er im die wege erklärte, hundert taler. Als interrogativum ist *kàs* im sing. masc., welche form auch als neutrum gilt, declinierbar (§. 89); diser singular wird auch da gebraucht, wo man den plural oder dual erwartet, z. b, *kàsgi jùdu pèr vënì* pás. was seit ir für eine, d. h. was seit ir für welche, wer seit ir.

„ 302, am ende von §. 135 füge bei: 14. Wie in andern sprachen, so wird auch im litauischen das interrogative und relative ortsadverbium *kùr* (wo) als vertreter des relativpronomens in der gewönlichen rede gebraucht, z. b. *kàs taí*, *kùr veżimëly távo sëd?* pás. wer ist das, wo (der) in deinem wägelein sizt?

„ 307, am ende füge bei: *paláuk, kol paválgysiu* pás. warte, bis ich gegeßen haben werde.

„ 312, z. 9 v. o. füge bei: *jis grëbė obůlú skįt* pás. er griff um äpfel zu pflücken.

„ 312, z. 14 v. o. füge bei: *dabàr tàs vélnies szaúkt ir rëkt* pás. jezt (begann) der teufel (zu) brüllen und (zu) schreien.

Seite 318, ende von § 142 füge bei: vgl. §. 151.

" 322, z. 11 v. o. nach „öfne“ füge bei: *jis láukė smáko àtlekient* pás. er wartete (darauf, daß) der drache herbei fliege; *jũdu nesuláukė tẽdvi mergàs ateinant* pás. beide erwarteten nicht die ankunft der beiden mädchen (wörtlich: die beiden mädchen kommend). Dises und die folgenden beispile sind wol beßer zu 3 zu ziehen.

" 322, z. 8 v. u. vgl. §. 146.

" 325, §. 146 zu abschn. 1 füge bei: Eben so tritt in änlichen fügungen die negation mit einem andern worte (adverbium) in verbindung, wodurch sie das verbum verliert, z. b. *neìlgai* oder *nìlgai trùko* pás. (häufig) es wärte, dauerte nicht lange; *jis nemenkaí* oder *nemènk nusidývyjo* (*iszsigàndo* u. a.) pás. er wunderte sich (erschrak u. a.) nicht wenig u. s. f. In disen fällen ist es wol am besten negation und adverbium als ein wort zu schreiben, worauf auch die außsprache hin fürt. Ja ich fand: *żiurĕk kàd jë nè atĕję mùms iszkádą padarýtu* pás. sih zu, daß sie nicht kommen und uns schaden fügen. Dise leztere wendung ist jedoch nur der vulgärsprache eigen.

" 327, z. 13 v. u. lis „köntest du“ anstatt „kanst du.“

" 327, z. 11 v. u. füge bei: *benè pardũtumbei tą́ képalą* pás. würdest du wol den brotleib verkaufen? — Auch in der indirecten frage (§. 145) steht *benè*, z. b. *jis pasimaldávo prë vyriausýbės benè gáĺįs* (schriftspr. *galįs*) *jis jũdu iszválnyt* pás. er meldete sich bei der obrigkeit, ob er wol sie beide befreien könne.

" 332, z. 8 v. u. füge als neuen absatz bei: Das verbum des sagens samt *kàd* kann auch auß gelaßen (oder auß dem früheren ergänzt) und das part. praes. act. I. oder praeterit. act. oder imperf. act., möglicher weise auch das part. fut. act. allein gesezt werden, welche rede-

weise dem allein gesezten deutschen conjunctiv volkommen entspricht; z. b. *teíp kàrtą vënà gaspadìnė — — kúdikį augìnusi, ir jaú bùvęs bevéik dvýlika mētu séns ir t. t.* pás. so habe einst eine wirtin ein kind erzogen, und es sei schon fast zwelf jare alt gewesen; *kàrtais të velniùkszczei ateídavę — ir praszýdavę árklį — ir dĕdavęsi kaíp labaí pażįstami* pás. bisweilen pflegten die teufel zu kommen und ein pferd zu verlangen und sich wie ser bekante zu stellen. Diese ausdruksweise ist häufig.



Druck der k. k. Hofbuchdruckerei von Gottlieb Haase Söhne in Prag

